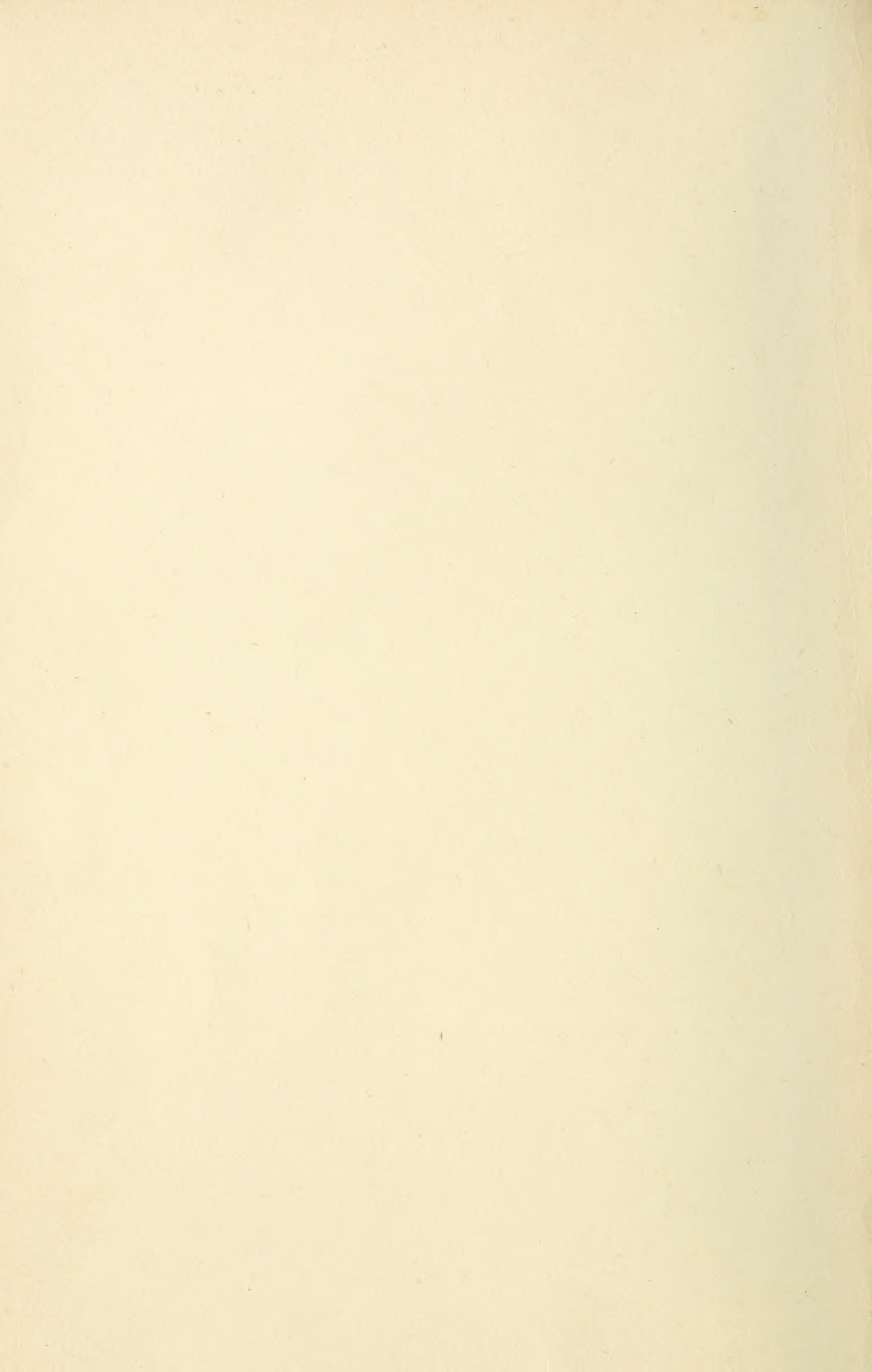






GESCHICHTE

DER

ALTCHRISTLICHEN LITTERATUR

BIS EUSEBIUS

VON

ADOLF HARNACK

ERSTER THEIL

DIE ÜBERLIEFERUNG UND DER BESTAND



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1893

DIE ÜBERLIEFERUNG UND DER BESTAND DER ALTCHRISTLICHEN LITTERATUR BIS EUSEBIUS

BEARBEITET UNTER MITWIRKUNG VON

LIC. ERWIN PREUSCHEN

VON

ADOLF HARNACK



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1893

Druck von August Pries in Leipzig.

Vorrede.

Im Anfang des Jahres 1891 beschloss die K. Preussische Akademie der Wissenschaften, eine Ausgabe der älteren griechischen Kirchenväter in Angriff zu nehmen. Ich schlug der Akademie vor — um ein sicheres Urtheil über den Umfang und die Mittel der Arbeit zu gewinnen —, zunächst eine Übersicht über den Bestand und die Überlieferung der altchristlichen Litteratur, soweit sie ohne neue bibliothekarische Forschungen gegeben werden kann, herstellen zu lassen, und erbot mich, mit einem Hülfsarbeiter eine solche Übersicht im Lauf von zwei bis drei Jahren vorzulegen. Die Akademie nahm diesen Vorschlag an, und S. Excellenz der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten bewilligte in freundlichstem Entgegenkommen die geforderten Mittel für einen Hülfsarbeiter, den ich in Herrn Lic. E. Preuschen gewann — so ist das vorliegende Werk entstanden. Doch ist die Vorgeschichte desselben damit noch nicht vollständig dargelegt: schon lange bevor ich an die Ausarbeitung meines Lehrbuches der Dogmengeschichte herangetreten war, hatte ich das Material für eine „Altchristliche Litteraturgeschichte", zunächst bis Eusebius, zu sammeln und zu sichten begonnen. Bei dieser Sammlung hatte sich mir die Nothwendigkeit ergeben, das complicirte überlieferungsgeschichtliche Material von der historischen Untersuchung und Darstellung zu trennen, wenn diese nicht mit einem unförmlichen Stoff belastet werden sollten. Einen kleinen Theil jenes Materials habe ich bereits in der Ausgabe der apostolischen Väter, sowie in den „Texten und Untersuchungen z. Gesch. der altchristl. Litteratur" bearbeitet; aber die Hauptmasse stand noch aus. Der Entschluss, einer geplanten neuen Ausgabe der Kirchenväter eine Übersicht über den Bestand und die Überlieferung vorauszuschicken, liess sich mit der Absicht, der „Altchristlichen Litteraturgeschichte" eine „Bibliotheca Antenicaena" — nach dem Vorbild von Fabricius' „Bibliotheca Graeca" — voranzustellen, m. E. trefflich vereinigen. Den Zweck und Inhalt des vorstehenden Werkes bitte ich nach diesen Absichten zu beurtheilen. Es will das Material möglichst vollständig in allen

Verzweigungen seiner Überlieferung vorführen, es genau kenntlich machen und soweit gesichtet geben, als es die bisherige Forschung bereits gesichtet hat. Es will „Mémoires pour servir à l'histoire ecclésiastique“ darstellen und jedem künftigen Herausgeber irgend eines vornicänischen Denkmals ebenso nützlich sein wie dem Historiker und dem Freunde der ältesten Geschichte der Kirche. Es will endlich zukünftige Nachforschungen in den Handschriftenschätzen der Bibliotheken erleichtern und als zuverlässiges Hülfsmittel zur Identificirung dienen. Ergebnisse neuer Forschungen sind nur soweit mitgetheilt, als sie sich ohne weitläufige Begründung in den Plan des Werkes einfügen liessen. Eine besondere Aufmerksamkeit ist den Initien — in der Regel sind auch die Schlüsse angegeben — und den Registern gewidmet worden. Dagegen musste von einer Untersuchung der Ausgaben, so willkommen sie gewesen wäre, abgesehen werden. Es zeigte sich bald, dass diese Aufgabe nur in einem eigenen umfangreichen Werke hätte erledigt werden können, in dem Rahmen unserer Arbeit aber zu einem sehr beschwerlichen Ballast geworden wäre. Da wir überall auf die Handschriften selbst zurückgegangen sind, dabei aber solche Ausgaben, die den Werth von Handschriften repräsentiren, ebenso wie die editiones principes etc. berücksichtigt haben, so hoffen wir, dass das Fehlen jener bibliographischen Nachweise, für die es übrigens bereits Hülfsmittel giebt [1]), den Werth der Arbeit nicht wesentlich beeinträchtigen wird.

Es erübrigt noch, Rechenschaft über einige wichtige Punkte betreffs der Theilung, Anlage und Ausführung der Arbeit zu geben:

Die Arbeit ist so getheilt worden, dass Herr Preuschen die Artikel Apokryphe Apostelgeschichten, Pseudoclementinen [2]), Irenäus, Clemens Alex., Origenes [3]), Gregorius Thaumaturgus, Alexander v. Alexandrien, Methodius, Adamantius, Julius Africanus, Pamphilus, Eusebius v. Cäsarea, Novatian, Tertullian, Victorinus, Lactantius [4]),

---

1) S. Ittig, De bibliothecis et catenis patrum etc. Lips. 1707. J. G. Walch, Bibliotheca patristica, edit. nova a Danzio adornata. Ienae 1834. Dowling, Notitia scriptorum ss. patrum aliorumque vet. ecclesiae monumentorum etc. Oxonii 1839. Richardson, The Ante-Nicene Fathers. Bibliogr. Synopsis. Buffalo 1887. Litteratur haben wir soweit mitgetheilt, dass die Auffindung der ganzen einschlagenden Litteratur in der Regel nicht schwierig sein wird.

2) Für diesen Artikel verdanken wir der Güte des Herrn Richardson die Liste der Recognitionen-Handschriften S. 229 f.

3) Für gütige Mittheilungen sind wir Herrn Koetschau zu Dank verpflichtet.

4) Der Herausgeber des Lactantius, Herr Brandt, hatte die Güte, seine Lactantius-Studien vor dem Erscheinen Herrn Preuschen zugehen zu lassen.

Sixtussprüche, Concilien, Martyrien, Heidnisches (auf das Christenthum bezügliches), die Übersicht über die Catenen und das Initien- und Handschriftenregister ausgearbeitet hat. Er hat die Untersuchungen wesentlich selbständig geführt, so dass ich nur eine bedingte Verantwortung für sie zu übernehmen vermag; denn solche Arbeiten bis auf den letzten Punkt controliren, heisst sie selbst machen. Aber wir haben stetig während zweier Jahre über seine Artikel verhandelt; einzelne Abschnitte habe ich controlirt sowie andere ergänzt, und der unverdrossene Fleiss und Eifer, mit dem Herr Preuschen die Untersuchungen geführt hat, bürgt wohl für ihre Brauchbarkeit. Das Übrige, auch das Autoren- und Schriftenregister, sowie die Aufstellung des Plans des Werkes, die Feststellung der einzelnen Artikel, die Anordnung und die Einleitung stammt von mir. Doch habe ich mich, abgesehen von der Unterstützung meines Mitarbeiters, auch der Hülfe befreundeter Forscher erfreuen dürfen. Herr Bonwetsch hatte die grosse Güte, dem Werke eine Übersicht über die in slavischer Sprache erhaltene altchristliche Litteratur beizugeben. Herr Achelis, mit einer neuen Ausgabe des Hippolyt beschäftigt, hat mir seine genaue Beschreibung des Schriftenverzeichnisses auf der Hippolyt-Statue, sowie seine handschriftlichen Studien über die exegetischen Fragmente Hippolyt's freundlichst zur Verfügung gestellt. Herr Carl Schmidt unterstützte mich durch die Ausarbeitung einer Übersicht über die koptische Übersetzungslitteratur. Die Herrn Burchardi und Stübe haben die armenische Übersetzungslitteratur untersucht. Ihre Arbeit ist noch nicht vollendet und wird später in den „Texten und Untersuchungen“ erscheinen: sie hat mir jedoch schon für die vorliegende Ausarbeitung Dienst geleistet. Ich spreche ihnen allen meinen herzlichen Dank aus. Aber dieser Dank gilt auch den zahlreichen Forschern, deren Arbeiten wir benutzt haben. Ein Werk, wie das vorliegende, ist fast auf jedem Blatte einem Vorarbeiter verpflichtet. Als wir es zu schreiben begannen, lebten noch die ausgezeichneten Patristiker Caspari, Hatch, Hort, de Lagarde, Lightfoot und Lipsius, und wir durften hoffen, ihrem Urtheil die Arbeit unterbreiten zu können. Sie sind uns entrissen worden. Was sie unserer Wissenschaft geleistet haben, trat uns bei dieser Arbeit besonders deutlich vor Augen. An den Dank gegen die entschlafenen Forscher und die Generationen, die ihnen vorangegangen sind — ich nenne nur Cotelier, Tillemont, Grabe, Fabricius, Routh, Thilo, Mai und Pitra — reihen wir den Dank an die Lebenden. Es sind vor allem die Arbeiten von Duchesne, Hartel, Hilgenfeld, Salmon, Tixeront und Zahn, denen wir verpflichtet sind. In besonderem Masse gilt das von

der „Geschichte-“ und den „Forschungen zur Geschichte des NTlichen Kanons“ des letztgenannten Gelehrten. So wenig wir uns die Gesichtspunkte anzueignen vermögen, unter denen Zahn die Anfänge dieser Geschichte betrachtet hat, so sehr bewundern wir die gediegene und fruchtbare Gelehrsamkeit ihres Verfassers und bekennen dankbar, viel von ihm gelernt zu haben.

Unser Absehen war auf Vollständigkeit gerichtet. Jeder Zettel, jedes Citat ist in der altchristlichen Litteraturgeschichte wichtig oder kann von Wichtigkeit werden; wir haben uns dabei nicht auf Litteraturdenkmäler im engeren Sinn beschränkt, sondern alles herbeigezogen, was in jener Zeit von Christen geschrieben worden ist. Die Handschriften, die Citate und die „Testimonien“[1]) haben wir für jedes Werk vollständig zu sammeln versucht und auch den zahlreichen verlorenen, oder nur in Bruchstücken erhaltenen Schriften sind wir nachgegangen.[2]) Mit erläuternden Bemerkungen und historischen Ausführungen sind wir so sparsam wie möglich gewesen, um das Werk nicht noch mehr anschwellen zu lassen. Doch ist das Material so zusammengestellt worden, dass es nicht schwer fallen wird, die Überlieferungsgeschichte aus den dargebotenen Angaben zu entwickeln. Die Grenze nach unten bildet das Nicänische Concil, welches nicht mehr, und die Schriftstellerei des Eusebius, welche noch aufgenommen worden ist. Weggelassen ist alles Manichäische, was gewiss Billigung finden wird. Leider aber mussten wir uns auch an einigen Stellen eine unliebsame Beschränkung auferlegen. Wir haben die „Testimonien“ für Origenes und Eusebius, sowie Fragmente aus den Werken des Julius Afrikanus (Chronographie), Origenes und Eusebius weglassen müssen, und konnten auch die Artikel Clemens Alex., Hippolyt und Cyprian nicht in der Vollständigkeit vorführen, wie die übrigen Abschnitte. Doch hoffen wir, dass diese Mängel eine billige Beurtheilung finden werden. Die Testimonien für Origenes und Eusebius würden einen eigenen Band erfordert haben. Die exegetischen Fragmente des Origenes hat Herr Preuschen zu sammeln und mit den Initien zu bezeichnen begonnen. Aber diese Sammlung schwoll so mächtig an, dass sie in diesem Werke nicht untergebracht, aber auch ohne neue

---

1) In der Regel die Testimonien für den Schriftsteller und seine Schriften, nicht jedes beliebige Testimonium für die Persönlichkeit und ihre Geschichte, ferner diese Zeugnisse nicht in statistischer Vollständigkeit, sondern soweit sie selbständig sind. Doch sind unselbständige Zeugnisse, wenn sie litterarhistorische Wichtigkeit haben, nicht übergangen worden.

2) Das Fragmentarische und Unbedeutende macht für eine Arbeit wie die vorliegende in der Regel mehr Mühe als das Vollkommene und Bedeutende. Dieses hat eine klare und deutliche Geschichte, jenes eine verborgene.

handschriftliche Forschungen nicht zu einem einigermassen befriedigenden Ende geführt werden konnte. Ähnliches gilt von der Kirchengeschichte des Eusebius und von den noch nicht untersuchten exegetischen Fragmenten, die den Titel „Eusebius" tragen. Dasselbe gilt aber auch von der Chronographie des Julius Afrikanus, die der ganzen späteren byzantinischen Chronographie zu Grunde liegt, deren Fragmente im Rahmen dieses Werkes nachzuweisen schlechterdings unmöglich war. Was endlich die drei Artikel Clemens Alex., Hippolyt und Cyprian anlangt, so sind sie wesentlich vollständig; doch fehlt bei Clemens, für den Zahn eine ausgezeichnete Untersuchung geliefert hat, ein Theil der indirecten Überlieferung und einige Testimonien; bei Hippolyt ist nur das Material in Bezug auf den Danielcommentar und die Chronik nicht in extenso vorgeführt aus naheliegenden Gründen (die Veröffentlichung des vollständigen Commentars zum Daniel steht bevor; sie wird erst über eine Reihe von Fragmenten entscheiden; die Chronik konnte aus denselben Gründen nicht ausführlich behandelt werden, wie die Chronographie des Afrikanus); bei Cyprian endlich war es unmöglich, alle jungen Handschriften und sämmtliche mittelalterliche Citate vorzuführen. — Die indirecte Überlieferung in Catenen und Florilegien haben wir nur soweit herbeizuziehen vermocht, als der heutige Stand der Forschung, die sich noch in den Anfängen befindet (vgl. die schönen Untersuchungen von Loofs, Wendland und Cohn), es zuliess. Genauer geprüft — aber z. Th. erst während des Druckes — haben wir den Cod. Rupefucald., nunc Berol. der SS. Parallela. Da der Codex häufig auf Reisen gewesen ist, so vermochten wir ihn nicht immer dann einzusehen, wenn wir ihn brauchten. Eine Durcharbeitung desselben durch Herrn Schürer haben wir dankbar zur Vergleichung benutzen können. — In Bezug auf die Frage, ob die stillschweigende Benutzung des einen Schriftstellers durch den anderen in einem Werk wie dem unsrigen zu verzeichnen sei, sind wir zu dem Ergebniss gelangt, für die evidenten Fälle die Frage zu bejahen. Wo die Sache aber unsicher ist, haben wir in der Regel auf Bemerkungen verzichtet. — Die sog. „Zauberpapyri" und Verwandtes glaubten wir bei Seite lassen zu müssen, da zusammenhängende Untersuchungen dieser merkwürdigen Litteratur noch fehlen und ihr Zeitalter sowie ihre Bestimmung noch keineswegs feststeht. Was die gnostische Litteratur anlangt, so haben wir Initien nur für solche Fragmente mitgetheilt, die sicher in ihrem überlieferten Wortlaut von den Gnostikern stammen. Die indirecte Überlieferung gnostischer Aussprüche und Systeme, wie sie bei den Kirchenvätern vorliegt, ist, auch wenn die Gnostiker redend eingeführt werden, in der Regel nicht so beschaffen, dass man den

Formulirungen aufs Wort trauen dürfte. — Eine ganz besondere Schwierigkeit bot die apokryphe, „unterirdische“ Litteratur. So wie sie vorliegt, ist sie grösstentheils jünger als das Zeitalter des Eusebius, aber ihre Quellenschriften sind älter. Der Weg, den wir eingeschlagen haben, um nichts wegzulassen, was wirklich in die alte Zeit gehört, und andererseits nicht allzuviel Fremdem Raum zu geben, muss sich selber rechtfertigen. Ganz befriedigt sind wir selbst nicht durch diesen Theil der Arbeit, der ohne die mühsamen Untersuchungen von Lipsius und Zahn überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Ähnlich schwierig war die Beantwortung der Frage, wie vieles von den zahllosen Unterschiebungen, Fälschungen und Legenden der späteren Zeit aufzunehmen sei. Am nächsten hätte es gelegen, radical zu verfahren und alles auszuweisen. Allein die Überlieferungsgeschichte der echten Litteratur, die mit der der unechten so eng verflochten ist, verbietet das. Was ich schliesslich hier geboten und nicht geboten habe, ist das Ergebniss eines langen Nachdenkens, ich darf auch sagen, häufigen Experimentirens in Bezug auf den zweckentsprechendsten Grad der Elasticität, den man dem Begriff „Altchristliche Litteraturgeschichte“ zu geben hat. Dem Pseudoisidor wird man auf den folgenden Blättern nicht begegnen, wohl aber noch Unterschiebungen und Fälschungen des 6. Jahrhunderts. Ganz ohne Willkürlichkeit lässt sich eine Scheidung dessen, was mitzutheilen und was zu verwerfen ist, nicht vollziehen. Auf manche späte Nachrichten, auf die man früher Gewicht gelegt hat (s. die Arbeiten von Fabricius, Ittig u. s. w.), sind wir überhaupt nicht eingegangen. — Was über echte alte „Märtyreracten“ zusammengestellt worden ist, wird zeigen, wie weit die Forschung, die handschriftliche und die kritische, hier noch immer zurück ist. Hätte sich Hr. Preuschen noch tiefer in diese Materie eingelassen, so würde das Fragmentarische der Arbeit nur noch deutlicher hervorgetreten sein. Wir sind zufrieden, wenn dieser Abschnitt, der viele Mühe gemacht hat, künftigen Forschern nicht als ganz unbrauchbar erscheint, ihnen vielmehr einige Winke und Fingerzeige giebt. — Endlich durfte ein Abschnitt „Angeeignetes“, nämlich aus der jüdischen Überlieferung, bez. „Angeeignetes und Bearbeitetes“ nicht fehlen; ich habe mir aber hier die grösste Kürze auferlegt, hoffend, dass diese Zusammenstellung, die bisher so wenig gemacht ist, wie eine Übersicht über die in's Griechische und Syrische übersetzte altchristlich-griechische Litteratur (s. S. 883 ff.), auch in dieser Kürze nützlich sein wird. Ähnlich kurz gefasst worden ist das, was unter dem Titel „Heidnisches“ im Zusammenhang mit der altchristlichen Litteraturgeschichte nachzuweisen war (S. 865 ff.).

Was die Eintheilung der Arbeit anlangt, so habe ich es

nach einigem Schwanken für das beste gehalten, die Urlitteratur bis Justin in einem Abschnitt zusammenzufassen, sonst aber den Stoff nach den Hauptprovinzen zu theilen. Mit absoluter Strenge liess sich jedoch diese Eintheilung nicht durchführen. Es schien z. B. zweckmässig, zu Origenes einige nichtägyptische Schriftsteller zu stellen, und unter dem Titel „Christliche Urlitteratur" einige Schriften zu behandeln, die jünger sind als Justin's Zeitalter, aber aus inneren Gründen der ältesten Litteratur beigezählt werden müssen. Für die Disposition und Ausführung der einzelnen Artikel haben wir uns nicht an ein festes Schema gebunden, sondern hielten es für richtiger, uns jedesmal von der Art der Überlieferung die Art der Anordnung vorzeichnen zu lassen. Einige Wiederholungen sind absichtlich nicht vermieden worden. Es schien uns richtiger, eine kurze Stelle zweimal abzudrucken, als durch Verweisungen den Leser zu beschweren. Auf die Reihenfolge der Artikel bitte ich kein besonderes Gewicht zu legen. Absichtlich sind alle chronologischen Fragen bei Seite gelassen, die befriedigend doch nur in zusammenhängender Untersuchung beantwortet werden können. Solchen Untersuchungen, die der zweite Theil zu bringen hat, wollte ich nicht vorgreifen. Was von diesen gilt, gilt auch von allen übrigen litterarhistorischen Problemen. Nur das, was mit Recht allgemein anerkannt ist, ist auch hier als Voraussetzung der Nachweise behandelt; alles übrige ist offen gelassen und nur, wo es durchaus nothwendig war, eine bestimmte Position gewählt worden. Der Verzicht, nicht Überlieferungs*geschichte* zu geben, sondern nur Material für eine solche, war mir am schwersten. Aber hätte ich die „Einleitung" zu einer Geschichte erweitert, so hätte ich das Buch zweimal schreiben müssen.

„Neues" wird der kundige Forscher nicht viel in dem Buche finden, zumal wenn er selbst über eine ähnliche Sammlung zum Privatgebrauche verfügt; aber es war auch nicht unsere Absicht, den Meistern zu nützen, sondern den Gesellen, auch nicht den lectores unius libri zu genügen, sondern denen, die sich mit der gesammten altchristlichen Litteratur vertraut zu machen streben. Für den Mangel des „Neuen" entschädigt vielleicht der Grundsatz, den wir befolgt haben, keine Angaben aufzunehmen, ohne sie an der letzten Quelle zu controliren. Sehr viele Irrthümer, die sich seit Generationen fortgepflanzt haben, sind von uns stillschweigend corrigirt worden. Dabei leisteten uns die Bücherschätze der K. Bibliothek zu Berlin die besten Dienste. Ohne sie hätte die Arbeit überhaupt nicht gemacht werden können, und ich spreche hier der Generaldirection meinen ergebensten Dank aus, dass sie auch meinem Herrn Mitarbeiter die freieste Benutzung der Bibliothek gestattet

hat. Andererseits sind freilich in Berlin Untersuchungen wie die unsrigen besonders erschwert. Die Benutzung der Bibliothek ist eine so intensive, dass es sehr schwer hält, alle Bücher, die man für einen bestimmten Zweck gleichzeitig braucht, erhalten oder einsehen zu können. So war es uns nicht immer möglich, nach denselben Ausgaben zu citiren, und nicht selten musste die Controle zahlreicher Stellen auf Wochen verschoben werden. Unter diesen Verhältnissen werden sich Fehler eingeschlichen haben; aber sie werden auch sonst nicht überall vermieden sein. — Das Manuscript wurde am 31. December des vorigen Jahres abgeschlossen; der Druck hat Ende Januar begonnen; die vortreffliche Druckerei lieferte wöchentlich drei Druckbogen; es wurden fünf Correcturen gelesen, eine in der Druckerei und je zwei von uns. Diese Beschleunigung des Drucks, die uns eine grosse Arbeitslast auflegte, gewährte aber den unvergleichlichen Vortheil, dem Gedächtniss nachzuhelfen und uns auf sonst vielleicht nicht bemerkte Lücken und Unebenheiten aufmerksam zu machen. Nicht alles konnte in der Correctur verbessert oder vervollständigt werden; wir mussten uns entschliessen, einen kurzen Nachtrag beizugeben, in den wir auch die Nachlese aufgenommen haben, welche die in der ersten Hälfte dieses Jahres fortgesetzten Studien boten. Eine Arbeit, wie die unsrige, steht leider unter dem Geschick, nie vollendet und bald überholt zu werden — sollte der Wahlspruch gelten: „Tout bien ou rien“, so wäre sie nie geschrieben worden. Wir bitten in dieser Hinsicht um die freundliche Nachsicht der Fachgenossen und hoffen, dass das Werk auch dem, dem es nicht genügt, nützlich sein wird.

Berlin, d. 1. Juli 1893.

Adolf Harnack.

Inhalt.



Grundzüge der Überlieferungsgeschichte der vornicänischen Litteratur in älterer Zeit.

1. „*Quid necesse est in manus sumere, quod ecclesia non recipit*“ bemerkt Hieronymus einmal, und die spanischen Bischöfe behaupteten dasselbe gegen Priscillian, indem sie sagten[1]): „*Omne quod dicitur in libris canonicis quaeritur et plus legisse peccare est.*“ Streng hat man es freilich zu keiner Zeit in der Kirche mit diesem Grundsatz genommen — Hieronymus selbst hat vor den Gläubigen mit ihm nur coquetirt —; aber die Tendenz auf ihn ist stets vorhanden gewesen, und man muss sie in Rechnung ziehen, wenn man die Bedingungen erwägen will, unter denen christliche Schriften geschrieben und überliefert worden sind. Als um das Jahr 200 ein kleinasiatischer Schriftsteller eine Widerlegung der Montanisten veröffentlichte, entschuldigte er seinem Freunde gegenüber die Verzögerung des Unternehmens mit der Furcht und Besorgniss, „es möchten wohl Einige von mir glauben, dass ich zu der evangelischen Lehre des neuen Testaments etwas Neues beifügen oder hinzusetzen wolle, da doch Jeder, der sein Leben nach dem Evangelium selbst einzurichten entschlossen ist, ihm weder etwas hinzusetzen noch wegnehmen darf“[2]). Der Verfasser lässt somit erkennen, dass Schriftstellerei in den kirchlichen Kreisen überhaupt für ein gefährliches Unternehmen gehalten wurde, weil sie den Anschein erweckte, als sei es auf eine Concurrenz oder gar eine Correctur der heiligen Schriften abgesehen, während doch diese die untrügliche und vollkommene Wahrheit bereits enthalten[3]). Diese Auffassung weist auf

1) Priscill. quae supersunt, ed. Schepss p. 47. S. dem gegenüber die verständigen und freieren Grundsätze des Priscillian p. 51. 56.

2) Dass religiöse Schriftstellerei auch aus äusseren Gründen ein gefährliches Unternehmen war, darüber vgl. die römischen Bestimmungen über magische Bücher im Allgemeinen und Konstantin, ad s. coetum § 19—21, sowie Hippolyt's Commentar zum Daniel im Besonderen.

3) Man vgl. dazu den Eingang der Stromateis des Clemens Alex. (s. Overbeck, Histor. Zeitschr. N. F. XII S. 464 f.): *τίς ἡ τῶν γραμμάτων χρεία;* und die Auseinandersetzung mit dieser Zweifelfrage.

eine ursprüngliche sehr hohe Schätzung aller Schriftstellerei in der Kirche zurück. Und in der That — es lässt sich eine solche leicht nachweisen. In dem enthusiastischen Zeitalter setzte man als selbstverständlich voraus, dass, wer in christlichen Dingen als Schriftsteller auftrat, sich vom Geiste Gottes dazu getrieben wusste und demgemäss „durch den Geist“ rede. Seine Productionen traten also wirklich den heiligen Schriften an die Seite; denn er schrieb aus demselben Geiste, dem sie ihren Ursprung verdankten. Von hier aus ist der Kirche ein hoher Massstab, den sie an die Schriften legte, übrig geblieben. Was wirklich des Lesens würdig war, musste sich, so zu sagen, neben den heiligen Schriften sehen lassen können. Wir werden zeigen, dass die lateinische Kirche diesen Grundsatz bis ins 4. und 5. Jahrhundert hinein festzuhalten versucht hat, und dass er für die Überlieferungsgeschichte der christlichen Litteratur überhaupt bedeutsam geworden ist. Wäre er streng durchgeführt worden, so wäre der Katholicismus eine Religion des Buchs geworden, wie später der Islam; die Schriftstellerei wäre erlahmt, und was nicht Aufnahme in den heiligen Codex gefunden hätte, wäre der Vergessenheit preisgegeben worden.

2. Aber eine strenge Durchführung ist nie ernsthaft unternommen worden und konnte es nicht werden. Viele Gründe haben dazu mitgewirkt. Nur drei der vornehmsten seien genannt: 1) Der ursprüngliche Ansatz der Religion selbst; so wie sie schon frühe in der Heidenwelt verkündigt wurde, war es auf eine wirkliche Auseinandersetzung mit anderen Denkweisen abgesehen; eine solche konnte sich nicht ohne das Mittel der Schriftstellerei vollziehen. 2) Die Thatsache, dass die jugendliche Religion zwar von Anfang an einen heiligen Codex besass — das Alte Testament —, dass dieser aber nicht ausreichte. Aus welchen Gründen, mag hier auf sich beruhen; genug, dass eine neue heilige Schriftensammlung zusammengestellt werden musste und zusammengestellt worden ist. So lange sie noch nicht vollendet war, fehlte noch etwas, und dieses Fehlen liess dem schriftstellerischen Bedürfniss und der Freiheit Raum. 3) Auch nachdem das Neue Testament vorlag, konnte seine Sufficienz zwar theoretisch, nicht aber praktisch behauptet werden. Die Regelung der fortschreitenden disciplinaren, organisatorischen, dogmatischen Bedürfnisse, der Kampf mit der Häresie, nicht zuletzt die Nothwendigkeit, die Religion vor dem eigenen Forum zu vertheidigen und zugleich eine unmittelbar verständliche, erbauliche und asketische Litteratur zu schaffen, endlich der unaustilgbare Trieb nach Erkenntniss riefen eine Schriftstellerei hervor, und diese praktischen Bedürfnisse erwiesen sich stärker als die Schullehre. Von hier aus ergaben sich die Regeln: a) dass man nur häretische

Schriften nicht lesen solle, b) „*salva regula fidei in suo ordine quantumlibet quaeras et tractes*“[1]). Diese Regeln schränkten das „*plus legisse peccare est*“ (s. o.) sehr bedeutend ein; sie konnten übrigens selbst wieder verschieden — strenger oder laxer — gefasst werden. Was den ersten Satz betrifft, so ist die strenge Praxis die ältere; aber sie ist nie ganz untergegangen. „So Jemand zu euch kommt und bringet die (rechte) Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüsset ihn auch nicht“, heisst es im 2. Johannesbrief (v. 10; vgl. Didache 11, 2). Noch viel weniger durfte man dann seine Schriften lesen. Von Polykarp wird uns erzählt, dass er laut aufgeschrieen und sich die Ohren verstopft habe, wenn häretische Lehren vor ihm laut wurden (Iren. bei Euseb., h. e. V, 20)[2]). Mehr als hundert Jahre später warnte ein Presbyter seinen Bischof, Dionysius von Alexandrien, vor der Lectüre häretischer Schriften als seelengefährlich (Euseb., h. e. VII, 7), etc. Aber andererseits haben sich ein Irenäus, Tertullian, Hippolyt, Clemens, Origenes und viele Andere in die Schriften der Häretiker vertieft, um sie zu widerlegen, Origenes auch um zu lernen. Man hat es ihnen u. W. in der Regel nicht übel genommen, sondern ihnen gedankt. Indessen — Dionysius von Alexandrien hat sich doch gegenüber der Warnung seines Presbyters auf eine unmittelbare göttliche Stimme zu berufen für nöthig gehalten, die ihm gesagt habe: „Lies nur Alles, was dir in die Hand kommt, denn du bist befähigt, alles zu beurtheilen und zu prüfen, und dieses ist dir von Anfang an auch die Ursache zum Glauben geworden“ (a. a. O.). Das letztere Geständniss ist werthvoll. Es ist ein Alexandriner, der es ablegt. Tertullian meinte etwas ganz anderes, wenn er einräumte: „*salva regula fidei in suo ordine quantumlibet quaeras et tractes.*“ Aber namentlich seit Irenäus geschrieben hatte, seit Origenes aufgetreten war, muss man doch in weiten Kreisen eingesehen haben, dass Wissenschaft und Schriftstellerei nicht nur zur Vertheidigung der christlichen Religion vor der Aussenwelt, sondern auch zur Befestigung des Glaubens gut seien[3]). Tertullian's fanatisch formulirter Satz: „*Adversus regulam nihil scire omnia scire est*“, erhielt nun die Auslegung, dass man die regula selbst darlegen und sich mit ihren Gegnern auseinandersetzen dürfe. Für nicht ganz unbedenklich hat man dieses Unternehmen allerdings stets gehalten. Wen nicht ein Strahl philo-

---

1) Tertull. de praescr. 14.

2) Demgemäss trifft Irenäus (s. u. S. 594) die Anordnung in Bezug auf gewisse Schriften: „*eiciatis e medio*“.

3) Tertullian scheint allerdings (nach seiner Schrift de praescr. haer.) die Kraft des Eindrucks des antignostischen Werks des Irenäus nicht hoch veranschlagt zu haben.

sophischen Denkens berührt hatte, der hielt es doch für sicherer, die Entscheidung zu treffen, dass man häretische Schriften überhaupt nicht lesen, dass man sie vielmehr vernichten solle, und dass man selbst nichts schreibe, auch nichts lese ausser der h. Schrift. Bekanntlich ist auch das Bücherverbot, welches Diocletian gegen die christlichen Schriften gerichtet hatte, wenige Jahre später von Konstantin unter dem Beifall der Bischöfe gegen die Bücher des Arius und Porphyrius gerichtet worden[1]). Seitdem hat der Staat stets die kirchlichen Bücherverbote seinerseits unterstützt.

Unter solchen Umständen werden wir nicht erwarten dürfen, dass uns „Häretisches" erhalten ist. Was bis auf uns gekommen ist, kann seine Erhaltung nur einem Zufall oder einem glücklichen Missverständniss oder der Stumpfheit des dogmatischen Urtheils verdanken oder wird uns nur in den Gegenschriften aufbewahrt sein, so weit es die Gegner für gut gefunden haben, wörtlich zu citiren.

3. Aber der Massstab des Häretischen hat selbst gewechselt oder vielmehr — er ist im Laufe der Zeiten bis zum 6. und 7. Jahrhundert immer enger geworden. Es erhebt sich desshalb die Frage, ob dieses Engerwerden nicht für die Überlieferungsgeschichte der vornicänischen Litteratur verhängnissvoll geworden ist. Die Antwort — sie soll unten begründet werden — kann nur bejahend lauten. Die katholische Kirche behauptet nur, dass sie immer dieselbe geblieben sei, in Wahrheit hat sie fünf Jahrhunderte hindurch an ihrer Glaubenslehre gearbeitet, und die Kosten dieser Arbeit haben vor allem die vornicänischen Schriftsteller zu tragen gehabt. Ihre echten Werke, gewogen auf der Wage der byzantinischen Orthodoxie, wurden in der Regel zu leicht befunden und desshalb auf mancherlei Weise beseitigt oder unschädlich gemacht. Die katholische Kirche giebt sich als die Kirche der Continuität, als die absolutconservative Anstalt; aber sie ist nur zum Abschluss gekommen, indem sie ihre Vergangenheit verdunkelt, ja beseitigt hat — man muss noch mehr sagen, indem sie ihre Väter verdammt hat. Was sie übrig gelassen hat, war, so weit es auf ihren Willen ankam, nur eine Chrestomathie der alten Litteratur in usum Delphini[2]).

Die Beseitigung der alten, einst orthodoxen Schriftsteller geschah aber in der Regel nicht so, dass sie selbst verdammt wurden — das tragische Schicksal des grössten, Origenes, haben Wenige erfahren —, sondern so, dass sie selbst in Ehren blieben, aber ihre Werke der Vergessenheit übergeben oder nur theilweise und mit

1) S. auch Euseb., Vit. Constant. III, 67.

2) Nur darf man hier nicht, oder nur in seltenen Fällen, an bewusste Absicht denken. Der Process vollzog sich viel sicherer, nämlich durch den Instinct der Selbsterhaltung und den common sense.

Noten versehen abgeschrieben wurden. Doch dies wäre noch nicht das Schlimmste gewesen: die Spannung, die zwischen den Schriftstellern und ihren Schriften bewirkt war, wurde noch dadurch erhöht, dass ihnen zahlreiche orthodoxe Werke beigelegt wurden, die sie gar nicht geschrieben hatten. Zwar muss man sich hüten, Tendenz zu suchen, wo nur Leichtfertigkeit, Sorglosigkeit, Trägheit, Missverständniss und andererseits elementare Mächte, Erdbeben und Zerstörungen aller Art — die stärksten Factoren in jeder Überlieferungsgeschichte — gewaltet haben. Aber dass in zahlreichen Fällen die bewusste Absicht vorhanden gewesen ist, einerseits Schriften zu unterdrücken, die einst anstandslos gelesen worden waren, andererseits den für heilig geltenden alten Schriftsteller neu auszustatten, dadurch ihn selbst zu Ehren zu bringen und zugleich an ihm einen gewichtigen Zeugen der Orthodoxie zu gewinnen, ist gewiss. Auf diesem Wege wurde die litterarische Vergangenheit der Kirche völlig übermalt: neben die dünne Chrestomathie echter Schriften trat in steigendem Masse eine Bibliothek unechter.

Aber auch damit ist der Verdunkelungsprocess in Bezug auf die alte Litteratur nicht erschöpft, vielmehr sind noch eine Reihe von wirksamen Elementen in Betracht zu ziehen: 1) Es gab vom 2. Jahrhundert her viele einflussreiche Schriften ohne Individualität, Codificationen ethischer, disciplinarer und cultischer Bestimmungen (aber auch die Evangelien gehören hierher, solange sie nicht codificirt waren, ferner die Litteratur h. Romane, Apostelgeschichten etc., endlich die Apokalypsen), die letztlich auf die Apostel zurückgeführt wurden, weil sie z. Th. wirklich ursprüngliche Anordnungen enthielten. An diesen Schriften ist fortwährend gearbeitet worden, d. h. sie wurden durch Bestimmungen, welche die stets fordernde kirchliche Gegenwart erheischte, bereichert oder durch Correcturen verändert. Dennoch behielten sie nicht nur die apostolischen Titel bei, sondern diese wurden erst jetzt, indem der casuistisch-juristische Geist sich ausbildete, streng im Sinne der wirklichen Verfasserschaft genommen oder, wo das nicht mehr anging, wurden die Schriften als Codificationen von Apostelschülern (vor allem *διὰ Κλήμεντος*) bezeichnet. Indem ganz junge Bestimmungen so unter das Ansehen und den Schutz des Apostolischen traten, sanken nicht nur die Schriften im Werthe, welche eine solche Etiquette nicht besassen, sondern es wurde auch das Bild der älteren Zeit theils verschoben, theils verwischt. Das kirchenpolitische Interesse, welches hier in der Regel (aber nicht immer) unbewusst gewaltet hat, liess die wirklichen Farben der Zeitalter, wie sie in der echten Litteratur erkennbar waren, verblassen — denn nirgends ist das geschichtliche Gedächtniss kürzer, als unter der officiellen Herrschaft einer Tra-

dition. Zugleich aber wurde ein ganz eigenthümliches Problem geschaffen. Warum, wenn diese kirchenrechtliche Litteratur apostolisch ist, steht sie nicht im Neuen Testamente? Die Frage ist vom katholischen Standpunkt im Grunde gar nicht zu beantworten. Dass sie die Gemüther so wenig gequält hat, ist ein Beweis dafür, wie hoch das Neue Testament bereits gestanden hat, und wie wenig die Menschen Widersprüche zu beseitigen für nothwendig erachten, wenn diese praktisch nicht unbequem sind[1]. 2) Ein weiteres Element, welches die alte Litteratur der vorkonstantinischen Zeit verdunkelt und verdrängt hat, waren die Apostel- und Märtyrerlegenden. Sie umschlossen einen echten Kern, der nie untergegangen ist. Aber im Laufe der Zeiten wurden sie mit immer strahlenderen und grelleren Farben zu Heiligenbildern und -Romanen ausgemalt. Diese Production hat vom 4. bis zum 11. Jahrhundert einen erstaunlichen Umfang angenommen und wurde zugleich die Lieblingslectüre der Christen von Irland bis zu den abessynischen Bergen und von Persien bis nach Spanien. Wer aber mochte noch zu den spärlich vorhandenen Blättern der echten Kirchengeschichte greifen, dessen Phantasie sich an die Kost jener Hagiogramme gewöhnt hatte? Sie nahmen sich blass, farblos und profan aus neben jenen Bilderbogen in Gold und Roth. Man darf sagen, dass ganze Generationen von Christen, ja ganze christliche Nationen, an dem grellen Schein jener Erzählungen geistig erblindet sind. Sie verloren nicht nur das Auge für das wahre Licht der Geschichte, sondern auch für das Licht der Wahrheit überhaupt. 3) Ein drittes Element endlich, welches hier in Betracht kommt, war die steigende Bereitschaft, entweder unbequeme Zeugnisse und Schriften des christlichen Alterthums für gefälscht zu erklären oder die Verfasser zu verdoppeln oder zu behaupten, die Verfasser hätten absichtlich ihre wahre Meinung verhüllt und „*οἰκονομικῶς*“ geschrieben, und andererseits fehlende Zeugnisse und Schriften durch die Auskunft zu ersetzen, die „*παράδοσις ἄγραφος*“ trete hier ein, oder durch Zufall sei das fehlende Zeugniss nicht erhalten. Was das Letztere betrifft, so klingt die Formulirung, die ihm Augustin gegeben, ganz harmlos, und gewiss ist sie subjectiv wahrhaftig[2]. Aber welch' eine Quelle von Täuschungen musste sie werden, und ein wie bequemes Mittel

1) Das hier Gesagte gilt von den Doctrinae, Constitutiones, Canones apostolorum, ferner auch von gewissen viel gelesenen Apostelgeschichten und Apokalypsen. Die Concilsbeschlüsse hatten seit Justinian wirklich kanonisches Ansehen.

2) De bapt. c. Donat. II, 7 (11): „*Multa, quae non inveniuntur in litteris apostolorum neque in conciliis posteriorum et tamen quia per universam custodiuntur ecclesiam, non nisi ab ipsis tradita et commendata creduntur*“. cf.

bot sich hier dem Kirchenpolitiker und Dogmatiker, um die Gegenwart in die Vergangenheit zurückzudatiren! Was das Erstere anlangt, so lässt sich sagen, dass es seit dem grossen Streit über die Orthodoxie des Origenes am Ende des 4. Jahrhunderts gradezu eine feste Methode gewesen ist, die Fälschung unbequemer Zeugnisse „durch die Häretiker“ zu behaupten oder, wo das nicht anging, lieber die Aufrichtigkeit des alten Kirchenschriftstellers, den man vor einem Verdict schützen wollte, preiszugeben als seine Orthodoxie. Beides zeigt die eigene Verlogenheit der Advocaten und Inquisitoren, zeigt die Heuchelei der Kirchenmänner des byzantinischen Zeitalters! Denn wie hätte man hoffen können, mit dem Argument der Fälschung Glauben zu erwecken, wenn man nicht in einer Zeit lebte, in der Fälschungen an der Tagesordnung waren, und wie hätte man leichten Herzens die Aufrichtigkeit der alten Schriftsteller preisgeben können[1]), wenn man sich nicht selbst bewusst war, im Kampfe Aufrichtigkeit für eine geringe und thörichte, weil gefährliche Eigenschaft zu halten? Für Beides werden unten die Belege gegeben werden. Wahrheit und Heuchelei, d. h. Lüge, sind im byzantinischen „Geisterkampf“ stets zusammengequält worden — man hielt das für die rechte Mitte. Dem Einzelnen kann nur die traurige Entschuldigung zugebilligt werden, dass er es meistens nicht besser wusste.

Diese kurze Skizze sollte zeigen, unter welch' schwierigen Bedingungen die vorkonstantinische Schriftstellerei überliefert worden ist. Eine aprioristische Erwägung mag zu dem Ergebniss kommen, dass die Überlieferung der profanen, antiken Litteratur unter einem viel ungünstigeren Stern gestanden hat — war sie doch heidnisch und die, welche sie überliefern sollten, Christen —, während die kirchliche Litteratur von den Glaubensverwandten überliefert worden ist. Aber in Wahrheit ist die Lage der alten christlichen Litteratur in der Folgezeit ungünstiger gewesen als die der profanen; denn eben weil die Kirche vorgab, stets dieselbe gewesen zu sein und zu bleiben, musste sie ihre Gegenwart immer wieder in die Vergangenheit versetzen und stets daran arbeiten, diese auszutilgen. Weil sie behauptete, sie sei immer das gewesen, was sie heute ist, durfte sie das nicht gelten lassen, was sie einst wirklich gewesen war. Die antike profane Litteratur genirte sie

l. c. II, 4 (5): „*Neque enim omnia quae illo tempore inter episcopos gesta sunt memoriae litterisque mandari potuerunt, aut omnia, quae mandata sunt,* [illegible]“

1) Augustin macht hier eine rühmliche Ausnahme.

an dem Punkte nicht, an welchem jedes lebendige Wesen am empfindlichsten ist — an der Art und dem Recht seiner Existenz.

Und dennoch — trotz aller Täuschungen und Gewaltsamkeiten — die alte Kirche hat in Bezug auf die älteste Litteratur etwas geleistet, was alle ihre litterarischen Sünden balancirt. Sie hat das Alte Testament unter den schwierigsten Umständen und gegenüber gewappneten Gegnern stets bewahrt; sie hat ferner das Neue Testament geschaffen und es ebenfalls unvermengt und wesentlich rein erhalten. Dies ist ihre eigentliche litterarische That, und es liesse sich leicht nachweisen, dass Vieles, was wir im Interesse des Litterarhistorikers tief beklagen müssen, zu Gunsten der Sammlung und der Erhaltung der beiden Testamente geschehen ist. Man darf noch mehr sagen — so wie die Dinge lagen, war der Kampf gegen die nicht-testamentarische alte Litteratur das wesentliche Mittel, um die testamentarische zu schützen und zu erhalten. Von hier aus fällt ein versöhnendes Licht auf die Gewaltsamkeiten [1], wenn auch nicht auf die Täuschungen. Die alte Kirche hatte eine wichtigere und schwerere Aufgabe als die, der Nachwelt Bibliotheken zu schaffen oder ihr eine genaue Kenntniss ihres eigenen Entwickelungsgangs zu hinterlassen, der ihr doch selbst verborgen war. Sie hatte vor allem die Aufgabe, so müssen wir heute urtheilen, das Alte Testament, jene einzigartige alte Urkunde einer Religionsgeschichte — und welcher Religion! — zu erhalten und zugleich die ältesten geschichtlichen Zeugnisse der neuen Religion, die den ursprünglichen Geist darstellen, aus dem sie geflossen sind, der Nachwelt zu überliefern. Das hat sie gethan, und diese Arbeit mag die Unterlassungen aufwiegen, die zum Theil im Dienste jener Erhaltung gestanden haben.

Nach diesen Vorbemerkungen sollen einige Hauptfragen in Bezug auf die Überlieferungsgeschichte der nicht-testamentarischen vorkonstantinischen Litteratur beantwortet werden. Welche Schriften sind uns erhalten? auf welchem Wege sind sie auf uns gekommen? u. s. w. Auch hier soll nur das Wichtigste hervorgehoben werden. „Die Litteratur zeigt uns einzelne Phasen der Entwickelung des christlichen Denkens mit genügender Deutlichkeit, und von anderen bietet sie uns nur ein paar Fossile" [2]. Wir müssen uns hüten, jene nicht zu überschätzen und diese nicht zu übersehen. Die richtige Fragestellung lautet nicht, warum ist diese oder jene altchristliche Schrift untergegangen, sondern warum ist sie erhalten.

1) Die Kirche stand in einem Kampf auf Leben und Tod mit Heiden, Gnostikern, Manichäern, Arianern, Schismatikern. Litterarische Rücksichten konnte sie nicht nehmen, ohne ihre Position zu erschüttern.

2) Hatch, Griechenthum u. Christenthum, übers. v. Preuschen 1892 S. 6.

§ 1.

Von den grösseren Sammlungen altchristlicher Litteratur, die in der vornicänischen Zeit angelegt worden sind, sind ausser dem Neuen Testament nur einige wenige auf uns gelangt. Mit dem Neuen Testament — und auch mit dem Alten — sind uns jedoch mehrere Schriften überliefert, die zwar heute ein kanonisches Ansehen nicht geniessen, aber eine kürzere oder längere Zeit hindurch in einigen Landeskirchen zur h. Sammlung gerechnet und daher mit ihr abgeschrieben worden sind. Die Sammlungen des N.T.'s haben für die Überlieferungsgeschichte der vornicänischen Litteratur die doppelte Bedeutung gehabt, 1) eine nicht geringe Anzahl urchristlicher Schriften zeitweilig oder dauernd zu schützen und so der Nachwelt zu überliefern, 2) den Werth der übrigen Schriften und Sammlungen herabzudrücken und so zu ihrem Untergang mitzuwirken.

I. Wir wissen von zwei kirchlichen Bibliotheken der vornicänischen Zeit, der vom Bischof Alexander in Jerusalem am Anfang des 3. Jahrhunderts und der von Pamphilus in Cäsarea (Palästina) am Ende desselben Jahrhunderts angelegten [1]). Beide hat Eusebius benutzt, und man darf seine Kirchengeschichte wie einen Katalog zur Bibliothek des Pamphilus betrachten, die in erster Linie (vielleicht ausschliesslich) für die Zwecke der biblischen Wissenschaft — wie man sie in Origenes' Schule verstand — zusammengebracht war [2]). Auch der Fälscher der Ignatiusbriefe und der Apost. Constitutionen sowie Hieronymus haben diese Bibliothek benutzt, und noch heute besitzen wir Handschriften, die von denen des Pamphilus abgeschrieben worden sind. Über den Untergang der Bibliothek ist nichts bekannt (ebensowenig über den der jerusalemischen). Vielleicht besass auch die alexandrinische Katechetenschule eine Bibliothek. Doch lässt sich nicht mehr entscheiden, was Privatbesitz des Clemens Alex. und des Origenes gewesen ist — sie haben zahlreiche ältere Schriften benützt —, und was etwa jener Bibliothek angehörte. Hin und her hören wir von Kirchenbibliotheken; aber sie enthielten in der Regel, wenn nicht ausschliesslich, die h. Schriften und etwa liturgische Bücher [3]). In späterer Zeit, d. h. vom Ausgang

---

1) S. die betreffenden Artikel unten S. 505 f. 543 ff.

2) Häretische Litteratur scheint von Pamphilus nicht aufgenommen worden zu sein. Daher musste sich Eusebius mit Secundärquellen (Justin, Irenäus etc.) in seiner Kirchengeschichte begnügen. Kataloge hat übrigens schon Pamphilus selbst angelegt, so für Philo und Origenes.

3) „Bibliotheca", mit dem Zusatz „sacra", „divina", war gradezu ein Name für die h. Schriften (so öfters bei Hieronymus; s. ep. 5, 2: „*multis sacrae biblio-*

des 4. Jahrh. ab, hatten die Kirchen ihre Archive, die grösseren gewiss auch Bibliotheken. Nur in Rom war es stets damit schlecht bestellt. Gregor der Gr. konnte trotz Nachforschungen nichts von Irenäus — weder gesta noch scripta — finden[1]). Die Klage, dass es in Rom an Büchern fehle, ist seitdem wiederholt worden[2]).

Kleinere Sammlungen altchristlicher Schriften, unter sachlichem Gesichtspunkt zusammengestellt oder die sämmtlichen Werke eines bedeutenden Schriftstellers umfassend, sind schon frühe angelegt worden. Dies lässt sich nicht nur aus Eusebius' Kirchengeschichte erschliessen (z. B. für Justin, Irenäus, Clemens Alex., Dionysius von Korinth. Hippolyt, Origenes, Dionysius v. Alex.), sondern auch aus anderen Nachrichten. Polykarp hat Briefe des Ignatius gesammelt

---

thecae codicibus abundamus"; de vir. inl. 75: „*bibliothecae divinae amore flagrarit*"; ep. 112, 19: „*Non legas ea quae sub asteriscis sunt, imo rade de voluminibus, ut veterum te fautorem probes. quod si feceris, omnes ecclesiarum bibliothecas damnare cogeris*". Die Kirchenbibliotheken, die hier gemeint sind, sind die biblischen Manuscripte, resp. auch der Ort, wo sie aufbewahrt wurden. Ep. 49, 3 ist vielleicht so zu verstehen, dass die Kirchenbibliotheken auch Commentare enthielten: „*Revolve omnium quos supra memoravi commentarios et ecclesiarum bibliothecis fruere etc.*" Von Nepotian, der die lateinischen KVV fleissig studirt hat und z. Th. auswendig wusste, rühmt Hieron. ep. 60, 10, er habe seine Brust zu einer „Bibliotheca Christi" gemacht). In den Gesta apud Zenophilum (Oberthür 1789 p. 170) heisst es: „*Posteaquam perventum est in bibliothecam* scil. der Kirche); *inventa sunt ibi armaria inania*". Optatus, de schism. Donat. VII (Oberthür l. c. p. 125) bezieht sich auch nur auf h. Schriften: „*Bibliothecae refertae sunt libris, nihil deest ecclesiae, per loca singula divinum sonat ubique praeconium, non silent ora lectorum, manus omnium codicibus plenae sunt.*" Beachtenswerth ist die Nachricht betreffs des Mensurius z. Z. Diocletian's bei Augustin, Brev. coll. c. Donat. III, 12 (25): „*Mensurius non scripserat se sanct[os] codices tradidisse, sed potius ne a persecutoribus invenirentur abstulisse atque [serva]sse, dimisisse autem in basilica Novorum quaecumque reproba scripta haereticorum, quae cum invenissent persecutores etc.*" Die älteste Stelle über die Capsa, in welcher die h. Schriften (in der Kirche) aufbewahrt wurden, steht im Martyr. Scillit. (s. Texts and Studies I, 2 p. 114). Actenstücke und dergleichen, daher auch manchmal eine häretische Urkunde, mögen wohl in diesen „Kirchenbibliotheken" bewahrt worden sein. (Augustin, Post coll. ad Donat. 15[19]: „*antiqua archiva ecclesiastica*"). Zahn (Gesch. des NTlich. Kanons I S. 81) verweist auf Tertull. adv. Prax. 1: „*manet chirographum apud psychicos, apud quos tunc gesta res est.*" Auch ein Brief Marcion's wurde in der römischen Gemeinde aufbewahrt, s. Tertull. adv. Marc. I, 1; IV, 4; de carne 2. Über das kirchliche Archiv zu Edessa s. unten S. 533 ff. Über die Privatbibliothek des Hieron. s. S. 545.

1) S. unten S. 275.

2) Augustin hatte eine Bibliothek zur Verfügung, s. adv. haer. 88: „*Audivi scripsisse de haeresibus s. Hieronymum, sed ipsum eius opusculum nec in nostra bibliotheca invenire potuimus etc.*"

und nach Philippi geschickt[1]). Der Heide Celsus, der kurz vor d. J. 180 gegen die Christen geschrieben hat, hat sich für seine Zwecke eine sehr beträchtliche Sammlung von christlichen Schriften verschaffen können. Leider wissen wir nicht, ob er sie selbst zusammengebracht oder ob er Einblick in eine christliche Bibliothek — etwa in die von Alexandrien, worauf manches deutet — gehabt hat[2]). Vielleicht hat schon Justin Schriften von Häretikern gesammelt; jedenfalls hat es sich Hippolyt zwei Menschenalter später angelegen sein lassen, möglichst viele häretische Schriften zusammenzutragen und zu widerlegen[3]). Der Austausch der christlich-kirchlichen Litteratur, die in der Zeit des Commodus einen hohen Aufschwung nahm[4]) und nun erst die üblichen Formen der allgemeinen Litteratur sich aneignete, war lebhaft. Man erkennt das leicht, wenn man die Schriften des Polykarp, Irenäus, Clemens Alex. und Tertullian auf ihre christlichen Quellen untersucht und die Bücher zusammenstellt, aus denen sie citirt oder geschöpft haben. Namentlich den beiden letztgenannten stand eine umfangreiche christliche Litteratur zu Gebote. Tertullian unterscheidet in dieser Litteratur bestimmte Gruppen, so die (griechischen) Apologeten[5]) und die Ketzerbestreiter[6]), während uns der Verfasser des „Kleinen Labyrinths“ (Hippolyt) bezeugt, dass man am Anfang des 3. Jahrhunderts die älteren kirchlichen Schriften unter dogmatischen Gesichtspunkten gelesen und klassificirt hat[7]). Seine eigenen Briefe sammelte, wie es scheint, Dionysius von Korinth um d. J. 180[8]). Ein Theil der Werke Hippolyt's wurde bald nach seinem Tode von seinen Verehrern zusammengestellt; ihre Titel wurden auf seiner Statue eingegraben[9]). Eine Sammlung tertullianischer Schriften besass Cyprian[10]). Cyprian's

---

1) Polyc. ad Philipp. 13, 2.

2) S. Aubé, La polémique païenne à la fin du II. siècle (1878) p. 198: La bibliothèque de Celse.

3) Eine Gruppe von Ketzerbestreitern setzt schon Irenäus voraus, s. lib. I u. IV praef. 1.

4) Euseb., h. e. V, 21. 27.

5) De testim. an. 1.

6) Adv. Valent. 5.

7) Euseb., h. e. V, 28, 4 sq.: Schriften *πρὸς τὰ ἔθνη* — *πρὸς τὰς αἱρέσεις*. In den Büchern Justin's, Miltiades', Tatian's, Clemens' *θεολογεῖται ὁ Χριστός*. Die Schriften des Irenäus und Melito *θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλουσιν*. Kirchliche Psalmen- und Odendichter *ὑμνοῦσι θεολογοῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τὸν Χριστόν*.

8) Euseb., h. e. IV, 23, 12.

9) S. unten S. 605 ff. Doch verfuhr man dabei, wie es scheint, mit Auswahl. Es wurde weggelassen, was an den Streit mit der römischen Gemeinde erinnern konnte.

10) Hieron., de vir. inl. 53. Ein Codex Tertulliani auch ep. 5, 2.

Schriften wurden nicht lange nach seinem Tode zusammengestellt, nachdem er selbst schon mindestens einige Briefe in Gruppen vereinigt hatte. Doch ist es nicht ausgeschlossen, dass der Grundstock der Sammlung der Schriften Cyprian's auf ihn selbst zurückzuführen ist [1]. Bibelhandschriften sind zu kritischen Zwecken von Irenäus, den Adoptianern in Rom und Origenes gesammelt und verglichen worden. Um dieselbe Zeit etwa begannen die Sammlungen von Martyrien, zunächst für localkirchliche Zwecke [2]. Ein umfassendes Corpus derselben hat zuerst Eusebius angelegt [3].

Mit Ausnahme des N.T.'s, der Sammlung der Ignatiusbriefe, des Corpus Opp. Cypriani und der Hauptheile des Corpus Opp. Tertulliani sind uns diese Sammlungen wahrscheinlich sämmtlich verloren; denn das Corpus Apologetarum, das wir durch Vermittelung des Arethas besitzen, sowie das Corpus Opp. Iustini, geht nicht auf die vornicänische Zeit zurück. Was abgesehen von den genannten Sammlungen bis auf unsere Zeit gekommen ist, ist uns nur in Vereinzelung erhalten, und zwar aus mancherlei Ursachen resp. Zufälligkeiten, von denen unten die Rede sein wird. Dagegen besitzen wir eine nicht geringe Anzahl von alten Katalogen, nämlich

1) Verschiedene Kataloge des N.T. mit verschiedenen, z. Th. umfangreichen Zugaben (anerkannter, widersprochener oder verworfener Bücher). Die wichtigsten sind der Canon Muratorianus, der Canon Mommsenianus, Catalogus Claromontanus, Canon Cyrilli Hierosol., die sog. apostolischen Anweisungen über den Kanon, die Beschlüsse der Synode von Laodicea, der Osterfestbrief des Athanasius v. J. 367, die metrischen Verzeichnisse des Gregorius Naz. und des Amphilochius, die Angaben des Epiphanius, die Synopsis des Chrysostomus, der Kanon des Damasus, die Angaben des Philaster und Rufin, der Brief Innocenz' I., der Kanon der Concilien von Hippo (393) und von Karthago (397 und 419), die Angaben Augustin's, das Decretum Gelasii, die Angaben Cassiodor's, das Mabillon'sche Verzeichniss aus dem Cod. Bobb., das Inhaltsverzeichniss des Codex Alexandrinus, das Montfaucon-sche Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher und die Angaben des Antiochus von Sabas, die Angaben des Leontius Byzanz. und Johannes Damascenus, die Stichometrie des Nicephorus, die sog. Synopsis des Athanasius. Alle diese Verzeichnisse findet man jetzt zusammengedruckt und besprochen bei Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons Bd. II. Nicht aufgenommen, sondern nur im Anhang kurz erwähnt (S. 1014)

---

1) S. unten S. 692 ff.

2) S. die Einl. z. Martyrium der Perpet. u. Felic.; aus früherer Zeit ist der Schluss des Mart. Polyc. zu vergleichen.

3) S. unten S. 556.

hat er die Verzeichnisse in der armenischen Histor. chronol. des Mkhithar von Aïrivank saec. XIII fin., die von Brosset (Mém. d. Akad. v. St. Petersburg 1869 I. XIII nr. 5) übersetzt worden ist. Carrière (La corresp. apocr. de St. Paul. 1891 p. 7) hat mich auf sie aufmerksam gemacht. Bei der Wichtigkeit dieser Verzeichnisse theile ich sie hier mit. Nr. 26: Die 12 Apostel. Nr. 27: Die 72 Jünger. Nr. 28—32: Die Patriarchen von Jerus., Antioch., Rom, Alexandrien und Ephesus. Nr. 33 (p. 22): „*Livres secrets des Juifs: Livre d'Adam, -d'Enoch, -de la Sibylle. Les XII Patriarches. Les prières de Joseph. L'Ascension de Moïse. Eldad, Modad. Les psaumes de Salomon. Les mystères d'Elie (wohl die Elias-Apok.). Les VII Visions de Daniel.*“ — „*Livres relatifs à la Nouvelle [Alliance]: L'Enfance de Jésus. L'Évangile de Thomas. L'Apocal. de Pierre. Les Voyages de Paul. Les épitres catholiques de Barnabé, de Jude, de Thomas(?), de S. Clément.*“ — „*Quels livres doivent être admis*[1]) [Hier spricht der Verf. also seine Privatmeinung aus]: *Les Actes, les Canons des apôtres. Vision de Jean. L'Avis de la Mère de dieu aux apôtres. Les livres de Denys. La lettre de Timothée. Les livres de Criapos. Les Paroles de Juste. Le Prédicateur des Orthodoxes. La lettre de Barnabé.*“ Hierzu die wichtige Bemerkung: *Moi et Anané, nous avons copié ces livres à Vimi Kaghac, i. e. dans la ville du Rocher, où nous avons consacré une église.*“ Diese Notiz des Chronisten bezieht sich wohl auf alle drei Abtheilungen und nicht nur auf die letzte (ganz sicher ist das freilich nicht; vielleicht gewährt die Einsicht in die Handschrift Sicherheit). Brosset bemerkt zu dem Verzeichniss: „*Cf. Sam. d'Ani en 591, Kiracos p. 29: Gortosac, Kiracosac, la Vision de Paul, Diathek, la Pénitence d'Adam, l'Enfance du Seigneur, le Sébios, la Grappe de bénédiction, les Livres qui ne se cachent pas, le Comment. des évangiles par Mané.*“ Er bemerkt weiter: „*Je placerai tout de suite ici une autre liste de livres, qui se trouve plus bas chez notre auteur, sans qu'aucune raison justifie cette disposition*“: Nr. 34: „*Arrangement des livres saints, collationnés par le vartabied Sarcavag et inscrits par moi Ter Mkhithar, vartabied-historien, dans un même tableau, en 170 jours.*“ Es folgt die Liste der NTlichen Bücher (4 Evv. [Joh. griechisch, Matth. hebr., Marcus lat., Lucas syr.], Acta, 7 kathol. Briefe [zu Judas die Bemerkung „*ou(?) philomathe Euthalius*“], Apoc. Joh. [Zusatz: „*Il était parmi les frères*“], Thessal. 2, Korinther 3 [also auch der falsche], Rom., Hebr., Timoth. 1, Tit., Gal., Philem., Koloss., Timoth. 2 [es sind also Ephes.

1) So theile ich ab. Brosset schliesst merkwürdigerweise den Satz mit „*Thomas*“. Er beginnt mit „*De S. Clément*“ einen neuen Satz und fasst die Worte „*Quels livres doivent être admis*“ als Titel einer clementinischen Schrift! Carrière folgt ihm und denkt an ein Buch des Clemens Alex.

u. Philipp. ausgelassen; der Verf. giebt aber sofort eine 2. Liste der Paulusbriefe unter der Überschrift: *ou, suivant une liste trouvée par Clément:* Rom., Kor. 3, Gal., Eph., Philipp., Koloss., Thessal. 2, Hebr., Tim. 2, Tit., Philem.]: dann „*le livre de David le philosophe ‚Eraltons‘* [das ist das Initium]. *Prières par Sahac et Mesrob, La Messe par S. Mandacouni. — Fin du N. T.*“); sodann eine Liste der ATlichen Bücher (unter ihnen die 4 Makkab., sodann „*Josèphe ou Caiapha le Pontife, La Vision d'Enok, Les Testaments des Patriarches, Les Prières d'Aséneth*“, am Schluss „*Mort des prophètes, Jesus Sirak*“: bei mehreren Büchern stehen räthselhafte Zahlen). Hierauf folgt — noch immer unter der Nr. 34 — eine lange Liste von „*Livres subtiles*“. Der Inhalt (die Titel) ist nur z. Th. deutlich, z. Th. ganz räthselhaft, auch in seiner Zusammenstellung. Die Liste beginnt mit „Philo, 9 livres“, schliesst mit Epiphanius, Chrysostom. und „*Cyrill Alex., Discours adressé aux patriarches, à tous et à chacun.*“ — „*Fin des livres subtils. Souvenez-vous de moi pécheur.*“ Den Areopagiten, Hermes, Porphyrius, Aristoteles findet man hier.

2) Die Kataloge gesammelter Werke einiger hervorragender Schriftsteller in der Kirchengeschichte des Eusebius, grösstentheils nach der Bibliothek in Cäsarea gefertigt (hiernach, mit Zusätzen, aber auch mit vielen Willkürlichkeiten und Leichtfertigkeiten Hieronymus, de viris inlustr.; vgl. für Hippolyt auch Syncellus).

3) Der Katalog von Werken Hippolyt's auf seiner Statue[1]).

4) Der Katalog der Werke des Origenes, den Pamphilus angefertigt, Hieronymus ins Lateinische übersetzt hat[2]).

5) Der Katalog der Werke Cyprian's in der Vita per Pontium und im Mommsen'schen Verzeichniss.

6) Der mit Auszügen aus den betreffenden Werken versehene Katalog in der „Bibliotheca“ des Photius (nach den Handschriften der Bibliothek zu Konstantinopel).

7) Die Schriftenverzeichnisse bei syrischen (Ebed-Jesu), arabischen und armenischen Schriftstellern[3]).

Dazu kommen Sammelwerke aus späterer Zeit, aus denen sich Kataloge (mit Excerpten aus den betreffenden Schriften) abstrahiren lassen. Für die Ketzer kommt namentlich, ja fast allein, das Panarion des Epiphanius in Betracht, daneben Philaster; die Späteren sind von diesen abhängig. Für die kirchliche Litteratur (nach den Alexandrinern, Eusebius, Hieronymus) die Catenen, S. Parallela, Florilegien, unter denen die Arbeiten Prokop's von Gaza, Antiochus von

1) S. unten S. 605 f.

2) S. unten S. 334 f.

3) S. Assemani's Bibliotheca orientalis und den eben genannten Mkhithar.

Saba und der sog. Damascenus hervorzuheben sind. Als gelehrte Sammler und Kenner der späteren Zeit stehen Photius und Arethas von Cäsarea (um 900) in erster Linie.

II. Das Neue Testament, wie es heute gelesen wird, umfasst 27 Schriften. Durch einige Handschriften des Neuen Testaments sind uns aber vollständig noch weitere 10 Schriften erhalten[1], nämlich

I und II Clementis epp. ad Corinthios (griechisch u. syrisch),
Pastor Hermae (griech., lat., äthiopisch),
Barnabae epistula (griech., lat.),
Doctrina apostolorum (griech., lat.),
Pauli ep. ad Laodicenos (lat.),
Corinthiorum ep. ad Paulum et responsio Pauli ([syr.], armenisch, lat.),
I und II Clementis de virginit. (syr.).

Ausserdem wissen wir, dass im Zusammenhang mit dem N. T. noch andere Schriften gestanden haben und mit ihm überliefert worden sind, die wir jetzt nicht mehr oder nur noch in Bruchstücken besitzen, nämlich — von solchen Schriften abgesehen, die lediglich bei Gnostikern Ansehen genossen haben —

Pauli actus,
Petri apocalypsis,
Petri praedicatio,
[Evang. sec. Hebraeos],
[Evang. sec. Petrum],
Diatessaron Tatiani,
[Evang. sec. Aegyptios],
Pauli ep. ad Alexandr.

Mit dem alten Testament sind eine Reihe anderer jüdischer Schriften, theils intact, theils in christlicher Überarbeitung uns erhalten, so Apokalypsen, die Psalmen Salomo's, u. s. w.[2])

III. Wie die ältesten Kataloge und die Äusserungen der Kirchenväter bis Damasus-Gelasius und weiter noch beweisen, ist das Neue Testament durch eine Reduction und theilweise Rejection der vorhandenen christlichen Litteratur zu Stande gekommen und auf diesem Wege fort und fort geschützt worden. Dies hatte zur nothwendigen Folge, dass die ausgeschlossenen Bücher, wenn sie irgendwo und irgendwann dem N. T. genähert worden waren, nachträglich im Ansehen tief sinken mussten; denn nun erschienen sie als Bücher, die ungerechtfertigte Ansprüche gestellt hatten, hinter denen also

1) Einige dieser Schriften sind uns auch, wie es scheint, unabhängig vom N. T. erhalten. Doch ist noch zu untersuchen, ob letztlich nicht auch hier eine Überlieferung durch das N. T. zu ermitteln ist.

2) S. unten S. 845 ff.

wahrscheinlich irgend etwas Ungehöriges, Bedenkliches oder gar Häretisches, resp. eine Fälschung, verborgen liegen müsse.

§ 2.

Ein so hohes Ansehen viele Schriftsteller der vornicänischen Zeit in der katholischen Reichskirche der folgenden Jahrhunderte als Apostelschüler, Märtyrer oder Heilige genossen, so tödtlich waren für die Erhaltung ihrer Werke die beiden Grundsätze, welche die byzantinische Kirche ausgebildet hat, 1) das Dogma von der ewigen Homousie des Sohnes Gottes mit Gott und das Dogma von der Homousie des Sohnes Gottes mit der menschlichen Natur, 2) der Grundsatz der spirituellen Eschatologie und die diesen Grundsatz begrenzende Forderung des biblischen Realismus. Wenn diese Massstäbe streng gehandhabt wurden, konnte kaum eine einzige altchristliche Schrift — weder die enthusiastisch-apokalyptischen, noch die philosophisch-theologischen — Anerkennung finden, die NTlichen nicht ausgenommen[1]). Allein diese waren durch die Prädicate der Apostolicität und Heiligkeit vor jeder Kritik in der Kirche geschützt und forderten desshalb eine orthodoxe Auslegung. Die Kunst, eine solche anzuwenden, kam auch anderen Schriften zu gut, jedoch nur in viel geringerem Umfang. Die vornicänische Litteratur war somit in der byzantinischen Kirche bereits seit den origenistischen Streitigkeiten und dem Chalcedonense — wenige Ausnahmen abgerechnet — dem Untergang geweiht, und ausser dem Zufall, der natürlich auch hier gewaltet hat, und gelehrten Interessen, die sich nicht unterdrücken liessen, sind es ganz besondere Gründe, denen man die Erhaltung dieser oder jener Schrift oder Schriftengruppe verdankt. Der Ausfall, der so entstand, musste Anlass zu Fälschungen auf die Namen berühmter altchristlicher Schriftsteller und Heroen geben, und solche Fälschungen sind seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. immer zahlreicher und gröber geworden. Doch steht es nicht so, dass erst seit dem 4. Jahrh. der Process der Rejection und Vernichtung der älteren Litteratur begonnen hätte; vielmehr reichen seine Anfänge in die Zeit der Ausbildung der katholischen Kirche, des Kampfs mit dem Gnosticismus und Montanismus und der

1) Aber nur bei strenger Handhabung. Da beide Massstäbe selbst ein Problem in sich schlossen, so konnte man sie auch elastisch anwenden.

Reception der Logoschristologie sowie des N.T.'s, zurück. Sobald das N.T. geschaffen und der Katholicismus etablirt war, erhielt die ältere Litteratur (bis Irenäus) den Charakter einer paläontologischen, in der sich drei Schichten unterscheiden lassen, 1) die Urlitteratur im strengen Sinn, 2) die gnostische Litteratur, 3) die des werdenden Katholicismus (a] Apologetisches, b] Antihäretisches, c] Organisatorisches).

I. Das Ansehen der ältesten christlichen Schriftsteller (d. h. ihrer Namen) ist seit dem 4. Jahrhundert im Steigen gewesen, bis die ganze Zeit der Märtyrerkirche als eine klassische und heroische auf eine unerreichbare Höhe gestellt war. Auch wurde der Umfang des apostolischen und nachapostolischen Zeitalters bis zum Anfang des 3. Jahrhunderts hin ausgedehnt[1]) und vielen Schriftstellern das Prädicat „Apostelschüler“ (*ἀποστολικός*) gegeben, die keinen Anspruch darauf machen konnten. Einige Beispiele mögen das beweisen:

Thecla u. A. erhalten das Prädicat „Apostel“.

Quadratus, *ὁ ἱερὸς τῶν ἀποστόλων ἀκουστής* (s. u. S. 95).

Euodius, *ἀποστόλων διάδοχος καὶ μιμητής* (s. S. 81).

Ignatius: *Ἔχων ἔρωτα Χριστὸν ἐν σῇ καρδίᾳ*
ἀποστόλων σύσκηνος ὤφθης, τρισμάκαρ,
ἄθλοις δὲ θερμοῖς ἐκφλογίζων τὴν πλάνην
ἐπιστολαῖς σου Παῦλος ἄλλος τις πέλεις (Theodor Stud.).
S. auch viele ähnliche Zeugnisse. Er ist das Kind, das Jesus gesegnet hat.

Clemens Rom. ist nach Origenes (S. 42) der von Paulus Philipp. 4, 3 bezeugte.

Hermas ist nach Origenes (S. 55) der von Paulus Röm. 16, 14 gegrüsste, nach dem Äthiopen ist Hermas sogar Paulus selbst (S. 51).

Papias hat das Johannesevangelium nach dem Dictat des Apostels niedergeschrieben (PP. App. I^2 p. 102).

Justin ist nach Eusebius (h. e. II, 13, 2) *οὐ πολὺ τῶν ἀποστόλων*, nach Methodius (S. 101) *ἀνὴρ οὔτε τῷ χρόνῳ πόρρω ὢν τῶν ἀποστόλων οὔτε τῇ ἀρετῇ*, nach Epiphanius (S. 104) *ἀνὴρ ἅγιος καὶ φίλος θεοῦ*, nach einem Syrer (S. 110) lebte er in den Tagen des Augustus, Tiberius und Cajus.

---

1) In älterer Zeit folgte man ganz verständigen Berechnungen über das apostolische Zeitalter, s. die Quelle des Epiphanius h. 48, 2–13, Clemens Strom. VII, 17, 106, die Quelle des Epiphanius h. 51, 33, das Muratorische Fragment, Irenäus, Tertullian, z. Th. auch noch Eusebius, bei dem aber die Verschiebung beginnt.

Hegesipp gehört nach Eusebius (S. 483, vgl. Sozomenos S. 484) *ἐπὶ τῆς πρώτης ἀποστόλων διαδοχῆς* („*vicinus apostolorum temporum*"); bei Stephanus-Photius (S. 484) heisst er *ἀνὴρ ἀποστολικός*.

Theophilus von Antiochien ist, freilich in späterer Zeit, mit dem Theophilus des Lucas identificirt worden (S. 500).

Apollinaris von Hierapolis heisst im Chron. pasch. (S. 244) *ἐγγὺς τῶν ἀποστολικῶν χρόνων γεγονώς*.

Pantänus hat nach Pamphilus (S. 293) nicht nur solche gehört, die die Apostel noch gesehen haben, sondern auch einige Apostel.

Irenäus soll schon nach Eusebius (V, 20, 1) selbst bekennen, dass er *κατειληφέναι τὴν πρώτην τῶν ἀποστόλων διαδοχήν*, in orientalischen Hdschr. (S. 287) ist er als „*assecla apostolorum*" bezeichnet resp. als „*apostolorum discipulus*" (S. 252); Augustin (S. 273) sagt: „*non longe a temporibus apostolorum fuit.*" Eine spätere Angabe macht ihn zum Schreiber des Apostels Johannes.

Hippolyt heisst bei Syncellus *ὁ μακάριος ἀπόστολος*, bei Palladius (S. 612) *γνώριμος ἀποστόλων*, ebenso in den Vitt. Euthym. et Sabae (S. 613) *παλαιὸς καὶ ἀποστόλοις γνώριμος*.

Clemens Alex. ist in späterer Zeit öfters mit Clemens Rom. verwechselt worden; daher ist auf die meisten Zeugnisse, die ihn mit den Aposteln zusammenbringen und als *ἱερὸς καὶ ἀποστολικὸς διδάσκαλος* feiern, nichts zu geben (ob auch Sozom. I, 1 hierher gehört?), aber im Chron. pasch. I, 14 wird er bezeichnet als *ἀνὴρ ἀρχαιότατος καὶ οὐ μακρὰν τῶν ἀποστολικῶν γενόμενος χρόνων*[1]).

II. Aus den Urtheilen der Kirchenväter von Dionysius Alex. und Eusebius bis Photius und Arethas über altchristliche Schriften erkennt man, dass, genau geprüft, nur wenige bestehen bleiben konnten. Die meisten mussten bedenklich erscheinen. Die Formeln von Nicäa und Chalcedon sowie die Dogmatik, die zu ihnen gehörte, bot keine einzige, und wenn ein Tertullian, Novatian oder Origenes irgendwo diesen Formeln nahe kam, so wiesen ihre Werke andererseits so anstössige Stellen auf, dass das „Richtige", das sich bei ihnen fand, dem gegenüber nicht vollwerthig erschien. Dazu — die grosse Synode von Antiochien vom J. 268 hatte zwar den Paul von Samosata verdammt, aber sie hatte auch das „Homousios" verworfen (S. 521); die gefeierten Apologeten des 2. Jahrhunderts hatten sämmtlich höchst bedenklich vom Logos gelehrt, und wie

1) Man kann hierher auch die Legenden zählen, welche das römische Symbol den Aposteln beilegen oder die Evv. resp. das N.T. durch einen Apostel redigirt sein lassen: cf. Duchesne, Lib. Pontif. I p. 50. 118 (Petrus). Acta Timoth. p. 9 sq. ed. Usener (Johannes).

viel Mühe hatte sich Athanasius um die Sentenzen des Dionysius Alex. geben müssen! Aber nicht nur die Trinitätslehre und Christologie der „Alten“ war anstössig: bei den Einen musste man den biblischen Realismus vermissen, bei den Anderen den richtigen Spiritualismus. Diejenige Mischung von biblischem Realismus und *Ἑλληνικὴ παιδεία*, welche man vom 5. Jahrhundert an verlangte, bot kein altchristlicher Schriftsteller, auch kein kanonischer. So sanken die Werke des Origenes und seiner Schüler schliesslich im Ansehen der Kirche ebenso dahin, wie die Werke des Papias und Irenäus. Theils geriethen sie in Vergessenheit, theils wurden sie unterdrückt. Das letztere Schicksal erfuhren mit den häretischen Büchern solche Schriften, die auf der Grenze standen, wie das Diatessaron Tatian's und viele Werke des Origenes und der anderen älteren Alexandriner.

Eine Kette abschätziger Urtheile mag hier folgen, wobei von den Schriftstellern und Schriften, die schon in ihrer oder der nächstfolgenden Zeit für häretisch galten, abgesehen wird:

1) Tertullian verwirft den Hirten des Hermas und verweist auf das Verwerfungsurtheil der Kirchen (S. 52); er verwirft die Acten des Paulus und der Thecla (S. 136 f.). Gleichzeitig mit ihm verwirft das Muratorische Fragment mit den gnostischen Schriften auch die montanistischen.

2) Dionysius von Alex. tadelt die chiliastischen Schriftsteller (S. 412).

3) Eusebius tadelt die chiliastischen Schriftsteller (obgleich er die *ἀρχαιότης* des Papias nicht in Abrede stellen kann), und Hieronymus folgt ihm (S. 66. 327).

4) Demetrius, Petrus v. Alex., Methodius u. A. schreiben gegen Origenes; am Schluss des 4. Jahrh. erhebt sich der grosse Kampf wider seine Schriften (Epiphanius, Hieronymus, Theophilus gegen Rufin), der bereits zur Verdammung führt, die im 6. Jahrh. wiederholt wird, resp. nun erst allgemein wird (5. Concil). Damit sind auch die Schriften seiner Schüler indirect getroffen[1] (den Eusebius hat schon Hieron. mit einer Nota versehen).

5) Basilius muss den Gregorius Thaum. in Bezug auf seine Dogmatik entschuldigen (S. 433).

6) Hieronymus monirt den Chiliasmus des Irenäus und Tertullian (S. 272 u. 681). Die Kritik an der sinnlichen Zukunftshoffnung des Irenäus lässt sich noch an Ausmerzungen in den Handschriften nachweisen.

---

1) Es giebt übrigens zu denken, dass die Schriften der ältesten Gegner des Origenes uns im Original auch nur spärlich überliefert sind.

7) Hilarius und Hieronymus erklären, dass Tertullian kein Mann der Kirche gewesen sei und dass seine Meinungen daher nicht in Betracht kommen (S. 681—683); Rufin verwirft das Werk de trinitate Novatian's (er hält es für Tertullian's) als ketzerisch (S. 654). Ambrosiaster (S. 681) bezeichnet Tertullian und Novatian als Ketzer[1]).

8) Unter dem Einfluss des Hieronymus erlässt Papst Damasus ein Decret de libris recipiendis et non recipiendis (s. darüber unten), welches dann im Gelasianum erweitert worden ist.

9) Photius kritisirt vom dogmatischen Standpunkt die Clemensbriefe (S. 46. 49). Irenäus (S. 280), Clemens Alex. (S. 297 f.), Hippolyt (S. 616), Theognost (S. 438), Pierius (S. 440), Pamphilus (S. 549), Eusebius (S. 553; er wird in späterer Zeit nicht selten einfach als Arianer bezeichnet); Vorwürfe auf mangelnde „Akribie".

10) Arethas kritisirt in seinen Scholien (S. 486) die Kosmologie und Logoslehre Tatian's sehr scharf (s. den Abdruck dieser Scholien in den Texten u. Unters. I, 1. 2 S. 90 ff. bes. S. 95 f.), s. auch die Scholien z. Clemens Alex.[2]) — Zu vgl. sind endlich auch die Urtheile über Lucian den Märtyrer (S. 527 f.). Einen gewissen Dienst konnten die Schriften und das Andenken älterer Häretiker insofern leisten als man neuere „Häretiker" bequem so zu bekämpfen vermochte, dass man sie auf jene zurückführte. Das ist vielfach geschehen — wie oft haben Valentin, Marcion, Ebion, Artemon, Paul v. Samosata herhalten müssen! —, aber desshalb sind ihre Werke oder ihre Ansichten doch nicht absichtlich conservirt worden. Manches hat sich indess doch so erhalten. Von Paul Samos. wüssten wir noch weniger als wir wissen, hätte sein Andenken nicht im nestorianischen und monotheletischen Streit eine Rolle gespielt.

III. Das Neue Testament (ebenso das Alte) musste orthodox sein, weil es vom h. Geiste stammte. Damit war der kirchlichen Auslegung die Aufgabe gestellt, dies zu erweisen und jede neue Stufe in der Ausbildung der Kirchendogmatik in ihm zu finden. Wo ein Wille ist, ist stets ein Weg. Aber wie grosse Schwierigkeiten es hatte, die Arianer, Macedonianer und Nestorianer aus dem Neuen Testamente zu belehren und ihnen den Schriftbeweis zu entziehen, zeigen die Werke des Athanasius, der Kappadocier und des Cyrill. Nicht minder schwierig war es, den „fleischlichen" Realismus und die sinnliche Eschatologie aus dem N. T. zu entfernen.

1) Das kirchliche Urtheil über Tertullian blieb in der Folgezeit schwankend; den Vertheidiger der Kirche gegenüber Heiden und Gnostikern wollte man doch nicht preisgeben; s. u.

2) Harmlos ist es noch, wenn Arethas zu einer Stelle des Clemens ausruft (Dindorf I p. 439): *πάτερ οἷον ἔπος σε φύγεν ἕρκος ὀδόντων.*

Hier ist sogar ein NTliches Buch, die Offenbarung Johannis, der Orthodoxie zeitweise zum Opfer gefallen. Aber schliesslich lernte man die Kunst der biblischen Alchemie so auszuüben, dass man Alles zu rechtfertigen vermochte.

IV. So lange es irgend anging, hat man die Schriften gefeierter alter Väter gewiss in bonam partem interpretirt und Alles zum Besten zu kehren versucht. Aber die Anwendung dieser Methode hatte ihre Grenzen und war in Bezug auf nicht-kanonische Bücher keineswegs schlechthin gefordert. Die Scholien des Arethas zu den Apologeten und die kritischen Bemerkungen des Photius zu altchristlichen Büchern bieten schöne Beispiele für das, was man ertrug und nicht mehr ertrug.

V. Überblickt man die Vermittelungen, durch die uns ein Theil der vornicänischen griechischen Litteratur im Original absichtlich erhalten ist, so lässt sich folgende Zusammenstellung geben: 1) Durch den h. Codex des A. und N. T.'s (s. o.); doch lässt sich, streng genommen, nicht zur absichtlichen Erhaltung rechnen, was über die Bücher der Septuaginta und über die 27 Schriften des N. T.'s hinausliegt und sich in einigen sehr alten Bibelexemplaren findet. Denn die Erhaltung solcher alten Bibelhandschriften verdankt man dem Zufall. 2) Durch die kirchlichen Martyriensammlungen, Kalender etc.; doch haben hier eingreifende Bearbeitungen der originalen Aufzeichnungen stattgefunden. 3) Durch die Catenen zu biblischen Büchern, Florilegien etc., sofern in ihnen einzelne Stücke älterer exegetischer Werke erhalten sind; doch haben die Catenenschreiber in der Regel nur für das Sinn gehabt, worin sie sich selber wiederfanden, resp. für den kirchlichen common sense; daher haben sie meist das Uninteressanteste (Paränetisches etc.) aufgenommen; auch verfuhren sie nach einer bestimmten Auswahl unter den Autoren, legten also aus Chrestomathieen eine Chrestomathie an; so ist z. B. in die pseudodamascenischen Sacra Parall. kein einziges Citat aus den Werken Origenes aufgenommen. 4) Durch die Kirchengeschichte des Eusebius und durch die spärlichen Arbeiten anderer späterer Gelehrter bis zu Photius, die Excerpte aus älteren Schriften mitgetheilt haben (s. darüber unten). 5) Durch die Gegenschriften gegen Häretiker und Schismatiker, sofern in ihnen Fragmente der bekämpften Schriften enthalten sind (doch kann man diese Art der Erhaltung nicht unbedingt zur absichtlichen rechnen; ausserdem hat man es für gut befunden, sogar die Gegenschriften gegen Porphyrius nicht aufzubewahren). 6) Durch die nachnicänische kirchliche Erbauungslitteratur, in die ältere Apostel- und Heroengeschichten aufgenommen sind (allerdings in der Regel in durchgreifender Bearbeitung), ferner durch die späteren mönchischen Moralkatechis-

men, in denen Stücke der älteren asketischen Litteratur sich wiederfinden, so in dem Pandectes des Antiochus und in den späteren, unter Athanasius' Namen stehenden Bearbeitungen der Didache. 7) Durch die Acten der grossen Concilien, in welche verlesene Zeugnisse älterer Schriftsteller Aufnahme gefunden haben (so noch in die Acten des siebenten Concils). 8) Durch die kirchliche Rechtslitteratur im weitesten Sinn des Wortes, in die ältere cultische, disciplinare, organisatorische Anordnungen eingearbeitet worden sind; diese Litteratur erhielt sogar (s. o.) z. Th. kanonisches oder doch quasi-kanonisches Ansehen.

Man erkennt leicht, dass hier von absichtlicher Erhaltung gesammelter Werke eines alten Schriftstellers oder auch nur einzelner Schriften um ihrer selbst willen und in ihrer originalen Gestalt nicht die Rede sein kann. In Wahrheit hat die byzantinische Kirche (ausser Eusebius' Kirchengeschichte, die sie trotz der dogmatischen Anstösse, die ihr Urheber bot, nicht missen konnte) nur einem vornicänischen Vater als Schriftsteller unbedingtes Vertrauen geschenkt, seine Werke abgeschrieben und ihn als klassischen Zeugen zwischen dem N. T. und Athanasius gelten lassen, den Ignatius[1] — aber im Laufe der Zeit nicht mehr den echten Ignatius, sondern den im 4. Jahrhundert zugerichteten[2]) und neben ihm den Dionysius Areopagita den falschen Zeugen[3])! Alles Übrige ist, wenn ich recht sehe, im Grundtext nicht oder nur gegen den Willen der byzantinischen Kirche auf uns gekommen. Nicht ihr verdanken wir es, dass wir von Irenäus und Origenes wichtige Schriften besitzen. Sie hat uns von diesen, sodann von den Alexandrinern, ferner von Papias, Melito, Justin, Tatian, Theophilus v. Antiochien, Lucian etc. nur Trümmerstücke überliefert.

VI. Gewiss ist auch durch Zufall, Unbildung und Nachlässigkeit der Abschreiber Späteres unter die Namen voreusebianischer Schriftsteller gekommen; aber Täuschung und Fälschung haben seit der Mitte des 4. Jahrh. sehr energisch gearbeitet und die Naivetät pseudonymer Schriftstellerei der früheren Zeit — doch fehlten auch bereits damals Fälschungen nicht — abgelöst. Man bediente sich dabei verschiedener Mittel:

---

1) S. die Zeugnisse S. 79 ff.

2) Man vgl. die Überlieferung der echten und der unechten Briefe. — Doch lebte in dem unechten Ignatius noch der echte, und auch er ist von Byzantinern geschätzt worden.

3) Die Erhaltung alter apologetischer Tractate verdankt man dem Arethas allein, einem Gelehrten, nicht der Kirche. Doch mag Einiges, wie der Protrepticus des Clemens und Origenes c. Cels., niemals suspect geworden sein.

1) Einzelne Stellen in den Schriften wurden geändert und interpolirt; sie wurden ausgemerzt oder erhielten Zusätze [1].

2) Die Schriften wurden neubearbeitet, umgeformt und so den Interessen der Gegenwart dienstbar gemacht [2].

3) Unter den alten bekannten Titeln wurden ganz neue Schriften in Kurs gesetzt [3].

4) Neue Schriften mit neuen Titeln wurden alten berühmten Männern beigelegt [4].

5) Echte alte Schriften wurden für gefälscht erklärt [5].

1) Dies wurde im 2. Jahrh. den Juden und Häretikern vorgeworfen (z. B. v. Justin, Dionysius Kor., Irenäus, z. Th. mit Recht). Man leitete daraus später das Recht her, anstössige Stellen bei geachteten alten Schriftstellern als Interpolationen auszumerzen. Das bekannteste Beispiel bietet das Verfahren Rufin's bei seiner Übersetzung des Origenes; allerdings hatte Origenes selbst über Fälschungen geklagt. Die Überlieferung fast jeder älteren Schrift zeigt übrigens in einzelnen Handschriften absichtliche Fälschungen — solche wie z. B. im Ms. Constantinop. des II Clemensbriefs c. 9, wo λόγος für πνεῦμα gesetzt ist. Sehr lehrreich ist, was Ambrosiaster über die Entstellung NTlicher Varianten bemerkt (die Stelle ist unten S. 681 mitgetheilt). Wenn so sogar bei den h. Schriften verfahren worden ist, wie wenig waren die anderen geschützt!

2) Hier sei vor Allem an die Bearbeitung der Didache, alter kirchenrechtlicher und cultischer Bestimmungen (zu „apostolischen" Constitutionen, Diataxeis, Kanones), alter Apostelgeschichten, alter Martyrien, der Ignatiusbriefe u. s. w. erinnert. Welch' eine Übermalung der wahren Geschichte ist durch diese Neubearbeitungen (s. auch die Pseudoclementina) zu Stande gekommen!

3) Was ist nicht alles unter dem Namen „Brief des Clemens" oder unter den Titeln justinischer Werke gegangen! Die Apollinaristen haben, wie Caspari gezeigt hat, eine ganze Litteratur unter falsche alte Titel gestellt. Unvorsichtig aber dreist sind die Erfindungen einer alten ketzerbestreitenden Litteratur im Liber Praedestinatus. Die Symmachianer in Rom haben im 6. Jahrh. ein Convolut von Fälschungen in Kurs gesetzt, in mancher Hinsicht die Vorläufer Pseudoisidor's. Sehr instructiv ist auch, was Rufin über die Verbreitung der Schrift de trinitate Novatian's unter dem Titel Cyprian's (durch die Macedonianer in Konstantinopel) erzählt; s. u. S. 654.

4) Hier bieten das merkwürdigste, in ihren Folgen wirksamste Beispiel die Schriften des „Dionysius Areopagita".

5) Photius ist geneigt, anzunehmen, dass die Hypotyposen des Clemens Alex. von einem seien, der das Prosopon des Clemens angenommen habe. Zur Erklärung muss man darauf verweisen, dass unter den Augen des Origenes das Protocoll einer Disputation zwischen einem Häretiker und ihm veröffentlicht wurde, die nie gehalten worden war. Vom 5. Jahrh. an sieht man, wie die Väter keinem Actenstück, keinem Zeugniss mehr ohne Weiteres trauen. Fälschungen sind mit Fälschungen beantwortet worden. Die Briefe der Bischöfe der byzantinischen Zeit wimmeln von Anklagen auf Fälschungen. Welche Vorsichtsmassregeln man auf Concilien anwenden musste, damit nicht in letzter Stunde noch bereits zu Protocoll gegebene Zeugnisse verfälscht wurden, zeigt die Verhandlung des 6. Concils. Gregor der Grosse denkt bei einem gegebenen Fall sofort an eine Fälschung der Acten des Ephesinums (ep. VI, 14). Die [illegible]

6) Von unbequemen alten Schriften, die einem berühmten Verfasser angehörten, wurde gesagt, dass sie nicht diesem angehörten, sondern einem Namensvetter[1]).

7) Liess sich die Abfassung durch den berühmten Mann nicht in Abrede stellen, so wurde gesagt, er habe seine wahre Meinung verhüllt und *οἰκονομικῶς* resp. *ἀγωνιστικῶς* geschrieben[2]).

8) Liess sich dieser Ausweg nicht ergreifen, so erklärte man, dass die anstössigen Sätze nur auf einem Mangel an Akribie beruhten[3]).

9) Liess sich auch das nicht halten, so erklärte man wohl, der betreffende Schriftsteller habe auf dem Todtenbett seinen Irrthum zurückgezogen oder durch sein Martyrium factisch seine Einheit

---

kirchlichen waren in Unterschiebungen von gefälschten Väterzeugnissen die schlimmsten — Apollinaristen und Monophysiten. Zu vgl. sind auch die Versuche, die Briefe, die Cyprian im Ketzertaufstreit geschrieben hat, für gefälscht zu erklären oder sie sonst unschädlich zu machen; s. u. sub „Cyprian".

1) In ältester Zeit hat man bereits Petrus und „Kephas" gespalten, um den Petrus von dem Tadel des Paulus (in Antiochien) zu befreien. Später wurden zwei „Origenes" unterschieden, auch zwei „Lucian", u. s. w.

2) Bei Hieronymus, der selbst so oft hinter der Thür gestanden hat, ist diese Auskunft nicht selten; sie findet sich dann bis Photius. Aber auch Athanasius sagt von Origenes, er habe Vieles nur der Untersuchung und Übung wegen geschrieben (de decret. synod. Nic. 27, cf. ad Serap. IV, 9), und von Dionysius Alex. sagt er, er habe in manchen Ausführungen *κατ᾽ οἰκονομίαν* gesprochen. Namentlich im Streit über den h. Geist (im 4. u. 9. Jahrh.) brauchte man diese Auskunft. S. Georgius Corcyr. [Photius] bei Allatius, De Methodiorum scriptis diatr. § 11: *Προφασίζονται δὲ ὅτι Ἀμβρόσιος οὕτως εἴρηκεν ἐν τοῖς περὶ αὐτοῦ λόγοις, ἔτι δὲ καὶ Αὐγουστῖνος καὶ Ἱερώνυμος. ὑπὲρ ὧν ἀπολογητέον, ὡσεὶ νενοθεύκασι τὰς τούτων συγγραφάς τινες, ἢ κατ᾽ οἰκονομίαν ἴσως εἰρήκασιν, ᾗ καὶ ὁ μέγας ἐχρήσατο Βασίλειος, παρ᾽ ἑαυτῷ φυλάττων ἄχρι τινὸς ἀπόρρητον τοῦ παναγίου πνεύματος τὴν θεολογίαν ἢ καὶ τῆς ἀκριβείας ὡς ἄνθρωποι παρέσυρησαν, ὃ πολλοὶ πεπόνθασι τῶν μεγάλων ἔν τισιν, ὡς ὁ Ἀλεξανδρείας Διονύσιος καὶ Μεθόδιος ὁ Πατάρων καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ Πιέριος καὶ Πάμφιλος καὶ Θεόγνωστος καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος ὁ αὐτοῦ μαθητής. τινὰς γὰρ αὐτῶν ῥήσεις οὐκ ἀποδεχόμεθα, καίτοι τ᾽ ἄλλα σφόδρα θαυμάζονται.* Basilius (ep. 210) entschuldigt einen häretischen Satz des Gregorius Thaum. (in Bezug auf die Trinitätslehre) damit, er habe *ἀγωνιστικῶς* geschrieben. Gerne verzeichnet man dem gegenüber den schönen Grundsatz des Julius Afrikanus (ep. ad Aristidem, p. 110 Spitta): *Μηδὲ κρατοίη τοιοῦτος λόγος ἐν ἐκκλησίᾳ Χριστοῦ καὶ θεοῦ πατρός, ἀκριβοῦς ἀληθείας, ὅτι ψεῦδος σύγκειται εἰς αἶνον καὶ δοξολογίαν Χριστοῦ.*

3) S. die vorige Anmerkung; besonders Photius hat diesen Ausweg häufig betreten. Übrigens konnte derselbe Ausdruck eines aufdämmernden relativen geschichtlichen Urtheils werden, s. § 3. Wenn aber Dionysius, Methodius, Clemens, Pierius, Pamphilus, Theognost, Irenäus und Hippolyt der „Akribie" entbehrten und Origenes überhaupt nicht in Betracht kam, wer blieb noch übrig? Ignatius und — Dionysius Areopagita.

mit der Kirche und darum auch mit der Kirchenlehre bewiesen[1], oder sein Irrthum sei „providentiell" gewesen[2]).

10) Lies sich für eine neue Lehre kein Zeugniss in der Litteratur finden, so recurrirte man auf „Geheimlehre" und *παράδοσις ἄγραφος*[3].

11) Durch die fortgesetzte Legendenbildung über Apostel, Apostelschüler und Märtyrer — und immer zahlreicher wurden die alten Schriftsteller, denen man nachträglich die Krone des Martyriums schenkte —, über nie gehaltene Concilien, über nie ausgesprochene Anordnungen und Verurtheilungen, die neben der Bewahrung und Bearbeitung der alten Litteratur einherging, wurde diese überwuchert und in's Dunkle, resp. in ein falsches Licht gerückt. Man verlor allmählich den Sinn für ihren Inhalt und fand auch Bedenkliches häufig nicht mehr anstössig, weil man es unwillkürlich nach jener falschen Überlieferung deutete.

Durch diese Fälschungen einerseits und durch die Vergessenheit, in die ein grosser Theil der alten Litteratur gerieth, andererseits wurde das wahre Gedächtniss der Geschichte der drei ersten Jahrhunderte nahezu ausgetilgt. Erst die orthodoxe Litteratur von Athanasius ab vermochte sich, obgleich die Entwicklung der Orthodoxie erst vier Jahrhunderte später zum Abschluss kam, in der griechischen Kirche zu halten[4]. Ein Blick auf die Zahl der auf uns gekommenen Schriften und Handschriften für das 4.—8. Jahrh. im Vergleich zu denen des 2.—4. (auch wenn man die nöthigen Abzüge macht) genügt, um zu erkennen, dass die klassische Litteratur der

1) Das ist sogar betreffs Marcion's von Tertullian behauptet worden. Später wurde es von Tertullian selbst (s. u. S. 681) und Cyprian behauptet. Auch Lucian gehört hierher.

2) So erklärt Augustin den Irrthum Cyprian's betreffs der Ketzertaufe für providentiell, sofern durch das Benehmen Cyprian's bei diesem Irrthum die Einheit der katholischen Kirche um so herrlicher hervortreten sollte; s. de bapt. c. Donat. I, 18 (28). Vgl. auch Vincent. v. Lerin.

3) So namentlich zuerst die Kappadocier in Bezug auf die junge orthodoxe Lehre vom h. Geist, mit etwas mehr Recht Augustin in Bezug auf seine Sünden- und Gnadenlehre. Später ist bekanntlich von der *παράδοσις ἄγραφος* ein ausschweifender Gebrauch gemacht worden.

4) Als kirchliche Lehrer vor Konstantin werden allerdings — z. B. von Leontius (de sectis, act. III, 1 Gallandi T. XII p. 633) — Ignatius, Irenäus, Justin, Clemens Rom., Hippolyt, Dionysius Areopag., Methodius, Gregorius Thaumat., Petrus v. Alex. aufgezählt. Aber theils ist hierbei an falsche untergeschobene Schriften, theils nur an einzelne Aussprüche, wie sie in Catenen standen, gedacht. Syncellus, Chronogr. p. 685 schreibt einmal: *πάνυ γὰρ ὀλίγων περὶ τῶν κατὰ τοὺς χρόνους ἱερῶν καὶ μακαρίων πατέρων ἐπιμνησθείς, Κλήμεντος λέγω τοῦ Στρωματέως, Ἱππολύτου τοῦ ἱερομάρτυρος, Ἀφρικανοῦ τοῦ ἱστορικοῦ, Διονυσίου τοῦ μεγάλου Ἀλεξανδρείας καὶ ἄλλων.*

Kirche erst von Athanasius ab (Ignatius ausgenommen) beginnt [1]). Das Zeitalter der Kirchenväter, nach deren Worten man sich richtete, kann nicht früher datirt werden. Ein etwas günstigeres Ergebniss erhält man, wenn man die Citate mustert: in Catenen und Florilegien ist mehr absichtlich erhalten worden; aber es ist meistens seinem Inhalt nach wenig charakteristisch.

VII. Die ketzerbestreitenden Werke des 2. und 3. Jahrhunderts und die ältesten Verzeichnisse des N. T.'s zeigen, dass es sich bis zum Anfang des 3. Jahrh. auch um Sein oder Nichtsein einer christlichen Litteratur neben dem N. T. gehandelt hat. Was nicht in die h. Sammlung aufgenommen wurde, stand zeitweilig in Gefahr ganz verworfen zu werden (s. auch unten bei „Damasus"). Erst allmählich bildete sich die Unterscheidung solcher Bücher aus, die zwar nicht öffentlich gelesen werden sollten, aber privatim gelesen werden durften. Die Wissenschaft aber, die in der Kirche seit dem Ende des 2. Jahrh. aufzustreben begann, hat für die ältere Litteratur z. Th. eine zweischneidige Bedeutung gehabt (s. unten).

VIII. Die drei am Schluss des Paragraphen genannten Schichten heben sich ziemlich streng in der uns erhaltenen Litteratur der zwei ersten Jahrhunderte von einander ab: 1) die Urlitteratur, die um ihrer der Folgezeit verdächtigen Verwandtschaft mit NTlichen Schriften willen mehr und mehr zu einer apokryphen Litteratur wurde, ersetzt, soweit ein Bedürfniss bestand, durch Apostel- und Märtyrer-Novellen, 2) die gnostische Litteratur, die heterodoxe Anticipation der späteren klassischen kirchlichen Litteratur, 3) die grosskirchliche Litteratur, die sich als apologetisch-polemische und antihäretische, bez. als praktisch-erbauliche und organisatorische darstellt. Näheres hierüber s. im zweiten Theile.

§ 3.

Eine wichtige conservative Macht zur Erhaltung eines Theils der altchristlichen Litteratur ist die Wissenschaft gewesen, die in der Kirche ungefähr seit dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts aufgekommen ist und in Clemens Alex., Hippolyt, Julius Afrikanus, Origenes, Dionysius v. Alexandrien (und anderen Schülern des Origenes), Lucian, Pamphilus, Eusebius, (den Kappadociern), Didymus, Hieronymus, Rufin, den Redactoren exegetischer Commentare, den Chronographen, Photius und Arethas ihre Hauptvertreter

---

1) Selbst die Fälschungen haben daran nicht sehr viel geändert. Theils haben sie sich nicht genügende Anerkennung verschafft, theils blieben sie numerisch doch schwach gegenüber der Fülle der orthodoxen Litteratur, die seit Athanasius producirt worden ist.

gehabt hat. Ihre Interessen sind in Bezug auf die Exegese der h. Schriften und chronologisch-apologetische Fragen und in Bezug auf Sammlungen von Väter-Aussprüchen (für dogmatische und moralisch-asketische Sätze) nicht selten mit denen der Kirche zusammengefallen. Aber sie gingen weit über diese hinaus, ja standen häufig in einem stillen oder lauten Gegensatz zu ihnen. Die Wissenschaft der Kirchenväter interessirte sich für Chronologie als solche, für biblisch-historische Exegese, Kritik, Geographie und Archäologie, für christliche Litteraturgeschichte und für Geschichte überhaupt. Diesen Interessen verdanken wir einen grossen Theil dessen, was uns von der altchristlichen Litteratur erhalten ist. Indessen ist andererseits auch die Wissenschaft an dem Untergang dieser Litteratur betheiligt gewesen, sofern sie theils der exclusiven Dogmatik der Kirche zu Hülfe gekommen ist, theils Werke der Vergessenheit übergeben hat, die sie durch bessere ersetzt zu haben glaubte, theils überhaupt nicht unparteiisch verfahren ist. Andererseits sind fast alle hervorragenden Theologen, in der Regel schon bei Lebzeiten, mit der Gemeindeorthodoxie oder dem kirchlichen Empirismus in Conflict gerathen, so Tertullian, Hippolyt, Origenes, Novatian resp. auch Clemens Alex. und Cyprian.

I. Die ältesten (bibel)kritischen Arbeiten in der Kirche sind die der Aloger (S. 243) und Theodotianer (S. 592). Um dieselbe Zeit entwickelt sich aus der Apologetik die wissenschaftliche Aufgabe der Chronologie und Chronographie für die Kirche[1]). Nach den Vorarbeiten (Tatian, Theophilus v. Antiochien, Clemens Alexandrinus) wird sie von Julius Afrikanus, der auch bibelkritische Studien getrieben hat, und Hippolyt unternommen. Religionsphilosophische Abhandlungen, Commentare etc. haben zuerst die Gnostiker geschrieben. Von der Zeit des Commodus an, in welcher die kirchliche Propaganda einen hohen Aufschwung (auch unter den Gebildeten) nahm, traten kirchliche Gelehrte in diese Arbeit ein. Die Katechetenschule in Alexandrien einerseits, die erstaunliche Thätigkeit Hippolyt's in Rom andererseits sind hier zu nennen. Dort wie hier werden die Aufgaben in universalem Umfang in's Auge gefasst. Den Mittelpunkt, ja im Grunde das A und O, aber bildet die Bibelwissenschaft. Für

1) Exegese und Chronographie sind die ersten Aufgaben der kirchlichen Wissenschaft gewesen und stets die vornehmsten geblieben. Das christliche Bewusstsein, allein das Material für eine Weltgeschichte zu besitzen, hat Tertullian de pallio 2 in stolzen Worten ausgedrückt.

diese stehen die Genesis, Daniel und die Evangelien und wiederum die Psalmen, Proverbien und Paulusbriefe im Vordergrund. Hippolyt erweitert das von Irenäus Erlernte zur Wissenschaft. In Origenes erhielt die alte Kirche an der Schwelle des Übergangs in die Zeitbildung ihren grössten Gelehrten. Er lässt es in Bezug auf viele Bücher dahingestellt, ob man sie lesen soll oder nicht; er aber liest sie. Er verurtheilt die Häretiker, aber er studirt sie — anders als Hippolyt, der sie excerpirt, um sie blosszustellen. Er sammelt und collationirt die Bibelübersetzungen; er recensirt die Texte. Er wirft die Fragen nach dem geschichtlichen Ursprung der h. Bücher auf und lässt äussere und innere Gründe sprechen. Er forscht nach der Tradition, nicht nur um aus ihr nur das zu erfahren, was er bereits sicher zu wissen glaubt, sondern um zu lernen. Er verzeichnet auch widersprechende Traditionen und verkennt nicht, dass geschichtlichem Wissen Stufen der Wahrscheinlichkeit zukommen.

Sein Einfluss in gelehrter, historisch-kritischer Hinsicht hat bis Hieronymus fortgewirkt, in speculativer bis zu den Kappadociern und über sie hinaus[1]). Aber im Ganzen darf man sagen, dass die kirchliche Wissenschaft bereits seit dem Tode des Origenes in Decadence gerathen ist: Origenes, Eusebius, Hieronymus (Rufin) bilden eine absteigende Reihe, und wenn man abzieht, was Hieronymus seinen beiden Vorgängern einfach gestohlen hat, um es in lateinischem Gewande als sein Eigenthum zu produciren, so darf man fragen, ob er überhaupt neben jenen Beiden zu nennen ist. Zu nennen sind jedenfalls Dionysius Alex., Lucian und der Sammler Pamphilus.

Alle Wissenschaft bedarf der gelehrten Tradition. Sie blieb dort im 4. Jahrh. heimisch, wo Origenes gewirkt hatte — in Alexandrien und Cäsarea Paläst. Die Bibliothek in dieser Stadt, zum Zweck der Bibelwissenschaft angelegt, bot dem Eusebius die Möglichkeit, eine Kirchengeschichte zu schreiben als Glosse zu seiner Chronik[2]). Die Grenzen, in denen Eusebius dieses Unternehmen ausgeführt hat, waren durch den Umfang jener Bibliothek und durch seinen eigenen theologischen Standpunkt gegeben. Im Ganzen hat er umsichtig und zuverlässig gearbeitet. Er hat, was kaum ein Späterer mehr gethan hat, die einzelnen Quellenschriften auf ihre historischen Mittheilungen durchgesehen und diese excerpirt; er hat zur Lectüre alter Schriften (so des Justin)[3]) ermahnt;

---

1) Als bedeutende Kritiker sind Paul v. Samos., Marcell, Stephanus Gobarus in der Folgezeit zu nennen.

2) S. Overbeck, Basler Programm 1892.

3) H. e. IV, 18, 10. Von nicht wenigen Schriftstellern und ihren Schriften sagt Eusebius, dass sie zu seiner Zeit „von Vielen" gelesen würden oder allgemein bekannt seien. Solchen Angaben ist nicht zu misstrauen. Anders steht es, wenn

er hat — weil man ihn als Fürsten der Exegese nicht missen konnte — den Juden Philo in den Kreis der christlichen Schriftsteller aufgenommen und so der Kirche gerettet.[1] An seiner eigenen, wenn auch lockeren Dogmatik hatte seine Unparteilichkeit allerdings ihre Grenze. Die Montanisten hat er misshandelt nach einer Methode der Quellenauszüge, die ihm ein moderner katholischer Historiker abgelauscht zu haben scheint, das Enthusiastische und Chiliastische der alten Schriftsteller abgeblasst, die Angriffe auf seine beiden grossen Heroen, Origenes und Dionysius, verdeckt und verschwiegen. Am peinlichsten ist sein Schweigen in Bezug auf alles, was die Vorgeschichte der christologischen Frage, wie sie seine Zeit beherrschte, anlangt. In der Vita Constantini hat er über sie nicht schweigen können; aber er redet viel und sagt eigentlich nichts. Doch für alles entschädigt sein unverdrossener Fleiss und sein nüchterner, im Grunde ehrlicher Sinn.[2]

Einen gelehrten Mittelpunkt bildete neben Alexandrien die Schule von Antiochien; auch sie hatte daher gelehrte Tradition nöthig. Sie fasste aber den Begriff der Bibelwissenschaft enger als er in Alexandrien gefasst wurde und bedurfte daher keines so grossen wissenschaftlichen Apparates. Wir können sie bis Lucian hinauf verfolgen, unsicher über ihn hinaus bis Paul v. Samosata. Diese Schule hat auf das national-syrische Gebiet hinüber gewirkt und ist zuletzt selbst dorthin übergesiedelt. Was die Syrer in Erhaltung und Fortbildung gelehrter Tradition geleistet haben, verdanken sie diesem Anstoss, dem gegenüber der Anstoss, den das monophysitische Alexandrien glaubensverwandten Syrern gegeben hat, minder bedeutend ist.

Die Ketzerbestreiter des 4. und 5. Jahrhunderts, Epiphanius und Theodoret, konnten die älteren Ketzerbestreiter nicht entbehren und haben sie seitenweise ausgeschrieben. Epiphanius nennt auch einmal Clemes Alex., Irenäus und Hippolyt zusammen (haer. 31, 35).

---

wir sie bei Hieronymus wiederholt (dabei häufig ausgeschmückt) lesen. Solcher Wiederholung ist keineswegs zu trauen.

1) Auch in die Catenen ist Philo gedrungen als der „alte Exeget", in der Regel neben Clemens Alex.

2) Im Decret des Gelasius c. 4 heisst es: „Ferner erklären wir, dass die Chronik des Eusebius von Cäsarea und die Bücher seiner Kirchengeschichte, obwohl er in dem ersten Buch seiner Erzählung lau gewesen und später zum Lobe und zur Entschuldigung des Schismatikers Origenes ein Buch verfasst hat, dennoch wegen der darin enthaltenen, zur Aufklärung dienenden Detailberichte nicht gänzlich zu verwerfen sind" (aber c. 8 wird die Kirchengeschichte als Ganzes für apokryph erklärt). Maximus Confessor (Prolog. in Opp. Dionysii Areop. p. 36 Corder.) bemerkt, dass die KG. des Eusebius unvollständig sei (die Stelle ist unten S. 553 abgedruckt).

Die Gelehrsamkeit des Origenes und Eusebius haben Hieronymus und Rufin dem Abendland zugängig gemacht; Hieronymus hat dann den Origenes verrathen, dem Rufin Treue gehalten hat. Die Chronik des Eusebius hat H. übersetzt und fortgeführt, aus der Kirchengeschichte ein bequemes Schriftstellerverzeichniss gemacht[1] mit nicht unwichtigen Ergänzungen (hauptsächlich in Bezug auf die Lateiner) und vielen Fehlern und Flüchtigkeiten, auch einigen versteckt-tendenziösen Bemerkungen (in Bezug auf die Griechen). Wo Hieronymus in diesem Verzeichniss von Eusebius abweicht, ist das, was er bemerkt, in der Regel falsch; nur an sehr wenigen Stellen hat er etwas Probehaltiges hinzugefügt.[2] In seinen Commentaren hat er auch hauptsächlich Excerpte aus den Griechen gegeben, ist aber häufig nicht mehr zu controliren, da uns die Originale fehlen. Seine textkritischen Arbeiten und seine amüsanten Briefe sind allein sein vollkommenes Eigenthum. Textkritiker, receptives Genie und mit allen Mitteln arbeitender, raffinirter Schriftsteller ist er gewesen — ihm fehlten Wahrheit und Liebe, und sein Genius ist in Eitelkeit, Kleinsinn und Feigheit untergegangen. Da alles Gold, das er ergriff, in seinen Händen zur Kohle wurde, mit der er seine Sinnlichkeit und Eitelkeit heizte, blieb ihm nichts übrig als die Askese, die er in eine feste Verbindung mit der Erinnerung an das Laster zu setzen verstand. Sein Rivale Rufin, dem das Abendland Eusebius' Kirchengeschichte verdankt, war unbedeutend, beschränkt und als Gelehrter flüchtig; aber er hat sich nicht an seine Zeit verkauft wie Hieronymus.

Bereits die Commentare des Hieronymus können als Florilegien bezeichnet werden, wenn sie sich auch nicht als solche geben. Die Kirchendogmatik des 5.—8. Jahrhunderts (etwa seit dem Chalcedonense) liess eigentlich nur noch drei wissenschaftliche Aufgaben zu: 1) Florilegien-Commentare zu biblischen Büchern, 2) Florilegien zu dogmatischen und ethischen Loci's, 3) die Chronographie. Hieraus

1) Hieron. benutzte die Kirchengeschichte des Eusebius, wie dieser die Bibliothek von Cäsarea: man kann daran den Abstand der beiden Männer feststellen.

2) In den Kreis der „christlichen" Schriftsteller hat Hieron. den Seneca, Josephus und Justinus Tiber. eingeführt, den ersteren des apokryphen Briefwechsels mit Paulus wegen. Virgil als „christlicher" Schriftsteller schon bei Konstantin ad sanctum coetum 19 sq. Ganz besonders leichtfertig ist Hieron. mit den Buchbezeichnungen umgesprungen. — Von c. 15 bis c. 83 hat Hieron. zu Eusebius hinzugefügt 1) Bemerkungen zu 18 (Papias), 24 (Melito), 25 (Theophilus), 40 (Apollinaris); 2) c. 34 Victor, 53 Tertullian, 58 Minucius Felix, 66 Cornelius, 67 Cyprian, 68 Pontius, 70 Novatian, 74 Victorinus, 79 Arnobius, 80 Lactantius, 82 Reticius; ferner (57 Trypho), 61 Hippolyt, 64 Geminus, 72 Archelaus, 81 Eusebius, 83 Methodius. — Merkwürdig ist, dass er Tatian, Bardesanes, Asterius in seinen Katalog aufgenommen hat.

erklärt es sich, dass fortan die indirecte Überlieferung der altchristlichen Litteratur eintritt und die directe Überlieferung in den Hintergrund drängt.

Die Florilegien, sowohl die exegetischen wie die dogmatischen, zeigen z. Th. gelehrte Verfasser; aber es lässt sich nicht mehr ermitteln, was dem Einzelnen gebührt, resp. was er selbst aus directem Studium gewonnen hat. „Alte" Zeugen für Auslegungen oder für Dogmenformulirungen und Moralsätze zu gewinnen, waren diese Männer sehr beflissen. „Historisches" haben sie ihren Quellen kaum je entnommen. Gelehrte Männer waren Gennadius (de eccles. dogm.), Prokop (Catene zum Octateuch)[1], Anastasius Sinaita[2], Andreas v. Cäsarea[3], der (oder die) Verfasser der SS. Parallela[4], Antiochus[5]). Diese nur als Beispiele. Um gleich das Wichtigste zu nennen: was wir von Hippolyt besitzen, verdanken wir, von den Philosophumenen abgesehen, grösstentheils der indirecten Überlieferung, nämlich den Catenen zur Genesis, Proverb. und Daniel. Wesentlich nur als Autor exegetischer Bemerkungen ist Hippolyt in Orient bekannt und anerkannt geblieben[6]); das Abendland hat ihn ganz vergessen, obgleich es fort und fort von seiner chronographischen Arbeit Gebrauch machte. Auch die exegetischen Arbeiten des Origenes sind uns im Original grösstentheils nur durch

1) Er citirt Acacius, Apollinaris, Athanasius, Basilius, Clemens Rom., Cyrillus, Didymus, Diodorus Tars., Dionysius Alex., Ephraem Syr., Epiphanius, Eusebius Caes., Eusebius Emes., Eustathius, Gennadius, Gregor Naz., Gregorius Nyss., Hesychius, Hippolytus, Joh. Chrysostomus, Josephus, Irenäus, Isidorus Pelus., Justin, Melito, Nilus, Origenes, Philo Hebr., Philo episc., Polychronius, Serapion, Severianus Gabal., Severus Antioch., Theodoret, Theodor Mopsv., Theophilus Alex., Victor Presbyter.

2) Bei ihm finden sich viele und wichtige Citate. Er unterscheidet auch die „Alten" von den Späteren, s. z. B. Hexaëm. bei Migne T. 89 p. 860: *Λαβόντες τὰς ἀφορμὰς ἐκ Παπίου τοῦ πάνυ τοῦ Ἱεραπολίτου . . . καὶ Κλήμεντος, Πανταίνου τῆς Ἀλεξανδρέων ἱερέως καὶ Ἀμμωνίου σοφωτάτου τῶν ἀρχαίων καὶ πρώτων συνόδων ἐξηγητῶν*, und sonst. Auch er benützt Philo wie einen christlichen Schriftsteller.

3) Comm. zur Apokal. Als *ἀρχαιότεροι* nennt er Papias, Irenäus, Methodius und Hippolyt.

4) Nach der Recension im Rupefucald. werden von ältern Vätern citirt Clemens Alex., Clemens Rom., Cyprian, Dionysius Alex., Gregorius Thaum., Hippolytus, Ignatius, Josephus, Irenäus, Justin, Theophilus v. Antioch.; dazu Ambrosius, Antipater v. Bostra, Isidor v. Pelus., Julius v. Rom, Leo v. Rom, Severianus v. Gabala, Serapion, Sextus, Titus v. Bostra, Theophilus Alex., Theotimus u. A.

5) Er bringt im „Pandektes" reiche Citate aus Ignatius, Polykarp, Hermas, Clemens Rom. de virgin. (aber mit Ausnahme eines Falls ohne Namensnennung).

6) Welche Dunkelheit sonst über Hippolyt geherrscht hat, darüber s. u. den betreffenden Abschnitt.

indirecte Überlieferung bekannt. In der Chronographie[1]) und den Catenen erhielt sich ein schmales Stück der altchristlichen Tradition; in den Bemühungen um Daniel liefen beide Interessen zusammen. Ausserdem bewahrten die ketzerbestreitenden Schriften ein Stück freilich immer dürrer und dürftiger werdenden Alterthums. Aber durch die indirecte Überlieferung ist die directe vollends gehemmt worden.

Ein gewisser Umschwung vollzog sich langsam seit dem 9. Jahrhundert. Die dogmatischen Kämpfe waren beendet. Die alten Häresieen und Heterodoxieen hatten, wenn sie auch in neuen Masken noch fortlebten, für die Kirche keine Bedeutung mehr; sie waren ihr nicht mehr gefährlich. Der Antiquar und Bibliothekar tritt auf, dem das Alterthum ein neues Leben giebt und der ihm ein neues Leben verleiht. Als orthodoxer Mann tadelt er das Häretische, aber er liest und bucht es. Von dem Glanz des Alterthums ist Böses und Gutes bestrahlt, und Gerechte und Ungerechte sind in dem Schatzhaus der Bibliothek vereinigt. Sogar das klassische und das kirchliche Alterthum verschmelzen bis zu einem gewissen Grade. Dem Gelehrten ist es erlaubt, das Gedächtniss beider zu pflegen. Hier sind Photius und Arethas von Cäsarea Kapp. in erster Linie zu nennen. Der „Bibliothek“ und den gelehrten Studien des Ersteren, dem Handschriftensammler-Fleisse des Letzteren, der sich auf Plato, Euklid, die Apologeten und Clemens Alex. u. s. w. erstreckte, ist die Nachwelt zum höchsten Dank verpflichtet. Photius hat in seinen Urtheilen über die Schriften des kirchlichen Alterthums der Orthodoxie nichts vergeben; aber der Gelehrte in ihm hält jeden Fanatismus nieder. Wo er kann, begnügt er sich damit, von mangelnder „Akribie“ der alten Schriftsteller zu reden und an einigen Stellen (s. z. B. in Bezug auf Hippolyt unten S. 616 f.) erhebt sich sein Urtheil zu wahrhaft historischer Schätzung.[2])

II. Es wäre jedoch ein Irrthum, zu meinen, die Wissenschaft habe nur conservirt. Das thut sie zu keiner Zeit, und hat sie auch damals nicht gethan. Auch wenn man von den Fällen absieht, wo sie mit der Kirche gemeinsame Sache gemacht und die Überlieferung mitbegraben hat, bleibt noch die grosse Zahl jener Fälle übrig, in denen die Wissenschaft ältere Werke hat untergehen lassen, weil sie sie ersetzt und besser ersetzt zu haben glaubte. Dieser Process

---

1) Seit der ziemlich vollständigen Liste christlicher Chronographen, die Hieron. Praef. in lib. XI. comment. in Isaiam gegeben hat (Afrikanus, Origenes, Eusebius, Clemens Alex., Apollinaris Laod., Hippolytus, Tertullianus), werden sie zwar nie mehr so vollständig aufgezählt, aber doch einige von ihnen häufig genannt und benutzt.

2) Quellenkritisch ist es von Wichtigkeit, dass Photius u. A. auch die griechische Übersetzung des Schriftstellerkatalogs des Hieronymus gekannt hat.

wiederholt sich stets in der Geschichte der Wissenschaft, und Bücher, die an ihm sterben, sterben eines natürlichen Todes. Aber die Nachwelt urtheilt in manchen Fällen anders. Sie würde die alten Bücher den jüngeren vorziehen, theils aus antiquarischen Gründen, theils weil sie häufig die Quellen darstellen, aus denen die jüngeren geschöpft haben, theils weil die älteren Bücher nicht immer von besseren verdrängt worden sind. Unzweifelhaft sind nicht wenige chronographische, exegetische und ketzerbestreitende Werke der vornicänischen Zeit einfach desshalb nicht auf uns gekommen, weil sie durch Werke ersetzt worden sind, die theils wirklich vollständiger und in mancher Hinsicht „besser“ waren, theils aus jenen älteren Werken geflossen sind und der Zeit mehr mundeten. In einigen Fällen lässt sich das sicher beweisen — Julius Afrikanus ist in Eusebius untergegangen, Eusebius in den späteren Chronographieen; durch Epiphanius' Panarion sind die älteren ketzerbestreitenden Schriften verdrängt worden —, und man kann überhaupt fragen, welches Element in der Überlieferungsgeschichte der Schriften am stärksten gewirkt hat, die Verkettung von Zufällen oder die dogmatische Tendenz oder der natürliche Tod. Aber auf den geschichtlichen Inhalt und auf die Gelehrsamkeit gesehen, ist das, was in späterer Zeit an die Stelle der älteren christlichen Litteratur getreten ist, sehr häufig nicht das Bessere gewesen. Für den Verlust eines grossen Theils der Werke des Origenes oder des Originals des Irenäus, der exegetischen Werke des Hippolyt, der Schriften des Papias und Melito u. s. w. entschädigen die Werke der Folgezeit nicht.

§ 4.

I. Das bisher Ausgeführte gilt im Wesentlichen auch für die abendländisch-lateinische Kirche; aber die Verhältnisse liegen hier doch etwas anders. Bis zur Zeit des Nicänums hatten in lateinischer Sprache nur Bischof Victor von Rom[1]), Tertullian, Minucius Felix, Cyprian, Novatian, Commodian, Arnobius, Lactantius und Victorin von Pettau geschrieben. Die Werke der beiden bedeutendsten von diesen — Tertullian und Novatian — vermochten sich nicht in vollem Ansehen zu erhalten, weil ihre Verfasser schismatisch geworden waren. Die Arbeiten des römischen Victor, die nur Hieronymus erwähnt, waren unbedeutend und übten daher keine Wirkung. Die Werke des Minucius Felix und Arnobius griffen weder in die dogmatischen noch in die kirchlichen Fragen (im engeren Sinn) ein und dienten auch nicht der Erläuterung der h. Schriften und der Erbauung. So blieb ihr Erfolg ein beschränkter.

---

1) Von der Rede des Apollonius sehe ich ab.

Das gilt auch von Lactantius, der erst in späterer Zeit (seines Stils und seiner „Philosophie“ wegen) viel gelesen worden ist.[1]) Warum die Arbeiten Commodian's und Victorin's von Pettau sich nur geringer Aufmerksamkeit in der Folgezeit erfreut haben, wissen wir nicht. Für Exegese, wie sie Victor in Nachahmung der Griechen getrieben hat, scheint im Abendland Anfangs kein Publikum vorhanden gewesen zu sein, und Commodian's Verse mögen bald aus verschiedenen Gründen Bedenken erregt haben. So blieb bis zur Mitte des 4. Jahrh. neben der h. Schrift Cyprian der einzige Schriftsteller der abendländischen Kirche. Aber bei ihm traf auch Alles zusammen, um ihn auf eine ausgezeichnete Höhe zu heben und seine Werke dicht neben die h. Schriften zu rücken.[2]) Was Ignatius und Dionysius Areop. der morgenländischen Kirche gewesen sind, das war Cyprian der abendländischen. Diese besondere Stellung Cyprian's (Augustin hält es an mehreren Stellen für nöthig, ausdrücklich zu bemerken, Cyprian's Schriften seien nicht kanonisch) geht am deutlichsten aus dem Mommsenschen Verzeichniss hervor; aber man kann sie auch aus Hieronymus, Prudentius, Augustin, dem Gelasianischen Decret, u. s. w. belegen.[3]) Erst von der Mitte des 5. Jahrhunderts ab erhält Cyprian in Augustin und Hieronymus, resp. auch in Ambrosius, Rivalen.[4]) Vollkommen abgelöst, soweit er überhaupt abgelöst worden ist, hat ihn erst Gregor der Grosse.[5])

In der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts lautete der kürzeste abendländische Schriftstellerkatalog: „Die Propheten, Apostel, Cyprian“[6]);

1) Die Welt, für die Minucius, Arnobius und Lactantius geschrieben haben, sah sehr anders aus als die Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. Man kann das auch sehr deutlich aus den Massstäben erkennen, die Lactantius an seine Vorgänger (Minucius, Tertull., Cyprian) Inst. V. 1. 2 angelegt hat.

2) Dies wirkte wiederum ungünstig zurück auf die Reception anderer Schriftsteller; denn wer konnte Anspruch darauf machen, neben Cyprian gestellt zu werden?

3) S. unten S. 701 ff. Das Gelasianum reiht an die h. Schrift und die Conciliendecrete die Werke Cyprian's unmittelbar an (c. 3). Besonders wichtig ist Hieron., ep. 107, 12 (s. die Anführung der Stelle S. 705).

4) Dem Ansehen, resp. der Lectüre, cyprianischer Schriften musste es auch zu gut kommen, dass die alte lateinische Bibel in einem so barbarischen Latein abgefasst war, dass die gebildeten Abendländer sie nicht lesen mochten (s. die Zeugnisse des Lactantius und namentlich des Sulpicius Severus). Wollten sie sich also erbauen, so gab es für sie, falls sie kein Griechisch verstanden, nichts als die Werke Cyprian's. Dieser Zustand dauerte bis gegen Ende des 4. Jahrhunderts.

5) Allerdings — auch gegenüber Cyprian tauchten schwere Bedenken auf: sein Verhalten im Ketzertaufstreit, auf das sich die Donatisten beriefen. Wie man sie niedergekämpft hat, darüber vgl. besonders Augustin (unten S. 706 ff. im Abschnitt über Cyprian).

6) Zur kirchlichen Lectüre gehörten noch einige Martyrien.

gelehrtere Leute fügten „Tertullian (mit einer Nota)[1], Lactantius und Hilarius“ hinzu: die gelehrtesten, wenn sie prunken wollten, wie Hieronymus, noch „Minucius Felix, Arnobius und Victorin“.[2] Man erkennt das aus den Werken des Hieronymus und Augustin.[3]

Diese besondere Stellung Cyprian's spiegelt sich auch in der Überlieferung seiner Werke. Wir besitzen die Werke keines anderen hervorragenden vornicänischen Schriftstellers annähernd in der Vollständigkeit, wie die Cyprian's; auch lässt sich die Überlieferungsgeschichte keines anderen alten Kirchenvaters annähernd so gut bis zu seiner eigenen Zeit lückenlos hinaufführen wie die des grossen Bischofs von Karthago. Die alten Cyprianhandschriften rivalisiren mit den alten lateinischen Bibelhandschriften. Unter solchen Umständen und bei dem eigenthümlichen Verhältniss, welches zwischen Cyprian einerseits und Tertullian und Novatian andererseits bestanden hat, muss es als eines der grössten Räthsel der Überlieferungsgeschichte bezeichnet werden, dass sich so viele Schriften Tertullian's und die Hauptschrift Novatian's erhalten haben.[4] Es ist kaum auszudenken, was wir entbehren würden, wenn wir die Schriften Tertullian's nicht besässen, und doch hing die Erhaltung eines Theils derselben an einem Haare. Da uns aber überhaupt im Abendland manches geblieben ist, was sich im Morgenland nicht erhalten hätte oder nicht erhalten hat (ausser Tertullian und Novatian[5]) Homilien Priscillian's (!), ferner die Übersetzungen des Irenäus, des Hirten, mehrerer Apokalypsen, mehrere Werke des Origenes u. s. w.), so fragt es sich, ob etwa das Urtheil des Abendlandes ein minder strenges gewesen ist als das des Morgenlandes.

II. Diese Frage ist, auf die *Theorie* gesehen, bestimmt zu verneinen. Für die älteste Zeit zeigen die Schriften Tertullian's, wie

---

1) Hieron. de vir. inl. 53 bemerkt noch, dass die Schriften Tertullian's „pluribus nota“ seien, und zählt daher die unanstössigen nicht auf.

2) Der alte abendländische Ketzerkatalog lautete: „(Simon), Valentin, Marcion, Kataphryger, Novatianer; dazu Apelliten, Patripassianer, Anthropianer“.

3) S. Hieron. ep. 70, 5 u. 60, 10: „Tertullian, Cyprian, Lactantius, Hilarius, Minucius Felix, Victorinus, Arnobius.“ — Der schlagendste Beweis für die Thatsache, dass Ambrosius seiner christlichen Bildung nach kein Lateiner, sondern ein Grieche gewesen ist, ist die Beobachtung, dass er die Werke Cyprian's nie citirt.

4) Ein merkwürdiges überlieferungsgeschichtliches Problem bietet noch die Beobachtung, dass Schriften, die theils älter, theils gleichzeitig mit Cyprian sind, im Rahmen der Opp. Cyprian's frühzeitig Unterkunft gefunden haben und uns so erhalten sind.

5) Wie die montanistischen Schriften Tertullian's und Schriften Novatian's sich erhalten haben, kann man z. Th. noch aus der handschriftlichen Überlieferung ablesen.

streng man es mit häretischen oder verdächtigen Schriften genommen hat. Ja man darf vielleicht sagen, dass es in der Theorie im Abendland strenger genommen wurde als im Morgenland. Die Scheu vor Schriftstellerei, die z. Th. aus dem Unvermögen entsprang, war im Abendland vielleicht grösser als im Morgenland. Desshalb waren die Ansprüche an ihre Correctheit und „Heiligkeit" grössere. Der urchristliche Massstab, dass, was gelesen werden darf, werth sein müsse an die h. Schriften herangerückt zu werden (s. o.), hat im Abendland ernsthafter und strenger nachgewirkt als im Morgenland. Hier schuf man seit dem Ende des 2. Jahrhunderts Raum für eine — ich möchte sagen — profan-christliche Litteratur. Im Abendland hat man damit viel länger gezögert. In vollem Sinne Raum geschaffen haben erst Ambrosius und Hieronymus; Cyprian's Schriften las man als „Briefe" oder als „Auszüge aus den h. Schriften" oder wie „Predigten"; Hippolyt's Arbeiten wurden aber im Abendlande sehr bald überhaupt nicht mehr gelesen, dazu: er sowohl, wie die beiden anderen frühzeitigen abendländischen Schriftsteller, Tertullian und Novatian, geriethen noch bei Lebzeiten in Misscredit.[1]) Erwägt man endlich, dass Cyprian es gewesen ist, der den Grundsatz der Identität von Schismatikern und Häretikern streng ausgebildet hat, und dass damit ein beträchtlicher Theil der wenig umfangreichen älteren Litteratur dahinfiel[2]), so kann man wohl sagen, dass sich die abendländische Kirche mit einem doppelten Panzer wider alle Schriftstellerei umgeben und das Aufkommen und die Verbreitung einer solchen ausserordentlich erschwert hat.

Wir besitzen aber auch directe Zeugnisse, welche diese scharfe Tonart der abendländischen Kirche beweisen. Zu nennen ist hier 1) das Muratorische Fragment, welches, wenn ich nicht irre, so verstanden werden muss, dass es nicht nur die heiligen Schriften aussondern, sondern damit zugleich die Leseschriften überhaupt bezeichnen will — was darüber ist, das ist fast alles vom Übel, 2) die Werke Cyprian's, die an keiner Stelle ein directes Citat aus Tertullian's Werken enthalten (obgleich Cyprian persönlich den Ter-

1) Von der apologetischen Schriftstellerei Tertullian's, Minucius', Arnobius' und Lactantius' darf man absehen. Sie hat, ihre Beurtheilung anlangend, in der Kirche stets unter etwas anderen Massstäben gestanden wie die zur Erbauung bestimmten Schriften. Dazu: Tertullian's antignostische Schriften und vormontanistische Tractate sind noch am Ende des 4. Jahrh. und Anfang des 5. fleissig studirt worden. S. das unbefangene Lob, das Hieron. ep. 60, 10 dem Nepotian zollt, der Tertullian, Cyprian, Lactantius, Hilarius, Minucius Felix und Victorin studirt hat. S. das Urtheil des Augustin und Vincentius Lerin. über Tertullian S. 685.

2) Ausser den Schriften Tertullian's auch einige (montanistische) Martyrien.

tullian als Lehrer schätzte) und überhaupt ausser den h. Büchern m. W. keine anderen Schriften citiren, 3) das Mommsen'sche Verzeichniss, welches nur die Bücher der beiden Testamente und die Schriften Cyprian's aufführt, 4) der Streit Priscillian's mit den spanischen Bischöfen, ob ausser der h. Schrift etwas gelesen werden darf, 5) das Verhalten des Hieronymus, der zwar in seiner Bibliothek sehr Vieles aufspeicherte — auch den Codex Tertullian's und novatianische Briefe —, bei gegebener Gelegenheit mit den zahlreichen kirchlichen Schriftstellern (auch den lateinischen) prunkt, im Grunde aber von Lateinern Niemanden gelten liess als den Cyprian.[1] Das Urtheil des Hieronymus (auch sein Urtheil über die griechischen Schriftsteller) ist aber in der Folgezeit für die römisch-abendländische Kirche massgebend geworden, und zwar nicht nur indirect, indem man es aus seinen zahlreichen Werken excerpirte, sondern auch ganz direct, sofern Hieronymus der geistige Urheber des Decrets des Damasus de libris recipiendis et non recipiendis gewesen ist[2], das dann in dem Decret des Gelasius (Hormisdas) etc. erweitert worden ist.[3] Dieses Decret hat den urchristlichen und altabendländischen Grundsatz, dass nur das Heilige gelesen werden darf, allerdings verlassen, aber eigentlich nur für Cyprian, für die orthodoxe Litteratur, welche die grossen trinitarischen und christologischen Kämpfe begleitet hat, und für Papstbriefe und Martyrien (sowie Vitae patr. Hieron. auctore); im Übrigen hält es wesentlich an ihm fest. Es präscribirt die gesammte Litteratur vor Nicäa (woher alle die Titel der verworfenen Bücher stammen, ist schwer zu sagen; den Grundstock mag Hieronymus gelegt haben; Vieles ist dem Abendland gewiss erst durch das Decret bekannt geworden, freilich nur dem Titel nach); ja es ist so vorsichtig, dass es sogar (c. 3) bemerkt: „Aus besonderer Vorsicht werden die Acten der h. Märtyrer nach alter Gewohnheit in der h. römischen Kirche desshalb nicht verlesen[4].

1) Den Victorinus behandelt er mitleidig und nimmt ihn überhaupt nicht für voll, s. u. S. 731f.; die Apologeten stehen auch für ihn in einer besonderen Abtheilung. Als Leute, die ἀγωνιστικῶς geschrieben haben und schreiben mussten, gehören sie im Grunde nicht zu den „kirchlichen" Schriftstellern. — Die Unterscheidung von „legi" und „in ecclesia legi" ist natürlich nicht zu übersehen; aber auch in Bezug auf das blosse „legi" war das Abendland sehr vorsichtig. Philastrius (h. 88) stimmt mit Hieron. zusammen, wenn er schreibt: „*scripturae autem absconditae, i. e. apocrypha, etsi legi debent morum causa a perfectis, non ab omnibus debent, quia non intelligentes multa addiderunt et tulerunt quae voluerunt haeretici*".

2) S. auch das Schreiben Innocenz' I. an Exsuperius.

3) S. Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II S. 259ff.

4) Auf der Synode zu Hippo ist dagegen die Lectüre der Märtyreracten in

weil sowohl die Namen ihrer Verfasser gänzlich unbekannt sind, als auch weil sie von Ungläubigen oder Unwissenden für überflüssig oder minder schicklich gehalten werden." Wie sehr das Decret von der Autorität des Hieronymus beherrscht ist, zeigen die Ausführungen über Rufin und Origenes (c. 3): „Der selige Rufin hat sehr viele Bücher kirchlichen Inhalts verfasst, auch einige Schriften übersetzt. Weil ihn aber der ehrwürdige Hieronymus in einigen Punkten in Bezug auf die Freiheit des Willens getadelt hat, so schliessen wir uns ... seinem Urtheil an, und zwar nicht nur hinsichtlich des Rufin, sondern auch betreffs Aller, die er in seinem Eifer für Gott und in seiner Glaubenstreue getadelt hat. Ferner nehmen wir als lesenswerth einzelne Werke des Origenes an, die der heiligste Hieronymus nicht verwirft. Alle übrigen erklären wir aber zugleich mit ihrem Verfasser für verwerflich."[1])

Das Urtheil des Gelasianums hat die Überlieferungsgeschichte in der Folgezeit wesentlich bestimmt.[2])

der Kirche ausdrücklich gestattet worden: „*Liceat etiam legi passiones martyrum, cum anniversarii dies eorum celebrantur.*" Die private Lectüre empfiehlt auch das Gelasianum.

1) Im Gelas. steht unter den anzunehmenden Büchern (nach den h. Schriften und Concilsdecreten) Cyprian voran; aber dann folgen ausschliesslich nachnicänische Väter; nur die von Hieron. gebilligten Werke des Origenes und die Kirchengeschichte des Eusebius (diese zögernd, s. u.) werden noch zugelassen. Abgelehnt werden (c. 4): Itinerarium Petri, Actus Andr., Thom., Petr., Philipp. — Evv. Matthiae, Petr., Jacob. min., Barnab., Thom., Barthol., Andr., evv. falsata per Lucian. et Hesychium, evv. infant. et nativ. — Der Hirte, Bücher vom Teufelsschüler Leucius, Buch „Fundament", Buch „Schatz", Leptogenesis, Acta Thecl. et Pauli, Buch des Nepos, Sixtussprüche — Apocall. Thom., Pauli, Stephani — Transitus Mariae — Buch der Busse Adams, vom Riesen Og, Testament Hiob's, Buch der Busse des Origenes, des Cyprian, des Jamnes und Mambres, Buch der Loose der Apostel, Buch Lusa apostolorum, Canones apostolorum, Physiologus — nun folgen die Kirchengesch. des Eusebius, sämmtliche Werke des Tertullian, Lactantius, Afrikanus, der Dialog des Sulpicius Severus, die Werke des Montanus, der Priscilla und Maximilla, des Manichäers Faustus, des Commodian, Clemens Alex., Cyprian [d. h. die apokryphen Schriften unter seinem Namen], Arnobius, Tichonius, Cassian, Victorin v. Pett., Faustus von Reji, Frumentius Caecus — der Cento Virgilianus de Christo, der Briefwechsel Jesu mit Abgar, die Passio des Quiricus und der Julitta, die Passio des Georgius, die Schrift Contradictio Salomonis. Dann werden Phylakterien verboten und die Häretiker aufgezählt, sie und ihre Schriften und Anhänger verdammt. Wahrscheinlich verdanken wir dem Urtheil des Gelasianum's die Erhaltung des lateinischen Origenes. Unter der Autorität des Hieronymus wurde er fort und fort gelesen.

2) S. z. B. die Citate Hinkmar's; er citirt viele Väter (s. das Verzeichniss bei Schrörs, Hinkmar [1884] S. 166 ff.), aber von vornicänischen nur Cyprian. Sein älterer Zeitgenosse jedoch, Agobard von Lyon, hat uns einen Theil der Schriften Tertullian's erhalten. Überhaupt ist Tertullian gegenüber das Urtheil

Obgleich aber das Abendland in der Theorie so streng gewesen ist, stellte sich die Praxis doch günstiger als im Morgenland. In Wirklichkeit ist der Procentsatz der uns erhaltenen vornicänischen lateinischen Litteratur viel grösser als der der griechischen. Wenn ich recht sehe, hat das folgende Gründe gehabt: 1) in Rom, von wo seit dem Ende des 4. Jahrhunderts alle Verurtheilungen ausgehen mussten, hatte man wenig Bücher und befasste sich überhaupt nicht viel mit Büchern; 2) das Abendland ist niemals in dem Grade von bedenklichen oder häretischen Büchern überschwemmt gewesen wie das Morgenland (manichäische vielleicht abgerechnet); in Folge davon war man factisch sorgloser; auch besass das Abendland keinen so bücherkundigen und gelehrten Klerus wie das Morgenland; die Gelehrsamkeit war seit dem 5. 6. Jahrh. nur in den Klöstern zu finden; sie besass nicht öffentliche Märkte wie bei den Griechen; in den Klöstern konnte aber Vieles in der Verborgenheit fortleben; 3) die chiliastisch-eschatologischen Interessen haben sich im Abendlande viel länger, wesentlich unangetastet, erhalten, und so konnte sich die eschatologische Litteratur dort (übrigens auch bei den Kopten, Abessyniern, z. Th. auch Syrern) wenigstens zum Theil noch in die Klöster retten, während sie für die Griechen bereits fast untergegangen war, als die mönchischen Interessen ihr auf einem neuen Wege entgegenkamen.[1] So erklärt es sich — andere Gründe mögen mitgewirkt haben, — dass das Abendland einen grösseren Schatz altchristlicher Litteratur trotz seiner strengen Theorie bewahrt hat.

III. Noch ist der lateinischen Übersetzungslitteratur zu gedenken.[2] Bis zum Ablauf des ersten Drittels des 3. Jahrhunderts schrieben die christlichen Schriftsteller Rom's hauptsächlich griechisch.

---

des Gelasianum's nicht vollkommen massgebend geworden; s. wie Isidor v. Sevilla Tertullian benutzt hat (S. 686). Tertullian blieb auch in der Folgezeit das, was er für Hieron. gewesen war, adsertor ecclesiae (s. auch Optatus S. 680) und haereticus zugleich.

1) Doch zeigt die slavische Übersetzungslitteratur, wie viel die byzantinische Kirche an apokryphen Schriften und auch an Kirchenväter-Werken besessen hat, was ihr erst im späteren Mittelalter resp. nach demselben abhanden gekommen ist. Daher ist Vorsicht in Bezug auf allgemeine ungünstige Schlüsse anzuwenden.

2) Aus dem Lateinischen in's Griechische ist sehr wenig übersetzt worden. Folgendes ist zu nennen (ausser den lat. u. griechisch edirten Schriften Tertullian's de bapt., de spectac., de virg. vel. [de ecstasi ist wahrscheinlich nur griechisch geschrieben worden] und den ebenfalls lat. und griechischen Passiones der Scillitaner und der Perpetua und Felicitas), nämlich 1) die griechische Übersetzung des Apolog. Tertullian's (s. u. S. 680), 2) die Übersetzung einiger Opuscula Cyprian's (s. S. 716), 3) die Übersetzung kaiserlicher auf die Christen bezüglicher Edicte.

und das Griechische war Kirchensprache. Auch in Karthago ist am Ende des 2. Jahrhunderts von Christen griechisch geschrieben worden [1], um in der ganzen Christenheit verstanden zu werden, vielleicht auch, weil in Karthago selbst ein Bestandtheil der Gemeinde griechisch war.[2] Aber die Kirchensprache in Afrika ist schon damals das Lateinische gewesen. Auch in Rom selbst hat es gewiss bereits im 2. Jahrhundert Christen gegeben, die kein Griechisch verstanden; seit der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts nahm die Kenntniss des Griechischen in Rom sehr ab, und dieser Process setzte sich im 4. Jahrhundert beschleunigt fort. [3] Übersetzungen aus dem Griechischen waren daher bereits im zweiten Jahrhundert erwünscht, im dritten und vierten Jahrhundert in steigendem Masse nothwendig. Leider ist für eine grosse Anzahl lateinischer Übersetzungen aus dem Griechischen die Zeit nicht zu bestimmen oder bisher nicht bestimmt.[4] Es lassen sich jene Übersetzungen in vier Kategorieen theilen: 1) die Übersetzungen der h. Schriften und solcher Schriften, die zeitweise zu ihnen gerechnet wurden (jüdische Apokalypsen, Hermas, Didache, Barnabas, Brief Pauli an die Laodicener, Briefwechsel Pauli und der Korinther), 2) die Übersetzungen der apokryphen und hagiographischen Litteratur (Apostelgeschichten, Kindheitsevangelien, Märtyrergeschichten) [5], 3) die Übersetzungen durch Gelehrte wie Hieronymus, Rufin a. A. (so in Bezug auf die Werke des Clemens Alex., Origenes, Adamantius, Pamphilus, Eusebius) [6], 4) Eine Gruppe von alten Übersetzungen, deren Anlass und Be-

1) S. Tertullian's griechisch geschriebene Schriften.

2) S. das Martyr. Perpet. et Felic. und die Acten der scillit. Märtyrer.

3) Auch diese Entwicklung ist gewiss dem Ansehen und der Lectüre cyprianischer Schriften zu Gut gekommen. Cyprian bot sich zunächst fast allein dar, als man in Rom nicht mehr griechische Schriften zur Erbauung las.

4) Eine Übersicht über die alte christlich-lateinische Übersetzungslitteratur habe ich unten S. 883 gegeben.

5) Die Geschichte der apokryphen Litteratur ist ein Beweis, dass Bücherverbote gegenüber einem dringenden Bedürfniss machtlos sind. Diese Litteratur ist in allen Theilen und in allen Sprachen der Kirche neben den kanonischen Schriften vielleicht am stärksten vertreten gewesen, allerdings in stets wechselnder, dem Zeitgeschmack stets angepasster Gestalt. Sie war wirklich apokryph, d. h. sie hatte ein so zu sagen unterirdisches Dasein; aber sie dringt doch, unterdrückt und verfolgt, immer wieder an die Oberfläche, und zuletzt wurde auch die öffentliche Tradition der Kirche gegen sie wehrlos. Diese von unten immer wieder nachwachsenden Schlingpflanzen haben viel Gesundes erstickt. Zugleich sind sie in ihrer wesentlichen Gleichartigkeit, wie sie sich in allen Theilen der Kirche finden, ein Beweis, dass die letzten Instincte und Wünsche der vulgären Christenheit überall dieselben waren.

6) Die Pseudoclementinen, die Rufin übersetzt hat, gehören zur hagiographischen Litteratur.

dingungen nicht näher ermittelt werden können oder bisher nicht ermittelt sind, so die Übersetzungen der Ignatiusbriefe, des Polykarpbriefs, des grossen Werkes des Irenäus, der Chronik und des Syntagmas Hippolyt's, der Acta Archelai. Doch wird man sagen dürfen, dass eben die Übersetzungen der Ignatiusbriefe und des Hauptwerks des Irenäus beweisen, wie hoch die Schriften geschätzt wurden. Auch die Syrer haben die Ignatiusbriefe und vielleicht den Irenäus in Übersetzung besessen. Es ist aber überhaupt lehrreich, zu vergleichen, welche Stücke sowohl von Syrern als von Lateinern übersetzt worden sind. Wo der Osten und der Westen nach Übersetzungen verlangt haben, da kann man sicher sein, dass es sich um Werke handelt, die entweder durch ihren erbaulichen Inhalt dem kirchlichen Gemeingeiste entgegen kamen oder durch ihre Gelehrsamkeit der kirchlichen Wissenschaft unentbehrlich waren.[1])

— —

Eine tabellarische Zusammenstellung dessen, was uns aus der altchristlichen vornicänischen Litteratur erhalten und nicht erhalten ist, ursprünglich für diese Stelle geplant und in Angriff genommen, erwies sich als nicht durchführbar. Ohne Commentar wäre eine solche Zusammenstellung irreführend und daher werthlos. Der Commentar aber liesse sich, da die Verhältnisse für die einzelnen Schriftsteller und wiederum für ihre einzelnen Werke sehr verschieden liegen, an vielen Stellen nicht viel kürzer fassen, als dies in den folgenden Ausführungen geschehen ist. Somit schien es geboten, auf eine solche Tabelle zu verzichten und es dem Leser zu überlassen, aus den folgenden Blättern Schlüsse zu ziehen, die das in dieser Einleitung Bemerkte zu bereichern oder zu illustriren vermögen.

---

1) Eine Übersicht über die altchristlich syrische Übersetzungslitteratur habe ich unten S. 885 gegeben. Die Vergleichung mit der lateinischen ist nach ihr leicht zu vollziehen.



I.

CHRISTLICHE URLITTERATUR

— MIT AUSSCHLUSS DER NEUTESTAMENTLICHEN UND GNOSTISCHEN —

BIS JUSTIN.



Zur christlichen Urlitteratur gehören vor Allem die 27 Schriften, die das Neue Testament bilden. Sie werden hier nicht aufgezählt und besprochen, weil sie in Folge ihrer frühzeitigen Aussonderung aus der übrigen Litteratur und ihrer besonderen Prädicirung eine eigene Geschichte in der Kirche erlebt haben, deren Erforschung eine besondere Aufgabe bildet. Das Neue Testament zerfällt nach alter Eintheilung in „das Evangelium“ (die Evv. nach Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes), die Apostelgeschichte sammt den katholischen Briefen (Jacob., 2 Petrus, 3 Johannes, Judas), die Paulusbriefe (mit dem Hebräerbrief vierzehn) und die Offenbarung Johannis.

1. Brief der Korinther an den Apostel Paulus.

Auf diesen Brief, der sich nicht erhalten hat, bezieht sich Paulus I Cor. 7, 1 (*Περὶ δὲ ὧν ἐγράψατε, καλὸν ἀνθρώπῳ γυναικὸς μὴ ἅπτεσθαι κτλ.*) und berücksichtigt ihn auch sonst in seinem Schreiben. Namentlich im 8. Capitel sind augenscheinlich Sätze aus dem verlorenen Briefe erhalten, s. Heinrici im Commentar z. d. C.

Über ein unechtes Schreiben der Korinther an Paulus, welches uns noch erhalten ist, s. „Paulus, Angeblicher Brief an die Korinther“.

2. Paulus, Apostel, verlorene Briefe an die Korinther.

Ein uns nicht erhaltener Brief wird von Paulus in seinem nunmehr als „erster Brief“ bezeichneten Schreiben an die Korinther 5, 9 erwähnt: *ἔγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ μὴ συναναμίγνυσθαι πόρνοις.* Minasi (La Dottrina del signore etc. Roma 1891 p. XXXI f.) hat vermuthet, dass das Citat Pseudocypr. de aleat. 3: „*Apostolus Paulus dicens .... et iterum ... et alio loco: ‚Quicumque frater more alienigenarum vivit et admittit res similes factis eorum, desine in convictu eius esse; quod nisi feceris, et tu particeps eius eris*‘“ aus diesem verlorenen Brief genommen sei.

Höchst wahrscheinlich hat Paulus noch einen (verlorenen) Brief an dieselbe Gemeinde geschrieben, nämlich in der Zeit zwischen dem uns erhaltenen sog. ersten und dem sog. zweiten Brief, s. II Cor. 2, 3 f. und sonst. Einige Gelehrte haben in II cc. 10—13 diesen verlorenen Brief wiederfinden wollen (Init.: *Αὐτὸς ἐγὼ Παῦλος παρακαλῶ ὑμᾶς.* Expl.: *Ἀσπάσασθε ἀλλήλους ἐν ἁγίῳ φιλήματι. Ἀσπάζονται ὑμᾶς οἱ ἅγιοι πάντες. Ἡ χάρις .... καὶ ἡ κοινωνία τοῦ ἁγίου πνεύματος μετὰ πάντων ὑμῶν*).

3. Paulus, Apostel, verlorener Brief an die Philipper.

Dass der Apostel Paulus an die Gemeinde zu Philippi ausser dem uns erhaltenen noch einen oder mehrere Briefe gerichtet hat, ist nach Philipp. 3, 1 wahscheinlich und wird durch Polyc. ad Philipp. 3 bestätigt: ὃς (Paulus) *καὶ ἀπὼν ὑμῖν ἔγραψεν ἐπιστολάς* [Lightfoot u. A. wollen das von einem Brief verstehen], *εἰς ἃς ἐὰν ἐγκύπτητε, δυνηθήσεσθε οἰκοδομεῖσθαι.* Die Annahme, dass Polykarp diese Briefe noch gekannt hat, ist wahrscheinlicher als die, dass er ihre Existenz nur combinirt hat.

4. Paulus, Apostel, Brief an die Laodicener.

Das nächstliegende Verständniss der Stelle Coloss. 4, 16 (*καὶ ὅταν ἀναγνωσθῇ παρ᾽ ὑμῖν ἡ ἐπιστολή, ποιήσατε ἵνα καὶ ἐν τῇ Λαοδικέων ἐκκλησίᾳ ἀναγνωσθῇ, καὶ τὴν ἐκ Λαοδικείας ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀναγνῶτε*) ist, dass Paulus an die Laodicener einen Brief gerichtet hat mit der Weisung, ihn auch der Colossergemeinde mitzutheilen, und dass dieser Brief uns verloren gegangen ist, da man ihn weder mit dem Philemon-, noch mit dem Epheserbrief mit Sicherheit identificiren kann. Letzteres ist von einigen Gelehrten behauptet worden (auch an den Hebräerbrief hat man gedacht, resp. an einen Brief, den Paulus einst in Laodicea geschrieben habe, sei es einer der Thessalonicherbriefe oder Gal. oder I. Tim.! Die Identificirung mit dem Epheserbrief hat am meisten für sich). Andere haben an einen Brief der Laodicener gedacht (an Paulus oder an Epaphras oder an die Colosser). Wieder andere meinten gar, es sei ein Brief des Johannes (1. Joh.) oder eines Begleiters des Paulus (etwa des Epaphras) an die Laodicener zu verstehen: s. über alle diese Hypothesen Lightfoot, The ep. from Laodicea in seinem Commentar z. Coloss. u. Philemon (London 1875) p. 340 sq. Priscillian (tract. 4 p. 55 Schepss) citirt die Stelle Col. 4, 16 als aus einem Petrusbrief stammend. Es kann das nur ein lapsus memoriae sein. Über den resp. die apokryphen Laodicenerbriefe, die auf Grund unserer Stelle angefertigt worden sind, s. den Artikel „Paulus, angeblicher Brief an die Laodicener".

5. Evangelien, apokryphe, im Allgemeinen.

S. Luc. 1, 1. Iren. III, 11, 9. Celsus bei Orig. c. Cels. II, 27: *ὡς ἐκ μέθης ἥκοντα εἰς τὸ ἐφεστάναι αὐτοῖς, μεταχαράττειν ἐκ τῆς πρώτης γραφῆς τὸ εὐαγγέλιον τριχῇ καὶ τετραχῇ καὶ πολλαχῇ, καὶ μεταπλάττειν, ἵν᾽ ἔχοιεν πρὸς τοὺς ἐλέγχους ἀρνεῖσθαι.* Dazu Origenes selbst (l. c.): *Μεταχαράξαντες δὲ τὸ εὐαγγέλιον ἄλλους οὐκ οἶδα ἢ τοὺς ἀπὸ Μαρκίωνος καὶ τοὺς ἀπὸ Οὐαλεντίνου, οἶμαι δὲ καὶ τοὺς ἀπὸ Λουκάνου,* cf. Comm. in ev. Joh. t. V p. 171 (Lomm.). Orig., hom. I in Luc. Hieron. interprete (cf. den Abdruck bei Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 624 ff., wo auch der griech. Text des Origenes, soweit er erhalten, mitgetheilt ist, dazu Ambros. in Luc. 1, 1 nach Origenes, aber Eigenthümliches enthaltend). Euseb. h. e. III, 25, 6 u. sonst. Epiph. h. 26, 8. Decret. Gelasii (Damasi). Zu unterscheiden sind vier Klassen: 1) Ältere, gleichzeitige und jüngere Parallelunternehmungen zu den synoptischen Evangelien (wie das Hebräer Ev.). 2) Evangelien, die aus dem Motiv geschrieben sind, das Dunkel der 30 ersten Lebensjahre Jesu, resp. der Zeit nach seiner Auferstehung zu erhellen (s. Iren. I, 30, 14; Pistis Sophia; vgl. das Protevangelium Jacobi und das Ev. nach Thomas). 3) Gnostische Evangelien, welche eigenthümliche Auffassungen der Person und des Lebens Jesu begründen sollten und theils auf Grundlage der

drei (vier) Evv. geschrieben theils frei erfunden waren. 4) Evangelien, in welchen mehrere Evv. in Eins zusammengearbeitet waren (so das Diatessaron). Die Evv. können aber auch nach dem Gesichtspunkt ihres Gebrauchs unterschieden werden, ob sie irgendwo kanonisches Ansehen genossen haben oder nicht. Sammlung von Ἄγραφα Christi bei Resch in den Texten u. Unters. Bd. V. Ein paar Evv., die im Folgenden einzeln nicht aufgeführt werden, seien hier genannt. Im Decret. Gelasii (Damasus) werden u. a. Evv. solche des Bartholomäus und Andreas aufgeführt. Das letztere hätte auch an Innocentius ep. ad Exsup. einen Zeugen, wenn dort nicht vielmehr die Acten des Andreas zu verstehen wären (dasselbe gilt von August., c. advers. legis et prophet. I, 20). Ein Bartholom.-Ev. nennt auch Hieron., Prolog. Comm. in ev. Matth.: „. . . . . *ut est illud iuxta Aegyptios et Thomam et Matthiam et Bartholomaeum et XII quoque apostolorum et Basilidis atque Apellis ac reliquorum.*" Will man nicht annehmen, dass er den Namen bei Origenes gefunden hat (was unwahrscheinlich ist, weil er dort fehlt, wo man ihn sucht), so liegt die Vermuthung nahe, Hieron. habe sich, um mit möglichst vielen Namen zu prunken, diesen Titel nach Euseb., h. e. V, 10 (de vir. inl. 36) zurecht gemacht. Dass er auch im Gelasianum (Damasus) vorkommt, widerstreitet dem nicht; denn das Decret fusst auf den Urtheilen des Hieron. Einen sonst unbekannten Ausspruch des Bartholomäus führt der Areopagite (de myst. theol. 1) an: *Οὕτω γοῦν ὁ Βαρθολομαῖος φησὶ καὶ πολλὴν τὴν θεολογίαν εἶναι καὶ ἐλαχίστην, καὶ τὸ εὐαγγέλιον πλατὺ καὶ μέγα καὶ αὖθις συντετμημένον.* Dies Citat könnte für die Existenz eines Barthol.-Ev.'s sprechen. Einige Hddschr. des Gelasianum's enthalten auch ein Ev. Thaddei; aber die LA ist zu verwerfen und Matthiae zu lesen. Schliesslich s. die merkwürdige Stelle bei Orig., in cant. cant. prolog. (**Lomm.** XIV p. 325): „*Illud tamen palam est, multa vel ab apostolis vel ab evangelistis exempla esse prolata et Novo Testamento inserta*(?), *quae in his scripturis, quas canonicas habemus, nunquam legimus, in apocryphis tamen inveniuntur et evidenter ex ipsis ostenduntur assumpta. sed ne sic quidem locus apocryphis dandus est; non enim transeundi sunt termini, quos statuerunt patres nostri. potuit enim fieri, ut apostoli vel evangelistae sancto spiritu repleti sciverint, quid assumendum ex illis esset scripturis quidve refutandum; nobis non est absque periculo aliquid tale praesumere, quibus non est tanta spiritus abundantia.*" Hieron. comm. in Ezech. 44, 29: „*Quaerendumque cur eadem quae dicta sunt repetat? ut vid. quae in mentibus hominum sunt vel legendi negligentia vel audiendi contemptu et oblivione deleta viva voce innoventur, quae non sint scripta calamo et atramento, sed spiritu et verbo dei. unde et salvator nullum volumen doctrinae suae proprium dereliquit, quod in plerisque Apocryphorum deliramenta confingunt.*"

6. Tagebuch der Verwandten Jesu

(die Genealogie Jesu enthaltend).

Julius Afric., ep. ad Aristidem (bei Euseb., h. e. I, 7, 14): *Ὀλίγοι δὴ τῶν ἐπιμελῶν ἰδιωτικὰς ἑαυτοῖς ἀπογραφὰς ἢ μνημονεύσαντες τῶν ὀνομάτων ἢ ἄλλως ἔχοντες ἐξ ἀντιγράφων ἐναβρύνονται, σωζομένης τῇ μνήμῃ τῆς εὐγενείας· ὧν ἐτύγχανον οἱ προειρημένοι δεσπόσυνοι καλούμενοι διὰ τὴν πρὸς τὸ σωτήριον γένος συνάφειαν, ἀπό τε Ναζάρων καὶ Κωχαβὰ κωμῶν Ἰουδαϊκῶν τῇ λοιπῇ γῇ ἐπιφοιτήσαντες καὶ τὴν προκειμένην γενεαλογίαν μνημονεύσαντες ἔκ τε*[?] *τῆς βίβλου τῶν ἡμερῶν εἰς ὅσον ἐξικνοῦντο ἐξηγησάμενοι.*

7. Fajjumer Evangelienfragment (saec. III.).

In der Ztschr. f. kathol. Theol. 1885 S. 498 ff. hat Bickell ein Papyrusfragment aus der Sammlung des Erzherzog Rainer (saec. III.) veröffentlicht, welches er mit starken Gründen als das Bruchstück eines nichtkanonischen Evangeliums bezeichnet hat (Facsimile i. d. Mitth. a. d. Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer I. Jahrg. 1887 Nr. 3 u. 4); s. die eingehende Untersuchung des Fragments sammt der Litteratur in den Texten u. Unters. V, 4 S. 483 ff. u. vgl. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II S. 780 ff. Das Fragment, welches Mr. 14, 26—30 (Mt. 26, 30—34) entspricht, ist kürzer als beide Texte und enthält Mr. 14, 28 (Mt. 26, 32) nicht. Es umfasst 6 (7), an den Rändern abgesplitterte Zeilen. Dass es ein Bruchstück eines uns nicht erhaltenen Evangeliums ist, ist nicht gewiss, aber wahrscheinlich. Bickell, der mehrere Male über das Stück geschrieben hat, hat zuletzt die Lesung im 5. Bd. der „Mitth. aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer“ 1892 festgestellt. Er giebt jetzt den Anfang (Separatabdruck S. 3) so wieder: *[πρὸ τοῦ με μεταλ]λαγεῖν· ὡσαύτως· πά[ντες ἐν ταύτῃ] τῇ νυκτὶ κτλ.*

8. Hebräer-Evangelium (*Εὐαγγέλιον καθ' Ἑβραίους*)

urspr. hebräisch (aramäisch) geschrieben, schon im 2. Jahrh. ins Griechische übersetzt.

Ausser dem Namen *Εὐαγγέλιον καθ'* (*κατὰ*) *Ἑβραίους* (secundum [iuxta] Hebraeos), der sich in der Regel findet, kommt auch die verkürzte Bezeichnung „evangelium Hebraeorum (Judaeorum)“, resp. einfach *τὸ Ἑβραϊκόν* (*Ἰουδαϊκόν*) vor. Zu unterscheiden ist es von der hebräischen Urschrift des Matth. (Papias bei Euseb., h. e. III, 39, 16. Iren. III, 1, 1. Euseb. VI, 25, 4), mit dem es, resp. eine Recension, von Iren. ab öfters verwechselt worden ist, von dem Evangelium der 12 Apostel (welches indess nicht ohne Zusammenhang mit ihm gewesen sein wird, s. dort) und von den mehr oder weniger bearbeiteten Recensionen des Matth.-Ev., welche Cerinth und Karpokrates benutzt haben sollen.

Euseb., h. e. III, 39, 17 über Papias: *Ἐκτέθειται καὶ ἄλλην ἱστορίαν περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης* (Rufin: „*mulier adultera*“) *ἐπὶ τοῦ κυρίου, ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει.* Also stand Joh. 7, 53—8, 11 wahrscheinlich im Hebr. Ev.; ob genau in der gleichen Fassung, lässt sich nicht entscheiden. Vielleicht stammt aus dem Hebr. Ev. Ignat. ad Smyrn. 3, 2: *καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· Λάβετε, ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον* (s. auch das Folgende); so behauptet Hieron. de vir. inl. 16 u. im Comm. zu Jesaj. l. XVIII praef. Euseb. (h. e. III, 36, 11) erklärt, die Quelle des Citats nicht zu kennen. Derselbe Spruch findet sich auch im Kerygma Petri (s. Orig. de princ. praef. 8), das das Hebr. Ev. (oder Pet. Ev.?) benutzt hat. Endlich muss angenommen werden, dass die Schrift „Pauli Praedicatio“ (= Acta Pauli?), von der uns in der pseudocyprianischen Schrift de rebapt. p. 90 (Hartel) ein Bruchstück erhalten ist, das Hebr. Ev. benutzt hat; denn was sie von der Taufe Jesu erzählt, findet sich in unserem Ev. Euseb., h. e. IV, 22, 8 über Hegesipp: *ἔκ τε τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου καὶ τοῦ Συριακοῦ καὶ ἰδίως ἐκ τῆς Ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησιν.*

Iren. I, 26, 2: „*Solo autem eo quod est secundum Matthaeum evangelio* (aber das ist eine Verwechselung) *utuntur (Ebionaei) et apostolum Paulum recusant, apostatam eum legis dicentes.*“ Dieselbe Angabe III, 11, 7, s. Euseb., h. e.

III, 27, 4 von den Ebioniten: *Οὗτοι δὲ τοῦ μὲν ἀποστόλου πάσας τὰς ἐπιστολὰς ἀρνητέας ἡγοῦντο εἶναι δεῖν, ἀποστάτην ἀποκαλοῦντες αὐτὸν τοῦ νόμου, εὐαγγελίῳ δὲ μόνῳ τῷ καθ' Ἑβραίους λεγομένῳ χρώμενοι τῶν λοιπῶν σμικρὸν ἐποιοῦντο λόγον.* Wenn es Euseb., h. e. VI, 17 von dem Judenchristen Symmachus heisst: *πρὸς τὸ κατὰ Ματθαῖον ἀποτεινόμενος εὐαγγέλιον*, so muss ihm ein anderes Ev. (Hebr. Ev. oder eine Recension desselben) zum Stützpunkt gedient haben (über Ebioniten bei Iren. s. noch III, 15, 1. III, 21, 1. IV, 33, 4. V, 1, 3).

Clem., Strom. II, 9, 45: *ταύτης δὲ ἀρχὴ τὸ θαυμάσαι τὰ πράγματα, ὡς Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ λέγει καὶ Ματθίας ἐν ταῖς Παραδόσεσι παραινῶν . . . ἢ κἂν τῷ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίῳ „ὁ θαυμάσας βασιλεύσει", γέγραπται „καὶ ὁ βασιλεύσας ἀναπαήσεται".* (Auch nach dieser Stelle darf man eine griechische Übersetzung erschliessen.) Die Anspielung auf d. St. in Strom. V, 14, 96 hat m. W. zuerst Zahn (Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 657) bemerkt. Ob das Ev., welches Pantänus bei den „Indiern" fand, der hebr. Matth. oder das Hebr. Ev. gewesen ist (Euseb., h. e. V, 10, 3) lässt sich nicht entscheiden.

Aus der Mittheilung des Hieron. (de vir. inl. 2): *„evangelium secundum Hebraeos .... quo et Adamantius saepe utitur"* und aus den Citaten des Origenes folgt, dass das Hebr. Ev. eine bekannte, der Gemeinde zugängliche Schrift gewesen ist; dann muss sie natürlich griechisch existirt haben. Orig. in Ioann. II, 6 (Lomm. I p. 113): *Ἐὰν δὲ προσίεταί τις τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον, ἔνθα αὐτὸς ὁ σωτήρ φησιν· Ἄρτι ἔλαβέ με ἡ μήτηρ μου, τὸ ἅγιον πνεῦμα, ἐν μιᾷ τῶν τριχῶν μου, καὶ ἀπένεγκέ με εἰς τὸ ὄρος τὸ μέγα Θαβώρ.* In Matth. XV, 14 (De la Rue III p. 671): *„Scriptum est in evangelio quodam, quod dicitur secundum Hebraeos, si tamen placet alicui suscipere illud, non ad auctoritatem, sed ad manifestationem propositae quaestionis:* Dixit, *inquit*, ad eum alter divitum: Magister, quid bonum faciens vivam? Dixit ei: Homo, legem et prophetas fac. Respondit ad eum: Feci. Dixit ei: Vade, vende omnia quae possides et divide pauperibus et veni, sequere me. Coepit autem dives scalpere caput suum et non placuit ei. Et dixit ad eum dominus: Quomodo dicis: Legem feci et prophetas? quoniam scriptum est in lege: Diliges proximum tuum sicut te ipsum; et ecce multi fratres tui, filii Abrahae, amicti sunt stercore, morientes prae fame, et domus tua plena est multis bonis, et non egreditur omnino aliquid ex ea ad eos. Et conversus dixit Simoni, discipulo suo sedenti apud se: „Simon, fili Joanne, facilius est camelum intrare per foramen acus, quam divitem in regnum caelorum." Hom. 15 in Jerem. c. 4 (Lomm. XV p. 284) mit der Einführung: *Εἰ δέ τις παραδέχεται τό· Ἄρτι ἔλαβέ με κτλ.* Zu den unbefugten Evv.schreibern hat Origenes den Verf. des Hebr. Ev. nicht gerechnet; denn er zählt dieses Ev. (Hom. I in Luc.) nicht mit auf (das Ev. iuxta XII apostolos dagegen wohl).

Eusebius (h. e. III, 25, 5) theilt mit, dass Einige das Hebr. Ev. zu den Antilegomenen rechnen (*ἤδη ἐν τούτοις τινὲς καὶ τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιστα Ἑβραίων οἱ τὸν Χριστὸν παραδεξάμενοι χαίρουσι* (dazu s. oben d. Stellen III, 27. 39. IV, 22). Euseb., Theoph. (syr. ed. Lee p. 233 f.): *„The cause therefore of the divisions of soul that came to pass in houses He himself taught, as we have found in a place in the gospel existing among the Jews in the Hebrew language, in which it is said: „I will select to myself these things: very very excellent are those whom my Father, who is in heaven, has given to me".*" Fragm. Gr. Theophaniae (Mai, Nova Patr. Bibl. IV, 1 p. 155 z. Mt. 25, 14 f.); *Ἐπεὶ δὲ τὸ εἰς ἡμᾶς ἧκον Ἑβραϊκοῖς χαρακτῆρσιν εὐαγγέλιον τὴν ἀπειλὴν οὐ κατὰ τοῦ ἀποκρύψαντος ἐπῆγεν, ἀλλὰ κατὰ τοῦ ἀσώτως ἐζηκότος. τρεῖς γὰρ δούλους περιεῖχε, τὸν μὲν καταφαγόντα τὴν ὕπαρξιν μετὰ πορνῶν*

καὶ αὐλητρίδων, τὸν δὲ πολλαπλασιάσαντα, τὸν δὲ κατακρύψαντα τὸ τάλαντον· εἶτα τὸν μὲν ἀποδεχθῆναι, τὸν δὲ μεμφθῆναι μόνον, τὸν δὲ συγκλεισθῆναι δεσμωτηρίῳ

Epiph., h. 29, 9 (über Nazaräer): *ἔχουσι δὲ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον* (er hat es selbst nicht gesehen) *πληρέστατον Ἑβραϊστί. παρ' αὐτοῖς γὰρ σαφῶς τοῦτο, καθὼς ἐξ ἀρχῆς ἐγράφη, ἑβραϊκοῖς γράμμασιν ἔτι σώζεται. οὐκ οἶδα δὲ εἰ καὶ τὰς γενεαλογίας τὰς ἀπὸ τοῦ Ἀβραὰμ ἄχρι Χριστοῦ περιεῖλον.* h. 30, 3: *καὶ δέχονται μὲν καὶ αὐτοὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον. τούτῳ γὰρ καὶ αὐτοί, ὡς καὶ οἱ κατὰ Κήρινθον χρῶνται μόνῳ· καλοῦσι δὲ αὐτὸ κατὰ Ἑβραίους, ὡς τὰ ἀληθῆ ἐστιν εἰπεῖν ὅτι Ματθαῖος μόνος Ἑβραϊστὶ καὶ Ἑβραϊκοῖς γράμμασιν ἐν τῇ καινῇ διαθήκῃ ἐποιήσατο τὴν τοῦ εὐαγγελίου ἔκθεσίν τε καὶ κήρυγμα.* c. 6: *οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον Ἑβραϊκὸν φυτόν* (*φύσει ὄν*?). Epiphan., h. 46, 2: *Λέγεται δὲ τὸ διὰ τεσσάρων εὐαγγέλιον ὑπ' αὐτοῦ* (scil. Tatian) *γεγενῆσθαι, ὅπερ κατὰ Ἑβραίους τινὲς καλοῦσι.*

Hieronymus hat, wenn man ihm Glauben schenken darf, das Hebr. Ev. ins Griechische u. Lateinische übersetzt. Die ältere Übersetzung in jene Sprache ist nicht in seine Hände gekommen, wenn man nicht annehmen will, dass er sie bloss revidirt hat. Er hat das Ev. ziemlich häufig angeführt (namentlich im Comm. zu Matth., wenn er die Citate nicht schon bei Origenes fand), so dass wir ihm die meisten Mittheilungen verdanken; aber er hat auch — warum, ist nicht leicht zu sagen — die alte Confusion zwischen dem hebr. Matth. und dem Hebr. Ev. nicht unzweideutig berichtigt:

De vir. inl. 2: „*Evangelium quoque quod appellatur secundum Hebraeos et a me nuper in Graecum sermonem Latinumque translatum est, quo et Adamantius saepe utitur, quod post resurrectionem salvatoris refert: „Dominus autem cum dedisset sindonem servo sacerdotis, ivit ad Iacobum et apparuit ei — iuraverat enim Iacobus se non comesurum panem ab illa hora qua biberat calicem domini* (lies *dominus*), *donec videret eum resurgentem a dormientibus“ — rursusque post paullulum „Afferte“, ait dominus „mensam et panem“. Statimque additur: „Tulit panem et benedixit ac fregit et dedit Jacobo Justo et dixit ei: Frater mi, comede panem tuum, quia resurrexit filius hominis a dormientibus.“*

De vir. inl. 3: „*Porro ipsum Hebraicum habetur usque hodie in Caesariensi bibliotheca, quam Pamphilus studiosissime confecit. Mihi quoque a Nazaraeis, qui in Beroea urbe Syriae hoc volumine utuntur, describendi facultas fuit: in quo animadvertendum, quod ubicunque evangelista sive ex persona sua sive ex persona domini salvatoris veteris scripturae testimoniis abutitur, non sequitur LXX translatorum auctoritatem, sed Hebraicam: e quibus illa duo sunt: Ex Aegypto vocari filium meum, et, Quoniam Nazaraeus vocabitur.*“

De vir. inl. 16: „*In qua* (er meint die ep. Ignat. ad. Polyc.; es steht aber in der ep. ad Smyrn. 3) *et de evangelio quod nuper a me translatum est, super persona Christi ponit testimonium dicens: „Ego vero post resurrectionem etc.*“

Ep. 19 Damasi ad Hieron.: „*Quid se habeat apud Hebraeos* (Osanna filio David).“ Ep. 20 Hieron. ad Damas. c. 5: „*Denique Matthaeus, qui evangelium Hebraeo sermone conscripsit, ita posuit: „Osanna Barrama“ i. e. Osanna in excelsis.*“

Ep. 120 ad Hedibiam c. 8: „*In evangelio autem, quod Hebraicis litteris scriptum est, legimus, non velum templi scissum, sed superliminare templi mirae magnitudinis corruisse.*“

Comm. in Ephes. zu c. 5, 4: „*at in Hebraico quoque evangelio legimus dominum ad discipulos loquentem: „Et numquam“, inquit, „laeti sitis, nisi cum fratrem vestrum videritis in caritate.*“

Comm. in Mich. c. 7, 5—7: „*crediderit que evangelio, quod secundum Hebraeos editum nuper transtulimus, in quo ex persona salvatoris dicitur: „Modo tulit me mater mea, sanctus spiritus, in uno capillorum meorum.*"

Comm. in Matth. zu c. 2, 5: „*Librariorum hic error est: putamus enim ab evangelista primum editum, sicut in ipso Hebraico legimus „Iudae" non „Iudaeae" . . . Iudae autem idcirco scribitur, quia est et alia Bethleem in Galilaea . . . . Denique et in ipso testimonio, quod de Michaeae prophetia sumptum est, ita habetur: Et tu Bethleem terra Iuda.*"

Comm. in Matth. zu c. 6, 11: „*In evangelio quod appellatur secundum Hebraeos pro supersubstantiali pane reperi „Mahar", quod dicitur crastinum.*"

Comm. in Matth. zu c. 12, 13: „*In evangelio, quo utuntur Nazaraeni et Ebionitae, quod nuper in Graecum de Hebraeo sermone transtulimus et quod vocatur a plerisque Matthaei authenticum, homo iste, qui aridam habet manum, caementarius scribitur, istiusmodi vocibus auxilium precans: „Caementarius eram, manibus victum quaesitans, precor te, Iesu, ut mihi restituas sanitatem ne turpiter mendicem cibos.*"

Comm. in Matth. zu c. 23, 35: „*In evangelio quo utuntur Nazaraeni pro filio Barachiae „Filium Ioiadae" reperimus.*"

Comm. in Matth. zu c. 27, 16 sq.: „*Iste (Barrabas) in evangelio, quod scribitur iuxta Hebraeos „Filius magistri eorum" interpretatur.*

Comm. in Matth. zu c. 27, 51: „*In evangelio, cuius saepius facimus mentionem, superliminare templi infinitae magnitudinis fractum esse atque divisum legimus.*"

Comm. in Isaiam zu c. 11, 1 sq.: „*sed iuxta evangelium, quod Hebraeo sermone conscriptum legunt Nazaraei: „Descendet super eum omnis fons spiritus sancti" . . . . Porro in evangelio, cuius supra fecimus sermonem, haec scripta reperimus: „Factum est autem cum ascendisset dominus de aqua, descendit fons omnis spiritus sancti et requievit super eum et dixit illi: Fili mi, in omnibus prophetis exspectabam te, ut venires, et requiescerem in te. tu es enim requies mea, tu es filius meus primogenitus, qui regnas in sempiternum.*"

Comm. in Isaiam zu c. 40, 9 sq.: „*Sed et in evangelio, quod iuxta Hebraeos scriptum Nazaraei lectitant, dominus loquitur: „Modo me tulit mater mea, spiritus sanctus.*""

Comm. in Isaiam praef. in l. XVIII: „*Cum enim apostoli eum putarent spiritum vel iuxta evangelium, quod Hebraeorum lectitant Nazaraei „Incorporale daemonium.*"

Comm. in Ezech. zu c. 16, 13: „*In evangelio quoque Hebraeorum, quod lectitant Nazaraei, salvator inducitur loquens: „Modo me arripuit mater mea, spiritus sanctus.*"

Comm. in Ezech. zu c. 18, 7: „*Et in evangelio, quod iuxta Hebraeos Nazaraei legere consueverunt, inter maxima ponitur crimina, qui fratris sui spiritum contristaverit.*"

Dial. adv. Pelag. III, 2: „*In evangelio juxta Hebraeos, quod Chaldaico quidem Syroque sermone, sed Hebraicis litteris scriptum est, quo utuntur usque hodie Nazareni, „secundum apostolos", sive ut plerique autumnant, „iuxta Matthaeum", quod et in Caesariensi habetur bibliotheca, narrat historia: „Ecce mater domini et fratres eius dicebant eo: Ioannes baptista baptizat in remissionem peccatorum, eamus et baptizemur ab eo. dixit autem eis: quid peccavi, ut vadam et baptizer ab eo? nisi forte hoc ipsum quod dixi ignorantia est." Et in eodem volumine: „Si peccaverit", inquit, „frater tuus in verbo et satis tibi fecerit, septies in die suscipe eum. Dixit illi Simon discipulus eius: Septies*

in die? Respondit dominus et dixit ei: Etiam ego dico tibi, usque septuagies septies, etenim in prophetis quoque postquam uncti sunt spiritu sancto, inventus est sermo peccati." (Lediglich auf diese Stelle bezieht sich Julian Eclan. bei August., c. Jul. Op. imperf. IV, 88 [der Vorwurf der Einführung eines 5. Ev.'s u. derselbe Vorwurf bei Theodor Mops. nach dem Bericht des Photius Cod. 177]; auf Priscill., tract. I p. 31, 21 [Schepss] verweist Zahn, a. a. O. II, S. 653, u. hält es mit Recht nicht für unmöglich, dass auch hier das „quintum evangelium" auf eine dunkle Kunde von der Auffindung des Hebr. Ev.s durch Hieron. zurückzuführen ist.)

Cod. evv. Mt. et Mrc. (Nr. 566. Gregory, Prolegg. p. 557; Tischendorf, Notit. edit. cod. Sin. p. 58) hat vier Scholien aus dem Hebr. Ev.: 1) zu Mt. 4,5: *Τὸ ἰουδαϊκὸν οὐκ ἔχει „Εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν", ἀλλ' „Ἐν Ἱερουσαλήμ.* 2) zu 16, 17: *Τὸ ἰουδαϊκόν. „Υἱὲ Ἰωάννου."* 3) zu 18,22: *Τὸ ἰουδαϊκὸν ἑξῆς ἔχει μετὰ τὸ ἑβδομηκοντάκις ἑπτά· „Καὶ γάρ ἐν τοῖς προφήταις μετὰ τὸ χρισθῆναι αὐτοὺς ἐν πνεύματι ἁγίῳ εὑρίσκετο ἐν αὐτοῖς λόγος ἁμαρτίας."* 4) zu 26,74: *Τὸ ἰουδαϊκόν· „Καὶ ἠρνήσατο καὶ ὤμοσεν καὶ κατηράσατο."*

Theodoret., h. f. II, 1 (über die Ebioniten): *Μόνον δὲ τὸ κατὰ Ἑβραίους εὐαγγέλιον δέχονται, τὸν δὲ ἀπόστολον ἀπόστατην καλοῦσι*, dann von einer andern Classe derselben: *εὐαγγελίῳ δὲ τῷ κατὰ Ματθαῖον κέχρηνται μόνῳ.*

Nicephor., Stichom. (Zahn, a. a. O. II S. 299), unter den Antileg.: Apoc. Joh., Apoc. Pet., Barn. ep., *Εὐαγγέλιον κατὰ Ἑβραίους στίχ. ,βσ'.*

Zahn bemerkt (II, S. 681): „Nach Wright, Catal. of syr. mss. p. 1016 findet sich in Add. 17215 (4 Prgm.-Blätter saec. VII vel VIII) das Fragment einer theol. Abhandlung, worin Marcion, Bardesan u. Mani genannt werden. Da finden sich auch die Worte „Die Schrift des Matthäus, welche bei den Hebräern ist." Gemeint ist sicherlich das Heb. Ev."

Ob die hebräischen Sätze in Acta Pilat. (Rec. A.) c. 1,4: *ὡσαννὰ μεμβρομῆ βαρουχαμμᾶ ἀδοναΐ*, c. 11,1: *βαδδὰχ ἐφκὶδ ῥουέλ* u. 14,1: *τὸ ὄρος τὸ καλούμενον Μαμίλχ*, aus unserem Ev. entnommen sind, resp. ob dieses überhaupt benutzt ist, ist noch zu untersuchen. Wohl nicht auf das Hebr. Ev., aber auf judenchristl. Quellen geht zurück, was Schahrastani (Religionsparteien ed. Haarbrücker I, S. 261) erzählt: „Aber nachdem er getödtet und gekreuzigt war, kam er herab, und es sah ihn Simon Kephas, und er sprach mit ihm und übertrug ihm die Gewalt, dann verliess er die Welt und stieg gen Himmel . . . Simon Kephas war sein Stellvertreter, und er war der vorzüglichste der Apostel, was Wissen, Frömmigkeit und Bildung anbetrifft, nur dass Paulus sein Werk trübte und sich zu seinem Genossen machte und die Grundlagen seines Wissens verwirrte und es mit dem Kalam der Philosophen und den Einflüsterungen seines Denkens vermischte." S. über das Hebr. Ev. Hilgenfeld, Nov. Test. extra can. IV²; Handmann i. d. Texten u. Unters. V, 3; Resch, l. c. V, 4 S. 322 ff. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 642—724.

9. Petrusevangelium (*Εὐαγγέλιον κατὰ Πέτρον*).

Die Menge der Hypothesen in Bezug auf dieses Evangelium (s. d. Untersuchungen von Credner, Volkmar, Hilgenfeld u. A.) steht in umgekehrtem Verhältniss zu dem, was wir über es wissen. Credner (Beiträge I S. 260 ff.) vermuthete, dass Justin es benutzt, ja Dial. c. 106 ausdrücklich citirt habe. In der That ist die nächstliegende, vielleicht die einzig mögliche Beziehung des *αὐτοῦ* bei *ἀπομνημονεύματα* die auf Petrus (s. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons I, S. 511 f.), doch lässt sich sehr wohl an das Marcusev. denken,

da die betreffende evangelische Erzählung, die Justin hier anführt, wirklich im Marcusev. steht.

Das erste Zeugniss für die Existenz des Petrusev. findet sich in einem Lehrschreiben des antiochenischen Bischofs Serapion über dieses Ev. an die Gemeinde von Rhossus c. 200 (Euseb., h. e. VI, 12, 2 sq.) Hier erfahren wir dass das Ev. im gottesdienstlichen Gebrauch war und dass Serapion es geduldet hat, bis er sich von dem doketischen Charakter desselben überzeugte: *Ἕτερος δὲ συντεταγμένος αὐτῷ* (scil. Serapioni) *λόγος περὶ τοῦ λεγομένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου, ὃν πεποίηται ἀπελέγχων τὰ ψευδῶς ἐν αὐτῷ εἰρημένα, διά τινας ἐν τῇ κατὰ Ῥωσσὸν παροικίᾳ προφάσει τῆς εἰρημένης γραφῆς εἰς ἑτεροδόξους διδασκαλίας ἀποκείλαντας. ἀφ᾽ ἧς εὔλογον βραχείας παραθέσθαι λέξεις, δι᾽ ὧν ἣν εἶχε περὶ τοῦ βιβλίου γνώμην προτίθησιν οὕτω γράφων· Ἡμεῖς γάρ, ἀδελφοί, καὶ Πέτρον καὶ τοὺς ἄλλους ἀποστόλους ἀποδεχόμεθα ὡς Χριστόν, τὰ δὲ ὀνόματι αὐτῶν ψευδεπίγραφα ὡς ἔμπειροι παραιτούμεθα, γινώσκοντες ὅτι τὰ τοιαῦτα οὐ παρελάβομεν. ἐγὼ γὰρ γενόμενος παρ᾽ ὑμῖν ὑπενόουν τοὺς πάντας ὀρθῇ πίστει προσφέρεσθαι, καὶ μὴ διελθὼν τὸ ὑπ᾽ αὐτῶν προφερόμενον ὀνόματι Πέτρου εὐαγγέλιον εἶπον· ὅτι εἰ τοῦτό ἐστι μόνον τὸ δοκοῦν ὑμῖν παρέχειν μικροψυχίαν, ἀναγινωσκέσθω. νῦν δὲ μαθών, ὅτι αἱρέσει τινὶ ὁ νοῦς αὐτῶν ἐνεφώλευεν ἐκ τῶν λεχθέντων μοι, σπουδάσω πάλιν γενέσθαι πρὸς ὑμᾶς, ὥστε, ἀδελφοί, προσδοκᾶτέ με ἐν τάχει. ἡμεῖς δέ (ὑμεῖς?), ἀδελφοί, καταλαβόμενοι ὁποίας ἦν αἱρέσεως ὁ Μαρκιανός, καὶ ἑαυτῷ ἠναντιοῦτο μὴ νοῶν ἃ ἐλάλει, μαθήσεσθε ἐξ ὧν ὑμῖν ἐγράφη. ἐδυνήθημεν γὰρ παρ᾽ ἄλλων ἀσκησάντων αὐτὸ τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον, τουτέστι παρὰ τῶν διαδόχων τῶν καταρξαμένων αὐτοῦ, οὓς Δοκητὰς καλοῦμεν (τὰ γὰρ φρονήματα τὰ πλείονα ἐκείνων ἐστὶ τῆς διδασκαλίας), χρησάμενοι παρ᾽ αὐτῶν διελθεῖν καὶ εὑρεῖν τὰ μὲν πλείονα τοῦ ὀρθοῦ λόγου τοῦ σωτῆρος, τινὰ δὲ προσδιεσταλμένα, ἃ καὶ ὑπετάξαμεν ὑμῖν.*

Ein zweites Zeugniss bietet Origenes, dem das Evangelium in die Hände gekommen ist. Er schreibt in Matth. X, 17 (III p. 45 Lomm.): *Τοὺς δὲ ἀδελφοὺς Ἰησοῦ φασί τινες εἶναι, ἐκ παραδόσεως ὁρμώμενοι τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου ἢ τῆς βίβλου Ἰακώβου υἱοὺς Ἰωσὴφ ἐκ προτέρας γυναικὸς συνῳκηκυίας αὐτῷ πρὸ τῆς Μαρίας.*

Eusebius rechnet h. e. III, 25, 6 sq. das Buch zu den gefälschten häretischen Evangelien, also nicht zu den „*νόθα*"; schon III, 3, 2 hatte er geschrieben: *Τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ* (Petri) *πράξεων καὶ τὸ κατ᾽ αὐτὸν ὠνομασμένον Εὐαγγέλιον . . . οὐδ᾽ ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων μήτε τῶν καθ᾽ ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις.* Dass Eusebius das Ev. gekannt hat, ist mindestens ungewiss. Das Zeugniss Theodorets (h. f. II, 2), dass die Nazaräer das *καλούμενον κατὰ Πέτρον εὐαγγέλιον* gebrauchten, ist, wie fast alle absonderlichen Nachrichten dieses Geschichtsschreibers, wenig vertrauenswürdig. In das Abendland scheint das Evangelium nicht gekommen zu sein; denn die Erwähnung desselben bei Hieronymus de vir. inl. 1 („*libri autem, e quibus unus Actorum eius inscribitur, alius Evangelii . . . . . inter apocryphas scripturas repudiantur*") stammt aus Eusebius, auf den auch indirect das Verdammungsurtheil im Brief des Innocenz (implicite) u. im sog. Decret des Gelasius („evangelium nomine Petri apostoli apocryphum") d. h. des Damasus zurückgeht (s. Credner, Z. Gesch. d. Kanons S. 214. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 742 ff.). Für das alte Petrus-Ev. ohne Werth sind die arabischen Zeugnisse, die ein Kindheits-Ev. dem Petrus zuschreiben, s. Fabricius, Cod. apocr. N. T. I p. 153 sq.

In dem Vorstehenden ist Alles erschöpft, was man bis zum Herbst des Jahres 1892 über das Petrusev. wusste. Aber in dem 9. Tom. fasc. 1 der Mém.

publiés par les membres de la Mission Archéol. Franç. au Caire (1892) ist p. 137 ss. ein Evangelienfragment von c. 174 Stichen von **Bouriant** veröffentlicht worden, das sich als ein Stück unseres Evangeliums erweist (s. Sitzungsberichte d. K. Preuss. Akad. d. Wissensch. v. 3. u. 10. Nov. 1892 und meine Ausgabe sammt Commentar in d. Texten u. Unters. IX, 2). Es stammt aus einem Mönchsgrabe zu Akhmim, wo es in einem dort gefundenen kleinen Pergamentcodex (saec. VIII—XII.) p. 2—10 steht (p. 13—19 steht ein Bruchstück der Petrusapok., p. 21—26 ein grosses Fragment des griechischen Henoch). Inc.: *Τῶν δὲ Ἰουδαίων οὐδεὶς ἐνίψατο*, expl. *ἐγὼ δὲ Σίμων Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφός μου λαβόντες ἡμῶν τὰ λίνα ἀπήλθαμεν εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἦν σὺν ἡμῖν Λευεὶς ὁ τοῦ Ἀλφαίου, ὃν κύριος* . . . Das Fragment umfasst den Haupttheil der Leidens- und die sehr ausführlich erzählte Auferstehungsgeschichte. Es steht mit den kanonischen Evv. in enger Beziehung (höchst wahrscheinlich hat es den Marcus gekannt, ob auch den Matth., Luc., Joh.?; mit Matth. ist es jedenfalls blutsverwandt; die Perikope von der Ehebrecherin Joh. 7, 53 ff. zeigt sprachlich merkwürdige Verwandtschaft mit dem Fragment, u. es kann aus äusseren und inneren Gründen sehr wahrscheinlich gemacht werden, dass sie aus dem Petrusev. stammt). Doketische Elemente oder solche, die leicht doketisch verstanden werden können, fehlen nicht. In meinem Commentar glaube ich nachgewiesen zu haben, dass das Ev. benutzt worden ist 1) von Justin (s. Apol. I, 40; [Dial. 103]; Apol. I, 35; Dial. 97; [Apol. I, 50; Dial. 106. 53]; Dial. 108. 35. 88. 103.) — so dass die Stelle Dial. 106 (s. oben) sich wirklich auf unser Ev. bezieht, das Justin somit unter die echten *Ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων* gerechnet hat — 2) vielleicht von Clemens Alex. (s. Texte u. Unters. IX, 2, S. 42 f.), 3) in der syrisch erhaltenen Didascalia der Apostel, der Grundschrift der 6 ersten Bücher der Apostol. Constit. (s. V, 19; I, 1; II, 21; IV, 3; VI, 5; II, 36; II, 3; II, 32; V, 15. 17. 14; bedeutungsvoll ist es nun auch, dass Didasc. II, 24 die Geschichte von der Ehebrecherin erwähnt ist), 4) ist eine Stelle des Evangeliums in der Versio Syr. Cureton. (zu Luc. 23, 48) im Cod. Sangerm. [g [1]], bei Tatian (s. **Zahn**, Tatian S. 215 f.) und im Commentar Ephräms zum Diatess. (p. 296 **Mösinger**) zu finden (Texte u. Unters. IX, 2, S. 45 f.). Endlich scheint der Zusatz des Bobbiensis zu Marc. 16, 4 aus unserem Ev. geflossen zu sein (Wahrscheinlich hat auch Cyrill v. Jerusalem, catech. XIII, 24. 25. 26. [12] das Ev. benutzt, s. **Bernard** i. d. Academy 25. Dec. 1892, sowie Pseudoignatius ad Trall. 9 u. vielleicht auch die Didache). Dass sich das Ev., welches gewiss in Syrien entstanden ist und nicht jünger ist als das erste Viertel des 2. Jahrh., bis zum 8.—12. Jahrh. trotz Serapion und Eusebius ganz oder doch stückweise erhalten hat, ist räthselhaft. Seine doketischen Züge mögen den aphthartodoketischen Monophysiten willkommen gewesen sein.

10. Ägypterevangelium (*Εὐαγγέλιον κατ᾽ Αἰγυπτίους*).

Dieses enkratitisch gefärbte, vielleicht um 150 geschriebene Evangelium ist im 2. Jahrh. im Gebrauch der Naassener (?), einiger Valentinianer und namentlich der Enkratiten (des Cassian; s. Clemens, Strom. III, 6, 45; 9, 63—66; 13, 91—93) gewesen; es ist aber auch, wie eine Stelle bei Epiphanius bezeugt, von den Sabellianern benutzt worden, und diese Benutzung beweist, dass das in Ägypten entstandene resp. dort verbreitete Evangelium ursprünglich auch in grosskirchlichen Kreisen Leser gehabt haben muss. Die Annahme, dass die zahlreichen namenlosen Evangeliencitate im sog. 2. Brief des Clemens an die Korinther auf dieses Buch zurückzuführen sind (s. **Hilgenfeld**, Nov. Test. extra canon. fasc. IV[2]

p. 42 sq.), ist trotz II Clem. 12, 2 (dieses Citat stimmt fast wörtlich mit einem Verse des Ägypterev.) von Resch („Agrapha" in den Texten u. Untersuch. V, 4 S. 202 ff. 316 ff. 384 ff. 391 f. 429, s. auch Ztschr. f. kirchl. Wissensch. u. k. Leben 1888 V S. 232 ff.) bekämpft worden. Allein sie scheint mir nicht erschüttert zu sein. Dann aber ist das Ev. nicht nur von Häretikern als Evangelium gebraucht worden (die wichtigsten Evv.citate im II. Clemensbrief stehen c. 3, 2; 4, 2. 5; 5, 2—4; 6, 1. 2; 8, 5; 9, 11; 11, 7; 12, 2. 6; 13, 2. 4). Andere Hypothesen sind bei Seite zu lassen, die sich auf die Verwandtschaft des Ägypterev. mit den Evv.-citaten in der Didache, Tatian etc. beziehen. Auch solche Stellen lasse ich hier fort, die man auf das Ägypterev. zurückführen könnte, wie z. B. das Stück in der apostol. KO. von der lachenden Maria, das Fajjumer Evv.fragment u. s. w.

Clemens Alex. hat das Evangelium gekannt, nicht als häretisch abgelehnt, aber den vier Evv. nicht gleich gestellt. Aus mehreren Stellen bei Clemens, die unten folgen, lässt sich etwa folgendes Fragment des Ev.'s gewinnen: *Τῇ Σαλώμῃ πυνθανομένῃ, μέχρι πότε θάνατος ἰσχύσει, εἶπεν ὁ κύριος· μέχρις ἂν ὑμεῖς αἱ γυναῖκες τίκτετε. ἦλθον γὰρ καταλῦσαι τὰ ἔργα τῆς θηλείας. καὶ ἡ Σαλώμη ἔφη αὐτῷ· καλῶς οὖν ἐποίησα μὴ τεκοῦσα; ὁ δὲ κύριος ἠμείψατο λέγων· πᾶσαν φάγε βοτάνην, τὴν δὲ πικρίαν ἔχουσαν μὴ φάγῃς. πυνθανομένης δὲ τῆς Σαλώμης, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ κύριος· ὅταν οὖν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα πατήσητε, καὶ ὅταν γένηται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἄρρεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρρεν οὔτε θῆλυ* (cf. II Clem. 12, 2: *Ἐπερωτηθεὶς γὰρ αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· Ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ.* Vielleicht, jedoch nicht wahrscheinlich, gehört hierher auch die Stelle im Mart. b. Petri a Lino episc. c. 14 [p. 17 Lipsius, Acta Apost. Apocr. I]: *„Unde dominus in mysterio dixerat: Si non feceritis dexteram sicut sinistram et sinistram sicut dexteram, et quae sursum sunt sicut deorsum, et quae ante sicut quae retro, non cognoscetis regnum dei,"* resp. deren Grundtext, Martyr. Petri [l. c. p. 94, 13]: *Περὶ ὧν ὁ κύριος ἐν μυστηρίῳ λέγει· Ἐὰν μὴ ποιήσητε — οὐ μὴ ἐπιγνῶτε τὴν βασιλείαν*, cf. Acta Philippi 34 p. 90 Tischendorf).

Die Einführungsformeln bei Clemens sind folgende: Strom. III, 6, 45: *Τῇ Σαλώμῃ ὁ κύριος πυνθανομένῃ „Μέχρι πότε θάνατος ἰσχύσει"; οὐχ ὡς κακοῦ τοῦ βίου ὄντος καὶ τῆς κτίσεως πονηρᾶς „Μέχρις ἄν", εἶπεν, „ὑμεῖς αἱ γυναῖκες τίκτητε", ἀλλ' ὡς τὴν ἀκολουθίαν τὴν φυσικὴν διδάσκων· γενέσει γὰρ πάντως ἕπεται καὶ φθορά.* An dieser Stelle sagt Clemens nichts davon, dass er ein fremdes Ev. benütze. III, 9, 63: *Οἱ δὲ ἀντιτασσόμενοι τῇ κτίσει τοῦ θεοῦ διὰ τῆς εὐφήμου ἐγκρατείας κἀκεῖνα λέγουσι τὰ πρὸς Σαλώμην εἰρημένα, ὧν πρότερον ἐμνήσθημεν. φέρεται δέ, οἶμαι* (Clemens hat also hier das Ev. noch nicht aufgeschlagen), *ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ· φασὶ* (die Enkratiten) *γάρ· „Ὅτι αὐτὸς εἶπεν ὁ σωτήρ· Ἦλθον καταλῦσαι τὰ ἔργα τῆς θηλείας."* III, 9, 64: *Ὅθεν εἰκότως περὶ συντελείας μηνύσαντος τοῦ λόγου ἡ Σαλώμη φησί· „Μέχρι τίνος οἱ ἄνθρωποι ἀποθανοῦνται" . . . ἀποκρίνεται ὁ κύριος· „Μέχρις ἂν τίκτωσιν αἱ γυναῖκες."* III, 9, 66: *Τί δὲ οὐχὶ καὶ τὰ ἑξῆς τῶν πρὸς Σαλώμην εἰρημένων ἐπιφέρουσιν* (die Enkratiten) *οἱ πάντα μᾶλλον ἢ τῷ κατὰ τὴν ἀλήθειαν εὐαγγελικῷ στοιχήσαντες κανόνι; φαμένης γὰρ αὐτῆς· „Καλῶς οὖν ἐποίησα μὴ τεκοῦσα κτλ."* III, 13, 92: *Διὰ τοῦτό τοι ὁ Κασσιανός φησι· Πυνθανομένης τῆς Σαλώμης, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ κύριος· Ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης κτλ.* Hierauf fährt Clemens fort: *Πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδεδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν εὐαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητὸν ἀλλ' ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους.* Excerpt. ex Theodoto (Valentin.) § 67: *Καὶ ὅταν ὁ σωτὴρ πρὸς Σαλώμην λέγῃ· Μέχρι τότε εἶναι θάνατον, ἄχρις ἂν αἱ γυναῖκες τίκτωσιν κτλ.* Au-

unserem Ev. stammt vielleicht(?) auch der Spruch Strom. III, 16, 97: *Πάλιν ὁ κύριός φησιν· Ὁ γήμας μὴ ἐκβαλλέτω καὶ ὁ μὴ γαμήσας μὴ γαμείτω.*

Unser Ev. scheint aber bereits Orac. Sibyll. II, 163 sq. (p. 38 Rzach) benutzt zu sein, wenn es dort heisst: *Νήπιοι οὐδὲ νοοῦντες ὅθ', ἡνίκα φῦλα γυναικῶν Μὴ τίκτωσιν, ἔφυ τὸ θέρος μερόπων ἀνθρώπων.*

In Hippol. Philos. V, 7 p. 98 (Naassener) liest man: *Εἶναι δέ φασι τὴν ψυχὴν δυσεύρετον πάνυ καὶ δυσκατανόητον. οὐ γὰρ μένει ἐπὶ σχήματος οὐδὲ μορφῆς τῆς αὐτῆς πάντοτε οὐδὲ πάθους ἑνός, ἵνα τις αὐτὴν ἢ τύπῳ εἴπῃ ἢ οὐσίᾳ καταλήψηται· τὰς δὲ ἐξαλλαγὰς ταύτας τὰς ποικίλας ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ κειμένας ἔχουσιν.* Das Ev. enthielt also eine Lehre über das Wesen der menschlichen Seele. Auch sonst scheint die Quellenschrift, die Hippolyt hier benutzt hat, von unserem Ev. abhängig gewesen zu sein.

Origenes-Hieron., Hom. 1 in Luc. schreibt: „*Ecclesia quattuor habet evangelia, haereses plurima, e quibus quoddam scribitur ‚secundum Aegyptios'.*" Er hat das Buch noch in Händen gehabt; denn er fährt (nach Anführung der Citate mehrerer apokryphen Evv.) fort: „*et alia plura legimus, ne quid ignorare videremur propter eos, qui se putant aliquid scire, si ista cognoverint.*"

Epiphan., h. 62, 2: *Τὴν δὲ πᾶσαν αὐτῶν πλάνην καὶ τὴν τῆς πλάνης αὐτῶν δύναμιν ἔχουσιν* (Sabelliani) *ἐξ ἀποκρύφων τινῶν, μάλιστα ἀπὸ τοῦ καλουμένου Αἰγυπτίου εὐαγγελίου, ᾧ τινὲς τὸ ὄνομα ἐπέθεντο τοῦτο. ἐν αὐτῷ γὰρ πολλὰ τοιαῦτα ὡς ἐν παραβύστῳ μυστηριωδῶς ἐκ προσώπου τοῦ σωτῆρος ἀναφέρεται, ὡς αὐτοῦ δηλοῦντος τοῖς μαθηταῖς, τὸν αὐτὸν εἶναι πατέρα, τὸν αὐτὸν εἶναι υἱόν, τὸν αὐτὸν εἶναι ἅγιον πνεῦμα.*

Möglicherweise geht Priscillian (tract. 3 p. 48 sq. Schepss) auf die Erklärung des Taufbefehls in unserem Ev. zurück (s. Hilgenfeld, Ztschr. f. wiss. Theol. 1889 S. 384). S. Hilgenfeld, ll. cc. und Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 628 ff.

11. Philippus-Evangelium.

Weder Origenes (Eusebius) noch spätere Apokryphenverzeichnisse erwähnen ein solches Evangelium. Aber aus der Pistis Sophia (p. 69 sq.: „*et quum Jesus finisset dicere haec verba, exsiliens Philippus stetit, deposuit librum, qui in sua manu, iste γαρ est, qui scribit res omnes, quas Iesus dixit et quas fecit omnes. progressus igitur Philippus dicit ei: mi domine, num ego solus sum, cui dedisti, ut geram curam κοσμου, ut scribam res omnes quas dicemus et quas faciemus etc. . . . Factum igitur est, quum Iesus audisset Philippum, dixit ei: audi Philippe, ut loquar tecum, quod tibi et Thomae et Matthaeo datae sunt per primum μυστηριον scribendae res omnes, quas dicam et quas faciam, et res omnes quas videbitis. An vero nondum absolutus est usque ad hoc tempus αριθμος verborum, quae scripturus es; quum igitur expletus fuerit, progredieris, ut proferas tuam voluntatem. nunc igitur vos tres scribetis res omnes, quas dicam et quas faciam et quas videbo, et ut tester res omnes regni caelorum . . . . . Tres testes sunt Philippus et Thomas et Matthaeus . . . . . Atque posthac sede* (scil. Philippe), *ut scribas res omnes, quas dicam, usque dum expletus fuerit αριθμος tui μερους, quod scribis verbis regni luminis.*" p. 32. 73) geht hervor, dass man im 3. Jahrh. in gnostischen Kreisen in Ägypten ein Philippus-Ev. gekannt hat; dasselbe bezeugt Epiphanius (für dieselben Kreise), der auch ein Citat bringt h. 26, 13: *Προσφέρουσι δὲ εἰς ὄνομα Φιλίππου τοῦ ἁγίου μαθητοῦ εὐαγγέλιον πεπλασμένον, ὅτι φησίν· Ἀπεκάλυψέ μοι ὁ κύριος τί τὴν ψυχὴν κτλ.* Aus beiden Zeugnissen ergiebt sich, dass es sich in dem Ev. um angebliche Offenbarungen Christi gehandelt hat, die mit der synoptischen Erzählung nichts gemein haben.

sondern in die Zeit nach der Auferstehung fallen. Eben deshalb ist es wahrscheinlich, dass dies Evangelium, dessen Ursprungszeit sicher nur durch den term. ad quem festzustellen ist, das aber höchst wahrscheinlich noch ins 2. Jahrh. gehört, durch und durch häretisch (gnostisch) gewesen ist. Ob die Tradition über Philippus, welche Clemens besessen hat (Strom. III, 4, 25), die sich merkwürdig zu einer Stelle in den jungen Philippusacten (c. 29 Act. apocr. ed. Tischendorf p. 87 sq., s. den Nachtrag in Apocal. apocr. p. 147) fügt, aus dem Philippus-Ev. herrührt (so Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 765 ff., der auch auf Anal. Bolland. IX p. 287, 7 verweist), ist fraglich, da wir keine Gewähr dafür haben, dass dies Evangelium den synoptischen Stoff z. Th. repetirt hat. Auch wissen wir nicht sicher, ob das von den Manichäern gebrauchte Philippus-Ev. mit unserem identisch gewesen ist. Leontius sagt, dass die Manichäer es (und das Thomas-Ev.) verfasst haben (*καινοτομεῖν*), und dass die Kirche es nicht kennt (de sectis, act. III, 1 Zahn, a. a. O. S. 295), vgl. Timoth. Presb. (Fabricius, Cod. apocr. N. T. I p. 138 sq.).

12. Thomas-Evangelium.

1. Ein Citat aus einem Evangelium nach Thomas hat Hippolyt in der naassenischen Quellenschrift, die ihm in die Hände gekommen war, gefunden (Philos. V, 7): *ἐν τῷ κατὰ Θωμᾶν ἐπιγραφομένῳ εὐαγγελίῳ παραδιδόασι λέγοντες οὕτως· Ἐμὲ ὁ ζητῶν εὑρήσει ἐν παιδίοις ἀπὸ ἐτῶν ἑπτά· ἐκεῖ γὰρ ἐν τῷ ιδ΄ αἰῶνι κρυβόμενος φανεροῦμαι.* In der Pistis Sophia p. 69 sq. scheint auch ein Thomasev. vorausgesetzt zu sein. Ob es dasselbe war, wie das der Naassener, resp. das sub 6 zu nennende, ist fraglich.

2) Ein Thomasev. hat Origenes gelesen (s. Hieron. hom. 1 in Luc.), und Eusebius hat es h. e. III, 25, 6 unter die häretischen Evv. gestellt (vgl. c. Cels. VI, 36: *ουδαμοῦ τῶν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις φερομένων εὐαγγελίων τέκτων αὐτὸς ὁ Ἰησοῦς ἀναγέγραπται*).

3) Ein von den Manichäern geschmiedetes Thomasev. nennen Cyrill Hierosol. cat. 4, 36 (*ἔγραψαν καὶ Μανιχαῖοι κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον, ὅπερ εὐωδίᾳ τῆς εὐαγγελικῆς προσωνυμίας ἐπικεχρισμένον διαφθείρει τὰς ψυχὰς τῶν ἁπλουστέρων*, cf. cat. 6, 31: *μηδεὶς ἀναγινωσκέτω τὸ κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον· οὐ γάρ ἐστιν ἑνὸς τῶν ιβ΄ ἀποστόλων, ἀλλ' ἑνὸς τῶν κακῶν τριῶν τοῦ Μάνη μαθητῶν*) und das sog. Decretum Gelasii („*evangelium* [evangelia?] *nomine Thomae, quo utuntur Manichaei*"; s. auch Innoc. I. ep. ad Exsuperium, wo Schriften „sub nomine Thomae" verworfen werden). Es ist (nach dem bestimmten Zeugniss Cyrill's) schwerlich mit dem älteren Thomasev. einfach identisch (über den Gebrauch von Thomasschriften bei den Manichäern s. Augustin. c. Faust. XXX, 4). Die späteren Anführungen sind vielleicht ohne selbständigen Werth, s. Leontius, de sectis Act. III, 2: *οὗτοι* (die Manichäer) *καὶ βιβλία τινὰ ἑαυτοῖς καινοτομοῦσι· λέγουσι γὰρ εὐαγγέλιον κατὰ Θωμᾶν καὶ Φίλιππον, ἅπερ ἡμεῖς οὐκ ἴσμεν.* Petrus Sic., Hist. Manich. ed. Rader p. 30: *μαθηταὶ τούτου τοῦ ἀντιχρίστου Μάνεντος γεγόνασι δώδεκα. Σισίμιος ὁ τούτου διάδοχος καὶ Θωμᾶς ὁ τὸ κατ' αὐτὸν Μανιχαϊκὸν εὐαγγέλιον συντάξας.* Act. Concil. Nic. ann. 787, actio VI, 5. Timoth. Presb., catalog., cf. Thilo, Cod. N. T. apocr. p. LXXXIII: *Τὸ κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον καὶ Τὰ παιδικὰ λεγόμενα τοῦ κυρίου.* Hierher gehören auch die abschätzigen Urtheile der KVV. über die *Παιδικά* [eine Ausnahme bildet Epiphan., h. 51, 20, der mündliche Berichte über die *Παιδικά* an sich für glaubwürdig gehalten hat], s. Chrysostom., hom. 16 (17) in Ioh.: *τὰ σημεῖα ἐκεῖνα ἃ Παιδικὰ εἶναί φασι τοῦ Χριστοῦ.*

ψευδῆ καὶ πλάσματά τινων ἐπεισαγόντων ἐστίν. Anastas. Sin. in Hodego 13 p. 269 Gretser: τὰ λεγόμενα Παιδικὰ θαύματα τοῦ Χριστοῦ ψευδῆ καὶ ἀπόβλητα. Georg. Syncell., Chronogr. p. 601 Bonn.: ἰστέον ὅτι διάφορα εὐαγγέλια γέγραπται, ἐξ ὧν τέσσαρα μόνα κέκριται τοῖς μακαρίοις ἀποστόλοις ἐκκλησιάζεσθαι, καὶ ἄλλοις Παιδικὰ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν συγγέγραπται, ἐν οἷς αἱ μέχρι δωδεκαετοῦς χρόνου τῆς κατὰ σάρκα ἡλικίας αὐτοῦ τοῦ τῶν αἰώνων ποιητοῦ ἐπιφέρονται θαυματουργίαι. Euthym. Zigab. in Ioh. 2, 11: ὡς παρασιωπηθὲν τοῖς ἄλλοις ἱστόρησεν αὐτό, χρησιμεῦον εἰς τὸ μὴ πιστεύειν τοῖς λεγομένοις Παιδικοῖς θαύμασι τοῦ Χριστοῦ.

4) In der Stichometrie des Nicephorus wird unter den Apokryphen nach Περίοδος Θωμᾶ und vor Διδαχὴ ἀποστόλων das Εὐαγγέλιον κατὰ Θωμᾶν mit 1300 Stichen verzeichnet (dieselbe Stellung nimmt es in der Synopsis Pseudo-Athanasii unter den Antilegomena ein, und ihr Verf. behauptet von dieser Gruppe: ἐξ ὧν μετεφράσθησαν ἐκλεγέντα τὰ ἀληθέστερα καὶ θεόπνευστα. ταῦτα τὰ ἀναγινωσκόμενα); s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 300. 317.

5) In dem Verzeichniss der NTlichen Antilegomena, das Mkhithar von Aïrivaak (armenischer Chronist des 13. Jahrh.) aufgenommen hat (s. Mém. der St. Petersb. Akad. 1869. T. XIII, Nr. 5, S. 22) stehen an der Spitze: „*L'Enfance de Jésus*“ und „*L'Evangile de Thomas*“.

6) Wir besitzen eine Kindheitsgeschichten Jesu enthaltende, ungesalzene und anstössige Schrift unter dem Namen „Thomas“ in mehreren von einander abweichenden Recensionen. Sie sind sämmtlich viel kürzer als 1300 Stichen und enthalten auch nicht das von Hippolyt angeführte Wort. Allein dass sie Bearbeitungen resp. Verkürzungen (durch Ausmerzung des Gnostischen) einer uralten Thomasschrift sind, ergiebt sich daraus, dass das von Hippolyt angeführte Wort sich gut zu ihrem Inhalte fügt und dass sich in ihnen eine Stelle findet, die Irenäus als ein Citat aus einer von den Marcianern gebrauchten apokryphen Schrift anführt. Er schreibt (I, 20, 1): Πρὸς δὲ τούτοις ἀμύθητον πλῆθος ἀποκρύφων καὶ νόθων γραφῶν, ἃς αὐτοὶ ἔπλασαν, παρεισφέρουσιν εἰς κατάπληξιν τῶν ἀνοήτων, καὶ τὰ τῆς ἀληθείας μὴ ἐπισταμένων γράμματα· προσπαραλαμβάνουσι δὲ εἰς τοῦτο κἀκεῖνο τὸ ῥᾳδιούργημα, quasi dominus cum puer esset et disceret litteras τοῦ διδασκάλου αὐτῷ φήσαντος, καθὼς ἔθος ἐστίν, εἰπὲ ἄλφα. ἀποκρίνασθαι τὸ ἄλφα· πάλιν τε τὸ βῆτα τοῦ διδασκάλου κελεύσαντος εἰπεῖν, ἀποκρίνασθαι τὸν κύριον· σύ μοι πρότερον εἰπὲ τί ἐστι τὸ ἄλφα. καὶ τότε σοι ἐρῶ τί ἐστι τὸ βῆτα. καὶ τοῦτο ἐξηγοῦνται, ὡς αὐτοῦ μόνου τὸ ἄγνωστον ἐπισταμένου, ὃ ἐφανέρωσεν ἐν τῷ τύπῳ τοῦ ἄλφα. Hierzu ist zu vgl. Evang. Thomae c. 6 (Evv. apocr. ed. Tischendorf² p. 145 sq., 152 sq.; auch die gleich folgende Erzählung vom 12jähr. Jesus [p. 156 sq. Tischend.] und das nahestehende marcianische Herrnwort bei Irenäus: πολλάκις ἐπεθύμησα ἀκοῦσαι ἕνα τῶν λόγων τούτων, καὶ οὐκ ἔσχον τὸν ἐροῦντα. scheint derselben Quelle anzugehören; benutzt ist jene Alphabetstelle aus dem Thomasev. im Ev. Pseudo-Matthaei c. 38, p. 107 Tischend. und im Ev. infantiae Arab. c. 49, p. 206 sq. Diese beiden Evv. haben überhaupt unser Ev. stark ausgeschöpft. Auch Actus Pet. cum Simone c. 13 p. 60 ed. Lipsius ist wohl mit dem Hrsg., Apokr. Apostelgesch. II, 1, S. 267. 275, auf das Thomasev. zurückzuführen, s. dort recens. lat. c. 1, 4, p. 164. Auf eine zweifellose Bezugnahme der syrischen Thomasacten, p. 215 der englischen Übersetzung Wright's Apocr. Acts, hat Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 771 hingewiesen. Ob man aber Justin, Dial. 88 [ἄροτρα καὶ ζυγά] wegen Thomasev. gr. c. 13, p. 152, lat. 11, p. 175 sq. mit Zahn auf eben dieses Ev. zurückzuführen hat, ist sehr fraglich. Über die Verwandtschaft eines persischen Ev. infantiae mit dem Thomas-Ev. s. Tischend. l. c.² p. 146 not.

A längere griechische Recension (Tischend. p. 140—157): Fragm. Paris. Biblioth. Nat. 239 saec. XV. (vgl. u. edirt von Cotelerius u. Thilo, vgl. dazu Tischendorf, Evv. apocr.[2] p. LXXXVII), Cod. S. Salvat. Bononiensis (nr. ?) saec. XV. (vgl. und edirt v. Mingarelli), Cod. Dresd. A 187 saec. XVI. (vgl. für Thilo und von Tischendorf), Fragm. Vindob. cod. philos. gr. 144 (vgl. u. mitgetheilt von Lambecius; die es enthaltenden Blätter 180—187 fehlten schon z. Z. Kollar's). Lipsius bemerkt (Apokr. Apostelgesch., Ergänzungsheft S. 24): „Cod. Vatopaed. 37 saec. XIV vel XV ist ein Cod. des Evang. Thomae. Derselbe entspricht der Recension A bei Tischendorf, bietet aber in c. 6 einen stark erweiterten, vielfach mit den Lateinern sich berührenden Text. Pfarrer Meyer hat eine Abschrift davon genommen, die mir vorgelegen hat.“ Bonon. u. Dresd. haben die Überschrift: *Θωμᾶ Ἰσραηλίτου φιλοσόφου ῥητὰ εἰς τὰ παιδικὰ τοῦ κυρίου (ἡμῶν Ἰ. Χρ.)*. Parisiensis: *Λόγος εἰς τὰ παιδικὰ [τοῦ καὶ μεγαλεῖα* del. man. sec.] *τοῦ κυρίου κ. σωτῆρος ἡμῶν Ἰ. Χρ.* Vindob.: *Παιδικὰ τ. κ. καὶ θεοῦ κ. σωτῆρος ἡμῶν Ἰ. Χρ.* Inc.: *Ἀναγγέλλω ὑμῖν ἐγὼ Θωμᾶς Ἰσραηλίτης πᾶσι τοῖς ἐξ ἐθνῶν ἀδελφοῖς γνωρίσαι τὰ παιδικὰ καὶ μεγαλεῖα τ. κ. ἡμῶν Ἰ. Χρ., ὅσα ἐποίησεν γεννηθεὶς ἐν τῇ χώρᾳ ἡμῶν, οὗ ἡ ἀρχὴ οὕτως.*

B kürzere griechische Recension (Tischendorf p. 158—163): Cod. Sinait. nr. ? saec. XIV vel XV (vgl. von Tischend., s. Wiener Jahrbb. 1846 Bd. 114 Anzeigeblatt S. 45). Überschrift: *Σύγγραμμα τ. ἁ. ἀποστ. Θωμᾶ περὶ τῆς παιδικῆς ἀναστροφῆς τ. κυρίου.* Inc.: *Ἀναγκαῖον ἡγησάμην ἐγὼ Θωμᾶς ὁ Ἰσραηλίτης γνωρίσαι πᾶσι τοῖς ἐξ ἔθνους* (sic) *ἀδελφοῖς τὰ παιδικὰ μεγαλεῖα κτλ.*

C lateinische Recension oder vielmehr Compilation (sehr stark mit dem Ev. Pseudo-Matth. übereinstimmend, Tischendorf p. 164—180), nach einem Cod. Vatic. (nr. ?), den Tischendorf entdeckt hat. Über ein Wiener Palimpsest saec. fere V. ders., Prolegg.[2] p. XLIV sq. Überschrift: „*Incipit tractatus de pueritia Iesu secundum Thomam.*“ Cap. I: „*Quomodo Maria et Joseph fugierunt cum eo in Egyptum*“. „*Cum facta fuisset conturbatio.*“

D syrische Übersetzung und Recension Ms. saec. VI (syrisch und englisch von Wright, Contrib. to the apocr. literat. of the NT. 1865, p. 6 sq.). Sie stimmt in vielen Stücken mit der Recension A. (Doch fehlt das 1. Cap., Einiges erscheint in kürzerer Gestalt und für die cc. 6—8 liest man etwas wesentlich Anderes). Unterschrift: „*Infantia domini nostri Iesu.*“

13. Matthias-Evangelium resp. -Überlieferungen.

Hippol., Philos VII, 20: *Βασιλείδης τοίνυν καὶ Ἰσίδωρος, ὁ Βασιλείδου παῖς γνήσιος καὶ μαθητής, φασὶν εἰρηκέναι Ματθίαν αὐτοῖς λόγους ἀποκρύφους, οὓς ἤκουσε παρὰ τοῦ σωτῆρος κατ᾽ ἰδίαν διδαχθείς. ἴδωμεν οὖν πῶς καταφανῶς Βασιλείδης ὁμοῦ καὶ Ἰσίδωρος καὶ πᾶς ὁ τούτων χορὸς οὐχ ἁπλῶς καταψεύδεται μόνου Ματθίου, ἀλλὰ γὰρ καὶ τοῦ σωτῆρος αὐτοῦ.* Ist Hippolyt so zu verstehen, dass er sagt, er habe das, was folgt, in dem ihm zugekommenen basilidianischen Buch als Mittheilung des Matthias (resp. des Herrn) gelesen und so muss man ihn nach dem Schluss des Capitels fast verstehen , so ist er ganz gewiss mystificirt worden; denn es folgt ein auch an sich höchst seltsames Stück gnostischer Ontologie, welches niemals ein Mann wie Basilides einem Apostel oder dem Herrn in den Mund gelegt hätte. Man darf daher aus den Philosophumenen nur soviel feststellen, dass Basilides sich auf Überlieferungen des Apostels Matthias berufen hat und dass diese Überlieferungen angebliche Herrnunterweisungen enthielten, also eine Art Evangelium gewesen sein können.

Clemens Alex. schreibt Strom. II. 9. 45: *ταύτης δὲ ἀρχὴ τὸ θαυμάσαι τὰ πράγματα, ὡς Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ λέγει, καὶ Ματθίας ἐν ταῖς Παραδόσεσι παραινῶν ‚Θαύμασον τὰ παρόντα', βαθμὸν τοῦτον πρῶτον τῆς ἐπέκεινα γνώσεως ὑποτιθέμενος. ᾗ κἂν τῷ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίῳ ‚Ὁ θαυμάσας βασιλεύσει' γέγραπται.* III. 4. 26: *λέγουσι* (das Subject ist unbestimmt) *γοῦν καὶ τὸν Ματθίαν οὕτως διδάξαι ‚Σαρκὶ μὲν μάχεσθαι καὶ παραχρῆσθαι μηδὲν αὐτῇ πρὸς ἡδονὴν ἀκόλαστον ἐνδιδόντα, ψυχὴν δὲ αὔξειν διὰ πίστεως καὶ γνώσεως.* VII. 13. 82: *λέγουσι* (das Subject ist unbestimmt) *δὲ ἐν ταῖς παραδόσεσι Ματθίαν τὸν ἀπόστολον παρ' ἕκαστα εἰρηκέναι ὅτι ‚Ἐὰν ἐκλεκτοῦ γείτων ἁμαρτήσῃ, ἥμαρτεν ὁ ἐκλεκτός· εἰ γὰρ οὕτως ἑαυτὸν ἦγεν, ὡς ὁ λόγος ὑπαγορεύει, κατῃδέσθη ἂν αὐτοῦ τὸν βίον καὶ ὁ γείτων εἰς τὸ μὴ ἁμαρτεῖν'.* Hiernach hat Clemens eine Schrift „Matthias-Überlieferungen" gekannt. Der Inhalt scheint es jedoch nicht nahezulegen, dass sie als ein „Evangelium" bezeichnet werden konnte. Indessen wird dies doch von einer anderen Seite her wahrscheinlich. Strom. IV. 6. 35 nämlich berichtet Clemens, dass der Oberzöllner Zacchäus von Einigen Matthias genannt werde, und bringt einen Text, der mit Luc. 19, 9 nicht ganz stimmt. Die Annahme liegt sehr nahe, dass diese Substituirung und dieser Text aus einer Matthias-Schrift stammen, die dann also auch evangelischen Stoff enthalten hat (Quis dives salv. 13 will Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 752 auch *Ματθίᾳ* für *Ματθαίῳ* gelesen wissen; ebenso vermuthet er scharfsinnig, dass das in der Pistis Sophia (p. 69 sq.) neben dem Philippus- und Thomas-Ev. vorausgesetzte 3. Evangelium nicht ein Matthäus-, sondern ein Matthias-Ev. gewesen sei S. 758 ff.; endlich wirft er die Frage auf, ob nicht auch Strom. IV. 9. 71 der Matthäus neben Philippus und Thomas vielmehr Matthias ist und das Gleiche nicht auch Paed. II. 16 gelte: Matthias, nicht Matthäus, als Vegetarianer). Ausdrücklich sagt Clemens Strom. VII. 17. 108, dass die Basilidianer sich auf Matthias berufen haben (*κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν*). Es ist also wahrscheinlich, dass es schon vor Basilides oder doch vor der vollen Ausgestaltung der basilidianischen Secte eine Matthias-Schrift gegeben hat, die „Paradoseis" hiess, aber auch evangelischen Stoff enthielt. „Basilidianisch" kann sie nicht gewesen sein, sonst hätte sie Clemens nicht mit Achtung behandelt.

Ein Matthias-Ev. erwähnt zuerst Origenes (Hieron. Hom. 1 in Luc.): *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθίαν*, nach dem Thomas-Ev., ohne etwas Näheres über dasselbe zu bemerken, obgleich er es gelesen hat. Nach den obigen Ausführungen ist es wohl mit den „Überlieferungen" identisch. Dem Origenes folgt Eusebius, h. e. III. 25, 6, der das Ev. als häretisch bezeichnet. Aufgeführt wird es noch im Kanon der 60 Bücher im Anhang (Zahn, a. a. O. II. S. 292) als letztes nach dem Barnabas-Ev. u. im sog. Decretum Gelasii (s. Beda, Comm. in Luc. init.).

14. Evangelium Barnabae (*Εὐαγγέλιον κατὰ Βαρνάβαν*).

Im Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher vor dem Matthias-Ev. und nach Polycarpi Didascalia (Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II. S. 292) und im Decret. Gelas. wird ein Ev. unter diesem Titel verworfen. Über dasselbe ist sonst nichts bekannt; auch ist kein einziges Fragment erhalten. Über die Schrift „Vero Evangelio di Jesu chiamato Christo, novo profeta, mandato da Dio al mondo, secondo la descrittione di Barnaba Apostolo suo" s. Braunsberger, der Ap. Barnabas 1876. Nicht hierher gehört das Acta Barn. 22 genannte Ev.; denn es ist der Matth.

15. Das Buch des Jakobus (Protevang. Jacobi).

Dieser „Buch“ oder „Geschichte“ oder „Evangelium“ des Jakobus (gemeint ist ursprünglich gewiss der Vorsteher in Jerusalem) genannte, auf den Kindheitsgeschichten des Matth. u. Luc. fussende, sonst von jeder geschichtlichen Kunde verlassene, von einem fabulirenden Judenchristen grosskirchlicher Haltung ausgesonnene, mit Interpolationen auf uns gekommene Roman ist vor Origenes', wahrscheinlich schon vor Justin's Zeit geschrieben und in Umlauf gesetzt worden, hat sich weiter Verbreitung und mehrfacher Verarbeitung in der Kirche erfreut und ist auch im Cultus (bei Marienfesten) gebraucht worden. (Die Codd. haben sehr verschiedene Überschriften, enthalten aber das Wort „*εὐαγγέλιον*“ nicht; die beiden ältesten Codd. bieten „*διήγησις*“, resp. „*διήγησις καὶ ἱστορία*“, andere „*λόγος ἱστορικός*“ oder „*ἱστορία*“. Der Paris. 1468 saec. XI.: „*Γέννησις Μαρίας τῆς ἁγίας θεοτόκου καὶ ὑπερενδόξου μητρὸς Ἰ. Χρ*“. Der Paris. 1454 saec. X.: „*Διηγ. κ. ἱστορ. πῶς ἐγεννήθη ἡ ὑπεραγία θεοτόκος εἰς ἡμῶν σωτηρίαν*“. Der Marcian. class. II n. 42: „*Τ. ἁγίου ἀποστόλου Ἰακώβου ἀρχιεπισκόπου Ἱεροσολύμων τ. ἀδελφοθέου διήγησις περὶ τ. γεννήσ. τ. παναγίας θεοτόκου κ. ἀειπαρθένου Μαρίας*“. Die Schrift beginnt: *Ἐν ταῖς ἱστορίαις τῶν ιβ' φυλῶν*, expl.: *τοῦ γράψαι τὴν ἱστορίαν ταύτην. ἔσται δὲ ἡ χάρις μετὰ τ. φοβουμένων τ. κύρ. ἡμ. Ἰ. Χρ., ᾧ κτλ.*).

Griechisch ist das Buch zuerst hrsg. von Neander (Basel 1564), lateinisch unter dem Titel „Protevangelion“ von Bibliander ex schedis Posteli (Basel 1552) Die grössten Verdienste um die Textherstellung haben sich Thilo (Cod. N. T. apocr. 1832) u. Tischendorf (Evv. apocr.[2] 1876) erworben. Die Tischendorf'sche Ausgabe ruht auf folgendem Apparat:

1) auf der Ausgabe des Neander (nachgedruckt von Grynäus u. Fabricius); die Hdschr. ist verloren.
2) Cod. Paris. 1454 saec. X. (vgl. von Thilo).
3) Cod. Marcian. class. II n. 42 saec. fere X. (vgl. v. Tischendorf).
4) Cod. Paris. 1215 ann. 1068 (vgl. v. Thilo).
5) Cod. Marcian. 363 (vgl. v. Tischendorf).
6) Cod. Paris. 1468 saec. XI. (Thilo).
7) Cod. Vatic. 455 saec. fere X. (Engelbreth für Birch).
8) Cod. Vatic. 654 saec. fere XII. (wie oben).
9) Cod. Marcian. class. XI. n. 200 saec. fere XV. (enthält den Text v. c. 11 ab, vgl. v. Tischendorf).
10) Cod. Vindob. theol. gr. 223 saec. fere XIV. (Gierlew für Birch).
11) Cod. Paris. Coisl. 152 saec. IX. Ein einziges Blatt c. 6, 3—12, 2 (Tisch.) enthaltend (Tisch.)
12) Cod. Paris. 1190 ann. 1567 (Thilo).
13) Cod. Paris. 1174 saec. XII. (Thilo; jedoch nur theilw.)
14) Cod. Paris. 1176 saec. XIII. (theilw. Thilo u. Tisch.).
15) Cod. Ambros. A 63 saec. fere XI. (Anfang u. Schluss vgl. v. Tisch.).
16) Cod. Ambros. C 92, etwas jünger als der vorige (Anfang u. Schluss vgl. v. Tisch.).
17) Cod. Marcian. class. VII n. 40 saec, XVI. (theilweise vgl. v. Tisch.).
18) Cod. Dresdens. A 187 (sehr jung, wahrscheinlich vom Sinai; einige LAA bei Tisch. mitgetheilt).

Der älteste Zeuge ist also Nr. 11 saec. IX; aber viel älter (nämlich aus dem 6. Jahrh.) ist das syrische Fragment (beginnend in c. 17 Tisch.), welches Wright (Contrib. to the apocr. literat. of the N. T. 1865 p. 1) aus demselben

Cod. veröffentlicht hat, der auch das Thomasev. enthält. Eine alte lat. Übersetzung ist bisher nicht bekannt geworden (das Ev. Ps.-Matthaei hat im Abendland das Buch ersetzt).

Bearbeitet, resp. auch zum Theil wörtlich aufgenommen ist unser Buch in dem jungen Ev. Pseudo-Matthaei (Tischend., l. c. p. 51 sq. „*Incipit l. de ortu b. Mariae et infantia salvatoris a b. Matthaeo evangelista hebr. scriptus et a b. Ieronimo prsb. in lat. translatus.*“ Vorgestellt ist ein gefälschter Brief der Bischöfe Cromatius u. Eliodorus an Hieron., sowie die Antwort desselben. Die Schrift beginnt: „*In diebus illis erat vir*“ u. schliesst: „*claritas dei splendebat super eum*“; folgt Doxologie) in dem Buch De nativitate Mariae (Tischend. p. 113 sq. Inc.: „*Igitur b. et gloriosa semper virgo Maria*“, expl.: „*sicut evangelistae docuerunt, dominum nostrum I. Ch.*“, folgt Doxologie), in der angeblich von Jesus selbst erzählten koptisch-arabischen Historia Iosephi fabri lignarii Tischend. p. 122 sq. Inc.: „*Contigit una die cum salvator magister deus et salvator noster I. Chr.*“) u. im arabischen Evangelium „infantiae salvatoris arabicum“ (Tischend. p. 181 sq. Inc.: „*Invenimus in libro Iosephi pontificis*“). Von diesen Schriften kann höchstens die 3., die Histor. Iosephi fabri lignarii, noch der Zeit unmittelbar vor Eusebius angehören; doch lässt sich das nicht erweisen (sie ist chiliastisch, s. c. 26: „*ut ingrediaris cum illo ad convivium mille annorum*“, u. sie berührt sich c. 32 in der Erwähnung der Tabitha [neben Henoch, Elias u. Schila] mit der Sophonias-Apokalypse).

Sichere Zeugnisse. Die massenhaften Zeugnisse seit dem 7. Jahrh. anzuführen, wäre zwecklos (s. Thilo, Cod. apocr. p. XLV—LXXIII, Tischend. l. c. p. XII sq. u. in den Noten z. seiner Ausg., Combefis., Nov. Auctar. I, der die Zeugnisse des Andreas Cretens., des Patriarchen Germanus, des Joh. Damascenus, des Photius, des Nicetas Paphlag., des Georgius Nicomed., des Epiphanius Monachus, des Jacobus Monachus etc. enthält.)

Montfaucon'sches Verzeichniss der 60 h. Schriften (Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 292) unter den ausgeschlossenen Schriften: *Ἔσδρα ἀποκάλυψις, Ἰακώβου ἱστορία, Πέτρου ἀποκάλυψις.*

Decret. Gelas. (Damasus): Verwerfung des Ev. Iacobi minoris (s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 774 f.), cf. Innoc. I ep. ad Exsuper.: „*Quae sub nomine Matthiae sive Iacobi minoris*“; cf. August. c. Faustum XXIII, 9. Epiphan. h. 79, 5: *Εἰ γὰρ ἡ τῆς Μαρίας ἱστορία καὶ παραδόσεις ἔχουσιν ὅτι ἐρρέθη τῷ πατρὶ αὐτῆς Ἰωακεὶμ ἐν τῇ ἐρήμῳ, ὅτι γυνή σου συνειληφυῖα κτλ.*, cf. h. 78, 7. Ob h. 30, 23 hierher gehört, ist fraglich (*Τῶν δὲ ἀποστόλων τὰ ὀνόματα εἰς τὴν τῶν ἠπατημένων ὑπ' αὐτῶν πειθὼ προσποιητῶς δέχονται, βίβλους τε ἐξ ὀνόματος αὐτῶν πλασάμενοι ἀνεγράψαντο, δῆθεν ἀπὸ προσώπου Ἰακώβου καὶ Ματθαίου καὶ ἄλλων μαθητῶν*). Pseudo-Epiph., Enkom. in sanctam Deiparam Petav. II p. 291): *Ἰωακεὶμ γὰρ ἐν τῷ ὄρει προσηύχετο καὶ Ἄννα ἐν τῷ παραδείσῳ αὐτῆς ... Ἀλλὰ καὶ οἱ ἐπιχειρήσαντες καὶ μέρη τινὰ εἰπόντες οὐκ ὠρθοτόμησαν ἀλλ' ἑαυτοῖς ἐγένοντο κατήγοροι οἷον Ἰάκωβος Ἑβραῖος καὶ Ἀφροδισιανὸς Πέρσης.* Hieron. c. Helvid. 8: „*Quae sententia et Apocryphorum deliramenta convincit, dum Maria ipsa pannis involvit infantem, et Helvidii expleri non patitur voluptatem, dum in diversorio locus non fuit nuptiarum*“.

Auct. op. imperf. in Matth. h. II: „*Nam sicut historia quaedam non incredibilis neque irrationabilis docet, quando gesta sunt quae refert Lucas, Ioseph absens erat, nec enim conveniens est putare, praesente Ioseph introiisse angelum ad Mariam*“.

Eustath. Antioch. in Hexaëm. (Allat. p. 70): *ἄξιον δὲ τὴν ἱστορίαν ἣν διέξεισι περὶ τ. ἁ. Μαρίας Ἰάκωβός τις ἐπελθεῖν κτλ.*

Gregor v. Nyssa, Orat. in diem nat. Chr. (Opp. 1615 II p. 778 Paris.): *ἤκουσα τοίνυν Ἀποκρύφου τινὸς ἱστορίας τοιαῦτα παρατιθεμένης τὰ περὶ αὐτῆς* (Mariae) *διηγήματα κτλ.*

Origenes, in ev. Matth. T. X, 17 (Lomm. III p. 45): *τοὺς δὲ ἀδελφοὺς Ἰησοῦ φασί τινες εἶναι ἐκ παραδόσεως ὁρμώμενοι τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου ἢ τῆς βίβλου Ἰακώβου υἱοὺς Ἰωσὴφ ἐκ προτέρας γυναικὸς συνῳκηκυίας αὐτῷ πρὸ τῆς Μαρίας.* Auf einige unsichere Parallelen macht Zahn (a. a. O. II S. 776) aufmerksam.

Wahrscheinliche Zeugnisse. Clem. Strom. VII, 16, 93: *ὡς ἔοικεν τοῖς πολλοῖς καὶ μέχρι νῦν δοκεῖ ἡ Μαριὰμ λεχὼ εἶναι διὰ τὴν τοῦ παιδίου γέννησιν, οὐκ οὖσα λεχώ· καὶ γὰρ μετὰ τὸ τεκεῖν αὐτὴν μαιωθεῖσάν φασί τινες παρθένον εὑρεθῆναι.*

Justin, Dial. 78 (Geburt in einer Höhle nahe bei dem Dorf, s. Protev. c. 18). Apol. I, 33 (Einschaltung aus Mtth. in Luc. 1, 31 wie im Protev. c. 11). Dial. 100 (*χαρὰν λαβοῦσα* von Maria, s. Protev. c. 12 u. Anderes, wie Maria's Herkunft aus David's Stamm). Zahn (a. a. O. S. 777 f.) meint auch das von Otto, Corp. Apol. V p. 374 abgedruckte Stück für echt halten und auf das Protev. zurückführen zu können (ebenderselbe will a. a. O. S. 779 unser Ev. auch im Thomasev. [c. 3 der Schriftgelehrte Hannas, cf. Protev. 15] benutzt finden, sowie [a. a. O.] in der Asc. Iesajae c. 11, 2 sq. Letztere setzt allerdings eine apokryphe Kindheitsgeschichte voraus, aber es ist fraglich, ob das Protev.). — Über die gnostische Schrift „**Γέννα Μαρίας**" s. sub „Gnostiker".

16. Acta Pilati, Descensus ad inferos (Evangelium Nicodemi)

Pilatus-Schriften.

Eusebius erwähnt und widerlegt heidnische, zur Widerlegung des Christenthums z. Z. des Maximinus Daza erdichtete Pilatusacten (h. e. IX, 5. I, 9. 11). Dass Pilatus Selbstmörder geworden sei (*κατέχει λόγος*), behauptet er, gestützt auf das Zeugniss griechischer Chronographen (II, 7). Der Kirche günstige Acta Pilati, d. h. einen angeblich officiellen Bericht des Pilatus über Christus an Tiberius oder sonst etwas Ähnliches, hat er selbst schwerlich gesehen, vielmehr die Existenz eines Berichts aus Tertull. Apol. 5 — die Schrift lag ihm griechisch vor — lediglich erschlossen (II, 2). Tertullian setzt wirklich nicht nur die Existenz eines solchen Berichts voraus, sondern muss ihn auch eingesehen haben, da seine Mittheilungen nicht leicht auf blosse mündliche Kunde zurückgeführt werden können (s. Apol. 5: „*Tiberius, cuius tempore nomen Christianum in saeculum introivit, adnuntiata sibi ex Syria Palaestina, quae illic veritatem ipsius divinitatis revelaverat, detulit ad senatum cum praerogativa suffragii sui. Senatus quia non ipse probaverat, respuit. Caesar in sententia mansit, comminatus periculum accusatoribus Christianorum.*" s. c. 21 (nach der Erzählung der Thätigkeit und der Ausgänge des Lebens Jesu): „*Ea omnia super Christo Pilatus, et ipse iam pro sua conscientia Christianus, Caesari tunc Tiberio nuntiavit*"). Tertullian ist aber auch der Einzige in voreusebianischer Zeit, der einen solchen Bericht erwähnt; denn Justin (Apol. I, 35. 38. 48) setzt lediglich voraus, dass die Processacten Jesu mitsammt einer Schilderung seiner Thätigkeit vorhanden und zugänglich sein müssen, und macht es damit sehr verständlich, wie es zu einer Unterschiebung derselben gekommen ist. Wenigstens ist diese Annahme die wahrscheinlichste (doch s. unten).

Ob dieser Bericht in irgend welcher Überarbeitung oder sonstwie noch existirt, darüber s. u. Die uns griechisch in zwei Recensionen und in Über-

setzungen lat. kopt.) erhaltenen Acta Pilati (Tischendorf, Evv. apocr.[2] p. 210—432: Ὑπομνήματα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. πραχθέντα ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου) haben jedenfalls nichts mit ihm zu thun; denn sie sind kein Bericht des Pilatus. Sie haben ihr ältestes Zeugniss bei Epiph. h. 50, 1, können aber nicht vor der Zeit des Eusebius entstanden sein. Sie gehören mithin der Zeit zwischen 326 und 376 an (s. Lipsius, Pilatusacten 1871) und müssen daher hier unberücksichtigt bleiben (dass sie aus dem Hebräischen übersetzt seien, wie der Verf. des Prologs behauptet, ist eine Unwahrheit. Benutzung des Hebr. Ev. ist um c. 1, 4; 11, 1; 14, 1 [Rec. A] willen schwerlich anzunehmen). Sie sind wahrscheinlich im J. 425 (durch einen Ananias Rec. A) und dann noch einmal später (Rec. B) griechisch redigirt worden. Ob sie im Gegensatz zu den heidnischen Pilatusacten (wesentlich aus unseren Evv.) componirt worden sind, steht dahin. Dass der Verf. der eigentlichen Acta neben den kanonischen Evv. noch schriftliche Quellen benutzt hat, ist nicht nothwendig anzunehmen. Die in B beigefügte umfangreiche Erzählung „Descensus ad inferos“ (cf. Graece p. 323—332. Lat. A 389—406. Lat. B 417—432) mag auf alte Vorlagen zurückgehen, was vielleicht die Namen in den lat. Recensionen „Leucius et Karinus“ (A c. 3. 11. B 1. 3. 6. 8. 11) beweisen, aber, wie sie vorliegt, ist sie weder gnostisch, noch sind gnostische Quellen sicher zu erkennen, noch Züge, welche die voreusebianische Zeit — auch nicht durch die abweichende Fassung des Spruchs Luc. 23, 42 — verrathen (gegen Lipsius). Benutzt ist sie von Eusebius Alex. (s. Thilo, Über die Schriften des Eusebius von Emesa 1832).

Der Recension Lat. A des Descensus findet sich (c. 13 [29] Tischend. p. 413 sq.) ein Brief angehängt mit der Aufschrift „*Pontius Pilatus Claudio regi suo salutem*“ (Inc.: „*Nuper accidit, quod et ipse*“, expl.: „*mendaciis Iudaeorum*“). Er ist aus dem Griechischen übersetzt und ist griechisch erhalten in den katholischen Acten des Petrus und Paulus (Tischendorf, Acta apost. apocr. p. 16 c. 40. Aufschrift: Πόντιος Πιλᾶτος Κλαυδίῳ χαίρειν. Inc.: Ἔναγχος συνέβη ὅπερ αὐτός, expl.: ταῖς τῶν Ἰουδαίων ψευδολογίαις), lateinisch noch in dem lat. Text dieser Acten (der sog. Marcell) und in der unechten Recapitulatio am Schluss des 5. Buchs des Pseudohegesipp (s. auch den Text bei Sixtus Sen. 1566 in Bibl. s. l. II). Der hauptsächlich auf dem Matth.-Ev. aufgebaute Brief stimmt so merkwürdig — z. Th. wörtlich — überein mit dem, was wir nach Tertull., Apol. 21 über den dem Tertullian bekannten Bericht des Pilatus an Tiberius vermuthen können, dass die Annahme, eben dieser Brief habe ihm vorgelegen, sehr wahrscheinlich ist. Nichts im Inhalte des Briefs spricht dagegen (Christus heisst der [vom Himmel gesandte] Heilige Gottes; es wird erzählt, das ganze jüdische Volk mit Ausnahme des Hohepriesters habe ihn Gottes Sohn genannt). Die Vertauschung der Namen Tiberius und Claudius ist wohl erst durch den Verf. der Acta Petri et Pauli geschehen. Vergleicht man den Brief mit Justin, Apol. I, 48, so springt eine Übereinstimmung in die Augen; aber um I, 35 willen ist sie doch wahrscheinlich als zufällig zu beurtheilen. Über die Zeit der Unterschiebung des Berichts ist also nicht mehr zu sagen, als dass er vor d. J. 197 geschrieben ist. An ihn schloss sich eine Erzählung über seinen Erfolg bei Tiberius (Tertull., Apol. 5). Da die Adresse des Briefes bei unseren Zeugen geändert ist, so könnte noch manches Andere geändert sein. Höchst wahrscheinlich ist, dass in der „Syrischen Predigt des Simon Kephas in der Stadt Rom“ (Cureton, Ancient Syriac Documents. 1864 p. 35 sq.) der von Tertullian benutzte Bericht (sammt Erzählung), sei es auch in einer Bearbeitung, vorgelegen hat (Petrus erzählt den Tod Christi nach Matth. Von Pilatus heisst es: „Dieser hat davon Zeugniss abgelegt und Alles dem Kaiser geschrieben. Der aber war un-

willig über ihn, weil er ungerechterweise den Juden nachgegeben hatte, und setzte ihn ab. Ganz dasselbe, was Pilatus dem Kaiser und Senat berichtet hat, lehre auch ich und alle meine Mitapostel.“ Es folgt sofort die Geschichte von den Grabeswächtern [s. den Brief], die ebenfalls nur für den Auferstandenen Zeugniss abgelegt hätten. S. Lipsius, Pilatusacten S. 20 f.). Ist diese „Syrische Predigt“ von den alten gnostischen Petrusacten abhängig, so ist vielleicht anzunehmen, dass in diese der Bericht des Pilatus Aufnahme gefunden hat.

Der Brief des Pontius Pilatus an Tiberius (Tischendorf, Acta apost. apocr. [2] p. 433 sq.) scheint dem Stile nach eine Fälschung aus dem Renaissancezeitalter zu sein. Die „Anaphora Pilati“ (Tischend. p. 435—449 Rec. A u. B) ist nicht so jung, gehört aber ins MA. u. setzt die Acta Pilati voraus, wie schon der Eingang zeigt (s. auch die Selbstbezeichnung des Pilatus als ὁ τὴν ἀνατολικὴν διέπων ἀρχήν!). Ebenfalls dem MA. gehört die „Paradosis Pilati“ an l. c. p. 449—455), ein werthloses Machwerk. Dazu bemerkt Tischendorf (l. c. p. LXXIX): *„Loco huius paradosis invenitur passim etiam responsum Tiberii ad Pilatum, quod Birchius e Vindob. codice Nesselii 246 edidit in Auct. suo p. 1720 sq., rursusque e Taurinensi Fleckius in Anecdotis p. 145 sq. Post inscriptionem (in Vindob.):* Τὰ ἀντιγραφέντα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου etc. *inc.:* Ἐπειδήπερ βίαιον καὶ ἀδικίας μεστόν, *finitur:* καὶ διὰ τῆς ὀπῆς τὸ βέλος εἰσελθὸν τὸν Πιλάτον ἀνήρησεν (*Vindob. pia verba add.* Πάντες δὲ πιστεύοντες — — εἰς τ. αἰῶνας). *Quod scriptum et ipsi ex Paris. cod. 1771 hausimus. sed quum pro fabulae ineptiis tum propter sermonis vitiositatem indignum quod repeteremus videbatur. quod idem in alias quasdam Herodis epistolas quadrat, ex codd. a nobis descriptis, quarum breve specimen dedit Thilo, Cod. apocr. p. CXXIV n.* 122. Briefe des Herodes an Pilatus u. Pil. an Herod. hat auch Wright, Contrib. etc. p. 12 ff. edirt. Die drei noch von Tischendorf abgedruckten lateinischen Stücke (p. 456—486) „Mors Pilati“, „Narratio Iosephi Arimathensis“, „Vindicta Salvatoris“ müssen vollends auf sich beruhen.

Ueberschriften und Initien:

I. Acta Pilati Gr. A: Ὑπομνήματα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ πραχθέντα ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου. Inc. Prolog.: Ἐγὼ Ἀνανίας προτίκτωρ. Inc. Ἐν ἔτει ιε´ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος βασιλέως Ῥωμαίων.

II. Acta Pilati Gr. B: Διήγησις περὶ πάθους τ. κ. ἡ. Ἰ. Χρ. καὶ τ. ἁγίας αὐτοῦ ἀναστάσεως, συγγραφεῖσα παρὰ Ἰουδαίου Αἰνέα ὀνόματι, ἣν μετήνεγκεν ἐκ τῆς ἑβραϊκῆς γλώττης εἰς τὴν Ῥωμαΐδα διάλεκτον Νικόδημος τοπάρχης Ρωμαῖος. Inc.: Μετὰ τὸ καταλυθῆναι τὴν βασιλείαν.

III. Descensus ad inf. Gr. Inc.: Λέγει Ἰωσήφ· καὶ τί θαυμάζετε.

IV. Gesta Pilati Lat. (Gesta salvatoris secundum Nicodemum). Inc.: *„Ego Aenias protector“.*

V. Evang. Nicodemi P. II (Descensus Christi ad inf.) Lat. A. Inc.: *„Et exsurgens Ioseph dixit ad Annam et Caipham.“*

VI. Idem Lat. B. Inc.: *„Tunc rabbi Addas et rabbi Finees et rabbi Egias“.*

VII. Ep. Pontii Pilati quam scribit ad Romanum imperatorem de domino nostro Iesu Christo. Inc.: *„Pontius Pilatus Tiberio Caesari imperatori s. d. De Iesu Christo, quem tibi plane postremis“.*

VIII. Ἀνάφορα Πιλάτου ἡγεμόνος περὶ τοῦ δεσπότου ἡμῶν Ἰ. Χρ. πεμφθεῖσα Αὐγούστῳ Καίσαρι ἐν τῇ Ῥώμῃ (rec. A). Inc.: Ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις σταυρωθέντος τ. κ. ἡ. Ἰ. Χρ. ἐπὶ Π. Π. ἡγεμόνος τῆς Παλαιστίνης καὶ τῆς Φοινίκης.

IX. Idem rec. B.: Ἀνάφορα Π. τ. Πιλάτου ἡγεμ. τ. Ἰουδαίας πεμφθεῖσα

Τιβερίῳ Καίσαρι εἰς Ῥώμην. Inc.: *Κρατίστῳ σεβαστῷ φοβερῷ θειοτάτῳ Αὐγούστῳ Πιλᾶτος Πόντιος ὁ τὴν ἀνατολικὴν διέπων ἀρχήν.*

X. *Παράδοσις Πιλάτου.* Inc.: *Φθασάντων δὲ τῶν γραμμάτων ἐν τῇ Ῥωμαίων πόλει.*

XI. Mors Pilati qui Iesum condemnavit. Inc.: „*Cum autem Tiberius Caesar Romanorum imperator gravi morbo*".

XII. *Ὑφήγησις Ἰωσὴφ τοῦ ἀπὸ Ἀριμαθαίας τοῦ αἰτησαμένου τὸ σῶμα κυρίου· ἐν ᾧ καὶ τὰς τῶν δύο λῃστῶν αἰτίας ἐμφέρει.* Inc.: ‚*Ἐγὼ Ἰωσὴφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθαίας ὁ αἰτησάμενος*'.

XIII. Vindicta Salvatoris. Inc.: „*In diebus Tiberii Caesaris imperatoris, Herode tetrarcha, sub Pontio Pilato traditus fuit Christus a Iudaeis et revelatus a Tiberio*".

17. Evangelium, ein unbekanntes, häretisches,

in welchem in marcionitischer Weise der Gegensatz von A. T. und Jesus Christus zum Ausdruck gebracht war.

Aus einem solchen Evangelium hat Augustin in einer anonymen Schrift, die er in seinem Tractat c. adversarium legis et prophetarum widerlegt hat, ein Citat gefunden. cf. II, 14: „*Sed apostolis, inquit, dominus noster interrogantibus, de Iudaeorum prophetis quid sentiri deberet, qui de adventu eius aliquid cecinisse in praeteritum putabantur, commotus talia eos etiam nunc sentire, respondit: ‚dimisistis vivum qui ante vos est et de mortuis fabulamini'.*" Name und Zeit dieses Evangeliums sind nicht bekannt.

18. Evangelium perfectionis.

Epiph. h. 26, 2 (adv. Gnost.): *Ἄλλοι δὲ ἐξ αὐτῶν πάλιν ἐπίπλαστον εἰσάγουσιν ἀγώγιμόν τι ποίημα, ᾧ ποιητεύματι ἐπέθεντο ὄνομα Εὐαγγέλιον Τελειώσεως τοῦτο φάσκοντες. καὶ ἀληθῶς οὐκ εὐαγγέλιον τοῦτο, ἀλλὰ πένθους τελείωσις. πᾶσα γὰρ ἡ τοῦ θανάτου τελείωσις ἐν τῇ τοιαύτῃ ὑποσπορᾷ τοῦ διαβόλου ἐμφέρεται.* Dass diese Mittheilung aus Hippolyt's Syntagma genommen ist, zeigt Philastr. c. 33: „*alii autem evangelium consummationis asserunt*".

19. Evangelium Basilidis

(s. „Basilides").

20. Evangelium, ein unbekanntes,

oder eine die Vorgeschichte Jesu enthaltende Schrift in der Pistis Sophia.

Die Pistis Sophia, welche aus dem Verkehr Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung erzählt, hat doch sehr vieles aus den vier kanonischen Evv. mitgetheilt (s. Texte u. Unters. VII, 2 S. 2 ff. 26 ff.), ausserdem aber einiges Apokryphe berichtet, was vielleicht in einem Kindheitsev., vielleicht auch in einer anderen Schrift gestanden hat (Philippus-, Thomas- und Matthäus [Matthias?]-Evv. waren dem Verf. bekannt). Hierher gehört vor Allem die Geschichte p. 120 (zu Ps. 85, 11 f.): *Tua vis ἐπροφήτευσεν hoc verbum olim de te, quum esses infans, antequam πνεῦμα venit super te versantem in vinea cum Iosepho, veniens πνεῦμα ex altitudine introiit in meam domum simile tibi etc.*" Weiter die Ausdeutungen zu Luc. 1, 17 (p. 12 sq. 123 sq.); s. auch p. 116 sq. „*caligo facta est propter Mariam*".

Ferner vielleicht die von den synoptischen Fassungen abweichenden Fassungen Mt. 10, 41 (p. 233), 18. 15 sq. (p. 268) u. 22. 15 sq. (p. 293). Endlich Stellen wie p. 11. p. 15. p. 65. p. 230 sq. p. 265. p. 278 sq. P. 206. 231 geht wohl auf das Eva-Ev. zurück. S. auch die Zusammenstellung apokryphischer Berichte der Pistis Sophia in der oben citirten Abhandlung S. 15 ff.

21. Petri Praedicatio (*Πέτρου κήρυγμα*).

Urchristliche, dem Petrus als Verf. beigelegte Schrift aus der Mitte oder dem Anfang des 2. Jahrh., zwar bisher nie in einem Bibelcodex oder einem Verzeichniss der heiligen Schriften nachgewiesen, aber doch in Alexandrien vor der Zeit des Origenes als echte und darum glaubwürdige und heilige Schrift geschätzt und von Clemens mit derselben Hochachtung wie die kanonische Ap.-Gesch. (die er übrigens auch nur selten anführt) citirt. Sie ist nicht zu identificiren mit (späteren) judenchristlichen *Κηρύγματα Πέτρου*, auch nicht mit späteren Praedicationes Petri et Pauli (z. B. bei Lactantius, Div. inst. IV, 21). Dagegen ist es wahrscheinlich (nicht sicher), dass sie identisch ist mit der *Διδασκαλία Πέτρου*, welche Origenes und Johannes Damascenus citiren.

Die Abfassungszeit scheint sich mit wünschenswerther Genauigkeit daraus bestimmen zu lassen, dass in dem Kerygma der Hirte benutzt war (s. u.), während es selbst von Herakleon gebraucht worden ist (doch hat es wahrscheinlich mit Hermas nur eine Quelle resp. die gleiche Verkündigung gemeinsam; immerhin ist der terminus quo aus der Übereinstimmung mit Hermas, Aristides etc. zu bestimmen). Seinem schriftstellerischen Charakter nach scheint es in der Mitte zwischen der Urlitteratur und den apologetischen Schriften gestanden zu haben (vgl. den Diognetbrief, der nach Hilgenfeld, N. T. extra can. IV² p. 64, von unserer Schrift abhängig ist; auch an den 2. Clemensbrief klingt sie an).

1) Herakleon bei Origenes (in Ioann. XIII, 17): *Πολὺ δέ ἐστι νῦν παρατίθεσθαι τοῦ Ἡρακλέωνος τὰ ῥητὰ ἀπὸ τοῦ ἐπιγεγραμμένου Πέτρου κηρύγματος παραλαμβανόμενα καὶ ἵστασθαι πρὸς αὐτὰ ἐξετάζοντας καὶ περὶ τοῦ βιβλίου, πότερόν ποτε γνήσιόν ἐστιν ἢ νόθον ἢ μικτόν· διόπερ ἑκόντες ὑπερτιθέμεθα, ταῦτα μόνον ἐπισημειούμενοι φέρειν αὐτόν, ὡς Πέτρου διδάξαντος ‚μὴ δεῖν καθ᾽ Ἕλληνας προσκυνεῖν, τὰ τῆς ὕλης πράγματα ἀποδεχομένους καὶ λατρεύοντας ξύλοις καὶ λίθοις, μήτε κατὰ Ἰουδαίους σέβειν τὸ θεῖον, ἐπείπερ καὶ αὐτοὶ μόνοι οἰόμενοι ἐπίστασθαι θεὸν ἀγνοοῦσιν αὐτόν, λατρεύοντες ἀγγέλοις καὶ μηνὶ καὶ σελήνῃ'.*

2) Clem., Strom. I, 29, 182: *Ἐν δὲ τῷ Πέτρου κηρύγματι εὕροις ἂν νόμον* ***καὶ λόγον τὸν κύριον προσαγορευόμενον*** (Nach dem Citat Gen. 17, 4).

3) Clem., Strom. II, 15, 68: *Ὁ Πέτρος ἐν τῷ κηρύγματι νόμον καὶ λόγον τὸν κύριον προσεῖπεν* (Voran geht Ps. 1, 1; es folgt Euripides, Simonides und I Cor. 8, 7). Aus dem Zusammenhang lässt sich mit Wahrscheinlichkeit schliessen, dass schon ein älterer, dem Clemens bekannter Ausleger das Kerygma gekannt hat.

4) Clem., Strom. VI, 5, 39 sq.: *Ὅτι δὲ οὐ κατ᾽ ἐπίγνωσιν ἴσασι τὸν θεὸν ἀλλὰ κατὰ περίφρασιν Ἑλλήνων οἱ δοκιμώτατοι, Πέτρος ἐν τῷ κηρύγματι λέγει· ‚γινώσκετε οὖν ὅτι εἷς θεός ἐστιν — λόγῳ δυνάμεως αὐτοῦ* (Hier klingt Herm. Mand. I, 1 stark an) . . . . *εἶτα ἐπιφέρει· ‚τοῦτον τὸν θεὸν σέβεσθε μὴ κατὰ τοὺς Ἕλληνας'* . . . . *Τί οὖν ἐστι τὸ ‚μὴ κατὰ τοὺς Ἕλληνας' αὐτὸς διασαφήσει Πέτρος ἐπιφέρων ὅτι, ἀγνοίᾳ φερόμενοι — ἀγνοοῦμενοι αὐτὸν εἶναι. Καὶ ὅτι γε ὡς τὸν αὐτὸν θεὸν ἡμῶν τε αὐτῶν καὶ Ἑλλήνων ἐγνωκότων φέρεται, πλὴν οὐχ ὁμοίως, ἐποίσει πάλιν ὧδέ πως· ‚μηδὲ κατὰ Ἰουδαίους σέβεσθε — οὔτε*

μεγάλην ἡμέραν. εἶτα τὸν κολοφῶνα τοῦ ζητουμένου προσεπιφέρει· ‚ὥστε καὶ ὑμεῖς ὁσίως καὶ δικαίως μανθάνοντες ἃ παραδίδομεν ὑμῖν, φυλάσσεσθε, καινῶς τὸν θεὸν διὰ τοῦ Χριστοῦ σεβόμενοι‘. Auch die folgende wichtige Perikope ‚*εὕρομεν γὰρ ἐν ταῖς γραφαῖς — τρίτῳ γένει σεβόμενοι Χριστιανοί*‘ ist höchst wahrscheinlich zum Citat zu rechnen.

5) (Clem., Strom. VI, 5, 42 fin. und 43 init. wird von einigen Gelehrten auf das Kerygma Petri zurückgeführt; aber man bezieht es richtiger auf eine apokryphe Paulusschrift; s. Pauli Acta).

6) Clem., Strom. VI, 5, 43 fin.: *Διὰ τοῦτό φησιν ὁ Πέτρος εἰρηκέναι τὸν κύριον τοῖς ἀποστόλοις· ‚ἐὰν μὲν οὖν τις θελήσῃ τοῦ Ἰσραὴλ μετανοήσας διὰ τοῦ ὀνόματός μου πιστεύειν ἐπὶ τὸν θεόν, ἀφεθήσονται αὐτῷ αἱ ἁμαρτίαι. μετὰ δώδεκα ἔτη ἐξέλθετε εἰς τὸν κόσμον, μή τις εἴπῃ· οὐκ ἠκούσαμεν‘.* (Hier kann nur das Kerygma gemeint sein.)

7) Clem., Strom. VI, 6, 48: *Αὐτίκα ἐν τῷ Πέτρου κηρύγματι ὁ κύριός φησι πρὸς τοὺς μαθητὰς μετὰ τὴν ἀνάστασιν· ‚Ἐξελεξάμην ὑμᾶς δώδεκα μαθητάς . . . . οὐκ ἔχοντες ἀπολογίαν εἰπεῖν· οὐκ ἠκούσαμεν‘.*

8) Clem., Strom. VI, 7, 58: *‚Εἷς γὰρ τῷ ὄντι ἐστὶν ὁ θεός, ὃς ἀρχὴν τῶν ἁπάντων ἐποίησεν . . . ὁ Πέτρος γράφει.*

9) Ibid.: *Ὅσα ἐν ἀγνοίᾳ τις — ἀφεθήσεται τὰ ἁμαρτήματα.*

10) Clem., Strom. VI, 15, 128: *Ὅθεν καὶ ὁ Πέτρος ἐν τῷ κηρύγματι περὶ τῶν ἀποστόλων λέγων φησίν· ‚ἡμεῖς δὲ ἀναπτύξαντες τὰς βίβλους — διὰ τῶν γεγραμμένων εἰς αὐτόν‘.*

11) Ibid.: *Καὶ μετ᾽ ὀλίγα ἐπιφέρει πάλιν θείᾳ προνοίᾳ τὰς προφητείας γεγενῆσθαι παριστὰς ὧδε· ‚ἔγνωμεν γὰρ ὅτι ὁ θεός — ἄτερ γραφῆς λέγομεν‘.*

12) Clem. Alex., Eclog. 58: *‚Νόμος καὶ λόγος‘ αὐτὸς ὁ σωτὴρ λέγεται, ὡς Πέτρος ἐν κηρύγματι, καὶ ὁ προφήτης* (folgt Jes. 2, 3).

13) Apollonius (c. 200) bei Euseb., h. e. V, 18, 14: *ὡς ἐκ παραδόσεως τὸν σωτῆρά φησι προστεταχέναι τοῖς αὐτοῦ ἀποστόλοις· ἐπὶ δώδεκα ἔτεσι μὴ χωρισθῆναι τῆς Ἱερουσαλήμ.* Cf. oben sub 6. Aus der Vergleichung ergiebt sich, dass Apollonius vielleicht aus dem Kerygma geschöpft hat.

14) Origenes, in Ioann. XIII, 17. S. oben sub 1).

15) Origenes, de princip. praef. 8: „*Si vero quis velit nobis proferre ex illo libello, qui ‚Petri doctrina‘ appellatur, ubi salvator videtur ad discipulos dicere: ‚non sum daemonium incorporeum‘, primo respondendum est ei, quoniam ille liber inter libros ecclesiasticos non habetur, et ostendendum, quia neque Petri est ipsa scriptura, neque alterius cuiusquam, qui spiritu dei fuerit inspiratus*“.

Dass Origenes hier das Kerygma Petri meint, ist an sich trotz der Differenz im Titel wahrscheinlich. Zu beachten ist ferner, dass uns nicht der Originaltext vorliegt, sondern die Übersetzung Rufin's, sodann dass in dem Citat sub 1), wo der richtige Titel genannt ist, *Πέτρου διδάξαντος* zu lesen steht. Dieses ‚*διδάξαντος*‘ entspricht der ‚doctrina‘ (die ‚doctrina‘ umfasst auch das „Kerygma“; sie ist der weitere Begriff).

Benutzt hat das Kerygma Petri nach dieser Stelle vielleicht das Hebräer-Ev. (s. o. S. 9 u. Resch, Agrapha S. 411 ff.) Auch sonst sind vielleicht apokryphe Evangelienstellen resp. Stellen aus dem Hebräer-Ev. vorausgesetzt. Da nun in der Praedicatio Pauli (nach der pseudocyprianischen Schrift de rebaptism.) auch das Hebräer-Ev. benutzt gewesen ist, diese Schrift aber vielleicht mit den Acta Pauli identisch war, so scheint ein Zusammenhang zwischen dem Kerygma Petri und den Acta Pauli (der Praedicatio Pauli) zu bestehen. Doch lässt sich Näheres nicht mehr ermitteln.

16) Origenes, hom. in Levit. 10: *Sed est et alia adhuc religiosa (ieiunandi*

ratio), cuius laus quorundam apostolorum litteris praedicatur. invenimus enim in quodam libello ab apostolis dictum: ‚Beatus est, qui etiam ieiunat pro eo, ut alat pauperem' (s. Hermas, Sim. V, 7). Vielleicht ist hier das Petruskerygma gemeint; denn 1) auch dort sprechen u. A. mehrere Apostel, s. Clem. Strom. VI, 5, 41; VI, 15, 128. 2) Die Weise der Einführung jenes libellus entspricht der Einführung des Kerygmas bei Orig. in Ioann. XIII, 17 (s. oben sub. 1). Ist die Identificirung erwiesen, so folgt, dass in dem Kerygma Petri ein Brief aller Apostel enthalten war.

17) Eusebius, h. e. III, 3, 2: *τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ* (*Πέτρου*) *πράξεων καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ὠνομασμένον εὐαγγέλιον, τό τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα καὶ τὴν καλουμένην ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικαῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων* (!) *μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις.* In der Aufzählung h. e. III, 25 erwähnt er das Kerygma nicht. Auch § 6 ist nicht an dasselbe zu denken. Eusebius folgend Hieronymus, de vir. inl. 1: *Libri autem (Petri), e quibus unus actorum eius .... tertius praedicationis ..... inter apocryphas scripturas repudiantur.* Ferner Nicephorus Call., h. e. II, 46: *Παντάπασί γε μὴν ὡς νόθα καὶ παρέγγραπτα ταῦτα εἰδέναι ὀφείλομεν τὸ λεγόμενον κήρυγμα Πέτρου κτλ.*

Wenn die folgenden Citate dem Kerygma angehören, so darf man doch schwerlich annehmen, dass das Buch dem Gregor etc. noch bekannt gewesen ist; vielmehr verdanken die späteren Väter die Stellen, die sie citiren, wahrscheinlich solchen Werken des Origenes, die wir jetzt nicht mehr besitzen.

18) Gregor Naz., Orat. 16 (Opp. I p. 254 D): *Μὴ γενώμεθα κακοὶ τῶν δοθέντων ἡμῖν οἰκονόμοι, ἵνα μὴ ἀκούσωμεν Πέτρου λέγοντος· ‚Αἰσχύνθητε οἱ κατέχοντες τὰ ἀλλότρια καὶ μιμήσασθε ἰσότητα θεοῦ, καὶ οὐδεὶς ἔσται πένης'.* Da diese Worte in den Sacr. parall. aus der ‚*Διδασκαλία Πέτρου*' citirt werden (s. unten sub Nr. 21), diese aber mit dem Kerygma höchst wahrscheinlich identisch ist, so gehören sie, wenn nicht Alles trügt, dem Kerygma an. Die Bemerkung des Nicetas (Gregor. Naz. Opp. II p. 672 A), die Worte seien aus dem Octateuch der apostol. Constitutionen, bewahrheitet sich nicht.

19) Gregor. Naz., Ep. 16 (al. 20) (Opp. I p. 778 C): ‚*Κάμνουσα ψυχὴ ἐγγύς ἐστι θεοῦ*', *φησί που θαυμασιώτατα λέγων ὁ Πέτρος καὶ παντὶ διαφυγόντι κίνδυνον πλείων οἰκείωσις περὶ τὸν περισώσαντα.* cf. Elias Cret. bei Migne gr. t. 36 col. 895. Nach dem sub 18 Ausgeführten ist auch hier an das Kerygma zu denken. Eine leichte Berührung mit Hermas (Mand. VIII, 10) liegt auch hier vor.

20) Sacra Parallela Vatic. [Rupef. f. 236[a]] (Ioh. Damasc. Opp. ed. Lequien II p. 336 A): *Ἐκ τῆς τοῦ ἁγίου Πέτρου διδασκαλίας· ‚Τάλας ἐγὼ οὐδὲ ἐμνήσθην — ἐδαπάνησα θεοῦ μακροθυμίαν'.*

21) Sacra Parallela (Opp. II p. 475): *Ἐκ τῆς διδασκαλίας Πέτρου· ‚Πλούσιός ἐστιν ἐκεῖνος ὁ πολλοὺς — καὶ οὐδεὶς ἔσται πένης'.* Dasselbe Stück, aus welchem Gregor Naz. einen Satz citirt hat. Es findet sich auch mit geringen Abweichungen in dem Cod. Rupefucald. f. 167[a] (s. Cotelier, Patr. App. I p. 285).

22) Oecumenius in comm. ad Iacob. 5, 16 (Opp. II p. 478): *Καὶ γίνεται ἐν ἡμῖν τὸ τοῦ μακαρίου Πέτρου· ‚Εἷς οἰκοδομῶν καὶ εἷς καθαιρῶν οὐδὲν ὠφέλησεν ἢ κόπους'.* Nur zögernd darf man dieses Citat auf das Kerygma zurückführen.

Zu vergleichen sind auch die Acta Petri cum Simone Vercell. c. 5 (Lipsius, Acta apost. apocr. I, p. 49): *„iam instruebat deus in futurum Petrum in Hierosolymis. adimpletis XII annis quod illi praeceperat dominus. Christus ostendit illi visionem talem etc."* (cf. oben s. 6 u. 13).

Bekanntschaft mit dem Kerygma Pet., resp. Stücke aus demselben glauben Harris

und Robinson The Apology of Aristides p. 19ff. 86—99) in der Apologie des Aristides (hier ist sie wahrscheinlich), im 4. Buch der Sibyllinen, im Diognetbrief, bei Celsus und in den Thomasacten nachweisen zu können. Die Bekanntschaft des Celsus mit dem Buch ist jedoch nicht wahrscheinlich; Celsus hat vielleicht den Aristides benutzt. Noch unsicherer sind die anderen Berührungen. Der unechte Marcusschluss geht vielleicht z. Th. auf das Kerygma zurück (dieses selbst z. Th. auf das Mrc.-Ev., vgl. v. 15. 20 und den Ausdruck im kürzeren Schluss: *ἱερὸν καὶ ἄφθαρτον κήρυγμα τῆς αἰωνίου σωτηρίας*.

Vgl. Grabe, Spicil. I, 55sq. 62sq. Hilgenfeld, Nov. Test. extra can. IV² p. 50sq. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 820ff.

22. Petrus, Apostel, eine ungenannte Schrift

bei Gregor v. Nazianz und Oecumenius.

Sie ist höchst wahrscheinlich mit dem Kerygma Petri identisch; s. dort sub 18, 19 und 22.

23. Petri Didascalia.

Wahrscheinlich identisch mit Petri Praedicatio (*Κήρυγμα*), s. dort.

24. „Duae Viae“ oder „Iudicium Petri“.

Hieronymus erwähnt (de vir. inl. 1) unter den fünf pseudopetrinischen Schriften, die er aufzählt, am Schlusse eine, die sich in Eusebius KG. nicht findet: „*Libri autem, e quibus unus Actorum inscribitur . . . . quintus Iudicii inter apocryphas scripturas repudiantur*“. Kein Schriftsteller vor Hieron. hat dieses Buch genannt; aber in seiner Expos. in symb. apost. 36—38 schreibt sein Zeitgenosse, Rufin, die Bestimmungen des Athanasius über den Kanon (ep. fest. 39) wiederholend und modificirend, zu den „libri ecclesiastici“ gehöre die *Sap. Salom., Sap. Sirach, Tobias, Iudith, Maccab.*: „*in Novo vero Testamento libellus qui dicitur Pastoris sive Hermae, et is* (so verbessert Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II, S. 243), *qui appellatur Duae viae vel Iudicium secundum Petrum* (Krawutzky, Tüb. Theol. Quartalschr. 1882 S. 360 bemerkt, dass die alten Drucke u. der Cod. Sangerm. des Rufin so u. nicht, wie jetzt gewöhnlich gedruckt wird, „Petri“ bieten; der Cod. Regin. liest „Iudicium secundum Petri“ u. bekräftigt durch diese LA die LA des Sangerm.). *Quae omnia legi quidem in ecclesiis voluerunt, non tamen proferri ad auctoritatem ex his fidei confirmandam*“. Vergleicht man diese Worte mit dem Verzeichniss des Athanasius, so zeigt sich, dass Rufin „Esther“ u. „Didache“ weggelassen, „Maccab.“ und die „Duae viae vel Iudicium Petri“ eingesetzt hat. Da die Didache mit den „Zwei Wegen“ beginnt, so ist es wahrscheinlich, dass letzterer Titel der im Abendland resp. in der Umgebung des Rufin gebräuchlichere für die Didache war. Damit ist nicht gesagt, dass die Didache in der Gestalt, in welcher sie uns vorliegt, gemeint war — es könnte eine kürzere Gestalt oder auch eine längere, z. B. die apostol. Kirchenordnung (s. dort), gemeint sein —, u. räthselhaft bleibt die Sache doch immer, weil Niemand sonst im Abendland die Didache als „Duae viae“ citirt hat, u. weil das uns erhaltene lateinische Bruchstück „Doctrina apostolorum“ überschrieben ist (Auch hat Rufin selbst in seiner Übersetzung der KG. des Eusebius III, 25 richtig geschrieben: „doctrina quae dicitur apostolorum“, ohne von den „Duae viae etc.“ etwas zu verrathen). Noch räthselhafter ist freilich das „Iudicium secundum Petrum“. Zunächst ist

das Wort „Iudicium" durch Hieron. gesichert, so dass die Hypothese Grabe's (Spic. I, 56) zu verwerfen ist, iudicium sei = *κρῖμα* u. dieses sei irrthümlich aus *κήρυγμα* entstanden. Gesichert scheint mir auch (gegen Zahn, a. a. O. S. 243), dass Rufin ein Werk mit zwei Namen benennt; denn 1) heisst „vel" oder und die mögliche Bedeutung „und" muss in jedem Fall bewiesen werden. 2) ist es unwahrscheinlich, dass Rufin ein sonst völlig unbekanntes Apokryphum in das Verzeichniss des Athanasius eingesetzt haben soll. Aber wie ist die Didache, resp. wie sind die „Beiden Wege" zu der Bezeichnung „Ausspruch nach Petrus" gekommen? Darauf giebt es keine Antwort. Nur vermuthen lässt sich, dass Petrus als der Redactor, resp. Schreiber einer angeblich von allen zwölf Aposteln stammenden „Lehre" angesehen wurde, da er als Haupt u. Mund der Apostel galt; s. Act. 2, 14 (*Πέτρος σὺν τοῖς ἕνδεκα*), den Marcusschluss in L, das Petr. ev., die Petr. apok. u. Ignat. ad Smyrn. 3, 2: *οἱ περὶ Πέτρον* = *οἱ ἀπόστολοι*. Über die Versuche, die sog. apostol. Kirchenordnung mit dem „Iudicium Petri" zu identificiren, s. dort.

25. Paulus, *Περίοδος*.

In der sog. Stichometrie des Nicephorus, höchst wahrscheinlich identisch mit den *Παύλου Πράξεις* (s. dort).

26. Pauli Praedicatio.

Urchristliche Schrift, vielleicht identisch mit den *Παύλου πράξεις* (s. dort). Die einzige Nachricht über dieses Werk steht in der pseudocyprianischen Schrift de rebaptismate saeculi III. med. (Hartel III, p. 90): *Est autem adulterini huius immo internecini baptismatis si qui alius auctor, tum etiam quidam ab eisdem ipsis haereticis propter hunc eundem errorem confictus liber qui inscribitur ‚Paulli Praedicatio'. in quo libro contra omnes scripturas et de peccato proprio confitentem invenies Christum, qui solus omnino nihil deliquit, et ad accipiendum Ioannis baptisma paene invitum a matre sua Maria esse compulsum, item cum baptizaretur ignem super aquam esse visum, quod in evangelio nullo est scriptum, et post tanta tempora Petrum et Paulum post conlationem evangelii in Hierusalem et mutuam cogitationem et altercationem et rerum agendarum dispositionem postremo in urbe quasi tunc primum invicem sibi esse cognitos, et quaedam alia huiuscemodi absurde ac turpiter conficta, quae omnia in illum librum invenies congesta.*

Hiernach ist das Hebräerevangelium in diesem Werke, welches Hilgenfeld (N. T. extra can. IV² p. 51 sq.) mit dem *Κήρυγμα Πέτρου* identificirt, benutzt worden.

27. Petrus, Apokalypse (*Πέτρου Ἀποκάλυψις*).

Jedenfalls ist die Schrift nicht später als c. 150 abgefasst, vielleicht noch im 1. Jahrhundert, wahrscheinlich noch vor Trajan; sie stand längere Zeit hindurch in orientalischen und occidentalischen Gemeinden beim Kanon.

Sichere Zeugnisse: 1) Muratorisches Fragment, Z. 71—73: *apocalapse etiam Iohanis et Petri tantum recipimus quam quidam ex nostris legi in ecclesia nolunt.*

2) In den uns nicht erhaltenen Hypotyposen hat Clemens Alex. zusammen mit katholischen Briefen und dem Barnabasbrief die „*Πέτρου λεγομένη ἀποκά-*

λυψις" nach dem Zeugniss des Eusebius (h. e. VI, 14, 1) commentirt. Eclog. proph. 41. 48. 49 hat er drei (vier) Citate mitgetheilt und die Schrift als petrinisch und als „γραφή" beurtheilt. C. 41: *Ἡ γραφή φησι τὰ βρέφη — ἐνταῦθα πιστοί* (dieses Citat wird von Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 810 f. beanstandet). Ibid.: *Διὸ καὶ ὁ Πέτρος ἐν τῇ ἀποκαλύψει φησί· καὶ ἀστραπὴ — ὀφθαλμοὺς τῶν γυναικῶν.* C. 48: *Αὐτίκα ὁ Πέτρος ἐν τῇ ἀποκαλύψει φησὶν τὰ βρέφη ἐξαμβλωθέντα — γέρας λαβόντα.* C. 49: *Τὸ δὲ γάλα — κατεσθίει.*

3) Am Schluss des Catalogus Claromontanus, eines morgenländischen Verzeichnisses der h. Schriften, welches dem 3. Jahrh. angehört, steht die „Revelatio Petri" mit der Stichenzahl 270 (s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 159). Die Schrift war also an Umfang etwa dem Kolosserbrief gleich.

4) Methodius (Sympos. II, 6 p. 16 ed. Jahn) schreibt: *ὅθεν δὴ καὶ τημελούχοις ἀγγέλοις, κἂν ἐκ μοιχείας ὦσι, τὰ ἀποτικτόμενα παραδίδοσθαι παρειλήφαμεν ἐν θεοπνεύστοις γράμμασιν.* Gemeint ist damit (vgl. Clem. Alex. oben) unsere Schrift (von Zahn, a. a. O., bestritten).

5) Eusebius rechnet die Schrift h. e. III, 25, 4 zu den *ἀντιλεγόμενα — νόθα*, aber III, 3, 2 schreibt er: *τό τε λεγόμενον αὐτοῦ* (scil. *Πέτρου*) *κήρυγμα καὶ τὴν λεγομένην ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων(?) μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς(?) ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις.* Ihm folgend Hieronymus (de vir. inl. 1): *Libri (Petri) . . . quartus ἀποκαλύψεως repudiantur.*

6) Makarius Magnes citirt aus einer heidnischen Gegenschrift gegen das Christenthum (wahrscheinlich aus dem Werk des Porphyrius) Folgendes: *Περιουσίας δ' ἕνεκεν λελέχθω κἀκεῖνο τὸ λελεγμένον ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ Πέτρου, εἰσάγει τὸν οὐρανὸν ἅμα τῇ γῇ κριθήσεσθαι οὕτως· Ἡ γῆ, φησί, παραστήσει — περιέχοντι οὐρανῷ* (s. Mac. Magnes, Apocrit. ed. Blondel IV, 6 p. 164). Makarius geht (IV, 16 l. c. p. 185) selbst auf diese Stelle ein: *Φέρε δὲ τὴν κεκομψευμένην ὑπόθεσιν ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ Πέτρου καταμάθωμεν, τὴν οὕτω περὶ τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς ὡς κρινομένων κειμένην ἐν τῷ· Ἡ γῆ παραστήσει — περιέχοντι οὐρανῷ*, und fährt dann nach kurzer Erläuterung fort: *Κἂν γὰρ τὴν ἀποκάλυψιν Πέτρου παραπεμψώμεθα* (dazu die Marginalie a sec. manu: *ὅρα περὶ τῆς ἀποκαλύψεως Πέτρου*), *ὑπὸ τῆς προφητικῆς καὶ τῆς εὐαγγελικῆς φωνῆς συνελαυνόμεθα εἰς τὴν ἀποκάλυψιν τοῦ Πέτρου καὶ ἄκοντες, τοῦ μὲν προφήτου λέγοντος* (folgt Jes. 34, 4, sodann Mt. 24, 35). In IV, 7 ist höchst wahrscheinlich (vgl. IV, 16) ein zweites Citat des Philosophen aus der Apokalypse des Petrus zu erkennen. Der Verf. der Apokalypse hat Jes. 34, 4 mit geringer Abweichung in sein Buch aufgenommen: *Καὶ ἐκεῖνο αὖθις λέγει* (scil. *ἀποκ. Πέτρου*), *ὃ καὶ ἀσεβείας μεστὸν ὑπάρχει, τὸ ῥῆμα φάσκον· Καὶ τακήσεται πᾶσα δύναμις οὐρανοῦ — φύλλα ἀπὸ συκῆς.* Makarius beurtheilt die Apokalypse des Petrus augenscheinlich mit Achtung.

7) Sozomenus, h. e. VII, 19: *οὕτω γοῦν τὴν καλουμένην ἀποκάλυψιν Πέτρου ὡς νόθον παντελῶς πρὸς τῶν ἀρχαίων δοκιμασθεῖσαν ἔν τισιν ἐκκλησίαις τῆς Παλαιστίνης εἰσέτι νῦν ἅπαξ ἑκάστου ἔτους ἀναγινωσκομένην ἔγνωμεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ παρασκευῆς, ἣν εὐλαβῶς ἄγαν ὁ λαὸς νηστεύει ἐπὶ ἀναμνήσει τοῦ σωτηρίου πάθους.* Die Sylvia hat über diesen Gebrauch in ihrem Reisejournal nichts bemerkt; in Jerusalem wurde er wohl nicht beobachtet.

8) In der sog. Stichometrie des Nicephorus steht unter den vier Antilegomenen des N. T. (nicht unter den von ihnen unterschiedenen Apokryphen) an 2. Stelle zwischen Joh. Apok. und Barnabasbrief: *Ἀποκάλυψις Πέτρου στίχ. τ'* (s. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 299). Dem Büchlein sind hier also 30 Stichen mehr gegeben als im Claromont. (s. oben).

9) In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (saec. VI oder V) steht unter den 25 „apokryphen" Schriften an 16. Stelle die „*Πέτρου ἀποκάλυψις*" zwischen *Ἰακώβου ἱστορία* und *Περίοδοι καὶ διδαχαὶ τῶν ἀποστόλων* (vgl. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 292).

Unsicheres. 1) Hilgenfeld (Nov. Test. extra can. IV² p. 72) und Andere haben vermuthet, dass im Codex Sinaiticus, in welchem zwischen Barnabas und Hermas 6 Blätter fehlen, die Apokalypse Petri gestanden hat; allein diese Vermuthung ist nicht wahrscheinlich, da die Schrift bedeutend weniger als 6 Blätter umfasst hat.

2) Dagegen lässt sich die Annahme wohl begründen, wenn auch nicht sicher stellen, dass II Petr. 3, 3—13 aus der Petrusapokalypse geflossen ist (diese ist wahrscheinlich durch jenen Brief verdrängt worden, nachdem sie von dem Verf. desselben benutzt worden ist; Clemens Alex. benutzt die Apokalypse, aber nicht den Brief, Origenes den Brief, aber nicht die Apokalypse; auch das Kerygma Petri scheint II Pet. 1, 15 vorausgesetzt zu sein). Vielleicht dürfen die prophetischen Citate unbekannter Herkunft in I Clem. 23 (*πόρρω γενέσθω ἀφ' ἡμῶν ἡ γραφὴ αὕτη, ὅπου λέγει· Ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι — σταφυλὴ παρεστηκυῖα*), II Clem. 11 (*λέγει γὰρ καὶ ὁ προφητικὸς λόγος· Ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι — ἀπολήψεται τὰ ἀγαθά*), II Clem. 16, 3 (*γινώσκετε δὲ ὅτι ἔρχεται — ἐπὶ πυρὶ τηκόμενος* cf. c. 17, 4 sq.), und Hippol. de antichristo 15 ed. Lagarde p. 8, 8 sq. (*λέγει δὲ καὶ ἕτερος προφήτης· Συνάξει πᾶσαν δύναμιν αὐτοῦ — μαχαίρᾳ πεσεῖται*, vgl. auch c. 54 p. 28, 3—7) auf die Petrus-Apokalypse zurückgeführt werden. Jene Vermuthungen habe ich (Theol. Lit.-Ztg. 1884 Nr. 14) zu begründen versucht; Hilgenfeld hat das Hippolyt-Citat auf unsere Schrift zurückführen wollen. Er ist auch geneigt, Ephes. 5, 14 (cf. Hipp. de antichr. 65, Philos. V, 7 p. 104, Origenes, Epiphanius): *Ὁ δὲ προφήτης λέγει· Ἔγειραι ὁ καθεύδων — ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός*, aus der Petrus-Apokal. abzuleiten. Allein dieses Wort stammt schwerlich aus ihr, sondern aus der christlich überarbeiteten jüdischen Apokalypse des Elias (s. Resch, Agrapha S. 222 ff., der allerdings anders urtheilt. Zu den dort aufgeführten Stellen kommt noch die Stelle im Danielcommentar des Hippolyt, *Ἐκκλησ. Ἀλήθεια* 1886 p. 285; dort ist der Spruch mit „*Ἡσαΐας λέγει*" eingeführt). Endlich ist es möglich, dass in dem Carm. apolog. des Commodian Fragmente aus unserer Apok. von v. 805 an zu finden sind: „Sed quidam hoc aiunt: Quando haec ventura putamus?" Noch wahrscheinlicher ist, worauf mich v. Dobschütz aufmerksam gemacht hat, dass das apokryphe prophetische Citat Clem. Protrept. 8, 11 (*ἐκλείψει μὲν ὁ ἥλιος — ἀπὸ προσώπου κυρίου*) aus unserer Schrift stammt (s. die Übereinstimmung mit Macar. IV, 7 und II Clem. ad Cor. 16). Doch muss man die Annahme eines jüdischen Apokryphons offen lassen. Ob Clem. Alex. Protrept. 10, 106 (*Ἀνανεύσατε τῆς γῆς — οἰκήσητε τοὺς οὐρανούς*) Citat ist, steht dahin.

3) In dem von Lagarde (Reliq. iuris eccl. antiq. p. 80 sq.) aus dem Syrischen zurückübersetzten Werke „*Βιβλίον Κλήμεντος πρῶτον τὸ καλούμενον διαθήκη τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ*" stecken (in dem Abschnitte *ἐρωτήματα τῶν ἀποστόλων πρὸς τὸν κύριον ἡμῶν περὶ τοῦ τέλους*, bes. c. 7) vielleicht Stücke aus der Petrusapok.; s. Theol. Lit.-Ztg. 1884 Nr. 14.

4) Robinson, The Apology of Aristides p. 94 n. 1 weist darauf hin, dass das 4. Buch der Sibyllinen bemerkenswerthe Verwandtschaft mit der Petrus-Apok. habe. Wahrscheinlich denkt er besonders an v. 178 ff. Derselbe sucht zu zeigen, dass in den Acten der Perpetua und Felicitas (Vision des Saturus) Einflüsse unserer Apokalypse wahrzunehmen seien, und meint annehmen zu dürfen, dass nicht wenige apokalyptische Schilderungen der späteren Zeit (so in dem Testa-

ment Abraham's, in der Geschichte von Barlaam und Josaphat, in der Apoc. Pauli, Moses' u. s. w. auf die Petrusapokal. zurückgehen; s. Robinson, Texts and Studies I, 2 p. 37 sq.

5) Grabe (Spicileg. I p. 69. 75) nimmt an, dass die Mittheilungen, welche Lactantius (Divin. instit. IV, 21 ed. Brandt I p. 367 sq.), aus einer Praedicatio Petri et Pauli über die Strafleiden der Juden in der Endzeit gemacht hat, vielmehr aus der Apokalypse Petri stammen. Allein einen Beweis dafür hat er nicht erbracht.

6) Die hippolytische Schrift *Περὶ παντός* ist vielleicht von der Apoc. abhängig, wie Bunsen zuerst vermuthet hat.

7) Eine jüngere Apokalypse des Petrus ist in arabischen Handschriften (in Rom und England) erhalten und bisher nicht edirt. Sie führte die Aufschrift: „*Revelationes b. Petri apostoli a discipulo eius Clemente in uno volumine redactae*" und ist zuerst citirt worden von Jacob de Vitriaco ep. Acconensis in einem Brief an Honorius III. (c. ann. 1219): „in qua ille narrat ostensum sibi esse a Surianis librum antiquissimum lingua Saracenica scriptum et inscriptum: *Revelationes b. Petri etc.*, ac fuisse ibi praenuntiatum de statu ecclesiae dei a principio usque ad tempora Antichristi et finem mundi etc." Der Brief ist theilweise abgedruckt mit einer Beschreibung des Inhalts der Schrift bei d'Achery (Spicil. VIII p. 382), cf. Grabe, Spicil. I, 76. Römische Handschriften cod. arab. Vatic. 39. 157. 170. 269; Cod. Beroeen. arab. 1. 13. bei Assemani, Biblioth. orient. T. I, p. 587. II, 508. III, 1, p. 282 (cf. Thilo, Prolegg. ad Acta Thomae p. LXXXIII. Bickell, Gesch. des Kirchenrechts I, S. 204). Eine bodlejanische Handschrift beschreibt Capitel für Capitel — es sind deren 89 — Alex. Nicoll, Catalog. codd. mss. oriental. bibl. Bodl. (1821) II, 1 p. 49 sq. II, 2 p. 504 sq. (abgedruckt bei Tischendorf, Apocal. Apocr. p. XX sq.). Aus c. 24 ergiebt sich, das „Clemens" selbst das Buch „*Librum perfectionis*" seu „*librum completum*" genannt wissen wollte. Ob dieses Buch, in welchem die „Agarener" vorkommen, von der alten Petrusapokalypse abhängig ist, und ob wirklich alle orientalischen Handschriften nur die junge Apokalypse enthalten, muss noch untersucht werden. Die Hoffnung ist nicht aufzugeben, dass die alte Petrus-Apok. in einer orientalischen Version noch enthalten ist. Am meisten Hoffnung ist auf eine armenische Handschrift zu setzen; denn der armenische Chronist Mkhitar (13. Jahrh.) hat in einem Verzeichniss der NTlichen Antilegomenen (s. Mém. der St. Petersburger Akademie 1869 T. XIII nr. 5 S. 22) die Petrus-Apok. (nach dem Thomas-Ev. und vor den Periodoi Pauli) aufgeführt und bemerkt, dass er diese Bücher selbst copirt habe. Auf die Angabe des Sandius bei Fabricius (Cod. Apocr. N.T. II p. 941 sq.) ist allerdings nichts zu geben. Ein äthiopisches Buch „Clemens", Offenbarungen des Petrus an ihn enthaltend, hat Dillmann (Nachricht. v. d. Georg-Augusts-Univ. 1858 S. 186 ff.) beschrieben. S. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 810 ff. — —

Im Vorstehenden ist das erschöpft, was man bis vor Kurzem über das alte Buch wissen und muthmassen konnte. Allein in den Mém. publiés par les membres de la Mission Archéol. Franç. au Caire Tom. IX fasc. 1 p. 142 sq. hat Bouriant ein c. 130 Stichen enthaltendes Fragment einer Petrusapok. publicirt, welches aus unserem Buche stammt (s. Sitzungsberichte der K. Preuss. Akad. d. Wissensch. 10. Nov. 1892 und meine Ausgabe sammt Commentar in den Texten u. Unters. IX, 2), so dass wir nun fast die Hälfte desselben (einige Zeilen sind freilich unleserlich) besitzen. Ein Citat des Clemens (Eclog. 41) findet sich in dem uns geschenkten Texte wieder: . . . *πυρὸς καὶ τὰς γυναῖκας ἔπλησσον κατὰ τῶν ὀφθαλμῶν*. Die Handschrift (saec. VIII—XII) ist ein kleiner Pergamentcodex (33 fol.), der in einem Mönchsgrabe zu Akhmim gefunden ist. An erster Stelle

p. 2—10) steht ein Fragment des Petrusev. (s. dort), p. 13—19 das Fragment aus unserer Apokalypse, p. 21—66 Stücke aus dem griechischen Henochbuch. Man kann vermuthen, dass die Vorlage, aus der der Codex stammt, selbst schon fragmentarisch war; denn die Seiten 11. 12. 20 in unserem Cod. sind leer gelassen. Das Fragment trägt so wenig wie das des Petrusevangeliums eine Überschrift; aber nicht nur das Citat bei Clemens erweist dieselbe, sondern auch der ganze Inhalt, sofern der Herr in dem Buch den 12 Jüngern, speciell aber Einem (eben dem Petrus, der nicht genannt, aber in der ersten Person eingeführt ist), Offenbarungen und Schauungen giebt. Anfang und Schluss fehlen. Das Fragment beginnt: *Πολλοὶ ἐξ αὐτῶν ἔσονται ψευδοπροφῆται*, und schliesst: *οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ ἄφθαντες τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ*. Höchst bemerkenswerth ist die Verwandtschaft mit dem 2. Petrusbrief (s. meine Nachweisungen in den Texten u. Unters. IX, 2 S. 54 f.); benutzt scheint die Apoc., die in ihrer Schilderung der Hölle die älteste christliche Darstellung dieser Art bietet, auch zu sein in Sibyll. Orac. l. II und bei Hippolyt *Περὶ παντός*, vielleicht in den Act. Perpet. und dem Brief von Lyon, wahrscheinlich in Apocal. Pauli und Apocal. Esdrae christ., sowie in dem Roman des Barlaam und Joasaph. Eine gewisse Verwandtschaft besteht mit einigen Abschnitten in der Didache und im Hirten des Hermas. Die der Apokalypse vindicirten Sprüche bei Clemens Rom., II Clemensbrief, Hippolyt etc. haben sich in dem Fragment nicht gefunden.

28. Paulus, Apostel, angeblicher Brief an die Alexandriner.

Über diesen jedenfalls unechten Brief des 2. Jahrh., der grundlos mit dem Hebräerbrief identificirt worden ist, ist nichts bekannt als das Zeugniss des Muratorischen Fragments Z. 63—65: *fertur etiam ad Laudecenses alia ad Alexandrinos Pauli nomine fincte ad heresem Marcionis*. Was Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 576. 586 f.) an Spuren dieses Briefes bei Herveus Dolensis und in dem Sacramentar. et Lectionar. Bobbiense entdeckt haben will, ist sehr fragwürdig. Das hier unter der Überschrift „Epistola Pauli ad Colos.“ stehende Stück (s. Mabillon, Mus. Ital. I, 2, p. 363; das Stück ist für Zahn neu verglichen worden) hat jedenfalls nur durch Zufall diesen Titel erhalten, und es ist nur ein Beweis für die grobe Unwissenheit des Redactors des Lectionars, dass er dieses Stück als epistolische Perikope aufgenommen hat. Es ist ein Fragment aus einer Predigt, die sich mit der „Apostellehre“ berührt, aber nicht aus der vorkonstantinischen Zeit zu stammen braucht. Nicht einmal ein griechisches Original kann mit einiger Wahrscheinlichkeit erschlossen werden. Inc.: „*Fratres, qui sub potestate domini sumus*“. Expl.: *Stipola rignum dei et accepit corona, quod est in Christo Iesu domino.*

In Schahrastani's Darstellung der Religionsparteien (übers. v. Haarbrücker I S. 261 f.) heisst es: „Ich habe ein Sendschreiben von Paulus gesehen, welches er an die Griechen geschrieben hat (worin es heisst): „Ihr glaubt, dass die Stellung Jesu gleich der Stellung der anderen Propheten ist, aber dem ist nicht so, aber er ist nur mit Melchisedek zu vergleichen, dem Könige von Salim, dem Abraham den Zehnten gab, so dass er ihn segnete und die Hand auf sein Haupt legte.“ Gemeint ist der Hebräerbrief.

29. Paulus, Apostel, angeblicher Brief an die Laodicener

resp. mehrere gefälschte paulinische Laodicenerbriefe.

In sehr vielen lat. Bibelhandschr. (s. unten) befindet sich ein Brief des Apostels Paulus an die Laodicener. Inc.: „*Paulus apostolus non ab hominibus neque per*

homines, sed per Iesum Christum", expl.: „*et Colosensium vobis*". Der Brief ist augenscheinlich unecht, weil lediglich aus den echten Briefen zusammengestoppelt. Anlass zu der Fälschung gab die Stelle Col. 4, 16. Es fragt sich aber, ob alle Zeugnisse, die wir für die Existenz eines falschen Laodicenerbriefes besitzen, auf diesen einen gefälschten Brief zu beziehen sind (so Zahn), oder ob nicht Col. 4, 16 Mehrere zu verschiedenen Zeiten dazu veranlasst hat, einen Brief zu erdichten. Im Folgenden ist das Material zusammengestellt:

1) Die Stelle Coloss. 4, 16 veranlasste Marcion dem Brief, der in unserem N. T. die Aufschrift *πρὸς Ἐφεσίους* trägt, die Aufschrift *πρὸς Λαοδικέας* zu geben, wofür er von Tertullian (adv. Marc. V, 11. 17) getadelt wird. Strenggenommen gehört dies Verfahren Marcion's gar nicht hierher.

2) Der Verfasser des Muratorischen Fragments weiss von einem nach der Lehre Marcion's gefälschten Laodicenerbrief (Z. 63 f.: „*fertur etiam ad Laudecenses, alia ad Alexandrinos fincte ad heresem Marcionis*"). Epiphanius legt in seinen allerdings confusen Nachrichten über die marcionitische Bibel dem Marcion einen Epheser- und einen Laodicenerbrief bei, citirt aber aus dem letzteren eine Stelle, die im Epheserbrief steht und sagt nicht ausdrücklich, dass Marcion selbst einen Laodicenerbrief gefälscht, sondern nur, dass er einen vorhandenen Brief benutzt habe (h. 42, 9: *ἔχει δὲ καὶ τῆς πρὸς Λαοδικέας λεγομένης μέρη*. p. 374 [p. 680 Oehler]: *προσέθετο δὲ ἐν τῷ ἰδίῳ ἀποστολικῷ καλουμένῳ καὶ τῆς καλουμένης πρὸς Λαοδικέας*. Nun citirt Epiphan. einen Spruch, der mit Ephes. 4, 5 identisch ist, und fährt fort: *συναδόντως μὲν τῇ πρὸς Ἐφεσίους, ὦ Μαρκίων, καὶ ταύτας τὰς κατὰ σοῦ μαρτυρίας ἀπὸ τῆς λεγομένης πρὸς Λαοδικέας συνήγαγες*. cf. p. 375 [p. 682]: *οὐ γὰρ ἔδοξε τῷ ἐλεεινοτάτῳ Μαρκίωνι ἀπὸ τῆς πρὸς Ἐφεσίους ταύτην τὴν μαρτυρίαν λέγειν, ἀλλὰ τῆς πρὸς Λαοδικέας, τῆς μὴ οὔσης ἐν τῷ ἀποστόλῳ*).

3) Dass der Epheserbrief bei den Marcioniten seiner Zeit Epheserbrief hiess, scheint auch Adamantius (De recta in deum fide in Origenis Opp. I p. 867. 869) vorauszusetzen.

4) Das N. T. der Paulicianer, welches wesentlich identisch ist mit dem N. T. der Marcioniten des 7. Jahrh., umfasste neben dem Epheserbrief einen Laodicenerbrief; s. Mai, Nova Patr. Biblioth. IV, 2 p. 14 (altes Scholion): . . . *εὐαγγελίοις καὶ μᾶλλον τῷ κατὰ Λουκᾶν καὶ ιε' τοῦ ἁγίου Παύλου ἐπιστολαῖς· ἔχουσι γὰρ καὶ πρὸς Λαοδικεῖς ἑτέραν ἐπιστολήν* (cf. p. 43).

5) Theodor v. Mops., dem Theodoret (zu Col. 4, 16) folgt, weiss, dass es einen gefälschten Laodicenerbrief giebt; er schreibt (Comm. in Pauli ep. ed. Swete I, p. 310 zu Coloss. 4, 16): „*Dicit autem eis, ut et illam quae ex Laodicia est legant, non quia ad Laodicenses scribit, unde quidam falsam epistolam ad Laodicenses ex nomine beati Pauli confingendam esse existimarerunt; nec enim erat vera epistola. aestimarerunt autem quidam illam esse, quae in hoc loco est significata. apostolus vero non „ad Laodicenses" dicit, sed „ex Laodicia", quam illi scripserant ad apostolum etc.*"

6) Philastrius schreibt (h. 89): „*Sunt alii (quoque), qui epistolam Pauli ad Hebraeos non adserunt esse ipsius, sed dicunt aut Barnabae esse apostoli aut Clementis de urbe Roma episcopi, alii autem Lucae evangelistae aiunt. epistolam etiam ad Laodicenses scripta (l. scriptam) beati apostoli quidam volunt legere. Et* (Zahn *Sed*) *quia addiderunt in ea quaedam non bene sentientes, inde non legitur in ecclesia, et si legitur a quibusdam, non tamen in ecclesia legitur populo, nisi XIII epistulae ipsius et ad Hebraeos interdum.* Philastrius also berichtet, dass in dem von ihm für echt gehaltenen Laodicenerbrief bedenkliche Stücke enthalten seien, die er natürlich als Zusätze von Häretikern beurtheilt. Zahn

(Gesch. d. Kanons II, S. 569f.) hat gemeint, dem 3. Tractat Priscillian's (Schepss p. 55) ein Zeugniss für die Existenz eines Laodicenerbriefs entnehmen zu können; aber die Worte Priscillian's besagen nicht, dass ihm ein solcher Brief bekannt gewesen ist (*„In quo et apostolus Petrus* (leg. *Paulus*) *sciens conscientiam in libris canonicis numeri rationem et relaxans legendi ea quae de Christo scripta sunt libertatem, cum ad Colosenses epistulam daret, dixit:* [folgt Col. 4, 16]. *Aut numquid damnabilis apud vos apostolus fuit, qui epistulam quae in canone non erat discipulos suos legere permisit, aut vobis maior cura pro Christo est sicque voluntates vestras agitis, ut iniustum iudicium etiam in ea quae ante vos sunt decreta tendatis?“)*.

7) Hieron., de vir. inl. 5 schreibt: *„Legunt quidam et ad Laodicenses, sed ab omnibus exploditur.“* Bei Ambrosius u. Augustin fehlt jedes Zeugniss.

8) Auf dem 2. Concil von Nicäa (Canon 2, Mansi T. XIII p. 294) wurde erklärt: *Τοῦ θείου ἀποστόλου πρὸς Λαοδικεῖς φέρεται πλαστὴ ἐπιστολὴ ἔν τισι βίβλοις τοῦ ἀποστόλου ἐγκειμένη, ἣν οἱ πατέρες ἡμῶν ἀπεδοκίμασαν ὡς αὐτοῦ ἀλλοτρίαν. καὶ τὸ κατὰ Θωμᾶν Μανιχαῖοι παρεισήγαγον εὐαγγέλιον, ὅπερ ἡ καθολικὴ ἐκκλησία ὡς ἀλλότριον εὐσεβῶς ἀποστρέφεται.*

Die bisher aufgeführten Testimonien lassen es z. Th. offen, ob sie auf den uns erhaltenen Laodicenerbrief zu beziehen sind, z. Th. schliessen sie eine solche Beziehung höchst wahrscheinlich aus. Speciell ist die Annahme begründet, dass es in der marcionitischen Kirche einen Laodicenerbrief gegeben hat, der marcionitische Lehren enthielt.

Die beiden ältesten Zeugen für den uns erhaltenen Laodicenerbrief, der bisher nur lateinisch nachgewiesen ist, aber aus dem Griechischen übersetzt zu sein scheint, sind das sog. Speculum Augustini (saec. VI?) und der Cod. Fuldensis Victoris Capuani saec. VI. Dort ist mitten unter Bibelcitaten nach Tit. und vor I Joh. (der Hebr.brief fehlte in der Bibel des Verfassers, der auch die Vulgata noch nicht benutzt) citirt: *„Item ad Laodicenses: ‚Neque destituat vos quorundam vaniloquentia insinuantium, ut vos avertant a veritate evangelii, quod a me praedicatur.‘“* cf. Corp. Script. Eccl. Lat. XII p. 516 ed. Vindob. Hier steht der Brief in der (Vulgata) Bibel vor den Pastoralbriefen als ein unbezweifeltes Stück. Jenes Zeugniss beweist, dass er schon in einer vorhieronymianischen Bibel eine feste Stelle hatte. Man kann ihn daher nicht später ansetzen als auf die erste Hälfte des 5. Jahrh. Es fragt sich aber, ob er nicht viel älter ist. Zahn versetzt ihn in die 2. Hälfte des 2. Jahrh. und bezieht alle Zeugnisse auf ihn. Allein näher liegt die Annahme, dass ein marcionitischer Laodicenerbrief durch diesen harmlosen katholischen Brief verdrängt werden sollte. Ein solches Unternehmen ist allerdings im 5. Jahrh. nicht mehr durchführbar gewesen, wohl aber im 4. Es steht auch nichts der Annahme im Wege, dass unser Schreiben noch älter ist, sich eine längere Zeit hindurch gleichsam unterirdisch verbreitet hat und dann erst an die Oberfläche gekommen ist.

Vom 6. Jahrh. ab bis zum 15. hat der Brief in zahlreichen lat. und englischen Bibeln gestanden, hat argumentum und Prolog wie die übrigen Paulusbriefe (doch walten gewisse Verschiedenheiten in den ältesten Hdschr.) und besitzt ausserdem eine Reihe von Zeugnissen. Hervorgehoben sei Gregor. Moralia in Job XXXV, 20: *„Et recte vita sanctae ecclesiae multiplicata per XIV computatur, quia utrumque testamentum custodiens et tam secundum legis decalogum quam secundum IV evangelii libros vivens usque ad perfectionis culmen extenditur. unde et Paulus apostolus quamvis epistolas XV scripserit, sancta tamen ecclesia non amplius quam XIV tenet, ut ex ipso epistolarum numero ostenderet, quod doctor egregius legis et evangelii secreta rimatus esset.“* Beachtenswerth

ist, dass Gregor an der paulinischen Herkunft des Laodicenerbriefs nicht zweifelt, aber von einer kanonischen Dignität desselben nichts weiss. Jedoch gewann der Brief, den schon Victor von Capua als kanonisch betrachtet hat, in weiteren Kreisen, vor Allem in England, kanonisches Ansehen; s. Johannes Sarisb. ep. 143: „*His adduntur novi testamenti octo volumina, scil. evangelium Matthaei, Marci, Lucae, Johannis; epistolae Pauli XV uno volumine comprehensae, licet sit vulgata et fere omnium communis opinio, non esse nisi XIV, decem ad ecclesias, quattuor ad personas, si tamen illa, quae ad Hebraeos est, connumeranda est epistolis Pauli, quod in praefatione eius astruere videtur doctor doctorum Hieronymus, illorum dissolvens argutias, qui eam Pauli non esse contendebant. ceterum quinta decima est illa, quae ecclesiae Laodicensium scribitur. et licet, ut ait Hieronymus, ab omnibus explodatur, tamen ab apostolo scripta est, nec sententia haec de aliorum praesumitur opinione, sed ipsius apostoli testimonio roboratur* (Col. 4, 16).“ Andere Zeugnisse bei Zahn, a. a. O. II, S. 576f.

Für die Verbreitungs- und Übersetzungsgeschichte s. Anger, Über den Laodicenerbrief, Leipzig 1843 und Lightfoot, Epp. to the Coloss. and to Philemon 1875 p. 340sq. Ich gebe im Folgenden die von Lightfoot zusammengestellte Liste älterer lateinischer von ihm verglichener Hdschr. (L. führt ausserdem p. 350sq. eine grosse Zahl an). Die Stellung des Briefs in den Bibelhdschr. ist eine wechselnde, und das beweist eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die kanonische Dignität (s. Zahn, a. a. O.). Bemerkt sei noch, dass der Cod. G der paulinischen Briefe nach den 13 Briefen die Überschrift setzt „*Ad Laudicenses incipit epistola*“, Πρὸς Λαουδακήσας. ἄρχεται ἐπιστολή, aber nun keinen Brief folgen lässt, augenscheinlich desshalb weil der abendländische Schreiber saec. IX. ein griechisches Exemplar vergebens suchte (s. Lightfoot, a. a. O. p. 345 sq.).

1) Fuldensis Victoris Capuani.
2) Cavensis 14 saec. VIII. vel IX.
3) Armachanus nunc Collegii S. Trinit. Dubl. ann. 807.
4) Darmstadiensis c. 900.
5) Bernensis 334 saec. IX.
6) Toletanus nunc Matritensis saec. X.
7) Paris. Reg. Lat. 3 (olim 3562) saec. IX.
8) Paris. Reg. Lat. 6 saec. X.
9) Paris. Reg. Lat. 250 (olim 3572) saec. IX.
10) Brit. Mus. Add. 11852 (olim Sangall.) saec. IX.
11) Brit. Mus. Add. 10546 saec. IX.
12) Brit. Mus. Reg. 1. E. VII. VIII. saec. X.
13) Brit. Mus. Harl. 2833. 2834 saec. XIII.
14) Brit. Mus. Harl. 3131 saec. XII.
15) Brit. Mus. Sloane 539 saec. XII.
16) Bodl. Laud. Lat. 13 (olim 810) saec. XIII.
17) Bodl. Laud. Lat. 8 (olim 757) saec. XII.
18) Vindob. 287 ann. 1079.
19) Trinit. Coll. Cantabrig. B. 5. 1. saec. XII.
20) Zu diesen Hdschr. sei zunächst hinzugefügt der Cod. Ambros. E. 53 inferior saec. X. (s. Berger, La corresp. apocr. de S. Paul et de Corinthiens 1891 p. 14; er bemerkt: „*L'epitre aux Laod. est assez incorrecte et montre plusieurs leçons très rares*“) und darauf hingewiesen, dass (21) in dem von Fleck (Reise II, 1 S. 90) in Lyon entdeckten katharischen romanischen N. T. sich auch unser Brief findet. Mehrere Codd., welche Laod. enthalten, sind bei Schepss Priscill. Opp. p. XXX sq. beschrieben, nämlich

22) Legionensis 6 ann. 920.

23) Legionensis colleg. canonic. ann. 960.

24) Vatic. 5729 saec. X.

25) Pistoriensis 151 saec. X. vel XI. Dazu sei noch (26) ein Ambros. B 48 Sup. saec. X. erwähnt und (27) der Stockholmer Gigas.

Nach Coloss. steht unser Brief siebzehnmal. In Nr. 5. 10—12. 15 folgt er auf Hebr., in Nr. 13 auf Apoc., Nr. 14 auf Philemon, im Spec. Augustini und in einer jüngeren Hdschr. nach Titus, Nr. 17 auf II Thess., Nr. 20 auf den apokryphen Briefwechsel zwischen den Korinthiern und Paulus, der selbst nach Hebr. steht (s. dort). Einige dieser Hdschr. enthalten nur die Paulusbriefe oder enthalten diese am Schluss des N. T., so dass dem Laod. nichts mehr folgt (s. z. B. Nr. 5. 20. 27); aber in Nr. 2. 3. 6. 22—25 (und in vielen jüngeren Hdschr.) folgt I Thess., in Nr. 1. 17. 26 (sowie in jüngeren Hdschr.) folgt I Tim., im Speculum Augustini folgt I Joh., in Nr. 14 folgt Hebr., in Nr. 11 folgt die Apocal. Auch Philemon folgt einmal (s. Zahn a. a. O. II, S. 578).

Nr. 12 ist der älteste Cod., in welchem der Brief Capitel hat (Lightfoot l. c. p. 349sq.).

Eine Recension des Briefs gaben Anger (a. a. O. S. 155), Westcott (Histor. of the Canon. 6. edit. p. 581), Lightfoot (a. a. O. p. 353sq.) und Zahn (a. a. O. S. 584f.); über die Editionen einzelner Hdschr. s. Zahn S. 583 n. 1. Der wichtigste Zeuge ist Nr. 1, Nr. 12 ist der älteste Zeuge einer leicht interpolirten Recension. Eine griechische Rückübersetzung bei Lightfoot p. 359sq.

30. Paulus, Apostel, angeblicher Brief an die Korinther als Antwort auf ein angebliches Schreiben der Korinther an ihn.

(vielleicht um d. J. 200).

Das Schreiben der Korinther beginnt (alte lat. Version): „*Stephanus et qui cum eo sunt,*“ schliesst: „*dementia inanis inveniatur. Vale in domino.*“

Das Schreiben des Paulus beginnt: „*Paulus vinctus Iesu Christi his qui sunt Corintho fratribus*“, schliesst: „*in domini potestate et erit vobiscum pax gratia et dilectio.*“

Dieser apokryphe Briefwechsel hat zur Zeit des Aphraates und Ephraem (s. unten) in der syrischen Bibel gestanden (die Bardesaniten erkannten ihn nicht an) als ein unbezweifelt echter Bestandtheil. Dort ist er wahrscheinlich bald nach der Zeit Ephraem's ausgemerzt worden; aber schon vorher war er aus der syrischen in die armenische Bibel gedrungen. Hier wurde er mit den echten Paulusbriefen hochgehalten und findet sich hinter dem 2. Kor.brief in armenischen Canonsverzeichnissen (s. Carrière in d. unten z. nennenden Schrift S. 7) und in vielen armenischen Bibeln (s. Rinck, das Sendschreiben der Korinther an Paulus usw. 1823, der auf Grund von acht Bibelhandschriften unter der Beihülfe von Aucher eine deutsche Übersetzung angefertigt und die Briefe litterarhistorisch untersucht hat). In Europa wurde der Briefwechsel zuerst durch Usher i. J. 1644 nach einer unvollständigen armenischen Handschrift bekannt gemacht (Sylloge annotat. Oxon. p. 29). Auf Grund einer vollständigen Handschrift gaben die Brüder Whiston i. J. 1736 eine lateinische und griechische Übersetzung Mosis Chorensis hist. Arm. London 1736), nachdem der Text in der unvollständigen Form u. A. auch von La Croze (s. Fabricius, Cod. apocr. III p. 681) übersetzt worden war. Armenisch ist der Briefwechsel gedruckt in der armenischen Bibelausgabe von Zohrab 1805 (aber im Anhang vor der „Dormitio Johannis“, wo ihn

auch viele Hdschr. bieten). Ausser in Bibelhandschriften findet sich der Briefwechsel auch in armenischen Lectionarien (Rinck, S. 14). Angeblich hat Gregor der Erleuchter einen Vers aus dem Paulusbrief als paulinisch citirt (Rinck S. 15); allein die Stelle stammt aus der „Lehre des h. Gregor, des Mannes Gottes“ bei Agathangelus (s. Carrière unten), der auch sonst Spuren der Benutzung der Briefe bei diesem Schriftsteller gefunden hat. Theodor Khertenavor, ein armenischer Schriftsteller (saec. VII), hält in seiner Rede gegen die Mairagomenser (Rinck S. 16) die Zugehörigkeit der Briefe zum N. T. aufrecht unter Berufung auf Gregor den Erleuchter, aber er giebt bereits an, dass sie in neueren Bibelhdschr. fehlen. Allmählich sind sie auch in Armenien — durch den Einfluss der anderen Kirchen und der gedruckten Bibeln — ausgefallen; doch lässt sich noch im 14. Jahrh. eine Spur des Gebrauchs (freilich vermittelt durch den Commentar Ephraem's) nachweisen. Ausser in der armenischen Bibelübersetzung aber ist uns der Briefwechsel noch erhalten 1) in dem freilich auch nur armenisch auf uns gekommenen Commentar Ephraem's zu den paulinischen Briefen, 2) in zwei lateinischen Handschriften.

Jener Commentar ist i. J. 1836 zu Venedig gedruckt worden nach einer Hdschr. v. J. 999 (Ephraemi Opp. Arm. III p. 116 sq.). Die Briefe sind hier nach dem II. Kor.brief des Paulus und vor dem Galaterbrief commentirt. Eine deutsche von Hübschmann revidirte Übersetzung lieferte Kanajanz (für Zahn's Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 595 ff.), eine andere Vetter (Tübinger Quartalschr. 1890 S. 610 ff.). Ephraem hat auch das historische Zwischenstück, welches sich in der armenischen Bibel zwischen den beiden Briefen findet, commentirt. Es befand sich also auch schon in seiner Bibel (Inc.: „*Diaconi Thereptus et Tychus*“, expl. „*Paulus respondit epistolae Corinthiorum*“). Sehr wichtig ist die Bemerkung Ephraem's (bei Zahn, S. 598): „Aber diese Lehre (scil. die, welche die Korinther dem Paulus denuncirten) ist die der Schule des Bardesan, und desshalb liessen die Desaniten den Brief nicht zu in ihrem Apostolos ... Von den Tagen des Apostels nun, wie der Apostel selbst prophezeit hat, fasste diese Secte Fuss, wie es die Korinther auch geschrieben haben. Denn die Schüler des Bardesan glauben, dass diese Entdeckung von ihrem Lehrer Bardesan sei. Von ihnen wurden auch Praxeis derselben (der Apostel) geschrieben, um unter den Thaten und Zeichen der Apostel, welche sie geschrieben haben, im Namen der Apostel den Unglauben zu schreiben, den die Apostel vernichteten.“ Hieraus wird es wahrscheinlich, dass der Briefwechsel eine antibardesanitische Fälschung ist, und diese Annahme wird durch den Inhalt desselben empfohlen. In seinem Commentar zum Diatessaron (p. 16 Mösinger) citirt Ephraem den 5. Vers des Paulusbriefs („Et apostolus testatur: *Dominus noster Jesus Christus ex Maria factus est, ex semine domus David et reliqua*“). Denselben Vers citirt Aphraates als echten Paulusvers (Hom. XXIII, Bert, Texte u. Unters. III S. 389 f. Zahn, a. a. O. II, S. 560 f.): „Und der Apostel bezeugt, dass (unser Herr) Jesus Christus von Maria war, vom Samen des Hauses Davids durch den Geist der Heiligkeit.“ Ein zweites Citat bei Aphraates hat Jülicher entdeckt (Theol. Lit.-Ztg. 1889 Col. 164), nämlich Bert S. 105 = v. 8 des Paulusbriefs: „Und auch der sel. Apostel sagt: Gott vertheilte von dem Geist seines Christus und sandte ihn seinen Propheten.“

Während bis z. J. 1890 weder eine griechische Hdschr. noch ein griechisches Citat noch ein griechisches Testimonium für unseren Briefwechel nachgewiesen worden war, wurde er in diesem Jahr auf der Ambrosiana in einer lateinischen Bibel von

Berger ermittelt. Diese Bibel (E 53 inferior, saec. X. ut videtur) trägt den Vermerk: „*Hic codex fuit usque praeposituræ SS. Petri et Pauli de Abbiascha in Lepontiis, atque a praesentissimo interitu pecunia redemptus hoc anno MDCCLXXVI.*“ Hier steht der Briefwechsel am Schluss der Paulusbriefe (die den Schluss der Bibel überhaupt bilden) — also nicht nach II Cor., sondern nach Hebr. —, aber vor dem apokryphen Laodicenerbrief, mit der Aufschrift: „*Incipiunt scripta Corinthiorum ab* [sic] *apostolum Paulum.*“ . . . „*Incipit rescriptum Pauli apostoli ad Corinthios.*“ Das geschichtliche Zwischenstück zwischen beiden Briefen (s. oben) fehlt. Berger hat im Vereine mit Carrière den Text edirt und mit dem armenischen Texte zusammengestellt („*La correspondance apocryphe de S. Paul et des Corinthiens. Ancienne version latine et traduction du texte Arménien*“, Separatabzug aus der Revue de théol. et de philos. t. XXIII 1891). Eine neue Collation hat Nic. Müller mir gütigst zur Verfügung gestellt, eine Photographie des z. Th. unlesbaren Textes Corssen. In allen Hauptpunkten stimmen der Lateiner, Ephraem und die armenische Bibel überein, so dass sich ein ziemlich gesicherter Text aufstellen lässt. Das Räthsel aber, wie dieser sonst nur der syrisch-armenischen Kirche bekannte, in der griechischen Kirche gänzlich unbezeugte Briefwechsel in eine oberitalienische lateinische Bibel des 10. Jahrh. gekommen ist, wird sich nur schwer lösen lassen. Was die Ursprache des Briefwechels betrifft, so hat Zahn an das Griechische gedacht und dazu die Hypothese aufgestellt (schon La Croze hatte Ähnliches gemuthmasst, Thesaur. ep. III p. 237), er stamme aus den alten uns verlorenen Acta Pauli (a. a. O. II, S. 606 ff.). Das Griechische mag die Ursprache gewesen sein (doch liegt vielleicht die Annahme einer syrischen Urschrift näher); allein die Hypothese, dass er eine antibardesanitische Fälschung, ist die einzige, die durch den Inhalt der Briefe selbst gedeckt wird (s. Vetter, a. a. O.). Die Beweise, dass er den Acten des Paulus entnommen ist, sind nicht überzeugend.

Eine zweite lateinische Handschrift saec. XIII., die eine andere Übersetzung repräsentirt als die Mailänder, hat Bratke in der Bibliothek zu Laon entdeckt (Cod. Nr. 45, s. Catal. général des mss. des biblioth. publ. des départements. T. I Paris 1849 p. 72; der Cod. stammt aus dem Kloster St. Vincent). Hier steht der apokryphe Briefwechsel in einer Bibelhandschrift am Schluss (nach Apoc. u. epp. cathol.) und wird somit von dem eigentlichen N. T. unterschieden. „*Peticio Corinthiorum a Paulo apostolo.*“ Incip.: „*Stephanus et qui cum eo sunt majores natu,*“ expl.: „*manifestetur. vale in domino semper.*“ Darauf: „*Epistola tertia ad Corinthios quae autentica non est.*“ Incip.: „*Paulus vinctus Christi Ihesu fratribus qui Corintho sunt salutem. In multis quae mihi*“, expl.: „*domini et erit vobiscum pax.*“ Unterschrift: „*Hanc repperi ego in veteri quodam libro qu . . . tertia ad Corinthios inscribitur quam v . . . none non habeatur.*“ Der Text ist abgedruckt i. d. Theol. Lit.-Ztg. 1892 Nr. 24. Eine Untersuchung über das Verhältniss zur Mailänder Hdschr., zum Armenier und Syrer steht noch aus.

31. Clemens Romanus, Brief an die Korinther.

(*Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους*).

Init.: *Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Ῥώμην . . . Διὰ τὰς αἰφνιδίους καὶ ἐπαλλήλους.* Expl.: *εἰς τὸ τάχιον καὶ ἡμᾶς χαρῆναι περὶ τῆς εὐσταθείας ὑμῶν*, sodann eine Doxologie. Erhalten in drei Handschriften: 1) im Cod. Bibl. Alexandrinus saec. V. (s. das autotypische Facsimile des ganzen Codex publicirt vom Brit. Museum 1879) fol. 159a—168a am Schluss des N. T. unmittelbar nach

der Apokalypse (Im Index folgt nach Clemens ep. 1 u. 2 der Vermerk: [ομ]ου βιβλια [. . . .], sodann die Psalmen Salomons). Ein Schlussblatt fehlt, nämlich alles von c. 57, 6 πλησθήσον . . . bis c. 63 fin. 2) im Cod. Constantinopolitanus (jetzt in der Patriarchatsbibliothek zu Jerusalem) v. J. 1056, entdeckt und publicirt von Bryennios (i. J. 1875); hier steht der Brief fol. 51b—70a nach dem Barnabasbrief und vor dem 2. Clemensbrief und der Didache (photographisches Facsimile der gesammten Texte beider Clemensbriefe bei Lightfoot in der zweiten Ausgabe derselben Vol. I 1890). 3) in einer syrischen Übersetzung, die in einer Handschrift v. J. 1170 erhalten ist und jetzt in der Cambridger Univ.-Bibliothek aufbewahrt wird (Add. Mss. 1700; s. d. Beschreibung der Handschrift bei Lightfoot, l. c. p. 129 ff., der sie auch genau verglichen hat). Hier bilden die Clemensbriefe einen Theil des N. T.; sie stehen nach den katholischen und vor den Paulusbriefen und sind fortlaufend in (17) Lectionen für den kirchlichen Gebrauch eingetheilt. Diese drei Handschriften, unter denen der Alexandrinus der wichtigste Zeuge ist, setzen uns in den Stand, den ursprünglichen Text des Briefes mit grosser Genauigkeit zu gewinnen. (Dass der Schreiber des Constantinop. den Alex. gekannt u. benutzt hat, nimmt Dundas Walker, The critical Rev. 1891 May p. 285 f., an. Die Frage muss noch näher geprüft werden.) Photius las die beiden Clemensbriefe und den Polykarpbrief in einem „βιβλιδάριον" (Biblioth. 126); die Hdschr. besitzen wir nicht mehr. Was sonst von griechischen Handschriften der Clemensbriefe berichtet wird, bezieht sich auf andere (unechte) Schreiben. Ob je eine lateinische Übersetzung des Briefes existirt hat, ist zweifelhaft. Pitra (Spic. Solesm. I p. 293 cf. p. LVII) hat bei einem römischen Diakon Johannes (saec. VI.?) zwei kurze lateinische Fragmente entdeckt (in dem Expositum in Heptateuchum): „*In epistula S. Clementis ad Corinthios: Sciebat Moyses, quod virga Aaron floritura esset, sed ideo convocavit populum, ut honorabilis Aaron inveniretur et deus glorificaretur a populis, ipse autem careret invidia* (cf. ep. c. 43) . . . . *Hanc formam tenentes apostoli vel successores eius, quos eligebant, cum consensu totius ecclesiae ordinabant praepositos*" (ep. c. 44; in beiden Fällen ist das Citat sehr frei); allein dieselben reichen nicht aus, um die Annahme einer vollständigen Übersetzung zu begründen. Noch weniger lässt sich aus dem Brief des Paulinus von Nola an Rufin (ep. 46, 2) schliessen; denn wenn dort Paulin von seiner Übersetzung des Clemens spricht, so weiss man nicht, welchen Clemens er gemeint hat und — falls den römischen —, ob er den Corintherbrief oder die Recognitionen oder Anderes, was den Namen des Clemens trug, übersetzt hat. Ebensowenig lässt sich etwas von Belang aus einer Stelle schliessen, die angeblich von Hieronymus herrührt und auf die Junius aufmerksam gemacht hat (s. das Nähere in meiner Ausgabe des Clemensbriefes. 2 edit. p. XXXV).

Zeugnisse. Dass Pseudobarnabas, Ignatius, der Verf. des 2. Clemensbriefs, Hermas (ist der von ihm Vis. II, 4, 3 genannte Clemens der unsrige?) und Justin den Clemensbrief gekannt haben, lässt sich nicht beweisen; dagegen ist es offenbar, dass sich der Polykarpbrief an ihn anlehnt und sehr stark abhängig von ihm ist, wie schon die Inscriptio zeigt. Genaue Nachweisungen bei Gebhardt und Harnack, Patr. App. Opp. I, 1 (edit. II) p. XXIV sq. (dazu noch Pol. 2, 1, I Clem. 19, 1. 65, 2; Pol. 4, 2, I Clem. 21, 7. 8; Pol. 5, 2, I Clem. 21, 1; Pol. 5, 3, I Clem. 1, 3. 57, 1; Pol. 6, 3, I Clem. 42, 1; Pol. 11, 4, I Clem. 46, 7. 37, 5; Pol. 12, 2, I Clem. 19 fin. ἀόργητος, ἀοργησία). Der Verf. des pseudoclementinischen Briefs an Jakobus scheint unseren Brief (bes. c. 1—10) benutzt zu haben (s. Lightfoot, l. c. I p. 157 ff.); gewiss ist, dass der Verf. der Quelle B der sog. apostol. Kirchenordnung (Texte u. Unters. II, 5 p. 26 sq.) den Brief

verwerthet hat. vgl. die Worte: *οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες καὶ ἀμέμπτως τόπον αὐτοῖς περιποιοῦνται τὸν ποιμενικόν. ὁ λαϊκὸς τοῖς λαϊκοῖς πράγμασι περιπειθέσθω ὑποτασσόμενος τοῖς παρεδρεύουσι τῷ θυσιαστηρίῳ. ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ τόπῳ ἀρεσκέτω τῷ θεῷ, μὴ φιλεχθροῦντες ἀλλήλοις περὶ τῶν τεταγμένων. ἕκαστος ἐν ᾧ ἐκλήθη . . . παρὰ τῷ θεῷ*, dazu die Stellen I Clem. 44, 3. 5; 40, 5; 41, 1. 3; 44, 1. Eine Abhängigkeit verräth auch (am Anfang und am Ende) der Brief der Gemeinde von Smyrna über Polykarp's Tod.

Der erste, der den Brief ausdrücklich erwähnt hat, ist Hegesipp in den verlorenen Hypomnematen, s. Euseb., h. e. IV, 22, 1: *ἀκοῦσαί γε τοι πάρεστι* (scil. im Buche des Hegesipp) *μετά τινα περὶ τῆς Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς αὐτῷ εἰρημένα ἐπιλέγοντος ταῦτα.* Dazu III, 16: *καὶ ὅτι γε κατὰ τὸν δηλούμενον* (scil. Domitian, s. Lightfoot, l. c. I p. 165) *τὰ τῆς Κορινθίων κεκίνητο στάσεως ἀξιοχρέως μάρτυς ὁ Ἡγήσιππος.* Neben ihm ist Dionysius von Korinth zu nennen, der den Brief in seinem Schreiben an Soter als clementinisch bezeichnet und berichtet, er werde jetzt noch in Korinth gelesen; s. d. Regeste bei Eusebius, h. e. IV, 23, 9 sq.: *ἔτι τοῦ Διονυσίου καὶ πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολὴ φέρεται, ἐπισκόπῳ τῷ τότε Σωτῆρι προσφωνοῦσα . . . ἐν αὐτῇ δὲ ταύτῃ καὶ τῆς Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους μέμνηται ἐπιστολῆς, δηλῶν ἀνέκαθεν ἐξ ἀρχαίου ἔθους ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας τὴν ἀνάγνωσιν αὐτῆς ποιεῖσθαι. λέγει γοῦν· τὴν σήμερον οὖν κυριακὴν ἁγίαν ἡμέραν διηγάγομεν, ἐν ᾗ ἀνέγνωμεν ὑμῶν τὴν ἐπιστολήν, ἣν ἕξομεν ἀεί ποτε ἀναγινώσκοντες νουθετεῖσθαι, ὡς καὶ τὴν προτέραν ἡμῖν διὰ Κλήμεντος γραφεῖσαν.*

Irenäus hat den Brief (ohne den Clemens als Verfasser zu nennen) sehr gelobt und kurz beschrieben; s. III, 3, 3 (das Griechische bei Eusebius h. e. V, 6, 2 sq.): *Μετὰ τοῦτον δὲ [Ἀνέγκλητον] τρίτῳ τόπῳ ἀπὸ τῶν ἀποστόλων τὴν ἐπισκοπὴν κληροῦται Κλήμης, ὁ καὶ ἑωρακὼς τοὺς μακαρίους ἀποστόλους καὶ συμβεβληκὼς αὐτοῖς καὶ ἔτι ἔναυλον τὸ κήρυγμα τῶν ἀποστόλων καὶ τὴν παράδοσιν πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχων . . . . ἐπὶ τούτου οὖν τοῦ Κλήμεντος στάσεως οὐκ ὀλίγης τοῖς ἐν Κορίνθῳ γενομένης ἀδελφοῖς ἐπέστειλεν ἡ ἐν Ῥώμῃ ἐκκλησία ἱκανωτάτην γραφὴν* (cf. ep. 62, 1) *τοῖς Κορινθίοις, εἰς εἰρήνην συμβιβάζουσα αὐτούς, καὶ ἀνανεοῦσα τὴν πίστιν αὐτῶν, καὶ ἣν νεωστὶ ἀπὸ τῶν ἀποστόλων παράδοσιν εἰλήφει, annuntiantem unum deum omnipotentem, factorem caeli et terrae, plasmatorem hominis, qui induxerit cataclysmum et advocaverit Abraham, qui eduxerit populum de terra Aegypti, qui collocutus sit Moysi, qui legem disposuerit et prophetas miserit, qui ignem praeparaverit diabolo et angelis eius* (das Letztere kommt im Brief nicht vor). *Hunc patrem domini nostri Iesu Christi ab ecclesiis annuntiari ex ipsa scriptura qui velint discere possunt et apostolicam ecclesiae traditionem intellegere, cum sit vetustior epistola his qui nunc falso docent, et alterum deum super demiurgum et factorem horum omnium quae sunt, commentiuntur. τὸν δὲ Κλήμεντα τοῦτον διαδέχεται Εὐάρεστος.* (Spuren des Gebrauchs des Briefs bei Tertullian sind unsicher, s. de resurr. 12, 13 I Clem. 24, 25, de virg. vel. 13 I Clem. 38).

Wie schon Eusebius (h. e. VI, 13, 6) bemerkt hat, hat Clemens Alex. unseren Brief in den Stromaten neben den anderen „Antilegomenen" benutzt und zwar sehr häufig, sowohl stillschweigend als ausdrücklich. Er citirt ihn unter den heiligen Schriften, die bei ihm allerdings eine weitschichtige Gruppe mit verschiedener Dignität bilden. In den verlorenen Hypotyposen hat er den Clemensbrief jedoch nicht commentirt (s. Euseb., h. e. VI, 14, 1). Strom. I, 1, 15 (tacite): *Κατὰ τὸν εὐκλεῆ καὶ σεμνὸν τῆς παραδόσεως κανόνα*, cf. I Clem. 7, 2.

Strom. I, 7, 38: *Πολλῶν τοίνυν ἀνεῳγμένων πυλῶν ἐν δικαιοσύνῃ — ἐν ὁσιότητι* (cf. I Clem. 48, 4). *αὐτίκα ὁ Κλήμης ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ*

κατὰ λέξιν φησὶ τὰς διαφορὰς ἐκτιθέμενος τῶν κατὰ τὴν ἐκκλησίαν δοκίμων· ἤτω τις πιστός — γοργὸς ἐν ἔργοις (cf. I Clem. 48, 5).

Strom. II, 15, 65 (tacite): *Γέγραπται γάρ· μακάριοι — τοῦ κυρίου ἡμῶν* (cf. I Clem. 50, 6. 7).

Strom. IV, 6, 32. 33 (tacite): *Εἶδον γάρ, φησί, τὸν ἀσεβῆ — ἐπὶ τὸ ποιμνίον αὐτοῦ* (cf. I Clem. 14, 5—16, 1).

Strom. IV, 17—19 §§ 105—119: *Ναὶ μὴν ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ ὁ ἀπόστολος Κλήμης καὶ αὐτὸς ἡμῖν τύπον τινὰ τοῦ γνωστικοῦ ὑπογράφων λέγει· τίς γὰρ παρεπιδημήσας πρὸς ὑμᾶς — ἡ τέλεια κατὰ πίστιν Ἐσθὴρ κτλ.* In diesem grossen Abschnitt citirt Clemens das römische Schreiben theils wörtlich theils im Auszug, und zwar c. 1. 9. 13. 17. 21. 22. 36. 38. 40. 41. 48. 49. 50. 51. 55. Zweimal nennt er dabei den Namen des römischen Clemens noch, nämlich IV, 17, 110: *ὅτι ὃ ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ γέγραπται· διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἡ ἀσύνετος — ἀναθάλλει εἰς φῶς* (cf. I Clem. 36, 2) u. IV, 17, 111: *ἡ σεμνὴ οὖν τῆς φιλανθρωπίας ἡμῶν καὶ ἁγνὴ ἀγωγὴ κατὰ τὸν Κλήμεντα τὸ κοινωφελὲς ζητεῖ* (cf. I Clem. 48, 1. 6).

Strom. V, 12, 80: *Ἀλλὰ κἀν τῇ πρὸς Κορινθίους Ῥωμαίων ἐπιστολῇ· ὠκέανος ἀπέραντος γέγραπται καὶ οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι* (cf. I Clem. 20, 8).

Strom. VI, 8, 64: *Ἐξηγούμενος δὲ τὸ ῥητὸν τοῦ προφήτου Βαρνάβας* (ein Irrthum des Verfassers: die Stelle steht bei Clemens) *ἐπιφέρει· πολλῶν πυλῶν — οἱ εἰσελθόντες* (cf. I Clem. 48, 4). In § 65 fährt Clemens fort: *ἔστω τοίνυν πιστὸς ὁ τοιοῦτος — μείζων εἶναι, ὁ Κλήμης ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους φησί* (cf. I Clem. 48, 5. 6).

Auch Strom. III, 18, 107 (cf. I Clem. 46, 8), IV, 22, 135 (cf. I Clem. 28, 3. 34, 3), V, 8, 52 (cf. I Clem. 46, 2. 3) und III, 18, 107 (cf. I Clem. 46, 8) ist höchst wahrscheinlich von unserem Brief abhängig.

Origenes scheint den Brief nicht mehr so hoch zu schätzen wie Clemens und berücksichtigt ihn selten; s. de princ. II, 3, 6 (Opp. I p. 82): „*Meminit sane Clemens apostolorum discipulus etiam eorum, quos ἀντίχθονας Graeci nominarunt . . . cum ait: Oceanus intransmeabilis est hominibus, et hi qui trans ipsum sunt mundi, qui his eisdem dominatoris dei dispositionibus gubernantur* (cf. I Clem. 20, 8; dieselbe Stelle hat der Schüler des Origenes, Dionysius, im Auge gehabt, s. Euseb., h. e. VII, 21, 7: *ὁ πολὺς καὶ ἀπέραντος ἀνθρώποις ὠκεανός*, und Origenes selbst erwähnt sie noch einmal Select. in Ezech. 8, 3 Opp. III p. 422: *Φησὶ δὲ καὶ ὁ Κλήμης· ὠκεανὸς ἀπέραντος ἀνθρώποις καὶ οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι τοσαύταις διαταγαῖς τοῦ δεσπότου διοικοῦνται*). Auf I Clem. 55, 1 sq. spielt Origenes in Johann. VI, 36 (Opp. IV p. 153) an mit der Formel: *παραδέχεται ταῦθ' οὕτως γεγονέναι οὐκ ἀλόγως πιστεύσας ταῖς ἱστορίαις ὁ πιστὸς Κλήμης ὑπὸ Παύλου μαρτυρούμενος.* Stillschweigend ist unser Brief vielleicht Hom. in Jes. Nave III, 4 (Opp. II p. 403) und c. Cels. IV, 98 (Opp. I, p. 576), vgl. I Clem. 12, 8 u. 25, 1 f. benutzt worden. Räthselhaft ist die Angabe des Maximus Conf. (Praef. ad Opp. S. Dionysii), dass Origenes mindestens vier Briefe des Clemens Rom. gedenke (s. unten). Hat Origenes in den verlorenen Schriften bereits den sog. 2. Clemensbrief an die Cor. und die beiden Briefe de virginitate oder den Brief an Jacobus citirt? Der Verf. der pseudoclementinischen Briefe de virginitate kennt unser Schreiben nicht; dagegen ist Petrus von Alexandrien in seinem Bericht über den Märtyrertod des Petrus und Paulus (de paenit. 9 Routh, Rel. Sacr. IV² p. 34) von I Clem. 5 direct oder indirect abhängig. Mindestens ein indirecter Einfluss ist auch in den Constit. Apost. wahrzunehmen; vor allem ist das Kirchengebet I Clem. 59 ff. dort bekannt; aber vgl. auch Const. App. I, 1 inscr. mit I Clem. inscr., V, 7 mit I Clem. 25, 1 ff., VIII, 12 mit I Clem. 45, 7.

59, 4. Noch anderes führt Lightfoot, l. c. p. 163 an (II, 3 mit I Clem. 44, 3; II, 27, VI, 3 mit I Clem. 51, 3; VI, 12 mit I Clem. 48, 6).

Eusebius hat (h. e. III, 3. III, 25) den Brief bei der Aufzählung der NTlichen Schriften nicht einmal unter den Antilegomenen genannt (schwerlich vergessen; denn auch Clemens Alex. hat in den Hypotyposen wohl den Barnabasbrief und die Apok. Petri, nicht aber den Clemensbrief commentirt), unter die er ihn VI, 13, 6 beiläufig einrechnet; III, 16 preist er ihn hoch: *Τούτου δὴ οὖν τοῦ Κλήμεντος ὁμολογουμένη* [sic] *μία ἐπιστολὴ φέρεται, μεγάλη τε καὶ θαυμασία, ἣν ὡς ἀπὸ τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας τῇ Κορινθίων διετυπώσατο, στάσεως τηνικάδε κατὰ τὴν Κόρινθον γενομένης. ταύτην δὲ καὶ ἐν πλείσταις ἐκκλησίαις ἐπὶ τοῦ κοινοῦ δεδημοσιευμένην πάλαι τε καὶ καθ' ἡμᾶς αὐτοὺς ἔγνωμεν. καὶ ὅτι γε κατὰ τὸν δηλούμενον κτλ.* (cf. das Folgende oben s. v. Hegesipp). Vgl. zu diesem Zeugniss Syncell., Chronogr. p. 651 (ed. Bonn.): *τούτου ἐπιστολὴ μία γνησία Κορινθίοις φέρεται, ὡς ἀπὸ τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας γραφεῖσα, στάσεως ἐν Κορίνθῳ συμβάσης τότε, ὡς μαρτυρεῖ Ἡγήσιππος, ἥτις καὶ ἐκκλησιάζεται.* Euseb., h. e. III, 37, 4. 38: *Ἀδυνάτου δ' ὄντος ἡμῖν ἅπαντας ἐξ ονόματος ἀπαριθμεῖσθαι, ὅσοι ποτὲ κατὰ τὴν πρώτην τῶν ἀποστόλων διαδοχὴν ἐν ταῖς κατὰ τὴν οἰκουμένην ἐκκλησίαις γεγόνασι ποιμένες ἢ καὶ εὐαγγελισταί, τούτων εἰκότως ἐξ ὀνόματος γραφῇ μόνων τὴν μνήμην κατατεθείμεθα, ὧν ἔτι καὶ νῦν εἰς ἡμᾶς δι' ὑπομνημάτων τῆς ἀποστολικῆς διδασκαλίας ἡ παράδοσις φέρεται· ὥσπερ οὖν ἀμέλει τοῦ Ἰγνατίου ἐν αἷς κατελέξαμεν ἐπιστολαῖς, καὶ τοῦ Κλήμεντος ἐν τῇ ἀνωμολογημένῃ παρὰ πᾶσιν* [sic], *ἣν ἐκ προσώπου τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας τῇ Κορινθίων διετυπώσατο. ἐν ᾗ τῆς πρὸς Ἑβραίους πολλὰ νοήματα παραθείς, ἤδη δὲ καὶ αὐτολεξεὶ ῥητοῖς τισὶν ἐξ αὐτῆς χρησάμενος, σαφέστατα παρίστησιν ὅτι μὴ νέον ὑπάρχει τὸ σύγγραμμα* . . . Eusebius theilt nun mit, dass Einige Clemens für den Hermeneuten des hebräisch von Paulus geschriebenen Hebräerbriefs hielten, und fährt fort: *ὃ καὶ μᾶλλον ἂν εἴη ἀληθές, τῷ τὸν ὅμοιον τῆς φράσεως χαρακτῆρα τήν τε τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους ἀποσῴζειν, καὶ τῷ μὴ πόρρω τὰ ἐν ἑκατέροις τοῖς συγγράμμασι νοήματα καθεστάναι* (cf. Rufin. h. e. III, 38; Euthalius, Argum. ep. ad Hebr. Migne LXXV p. 776; Stephanus Gob. bei Photius, Biblioth. 232, der übrigens den römischen und alexandrinischen Clemens verwechselt; Isidor Hispal., Etymol. VI, 2; Joh. Damasc. in ep. S. Pauli Opp. II p. 258, der ebenfalls die beiden Clemens' verwechselt, wie es auch Maximus Confessor und Pachymeres [Dionys. Areop. Opp. I p. 588, II p. 185 Corder] und wahrscheinlich auch Anastasius Sin. [Hodegus c. 1 p. 17 Gretser] gethan haben. Photius [Amphil. 122] scheint auch unsere Stelle im Sinn zu haben, verwechselt aber den Hebräerbrief und die Apostelgeschichte) . . . *ἡ μὲν οὖν τοῦ Κλήμεντος ὁμολογουμένη* [sic] *γραφὴ πρόδηλος. εἴρηται δὲ καὶ τὰ Ἰγνατίου καὶ Πολυκάρπου.* (Dem Eusebius folgt Nicephor., h. e. II, 45. 46.) Sein Werk gegen Marcellus hat Eusebius (c. Marcell. I, 1) mit dem Wort I Clem. 4, 7 eröffnet: *Ζῆλος γοῦν καὶ φθόνος ἀρχῆθεν ἀδελφοκτονίαν εἰργάσαντο.*

Cyrill von Jerusalem (cat. XVIII, 8) wiederholt die in unserem Schreiben (c. 25) enthaltene Phönix-Geschichte und bemerkt dazu ausdrücklich: *ὡς γράφει Κλήμης*; aber in seiner Aufzählung der NTlichen Schriften erwähnt er den Clemensbrief nicht.

Ephraem (de humil. 33 Opp. Gr. I p. 309) giebt eine Regeste aus I Clem. 10—12, ohne seine Quelle zu nennen, und zeigt sich ebendort auch von I Clem. 40, 2. 3 abhängig (*Ταῦτα δέ φημι . . . ἵνα ἡ προσφορὰ ὑμῶν εὐπρόσδεκτος ᾖ . . . περὶ δὲ τῆς φιλοξενίας οὐ χρείαν ἔχετε γράφεσθαι ὑμῖν· ἐπίστασθε γὰρ ὅτι ἡ φιλοξενία πολλῶν ἐστι μείζων ἀρετῶν· καὶ γὰρ ὁ πατριάρχης Ἀβραὰμ*

διὰ ταύτης ἀγγέλους ἐξένισε. καὶ ὁ δίκαιος Λὼτ διὰ τῆς φιλοξενίας οὐ συναπώλετο τῇ καταστροφῇ Σοδόμων· ὁμοίως δὲ καὶ Ῥαὰβ ἡ ἐπιλεγομένη πόρνη διὰ τῆς φιλοξενίας οὐ συναπώλετο τοῖς ἀπειθήσασι, δεξαμένη τοὺς κατασκόπους ἐν εἰρήνῃ).

Basilius (de spiritu 29 Opp. III p. 61 A) schreibt: *Ἀλλὰ καὶ Κλήμης ἀρχαϊκώτερον. ζῇ, φησίν, ὁ θεὸς καὶ ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* (I Clem. 58, 2). Auch sonst zeigt er Abhängigkeit von unserem Brief, z. B. in seiner Taufrede c. 19.

Epiphanius hat unseren Brief selbst schwerlich gelesen (wohl aber die Briefe de virginitate, die dem Clemens beigelegt waren und die Epiphanius citirt als „*ἐγκύκλιοι, ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀναγινωσκόμεναι*“; s. h. 30, 15), jedoch aus 2. Hand ein Citat aus ihnen. Wo er nämlich den Clemens als Nachfolger und Schüler der Apostel erwähnt (h. 27, 6) bemerkt er: *λέγει γὰρ* [scil. Clemens] *ἐν μιᾷ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ· Ἀναχωρῶ, ἄπειμι, εὐσταθείτω ὁ λαὸς τοῦ θεοῦ· εὕρομεν γὰρ ἔν τισιν ὑπομνηματισμοῖς τοῦτο ἐγκείμενον* (cf. I Clem. 54, 1, vielleicht durch Vermittelung des Hegesipp dem Epiphanius bekannt, s. Lightfoot z. d. St.). Auch aus der Art, wie er Ancorat. 84 den Phönix erwähnt, folgt eine indirecte Bekanntschaft mit I Clem. 25. Ambrosius erwähnt ebenfalls — und zwar dreimal — die Phönix-Geschichte, sich z. Th. wörtlich mit Clemens berührend (s. Hexaem. V, 23 Opp. I, 110; in Ps. 118 exp. 19, 13 p. 1212; de fide resurr. 59 II p. 1149); aber vielleicht hat auch er nicht unsern Brief selbst in Händen gehabt, sondern nur jenes Stück als Bruchstück oder dessen Quelle gekannt.

Hieronymus schreibt (de vir. inl. 15): „*Clemens de quo apostolus Paulus ad Philippenses scribens ait: cum Clemente et ceteris cooperatoribus meis, quorum nomina scripta sunt in libro vitae, quartus post Petrum Romae episcopus, si quidem secundus Linus fuit, tertius Anacletus, tametsi plerique Latinorum secundum post apostolum Petrum putent fuisse Clementem. scripsit ex persona ecclesiae Romanae ad ecclesiam Corinthiorum valde utilem epistulam et quae in nonnullis locis etiam publice legitur, quae mihi videtur characteri epistulae, quae sub Pauli nomine ad Hebraeos fertur, convenire; sed et multis de eadem epistula non solum sensibus, sed iusta verborum quoque ordinem abutitur; et omnino grandis in utraque similitudo est. fertur et secunda ex eius nomine epistula, quae a veteribus reprobatur, et disputatio Petri et Appionis longo sermone conscripta, quam Eusebius in tertio ecclesiasticae historiae volumine coarguit. obiit tertia Traiani anno, et nominis eius memoriam usque hodie Romae exstructa ecclesia custodit.*“ Adv. Jovin. 1, 12 sind die Briefe des Pseudoclemens de virg. gemeint, wenn H. schreibt: „*Ad eunuchos et Clemens . . . scribit epistolas, omnemque fere sermonem suum de virginitatis puritate contexuit*“. Dagegen ist I Clem. 16, 2 citirt comm. in Isaiam 52, 13 (Opp. IV p. 162): „*De quo et Clemens vir apostolicus, qui post Petrum Romanam rexit ecclesiam, scribit ad Corinthios: „Sceptrum dei dominus Iesus Christus non venit in iactantia superbiae, cum possit omnia, sed in humilitate.*“ I Clem. 20, 8 ist citirt Comm. in Ephes. 2, 2 (Opp. VII, p. 571): „*Ad mundos alios, de quibus et Clemens in epistola sua scribit: Oceanus et mundi qui trans ipsum sunt*“, ferner I Clem. 49, 2 im Comm. in Eph. 4, 1 (Opp. VII p. 606): „*Cuius rei et Clemens ad Corinthios testis est scribens: Vinculum caritatis dei qui poterit enarrare?*“ Hieronymus hat diese Stellen vielleicht durch Vermittelung des Origenes. I Clem. 20, 8 ist stillschweigend auch von Didymus citirt (Expos. in Ps. 138 Migne XXXIX p. 1596): *Εἰ γὰρ καὶ ὠκεανὸς ἀπέραντος, ἀλλ' οὖν καὶ οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι ταῖς τοῦ δεσπότου διαταγαῖς διϑύνονται.* Dass Rufin unseren Brief gekannt hat, geht vielleicht aus der Thatsache hervor, dass er (h. e. V, 6, 3 des Eusebius übersetzend

in die Worte des Irenäus über unsern Brief die Notiz aufgenommen hat, Clemens habe denselben geschrieben, was Irenäus nicht sagt (vgl. auch seine freie Übersetzung in h. III, 38). Die lateinische Kirche hat den Brief überhaupt völlig vergessen; selbst im sog. Decretum Gelas. wird er nicht erwähnt. Dagegen wurden der pseudoclementinische Brief an Jacobus und andere Pseudoclementina immer mehr benutzt. Zwei pseudoclementinische Briefe sind gemeint, wenn es im Liber Felicianus (Lib. Pontif. I p. 53 ed. Duchesne) heisst: „*(Clemens) fecit duas epistulas*“, und ebenso im Liber Pontif. I p. 123 (ed. Duchesne): „*Hic (Clemens) fecit duas epistulas quae catholicae nominantur.*“ Diese Notiz ist von MAlichen Schriftstellern öfters wiederholt worden (s. meine Ausgabe edit. II p. XXXVIII). Aber Anastasius Bibliothecarius hat den Korintherbrief genannt (hist. eccl. Paris. 1649 p. 17), den Syncellus ausschreibend, der wiederum den Eusebius ausgeschrieben hat. Durch Anastasius ist die Kunde von einem Korintherbrief bei einigen Abendländern erhalten geblieben; aber Thomas Aquinas und Nicolaus a Lyra haben daraus einen Brief des Clemens an die Athener gemacht (meine Ausgabe, l. c.). Erst Trithemius spricht wieder von einem Korintherbrief des Clemens.

Dass Macarius Magnes, Apocr. IV, 14 (p. 181 ed. Blondel) von I Clem. 5 abhängig ist, wird mit Unrecht behauptet. Auch Athanasius schweigt; aber aus dem 5. Jahrh. stammt der Cod. Alexandrinus, der unseren Brief (s. oben) als Appendix zum N. T. enthält und ihn auch in die Aufzählung der Bücher desselben einrechnet, während die gleich folgenden Psalmen Salomon's nicht eingerechnet werden. In den Apostolischen Kanones Nr. 85 [76] heisst es dann: *Ἡμέτερα δὲ [βιβλία], τουτέστι τῆς καινῆς διαθήκης· εὐαγγέλια τέσσαρα, Ματθαίου, Μάρκου, Λουκᾶ, Ἰωάννου· Παύλου ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες· Πέτρου ἐπιστολαὶ δύο· Ἰωάννου τρεῖς· Ἰακώβου μία· Ἰούδα μία. Κλήμεντος ἐπιστολαὶ δύο* (wie im Cod. Alex.)· *καὶ αἱ διαταγαὶ ὑμῖν τοῖς ἐπισκόποις δι' ἐμοῦ Κλήμεντος ἐν ὀκτὼ βιβλίοις προσπεφωνημέναι .... καὶ αἱ πράξεις ἡμῶν τῶν ἀποστόλων.* In der Appendix zu dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II, 1 p. 289 ff.) findet sich unter der Überschrift „*Καὶ ὅσα ἔξω τῶν ξ'*“ an 21. Stelle zwischen der Paulusapokalypse und der *Ἰγνατίου διδασκαλία* die „*Διδασκαλία Κλήμεντος*“. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass damit die beiden Korintherbriefe des Clemens gemeint sind (weil auch die Briefe des Ignatius und Polykarp als *Διδασκαλία* bezeichnet sind). In der Folgezeit wird unser Schreiben in der Regel nicht mehr erwähnt, wo es sich um NTliche Briefe handelt. Einige Väter aber setzen die im Cod. Alex. vorliegende Tradition fort und rechnen ihn unter die Antilegomena resp. in die Appendix des Neuen Testaments. Wirklich zum Neuen Testament wird er nur von der syrischen Handschrift und von solchen Schreibern gerechnet, welche die Überlieferung der apostol. Kanones fortsetzen, wie z. B. der scriptor Excerpt. Const. et Can. Apost. Mosquensis saec. XV (cod. 149), der den 85. apost. Kanon wiedergiebt, aber nur einen Clemensbrief nennt (s. meine Ausgabe, edit. II p. XLI sq.). Auf Grund des 85. Kanons rechnen beide Briefe zu den kanonischen Büchern Alexius Aristenus (c. ann. 1160) und Matthäus Monachus sive Blastaris (saec. XIV.); s. Credner, Gesch. d. NTlichen Kanons S. 252 ff. Eine reale Bedeutung hatte diese Prädicirung der Clemensbriefe nicht mehr.

Im Einzelnen sind noch folgende Testimonien bemerkenswerth.

Um 600 citiren Leontius und Johannes (Sacr. Rer. lib. II Cod. Vat. Gr. 1553 f. 22, cf. Pitra, Anal. S. II p. 2. Lightfoot, l. c. p. 108 f.) mit der Formel: *Τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης ἐκ τῆς πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς*, I Clem. 33, 2–6 (*αὐτὸς γὰρ ὁ δημιουργὸς — αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε*). Dasselbe Stück findet

sich gleichlautend in den Sacra Parallela Vaticana (Joh. Damasc. Opp. II p. 274 sq. ed. Lequien), also aus der gleichen Quelle (Catene). Leontius (de sectis III, 1) führt Clemens neben Ignatius, Irenäus etc. unter den ältesten Vätern auf. Maximus Conf. citirt mit „*Κλήμεντος*" I Clem. 48, 6: *τοσοῦτόν τις μᾶλλον ὀφείλει ταπεινοφρονεῖν, ὅσον δοκεῖ μᾶλλον εἶναι* (dasselbe Citat, wörtlich genau so, bei Antonius Melissa, loci comm. II, 73 Migne CXXXVI p. 1180), und bemerkt Prolog. in Opp. S. Dionys. (p. 36 Corder): *Καὶ μὴν οὔτε Πανταίνου τοὺς πόνους ἀνέγραψεν [Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου] οὔτε τοῦ Ῥωμαίου Κλήμεντος, πλὴν δύο καὶ μόνον ἐπιστολῶν. ἀλλ' οὔτε πλείστων ἑτέρων· ὁ γὰρ Ὠριγένης οὐκ οἶδα εἰ πάντων, μόλις δὲ τεσσάρων ἐμνήσθη.* Jos. Damascenus, de fide orthod. IV, 17 zählt auf: *καθολικαὶ ἐπιστολαὶ ἑπτά .... Παύλου ἀποστόλου ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες. ἀποκάλυψις Ἰωάννου εὐαγγελιστοῦ· κανόνες τῶν ἁγίων ἀποστόλων [καὶ ἐπιστολαὶ δύο] διὰ Κλήμεντος.* Die eingeklammerten Worte stehen nur in einer Handschrift; s. Credner, a. a. O. S. 247 f. In der dem Patriarchen Nicephorus († 828) zugeschriebenen Stichometrie stehen unter den Apokryphen des N. T. an 7. Stelle (nach der Didache und vor Ignatius, Polykarp und Hermas) **Κλήμεντος λβ' (zu lesen ist entweder α' β' oder mit Zahn, a. a. O. S. 301: ἐπιστολαὶ β') στίχοι ‚βχ' — eine sehr wichtige Angabe.**

Photius berichtet (Biblioth. 113 p. 90) über den Brief also: *Οὗτός ἐστιν ὁ Κλήμης περὶ οὗ φησιν ὁ θεσπέσιος Παῦλος .... οὗτος καὶ ἐπιστολὴν ἀξιόλογον πρὸς Κορινθίους γράφει, ἥτις παρὰ πολλοῖς ἀποδοχῆς ἠξιώθη ὡς καὶ δημοσίᾳ ἀναγινώσκεσθαι.* Bibl. 126 p. 95: *Ἀνεγνώσθη βιβλιδάριον ἐν ᾧ Κλήμεντος ἐπιστολαὶ πρὸς Κορινθίους β' ἐνέφερορτο, ὧν ἡ πρώτη δι' αἰτίας αὐτοὺς ἄγει, στάσεσι καὶ ταραχαῖς καὶ σχίσμασι τὴν πρέπουσαν αὐτοῖς εἰρήνην καὶ ὁμόνοιαν ἐμπολιτεύεσθαι λύσαντας, καὶ παραινεῖ παύσασθαι τοῦ κακοῦ. ἁπλοῦς δὲ κατὰ τὴν φράσιν καὶ σαφής ἐστι καὶ ἐγγὺς τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ καὶ ἀπερίεργου χαρακτῆρος. αἰτιάσαιτο δ' ἄν τις αὐτὸν ἐν ταύταις ὅτι τε τοῦ Ὠκεανοῦ ἔξω κόσμους τινὰς ὑποτίθεται εἶναι, καὶ δεύτερον ἴσως ὅτι ὡς παναληθεστάτῳ τῷ κατὰ τὸν φοίνικα τὸ ὄρνεον ὑποδείγματι κέχρηται, καὶ τρίτον ὅτι ἀρχιερέα καὶ προστάτην τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἐξονομάζων, οὐδὲ τὰς θεοπρεπεῖς καὶ ὑψηλοτέρας ἀφῆκε περὶ αὐτοῦ φωνάς· οὐ μὴν οὐδ' ἀπαρακαλύπτως αὐτὸν οὐδαμῆ ἐν τούτοις βλασφημεῖ.* (Bei der Kritik des sog. 2. Clemensbriefs fügt Photius zur Charakteristik des 1. noch hinzu, dass auch er nicht ganz frei von apokryphen Schriftcitaten sei.) Diese Kritik ist für die Beurtheilung der altchristlichen Litteratur seitens der Byzantiner sehr wichtig; es wird u. A. der Masstab der orthodoxen Christologie an sie gelegt. Ein Arsenius (wann?) feiert (de SS. Clemente et Petro Alex. i. Anal. Spic. Solesm. I p. 314 sq.) den Clemens auch als „*γραφεύς*"; man weiss aber nicht, welche Schriften gemeint sind. In der werthlosen Compilation, der sog. Synopsis Athanasiana, Athanas. Opp. II 1600 **zum ersten Mal edirt — die Handschrift ist seitdem verschollen, s. Credner, Gesch. des NTlich. Kanons S. 248 f. Zahn, a. a. O. II, 1 S. 302 ff. —, sind die** unter den „Antilegomena" neben den apocryphen Acten und der Didache stehenden *Κλημέντια* jedenfalls nicht unsere Briefe, sondern die Clemens-Romane. Im Cod. Constantinop. ann. 1056 aber steht, wie bemerkt, unser Brief nach dem Barnabasbrief und vor dem 2. Clemensbrief und der Didache. Die Unterschrift unter dem 2. Brief lautet *στίχοι χ. ῥητὰ κε'.* Das χ ist entweder zu „‚βχ'" zu ergänzen (s. oben die Stichometrie des Nicephorus) oder ist als die Stichenzahl des 2. Briefs allein zu betrachten. Unter den 25 *ῥητά* könnte man 25 Lectionen vermuthen (der Syrer zählt 17 Lectionen). Dann wäre es gewiss, dass die Stichenzahl zu „‚βχ'" zu ergänzen ist; denn der 2. Brief allein kann nicht 25 Lectionen umfassen. Doch bezieht man *ῥητά* besser auf die Citate im II. Clem.brief; die

auch Photius c. 126 ῥητά nennt. Nicon von Rhaetus (11. Jahrh.) hat I Clem. 14, 1. 2 (Δίκαιον οὖν καὶ ὅσιον — καλῶς ἔχοντος), 15, 1. 2 (Τοίνυν κολληθῶμεν — ἄπεστιν ἀπ' ἐμοῦ) und 46, 4. 2 (Κολληθῶμεν — ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ. Γέγραπται γάρ· κολλᾶσθε — ἁγιασθήσονται) citirt, wie zuerst Cotelier aus den Mss. Reg. Par. 2418. 2423. 2424 mitgetheilt hat. Dasselbe Conglomerat von Citaten hat H. Achelis aus dem Cod. Hierosol. Sab. 365 fol. 143b abgeschrieben.

Die Griechen verstanden unter den „zwei Clemensbriefen" in der Regel die beiden Korintherbriefe des Clemens (von dem der 2. übrigens unecht ist), die Lateiner die zwei unechten Briefe an Jacobus, die Syrer theils die beiden Briefe de virginitate, theils unsere Briefe. Die letzteren sind in jener Handschrift v. J. 1170 syrisch erhalten, die wir im Eingange angeführt haben und die den gottesdienstlichen Gebrauch unserer Briefe bei den Syrern erweist; ausserdem werden sie, bereits in früherer Zeit, einige Male von syrischen Schriftstellern citirt. Doch findet sich aus dem 1. Brief nur ein Citat bei einem anonymen syrischen Schriftsteller des 6. oder 7. Jahrh. in dem Syr. Ms. Brit. Mus. Add. 14533 fol. 167b saec. VIII. vel IX., Väterstellen gegen verschiedene Häresieen enthaltend (s. Wright, Catal. p. 974), übersetzt von Cowper, Syr. Miscell. p. 56 und Lightfoot, l. c. I p. 183f. Es lautet: „*S. Clemens episcopus Romae et discipulus apostolorum, docuit haec in sua epistola ad Corinthios*". Es folgt I Clem. 54, 1. 2 (Τίς οὖν ἐν ὑμῖν γενναῖος — πρεσβυτέρων). In dem Verzeichniss NTlicher Antilegomena, welches Mkhithar von Aïrivank, ein armenischer Chronist des 13. Jahrh., aufgenommen hat (s. Mém. der St. Petersb. Akademie 1869 T. XIII Nr. 5 S. 22) finden sich nach den Περίοδοι Παύλου verzeichnet „die katholischen Briefe des Barnabas, Judas, Thomas und St. Clemens". Der Verf. sagt, dass er sie mit den anderen Antilegomenen selbst abgeschrieben habe. Also existirten sie vielleicht noch im 13. Jahrh. in armenischer Sprache.

Citate, die von Cotelier, Grabe u. A. dem 1. Brief zugewiesen sind — solange man denselben noch nicht vollständig besass —, die aber nun als pseudoclementinisch erkannt sind, findet man bei den betreffenden pseudoclementinischen Schriften oder unter besonderen Rubriken.

Edit. princeps: Junius, Oxon. 1633. Die erste vollständige Ausgabe: Bryennios, Konstantinopel 1875, hiernach Gebhardt u. Harnack 1876 u. Lightfoot, 2. edit. 1890.

32. Clemens Romanus, sog. 2. Brief an die Korinther.

(*Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους β'*).

Init.: *Ἀδελφοί, οὕτως δεῖ ἡμᾶς φρονεῖν.* Expl.: *πνεῦμα μὴ ὂν δίκαιον καὶ ἐβάρυνε δεσμοῖς*, sodann eine Doxologie.

Die handschriftliche Überlieferung dieser Homilie — denn eine solche ist der angebliche Brief — ist genau die nämliche wie die des 1. Clemensbriefs (s. dort); nur fehlt im Alexandr. alles von τοῦτο in c. 12, 5 an bis zum Schluss.

Zeugnisse: Die durch sehr merkwürdige Citate ausgezeichnete Homilie taucht zuerst bei Eusebius auf (alle früheren Spuren sind unsicher, am deutlichsten ist noch die Verwandtschaft mit dem Hirten, cf. Justin, Dial. 45 p. 150 A mit ep. 14, 1, Theoph. ad Autol. II, 26 mit ep. 8, 2, Hipp., de univers. p. 69 ed. Lagarde mit ep. 17, 5. 7. 19, 4, Apost. Constit. II, 8. 17. III, 7. V, 6 mit ep. 13—15. 10. Clem. Protrept. weist manche Verwandtschaft mit unserem Briefe auf). Aber auch Eusebius hat sie nicht in Händen gehabt (doch ist das nicht ganz sicher); er nennt sie auf Grund von Hören-Sagen bereits einen Brief, sagt aber nicht,

dass sie nach Korinth gerichtet sei: cf. h. e. III, 38, 4: *Ἰστέον δ' ὡς καὶ δευτέρα τις εἶναι λέγεται τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολή· οὐ μὴν ἔθ' ὁμοίως τῇ προτέρᾳ καὶ ταύτην γνώριμον ἐπιστάμεθα, ὅτι μηδὲ τοὺς ἀρχαίους αὐτῇ κεχρημένους ἴσμεν.* Dieses Urtheil ist wiederholt worden von Rufin (l. c.): „*Dicitur tamen esse et alia Clementis epistola, cuius nos notitiam non accepimus*", und Hieronymus (de vir. inl. 15): „*Fertur et secunda ex eius (Clementis) nomine epistola, quae a veteribus reprobatur.*" (Cf. Nicephor. h. e. III, 18.) Aber seit dem 5. Jahrh. tritt die Homilie als 2. Korintherbrief des Clemens regelmässig und fast unbeanstandet neben dem ersten bei den Griechen und Syrern auf und nimmt an dem Ansehen desselben Theil. Die Lateiner aber verstehen, wie bereits beim ersten Clemensbriefe bemerkt wurde, unter den zwei Briefen des Clemens die beiden Briefe an Jacobus, soweit sie nicht durch Anastasius Biblioth., der aus Syncellus schöpfte, eine blasse Kunde von Korintherbriefen erhalten haben. Folgendes sind ausser den drei Handschriften (im syrischen Codex ist der 2. Brief auch in Lectionen eingetheilt), dem Verzeichniss der kanonischen Bücher und der Stichometrie des Nicephorus, s. oben, die Zeugnisse:

Epiphanius spricht h. 27, 6 von „*μία τῶν ἐπιστολῶν Κλήμεντος*" (doch denkt er wohl an die Briefe de virginitate neben dem Citat, das er aus I Clem. ad Cor. aus abgeleiteter Quelle übernommen hat). Das älteste Zeugniss dafür, dass unsere Homilie als „2. Brief des Clemens an die Korinther" betrachtet worden ist, bringt neben dem Cod. Alexandr. Pseudojustin, Respons. ad Orthodox. 74 saec. V. (Otto, Corp. Apol. III p. 108): *Εἰ τῆς παρούσης καταστάσεως τὸ τέλος ἐστὶν ἡ διὰ τοῦ πυρὸς κρίσις τῶν ἀσεβῶν, καθά φασιν αἱ γραφαὶ προφητῶν τε καὶ ἀποστόλων, ἔτι δὲ καὶ τῆς Σιβύλλης, καθώς* (vielleicht mit Lightfoot zu lesen *καὶ καθώς*) *φησιν ὁ μακάριος Κλήμης ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ*. cf. II Clem. 17, 5—7. Timotheus Alex. (c. 457) bringt (s. Ms. Brit. Mus. Add. 12156 fol. 69 b [wir haben die Stücke hier nur in syrischer Übersetzung]. Cureton, Corp. Ign. p. 212. 244, Lightfoot, S. Clement of Rom. edit. 2 I p. 180 f.) unter den testimonia patrum nach Auszügen aus Ignatius und Polykarp zuerst ein Citat aus der 1. pseudoclementinischen Epistel de virginitate mit der Einführung: „*Clementis, episcopi Romae, ex prima epistula de virginitate*", sodann mit der Formel: „*Ejusdem ex initio tertiae epistulae*" das Stück II Clem. 1, 1—2. Die Bezeichnung „dritter Brief" ist dunkel. Vielleicht zählte Timotheus den echten Brief als den 4., die beiden de virginitate als ersten und zweiten. Ist dies der Fall gewesen, so war ihm unser Schreiben schwerlich ein Brief an die Korinther, was zu bemerken wichtig ist. In diesem Zusammenhang ist es bedeutsam, dass unser Brief im Cod. Alex. keine Überschrift trägt. Eusebius, der Archetypus des Cod. Alex. und Timotheus scheinen unseren Brief noch nicht mit der Adresse „*πρὸς Κορινθίους*" zu kennen (im Syr. Cod. lautet die Aufschrift des 1. Briefs: „*Catholica epistula Clementis discipuli Petri apostoli ad ecclesiam Corinthiorum*", die des 2.: *Ejusdem altera epistula ad Corinthios*. Dieser Unterschied ist bemerkenswerth). Dasselbe Stück c. 1, 1—2 citirt syrisch auch Severus Antioch., adv. Joannem Grammaticum (Ms. Brit. Mus. Add. 12157 fol. 200 b) nach Auszügen aus Ignatius und Polykarp (s. Lightfoot, l. c. I p. 182 f.). Ein anonymer syrischer Schriftsteller schreibt in Excerpt. Patrum (Ms. saec. VII. Brit. Mus. Add. 17214 fol. 76 b, Lightfoot, l. c. p. 184 f.): „*Ex altera epistula (Clementis) ad Corinthios, e qua etiam s. patriarcha Severus affert testimonia in multis libris suis, cuius initium est: Fratres mei etc.*" (cf. II Clem. 1, 1 a), und nun folgt II Clem. 9, 1—5 wörtlich. Dasselbe Stück findet sich auch in Ms. Brit. Mus. Add. 14532 fol. 214 b, 14538 fol. 20 a und 17191 fol. 58 b (Mss. saec. VIII.—X.), cf. Cureton, Corp. Ignat. p. 365. 364, Cowper, Syr. Miscell. p. 57,

Pitra, Anal. Spicil. Solesm. IV p. 1sq. 276. Die apostolischen Kanones zählen im N. T. zwei Clemensbriefe auf (nur der Cod. Mosq., s. oben S. 45, nennt einen). Dorotheus Archimandrita (c. 600) schreibt (Doctrin. 23 Migne LXXXVIII p. 1836): Ὡς λέγει καὶ ὁ ἅγιος Κλήμης· κἂν μὴ στεφανῶταί τις, ἀλλὰ σπουδάσῃ μὴ μακρὰν εὑρεθῆναι τῶν στεφανουμένων. Dies ist ein Citat aus II Clem. 7, 3b (nicht wörtlich). Zwei Briefe nennt auch Maximus Confessor Prolog. in Op. S. Dionysii). In den Sacra Parall. Rupefucald. nunc Berolin. Opp. Joh. Dasmasc. ed. Lequien II τ. XXIII p. 783) steht unter der Überschrift: τ. ἁγ. Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης ἐκ τῆς β' πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς das Stück: Μὴ ταρασσέτω — κερδαλέον διώκοντες II Clem. 20, 1. 3. 4. Dazu ist τ. 31 p. 787 noch ein zweites Stück mitgetheilt mit der Überschrift: τ. ἁγ. Κλήμεντος ἐκ τῆς πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς β', welches sich aber in unserem Briefe nicht findet. Es muss ungewiss bleiben, ob die Überschrift nur durch Zufall hierher verschlagen ist oder ob statt β' eine andere Zahl gelesen werden muss; denn Leontius und Johannes citiren einen 9. Brief des Clemens. Das Stück lautet: Ὁ τῶν παρόντων αἰσθητικὸς συνίησιν ὡς οὔτε ἃ λογίζονταί τινες εἶναι τερπνά, ξενὰ καὶ μακράν ἐστι τῶν ἀπεχθῶν ἀλλὰ καὶ πλοῦτος πολλάκις μᾶλλον πενίας ἔθλιψε, καὶ ὑγεία πλέον ἠνίασε νόσου· καὶ καθόλου τῶν λυπηρῶν καὶ φευκτῶν πάντων ὑπόθεσις καὶ ὕλη ἡ τῶν ἀσπαστῶν καὶ κατ' εὐχὴν περιβολὴ γίνεται. Photius, Biblioth. c. 113 schreibt: Ἡ δὲ λεγομένη δευτέρα [ἐπιστολὴ τοῦ Κλήμεντος] πρὸς τοὺς αὐτοὺς [scil. Corinthios] ὡς νόθος ἀποδοκιμάζεται. u. Biblioth. 126: Ἡ δὲ δευτέρα [scil. ep. Clementis ad Cor.] καὶ αὐτὴ νουθεσίαν καὶ παραίνεσιν κρείττονος εἰσάγει βίου, καὶ ἐν ἀρχῇ θεὸν τὸν Χριστὸν κηρύσσει, πλὴν ὅτι ῥητά τινα ὡς ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς ξενίζοντα παρεισάγει· ὧν οὐδ' ἡ πρώτη ἀπήλλακτο παντελῶς. καὶ ἑρμηνείας δὲ ῥητῶν τινῶν ἀλλοκότους ἔχει. ἄλλως τε δὲ καὶ τὰ ἐν αὐταῖς νοήματα ἐρριμμένα πως καὶ οὐ συνεχῆ τὴν ἀκολουθίαν ὑπῆρχε φυλάττοντα. Ἐν τῷ αὐτῷ δὲ βιβλιδαρίῳ ἀνεγνώσθη καὶ Πολυκάρπου ἐπιστολὴ πρὸς Φιλιππησίους. Nicon von Rhaetus (s. oben S. 47) hat auch aus II Clem. citirt, nämlich c. 3, 2. 4: Καὶ ὁ κύριος λέγει· Τὸν ὁμολογήσαντα ... τοῦ πατρός μου· ἐν τίνι δέ .... τῶν ἐντολῶν. Ebenso in dem von Achelis abgeschriebenen Stück, s. oben S. 47. Edit. princeps: Junius, Oxon. 1633. Die erste vollständige Ausgabe: Bryennios, Konstantinopel 1875. Gebhardt und Harnack 1876. Lightfoot, 2. edit. 1890.

33. Hermas, der Hirte (*Ποιμήν*).

Init.: *Ὁ θρέψας με πέπρακέν με*, expl. (im Original nicht erhalten): „*et virgines in domum meam.*"

Dieses Werk, welches sich lange Zeit beim N. T. gehalten hat (namentlich im Abendlande), ist uns im Original nicht ganz vollständig erhalten. Die Überlieferung ist complicirt: 1) Ein Fajjumer, jetzt Berliner Papyrus (Mus. Berol. P. 5513), den Wilcken (Tafeln z. älteren griech. Paläogr. 1891 Nr. III) publicirt hat und der vielleicht der Zeit um 400 angehört, enthält, freilich sehr verstümmelt, Herm. Sim. II, 7 (*ἔλαβεν παρὰ τοῦ κυρίου· ταύτην*) — 10 (*δυνήσεται καὶ διακονῆσαί τι*) und IV, 2 (*θερεία ἐστὶ τοῖς δικαίοις*) — 5 (*οὐδέποτε οὐδὲν διαμάρτῃς*), s. die Transscription von Diels und Harnack (Sitzungsberichte d. K. P. Akad. d. Wissensch. Philos.-hist. Kl. 1891, S. 427 ff.).

2) Der Codex Sinaiticus; er enthält Vis. I, 1, 1 — Mand. IV, 3, 6 *ἐγώ σοι λέγω*. Über die Correctoren s. Gebhardts und meine Ausgabe (edit. Lips. 1877 p. VIsq.).

3) Der Cod. Athous-Lipsiensis saec. XIV. vel XV. ineunt. Drei Blätter (3 10.

dieses mit sehr kleinen Buchstaben geschriebenen Cod. brachte Simonides aus dem Gregoriuskloster auf dem Athos, wo er sie gestohlen hatte, nach Leipzig (zwei enthalten Mand. XII, 4, 7 *ἔσομαι μεθ' ὑμῶν* — Sim. VIII, 4, 3 *ἕκαστος*, das dritte Sim. IX, 15, 1 *δήλωσόν μοί φημι* — Sim. IX, 30, 3 *μελανίσει . , . . δεῖ*; die Univ.-Bibliothek kaufte sie; sie sind von verschiedenen Gelehrten collationirt worden (s. edit. Lips. p. VII sq.). Sechs Blätter (6/10.) entdeckte i. J. 1880 Lambros in eben jenem Kloster, verglich sie, liess durch seinen Schüler Georgandas eine Abschrift nehmen und veranlasste Robinson zu einer Publication dieser Vergleichung (*A Collation of the Athos Codex of the Shepherd of Hermas, together with an introduction by Spyr. P. Lambros. Translated and edited by J. Armitage Robinson. Cambridge* 1888). Somit fehlt nur noch ein Blatt, nämlich das letzte (Blatt 5. 6. 9 sind zu Leipzig, Blatt 1—4. 7. 8 auf dem Athos). Man kannte aber schon früher den Inhalt jener 6 Blätter; denn Simonides hatte von ihnen eine Abschrift genommen (die, wie man schon früher vermuthet und wie sich jetzt herausgestellt hat, allerdings sehr unzuverlässig war) und ebenfalls nach Leipzig verkauft (die Geschichte der Beurtheilung dieses Apographons, welches manche für eine Fälschung gehalten haben, s. edit. Lips. l. c.). Ausser dieser echten Abschrift hat Simonides aber noch mehrere gefälschte Hermas-Codd., vollständig oder in Stücken, producirt resp. zu produciren geplant. Gefälscht nach den lateinischen Versionen und den Citaten der KVV. ist eine ebenfalls in Leipzig befindliche Abschrift (s. Lycurgus, Enthüllungen über den Simonides-Dindorfschen Uranios. Leipzig, 1856); gefälscht ist auch der Hermasschluss und dazu fast alle Angaben über Hermashandschriften in dem in London 1859 bei David Nutt erschienenen Sammelwerk von K. Simonides: *Ὀρθοδόξων Ἑλλήνων θεολογικαὶ γραφαὶ τέσσαρες*. Leider hat Dräseke den unechten Hermasschluss aus diesem verschollenen Buche neuerlich wieder ans Licht gezogen (Ztschr. f. wissensch. Theol. 1887 S. 172 ff.), und Hilgenfeld hat sich von der Echtheit desselben überzeugt, ist auch dafür eingetreten, dass Simonides bei der Herstellung des 2. Apographons eine neue Hdschr. benützt hat und hat demgemäss dieses 2. Apographon zur Recension des Textes herbeigezogen (*Hermae Pastor*, Graece integrum ambitu primum edidit Hilgenfeld. Lips. 1887). Allein der Referent (Theol. Lit. Ztg. 1887 Col. 147 ff.), und Robinson (l. c.) haben die Unechtheit des Hermasschlusses erwiesen. Auch die Annahme, dass im 2. Apographon wenigstens echte Stücke enthalten seien, wird schwerlich Anhänger gewinnen.

4) Zur Textconstruction sind die reichlichen Citate der KVV. heranzuziehen, namentlich die sehr umfangreichen des Clemens Alex., des Pseudo-Athanasius (s. Dindorf, *Athanasii Alexandrini Praecepta ad Antiochum. Ad codd. duos rec. G. Dindorf. Lips. 1857*) und des Antiochus Palästinensis (s. hom. 7. 15. 25. 29. 61. 66. 74. 77. 79. 85. 94. 98. 102. 110. 122. 123. 127).

5) und 6) Erhalten sind zwei, von einander nicht unabhängige, aber doch verschiedene lateinische Übersetzungen des Hirten. Man unterschied sie bisher als Versio Vulgata und Palatina und glaubte, diese sei mit Hülfe jener angefertigt. Haussleiter (*De versionibus Pastoris Hermae latinis* 1884, cf. Textkritische Bemerkungen z. palat. Übersetzung des Hirtna i. d. Ztschr. f. wissensch. Theol. XXVI S. 345 ff.) suchte das Verhältniss umzukehren; doch scheint diese Annahme unrichtig zu sein (s. Lipsius i. d. Theol. Lit. Ztg. 1885, Col. 281 sq.). Beide Übersetzungen gehören in die Zeit des kirchlichen Alterthums, die Vulgata vielleicht schon in das 2. Jahrh. Die Palatina (Cod. Palatin., 150 saec. XIV) ist nach der edit. Lips., die auf der Vergleichung Dressel's beruht, neu verglichen worden von Funk (Ztschr. f. östr. Gymn. 1885 H. 4);

es giebt aber noch eine zweite Handschrift dieser Übersetzung in Rom, die bisher nicht verglichen worden ist. Was die Zeit der Abfassung der zweiten Übersetzung betrifft, so s. meine Nachweisungen und Vermuthungen in der edit. Lips. p. LXV sq. (nicht vor dem Ende des 4. Jahrh.). Die Vulgata existirt in sehr vielen Handschriften (in der Regel Bibelhandschr.). Sechzehn von ihnen hat v. Gebhardt in der Edit. Lips. aufgezählt; seitdem hat er noch mehrere neue aufgefunden und die meisten von ihnen selbst collationirt. Die von ihm l. c. verzeichneten sind: 1) Cod. S. Germani Paris. (Bibelhandschr.) saec. IX, enthält den Pastor bis Vis. III, 8; 2) Cod. S. Victoris Paris. saec. XII; 3) Cod. Carmelit. excalc. = Bibl. de l'Arsenal 337 saec. XV [Diese drei Codd. wurden von v. Gebhardt u. dem Verf. i. J. 1877 collationirt resp. der letztere durchgesehen]; 4) Cod. Bodl. Oxon., wahrscheinlich = Ms. Bodl. Hatton. 22 (Bibelhdschr.) von Fell collat.; 5) Cod. Lambeth. Londin., von W. Wake collat. für Clericus; 6) Cod. Vatic. 3848 saec. XIV, von Dressel benutzt; 7) Cod. Dresdens. A 47 saec. XV, von Hilgenfeld und Gebhardt collationirt (Bibelhdschr.); 8) Cod. Sangallensis 151 saec. X, von Gebhardt collat.; 9) Cod. Augiensis, Caroliruhensis saec. X, von Gebhardt collat.; 10) Cod. Cusanus saec. XV, von Gebhardt collat.; 11) Cod. Vindob. Lat. 821 (Theol. 705) saec. XII, von Gebhardt collat.; 12) Cod. Audomaropol. saec. XIV, von Gebhardt collat.; 13) Cod. Vindob. Lat. 1217 (Theol. 51) saec. XV (Bibelhdschr.), von Gebhardt collat.; 14) Cod. Eborac. XVI. I. 1. saec. XV; 15) Cod. Cantabrig. Dd. IV. 11. saec. XIII vel XIV (cf. Catal. Vol. I p. 215 sq.); 16) Cod. Colleg. Trinit. Cantabrig., Gale Collection O. 2. 29 saec. XIII (die 3 letztgenannten Codd. sind m. W. bisher nicht verglichen). Über diese latt. Hdschr. s. edit. Lips. p. XII—XXIV.

7) Existirt eine sehr alte (v. J. 543?), aus dem Griechischen geflossene und vielleicht schon z. Z. der ältesten äthiopischen Bibelübersetzung angefertigte äthiopische Version des Hirten. Eine Abschrift derselben, natürlich eine wie alle äthiopischen Codd. verhältnissmässig junge, fand A. d'Abbadie im Kloster Guindaguinde und edirte sie mit Unterstützung Dillmann's äthiopisch u. lat. i. J. 1860 i. d. Abhandl. d. deutschen morgenländ. Gesellsch. Bd. II Nr. 1. Die Übersetzung (Überschrift: „Hermae prophetae"; Hermas soll dazu identisch mit dem Apostel Paulus sein) ist nicht ohne Bedeutung für die Feststellung des Textes; s. edit. Lip. p. XXIV—XXXI.

Zeugnisse: Ein genaues Verzeichniss der „Zeugnisse" zu geben, ist desshalb unmöglich, weil der Hirte ein so viel gelesenes Buch in der alten alexandrinischen und der alten abendländischen Kirche gewesen ist, dass er die Vorstellungen geradezu beherrscht, ja auch manche Institutionen hervorgerufen hat oder doch zur Beschreibung resp. Bestätigung derselben benutzt worden ist. An nicht wenigen Stellen darf man daher Einfluss des Hermas vermuthen, ohne doch diesen Einfluss sicher beweisen zu können.

Eine gewisse Verwandtschaft der Stoffe und z. Th. auch der Sätze besteht zwischen dem Hirten, dem Brief des Jacobus, dem Barnabasbrief, dem 2. Clemensbrief, der Didache, dem Kerygma Petri, den Büchern des Theophilus an Autolycus; einige Gelehrte wollen auch Verwandtschaft mit dem Joh.-Ev., den Ignatiusbriefen, dem Polykarpbrief usw. gefunden haben. Die Untersuchung dieser Fragen gehört nicht hierher. Bemerkt sei, dass sich bei den Gnostikern (auch nicht Fragm. Valentini bei Clemens, Strom. II, 20, 114 vgl. mit Mand. V u. Ep. Ptolem. ad Floram bei Epiph. h. 33, 5 fin. vgl. mit Sim. V, 1, 2—5) und Marcion keine Spur einer Benutzung unseres Buches findet. Näheres über die Hermascitate s. edit. Lips. p. XLIV sq.

1) Das erste sichere Zeugniss bietet Irenäus; er citirt IV, 20, 2 (griechisch z. Th.

bei Euseb., h. e. V, 8, 7 das Buch mit der Formel: *καλῶς οὖν εἶπεν ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα* (folgt Mand. I, 1 *Πρῶτον πάντων* — „*a nemine capiatur*"). Jedenfalls ist das Buch dem Irenäus eine Instanz gewesen. Iren. I, 13, 3 klingt an Mand. XI, 3 an, I, 21, 1 an Mand. I, 1, II, 30, 9 fin. an Sim, IX, 12, 8 u. Fragm. Gr. 29 (Harvey II p. 494) an Sim. VIII, 3, 2. Auch Iren. IV, 30, 1 lässt sich mit Sim. I vergleichen.

2) Erwähnt wird der Hirte, aber als Bestandtheil der neuen kirchlichen Sammlung verworfen im Murat. Fragment vv. 73—80 (jedoch „*legi eum oportet*"). Man darf aus dem Fragment, wenn auch nicht mit Sicherheit, schliessen, dass es bereits damals eine lateinische Übersetzung gegeben hat — die versio vulgata. Das Fragment nennt den Hermas einen Bruder des römischen Bischofs Pius.

3) Tertullian erwähnt den Hirten zwei (resp. drei) mal, 1) de orat. 16 mit Beziehung auf Vis. V, 1 („*Cum adorassem et adsedissem super lectum*"); aus der Citationsform geht hervor, dass in Carthago der Hermas lateinisch gelesen wurde und eine kirchliche Instanz war, auf die man sich für eine christliche Sitte berief („*Quid enim, si Hermas ille, cuius scriptura fere Pastor inscribitur, non super lectum adsedisset*"). 2) de pudic. 10 mit Beziehung auf Mand. IV, 1: „*Sed cederem tibi, si scriptura Pastoris, quae sola moechos amat, divino instrumento meruisset incidi, si non ab omni concilio ecclesiarum, etiam vestrarum, inter apocrypha et falsa iudicaretur, adultera et ipsa et inde patrona sociorum, e qua et alias initiaris, cui ille, si forte, patrocinabitur pastor quem in calice depingis . . . de quo nihil libentius libas quam ovem paenitentiae secundae*", cf. c. 20: „*et utique receptior apud ecclesias epistola Barnabae illo apocrypho Pastore moechorum.*" Vielleicht ist auch de baptis. 6 init. eine Reminiscenz an Hermas anzunehmen.

4) Aus der eben citirten Stelle geht hervor, dass der Gegner des Tertullian, der römische Kallist, sich für die von ihm befürwortete Bussordnung auf den Hirten berufen hat (in seinem Bussedict, resp. in dessen Erläuterung), und dass sich am Anfang des 3. Jahrh. mehrere Kirchen mit der Frage der Zugehörigkeit des Hirten zum N. T. beschäftigt haben.

5) In der pseudocyprianischen Schrift „adversus aleatores", die vielleicht von Victor v. Rom ist, heisst es c. 2: „*dicit enim scriptura divina*", und nun folgt Sim. IX, 31, 5 sq. („*Vae erit pastoribus — propter mendacium suum*"). In c. 4 derselben Schrift wird Mand. IV, 1, 9 frei citirt („*Quicumque frater — particeps eius eris*").

6) In dem Martyr. Perpet. et Felic. ist eine starke Einwirkung des Hirten zu erkennen; allerdings werden bestimmte Sätze nicht citirt; s. Robinson, Texts and Studies I, 2 p. 26—36. Man darf aber geradezu sagen, dass die ganze visionäre Stimmung jener karthag. Märtyrer durch die Visionen des Hermas bestimmt ist.

7) In dem auf das Chronicon Hippolyts zurückgehenden Catalog. Liberian. (s. Duchesne, Lib. Pontif. I p. 5) heisst es: „*Sub huius (Pii) episcopatu frater eius Hermes librum scripsit, in quo mandatum continetur, quod ei praecepit angelus, cum venit ad illum in habitu pastoris.*" Diese Angabe findet sich in verschiedenen Abwandelungen in den Recensionen des Liber Pontif. und in römischen Heiligenverzeichnissen.

8) Cyprian hat den Hirten nicht mehr in seinem N. T. gehabt und ihn nie citirt; aber man darf vielleicht auch hier annehmen, dass die Visionen, auf die sich Cyprian häufig beruft, letztlich ihren Rechtstitel an dem Hirten hatten, aber eben desshalb auch in der Gemeinde selbst bekämpft wurden (ep. 11, 3—6; 16, 4; 39, 1; 57, 1. 2; 66, 10; de mortal. 19 etc.). Zahn (Hirte des Hermas

S. 181 n. 2) hat gemeint, bei Pseudocyprian. de singular. clericorum 28 Abhängigkeit von Hermas wahrzunehmen. Vgl. Vita Cypr. per Pontium 6 mit Vis. III, 1, 4.

9) Commodian hat in den Instruct. I, 30, 16 den Hermas benutzt: „*Sicut ulmus amat vitem, sic ipsi pusillos*“, cf. Sim. II; vgl. auch Instruct. II. 17, 15 sq. mit Mand. X.

10) Der Autor des Carmen advers. Marc. III, 294 sq. schreibt: „*Post hunc deinde Pius, Hermas cui germine frater, Angelicus Pastor, quia tradita verba locutus.*“

Wir gehen in den Orient über, bevor wir die Liste der Lateiner fortsetzen:

11) Clemens Alex. lebte und webte im Hirten, der zu seiner Zeit in Alexandrien ein sehr angesehenes und massgebendes Buch gewesen sein muss; er hat eine Stelle im Hirten auch allegorisch erklärt. Ausser vielen directen Citaten finden sich nicht wenige Stellen bei Clemens, die offenbar durch die Lectüre des Hermas bestimmt sind. Sein grosses Werk, Stromata, hat er mit einem Citat aus Hermas eröffnet.

Strom. I, 1, 1: . . . *ἵνα ὑπὸ χεῖρα — φυλάξαι αὐτά* (Vis. V, 5). Strom. I, 17, 85: *Λέγει δὲ καὶ ὁ Ποιμὴν ὁ ἄγγελος τῆς μετανοίας τῷ Ἑρμᾷ περὶ τοῦ ψευδοπροφήτου· Τινὰ γὰρ ῥήματα — ῥῆξαι τῶν δικαίων* (Mand. XI, 3). Strom. I, 29, 181: *Θείως τοίνυν ἡ δύναμις ἡ τῷ Ἑρμᾷ κατὰ ἀποκάλυψιν λαλοῦσα τὰ ὁράματά φησι καὶ τὰ ἀποκαλύμματα· Διὰ τοὺς διψύχους — ἢ οὐκ ἔστιν* (Vis. III, 4, 3).

Strom. II, 1, 3: *Φησὶ γὰρ ἐν τῷ ὁράματι τῷ Ἑρμᾷ ἡ δύναμις ἡ φανεῖσα· Ὃ ἐὰν ἐνδέχηται — ἀποκαλυφθήσεται* (Vis. III, 3, 4).

Strom. II, 9, 43 sq. referirt Clemens z. Th. wörtlich über Sim. IX, 15, 4—7. 16, 5—7, s. besonders das Stück: *Καὶ αὐτοὶ ἔδωκαν αὐτοῖς τὴν σφραγῖδα — ταύτην οὐκ ἔσχον* (Citationsformel: *ὁ Ποιμήν*).

Strom. II, 12, 55 (13, 56) citirt Clemens aus dem Gedächtniss, jedoch z. Th. wörtlich Stellen aus Vis. III, 8, 3 sq., Mand. VII, 2—4, Mand. IV, 2, 2 sq., IV, 3. Auch noch in den §§ 57—59 ist er von Hermas abhängig (Citationsformel: *ὁ Ποιμήν*).

Strom. III, 12, 82 s. II, 23, 145 (vgl. Mand. IV, 4, 2).

Strom, IV, 4, 15 (6, 30) *τῶν δεξιῶν μερῶν τοῦ ἁγιάσματος* (s. Vis. III, 2, 1).

Strom. IV, 9, 74: *Αὐτίκα ὁ Ποιμήν φησιν· Ἐκφεύξεσθε τὴν ἐνέργειαν — καθαρὰ καὶ ἄμωμος* (Vis. IV, 2, 5).

Strom VI, 6, 46: *Καὶ καλῶς εἴρηται τῷ Ποιμένι· Κατέβησαν οὖν αὐτῶν εἰς τὸ ὕδωρ — ζῶντες δὲ ἀνέβησαν* (Sim. IX, 16, 5).

Strom. VI, 15, 117: *Καὶ τὴν ἄμπελον ἡ πτελέα εἰς ὕψος ἀνάγουσα εὐκαρπεῖν διδάσκει* (cf. Sim. II).

Strom. VI, 15, 131: *ἢ γὰρ οὐχὶ καὶ ἐν τῇ ὁράσει τῷ Ἑρμᾷ ἡ δύναμις ἐν τῷ τύπῳ τῆς ἐκκλησίας φανεῖσα ἔδωκεν τὸ βιβλίον εἰς μεταγραφήν, ὃ τοῖς ἐκλεκτοῖς ἀναγγελῆναι ἐβούλετο. τοῦτο δὲ μετεγράψατο πρὸς γράμμα, φησί, μὴ εὑρίσκων τὰς συλλαβὰς τελέσαι* (cf. Vis. II, 1, 4), vgl. die Erklärung des Clemens.

Sehr starke Reminiscenzen an Hermas finden sich in der Schrift Quis div. salv. § 11—19. 39—42 (s. § 42 den Engel der Busse). Auch im Pädagog findet man einige Anklänge. Zahn vergleicht I, 40 mit Vis. IV, 3, 5 u. II, 62 mit Sim. VIII, 3; s. auch I, 6 mit Vis. I, 3, 4. In Eclog. 45 sind einige Worte aus Mand. V, 1, 6 ausgeschrieben. Dass Eusebius (h. e. VI, 13, 6; 14, 1) nichts über den Gebrauch des Hirten bei Clemens mittheilt, ist wohl Zufall.

12) Origenes hielt den Hirten für eine göttlich inspirirte Schrift, aber er war sich bewusst, darin einer Privatansicht zu folgen. Er benutzte den Hirten viel:

De princip. I, 3, 3 (Opp. ed. de la Rue I p. 61): „*Nam et in eo libello qui Pastoris dicitur, angeli paenitentiae, quem Hermas conscripsit, ita refertur*" (folgt Mand. I, 1: „*Primo omnium crede — nemine capitur*").

De princ. II, 1, 5 (I p. 79): „*Sed et in libro Pastoris in primo mandato ita ait*" (Mand. I, 1: „*Primo omnium crede — essent universa*").

De princ. III, 2, 4 (I p. 140): „*Sed et Pastoris liber haec eadem declarat dicens quod bini angeli etc.*" (Referat von Mand. VI, 2, 1).

De princ. IV, 11 (I p. 168 sq., graece ex Philocal. 1, 11): *Διὰ τοῦτο ἡμεῖς καὶ τὸ ἐν τῷ ὑπό τινων καταφρονουμένῳ βιβλίῳ τῷ Ποιμένι περὶ τοῦ προστάσσεσθαι τὸν Ἑρμᾶν δύο γράψαι βιβλία ..... ἔστι δὲ ἡ λέξις αὕτη· Γράψεις δύο βιβλία — πρεσβυτέροις τῆς ἐκκλησίας* (Vis. II, 4, 3). Origenes hat hier die Lehre vom dreifachen Schriftsinn aus Hermas abstrahirt.

In Num. 14, 34 hom. VIII (II p. 294): „*Non solum in hoc libro, in quo nihil omnino est, quod dubitari possit, ostenditur, sed et in libello Pastoris, si cui tamen scriptura illa recipienda videtur, similia designantur*" (Sim. VI, 4, 4).

In l. Iesu Nave hom. X, 1 (II p. 423): „*Similis quoque etiam in libello qui appellatur Pastoris de his figura describitur; ait enim. Quia est arbor quaedam, quae ulmus appellatur etc.*" (Sim. II, 1 sq.).

In Psalmos, homil. I in Ps. 37 (II p. 681): „*Quemadmodum describitur in quodam loco angelus paenitentiae, qui nos suscipit castigandos, sicut Pastor exponit, si cui tamen libellus ille recipiendus videtur*" (Sim. VI, 3, 2).

In Ezech. 1, 1 sq. hom. I (III p. 358): „*Scriptum est in quodam libro, quia salignam omnes credentes accipiant coronam*" (Sim. VIII, 2, 1).

In Ezech. 28, 13 hom. XIII (III p. 404): „*In libro Pastoris, in quo angelus paenitentiam docet, XII virgines habent nomina sua, fides, continentia etc. Potestis quippe legere si vultis. Deinde quando turris aedificatur, cum assumpseris fortitudines virginum, pariter accipias et id, quod de portis dicitur*" (Sim. IX, 15, 1 sq.).

In Oseam. Philocal. c. 8 (III, 439): *Καὶ ἐν τῷ Ποιμένι δὲ τὴν οἰκοδομὴν τοῦ πύργου κτλ. — σημαίνει ἡ γραφή* (cf. Vis. III, 2, 6; Sim. IX, 9, 7).

In Mtth. 19, 7 sq. t. XIV, 21 (III p. 644): *Εἰ δὲ χρὴ τολμήσαντα καὶ ἀπό τινος φερομένης μὲν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ* (ἐν τ. ἐκκλησίαις) *γραφῆς, οὐ παρὰ πᾶσι δὲ ὁμολογουμένης εἶναι θείας, τὸ τοιοῦτον παραμυθήσασθαι, ληφθείη ἂν τὸ ἀπὸ τοῦ Ποιμένος περί τινων ἅμα μὲν τῷ πιστεύειν ὑπὸ τῷ Μιχαὴλ γινομένων κτλ.* (Referat nach Sim. VIII, 3, 3).

In Mtth. 24, 32 sq. comm. ser. 53 (III p. 872): „*Sic et in aliqua parabola refertur Pastoris, si cui placeat etiam illum legere librum, quoniam saeculum praesens hiems est iustis etc.*" (cf. Sim. III).

In Mtth. 24, 42 sq. comm. ser. 59 (III p. 877): „*Nam sicut legimus apud Pastorem, vasa plena non cito quis gustat nec enim mutantur facile; semiplena etc.*" (cf. Mand. XII, 5, 3).

In Luc. 2, 10 hom. XII (III p. 945 sq.) über die guten und bösen Engel (cf. Mand. VI, 2, 1).

In Luc. 12, 58 sq. hom. XXXV (III p. 973): „*. . . quod si cui displicet* [das Zeugniss eines apokryphen Buchs], *transeat ad volumen, quod titulo Pastoris scribitur, et inveniet cunctis hominibus duos adesse angelos, malum, qui ad perversa exhortatur etc.*" (cf. Mand. VI, 2, 1).

In Ioann. 1, 1 comm. t. I, 18 (IV p. 19): *ἀλλ' οὐ παρ' ἡμῖν τοῖς πειθομένοις, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων τὰ ὄντα ἐποίησεν ὁ θεός, ὡς . . . ὁ τῆς μετανοίας ἄγγελος ἐν τῷ Ποιμένι ἐδίδαξε.*

In Ioann. comm. t. XX, 29 (IV p. 355 sq.): *Οὐκ ὤκνησαν οὖν καὶ τὰ νομισθέντα ἂν ἐλάχιστα εἶναι τῶν ἁμαρτημάτων δαιμονίοις προσάψαι οἱ φήσαντες*

τὴν ὀξυχολίαν δαιμόνιον εἶναι, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν καταλαλίαν cf. Mand. II. u. V, 1 sq.).

In Rom. 16, 14 comm. X, 31 (IV p. 683): „*Salutate Asyncritum . . . fratres*“ „*De istis simplex est salutatio nec aliquid eis insigne laudis adiungitur. Puto tamen, quod Hermas iste sit scriptor libelli illius, qui Pastor appellatur, quae scriptura valde mihi utilis videtur et ut puto divinitus inspirata. Quod vero nihil ei laudis adscripsit, illa opinor est causa, quia videtur, sicut scriptura illa declarat, post multa peccata ad paenitentiam fuisse conversus: et ideo nec opprobrium ei aliquod adscripsit, didicerat enim scripturam non improperare homini convertenti se a peccato. Neque laudis aliquod tribuit, quia adhuc positus erat sub angelo paenitentiae, a quo tempore opportuno Christus rursus deberet offerri.*“ Auch sonst hat Origenes den Hirten stillschweigend benutzt, s. z. B. Hom. in Lev. X.

13) Im Cod. Claromont., dessen stichometrisches Schriftenverzeichniss vielleicht ägyptischen Ursprungs ist, steht der Pastor in clausula N. T. zwischen Actus Ap. und Actus Pauli mit der Stichenzahl 4000, s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 159.

14) Eusebius hat den Hermas h. e. III, 25 unter die *ἀντιλεγόμενα-νόθα* zwischen Act. Pauli und Apoc. Petri gestellt. H. e. III, 3, 6 schreibt er: *Ἐπεὶ δὲ ὁ αὐτὸς ἀπόστολος ἐν ταῖς ἐπὶ τέλει προσρήσεσι τῆς πρὸς Ῥωμαίους μνήμην πεποίηται μετὰ τῶν ἄλλων καὶ Ἑρμᾶ, οὗ φασιν ὑπάρχειν τὸ τοῦ ποιμένος βιβλίον, ἰστέον ὡς καὶ τοῦτο πρὸς μέν τινων ἀντιλέλεκται, δι' οὓς οὐκ ἂν ἐν ὁμολογουμένοις τεθείη, ὑφ' ἑτέρων δὲ ἀναγκαιότατον οἷς μάλιστα δεῖ στοιχειώσεως εἰσαγωγικῆς κέκριται. Ὅθεν ἤδη καὶ ἐν ἐκκλησίαις ἴσμεν αὐτὸ δεδημοσιευμένον, καὶ τῶν παλαιοτάτων δὲ συγγραφέων κεχρημένους τινὰς αὐτῷ κατείληφα.* H. e. V, 8, 7 nennt er den Irenäus als solchen, der den Hirten recipirt und citirt habe.

15) Athanasius schreibt de incarn. verbi 3 (I, 1 p. 149 edit. Paris. 1698): *ἡ δὲ ἔνθεος διδασκαλία καὶ ἡ κατὰ Χριστὸν πίστις κτλ. φησὶ διὰ μὲν Μωσέως κτλ.. διὰ δὲ τῆς ὠφελιμωτάτης βίβλου τοῦ Ποιμένος· Πρῶτον πάντων πίστευσον* (Mand. I, 1). De decret. Nic. Synod. 4 (I, 1 p. 211): *τοῦτο δὲ ὡς ὁ Ποιμὴν εἴρηκεν ἔκγονόν ἐστι διαβόλου* (Mand. IX, 8), l. c. c. 18 (I, 1 p. 223 sq.): *ἐν δὲ τῷ Ποιμένι γέγραπται — ἐπειδὴ καὶ τοῦτο μὴ ὂν ἐκ τοῦ κανόνος προφέρουσι* [Eusebiani] —· *Πρῶτον πάντων πίστευσον* (Mand. I, 1). Ad Afros episc. ep. 5 (I, 2 p. 895; cf. Theodoret. h. e. I, 7): *Ἐλογίζοντο* [Eusebiani] *δὲ καὶ ἐν τῷ Ποιμένι γραφέν· Πρῶτον πάντων* (Mand. I, 1). Ep. fest. 11 ann. 339 (Larsow, D. Festbriefe usw. S. 117): „Wenn man nicht selbst an dem Zeugniss des Hirten Anstoss nimmt, so mag's gut sein auch den Anfang seines Buchs anzuführen, wo er sagt: Vor Allem glaube, dass ein Gott usw. (Mand. I, 1). Epist. fest. 39 ann. 365 (I, 2 p. 963) nach Aufzählung der kanonischen Bücher: *Ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προστίθημι καὶ τοῦτο, γράφων ἀναγκαίως, ὡς ἔστι καὶ ἕτερα βιβλία τούτων ἔξωθεν, οὐ κανονιζόμενα μὲν τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγιγνώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον· Σοφία Σολομῶνος . . . καὶ Διδαχὴ καλουμένη τῶν ἀποστόλων καὶ ὁ Ποιμήν.*

16) Didymus, frgm. in Iob 8, 17 (Migne, gr. t. XXXIX p. 1142): *Ὁ ἀσεβὴς οὖν ἅπασαν τὴν διαγωγὴν ἐν οἴκῳ κακίας ἔχει, διαλελυμένος κατὰ τοὺς ἔξω τῆς οἰκοδομῆς λίθους, οἳ οὐχ ἁρμόζουσι τῇ οἰκοδομῇ τοῦ πύργου κατὰ τὸν Ποιμένα* (cf. Vis. III, 2, 8).

17) Der arianische Verf. des Op. imperf. in Mtth. (Chrysost. Opp. T. VI. ed. Montf. edit. II p. 880 [CXLII]) schreibt: „*Similiter et propter gratias duodecim, quas in persona duodecim virginum exponit angelus in Pastore, si tamen placet*

illa scriptura omnibus Christianis, inveniuntur XII esse tribus, utpote omnes animae in quibus prae ceteris virtutibus praecellit virtus veritatis, una est tribus etc. (cf. Sim. IX, 15 17). Die Stelle ist im Cod. Cusan. Pastoris abgeschrieben.

18) Im Cod. Bibl. Sinait. saec. IV (s. oben) steht der Hirte in der Appendix N. T. nach der Apoc. Joh. u. dem Barnabasbrief.

19) Die Citate des Pseudo-Athanasius (s. oben S. 50); sie sind ohne Nennung der Quelle aufgenommen und zu umfangreich, um hier verzeichnet zu werden.

20) Dasselbe gilt von den Citaten des Antiochus (s. oben S. 50).

21) Maximus Confessor, Schol. in Dionys. Areop. de div. nom. libr. (Opp. Dionysii II 1644 p. 126) schreibt: *Τελεσιουργίαν δὲ ἀγγέλων λέγει, ὡς ἐπὶ τοῦ Δανιὴλ καὶ τοῦ ἀγγέλου τοῦ ἑρμηνεύσαντος αὐτό, καὶ περὶ τοῦ Ποιμένος τὸν Ἑρμᾶν τελειώσαντος ὡς ἐκεῖ ἀνέγνωμεν ἐν τῷ Ποιμένι . . . καὶ ὅτι διὰ τῶν ἀγγέλων αἱ ψυχαὶ χειραγωγοῦνται, αἱ ζωὴν ἀγγελικὴν ἐπιτηδεύουσαι· οὕτω καὶ ἐν τῷ Ποιμένι ἀνέγνωμεν* (cf. Mand. VI, 2, 1).

22) Nicetas Serr. (saec. X. exeunte) in Gregor. Naz. orat. 40 c. finem (Opp. Gregorii II 1690 p. 1087): „*Πίστευε ὅτι, καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ποιμένι, εἷς ἐστι θεός* (cf. Mand. I, 1).

23) In der Catene zu den Act. et epp. cath., die Cramer (1840) abgedruckt hat, steht zu Jac. 1, 6 (p. 4, 7sq.): *Ἐκ τοῦ Ποιμένος ἐντολῆς θ'· Ἆρον σεαυτοῦ τὴν διψυχίαν κτλ.* (Mand. IX, 1—3); s. Kalogeras, Euthymii Zigabeni Comm. 1887 T. II p. 478.

24) Stichom. Nicephor. (Zahn, a. a. O. II, S. 301) unter den NTlichen Antilegomenen: *Ἰγνατίου, Πολυκάρπου, [Ποιμένος] καὶ Ἑρμᾶ . . .*

Wir kehren zum Abendland zurück:

25) Ep. Pseudopii [saec. IV?] bei Mansi I p. 95: „*Ceterum nosse vos volumus, quod pascha domini die dominica annuis sollemnitatibus sit celebrandum. Istis ergo temporibus Hermes doctor fidei et scripturarum effulsit inter nos. Et licet nos idem pascha praedicta die celebremus, quia tamen quidam inde dubitarunt, ad corroborandas animas eorum eidem Hermae angelus domini in habitu pastoris apparuit et praecepit ei, ut pascha die dominica ab omnibus celebraretur.*" Hier wird ein falscher Hermastext vorausgesetzt oder vielmehr supponirt. Zahn (Hirt des Hermas S. 25 ff.) nimmt an, dass die Notiz im Catal. Liberian. (s. oben) aus dieser Stelle geflossen sei. Dies ist indess sehr unwahrscheinlich.

26) Ambrosius (Hexaëm. III, 12, 50) schreibt: „*Circumdedit enim vineam velut vallo quodam caelestium praeceptorum et angelorum custodia*" (cf. Sim. V, 2, 5).

27) Hieronymus, de vir. inl. 10, schreibt: „*Herman, cuius apostolus Paulus ad Romanos scribens meminit: ‚Salutate Asyncritum etc.‘, asserunt auctorem esse libri qui appellatur ‚Pastor‘ et apud quasdam Graeciae ecclesias etiam publice legitur, re vera utilis liber multique de eo scriptorum veterum usurpavere testimonia, sed apud Latinos paene ignotus est.*" Aber lib. I in Habac. 1, 14 (T. VI p. 604 Vall.) schreibt derselbe: „*Ex quo liber ille apocryphus stultitiae condemnandus est, in quo scriptum est, quemdam angelum nomine Tyri praeesse reptilibus* (cf. Vis. IV, 2, 4). Lib. II in Hos. 7, 9 (T. VI p. 75): „*De hac senectute Daniel dicebat ad presbyterum: Inveterate dierum malorum. Unde et in libro Pastoris, si cui tamen placet illius recipere lectionem, Hermae primum videtur ecclesia cano capite, deinde adulescentula et sponsa crinibus adornata*" (cf. Vis. I, 2, 2. III, 10, 3 etc.). Hier hat sich Hieron. wie Origenes ausgedrückt. Praef. in libb. Sam. et Malachim (T. IX p. 458sq.) wird bemerkt, dass der Hirte wie Sapientia, Jesus Sirach, Judith, Tobias zu den *ἀπόκρυφα* zu rechnen sei (s. Athanasius). Der Name des Hermas u. seines Buches ist eben durch Hieron. in

der Folgezeit Vielen bekannt geworden, die sonst keine Kunde besessen haben. Zu den selbständigen Zeugen kann auch Rufin nicht gerechnet werden, der sein Wissen dem Origenes, Eusebius und Athanasius verdankt (s. edit. Lips. p. LXIV). Auch durch Rufin's Übersetzungen ist der Name des Hermas im Abendland bekannt geblieben (s. z. B. Sedulius saec. IX. Collect. ad Rom. 16, 14 edit. Basil. 1529 fol. 46). Im sog. Decretum Gelasii ist der „liber qui appellatur Pastoris" zu den verworfenen gestellt.

28) Eine selbständige Kenntniss des Hirten verräth Johannes Cassianus. Collat. VIII, 17 schreibt er: „*Nam quod unicuique nostrum duo cohaereant angeli, i. e. bonus et malus, scriptura testatur* (Mtth. 18. Ps. 33. Act. 12) . . . *de utrisque vero liber Pastoris plenissime docet* (cf. Mand. VI, 2, 1); s. auch Collat. XIII, 12: „*Adiacere autem homini in quamlibet partem arbitrii libertatem, etiam liber ille qui dicitur Pastoris apertissime docet, in quo duo angeli unicuique nostrum adhaerere dicuntur i. e. bonus ac malus, in hominis vero opinione consistere, ut eligat, quem sequatur.*" Prosper Aquitanus (c. Collat. 13 al. 30) hat sich diese Berufung verbeten: „*Post illud autem nullius auctoritatis testimonium, quod disputationi suae de libello Pastoris inseruit, ex quo ostendere voluit etc.*"

29) Die Thatsache, dass Hieron. und Rufin das relativ günstige Urtheil des Athanasius über den Hirten (Zusammenstellung desselben mit den ATlichen Apokryphen) zu den Lateinern fortgepflanzt haben, hatte die Folge, dass der Hirte hier und dort Aufnahme in lateinische Bibeln bis zum 15. Jahrh. gefunden hat (unter den ATlichen Schriften), s. oben bei den lat. Hdschr. Ferner ist er von einigen MAlichen Schriftstellern citirt worden, ja selbst in den Kirchenrechtssammlungen — von den Martyrologien zu schweigen — findet man ihn und in der Vita S. Genovefae (c. 530). In der letzteren ist die jüngere lateinische Version benutzt, wie ich edit. Lips. p. LXV sq. gezeigt habe (Acta SS. ad d. 3. Jan. T. I p. 139: „*Duodecim enim virgines spirituales, quas Hermas qui et Pastor nuncupatus est in libro suo descripsit, ei individuae comites exstitere, quae ita nominantur: Fides, Abstinentia, Patientia, Magnanimitas, Simplicitas, Innocentia, Concordia, Caritas, Disciplina, Castitas, Veritas et Prudentia*"; s. Sim. IX, 15). Dagegen ist die Schrift in den Bibeln (s. über die Stelle, welche der Hirte in ihnen erlangt hat, die edit. Lips. p. LXVIII; in einigen Hdschr. geht dem Hirten ein Prologus super Pastorem voran, der den Prologen des Hieron. nachgebildet ist) durchweg nach der älteren Version gegeben. Beda (Comment. in Act. 12, 15. Migne, lat. t. XCII p. 973: „*Quod unusquisque nostrum habeat angelum, et in libro Pastoris et in multis S. S. locis invenitur*") und Walafrid Strabo (Vis. Wettini v. 675: „*Coelicolas hominum custodes esse sacrata scripta ferunt, dominusque docens ostendit Jesus, ante patris faciem stantes servire fideles, atque liber Pastoris opem demonstrat eandem*") scheinen ihre Kunde durch Joh. Cassianus empfangen zu haben. Petrus Comestor (c. 1170) zählt (Migne CIIC p. 1260) den Pastor unter den ATlichen Apokryphen zwischen Tobias und Makkab. auf („*apocrypha, sed quod de veritate non dubitatur, ab ecclesia recipiuntur*"). Johannes Saresberiensis giebt (ep. 172) das Urtheil wieder, nach welchem der Hirte zu den ATlichen Apokryphen gehört, fährt aber dann fort: „*illa autem, qui Pastor inscribitur, an alicubi sit, nescio, sed certum est, quod Ieronymus et Beda illum vidisse et legisse testantur.*" Hugo de St. Caro (in Comm. ms. in Prolog Ioann., cf. Credner, Gesch. d. NTlich. Kanons S. 316) und Johannes Januensis (Credner S. 316) wiederholen das Urtheil des Petrus Comestor. Das Stück Mand. IV, 1, 4—10 resp. 4—8 findet sich in der Irischen Kanonsammlung (ed. Wasserschleben edit. II p. 188: „*Hieremias dicit ad pastorem angelum etc.*", bei Ivo, Decret. P. VIII c. 243 (Migne CLXI p. 637), in der Panormia l. VII c. 38 (Migne

l. c. p. 1290), bei Abälard („Sic et Non" p. 347 ed. Henke et Lindenkohl), bei Gratian (Causa XXXIV q. 1 u. II c. 7, cf. XXVIII q. 1 c. 6), beim Lombarden (Sentent. l. IV, 35, n. 5) und im Decretum Gregorii (lib. V t. XVI c. 3 auch unter Berufung auf ein Concil von Arles, welches demnach den Hirten citirt haben müsste). Die erste lateinische Ausgabe des Hirten nach der Versio vulgata erschien 1513 (ed. Faber Stapul., Paris.), die erste griechische Ausgabe 1856 (ed. Anger et Dindorf, Lips.). Die vollständigsten Ausgaben sind die von Hilgenfeld (edit. I 1866 II 1881 III 1887) und von Gebhardt und Harnack (edit. Lips. 1877).

34. Barnabas, Brief (*Βαρνάβα ἐπιστολή*).

Init.: *Χαίρετε, υἱοὶ καὶ θυγατέρες, ἐν ὀνόματι κυρίου τοῦ ἀγαπήσαντος ἡμᾶς.* Expl.: *Σώζεσθε, ἀγάπης τέκνα καὶ εἰρήνης.* Folgt eine Doxologie: *ὁ κύριος τῆς δόξης καὶ πάσης χάριτος μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν.*

Der Brief ist uns in vier Handschriften überliefert, über deren Inhalt und Werth v. Gebhardt in der Ausgabe des Briefs (Patr. App. Opp. I, 2 edit. II 1878) erschöpfend p. VII—XXXIX gehandelt hat (vgl. auch Harnack, ThLZ. 1877 Nr. 17): 1) In dem Sinaiticus, welcher in der Appendix zum N. T. den Brief vollständig nach der Apokalypse Johannes und vor dem Hirten des Hermas (fol. 135a—141b) enthält (cf. Tischendorf, N. T. Sinaitic. cum ep. Barn. et fragm. Pastoris. Lips. 1863). Über die Correctoren s. v. Gebhardt, l. c. p. VIII. 2) In dem Cod. Constantinopol. v. J. 1056, den Bryennios entdeckt hat (s. oben S. 40) fol. 33—51b zwischen der Synopsis V. et N. T. Chrysostomi und den Clemensbriefen; Hilgenfeld hat in seiner Ausgabe des Briefs (1877) diesen Codex nach der ihm von Bryennios übersandten genauen Collation zuerst benutzt. 3) In dem Archetypus von acht Codices, die sich dadurch als aus einem Exemplar geflossen erweisen, dass sie sämmtlich den Barnabasbrief nach dem Polykarpbrief enthalten, so jedoch, dass durch einen Defect der Schluss des Polykarpbriefs von c. 9 an (*καὶ δι' ἡμᾶς ὑπὸ*) und die ersten Capp. des Barnabasbriefs (bis c. 5, 7, nämlich bis zu den Worten *τὸν λαὸν τὸν καινὸν ἑτοιμάζων*) fehlen. Die 8 Codd. (und vielleicht noch ein verwandter, der der Ausgabe Ussher's zu Grunde liegt, wenn dieser wirklich noch einen besonderen Cod. benutzt hat; s. darüber und über die Grundlage der Ausgabe des Menardus und das Apogr. Vossii Gebhardt, l. c. p. XIII sq. XVII sq., Lightfoot, Epp. Ignat. and Polyc. II p. 903) sind aber nicht sämmtlich direct aus dem Archetypus geflossen, vielmehr lassen sich zwei Familien, eine bessere und eine schlechtere, unterscheiden. Die bessere wird repräsentirt durch den Cod. Vaticanus 859 membr. saec. XI. (Areopagita, Ignatius, Polykarp, Barnabas), verglichen von Dressel, den Ottobonianus 348 chartac. saec. XIV ineuntis (derselbe Inhalt, Scholien, Correcturen), verglichen von Dressel, den Florentinus Medic. plut. VII cod. 21 chartac. saec. XV, schon von Vossius benutzt, für Dressel eingesehen, und den Parisinus Bibl. Nat. 937 (olim Colbert.) chart. saec. XVI, von Harnack verglichen. Doch kann schwerlich ein Zweifel darüber bestehen, dass der Ottob. aus dem Vatic., der Medic. aus dem Ottob. und der Paris. aus dem Medic. abgeschrieben ist. Also kommt hier nur Vatic. 859 in Betracht (s. die Ignatiusbriefe). Die schlechtere Familie umfasst den Cod. Barberinianus 7, Lucae Holstenii manu exaratus, von Dressel verglichen (das Original, aus dem Holstenius den Cod. abgeschrieben hat, ein Cod. S. Silvestri Theatinorum in Quirinali, hat sich bisher nicht gefunden), den Casanatensis G. V. 14, chartac., von Dressel verglichen, den Borbonicus II. A. 17, chartac. saec. XV (einige Werke des Athanasius, Anastasius, Methodius enthaltend),

verglichen von Martini für Gebhardt's Ausgabe, u. den Cod. Andrius, der dem Kloster *Ζωοδόχου Πηγῆς* in Andros gehört und von Constantius Plegiotes im *Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος* I p. 209 sq. (Athen, 1883) publicirt ist. Es scheint ein junger Codex (chartac.) zu sein, der u. A. auch den Hodegus des Anastasius Sin. enthält, bei Barn. 19, 2 *μισήσεις πᾶν ὃ οὐ* abbricht (es fehlt also die letzte Seite) und willkürliche Änderungen aufweist, s. Lightfoot, Epp. Ignat. and Polyc. I p. 533. 4) In einer alten lateinischen Version (eine genaue Untersuchung über das Alter ist bisher nicht angestellt), die uns in einer Handschrift (c. 1—17 des Briefs umfassend; das Übrige enthielt die Übersetzung überhaupt nicht) erhalten ist (Init.: „*Havete, filii et filiae, in nomine domini nostri Iesu Christi, qui nos dilexit.*“ Expl.: „*Habes interim de maiestate Christi, quomodo omnia in illum et per illum facta sunt.*“ Es folgt eine Doxologie). Die Handschrift ist der Cod. Biblioth. Imper. Petropol. Q. v. I. 39 (olim Corbeiensis, deinde S. Germani a Pratis, tum Biblioth. Reg. Paris.) membr. saec. X., welcher ursprünglich Philastr. de haer., (Pseudo) Tertull. de cibis Iud., Barnab. ep. (fol. 77—89) und Jacobi ep. canonicam umfasste (später ist der Philastrius abgetrennt worden). Schon Menardus hat diesen Cod. benutzt, v. Gebhardt hat ihn genau verglichen.

Die Schlusscapitel unseres Briefs hängen aufs engste mit der Didache (den „beiden Wegen“) zusammen. In Folge hiervon sind die Didache und sämmtliche Ableitungen derselben für die Recension ihres Textes von Bedeutung. Über diesen Apparat hier eine Übersicht zu geben, wäre jedoch unzweckmässig; s. die Abschnitte über Didache, Apostol. KO u. Apostol. Constit. (l. VII.). Nur soviel sei bemerkt, dass die im Constantinop. Ms. vorliegende Recension der Didache vom Barnabasbrief nicht unabhängig sein kann, und dass auch die Apostol. Kirchenordnung den Brief gekannt hat.

Zeugnisse: Dass Hermas, II Clemens, Ignatius, Polykarp, Irenäus, Hippolyt, der Verfasser des Akrostichs Orac. Sibyll. VIII, 217 f. (cf. V, 245 f. 250—255), und Gnostiker unseren Brief benutzt haben, ist zwar behauptet worden, lässt sich aber nicht beweisen. Vielleicht hat ihn Justin benutzt, doch ist auch hier kein stringenter Nachweis möglich (vgl. Dial. 40 mit ep. 7, 7 f., Dial. 91. 94. Apol. I, 60 mit ep. 12, 5 f., Dial. 90. 91. 111 mit Barnab. 12, 2 f., Dial. 81 p. 308 A mit ep. 15, 4. Dial. 42 p. 261 A mit ep. 5, 9). Sehr wahrscheinlich ist, dass der Verfasser der Didache, wie sie uns vorliegt, den Brief gekannt hat, während umgekehrt die (jüdische) Grundschrift der Didache — „die beiden Wege“ — von unserem Verfasser benutzt worden ist (s. meine Schrift: Die Apostellehre und die jüdischen beiden Wege 1886). Die Parallelstellen, die sich fast ausschliesslich in Barnab. 18 f. finden, hier vorzulegen, würde zu weit führen. Dasselbe gilt von den Bearbeitungen der Didache, die auch Abhängigkeit von Barnabas verrathen.

Der erste sichere Zeuge des Briefs ist Clemens Alex., der ihn dem „Apostel“ Barnabas beilegt (s. jedoch das Fragment aus Hypotyp. l. VII bei Euseb., h. e. II, 1, 4: *ἀπόστολοι παρέδωκαν τὴν γνῶσιν τοῖς ἑβδομήκοντα, ὧν εἷς ἦν καὶ Βαρνάβας.* Diese Nachricht ist von späteren KVV. öfters wiederholt worden) und ihn unter die h. Schriften rechnet, jedoch dem A. T. und den Evangelien nicht gleichstellt (er kritisirt sogar einmal — Strom. II, 15, 67 — eine Auslegung des Verfassers). In den Hypotyposen hat Clemens den Brief commentirt (s. Euseb., h. e. VI, 14, 1: *Ἐν δὲ ταῖς ὑποτυπώσεσι, ξυνελόντα εἰπεῖν, πάσης τῆς ἐνδιαθήκου γραφῆς ἐπιτετμημένας πεποίηται διηγήσεις, μηδὲ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών· τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολάς, τήν τε Βαρνάβα καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην ἀποκάλυψιν*), vgl. auch Euseb., h. e. VI, 13, 6: *Κέχρηται δ'*

ἐν αὐτοῖς (Clemens in Strom.) καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις, τῆς τε λεγομένης Σολομῶντος σοφίας καὶ τῆς Ἰησοῦ τοῦ Σιρὰχ καὶ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα. Folgende Citate sind zu vergleichen, die theilweise wörtlich, theilweise aus dem Gedächtniss citirt sind:

Im Paedag. II, 8, 63 findet sich ein Anklang an ep. 5, 1 (5, 11; 14, 5); im Paedag. II, 10, 83 an ep. 10; in III, 11, 75. 76 an ep. 10; III, 12 an ep. 4, 8. Strom. II, 6, 31: *Εἰκότως οὖν ὁ ἀπόστολος Βαρνάβας. Ἀφ' οὗ, φησίν, ἔλαβον μέρους ἐσπούδασα κατὰ μικρὸν — ἔχητε καὶ τὴν γνῶσιν* (cf. ep. 1, 5). *τῆς μὲν οὖν πίστεως ἡμῶν εἰσιν — γνῶσις* (cf. ep. 2, 2. 3).

Strom. II, 15, 67: *Ἀλλὰ καὶ Δαβὶδ καὶ πρὸ Δαβὶδ ὁ Μωυσῆς τῶν τριῶν δογμάτων — ὃς οὐκ ἔχει λεπίδα ἐν αὐτῷ. ταῦτα μὲν ὁ Βαρνάβας* (cf. ep. 10, 9. 10).

Strom. II, 18, 84: *Ἀμέλει μυστικῶς ὁ Βαρνάβας· Ὁ δὲ θεὸς ὁ τοῦ παντὸς — ἀγάπης τέκνα καὶ εἰρήνης* (cf. ep. 21, 5. 6. 9).

Strom. II, 20, 116: . . . *μάρτυν τὸν ἀποστολικὸν Βαρνάβαν (ὁ δὲ τῶν ἑβδομήκοντα ἦν καὶ συνεργὸς τοῦ Παύλου) κατὰ λέξιν ὧδέ πως λέγοντα· Πρὸ τοῦ ἡμᾶς πιστεῦσαι — ἐναντία τῷ θεῷ* (cf. ep, 16, 7).

Strom. V, 8, 51. 52: . . . *μηνύων, φησὶν ὁ Βαρνάβας· Κολλᾶσθαι δεῖν μετὰ τῶν φοβουμένων — ἀλλ' ἐν ἁρπαγῇ καὶ ἀνομίᾳ βιοῦσιν* (cf. ep. 10, 11. 12. 4).

Strom. V, 10, 63: *Ἀλλὰ καὶ Βαρνάβας ὁ καὶ αὐτὸς συγκηρύξας τῷ ἀποστόλῳ κατὰ τὴν διακονίαν τῶν ἐθνῶν τὸν λόγον· Ἁπλούστερον, φησίν, ὑμῖν γράφω — ὀλίγων ἐστὶ ταῦτα χωρῆσαι* (ep. 6, 5. 8—10).

Strom. VI, 8, 65 (tacite): *Παραβολὴν δὲ κυρίου — τὸν κύριον αὐτοῦ* (cf. ep. 6, 10). Im § 64 wird irrthümlich I Clem. 46, 4 als von Barnabas herrührend citirt. Beide Briefe waren also vielleicht schon räumlich in einer Handschrift vereinigt.

Strom. III, 12, 86 (tacite): *Καὶ ἦν ἡ γῆ τοῦ Ἰακὼβ — δοξάζων* (cf. ep. 11, 9). In VI, 11, 84 ist ep. 9, 8 stillschweigend benutzt.

Origenes nennt c. Cels. I, 63. (Opp. I p. 378), cf. Philocal. 18, den Brief katholisch: *Γέγραπται δὲ ἐν τῇ Βαρνάβα καθολικῇ ἐπιστολῇ· Ὅτι ἐξελέξατο κτλ.* (cf. ep. 5, 9), schätzt ihn aber nicht so hoch wie die NTlichen Schriften (dass auch Celsus den Brief in der Hand gehabt, ist wahrscheinlich). Im Comment. zum Römerbrief I, 24 (Opp. IV p. 473) heisst es: „*Sunt praeterea (sicut in multis scripturae locis invenimus) etiam utriusque partis vel utriusque viae fautores quidam et adjutores angeli*“ (cf. ep. 18, 1). Dieselbe Stelle ist auch de princip. III, 2, 4 (Opp. I p. 140) gemeint, wenn Origenes schreibt: „*Eadem quoque Barnabas in epistula sua declarat, cum duas vias esse dicit etc.*“ Da hier Barnabas ausdrücklich citirt ist, so ist das bald darauf folgende Citat (III, 2, 7): „*Propterea docet nos scriptura divina, omnia quae accidunt nobis tamquam a deo illata suscipere, scientes, quod sine deo nihil fit*“ wahrscheinlich auch auf unseren Brief zu beziehen (c. 19, 6) und nicht auf Didache 3, 10. Also hat Origenes, wenn die Übersetzung treu ist, den Barnabasbrief als „scriptura divina“ angeführt. Ist das griechische Onomastikon, welches Hieronymus benutzte, von Origenes, so ergiebt sich auch hier, dass Origenes den Brief als katholischen vorfand.

Dass Methodius (Symp. I, 3) unsern Brief (ep. 9, 7) im Auge gehabt hat, ist mindestens zweifelhaft. Somit ist der Codex Sinaiticus nach Origenes und Eusebius (auch s. die apost. KO.) der älteste Zeuge, der zugleich den gottesdienstlichen Gebrauch des Briefs bezeugt. Aber nur in der Appendix N. T. bietet ihn der Sinaiticus. Eusebius rechnet ihn (h. e. III, 25, 4) unter die *ἀντιλεγόμενα — νόθα* (zwischen Petrus-Apokalypse und Didache führt er auf: *ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολή*).

An einer anderen Stelle sagt er einfach: *ἀντιλεγόμενα* (s. h. e. VI, 13, 6: *κέχρηται* [Clemens Alex.], *δ' ἐν αὐτοῖς* [Strom.] *καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις, τῆς τε λεγομένης Σολομῶντος σοφίας καὶ . . . τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα.* Zunächst hat Eusebius nur das apostolisch-katholische Ansehen des Briefes als widersprochenes bezeichnen wollen; wahrscheinlich aber hegte er auch Zweifel an dem Ursprung desselben von Barnabas.

Hieronymus schreibt (de vir. inl. 6): „*Barnabas Cyprius, qui et Ioseph Levites cum Paulo gentium apostolus ordinatus unam ad aedificationem ecclesiae pertinentem epistulam composuit, quae inter apocryphas scripturas legitur*“; cf. Comment. ad Ezech. 43, 19 (Opp. V p. 531 Vall.): „*Vitulum autem qui pro nobis immolatus est, et multa scripturarum loca et praecipue Barnabae epistula* (s. ep. 8, 2), *quae habetur inter scripturas apocryphas, nominat.*“ Hieraus folgt nicht, dass H. den Brief dem Barnabas abgesprochen, sondern nur, dass er ihn aus dem N. T. ausgeschlossen hat. Doch hat H. selbst in dem Buch de nominibus hebraicis hebräische Worte aus unserem Brief, wie wenn sie in der h. Schrift ständen, erklärt (Opp. III p. 119 sq. Vall.), und zwar nach der Apok. Joh., so dass man schliessen muss, dass er hier entweder einen Bibelcodex benutzte, welcher, wie der Sinaiticus, unseren Brief nach jener Apokalypse enthielt oder aber — was viel wahrscheinlicher ist — seiner griechischen Vorlage, dem Onomasticon (Origenes) wider eigenes Wissen folgte. Erklärt werden die Worte Abraam, Adam, Amalec, David, Eva, Ephraim, Manasse, Nave, Rebecca, Sabbatha, Sion, Sina, Satan. Da Satan sich nur ep. 18, 1 findet, so folgt, dass H. unseren Brief vollständig (d. h. mit den Schlusscapp.) gelesen hat. Die Quelle dieses Abschnitts bei Hieronymus ist theilweise wiedergegeben in dem Cod. Biblioth. Vindob. Gr. CCCII fol. 354b: *Ἰστέον ὅτι Ἑβραϊκῶν ὀνομάτων ἑρμηνείαν ἀνευρόντες ἔν τινι βίβλῳ φιλοπόνου τινός, ἐν ταῖς καθολικαῖς ἐπιστολαῖς καὶ Βαρνάβα ἐπιστολῆς εὕρομεν ἑρμηνείαν. διὸ σημειωτέον ὅτι καὶ Βαρνάβας ὁ ἀπόστολος ἐπιστολὴν ἐποίησεν* (dieser Byzantiner hat also sonst nichts mehr von dem Brief gewusst): *ἧς αἱ ἑρμηνεῖαι τ. ὀνομάτων αὗται· Δαυὶδ κτλ.* (Näheres s. in meiner Ausgabe edit. II p. LII sq.) Endlich ist noch zu bemerken, dass Hieronymus im Dial. c. Pelag. III, 2 (Opp. II p. 783) geschrieben hat: „*Ignatius vir apostolicus et martyr scribit audacter: Elegit dominus apostolos, qui super omnes homines peccatores erant.*“ Diese Stelle aber steht Barn. 5, 9; Hieronymus hat sich also geirrt, indem er „Ignatius“ citirte.

Athanasius und die grossen griechischen Theologen der Folgezeit (auch die syrischen) schweigen über den Brief, sowohl in ihren Kanonverzeichnissen wie sonst. Abgesehen von den beiden griech. Codd., dem Constantinop. ann. 1056 und dem etwas älteren Archetypus der 7 Handschriften (beide haben den Brief in keiner Verbindung mit dem N. T., sondern mit den Ignatianen, Clemens, Polykarp, Didache) haben wir für die orientalischen Kirchen nur noch zwei (drei) Verzeichnisse zu nennen, in welchen unser Brief vorkommt, nämlich in dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher, wo er unter den ausgeschlossenen zwischen den Didachai und der Apostelgeschichte des Paulus steht (Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II, S. 292), und in der Stichometrie des Nicephorus, wo er unter den NTlichen Antilegomenen nach der Petrusapok. und vor dem Hebr. Ev. seine Stelle gefunden hat (mit 1360 Stichen). Die Stichometrie (s. Zahn, a. a. O. S. 299) giebt dem Briefe also die Stellung wieder, die er bei Eusebius und im Sinaiticus hatte; denn sie trennt ihn von Clemens, Ignatius, Polykarp ab und stellt ihn zur Joh.-, Petrus-Apok. und zum Hebr. Ev. Ein drittes, bedeutend älteres Verzeichniss, der Catalogus Claromontanus, ist zweifel-

los morgenländischen Ursprungs. Es enthält in der App. zum N. T. nach den 7 katholischen Briefen Barnab. ep. (850 Stichen), Joh. Apok., Apostelgesch., Hermas, Actus Pauli, Petrus Apok. Zahn hat gegenüber der Annahme, unter Barnab. ep. sei der Hebräerbrief gemeint (a. a. O. S. 159 ff.), erhebliche Gründe dafür geltend gemacht, dass vielmehr unser Schreiben hier zu erkennen sei. Doch ist dies nicht ganz sicher: die Stichenzahl ist auffallend gering. Über den Barnabasbrief im Verzeichniss des armenischen Chronisten Mkhithar s. bei dem I Clemensbrief (oben S. 47). Zu bemerken ist aber, dass dort unser Brief zweimal vorkommt 1) unter den Antilegomenen, wie sie dem Verf. überliefert gewesen sind, 2) — durch ein Versehen — noch einmal am Schluss der Bücher, die er zum N. T. zuzulassen für nothwendig hält.

In der abendländischen Kirche, in welcher der Hebräerbrief geraume Zeit als Schreiben des Barnabas gegolten hat, ist von einem kanonischen Ansehen unseres Briefs nichts bekannt (s. meine Ausgabe edit. II p. LV), man müsste denn darauf Werth legen, dass in der einzigen Handschrift der lat. Übersetzung, die wir kennen, der Jacobusbrief dem Barnabas folgte (aber Pseudotertull. de cibis iud. ging voran). Diese Übersetzung ist überhaupt der einzige unanfechtbare Zeuge für die Bekanntschaft des Abendlandes mit dem Barnabasbrief; denn die Parallelen, die man bei Tertullian (adv. Marc. III, 7 adv. Jud. 14 cf. ep. 7; adv. Marc. III, 18 adv. Jud. 10 cf. ep. 12) und Cyprian (Testim., cf. de op. et eleem. 1 mit ep. 1, 1) gefunden haben will, sind nicht völlig schlagend. Pseudocyprian. de pascha comput. (ann. 243) muss allerdings direct oder indirect auf ep. 9, 7 sq. zurückgeführt werden. Was das Alter jener sehr freien, mit dogmatischen Correcturen ausgestatteten Übersetzung betrifft, so lässt sich z. Z. nicht mehr sagen, als dass sie vor dem Ende des 7. Jahrh. entstanden ist, da sie von dem Text des N. T. des Hieronymus unbeeinflusst ist. Wahrscheinlich ist sie aber viel älter; doch hat H. sie nicht benutzt, wie seine Citate beweisen (s. meine Ausgabe ed. II p. LII). Nur durch einen Irrthum der Modernen ist die Übersetzung dem Philastrius (Philostorgius) beigelegt worden.

Dem Barnabas ist sonst noch beigelegt worden: 1) der Hebräerbrief, 2) ein Evangelium sec. Barnabam (s. dort), 3) *Περίοδοι καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου* (Acta Barnabae auctore Marco), ein Buch frühestens aus dem 4. oder 5. Jahrh., s. Tischendorf, Act. Ap. Apocr. edit. I p. 66 sq. Braunsberger, a. a. O. S. 1 ff. 4), Legenden, deren Anfänge in den pseudoclementinischen Schriften vorliegen (nicht von ihm, sondern über ihn), s. D. Papebroch, Act. Sanct. ad d. XI. Jun. mens. T. II p. 421 sq.

Ausserdem sind zwei Worte von Barnabas überliefert, die sich in dem uns erhaltenen Brief nicht finden. Grabe (Spic. I[2], p. 302 sq.) hat aus dem Cod. Bodl. Barocc. 39 Folgendes mitgetheilt: *Βαρνάβας ὁ ἀπόστολος ἔφη· ἐν ἁμίλλαις πονηραῖς ἀθλιώτερος ὁ νικήσας, διότι ἐπέρχεται* (*ἀπέρχεται* legendum) *πλέον ἔχων τῆς ἁμαρτίας*. In Gregor's Naz. Orat. XLIII c. 32 (Opp. ed. Paris. 1811 I p. 796) liest man: *Γίνεται* (scil. *ὁ Βασίλειος*) *τοῖς μὲν τεῖχος ὀχυρὸν καὶ χαράκωμα, τοῖς δὲ πέλεκυς κόπτων πέτραν ἢ πῦρ ἐν ἀκάνθαις, ὅ φησιν ἡ θεία γραφή, ῥᾳδίως ἀναλίσκον τοὺς φρυγανώδεις καὶ ὑβριστὰς τῆς θεότητος. εἰ δέ τι καὶ Βαρνάβας ὁ ταῦτα λέγων καὶ γράφων Παύλῳ συνηγωνίσατο κτλ.*

Edit. princeps: Menardus (d'Achery), Paris., 1645. Erste vollständige Ausgabe: Hilgenfeld, Lips., 1866. Über eine gefälschte Ausgabe des Simonides, welche auf 7 (8) Handschriften beruhen soll, die Jahreszahl 1843 trägt und doch den Sinaiticus voraussetzt, s. Gebhardt und Harnack, Patr. App. Opp. I, 2 edit. II p. XXIII. In unserer Ausgabe (1878) ist auch eine Geschichte des gedruckten Textes (in den Prolegg.) gegeben.

35. Johannes, Herrnschüler und Presbyter.

Es ist unsicher, ob es neben dem Apostel Johannes einen zweiten Herrnschüler dieses Namens „den Presbyter" gegeben hat. Eusebius meint, dass Papias zwei Johannes' unterscheide und dass von dem zweiten die Offenbarung herrühren könne (h. e. III, 39, 4—7. 14 sq.); Worte des Papias: *τί Ἀνδρέας ἢ τί Πέτρος εἶπεν .... ἢ τί Ἰωάννης ἢ Ματθαῖος ἢ τις ἕτερος τῶν τοῦ κυρίου μαθητῶν, ἅ τε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης οἱ τοῦ κυρίου μαθηταὶ λέγουσιν.* Hierzu bemerkt Eusebius: *Ἔνθα καὶ ἐπιστῆσαι ἄξιον δὶς καταριθμοῦντι αὐτῷ τὸ Ἰωάννου ὄνομα, ὧν τὸν μὲν πρότερον Πέτρῳ καὶ Ἰακώβῳ καὶ Ματθαίῳ καὶ τοῖς λοιποῖς ἀποστόλοις συγκαταλέγει, σαφῶς δηλῶν τὸν εὐαγγελιστήν, τὸν δ' ἕτερον Ἰωάννην διαστείλας τὸν λόγον ἑτέροις παρὰ τὸν τῶν ἀποστόλων ἀριθμὸν κατατάσσει, προτάξας αὐτοῦ τὸν Ἀριστίωνα, σαφῶς τε αὐτὸν πρεσβύτερον ὀνομάζει, ὡς καὶ διὰ τούτων ἀποδείκνυσθαι τὴν ἱστορίαν ἀληθῆ τῶν δύο κατὰ τὴν Ἀσίαν ὁμωνυμίᾳ κεχρῆσθαι εἰρηκότων, δύο τε ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου ἔτι νῦν λέγεσθαι. οἷς καὶ ἀναγκαῖον προσέχειν τὸν νοῦν· εἰκὸς γὰρ τὸν δεύτερον, εἰ μή τις ἐθέλοι τὸν πρῶτον, τὴν ἐπ' ὀνόματος φερομένην Ἰωάννου ἀποκάλυψιν ἑωρακέναι. Καὶ ... Παπίας ... Ἀριστίωνος δὲ καὶ τοῦ πρεσβυτέρου Ἰωάννου αὐτήκοον ἑαυτόν φησι γενέσθαι· ὀνομαστὶ γοῦν πολλάκις αὐτῶν μνημονεύσας ἐν τοῖς αὐτοῦ συγγράμμασι τίθησιν αὐτῶν καὶ παραδόσεις.* Schon vor Eusebius hat Dionysius von Alex. zwei Johannes' in Asien unterschieden (Euseb., h. e. VII, 25, 16: *Ἄλλον δέ τινα οἶμαι τῶν ἐν Ἀσίᾳ γενομένων, ἐπεὶ καὶ δύο φασὶν ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα, καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου λέγεσθαι*). Hieronymus, der de vir. inl. 18 den Eusebius ausschreibt, nimmt die Unterscheidung zweier Johannes' auf und will nach dem Vorgang Anderer dem Presbyter die beiden kleinen Johannesbriefe beilegen (cf. auch c. 9: „*Iohannis presbyteri asseruntur, cuius et hodie alterum sepulcrum apud Ephesum ostenditur; et nonnulli putant duas memorias eiusdem Iohannis evangelistae esse*"). In einer byzantinischen Epitome (c. 600—800), von der wir Excerpte in dem Cod. Barocc. 142 besitzen und die aus den Kirchengeschichten des Eusebius und Philippus Sidetes geschöpft hat, heisst es (s. de Boor i. d. Texten u. Unters. V, 2 S. 170): *τοῦ Ἰωάννου* (scil. *τοῦ πρεσβυτέρου*) *εἰσὶν αἱ δύο ἐπιστολαὶ αἱ μικραὶ καὶ καθολικαί, αἱ ἐξ ὀνόματος Ἰωάννου φερόμεναι, διὰ τὸ τοὺς ἀρχαίους τὴν πρώτην μόνην ἐγκρίνειν. τινὲς δὲ καὶ τὴν ἀποκάλυψιν τούτου πλανηθέντες ἐνόμισαν.* Aus diesen Überlieferungen, die manche Gelehrte heute für so wichtig halten, dass sie annehmen, Irenäus und andere Kleinasiaten müssten den Apostel und den Presbyter Johannes verwechselt haben, hat sich in den folgenden Jahrhunderten die Kunde von zwei Johannes' des apostolischen Zeitalters erhalten; s. Salomon von Bassora (c. 1220), Liber Apis. Hier werden als Schüler des Ap. Johannes aufgezählt 1) Ignatius, 2) Polykarp, 3) „*Johannes, in quem contulit sacerdotium et sedem episcopalem post se ipsum*" (s. ein Ms. Vatic. nach Assemani, Bibl. Orient. I p. 576 sq. u. Cod. Brit. Mus. Add. 25875. Cureton, Corp. Ignat. p. 220 sq. Lightfoot, Ignat. and Polyc. I p. 219 f.).

Ist ein Presbyter Johannes von dem Apostel wirklich zu unterscheiden, so gehen auf ihn die Überlieferungen zurück, die Papias (z. B. über das Matth.- u. Marc.-Ev.) von Johannes ableitet (§ 14 f.: *Παπίας τῇ ἑαυτοῦ γραφῇ παραδίδωσι ... τοῦ πρεσβυτέρου Ἰωάννου παραδόσεις, ἐφ' ἃς τοὺς φιλομαθεῖς ἀναπέμψαντες ... Καὶ τοῦτο ὁ πρεσβύτερος ἔλεγε· Μάρκος κτλ.*). Ob er etwas geschrieben hat, bleibt auch dann ungewiss. Papias berichtet nur von mündlichen Überlieferungen des Presbyters. Aber sie können sehr wohl nachträglich aufgezeichnet und in dieser Gestalt von Papias benutzt worden sein.

36. Aristion, Herrnschüler, Diegesen der Herrnworte.

Eusebius (h. e. III, 39, 14) berichtet, dass Papias *ἄλλας τῶν κυρίου διηγήσεις Ἀριστίωνος τοῦ πρόσθεν δεδηλωμένου* (cf. § 4 Worte des Papias: ... *ἅ τε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης λέγουσιν*) *τῇ ἑαυτοῦ γραφῇ* beigegeben habe (s. auch § 7: *Παπίας τοὺς μὲν τῶν ἀποστόλων λόγους παρὰ τῶν αὐτοῖς παρηκολουθηκότων ὁμολογεῖ παρειληφέναι, Ἀριστίωνος δὲ καὶ τοῦ πρεσβυτέρου Ἰωάννου αὐτήκοον ἑαυτόν φησι γενέσθαι. Ὀνομαστὶ γοῦν πολλάκις αὐτῶν μνημονεύσας, ἐν τοῖς αὐτοῦ συγγράμμασι τίθησι αὐτῶν καὶ παραδόσεις*). Diese Diegesen waren, wie der Name besagt, mündliche Erzählungen; aber es ist sehr wohl möglich, dass sie nachträglich aufgezeichnet waren (von Papias selbst oder von Presbytern) und in dieser Gestalt von Papias für sein Werk verwendet worden sind. Dieser Aristion wird sonst nur noch von den Ausschreibern des Eusebius erwähnt (vielleicht aber auch von Irenäus ohne Nennung des Namens benützt; s. den Art.: die Presbyter des Irenäus). Ihn mit Aristo von Pella zu identificiren (Hilgenfeld, Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 13) oder mit einem der beiden legendarischen Bischöfe von Smyrna (der 1. u. 3. Bischof daselbst soll nach Const. App. VII, 46 Ariston geheissen haben), liegt kein Grund vor. Das Martyrol. Rom. p. 102 (Venet. 1630) rechnet ihn zu den 72 Jüngern und setzt sein Martyrium (zu Salamis auf Cypern) auf den 22. Febr. (den Tag des Papias).

37. Presbyter des Irenäus.

Unter dem Namen „Presbyter" oder „Apostelschüler" oder „Schüler der Apostelschüler" (ob auch „Herrnschüler"? s. Leimbach, das Papiasfragment 1875 S. 12 f. 63. 81 ff.) führt Irenäus eine zweigliedrige (resp. dreigliedrige) Gruppe von (kleinasiatischen) Christen an, auf deren Überlieferungen er sich öfters beruft. Unter ihnen ragt Einer besonders hervor. Die Überlieferungen waren grösstentheils mündliche, müssen aber theilweise doch auch schriftlich dem Irenäus vorgelegen haben und zwar u. A. in der Form von Auslegungen von Schriftstellen und von Bestreitungen der Gnostiker. Bereits Eusebius ist auf diese Zeugnisse bei Irenäus aufmerksam geworden; s. h. e. V, 8, 8: *καὶ ἀπομνημονευμάτων δὲ ἀποστολικοῦ τινος πρεσβυτέρου, οὗ τοὔνομα σιωπῇ παρέδωκε, μνημονεύει* (scil. Irenaeus), *ἐξηγήσεις τε αὐτοῦ θείων γραφῶν παρατέθειται.* Die Stellen sind: Praef. ad l. I Harvey I p. 3sq. (Graece ap. Epiph. h. 31, 9): *Ὑπὸ τοῦ κρείττονος εἴρηται* (*ἐπὶ τοιούτων ὅτι λίθον — ἀκέραιος ὢν δοκιμάσαι*). L. I, 13, 3 p. 119 (Graece ap. Epiph. h. 34, 2): *Καθὼς ὁ κρείσσων ἡμῶν ἔφη* (*τολμηρὸν — θηρευομένη*). L. I, 15, 6 p. 155sq. (Graece ap. Epiph. h. 34, 11): *Ὁ θεῖος πρεσβύτης καὶ κῆρυξ τῆς ἀληθείας* (Jambische Senare gegen den Gnostiker Markus: *Εἰδωλοποιὲ — ἐντιθέον πανουργίας. Καὶ ταῦτα μὲν ὁ θεοφιλὴς πρεσβύτης*). L. III, 17, 4 II p. 95: „*Superior nobis*" („*In dei lacte gypsum male miscetur*"). L. III, 23, 3 II p. 126: „*Ex veteribus quidam*" („*Quoniam quidem transtulit — persereraret in homine*"). L. IV, 27, 1. 2; 28, 1 II p. 238—242. 244 sq.: „*Audivi a quodam presbytero, qui audierat ab his qui apostolos viderant, et ab his qui didicerant*" (Es folgen Auszüge aus Schriftauslegungen, in denen sich jener Presbyter einmal auf „presbyteri" beruft; derselbe Presbyter wird IV, 30, 1 II p. 248 und als „*de antiquis presbyter*" IV, 30, 4 II p. 251 citirt; es handelt sich auch hier um die Auslegung bestimmter ATlicher Stellen im Gegensatz zu den Gnostikern. L. IV, 32, 1 II p. 254 heisst er „*senior apostolorum discipulus*"; denn der Zusammenhang — Einheit der beiden Testamente — macht es wahrscheinlich, dass immer derselbe gemeint ist, der also sowohl

Schüler von Apostelschülern war, als selbst noch Apostel gehört hatte). L. V, 17, 4 II p. 372 (Graece ex catena in Reg. Bibl. R. 2433 Coisl. 211): *Τίς τῶν προβεβηκότων* (*διὰ τῆς θείας ἐκτάσεως — εἰς ἕνα θεὸν συνάγων*). L. IV. 41, 1 II p. 304: „*Quidam ante nos*" („*Filius dupliciter — inter natum et factum*"). L. IV, 4, 2 II p. 153: „*Bene qui dixit*" („*Ipsum immensum patrem in filio mensuratum*"). Praef. ad l. IV. II p. 144: „*Hi qui ante nos fuerunt et quidem multo nobis meliores*" (sie haben den Valentinianern nicht gehörig widersprochen). L. II, 22, 5 I p. 331 (Graece ap. Euseb., h. e. III, 23, 3): *Πάντες οἱ πρεσβύτεροι, οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἰωάννῃ τῷ τοῦ κυρίου μαθητῇ συμβεβληκότες* (sie bezeugen Johannes habe überliefert, dass Jesus bis zur aetas senior gelebt habe). „*quidam autem eorum non solum Iohannem, sed et alios apostolos viderunt, et haec eadem ab ipsis audierunt et testantur de huiusmodi ratione*" (Zu diesem merkwürdigen, auf die Apostel zurückgehenden Bericht der Presbyter ist vielleicht die angebliche Notiz über die Dauer des Lebens Jesu bei Alexander v. Jerus. zu vergleichen). L. V, 5, 1 II p. 331 (Graece ex Joh. Damasc. Parall.): *Οἱ πρεσβύτεροι, τῶν ἀποστόλων μαθηταί* (*τοὺς μετατεθέντας ἐκεῖσε — προοιμιαζομένους τὴν ἀφθαρσίαν*). L. V, 30, 1 II p. 406 (Graece ep. Euseb., h. e. V, 8, 5 et Joh. Damasc. Parallel.): *Μαρτυρούντων αὐτῶν ἐκείνων τῶν κατ' ὄψιν τὸν Ἰωάννην ἑωρακότων* (dass Apoc. 13, 18 die Zahl 666 stehe). L. V, 33, 3 II p. 417: „*Quemadmodum presbyteri meminerunt qui Ioannem discipulum domini viderunt, audisse se ab eo quemadmodum de temporibus illis docebat et dicebat*" (Folgt das Papias-Zeugniss über das 1000jährige Reich). L. V, 36, 1 II p. 427 sq. (Graece in append. ad qu. 74 in s. scr. Anastasii, coll. a Massueto cum mss. Bibl. Reg. 2910 et Colbert. 1450): *Ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσι* (*Τότε καὶ οἱ μὲν καταξιωθέντες — οἴκησιν παρέχει*). Dann folgt ein zweites Stück: „*Hanc esse ad ordinationem et dispositionem eorum qui salvantur, dicunt presbyteri apostolorum discipuli, et per huiusmodi gradus proficere etc.*" Der Schluss des Citats ist nicht sicher zu bestimmen; das Ganze geht wahrscheinlich auf Papias zurück. Die vier ersten Worte: *ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσιν*, sind auch syrisch als Schluss des vorhergehenden Abschnittes vorhanden; s. Harvey II p. 451 f., der das Stück aus drei Codd. abgedruckt hat, Brit. Mus. Add. 14538 saec. XI. vel XII., 17191 saec. X. vel XI. fol. 54 u. 17214 fol. 80. — Beiläufig sei bemerkt, dass sich Hippolyt für seine Erklärung von Esaj. 38, 8 auf *ὑπομνηματισμοὶ οἱ ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων ἀναγεγραμμένοι* beruft (s. Mai, Nov. Bibl. patr. VI, 1 p. 239. Lagarde, Hippol. p. 216).

S. die Ausgabe der Fragmente bei Routh, Reliqu. Sacr. I² p. 47 sq., Gebhardt und Harnack, Patr. App. Opp. I, 2 (edit. 2) p. 105 sq., Lightfoot, Contemp. Rev. 1875 Octob. p. 840 ff.

38. Papias, Bischof von Hierapolis, Auslegung von Herrnworten,

fünf Bücher (*Παπία, λογίων κυριακῶν ἐξήγησις*).

Von dem Werk sind nur einige Citate erhalten. Der älteste Zeuge ist Irenäus, der V, 33, 3 sq., nachdem er eine umfangreiche Stelle, das 1000jährige Reich betreffend („*Venient dies — cum omni subiectione*"), mit den Worten angeführt hat: *Quando et creatura renovata et liberata multitudinem fructificabit universae escae, ex rore caeli et ex fertilitate terrae, quemadmodum presbyteri meminerunt, qui Iohannem discipulum domini viderunt, audisse se ab eo, quemadmodum de temporibus illis docebat dominus et dicebat*", fortfährt (griechisch bei Euseb. h. e. III, 39, 1): *Ταῦτα δὲ καὶ Παπίας ὁ Ἰωάννου μὲν ἀκουστής, Πο-*

λυκάρπου δὲ ἑταῖρος γεγονώς, ἀρχαῖος ἀνήρ, ἐγγράφως ἐπιμαρτυρεῖ ἐν τῇ τετάρτῃ τῶν ἑαυτοῦ βιβλίων· ἔστι γὰρ αὐτῷ πέντε βιβλία συντεταγμένα. *Et adjecit dicens: Haec autem credibilia sunt credentibus. Et Iuda, inquit, proditore non credente et interrogante: quomodo ergo tales geniturae a domino perficientur? dixisse dominum: Videbunt qui venient in illa*". Das Stück (von „*Omnia et creatura — cum omni subjectione*") ist auch armenisch erhalten in einem Ms. S. Lazari Venet. saec. XII.; auch dort ist es als *τῶν κυριακῶν ἐξηγήσεων β. δ΄* bezeichnet, mit der Überschrift „*Irenaei est sermo*" (publicirt von Pitra, Spic. Solesm. p. 1 sq., s. Harvey, Iren. Opp. II p. 448). Höchst wahrscheinlich geht auch das Stück Iren. V, 36, 1 (*Ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσι, τότε καὶ κτλ.*) auf das Werk des Papias zurück. Ob auch die Mittheilungen Iren. III, 1, 1. 2 über die Evangelien von Papias abhängig sind, lässt sich nicht mehr entscheiden. Darf man auf einen armenischen Zeugen etwas geben, so hätte Hippolyt an drei Stellen seiner Schrift De Christo et Antichristo den Papias ausgeschrieben, nämlich c. 4. 46 f. 59. Ein paar nicht näher bezeichnete Codd. Arm. (bei Pitra, Anal. S. II p. 157) enthalten nämlich Stücke aus diesen drei (vier) Capp. mit der Aufschrift: „*Ex Papia et Hippolyto.*" Das mittlere Stück ist zweifellos Eigenthum des Hippolyt; Nr. 1 u. 3 könnte er übernommen haben, doch ist es nicht recht wahrscheinlich, dass sich eine Tradition darüber bei den Armeniern erhalten hat.

Eusebius (Chron. post Traian. 1, cf. Hieron., Syncell. p. 656, 14) schreibt: *Ἰωάννην τὸν θεολόγον καὶ ἀπόστολον Εἰρηναῖος καὶ ἄλλοι ἱστοροῦσι παραμεῖναι τῷ βίῳ ἕως τῶν χρόνων Τραϊανοῦ· μεθ' ὃν Παππίας Ἱεραπολίτης καὶ Πολύκαρπος Σμύρνης ἐπίσκοπος ἀκουσταὶ αὐτοῦ ἐγνωρίζοντο.* H. e. III, 36, 1 sq. schreibt Eusebius, nachdem er den Polykarp erwähnt: *καθ' ὃν ἐγνωρίζετο Παπίας τῆς ἐν Ἱεραπόλει παροικίας καὶ αὐτὸς ἐπίσκοπος.* Hierzu setzen die Codd. AEa GmargH: *ἀνὴρ τὰ πάντα ὅτι μάλιστα λογιώτατος κ. τῆς γραφῆς εἰδήμων.* Diesen Zusatz hat auch Nicephorus Call., h. e. III, 2 gelesen; er ist aber zu verwerfen. Das 39. Cap. des III. Buchs der hist. eccl. ist dem Papias gewidmet (*Τοῦ δὲ Παπία συγγράμματα πέντε τὸν ἀριθμὸν φέρεται, ἃ καὶ ἐπιγέγραπται λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεως κτλ.*) Eusebius verweist erst auf das Zeugniss des Irenäus, um dasselbe durch Mittheilung eines Theils des Proömiums des Werks (*Οὐκ ὀκνήσω — φωνῆς καὶ μενούσης*) zu corrigiren. Sodann theilt er in Regestenform einiges „Paradoxe" aus dem Werk mit, was Papias von den Töchtern des Philippus gehört haben will, und kennzeichnet den Chiliasmus des Papias (§ 13 *σφόδρα γάρ τοι σμικρὸς ὢν τὸν νοῦν*), der von Irenäus u. A. aufgenommen sei. Weiter bemerkt er, dass Papias Überlieferungen von den Herrnschülern Aristion und Johannes (dem Presbyter) aufbewahrt habe, und theilt die Berichte des Papias (resp. z. Th. seines Gewährsmanns) über den Ursprung des Mrc.- und Mtth.-Ev. wörtlich mit: § 15: *Καὶ τοῦτο ὁ πρεσβύτερος ἔλεγε· Μάρκος — ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.* § 16 *Ματθαῖος μὲν οὖν Ἑβραΐδι — δυνατὸς ἕκαστος.* Endlich sagt Eusebius, Papias habe in seinem Werk Zeugnisse aus dem 1. Joh.- und 1. Petr.-Brief gebraucht und jene Geschichte von dem sündigen Weibe erzählt, welche sich im Hebräerev. finde.

In mehreren abgeleiteten Quellen (Catena ad Acta SS. Apost. ed. Cramer Oxon. 1838 p. 12 sq. Theophylact. in Act. 1, 18 sq. Catena ad evang. Mtth. et Mrc. ed. Cramer Oxon. 1840 p. 231. Oecum. in Act. 2. Boissonade, Anecd. Gr. Par. 1833 II. p. 464 sq. Scholia in Act. 1, 18 ap. Ch. F. Matthaei [Apostelgesch. 1782 p. 394]. Theophylact., Opp. ed. Venet. 1754 I p. 154. Euthym. Zigab. in IV Evv. T. I p. 1085 ed. Matth.) findet sich ein Citat eines Apollinaris (des berühmten Laodiceners oder vielleicht des Hierapolitaners) aus Papias über den

Tod des Judas mit der Einführung: *Ἀπολιναρίου· Οὐκ ἀπέθανε τῇ ἀγχόνῃ Ἰούδας — τοῦτο δὲ σαφέστερον ἱστορεῖ Παπίας ὁ Ἰωάννου μαθητὴς λέγων οὕτως ἐν τῷ δ' τῆς ἐξηγήσεως τῶν κυριακῶν λόγων.* Das Citat beginnt mit *Μέγα τῆς ἀσεβείας ὑπόδειγμα* und schliesst *ἐπὶ τῆς γῆς ἔκρουσις ἐχώρησεν.*

Hieronymus, der übrigens das Werk des Papias selbst nicht gesehen hat, schreibt de vir. inl. 18 (nach Eusebius, aber mit Abweichungen): „*Papias, Iohannis auditor, Hierapolitanus, in Asia episcopus, quinque tantum scripsit volumina, quae praenotavit: ‚Explanatio sermonum domini'. In quibus cum se in praefatione asserat non varias opiniones sequi sed apostolos habere auctores, ait: ‚Considerabam quid Andreas — in suis auctoribus personans'. Ex quo apparet de ipso catalogo nominum, alium esse Iohannem qui inter apostolos ponitur, et alium seniorem Iohannem, quem post Aristionem enumerat. Hoc autem diximus propter superiorem opinionem, qua a plerisque rettulimus traditum duas posteriores epistulas Iohannis non apostoli esse, sed presbyteri* (Eusebius aber führte die Apokalypse auf den Presbyter zurück). *Hic dicitur annorum mille iudaicam edidisse δευτέρωσιν. Quem secuti sunt Irenaeus et Apollinaris* (scil. Laodicenus) *et ceteri, qui post resurrectionem aiunt in carne cum sanctis dominum regnaturum. Tertullianus quoque in libro de spe fidelium et Victorinus Petabionensis et Lactantius hac opinione ducuntur.*" Hieronymus erwähnt, abgesehen von der Notiz im Chronicon, den Papias noch de vir. inl. 8. 9., in der 75. (29.) ep. ad Theodoram c. 3 (Opp. I p. 454 Vall.) und in der 71. (28.) ep. ad Lucinium c. 5 (l. c. p. 434) („*Porro Iosephi libros et SS. Papiae et Polycarpi volumina falsus ad te rumor pertulit a me esse translata; quia nec otii mei nec virium est, tantas res eadem in alteram linguam exprimere venustate*"), s. Hieron. in ep. ad Anatolium praefixa commentario Victorini episc. et mart. in apocal. Wahrscheinlich von Hieronymus und Irenäus abhängig ist Gennadius in seinen kurzen Notizen de vir. inl. 15 („*Tertullianum et Lactantium et Papiam auctores secutus Commodianus moralem sane doctrinam et maxime voluntariae paupertatis amorem prosecutus studentibus inculcavit*") und de eccl. dogmat. 25 („*In divinis repromissionibus . . . non quod ad cibum vel ad potum pertinet, sicut Papia auctore Irenaeus et Tertullianus et Lactantius acquiescunt*").

Sokrates (h. e. VII, 27) sagt beiläufig, die Töchter des Philippus hätten in Hierapolis einen Todten erweckt. Das kann aus Papias geschöpft sein; aber es kann auch ein Missverständniss der Worte des Eusebius, h. e. III, 39, 9, sein, und das ist wahrscheinlicher.

Eine kirchenhistorische Epitome aus der Zeit 600—800 ist uns in zwei z. Th. identischen Excerptenreihen erhalten, deren eine in Cramer's Anecdota Paris. II, p. 87sq. abgedruckt ist, die andere in dem Codex Barocc. 142 (s. de Boor, Ztschr. f. Kirch. Gesch. VI S. 478ff.) vorliegt. Diese Epitome hat u. A. auch die Kirchengeschichte des Philippus Sidetes benutzt, und Philippus Sidetes hat in seiner weitschichtigen, uns verlorenen Kirchengeschichte den Eusebius, Papias, Origenes, Pierius u. s. w. ausgeschrieben. Aus Papias hat er Folgendes entnommen: *Παπίας ἐν τῷ δευτέρῳ λόγῳ λέγει, ὅτι Ἰωάννης [ὁ θεολόγος καὶ Ἰάκωβος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὑπὸ Ἰουδαίων ἀνῃρέθησαν* (diese wichtige Notiz ist in die in dem Cod. Coislin. 315 vorliegende Recension des Chronicons des Georgius Hamartolus übergegangen, und zwar höchst wahrscheinlich aus der Epitome, s. v. Gebhardts und meine Ausgabe der PP. App. Opp. edit. II T. I, 2 p. 96sq.). *Παπίας ὁ εἰρημένος ἱστόρησεν ὡς παραλαβὼν ἀπὸ τῶν θυγατέρων Φιλίππου, ὅτι Βαρσαβᾶς ὁ καὶ Ἰοῦστος δοκιμαζόμενος ὑπὸ τῶν ἀπίστων ἰὸν ἐχίδνης πιὼν ἐν ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ ἀπαθὴς διεφυλάχθη. ἱστορεῖ δὲ καὶ ἄλλα θαύματα καὶ μάλιστα τὸ κατὰ τὴν μητέρα Μαναΐμου τὴν ἐκ νεκρῶν ἀναστᾶσαν.*

περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἐκ νεκρῶν ἀναστάντων, ὅτι ἕως Ἀδριανοῦ ἔζων. S. das Nähere Texte u. Unters. V, 2 S. 165 ff.; de Boor, Neue Fragmente des Papias, Hegesippus u. s. w.

Andreas von Cäsarea (in Apoc. 34 serm. 12 Opp. Chrysost. VIII p. 52 Morell.) bringt unter der Aufschrift: *Παππίας δὲ οὕτως ἐπὶ λέξεως*, zwei kurze Citate: *Ἐνίοις δὲ αὐτῶν — ἄρχειν παρηγγύησε* und *Εἰς οὐ δέον συνέβη τελευτῆσαι τὴν τάξιν αὐτῶν.* Der letzte dunkle Satz ist abgeschrieben von Oecumenius und Arethas (Comment. in Apoc. ed. Cramer Oxon. p. 360): *Τοῦτο καὶ πατέρων παράδοσις καὶ Παπία διαδόχου τοῦ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου, οὗ καὶ ἡ προκειμένη ἀποκάλυψις διαβεβαιοῖ. Παπίας δὲ καὶ ἐπ' αὐτῆς λέξεως οὕτως φησὶ περὶ τοῦ πολέμου* (Apoc. 12, 7) *ὅτι εἰς οὐδὲν συνέβη τελευτῆσαι τὴν τάξιν αὐτῶν* (Lightfoot, Contemp. Rev. 1875 Oct. p. 845 will auch die folgenden Worte auf Papias zurückführen). In der Praef. in Apoc. p. 2 (s. Routh, Rel. Sacr. I² p. 15) nennt Andreas den Papias als ältesten in der Reihe derjenigen, welche die Offenbarung Johannes bezeugen: dieselben Worte bei Arethas (Comment. in Apoc. p. 176 Cramer).

Anastasius Sinaita (Contempl. anagog. in hexaëm. lib. I T. LXXXIX p. 860 Migne) sagt, dass Papias, *ὁ πάνυ ὁ Ἱεραπολίτης, ὁ ἐν* (l. *σὺν*) *τῷ ἐπιστηθίῳ φοιτήσας*, das Sechstagewerk auf Christus und die Kirche bezogen habe (s. auch Pitra, Anal. S. II. p. 160). Derselbe (l. c. l. VII p. 94 Migne) zählt Papias (*Παπίας ὁ πολύς, ὁ Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ φοιτητής, ὁ Ἱεραπολίτης*) unter die älteren kirchlichen Exegeten, welche das Paradies auf die Kirche Christi gedeutet haben.

Maximus Conf. (Schol. in ll. Dionys. Opp. Dionys. I. p. 32 de eccl. hierarch. 2 Corder) schreibt: *Τοὺς κατὰ θεὸν ἀκακίαν ἀσκοῦντας παῖδας ἐκάλουν, ὡς καὶ Παπίας δηλοῖ βιβλίῳ πρώτῳ τῶν κυριακῶν ἐξηγήσεων καὶ Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν τῷ Παιδαγωγῷ.* L. c. p. 422 de eccl. hierarch. 7 bezieht sich Maximus auf den Chiliasmus des Papias (*ὁ Ἱεραπόλεως ὁ κατ' Ἀσίαν τότε γενόμενος ἐπίσκοπος καὶ συνακμάσας τῷ θείῳ εὐαγγελιστῇ Ἰωάννῃ*), wie derselbe in seinem 4. Buche hervortrete; allein Maximus hat hier vielleicht nicht das Buch selbst, sondern die Regeste bei Eusebius (s. o.) im Auge. Doch scheint aus dem ersten Citat hervorzugehen, dass er das Werk des Papias noch gekannt hat. Stephanus Gobarus (bei Photius, Biblioth. c. 232 Bekker) hat vielleicht nur den Bericht des Eusebius im Auge, wenn Photius über ihn schreibt: . . . *οὐ μὴν ἀλλ' οὐδὲ Παπίαν τὸν Ἱεραπόλεως ἐπίσκοπον καὶ μάρτυρα οὐδὲ Εἰρηναῖον . . .* (*ἀποδέχεται Στέφανος*), *ἐν οἷς λέγουσιν αἰσθητῶν τινων βρωμάτων ἀπόλαυσιν εἶναι τὴν τῶν οὐρανῶν βασιλείαν.* Photius selbst erwähnt (ep. I. 24, 21; Migne T. 102 p. 816) Methodius, Irenäus, Papias, Bischof von Hierapolis, zusammen; die beiden letzteren als apostolische Männer.

Eine merkwürdige, aber angezweifelte Nachricht über das Werk des Papias findet sich in dem „Argumentum secundum Iohannem" des Cod. Vatic. Alex. Nr. 14 Bibl. Lat. (Evv.) saec. IX. ed. I. M. Thomasius Card. Opp. I p. 344 Romae 1747, cf. Tischendorf, Nov. Test. Gr. edit. VIII. mai. 1869 I p. 967 sq. Pitra, l. c. II p. 160: „*Incipit argumentum secundum Iohannem. Evangelium Iohannis manifestatum — a fratribus qui in Ponto fuerunt.*" Vgl. dazu ein Bruchstück aus der Catena Gr. PP. in S. Johann. ex antiquissimo Gr. msto (ed. Corderius Antv. 1630, cf. Tischendorf, l. c. p. 968): *Ὕστατος γὰρ τούτων Ἰωάννης ὁ τῆς βροντῆς — τοῖς ἀνὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἔθνεσιν.* Johannes v. Dara nennt in seinem ungedruckten „Buch von der Auferstehung" (Cod. Vatic. Syr. 362 fol. 87. 88) neben Irenäus auch „Papias Erklärungen [der Reden] des Herrn" vgl. Braun, Moses bar Kepha S. 151.

Die Notiz über Papias in dem Chron. pasch. ad Olymp. 235b) (Vol. I p. 481 Dindorf) gehört nicht hierher, da dort Papias und Papylus verwechselt sind; aber diese Verwechselung ist auch für die abendländischen Martyrologien massgebend geworden und somit wird das Martyrium des Papias nach Pergamum versetzt. Es wird beim 22. Febr. verzeichnet (der Papias des Metaphrasten zum 16. Febr. ist ein anderer). Ganz werthlos ist die Angabe des Prädestinatus c. 32, die Elkedsaiten seien von Papias, einem Presbyter von Achaja, widerlegt worden. Fabricius-Harless (Bibl. Gr. VII, p. 153) theilt mit, dass Papias von einem griechischen Anonymus in Combefisii manipulo rerum CPol. p. 22 citirt werde. Über verschiedene Papias' s. Halloix, Illustr. eccl. orient. script. vit. et docum. Duaci 1633 I, p. 654. Einem Lexicographen Papias des 11. Jahrh. gehört das Fragment über die vier Marien an, welches Grabe (Spic. II, p. 34 sq.) zuerst veröffentlicht hat.

Aus der Kirchengesch. des Nicephorus Call. (III, 20 cf. 2. 18) lässt sich schwerlich schliessen, dass er das Werk des Papias noch gekannt hat; man darf seine Worte: *Παπίας . . . πολλὰ συγγράμματα τῇ ἐκκλησίᾳ κατέλιπε· πέντε δ' οὖν αὐτῷ μόνα ἐφέρετο· ἃ λογίων κυριακῶν ἐπέγραψεν ἐξηγήσεως*, nicht für baare Münze nehmen. Vielleicht sind folgende vier abendländische Zeugnisse ernsthafter zu nehmen, wenn schon wir von einer Übersetzung des Papias ins Lateinische schlechterdings nichts wissen:

1) **Menardus** hat (s. **Keil** i. Fabr.-Harless Bibl. VII p. 153) in der Hist. civil. eccles. et litter. de la ville de Nismes Paris 1750 T. I p. 67) das Verzeichniss des Inventars der Sakristei der Kirche von Nismes abgeschrieben, welches ein Unbekannter um d. J. 1218 aufgenommen hat. Hier findet sich die Bemerkung: „*Item inveni in claustro librum Papiae, librum de verbis domini.*"

2) Bickell hat in d. Ztschr. f. kathol. Theol. III, S. 800 ff. den Katalog der Bibliothek des Klosters Stams veröffentlicht, welcher im J. 1341 abgefasst worden ist. Hier findet sich die Notiz: „*Sermones de s. Benedicto et de S. Bernhardo. — Sermones diversi. — Papias cum sermonibus diversis.*" Ich habe eine Woche hindurch in Stams nach dieser Handschrift gesucht, sie aber nicht gefunden.

3) **Trithemius**, de scriptor. eccl. 9 schreibt: „*Papias, auditor S. Ioannis atque discipulus, Hierapolitanus in Asia episcopus, fidei Christianae constantissimus propagator et defensor, sanctorumque apostolorum discipulus et studiosus imitator scripsit non spernendae auctoritatis opuscula. E quibus exstat opus insigne quinque voluminibus distinctum, quod praenotavit sic: Explanatio sermonum domini, libris quinque. Alia quae scripsit non vidimus.*"

4) Witzel schreibt in einem Brief an Beatus Rhenanus (i. J. 1534, s. Texte u. Unters. I, 1 S. 107): „*Dedisti nobis Eusebium, praeterea Tertullianum. Restat ut pari nitore des Iustinum martyrem, Papiam et Ignatium graece excusum.*"

Papias' Fragmente sind öfters gesammelt worden, zuerst von Halloix, cf. Gebhardt's u. meine Ausgabe der PP. App. Opp. I, 2 (edit. 2) p. 87 sq.

39. Polykarp, Brief an die Philipper

(*Πολυκάρπου πρὸς Φιλιππησίους*)
und verlorene Schreiben.

Inscr.: *Πολύκαρπος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ πρεσβύτεροι . . . Συνεχάρην ὑμῖν μεγάλως.* „*Incolumes estote in domino Iesu Christo in gratia cum omnibus vestris.*"

Griechisch ist der Brief nur zusammen mit dem Barnabasbrief erhalten, und zwar so, dass Alles, was nach c. 9 fin. (*δι' ἡμᾶς ὑπὸ*) steht, aus dem Arche-

typus aller auf uns gekommenen Mss. ausgefallen ist, indem sich hier Barnab. 5, 7 sofort anschliesst (s. die Bemerkung z. Barnabas o. S. 58). Diesen Archetypus besitzen wir nicht mehr, aber 8 (9) aus ihm direct oder indirect geflossene Mss., nämlich Vatic. 859, Ottob. 348, Florent. Medic. Laur. VII cod. 21, Paris. Gr. 937, Casanat. G. V. 14, Barberinianus 7, Neapol. Mus. Nat. II. A. 17, Andrius, Salmas. Die 7 ersten, sämmtlich von Lightfoot neu verglichenen Mss., von denen die vier ersten den Brief zusammen mit den pseudoignat. Briefen enthalten, sind bereits oben bei Ignatius beschrieben (Nr. 2—4 kommen übrigens als aus Nr. 1 geflossen für die Kritik nicht in Betracht). Die Nr. 5—7 stellen den schlechteren Zweig der Überlieferung dar. Zu ihnen gehört auch Nr. 8 (s. über denselben die Angabe beim Barnabasbrief, ebenso dort über den Salmasianus, d. h. das Ms., welches Ussher benutzt hat, welches indess wohl identisch ist mit dem Casanat., s. Gebhardt, Patr. App. Opp. I, 2 p. XXII).

Den vollständigen Text des Briefs enthält nur die lateinische Übersetzung. Ihre Abschriften sind sämmtlich verbunden mit den interpolirten, resp. unechten Ignatiusbriefen, s. die Beschreibung von 13 Hdschr. unten S. 79. Der Brief folgt stets den Ignatianen, nur im Vindob. 1068 steht er voran. Ob die Übersetzung von demselben stammt, der die interpolirten Ignatiusbriefe übersetzt hat, ist ungewiss und nicht wahrscheinlich, s. Lightfoot I, p. 534. Sie ist auf Grund eines nicht sehr guten Originals angefertigt, ziemlich frei, und die uns erhaltenen Abschriften sind fehlerhaft. Rückübersetzungen haben Zahn und Lightfoot gegeben (von dem Abschnitt, der im Griechischen fehlt). Orientalische Übersetzungen sind nicht bekannt, wohl aber einige ins Syrische ad hoc übersetzte Stücke.

Abgesehen von dem Brief sind uns in dem Brief der Gemeinde von Smyrna über den Tod Polykarp's Züge und Worte von ihm erhalten, ferner ist uns eine Beschreibung der Lehrweise Polykarp's und sind uns einige Aussprüche desselben bei Irenäus bewahrt; cf. III, 3, 4: *Καί εἰσιν οἱ ἀκηκοότες αὐτοῦ [Πολυκάρπου], ὅτι Ἰωάννης, ὁ τοῦ κυρίου μαθητὴς ἐν τῇ Ἐφέσῳ, πορευθεὶς λούσασθαι καὶ ἰδὼν ἔσω Κήρινθον, ἐξήλατο τοῦ βαλανείου μὴ λουσάμενος, ἀλλ' ἐπειπών· Φύγωμεν, μὴ καὶ τὸ βαλανεῖον συμπέσῃ, ἔνδον ὄντος Κηρίνθου τοῦ τῆς ἀληθείας ἐχθροῦ. καὶ αὐτὸς δὲ ὁ Πολύκαρπος Μαρκίωνί ποτε εἰς ὄψιν αὐτῷ ἐλθόντι καὶ φήσαντι· Ἐπίγνωσκε ἡμᾶς, ἀπεκρίθη, Ἐπιγινώσκω, ἐπιγινώσκω τὸν πρωτότοκον τοῦ Σατανᾶ.* Die Beschreibung der Lehrweise Polykarps findet sich eben dort und auch in dem Brief des Iren. an Florinus (Euseb. h. e. V, 20). Unter Anderem erzählt hier Irenäus, dass Polykarp sich die Ohren zugestopft hätte, wenn er häretische Lehren hätte anhören sollen *καὶ τὸ σύνηθες αὐτῷ εἰπών· Ὦ καλὲ θεέ, εἰς οἵους με καιροὺς τετήρηκας, ἵνα τούτων ἀνέχωμαι.* Über den Verkehr Polykarp's mit Anicet in Rom, seine Haltung in der Passahfrage und seine Bekehrung römischer Valentinianer und Marcioniten s. Iren. III, 3, 4, Iren. ep. ad Victor. (Euseb. V, 24).

Zeugnisse (nur über den Brief, nicht über die Person Polykarp's).

Ep. Smyrn. 16, 2: *ὁ θαυμασιώτατος μάρτυς Πολύκαρπος ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις διδάσκαλος ἀποστολικὸς καὶ προφητικὸς γενόμενος.* Iren. III, 3, 4 (Euseb. h. e. IV, 14): *Ἔστι δὲ καὶ ἐπιστολὴ Πολυκάρπου πρὸς Φιλιππησίους γεγραμμένη ἱκανωτάτη, ἐξ ἧς καὶ τὸν χαρακτῆρα τῆς πίστεως αὐτοῦ καὶ τὸ κήρυγμα τῆς ἀληθείας οἱ βουλόμενοι καὶ φροντίζοντες τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας δύνανται μαθεῖν;* cf. ad Florin. (Euseb., h. e. V, 20, 8): *Καὶ ἐκ τῶν ἐπιστολῶν δὲ αὐτοῦ, ὧν ἐπέστειλεν, ἤτοι ταῖς γειτνιώσαις ἐκκλησίαις, ἐπιστηρίζων αὐτάς, ἢ τῶν ἀδελφῶν τισί, νουθετῶν αὐτοὺς καὶ προτρεπόμενος, δύναται φανερωθῆναι.* Wir erfahren hier, dass Polykarp mehrere Briefe an Gemeinden und an Einzelne ge-

richtet hat, von denen sonst so gut wie nichts bekannt ist. Origenes muss den Polykarp (durch Vermittelung des Irenäus?) gekannt haben, wenn er in Ps. 77, 51 (Pitra, Analect. S. III, p. 127) schreibt: *καὶ εἴη ἂν πρωτότοκος τῷ διαβόλῳ ὁ πρῶτος αὐτῷ γεννηθεὶς ἐν δόγματι ἀλλοτρίῳ σωτηρίας. οἷον Μαρκιωνισταὶ οὐκ εἰσὶ πρωτότοκοι, ἀλλὰ Μαρκίων.* Apost. Const. II, 26, III, 6. 14: der Ausdruck, die Wittwen seien das *θυσιαστήριον*, ist wohl aus Polyc. 4. 3 geflossen. Eusebius, Chron. ad ann. Abr. 2114 Traj. 1: „*Post quem (Iohannem) auditores cognoscebantur Papias et Polycarpus Smyrnaeorum provinciae episcopus.*“ Chron. post ann. Abr. 2183 M. Aurel. 1: „*Persecutione ecclesiam occupante Policarpus martirium subiit, cuiusque martyrium scriptis memoratur. Multi etiam in Gallia fortiter martyrium passi sunt* etc. Hieronymus setzt dies zum 7. Jahrh. des M. Aurel. Eusebius, h. e. III, 36—38 (cf. Rufin, h. e. III, 36—38, IV, 14. 15; die Röm. Acta Mart. des Ignatius und Ado Vienn. ad XV. Kal. Jan.) erwähnt den Polykarp als Schriftsteller neben Ignatius und Clemens und citirt c. 36, 13 sq. zwei beträchtliche Stücke aus seinem Briefe, von denen das zweite desshalb besonders wichtig ist, weil hier der Originaltext in den Handschriften (s. oben) fehlt: *Καὶ Πολύκαρπος δὲ τούτων αὐτῶν μέμνηται ἐν τῇ φερομένῃ αὐτοῦ πρὸς Φιλιππησίους ἐπιστολῇ, φάσκων αὐτοῖς ῥήμασι.* Es folgt Polyc. 9 vollständig (*παρακαλῶ οὖν πάντας ὑμᾶς — ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἀναστάντα*). *Καὶ ἑξῆς ἐπιφέρει.* Es folgt c. 13 mit Ausnahme des letzten Satzes (*Ἐγράψατέ μοι καὶ ὑμεῖς — τὸν κύριον ἡμῶν ἀνήκουσαν*). H. e. IV, 14 schreibt Eusebius das Urtheil des Irenäus über den Brief aus und bemerkt dazu § 9: *Ὅ γέ τοι Πολύκαρπος ἐν τῇ δηλωθείσῃ πρὸς Φιλιππησίους αὐτοῦ γραφῇ φερομένῃ εἰς δεῦρο κέχρηταί τισι μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Πέτρου προτέρας ἐπιστολῆς.* Aus der der 2. Hälfte des 4. Jahrh. angehörigen, als Geschichtsquelle werthlosen Vita Polycarpi autore „Pionio“ (gedruckt v. Duchesne, Paris 1881 nach einem Ms. Paris. Bibl. Nat. 1452 saec. X., Funk, Opp. Patr. Apost. 1881, Lightfoot, l. c. II, p. 1005 f.) ist nichts für unseren Brief zu lernen; c. 6 heisst es: *Πολλὰ δὲ καὶ συγγράμματα καὶ ὁμιλίαι καὶ ἐπιστολαὶ ἦσαν αὐτῷ, ἅτινα ἐν διωγμῷ ἐπ' αὐτοῦ γενομένῳ, ὅτε καὶ ἐμαρτύρησεν, διήρπασάν τινες τῶν ἀνόμων· φανερὰ δὲ ὁποῖα ἦν ἐκ τῶν ἐφευρισκομένων, ἐν οἷς καὶ πρὸς Φιλιππησίους ἡ ἐπιστολὴ ἱκανωτάτη ἦν· καὶ αὐτὴν ἐντάξομεν ἐν τῷ δέοντι τόπῳ.* Dies ist eine Amplification der von Eusebius bewahrten Nachrichten; der Verf., dessen Werk schon Macarius Magnes (Apocrit. III, 24 Blondel) benutzt hat, hat wirklich den Brief des Polykarp gekannt, wie einige Wendungen in seiner „Vita“ beweisen.

In Hieronymus' Bericht (de vir. inl. 17) ist nur die zweite Hälfte des letzten Satzes von Bedeutung (das Übrige ist aus Eusebius ausgeschrieben): „*Scripsit ad Philippenses valde utilem epistolam quae usque hodie in Asiae conventu legitur*“ (cf. Ado Vienn., libell. de festiv. T. CXXIII p. 192 sq. Migne). Ein gottesdienstlicher Gebrauch des Briefes muss damit als alte, jetzt noch bestehende Sitte bezeichnet sein (das *κοινὸν τῆς Ἀσίας* kann nicht gemeint sein); aber der Ausdruck ist dunkel. Vielleicht hat H. auch hier nur eine ältere, uns unbekannte Quelle ausgeschrieben. Jedenfalls ist dies das älteste und im Grunde das einzige Zeugniss, dass ein Brief aus der Gruppe der Ignatius- und Polykarpbriefe in gottesdienstlichem Gebrauch gestanden hat; denn spätere Kanonsverzeichnisse mit ihrer Ablehnung der Briefe sind unsichere Zeugen, da sie Verschiedenes ablehnen, was nie in wirklicher Affinität zum Kanon gestanden hat (auch aus dem Gebrauch, den Antiochus neben der h. Schrift von Hermas, Clemens de virg., Ignat., Polyc. macht, kann nicht mit Sicherheit auf eine Schätzung dieser Schriften als heilige geschlossen werden). Über die Stelle Hieron. adv. Helvid. 17

s. unten bei den Ignatiusbriefen. In ep. 71 (Opp. I p. 434) liest man: „*Porro Iosephi libros et ss. Papiae et Polycarpi volumina falsus ad te rumor pertulit a me esse translata: quia nec otii mei nec virium est tantas res eadem in alteram linguam exprimere venustate.*" Hiernach scheint es fast, als sei H. sehr unklar darüber, was Polykarp geschrieben hat.

Theodoret (ep. 145 T. IV. p. 1252) nennt den Polykarp als alten orthodoxen Zeugen zwischen Ignatius und Irenäus. Timotheus v. Alex. in den Testim. patr. citirt nach Excerpten aus Ignatius (cf. unten): „*Polycarpi episcopi Smyrn. et mart. ex epistola ad Philipp.*" Es folgt c. 12, 2 (*Deus autem — mansuetudine*): cf. Cureton, Corp. Ignat. p. 212. Severus Antioch., adv. Joh. Grammaticum, citirt unmittelbar nach Excerpten aus Ignatius (s. unten): „*Polycarpi episc. Smyrn. et mart. ex ep. ad Philipp.*" Es folgt c. 5, 2 (*Ὁμοίως διάκονοι — καὶ οὐκ ἀνθρώπων*). Sodann: „*Ejusdem ex eadem epistula*". Es folgt c. 12, 2 (*Deus autem — et castitate*); cf. Cureton, l. c. p. 214 f. Ein anonymer syrischer Schriftsteller citirt in Testim. ss. Patr. (s. Zingerle, Monum. Syriaca I. p. 1 aus Ms. Vatic. Syr. 135 saec. XI. init., geschrieben von einem Barsumas; das Werk selbst gehört frühestens dem 6. Jahrh. an) „*Sancti Polycarpi*". Es folgt c. 7 fast vollständig, nämlich bis *εἰς πειρασμόν*. Sodann folgt c. 12, 3 (bis *inimicis crucis*).

Antiochus, Mönch von St. Saba, hat in seinem Pandectes (Migne T. LXXXIX), wie Cotterill (Journ. of Philol. 1891 Vol. XIX H. 38 jüngst entdeckt hat), Stücke aus unserem Briefe citirt (doch ist zufällig kein Citat aus dem uns nur lateinisch erhaltenen Abschnitt darunter): cf. ep. 5, 3 *Καλὸν οὖν — στρατεύεται* s. Ant. hom. 74; ep. 5, 3 fin. s. hom. 96. 114; ep. 6, 1—2 (bis *ἐσμὲν ὀφθαλμῶν*) 5, 2 (bis *συμβασιλεύσομεν αὐτῷ*) s. hom. 123. Zu ep. 12, 2 Christus als *ἀρχιερεύς* s. hom. 123 init. Eine nähere Untersuchung derselben ist sehr wünschenswerth, da Cotterill's Kritik, welche das Verhältniss zwischen Polykarp und Antiochus umkehrt, bodenlos ist. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass nach den Citaten des Antiochus eine Umstellung in dem Text des Briefs vorzunehmen ist (Presbyter vor Diakonen zu setzen). — In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 292) steht unter den Büchern *ἔξω τῶν ξ´* an 23. Stelle zwischen der *Ἰγνατίου διδασκαλία* und dem *Εὐαγγέλιον κατὰ Βαρνάβαν* die *Πολυκάρπου διδασκαλία*, d. h. höchst wahrscheinlich unser Brief.

Warnaharius (c. 615), Act. Tergeminorum 3 (Acta Sanct. Bolland. Jan. II p. 77) bringt eine Legende über die Aussendung von Missionaren durch Polykarp und die Regeste einer Missionsrede desselben im Stile der späteren hagiographischen Litteratur. Maximus Confessor berichtet — wohl auf Grund des Eusebius (Irenäus) —, Schol. in ep. s. Dionysii p. 536 (Migne): *ἔχει δὲ καὶ ἐπιστολὰς ὁ αὐτὸς θεῖος Πολύκαρπος πρὸς Φιλιππησίους*. In der Stichometrie des Nicephorus werden als „*τῆς νέας ἀπόκρυφα*" nach den Clemensbriefen aufgeführt: *Ἰγνατίου, Πολυκάρπου, [Ποιμένος] καὶ Ἑρμᾶ*, s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 301. Photius (Bibl. c. 126) hat in demselben Cod., welcher die Clemensbriefe enthielt, unseren Brief gefunden. Er schreibt: *Ἐν τῷ αὐτῷ δὲ βιβλιδαρίῳ ἀνεγνώσθη καὶ Πολυκάρπου ἐπιστολὴ πρὸς Φιλιππησίους γέμουσα πολλῆς νουθεσίας μετὰ σαφηνείας καὶ ἁπλότητος κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν τῆς ἑρμηνείας τύπον. λέγει δὲ καὶ τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῖς Ἰγνατίου τοῦ θεοφόρου ἀποστεῖλαι, καὶ αἰτεῖται ἀναδιδαχθῆναι παρ᾽ αὐτῶν, εἴ τι περὶ ἐκείνου διακούσαιεν*. Erwähnt sei endlich, dass Pitra im Spicileg. Solesm. I p. 165 (cf. p. XXXIV) aus einem Cod. Aquicinctino nunc Duacensi saec. XII. ein Fragment eines Psalmencommentars, welcher fälschlich dem Hilarius beigelegt ist, mit-

theilt, in welchem sich die Worte finden: „*Legimus in apocalypsi Ioannis, qui liber in istis partibus, idem in oriente non recipitur. Tamen scire debemus, quoniam in occidente omni et in aliis phoeniciis provinciis et in Aegypto recipitur liber et ecclesiasticus est. Nam et veteres ecclesiastici viri, e quibus est Irenaeus et Polycarpus et Dionysius et alii Romani interpretes, de quibus est s. Cyprianus, recipiunt librum et interpretantur.*“

Fünf ziemlich umfangreiche exegetische Fragmente unter dem Namen des Polykarp hat Feuardentius entdeckt und in den Noten zu Iren. III, 3, 4 publicirt (1639). Er schreibt, indem er die Stücke für Theile verlorener Briefe des Polykarp hält: „*Harum [epistolarum] porro quinque non aspernanda fragmenta a me superioris quadragesimae tempore Virduni in quadam vetustissimis characteribus manu descripta super quattuor evangelistas Catena inventa, ut a Victore episcopo Capuano* [† 554] *ante mille et centum annos ibidem laudantur, hoc loco inserere operae pretium visum est. Haec itaque ibidem leguntur: Victor episcopus Capuae ex responsione capitulorum S. Polycarpi Smyrnensis episcopi, discipuli Iohannis evangelistae.* Diese Catene, die leider verschollen ist, ist nicht selbst von Victor verfasst, sondern in ihr ist Victor citirt, der ein „liber responsionum“, eingetheilt in Capiteln, geschrieben hat, in denen er Polycarpiana citirte (falls den Überschriften der Catene zu trauen ist: „*Dixi Polycarpi Smyrnensis episcopi et martyris b. Ioannis evangelistae quondam discipuli responsionum fragmenta*“; solche Überschriften sind bekanntlich nicht immer zuverlässig). Dies ist der Thatbestand, den Pitra durch falsche Auslegung, dreiste Conjectur und Hinzufügung zweier Stücke, die nie etwas mit dem Namen Polykarp's zu thun gehabt haben, entsetzlich verwirrt (Spicil. Solesm. I p. LII sq.), Zahn aber ermittelt hat (s. seine Ausgabe des Ignat. u. Polyk. p. XLVII sq.; cf. Lightfoot II, p. 1001 f.). Victor aber — wenn er wirklich selbst hier in Betracht kommt — hat sich geirrt oder folgte einer falschen Überlieferung, indem er die 5 Stücke als polykarpisch bezeichnete. Sie können nicht von Polykarp herrühren. Die äussere Begründung ist zu schwach, und aus inneren Gründen ist die Echtheit abzulehnen (doch können die Stücke dem Anfang des 3. Jahrh. angehören. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons I, S. 782, meint, die Echtheit nach Tilgung eines Satzes liesse sich vielleicht halten). Fragm. I Init.: „*Matthaeus dominum dixisse testatur, quod Moyses scribit*“. Expl.: „*qui eum inspiraverit, recte dicitur protulisse*“. Fragm. II Init.: „*Idem ad haec verba Christi: Calicem meum bibetis etc. Per huiusmodo potum*“. Expl.: „*Iohannes fuisse demersus.*“ Fragm. III Init.: „*Idem de initio evangelii secundum Marcum. Rationabiliter evangelistae.*“ Expl.: „*tamen patriam pervenitur.*“ Fragm. IV Init.: „*Idem in illud: Noli vocare amicos tuos sed pauperes et debiles etc. Praecepit non amicos.*“ Expl.: „*pro fructu retributionis aeternae.*“ Fragm. V Init.: „*Idem in illud: opus consummavi, quod dedisti mihi, ut faciam. Quomodo opus salutis.*“ Expl.: „*opus perfecisse significat etc.* Analecta S. II p. 649 (Carton) bemerkt Pitra: „*Deinde quod spectat ad Victorem Capuanum ... idem cum Ioanne diacono occurrit in altero codice Carnotensi n. 18 saec. IX. sub hoc lemmate: ‚Victor episcopus Capuae, in expositione Capitulorum', ut proxime sequitur ‚ex collat. sanctorum patrum'.*“ — Zu erinnern ist schliesslich, dass Polykarp in der pseudoareopagitischen Litteratur eine Rolle spielt als Empfänger eines Briefs (vgl. auch den syrischen gefälschten Brief des Dionysius Alex. an Sixtus II. v. Rom (Pitra, Anal. S. IV p. 414 sq.)

Edit. princ. latina: Faber Stapul. Paris 1498. Edit. princ. Graec.: Halloix (Ill. eccl. orient. Scriptorum ... Vitae et Docum. I p. 525 sq.) Duaci 1633

Lightfoot 1885. Zahn, Zur Biographie des Polycarpus u. Irenäus (Forsch. IV. S. 247 ff.).

40. Der Brief der Gemeinde von Smyrna an die Gemeinde von Philomelium und an die übrigen Gemeinden.

Inscr.: *Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Σμύρναν — πληθυνθείη.* Inc.: *Ἐγράψαμεν ὑμῖν ἀδελφοί.* Expl.: *οἱ σὺν ἡμῖν προσαγορεύουσιν καὶ Εὐάρεστος, ὁ γράψας, πανοικεί* (Was folgt, ist angehängt, wenn auch sehr frühe, namentlich der erste Zusatz: *Μαρτυρεῖ δὲ ὁ μακάριος κτλ.* c. 21).

Dieser, den Bericht über den Märtyrertod des Polykarp enthaltende, Brief ist zunächst nach Philomelium gerichtet, sollte aber (s. Inscr. u. c. 20) in der ganzen Christenheit verbreitet werden. Er ist uns erhalten 1) vollständig in fünf griechischen Mss. (Heiligenkalender Monat Februar), nämlich dem Mosquensis 160 saec. XIII. fol. 96 sq., verglichen von Gebhardt (diese beste Hdschr. enthält einen eigenthümlichen Schluss über das Verhältniss des Irenäus und Polykarp), dem Baroccianus 238 zu Oxford saec. XI. fol. 14b, verglichen von Ussher, Jacobson und für Lightfoot von Wordsworth, dem Paris. Bibl. Nat. Gr. 1452 saec. X. fol. 192b, verglichen zuletzt von Lightfoot, dem Vindob. Hist. Gr. eccl. III (früher XI) [V] saec. XI. vel XII. fol. 200b, zuletzt verglichen von Schenke für Lightfoot und dem Cod. Hierosol. S. Sepulcri 1 saec. X., demselben, dem wir die griechische Recension der Acten der Perpetua verdanken (von Achelis verglichen). 2) in grossen Bruchstücken bei Eusebius, h. e. IV, 15: *Ἀναγκαιότατον δὲ αὐτοῦ τὸ τέλος ἐγγράφως ἔτι φερόμενον ἡγοῦμαι δεῖν μνήμῃ τῆς ἱστορίας καταθέσθαι. ἔστι δὲ ἡ γραφὴ ἐκ προσώπου ἧς αὐτὸς ἐκκλησίας ἡγεῖτο, ταῖς κατὰ Πόντον* (l. *πάντα τόπον*) *παροικίαις τὰ κατ' αὐτὸν ἀποσημαίνουσα διὰ τούτων.* Den Hauptheil des Briefs hat Eusebius wörtlich wiedergegeben, sonst, namentlich im Eingang, hat er Einiges ausgelassen und zusammengezogen; er schliesst im c. 19 (*ἐν παντὶ τόπῳ λαλεῖσθαι* IV, 15, 45). Angefügt fand Eusebius *ἐν τῇ αὐτῇ περὶ τοῦ Πολυκάρπου γραφῇ* noch andere Martyrien, die in Smyrna um jene Zeit stattgefunden hatten, unter ihnen das des marcionitischen Presbyters Metrodorus. Genannt ist in dem vollständigen Brief c. 20 der Schreiber Euarestus. C. 21 ist die Zeit des Todes des Polykarp genau bezeichnet. C. 22, 2. 3 ist als Abschreiber Cajus genannt; er, *ὃς καὶ συνεπολιτεύσατο τῷ Εἰρηναίῳ*, habe den Brief *ἐκ τῶν Εἰρηναίου* abgeschrieben. Dann heisst es: *ἐγὼ δὲ Σωκράτης ἐν Κορίνθῳ ἐκ τῶν Γαΐου ἀντιγράφων ἔγραψα . . . Ἐγὼ δὲ πάλιν Πιόνιος ἐκ τοῦ προγεγραμμένου ἔγραψα ἀναζητήσας αὐτὰ κατὰ ἀποκάλυψιν φανερώσαντός μοι τοῦ μακαρίου Πολυκάρπου, καθὼς δηλώσω ἐν τῷ καθεξῆς, συναγαγὼν αὐτὰ ἤδη σχεδὸν ἐκ τοῦ χρόνου κεκμηκότα ἵνα κἀμὲ συναγάγῃ ὁ κύριος κτλ.* 3) in lateinischen Übersetzungen. Ich habe diese besonders untersucht (s. meine Abhandl. v. J. 1878 „Die Zeit des Ignatius nebst einer Untersuchung über die Verbreitung der Passio S. Polycarpi i. Abendland"). Man muss unter den zahlreichen Handschriften drei Classen unterscheiden. a) Ein Theil der Martyrologien enthält die Übersetzung des Rufin (Euseb. IV, 15), z. B. der Paris. Bibl. Nat. Lat. 5568 saec. X., beigegeben sind Auszüge über Polykarp aus Eusebius. b) Ein anderer Theil der Martyrologien enthält den Brief in selbständiger Übersetzung nach dem griechischen Original und zwar α) vollständig, so der Audomarensis Bolland's, der Paris. Bibl. Nat. Lat. 9741 saec. XIII. vel XIV. = S. Maximini Trevirensis Bolland's, von mir verglichen, s. a. O. S. 78 f., der Sarisburiensis Usshers (ist z. Z. nicht mehr in Salisbury) und der Mus. Brit. Cotton. Nero I. 27 Usshers, β) abgekürzt und zwar zufällig

fast so weit wie die Eusebius-Rufin'sche Fassung reicht, so der Chiffletianus Bolland's, bisher nicht wieder eingesehen, γ) verstümmelt (nur bis c. 13 erhalten), so die drei von mir eingesehenen Codd. Paris. Bibl. Nat. Lat. 17003 [olim Feuillantinus]. 5291. 5341 [olim Colbertini], δ) verstümmelt und nachträglich durch ein aus Eusebius-Rufin entnommenes Excerpt ergänzt, so der Paris. Bibl. de l'Arsenal 996 (früher Carmelit. excalc.), von mir verglichen, und der Pratellensis Ruinart's. c) Die letzte Gruppe der Martyrologien enthält beide Formen, die Eus.-Rufin'sche und die selbständige, neben einander, so die Paris. Bibl. Nat. Lat. 17003. 5291. 5341.

Wir kennen von den verschiedenen Recensionen hinreichende Proben, und es ist daher kaum nöthig, noch andere von den zahlreichen Mss. zu vergleichen, zumal da die lat. Version für die Constituirung des Originaltextes so geringe Bedeutung hat, dass Lightfoot sie nicht einmal abgedruckt hat. Über die Zeit, in der sie entstanden ist, lässt sich nichts sicheres sagen (s. Lightfoot, Ignat. and Polyc. II, p. 944).

Eine syrische selbständige Version des Briefs giebt es so wenig wie eine koptische. Das Mart. Polycarpi in Brit. Mus. Add. 14641 (Wright p. 1045) ist ein Extract aus Euseb.'s KG. in syrischer Version. Ebenso enthält das Ms. Vatic. Copt. 58 fol. 79 sq. nur eine Übersetzung des betreffenden Cap. des Eusebius, was Amélineau, Les Actes coptes du martyre de S. Polycarpe (Proceedings of the Society of Bibl. Archaeol. Vol. X 5. June 1888 p. 391 f.), nicht bemerkt hat [er nennt das vatic. koptische Ms. übrigens Nr. 66]; s. Theol. Lit. Ztg. 1889 Col. 30. Vor Eusebius scheint Petrus Alex. den Brief gekannt zu haben (Canon 10).

Die besten Ausgaben des Briefs von Zahn und von Lightfoot in ihren Ausgaben der Briefe des Ignatius u. Polykarp.

41. Ignatius, sieben Briefe

(*Ἰγνατίου ἐπιστολαί*).

1) ***Πρὸς Ἐφεσίους*** (Init.: *Ἰγνάτιος, ὁ καὶ θεοφόρος, τῇ εὐλογημένῃ ἐν μεγέθει θεοῦ πατρὸς πληρώματι.* Expl.: *Ἔρρωσθε ἐν θεῷ πατρὶ καὶ ἐν Ἰ. Χρ. τῇ κοινῇ ἐλπίδι ἡμῶν*).

2) ***Πρὸς τοὺς ἐν Μαγνησίᾳ*** (Init.: *Ἰγνάτιος, ὁ καὶ θεοφόρος, τῇ εὐλογημένῃ ἐν χάριτι θεοῦ πατρὸς ἐν Χρ. Ἰ.* Expl.: *κεκτημένοι ἀδιάκριτον πνεῦμα ὅς ἐστιν Ἰ. Χρ.*

3) ***Πρὸς Τραλλιανούς*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, ἠγαπημένῃ θεῷ πατρὶ Ἰ. Χρ. ἐκκλησίᾳ.* Expl.: *τὴν αἴτησιν καὶ ὑμῶν· ἐν ᾧ εὑρεθείημεν ἄμωμοι*).

4) ***Πρὸς Ῥωμαίους*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, τῇ ἠλεημένῃ ἐν μεγαλειότητι πατρὸς ὑψίστου.* Expl.: *ἔρρωσθε εἰς τέλος ἐν ὑπομονῇ Ἰησοῦ Χριστοῦ.*

5) ***Πρὸς Φιλαδελφεῖς*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, ἐκκλησίᾳ θεοῦ πατρὸς καὶ Ἰ. Χρ. τῇ οὔσῃ ἐν.* Expl.: *ἔρρωσθε ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, τῇ κοινῇ ἐλπίδι ἡμῶν.*

6) ***Πρὸς Σμυρναίους*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, ἐκκλησίᾳ θεοῦ πατρὸς καὶ τοῦ ἠγαπημένου Ἰ. Χρ.* Expl.: *καὶ πάντας κατ' ὄνομα. ἔρρωσθε ἐν χάριτι θεοῦ.*

7) ***Πρὸς Πολύκαρπον*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, Πολυκάρπῳ ἐπισκόπῳ ἐκκλησίας.* Expl.: *τὸ ποθητόν μοι ὄνομα. ἔρρωσθε ἐν κυρίῳ*).

Die handschriftliche Überlieferung ist sehr verwickelt; aber durch die Ausgabe von Zahn (1876) und vor allem von Lightfoot (1885) ist der Text so gut hergestellt, dass wenig mehr zu verbessern bleibt. Ich gehe im Folgender

von der erwiesenen Thatsache aus, dass jene sieben oben verzeichneten Briefe ursprünglich und echt sind, dass die syrisch erhaltenen drei Briefe an Polykarp, die Epheser und Römer ein Excerpt sind und dass die sog. längere griechische Recension, welche ausserdem fünf neue Briefe (an Maria, die Tarser, Antiochener, Hero und die Philipper) enthält, eine erweiternde Bearbeitung der ursprünglichen Briefe ist, verfertigt von derselben Hand, die in der Mitte des 4. oder am Anfang des 5. Jahrh. (für diese Zeitbestimmung s. Funk, Apostol. Constit. 1891, 3. Cap.) altchristliche Schriften in die grosse Sammlung „Apostolischer" Constitutionen umarbeitete (s. meine Ausgabe der Apostellehre in den Texten u. Unters. II, 1 S. 241 ff.). In dieser Sammlung ist auch ein gefälschter Brief der Maria an Ignatius erhalten. Über weitere gefälschte Briefe s. unten.

I. Die ursprüngliche Form der Briefe ist 1) griechisch erhalten (zuerst edirt von J. Vossius, Amsterd. 1646), aber nur in einer Handschr. (und in zwei von ihr genommenen Abschriften), nämlich in dem Medic. Laur. Pl. LVII. Cod. 7 zu Florenz fol. 242a—252b (saec. XI.). Es fehlt hier der Römerbrief und zugesetzt sind aus der längeren Recension die Briefe der Maria an Ignatius und des Ignatius an Maria, sowie der Brief an die Tarser (unvollständig; zweifellos standen auch die anderen pseudo-ignat. Briefe ursprünglich im Codex). Die Handschr. ist von Dressel, dann von Lightfoot verglichen. Die Abschriften sind der Cod. Casanat. G. V. 14 (saec. XV.) in der Bibl. Minervae zu Rom und der Cod. Barber. 7 u. 501 (Abschrift des Lucas Holstenius). Der Römerbrief ist enthalten in dem Paris. Gr. 1451 (Colbert. 460) saec. X., wo er innerhalb des „Martyriums" des Ignatius fol. 111a steht (zuerst publ. von Ruinart 1689), verglichen von Jacobson und Lightfoot. Ausserdem ist in dem Paris. Gr. 950 saec. XV. fol. 165 sq. ein Stück des Epheserbriefs (c. 18, 2 ὁ γὰρ θεὸς ἡμῶν — c. 19 extr.) enthalten, verglichen von Lightfoot. Die Weglassung des Römerbriefs in der Sammlung der echten Briefe geht höchst wahrscheinlich auf die früheste Zeit zurück, sofern die erste Sammlung, die in Kleinasien veranstaltet wurde (s. Polyc. ad Philipp. 13, 2), den Römerbrief erklärlicher Weise nicht enthielt. In Folge davon hat der Römerbrief des Ignatius seine eigene Geschichte in der Kirche gehabt, wie auch die Testimonia zeigen. Vielleicht beachtenswerth ist, dass nach Graux, Essai sur les origines du fonds Grec de l'Escurial 1880 p. 419 in dem Memorial de los libros del Illmo Y Rmo Señor Cardinal de Burgos unter den Theologi Graeci Mss. litteris recentioribus in 4° Nr. 33 aufgeführt wird: „*Ignatii epistole ad Trallianos.*" 2) Lateinisch sind die ursprünglichen Briefe erhalten in der Übersetzung, die Robert Grosseteste von Lincoln c. 1250 nach einer vortrefflichen griechischen Handschrift mit peinlichster Treue angefertigt hat. Von dieser Übersetzung fand Ussher, der die Briefe zuerst lat. (Oxford 1644) edirt hat, zwei Handschriften. Die weniger gute jüngere v. J. 1440 existirt noch heute, der Cod. Caiensis 395 zu Cambridge, geschrieben von Crome. Er enthält Schriften von Ambrosius, die Briefe des Areopagiten und fol. 174a die Ignatiusbriefe (nach ihnen noch ein Brief des Ambrosius). Den 6 echten Briefen des Ignatius folgen 5 unechte (der an die Philipper fehlt); dann folgt das Martyrium, welches den echten Römerbrief umfasst. Den Beschluss bilden weitere unechte Briefe des Ignatius, nämlich zwei an den Evangelisten Johannes, einer an die Jungfrau Maria und ein Brief der Jungfrau Maria an Ignatius. Die bessere und ältere Abschrift, der Cod. Montacutianus, den Ussher auch benutzt hat, ist verloren gegangen; aber in der ihm zugeschickten Abschrift des Caiensis, welche zu Dublin bewahrt wird (D. 3. 11), hat er die Varianten des Montacutian. sorgfältig eingetragen (eine andere junge Abschrift des Caiensis ist in Cambridge Ms. 445 des Cajus Coll.). 3) Die Briefe in ihrer ursprünglichen Form sind ar-

menisch erhalten (zuerst gedruckt zu Constantinopel 1783, dann von Petermann Lips. 1849). Hier stehen zuerst die sieben echten Briefe (der Römerbrief am Schluss), dann sechs unechte. Fünf armenische Mss. sind benutzt; die Übersetzung soll nach Petermann dem 5. Jahrh. angehören; aber Lightfoot hat (I p. 85 f.) sehr starke Gründe gegen ein so frühes Datum geltend gemacht. Dagegen ist die Petermann'sche Beweisführung, dass die Übersetzung aus dem Syrischen geflossen, also eine Superversion ist, unwiderleglich. Auch die Acta Mart. Ignat. existiren im Armenischen (abgedruckt von Petermann, l. c., früher von Aucher Venet. 1810—1814: Act. SS. Arm.). Die Übersetzung ist aus dem Griechischen geflossen. 4) Fragmente der syrischen Übersetzung der ursprünglichen Briefe sind noch vorhanden, a) in Paris. Bibl. Nat. Syr. 62 (olim. Sangerm. 38) fol. 173a—175b, s. Cureton, Corpus Ignat. p. 197f, 232f. u. Zotenberg bei Lightfoot, l. c. I p. 90. II p. 677. Sie tragen die Überschrift: *„Dicta excerpta ex epp. S. Ignatii discipuli apostolorum, Theophori et Martyris, secundi episcopi Antiochiae, quae habent virtutem ecclesiasticorum canonum.* Es sind 16 Fragmente, nämlich Eph. 5, 3 *σπουδάσωμεν* — 6, 1. Eph. 13. Eph. 15, 1 bis *ποιῇ*. Magn. 5, 2 *οἱ ἄπιστοι* — 6, 1 *διακόνων*. Magn. 6, 2 *ἀλλ' ἑνώθητε* — 7, 1 *ἰδίᾳ ὑμῖν*. Trall. 2, 1—3, 1. Trall. 5, 2—7, 1 *τοὺς τοιούτους*. Trall. 8, 1 von *ὑμεῖς οὖν* an. Trall. 9, 1—11, 2 *μέλη αὐτοῦ*. Pol. 3, 1. Pol. 6, 1 bis *σχεῖν παρὰ θεῷ*. Pol. 7, 2—3 *ἀπαρτίσητε*. Philad. 3, 2—4 *αἵματος αὐτοῦ*. Philad. 7, 1 *ἐκραύγασα* — 7, 2 *μηδὲν ποιεῖτε*. Philad. 10, 1 *ἀπηγγέλη μοι* — 10, 2. Smyrn. 8, 2 *οὐκ ἐξόν* — 9, 1. Die Sammlung, welche auch Cyprianisches in Superversion enthält, ist wahrscheinlich um 687 angelegt; die Handschrift gehört etwa dem 9. Jahrh. an. b) im Cod. Mus. Brit. Add. 14577 (Wright Catal. p. 784f.), s. Cureton, l. c. p. 201f. 235f. 348f. Lightfoot, l. c. I p. 91. II. p. 684: eine Sammlung kleiner Fragmente um d. J. 932. Sie enthält Rom. 4, 1—2 *σώματός μου*. Rom. 5, 3—6, 2. Eph. 15, 3. Eph. 20, 1 *ἐν μιᾷ πίστει* — 20, 2 *υἱῷ θεοῦ*. Magn. 10, 3. Smyrn. 4, 2—5, 1 *ἠρνήθησαν ὑπ' αὐτοῦ* (Hero 1 theilweise). c) im Cod. Mus. Brit. Add. 17134 (Wright p. 330f.), s. Cureton, l. c. p. 296, Lightfoot, l. c. p. 91. II 686 ein wahrscheinlich von Jacob v. Edessa selbst geschriebenes Ms. v. J. 675, welches einen Hymnus des Severus Antioch. auf Ignatius enthält und in der Marginalnote Rom. 4, 1—4, 2 *τοῦ σώματός μου*. Rom. 4, 2 *λιτανεύσατε* — 4, 3 *ἐλεύθερος*, Rom. 6, 2 *ἄφετέ με* — 6, 3 *τοῦ θεοῦ μου*. Dass alle diese Fragmente aus einer vollständigen syrischen Übersetzung geflossen sind und zwar aus derselben, die dem Armenier zu Grunde liegt, hat Lightfoot, l. c. I p. 92f. bewiesen. Er bestätigt aber auch, was schon Denzinger (Ächtheit des bisherigen Textes der Ignat. Briefe [1849] App. X. p. 1, s. p. 96) und Merx (Meletemata Ignat. 1861) gezeigt haben, dass der kürzere Syrer (s. unten) ein Excerpt aus dieser Übersetzung ist. Auch die Acta Mart. Ignat., welche den Römerbrief enthalten, sind in drei Mss. syrisch vorhanden, nämlich Brit. Mus. Add. 7200 saec. XIII. (Cureton l. c. p. 222f. neu verglichen von Wright für Lightfoot, das Ms. ist unvollständig), Borg. 18 in Neapel oder in Rom (unzuverlässig beschrieben und publicirt von Mösinger, Suppl. Corp. Ignat., Oeniponti 1872), Vatic. Syr. 160 (verglichen von Bollig für Lightfoot, das Ms. ist unvollständig). Diese syrischen Acten sind bei Lightfoot II, p. 687f. nach den drei Mss. von Wright abgedruckt. 5) Endlich ist noch ein Fragment einer kopto-sahidischen Version der echten Briefe erhalten in dem Borg. 248, jetzt in Neapel, mitgetheilt von Lightfoot, l. c. I, p. 101. II, p. 862f., s. Pitra, Analecta Sacra IV, p. 255sq. 277sq. Das Stück umfasst Smyrn. c. 1—6. Dieselbe Handschrift enthält auch ein Stück aus dem Brief an Hero (S. 9). Wie viel dieselbe sonst noch enthalten hat und wann sie geschrieben ist, ist ungewiss.

Mösinger's Mittheilung (l. c. p. 30), dass auch der Antiochenerbrief koptisch erhalten sei, ist irrthümlich. Cureton, auf den er sich beruft, sagt nichts darüber.

II. Die verkürzte syrische Form, in der die drei Briefe (Ephes. Rom. Polyc.) vorhanden sind, ist in drei nitrischen Mss. erhalten, die Cureton, Corp. Ignat. 1849, zuerst publicirt hat, vgl. auch den Abdruck bei Lightfoot l. c. II p. 657f. auf Grund einer neuen Collation Wright's. 1) Brit. Mus. Add. 12175 (Wright, Catal. p. 657f.); die Hdschr, (um d. J. 534) enthält fol. 79ᵇ den Brief an Polykarp. 2) Brit. Mus. Add. 14618 (Wright, l. c. p. 736f.); die Hdschr. (nicht nach dem 8. Jahrh.) enthält fol. 66 Polyc., Ephes. Rom. 3) Brit. Mus. Add. 17192 (Wright, l. c. p. 778f.); die Hdschr. (7.? 9.? Jahrh.) enthält fol. 72ᵃ ebenfalls Polyc., Ephes., Rom., sodann 2 anonyme Briefe, die Cureton als Briefe Johannes' des Mönchs identificirt hat; dann folgt die Unterschrift: „hic finita sunt (opera) Ignatii."

III. Die interpolirte und durch Fälschungen vermehrte Ausgabe der Briefe ist 1) griechisch erhalten in mehreren Codd., von denen aber nur vier (fünf) einen selbständigen Werth haben, nämlich a) der Cod. Monac. Graec. 394 (olim Augustanus), aus dem die edit. princeps des Valentinus Paceus (Dillingen 1557) geflossen ist; er gehört wahrscheinlich dem 11. Jahrh. an und enthält nach den Katechesen des Cyrill v. Jerus. fol. 213ᵃ unsere 13 Briefe, jedoch mit zwei Lücken (Maria an Ignat., Ignat. an Maria, Traller, Magnesier, Tarser, Philipper, Philadelph., Smyrnäer, Polykarp, Antiochener, Hero, Ephes., Röm.), von Lightfoot genau verglichen. b) der Vatic. 859 (saec. XI.); er enthält vor den Ignatianen (fol. 151ᵇ) die Briefe des Areopagiten. Von den Ignatianen aber fehlt der Anfang, nämlich der Brief an Maria und ein Theil des Trallerbriefs. Es folgt der Polykarpbrief mit dem Barnabasbrief verkuppelt (s. dort), sodann das Protevang. Jacobi. Eine armenische Note in calce ep. Barn., hat Nierses Ghelazensis († 1173) geschrieben; von Dressel verglichen, von Lightfoot eingesehen, c) der Nydprucianus, jetzt vermisst; aus ihm ist die Gessner'sche Ausgabe geflossen (1560), d) der Constantinopolitanus (Hierosolym.) ann. 1056 in der von Bryennios entdeckten Hdschr.; hier stehen die Ignatianen fol. 81 nach der Didache, verglichen für Lightfoot von H. Myriantheus und für Funk (Opp. Patr. App. Vol. II 1881) von Bryennios. Ausser diesen Handschriften giebt es noch sieben; aber Ottob. 348, Florent. Medic. Plut. VII. Cod. 21, Paris. Gr. 937 u. Paris. Suppl. Gr. 341 (Cod. Claudii Jolii bei Cotelier; irrthümlich citirt er ihn einmal als Cod. Thuaneus, s. Lightfoot, l. c. I p. 108) sind aus Vatic. 859 geflossen, und zwar der Ottob. aus dem Vatic., der Medic. aus dem Ottob., der Paris. aus dem Medic. und der Paris. Suppl. Gr. geht auf den Ottob. zurück. Von den übrigen 3 Codd. hat einen selbständigen Werth nur Vatic. Reg. 30 saec. XI., der den Brief an die Epheser bis c. 18 *ποῦ καύχησις τῶν λεγο-* enthält, verglichen von Dressel. Barber. 68 setzt gedruckte Texte voraus, s. Lightfoot, l. a. I p. 111f., und Bodl. Auct. D. Inf. 2. 19 saec. XVII. (= Nr. 709, [Bernardi] catal. libr. mss. Angl. et Hibern. Oxon. 1697 = Leicestris vel Anglicanus Pearsonii), das einzige englische Ms. der Ignatiusbriefe, ist, wie Lightfoot l. c. I p. 114f. gezeigt hat, aus der 2. Ausgabe des Morelius Paris. 1562 geflossen. (In der Bibliothek des Antonius Eparchus zu Venedig, der einst 100 Mss. zum Verkauf stellte [s. Graux, Essai 1880 p. 413 nach der Wiener Hdschr. 9734], befand sich ein Ms., dessen Inhalt also angegeben wird: *Ἰωάννου ἐπισκόπου Ἱεροσολύμων κατηχήσεις φωτιζομένων ιη' καὶ μυσταγωγ. ε', ἐν ᾧ καὶ Ἰγνατίου ἱερομαρτ. ἐπιστολαὶ ιβ'* — das ist eine interessante Zusammenstellung. Im Mémorial du Cardinal de Burgos [Graux, l. c. p. 417sq.] wird in der Abtheilung:

„Theologi Graeci Mss. litteris recentioribus“ aufgeführt in 4° forma: „Ignatii epistole ad Trallesios). 2) Die interpolirte und vermehrte Ausgabe ist lateinisch erhalten (edit. princeps Fabri Stapul. Paris. 1498 ohne den Brief der Maria an Ignatius; vollständige Ausgabe Colon. 1536 von Symphorianus Champerius). Die Übersetzung wird zwischen die Zeit Gregor's I., der sie noch nicht, und Ado's († 874) gesetzt, der sie bereits benutzt hat. Die Briefe folgen sich an Maria, Trall., Magn., Tars., Philipp., Philadelph., Smyrn., Polykarp, Antioch., Hero, Ephes., Rom. Dazu am Schluss die „Laus Heronis“. Einige Mss. schieben nach Rom. die Acta Mart. ein, andere stellen den Briefwechsel mit der Jungfrau Maria und Johannes an die Spitze. Der Brief der Maria von Kassobala an Ignatius fehlt. Handschriften sind 13 bekannt, s. Lightfoot, l. c. I p. 118—126: Der Reginensis 81 im Vatican (saec. IX? XI?) — die beste — identisch mit dem Cod. Alexandri Petavii Ussher's; der Trecensis 412, Paris. Biblioth. Nat. 1639 (olim Colbert. 1039) wahrscheinlich = Thuanus Cotelier's, Bruxell. 5510, Bruxell. 703, Bruxell. 20132, Carolopolit. 173, Carolopolit. 266, Oxon. Balliol. 229, Palatin. 150 im Vatican, Florent.-Laurent. Pl. XXIII Cod. 20, Vindob. 1068, Oxon. Magdal. 78. Mit Ausnahme des ersten und letzten und vielleicht des Carolopol. 266 sind alle diese Codd. sehr nahe verwandt, wie die Kapitelüberschriften und die gemeinsamen Fehler beweisen; nahe verwandt sind aber alle 13, wie gemeinsame Fehler und namentlich der Fortfall des Schlusses des Briefs an Polykarp beweisen. Die Mss. sind nur z. Th. bisher genau verglichen (Lightfoot hat den Reginensis und Palat. 150 nach Dressels Collation benutzt, die übrigen ausser den beiden Carolopolit., deren Beschreibung aus dem gedruckten Katalog stammt, eingesehen und nur die Codd., welche auch den Polykarpbrief enthalten, für diesen verglichen); aber eine genauere Vergleichung verlohnt sich schwerlich, da diese längere lat. Recension, obgleich sie aus einem alten griech. Text geflossen ist, von nicht sehr grossem Werth ist für die Herstellung des griech. Originaltextes und dazu die beste Hdschr. (Reginensis) gut verglichen ist; vgl. auch Funk, l. c. Vol. II p. XVI—XXIII und Tüb. Theol. Quartalschr. Bd. 63 S. 142 f.; doch sind dessen Untersuchungen durch Lightfoot's Nachweisungen antiquirt. Über falsche Angaben betreffend die Existenz anderer lat. Hdschr. s. Lightfoot l. c. I p. 123 (er klärt die Angaben auf in Montfaucon's Biblioth. Bibliothecarum I p. 227 no. 422, in Hänel's Katalog n. 454 [hier der Briefwechsel des Ignatius mit der h. Jungfrau u. Joh.], u. Baronius Annal. ann. 57 § 64 [ein sehr alter Cod. in der Biblioth. des M. Corvinus, der aber verschollen ist]).

Zeugnisse: Die Testim. Vet. sind gesammelt von Zahn in seiner Ausgabe p. 326—373 und besonders vollständig von Lightfoot I, p. 127—221; beide aber haben manches aufgenommen, was nicht als Zeugniss gelten kann. Im Folgenden ist alles Unsichere weggelassen (z. B. Mart. Polyc., Lucian, Melito, Mart. Lugd., Athenag., Theophil., Acta Perpet., Tertull.). Das älteste, weil ein gleichzeitiges Zeugniss für die Existenz und Echtheit der Ignatiusbriefe bringt Polykarp (ep. ad Philipp. 1. 9. 13), ohne Citate; doch scheint Polykarp's theologischer Stil von dem des Ignatius in einigen Wendungen abhängig. Ihm folgt Irenäus, der V, 28, 4 — ohne den Namen des Ignatius zu nennen — schreibt: „*Quemadmodum quidam de nostris dixit, propter martyrium in deum adiudicatus ad bestias, quoniam Frumentum sum Christi et per dentes bestiarum molor ut mundus panis inveniar*“, cf. Rom. 4, 1. Clemens Alex. ist Paedag. II, 8, 63 (cf. Eph. 17, 1), Exc. Theod. 74 (cf. Eph. 19, 2) und Paedag. I, 6, 38 (cf. Trall 8, 1) so stark von Ignatius abhängig, dass er ihn gelesen haben muss. Dasselbe ist von Origenes zu sagen, der auch Citate bringt; s. de orat. 20: *Οὐδὲν φαινό-*

μενον καλόν ἐστιν (Rom. 3, 3), in cant. cantic. prolog. Opp. III p. 30: „*Denique memini aliquem sanctorum dixisse, Ignatium nomine, de Christo: Meus autem amor crucifixus est*“ (cf. Rom. 7, 2), hom. VI. in Lucam Opp. III p. 938: *Καλῶς ἐν μιᾷ τῶν μάρτυρός τινος ἐπιστολῶν γέγραπται, τὸν Ἰγνάτιον λέγω τὸν μετὰ τὸν μακάριον Πέτρον τῆς Ἀντιοχείας δεύτερον ἐπίσκοπον, τὸν ἐν τῷ διωγμῷ ἐν Ῥώμῃ θηρίοις μαχησάμενον· Καὶ ἔλαθε τὸν ἄρχοντα τοῦ αἰῶνος τούτου ἡ παρθενία Μαρίας* (cf. Eph. 19, 1): sonstige unsichere Berührungen bei Zahn p. 331 u. Lightfoot p. 136. In der Grundschrift der Apost. Constit. (l. I—VI) finden sich zahlreiche Berührungen mit den Ignatianen, die die Abhängigkeit sicher stellen (s. z. B. I, 10; II, 11. 25—28. 41, ferner die ganze Beurtheilung des Bischofs, des Diakons und der Presbyter), aber keine Citate (vgl. auch die Bemerkung in der späteren Recension VII, 46: *Ἀντιοχείας δὲ [ἐχειροτονήθη ἐπίσκοπος] Εὐόδιος μὲν ὑπ' ἐμοῦ Πέτρου, Ἰγνάτιος δὲ ὑπὸ Παύλου*). Petrus von Alex. hat stillschweigend Ignat. ad Pol. 2, 1 citirt: *Ἐκ περισσοῦ ἀκούομεν, ὅτι Οὐ πᾶν τραῦμα τῇ αὐτῇ ἐμπλάστρῳ θεραπεύεται* (zurückübersetzt aus dem Syrischen; hier sind Stücke *ἐκ τῆς κατηχήσεως τ. ἁ. Πέτρου ἐπισκ. Ἀλεξ. κ. μάρτ. περὶ τῶν διωγμῷ ἐμπεσόντων* erhalten, s. Lagarde, Relig. iur. eccl. Gr. p. XLVI).

Ausgangspunkte für die späteren Traditionen über Ignatius sind die Mittheilungen des Eusebius, der in der Chronik wahrscheinlich von Julius Afrikanus abhängig ist (s. meine Schrift: „Die Zeit des Ignatius“ 1878). Chron. ad ann. Abr. 2085 Vesp. 1: „*Antiochiae secundus episcopus constitutus est Ignatius*“. Chron. ad ann. Abr. 2114 Traj. 1: „*Iohannem apostolum usque ad Traiani tempora (vitam) produxisse Irinaeus tradit. Post quem eiusdem auditores cognoscebantur Papias Ierapolitanus et Polycarpus Smyrnaeorum provinciae episcopus*“, dazu fügt Hieronymus bei: „*et Ignatius Antiochenus*“ Chron. post ann. Abr. 2123 Traj. 10: „*Traiano adversus Christianos persecutionem movente Simon Cleopae (filius) Hierosolymitanae ecclesiae episcopus martyrium subiit, cui successit Iostus. Itidem [Ignatius] Antiochensium episcopus martyrium passus est, post quem III. Antiochensium episcopus constitutus est Eron. Plinius etc.*“ (Hieron. fügt ein: „*Romam perductus bestiis traditur*“). Euseb., h. e. III, 22 wird Ignatius als Nachfolger des Euodius erwähnt. III, 36 (vgl. Rufin., h. e. III, 36) folgt nach einer Erwähnung des Polykarp und Papias die Mittheilung dessen, was Eusebius über Ignatius (aus dessen Briefen) zu sagen weiss, eingeleitet mit den Worten: *ὅ τε παρὰ πλείστοις εἰσέτι νῦν διαβόητος Ἰγνάτιος*. Die Briefe werden registrirt und aus dem Römerbrief ist c. 5 vollständig abgeschrieben, ferner aus Smyrn. c. 3, 1. 2 (bis *ἐπίστευσαν*) und das Irenäuscitat (s. oben) aus Röm. 4, 1 (Eusebius wiederholt es noch einmal, h. e. V, 8). In h. e. III, 37, 4 sq. (38, 1. 5) wird Ignatius noch einmal als Schriftsteller erwähnt. In den Quaest. ad Steph. I (Opp. IV p. 881 Migne) hat Eusebius — vielleicht nach Origenes, s. oben — Eph. 19, 1 wörtlich citirt mit folgender Einführung: *Φησὶ δέ που ὁ ἅγιος ἀνήρ, Ἰγνάτιος ὄνομα αὐτῷ, τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας δεύτερος γεγονὼς μετὰ τοὺς ἀποστόλους ἐπίσκοπος, ὡς ἄρα καὶ τὸν ἄρχοντα τοῦ αἰῶνος τούτου ἔλαθεν ἡ παρθενία Μαρίας καὶ ἡ τοῦ σωτῆρος ἐξ αὐτῆς γένεσις· λέγει δὲ οὕτως.* Dass auch der Zeitgenosse des Eusebius, Marcellus von Ancyra, mit den Ignatianen bekannt war, ergiebt sich aus der Abhängigkeit seiner Aussage über den Logos von Magn. 8, 2 (s. Euseb., Eccl. Theol. II, 9 auch 4 und c. Marcell. II, 2, Lightfoot II p. 127 u. 298).

Athanasius (de synod. Arim. et Seleuc. 47 Opp. I, 2 p. 761 A Montf.) citirt und commentirt Eph. 7, 2 (bis *ἐκ θεοῦ*). Das alte Martyrologium (das Original stammt aus Nikomedien saec. IV. med.), dessen syrische Übersetzung uns in

einer Abschrift v. J. 411 im Ms. Brit. Mus. Add. 12150 erhalten ist, hat zum 17. Teschri die Notiz: „*Ignatius episcopus Antiochiae e numero veterum confessorum.*“ Zwei sichere Anspielungen auf die Ignatianen, nämlich auf Rom. 2, 2 und Polyc. 3, 1. 2 finden sich bei Ephraem, Opp. gr. II p. 367 u. III, 261. Basilius Cäs. schreibt (Hom. in s. Christi generat. Opp. II p. 598): *Εἴρηται δὲ τῶν παλαιῶν τινι καὶ ἕτερος λόγος ὅτι ὑπὲρ τοῦ λαθεῖν τὸν ἄρχοντα τοῦ αἰῶνος τούτου τὴν παρθενίαν τῆς Μαρίας* (cf. Eph. 19, 1) *ἡ τοῦ Ἰωσὴφ ἐπενοήθη μνηστεία . . . ἀπεβουκολήθη οὖν διὰ τῆς μνηστείας ὁ ἐπίβουλος τῆς παρθενίας· ᾔδει γὰρ κατάλυσιν τῆς ἰδίας ἀρχῆς* (cf. l. c. 19, 3) *τὴν διὰ σαρκὸς ἐπιφάνειαν τοῦ κυρίου γενησομένην.* Johannes der syrische Mönch (um 380/90, cf. Lightfoot p. 145; das Datum ist unsicher) preist in dem Brief an Eutropius und Eusebius (Cureton, Corp. Ignat. p. 205. 239 f. 351 nach Ms. syr. Brit. Mus. Add. 12170 saec. c. VIII. fol. 211 u. Add. 14580 ann. 866, cf. Wright, Catal. p. 749–767) den Ignatius hoch, citirt Theile von Rom. 2, 1; 3, 2; 2, 2; 5, 3 und commentirt sie.

Hieronymus hat, abgesehen vom Chronicon, den Ignatius viermal erwähnt; aber er hat die Briefe nicht gekannt. An der ersten Stelle de vir. inl. 16 ist er ganz von Eusebius' hist. eccl. abhängig, nur hinzufügend, dass Smyrn. 3 das Hebräer-Ev. benutzt sei („*in qua et de evangelio, quod nuper a me translatum est, super persona Christi ponit testimonium dicens*“), dass die Gebeine des Ignatius „*Antiochiae iacent extra portam Daphniticam in coemeterio*“, und den Irrthum begehend, den Brief an Polyc. und an die Smyrnäer zu identificiren. An der zweiten Stelle macht er eine leichtfertige, gelehrt klingende Phrase (adv. Helvid. 17): „*Numquid non possum tibi totam veterum scriptorum seriem commovere, Ignatium, Polycarpum, Irenaeum, Iustinum martyrem multosque alios apostolicos et eloquentes viros, qui adversus Ebionem et Theodotum Byzantium, Valentinum, haec eadem sentientes, plena sapientiae volumina conscripserunt?*“ An der dritten und vierten Stelle schreibt er Orig. hom. VI in Luc. (s. oben) und c. Cels. I, 63 aus und begeht dabei den Irrthum (an letzter Stelle), ein Wort des Barnabas (s. dort) dem Ignatius beizulegen. Die beiden Stellen lauten: Comm. in Mtth. I, 1 Opp. VII, 12: „*Quare non de simplici virgine, sed de desponsata concipitur? . . . Martyr Ignatius etiam quartam addidit causam, cur a desponsata conceptus sit, Ut partus, inquiens, eius celaretur diabolo, dum eum putat non de virgine sed de uxore generatum*“. Adv. Pelag. III, 2 Opp. II p. 783: „*Ignatius, vir apostolicus et martyr, scribit audacter*“. Nun folgt Barn. 5, 9.

Eine besondere Homilie auf Ignatius hat Chrysostomus geschrieben (Opp. II p. 592 Montf., abgedruckt bei Zahn p. 342 f. Lightfoot p. 149 f.). Die Briefe hat er nach Zahn nicht gekannt; denn das Citat aus Rom. 5, 2 stamme aus Eusebius, h. e. III, 36; allein Lightfoot hat p. 157 f. sehr wahrscheinlich gemacht, dass ihm die Kenntniss der Briefe nicht fehlte. In einer pseudochrysostomischen Schrift ist ein Citat aus Ignatius vorhanden, nämlich in der hom. de legisl. 4 Opp. VI p. 410 (saec. V. vel VI. vel VII.): *Διὰ τοῦτο γενναῖός τις τῶν ἀρχαίων, Ἰγνάτιος δὲ ἦν ὄνομα αὐτῷ· οὗτος, ἱερωσύνῃ καὶ μαρτυρίῳ διαπρέψας, ἐπιστέλλων τινὶ ἱερεῖ ἔλεγε· Μηδὲν ἄνευ γνώμης σου γινέσθω, μηδὲ σὺ ἄνευ γνώμης θεοῦ τι πρᾶττε* (cf. Polyc. 4, 1). Ganz ohne Werth ist die Stelle in der späten, pseudochrysostomischen Hom. de pseudoproph. Opp. VIII, 2 p. 79: *Ποῦ Εὐόδιος, ἡ εὐωδία τῆς ἐκκλησίας καὶ τ. ἁ. ἀποστόλων διάδοχος καὶ μιμητής; ποῦ Ἰγνάτιος, τὸ τοῦ θεοῦ οἰκητήριον;* Was sonst noch unter dem Titel „Chrysostomus“ als Zeugniss beigebracht worden ist, gehört nicht hierher, s. Zahn p. 347 not. 7. Chrysostomus führt hom. 11 in ep. ad Ephes. 4 Opp. XI p. 86 das Wort eines heiligen Mannes an: *Οὐδὲ μαρτυρίου αἷμα ταύτην δύνασθαι ἐξαλεῖψαι τὴν ἁμαρτίαν.* Ein Johannes Antioch. saec. XII. schreibt dieses Wort

dem Ignatius zu (s. Cotelier, Monum. Eccl. Gr. I p. 176. 747), was „a pure assumption“ ist.

Theodoret erwähnt den Ignatius rühmend an mehreren Stellen seiner Werke (s. z. B. ep. 145 T. IV p. 1252 Schulze) und citirt im Dial. 1, Immutab. Opp. IV p. 49 Schulze Smyrn. 1, 1 (*πεπληροφορημένους*) — 2 (*ἡμῶν σαρκί*), Smyrn. 5, 2 von *τί γάρ ὠφελεῖ* an, Smyrn. 4, 2—5, 1 (die vier ersten Worte), Ephes. 18, 2, Ephes. 20, 2 bis *υἱῷ τοῦ θεοῦ*, Eph. 7, 2, Trall. 9, 1, ferner im Dial. 2, Inconf. Opp. IV p. 127 Smyrn. 3, 1, 2 bis *ἐπίστευσαν* u. 3, 3, endlich im Dial. 3, Impatib. Opp. IV p. 231 Smyrn. 7, 1. Dionysius Areop. citirt de div. nom. IV, 12 (Opp. I p. 565 Corder) mit der Formel: *Καίτοι ἔδοξέ τισι τῶν καθ' ἡμᾶς ἱερολόγων καὶ θειότερον εἶναι τὸ τοῦ ἔρωτος ὄνομα τοῦ τῆς ἀγάπης· γράφει δὲ καὶ ὁ θεῖος Ἰγνάτιος*, den Satz aus Rom. 7, 2. Johannes v. Antiochien (Ep. ad Proclum, Labb. Conc. IV, p. 531 edit. Coleti) rühmt den Ignatius. Sokrates (h. e. VI, 8) führt die antiphonischen Hymnen auf Ignatius zurück, der sie von Engeln in einem Traumgesicht gehört habe. Timotheus von Alex. citirt in seinem Tractat gegen die Monophysiten und in den Testim. patr. (Brit. Mus. Add. 12156 ann. 562 fol. 1a u. 69a, s. Cureton, Corp. Ignat. p. 210. 243, Lightfoot I p. 165 f.) mit Angabe der Briefadressen Smyrn. 5, 3 (von *μέχρις οὗ* an) — 6, 1, Rom. 3, 3—4, 1 (*μὴ κωλύσητε*), Rom. 6, 1 (*καλόν μοι ἀποθανεῖν*) — 3, Eph. 18, 1 (*ποῦ σοφός*) — 19, 1, Magn. 8, 2 (*εἷς θεός — πέμψαντι αὐτόν*), Rom. 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*). Gelasius von Rom, oder wer der Verf. der Schrift adv. Eutych. et Nestor. sein mag, citirt (Bibl. Patr. V. III. p. 671 de la Bigne) lateinisch mit der Fomel: „*Ignatii episc. et mart. Antiocheni ex ep. ad Ephes*“: Ephes. 7, 2 u. 20, 2 (bis *καὶ υἱῷ θεοῦ*). Severus Antioch. bietet zahlreiche Citate aus Ignatius. Nur eines ist griechisch erhalten in Cramer's Catene zu 1 Pet. 3, 19 f.: *Ἰγνάτιος δὲ ὁ θεοφόρος καὶ μάρτυς οὕτω φησί*, folgt Magn. 9, 2 (*πῶς ἡμεῖς — ἐκ νεκρῶν*); die übrigen sind syrisch erhalten und zwar eine ganze Reihe in der Schrift adv. Ioann. Grammat. (Brit. Mus. Add. 12157 saec. VII. vel VIII. fol. 200ab, s. Cureton p. 212. 245, Lightfoot p. 170 f.), citirt unter dem Namen des Ignatius mit Angabe der Briefe, nämlich Rom. 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*, Severus bemerkt hier, dass ältere Hdschr. nicht *μιμητήν* sondern *μαθητήν* bieten), Polyc. 3, 2 (*τοὺς καιροὺς* — Schluss), Eph. 1, 1 (*ἀναζωπυρήσαντες — ἀπηρτίσατε*), Magn. 6, 1 (*σπουδάζετε* — Schluss), Magn. 8, 2, Trall. 2, 1, Trall. 10—11, 1 (*ἀποθνήσκει*), Smyrn. 1—2, 1 (*ἀνέστησεν ἑαυτόν*). Zwei von diesen Citaten finden sich auch in den Abbrev. adv. Ioann. Grammat., nämlich Röm. 6, 3 u. Ephes. 1, 1 (Brit. Mus. Add. 14629 saec. VIII. vel IX), cf. Cureton p. 357, Lightfoot I p. 174. In den hom. cathedr. 37. 65. 84 des Severus sind Rom. 2, 2 (der Schlusssatz), 5, 3 (*πῦρ — Χριστοῦ ἐπιτύχω* verkürzt), 7, 2 (*ἔσωθεν — πατέρα*), 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*) und Trall. 5, 2 citirt, s. Brit. Mus. Add. 12159 (Übersetzung Jacob's v. Edessa c. 701), geschrieben 868, Cureton, l. c. p. 215 f. 247 f. Lightfoot p. 175 f. In den epp. Severi et Juliani (Brit. Mus. Add. 17200 saec. VII., Übersetzung von Paul v. Kallinikus, s. Cureton, l. c. p. 218. 249. Lightfoot p. 180 f.) ist in einem Buch des Severus fol. 32a Eph. 19, 3 (*ἄγνοια — κατάλυσιν*) und Eph. 7, 2 (*εἷς ἰατρός — ὁ κύριος ἡμῶν* mit Abweichungen) citirt. Sehr merkwürdig ist die Einführungsformel: „*Ignatius, in quo Christus habitabat et loquebatur ita ut in Paulo, unde Theophorus dictus est.*“ Das zweite Citat ist wörtlich genau wiederholt in Severus' Refutat. Capit. Jul. (Brit. Mus. Add. 14529 saec. VII. vel VIII. fol. 37b, cf. Cureton l. c. p. 218. 249, Lightfoot p. 181 f.) In Severus' Schrift c. codicill. Alexandri, in Auszügen erhalten (Brit. Mus. Add. 14533 saec. VIII. vel IX. fol. 42b u. Brit. Mus. Add. 12155 saec. VIII. fol. 56b, s. Land, Anecd. Syr. I p. 32 sq., II sq., Lightfoot p. 182 f.) befindet

sich ein Citat aus Magn. 8, 2 (bis υἱοῦ αὐτοῦ) und 9, 2 (von πῶς ἡμεῖς δυνησόμεθα — Schluss). Über das Merx'sche Missverständniss, als sei in diesen Excerpten ein Brief des Ignatius an die Diakonissin Anastasia citirt, s. Lightfoot, l. c. (der Brief ist von Severus selbst). In den Mss. Brit. Mus. Add. 17134 (s. oben) u. Add. 18816, welche Hymnen des Severus, übersetzt von Paul v. Kallinikus, enthalten, befindet sich auch ein Hymnus auf Ignatius. Die Noten zu demselben sind wahrscheinlich von Jakob v. Edessa, als dessen Autograph das Ms. 17134 erscheint. Sie markiren genau, was dem Severus angehört und was Zuthat des syrischen Übersetzers ist. In dem Hymnus ist Rom. 4, 3 (bis κατάκριτος) citirt; s. Lightfoot p. 184f.

Aus der Zeit des brennenden monophysitischen Kampfes finden sich in syrischen compendiarischen Werken nicht wenige Ignatiuscitate, die theils direct der syrischen Übersetzung der Briefe entnommen sind, theils den Werken monophysitischer Kirchenväter, die sammt ihren Citaten ins Syrische übersetzt worden sind (Timotheus, Severus). Daher variirt der Wortlaut der Citate (über die unrichtige Annahme von Merx [Melet. Ignat. p. 64f. 79f. Ztschr. f. wissenschaftl. Theol. 1867 S. 91ff.], dass es mehrere syrische Übersetzungen der Ignatiusbriefe gegeben hat, s. Lightfoot p. 192ff In den anonymen Demonstr. Patr. (Brit. Mus. Add. 12155 c. ann. 747 fol. 56a, 111a, 168b, 262a, s. Cureton p. 358, Lightfoot p. 186f.) findet sich Magn. 8, 2 nach Severus (s. oben, wo die Stelle schon besprochen ist), Philad. 3, 3 (bis κληρονομεῖ) nach der syrischen Version, Smyrn. 6, 1 (bis κρίσις ἐστίν) nach Timotheus und auf demselben Blatt Eph. 7, 2 nach der Version oder Severus, Smyrn. 4, 1 (προφυλάσσω bis Ἰησοῦς Χριστός) paraphrasirt. In der anonymen Schrift adv. Nest. (Brit. Mus. Add. 14533 saec. IX, s. Cureton p. 219. 250. 359, Lightfoot p. 188f.) ist citirt (aus verschiedenen, nicht sicher zu bestimmenden Quellen) Eph. 19, 1 (καὶ ἔλαθεν — θάνατος τ. κυρίου), Rom. 6, 3 (ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου), Eph. 18, 1 (περίψημα — ζωὴ αἰώνιος) und eine Stelle, die wörtlich nirgends zu finden ist, wohl aber dem Sinn nach („*Qui honorat sacerdotem honorat Christum*"). In der anonymen Schrift Plerophoria (Brit. Mus. Add. 12154 saec. VIII. vel IX. fol. 13a, s. Cureton p. 220. 250. 359, Lightfoot p. 189) ist Rom. 6, 3 (ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου) citirt. In einer Catena Patrum (s. über die Mss. Lightfoot p. 189f.) ist der unechte Tarserbrief citirt; daher übergehe ich dies Zeugniss. Endlich sind in Excerpt. Patr. (Bodl. Marsh 101 saec.? fol. 16, s. Lightfoot p. 190f.) Auszüge aus Smyrn. 1—3 enthalten und ist zugleich bemerkt, dass Ignatius, der Schüler des Johannes, das Kind gewesen sei, welches der Herr gesegnet habe; auch wird sein Geschick kurz beschrieben (vgl. u. S. 85).

Ephraem der Antiochener († c. 545) nennt den Ignatius unter den seligen Vätern (ep. ad Zenob. bei Photius Bibl. 228) und sagt (de sacris Antiochiae legibus ibid. 229), Ignatius habe im Smyrnäerbrief den Herrn τὸν θεόν (nicht nur θεόν) genannt, s. c. 1, 1. Der Mönch Jovius (c. 530) citirt in indirecter Rede Ephes. 19, 1 init. (Oeconomica Tract. VII, 31 bei Photius Bibl. 222).

Mehr oder minder legendarische Nachrichten über Ign. bringen Malalas (Chronogr. X p, 252, XI p. 276 Bonn.), Euagrius (h. e. I, 16), Stephanus Gobarus (Photius, Bibl. 232), der Presbyter Theodorus (c. ann. 650, de authent. libri Dionysii bei Photius, Bibl. 1), und Maximus Conf. (Schol. in Dionys. de div. nom. IV, 12 Opp. I p. 613 Corder.); sein Martyrium erwähnen auch Gregor von Tours (hist. Franc. I, 25) und das Chron. pasch. p. 470sq. Bonn. An die Spitze der vorkonstantinischen Väter stellt ihn Leontius (de sectis III, 1. Bibl. Vet. Patr. XII p. 633 Galland.). Bereits auf die interpolirten Briefe beziehen sich die Citate eines gewissen Anastasius (Anastasius von Antiochien saec. VI. extr.?, cf. Lightfoot

p. 196 nach Pearson Vindic. Ignat. p. 81 u. Mai, Script. Vet. Nova Coll. VII. 1 p. 22), Gregor's des Grossen und des Chron. pasch. p. 416 Bonn. Dagegen hat noch reichliche Citate aus den echten Briefen der Mönch Antiochus (c. ann. 620) in seinem Pandectes (T. LXXXIX Migne) beigebracht. Es ist wahrscheinlich, dass sie noch nicht sämmtlich aus dem grossen Werk ausgezogen sind, da noch jüngst Cotterill (Journ. of Philol. 1890 Vol. XIX H. 38) eines nachgebracht hat, obgleich Lightfoot den Pandectes aufs neue durchforscht hatte. Ich verzeichne sie daher nur kurz, zumal da Antiochus nicht immer wörtlich citirt, sondern ignatianische Sätze in seine eigenen eingeflochten hat. Nur einmal (hom. 124) hat er den Ignatius genannt. Die Citate finden sich hom. 1. 21. 22. 29. 57. 80. 85. 92. 93. 106. 111. 112. 116. 124 und beziehen sich auf Ephes. 8. 9. 10. 14. 15. 17. Magn. 1. 6. 7. 10. Trall. 2. 3. Philad. 7. Smyrn. 8, 9. Polyc. 1. 2. 3. 5. 6. In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 292) steht unter den Büchern *ἔξω τῶν ξ´* an 22. Stelle zwischen der *Διδασκαλία Κλήμεντος* und der *Πολυκάρπου Διδασκαλία* die *Ἰγνατίου Διδασκαλία* d. h. höchst wahrscheinlich unsere oder die interpolirten Briefe. Aus Smyrn. 11, 3 citirt Maximus Confess. (Loci comm. sermo 2 Opp. II p. 534) einen Satz (*τέλειοι ὄντες — παρέχειν*) und ebendort sermo 43 p. 638 derselbe einen Satz aus den interpolirten Briefen. Anastasius Sin. (Hodegus 2 T. LXXXIX p. 196 Migne) citirt Rom. 6, 3: *Ἐάσατε μιμητὴν γενέσθαι τοῦ πάθους τοῦ θεοῦ μου* als ignatianisch, und Andreas von Creta (c. 680) citirt in der hom. II in nativ. b. Virg. (Pearson, Vind. Ign. p. 87, Lightfoot p. 203) Eph. 19, 1.

Der Compilator der SS. Parall. Vatic. hat sowohl die echten wie die interpolirten Briefe benutzt. Aus jenen citirt er *α*. IX. p. 314 (Joh. Damasc. Opp. II Lequien) Smyrn. 11, 3 (*θέλουσιν — παρασχεῖν*), *α*. XVIII. p. 354 Eph. 13. 2 (*οὐδέν — καταργεῖται*), *ε*. XVII. p. 514 sq. Smyrn. 8. 1—9. 1 (jedoch einige Lücken), sodann Polyc. 1. 2. 3 (*πάντας βάσταζε — κεκτημένος*, jedoch nicht vollständig), endlich Polyc. 1. 3—2. 2 (*πάντων τὰς νόσους — μηδενὸς λείπῃ* mit Lücken), *σ*. XI. p. 687 Ephes. 8. 2 (*οἱ σαρκικοί — τὰ σαρκικά*), *υ*. IX. p. 702 Trall. 8. 2 (*μηδεὶς ὑμῶν — πλῆθος βλασφημεῖται*), *χ*. IV. p. 724 Polyc. 7. 3 (*χριστιανός — σχολάζει*). Ein Citat findet sich *π*. X. p. 642, welches sich weder in den echten noch in den unechten und interpolirten Briefen findet (auch Antonius Melissa bietet es). Wahrscheinlich ist ein Schreiberirrthum anzunehmen. Das nicht uninteressante Stück lautet: *Παρθενίας ζυγὸν μηδενὶ ἐπιτίθει· ἐπισφαλὲς γὰρ τὸ κτῆμα καὶ δυσφύλακτον, ὅταν κατ᾽ ἀνάγκην γίνηται . . . Τοῖς νέοις ἐπίτρεπε γαμεῖν, πρὶν διαφθαρῶσιν εἰς ἑτέρας*. Der Compilator der SS. Parall. Rupefucaldina nunc Berolin. Phillips 1450 hat die echten Briefe nur in der echten Gestalt gekannt (daneben die unechten, nicht die interpolirten) und sehr ausgiebig benutzt: s. *α*. II p. 747 Smyrn. 11, 3 (*τέλειοι ὄντες — εἰς τὸ παρέχειν*); *α*. XVIII p. 750 Ephes. 6. 1 (*πάντα ὃν — πέμψαντα*); *α*. LXXVI. p. 772 Smyrn. 7 (*τοὺς μερισμοὺς — κακῶν*) und Eph. 7. 1, sodann Eph. 5. 2. 3 (bis *ἀντιτάσσεται*), Eph. 16. Trall. 6—7. 1 (bis *τοὺς τοιούτους*), Trall. 11. 1 u. Philad. 3. 1—3 (bis *κληρονομεῖ*, aber mit Lücken); *β*. I p. 775 Eph. 13. 2 (bis *καταργεῖται*); *δ*. XII. p. 778 Eph. 11. 1 (bis *ἐν Χρ. Ἰ. εὑρεθῶμεν*); *δ*. XXXI. p. 778 Eph. 13, 1 (*ὅταν — τῆς πίστεως*); *δ*. XXXIV. p. 778 Polyc. 4. 3 (mit Umstellung der Sätze); *ε*. XLVIII. p. 779 Smyrn. 8—9. 1. Polyc. 6. 1 (bis *ἐν θεῷ*), Ephes. 5. 3 (von *σπουδάσωμεν*) — 6, 1, Magn. 3, 2 — c. 4, Magn. 6, 2 (von *μηδὲν ἔστω*) — 7, 1 *ἰδίᾳ ὑμῖν*, Trall. 2, 1 (*ὅταν — ἀποθανόντα*). Philad. 2, 1 u. Philad. 7, 2 (von *μάρτυς μου* ab); *π*. XXV. p. 785 Ephes. 14. Eph. 9, 1 (*ἡ δὲ πίστις — πρὸς θεόν*), Magn. 10, 1 (*μάθωμεν — ἔστι τοῦ θεοῦ*); *υ*. XVII. p. 788 Polyc. 3, 1 (*στῆκε — ὑπομείνῃ*); Polyc. 6, 2 (*μακροθυμεῖτε — διὰ παντός*); *χ*. XXI. p. 789 Magn. 4, 1 (*πρέπον — ἀλλὰ καὶ*

εἶναι). φ. XIX. (nach dem Rupef. f. 275b; vgl. Cotelier-Clericus, Patr. App. II p. 18) Magn. 6, 2 (πάντες ὁμοήθειαν — διὰ παντὸς ἀγαπᾶτε). Über die Composition der Parallelen s. Loofs, Studien über die dem Johannes von Damaskus zugeschriebenen Parallelen. Halle 1892.

Theodorus Studita hat Catech. 3 Ignat., Rom. 7, 2: Ὁ ἐμὸς ἔρως ἐσταύρωται Χριστός citirt (s. Grabe, Spic. II p. 229 nach dem Oxford Ms. Barocc. 130; dieselbe Stelle bei Michael Syncellus [c. 820], Encom. in Dionys. Areop., Opp. Dionys. II p. 233 Corder.) und Catech. 127 den Satz Smyrn. 4, 1 (προφυλάσσω — συναντᾶν), s. Cotelier, Patr. App. II p. 4. Er benützte aber auch die falschen Briefe, feierte den Ignatius in Jamben und Hymnen, die Sprache des Märtyrers copirend (s. Iambi LXX T. XCIX p. 1797 Migne und Pitra, Anal. Sacr. Spicil. Solesm. I p. 571 sq.; ähnliche hymnische Lobpreisungen bei Josephus Hymnographus [c. 820], s. Pitra, l. c. p. 388) und schrieb über ihn (Menaea Decembr. 20 p. 138. 146: das Stück ist als τοῦ Στουδίτου bezeichnet): Ὢ τῆς στεῤῥᾶς καὶ ἀδαμαντίνου σου ψυχῆς, ἀξιομακάριστε Ἰγνάτιε. σὺ γὰρ πρὸς τὸν ὄντως σὸν ἐραστὴν ἀνένδοτον ἔχων τὴν ἄφεσιν ἔλεγες· Οὐκ ἔστιν ἐν ἐμοί — τὸν πατέρα (s. Rom. 7, 2). Στήλη ἔμψυχος καὶ ἔμπνους εἰκών, ἡ ἐτήσιός σου ἐπέστη ἑορτή, θεοφόρε Ἰγνάτιε, τὰς μυσταγωγίας σου καὶ τὰς ἀριστείας σου κηρύττουσα. τὴν ὑπὲρ τῆς πίστεως μέχρις αἵματος ἀντικατάστασιν, τὴν μακαρίαν ἐκείνην καὶ ἀοίδιμον φωνὴν τὴν Ὅτι σῖτος εἰμὶ θεοῦ λέγουσαν, καὶ δι' ὀδόντων θηρίων ἀλήθομαι (Rom. 4, 1). διὸ μιμητὴς τοῦ πάθους τοῦ Χριστοῦ (Rom. 6, 3) σὺ γεγονὼς πρέσβευε σωθῆναι τὰς ψυχὰς ἡμῶν.

Nicephorus zählt in der Stichometrie unter die „Apokryphen des N. T." auch die Briefe des Ignatius (zwischen Clemens und Polykarp), s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 301; in den Antirrhetica (Spicil. Solesm. I p. 356) citirt er den falschen Philipperbrief. Die falschen Briefe hat auch Georgius Hamartolus, Chron. III, 135 (T. CX p. 525 Migne) im Auge. Antonius Melissa (c. 900 oder später) bringt eine Reihe von Citaten aus den echten und unechten, die nicht unabhängig von der Sammlung in den SS. Parall. Vatic. sind; s. loci comm. T. CXXXVI Migne I, 14 p. 809 s. Polyc. 5, 2 (bis ἐπιθυμίαν), hieran reiht sich unmittelbar jenes Excerpt, welches auch in den SS. Parall. Vatic. steht (s. oben) und sich in keiner der Recensionen der Briefe des Ignatius findet. I, 26 p. 857 s. Eph. 13, 2 (bis πόλεμος καταλύεται). II, 3 p. 1016 s. Eph. 5, 3 (σπουδάσωμεν [σπουδάσατε]) — 6, 1. II, 4 p. 1020 s. Polyc. 1, 2. 3 (aber nur die Sätze πάντας βάσταζε — ἐν ἀγάπῃ, αἰτοῦ — ἔχεις, πάντων τὰς νόσους — τὸ κέρδος). II, 19 p. 1060 s. die unechten Briefe. II, 23 p. 1066 s. Polyc. 4, 3 (aber mit Umstellungen.) II, 43 p. 1112 s. Polyc. 2, 1. II, 67 p. 1162 s. Ephes. 13, 2 (bis καταλύεται). II, 84 p. 1204 s. die unechten Briefe. II, 89 p. 1216 Polyc. 3, 1 (στῆθι — ὑπομείνῃ) und Polyc. 6, 2 (μακροθυμεῖτε — διὰ παντός). Auch der ägyptische Bischof Severus von Aschmunia (c. 975), der arabisch über die vier ersten Concilien geschrieben hat, bringt neben einem Citat aus dem falschen Antiochenerbrief das Citat Smyrn. 1, 1 (πεπληροφορημένους — Ποντίου Πιλάτου); über die Hdschr. etc. s. Lightfoot I p. 217 f. Dieser Severus erzählt auch, Ignatius sei das Kind gewesen, auf welches der Herr die Hände gelegt und es gesegnet. Dieselbe Legende berichtet Salomon von Bassora (c. 1220) in dem von Schönfelder übersetzten „Liber apis" (Bamberg 1866). Er erzählt auch, der Apostel Johannes habe drei Schüler gehabt, „Ignatius, Polykarp und jenen Johannes, auf den er das Priesterthum und den Bischofssitz nach ihm übertragen hat"; s. Lightfoot I p. 219 f. Auch in dem Chron. eccl. des Gregorius Barhebräus (c. 1285) wird Ignatius erwähnt und I p. 42 (edd. Abbeloos u. Lamy) wird der viel citirte Spruch Rom. 4, 1 (σῖτός εἰμι) frei wiedergegeben

Die Lateiner haben nur aus Eusebius-Rufin und Hieronymus geschöpft (so ist z. B. in dem Commentar, welcher der Würzburger Evv.hdr. Mp. th. f. 61 saec. VIII beigeschrieben ist, auf Ephes. 19, 1 angespielt: „*Quartam (causam) ostendit martyr Ignatius, i. e. celaret diabolum, dum eum putaret non virgine sed de uxore generatum*", s. Köberlin, Eine Würzburger Evv.hdschr. 1891 S. 19), mit Ausnahme von Ado Vienn., der im libell. de festis SS. Apost. T. CXXIII Migne p. 191 sq. den falschen Brief an die Antiochener, p. 189 den echten an die Epheser (c. 1, 3) citirt. — Alles auf die Martyrien des Ignatius sich Beziehende ist hier weggelassen, da diese sämmtlich dem nachkonstantinischen Zeitalter angehören und ihnen auch keine älteren Quellen zu Grunde liegen.

Gänzlich werthlos sind auch die nur lateinisch (im Anhang zu längeren Recensionen der Briefe) und koptisch erhaltene „Laus Heronis" (s. Lightfoot II p. 893 p. 365. 881) und die arabischen Excerpte, die zuerst Mösinger (Suppl. Corp. Ignat. p. 13 sq.) aus dem Ms. Vatic. Arab. 101 arabisch, vorher Dillmann aus der äthiopischen Übersetzung (bei Cureton, Corp. Ignat. p. 257 f.) edirt hat. Lightfoot hat sie (II, p. 883 f.) arabisch abgedruckt, die früheren Editionen und das Ms. Bibl. Nat. Suppl. 51 benutzend, und eine englische Übersetzung hinzugefügt. Die Stücke sind streng monophysitisch und antinestorianisch, wie denn überhaupt die Monophysiten sich mit Vorliebe auch auf den echten Ignatius berufen haben. Die vorliegenden Stücke, obgleich citirt aus dem „Brief" resp. dem „13. Brief" des Ignatius, sind eine dreiste Fälschung.

Über die editiones principes s. oben. Die Ausgabe von Lightfoot (1885) ist die beste Ausgabe, die wir überhaupt für einen Kirchenvater besitzen. Alles Syrische in ihr ist von Wright neu verglichen und ins Englische übersetzt.

42. Lehre der zwölf Apostel.

(*Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων* [*Διδαχὴ κυρίου διὰ τῶν δώδεκα ἀποστόλων τοῖς ἔθνεσιν*]), wahrscheinlich aus dem Anfang des 2. Jahrh.

Inc.: *Ὁδοὶ δύο εἰσί, μία τῆς ζωῆς*, expl.: *ἐρχόμενον ἐπάνω τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*.

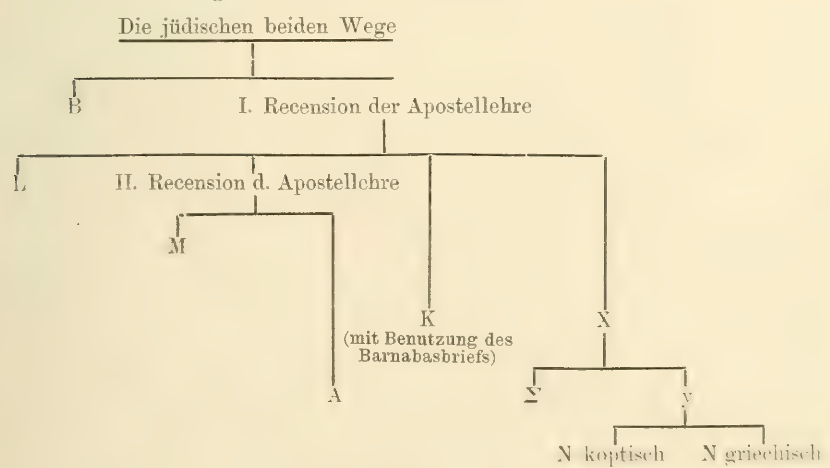
Das Buch ist vollständig nur in einer Hdschr., dem Cod. Constantinop. nunc Hierosolymit. v. J. 1056, geschrieben vom Notar Leo, auf uns gekommen. In dieser Hdschr., in der es nach den Clemensbriefen und vor den Ignatianen steht (fol. 76—80b), hat es Bryennios entdeckt und im Jahre 1883 (Konstantinopel) edirt. Eine Facsimile-Prachtausgabe veranstaltete Harris (London und Baltimore 1887). Die Litteratur bis z. J. 1889 hat Schaff in seiner Ausgabe (3. Aufl. New York) genau verzeichnet. Eingehende Untersuchungen und überraschende Entdeckungen haben gezeigt, 1) dass die Didache, wie sie in M (Constantinop.) vorliegt, eine zwar sehr alte, aber doch secundäre resp. tertiäre Recension eines älteren Textes ist, der letztlich in einer jüdischen Proselyteninstruction zu finden ist. (Hiernach würde die Didache zu der von den Juden adoptirten, christlich bearbeiteten Litteratur gehören; das wird aber noch von Vielen bestritten, z. B. von Hilgenfeld, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1887 I S. 118; eine starke Stütze empfängt die Annahme jedoch durch eine Stelle im 1. Frg. der Sophonias-Apok.), 2) dass die Didache, wie sie in M oder in älteren Recensionen vorliegt, in der Folgezeit Neubearbeitungen erfahren hat.

Was das Erstere betrifft, so sind nicht nur zahlreiche Sachparallelen mit der palästinensisch-jüdischen Litteratur und den jüdischen Sibyllen, Pseudophokylides usw. aufgewiesen worden, sondern es hat sich auch auf Grund der Vergleichung mit den Bearbeitungen gezeigt, dass der Abschnitt M I, 3 — II, 1 ur-

sprünglich gefehlt hat. Dieser Abschnitt aber ist der specifisch christliche der 6 ersten Kapitel d. h. der „beiden Wege".

Was die Bearbeitungen betrifft, so ist nachgewiesen: 1) eine Bearbeitung der beiden Wege in den Schlusscapiteln des Barnabasbriefes (B); zu Grunde liegt nicht M, sondern eine vielleicht schriftlich noch gar nicht fixirte Anweisung über die beiden Wege, 2) eine Bearbeitung in der sog. apostol. Kirchenordnung (K) (auch hier ist nicht M die Quelle), s. meine grosse Ausgabe der Didache S. 193 ff. 3) eine lateinische Übersetzung, leider nur in einem Bruchstück erhalten, welches v. Gebhardt in dem Abdruck eines Melker Codex, den Pez für den 2. Th. des 4. Bd. des Thesaurus anecdotorum novissimus Martène mitgetheilt hat, entdeckte. In dem von Funk in Melk wieder aufgefundenen [s. Quartalschr. 1886 S. 650 ff.] Codex folgt auf die *Exhortatio S. Bonifacii Episcopi de abrenuntiatione in baptismate* auf der letzten Seite: „*Doctrina Apostolorum*". Inc.: „*Viae duae sunt etc.*", expl.: „*nec rapax nec adulator nec* . . ." (s. Martène IV col. 5 sq. und von Gebhardt in meiner Ausgabe S. 275 f.). Dieser Zeuge (L) setzt ebenfalls noch eine ältere Gestalt des Textes als M voraus, nämlich dieselbe wie K. 4) eine Bearbeitung der Didache im VII. Buch der apostol. Constit. (A), s. meine Ausgabe S. 170 ff. Hier liegt ein Text, der mit M fast identisch war, zu Grunde. 5) eine Bearbeitung des Buchs in Athanasius' (Pseudoathanasius? jedenfalls zwischen 350—370) *Σύνταγμα διδασκαλίας πρὸς μονάζοντας καὶ πάντας Χριστιανούς, κληρικούς τε καὶ λαϊκούς* (Σ), welche schon dem Epiphanius bekannt war. Auch hier (cf. Migne XXVIII col. 835 sq.) hat eine Gestalt des Buchs ohne c. 1, 3—2, 1 vorgelegen, aber nicht nur die beiden Wege. 6) eine Bearbeitung in der pseudoathanasischen, von Mingarelli entdeckten und 1784 edirten, auch koptisch (mit Abweichungen) erhaltenen, zwischen 375 u. 381 entstandenen „Fides Nicaena" (N) (Migne, l. c. col. 1635 sq.), wiederum auf Grund einer Recension, in der 1, 3—2, 1 fehlte und die mit der Bearbeitung sub 5 nahe verwandt ist.

Hiernach ist folgende Stammtafel zu entwerfen:



Dass ein Buch, welches die Quintessenz der christlichen Anweisungen enthält, viel gebraucht wurde, ohne dass man es ausdrücklich citirte, liegt auf der Hand. Andererseits ist nicht zu vergessen, dass viele Sprüche, die in dem Buch enthalten waren, auch ausserhalb desselben cursirten, vor allem die sog. „gol-

dene Regel", s. die Zeugnisse bei Resch, Agrapha S. 95 ff. 135 ff. 272 ff. Zahn, Gech. des NTlich. Kanons I S. 366 f. II S. 589. Caspari, Anecdota I S. 167. 191. Ähnlich steht es mit dem merkwürdigen Satz I, 6: Εἴρηται· Ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου εἰς τὰς χεῖράς σου, μέχρις ἂν γνῷς τίνι δῷς. Er ist jetzt bei Abendländern sehr oft nachgewiesen bis ins späte MA. hinein, s. Resch, a. a. O. S. 111. 212 ff. 242. 288 f. 464. Hier fehlen noch Augustin. Serm. in Ps. 102 c. 12; 146 c. 17; Gregor. Magn. Moral. III, 30; Bernhard, ep. 95 (T. CLXXXII p. 228 Migne). Der Spruch wird mit „scriptum est" „dictum est" eingeführt. Es ist daher ausserordentlich schwer, ja eigentlich unmöglich, eine Geschichte der Benutzung des Buchs, welches in verschiedener Gestalt zum Unterricht der Katechumenen verwendet wurde, zu schreiben, zumal da man häufig nicht zu entscheiden vermag, in welcher Gestalt das Buch einem Autor vorlag, ob in der Gestalt von M oder in einer anderen. Man weiss z. B. gar nichts über das Alter der lateinischen Version, und wenn uns in der sehr alten pseudocyprianischen Schrift de aleatoribus c. 4 mitten unter Citaten aus Paulus das Citat begegnet: „*(Et) in doctrinis apostolorum est: Si quis frater delinquit in ecclesia et non paret (apparet) legi, hic nec colligatur, donec paenitentiam agat, et non recipiatur, ne inquinetur et inpediatur oratio vestra*", so klingen diese Worte zwar sehr stark an mehrere Stellen in M an, aber ihrem ganzen Wortlaute nach finden sie sich dort nicht. Ebenso wenig lässt sich entscheiden, ob die Fassung der Anweisung Act. 15, 29 (Cod. Bezae, Iren. III, 12, 14, Cypr., Testim. III, 119, in mehreren Minuskeln und bei anderen Zeugen): ἀπέχεσθαι εἰδωλοθύτων καὶ αἵματος καὶ πνικτῶν καὶ πορνείας, καὶ ὅσα (ἂν) μὴ θέλετε ἑαυτοῖς γενέσθαι, ἑτέρῳ μὴ ποιεῖν, von der Didache abhängig ist. Die zahlreichen Lasterkataloge des 2. Jahrh. sind ebenfalls mit ihr verwandt, und wenn es in einer frühmittelalterlichen „Rede an Getaufte" (Caspari, Anecdota S. 197) heisst: „*Et postea dies XL cum discipulis XII est conversatus et docuit eos, ut adnuntiarent suam resurrectionem per omnes gentes et baptizarent eos in nomine patris etc. in remissionem peccatorum et praeciperent eis, ut recederent a vitiis diaboli, i. e. ab homicidio, a furto, a periurio, a fornicatione, ab ebrietate et omni vitio malo, et, quod sibi non velint, alii non faciant.*" so ist die Annahme nicht ausgeschlossen, dass eine Recension der Didache zu Grunde liegt.

Was aber von der Benutzung des Buchs gilt, gilt auch von seinen Quellen. Je nachdem man die eine oder die andere Recension berücksichtigt und je nach dem Alter, welches man diesen Recensionen vermuthungsweise zuspricht, muss sich das Urtheil über die Quellen ändern. Der Eine sieht dort eine Quelle, wo der Andere vielmehr umgekehrt eine Ableitung annehmen zu müssen glaubt. Doch scheint es mir nicht zweifelhaft, dass in M neben dem A. T. das Matth.-Ev. und in 1, 3—2, 1 eine Evv.harmonie oder wahrscheinlicher das Petr.Ev. benutzt ist.

Die Frage über das Verhältniss des Barnabasbriefs zu M ist oben kurz beantwortet worden. In M ist der Barnabasbrief benutzt; aber die „beiden Wege" sind nicht dem Briefe (c. 18—20) entnommen, sondern der gemeinsamen Quelle. Der Judasbrief (v. 12. 17. 22. 23), der Hirte des Hermas (Vis. III, 4, Mand. II. VI, 2. XI etc.), der II Clemensbrief (vv. ll.), Aristides (vv. ll., besonders c. 15 Syr. [Fasten für die Verfolger], und c. 15 Gr. [die goldene Regel], Justin (Apol. I, 14—17; 61; Dial. 35), Theophilus v. Antiochien (ad Autol. II, 34), die Ascensio Iesajae (III, 21. 27. IV, 2. 3. 6 Dillmann), der 2. Petrusbrief (1, 16; 2, 2. 7. 10. 14. 15. 21; 3, 2. 10) zeigen eine gewisse Verwandtschaft mit der Didache; aber es fehlt doch viel, um eine Abhängigkeit sicher zu constatiren (Zahn, Ztschr. f. KG. VIII, S. 66 ff., wollte beweisen, dass Justin's Bericht über die Taufe von unserer Schrift als einer Autorität abhängig ist, indem er den Satz I, 61: καὶ

λόγον δὲ εἰς τοῦτο παρὰ τῶν ἀποστόλων ἐμάθομεν τοῦτον, mit Entfernung des *τοῦτον* auf die Didache bezieht). Es steht hier so, wie mit den Beziehungen zu den Sibyllen, Pseudophokylides und zum Talmud (s. Taylor, The Teaching of the XII apostles with illustr. from the Talmud. Cambridge 1886 und die Unters. von Bernays, Massebieau, Sabatier, Harris, Usener; Sibyll. II 61. 64. 68. 77. 78. 80. 88. 91. 96. 126. 135. 145. 147. 165. 167. 187. 188 f. 217. 225. 242. 253. 274. 280. III, 37—40. 52. 86. 762. IV, 165. VI, 9. VII, 87. VIII, 46. 315. 393. 399. 412. 481. Pseudophocyl. 3. 9. 12. 16. 22. 32. 57. 63. 76. 149. 154. 184); die Sachparallelen sind sehr bedeutend, aber um die directe litterarische Abhängigkeit zu constatiren, fehlt das Material. Mehr geneigt wird man sein, eine wirkliche litterarische Abhängigkeit der pseudoclementinischen Briefe de virg. von der Didache anzunehmen (s. I, 10, 4; 11, 4; 13, 5: *Χριστέμπορος*; s. ferner I, 11, 8, I, 12 fin., II, 2, 4, II, 6, 3, auch I, 11, 10); aber das erste sichere Citat einer Recension der Didache bietet doch Clemens Alex. An mehreren Stellen hat er das Buch stillschweigend benutzt, auch die zweite Hälfte gekannt und es so hoch geschätzt, dass er mosaische Gebote in der Form der Didache wiedergiebt (s. Protrept. 109. Paedag. II, 89; III, 89. Quis div. 29 [*τὸ αἷμα τῆς ἀμπέλου τῆς Δαβίδ*, cf. Did. 9, 2]). Strom. I, 20, 100 schreibt er: *Ἔμπαλιν οὖν ἀδικεῖ ὁ σφετερισάμενος τὰ βαρβάρων καὶ ὡς ἴδιαν αὐχῶν τὴν ἑαυτοῦ δόξαν αὔξων καὶ ψευδόμενος τὴν ἀλήθειαν, οὗτος κλέπτης ὑπὸ τῆς γραφῆς εἴρηται· φησὶ γοῦν· Υἱέ, μὴ γίνου ψεύστης· ὁδηγεῖ γὰρ τὸ ψεῦσμα πρὸς τὴν κλοπήν.* Die „*γραφή*“ ist unsere Didache (s. 3, 5). Origenes, Hom. VI in l. Iudic. (XI p. 258 Lomm.) hat auf Did. 9, 2 angespielt („*Antequam verae vitis, quae ascendit de radice David sanguine inebriemur*“) und hat vielleicht die Didache, wie Clemens, als h. Schrift bezeichnet, wenn er de princip. III, 2, 7 schreibt: „*Propterea docet nos* [*scriptura divina* [doch ist es wahrscheinlicher, dass er hier Barnabas gemeint hat], *omnia quae accidunt nobis tamquam a deo illata suscipere, scientes quod sine deo nihil fit* (cf. Did. 3, 10). Ein Fragment Dionysius' des Grossen in den S. Parall. (p. 674 Lequien) lautet: *Διονυσίου· Μηδὲν τῶν συμβαινόντων χωρὶς ἂν γενέσθαι θεοῦ πεπεῖσθαι χρή· εἶναι δὲ ἀγαθὰ παρ' αὐτοῦ πάντα* (cf. Did. 3, 10). Der Redactor der apostol. Kirchenordnung um 300 legte seiner Schrift die Didache zu Grunde, indem er die Sprüche auf die einzelnen Apostel vertheilte; s. meine grosse Ausgabe der Didache S. 193 ff. und Texte u. Unters. II, 5; er kannte, wie c. 12 lehrt (*πνευματικὴν τροφὴν καὶ ποτὸν καὶ ζωὴν αἰώνιον*), nicht nur die beiden Wege, sondern eine vollständige Recension unserer Schrift. Der Ausdruck *Χριστέμπορος* findet sich auch im Brief des Alexander von Alex. an Alexander von Constantinopel, s. Theodoret, h. e. I, 4, und bei Pseudoignatius, der mit dem Redactor der apostol. Constit. identisch ist; s. ad Trall. 6: *οὐ Χριστιανοί, ἀλλὰ Χριστέμποροι.* Der in einem der Pfaff'schen Fragmente vorkommende Ausdruck „*δευτέραι διατάξεις τῶν ἀποστόλων*“ (Harvey II p. 500) mag (s. Did. 14) auf unser Buch zurückgehen. Bemerkenswerth ist es, dass Tertullian de orat. 11 geschrieben hat: „*Via cognominatur disciplina nostra*“. Jedenfalls ist die Didache schon frühe in das Abendland gekommen, ja auch übersetzt worden, wie das oben genannte Citat aus Pseudocyprian, de aleatoribus beweist. Hier heisst die Schrift: „doctrinae apostolorum“. Vielleicht ist auch Hippolyt mit einer Recension bekannt gewesen, s. canon arab. 33 fin. 36. Das „kanonische“ Ansehen unseres Buchs — besser das „apostolische“ — beweist ausser Clemens und Pseudocyprian im Abendland vielleicht noch Optatus Milevit., wenn er de schism. Donat. I, 21 schreibt: „*Denique inter cetera praecepta etiam haec tria iussio divina prohibuit: „Non occides“ „Non ibis post deos alienos“, et in capitibus mandatorum: „Non facies schisma.*“ Hier ist wohl die Didache (c. 4, 3)

unter den „capita mandatorum“ zu verstehen; denn im Hermas, an den man zunächst denkt, fehlt die Stelle. Andererseits ist darauf hinzuweisen, dass Augustin unser Buch nicht gekannt hat oder nicht beachten wollte, wenn er ep. 36, 25 schreibt: „*Ego in evangeliis et apostolicis litteris totoque instrumento video praeceptum esse ieiunium. Quibus autem diebus non oporteat ieiunare et quibus oporteat, praecepto domini vel apostolorum non invenio definitum.*“ Ob Lactantius (Epit. div. inst. c. 59. 60, div. inst. VI, 3) unser Buch benutzt hat, ist nicht auszumachen, jedenfalls kannte er die „beiden Wege“ (dasselbe gilt von Commodian). In den pseudoclementinischen Schriften sind nur unsichere Spuren unseres Buchs. Am auffallendsten ist die Parallele p. 4. 25 (Lagarde): *ἀγαγόντα αὐτὸν ἐπὶ ποταμὸν ἢ πηγήν, ὅπερ ἐστὶν ζῶν ὕδωρ*, cf. Did. 7, 1 f.; andere Spuren sind in der Ausgabe von Harris p. 53 f. verzeichnet. Auf eine Parallele in den Acten des Phileas und Philoromus (Ruinart Act. Mart. p. 519 Ratisb. 1859) und der Didache c. 1, 2 hat Funk (Quartalschr. 1892 S. 522) aufmerksam gemacht: „*Dicit enim sacra et divina scriptura: Diliges dominum deum tuum qui te fecit.*“ Doch kommt dieser Zusatz auch bei anderen alten Schriftstellern vor.

Nicht unwahrscheinlich ist es, dass die „*Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων*“ überhaupt den ersten Anstoss zu jener weitverzweigten und einflussreichen, freilich immer mehr in grobe Fälschungen ausartenden Litteratur der apostolischen Kanones, Konstitutionen usw. gegeben hat. Nicht nur die apostol. KO. ist auf ihr erbaut, sondern auch die Grundschrift der apostolischen Constitution (l. I—VI Syr.) scheint sie vorauszusetzen, obgleich eine directe Abhängigkeit nicht nachweisbar ist (s. die Sachparallelen, I, 1. 2. 4. II, 1. 6. 15. 25. 34. 36. 37. 47. III, 4. IV, 2. 3. V, 20. VI, 13 in der Rückübersetzung Lagarde's bei Bunsen, Analecta Antenic., dazu Funk, Apostol. Konstit. 1891 S. 65 ff., der eine directe Abhängigkeit annimmt). In das 7. Buch der letzten grossen Redaction der apostolischen Constitutionen ist sie fast vollständig aufgenommen, aber zugleich unschädlich gemacht. Doch bevor diese grosse Umformung und die etwa gleichzeitige des Athanasius (für Mönche) vorgenommen worden ist, begegnet uns das Zeugniss des Eusebius, h. e. III, 25, der unsere Schrift unter die *Ἀντιλεγόμενα-νόθα* rechnet. Er schreibt nach Erwähnung der Apok. Petri: *καὶ πρὸς τούτοις ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολὴ καὶ τῶν ἀποστόλων αἱ λεγόμεναι διδαχαί* (den Plural bietet auch Nicephor., cf. das Citat in der Schrift de aleatoribus; Rufin hat den Singular). Die Hochschätzung unserer Schrift bei Clemens und Origenes hat den Eusebius ohne Zweifel veranlasst, sie der Gruppe beizuzählen, die er mit den Acta Pauli und dem Hirten beginnt. Man beachte aber, dass Eusebius „*λεγόμεναι*“ sagt.

Etwa vierzig Jahre nach Eusebius hat Athanasius in seinem 39. Festbrief v. J. 367 jenes Verzeichniss der kanonischen Schriften aufgestellt, welches für die Geschichte des Kanons von grosser Bedeutung geworden ist. Hier heisst es am Schluss: *Ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προστίθημι δὴ τοῦτο γράφων ἀναγκαίως ὡς ὅτι ἔστι καὶ ἕτερα βιβλία τούτων ἔξωθεν οὐ κανονιζόμενα μὲν τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγινώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον. Σοφία Σολομῶντος καὶ Σοφία Σιρὰχ καὶ Ἐσθὴρ καὶ Ἰουδὶθ καὶ Τωβίας καὶ Διδαχὴ καλουμένη τῶν ἀποστόλων καὶ ὁ Ποιμήν. καὶ ὅμως κἀκείνων κανονιζομένων καὶ τούτων ἀναγινωσκομένων οὐδαμοῦ τῶν ἀποκρύφων μνήμη κτλ.* (Rufin hat bei seiner Wiedergabe, Expos. in symb. apost. 36—38, an die Stelle der *διδαχὴ καλουμένη κτλ.* eine Schrift „qui appellatur Duae viae vel Iudicium secundum Petrum“ gesetzt, und eine Schrift „Petri Iudicium“ erwähnt auch Hieronymus, de vir. inl. 1, unter den pseudopetrinischen Schriften. Über diese Schrift, ihr Verhältniss zur Didache

und über die Vertauschung bei Rufin lässt sich nur Wahrscheinliches sagen, s. o. S. 28 f.). Athanasius hat aber nicht nur selbst hie und da Gebrauch von dem Buche gemacht (s. de pseudoprophetis T. XXVI col. 1253 XXVII col. 1381 Migne: *πολλῷ μᾶλλον ἀπὸ τῶν ἔργων ὀφείλεις δοκιμάζειν τοὺς χριστεμπόρους.* cf. Did. 11, 8; 12, 5, vor allem aber de virginit. T. XXVIII, 2 col. 265 sq. [Die Schrift wird für pseudoathanasianisch gehalten, ist aber vielleicht doch echt, s. Eichhorn, Athanas. de vita asc. test. p. 27 sq.], wo das Gebet Did. 9, 3. 4 fast wörtlich mitgetheilt ist: *Εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ — εἰς τοὺς αἰῶνας*; Anklänge an das Gebet c. 10 finden sich l. c. col. 268, vgl. dazu col. 273 mit Did. 1, 1), sondern er hat es auch in dem Syntagma doctrinae (s. über dessen Echtheit Eichhorn, l. c.; sie steht nicht fest) T. XXVIII col. 835 sq. für Mönche bearbeitet. Inc. *Κύριον τὸν θεόν σου ἀγαπήσεις*, expl. col. 841: *πρὸ παντὸς δὲ τέχνην ἐπιχειρεῖν· ἐν ἀγρῷ ἐργάζου, ἵνα μὴ ἐσθίῃς ἄρτον ἀργόν· μᾶλλον δὲ ἐκ τῶν χειρῶν σου ἔχε πρὸς τὸ ἀναπαύειν ἀδελφούς.* Eine neue Bearbeitung liegt in der pseudoathanasianischen „Fides Nicaena" vor T. XXVIII col. 1639, welche Mingarelli i. J. 1784 zuerst herausgegeben hat (nach einem Ms. apud Nanios). Inc.: *Τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἀγαπήσεις αὐτὸν ἐξ ὅλης*, expl. *μὴ προσωπολήπτην, τοῦ ἐλέγξαι ἐν παραπτώματι μικροὺς τε καὶ μεγάλους.* Diese Bearbeitung aber steht in eigenthümlicher Verwandtschaft mit der des Athanasius. Das Verhältniss ist bisher noch nicht näher untersucht. Über das Syntagma doctrinae und die „Fides Nicaena" hat Batiffol (Studia patristica 1890 S. 119 ff.) gehandelt auf Grund neuen koptischen und griechischen Quellenmaterials, vgl. auch desselben Festschrift: Didascalia CCCXVIII patrum pseudepigrapha, e Graecis codd. rec. P. Batiffol, coptico contulit H. Hyvernat. Paris. 1887. Für diese Schriften benutzte Batiffol den Cod. Leidensis Vossianus Gr. in fol. 46 saec. XI. (früher der einzige Cod.), sodann den Vatic. Gr. 733 saec. XV., den Paris. Gr. 1053 (2909) saec. X. vel XI., den Paris. Gr. 1087 (2977) saec. XIV., den Marcianus 498 saec. XIV., ferner den coptischen Papyrus Taurinensis n. IV saec. X. (cf. Revillout, Le Concile de Nicée 1881 p. 25 sq., Rossi, Trascrizione di alcuni testi copti 1884 p. 61 f.; Revillout benutzte ausser dem Taurin. noch ein Ms. mus. Borg. in der Biblioth. der Propaganda). Aus einer gemeinsamen Quelle ist das Syntagma einerseits und der Archetypus für die Fides Nicaena im Griechischen (Mingarelli) und im Koptischen andererseits geflossen.

Dorotheus von Palästina (c. 590) mag auf unsere Schrift zurückblicken, wenn er (T. LXXXVIII col. 1840 Migne) schreibt: *Παρακαλῶ σε, τέκνον, ὑπόμεινον καὶ εὐχαριστεῖ ἐπὶ τοῖς συμβαίνουσιν ἐν τῇ ἀσθενείᾳ συμπτώμασι, κατὰ τὸν λέγοντα· Πάντα τὰ ἐπερχόμενά σοι ὡς ἀγαθὰ προσδέχου* (cf. Did. 3, 10). Ebenso ist vielleicht sein Zeitgenosse Johannes Klimakus von der Did. abhängig, wenn er (T. LXXXVIII col. 1029) schreibt: *Εὐσεβῶν μὲν τὸ αἰτοῦντι διδόναι, εὐσεβεστέρων δὲ καὶ τῷ μὴ αἰτοῦντι· τὸ δὲ ἀπὸ τοῦ αἴροντος μὴ ἀπαιτεῖν, δυναμένους μάλιστα, τάχα τῶν ἀπαθῶν καὶ μόνων ἴδιον καθέστηκεν* (cf. Did. 1, 4).

In der Stichometrie des Nicephorus steht unter den Schriften „*ὅσα τῆς νέας διαθήκης ἀπόκρυφα*" an 6. Stelle nach dem Thomas-Ev. und vor den Clemensbriefen „*διδαχὴ ἀποστόλων*" mit 200 Stichen (in der Hdschr. des Bryennios steht sie auf 203 Zeilen; aber das ist ein Zufall; so wie die Hdschr. in M vorliegt, umfasst sie 306 resp. 281 Stichen, je nachdem man 1, 3—2, 1 zuzählt oder nicht). In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 292) steht sie unter den ausgeschlossenen Schriften an 17. Stelle in einer ganzen Gruppe zwischen Petrusapokal. und Barnabasbrief: *Περίοδοι καὶ διδαχαὶ τῶν ἀποστόλων.* Werthlos ist die sog. Synopsis des Athanasius (Zahn, a. a. O. S. 302 ff.), wo unter den Antilegomenen des N. T.'s nach dem Thomasev. und

vor den Clementinen die *Διδαχὴ ἀποστόλων* steht (s. die Stichometrie des Nicephorus).

Weitere Zeugnisse besitzen wir nicht; denn Zonaras (um 1120) hat die Didache nicht mehr gekannt; er schreibt: *Τὴν διδαχὴν δὲ τῶν ἀποστόλων τινὲς λέγουσιν εἶναι τὰς διὰ τοῦ Κλήμεντος γραφείσας διατάξεις, ἃς ἡ λεγομένη ἕκτη σύνοδος ἀναγινώσκεσθαι οὐ συγχωρεῖ ὡς νοθευθείσας καὶ παραφθαρείσας ὑπὸ αἱρετικῶν.* Blastares giebt diese irrthümliche Annahme bereits als ausgemachte Wahrheit aus: *Ἔξωθεν δὲ τῶν κανονιζομένων εἶναί φησιν Ἀθανάσιος τὴν σοφίαν Σολομῶντος .... καὶ τὴν διδαχὴν τῶν ἁγίων ἀποστόλων· ταύτην δὲ ἡ ἕκτη σύνοδος ἠθέτησεν ὡς δεδήλωται* (s. Bryennios, Ausgabe der Didache p. κϛ').

A. Harnack, Die Lehre der zwölf Apostel nebst Unters. z. ältesten Gesch. d. Kirchenverfassung u. des Kirchenrechts. Leipzig 1884 (Texte u. Unters. II. 1. 2), dazu A. Harnack, Die Apostellehre u. die jüdischen beiden Wege. Leipzig 1886. Schaff, The teaching of the twelve apostles. 3. edit. New York 1889.

43. Aristo von Pella, Jason's und Papiskus' Dialog über Christus.

(*Ἰάσονος καὶ Παπίσκου ἀντιλογία περὶ Χριστοῦ*), nach dem Ablauf des Barkochba-Kriegs (auch nach der Übersetzung des Aquila) und vor Celsus.

1) Die älteste Erwähnung findet sich bei Celsus im „*Ἀληθὴς Λόγος*"; er stellt im Titel den Namen des Papiskus voran und nennt den Verfasser nicht. s. Origenes.

2) In dem 6. Buch der verlorenen Hypotyposen des Clemens war die Schrift erwähnt, s. Maximus Confessor.

3) Origenes berichtet (c. Celsum IV, 51 sq. T. XIX p. 81 sq. Lomm.), dass Celsus die allegorischen Deutungen des A. T. verspotte. In diesem Zusammenhang schreibt er Folgendes (c. 52): *Ἑξῆς δὲ τούτοις ἐπιλεξάμενος* (scil. Celsus) *ἀπὸ πάντων συγγραμμάτων τῶν περιεχόντων ἀλληγορίας καὶ διηγήσεις μετὰ οὐκ εὐκαταφρονήτου λέξεως καὶ φράσεως τὸ εὐτελέστερον καὶ δυνάμενον μέν τι πρὸς τοὺς πολλοὺς καὶ ἁπλουστέρους πίστεως χάριν συμβαλέσθαι, οὐ μὴν οἷόν τε καὶ συνετωτέρους κινῆσαι, φησίν· ‚οἵαν δὴ καὶ Παπίσκου τινὸς καὶ Ἰάσονος ἀντιλογίαν ἔγνων, οὐ γέλωτος ἀλλὰ μᾶλλον ἐλέους καὶ μίσους ἀξίαν. Ἐμοὶ μὲν οὖν οὐ ταῦτ' ἐλέγχειν πρόκειται· ἔστι γὰρ παντί που δῆλα, καὶ μάλιστα εἴ τις ὑπομείναι καὶ ἀνάσχοιτο αὐτῶν ἐπακοῦσαι τῶν συγγραμμάτων κτλ.'* Darauf erwidert Origenes: *Οὐδὲν δ' ἧττον ἐβουλόμην πανθ' ὁντινοῦν ἀκούσαντα δεινολογοῦντος Κέλσου καὶ φάσκοντος τὸ ἐπιγεγραμμένον σύγγραμμα, Ἰάσονος καὶ Παπίσκου ἀντιλογίαν περὶ Χριστοῦ, οὐ γέλωτος ἀλλὰ μίσους ἄξιον εἶναι, λαβεῖν εἰς χεῖρας τὸ συγγραμμάτιον καὶ ὑπομεῖναι καὶ ἀνασχέσθαι ἀκοῦσαι τῶν ἐν αὐτῷ· ἵν' αὐτόθεν καταγνῷ τοῦ Κέλσου, μηδὲν εὑρίσκων μίσους ἄξιον ἐν τῷ βιβλίῳ. Ἐὰν δ' ἀδεκάστως τις ἐντυγχάνῃ, εὑρήσει ὅτι οὐδ' ἐπὶ γέλωτα κινεῖ τὸ βιβλίον, ἐν ᾧ ἀναγέγραπται Χριστιανὸς Ἰουδαίῳ διαλεγόμενος ἀπὸ τῶν Ἰουδαϊκῶν γραφῶν, καὶ δεικνὺς τὰς περὶ τοῦ Χριστοῦ προφητείας ἐφαρμόζειν τῷ Ἰησοῦ· καὶ τοί γε οὐκ ἀγεννῶς, οὐδ' ἀπρεπῶς τῷ Ἰουδαϊκῷ προσώπῳ τοῦ ἑτέρου ἱσταμένου πρὸς τὸν λόγον.* Origenes erwähnt den Verfasser auch nicht.

4) Eusebius citirt nirgendwo unseren Dialog; aber h. e. IV, 6, 3 schreibt er bei der Erzählung des Barkochbakriegs: *Ἀκμάσαντος δὲ τοῦ πολέμου ἔτους ὀκτωκαιδεκάτου τῆς ἡγεμονίας Ἀδριανοῦ κατὰ Βίθθηρα πόλιν, ἥτις ἦν ὀχυρωτάτη, τῶν Ἱεροσολύμων οὐ σφόδρα πόρρω διεστῶσα, τῆς τε ἔξωθεν πολιορκίας χρονίου γενομένης, λιμῷ τε καὶ δίψει τῶν νεωτεροποιῶν εἰς ἔσχατον ὄλεθρον περιελαθέντων, καὶ τοῦ τῆς ἀπονοίας αὐτοῖς αἰτίου τὴν ἀξίαν ἐκτίσαντος δίκην,*

τὸ πᾶν ἔθνος ἐξ ἐκείνου καὶ τῆς περὶ τὰ Ἱεροσόλυμα γῆς πάμπαν ἐπιβαίνειν εἴργεται, νόμου δόγματι καὶ διατάξεσιν Ἀδριανοῦ, ὡς ἂν μηδ᾽ ἐξ ἀπόπτου θεωροῖεν τὸ πατρῷον ἔδαφος, ἐγκελευσαμένου· Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ. Da aus Maximus Conf. erwiesen werden kann (s. unten), dass Aristo unseren Dialog geschrieben hat und da ferner sicher ist, dass er zwischen einem Juden und Judenchristen gehalten wurde (s. unten), so ist es sehr wahrscheinlich, dass Eusebius eben diesen Dialog hier gemeint und benutzt hat. Warum er ihn aber sonst in der Kirchengeschichte übergangen hat, bleibt dunkel.

5) Auch Hieronymus nennt den Aristo in seinem Catalog nicht; aber den Dialog hat er zweimal erwähnt. Er schreibt im Comm. zu Gal. 3, 13 (T. VII col. 436 Vallarsi): „*Memini me in Altercatione Iasonis et Papisci, quae Graeco sermone conscripta est, ita repperisse: Λοιδορία θεοῦ ὁ κρεμάμενος, i. e. Maledictio dei qui appensus est*", sodann in den Quaest. hebr. in lib. Genes. p. 3 (Lagarde): „*In principio fecit deus caelum et terram . . . Plerique aestimant, sicut in Altercatione quoque Iasonis et Papisci scriptum est, et Tertullianus in libro contra Praxeam disputat, nec non Hilarius in expositione cuiusdam psalmi affirmat, in Hebraeo haberi: In filio fecit deus caelum et terram. quod falsum esse rei ipsius veritas comprobat.*" Aus der ersten Stelle folgt, dass Aristo Deut. 21, 23 angeführt hat, u. zwar in der Übersetzung des Aquila; also kann er nicht früher als c. 135 geschrieben haben (dazu passt auch die Erwähnung des Barkochbakriegs). Die zweite Stelle zeigt, dass Aristo der „höheren" Christologie gehuldigt hat und dass sich bei ihm der Satz fand: „*In filio fecit deus caelum etc.*" Aber aus des Hieronymus Worten folgt keineswegs (wie Grabe u. A. geschlossen haben), dass Aristo so im Genesistext selbst gelesen hat; dies bleibt eine blosse Möglichkeit, die nicht wahrscheinlich ist.

6) In dem Cyprian-Codex Reginensis 118 saec. X. (T bei Hartel) und in dessen Abschriften befindet sich unmittelbar vor der „Vita Cypriani" ein Brief mit dem Titel: „Ad Vigilium episcopum de iudaica incredulitate" (Hartel, Opp. Cypr. III p. 119sq.) Der Verf. des Briefs nennt sich Celsus; bekannt ist nichts über ihn (er mag übrigens ein geborener Grieche gewesen sein, wie man aus den Gräcismen des Briefs schliessen darf), auch hat der Brief keine begleitende Tradition; aber es lässt sich einigermassen wahrscheinlich machen, dass der Empfänger identisch ist mit dem berühmten Vigilius von Tapsus, also der Zeit der Vandalenherrschaft in Afrika u. zwar dem Ende des 5. Jahrh. angehört. Das Schreiben ist nichts anderes als eine Einleitung zur Übersetzung des Dialogs zwischen Jason und Papiskus, welche Celsus dem des Griechischen und Lateinischen in gleicher Weise kundigen Bischofe Vigilius zur Prüfung übersendet. Leider fehlt die (nach dem Selbstzeugniss ihres Verfassers wörtliche) Übersetzung selbst; die wichtigsten Worte der Einleitung lauten (c. 8): „*Nam ut duri cordis tunc et impiae plebis ad domini metum ipso domino evangelizante conversas mentes sileam, ut apostolorum eius praedicatione multiplicatum in orbe toto et refersum credentium populum conticiscam: illud praeclarum atque memorabile gloriosumque Iasonis Hebraei-Christiani et Papisci Alexandrini Judaei disceptationis occurrit, Judaici cordis obstinatam duritiam Hebraei admonitione ac leni increpatione mollitam, victricem in Papisci corde Iasonis de spiritus sancti infusione doctrinam, qua Papiscus ad intellectum veritatis admissus et ad timorem domini ipso domino miserante formatus et Iesum Christum dei filium credidit et ut signaculum sumeret deprecatus Iasonem postulavit. probat hoc scriptura concertationis ipsorum, quae collidentium inter se Papisci adversantis veritati et Iasonis adserentis et vindicantis dispositionem et plenitudinem Christi Graeci sermonis opere signata est: ad cuius translationem in*

intellectum Latinum animante domini ope et viventis fidei firmitate servata verborum proprietate intrepidus accessi et his qui ab intellectu Graecae docilitatis alieni sunt interpretata integra significatione verborum et intellectus omnis ac veritatis manifestatione patefacta Romani sermonis rationis discussa disserui."

7) Maximus Confessor in seinen Scholien zur mystischen Theologie des Areopagiten (C. I. p. 17 Corder.) schreibt: *Ἀνέγνων δὲ τοῦτο, Ἑπτὰ οὐρανοὺς καὶ ἐν τῇ συγγεγραμμένῃ Ἀρίστωνι τῷ Πελλαίῳ διαλέξει Παπίσκου καὶ Ἰάσονος, ἣν Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν ἕκτῳ βιβλίῳ τῶν Ὑποτυπώσεων τὸν Λουκᾶν φησὶν ἀναγράψαι.* Also existirte die Altercatio noch im 7. Jahrh. und der Ausdruck „Sieben Himmel" kam in ihr vor; ferner bezeugt Maximus, dass Aristo v. Pella ihr Verfasser sei, was vor ihm Niemand, soviel wir wissen, ausdrücklich gesagt hat; endlich erfahren wir, dass Clemens Alex. die Schrift im 6. Buch der Hypotyposen genannt hat. So wie die Worte lauten sind sie aber sehr auffallend: denn sie sagen, Clemens habe den h. Lukas als Verfasser bezeichnet. Das aber ist doch sehr unwahrscheinlich. Grabe hat daher *ἣν* in *ὃν* geändert und auf Act. 17, 1 f. (cf. Rom. 16, 21) verwiesen: Clemens habe den Jason des Dialogs mit dem Jason der Apostelgeschichte identificirt. Ganz befriedigend scheint mir diese Auskunft, die ich früher vollständig verworfen habe, auch jetzt nicht; aber ich weiss keine bessere und gebe zu, dass der Text, wie er lautet, schwer erträglich ist.

8) Ohne Werth ist die Angabe im Chron. pasch. (p. 477 Dindorf) z. J. 134: *Τούτῳ τῷ ἔτει Ἀπελλῆς καὶ Ἀρίστων, ὧν μέμνηται Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου ἐν τῇ ἐκκλησιαστικῇ αὐτοῦ ἱστορίᾳ, ἐπιδίδωσιν ἀπολογίας σύνταξιν περὶ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας Ἀδριανῷ τῷ βασιλεῖ.* Gemeint sind natürlich Quadratus und Aristides, aus Aristides ist Aristo geworden und, nachdem er einmal eingeführt war, ist aus seinem Beinamen *ὁ Πελλαῖος* Apelles geworden und hat den Quadratus verdrängt.

9) Höchst wahrscheinlich ohne Werth ist auch die Angabe des Moses von Chorene, der sich für ein Datum der armenischen Geschichte in seiner Hist. Armeniaca (L. II c. 57 p. 174 Whiston) auf Aristo von Pella berufen hat. Er erzählt in demselben Zusammenhang, was Euseb. h. e. IV, 6 berichtet hat, und folgt diesem, wie oftmals, ziemlich genau. Was er von Aristo wirklich weiss, hat er also wohl von Eusebius (s. v. Gutschmid, Über die Glaubwürdigkeit der arm. Gesch. des Moses von Chorene. Berichte d. Verh. d. K. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. Hist.-Phil. Klasse 1876). Hilgenfeld (Zeitschr. f. wissensch. Theol. 1883 S. 8 ff.) glaubt, dass Moses wirklich den Aristo gelesen hat.

10) Hoffnungen, mindestens Stücke der alten Altercatio zu erlangen, konnte man auf den Titel einer Schrift setzen, die handschriftlich in mehreren Bibliotheken aufbewahrt wird: *Ἀντιβολὴ Παπίσκου καὶ Φίλωνος Ἰουδαίων πρὸς μοναχόν τινα.* Allein McGiffert, der diese Schrift (etwa des 6. Jahrh.) 1889 zum ersten Mal edirt hat (Dialogue between a Christian and a Jew. New York; hier findet man vollständigere Angaben als bei Zahn, Forsch. IV S. 321 ff.), hat uns darüber belehrt, dass ausser dem Namen „Papiskus", der gewiss auf die alte Schrift zurückweist (wie der Name Philo's auf den berühmten Alexandriner), nichts mit Sicherheit an sie erinnert (irgendwie benutzt wird sie gewiss sein; Versuche, die sachliche Abhängigkeit festzustellen bei Zahn, a. a. O. S. 323 ff.).

Aus inneren Gründen lässt sich wahrscheinlich machen, dass Tertullian in der Schrift adv. Iudaeos, die jedenfalls nach griechischen Vorlagen gearbeitet ist, unseren Dialog benutzt hat (s. c. 13), ferner dass die Altercatio Simonis

Iudaei et Theophili Christiani (saec. V.) auf die Schrift des Aristo zurückzuführen ist; s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 126 ff. und I, 3 S. 1—136. Mag auch dort das Verhältniss des alten und jungen Dialogs als ein zu nahes bezeichnet sein und manche Ausführungen (über das Verhältniss zu den Testim. Cyprian's und zu Tert.'s adv. Iud.) der Correctur bedürfen, so hat doch auch Corssen (die Altercat. Sim. Iud. et Theoph. Christiani. Berlin 1890) zugestanden, dass in der jungen Altercatio die ältere höchst wahrscheinlich benutzt ist. Zu demselben Ergebniss gelangt Zahn (Forsch. IV S. 308 ff.), indem er S. 320 ff. neue Argumente beibringt, hält aber wie Corssen nur die allgemeine Annahme einer Abhängigkeit für gestattet, und ich gebe ihnen darin Recht. Seit meiner Publication der jüngeren Altercatio habe ich auch eine Collation des Cod. Casanat. durch die Güte des H. Prof. Nic. Müller erhalten. Unser handschriftliches Material besteht zur Zeit aus diesem Cod. Casanat. Nr. 247, einem Bambergensis (B. III. 31) und dem Vindocinensis, den Martène benutzte, der aber jetzt verschollen ist, also nur in Martène's Druck vorliegt. Ebenso ist ein Centulensis verschollen, der sich nach einem a. d. J. 831 stammenden Katalog der Benedictinerabtei zu St. Riquier daselbst befunden hat (cf. Martène's Angabe in meiner Abhandlung S. 7 f.).

44. Quadratus, Apologie.

1) Euseb., Chron. ad ann. 2140 (Arm. — der Cod. N ad ann. 2141), nachdem er vom Aufenthalt Hadrian's in Athen berichtet hat: „*Codratus apostolorum auditor et Aristides . . . Adriano supplicationes dedere apologeticas ob mandatum.*" Cf. Hieron., Chron. ad ann. 2142, Syncell. p. 658: *Κοδράτος ὁ ἱερὸς τῶν ἀποστόλων ἀκουστὴς Αἰλίῳ Ἀδριανῷ τῷ αὐτοκράτορι λόγους ἀπολογίας ὑπὲρ Χριστιανῶν ἐπέδωκεν.* Über den Erfolg der Apologie s. Euseb., l. c. Hadrian ist v. Herbst 125 bis Sommer 126, sodann von Frühsommer 129 bis Frühling 130 in Athen gewesen.

2) Euseb. h. e. IV, 3: *Τούτῳ (Ἀδριανῷ) Κοδράτος λόγον προσφωνήσας ἀναδίδωσιν, ἀπολογίαν συντάξας ὑπὲρ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας, ὅτι δή πονηροί τινες ἄνδρες τοὺς ἡμετέρους ἐνοχλεῖν ἐπειρῶντο. Εἰσέτι δὲ φέρεται παρὰ πλείστοις τῶν ἀδελφῶν, ἀτὰρ καὶ παρ' ἡμῖν τὸ σύγγραμμα, ἐξ οὗ κατιδεῖν ἔστι λαμπρὰ τεκμήρια τῆς τε τοῦ ἀνδρὸς διανοίας καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοτομίας. Ὁ δ' αὐτὸς τὴν καθ' ἑαυτὸν ἀρχαιότητα παραφαίνει, δι' ὧν ἱστορεῖ ταῦτα ἰδίαις φωναῖς.* Es folgt das einzige Bruchstück, welches wir aus dieser Apologie besitzen. Init.: *Τοῦ δὲ σωτῆρος ἡμῶν τὰ ἔργα.* Expl.: *εἰς τοὺς ἡμετέρους χρόνους τινὲς αὐτῶν ἀφίκοντο.* Nach Eusebius schreibt Hieron., de vir. inl. 19 „*Quadratus, apostolorum discipulus, Publio, Athenarum episcopo, ob Christi fidem martyrio coronato in locum eius substituitur et ecclesiam grandi terrore dispersam fide et industria sua congregat. Cumque Hadrianus Athenis exegisset hiemem invisendi Eleusinam et omnibus paene Graeciae sacris initiatus dedisset occasionem his qui Christianos oderant absque praecepto imperatorum vexare credentes, porrexit ei librum pro nostra religione compositum valde necessarium plenumque rationis et fidei et apostolica doctrina dignum. In quo et antiquitatem suae aetatis ostendens ait plurimos a se visos, qui sub domino variis in Iudaea oppressi calamitatibus sanati fuerant et qui a mortuis resurrexerant.*" Hieronymus, dessen Angaben, wo sie über Eusebius hinausführen, keinen Glauben verdienen, identificirt hier (vgl. auch Ep. ad Magnum 70, 4: „*Quadratus apostolorum discipulus et Atheniensis pontifex ecclesiae, nonne Adriano principi Eleusinae sacra invisenti librum pro nostra religione tradidit? et tantae admirationi omnibus fuit, ut persecutionem gravissimam illius excellens sedaret*

ingenium") in willkürlicher Weise den Bischof Quadratus (Euseb., h. e. IV, 22) mit dem Apologeten. Andere — s. v. Otto, Corp. Apolog. IX, p. 333 sq., Hilgenfeld, Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 1 ff. — haben den letzteren mit dem kleinasiatischen Propheten Quadratus (Euseb., h. e. III, 31, 4; 37, 1; V, 17, 3 sq.) identificiren wollen. Diese Combination ist etwas wahrscheinlicher geworden, seit de Boor (Texte u. Unters. V, 2 S. 170) gezeigt hat, dass in dem Werk des Papias der Satz gestanden hat, dass die von Christus Auferweckten bis zur Zeit des Hadrian gelebt haben. Papias stimmt hier mit Quadratus (s. oben) überein. Es scheint sich also um eine kleinasiatische Tradition zu handeln.

Werthlose Traditionen sind, dass Quadratus der Engel der Gemeinde zu Philadelphia gewesen sei (Nicol. a Lyra, Comment. in Apoc. Joh., s. Grabe, Spicil. II p. 121), ferner, dass er in Magnesia gewohnt habe (so griech. Menäen, s. Otto, Corp. Apolog. IX, S. 337 f.: *Μνήμη τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Κοδράτου· οὗτος ἀρχαῖος καὶ πολυΐστωρ ἀνὴρ ὑπάρχων ἐν Ἀθήναις καὶ Μαγνησίᾳ τὸν λόγον τοῦ κυρίου κατήγγειλε καὶ πολλοὺς φωταγωγήσας τοῖς δόγμασι πρὸς φῶς θεογνωσίας ἐπανήγαγεν. Ὅθεν ἐξ Ἀθηνῶν τῆς αὐτοῦ ποίμνης ὑπὸ τῶν διωκτῶν ἀπελαύνεται πρότερον λίθοις βληθεὶς καὶ πυρὶ δοκιμασθεὶς καὶ ποναῖς ἄλλαις, ὕστερον δὲ ὑπὸ Ἀδριανοῦ τοῦ Αἰλίου τὸν στέφανον τοῦ μαρτυρίου κομίζεται*, vgl. das Menolog. Basilii imp.: *Ἄθλησις τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος καὶ ἀποστόλου Κοδράτου, ἐπισκόπου Μαγνησίας . . . Κόδρατος ὁ θεῖος ἱερομάρτυς καὶ ἀπόστολος τοῦ Χριστοῦ ὑπῆρχεν ἐπὶ Δεκίου καὶ Οὐλεριανοῦ τῶν βασιλέων ἐπίσκοπος τῆς πόλεως Μαγνησίας*), endlich die Nachricht des Beda z. 26. Mai (an diesem Tage feiern die Lateiner den Quadratus, s. Acta Bolland. mens. Mai. VI p. 355 sq. et in praetermissis ad ipsum hunc diem p. 181 sq., die Griechen feiern den „Apostel" Kodratus am 21. Sept., einen anderen Quadratus, der indess ursprünglich mit unserem identisch ist, am 7. Mai; s. Nilles, Kalend. manuale I p. 282. 153, vgl. auch II p. 582): „*Apud Athenas b. Quadrati episcopi discipuli apostolorum. Hic firmavit, ut nulla esca a Christianis repudiaretur, quae rationalis et humana est*". Über den Ursprung dieser werthlosen Legenden s. Texte u. Unters. I, 1 S. 105 ff.

3) Eine wirkliche Kunde über die Existenz der Apologie des Quadratus im 6. Jahrh. ist vielleicht der Nachricht bei Photius (Biblioth. c. 162 p. 106) zu entnehmen, dass in den uns nicht erhaltenen zehn Büchern eines Bischofs Eusebius von Thessalonich gegen den aphthartodoketisch gesinnten Mönch Andreas (s. Patrolog. Gr. CIII p. 451, Fabricius-Harless, Bibl. Gr. VII p. 417. Sinclair im Diction. of Christ. Biogr. II p. 373 f.) Citate aus Quadratus enthalten waren: *παρατίθησι δὲ* (Eusebius) *τὰς ἀποδείξεις . . . . ἐκ τῶν λογάδων πατέρων* (Athanasius, die drei Gregore, Basilius, Chrysostomus, Cyrillus, Proklus), *ἀλλὰ δὴ καὶ Μεθοδίου τοῦ ἱερομάρτυρος καὶ Κοδράτου· ὧν ἐνίων καὶ ῥήσεις τινὰς ὁ Ἀνδρέας ἀποσπαράξας καὶ παραπλασάμενος κτλ.*

Schliesslich ist zu bemerken, dass Harris (The Apology of Aristides p. 10 sq.) bezweifelt hat, dass Quadratus dem Hadrian die Apologie übergeben habe. Er hält es für wahrscheinlich, dass sie ebenso wie die des Aristides dem Antoninus Pius übergeben worden sei.

45. Aristides, Apologie an Antoninus Pius.

Inscr. (*Αὐτοκράτορι*) *Καίσαρι Τίτῳ Ἀδριανῷ Ἀντωνίνῳ Σεβαστῷ Εὐσεβεῖ Μαρκιανὸς Ἀριστείδης φιλόσοφος Ἀθηναῖος* (nach dem Syrer in berichtigter Übersetzung gegeben). Init.: *Ἐγώ, βασιλεῦ, προνοίᾳ θεοῦ ἦλθον εἰς τὸν κόσμον.* Expl. (ungewiss) vielleicht: *δι' Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐπὶ πᾶν γένος τῶν ἀνθρώπων.*

Die Apologie des Aristides ist uns in doppelter Gestalt und in einem grossen Bruchstück erhalten: 1) in einer syrischen Übersetzung, deren einzige Handschrift (7. Jahrh.) R. Harris im Frühling 1889 im Katharinenkloster auf dem Sinai entdeckt und 1891 syrisch und englisch mit einem Facsimile herausgegeben hat (s. Robinson, Texts und Studies, Vol. I, 1: Harris, The Apology of Aristides); die syrische Übersetzung steht in einem Sammelbande vermischter moralischer Schriften zwischen einer Abhandlung des h. Nilus und einem Tractat des Plutarch (s. Harris p. 4 ff.); 2) im Original, jedoch nicht durchweg wörtlich, in der Legende „Barlaam et Ioasaph (Iosaphat)“ des 7. (8.) Jahrhunderts, welche griechisch zuerst von Boissonade (1832, cf. Migne, Patrol. Gr. XCIV) publicirt worden ist). Robinson hat in der in dieser Legende enthaltenen Rede des Christen Nachor die Apologie des Aristides wiedererkannt und in der Appendix zu Harris' Ausgabe der syrischen Apologie (s. oben) den Text edirt. Zotenberg (Notice sur le livre de Barlaam et Ioasaph. Paris 1886) hat ungefähr 60 griechische Manuscripte der Legende und zahlreiche lateinische und orientalische nachgewiesen (vgl. auch Kuhn in d. Abh. der bayr. Akademie der Wissensch. 1891 und Krumbacher, Gesch. d. byzant. Litt. S 469); aber die wenigsten sind bisher untersucht. Boissonade hat von den 17 pariser griechischen Mss. nur zwei (903 u. 1128) seiner Ausgabe zu Grunde gelegt und zwei andere hin und her berücksichtigt (904 u. 907). Robinson hat drei Mss. für seine Ausgabe benutzt, nämlich ein verstümmeltes und stark corrigirtes Ms. der Miss Algerina Peckover (11. Jahrh. init.), ein Ms. des Magdalenen-Collegs zu Oxford (Gr. 4 ann. 1064) und ein Ms. der Bibliothek des Pembroke Collegiums zu Cambridge (17. Jahrh.); ausserdem hat er die lat. Version nach einer Basler Ausgabe von 1539 herbeigezogen. Eine genügende Ausgabe des „Barlaam und Joasaph“ ist mithin noch ein dringender Wunsch. 3) Existirt der Anfang der Apologie in armenischer Übersetzung. Die Mechitaristen haben das Bruchstück in zwei Handschriften v. J. 981 u. saec. XII (die Übersetzung soll aus dem Griechischen geflossen sein und dem 5. Jahrh. angehören) entdeckt und mit lateinischer Übersetzung (Venedig 1878) herausgegeben: S. Aristidis, philosophi Atheniensis, Sermones duo (s. auch Pitra, Analecta S. IV p. 6 sq. 282 sq.). Eine deutsche genauere Übersetzung veröffentlichte v. Himpel in der Tüb. Theol. Quartalschr. 1880 I. Init: „An den Imperator Adrianus Cäsar von dem Philosophen Aristides aus Athen. Ich, o Fürst, bin durch Gottes Vorsehung geschaffen.“ Expl.: „Dem Göttlichen eignet das Geistige, den Engeln das Feurige, den Dämonen das Wässrige und dem Menschengeschlecht die Erde.“ Eine dritte Handschrift desselben Stücks (nicht später als das 11. Jahrh.) findet sich in Edschmiazin und ist von Conybeare ins Englische übersetzt worden (abgedruckt bei Harris, l. c. p. 30 f.).

Eine Vergleichung der drei Zeugen ergiebt m. E., dass der Syrer und Armenier aus einer (griechischen) Überarbeitung geflossen sind, die den Originaltext theils erweitert, theils umgestaltet hat, und zwar entfernt sich der Armenier noch mehr vom Originale als der Syrer, indem sie beide, wie mir scheint, ein bereits entstelltes Original noch mehr entstellt haben. Der Grieche ist der treuere Zeuge; aber der Verf. der Legende „Barlaam und Joasaph“ hat doch einige Verkürzungen vorgenommen, wie sie ihm für seine Zwecke passend schienen und auch einige Zusätze gemacht. Ein völlig sicherer Text kann daher noch nicht gegeben werden (s. Theol. Lit. Ztg. 1891 Nr. 12 u. 13). Die Apologie berührt sich mit mehreren altchristlichen Schriften, so mit dem Kerygma Petri, dem Hirten, dem Diognetbrief, der Didache, Justin (auch mit der Schrift des Celsus); doch lassen sich sichere Schlüsse über litterarische Abhängigkeiten schwerlich gewinnen

(s. die Untersuchungen von Harris und Robinson, a. a. O.) Am glaublichsten ist es noch, dass Celsus unsre Apologie gekannt hat; auch mag der Verf. der Acta Archelai (Routh, Rel. S². V p. 92) sie eingesehen haben.

Zeugnisse: Euseb., Chron. ad ann. 2140 (2141; s. Quadratus): „. . . *Aristides nostri dogmatis philosophus Atheniensis Adriano supplicationes dedere apologeticas ob mandatum*" (cf. Hieron. ad ann. 2142 u. Syncellus p. 658: *Τούτῳ* [scil. Hadriano] *καὶ Ἀριστείδης Ἀθηναῖος φιλόσοφος ὑπὲρ Χριστιανῶν ἀκόλουθα τῷ αὐτοκράτορι προσεφώνησεν Ἀδριανῷ*).

Euseb., h. e. IV, 3 (Nach der Erwähnung der Apologie des Quadratus): *Καὶ Ἀριστείδης δὲ πιστὸς ἀνὴρ τῆς καθ᾽ ἡμᾶς ὁρμώμενος εὐσεβείας τῷ Κοδράτῳ παραπλησίως ὑπὲρ τῆς πίστεως ἀπολογίαν ἐπιφωνήσας Ἀδριανῷ καταλέλοιπε. Σώζεται δέ γε εἰς δεῦρο παρὰ πλείστοις καὶ ἡ τούτου γραφή.*

Ob Eusebius selbst die Apologie des Aristides eingesehen hat, ist zweifelhaft, da er nicht, wie bei der des Quadratus bemerkt, dass er sie in Händen gehabt habe. Er nennt den Kaiser Hadrian als den Adressaten, und auch die Aufschrift beim Armenier und die Überschrift beim Syrer lautet so. Aber gegen die genaue Inscriptio des Syrers (s. oben) kann dies nicht aufkommen, zumal da der Fehler sich eben aus der Inscriptio leicht erklärt: die Namen des Kaisers Antoninus Pius beginnen mit „Titus Hadrianus".

Höchst wahrscheinlich werthlos, weil einfach amplificatorische Umschreibungen des Berichts des Eusebius sind die beiden Zeugnisse des Hieronymus. De vir. inl. 20: „*Aristides Atheniensis, philosophus eloquentissimus et sub pristino habitu discipulus Christi, volumen nostri dogmatis continens rationem eodem tempore quo et Quadratus Hadriano principi dedit, i. e. apologeticum pro Christianis, quod usque hodie perseverans apud philologos ingenii eius indicium est.*" Ep. 70, 4: „*Aristides philosophus, vir eloquentissimus, eidem principi apologeticum pro Christianis obtulit, contextum philosophorum sententiis, quem imitatus postea Justinus et ipse philosophus*". Auf Grund dieser Angaben schreibt das alte römische Martyrologium ad V. nonas Octobr. (die griechischen Menäen und Martyrologien kennen Aristides nicht): „*Opus Aristidis apud Athenienses* (Verwechselung mit Quadratus) *inter antiquorum memorias clarissimum tenetur.*" Ähnlich Ado: „*Hoc opus apud Athenienses summo honore colitur et inter antiquorum monumenta clarissimum tenetur, ut peritiores Graecorum (?) affirmant.*" Daraus ist i. 17. Jahrh. die werthlose Behauptung geschmiedet worden, die Apologie existire noch in einem Kloster bei Athen (s. das Nähere bei Otto, Corp. Apol. IX p. 343). Die lateinischen Martyrologien wissen ferner von Aristides zu berichten (II. Kal. Septr. ist sein Tag), dass er in glänzender Weise vor dem Kaiser Hadrian gesprochen habe und dass der Inhalt seiner Rede gewesen sei: „*quod Christus Iesus solus (verus) esset deus.*" Auch diese Angabe ist werthlos, nicht minder die andere (Martyrologien ad 5 nonas Octobr. s. v. Dionysius Areop.), Aristides — „*vir fide sapientiaque mirabilis in opere quod de Christiani religione composuit*" — sei Gewährsmann für den Märtyrertod des Dionysius. Neben anderen Willkührlichkeiten ist diese Nachricht auch aus einer Verwechselung von Aristides und Quadratus entstanden. Schwieriger ist es, die Wendung in einem Briefe Witzel's an Beatus Rhenanus (dies Barthol. ann. 1534) zu erklären, welche Kawerau mitgetheilt hat (cf. Epp. G. Wicelii libri tres. Lips. 1537): „*Dedisti nobis Eusebium, praeterea Tertullianum. Restat, ut pari nitore des Iustinum martyrem, Papiam et Ignatium Graece excusum. Amabo, per bibliothecas oberra* [sic], *renaturus si quid scripsit Quadratus, si praeter epistolam alia Polycarpus, si nonnihil praeter Apologeticon Aristides.*"

Endlich ist noch zu erwähnen, dass die Mechitaristen in ihrer Publication v. J. 1878 noch ein zweites Stück, welches in dem Ms. die Aufschrift „Aristides" trägt (nicht „Aristäus", s. Vetter i. d. Tüb. Theol. Quartalschr. 1882 S. 126), aus derselben Handschrift saec. XII. (s. oben) veröffentlicht haben („Von Aristides, dem athenienischen Philosophen, zum Ruf des Räubers und zur Antwort des Gekreuzigten" (Lc. 23, 42 f.). Es ist das Fragment einer Homilie (Inc. „*Eheu! quantum me stupefecit.*" Expl.: „*crucifixum esse deum et filium dei, cui sit etc.*"), die vielleicht aus dem nestorianischen Kampf stammt. Immerhin beweist die Beilegung, dass bei den Armeniern Aristides — um der Apologie willen — in hohem Ansehen gestanden hat. Dies geht ferner aus einem zweiten armenischen Fragmente hervor, welches Pitra in den Analecta Sacra (wo IV, p. 6—11. 282—286 alle Aristidesfragmente abgedruckt sind) mitgetheilt hat. Das Stück trägt die Aufschrift: „Ex epistula Aristidis ad omnes philosophos". Die griechische Rückübersetzung bei Harris (p. 34) lautet: *Πάντ᾽ ἔπαθε παθήματα ἀληθινῷ σὺν αὐτοῦ σώματι, ὃ θελήματι κυρίου καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος δεξάμενος, ἥνωσε τὴν σάρκα ἑαυτῷ τὴν παρὰ παρθένου Ἑβραΐκῆς τῆς ἁγίας Μαριὰμ ἀρρήτῳ καὶ ἀτόμῳ ἑνότητι.* Im besten Fall liegt hier eine Reminiscenz an das von dem wahren Aristides mitgetheilte Kerygma über Christus vor. So wie das Stück lautet, stammt es aus der monophysitischen Zeit.

Ausser der Ausgabe von Harris-Robinson s. Texte u. Unters. I, 1 S. 100f. Herzog's REncykl.[2] XVII, S. 675f. Eine deutsche Übersetzung des syrischen Textes mit Vergleichung des Griechen und des Armeniers nebst Commentar gab Raabe heraus (Texte u. Unters. IX, 1).

46. Justin, Märtyrer und Philosoph, echte und unechte Werke
(Zeit des Antoninus Pius).

Sicher echt sind die Apologien (die Apologie; denn die sog. 2. ist ein Anhang zur ersten) und der Dialog mit Trypho. Beide sind uns nur in einer alten Handschrift erhalten, dem Paris. 450, geschrieben laut Unterschrift i. J. 1364, der ein Corpus Opp. Iustini (freilich grösstentheils unechter) darstellt; s. unten und meine Texte u. Unters. z. altchristl. Lit.-Gesch. I, 1. 2. Die Hdschr. ist von demselben Schreiber, der i. J. 1368 den Cod. Paris. 909 geschrieben hat. Eine Abschrift von ihr v. J. 1541 (von Georgius) ist der Cod. Claromont., nunc Mediomont., der desshalb keinen selbständigen Werth hat (s. l. c. S. 88). Apolog. I inc.: *Αὐτοκράτορι Τίτῳ Αἰλίῳ Ἀδριανῷ κτλ. Τοὺς κατὰ ἀλήθειαν εὐσεβεῖς*, expl. (der angehängte Brief des Hadrian an Minucius Fundanus): *ὅπως ἂν ἐκδικήσειας.* Apol. II inc.: *Καὶ τὰ χθὲς δέ*, expl.: *ὑπὲρ ἑαυτῶν κρῖναι.* In der Hdschr. steht die zweite Apologie voran (mit der Aufschrift: *τοῦ αὐτοῦ ἁγίου ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν πρὸς τὴν ῥωμαίων σύγκλητον*) und die erste folgt (mit der Aufschrift: *τοῦ αὐτοῦ ἁγίου ἰουστίνου ἀπολογία δευτέρα ὑπὲρ χριστιανῶν πρὸς ἀντωνῖνον τὸν εὐσεβῆ*). Dial. c. Tryph. inc.: *Περιπατοῦντί μοι ἕωθεν*, expl.: *εἶναι τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ.* Ein Fragment der 1. Apologie (c. 65—67) findet sich im Cod. Ottob. Gr. 274 saec. XV. fol. 1—3 mit der Aufschrift: *Ἐκ τῆς β' ἀπολογίας ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος* (Inc.: *Ἡμεῖς δὲ μετὰ τὸ οὕτως λοῦσαι*, expl. *ἡμῖν ἀνεδώκαμεν*). Der Cod. Paris. 450 ist öfters verglichen worden (s. die Ausgabe von Otto, edit. III 1876 f.), zuletzt v. Gebhardt und dem Verf. Der Ottobon. ist von Detlaus Detlefsen für Otto collationirt worden; er ist von Paris. 450 unabhängig. Dieser hat (Apol. u. Dialog mindestens drei grosse Lücken, nämlich bei Apol. II, 2 (hier ist die Lücke aber erst

nachträglich entstanden — jedoch vor d. J. 1541 — durch Wegfall eines Blattes). Dial. 74 und Dial. 1 (es fehlt die Widmung des Buchs). Höchst wahrscheinlich aber sind im Dialog noch andere Lücken vorhanden. Der Text der Apologien ist durch Interpolationen (jedoch schwerlich so umfangreiche, wie Cramer, Theologische Studiën 1891 S. 317 ff., und Grundl, De interpol. ex S. Just. Apol. II expungendis 1891, annehmen) und viele Fehler entstellt und überhaupt sehr schlecht; viel besser ist der Text des Dialogs überliefert. In diesem ist die Apologie citirt (c. 120 fin.).

Zeugnisse: Tatian (Orat. 18) citirt ein Wort des Justin (ὁ θαυμασιώτατος Ἰουστῖνος), welches uns sonst nicht bekannt ist (ἐοικέναι τοὺς δαίμονας λῃσταῖς) und erzählt (c. 19), dass der Cyniker Crescenz dem Justin Nachstellungen bereitet habe, διότι κηρύττων τὴν ἀλήθειαν λίχνους τοὺς φιλοσόφους καὶ ἀπατεῶνας συνήλεγχεν; aber eine Abhängigkeit von den Schriften Justin's ist nicht nachweisbar (als Schüler Justin's wird Tatian von Irenäus [I, 28, 1 cf. Euseb. h. e. IV, 29], Hippolyt [Philosoph. VIII, 16; Pseudotertull. 26], Epiphanius [h. 46, 1], Hieronymus [de vir. inl. 29], Theodoret [h. f. I, 20] u. s. w. bezeichnet). Aus inneren Gründen ist es sehr wahrscheinlich resp. gewiss, dass Athenagoras, Theophilus, Pseudomelito (syrische Apologie; s. c. 1 u. Justin. Apol. I, 12 fin.) und Tertullian (das Apologeticum setzt eine sorgfältige Lectüre der Apologie Justin's voraus; adv. Marc. III ist in einigen Abschnitten von dem Dialog Justin's abhängig; s. auch de testim. anim. 1 u. Ztschr. f. wissensch. Theol. 1885 S. 333 ff.) Justin's Werke gelesen haben. Von Melito behauptet der Verf. des Chronic. pasch. (edit. Bonn. p. 483), dass seine Apologie Justinisches enthalte. Tertullian hat den Justin einmal ausdrücklich genannt, aber als ältesten unter den Ketzerbestreitern (adv. Valent. 5: „Iustinus philosophus et martyr"). Gemeint ist unzweifelhaft die von Justin selbst in der Apolog. I, 26 genannte, uns verlorene Schrift: σύνταγμα κατὰ πασῶν τῶν γεγενημένων αἱρέσεων. Diese Schrift (F. Turrianus thut in seiner Ausgabe der apostol. Constit. Prolegg. [Venetiis 1563] so, als habe er sie gelesen; aber darauf ist nichts zu geben) hat wahrscheinlich auch Hegesipp benutzt (s. meine Quellenkritik z. Gesch. d. Gnosticism. 1873 S. 37 f. Zu den Angaben über Häresieen bei Justin in der Apologie und im Dialog vgl., abgesehen von Hegesipp und Irenäus, die Ketzerkataloge bei Epiphanius, bei Ephraem [Comment. z. Ev. ed. Moesinger 1876 p. 287 sq.] und in den Apost. Constit.). Sicher ist, dass Irenäus Schriften Justin's, den er übrigens nicht näher charakterisirt, aber eben dadurch als bekannte Persönlichkeit voraussetzt (s. wie er I, 28, 1 beiläufig von ihm und seinem Martyrium spricht), excerpirt hat. Nicht nur beruft er sich in seinem grossen Werk zweimal auf ihn (IV, 6, 2: καὶ καλῶς Ἰουστῖνος ἐν τῷ πρὸς Μαρκίωνα συντάγματί φησιν, es folgt ein längeres Citat, welches uns nur z. Th. griechisch bei Euseb. IV, 18, 9 erhalten ist: ὅτι αὐτῷ τῷ κυρίῳ οὐδ' ἂν ἐπείσθην — „deo nobis praebente" [von diesem σύνταγμα πρὸς Μαρκίωνα ist uns sonst nichts bekannt]. V, 26, 2 cf. Euseb., l. c.: Καλῶς ὁ Ἰουστῖνος ἔφη· Ὅτι πρὸ μὲν τῆς τοῦ κυρίου παρουσίας — ἀλλ' οὐχ ἑαυτούς, woher dieses Citat genommen ist, ist unbekannt), sondern er scheint auch im ersten Buch adv. haer. bei der Herstellung des Ketzerkatalogs das Syntagma Justin's berücksichtigt zu haben (s. bes. I, 23, 1), und die Abhängigkeit von der Apologie und dem Dialog mit Trypho ist in fast allen Büchern seines Elenchus als eine sehr erhebliche zu constatiren (s. Otto, Index zu Justin II p. 595 und vgl. namentlich Justin., Apol. I, 12 fin. mit Iren. III, 2, 3 und Fragm. 43 Harvey).

Nicht festzustellen ist, dass Minucius Felix den Justin gelesen hat (ebensowenig Celsus, s. Overbeck, Theol. Lit. Ztg. 1879 Col. 202); aber Hippolyt

kennt Justin den Märtyrer (vielleicht hat er sein ketzerbestreitendes Werk für sein Syntagma benutzt, jedenfalls s. Philos. VIII, 16), der römische Schriftsteller Rhodon hat ihn vielleicht gekannt (beide bezeichnen Marcion als „Wolf“ s. Justin Apol. I, 58 und Euseb., h. e. V, 13, 4), und der Verf. des „kleinen Labyrinths“ (Euseb. h. e. V, 28) nennt unter den kirchlichen Apologeten und Polemikern vor der Zeit des Bischofs Victor, welche Christus für einen Gott erklärt hätten, an erster Stelle den Justin. Bei Clemens und Origenes ist bisher kein Citat nachgewiesen. Was Funk (Apost. Konstit. 1891 S. 72 ff.) beigebracht hat, um eine Abhängigkeit der Didascalia ap. (Const. App. I—VI) von Justin's Dialog zu erweisen, reicht nicht aus. Um 300 hat Methodius in seinem grossen Werk *περὶ ἀναστάσεως* eine exegetische Ausführung Justin's mit folgender Einführung citirt: *Ἰουστῖνος δὲ ὁ Νεαπολίτης* [hieraus ist vielleicht zu schliessen, dass Methodius die Apologie gekannt hat], *ἀνὴρ οὔτε τῷ χρόνῳ πόρρω ὢν τῶν ἀποστόλων οὔτε τῇ ἀρετῇ* (s. Bonwetsch, Methodius I S. 232; der griechische Text bei Photius, Bibl. c. 234 p. 278, der slavische bei Bonwetsch a. a. O., der syrische bei Pitra, Anal. S. IV p. 435). Aus welcher Schrift diese Worte genommen sind, sagt Methodius nicht; auch ist es nicht ganz sicher, wo das Citat beginnt und endet. Doch ist es überwiegend wahrscheinlich, dass der Satz *κληρονομεῖσθαι μὲν τὸ ἀποθνῆσκον — βασιλείαν τῶν οὐρανῶν* Referat des Methodius ist, und dass das wörtliche Citat erst mit *Ὁπόταν δὲ σάρκα ὁ Παῦλος καὶ αἷμα* beginnt und mit *τοῦ σώματος ἡ ἀφθαρσία* schliesst. Zu dieser Ausführung findet sich bei Irenäus V, 9, 4 eine so schlagende Parallele, dass man annehmen muss, er habe dieselbe Schrift Justin's gelesen, die Methodius hier citirt.

Aus dieser Benutzung des Justin vor Eusebius (dieser sagt h. e. IV, 18, 9, die Schriften des Justin hätten *σπουδῆς ἄξιοι καὶ τοῖς παλαιοῖς* gegolten) erkennt man, dass der Märtyrer keineswegs nur als Apologet geschätzt war — sind doch Apologie und Dialog niemals ausdrücklich citirt worden! Dagegen wird er als Ketzerbestreiter gefeiert, als correcter Christologe gerühmt; ausdrücklich wird eine Schrift *πρὸς Μαρκίωνα* citirt, und Irenäus sowohl wie Methodius kennen ihn als Exegeten einer schwierigen Stelle bei Paulus (I Cor. 15, 50).

Sehr ausführliche Berichte über Justin bringt Eusebius in der Kirchengeschichte (cf. Chronic. ad. ann. 2156 Abr., 2157 bei Hieron., Syncell. p. 662, 10: *Ἰουστῖνος φιλόσοφος προσηγορεύθη, ὃς ὑπὲρ τοῦ καθ' ἡμᾶς ὀρθοῦ λόγου βίβλον ἀπολογίας Ἀντωνίνῳ ἐπέδωκε*, ad ann. 2168 Abr., 2170 Hieron., Syncell. p. 663, 6: *Κρήσκης κυνικὸς φιλόσοφος ἀνεγνώσθη, ὃς Ἰουστίνῳ τῷ καθ' ἡμᾶς φιλοσόφῳ τὸν μαρτυρικὸν συνεσκεύασε θάνατον, ἐλεγχόμενος ὑπ' αὐτοῦ ὡς λίχνος καὶ ἀπατεών*, cf. Tatian, Orat. 19. Texte u. Unters. I S. 142 f. habe ich zu zeigen versucht, dass diese Ansätze aus Julius Afrik. stammen und zwar so, dass dieser die Bekehrung des Justin auf Olymp. 230, 1 = 140 p. Chr. und den Crescenz auf Olymp. 233, 1 = 152 p. Chr. angesetzt hat. Ist das richtig, so gehört Julius Afrik. unter die testes Justini). Über die eusebianischen Berichte in der h. e. habe ich Texte u. Unters. I, 1 S. 134 ff. ausführlich gehandelt, mich aber später überzeugt, dass ich dem Eusebius Unrecht gethan habe, wenn ich ihm bewusste Täuschung vorwarf. Im Folgenden sei nur das Thatsächliche kurz zusammengestellt. Eusebius hat uns 1) einen Katalog der Schriften Justin's überliefert und er hat 2) fast alle historisch wichtigen Angaben aus der Apologie und dem Dialog excerpirt. Der Katalog lautet (IV, 18, 1 sq.):

Πλεῖστα δὲ οὗτος (ὁ Ἰουστῖνος) καταλέλοιπεν ἡμῖν πεπαιδευμένης διανοίας καὶ περὶ τὰ θεῖα ἐσπουδακυίας ὑπομνήματα, πάσης ὠφελείας ἔμπλεα. ἐφ' ἃ τοὺς φιλομαθεῖς ἀναπέμψομεν, τὰ εἰς ἡμετέραν γνῶσιν ἐλθόντα χρησίμως παρασημηνάμενοι. (1) *Ὁ μέν τίς ἐστιν αὐτῷ λόγος πρὸς Ἀντωνῖνον τὸν Εὐσεβῆ*

προσαγορευθέντα καὶ τοὺς τούτου παῖδας τήν τε Ῥωμαίων σύγκλητον προσφωνητικὸς ὑπὲρ τῶν καθ' ἡμᾶς δογμάτων, (2) *ὁ δὲ δευτέραν περιέχων ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας πίστεως ἀπολογίαν, ἣν πεποίηται πρὸς τὸν τοῦ δεδηλωμένου αὐτοκράτορος διάδοχόν τε καὶ ὁμώνυμον Ἀντωνῖνον Οὐῆρον* ... (3) *Καὶ ἄλλος ὁ πρὸς Ἕλληνας, ἐν ᾧ μακρὸν περὶ πλείστων παρ' ἡμῖν τε καὶ τοῖς Ἑλλήνων φιλοσόφοις ζητουμένων κατατείνας λόγον περὶ τῆς τῶν δαιμόνων διαλαμβάνει φύσεως, ἃ οὐδὲν ἂν ἐπείγοι τὰ νῦν παρατίθεσθαι.* (4) *Καὶ αὖθις ἕτερον πρὸς Ἕλληνας εἰς ἡμᾶς ἐλήλυθεν αὐτοῦ σύγγραμμα, ὃ καὶ ἐπέγραψεν Ἔλεγχον.* (5) *Καὶ παρὰ τούτους ἄλλο περὶ θεοῦ μοναρχίας, ἣν οὐ μόνον ἐκ τῶν παρ' ἡμῖν γραφῶν, ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν Ἑλληνικῶν συνίστησι βιβλίων.* (6) *Ἐπὶ τούτοις ἐπιγεγραμμένον Ψάλτης,* (7) *καὶ ἄλλο σχολικὸν περὶ ψυχῆς, ἐν ᾧ διαφόρους πεύσεις προτείνας περὶ τοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν προβλήματος, τῶν παρ' Ἕλλησι φιλοσόφων παρατίθεται τὰς δόξας, αἷς καὶ ἀντιλέξειν ὑπισχνεῖται, τήν τε αὐτὸς αὐτοῦ δόξαν ἐν ἑτέρῳ παραθήσεσθαι συγγράμματι.* (8) *Καὶ διάλογον δὲ πρὸς Ἰουδαίους συνέταξεν, ὃν ἐπὶ τῆς Ἐφεσίων πόλεως* (dies hat Eusebius vielleicht der uns verlorenen Widmung des Buchs entnommen) *πρὸς Τρύφωνα τῶν τότε Ἑβραίων ἐπισημότατον* (unde?) *πεποίηται, ἐν ᾧ τίνα τρόπον ἡ θεία χάρις αὐτὸν ἐπὶ τὸν τῆς πίστεως παρώρμησε λόγον δηλοῖ, ὁποίαν τε πρότερον περὶ τὰ φιλόσοφα μαθήματα σπουδὴν εἰσενήνεκται, καὶ ὅσην ἐποιήσατο τῆς ἀληθείας ἐκθυμοτάτην ζήτησιν.* Es folgen nun Citate aus dem Dialog; dann fährt Eusebius fort: *Πλεῖστα δὲ καὶ ἕτερα παρὰ πολλοῖς φέρεται ἀδελφοῖς τῶν αὐτοῦ πόνων. Οὑτωσὶ δὲ σπουδῆς εἶναι ἄξιοι καὶ τοῖς παλαιοῖς ἐδόκουν οἱ τἀνδρὸς λόγοι, ὡς τὸν Εἰρηναῖον ἀπομνημονεύειν αὐτοῦ φωνάς* (es folgen — jedoch nicht vollständig — die beiden Justincitate des Iren., s. oben und vgl. V, 8, 9, wo wir noch einmal lesen, dass Irenäus den Justin citirt habe). *Καὶ ταῦτα δὲ ἀναγκαίως εἰρήσθω εἰς προτροπὴν τοῦ μετὰ σπουδῆς τοὺς φιλομαθεῖς καὶ τοὺς τούτου περιέπειν λόγους.*

Eusebius zählt hier also 8 ihm bekannte Werke des Justin auf, ein neuntes *πρὸς Μαρκίωνα* kennt er nur aus Irenäus, ein zehntes, das Syntagma wider alle Häresieen, nur aus der Apologie (I, 26, cf. Euseb. IV, 11, 10). Mittheilungen aber hat er selbst nur aus der Apologie und dem Dialog gemacht, jedoch IV, 11, 8 den Schein nicht vermieden, als citire er aus der Schrift gegen Marcion, während er doch auch hier aus der Apologie schöpft. Ein Räthsel, dessen Lösung bisher nicht vollkommen gelungen ist, bietet die Art, wie Eusebius zwischen zwei Apologieen Justin's unterscheidet. Zwei ganz getrennte Apologieen führt er (IV, 18 u. sonst) an, die eine an Antoninus Pius, die andere an Marc Aurel. In der Regel nun citirt er die beiden Apologieen, die uns im Cod. Paris. 450 überliefert sind, als eine einzige und als die erste, so dass man annehmen muss, die zweite sei uns verloren gegangen und Eusebius habe es nicht nöthig gefunden, irgend etwas aus ihr mitzutheilen; an einer Stelle aber liegt es nahe, ihn so zu verstehen, dass er die kürzere Apologie des Paris. 450 als die zweite, an M. Aurel gerichtete ansehe. Doch ist diese Auffassung nicht nothwendig.

Zwölf Stücke (c. $^1/_{14}$ des Ganzen) hat Eusebius der Apologie entnommen, nämlich Apol. I, 26 (*Καὶ μετὰ τὴν ἀνάληψιν — ἔννοιαν λέγουσιν*) in h. e. II, 13, 2—4 mit der Einführung: *Δηλοῖ δὲ τοῦτο μετ' οὐ πολὺ τῶν ἀποστόλων ἐν τῷ καθ' ἡμᾶς διαπρέψας λόγῳ Ἰουστῖνος, περὶ οὗ τὰ προσήκοντα κατὰ καιρὸν παραθήσομαι. καί μοι λαβὼν ἀνάγνωθι τοῦδε τὴν γραφήν, ὃς δὴ ἐν τῇ προτέρᾳ πρὸς Ἀντωνῖνον ὑπὲρ τοῦ καθ' ἡμᾶς δόγματος ἀπολογίᾳ γράφων ὧδέ φησιν*; Apol. I, 26 (*Μένανδρον δέ τινα — τοῦτο ὁμολογοῦντες*) in h. e. III, 26, 3 mit der Einführung: *Καὶ ὁ Ἰουστῖνος δὲ κατὰ τὸ αὐτὸ τοῦ Σίμωνος μνημονεύσας καὶ τὴν περὶ τούτου διήγησιν ἐπιφέρει, λέγων*; Apol. I, 29 (*Οὐκ ἄτοπον*

δὲ ἐπιμνησθῆναι — πόθεν ὑπῆρχεν) in h. e. IV, 8, 3 mit der Einführung: *Κατ᾽ αὐτὸν* (Zeit Hadrian's) *δὲ καὶ Ἰουστῖνος, γνήσιος τῆς ἀληθοῦς φιλοσοφίας ἐραστής, ἔτι τε τοῖς παρ᾽ Ἕλλησιν ἀσκούμενος ἐνδιέτριβε λόγοις. σημαίνει δὲ καὶ αὐτὸς τουτονὶ τὸν χρόνον ἐν τῇ πρὸς Ἀντωνῖνον ἀπολογίᾳ ὧδε γράφων*; Apol. I, 31 (*Καὶ γὰρ ἐν τῷ νῦν γενομένῳ — ἐκέλευεν ἄγεσθαι*) in h. e. IV, 8, 4 mit der Einführung: *Ὁ δ᾽ αὐτὸς καὶ τοῦ τότε κατὰ Ἰουδαίων πολέμου μνημονεύων ταῦτα παρατίθεται*; Apol. II, 12 (*Καὶ γὰρ αὐτὸς ἐγὼ — κατήγγελλε φονευθησόμενον*) in h. e. IV, 8, 5 mit der Einführung: *Ἐν ταὐτῷ δὲ κτλ.* (also in der ersten Apologie!); Apol. I, 68 (*Καὶ ἐξ ἐπιστολῆς δὲ ταῦτα — καὶ ἔστι τόδε*) in h. e. IV, 8, 7 mit der Einführung: *Ἔτι δ᾽ ὁ αὐτὸς ἱστορεῖ*; Apol. I, 68 (*Μινουκίῳ Φουνδανῷ. Ἐπιστολὴν ἐδεξάμην — ἂν ἐκδικήσειας*) in h. e. IV, 9 (Eusebius theilt mit, dass er diesen Brief des Hadrian lateinisch in der Apologie des Justin gefunden und selbst ins Griechische übersetzt habe); Apol. I, 26 (*Μαρκίωνα δέ τινα — κοινόν ἐστι*) in h. e. IV, 11, 8 mit der täuschenden Einführung: *Μάλιστα δὲ ἤκμαζεν ἐπὶ τῶνδε Ἰουστῖνος, ἐν φιλοσόφου σχήματι πρεσβεύων τὸν θεῖον λόγον καὶ τοῖς ὑπὲρ τῆς πίστεως ἐναγωνιζόμενος συγγράμμασιν. Ὃς δὴ καὶ γράψας κατὰ Μαρκίωνος σύγγραμμα μνημονεύει ὡς καθ᾽ ὃν συνέταττε καιρὸν γνωριζομένου τῷ βίῳ τἀνδρός· φησὶ δὲ οὕτως* (die Worte stammen aber aus der Apologie); Apol. I, 26 (*Ἔστι δὲ ἡμῖν καὶ σύνταγμα — ἐντυχεῖν δώσομεν*) in h. e. IV, 11, 10, unmittelbar an das vorhergehende Citat angeschlossen mit *τούτοις ἐπιφέρει λέγων*. Eusebius fährt dann fort: *Ὁ δὲ αὐτὸς οὗτος Ἰουστῖνος καὶ πρὸς Ἕλληνας ἱκανώτατα πονήσας καὶ λόγους ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας πίστεως ἀπολογίαν ἔχοντας βασιλεῖ Ἀντωνίνῳ τῷ δὴ ἐπικληθέντι Εὐσεβεῖ καὶ τῇ Ῥωμαίων συγκλήτῳ βουλῇ προσφωνεῖ. καὶ γὰρ ἐπὶ τῆς Ῥώμης τὰς διατριβὰς ἐποιεῖτο. ἐμφαίνει δὲ ἑαυτόν, ὅστις καὶ πόθεν ἦν, διὰ τῆς ἀπολογίας ἐν τούτοις.* Es folgt h. e. IV, 12 in extenso die Adresse der Apologie (I, 1). Eusebius lässt durchblicken (IV, 12 fin.), dass Justin's Apologie das Toleranzedict des Ant. Pius (IV, 13) mit verursacht habe, und geht dann (IV, 14, 10) zu der Zeit des M. Aurel und Lucius über. An den Bericht über die Verfolgung in Smyrna schliesst er wieder Notizen über Justin an (16, 1 sq.): *Κατὰ τούτους δὲ καὶ ὁ . . . Ἰουστῖνος δεύτερον ὑπὲρ τῶν καθ᾽ ἡμᾶς δογμάτων βιβλίον ἀναδοὺς τοῖς δεδηλωμένοις ἄρχουσι, θείῳ κατακοσμεῖται μαρτυρίῳ, φιλοσόφου Κρίσκεντος . . . τὴν ἐπιβουλὴν αὐτῷ καταρτύσαντος . . . τοῦτο δὲ καὶ αὐτὸς ὁ ταῖς ἀληθείαις φιλοσοφώτατος ἐν τῇ δεδηλωμένῃ ἀπολογίᾳ* [hier scheint die zweite gemeint zu sein; allein Eusebius citirt das nun folgende Stück an einer zweiten Stelle, IV, 17, 14, als aus der ersten genommen] *σαφῶς οὕτως, ὥσπερ οὖν καὶ ἔμελλεν ὅσον οὔπω περὶ αὐτὸν συμβήσεσθαι, προλαβὼν ἀποσημαίνει τούτοις αὐτοῖς ῥήμασι*: es folgt Apol. II, 3 (*Κἀγὼ οὖν προσδοκῶ — ἀξιέραστον ὂν τιμᾷ*), und daran reiht sich (IV, 16, 7 sq.) das Zeugniss des Tatian über Justin. Hierauf citirt Eusebius IV, 17, 2—13 das Stück Apol. II, 2 (*Γυνή τις συνεβίου ἀνδρὶ — κολασθῆναι προσετιμήθη*), welches durch Zufall in dem Cod. Paris. 450 ausgefallen ist, so dass Eusebius hier der einzige Zeuge ist. Eingeführt ist das Stück: *Ὁ δ᾽ αὐτὸς ἀνὴρ πρὸ τοῦ κατ᾽ αὐτὸν ἀγῶνος ἑτέρων πρὸ αὐτοῦ μαρτυρησάντων ἐν τῇ προτέρᾳ αὐτοῦ μνημονεύει ἀπολογίᾳ, χρησίμως τῇ ὑποθέσει καὶ ταῦτα ἱστορῶν. γράφει δὲ ὧδε.* Er beschliesst die Ausführung (IV, 17, 14) mit der Anführung eines Stückes (II, 3), welches er schon oben (IV, 16, 3) ausführlicher angeführt hatte (*Κἀγὼ οὖν προσδοκῶ — ἐπιβουλευθῆναι*) und welches hier unzweideutig der ersten Apologie entnommen erscheint (die Verknüpfung mit dem vorangehenden Stücke lautet: *τούτοις ὁ Ἰουστῖνος εἰκότως καὶ ἀκολούθως ἃς προεμνημονεύσαμεν αὐτοῦ φωνὰς ἐπάγει λέγων*).

Dem Dialog hat Eusebius IV, 18, 7 eine Stelle entnommen, nämlich c. 17

(*Οὐ μόνον δὲ οὐ μετενοήσατε — ἁπλῶς ἀνθρώποις*), und IV, 18, 8 ein kurzes Referat über den Inhalt von Dial. 71. 81. 82.

Da sich aus inneren Gründen die beiden Apologieen im Cod. 450 als eine darstellen und da sie Eusebius als eine einzige citirt, so ist zunächst daran festzuhalten, dass die zweite von Eusebius genannte Apologie entweder spurlos verschwunden ist oder nie existirt hat oder eine fremde Apologie von Eusebius für justinisch gehalten worden ist.

Athanasius scheint die ältere Apologie gelesen zu haben, wenigstens kann die Notiz in c. gent. 9 über Antinous nicht unabhängig von Apol. I, 29 sein. Epiphanius bringt haer. 46, 1 folgende selbständige, z. Th. freilich confuse Nachricht über Justin (z. Th. auf Grund der Märtyreracte Justin's): *Τατιανὸς συνακμάζει Ἰουστίνῳ τῷ φιλοσόφῳ, ἀνδρὶ ἁγίῳ καὶ φίλῳ θεοῦ, τῷ ἀπὸ Σαμαρειτῶν εἰς Χριστὸν πεπιστευκότι. οὗτος γὰρ ὁ Ἰουστῖνος Σαμαρείτης ἦν τὸ γένος, εἰς Χριστὸν πεπιστευκὼς καὶ μεγάλως ἐξασκηθείς, ἀρετῆς τε βίον ἐνδειξάμενος, τὸ τέλος ὑπὲρ Χριστοῦ μαρτυρήσας τελείου στεφάνου καταξιοῦται, ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων ἐπὶ Ῥωστικοῦ ἡγεμόνος καὶ Ἀδριανοῦ βασιλέως, ἐτῶν τριάκοντα ὑπάρχων ἐν καθεστώσῃ ἡλικίᾳ.* Schwerlich von Bedeutung ist es, dass sich in 3 Hdschr. der Apost. Constit. zu VI, 9 (p. 165 Lagarde) die Notiz findet, das Folgende (über Simon M.) sei auch von Clemens, Hegesipp, Justin und Irenäus erzählt (auf Eusebius geht zurück der kurze Bericht über „Justus" in Chron. des Barhebräus I p. 44 Abbeloos).

Hieronymus, ep. 70, 4 schreibt: (*Aristidem philosphum Christianum*) *imitatus postea Iustinus et ipse philosophus Antonino Pio et filiis eius senatuique librum contra Gentiles tradidit, defendens ignominiam crucis et resurrectionem Christi tota praedicans libertate*". Diese Charakteristik ist wahrscheinlich ebenso aus der Luft gegriffen, wie die Behauptung de vir. inl. 9, Justin habe die Apokalypse ausgelegt (Anlass gab dem H. zu dieser Behauptung die Stelle Euseb. IV, 18, 8 resp. V, 8). In der Schrift de vir. inl. 23 lässt H. den Justin (wie Eusebius) gleich nach Hegesipp folgen und berichtet dann nach Eusebius über ihn, nicht ohne, wie gewöhnlich, amplificatorische Mittheilungen ohne Werth einfliessen zu lassen. Dazu wird zu rechnen sein, dass er als Adresse der zweiten Apologie anführt „*successoribus eiusdem [Antonini Pii] Antoninis, Marco Antonino Vero et Lucio Aurelio Commodo*" (Eusebius nennt die vollen Namen nicht), und dass er von „*insignia volumina contra Marcionem*" spricht. Nur eine blasse Möglichkeit besteht, dass Hieron. jene zweite Apologie selbst gesehen hat; denn er verräth sonst in seinem Bericht schlechterdings nirgendwo selbständige Kenntniss der Werke Justin's. Wohl aber hat Rufin bei seiner Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius Justin's Apologie in Händen gehabt; denn er entnahm ihr das lateinische Original des Briefs des Hadrian, welches Eusebius ins Griechische übersetzt hatte. Rufin's Übersetzung der justinischen Stücke in Eusebius' KG. ist daher als Zeuge des Textes zu benutzen. In der That bietet er einige Interpolationen nicht, die der Text bei Euseb. aufweist. Nach Rufin wissen wir von keinem Abendländer mehr, der irgend ein Werk Justin's gekannt hätte; alles, was über Justin in der Folgezeit geäussert wird, ist aus Eusebius (resp. Hieronymus, Rufin) geschlossen. Hervorgehoben sei Orosius, c. gent. VII, 14, 2 und Gregor. Turon., h. F. I, 28: „*Sub Antonini imperio ... Iustinus philosophus post scriptos catholicae ecclesiae libros martyrio ... coronatur.*"

Aber auch für das Morgenland blieb Eusebius Hauptquelle. Auf ihn gehen zurück die Citate aus Apol. I, 26 bei Syncellus (Chronogr. p. 630 Dindorf) und Zonaras (Anall. XII, 11). Auch die Notiz des Cedrenus (*ἐπὶ τούτου [Ἀδριανοῦ]*

Ἰουστῖνος ὁ φιλόσοφος κατὰ πασῶν αἱρέσεων ἠνδρίζετο) ist aus Eusebius (resp. Photius) abstrahirt. Ferner kommt den Citaten bei dem Verf. der Catena in epp. cath. (Cramer VIII p. 81), bei Johannes, Patriarchen von Antiochien (in der *Ἐκλογὴ κεφαλαιῶν ἀθροισθέντων ἐκ διαφόρων βιβλίων* im Cod. Reg. Par. 873 fol. 157b), Andreas (Oecumenius u. Arethas: Cramer, l. c. p. 361) ein selbständiger Werth nicht zu. Sie bringen unter verschiedenen Anführungsformeln und Abänderungen (*Ἰουστῖνος ὁ ἅγιος μάρτυς φησίν — λέλεκται τῷ μακαρίῳ Ἰουστίνῳ τῷ φιλοσόφῳ καὶ μάρτυρι — ὁ μέγας Ἰουστῖνός φησιν κτλ.*) jene Sätze aus einer Schrift Justin's, die Irenäus V, 26, 2 ohne Bezeichnung des Fundorts angeführt hat. Schon aus dem Umstand, dass auch sie einen Fundort nicht nennen, dazu das Citat ebenso weit führen wie Irenäus, geht mit Evidenz hervor, dass sie die Sätze dem Justin nicht direct, sondern durch Vermittelung des Irenäus entlehnt haben. Der Verf. der Catena in epp. cath. hat sie zudem noch mit denselben Worten wie Irenäus eingeführt: *Καλῶς ὁ Ἰουστῖνος εἶπεν* (s. v. Otto, Corp. Apol. III p. 252 sq.). Ferner hat Theodoret, wo er von Justin als Ketzerbestreiter spricht (h. f. prooem. I, 2. 25. II, 2. 3), seine Kenntniss wohl nur dem Eusebius zu verdanken, den er freilich ungenau gelesen hat, sonst könnte er nicht den Justin zum Bestreiter des Apelles machen (ehrenvoll erwähnt wird Justin von Theodoret auch ep. 145 T. IV. p. 1252 Schulze neben Ignatius, Polykarp, Irenäus und Hippolyt). Endlich ist auch der Verf. des Chron. pasch. in dem, was er ad ann. 165 (Orphito et Pudente Coss.) p. 482 sq. über Justin bemerkt, schwerlich unabhängig von Eusebius. Zwar bringt er zwei Citate aus Apol. II, 3, aber sie entsprechen den Citaten bei Euseb. (IV, 16, 3. 5. 6), wenn auch der Text etwas verschieden lautet. Die Worte aber: *Ἰουστῖνος φιλόσοφος τοῦ καθ' ἡμᾶς λόγου δεύτερον ὑπὲρ τῶν καθ' ἡμᾶς δογμάτων βιβλίον ἀναδοὺς Μάρκῳ Αὐρηλίῳ καὶ Ἀντωνίνῳ Βήρῳ τοῖς αὐτοκράτορσι θείῳ κατακοσμεῖται μετ' οὐ πολὺ στεφάνῳ τῷ τοῦ μαρτυρίου, Κρήσκεντος αὐτὸν ὑποβάλλοντος*, sind gewiss aus Eusebius abstrahirt, wenn er auch die Namen der Kaiser nicht so vollständig giebt (vgl. oben wie auch Hieron. die Namen ergänzt hat). Nur die Datirung des Martyriums auf d. J. 165 darf man vielleicht als eine selbständige und gute Kunde begrüssen.

Selbständige, freilich grösstentheils völlig getrübte Überlieferungen über Werke Justin's aus der byzantinischen Zeit sind uns indess doch noch erhalten, und zwar 1) bei Photius, 2) in den Handschriften, 3) in den bedeutend älteren Codd. der Sacra Parallela, sowie bei Prokop von Gaza und einigen Byzantinern vor und nach Photius.

1) Der umfangreiche Bericht des Photius (Biblioth. 125) zerfällt in zwei Theile. Der zweite Theil giebt das Schriftenverzeichniss, wie es Eusebius mitgetheilt hat (doch fehlen — wohl zufällig — der Dialog und der Tractat über die Seele, genannt sind auch *κατὰ Μαρκίωνος ἀναγκαῖοι λόγοι* — so hat sich Photius ausgedrückt, weil er Hieron. de vir. inl. in griechischer Übersetzung gelesen hat), und kurze Notizen über Herkunft, Leben und Martyrium des Justin, ebenfalls nach Eusebius. Keine der von Eusebius genannten Schriften ist dem Photius in die Hände gekommen. In dem ersten Theile nennt Photius drei Schriften des Justin, die ihm zugekommen sind, und charakterisirt ihn hiernach als Schriftsteller. Diese drei Schriften sind (wahrscheinlich hat Photius nicht die Originaltitel angegeben): *Ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν καὶ κατὰ Ἑλλήνων καὶ κατὰ Ἰουδαίων*, 2) *Ἑτέρα πραγματεία κατὰ τοῦ πρώτου καὶ δευτέρου τῆς φυσικῆς ἀκροάσεως ἤτοι κατὰ εἴδους καὶ ὕλης καὶ στερήσεως ἐπιχειρηματικοὶ καὶ βίαιοι καὶ χρειώδεις λόγοι κ. κατὰ τοῦ πέμπτου σώματος ὁμοίως κ. κατὰ τῆς ἀϊδίου κινήσεως, ἣν Ἀριστοτέλης δεινότητι λογισμῶν ἐναπέτεκεν.*

3) *Κεφαλαιώδεις ἐπιλύσεις ἀποριῶν κατὰ τῆς εὐσεβείας.* In der Biblioth. c. 48 p. 12 berichtet Photius, dass eine Schrift *Περὶ τοῦ παντός*, welche von Einigen dem Josephus, von Anderen dem Cajus, resp. Hippolytus beigelegt werde, auch von Manchen als von Justin herrührend betrachtet werde. Hilgenfeld (Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 35 ff.) bestreitet, dass Photius keine echte Schrift des Eusebius in Händen gehabt habe. Er meint, dass er alles gekannt habe, was er citirt, und dass unter der Apologie gegen die Hellenen und Juden die Apologieen, der Dialog und noch andere antihellenische Schriften zu verstehen seien; auf eine Widerlegung kann ich mich hier nicht einlassen.

Die ganze Stelle bei Photius lautet (mit Weglassung des Schlusses über Leben und Tod Justin's, der aus Eusebius geflossen ist): *Ἀνεγνώσθη Ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν καὶ κατὰ Ἑλλήνων καὶ κατὰ Ἰουδαίων καὶ ἔτι ἑτέρα αὐτοῦ πραγματεία κατὰ τοῦ πρώτου καὶ δευτέρου τῆς φυσικῆς ἀκροάσεως ἤτοι κατὰ εἴδους καὶ ὕλης καὶ στερήσεως ἐπιχειρηματικοὶ καὶ βίαιοι καὶ χρειώδεις λόγοι καὶ κατὰ τοῦ πέμπτου σώματος ὁμοίως καὶ κατὰ τῆς ἀϊδίου κινήσεως, ἣν Ἀριστοτέλης δεινότητι λογισμῶν ἐναπέτεκεν. ἔτι τε ἀποριῶν κατὰ τῆς εὐσεβείας κεφαλαιώδεις ἐπιλύσεις. Ἔστι δὲ φιλοσοφίας μὲν ὁ ἀνὴρ τῆς τε καθ' ἡμᾶς καὶ μάλιστά γε τῆς θύραθεν εἰς ἄκρον ἀνηγμένος πολυμαθίᾳ τε καὶ ἱστοριῶν περιρρεόμενος πλούτῳ· ῥητορικαῖς δὲ τέχναις οὐκ ἔσχε σπουδὴν ἐπιχρῶσαι τὸ ἔμφυτον αὐτοῦ τῆς φιλοσοφίας κάλλος. διὸ καὶ οἱ λόγοι αὐτοῦ ἄλλως δυνατοὶ καὶ τὸ ἐπιστημονικὸν διασώζοντες τῶν ἐκεῖθεν οὐκ εἰσὶν ἀποστάζοντες ἡδυσμάτων οὐδὲ τῷ ἐπαγωγῷ καὶ θελκτηρίῳ τοὺς πολλοὺς τῶν ἀκροατῶν ἐφελκόμενοι. Τέσσαρας δὲ πραγματείας κατὰ τῶν ἐθνῶν συνέταξεν, ὧν τὴν μὲν πρώτην Ἀντωνίνῳ τῷ ἐπίκλην Πίῳ καὶ τοῖς υἱέσι τῇ τε συγκλήτῳ ἐπέδωκε, τὴν δὲ δευτέραν ὁμοίως τοῖς ἐκείνου διαδόχοις· ἐν δὲ τῇ τρίτῃ περὶ φύσεως δαιμόνων διείλεκται. ὁ δὲ τέταρτος λόγος ὁμοίως κατὰ τῶν ἐθνῶν συγκείμενος Ἔλεγχος ἐπιγραφὴν ἔχει. ἔστι δὲ αὐτῷ καὶ ὁ περὶ θεοῦ μοναρχίας καὶ ὁ ἐπιγραφόμενος ψάλτης καὶ μὴν καὶ κατὰ Μαρκίωνος ἀναγκαῖοι λόγοι καὶ ἡ κατὰ πασῶν αἱρέσεων χρήσιμος πραγματεία.* Es scheint mir darüber kein Zweifel bestehen zu können, dass die Aufzählung von *τέσσαρας δὲ πραγματείας* an einfach aus Eusebius genommen ist und nicht mehr unter das „*ἀνεγνώσθη*“ des Eingangs fällt, ferner dass Photius diese vier Stücke nicht identificirt mit der *Ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν καὶ κατὰ Ἑλλήνων καὶ κατὰ Ἰουδαίων.*

II) In dem wenige Jahre nach der Abfassung der Bibliotheca für Arethas geschriebenen Corp. Apologg. (Cod. Paris. 451), welches aus 9 Stücken besteht, finden sich an 2. und 3. Stelle zwischen den Werken des Clemens Alex. und Tatian zwei als justinische bezeichnete Schriften, nämlich: *Ἰουστῖνος Ζήνᾳ καὶ Σερήνῳ τοῖς ἀδελφοῖς χαίρειν* (so, ohne besondere Überschrift) und *Τ. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. λόγος παραινετικὸς πρὸς Ἕλληνας.* Diese Schriften, von denen die zweite auch durch Eusebius (s. oben) bezeugt zu sein scheint, die erste uns hier zum ersten Mal begegnet, sind in die zahlreichen Copien des Paris. 451 übergegangen. Bereits in einer verhältnissmässig alten Copie, dem Mutin. III. D. 7 saec. XI., ist aber noch eine weitere Schrift hinzugetreten, die *Ἔκθεσις πίστεως ἤτοι περὶ τριάδος*, welche schon in dem Cod. Coisl. 120 saec. X. als justinisch bezeichnet ist, und so ist das Werk nicht nur in den mehr als 20 griechischen Hdschr. überschrieben, sondern auch in der syrischen Bearbeitung, in der ein Stück von ihm im Cod. Syr. Mus. Brit. 873 (Add. 14538) vorliegt, trägt es die Aufschrift: „*Iustini Ph. et M. Expositio rectae fidei.*“

Das grosse Corpus Opp. Iustini = Paris. 450, in welchem sich die Apologieen und der Dialog Justin's allein erhalten haben, umfasst im Ganzen 12 angeblich justinische Schriften (voran stehen die testimonia Eusebii et Photii). Es ist nicht

ganz unabhängig von der Sammlung Paris. 451, wie die Textkritik in Bezug auf die Schriften, die sie beide gemeinsam haben, beweist. An 1. Stelle steht der Brief an Zenas und Serenus (s. oben), an zweiter die Mahnrede an die Griechen, an dritter bis fünfter die Apologieen und der Dialog, an sechster eine Schrift Justin's *Περὶ μοναρχίας*, an siebenter die Expositio rectae fidei, an achter eine *Ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτελικῶν* (mit einer Appendix ohne Inscriptio), an neunter bis elfter Stelle folgen *Ἐρωτήσεις χριστιανικαὶ πρὸς τοὺς Ἕλληνας*, *Ἀποκρίσεις πρὸς τοὺς ὀρθοδόξους περὶ τινῶν ἀναγκαίων ζητημάτων* (mit derselben Appendix wie bei Nr. 8, hier aber mit der Aufschrift *Πρὸς τοὺς Ἕλληνας*) und *Ἐρωτήσεις ἑλληνικαὶ πρὸς τοὺς Χριστιανοὺς περὶ τοῦ ἀσωμάτου καὶ περὶ ἀναστάσεως νεκρῶν* mit *ἀποκρίσεις χριστιανικαὶ πρὸς τὰς προρρηθείσας ἐρωτήσεις ἀπὸ τῆς εὐσεβείας τῶν φυσικῶν λογισμῶν*. Endlich steht an 12. Stelle ohne Aufschrift die Schrift des Athenagoras *περὶ ἀναστάσεως*; sie soll augenscheinlich auch für eine justinische Schrift gelten.

Der im J. 1870 verbrannte Cod. Argentorat. Gr. 9 saec. XIII. vel XIV. stellte ebenfalls ein Corpus Opp. Iustini dar: Nr. 1 *Περὶ μοναρχίας*, Nr. 2 *Λόγος παραινετικὸς πρὸς Ἕλληνας*, Nr. 3 *Ἔκθεσις κτλ.*, Nr. 4 eine zweite kürzere Schrift *Πρὸς Ἕλληνας*, Nr. 5 *Πρὸς Διόγνητον* (beide durch **τοῦ αὐτοῦ** auf Justin zurückgeführt). Über diesen Cod. und seine Abschriften vgl. Gebhardt, PP. App. Opp. I, 2 edit. II, p. 142 sq., Otto, Corp. Apol. III³, p. XIII sq., Texte u. Unters. I, 1 S. 69. 79 f. 86. 89 und meine Bemerkungen unten im Artik.: „Anonym. ad Diogn."

Im Cod. Nitr. Mus. Brit. 987 (Add. 14658) saec. VI vel VII (Cureton, Spicil. Syr. Pref. XI sq. p. 38—42 resp. p. 61—69; Otto, Corp. Apol. III, p. XXVII sq.) findet sich neben Schriften des Plato, Isokrates, Bardesanes, Melito jene kürzere Schrift *πρὸς Ἕλληνας*, die im Griechischen allein vom Argentorat. geboten wird, aber in erweiterter Bearbeitung. Nach Cureton lautet die Überschrift: „*Hypomnemata, which Ambrose, a chief man of Greece, wrote, who became a Christian, and all his fellow senators raised a claimour against him, and he fled from them and wrote and shewed them all their folly, and at the beginning of this discourse he answered and said.*" Man braucht diese seltsame Inscriptio nicht erst mit dem Inhalt der Oratio zu vergleichen, um ihre Unhaltbarkeit zu durchschauen (dass sie aus einer dunklen Reminiscenz an Euseb. h. e. V, 21 [Apollonius] geflossen sei, behauptet Nolte, Th. Quartalschr. 1862 S. 318, und Dräseke wollte Jahrbb. f. protest. Theol. 1885 H. I nachweisen, dass wirklich der römische Senator Apollonius der Verfasser sei). Lediglich der Name des Ambrosius kann in Betracht kommen. Aber auch mit diesem Namen vermögen wir nichts anzufangen. Wichtig ist uns hier, dass der Schreiber des Codex noch nicht gewusst hat, was der Schreiber des Argentorat. zu wissen meinte, dass Justin der Verfasser der kleinen Schrift sei. Zufällig ist, dass ein Ambrosius (nämlich der berühmte) und Justin (als Commentatoren des Sechstagewerks) von Anastasius Sin. zusammen genannt sind (s. Grabe, Spic. II p. 243).

Photius und die Hddschr. nennen also, wenn man die von Jenem angeführten drei Schriften nicht mit den in den Hdschr. abgeschriebenen identificirt und von der Schrift *Περὶ τοῦ παντός* absieht, neun, im andern Fall sechs justinische Schriften, deren Titel wir bisher nicht kennen gelernt, dazu drei Schriften (de monarchia, Cohort. ad Gr., ad Graecos), deren Titel identisch sind mit Titeln justinischer Bücher, die Eusebius genannt hat, nämlich

1) Die Ep. ad Zenam et Seren. (Inc. *Περὶ μὲν τῆς κατὰ πρόληψιν*, expl. *ἀναπαύσεως ἐπιτυχεῖν*).

2) Ecthesis fid. (Inc. *Ἱκανῶς τὸν κατὰ Ἰουδαίων*, expl. *ἀνωτάτω βασιλείας*).

3) Refut. Aristotelis (Inc. *Τῶν κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην*, expl. *τὰ ἐν τῷ ἐπι-*

αυτῷ) mit der Appendix *Πρὸς τοὺς Ἕλληνας* (Inc. *Ἡ φύσις ἡ ποιοῦσα*, expl. *ἐν τῷ ἐνιαυτῷ*).

4) Quaest. Christ. ad Graec. et Quaest. Graec. ad Christ. (Inc. *Εἰ τῷ μεγίστῳ ἐν ἀνθρώποις*, expl. *ἀλόγου αὐτῶν ἀπιστίας*).

5) Quaest. et Resp. ad Orthod. (Inc. *Εἰ τὴν ἀρχαίαν μὲν λατρείαν*, expl. *θεοῦ συγχωρήσεως*).

6) Ep. ad Diognet. (Inc. *Ἐπειδὴ ὁρῶ κράτιστε Διόγνητε*, expl. *δι' οὗ πατὴρ δοξάζεται*).

7) De monarchia (Inc. *Τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως*, expl. *εὐθύνας παρέξομεν*).

8) Orat. ad Gr. (Inc. *Μὴ ὑπολάβητε ὦ ἄνδρες*, expl. *ὅθεν ἀπέστη*).

9) Cohortat. ad Gr. (Inc. *Ἀρχόμενος τῆς πρὸς ὑμᾶς παραινέσεως*, expl. *διδασκόντων ὑμᾶς*).

III) Unter dieser Rubrik stellen wir zusammen, was sich sonst noch über Justin in der Überlieferung findet:

a) Prokop von Gaza (um 500) zählt in seinem Commentar zum Oktateuch (Mai, Class. auct. VI p. 204) mehrere Schriftsteller auf, welche der allegorischen Deutung von Gen. 3, 21 widersprochen haben. Die Titel der betreffenden Werke, in denen dies geschehen ist, werden genau mitgetheilt. Hier heisst es nun „und Justin der Ph. u. M. in dem Buch *Περὶ ἀναστάσεως*." Auch in den pseudojust. Quaest. et Resp. kommen die „Felle" vor und werden nicht allegorisch erklärt (Otto, Corp. Apolog. V, p. 73); allein da Prokop genau citirt, so ist nicht anzunehmen, dass er diese Stelle im Sinn gehabt hat. Dass er die Quaest. et Resp. gekannt hat, lässt sich nicht beweisen; denn das, was Otto l. c. p. 80 anführt, reicht nicht aus.

b) Anastasius Sin. zählt (Contempl. anagog. in hexaëm. l. VII bei Grabe II, p. 244, Migne, Patrol. Gr. T. 89 p. 962) unter den Vätern, die den Bericht über das Paradies auf die Kirche deuten, nach Philo, Papias und Irenäus den Philos. und Märt. Justin auf. Wenige Zeilen weiter heisst es: *Ὅθεν καὶ ὁ κατὰ πάντα θεῖος Ἀμβρόσιος καὶ Ἰουστῖνος ὁ θεόληπτος μάρτυς ἐν τοῖς εἰς τὸ Ἑξαήμερον αὐτῶν ὑπομνήμασι τὰ περὶ παραδείσου διεξιόντες . . . παρήγαγον ἐν μέσῳ τὰ προκείμενα τοῦ θείου Ἰεζεκιὴλ περὶ παραδείσου οὐρανίου ῥήματα κτλ.* Endlich wird an einer dritten Stelle eine Erklärung zum 7. Tage gegeben mit der Bemerkung: *ὥς φασιν οἱ πατέρες καὶ μάλιστα οἱ περὶ τὸν ἱερὸν Κλήμεντα καὶ Εἰρηναῖον καὶ Ἰουστῖνον τὸν μάρτυρα κ. φιλόσοφον, ὅστις, λίαν γε ὑπερσόφως εἰς τὸν ἑκτὸν ὑπομνηματίζων τῆς ἕκτης ἡμέρας ἀριθμόν, τὴν νοερὰν τοῦ ἀνθρώπου ψυχὴν καὶ τὰς πέντε αὐτοῦ αἰσθητικὰς λέγει εἶναι ἓξ ἔργα τῆς ἕκτης ἡμέρας*. Hieran schliesst sich eine Darlegung des Gedankens, dass die Kreaturen Gottes in sechs Kategorieen einzutheilen seien (expl.: *ἐν αὐταῖς περιώρισται*).

c) Leontius (adv. Eutychian. et Nestor. l. II) bringt ein Citat, welches zuerst Grabe aus dem Cod. Bodlej. A. 33 (Spic. II p. 172 sq.) veröffentlicht hat (s. Otto III p. 256), mit der Aufschrift: *Ἰουστίνου φ. κ. μ. ἐκ τοῦ κατὰ Ἑλλήνων* (Inc. *Πλάσας ὁ θεὸς κατ' ἀρχάς*, expl. *φθορὰν περιφέροντες*). Dogmengeschichtlich ist dieses Fragment, welches z. Th. auch in den SS. Parall. steht (s. unten S. 112), von hohem Interesse.

d) Maximus Confessor (Div. definitt. SS. PP. de duabus operat. J. Chr. II p. 154 ed. Combefis., cf. Otto V p. 372) citirt mit der Einführung: *Τοῦ ἁγίου Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ τέλος μάρτυρος ἐκ τοῦ πρὸς Εὐφράσιον σοφιστὴν περὶ προνοίας καὶ πίστεως λόγου, οὗ ἡ ἀρχή· Ἄχραντος ὁ λόγος*', zwei Aussprüche über die Energie Gottes und die physische Energie (I *Εἰ σύνδρομον ἔχει θεός — θεὸς περιγραφήν*. II *Ἐνέργεια πάσης οὐσίας — σώζουσα δύναμις*).

e) Photius theilt (cod. 232 p. 290) eine Stelle aus Stephanus Gobarus mit,

in welcher dieser ein Citat aus einer Schrift Justin's angeführt hat, ohne dieselbst zu bezeichnen. Das Citat findet sich Cohort. 23 (*Πᾶν γὰρ τὸ γενόμενον φθαρτόν κτλ.*). Also galt die Cohortatio schon im 6. Jahrh. als justinisch. (Photius hat dem Citat die Bemerkung hinzugefügt: *τῷ δὲ* [in isto libro] *πρὸς τὴν Ἑλληνικὴν μὲν δόξαν συνενήνεκτο μάχη, καὶ τοῦ Πλάτωνος ἔλεγχος κατεσκευάζετο,* er kannte also die Cohortat.) Sie ist bereits im 5. Jahrh. augenscheinlich von Cyrill v. Alex. in seinem Werk adv. Julian. gebraucht worden (s. Otto III p. 316), allerdings nur stillschweigend. Wie Dräseke bewiesen haben will, soll sie von Apollinaris v. Hierap. stammen.

f) In der Catena in ev. Luc. in Cod. Vindob. theol. Gr. 71 (olim 42) saec. XI vel XII steht unter der Aufschrift: *Ἰουστίνου μάρτυρος* die 20. Resp. aus den Quaest. et Respons. (Otto V p. 28 *Ἐπειδὴ ἐχρῆν τοὺς ὑπὸ τῶν ἀποστόλων — προσθέμενος*). Dasselbe Stück findet sich, erweitert durch einen eusebianischen Satz, in der 11. Rede des Makarius Chrysocephalus in Matth., cf. Grabe, Spic. II p. 201 u. Cramer, Catena I p. 264 (aus dem Barocc. 156 mit der Aufschrift *Ἰουστίνου*). Auf blosser Conjectur beruht es, wenn Cramer im Index zum 7. Bd. der Catena (p. 513) das Scholion *Ἀλλ' εἰ οὐκ ἔχει τί μεῖζον — ἀψευδεῖν θεοῦ* aus dem Cod. Paris. Gr. 238 dem Justin vindiciren will.

g) Im Cod. Paris. Gr. 1335 fol. 36b hat Nolte (Theol. Quartalschr. 1862 S. 319. cf. Otto V p. 104) ein Stück mit der Aufschrift: *Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος* nachgewiesen (*Στίχοι δηλοῦντες τὸ ἀπὸ κτίσεως κόσμου ἔτος μέχρι καὶ τῆς τοῦ κυρίου Χριστοῦ καὶ θεοῦ ἡμῶν σταυρώσεως*). Es lautet: *Ἡ ἁγία Χριστοῦ σωτῆρος σάρκωσις ἔγερσις ἦν Ἀδάμ: ὁμοῦ ͵εφλθ. Τούτῳ γὰρ τῷ ἔτει ἔθανε Χριστὸς καὶ ἀνέστη: ὁμοῦ καὶ αὐτὰ ͵εφλθ.*

h) Im Cod. Barocc. 223 (Otto III p. 264) trägt ein Scholion zu Ps. 2, 3 (*Οὐ περὶ ἐθνῶν ἀλλοφύλων — πορνείᾳ μου*) die Aufschrift *Ἰουστίνου*.

i) Fünf kurze Fragmente mit der Aufschrift *Ἰουστίνου*, aber ohne nähere Angabe der Herkunft, giebt Antonius (Melissa) lib. I, serm. 19 lib. II, serm. 6 u. 43 (cf. Otto III p. 260. 262). I: *Δυσαναβίβαστος ἡ ψυχή — κακῶν.* II: *Τὸ ὑποπεσεῖν καὶ παραχωρῆσαι — ἐλευθερία μόνη.* III: *Μεγίστου ὄντος ἀγαθοῦ — τὸν ἀτυχέστατον.* IV: *Ἀνάγκη ἀπειρίᾳ καὶ κακίᾳ — διαζώσεσθαι.* V: *Τέλος τῷ φιλοσοφοῦντι — τὸ δυνατόν* (s. die Ausgabe von Gesner Zürich 1546, Zahn Forsch. III S. 8). Antonius hat seine Citate höchst wahrscheinlich aus einer Recension der SS. Parall. genommen, s. unten. Das 4. Fragment findet sich auch bei Maximus (Opp. II p. 584); aber er schreibt es dem Philo zu.

k) Im Cod. Coisl. 5 fol. 20b wird dem „Justin dem M." ein Fragment (*Δι' ἀμφοῖν τοῖν ὀρνέοιν — ἀπαθὴς ὁ θεός*) beigelegt, welches aber im Coisl. 6 fol. 24b u. Reg. Paris. 128 fol. 345 dem Cyrillus Alex. zugeschrieben wird, vielleicht aber einem jüngern Cyrill gehört (s. Otto V p. 368). Eben demselben sind vielleicht die drei anderen Fragmente mit Justin's Namen zuzuschreiben (Otto, l. c.), von denen sich das 1. (*Διὰ τοῦ ἐφ' ὕδατι — ὑπὲρ ἁμαρτιῶν*) und 2. (*Διὰ τοῦτο ἀκολούθως βάπτεσθαι — ἐπὶ τῶν τράγων*) auch in den Coisl. 5. 6 u. im Reg. Paris. 128 fol. cit. findet, das 3. (*Ὁ τῆς ἀποπομπῆς τράγος — παρεδόθη*) in Coisl. 5 fol. 23b, Coisl. 6 fol. 25b, Reg. Par. 128 fol. 352b.

l) Im Cod. Synod. Mosq. 288 saec. XVI. steht ein die Überschrift *Ἰουστίνου φ. κ. μ.* tragendes Bekenntniss, welches eine Composition ist aus den cc. 7—9 des pseudojustinischen *Ἔκθεσις τῆς ὀρθῆς πίστεως* (Inc. *Ἕνα θεὸν ὁμολογοῦμεν ἐν πατρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι γνωριζόμενον,* expl. *τὴν μονάδα νοοῦμεν*), s. Caspari, Quellen IV S. 261. 317. Die Ekthesis ist überhaupt sehr viel von byzantinischen Schriftstellern citirt worden. Es ist für unsere Zwecke nicht nöthig, diese Citate aus der nachkonstantinischen, durch keine Ausführungen mit

der älteren Zeit verknüpften Schrift zu verzeichnen (S. die Zusammenstellung bei Otto V, p. 420 sq. 423. Genannt sind hier Leontius Byzantinus, Anastasius Presbyter, Nicephorus CPol., Euthymius Zig., Theorianus [add. Michael Glykas, s. Grabe II p. 202 sq.] und der Schreiber des Cod. Vindob. theol. Gr. 169. Ein syrisches Citat im Cod. Syr. Vat. 146 p. 53 bei Moesinger, Monum. syr. II p. 9. Auch Melanchthon hat einen Cod. der Ekthesis in Wittenberg eingesehen; s. Otto, l. c. IV p. XI).

m) Aus den Quaest. Christ. ad Gr. (Grabe II p. 156, Otto V p. 286) hat Johannes Sapiens Cyparissiota saec. XIV. citirt (*Τοῦ θεοῦ ἔχοντες οὐσίαν — τῶν οὐκ ὄντων*) in der *Expos. mater. eorum quae de deo a theologis dicuntur* p. 53 (Fr. Turriano interprete, Rom. 1581).

n) In seinen Syriac Miscellanies (1861 p. 61) veröffentlichte Cowper aus dem Cod. Syr. Mus. Brit. Add. 14609 saec. VI. englisch ein Stück mit der Aufschrift: *„Justin, one of the authors, who were in the days of Augustus and Tiberius and Gajus, wrote in his third discourse"*, welches von Maria und Joseph handelt (Inc.: *„that Mary the Galilean"*, expl. *without a husband"*). Es ist schwerlich echt. Was unter dem „3. Discurs" zu verstehen ist, bleibt dunkel; der Dial. mit Trypho bestand aus zwei Discursen, die doch nicht als Nr. 2 und 3 an die Apologie angeschlossen sein konnten. Otto, V' p. 374.

o) Possevin will in griechischen Hdschr.catalogen eine Erklärung der pseudoareopagitischen Schriften unter dem Namen des Justin gefunden haben (Fabricius-Harless, Biblioth. Gr. VII p. 67); von einer solchen ist sonst nichts bekannt.

p) In einer thessalischen Hdschr. saec. XVI (jetzt zu Athen) findet sich hinter der Schrift *Ἰουστίνου τοῦ θείου φ. κ. μ. Ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτελικῶν* (derselben Schrift, die im Paris. 450 steht, s. oben) ein anonymer Tractat *Περὶ ψυχῆς*, den Georgiades für den echten justinischen halten wollte; allein auf Grund eingesandter Proben erkannte Diels (Sitzungsberichte d. K. Pr. Akad. d. Wiss. 1891, 12. Febr.), dass der Tractat mehr als 1000 Jahre jünger ist und ein Stück aus dem Aristoteles-Compendium des Pachymeres enthält.

Die Hauptquelle für Justin-Fragmente habe ich für den Schluss aufgespart, die Sacra Parallela, die unter Joh. Damascenus' Namen stehen (s. die Ausgabe von Lequien T. II), aber ein Jahrhundert älter sind. Es sind mir fünf z. Th. stark von einander abweichende Hdschr. resp. Recensionen bekannt: 1) der Cod. Reg. Paris. 923, ein Prachtcodex in Uncialen mit schönen Miniaturen saec. IX. (394 fol.), 2) der Coisl. 276 saec. X. (271 resp. 278 fol.), nach der Unterschrift ist er in der Laura des Athanasius auf dem Athos von Sophronius niedergelegt worden, 3) der Cod. Rupefucald., nunc Berol. Phill. 1450 saec. XI., 4) der Cod. Vatic. Die letzteren beiden benutzte Lequien (er gab den Vatic. wieder und benutzte den Rupef. nur theilweise), die ersten drei habe ich in Paris und hier eingesehen; auch Harris hat sie für Justin verglichen (s. Fragments of Justin M., im American Journ. of Philology VII Nr. 1). 5) der Hierosolym. Sacri Sep. 15 (verglichen von Achelis).

Ich gebe nun zunächst die Justin-Fragmente, welche der Cod. Reg. Par. 923 enthält, und verzeichne es, wenn sich dieselben Stücke auch in anderen Hdschr. der SS. Parallel. finden.

1) fol. 61ᵃ mit der Aufschrift: *Τ. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ.: Οὐ τὸν θεὸν βλάψομεν ἀγνοοῦντες αὐτόν, ἀλλ' ἑαυτοὺς ἀποστερήσομεν τῆς αὐτοῦ φιλίας.* Dasselbe Stück Vatic. p. 339 (Lequien), Rupef. f. 235ᵇ (hier mit der Variante *οὐ τῷ ὄντι θεόν*) u. Hierosol. f. 13ᵇ. Aus welcher Schrift Justin's dieses Stück stammt, ist leider nicht gesagt (s. Otto III p. 256 Nr. VI).

2) fol. 73 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ.*: *Οὔτε τὸ φῶς ἔσται σκότος ποτέ, ἕως ἂν ᾖ φῶς, οὔτε ἡ τῶν παρ' ἡμῖν πραγμάτων ἀλήθεια διελεγχθήσεται· ἀλήθεια γάρ ἐστι. καὶ ταύτης ἰσχυρότερον οὐδέν. Πᾶς ὁ δυνάμενος λέγειν τὴν ἀλήθειαν* (so, nicht *τὸ ἀληθὲς* wie Harris giebt) *καὶ μὴ λέγων κριθήσεται ὑπὸ τοῦ θεοῦ.* Ebenso findet sich dieses Stück im Barocc. 143 fol. 253, aus dem es Grabe (II p. 175) veröffentlichte, und im Hieros. 24a. Allein im Vatic. p. 357 und im Rupef. f. 72 sind es zwei getrennte Stücke. Über dem ersten längeren (bis *οὐδέν*) steht *τ. ἁ. Ἰουστίνου*, über dem zweiten kürzeren (von *Πᾶς* an) *ἐκ τοῦ πρὸς Τρύφωνα β' λόγου*. In der That findet sich dieses im Dialog c. 82. Das längere Stück ist unbekannter Herkunft; doch ist es beachtenswerth, dass sich der Satz *ἀληθείας ἰσχυρότερον οὐδέν* auch in der dem Justin beigelegten Schrift de resurr. 1 findet (s. Otto III p. 258 Nr. VII).

3) fol. 76 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου περὶ ἀναστάσεως*: *Πρὸς σκληρὰν καὶ ἀπειθῆ καρδίαν λόγος ὑγιὴς οὐκ εἰσέρχεται, ἀλλ' ὥσπερ ἀντιτυπούμενος εἰς αὐτὸν (ἑαυτὸν) ἐπανέρχεται.* Dasselbe Stück auch Vat. p. 362, Hierosol. f. 26b u. Rupef. f. 73b, aber ohne Bezeichnung der Schrift Justin's, der es entnommen ist, und mit Varianten (s. Otto III p. 258 Nr. VIII).

4) f. 102 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ.*: *Ὡς δὲ σώματος ἀγαθὸν ὑγεία, οὕτως ψυχῆς ἀγαθὸν γνῶσις. τὸ πνευματικὸν ἀπονηρὸν εἶναι χρὴ καὶ ἁπλοῦν καὶ ἄδολον.* Der Rupef. f. 130 setzt zwischen den ersten und zweiten Satz: *τοῦ αὐτοῦ*. Aber beide Codd. sind im Unrecht; denn der Vatic. p. 398 weist den zweiten Satz dem Chrysostomus zu, setzt aber den ersten also fort: (*γνῶσις*) *θεοῦ, ὑγεία τις οὖσα ψυχῆς, καθ' ἣν πρὸς θεὸν ὁμοίωσις γίνεται* (s. Otto III p. 258 Nr. IX). Dieselbe Fortsetzung sammt dem Anfang auch Hierosol. f. 194a.

5) f. 139 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου*: *Τοσοῦτον δύνανται ἄρχοντες πρὸ τῆς ἀληθείας δόξαν τιμῶντες ὅσον καὶ λῃσταὶ ἐν ἐρημίᾳ.* Die Stelle steht Apol. I, 12 und findet sich ebenso Vatic. p. 446, Hierosol. fol. 213b u. Rupef. f. 158b (noch einmal f. 215).

6) f. 194 Col. 1 steht nach einem Stück *εἰς τὴν παραβολὴν τῶν μυρίων ταλάντων* nach einem kleinen Zwischenraum ohne eine Überschrift ein Stück *Ἀδύνατον τὰ οὕτως — διδάσκειν ὀρθῶς*, welches identisch ist (jedoch beachtenswerthe Varianten) mit Pseudojust., Cohort. ad Gr. 5 (Otto III p. 32, 9—11). Dann folgt mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. πρὸς Ἕλληνας*: *Ἡ τοῦ διδασκάλου — εἶεν ἐκεῖνοι*, d. h. das Fragm. Nr. XIV bei Otto (p. 262). Dass hier eine Verschiebung eingetreten ist, zeigen die andern Codd.; denn sie haben (Vatic. p. 518, Rupef. f. 177) die Aufschrift *πρὸς Ἕλληνας* richtig über dem Stück *Ἀδύνατον — ὀρθῶς* (der Hierosol. aber fol. 309b die Aufschrift: *ἐκ τοῦ Ἰουστίνου δογμάτων*). Das Stück aber, welches im Cod. Reg. die Aufschrift *Ἰουστίνου πρὸς Ἕλληνας* trägt, gehört dem Nilus, wie der Vaticanus beweist. F. 253 giebt der Cod. Reg. das Stück noch einmal und wiederum mit der falschen Aufschrift.

7) f. 390 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου*: *Ανσαναβίβαστος ἡ ψυχὴ ἐπ' (πρὸς) ταῦτα ἀφ' ὧν ὤλισθεν (ὤλισθεν) καλῶν, δυσεκβίαστός (δυσεκβίβαστός) τε τούτων ὧν συνειθίσθη κακῶν.* cf. Vat. p. 600 u. Rupef. f. 210b; der letztere fügt der Aufschrift hinzu: *ἐκ τοῦ κατὰ Ἰουδαίων.* Es fehlt das Stück aber in dem uns erhaltenen Dialog; auch Antonius Melissa bezeugt es, s. oben. In dem Cod. Reg. hat es noch eine längere Fortsetzung (*Εἰ μὲν σαυτόν ποτε — ἀπὸ γαστρός*); allein dieselbe gebührt, wie der Vatic. ausweist, wiederum dem Nilus (Otto III p. 260 Nr. XI).

Über diese Fragmente hinaus haben aber Vatic. und Rupef. noch einige, welche im Reg. fehlen:

8) Rupef. f. 72a (bei Lequien p. 753): *Τοὺς κατὰ ἀλήθειαν — αἱρεῖσθαι* (= Apol. I. 2 p. 6, 6—9 Otto); Lequien hat den Text nicht genau wiedergegeben (*ἀκολουθεῖν* und *θάνατος* ohne Artikel bietet die Hdschr.). Die Aufschrift lautet: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἀντωνῖνον αὐτοκράτορα.* Voran steht aber ein Citat aus Cyrillus Alex. Man hat hier ein schönes Beispiel, wie leicht einem Schriftsteller eine ihm nicht zugehörige Sentenz zukommen konnte. Das Citat aus der Apologie geht aber ferner über in ein in der Apologie fehlendes Stück (*Λανθάνει μέν, ὡς εἰκός — ἠλευθερωμένον*, cf. Otto III p. 260 Nr. XII), welches mit Justin wahrscheinlich nichts zu thun hat.

9) Rupef. f. 112b mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ. ἐκ τοῦ πρὸς Ἀντώνιον αὐτοκράτορα: Καλὴν δὲ καὶ μόνην — εἶεν εὐδαίμονες* = Apol. I. 3 p. 10, 4—12 (von Otto nicht benutzt, von Harris abgedruckt). Der letzte Satz (*ἐὰν μὴ οἱ ἄρχοντες κτλ.*) findet sich schon früher auf fol. 27 im Rupef.

10) Zweimal, nämlich f. 39 (*Ἰουστίνου· ἐκ τοῦ β' μέρους τῆς ἀπολογίας*) u. f. 238 (*T. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ. ἐκ τοῦ β' μέρους τῆς ἀπολογίας*) findet sich das Stück: *Ἡ κακία πρόβλημα ἑαυτῆς — ἄφθαρτα τῇ ἀρετῇ* = Apol. II, 11 p. 230, 12—18 (von Otto nicht benutzt, von Harris abgedruckt; der an dieser Stelle sehr verderbte Text der Apologie wird erst durch dieses Citat lesbar).

11) Cod. Vatic. p. 315 findet sich ein Theil des Fragments, welches wir oben sub c) aus Leontius' adv. Eutych. et Nest. angeführt haben. Die Schrift Justin's, aus der es genommen ist, ist hier nicht genannt. Das Fragment beginnt mit *Πλάσας ὁ θεὸς κατ' ἀρχάς* und schliesst *τῆς ἐναντίας.*

12) Cod. Rupef. f. 200 und Vatic. p. 569 bringen ein Stück (*Ὥσπερ πᾶσι τοῖς γενομένοις — ἑκάστῳ ἀπονεῖμαι*) mit der Aufschrift *Ἰουστίνου*, resp. im Rupef.: *T. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. ἐκ τῆς α' ἀπολογίας αὐτοῦ* (cf. Otto III p. 258 Nr. X); aber in der 1. Apologie steht das Stück nicht, und der Cod. Reg. f. 221, es mit *τοῦ αὐτοῦ* überschreibend, weist es damit Gregor v. Nyssa zu. Es wird also zu streichen sein.

13) Rupef. f. 72a (bei Lequien p. 754) wird mit der seltsamen Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. ἐκ τοῦ ε' μέρους τῆς ἀπολογίας αὐτοῦ*, folgender in den Apologieen sich nicht findender Satz citirt (Otto III p. 262 Nr. XIII): *Τὸ εὖ πράττειν ἡγοῦμαι, ὦ ἄνδρες, οὐκ ἄλλο τι εἶναι, ἢ τὸ κατὰ ἀλήθειαν ζῆν. τὸ δὲ εὖ ζῆν ἡ κατὰ ἀλήθειαν οὐκ ἄνευ τοῦ κατανοῆσαι τὴν τῶν πραγμάτων φύσιν.* Welche Bewandtniss es mit diesem Stück hat, ist dunkel.

14) Oben sub i) und sub 7) wurde bemerkt, dass ein Fragment den SS. Parall. und Antonius Melissa gemeinsam ist; auch das 5. Fragm. bei Antonius (*Τέλος τῷ φιλοσοφοῦντι κτλ.*) findet sich im Rupefuc. f. 211b, jedoch ohne nähere Angabe.

15) Rupef. fol. 34 (vgl. Hiersol. f. 121b) steht ein zuerst von Harris nachgewiesenes Fragment: *T. ἁ. Ἰουστίνου· Ὁ τῶν πολλῶν βίος ἀεὶ δείκνυσιν ὡς πάντες μὲν φαῦλοι, οὐδεὶς δὲ ἐνάρετος.* Dasselbe findet sich f. 238 zum zweitenmal und zum drittenmal f. 39 (wo aber *πάντες ἐσμὲν* für *πάντες μὲν* steht). In fol. 39 folgt unmittelbar noch ein zweiter Satz (*ἔοικεν ἡ ἁμαρτία — ἐν ἡμῖν γενέσθαι*); aber er gehört nicht dem Justin; denn f. 238 findet er sich auch, aber hier ist er einem gewissen Theotimus zugeschrieben.

16) u. 17) finden sich im Rupef. fol. 200b u. 241b noch zwei Justinfragmente, die Harris ermittelt hat, mit der Aufschrift: *T. ἁ Ἰουστίνου (τοῦ) φ. κ. μ.*, nämlich I: *Ὅθεν εἰκότως οἶμαι καὶ τὸν ἀγαθὸν ἀγαθῷ μόνῳ φίλον εἶναι· τὸν δὲ κακὸν οὔτε τῷ ἀγαθῷ οὔτε τῷ κακῷ.* II: *Θεοῦ ἔργον ἐστι πρὸ τοῦ γενέσθαι εἰπεῖν καὶ οὕτως δειχθῆναι γινόμενον*, das letztere ist = Apol. I, 12 c. fin.

18) Das werthvollste Stück in dem Rupef. unter Justin's Namen sind aber die grossen Fragmente aus einer Schrift Justin's *περὶ ἀναστάσεως*, die er bringt (griechisch zuerst publicirt von Halloix, Duaci 1622, cf. Lequien II p. 756 sq.). Dieselben Fragmente finden sich auch in dem Cod. Coisl. 276 f. 71—78 (nach Stellen aus Irenäus und vor solchen aus Methodius) und Hierosol. fol. 80 f. Den Cod. Coisl. benutzte zuerst Maranus; ich habe ihn neu verglichen. Die Fragmente, die fast eine zusammenhängende Schrift bilden (Otto III p. 210—249) tragen die Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ. περὶ ἀναστάσεως*. Inc.: *Ὁ μὲν τῆς ἀληθείας λόγος* — expl. *ὑπηρετεῖν ταῖς ἡδοναῖς*. S. über dieselben Zahn, Ztschr. f. KGesch. VIII S. 20 ff., Bousset, die Evv.citate Justin's S. 122 ff. Dass ein Zusammenhang dieser Schrift und Tertullian's Schrift de resurr. besteht, unterliegt keinem Zweifel; aber auch Iren. V. ist mit Justin, de resurr. verwandt. Auf eine Schrift Justin's über die Auferstehung verwiesen Prokop (s. oben S. 108) und der Cod. Rupef. fol. 76 (s. oben sub 3 S. 111) [aber was sie citiren, findet sich nicht in unseren Fragmenten]; man kann diese Schrift auch als Quelle des Citats des Methodius (s. oben S. 101) vermuthen; s. auch, was oben sub 2 S. 111 bemerkt ist.

19) In dem Coisl. 276 findet sich f. 33b noch ein Justinfragment, welches auch im Hierosol. f. 61a (aber nur mit der Aufschrift „*Ἰουστίνου*") steht (s. Otto III p. 262 Nr. XIX). Es trägt die Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου ἐκ τοῦ πρὸς Ἰουδαίους*, und lautet: *Οὔτε στενοχωρία παρὰ θεῷ οὔτε ἀναρίθμητόν τι* (cf. Iren. IV, 4, 2 . . . *καὶ μηδὲν ἄμετρον παρ' αὐτῷ, ὅτι μηδὲν ἀναρίθμητον*. Bemerkenswerth ist, dass auch der Rupef. f. 210b aus einer Schrift *κατὰ Ἰουδαίων* citirt hat (s. oben sub 7 S. 111).

Das uns zugängliche Material, Schriften Justin's betreffend, ist damit erschöpft. Auf die zahlreichen Codd. der sicher unechten und der nachkonstantinischen Zeit angehörigen Schriften (Cohortat., Ekthesis [zwei Recensionen], Aristotelica, Quaest., Quaest. et Respons.) einzugehen, ist hier nicht der Ort. Was die unechten oder bezweifelten, jedenfalls aber der vorkonstantinischen Zeit angehörigen Schriften anbetrifft, so ist bereits mitgetheilt, dass eine Oratio ad Gr. uns in dem Argentor. überliefert war (über diesen und seine Abschriften s. den Art. „Anonymus ep. ad Diogn.") und in einem syr. Cod. noch erhalten ist. Die Schrift de monarchia ist im Paris. 450 überliefert und war auch in dem Argentor. enthalten, die Schrift de resurr. in den SS. Parall. (Rupef. u. Coisl.), der Brief an den Diognet stand nur im Argentorat. (über diesen Brief s. den Art.: „Anonymus ad Diogn."). Nicht sicher zu entscheiden ist, ob der merkwürdige Brief an Zenas und Serenus (der in Cod. Paris. 451 enthalten ist zusammen mit interessanten Scholien des Arethas) dem vor- oder nachkonstantinischen Zeitalter angehört. Der Verf. citirt im 1. Cap. zwei Briefe, die er früher geschrieben hat, nämlich *πρὸς πάπαν* und *πρὸς ἄρχοντας*, und giebt ihren Inhalt in Kürze an. (*Περὶ μὲν τῆς κατὰ πρόληιμμά τινων ἀλογίστου παιδείας, ματαίως τε ἀνωφελοῦς, κατὰ παράδοσιν ἀνθρώπων κληρονομηθείσης ὑπὸ τῶν τὰ ὅμοια τοῖς Φαρισαίοις νοούντων τε καὶ πραττόντων, ἐν τῇ πρὸς πάπαν ἐπιστολῇ μετὰ πάσης ἀκριβείας ἐξεθέμην. ἵνα δὲ μὴ πάνυ μεμπτικὸς εἶναι δόξαιμι, παρέχοιμι δὲ καὶ λαβὰς σωτηρίους τοῖς βουλομένοις εὖ πράττειν, ἐν τῇ γραφείσῃ πρὸς ἄρχοντάς μοι λίαν ἐπιμελῶς, ὡς ἐγὼ νομίζω, συντάξας κτλ.*) Diese Briefe sind nicht auf uns gekommen. Wendland (Quaest. Muson. 1886 p. 45 sq.) hat zeigen wollen, dass der Verf. den Musonius gelesen und geplündert hat, und dass er sich mit Clemens Alex. (Paedag.) nur dort berührt, wo auch dieser von Musonius abhängig ist. Dieser dankenswerthe Nachweis ist indess nicht vollkommen ge-

lungen, da es Stellen giebt, die nur direct übernommen sein können (vgl. ep. 7 mit Paed. II, 2 über die Zeit des Weingenusses); jedenfalls fordert er dazu auf, den Ursprung des Briefes aufs neue zu untersuchen (Justin spricht von Musonius Apol. II, 8 mit höchster Achtung als von einem Wahrheitszeugen). Vielleicht rührt er von einem anderen Justin her. Conjecturen zu Justin's Schriften sind in den letzten Jahren von Zahn (Ztschr. f. d. histor. Theol. 1875 S. 70 ff.), Bücheler (Rhein. Museum 1880 S. 279 ff.), Schwartz (Rostocker Index, Sommer 1888), Grundl (De interpolat. ex S. Iustini apologia secunda expungendis. Augustae Vindelic. 1891; Grundl sucht mehr als die Hälfte der 2. Apologie als Interpolation eines Arianers zu erweisen) und Cramer (Theol. Studiën 1891 S. 317 ff.) vorgelegt worden. Näheres s. bei Otto, Corp. Apolog. edit. III. T. I—V und in meinen Texten u. Unters. I, 1. 2, wo S. 190 ff. eine Liste der echten und unechten Werke Justin's gegeben ist, die an einigen Punkten der Correctur bedarf. Die editio princeps Justin's ist die des Stephanus, Paris. 1551. Endlich sei noch auf folgende merkwürdige Notiz hingewiesen: „Tractatus de martyrio sanctorum" (anonym; s. l. et a; vgl. Panzer. IV, 159 Nr. 788). f. 11v. „Et cum longo tempore haec deperdita jacuissent (Justin's Apologie) repperi ego, iam est annus, velut abjecta hic in Constantinopoli Grecis literis intendens."

f. 50v sq.: „Et die quodam peragrans ego urbem hanc (d. h. Constantinopel) diversis in locis et monasteriis disquirens, si quae ea antiquorum Grecorum libris reperire possem: casu tabernam quandam intuitus: offensusque fractorum librorum cumulo illic in angulo proiectorum: desiderio excitus ad illos accedo: perpendique quod salitos pisces, quos tabernarius ille vendebat papiris huiusmodi involveret: nec minus illos dispicio, qui sint. Inter quos insigni volumine reperi Athenagorae Atheniensis philosophi Christiani *πρεσβεια περι χριςιανων* quem dirigit M. Antonino Vero et L. Aurelio Commodo. Increpans illos, quod sub eorum imperio diversissimarum turpissimarumque religionum viros paterentur. Religionesque omnes huiusmodi et earum loca destincte enarrans: et solos Christianos veri dei cultores tot poenis et tormentis persequi non cessarent. Quo gaudens ego parvo pretio soluto mecum tuli. Illudque ulterius legens perpendi quod mortem ipse pro Christo non timens tanquam omnium Christianorum esset legatus librum imperatoribus offerebat. Et sic librum illum et opera Iustini martyris et orationes M. Antonini concessi cla. viro magistro Iohanni de Ragusio."

In dem Sammelband Cod. *σξγ'* der Bibliothek von Patmos saec. X. sollen sich unter den *ὅροι φιλοσοφικοὶ καὶ θεολογικοὶ κατὰ στοιχεῖον* auch solche Justin's (wohl Pseudojustin's) und Clemens' Alex. finden (s. den Katalog der Bibliothek von Sakkelion 1890 p. 133, und von Gebhardt, Theol. Lit. Ztg. 1892 Col. 651).

Über die Acta Mart. Justini, die griechisch zuerst Papebroch (Act. SS. Jun. I p. 20 sq. 1695) nach einem Cod. Cryptens. herausgegeben hat, s. den Art. „Märtyreracten".

47. Agrippa Castor, *Κατὰ Βασιλείδου ἔλεγχος*, um d. J. 140(?).

Nichts ist über dies Werk und seinen Verfasser bekannt, ausser was Eusebius (h. e. IV, 7, 6—8) mittheilt: *Ὧν* (scil. der ältesten Ketzerbestreitungen) *εἰς ἡμᾶς κατῆλθεν ἐν τοῖς τότε γνωριμωτάτου συγγραφέως Ἀγρίππα Κάστορος ἱκανώτατος κατὰ Βασιλείδου ἔλεγχος, τὴν δεινότητα τῆς τἀνδρὸς ἀποκαλύπτων γοητείας.* Eusebius theilt sodann Einiges aus dem Inhalt des Werks mit.

Hieronymus hat, de vir. inl. 21, nur den Eusebius abgeschrieben und nach seiner Weise verändert („*Agrippa, cognomento Castoris, vir valde doctus, adversus XXIV Basilidis haeretici volumina, quae in evangelium confecerat, fortissime disseruit prodens eius universa mysteria et prophetas enumerans Barcabban et Barchob et ad terrorem audientium alia quaedam barbara nomina et deum maximum eius Abraxas, qui quasi annum continens iuxta Graecorum nomina supputetur*“). Eusebius schrieb, dass Agrippa in seinem Werke das Werk des Basilides zum Evangelium in 24 Büchern erwähne. Daraus macht Hieron.: „adversum XXIV Basilidis haeretici volumina, quae in evangelium confecerat, fortissime disseruit“. Auch das über Abraxas Erwähnte hat H., ohne Kenntniss des Buchs des Agrippa, hinzugefügt. Ohne Werth ist wahrscheinlich auch die Angabe Theodoret's (h. f. I, 4): *Καὶ Ἰσίδωρος δὲ ὁ τοῦ Βασιλίδου υἱός, μετά τινος ἐπιθήκης τὴν τοῦ πατρὸς μυθολογίαν ἐκράτυνε· καταγωνίζονται δὲ τούτους Ἀγρίππας ὁ καὶ Κάστωρ ἐπίκλην, καὶ Εἰρηναῖος κτλ.*

48. Quellenschriften der sog. apostolischen Kirchenordnung aus dem 2. Jahrhundert (Fragmente).

S. über dieselben sub „Apostolische Kirchenordnung“ und meine Texte u. Unters. II, 5.

Das 1. Fragment beginnt (Apost. KO. c. 16): *Ἐὰν ὀλιγανδρία ὑπάρχῃ καὶ μήπου πλῆθος*, schliesst (c. 21): *πρῶτα κυρίου θησαυρίσματά εἰσιν ἀγαθά.*

Das 2. Fragment beginnt (Ap. KO. c. 22): *Διάκονοι ἐργάται τῶν καλῶν ἔργων*, schliesst (c. 28): *ἵνα ἐπισχύσωσι ταῖς ἐνδεομέναις.*

49. Rom, Symbol.

Wahrscheinlich noch vor der Mitte des 2. Jahrh. ist in Rom das später sog. apostolische Symbol griechisch abgefasst worden. Ob es schon im 3. Jahrh. als apostolisch im strengen Sinn gegolten hat, ist ungewiss. Einer späteren Zeit gehört die Legende an, dass jeder Apostel einen Beitrag geliefert habe. Seine älteste Gestalt besitzen wir in dem Brief des Marcell v. Ancyra an Bischof Julius I. von Rom (Epiph. h. 72) und (mit lateinischen Buchstaben) in einer Hdschr. der Biblioth. Cotton. des Brit. Mus. (Galba A. XVIII), dem sog. Psalterium Aethelstani; dazu kommen noch jüngere Zeugen. Die alte lateinische Übersetzung ist am besten wiedergegeben im Cod. Laud. 35 Biblioth. Bodl. saec. VII., im Ms. Mus. Brit. 2 A. XX saec. VIII. u. bei Rufin, Expos. Symbol. Apost. Sehr viel Material findet man bei Caspari, Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols III 1875; die Zeugnisse aus den ersten zwei Jahrh. sowie die ältesten Glaubensregeln und Glaubensregelnfragmente in der Abhandlung von Harnack, Vetustissimum ecclesiae Romanae symbolum e scriptis virorum Christianorum qui I. et II. p. Chr. n. saeculo vixerunt illustr. (Patr. Apost. opp. I, 2 p. 115 sq.). Das Symbol beginnt: „*Πιστεύω εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα.*“ Die Töchterrecensionen und Verwandten dieses Symbols bei Hahn, Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln[2] 1877 und Swainson, The Nicene and Apostles' Creeds 1875. Über das Symbol Justin's(?) s. Bornemann i. d. Ztschr. f. KGesch. III. 1 S. 1 ff. Die wichtigste Abweichung der ältesten Töchterrecensionen von der römischen ist die schon von Cyprian bezeugte karthaginiensische Variante „*remissionem peccatorum et vitam aeternam per sanctam ecclesiam*“. Dass vor der römischen

Gemeinde irgend eine andere Gemeinde ein festformulirtes Symbol besessen hat, ist nicht nachgewiesen. Nachweisbar sind nur feste Formulirungen einzelner Sätze des Kerygma's, die theils mit denen des römischen Symbols identisch sind, theils sich von ihnen unterscheiden.

Eine ältere Gestalt des Symbols sucht Zahn (das apost. Symbolum 1893 S. 18 ff.) zu ermitteln. Inc.: *Πιστεύω εἰς ἕνα θεὸν παντοκράτορα.* Zum Text s. Kattenbusch, Giessener Progr. 1892.

50. Apostelgeschichten, Apokryphe.

1. Die unter dem Namen des Leucius stehende Sammlung.

Von Eusebius an begegnen wir ausdrücklichen Berufungen auf schriftlich vorhandene und in häretischen Kreisen gebrauchte Apostelgeschichten, während in der älteren Zeit wohl Traditionen über die einzelnen Apostel berichtet werden, doch selten mit Angabe der Quelle. Eusebius schreibt h. e. III, 25, 6 in seinem Verzeichniss echter, zweifelhafter und gefälschter Litteratur: *ἀναγκαίως δὲ καὶ τούτων* (d. h. des echten, zweifelhaften und unechten) *κατάλογον πεποιήμεθα, διακρίνοντες τάς τε κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν παράδοσιν ἀληθεῖς καὶ ἀπλάστους καὶ ἀνωμολογημένας γραφάς, καὶ τὰς ἄλλας παρὰ ταύτας, οὐκ ἐνδιαθήκους μέν, ἀλλὰ καὶ ἀντιλεγομένας ὅμως δὲ παρὰ πλείστοις τῶν ἐκκλησιαστικῶν γινωσκομένας, ἵν' εἰδέναι ἔχοιμεν αὐτάς τε ταύτας καὶ τὰς ὀνόματι τῶν ἀποστόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας ἤτοι ὡς Πέτρου καὶ Θωμᾶ καὶ Ματθία ἢ καί τινων παρὰ τούτους ἄλλων εὐαγγέλια περιεχούσας, ἢ ὡς Ἀνδρέου καὶ Ἰωάννου καὶ τῶν ἄλλων ἀποστόλων πράξεις, ὧν οὐδὲν οὐδαμῶς ἐν συγγράμματι τῶν κατὰ τὰς διαδοχὰς ἐκκλησιαστικῶν τις ἀνὴρ εἰς μνήμην ἀγαγεῖν ἠξίωσεν.* Er kannte also eine von den Häretikern benutzte apokryphe Litteratur, die einerseits Evangelien als von Aposteln herrührend gebrauchte, andererseits sich auf die „Thaten" der Apostel berief. Aus den Worten über die letzteren ist zu schliessen, dass Eusebius noch nicht eine Sammlung solcher häretischer Apostelacten, sondern nur einzelne, die einzelnen Apostel gesondert behandelnde *πράξεις* vorlagen. Ihre Unechtheit findet er durch ihren Stil und Inhalt so deutlich erwiesen, dass er sie nicht einmal in die Rubrik der „unechten" Schriften zulassen will (§ 7). Ephraem schreibt in seinem Commentar zu dem falschen Briefwechsel der Korinther und Paulus (s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 598 f.): „Von ihnen (den Bardesaniten) wurden auch Praxeis derselben (der Apostel) geschrieben, um unter den Thaten und Zeichen der Apostel, die sie geschrieben haben, im Namen der Apostel den Unglauben zu schreiben, den die Apostel vernichteten." Auch Epiphanius kennt zwar einzelne Apostelgeschichten, die bei verschiedenen Häretikern in Gebrauch sind, aber keine Sammlung solcher Acten. Folgende sind von ihm erwähnt: *Ἀναβαθμοὶ Ἰακώβου* und andere apokryphe Acten bei den Ebioniten h. 30, 16 (Bücher unter dem Namen des Jakobus, Matthäus und anderer Jünger h. 30, 23); *Ἀναβατικὸν Παύλου* bei den Kainiten h. 38, 2 (p. 277 C), h. 47, 1 (p. 400 A) von den Enkratiten: *κέχρηνται δὲ γραφαῖς πρωτοτύπως ταῖς λεγομέναις Ἀνδρέου καὶ Ἰωάννου Πράξεσι καὶ Θωμᾶ καὶ ἀποκρύφοις τισί, καὶ οἷς βούλονται λόγοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης.* h. 61, 1 (p. 506 C) von den Apostolikern: *Καὶ οἱ μὲν Καθαροὶ ταῖς ῥηταῖς μόνον γραφαῖς κέχρηνται, οὗτοι δὲ ταῖς λεγομέναις Πράξεσιν Ἀνδρέου τε καὶ Θωμᾶ τὸ πλεῖστον ἐπερείδονται, παντάπασιν ἀλλότριοι τοῦ κανόνος τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ ὑπάρχοντες.* Endlich von den ersten Origenianern h. 63, 2: *Κέχρηνται δέ, ὡς ἔφην, διαφόροις γραφαῖς παλαιᾶς καὶ καινῆς δια-*

θήκης καὶ ἀποκρύφοις τισὶ μάλιστα ταῖς λεγομέναις Πράξεσιν Ἀνδρέου καὶ τῶν ἄλλων. Eine Bestreitung der häretischen Apokryphen hat Amphilochius von Ikonion verfasst *περὶ τῶν ψευδεπιγράφων τῶν παρὰ αἱρετικοῖς*, die aber verloren ist (citirt in den Verhandlungen der zweiten nicänischen Synode 787, bei Mansi, Ampl. Concil. coll. XIII p. 176). Der Anfang der Schrift lautete: *δίκαιον δὲ ἡγήσασθαι πᾶσαν αὐτῶν γυμνῶσαι τὴν ἀσέβειαν καὶ δημοσιεῦσαι αὐτῶν τὴν πλάνην. ἐπειδὴ καὶ βιβλία τινὰ προβάλλονται ἐπιγραφὰς ἔχοντα τῶν ἀποστόλων, δι' ὧν ἁπλουστέρους ἐξαπατῶσιν . . . δείξομεν γὰρ τὰ βιβλία ταῦτα, ἃ προφέρουσιν ἡμῖν οἱ ἀποστάται τῆς ἐκκλησίας, οὐχὶ τῶν ἀποστόλων πράξεις, ἀλλὰ δαιμόνων συγγράμματα.* Philaster, de haeres. 88 schreibt über diese Apostelgeschichten: *Scripturae autem absconditae, id est apocrypha etsi legi debent morum causa a perfectis, non ab omnibus legi debent, quia non intelligentes multa addiderunt et tulerunt, quae voluerunt haeretici. Nam Manichaei apocrypha beati Andreae apostoli, id est actus, quos fecit veniens de Ponto in Graeciam, quos conscripserunt tunc discipuli sequentes apostolum, unde et habent Manichaei: et alii tales Andreae beati et Ioannis actus evangelistae, beati et Petri similiter apostoli et Pauli pariter apostoli, in quibus quia signa fecerunt magna et prodigia, ut pecudes et canes et bestiae loquerentur, etiam eo animas hominum tales velut canum et pecudum similes imputaverunt esse haeretici perditi.* Der Text dieser Stelle ist offenbar nicht intact. Lipsius (Apokryphe Apostelgesch. und Apostelleg. I, 52 f.) hat nach *non intelligentes* interpungirt und nach *quia* ein *qui* eingesetzt, was die Drucke statt *quia* lesen. Er gewinnt auf diese Weise den Sinn: die Apokryphen dürfen nur von den geförderten Christen zu ihrer Erbauung — das soll wohl das *morum causa* besagen — gelesen werden, sind dagegen von den schlichten Christen, weil ihnen das nöthige Verständniss fehlt, bei Seite zu lassen. Zu diesen katholischen Apokryphen haben aber die Häretiker Zusätze gemacht oder Stücke von ihnen ausgelassen, wie die Beispiele der Manichäer zeigen. Auch der Satz *Nam Manichaei* etc. ist so nicht verständlich. Es fehlt das Verbum. Öhler hat zu helfen gesucht, indem er aus dem Folgenden ein *habent* herausnahm und an die Stelle von *Nam* einsetzte. Lipsius hat vor *unde et habent* ein *falsaverunt* eingetragen. Fabricius in seiner Note z. d. St. (vgl. Öhler) sieht den Fehler in dem *Manichaei* und möchte statt dessen eher *Matthaei* oder *Matthiae* lesen. Der Sinn, den Lipsius durch seine Correctur aus der Stelle gewinnt, dass Philaster sowohl katholische wie häretische Recensionen der Akten gekannt habe, liegt doch nicht darin. Es ist nicht recht zu begreifen, warum er die *non intelligentes* vor dem Gebrauche der Apokryphen warnen sollte und nur den Geförderten die Lektüre empfahl. Kannte er dagegen lediglich die unter den Häretikern in Gebrauch befindlichen Akten, so konnte er sie, unter der Voraussetzung, dass auch sie einen richtigen historischen Kern enthielten, sehr wohl den *perfecti* zur Erbauung empfehlen, da diese wohl das häretische Gift von der Wahrheit zu unterscheiden vermochten. Eine Bekanntschaft mit katholischen Bearbeitungen dürfen wir daher aus seinen Worten nicht schliessen. (Vgl. Zahn Acta Ioannis S. XCII Gesch. d. neutestl. Kanons II, 843 Anm.) Auf die Worte Philasters hin sind wir also nicht berechtigt, mit Lipsius auf eine Bekanntschaft dieses Schriftstellers mit katholischen Apostelgeschichten zu schliessen. Dennoch ist wohl möglich, dass solche bereits um 380 existirt haben. Die ersten sicheren Spuren finden wir bei Augustin. Er spricht davon an verschiedenen Stellen. De actis cum Felice Manichaeo II, 6 (opp. VIII, 489): *Habetis etiam hoc in scripturis apocryphis, quos canon quidem catholicus non admittit, vobis autem tanto graviores sunt, quanto a catholico canone secluduntur. Aliquid etiam inde commemoro, cuius ego auctoritate non teneor sed tu convinceris. In actibus scriptis a*

Leucio (ed. *Leutio*, vv. ll. *Levitio*, *Leuticio*), *quos tamquam actus apostolorum scribit, habes ita positum: „Etenim speciosa figmenta et ostentatio simulata et coactio risibilium nec quidem ex propria natura procedunt, sed ex eo homine, qui per se ipsum deterior factus est per seductionem"*. — Contra advers. leg. et proph. I, 39 (opp. VIII p. 570 ed. Bened.): *Sane de apocryphis iste posuit testimonia, quae sub nominibus apostolorum Andreae Ioannisque conscripta sunt; quae si illorum essent, recepta essent ab ecclesia, quae ab illorum temporibus per episcoporum successiones certissimas usque ad nostra et deinceps tempora perseverat et immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis ex quo deus deorum locutus vocavit terram a solis ortu usque ad occasum.* Contra Faustum Manichaeum XXII, 79 (opp. VIII, p. 409 [I, p. 681 ed. Zycha]): *Legunt scripturas apocryphas Manichaei, a nescio quibus sutoribus fabularum sub apostolorum nomine scriptas, quae suorum scriptorum temporibus in auctoritatem sanctae ecclesiae recipi mererentur, si sancti et docti homines, qui tunc in hac vita erant, et examinare talia poterant, eos vera locutos esse cognoscerent. Ibi tamen legunt, apostolum Thomam, cum esset in quodam nuptiarum convivio peregrinus et prorsus incognitus, a quodam ministro palma percussum imprecatum fuisse hominis continuam saevamque vindictam. Nam cum egressus fuisset ad fontem unde aquam convivantibus ministraret, eum leo irruens interemit, manumque eius, qua caput apostoli levi ictu percusserat, a corpore avulsam secundum verbum eiusdem apostoli id optantis atque imprecantis canis intulit mensis in quibus ipse discumbebat apostolus. . . . Utrum illa vera sit aut conficta narratio, nihil mea nunc interest. Certe enim Manichaei, a quibus illae scripturae, quas canon ecclesiasticus respuit, tamquam verae ac sincerae acceptantur, saltem hinc coguntur fateri virtutem illam patientiae, quam docet dominus dicens, si quis te percusserit in maxillam tuam dexteram, praebe illi et sinistram, posse esse in praeparatione cordis etiamsi non exhibeatur gestu corporis et expressione verborum.* Dieselbe Erzählung hat Augustin noch an zwei anderen Stellen berichtet. Contra Adimant. 17, 2 (opp. VIII, p. 137 Ben. I, 166 ed. Zycha): *ipsi* (d. h. die Manichäer) *autem legunt scripturas apocryphas, quas etiam incorruptissimas esse dicunt, ubi scriptum est apostolum Thomam* . . . (folgt dann die oben gegebene Erzählung); und de sermone domini in monte I, 20, 65 (opp. t. III, 2, Col. 194): *aut in illis libris, quibus ipsi* (d. h. die Häretiker) *magnam tribuunt auctoritatem, animadvertant, quod dicimus, ubi scriptum est, apostolum Thomam* . . . (folgt die Erzählung). *Cui scripturae licet nobis non credere, non est enim in catholico canone; illi tamen eam et legunt et tamquam incorruptissimam verissimamque honorant.* Endlich sagt Augustin ep. 237, 2. 4 ad Ceret. (opp. II, p. 849 sq. ed. Bened.) *Hymnus sane, quem dicunt esse domini nostri Iesu Christi, qui maxime permovit venerationem tuam, in scripturis solet apocryphis inveniri, quae non proprie Priscillianistarum sunt, sed alii quoque haeretici eis nonnullarum sectarum impietate vanitatis utuntur, inter se quidem diversa sentientes, . . . sed scripturas istas habent, in sua diversitate communes, easque illi praecipue frequentare assolent, qui legem veterem et prophetas canonicos accipiunt. . . . Habes verba eorum in illo codice ita posita: „Hymnus domini quem dixit secrete sanctis apostolis discipulis suis, quia scriptum est in evangelio hymno dicto ascendit in montem; et qui in canone non est positus propter eos, qui secundum se sentiunt et non secundum spiritum et veritatem dei, eo quod scriptum est: sacramentum regis bonum est abscondere, opera autem dei revelare honorificum est"*. Tractat. CXXIV, 2 in Johann. (c. 21, 19 sq. opp. III, 2, p. 820): *Quanto magis Ioannes ex istorum occasione verborum, ubi ait dominus: si eum volo manere donec venio, creditur vivus dormire sub terra? Quem tradunt etiam*

(quod in quibusdam scripturis quamvis apocryphis reperitur), quando sibi fieri iussit sepulcrum incolumen fuisse praesentem, eoque effosso diligentissimeque praeparato ibi se tamquam in lectulo collocasse statimque eum esse defunctum, ut autem illi putant, qui haec verba domini sic intelligunt, non defunctum sed defuncto similem cubuisse, et cum mortuus putaretur, sepultum fuisse dormientem et donec Christus veniat, sic manere suamque vitam scaturigine pulveris indicare, qui pulvis creditur, ut ab imo ad superficiem tumuli ascendat, flatu quiescentis impelli. Der Manichäer Faustus bei Augustin, contra Faust. Manich. XXX, 4 (opp. VIII, p. 447 Bened. I, 751 sq. ed. Zycha) schreibt: *Et quis erit alius in deo loquens, si Paulus et Christus daemoniorum probantur fuisse sacerdotes. Mitto enim ceteros eiusdem domini nostri apostolos, Petrum et Andream, Thomam et illum inexpertem Veneris inter ceteros beatum Ioannem, qui per diversa possessionem boni istius inter virgines ac pueros divino praeconio cecinerunt, formam nobis atque adeo vobis ipsis faciendarum virginum relinquentes. Sed hos quidem ut dixi praetereo, quia eos vos exclusistis e canone facileque mente sacrilega vestra daemoniorum his potestis importare doctrinas.* Der bei Augustin vorliegende Thatbestand ist nach den angeführten Stellen folgender: 1) Augustin kennt eine apokryphe katholische Litteratur, die von den Aposteln handelt, aus den Zeiten der Apostel resp. Apostelschüler stammen will, aber keinen unbedingten Glauben verdient, weil ihre Erzeugnisse, wenn sie von den competenten Beurtheilern, d. h. den Zeitgenossen, für glaubwürdig befunden worden wären, eine Stelle im Kanon gefunden hätte. Er kennt 2) eine bei den Manichäern, Priscillianisten u. a. im Gebrauche befindliche Litteratur über die Apostel, die von „Fabelschustern" fabricirt keinen Glauben verdient. Wie die erste der citirten Stellen (de act. cum Felice Manich. II, 6) lehrt, galt für Augustin als Verfasser jener von den Häretikern gebrauchten apokryphen Apostelgeschichten ein gewisser Leucius, dessen Name — ohne Verbindung mit der apokryphen Litteratur — zuerst am Ende des 4 Jahrh. auftaucht (Epiphan. h. 51, 6; Pacian, ep. 1, 2 ad Sympronian. bei Gallandi, Biblioth. VII, 257). Doch ist zu bemerken, dass Augustin Leucius als Verfasser jener Acta nur einmal an der cit. Stelle nennt, und dass er für die sonst genannten Thomasacten keinen Verfasser gekannt hat (vgl. den Ausdruck *a nescio quibus fabularum sutoribus sub apostolorum nomine conscriptas* Contr. Faust. Manich. XXII, 79 s. o.). Die gleiche Überlieferung begegnet uns in der von Euodius von Uzala (?) verfassten Schrift de fide contra Manichaeos (inter opp. Augustini t. VIII, App. p. 25 Bened.) c. 4: *In actibus etiam conscriptis a Leucio, quos ipsi* (d. h. die Manichäer) *accipiunt, sic scriptum est: „Etenim speciosa figmenta et ostentatio simulata et coactio visibilium ne quidem ex propria natura procedit, sed ex eo homine, qui per se ipsum deterior effectus est per seductionem".* Ferner c. 38 (opp. VIII, App. p. 33 Bened.): *Attendite in actibus Leucii, quos sub nomine apostolorum scribit, qualia sunt, quae accipitis de Maximilla uxore Egetis, quae cum nollet marito debitum reddere, cum apostolus dixerit: „Uxori vir debitum reddat, similiter et uxor viro", illa supposuerit marito suo ancillam suam Eucliam nomine, exornans eam, sicut ibi scriptum est, adversariis lenociniis et fucationibus, et eam nocte pro se supponens, ut ille nesciens cum ea tamquam cum uxore concumberet.* Seit dieser Zeit begegnet uns diese Tradition häufiger. Innocentius I schreibt ep. ad Exsuperium (bei Coustant I, 796): *Cetera autem, quae vel sub nomine Matthiae sive Iacobi minoris, vel sub nomine Petri et Ioannis, quae a quodam Leucio scripta sunt [vel sub nomine Andreae, quae a Nexocharide et Leonida philosophis], vel sub nomine Thomae, et si qua sunt alia non solum repudianda verum etiam noveris esse damnanda.*

Die — übrigens in einem Theil der Zeugen fehlende — Notiz über die Andreasakten und ihren Verfasser erklärt sich, wie bereits Fabricius (Cod. Apocryph. N. T. II p. 767 sq.) bemerkt hat, aus einer falschen Überlieferung der Namen, indem für *Nexocharides: Charinus* und für *Leonidas: Leucius* zu lesen ist. Leo I erwähnt die Apokryphen, ohne sie mit Leucius in Verbindung zu setzen, ep. XV, 15 ad Turibium (opp. I, 706 sq. edd. Ballerini): *Apocryphae autem scripturae, quae sub nominibus apostolorum multarum habent seminarium falsitatum, non solum interdicendae, sed etiam penitus auferendae sunt atque ignibus concremandae. Quamvis enim sint in illis quaedam, quae videantur speciem habere pietatis, numquam tamen vacua sunt venenis et per fabularum illecebras hoc latenter operantur, ut mirabilium narratione seductos laqueis cuiuscunque erroris involvant.* Doch nennt der Zeitgenosse Leo's, an den auch der oben citirte Brief gerichtet ist, Turibius v. Astorga den Leucius als Verfasser: ep. ad Idacium et Cepon. 5 (inter opp. Leon. I, 713 sq. edd. Baller.): *Illud autem specialiter in illis actibus, qui S. Thomae dicuntur, prae ceteris notandum atque exsecrandum est, quod dicit eum non baptizare per aquam sicut habet dominica praedicatio, sed per oleum solum, quod quidem isti nostri non recipiunt, sed Manichaei sequuntur: quae haeresis iisdem libris utitur et eadem dogmata et his deteriora sectatur. Ita exsecrabilis universis per omnes terras ad primam professionis suae confessionem nec discussa damnetur oportet, per cuius auctores vel per maximum principem Manem ac discipulos eius libros omnes apocryphos vel compositos vel infectos esse manifestum est, specialiter autem actus illos, qui vocantur S. Andreae vel illos qui appellantur S. Ioannis, quos sacrilego Leucius ore conscripsit, vel illos, qui dicuntur S. Thomae et his similia, ex quibus Manichaei et Priscillianistae, vel quaecunque illis est secta germana, omnem haeresem suam confirmare nituntur, et maxime ex blasphemissimo illo libro, qui vocatur memoria apostolorum, in quo ad magnam perversitatis suae auctoritatem doctrinam domini mentiuntur, qui totam destruit legem, veteris testamenti et omnia quae S. Moysi de diversis creaturae factorisque divinitus revelata sunt, praeter reliquas eiusdem libri blasphemias, quas referre pertaesum est. Ut autem mirabilia illa atque virtutes, quae in apocryphis scripta sunt, sanctorum apostolorum vel esse vel potuisse esse non dubium est, ita disputationes assertionesque, illas sensuum malignorum ab haereticis constat insertas, ex quibus scripturis diversa testimonia blasphemiis omnibus plena sub titulis suis adscripta digessi, quibus etiam ut potui pro sensus mei qualitate respondi.* Turibius kennt nach diesen Worten Apokryphen, die von den spanischen Priscillianisten gebraucht worden sind; er kennt sie ferner als manichäisch, und lässt es dahingestellt, ob sie von Manes resp. seinen Schülern verfasst oder verfälscht seien. Leucius nennt er nur als Verfasser der Johannesacten, und zwar scheint er nach dem ganzen Zusammenhang vorauszusetzen, dass er ebenfalls ein Manichäer gewesen sei. Von katholischen Bearbeitungen der Apostelgeschichten ist keine Rede, woraus man vielleicht schliessen darf, dass solche zu jener Zeit in Spanien nicht bekannt gewesen sind. Das decretum Gelasianum unterscheidet zwischen Apostelgeschichten und nicht näher bezeichneten Leuciusschriften VI, 3 sqq. (bei Credner, zur Gesch. d. Kanons S. 215): *Actus nomine Andreae apostoli, apocryphum. Actus nomine Thomae apostoli, apocryphum. Actus nomine Petri apostoli, apocryphum. Actus nomine Philippi apostoli, apocryphum.* VI, 18 (Credner a. a. O. S. 217) *Libri omnes, quos fecit Leucius, discipulus diaboli, apocryphi.* Ob aber mit den letzten Worten wirklich eine Kenntniss der Leucianischen Litteratur verbunden ist, darf wohl bezweifelt werden. Die unter dem Namen des Hieronymus (vor

der Schrift de nativitate Mariae) (opp. IX, 2, p. 382 sq.) und Melito (Mellitus-überlieferten Briefe (die betr. Stellen sind bei Zahn, Acta Ioannis S. 201. 14 ff. 216 f. abgedruckt) gehen, wie Lipsius (Apokr. Apostelgeschichte I, S. 106 ff.) gezeigt hat, auf eine vor der passio Iohannis stehende Redaction des sog. Melitobriefes zurück. Auch hier gilt Leucius als Verfasser apokrypher Apostelgeschichten, die über die Thaten manches richtige, über die Lehre dagegen Lügen enthalten (*quaedam de virtutibus quidem, quae per eos dominus fecit, vera dixit; de doctrina vero multa mentitus est* [näml. Leucius]). Theodoret erwähnt einmal bei den Quartadecimanern solche apokryphe Apostelgeschichten (haeret. fab. III, 4): *κέχρηνται δὲ καὶ ταῖς πεπλανημέναις τῶν ἀποστόλων πράξεσι καὶ τοῖς ἄλλοις νόθοις, μᾶλλον δὲ ἀλλοτρίοις τῆς χάριτος, ἃ καλοῦσιν ἀπόκρυφα.* Ein deutliches Zeugniss für das Vorhandensein verschiedener, d. h. katholischer und häretischer Redactionen der Apostelgeschichten findet sich bei Iohannes Thessalonicensis (Vorrede zu seiner Bearbeitung der *τελείωσις Μαρίας*, bei Bonnet, Zeitschr. f. wiss. Theol. 1880, S. 239 ff.): *ἀλλ' οὐ διὰ τὴν ἐκείνων* (d. h. der Häretiker) *θεομίσητον δολιότητα τὰ τῆς ἀληθείας πράγματα διωσόμεθα, ἀλλὰ τὴν φαύλην παρασπορὰν ἐκκαθάραντες τὰ ὡς ἀληθῶς εἰς δόξαν θεοῦ περὶ τοὺς ἁγίους αὐτοῦ γεγενημένα καὶ περιπτυξόμεθα, καὶ διὰ μνήμης ἄξομεν ψυχωφελῶς τε καὶ θεαρεστῶς. οὕτω γὰρ εὑρήκαμεν χρησαμένους καὶ τοὺς ἔναγχος ἡμᾶς προηγησαμένους καὶ τοὺς πολλῷ πρὸ αὐτῶν ἁγίους πατέρας, τοὺς μὲν περὶ τὰς καλουμένας ἰδικὰς Περιόδους τῶν ἁγίων ἀποστόλων Πέτρου καὶ Παύλου καὶ Ἀνδρέου καὶ Ἰωάννου, τοὺς δὲ περὶ τὰ πλεῖστα τῶν χριστοφόρων μαρτύρων συγγράμματα· δεῖ γὰρ ὡς ἀληθῶς ἐκκαθαίρειν κατὰ τὸ γεγραμμένον τοὺς λίθους ἐκ τῆς ὁδοῦ, ἵνα μὴ τὸ θεῖον ἢ τὸ* [Bonnet: *θεωνητὸν*] *ποίμνιον προσκόπτῃ.* Die zweite nicänische Synode beschäftigte sich mit den Apokryphen, auf die sich die Bilderfeinde beriefen und liess verschiedene Stücke aus den Johannesacten verlesen. Sie kam dann zu dem Beschluss: *εἰ παρίσταται τῇ ἁγίᾳ ταύτῃ καὶ οἰκουμενικῇ συνόδῳ, γένοιτο ἀπόφασις τοῦ μηκέτι ἀπογράφεσθαί τινας τὸ μιαρὸν τοῦτο βιβλίον* (d. h. die Johannesacten). [*ἡ ἁγία σύνοδος εἶπεν·*] *μηδεὶς ἀπογραφέσθω. καὶ οὐ μόνον τοῦτο, ἀλλὰ καὶ πυρὶ αὐτὸ ἄξιον κρίνομεν ἀποδίδοσθαι.* (Mansi, XIII p. 173sqq.) Nicephorus von Konstantinopel zählt in seiner Stichometrie (s. Zahn, Gesch. d. neutest. Kanons II, 300) auf: *καὶ ὅσα τῆς νέας ἀπόκρυφα·*

α. Περίοδος Παύλου στιχ. ͵γχ'
β. Περίοδος Πέτρου στίχοι ͵βψν'
γ. Περίοδος Ἰωάννου στίχοι ͵βφ'
δ. Περίοδος Θωμᾶ στίχοι ͵αχ'

Derselbe Nicephorus schreibt in den Antirrhet. adv. Epiphanid. 27 (Pitra Spiciles. Solesm. IV, 370): *ἔτι προκομίζουσιν ἀνοσίους καὶ μυθώδεις φωνάς, εἰς Λεόντιόν τινα ταύτας ἀναφέροντες, τῆς τῶν ἐξαγίστων Δοκητῶν μοίρας τυγχάνοντα. ὡς ἐκ τῶν λόγων αὐτοῦ συνιδεῖν ἔστιν ὃς πρός τε ἑαυτὸν διαστασιάζει καὶ τὴν εὐσέβειαν.* Eine katholische Bearbeitung meint ohne Zweifel der Mönch und Presbyter Epiphanius (ed. Dressel 1843 p. 42): *καὶ πολὺν λόγον ἐξέθετο* (d. h. Maria) *αὐτοῖς καὶ μυστήρια φρικτά, ἅπερ ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς ἐμβαλοῦσα ἐτήρει, καὶ τὸν χαιρετισμὸν τοῦ ἀγγέλου καὶ τὴν ὀπτασίαν αὐτοῦ καὶ τὴν πρώην ἐπιφάνειαν, ἣν προσευχομένη ἐν τῷ ναῷ ἑώρακεν, ὡς ἐν ταῖς τῶν ἀποστόλων περιόδοις ἐμφέρεται.* Das ausführlichste Zeugniss über diese ganze Litteratur haben wir von Photius Bibl. cod. 114: *Ἀνεγνώσθη βιβλίον, αἱ λεγόμεναι τῶν ἀποστόλων περίοδοι, ἐν αἷς περιείχοντο Πράξεις Πέτρου, Ἰωάννου, Ἀνδρέου, Θωμᾶ, Παύλου. γράφει δὲ αὐτὰς ὡς δηλοῖ τὸ αὐτὸ βιβλίον Λεύκιος*

Χαρῖνος. ἡ δὲ φράσις εἰς τὸ παντελὲς ἀνώμαλός τε καὶ παρηλλαγμένη· καὶ συντάξεσι γὰρ καὶ λέξεσι κέχρηται ἐνίοτε μὲν οὐκ ἠμελημέναις, κατὰ δὲ τὸ πλεῖστον ἀγοραίοις καὶ πεπατημέναις, καὶ οὐδὲν τῆς ὁμαλῆς καὶ αὐτοσχεδίου φράσεως καὶ τῆς ἐκεῖθεν ἐμφύτου χάριτος καθ' ἣν ὁ εὐαγγελικὸς καὶ ἀποστολικὸς διαμεμόρφωται λόγος, οὐδ' ἴχνος ἐμφαίνων. γέμει δὲ καὶ μωρίας πολλῆς καὶ τῆς πρὸς ἑαυτὸν μάχης καὶ ἐναντιώσεως. φησὶ γὰρ ἄλλον εἶναι τὸν τῶν Ἰουδαίων θεὸν καὶ κακόν, οὗ καὶ Σίμωνα τὸν μάγον ὑπηρέτην καθεστάναι, ἄλλον δὲ τὸν Χριστόν, ὅν φησιν ἀγαθόν· καὶ φύρων ἅπαντα καὶ συγχέων καλεῖ αὐτὸν καὶ πατέρα καὶ υἱόν. Λέγει δὲ μηδ' ἐνανθρωπῆσαι ἀληθῶς ἀλλὰ δόξαι, καὶ πολλὰ πολλάκις φανῆναι τοῖς μαθηταῖς, νέον καὶ πρεσβύτην πάλιν, καὶ πάλιν παῖδα καὶ μείζονα καὶ ἐλάττονα καὶ μέγιστον ὥστε τὴν κορυφὴν διήκειν ἔσθ' ὅτε μέχρις οὐρανοῦ. πολλὰς δὲ καὶ περὶ τοῦ σταυροῦ κενολογίας καὶ ἀτοπίας ἀναπλάττει, καὶ τὸν Χριστὸν μὴ σταυρωθῆναι, ἀλλ' ἕτερον ἀντ' αὐτοῦ καὶ καταγελᾶν διὰ τοῦτο τῶν σταυρούντων. γάμους δε νομίμους ἀθετεῖ καὶ πᾶσαν γένεσιν πονηράν τε καὶ τοῦ πονηροῦ λέγει καὶ πλάστην τῶν δαιμόνων ἄλλον ἐκληρεῖ, νεκρῶν δὲ ἀνθρώπων καὶ βοῶν καὶ κτηνῶν ἄλλων παραλογωτάτας καὶ μειρακιώδεις τερατεύεται ἀναστάσεις. δοκεῖ δὲ καὶ κατ' εἰκόνων τοῖς εἰκονομάχοις ἐν ταῖς Ἰωάννου πράξεσι δογματίζειν. καὶ ἁπλῶς αὕτη ἡ βίβλος μυρία παιδαριώδη καὶ ἀπίθανα καὶ κακόπλαστα καὶ ψευδῆ καὶ μωρὰ καὶ ἄλλοις μαχόμενα καὶ ἀσεβῆ καὶ ἄθεα περιέχει· ἣν εἰπών τις πάσης αἱρέσεως πηγὴν καὶ μητέρα οὐκ ἂν ἀποσφαλείη τοῦ εἰκότος. Aus diesen Worten lässt sich entnehmen 1) dass Photius eine Sammlung apokrypher Apostelgeschichten vorgelegen hat, die *πράξεις* verschiedener Apostel enthielt. 2) Dass dem Photius als Verfasser dieser Acten Leucius Charinus galt. Er hat die Verfasserschaft dieses Mannes mit dem Zusatz *ὡς δηλοῖ τὸ αὐτὸ βιβλίον* zu erhärten gesucht. Damit kann unmöglich gemeint sein, dass dieser Name nur an der Spitze des Buches gestanden habe und also das Product irgend eines Abschreibers sei, noch auch, dass das Buch von jeher als leucianisch gegolten habe. Vielmehr werden die Worte nur dann deutlich, wenn Photius damit ausdrückt, dass ihm jene Acten unter dem Namen des Leucius überliefert sind, dass ihm über die Person des Leucius auch sonst gewisse Traditionen zu Gebote stehen und dass der Charakter oder gewisse Eigenthümlichkeiten der Acten mit dieser Tradition im Einklang stehen. Woraus Photius das im einzelnen geschlossen hat, wird sich schwerlich noch ausmachen lassen. Wenn er jenem Buche vorwirft 1) sein Stil sei ungebildet und ungewöhnlich, 2) sein Inhalt sei z. Th. häretisch, so wird das wohl eben darauf hinweisen, dass die Tradition in Leucius einen Mann sah, der zwar die Apostel selbst reden lassen wollte, aber durch seine Sprache und seine Erzählungen seine Acten als eignes Geistesprodukt verrieth. Namentlich wird man ihm seine Häresieen vorgeworfen haben. Galt er aber als Häretiker und fand Photius seinerseits in den unter jenes Mannes Namen stehenden Acten eben solche Häresieen vor, so konnte er wohl zu dem Schlusse kommen, dass die Aufschrift jenes Buches durch die Tradition als richtig erwiesen werde, und konnte demzufolge schreiben *ὡς δηλοῖ τὸ αὐτὸ βιβλίον*. Zahn erklärt (Acta Ioannis S. LXVIII), dass Photius mit seinen Worten habe sagen wollen: „der aufmerksame Leser muss es als Absicht des Schriftstellers erkennen, für Leucius zu gelten.“ Dieser Sinn scheint aber doch in jenen Worten gar nicht zu liegen. Es heisst eben nur: „Wie das Buch selbst zeigt, ist es von Leucius Charinus geschrieben.“ Es kann weiterhin kein Zweifel bestehen, dass Photius als Verfasser der ganzen Sammlung, die — genaue Aufzählung vorausgesetzt — die Acten des Petrus, Johannes, Andreas, Thomas und Paulus enthielt, den Leucius Charinus bezeichnet. Es ist also auch nicht mit Zahn (a. a. O. S. LXIX f. vgl. Gesch.

d. neutest. Kanons II, 856 f.) der Name des Leucius vor allem auf die Johannesacten zu beziehen, von wo er sich über die ganze Sammlung ausgebreitet habe. Jedenfalls ist davon bei Photius nirgends geredet.

Das Ergebniss der vorstehenden Zeugenverhörung ist folgendes: Aus der älteren Zeit haben wir Kunde von Apostelacten, die im Gebrauche von Häretikern waren, aber von der Grosskirche als unzuverlässig und verderblich verworfen wurden. Seit Anfang des 5. Jahrh. tauchen Nachrichten von gleichzeitig vorhandenen katholischen apokryphen Apostelgeschichten und zu derselben Zeit auch der Name des Leucius, als des Verfassers jener häretischen Acten, auf. Über den Inhalt dieser Sammlung haben wir nur bei Photius eine Angabe, die den Anspruch auf Genauigkeit erhebt. Darnach bestand die Schrift aus verschiedenen Einzelacten (des Petrus, des Johannes, des Andreas, des Thomas und des Paulus). Erhalten sind nur Bruchstücke einzelner Acten, anderes in katholischer Überarbeitung (s. u.).

2. Die sog. Abdiassammlung.

Unter dem Namen des Abdias ist in zahlreichen Handschriften (verzeichnet bei Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I, S. 124 ff., Erg.-Heft S. IV f. 5 ff.) eine Sammlung von Wundergeschichten und Passionen der Apostel überliefert, deren Bestandtheile im Einzelnen schwanken und verschiedenen Recensionen angehören. Wie Lipsius gezeigt hat (a. a. O. I S. 165 ff.) kann die Sammlung der virtutes nicht vor Ende des 6. Jahrh., die der passiones nicht vor Mitte des 6. Jahrh. entstanden sein. Wenn diese späte Sammlung hier dennoch Erwähnung findet, so hat das seinen Grund darin, dass einzelne Acten auf ein älteres Original zurückgehen und demnach für die Textkritik der betreffenden Stücke in Betracht kommen (virtutes Andreae, Thomae, Ioannis).

3. Das angebliche Werk des Gratho.

In der Abdiassammlung wird bei der Passio Simonis et Iudae als Quelle ein Werk des angeblichen Apostelschülers Gratho genannt, das griechisch abgefasst und von Julius Africanus in's Lateinische übersetzt worden sein soll. *Circumierunt* (näml. Judas und Simon) *autem duodecim provincias Persidis et civitates earum in quibus, quae egerint et passi sint per annos tredecim, longa narratione scripsit Grathon ipsorum apostolorum discipulus, in decem librorum columinibus universa comprehendens. Quae omnia Africanus historiographus in Latinam transtulit linguam. Nam volenti scire quae fuerint apostolorum principia praedicationis vel quo fine mundum reliquerint et ad caelestia regna migraverint, ista sufficiant.* Lipsius hat gezeigt, dass diese angebliche alte Quelle wohl kaum zu den gnostischen *περίοδοι* gehören, vielmehr irgend eine jüngere katholische Bearbeitung sein dürfte. (Apokr. Apostelgesch. II, 2, 174 f.)

II. Die einzelnen Acten.

1. Die Thomasacten. Über die häretischen Thomasacten, die Epiphanius Augustin u. s. w. nennen, ist bereits oben unter „Leucius" das Nöthige bemerkt. Die Originalacten, d. h. die gnostischen *περίοδοι Θωμᾶ* sind verloren, und alle erhaltenen Recensionen zeigen die Spuren einer katholischen Überarbeitung theils in grösserem, theils in geringerem Umfang. Im Folgenden werden nur diejenigen Handschriften genannt werden, in denen die verhältnissmässig am wenigsten eingreifende Recension erhalten ist.

Vollständig griechisch erhalten sind die Acten nur im Cod. Paris 1510 sc. XI

(*P* bei Bonnet, Suppl. cod. apocr. I). Doch ist die Vorlage nicht in allen Theilen gleichmässig überarbeitet. Für sect. 1—29 (act. I und II) liegt eine alte, die gnostische Grundlage verhältnissmässig wenig verändernde Redaction zu Grunde, die sich gesondert auch im Cod. Paris. 881 c. XI (*A* bei Thilo, Acta Thomae 1823) und Cod. Paris. 1176 sc. XIII (*D* bei Thilo) erhalten hat. Wesentlich denselben Text wie *P* bietet der verstümmelte Cod. Par. 1485 sc. XI (*Q* bei Bonnet). Diese vier Handschriften sind für den Text der beiden ersten πράξεις (sect. 1—29) im Wesentlichen zu Grunde zu legen. Der Text von sect. 30—58 (= πράξις III—V) ist nach Cod. Paris. 1176 (*D*) herzustellen. Die letzten 7 Actus sind allein in *P* erhalten, aber in stark überarbeiteter Form. Einige Fragmente finden sich ausserdem in Cod. Par. 1551 sc. XIV (? viell. älter) (*R* bei Bonnet). Das Martyrium ist in ursprünglicherer Gestalt in *P*, stärker überarbeitet in *A* erhalten. Über die jüngeren Recensionen und Hss. vgl. Bonnet, l. c. Praef. p. VII sqq. Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I, S. 230 ff. und Ergänzungsheft S. 24.

Die syrisch Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14645 sc. X (a. 936) erhaltene Recension, die ebenfalls den ganzen Text bietet, ist stark im katholischen Interesse überarbeitet. (Herausgegeben von W. Wright, apocryphal Acts of the apostles Lond. 1871: der syrische Text I, p. קעב sqq.; engl. Übersetzung II, p. 146 ff.) Doch ist für die Textconstituirung der Syrer im Einzelnen ein beachtenswerther Zeuge. Er hat nicht selten Sätze bewahrt, die bei dem Griechen ausgefallen oder verkürzt sind. Vor allem ist er für die Recension der von *P* allein erhaltenen Stücke zu verwerthen.

Jüngere Bearbeitungen führt Lipsius, a. a. O. 240 ff. auf.

Die Grundlage der Acten, die gnostischen Ursprungs ist, hat am wenigsten Veränderungen in den beiden ersten πράξεις erfahren (Redaction des Cod. A und der damit zusammengehörenden Mss.). In den späteren Theilen sind einzelne Züge unverändert gelassen, die Lipsius, a. a. O. 291 f. 321 ff. zusammenstellt. Gnostisch ist der nur syrisch erhaltene Hymnus an die Seele, der nach Nöldeke (Zeitschr. d. deusch. Morg. Gesellsch. XXV, 676 ff.) von Bardesanes verfasst sein soll. Aufschr. „The Hymn of Judas Thomas the apostle in the country of the Indians. When I was — to our king“ (Wright, Apocr. Acts I p. רעד sqq. = II, p. 238 ff.). Das Lied ist syrischen Ursprungs, ein den Acten ursprünglich fremder Bestandtheil und jedenfalls vor 226 entstanden (Lipsius, a. a. O. S. 300). Etwas überarbeitet ist die wahrscheinlich ebenfalls aus dem Syrischen stammende Ode auf die Sophia in der von *A*, *D*, *P* und *Q* bewahrten Gestalt (Acta Thomae ed. Bonnet p. 8; der Syrer ist überarbeitet Wright, l. c. I p. קער sq. = II p. 150 f. Ein Reconstructionsversuch des Originals [in deutscher Übersetzung] bei Macke, Th. Quart. Schr. 1874 S. 7 ff.). Gnostischen Ursprung verrathen ferner die beiden Weihegebete (Acta Thomae sect. 27 ed. Bonnet p. 20 sq. und sect. 47 p. 36), die in der syrischen Übersetzung ebenfalls stark überarbeitet sind. Ausgabe: Bonnet, Supplem. Codicis Apocryph. I. Lips. 1885. Vgl. Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I, 225 ff.

2. Die Johannesacten. Seit dem Anfang des 4. Jahrh. sind apokryphe J. als im Gebrauche der Häretiker befindlich erwähnt, später als Bestandtheil der von Leucius verfassten „Apostelgeschichten“ genannt. (Die Belege sind oben gegeben.) Diese gnostischen J., deren Abfassung nach Lipsius (a. a. O. I, S. 513 ff.) wahrscheinlich in die zweite Hälfte des 2. Jahrh. fällt, sind als Ganzes verloren; jedoch ist eine Reihe von Fragmenten auf uns gekommen, die einer vollständigen Sammlung noch harren. Ausser diesen existiren katholische Bearbeitungen in verschiedenen Recensionen, die ebenfalls aus den alten gnostischen Acten geschöpft haben und die daher in zweiter Linie ebenfalls in Betracht kommen.

Von den ursprünglichen, aus gnostischen Kreisen stammenden Acten des „Leucius“ sind noch einige Fragmente erhalten:

1) Incip.: *Ποτὲ βουλόμενος τὸν Ἰησοῦν κρατῆσαι ἐν ὕλώδει.* Expl.: *θρηνῆσαι θέλω. κόψασθε πάντες. ἀμήν.* Erhalten in den Acten der zweiten Synode von Nicäa. (Harduin, Coll. Concil. IV p. 296 sqq. Mansi, Ampliss. Concil. Coll. XIII p. 169 sq. Zahn, Acta Ioannis S. 219 f.) Lateinische Übersetzungen, die für die Textkritik nicht belanglos sind, von Anastas. Bibliothecarius und von Gybertus Longolius sind in den Concilssammlungen abgedruckt. Der Hymnus, mit dem das Fragment abschliesst, ist auch z. Th. lateinisch bei Augustin erhalten (ep. 237 ad Cereticium), der ihn als im Gebrauche der spanischen Priscillianisten kennt. Inc. *Solvere volo et solvi volo.* Expl. *Verbo illusi cuncta et non sum illusus in totum* (= Zahn, a. a. O. S. 220, 16 ff.) Die letzten vier Verse, die bei der Verlesung vor dem Concil weggelassen wurden, sind uns nur bei Augustin erhalten. Ein Citat daraus findet sich ferner bei Clemens Alex. in einem Fragment der Hypotyposen zu 1 Joh. (opp. p. 1009 Potter. Zahn, Forschungen III, 87).

2) Incip.: *Ταῦτα, ἀγαπητοί, χορεύσας μεθ' ἡμῶν ὁ κύριος.* Expl.: *ποτὲ ἀλήθεια, ποτὲ πίστις, ποτὲ χάρις.* In den Acten derselben Synode erhalten (s. die angeführten Fundorte) und nach Lipsius (Apokr. Apostelgesch. I, S. 452 Anm. 1) sich an Fragment 1 unmittelbar anschliessend.

3) Inc.: *Ὁ οὖν ζωγράφος τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ σκιαγραφήσας.* Expl.: *ὁμοία μοι ἡ εἰκών· κακῶς δὲ τοῦτο διεπράξω.* Ebenfalls in den Acten Concil. II Nic. (Harduin, l. c. p. 296. Mansi, l. c. p. 168. Zahn, a. a. O. S. 223 f.).

4) Inscr.: *Ἀπὸ Λαοδικείας ἐν Ἐφέσῳ τὸ δεύτερον.* Inc.: *Χρόνου δὲ ἱκανοῦ διελθόντος.* Expl.: *καὶ ἐξαίσια, ὧν οὐκ ἔστιν εἰκασμός.* Erhalten im Venet. Marc. 363 (Zanetti) f. 92r—98r. Abgedruckt bei Zahn, a. a. O. S. 225 ff.; doch ist der Abdruck nach Bonnet, Revue critique 1880, p. 452 (vgl. Lipsius, a. a. O. I S. 454 Anm. 1) nicht zuverlässig. Die Zugehörigkeit dieses Stückes zu den gnostischen Acten ist von Overbeck, ThLZ 1881, C. 33 f. bestritten worden. Doch s. dagegen Lipsius, a. a. O. I S. 464 f., der nur eine katholische Überarbeitung der Reden annimmt. Für die Kritik kommt von Zahn, S. 286, 26 an der lat. Text des Abdias (histor. apostol. bei Fabricius, Codex pseudoepigr. N.T.² II p. 531 sqq.) in Betracht, der den im Marc. 363 verlorenen Schluss allein enthält.

5) I.: *Μετὰ δὲ τρεῖς ἡμέρας ἐνεφάνισεν ἑαυτόν.* E.: *δοξάζοντες πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα, ᾧ ἡ δόξα κτέ.* (folgt Doxologie). Schluss des Prochorustextes im Cod. Paris. 1468, fol. 80r—83r. Bei Zahn, a. a. O. S. 187, 2 ff. Doch ist nach fol. 82 ein Blatt ausgefallen. Das Stück ist nicht wörtlich den gnostischen Johannesacten entnommen, stammt vielmehr aus einer, das Ursprüngliche zum Theil verwischenden katholischen Überarbeitung. S. darüber Lipsius, a. a. O. I, S. 468 ff.

6) Auf die gnostischen Acten geht vielleicht auch manches in der Biographie des Johannes zurück, die im Cod. Vatic. 654 f. 87 sqq. dem Texte der Prochorusacten vorausgeht. Doch lässt sich Einzelnes nicht mit Sicherheit den „leucianischen“ Acten zuweisen, die nach Lipsius' Vermuthung dem Compilator dieses Stückes nicht unter dem Namen des Leucius, sondern dem des Beros und Eutyches bekannt waren. Die Sache bleibt jedoch sehr zweifelhaft. S. Lipsius, a. a. O. I, S. 473.)

7) Wie Lipsius a. a. O. I S. 475 ff. wahrscheinlich machen wollte, ist auch die im Cod. Vatic. 654 einer- und Cod. Paris. gr. 520, Cod. Vindob. hist. gr. 126 andererseits aufbewahrte Erzählung von einer Citirung des Johannes vor den Kaiser, der Leerung eines Giftbechers und der darauf folgenden Verbannung auf

eine Insel „leucianisch“-gnostischen Ursprungs, aber katholisch überarbeitet. Die Erzählung ist, von der veränderten Gestalt in den lateinischen Abdiastexten abgesehen, in zwei Recensionen auf uns gekommen, die sich durch verschiedene Eingänge und Schlüsse von einander unterscheiden. Der Kern, die Erzählung von dem Auftreten des Johannes vor dem Kaiser in Rom ist in beiden Recensionen im Wesentlichen identisch. Bei Tischendorf (Acta app. apocr. p. 276 sqq.) ist nur die zweite Recension abgedruckt.

8) Eine nur lateinisch bei Abdias (Fabricius, Cod. apocr. N. T. II, p. 557 sqq., von hier in Melito übergegangen) erhaltene Erzählung von einem Zusammentreffen des Apostels mit einem Philosophen Kraton, der Bekehrung zweier Jünglinge Namens Atticus und Eugenius sind wohl aus den gnostischen Acten entlehnt, wenn auch stark überarbeitet (Zahn a. a. O. S. 235 ff.).

9) Ebenfalls den gnostischen Johannesacten entnommen soll nach Lipsius a. a. O. I S. 485 die von Simeon Metaphrastes (Migne Gr. 116 Col. 697 sqq. vgl. die Menäen zum 26/9) berichtete ähnliche Erzählung von der Unschädlichmachung eines Giftbechers durch den Apostel Johannes in Ephesus sein. Aber, wie Lipsius selbst bemerkt, ist auf die Details kein Verlass, und der Grund, dass die Erzählung wegen der darin berichteten Verwandlung von Heu in Gold „leucianisch“ sei, ist keineswegs ausreichend.

10) Der Schluss der *περίοδοι* ist unter dem Titel *μετάστασις Ἰωάννου* in zahlreichen Hss. und in den Versionen erhalten. Doch weichen fast alle Texte untereinander mehr oder weniger stark ab, da namentlich aus den katholischen Prochorusacten Interpolationen eingedrungen sind. Zu dieser letzten Klasse von Texten gehören Cod. Paris. gr. 1468, Ambros. A 63. und die äthiopische Übersetzung (herausgeg. von Malan, the conflicts of the holy apostles. London 1871). Trotzdem diese Hss. einen interpolirten Text bieten, haben sie an anderen Stellen gegenüber den anderen Hss. das Ursprüngliche bewahrt. Von Prochorus nicht beeinflusst sind Cod. Paris. gr. 520, Vindob. hist. gr. 126 und Venet. Marcian. 363 (der stark kürzt), sowie die lateinische Bearbeitung in der Abdiassammlung und die syrische und armenische Übersetzung. Einen von beiden Recensionen in Einzelheiten abweichenden, ebenfalls interpolirten Text, der aber vielfach das alte Gepräge allein bewahrt hat, bietet Cod. Vatic. 654. Rein gnostisch, darum ursprünglich ist keiner dieser Texte, vielmehr setzen sie alle Eingriffe katholischer Bearbeiter voraus. — Eine Zusammenstellung der wahrscheinlich aus den alten gnostischen Acten stammenden Texte hat Lipsius a. a. O. I, S. 505 ff. gegeben, wobei jedoch noch manche Fragezeichen zu setzen sind.

Die katholischen Bearbeitungen der alten Acten in der Abdiassammlung, aus der „Melito“ geschöpft hat, und in den syrischen Johannesacten, die die gnostischen Züge fast völlig verwischt haben, bieten nicht mehr als einen schwachen Reflex. Doch sind sie für die Textkritik nicht ohne Wert.

Einzelne wahrscheinlich aus „Leucius“ stammende Angaben finden sich bei Theodorus Studites über die Wunder des Johannes (Mai, Nova Patr. Bibliotheca V, 2 p. 68 sq.). Ferner in dem alten Prolog zum Johannesevangelium und der Apokalypse (vgl. Cod. Aureus ed. A. Belsheim, p. 297; Cod. Amiatinus ed. Tischendorf p. 144; Cod. Fuldensis ed. E. Ranke p. 432) u. s.

Einen Versuch, den Inhalt im Grossen und Ganzen zu reconstruiren, hat Lipsius a. a. O. I, S. 508 f. gemacht. Doch ist nicht alles das, was er als gnostisch annimmt, mit Sicherheit den Johannesacten zuzuweisen.

Vgl. Lipsius a. a. O. I, S. 348—542. Ausgabe von Zahn, Acta Ioannis, Erlangen 1880. Ein Bruchstück eines sonst unbekannten apokryphen Johannes-

lebens enthält der Cod. 57 der Biblioth. Casin. in der Einbanddecke; s. Biblioth. Casin. T. II u. Theol. Lit.-Ztg. 1876 Col. 641 f. Dieses Bruchstück umfasst ein angebliches Edict des Nerva, durch welches die harten Massregeln Domitian's widerrufen werden, und eine Reihe auf den Apostel Johannes bezüglicher Erlasse.

3. Die Andreasacten. Die Erwähnungen bei den katholischen Schriftstellern sind o. genannt. Danach befanden sich die Acten im Gebrauche verschiedener Secten, zuletzt der Manichäer und Priscillianisten. Erhalten ist von den gnostischen Acten nichts; dagegen haben wir noch katholische Überarbeitungen in verschiedenen Sprachen, die allerdings die ursprüngliche Grundlage mehr oder weniger verstümmelt und verdeckt haben.

Griechisch erhalten sind zwei Gruppen: 1) Acta Andreae et Matthiae; acta Petri et Andreae (abgedruckt bei Tischendorf, Acta apostol. apocrypha p. 132 sqq.), 2) die acta et martyrium Andreae (griechisch bei Woog presbyter. et diaconorum Achajae de martyrio S. Andreae epistola encyclica, Lips. 1749. Tischendorf, l. c. p. 105 sqq.).

1) Die Acta Andreae et Matthiae liegen in folgenden Hss. vor: Cod. Paris. gr. 1556 sc. VIII (*A* bei Tischendorf); Cod. Paris. gr. 881 sc. XI (*B*); Cod. Paris. gr. 1556(?) sc. XV (*C*); Cod. Venet. Marc. cl. VII, 38. (*D*); Cod. Ambros. C. 92. (*E*). Von diesen Hss. bieten *A* und *B* den besseren Text. Ferner: die noch unverglichenen Hss. Cod. Par. gr. 1539 sc. XI; Cod. Vatic. Palat. 4 sc. XI f. 242r—259; Cod. Vatic. Palat. 68 sc. XIII/XIV f. 1r—11r; Cod. Ottobon. 1 sc. XIII f. 67v—77v. Cod. Ottobon. 415 sc. XV/XVI f. 389v—397r. Cod. Vatic. 866 sc. XIII/XIV f. 130v—133v. Cod. Vatic. 1190 sc. XV/XVI f. 419r—427r. Cod. Mityl. 15 sc. XV. Cod. Mityl. 82 sc. XVI. Eine syrische Übersetzung ist von W. Wright, Apocryphal acts of the apostles herausgegeben nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14652. Dazu ist zu vgl. Cod. Berol. Sachau 9. Ferner eine äthiopische Übersetzung (herausgegeben von Malan, The conflicts of the h. Apostles). Eine koptische Bearbeitung, die leider nur fragmentarisch erhalten ist, nach sahidischen Hss. im Museum Borgianum (Cod. Borg. 127) hat Guidi herausgegeben (Rendiconti della Reale Academia dei Lincei Note II p. 19 sq.) (vol. III, 1887) italienisch Gli Atti apocrifi degli apostoli nei testi copti arabi et etiopici, im Giornale della Società Asiatica Italiana II (1888) p. 66 sqq. Die vollständige lateinische Übersetzung ist noch nicht gefunden. Dass sie einmal vorhanden gewesen ist, beweist das aus ihr geflossene Angelsächsische Gericht Cynewulfs „Andreas und Elene“ (herausgeg. von Jak. Grimm, Kassel 1840), sowie die aus ihr zurechtgemachte Bearbeitung Gregors von Tours, „miracula beati Andreae apostoli“, die auch in die sog. Abdiassammlung Aufnahme gefunden haben (Fabricius, Cod. Apocryph. II p. 456 sqq.). Letzte Quelle sind die gnostischen περίοδοι Ἀνδρέου in einer Textgestalt, die wir heute nicht mehr besitzen.

2) Acta Petri et Andreae fragmentarisch im Original (griechisch bei Woog. a. a. O. Tischendorf, Apocalyps. apocr., appendix p. 161 sqq.). Die Fragmente finden sich im Cod. Barocc. 180. Äthiopische Bearbeitung herausgeg. von Malan, a. a. O. p. 221 ff. Eine slavische Übersetzung des griechischen Textes hat Tichonrawow (Denkmäler der apokryphen Litteratur II) herausgegeben, wozu noch Bonwetsch, Zeitschr. f. Kirch. Gesch. V (1882) S. 506 ff. z. vgl. ist.

3) Das martyrium Andreae ist in verschiedenen Recensionen erhalten: a) Cod. Paris. gr. 881 sc. XI (*A* bei Tischendorf); Cod. Coisl. 121 sc. XIV (1345) (*B*). b) Cod. Barocc. 180 (*C*). c) Cod. Angelic. Rom. B. 2. 2 f. 84r. d) Der Lateiner (*D*) in der Abdiassammlung, der eine selbständige Bearbeitung der Grundlage darstellt.

Die ursprüngliche gnostische Quelle ist gänzlich verloren; auch Citate oder

Fragmente aus ihr sind nicht erhalten. Dagegen haben die bei „Abdias" aufbewahrten virtutes die gnostischen *περίοδοι Ἀνδρέου* benutzt und überarbeitet. Zu beachten ist ferner die von dem Mönch Epiphanius verfasste Schrift *περὶ τοῦ βίου καὶ τῶν πράξεων καὶ τέλους Ἀνδρέου* (herausgegeb. von Dressel, Paris. et Lips. 1847) nach Cod. Vatic. 443. 824 (vgl. Cod. Nannian. XXII, und Cod. Paris. gr. 1510, der einen besseren Text zu bieten scheint: Lipsius, Apokr. Apgsch. I, S. 575, Anm. 1). Epiphanius hat für seine Erzählung vom Martyrium des Andreas die gnostischen Acten benutzt. Diese liegen auch dem Schluss der acta et martyrium Andreae (von sect. 10 an) zu Grunde.

Daraus lässt sich im Allgemeinen noch der Inhalt dieser gnostischen Acten reconstruiren. Alle Einzelheiten bleiben fraglich und die Entscheidung im speciellen Falle, ob etwas gnostisch sei oder nicht, wird stets subjectiv ausfallen.

Vgl. Lipsius, a. a. O. I, S. 543 ff. und die Ergänzungen, die der Index nachweist. Tischendorf, Acta apostol. apocrypha p. 105 sqq.

4. Die Paulusacten (*Παύλου πράξεις*), zur christlichen Urlitteratur gehörig und in Alexandrien eine Zeit lang zu den h. Schriften gerechnet. Origenes de princip. I, 2, 3: *Unde et recte mihi dictus videtur sermo ille, qui in actibus Pauli scriptus est, quia „hic est verbum animal vivens"*. Vielleicht gehört hierher auch das Citat in den Actus Petri cum Simone 9 (Lipsius, Acta App. Apocr. I p. 96) . . . *ὅστις ἐστὶν τεταμένος λόγος, εἷς καὶ μόνος, περὶ οὗ τὸ πνεῦμα λέγει Τί γάρ ἐστιν Χριστὸς ἀλλ' ὁ λόγος, ἦχος τοῦ θεοῦ* (cf. p. 97 u. 17).

Orig. t. XX, 12 in Ioann.: *εἴ τῳ δὲ φίλον παραδέξασθαι τὸ ἐν ταῖς Παύλου πράξεσιν ἀναγεγραμμένον ὡς ὑπὸ τοῦ σωτῆρος εἰρημένον· Ἄνωθεν μέλλω σταυρωθῆναι.*

Da dies ein an Petrus gerichtetes Wort ist, so folgt, dass in den Paulusacten auch über die Endgeschichte des Petrus etwas berichtet war (mit einigen Gelehrten „*ἐν ταῖς Πέτρου πράξεσιν*" zu lesen, ist eine sehr kühne Änderung). Aber nicht folgt daraus, dass wir die „Paulusacten" mit den Acten des Petrus und Paulus identificiren dürfen, wie Hilgenfeld (Nov. Test. extra can. rec. IV², p. 67 sq.) und Andere gethan haben (auch mit den Acta Pauli et Theclae haben sie nichts zu thun). Ob wir einige von den Nachrichten über Paulus und die anderen Apostel, die sich ohne Quellenangaben bei den älteren Kirchenvätern finden, auf die „Acta Pauli" zurückführen dürfen, ist ungewiss (so z. B. die Stelle über den Tod der Frau des Petrus bei Clem. Alex., Strom. VII, 11, 63: *φασὶ γοῦν τὸν μακάριον Πέτρον θεασάμενον τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα — μέμνησο, ὦ αὕτη, τοῦ κυρίου*, ferner die Erzählung von der spanischen Reise und der Enthauptung des Paulus und der Kreuzigung des Petrus mit dem Kopf nach unten bei Origenes, weiter die Erzählung von der Gründung der korinthischen Gemeinde durch Petrus und Paulus, von der Gattin des Paulus, von der Askese des Apostels Matthäus und den Kindern des Nikolaus u. s. w.). Zahn (Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 606 ff.) hat einer Andeutung La Croze's (Thes. epp. III, p. 237) folgend, zu zeigen versucht, dass der apokryphe Briefwechsel zwischen Paulus und den Korinthern, der in das syrische N. T. aufgenommen worden ist, aus unseren Acten stammt. Das ist im besten Falle eine Möglichkeit. Dagegen ist es sicher, dass die späteren Paulus- und Petrus-Acten, resp. Martyrien von den alten Paulus-Acten abhängig sind, wie die von ihnen aufgenommene Geschichte von dem fliehenden und dem Herrn begegnenden Petrus beweist; s. Lipsius, Acta Apostolorum Apocrypha I p. 88. 170. 171. 215. 233, derselbe, die apokr. Apostelgeschichten, s. d. Ergänzungsband S. 159 s. v. *πράξεις Παύλου*.

In der Stichometrie des Claromontanus, die dem 3. Jahrh. und einer orientalischen Kirche angehört, stehen zwischen dem Hirten und der Petrus-Apokal. „Actus Pauli ver. MMMDLX“. Die Schrift war also fast so umfangreich wie der Hirte des Hermas (s. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II S. 159 f.).

Eusebius, h. e. III, 3, 5: *οὐδὲ μὴν τὰς λεγομένας αὐτοῦ* (scil. *Παύλου*) *πράξεις ἐν ἀναμφιλέκτοις παρείληφα.*

Eusebius, h. e. III, 25, 4: Unter dem *ἀντιλεγόμενα—νόθα* wird an erster Stelle aufgezählt *τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφή*, dann folgt der Hirte des Hermas.

In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (saec. VI) steht unter den 25 „apokryphen“ Schriften an 20. Stelle zwischen Barnabasbrief und Paulus-Apokalypse „*Παύλου πρᾶξις (πράξεις)*“, s. Zahn, a. a. O. II S. 292.

In der sog. Stichometrie des Nicephorus steht unter den Apokryphen des N. T. (nicht unter den Antilegomenen) an erster Stelle in der ältesten bisher verglichenen Handschrift (Vindob.) übereinstimmend mit der lat. Übersetzung „*Περίοδος Παύλου στίχ. ,γχ'*“ (in den Hdschr. Coislin., Jenens., Paris., Matrit. fehlt die Zeile). Da die Stichenzahl fast genau mit der in dem Claromont. für die Acta Pauli angegebenen Zahl stimmt (s. oben), so ist es sehr wahrscheinlich, dass hier unsere Acten gemeint sind (auch bei der Apokal. Petri hat die Stichometrie des Nicephorus im Vergleich mit dem Claromont. abgerundet, 300 gegen 270, wie hier 3600 gegen 3560). „*Les Voyages de Paul*“ finden sich auch in dem Verzeichniss NTlicher Antilegomenen (nach der Apokal. Petri und vor den kathol. Briefen des Barnabas, Judas etc.), das Mkhithar, ein armenischer Chronist des 13. Jahrh., aufgenommen hat (Mém. der St. Petersb. Akad. 1869 T. XIII Nr. 5 S. 22). Wichtig ist, dass das Buch zu seiner Zeit noch vorhanden war; denn er berichtet, er habe es mit anderen Antilegomenen selbst abgeschrieben.

In der pseudocyprianischen Schrift de rebaptismate (Hartel III p. 90) sind Mittheilungen aus einer Schrift „Pauli Praedicatio“ gemacht, die vielleicht mit den „Acten des Paulus“ identisch gewesen ist. Nach jenen Mittheilungen ist nämlich zu schliessen, dass diese „Praedicatio“ ein umfangreiches Werk war. Doch ist nicht sicher zu entscheiden.

Aus unserer Schrift stammt möglicherweise das Citat Clem. Strom. VI, 5, 42 sq., welches einige Gelehrte auf das Kerygma Petri beziehen, indem sie „*πρὸς τῷ Πέτρου κηρύγματι = ἐν τ. Π. κ.*“ fassen. Doch scheint es wahrscheinlicher, dass Clemens hier neben dem Kerygma Petri eine neue Instanz, nämlich ein Wort des Paulus, einführt. Woher er es genommen, sagt er nicht. *Δηλώσει πρὸς τῷ Πέτρου κηρύγματι ὁ ἀπόστολος λέγων Παῦλος· Λάβετε καὶ τὰς Ἑλληνικὰς βίβλους, ἐπίγνωτε Σίβυλλαν, ὡς δηλοῖ ἕνα θεὸν καὶ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι, καὶ τὸν Ὑστάσπην — καὶ τὴν παρουσίαν αὐτοῦ. Εἶτα ἐπὶ λόγῳ συνθάνεται ἡμῶν· ,ὅλος δὲ ὁ κόσμος καὶ τὰ ἐν τῷ κόσμῳ τίνος, οὐχὶ τοῦ θεοῦ;*

Möglicherweise geht auf unsere Acten der Bericht des Lactantius (Inst. IV, 21, 2) zurück: „*sed et futura illis aperuit omnia, quae Petrus et Paulus Romae praedicaverunt etc.*“

In die Paulusacten will Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 880 f.) das Stück Nicephor. Call. h. e. II, 25 setzen: *Οἱ δὲ τὰς Παύλου Περιόδους ἀναταξάμενοι ἄλλα τε πλεῖστα παθεῖν τε ἅμα καὶ δρᾶσαι τοῦτον ἱστόρησαν καὶ δὴ καὶ τόδε, ἡνίκα δὴ τῇ Ἐφέσῳ παρῆν. Ἱερωνύμου γὰρ ἄρχοντος κτλ.* (anders Lipsius, Apokr. Apostelgesch. II, 1 S. 232). Dass Zahn das Richtige gesehen hat, folgt, wie mir Prof. Bonwetsch mitgetheilt, aus einer Stelle in dem Danielcommentar des Hippolyt (Athos-Handschrift); denn dort citirt Hippolyt eben diese Erzählung als in den Acten des Paulus stehend.

Zu untersuchen ist, ob nicht der Anstoss zu der Fälschung des Paulus-Seneca-Briefwechsels von diesen Acten ausgegangen ist.

Zahn sucht (a. a. O. S. 872 ff. 885 ff.) wahrscheinlich zu machen, dass das „Martyrium Pauli" (d. h. die Passio Pauli, wie sie jetzt in mehreren Recensionen bekannt ist; s. Lipsius, Acta Ap. apocr. I p. 23—44, p. 105—117 etc.) aus den Acten genommen ist, und dass auch Chrysostomus und Makarius Magnes. es gelesen haben. Er nimmt ferner an, dass die Thekla-Acten bereits benutzt sind. S. 890 führt er folgende z. Th. freilich fragliche Zeugenreihe für die Acten an: (Clemens), Origenes, (Pseudo-Cyprian; Lactanz; die syrische Didaskalia), Eusebius, Catal. Clarom., (Ephraem S. resp. die syrischen Redactoren des Kanons vor ihm), Chrysostomus, Makarius v. Magn., die lat. und koptische Übersetzung der Passio Pauli, die Stichometrie des Nicephorus, den Kanon der 60 BB., Photius, Nicephorus Call., die slavische Übersetzung den Passio.

Die Existenz gnostischer Paulusakten, die Lipsius (II, 1, 75 ff.) annimmt, wird von Zahn (Gesch. d. NTl. Kanons II, 865 ff.) bestritten. Für die ältere Zeit ist die Existenz derartiger Akten unbezeugt. Erst Johannes von Thessalonich und Photius (s. o. S. 121 f.) sprechen von derartigen häretischen Machwerken. Aber dem Schweigen der älteren Tradition gegenüber hat doch ihr Zeugniss wenig Gewicht, da ihnen Vieles als häretisch erscheinen musste, was noch im 2. Jahrh. gut christlich war.

Die Textüberlieferung ist folgende. Wir besitzen die Passio Pauli, die den Schluss der alten Acten gebildet haben wird, in zwei verschiedenen Gestalten.

1) Eine kürzere Recension, repräsentirt a) durch den Griechen: Cod. Patm. 46 sc. IX und Cod. Athous Batopaed. 79 sc. X/XI.

Hieraus geflossen:

α) die kirchenslavische Übersetzung (S) Cod. Mosq. Bibl. Rumjánzew, Coll. Úndol'sky 1296 sc. XVI;

β) die koptische, fragmentarisch erhalten (Zoëga, Catal. Codd. Copt. III, 229 sqq. Guidi, Rendiconti della R. Academia dei Lincei 1887, 33 sq., übersetzt von Guidi in Gli atti apocr. 29 sqq. Vgl. andere Fragmente bei O. v. Lemm, in den Mélanges asiatiques X, 354 ff. (Bulletin de l'acad. imp. des sc. de St. Pétersb. N. S. III [XXXV], 294 ff.);

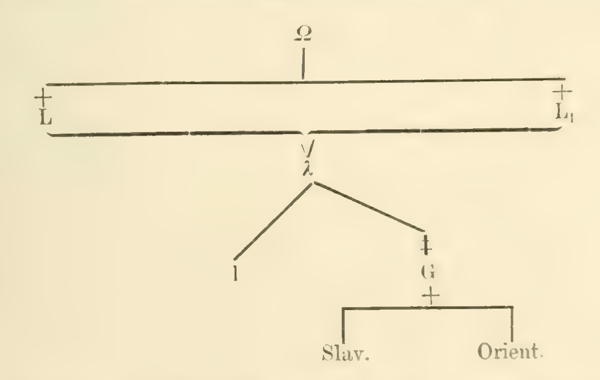
γ) die äthiopische: Hs. von Dr. Tattam, s. Malan, The conflicts of the holy apostles.

b) lateinisch Cod. Monac. lat. 4554 sc. VIII/IX (Fragment; s. Jahrb. f. prot. Th. 1886, 332 ff.). Cod. Monac. lat. 22020 sc. XII. Cod. Monac. lat. 19642 sc. XV.

2) Eine längere Recension, die sich als die Gruppe des Linustextes zusammenfassen lässt; in zahlreichen Hss. erhalten. Cod. Paris lat. 12602 sc XII f. 12r. Paris. 12611 sc. XII f. 151v. Paris. 12615 sc. XII/XIII f. 18r. Paris. 5273 sc. XIII f. 16r. Paris. 11750 sc. XI f. 66v. Paris. 5274 sc. XII f. 2r. Paris. 3778 sc. X f. 32v. Paris. 5357 sc. XIII f. 167v. Paris. 15437 sc. XI (XII?) f. 47v. Paris. 11753 sc. XII f. 15r. Paris. 5280 sc. XIII f. 279r. Paris. 5296 sc. XIII f. 80v. Paris. 15030 sc. XV f. 69r. Paris. 11757 sc. XIII f. 128r. Paris. 5343 sc. XI f. 34r. Paris. 5322 sc. XIII f. 123r. Paris. 5323 sc. XII/XIII f. 83r. Paris. 5306 sc. XIV f. 141v. Paris. 5312 sc. XIII f. 104r. Paris. 12604 sc. XIII f. 12v. Paris. 14363 sc. XII f. 131r. Paris. 14365 sc. XIII/XIV f. 237r. Paris. 16737 sc. XII f. 117v. Paris. 17630 sc. XIII f. 146v. Paris. 14301 sc. XI/XII f. 1r. Paris. 16821 sc. XII f. 48r. Paris. 10864 sc. XIII f. 68v. Paris. 13769 sc. XII f. 8r. Montepess. 14 sc. XI f. 7r. Vatic. lat. 1190 sc. XII f. 23r. Vat. 1272 sc. XII f. 80r. Vatic. 1188 sc. XV f. 8r. Vatic. 1193 sc. XI/XII f. 94v. Vatic. 377 sc. XII f. 85v. Barber. XII, 29 sc. XII/XIII f. 187r. Casanat. B. I. 4

sc. X/XI f. 14r. Vallicell. lat. tom. I sc. XI/XII f. 206v. Sessor. 5 sc. XI f. 163r. Sessor. 49 sc. XIII f. 176v. Regin. Suec. 539 sc. XIII f. 116r. Regin. Suec. 541 sc. XII f. 116r. Medic. Laurent. lat. pl. XX c. 3. sc. XII f. 82r. Medic. Laurent. pl. XXI c. 1 sc. XI f. 167r. Medic. Laurent. pl. XX c. 2 sc. XI f. 122r. Cod. Vallombr. 665 (108) sc. XII f. 33v. Cod. Bibl. aedil. Florent. eccl. 133 sc. XI f. 157v. Cod. bibl. aedil. Florent. eccl. 135 sc. XI f. 102v. bibl. aedil. Flor. eccl. 136 sc. XI f. 249r. Cod. bibl. Mugell. de nemore 13 sc. XI f. 149r. Cod. bibl. Amiat. 2 sc. XI f. 291r. Cod. Laurent. conventi suppressi 231 sc. XIII f. 189. Laur. conv. suppr. 289 f. 112. Cod. Bibl. Nation. Florent. II—1—412 f. 113. Cod. Cassin. 142 sc. XI f. 20r. Cassin. 147 sc. XI f. 32r. Cod. Taurin. 218 K. II 24 sc. XII f. 175r. Cod. Venet. Marc. 118 sc. XIV f. 8r [1]. Cod. Monac. lat. 9536 sc. XI/XII f. 87. Cod. Vindob. lat. 3785 sc. XV f. 148v. Cod. Bern. 94 sc. XIII/XIV f. 105v. Cod. Lond. Mus. Brit. Cotton. Nero P. II sc. X f. 36v. Mus. Brit. Arundel. 169 sc. XII f. 9v. Mus. Brit. Harleian. 3043 sc. XV f. 191r. Mus. Brit. Harleian. 2801 sc. XIII/XIV f. 27v. Cod. Londin. Add. 9959 sc. XII f. 31r. Cod. Bruxell. 64 sc. XII/XIII f. 118v. Brux. 98—100 sc. XII f. 36r. Bruxell. 380—382 sc. XV f. 85v. Bruxell. 5519—5526 sc. XII f. 58v. Bruxell. 7482 sc. XIII f. 37r (vgl. 229r). Bruxell. 8059 sc. XV f. 102r. Leidens. 57 sc. XIV f. 26v.

Das Verhältniss der beiden Recensionen zu einander denkt sich Lipsius (II, 1. 155 ff. Ergh. 40. Prolegg. zu den Acta app. apocr. I. XIX) folgendermassen. Das Original hat zwei verschiedene Bearbeitungen in lateinischer Sprache gefunden (L und L_1). Eine Verkürzung, die beide Bearbeitungen zu Rathe gezogen hat, liegt in der kürzeren lateinischen Recension vor (l). G, die griechische Bearbeitung, ist eine Rückübertragung aus dem Lateinischen. Wir haben also folgendes Stemma: + = Übersetzung, ‡ Rückübersetzung. / Verkürzung.



Dem gegenüber hat Zahn (Gesch. d. NTl. Kan. II. 872 ff.) wahrscheinlich zu machen gesucht, dass die kürzere Recension in der Doppelgestalt das Ursprüngliche sei, L dagegen eine Bearbeitung mit Zusätzen und Ausschmückungen biete.

Die verschiedenen Texte der Acten hat Lipsius, Acta apostol. apocrypha I veröffentlicht. Vgl. Lipsius, Apokr. Apostelgesch. und Apostelleg. II. 1. Ergh. 34 ff. Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 865 ff.

5. Petrus, Acten (*πράξεις Πέτρου*). a. Die gnostischen Petrusacten. In den kirchlichen Kreisen bekannt und ohne Scheu benutzt.

Commodian (c. 250) kennt die Acten und macht unbedenklich von ihnen Gebrauch, ohne sie namentlich zu citiren: Vgl. Apol. v. 626 mit Actus Petri cum Simone p. 57, 1 sqq. ed. Lipsius; 629 sq. mit p. 61, 31 sqq. Wegen seiner Stellung

zwischen diesen beiden Stücken will Zahn (Gesch. d. NTl. Kanons II, 844 A. 2) auch 627 sq. den Petrusacten zuweisen.

Euseb. h. e. III, 3, 2: *τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ* (d. h. Petri) *πράξεων . . . οὐδ᾽ ὅλως ἐν καθολικαῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων, μήτε τῶν καθ᾽ ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις.* Das letztere trifft wenigstens für Clemens und Origenes zu, die die Petrusacten nicht citiren.

Ambrosiaster zu Rö. 16, 11: *Narcissus hic illo tempore presbyter dicitur fuisse, sicut legitur in aliis codicibus. Et quia praesens non erat, videtis* (v. l. *videris), qua causa eos in domino salutet ut „sanctos, qui eius erant domo". Hic autem Narcissus presbyter officio peregrini fungebatur, exhortatione firmans credentes.* Für die Bezeichnung des Narcissus als Presbyter vgl. p. 48, 7. 49, 15. 53, 13. 61, 8. 27. Zur Erzählung selbst vgl. p. 49, 14 sqq. *Codices* sind vielleicht nicht andere Bibelhss., sondern überhaupt andere Schriften (vgl. Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 845 A. 1).

Ps. Hegesippus, de bello Iudaico II, 2 (p. 170 sqq. edd. Weber et Caesar). Der Bericht beruht im Wesentlichen auf der Erzählung der gnostischen Petrusacten, die jedoch durch einige Zusätze erweitert ist. Nach einer verbreiteten Annahme (vgl. auch Lipsius, Apokr. Apgesch. II, 1, 194. Weingarten, Zeittafeln³ 51; s. aber Vogel, de Hegesippo, qui dicitur, Iosepho interprete 1881) stammt die Übersetzung von Ambrosius. Da sie jedoch zwischen 367 und 375 verfasst sein muss, Ambrosius 374 erst getauft wurde, so ist diese Annahme schwerlich haltbar. Dagegen steht fest, dass Ambrosius diese Übersetzung benutzt und auch für die Kenntniss von dem Ende des Petrus sich auf sie verlassen hat (vgl. Ambr. in Ps. 118; c. 21 [I, 1245 Bened.] mit Hegesipp u. a.).

Isidorus v. Pelusium, ep. II, 99: *οἱ μὲν οὖν ἀπόστολοι, ἃ ἐχώρησαν, ἔγραψαν, καθῶς Πέτρος ὁ κορυφαῖος τοῦ χοροῦ ἐν ταῖς ἑαυτοῦ πράξεσι σαφῶς ἀπεφήνατο· „ἃ ἐχωρήσαμεν ἐγράψαμεν" κτλ.* Die betreffende Stelle findet sich c. 20 (p. 67 Lips.).

Das Zeugniss des Photius, cod. 114 ist bereits o. (s. S. 121 f.) mitgetheilt.

In der Stichometrie des Nicephorus wird unter den Apokryphen des N. T. an zweiter Stelle aufgeführt *β. Περίοδος Πέτρου στίχ. ‚βψν'* (Zahn, Gesch. d. NTl. Kan. II, 300).

In derselben Umgebung auch in der sog. Synopse des Athanasius unter den Antilegomenen des N. T. an erster Stelle *Περίοδοι Πέτρου*, neben den *περίοδοι Ἰωάννου, Θωμᾶ*, dem Thomasev., der Didache, und den *Κλημέντια* (Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 317).

Wenn Innocenz I. in seinem Rescripte schreibt: *Cetera autem quae sub nomine Matthiae sive Iacobi minoris vel sub nomine Petri et Ioannis, quae a quodam Leucio scripta sunt et . . . non solum repudianda verum etiam noveris esse damnanda*, so wird er damit ebenfalls die gnostischen Acten meinen (bei Zahn II, 245).

Die Beurtheilung der hsl. Überlieferung ist erst seit den Bemühungen von Lipsius um den Text und seit dessen Ausgabe der verschiedenen Acten möglich geworden. Lipsius hat den Zusammenhang der Überlieferung folgermassen dargestellt:

Wir besitzen von den Acten

1) einen bis jetzt in 2 Hss. (Cod. Patmens. 48 sc. IX [P], vgl. Jahrb. f. prot. Th. 1886, 90 ff. und Cod. Athous Batopaed. 79 sc. X XI f. 174r) bekannten kürzeren griechischen Text des *μαρτύριον Πέτρου*. Beide Texte differiren in

zahlreichen Einzelheiten, weshalb sie Lipsius als verschiedene Recensionen angesehen wissen wollte (dagegen Zahn II, 835 A. 2).

2) Einen kürzeren lateinischen, von dem nur eine Hs. nachgewiesen ist (Cod. Vercellens. bibl. capit. CVIII. 1. sc. VII).

3) Einen längeren lateinischen Text (sog. Linustext) (Cod. Paris lat. 12602 sc. XII f. 6r. Paris. lat. 9737 sc. XII f. 70r. Paris. lat. 5273 sc. XIII f. 8r. Paris lat. 12611 sc. XII f. 145r. Paris lat. 12615 sc. XII/XIII f. 10r. Mus. Brit. Arund. 169 sc. XII f. 2r. Cod. Lond. Add. 9959 sc. XII f. 25r. Bruxell. 5519—26 sc. XII f. 53v. Bruxell. 7482 sc. XIII f. 225r. Leodiens. 57 sc. XIV f. 23r. Ausserdem Fragmente im Cod. Medic. Laurent. pl. XVII c. 38. Eine von der Hand des Luc. Holstenius herrührende Abschrift in Cod. Barb. XXXIII. 118 ex Schedis Holstenii. (Die drei Textgestalten abgedruckt bei Lipsius, Acta app. apocr. I [1891]).

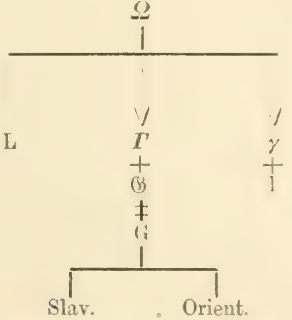
Übersetzungen sind vorhanden

a) die kirchenslavische (S) Cod. Mosq. bibl. Rumjánzew coll. Úndol'ski 1296. 8⁰ sc. XV/XVI. f. 239r;

b) die koptische, leider nur fragmentarisch vorhanden, Cod. Vatic. copt. 128—130 s. Zoëga, Catal. Codd. copt. III, 229 sqq. Guidi, Rendiconti della R. Academia dei Lincei 1887, 33 sq. (die italienische Übersetzung s. Gli Atti apocr. 29 sqq. von demselben). Andere Fragmente bei Lemm in den Mélanges asiatiques X, 300 ff. (= Bulletin de l'Acad. imp. des sciences de St. Pétersbourg N. S. III (XXXV), 240 ff.;

c) die äthiopische s. Malan, The conflicts of the holy Apostles nach einer Hs. Dr. Tattams.

1) soll mit G, 2) mit l und 3) mit L bezeichnet werden. Nach Lipsius wäre G ein Excerpt aus dem Originale, aber nicht selbständig aus diesem geflossen, sondern eine Rückübersetzung aus dem Lateinischen. l vertritt eine zweite verkürzende Redaction der ursprünglichen Acten, die mit der von G repräsentirten nichts zu thun hat. l ist seinerseits Übersetzung eines griechischen Originales. L ist eine vom Originale durch Mittelglieder getrennte Übersetzung, die aber doch das Ursprüngliche ziemlich treu bewahrt hat. Der Stammbaum wäre demnach, wenn \/ Verkürzung, + Übertragung und ‡ Rückübertragung bedeutet folgender:



Zahn (Gesch. d. NTl. Kanons II, 832 ff.) hat diese, allerdings sehr künstliche Aufstellung bestritten und dem gegenüber zu erhärten gesucht. 1) dass G keine Rückübersetzung aus dem Lateinischen, sondern vielmehr ein Stück des Originales sei; 2) dass l mit der von G repräsentirten Textgestalt identisch sei, und dass die scheinbaren Abweichungen von G in der Ungelenkigkeit des Übersetzers ihren Grund haben; 3) dass L dem Originale ferner stehe und eine

paraphrastische Ausschmückung der Grundlage darstelle. Nichts was L über G(l) hinaus aufweise, lasse den Schluss zwingend erscheinen, dass dies Plus aus der Vorlage stamme.

b. Die katholischen Acten. Diese Acten, die ihre Entstehung wohl dem Bedürfnisse der katholischen Gemeinden, eine unverdächtige Litteratur über die Apostel zu besitzen, verdanken, werden doch nicht häufig citirt.

Hieronymus schreibt Adv. Iovin. I, 26: *Possumus autem de Petro dicere, quod habuerit socrum eo tempore, quo credidit et uxorem iam non habuerit; quamquam legatur in περίοδοις et uxor eius et filia.* Nach diesen Worten darf man wohl nicht daran zweifeln, dass Hieron. von katholischen Acten redet. Auf die Bezeichnung der Acten als περίοδοι ist kein Gewicht zu legen, da, wie Zahn richtig bemerkt (Gesch. d. NTl. Kan. II, 866 A. 3), die beiden Worte πράξεις und περίοδοι unverfänglich nebeneinander gebraucht werden (Phot. Cod. 114). Aus dem Gebrauche des Wortes περίοδοι ist daher nicht sofort auf häretischen Charakter des damit bezeichneten Schriftwerkes zu schliessen. Dass aber Hieron. der häretische Charakter der Acten verborgen geblieben sein sollte, ist doch auch kaum wahrscheinlich. Schwierigkeit macht nur der Umstand, dass sich das, was Hieronymus aus den Acten berichtet, in den erhaltenen nicht nachweisen lässt. Aber wer bürgt uns auch dafür, dass wir heute die Acten noch in derselben Gestalt lesen, in der sie Hieronymus vorgelegen haben? Im Laufe der Zeit hat sich an den Kern allerlei Beiwerk angesetzt und manches wird durch spätere Überarbeitung weggeschnitten worden sein. Endlich ist es möglich, dass ein Gedächtnissfehler des Hieronymus vorliegt. Wenn Hieronymus, Comment. in ep. ad Gal. I, 18 schreibt: *Non ut oculos, genas, voltumque eius* (d. h. Petri) *aspiceret, utrum macilentus, an pinguis, adunco naso esset, an recto, et utrum frontem vestiret coma, an ut Clemens in Periodis eius refert, calvitiem haberet in capite,* so geht das nicht etwa auf Acten zurück, die man dem Clemens zugeschrieben hätte, sondern auf die pseudoclementinischen Recognitionen, wo heute allerdings eine derartige Bemerkung fehlt. Ob die o. (S. 132) mitgetheilten Notizen in den Stichometrieen auf die gnostischen oder katholischen Acten zu beziehen sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Für ersteres scheint der Umstand zu sprechen, dass sie neben den gnostischen Thomas- und Johannesacten aufgeführt werden (allerdings unmittelbar vor der Didache und den Clementinen); für letzteres die Bezeichnung περίοδοι, die nach der citirten Stelle bei Hieronymus an den katholischen Acten gehaftet zu haben scheint.

Auf diese katholischen Acten ist die Überlieferungsschicht zurückzuführen, die man unter dem Namen der Marcellustexte zusammenfassen kann.

Diese Texte sind in dreifacher (zweifacher) Gestalt erhalten.

1) Recension A. a) griechisch nur im Cod. Marcian. cl. VII c. 37 sc. XVI; hier und da durch die LAA der Rec. B zu verbessern.

b) Die wohl hieraus geflossene lateinische Übersetzung Cod. Sangall. 561 sc. X f. 1r. Bernens. A 94 sc. X/IX f. 13r. Paris. nouvelle acquis. 2179 sc. X f. 194r2. Paris. lat. 5301 sc. X/XI f. 90r. Cod. Mazar. 1318 sc. X/XI f. 8v. Cod. Medic. Laurent. pl. XXX c. 4 sinist. sc. XI fol. 332. Cod. Guelpherbytanus inter Wizanburg. 48 sc. IX/X f. 21v. Guelferbyt. 497 sc. XI f. 16v. Cod. Paris. lat. 12596 sc. XI f. 144v. Paris. lat. 12602 sc. XII f. 1v. Cod. Mus. Brit. Arundel. sc. XII f. 4v. Cod. Monac. 4554 sc. VIII/IX f. 3r. Cod. Montepess. 55 sc. VIII/IX f. 27r. Cod. Paris. nouvelle acquis. 2180 sc. X f. 185r2. Paris. lat. 5274 sc. XII f. 7v1. Paris. lat. 12606 sc. XII f. 61r1. Cod. Cassin. 142 sc. XI f. 6. Cod. Vindobon. 1262 sc. XIV f. 138r. Cod. Cassin. 147 sc. XI p. 10. Cassin. 148 sc. XI p. 2. Cod. Urbin. 49 sc. XIV/XV f. 135¹. Cod. Vindob. 3785 sc. XV f. 143r. —

Cod. Paris. lat. 3792 sc. X/XI f. 176v. Paris. lat. 3851 A sc. X f. 19r. Paris. lat. 12604 sc. XII f. 78v. Paris. lat. 9737 sc. XII f. 1r. Paris. lat. 11753 sc. XII f. 8v. Paris. lat. 15681 sc. XII f. 96r. Paris. lat. 2653 sc. XII f. 151r. Paris. lat. 12615 sc. XII/XIII f. 1r. Paris. lat. 5273 sc. XII/XIII f. 1v. Paris. lat. 1391 sc. XIII f. 38r. Paris. lat. 5276 sc. XIII f. 4v. Paris 5280 sc. XIII f. 273r[1]. Paris. lat. 5296 sc. XIII f. 74v[2]. Cod. Paris. S. Genovef. H. l. 3 sc. XII f. 1r. Paris. S. Genovef. H. l. 10 sc. XIII f. 2r. Cod. Montepess. 14 sc. XI f. 14v. Cod. Augustodun. (bibl. Seminarii 34. 4 f. 289. Cod. Medic. Laurent. pl. XX. c. 1 sc. XI f. 162v. Laurent. pl. XX c. 2 sc. XI f. 112r. Laurent. pl. XX c. 3 sc. XII f. 69v. Laurent. pl. XX c. 4 f. 81r. Cod. bibl. aedil. Florent. eccl. 139 sc. XI f. 125r. Cod. Florent. bibl. Mugell. de nemore 13 sc. XI f. 140v. bibl. Mugell. de nem. 14 sc. XI f. 105. Cod. Florent. bibl. Amiatin. 2 sc. XI f. 197 (226)r. Cod. Florent. bibl. Leop. Strozz. 4 sc. XV f. 157 (190)r. Cod. Florent. Laur. conventi suppressi 231 sc. XIII f. 180r. Cod. Rom. Casanat. A I 16 sc. X/XI f. 87r. Cod. Rom. Sessor. 5 sc. XI/XII f. 159r. Sessorian. 49 sc. XIII f. 168v. Cod. Vatic. lat. 5771 sc. X (mit Blättern aus sc. XI, XIV) f. 1. Vatic. 4315 sc. XIV (1311) f. 172r. Cor. Neapol. VIII B 2 sc. XI/XII (unpaginirt) Cod. Taurin. 215 (K IV 18) sc. XIV f. 1. Taurin. 561 (K VI 19) X sc. XIV f. 305. Cod. Venet. Marc. 116 sc. XII f. 322v[2]. Venet. Marcian. 118 sc. XIV f. 247. Cod. Cassin. 104 sc. XII (Fragmente). Cassin. KK 792 sc. XI f. 1 (Fragm.). Cod. Monac. lat. 22020 sc. XII f. 8. Monac. lat. 19642 sc. XV f. 25r. Monac. lat. 14418 sc. IX f. 27r (Epitome). Cod. Bernens. 94 sc. XIII/XIV f. 110v. Cod. Mus. Brit. Harleian. 2801 sc. XIII/XIV f. 18r. Mus. Brit. Harl. 3043 sc. XV f. 186r. Cod. Bruxell. 98—100 sc. XII f. 25r. Bruxell. 380—382 sc. XV f. 74r. Bruxell. 5519—26 sc. XV f. 48v. Brux. 7482 sc. XIII f. 220r. Bruxell. 7882 sc. XI f. 114r. Bruxell. 8511—12 sc. XII f. 1. Bruxell. 9260 sc. XII f. 9r. Brux. 11550—55 sc. XIII f. 89r. Brux. olim D. Phillips 4649 sc. XIII f. 59r. Cod. Leidens. 57 sc. XV. f. 19r. Cod. Hagan. L 29 sc. XV f. 34r. Auch der Text des F. Nausea ist, als aus einer guten Hs. geflossen, zu beachten (Anonymi Philalethi Eusebiani in vitas miracula passionesque Apostolorum Rhapsodiae 1531).

2. Die gewöhnliche von 1a abweichende griechische Recension (B) ist in mehreren Hss. erhalten. Cod. Paris. gr. 1470 sc. IX (890) f. 98. Paris. gr. 897 sc. XII f. 131v. Cod. Paris. Coislin. 121 sc. XIV (1343) f. 114. Paris. gr. 635 sc. XIV. Cod. Messanens. ol. monast. S. Mariae Trapezomatae (vgl. Plac. Reyna. Notitia histor. urbis Messan. II Col. 91 sqq.). Cod. Vindob. hist. gr. 116 (ol. 30). Cod. Paris. gr. 1505 sc. XII f. 154v[2] (Blätterverlust). Paris. gr. 979 sc. XIII f. 294r. Paris. gr. 771 sc. XIV f. 289r. Cod. Medic. Laurent. pl. IX c. 6 sc. XI f. 358. Cod. Vatic. Palat. 317 sc. XII f. 19v. Cod. Vatic. gr. 821 sc. XIII f. 140v. Cod. Oxon. Nov. Coll. 82 sc. XI f. 192v. Cod. Barocc. 147 sc. XV f. 176. Cod. Athous Bathoped. 368 sc. XIII f. 131v. Cod. Athous Cutlumus. 24 sc. XI f. 131v. Cod. Taurin. C. IV. 4 sc. XI/XII f. 118v.

Über das Abhängigkeitsverhältniss sowohl der lateinischen wie der griechischen Hss. ist zu vgl. Acta apost. Apocr. edd. Lipsius et Bonnet I praef. p. LXVII sqq. LXXX sqq.

Eine altitalienische Übersetzung (Legende del secolo XIV. Firenze II p. 34 sqq.) ist aus dem Lateinischen geflossen.

Die in zahlreichen Hss. erhaltene kirchenslavische Übersetzung geht auf das Griechische zurück: Bibl. d. Trinitätsklosters in Moskau cod. 746 f. 317. cod. 764 f. 254. Mus. Rumjanzew Coll. Undol'sky. cod. 129 f. 304. Bibliot. Chludow cod. 251 f. 434. Moskau, geistl. Akad. cod. 219 f. 48. Bibl. d. geistl. Seminars in Bethania b. Moskau c. 8 (94) f. 272. Kasan Bibl. d. geistl. Akad. 154 f. 271.

Vgl. Moskau. Synodalbibl. c. 995 f. c. 435b; cod. 816. Moskau. Chlúdow'sche Bibl. (im Kloster der Edinowêrzen) cod. 105 sc. XI (1023) f. 57 (Epitome).

Dass der Text auch in der verhältnissmässig am reinsten erhaltenen Gestalt (Recens. A) nicht von Interpolationen frei geblieben ist, hat Lipsius (Apocr. Ap. Gesch. II, 1, 333 ff.) nachgewiesen. Bei der Doppelgestalt der Überlieferung ist es vollkommen erklärlich, dass die beiden Recensionen an einzelnen Stellen in einander übergehen. Lipsius hat weiter den Nachweis versucht, dass die der katholischen Recension zu Grunde liegende und in Rec. A verhältnissmässig rein (bis auf eine Reihe auszuscheidender Interpolationen) erhaltene Grundschrift eine im Interesse der Bekämpfung der ebionitischen Petrus-, Simons- (Paulus-) Legende verfasste und aus dem 2. Jahrh. stammende Schrift sei. Ihr Zweck, die Einheit und Einigkeit der beiden Hauptapostel zu erweisen. Ihr liege zu Grunde eine ältere Schrift, die die Kämpfe des Petrus mit Simon Magus schildere. Dass der Apostel Paulus eine im Allgemeinen ziemlich müssige Rolle spielt, lässt sich ja allerdings nicht leugnen. Daher ist es wohl möglich, dass eine von Petrus allein handelnde Schrift den historischen Hintergrund liefern musste. Dass die in der jetzigen Recension überarbeitete Grundschrift in's zweite Jahrhundert zurückgeht, ist möglich, da der Text allerdings viel Alterthümliches zeigt, und Unpassendes den Retouchen zugeschoben werden kann. Ob die von Lipsius behauptete Tendenz jedoch wirklich in der Grundschrift vorliegt, bleibt sehr fraglich, da sich das, was er für seine Ansicht (a. a. O. 346 ff.) aufführt, auch anders erklärt werden kann aus den Kämpfen zwischen Judenthum und (Heiden-) Christenthum.

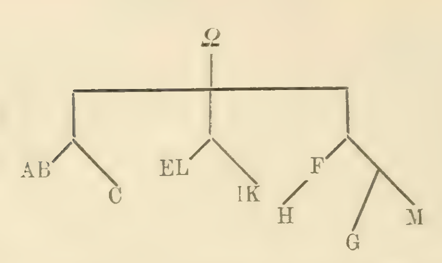
Die beste Ausgabe findet sich bei Lipsius, Acta apostol. apocr. I 118sqq., der zuerst die beiden Recensionen getrennt abgedruckt hat.

6. Die Acten des Paulus und der Thekla. Inc. *Ἀναβαίνοντος Παύλου εἰς Ἰκόνιον μετὰ τῆς φυγῆς.* Expl. *τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ μετὰ καλοῦ ὕπνου ἐκοιμήθη.* (Der unechte Schluss endet mit einer Doxologie.)

Die Acten werden seit dem Anfang des dritten Jahrhunderts verschiedene Male erwähnt, zuerst von Tertullian, de bapt. 17: *Petulantiae autem mulier, quae usurpavit docere, utique non etiam tinguendi ius sibi pariet, nisi si quae nova bestia evenerit similis pristinae, ut, quemadmodum illa baptismum auferebat, ita aliqua per se eum conferat. Quodsi qui Pauli perperam inscripta legunt, exemplum Theclae ad licentiam mulierum docendi tinguendique defendunt, sciant in Asia presbyterum, qui eam scripturam construxit, quasi titulo Pauli de suo cumulans, convictum atque confessum se id amore Pauli fecisse loco decessisse.* Daraus folgt, 1) dass Tertullian Theklaacten gekannt hat, die auch der Frau die Fähigkeit zu taufen zu garantiren schienen, 2) — vielleicht — dass in diesen Acten von einer Taufe, die mit einer *bestia* zusammenhing, die Rede war, 3) dass der Verfasser dieser Acten ein kleinasiatischer Presbyter war, der deswegen entsetzt wurde, und endlich 4) dass er die Acten „aus Liebe zu Paulus" verfasst und den Namen des Apostels auf den Titel gestellt hatte. Was wir daraus auf den Inhalt der auch Tertullian bekannten Acten schliessen können, findet seine Bestätigung in dem noch heute erhaltenen Texte. Damit ist noch nicht bewiesen, dass die Acten, wie wir sie jetzt lesen, die ursprünglichen, im 2. Jahrh. verfassten seien. Aber Tertullian legt jedenfalls einer frühen Datirung der heutigen Textgestalt nichts in den Weg. Anders, wie es scheint, Hieronymus. Er schreibt de viris ill. 7: *Igitur περιόδους Pauli et Theclae et totam baptizati leonis fabulam inter scripturas apocryphas computemus. Quale enim est, ut individuus comes apostoli inter ceteras eius res hoc solum ignoraverit? Sed et Tertullianus, vicinus illorum temporum, refert presbyterum quendam in Asia, σπουδαστήν apostoli Pauli, convictum apud Iohannem, quod*

auctor esset libri et confessum se hoc Pauli amore fecisse et loco excidisse. Um den Werth dieser Notiz zu würdigen, ist es angezeigt, von dem controlirbaren, also dem Citat aus Tertullian auszugehen. Über Tertullian geht hinaus 1) der Zusatz *σπουδαστής*, 2) *apud Iohannem.* Das letztere scheint von Hieronymus zugeschwindelt, denn Tertullian sagt von Johannes kein Wort; er hätte aber diese wichtigste Nachricht in der lateinischen Ausarbeitung gewiss nicht übergangen, wenn sie ihm bekannt gewesen wäre. Bekannt ist, dass ältere kleinasiatische Vorgänge in späterer Zeit mit Vorliebe mit Johannes in Zusammenhang gebracht worden sind. Der andere Zusatz „*σπουδαστής* Pauli" könnte aus dem von Tertullian de bapt. 15 erwähnten griechischen Werke de baptismo stammen, wenn nicht die Gepflogenheit des Hieronymus mit allerlei Flittern von Gelehrsamkeit, griechischer wie hebräischer, zu paradiren, die Annahme nahe legte, dass auch diese Worte nur aus dem Kopfe des Schreibers, nicht aber aus der Vorlage stammen. Auf jeden Fall haben wir allen Grund, gegenüber den Angaben des Hieronymus misstrauisch zu sein. Wenn er also die Acten *περίοδοι* nennt, so ist damit nicht bewiesen, dass die Acten ursprünglich so und nicht wie in den erhaltenen Hss. *πράξεις* hiessen; wenn er von einer „getauften Löwin" spricht, so ist das vielleicht ein Missverständniss oder eine Strudelei auf Grund der Worte Tertullians von der *bestia*, die in der griechischen Schrift Tertullians ausführlicher gelautet haben mögen (in diesem Falle wäre es immerhin doch möglich, dass auch das „*σπουδαστής*" und der Titel „*Περίοδοι*" aus Tertullian stammt). Aus dem Allen geht aber nicht hervor, dass Hieronymus eine selbständige Kunde der Schrift besessen hat. Er hat vielmehr wahrscheinlich, wie das auch sonst seine Art ist, nur einen Anderen, in diesem Falle Tertullian, ausgeschrieben und das Excerpt auf seine Weise zugestutzt. Es geht darum nicht an, auf seine Nachricht hin anzunehmen, dass im 4. u. 5. Jahrh. andere Acten verbreitet gewesen seien, als sie noch heute erhalten sind. Als *scriptura* werden die Acten von dem unter dem Namen des Ambrosiaster bekannten Commentar zu den Briefen des Paulus (4. Jh.) citirt zu 2 Tim. 2, 8: Über Hymenaeus und Philetus: *Hoc enim negabant, quod palmare est Christianorum ut credant se in futurum a mortuis resurgere. Hi autem, ut ex alia scriptura docemur, in filiis fieri resurrectionem dicebant* (= Acta Pauli et Theclae 14 [245, 4 sq. Lipsius]). Auf andere Berührungen, die eine Bekanntschaft des Ambrosiaster mit den Acten beweisen, hat Schlau (Die Acten des Paulus u. d. Thecla Leipz. 1877 S. 24 f.) aufmerksam gemacht (vgl. auch Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 899 ff.; Ambrosius, de virg. II, 19 sq. Pseudochrysost. II p. 749 sq. ed. Montf. Basilius v. Seleucia etc. etc.). In dem Decretum Gelasianum werden unter den verworfenen Schriften auch die Acten des Paulus und der Thecla genannt (VI § 22; Credner, z. Gesch. d. Canons S. 218). Über spätere Bearbeitungen der Acten vgl. Schlau a. a. O. 26 ff.

Hss.: Cod. Paris. gr. 520 sc. XI f. 39 (A bei Lipsius). Paris. gr. 1454 sc. XI f. 72 (B); Paris. gr. 1468 sc. XI f. 38 (C); Cod. Vatic. gr. 797 sc. XI f. 94 (E); Vatic. gr. 886 sc. XI f. 27 (F); Cod. Barocc. 180 sc. XII (G); Cod. Oxon. Miscell. gr. 79 sc. XII (H); Cod. Paris. gr. 1506 sc. XII f. 64r (I); Paris. gr. 769 sc. XIII f. 141v (K); Cod. Vatic. Pal. 68 sc. XIII f. 81. Vatic. 1190 sc. XIV pars III. f. 1215 (M); Cod. Athous Cutlumus. 56 sc. XII f. 156. Das Verhältniss der Hss. ist nach Lipsius folgendes:



Von Übersetzungen kommt vor Allem die syrische in Betracht (S), die Wright in den Apocryphal Acts of the Apostles 1871 (I p. ܪܢܦ sqq. II. p. 116 ff.) herausgegeben hat nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14,652 sc. VI (A), Add. 14,447 c. sc. X (B), Add. 14,641 sc. X.XI (C), Add. 12,174 sc. XII (1197) (D). B enthält nur ein Fragment der Acten.

Eine kirchenslavische, noch nicht edirte Übersetzung befindet sich in Moskau, Cod. monast. S. Trinit. 663 f. 373, Cod. 666 f. 91; Cod. 755, f. 230; Cod. Bibl. Seminar. Bethan. 1 f. 241; eine arabische erwähnt Assemani B. O. III, 1, 268).

Lateinische Übersetzungen sind erhalten im Cod. Casin. 142 sc. XI f. 379 abgedruckt in der Bibl. Cassin. III Floril. p. 271 sqq.). Ferner eine andere Cod. Bodl. Digb. 39 und 3) verschiedene Codd. Bruxell. (98—100 sc. XII f. 211r; 197 sc. XV f. 96v; 7917 sc. XIV f. 157r. 9810—14 sc. XII XIII f. 173v. 18108 sc. XII f. 77r. 21885 sc. XIII (1277) f. 84r. Bruxell. Phillips. 364 sc. XI f. 51v. Cod. Hagan. J. 3 sc. XIV f. 163v. Hagan. L. 29 (Weesp 14) sc. XV f. 179v), die den bei Mombritius, Sanctuarium II 303 sqq. gedruckten Text bieten.

Beste Ausgabe von R. A. Lipsius, Acta apost. apocr. I 235 sqq. Vgl. C. Schlau in der o. genannten Schrift und Lipsius, Apokr. Apostelgesch. II, 1, 424 ff. (dessen Annahme einer gnostischen Grundschrift allerdings gänzlich unerweisbar ist). Zahn, Gött. Gel. Anz. 1877 S. 1292 ff. und Gesch. d. NTlichen Canons II S. 892 ff.

7. **Die Acten des Philippus.** Die sich auf die ziemlich alte Legende vom Aufenthalt des Philippus in Hierapolis (vgl. Eus., h. e. III, 31. V, 24) aufbauenden Acten scheinen, nach der Seltenheit der Citate zu schliessen, keine grosse Verbreitung gewonnen zu haben. Erwähnt sind sie im Decretum Gelasianum VI § 6: *Actus nomine Philippi apostoli, apocryphum* (Credner, Zur Gesch. d. Kanons S. 215). Die ursprünglichen, vielleicht gnostischen Acten sind uns verloren, die späteren Bearbeitungen nur in grösseren Resten erhalten. Am vollständigsten in dem Cod. Vatic. 824 sc. XI XII f. 66v (edirt von Batiffol in dem 2. u. 3. Heft der Analecta Bolland. T. IX. p. 204—249). Andere Hss. Cod. Paris. Gr. 881 sc. XI = *πρᾶξις β'* des Cod. Vatic. Der Schluss, das Martyrium des Philippus (*πρᾶξις ιε'*), ist in folgenden Hss. erhalten: Cod. Paris. gr. 881 sc. XI. Paris. gr. 1468 sc. XI. Paris. gr. 1454 sc. X. Cod. Venet. Marc. 349. Cod. Vatic. 808. Cod. Barocc. 180. Cod. Vindob. hist. gr. 19. Diese Hss. sind von Tischendorf in seiner Ausgabe (Acta apost. apocr. Lips. 1851 p. 75 sqq., vgl. Apocalyps. apocr. 141 sqq.) angeführt oder benutzt worden. Dazu kommen noch: Cod. Roman. Vallicell. gr. B. 35 sc. XII f. 44v. Cod. Vatic. gr. 797 sc. XI f. 357r. Vatic. 807 sc. XII f. 123v. Vatic. 803 sc. XIII f. 36r. Vatic. 1190 sc. XV XVI f. 414r. Cod. Mityl. 15 sc. XV. Mityl. 82 sc. XVI. Cod. Athous Esphigm. 44 sc. XIII f. 63r. Cutlumus. 38 sc. XI f. 50. Eine ebenfalls unbenutzte slavische Übersetzung: Cod. Mosq. Mus. Rumjánzew, Coll. Undol'sky 1300 f. 57. Cod. Kasan. acad. cleric. 623, II, 3. 643 f. 424. 647 f. 574. Cod. Mosq. monast. S. Trinit. 199. 669 f. 243. 670 f. 395.

Syrisch erhalten ist eine Erzählung vom Aufenthalt des Apostels in Karthago, deren ursprüngliche Zugehörigkeit zu den Acten sich mit den gegenwärtigen Mitteln nicht erweisen lässt. Herausgegeben von Wright, The apocryph. Acts of the Apostles I p. 77 sqq. II p. 69 ff. nach einem Cod. der Royal Asiatic Society in London sc. XVI (1569) f. 107r sqq.

Eine äthiopisch und theilweise koptisch erhaltene Erzählung geht vielleicht ebenfalls auf die gnostischen Acten zurück. Den äthiopischen Text hat Malan, The conflicts of the holy Apostles p. 76 ff., in's Englische übersetzt. Das koptische, in einem Cod. Borg. 126 erhaltene Fragment hat Guidi (Rendiconti della R. Academia dei Lincei, 1887 not. II p. 20 sqq. Italienisch: Gli Atti apocrifi p. 27 sqq.) herausgegeben; andere Fragmente bei O. v. Lemm, koptische apokr. Apostelacten (Bulletin de l'Acad. impériale des sciences de St. Pétersbourg N.S. I [XXXIII]) = Mélanges asiatiques X, 110 ff.

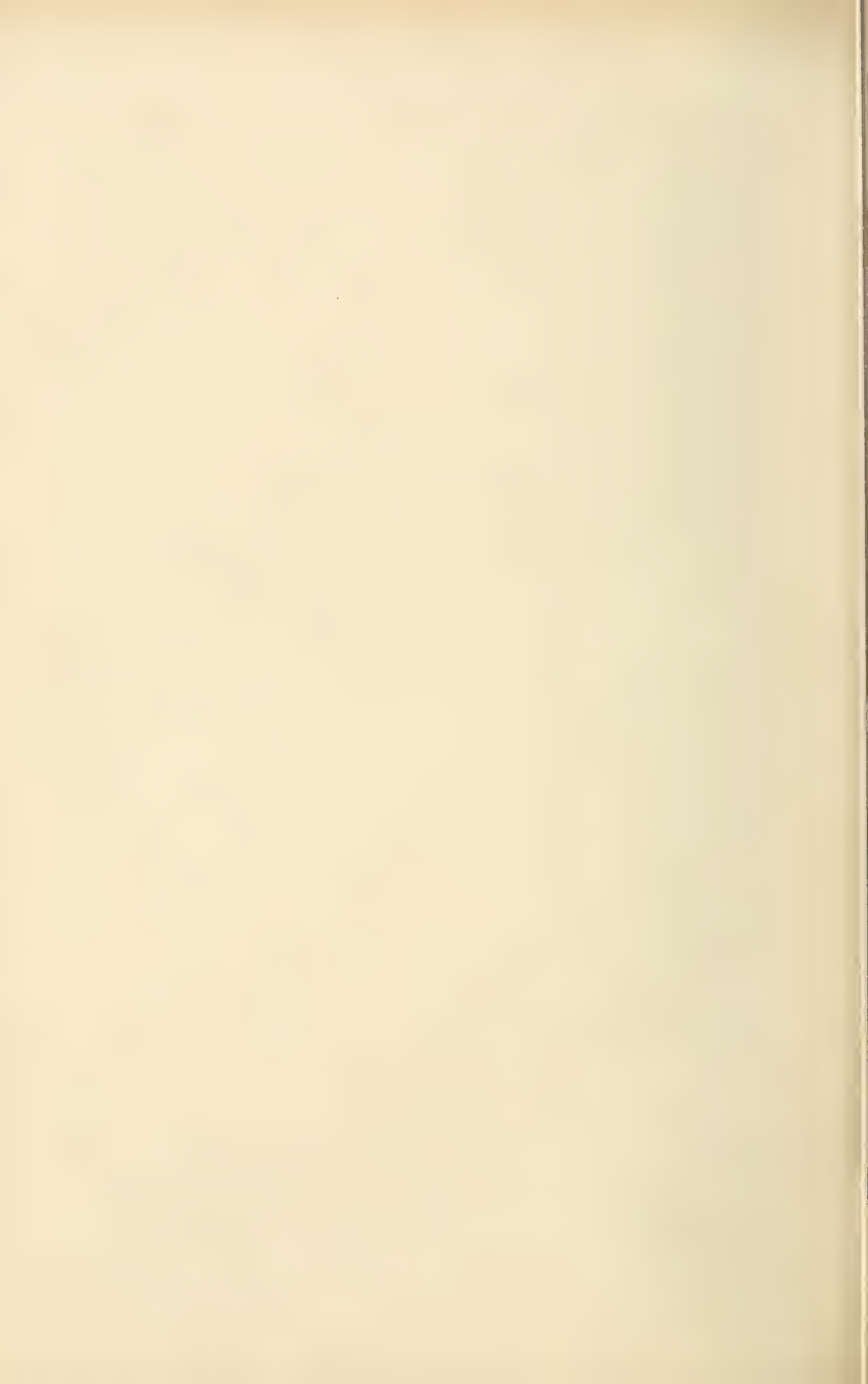
Eine kritisch zureichende Ausgabe besitzen wir noch nicht. Tischendorf, Acta apostolor. apocr. Lips. 1851. p. 75 sqq. Batiffol, a. a. O. Vgl. Lipsius, D. apokr. Ap. Gesch. II, 2, 1 ff. und die Nachträge im Erg.-H. 64 ff. Dazu Stölten in d. Jahrbb. f. protest. Theol. 1891 S. 149 ff. und Lipsius, ebendort S. 159 ff.

8. Die Acten des Matthäus. Auch von ihnen besitzen wir nur eine katholische Bearbeitung, die vielleicht auf ein, übrigens nirgends erwähntes, gnostisches Original zurückgehen. Gnostische Spuren sind in dem noch erhaltenen griechischen Texte kaum nachzuweisen: was Lipsius (Apokr. Apgesch. II, 2, 120 ff.) als gnostisch in Anspruch nimmt, deutet doch nicht unbedingt auf gnostischen Ursprung; einzelnes mag auch aus anderen, ursprünglich gnostischen Acten herübergenommen sein und so auch diesem Producte einen fremdartigen Beigeschmack verliehen haben. Die von Tischendorf (Acta Apostolor. Apocrypha p. 167 sqq. vgl. p. LX sqq.) benutzten Hss. sind Cod. Paris gr. 881 sc. XI f. 281 und einer (interpolirten) Hs. Cod. Vindob. gr. hist. eccl. XIX f. 235 wozu noch Cod. Vatic. 808 sc. XI f. 229v und ein Excerpt. Cod. Vatic. 1190 sc. XV XVI f. 1297r kommen. Zu vgl. ist auch die äthiopische aus dem Koptischen geflossene Bearbeitung (bei Malan, The Conflicts of the holy Apostles 1871 p. 43 ff.). Reste der koptischen Acten hat O. v. Lemm, Mélanges asiatiques X, 148 ff. edirt.

Ausgabe von Tischendorf (s. o.). Vgl. Lipsius, a. a. O. II, 2, 109 ff.

9. Die Barnabasacten. Unter dem Namen des Johannes Marcus, der Col. 4, 10 als *ἀνεψιὸς Βαρνάβα* bezeichnet wird, ist in einem Cod. Paris gr. 1470 sc. IX (890) und lückenhaft in einem Cod. Vatic. gr. 6187 eine Schrift enthalten, die den Titel führt *περίοδοι καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου*. Dass sie nicht von jenem Marcus stammt, ist ebenso sicher, wie dass sie ein spätes tendenziöses Machwerk ist. Nach den Nachweisen von Lipsius (Apokr. Apgesch. II, 2, 267 ff.) ist sie frühestens nach 485 verfasst.

Text bei Tischendorf, Acta apostol. apocr. p. 64 sqq.

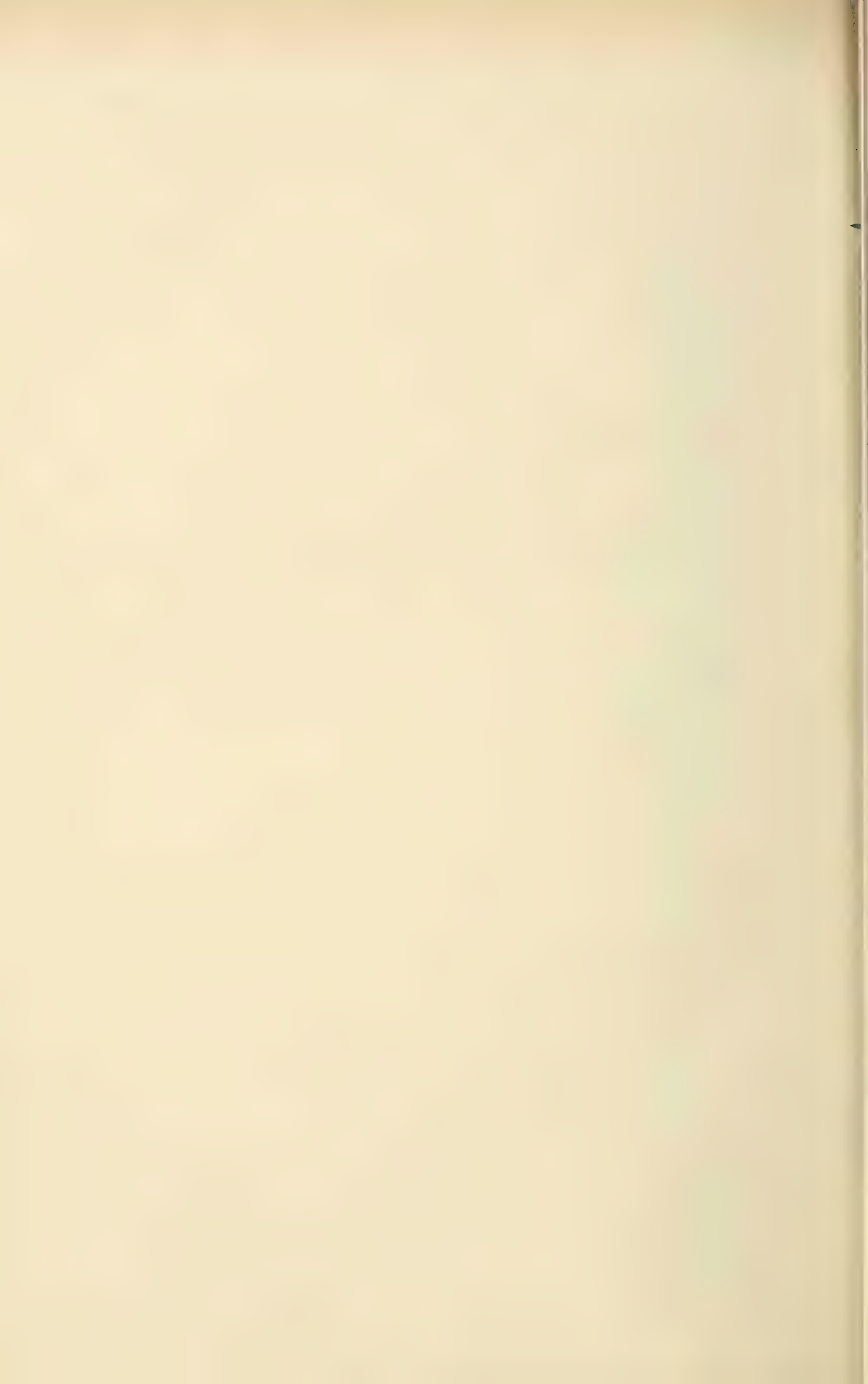


II.

GNOSTISCHE, MARCIONITISCHE

UND

EBIONITISCHE LITTERATUR.



1. Gnostiker und Marcioniten.

Die Art der Überlieferung der gnostischen und marcionitischen Litteraturreste macht es nicht rathsam, die Werke der einzelnen Autoren für sich zu behandeln (eine Ausnahme bilden die Pseudoclementinen, die Werke Tatian's und einiges Andere). Abgesehen nämlich von ein paar gnostischen Schriftstücken, die uns in koptischer Sprache erhalten sind, und von einigen kleineren gnostischen Denkmälern (z. B. Briefen) ist uns nichts Zusammenhängendes überliefert, vielmehr beruht unser ganzes Wissen auf den Gegenschriften der orthodoxen Väter und auf den Fragmenten häretischer Schriften, die sie einzuflechten für gut befanden (diese häretischen Schriften sind z. Th. nicht von den Häretikern selbst verfasst, sondern älter und von ihnen nur in Gebrauch genommen). Die Untersuchung der Schriften der Häretiker wird aber noch dadurch erschwert, dass ihre Gegner sehr häufig über sie referirt haben, ohne ihre Quellen wörtlich zu citiren oder auch nur zu nennen (öfters lässt sich auch nicht sicher entscheiden, gegen welche Häresie sie polemisirt haben, so namentlich bei Origenes). Ferner haben diese Gegner häufig in purer Consequenzmacherei den Häretikern Sätze in den Mund gelegt, die diese nie gesprochen oder geschrieben haben, oder sie haben Gedanken derselben zwar wiedergegeben, dann aber im Fortgang der Bekämpfung ihre eigenen Gedanken eingemischt, so dass man nicht selten ausser Stande ist, zu unterscheiden, wo das Referat aufhört und die Consequenzmacherei beginnt. Weiter haben sie, in der Regel nicht von einem historischen, sondern einem theologischen Interesse geleitet, zwischen Lehrer und Schüler, Stifter und Secte nicht unterschieden, vielmehr die jüngste Ausbildung eines sectirerischen Systems häufig mit der ältesten vermischt. Endlich haben sie die Lehren der Häretiker an ihrem eigenen System gemessen, falsche Fragestellungen an sie herangebracht, die eigentlichen Motive derselben verkannt oder nicht erkennen wollen, das Paradoxe, scheinbar oder wirklich Absurde in den Vordergrund geschoben, das Ernste, Wahrhaftige und Gemein-Christliche unterdrückt und sich überhaupt von den Forderungen der Gerechtigkeit und der Beobachtung des achten Gebotes in bemerkenswerther Weise dispensirt. Hieraus ergiebt sich, wie schwierig es ist, aus einer so beschaffenen Überlieferung das Thatsächliche zu ermitteln, zumal wenn man bedenkt, dass die ältesten Streitschriften uns verloren gegangen, diese aber die wichtigsten Quellen für die späteren gewesen sind.

Im Folgenden sind zuerst die wichtigsten antignostischen Werke genannt und beschrieben sowie ihre gegenseitigen Beziehungen in Kürze bestimmt. Sodann folgt eine Übersicht über die litterarischen Productionen der einzelnen Häretiker und ihrer Schüler. Die älteren Darstellungen des Gnosticismus (Mosheim, Neander, Matter, Baur, Lipsius [bei Ersch und Gruber]) haben die Quellenkritik zurücktreten lassen; diese ist begonnen worden nach der Auf-

findung der Philosophumena; von Volkmar (Quellen der Ketzergesch. 1855) und fortgesetzt von Lipsius (Quellenkritik des Epiphanios 1865. Quellen d. ältesten Ketzergesch. 1875), Heinrici (Die valentin. Gnosis 1871), A. Harnack (Quellenkritik d. Gnostic. 1873, cf. Ztschr. f. d. hist. Theol. 1874 II, de Apellis gnosi monarchica 1874) und Hilgenfeld (Ketzergesch. d. Urchristenth. 1884). Dass es einen jüdischen Gnosticismus gegeben hat, bevor es einen christlichen und judenchristlichen gab, ist unzweifelhaft. Steckte doch, wie selbst die Apokalypsen beweisen, „Gnostisches" seit dem 2. Jahrh. vor Christus dem Judenthum, das babylonische und syrische Lehren aufgenommen hatte, im Blut; aber vielleicht wird das Verhältniss dieses jüdischen Gnosticismus zum christlichen nie mehr erhellt werden können. Aus den Arbeiten moderner Rabbinen über den judenchristl. Gnosticismus (Grätz, Joël, Hönig) lässt sich wenig lernen.

Schon in den jüngeren NTlichen Schriften (Coloss., Jud., Joh. Pastoralbriefen, II Petr.) und in den nachapostolischen (bes. Ignat. u. Polyk., aber auch Herm., Didache) sind Bewegungen, die vom gemein Christlichen abwichen, berücksichtigt. Die erste ausdrückliche Streitschrift hat Justin geschrieben (Apol. I, 26: *ἔστι δὲ ἡμῖν καὶ σύνταγμα κατὰ πασῶν τῶν γεγενημένων αἱρέσεων συντεταγμένον*), die uns aber leider nicht erhalten ist (das Judenchristenthum hat Justin noch scharf von der den Weltschöpfer bekämpfenden Häresie geschieden und nicht im Syntagma behandelt; Bemerkungen über dasselbe im Dialog). Ob und inwieweit die Streitschrift aus den eigenen Angaben Justin's und aus den Werken Hegesipp's, Irenäus', Hippolyt's und Tertullian's reconstruirt werden kann (Theodoret hat sie höchst wahrscheinlich nicht mehr gekannt, obgleich er den Justin öfters als Ketzerbestreiter nennt), darüber s. die oben verzeichneten Arbeiten. Behandelt hat Justin in dem Syntagma jedenfalls (Apol. I, 26. 56 f.) den Simon M., Menander und Marcion, höchst wahrscheinlich (Dial. 35) die Valentinianer, Basilidianer und Satornilianer; genannt waren vielleicht auch (aber nur zum Vergleich) die sieben jüdischen Secten der Sadducäer, Genisten, Meristen (beide sind unbekannt), Galiläer, Hellenianer, Pharisäer und Baptisten; s. Dial. 80. Nach Irenäus (IV, 6, 2 f. cf. Euseb., h. e. IV, 17) hat Justin ein *σύνταγμα πρὸς Μαρκίωνα* geschrieben, über dessen Verhältniss zu dem erstgenannten Werk die Urtheile auseinandergehen. Zwischen Justin und dem Ende des 2. Jahrh. sind mehrere Schriften gegen einzelne Häretiker erschienen (bes. gegen Marcion); sie werden an ihrem Orte verzeichnet werden, sind übrigens sämmtlich nicht auf uns gekommen, auch nicht das Werk des Miltiades, das Tertullian noch gekannt hat (adv. Val. 5) und welches vielleicht nicht nur gegen die Valentinianer gerichtet war. Hegesipp hat in seinen um 180 geschriebenen Hypomnemata (nach Euseb., h. e. IV, 22, 5 sq.) sieben jüdische Secten aufgezählt, nämlich Essener, Galiläer, Hemerobaptisten, Masbotheer, Samariter, Sadducäer, Pharisäer, ferner — aus diesen hervorgegangen — fünf christliche Ursecten, nämlich die Simonianer von Simon, die Kleobianer von Kleobius, die Dositheaner von Dositheus, die Gorathener von Gorthäus und die Masbotheer von Masbotheus. Von diesen leitet er die Menandrianer, Marcioniten, Karpokratianer, Valentinianer, Basilidianer und Satornilianer ab. Von jeder begleitenden Tradition verlassen ist der von Hegesipp als erster Sprössling der 7 jüdischen Secten genannte Thebuthis. Hegesipp ist der erste, welcher die heidenchristliche Häresie aus den jüdischen Secten abgeleitet und so die Häresie überhaupt auf das Judenthum zurückgeführt hat. Aber sofern schon Justin Simon Magus als den Anfänger der Häresie betrachtet hat, war jene Combination nahe gelegt. In den Recognit. I c. 54 sq. werden mehrere jüdische Secten z. Z. Christi aufgezählt (c. 54 „*inimicus . . . diversa schismata operabatur in populo*, cf. Hegesipp bei Euseb.,

h. e. IV, 22, 5. 6, merkwürdig ähnlich im Ausdruck), nämlich 1) Sadducäer (Dositheus sei Urheber gewesen, ihm folgend Simon), 2) Samaritaner, 3) Schriftgelehrte, 4) die Pharisäer, 5) Johannesjünger. Dem gegenüber habe die Vertheidigung der Taufe Christi Matthäus, die Polemik gegen die Sadducäer Andreas, gegen die Samaritaner Jakobus und Johannes, gegen die Schriftgelehrten Philippus, gegen die Pharisäer Bartholomäus, Jacobus Alphai und Lebbäus, gegen die Johannesjünger Simon Cananäus und Barnabas (= Matthias) übernommen (es sprechen dann noch Thomas und Petrus). Eine grosse, in Rom z. Z. Soter's entstandene Streitschrift gegen die Häresieen suchte Lipsius (Quellen d. Ketzergesch. S. 178 f.) aus Irenäus und Hippolyt zu ermitteln. Der sichere Ausgangspunkt der Ketzergeschichte ist für uns das grosse Werk des Irenäus (*Ἔλεγχον καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως βιβλία ε'*). Irenäus benutzte für die Darstellung 1) die eigene Anschauung und Kenntniss mehrerer Häresieen (lib. I praef. u. a. a. St.), 2) mündliche Mittheilungen (und zwar von seinen alten Lehrern in Asien und von Verführten, die zur Kirche zurückkehrten), 3) Schriften von Häretikern (s. lib. I praef.: *ἐντυχὼν τοῖς ὑπομνήμασι τῶν, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, Οὐαλεντίνου μαθητῶν*, nämlich der Ptolomäer u. I, 14. 15 eine Schrift des Marcus. Dass er auch die Hauptschriften Marcion's gekannt hat, folgt aus I, 27, 3 u. III, 12, 12; denn er kündigt die Absicht an, Marcion aus seinen Schriften zu widerlegen. Barbeliotische Schriften, s. I, 29 f.), 4) ältere Gegenschriften, und zwar sowohl Schriften gegen einzelne Häresieen (die Widerlegung Marcion's durch einen kleinasiatischen Presbyter IV, 27—32, Justin's Schrift gegen Marcion, mehrere antivalentinianische Schriften, s. l. IV praef.: „*hi qui ante nos fuerunt et quidem multo nobis meliores non tamen satis potuerunt contradicere his qui sunt a Valentino, quia ignorabant regulam ipsorum*"), als — im 1. Buch c. 22 (23)—27 u. schon I, 11 — eine zusammenfassende Gegenschrift, über deren Verhältniss zum Justin'schen Syntagma Übereinstimmung bisher nicht erzielt ist. Nach der Praef. z. lib. I scheint es, als ob Irenäus nur die Valentinianer (Ptolemäer) bekämpfen wollte. Allein schon I, 11, 1 kündigt er an, dass er auf die fälschlich sogenannten Gnostiker eingehen wolle. Dann folgt I, 22, 2 ff. die Darstellung der Lehren verschiedener Häretiker im Abriss, und in den folgenden Büchern stehen Valentin und Marcion im Vordergrund, Basilides und die Ebioniten in zweiter Linie (die übrigen werden nur noch summarisch behandelt).

Irenäus charakterisirt nach der Darstellung der valentinianischen Lehren (in der ptolemäischen Form) die Lehren des Valentin selbst und seiner verschiedenen Schüler; sodann behandelt er den Marcus und seine Schüler; hierauf stellt er in Kürze die Lehren des Simon und der Simonianer, des Menander, Saturnin, Basilides, Karpokrates (Marcellina), Cerinth, der Ebioniten, der Nikolaiten, Cerdo's, Marcion's und der Enkratiten (Tatian's) dar. Auf Grund eines ihm zugekommenen gnostischen Buchs handelt er zum Schluss ausführlicher von einer grossen Gruppe, die unter verschiedenen Namen (Barbelioten, Ophiten u. s. w.) bekannt ist. Sehr wichtig sind auch seine chronologischen Mittheilungen über die Sectenstifter im Anfang des 3. Buchs.

Einige gnostische Bücher hat auch Celsus gelesen (so ein ophitisches) und Kunde über verschiedene Häretiker (Simonianer, Helenianer, Gnostiker, Karpokratianer (von Salome), Marcellianer (von der Marcellina), Valentinianer, Anhänger der Marianne, Anhänger der Martha, Marcioniten u. s. w.) eingezogen, s. Orig. c. Cels. V, 61 sq. Celsus unterscheidet bestimmt zwischen Gnosis und Judenchristenthum. Sehr reich ist das Material, das Clemens Alexandrinus für die Kenntniss der häretischen Bewegung bietet, da er viele Excerpte aus den

Schriften der Häretiker mitgetheilt hat. Ihm verdanken wir die kostbarsten Nachrichten in sachlicher und chronologischer Hinsicht, besonders über die valentinianische Schule, über Basilides und seine Anhänger und über die Nikolaiten, Karpokratianer und Enkratiten, s. vor allem die letzten Bücher der Stromata und die Excerpta ex Theodoto. Die chronologische Hauptstelle ist Strom. VII, 17, 106; lehrreich ist auch die Eintheilung § 108: *Τῶν δ' αἱρέσεων αἱ μὲν ἀπὸ ὀνόματος προσαγορεύονται, ὡς ἡ ἀπὸ Οὐαλεντίνου καὶ Μαρκίωνος καὶ Βασιλείδου, κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν· μία γὰρ ἡ πάντων γέγονε τῶν ἀποστόλων ὥσπερ διδασκαλία, οὕτως δὲ καὶ παράδοσις. αἱ δὲ ἀπὸ τόπου, ὡς οἱ Περατικοί, αἱ δὲ ἀπὸ ἔθνους, ὡς ἡ τῶν Φρυγῶν* (diese stehen hier zum ersten Mal im Ketzerkatalog), *αἱ δὲ ἀπὸ ἐνεργείας, ὡς ἡ τῶν Ἐγκρατητῶν, αἱ δὲ ἀπὸ δογμάτων ἰδιαζόντων, ὡς ἡ τῶν Δοκητῶν καὶ ἡ τῶν Αἱματιτῶν· αἱ δὲ ἀπὸ ὑποθέσεων καὶ ὧν τετιμήκασιν, ὡς Καϊανισταί τε καὶ οἱ Ὀφιανοὶ προσαγορευόμενοι, αἱ δὲ ἀφ' ὧν παρανόμως ἐπετήδευσάν τε καὶ ἐτόλμησαν, ὡς τῶν Σιμωνιανῶν οἱ Ἐντυχιταὶ (Εὐτυχιταί?) καλούμενοι.* Eine Streitschrift des Proculus (um 200) hat Tertullian gelesen (adv. Valent. 5); uns ist jedoch nichts über dieselbe bekannt. Tertullian selbst hat ausser seiner Schrift de praescr. haer., an deren Schluss er Einzelschriften gegen die Häretiker ankündigt, ein grosses Werk gegen Marcion in 5 BB. (in wiederholter Ausarbeitung) verfasst, ferner — auf Grund des irenäischen Werkes — eine Streitschrift gegen die Valentinianer, sodann solche gegen die Anhänger des Apelles (uns nicht erhalten) und gegen Hermogenes, endlich systematische Schriften polemischer Art wider einzelne gnostische Hauptlehren (so de carne Christi — de resurr. carnis — de anima — Scorpiace adv. Gnostic.). Ausser gegen die genannten Häretiker polemisirt er beiläufig gegen Simon M., Menander, Cerdo, Lucanus (Schüler Marcion's), die Schüler Valentin's (zahlreich genannt), Karpokrates, Basilides, Satornil, die Nikolaiten, Gajus, Nigidius, Ebion, Tatian und Jovis. Man hat angenommen, jedoch ohne sicheren Grund, dass Tertullian bereits das Syntagma Hippolyt's benutzt habe. Ganz isolirt steht die Nachricht des Optatus (de schism. Donat. I, 9), dass Zephyrin, der Bischof von Rom, gegen die Ketzer geschrieben habe.

Der Zeitgenosse Tertullian's, Hippolyt von Rom, ist durch seine ketzerbestreitenden Werke der einflussreichste Häreseologe geworden. Ausser hier einschlagenden Specialschriften hat er zwei grosse Werke verfasst, in denen er die Häresieen dargestellt und bekämpft hat, 1) das uns nicht erhaltene, aber von Photius (Bibl. 121) beschriebene, von Pseudotertullian (adv. haer.), Epiphanius und Philastrius ausgeschriebene *σύνταγμα πρὸς ἁπάσας τὰς αἱρέσεις*, 2) den *ἔλεγχος κατὰ πασῶν αἱρέσεων* (von Hippolyt selbst als „*ὁ Λαβύρινθος*" bezeichnet). Jenes Werk, welches z. Z. des Zephyrin unter Benutzung des Werkes des Irenäus (ob auch des Justin?) in Rom geschrieben ist, umfasste folgende 32 Häresieen: Dositheus, Sadducäer, Pharisäer, Herodianer, Simon, Menander, Satornil, Basilides, Nikolaus, Ophiten, Kainiten, Sethianer, Karpokrates, Cerinth, Ebion, Valentin, Ptolemäus, Secundus, Herakleon, Marcus, Kolorbasus, Cerdo, Marcion, Lucanus, Apelles, Tatian, Montanisten, Quartadecimaner, Aloger, Theodotus v. Byzanz, Melchisedekianer, Noëtus (Lipsius und Hilgenfeld wollen die Aloger nicht als besondere Häresie gezählt wissen, jener rechnet die Montanisten — rechtgläubige und patripassianische — doppelt, dieser spaltet die Quartadecimaner, indem er Blastus besonders rechnet). Dass dem Werk, das Photius als ein *βιβλιδάριον* bezeichnet hat, ein Summarium angehängt war, ist behauptet worden, resp. dass Photius nur das Summarium bei seiner Beschreibung vor Augen gehabt, Pseudotertullian nur dieses übersetzt habe. Controvers ist auch, ob das uns erhaltene, fälschlich als *ὁμιλία εἰς τὴν αἵρεσιν Νοήτου τινός* bezeichnete

Bruchstück einer grösseren Schrift Hippolyt's den Schluss des Syntagma's oder den Schluss einer grösseren Schrift gegen alle Monarchianer („ὁ σμικρὸς λαβύρινθος" s. Euseb., h. e. V, 28 und Theodoret, f. II, 5) gebildet habe. 2) der Elenchos, dessen 2. und 3. Buch (auch der Anfang des 4.) nicht erhalten ist, will die frühere kürzere Darstellung durch eine ausführlichere und vollständigere ersetzen, in der die verborgenen Lehren und Gebräuche der Häretiker ans Licht gezogen und sie als „Klepsilogen" auf ihre wahren Lehrmeister, die griechischen Philosophen, zurückgeführt werden sollten (Prooem. p. 6. 67 Duncker). In den ersten 4 Büchern sind desshalb die heidnischen Philosophen und „Secten" (auch Hesiod, die Druiden — *ἐπεὶ καὶ ἐκ τούτων τινὲς αἱρέσεις παρεισάγειν ἐτόλμησαν* —, die Astrologen und Astronomen, die Arithmetici, die Magier u. s. w.) behandelt. In dem 5. Buch werden die Naassener, Peraten, Sethianer und der Gnostiker Justin, in dem 6. Simon M., Valentin und seine Schüler und Marcus, in dem 7. Basilides, Sartornil, Marcion (Prepon), Karpokrates, Cerinth, die Ebioniten, Theodotus, die Melchisedekianer, Nikolaus, Cerdo (Lucianus) und Apelles, in dem 8. die Doketen, Monoimus, Tatian, Hermogenes, die Quartadecimaner, die Montanisten und Enkratiten, in dem 9. Noët, Kallist, die Elkesaiten, die Juden, Essener, Pharisäer und Sadducäer behandelt. Das 10. Buch enthält die Recapitulatio (mit einigen Auslassungen und Umstellungen), eine Chronologia Iudaica, eine Veritatis doctrina und den Epilog. Sehr stark — in vielen Abschnitten wörtlich — ist Irenäus benutzt. Hipp. sagt das an einer Stelle selbst (Philos. VI, 55): er wolle die Details valentinianischer (marcionitischer) Zahlenlehren nicht geben, *ἤδη τοῦ μακαρίου πρεσβυτέρου Εἰρηναίου δεινῶς καὶ πεπονημένως τὰ δόγματα αὐτῶν διελέγξαντος, παρ' οὗ καὶ αὐτῶν ἐφευρήματα* [*παρειλήφαμεν*] *κτλ.*, und an einer früheren Stelle bringt er uns die interessante Mittheilung, dass die Marcianer Widerspruch gegen die Darstellung des Irenäus eingelegt hätten (VI, 42: *Καὶ γὰρ καὶ ὁ μακάριος πρεσβύτερος Εἰρηναῖος παρρησιαίτερον τῷ ἐλέγχῳ προσενεχθεὶς τὰ τοιαῦτα λούσματα καὶ ἀπολυτρώσεις ἐξέθετο, ἁδρομερέστερον εἰπὼν ἃ πράσσουσιν, οἷς ἐντυχόντες τινὲς αὐτῶν ἤρνηνται οὕτως παρειληφέναι, ἀεὶ ἀρνεῖσθαι μανθάνοντες*). Desshalb hat Hipp. die Untersuchung hier selbständig aufgenommen. Sonst ist er von seiner eigenen früheren Streitschrift, dem Syntagma, abhängig und hat auch Schriften Tertullian's benutzt, wie ich (de Apellis gnosi 1874) gezeigt habe. Ob er sich hat düpiren und gefälschte Gnostiker-Schriften in die Hände spielen lassen, darüber s. Stähelin in den Texten u. Unters. VI, 3. Den Plan, alle Häresieen ausreichend zu beschreiben (Philos. VI, 6), hat Hippolyt übrigens nicht durchzuführen vermocht. Den zahlreichen Gestaltungen der syrischen Gnostiker, d. h. der Gnostiker im engeren Sinn, nachzugehen, wurde ihm lästig, s. VII, 36: *Γνωστικῶν δὲ διάφοροι γνῶμαι, ὧν οὐκ ἄξιον καταριθμεῖν τὰς φλυαρὰς δόξας ἐκρίναμεν, οὔσας πολλὰς ἀλόγους τε καὶ βλασφημίας γεμούσας, ὧν πάνυ σεμνότεροι περὶ τὸ θεῖον οἱ φιλοσοφήσαντες ἀφ' Ἑλλήνων ἠλέγχθησαν*, cf. VIII, 20: *Εἰ δὲ καὶ ἕτεραί τινες αἱρέσεις ὀνομάζονται Καϊνῶν, Ὀφιτῶν ἢ Νοχαϊτῶν καὶ ἑτέρων τοιούτων, οὐκ ἀναγκαῖον ἥγημαι τὰ ὑπ' αὐτῶν λεγόμενα ἢ γινόμενα ἐκθέσθαι, ἵνα μὴ κἂν ἐν τούτῳ τινὰς αὐτοὺς ἢ λόγου ἀξίους ἡγῶνται.* — Einen kleinen Katalog afrikanischer (?) Ketzer (er sagt ep. 73, 2, dass seit dem unter Agrippin gehaltenen Concil „*tot milia haereticorum*" zur Kirche zurückgekehrt seien) bringt Cyprian ep. 73, 3: „*Patripassiani, Anthropiani, Valentiniani, Appelletiani, Ophitae, Marcionitae* etc." (dazu ep. 74, 7). Ähnlich Lactant. IV, 30: „*Phryges, Novatiani, Valentiniani, Marcionitae, Anthropiani*".

Auch Origenes hat uns werthvolle Bruchstücke aus einigen Schriften der Häretiker überliefert (bes. aus dem Commentar des Herakleon z. Joh.) und

wichtige Mittheilungen gemacht. Manche Angaben, die wir bei Hieronymus, Ambrosius u. A. über die Häretiker lesen, sind auf uns nicht erhaltene Commentare des Origenes zurückzuführen. Werthvoll sind auch seine Angaben über das Judenchristenthum und die Simonianer. Zusammenfassendes in seiner Erläuterung zu Tit. 3, 10 f. (Lomm. V p. 283 sq.). Hier beantwortet er die Frage, wer ein Häretiker sei. Er sagt 1) die, welche zwischen dem Gott des A. T. und dem Vater Jesu Christi unterscheiden, „*sicut sectatores Marcionis et Valentini et Basilidis et hi qui se Tethianos* (Sethianos?) *appellant, sed et Apelles etc.*", 2) die, welche über Jesus Christus einen falschen Glauben haben, „*qui dicunt eum ex Ioseph et Maria natum, sicut sunt Ebionitae et Valentiniani*", ferner die, welche seine persönliche Präexistenz leugnen und ihn für einen blossen Menschen halten, weiter die doketisch Gesinnten und die, welche ihn als 30jährigen Mann auf Erden auftreten lassen, endlich die, welche in ihm nur die Einwohnung der Gottheit des Vaters annehmen oder ihn geradezu mit dem Vater identificiren, 3) die, welche über den h. Geist Falsches lehren, zwischen dem Geist der Propheten und Apostel unterscheiden u. s. w.

Eusebius ist in seiner Kirchengeschichte II, 13—IV, extr. in Bezug auf die Mittheilungen über Häretiker hauptsächlich von Irenäus (auch von Justin, aber nicht vom Syntagma) abhängig; doch behandelt er auch manche, die Irenäus nicht erwähnt hat, und bringt über die von ihm Erwähnten auch Neues (Simon, Menander, Ebioniten, Cerinth, Nikolaiten, Satornil, Basilides, Karpokrates, Valentin, Cerdo, Marcion nach Irenäus; dazu Neues aus Agrippa Castor über Basilides, aus Rhodon's Werk über die marcionitische Schule, Neues auch über Tatian. Nicht aus Irenäus stammen die Nachrichten über Bardesanes, die Severianer u. A.). In der Chronik hat Eusebius das Auftreten des Basilides (ad ann. 2149) nach einer unbekannten Quelle, das Auftreten und die Fortdauer der Wirksamkeit des Valentin und Cerdo (post ann. 2153, ad ann. 2156 Hieron., cf. ad ann. 2159) nach Irenäus, das Auftreten der montanistischen Häresie (ad ann. 2188, 2187 Hieron.), des Tatian (ad ann. 2188 Hieron., fehlt im Arm.), des Bardesanes (ad ann. 2188 Hieron., fehlt im Arm.) datirt.

Um d. J. 300 hat der Bischof von Pettau, Victorinus, gelebt und eine Schrift „adversum omnes haereses" (Hieron., de vir. inl. 74) geschrieben. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese identisch ist mit dem Anhang zu dem Tractat de praescr. haer. Tertullian's, d. h. mit dem lateinischen Auszug aus dem Syntagma Hippolyt's, der allerdings gewöhnlich, weil er nur bis Praxeas reicht, in den Anfang des 3. Jahrh. verlegt wird (Gründe für die Identificirung in der Ztschr. f. wiss. Theol. 1876 S. 114 ff.; Victorinus hat nach dem Zeugniss des Hieronymus, ep. ad Damas. 36, Schriften des Hippolyt ins Lateinische übersetzt und besser Griechisch als Latein verstanden). Der Auszug hat sich im Ganzen eng und treu an das Syntagma angeschlossen, aber aus Tertullian's Schriften (auch aus der verlorenen adv. Apelleiacos) Einiges ergänzt, u. A. den römischen Bischof Victor — er ist unter dem Victorinus am Schluss des Auszugs zu verstehen — als den Verbreiter der Häresie des Praxeas bezeichnet. Zur Zeit Victor's von Pettau (um 310) schrieb auch Adamantius in Syrien (Antiochien) seinen „Dialogus de recta in deum fide" (s. Wetstein's Edit. princ., Caspari, Kirchenhist. Anecdota 1883, Zahn in d. Ztschr. f. KGesch. IX S. 193 ff.), der für die Kenntniss der marcionitischen Kirche und Lehre und für die einiger anderer Gnostiker von hoher Bedeutung ist und z. Th. auf einer älteren Streitschrift gegen Marcion beruht (ausserdem ist Methodius benutzt).

In den App. Constit. VI, 6—8 (cf. Pseudoignat. ad Trall. 11: Simon, Menander, Basilides, Nikolaiten, Theodotus (?), Kleobulus) werden zuerst sechs jüdische

Secten aufgezählt, die Sadducäer, Pharisäer, Masbotheer, Hemerobaptisten, Ebioniten (! ihr Glaube an Christus wird aber bemerkt), Essener. Die Abhängigkeit von Hegesipp ist schon hier deutlich. Es folgt Simon Magus, sodann die mit ihm enge verbundenen Pseudoapostel Kleobius und Dositheus, hierauf Cerinth, Marcus (d. h. wohl Marcion), Menander, Basilides, Satornil, beiläufig auch die Nikolaiten. Eine unvollständige Aufzählung von Häretikern giebt Cyrill v. Jerus. und beruft sich dabei auf Irenäus (Catech. 16, 6 sq.: Simon, Gnostiker, Valentinianer, Manes, Marcion, Kataphryger, dann Cerinth, Menander, Karpokrates, Ebioniten, Marcion, Valentin). Ephraem bringt in seinen Werken Manches über die Marcioniten und besonders über die Bardesaniten bei, hauptsächlich bekämpfte er in seinen Hymnen diese sowie die Manichäer, dazu auch die Arianer. Ausserdem nennt er Paulianer, Eunomianer, Katharer, Ophiten, Borborianer, Valentinianer, Kukianer und Sabbatianer. In dem Commentar zum Diatessaron (p. 287 Mösinger) zählt er folgende jüdische Secten auf: Pharisäer, Sadducäer, Essener, Galiläer, Masbotheer, Samaritaner, Ebioner, dazu noch Johannesjünger. Hieronymus bringt nur beiläufige Nachrichten über die alten Häretiker, die er theils aus Origenes, theils aus Hippolyt (s. die Stelle adv. Lucifer. 23, die offenbar aus Hippolyt-Victorin geflossen ist) genommen hat. Dasselbe gilt von Ambrosius.

Die beiden grossen Häreseologen des 4. Jahrh. sind Epiphanius und Philastrius.

Das i. J. 376 oder 377 zu Ende geführte Panarion des Epiphanius fusst 1) auf dem Syntagma Hippolyts und einer oder mehreren Schriften desselben Autors, 2) auf dem grossen Werk des Irenäus (auch Clemens Alex., *ὅν φασί τινες Ἀλεξανδρέα, ἕτεροι δὲ Ἀθηναῖον*, wird einmal erwähnt als Ketzerbestreiter, s. h. 32, 6), 3) auf einer nicht geringen Anzahl häretischer Originalschriften, 4) auf persönlichen Erlebnissen des Epiphanius in Palästina, Syrien und Ägypten in Bezug auf die Häretiker, 5) auf mündlichen Überlieferungen, Mittheilungen, sowie auf Legenden, 6) auf einer Reihe öfters gar nicht zur Sache gehörigen Tractate, auf Einzelgegenschriften und eigenen niedergeschriebenen Einzelwiderlegungen (so in Bezug auf Marcion). Es umfasst 80 Häresieen und eine kurze Fidei expositio am Schluss; angehängt ist eine Anakephalaiosis. Vierzehn von den Häresieen (einschliesslich der Manichäer) lassen wir hier bei Seite, da sie nicht in unsere Periode fallen. Von den 66 übrigen gehören 20 der Einleitung an. Epiphanius hat die 4 Häresieen seiner Quelle, Hippolyt's (Dositheus, Sadducäer, Pharisäer, Herodianer), um 16 vermehrt, so dass seine Liste lautet: Barbarismus, Scythismus, Hellenismus, Judaismus, Stoiker, Platoniker, Pythagoreer, Epikureer, Samaritaner, Essener, Sebuäer, Gorothener, Dositheus, Sadducäer, Schriftgelehrte, Pharisäer, Hemerobaptisten, Ossener, Nazaräer (Nasaräer), Herodianer). Die 28 übrigen, die sich im Syntagma Hippolyt's finden, finden sich unter den 46 weiteren des Epiphanius sämmtlich — wesentlich in derselben Ordnung — wieder. Sie sind aber vermehrt 1) durch die „Gnostiker", Nazaräer, Archontiker, Severianer, Enkratiten, Quintillianer, Adamianer, Sampsäer = Elkesaiten, Bardesaniten, welche in den Rahmen des Syntagma's eingeschoben sind, und 2) durch 9 Secten, die Hippolyt noch nicht berücksichtigen konnte, nämlich die Valesier, Katharer, Angeliker, Apostoliker, Sabellianer, Origenianer, Origenesschüler, Anhänger Paul's v. Samosata und Hierakiten.

Das über die 20 vorchristlichen Secten von Epiphanius Ausgeführte kann auf sich beruhen: Über Essener, Sebuäer, Gorothener, Dositheus, die er als die vier samaritischen Secten bezeichnet (!), besass er keine wirkliche Kunde; nur über den letzteren konnte er abgerissene Nachrichten aus dem Syntagma schöpfen, das ihm auch für Sadducäer (räthselhaft ist der glaubwürdige Bericht im

Panegyrikus auf Rabbula, dass dieser Bischof in Edessa um 420 eine Sadducäersecte bekämpft und ihre Glieder, die sich auf Visionen berufen haben sollen, zur Kirche geführt hat, s. Overbeck, Ephr. . . . aliorumque opp. selecta 1865 p. 192. Rubens Duval, Hist. d'Edesse 1892 p. 171). Pharisäer und Herodianer als Quelle diente. Die vier anderen „jüdischen Secten" (ausser diesen dreien), nämlich die Schriftgelehrten, Hemerobaptisten, Nazaräer und Ossener sind theilweise seine eigene Schöpfung; er hat hier Nachrichten über Judenchristen missverstanden und daraus jüdische Secten gemacht. So behauptet er (h. 19, 1f.), dass sich Elxai den Ossenern z. Z. Trajan's angeschlossen habe, spricht von dessen Offenbarungsbuch, von seinem Bruder Jexeus, von seinen Religionsgebräuchen und Apokalypsen, von den Weibern Marthus und Marthana, den Nachkommen Elxai's z. Z. des Konstantius etc., und theilt Lehren, Sprüche und eine Formel der Elkesaiten (Sampsäer) mit auf Grund eigener Lectüre eines (des?) elkesaitischen Buches. Schliesslich (c. 5) wird gesagt, dass Elxai mit den Ebioniten verbunden sei.

Philastrius, der etwas später (um 385) als Epiphanius seinen Liber de haeres. geschrieben hat (156 Numm.), folgt bei den älteren Häresieen dem Syntagma Hippolyt's. Die Quellen, die er sonst benutzt hat, sind bisher wenig untersucht. Einen strengen Begriff der Häresie hat er nicht angewendet, vielmehr alle möglichen Einfälle einzelner Christen, die ihm bedenklich vorkamen, gesammelt und präscribirt, dazu leichtgläubig aus erlogenen oder missverstandenen Nachrichten Secten geformt, öfters unter die ihm überlieferten Namen ganz falsche, auch willkührlich erdachte Nachrichten gestellt und so ein buntes, in grossen Partieen völlig ungeordnetes Repertorium geschaffen. Er zählt bereits 28 vorchristliche Häresieen auf (Ophiten, Kainiten, Sethianer sind hierher gestellt, die anderen sind grösstentheils aus dem A. T. abstrahirt. Dositheus, Sadducäer, Pharisäer, Herodianer finden sich auch hier). Dann folgen (h. 29—53) die Häresieen aus dem Syntagma (eingeschoben sind, Nr. 34, solche, die die That des Judas Ischarioth preisen, ferner, Nr. 51, eine christologische Irrlehre; ausgelassen sind hier die Quartadecimaner und Aloger). Hieran schliessen sich nun die neuen Häresieen (hervorgehoben sei Nr. 54 Sabellianer und Patripassianer, Nr. 55 „vanitas Galatarum, Seleuci et Hermiae" [gemeint ist, wie sich aus dem Folgenden ergiebt, Hermogenes], Nr. 56 Proclianiten, Nr. 57 Florianer, Nr. 58 Quartadecimaner, Nr. 59 Chiliasten, Nr. 60 „haeretici qui evangelium *κατὰ Ἰωάννην* et apocalypsim ipius non accipiunt" [= Aloger], Nr. 61 Manichäer, Nr. 62 Patricianer, Nr. 63 Symmachianer, Nr. 64 Paul v. Samosata, Nr. 73 Borborianer, Nr. 74 Artotyriten, Nr. 77 Aquarier, Nr. 79 Coluthianer, Nr. 82 Novatianer, Nr. 83 Montanisten = Donatisten).

Eine kurze Übersicht über die älteren Häresieen als Quellen des Manichäismus (Simon, Menander, Satornil, Basilides, Karpokrates, Valentin; hier bricht leider die Handschrift ab) hat Didymus gegeben, de trinit. III, 42; ein kleiner Katalog angeblich oder wirklich untergegangener Häresieen bei Gregor. Naz., Orat. 25, 8 (Simon, Marcion, Valentin, Basilides, Cerdo, Cerinth, Karpokrates). Merkwürdig bunt ist der Ketzerkatalog Priscillian's (tract. I, 27): Nikolaiten, Ophiten (*„longum est ire per singula, omnes haereses, quas sibi homines mente corrupti et naufragi a fide vel ex canonicis scripturis vel ex apocrifis fabricarunt supra ea quae scripta sunt"*), Satornilianer, Novatianer, Basilidianer, Arianer, Patripassianer, Homuncioniten, Kataphryger, Borboriten. Makarius Magnes nennt IV c. 15 p. 184 Manes, Montanus, sodann Cerinth, Simon, Marcion, Bardesanes, Droserius, Dositheus. In der Aufzählung der Anhänger fallen Simon und Cerinth fort, da sie ausgestorben.

Die *Αἱρετικῆς κακομυθίας ἐπιτομή* des Theodoret von Cyrus in 5 BB. zeigt wenig Selbständigkeit. Auch hat der Verf. auf Schriften verwiesen, die er nicht gelesen hat. Seine drei Hauptquellen sind Iren. (l. I), Philosoph. (Theodoret sagt „Origenes") l. X und Eusebius KGesch. Daneben hat er Einiges aus Philosoph. V—IX, Clemens Strom., Origenes, Adamantius, Ephraem und Epiphanius aufgegriffen. Auf eigener Kunde beruhen nur wenige Nachrichten. Nicht gelesen oder doch nicht benutzt hat Theodoret den Justin (Syntagma) und Rhodon. Im ersten Buch sind Simon M., Menander, Satornil, Basilides und Isidor, Karpokrates und Epiphanes, Prodikus, Valentinus, Secundus, Cossianus, Theodotus, Herakleon, Ptolemäus), Marcus, die Askodryten, die Archontiker, die Kolarbasier, die Barbelioten (Borborianer), die Sethianer (Ophiten), Kainiten, Antitacten, Peraten, Monoimus, Hermogenes, Tatian und die Enkratiten, Severus, Bardesanes und Harmonius, Florinus und Blastus, Cerdo und Marcion (Über die zu seiner Zeit in Syrien bestehenden marcionitischen Gemeinden bringt Theod. in seinen Briefen interessante Notizen), Apelles, Potitus und Prepon, Mani behandelt. In dem zweiten Buch werden Ebion, die Nazaräer, Cerinth, Artemon, Theodotus, die Melchisedekianer, die Elkesaiten, Paul Samos., Sabellius, Marcellus und Photin dargestellt, in dem dritten die Nikolaiten, Montanisten, Noetus, die Quartadecimaner, Novatus und Nepos. Das vierte Buch enthält die Häretiker des 4. und 5. Jahrhunders, das fünfte einen Abriss der orthodoxen Dogmatik.

Die abendländischen ketzerbestreitenden Werke des 5. und der folgenden Jahrhunderte sind nahezu ohne allen Werth, da sie von einander abgeschrieben sind und letztlich hauptsächlich auf Epiphanius zurückgehen. Dieser wird ausdrücklich in der Vorrede genannt von Augustin in seinem Liber de haeresibus ad Quodvultdeum, der 88 Häresieen kurz aufführt (h. 41 wird auch Philastrius citirt, h. 83 sagt Augustin, dass er auch den Eusebius-Rufin für seinen Zweck durchforscht habe; in der Schlussausführung bemerkt er: „*audivi scripsisse de haeresibus sanctum Hieronymum, sed ipsum eius opusculum nec in nostra bibliotheca invenire potuimus, nec unde possit accipi scimus*"), s. die Ausgabe von Oehler (Corp. haereseolog. I p. 187 sq.). Von Augustin ist das räthselhafte Buch „Prädestinatus" sehr stark abhängig (er wird nicht genannt, wohl aber mehrmals Epiphanius), welches einen Katalog von 90 Häresieen bringt und sich namentlich dadurch auszeichnet, dass es in Bezug auf die Häresieen bis zum 4. Jahrh. den orthodoxen Vater anzugeben vermag, der sie besonders widerlegt hat. Diese Angaben sind fast sämmtlich erschwindelt (jedoch schwerlich von Prädest. selbst, sondern von seinem unbekannten Gewährsmann), aber man hat die Methode (die Quellen?) des Verfassers bisher noch nicht durchschaut. Die ganz räthselhafte Überschrift lautet: „*Epitome ecdicesios Hygini contra haeresiarchas et categoricorum Epiphanii contra sectas, et expositionum Philastri, qui hos transferens in Latinum sermonem de Graeco, cum Ariani damnarentur, edidit. Prior Hyginus, post hunc Polycrates, Africanus, Hesiodus, Epiphanius, Philaster: hi diversis temporibus diversas haereses pertexuerunt*", vgl. dazu h. 83: „*LXXXIII. haeresim in VI. libro historiographus noster posuit Eusebius, quam nec Epiphanius alicubi memorarit nec Polycrates nec Africanus nec Hesiodus, qui Graeco sermone universas haereses discribentes, volumina multorum condidere librorum*"; s. Oehler, l. c. p. 227 sq.

Noch unbedeutender sind die Ketzerkataloge des Pseudohieronymus (45 Häresieen, s. Oehler I p. 281 sq.) und Isidorus Hispal. (70 Häresieen, s. Oehler I p. 301 sq.). Merkwürdig ist, dass bei beiden (Pseudohieron. ist wohl von Isidor abhängig) im Katalog der vorchristlichen Häresieen nicht nur die Masbothäer, sondern auch die Genisten und Meristen wieder auftauchen, die sonst nur Justin

an einer versteckten Stelle erwähnt. Isidor bietet nichts von Belang. Pseudo-hieron. hat auch aus Eusebius-Rufin, Hieron. und Gennadius Einiges genommen und stellt die Stoiker, Peripatetiker, Platoniker und Stoiker mitten unter die christlichen Secten. Von Isidor sind die Kataloge des Paulus saec. XI. fin. (Oehler I p. 311 sq.) und Honorius Augustod. (l. c. p. 323 sq.) abhängig. Einen Überblick über die Häresieen gewährt auch Gennadius Mass., de eccles. dogmatibus (l. c. 335 sq.). Die 8 BB. gegen alle Häresieen, die er nach seinem eigenen Zeugniss (de vir. inl. 100) geschrieben hat, sind uns nicht erhalten. Auch bei Beda findet man einige Nachrichten über Häretiker, die er aus Commentaren geschöpft hat.

In der morgenländischen Kirche sind einige werthvolle Nachrichten über ältere Häretiker bei Photius erhalten, sowie bei solchen Vätern, die sich mit der späteren Häresie beschäftigt haben. Die jüngeren Ketzerkataloge gehen z. Th. auf die Anakephaleiosis des Epiphanius resp. auf Theodoret zurück; s. Antiochus, Pandectes hom. 130; Joh. Damascenus, lib. de haeres. (s. Cotelier, Eccl. Gr. Monum. I); Timotheus Presb., De differentia eorum, qui accedunt ad purissimam nostram fidem (Cotelier, l. c. III); Johannes Zonaras, In canone in deiparam (Cotelier, l. c. III), vgl. die Verzeichnisse bei Josephus im Hypomnestikon (Fabricius-Harless, Bibl. Gr. VIII p. 348), Sophronius etc. etc. Einzelne nicht unwichtige Nachrichten finden sich bei arabischen Schriftstellern (Fihrist, für Marcioniten und Bardesaniten, s. Flügel, Mani 1862; Schahrastani für dieselben, s. Haarbrücker's Übersetzung I 1850), sowie noch bei den späteren syrischen (s. Abulfarag und die Notizen bei Assemani). Ein Katalog von 70 grösstentheils unverständlichen Ketzereien, mit Simon beginnend, steht in dem abessinischen „Clemens" (p. 67[b] der Tübinger Hdschr.). Seine Mittheilung verdanke ich der Güte Herrn Dillmann's. Schahrastani (I S. 3) behauptet: „Die Magier zerfallen in 70 Secten, die Juden in 71, die Christen in 72 und die Bekenner des Islam in 73." Sehr wichtige Nachrichten, besonders über Marcioniten finden sich bei dem Armenier Esnik; s. Ztschr. f. wiss. Theol. 1876 I. Ein Katalog von 17 Häresieen mit grösstentheils verworrenen, einigen werthvollen Nachrichten in der arabischen Präfatio z. einer Sammlung angeblich nicänischer Kanones; s. Mansi, Concil. II p. 1056 sq.

---

1. Von dem mit Dositheus und Simon zusammengestellten Kleobius (Kleobulus, s. Hegesipp bei Euseb. IV, 22, 5, den falschen Brief der Korinther an Paulus, Apost. Const. VI, 8. [s. Didasc. syr.] 16, Pseudoign. ad Trall. 11 [wer der hier neben ihm genannte Theodotus ist, ist ungewiss], Epiph. h. 51, 6, Opus imperf. in Matth. 48, Acta Ioh. per Leucium p. 225, 17 [wenn diese Stelle hierher gehört], Theodoret, h. f. I, 1, Timoth. Presb. etc.) und seinen Anhängern wird ebensowenig je etwas Schriftliches existirt haben, wie von Demas und Hermogenes (Epiph. l. c., Acta Thecl. 1 sq. Pseudo-Doroth., cf. Chron. pasch. ed. Dindorf II p. 124) oder Thebuthis (Hegesipp nennt ihn bei Euseb., h. e. IV, 22. Josephus Bell. Jud. VI, 8, 3 erzählt, *τῶν ἱερέων τις, Θεβουθὶ παῖς, Ἰησοῦς ὄνομα*, lieferte dem Titus nach Verbrennung des Tempels verschiedene h. Geräthe aus). Doch heisst es Apost. Const. VI, 16: *οἴδαμεν γὰρ ὅτι οἱ περὶ Σίμωνα καὶ Κλεόβιον ἰώδη συντάξαντες βιβλία ἐπ᾽ ὀνόματι Χριστοῦ καὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ περιφέρουσιν, εἰς ἀπάτην ὑμῶν τῶν πεφιληκότων Χριστὸν καὶ ἡμᾶς τοὺς αὐτοῦ δούλους*. Nur bei Epiphanius (h. 51, 6) wird ein urchristlicher Ketzer Claudius erwähnt (aus Leucius' Acten wahrscheinlich).

2. Von dem Samaritaner Dositheus — s. Hegesipp l. c., Hippol. Syntag. Epiph. h. Praef. ad lib. I u. h. 13 [er hat Angaben über den Enkratiten Dosi-

theus eingemischt]. Philastr. 4, Pseudotertull.), Pseudoclem. Recogn. I, 54. II, 8—11, Homil. II, 24, Orig. de princ. IV, 17, c. Cels. I, 57, VI, 11, in Matth. comm. ser. 33, hom. in Luc. 25, in Joh. XIII, 27, Euseb. in Luc. (Mai, Vet. script. nova coll. I, 1 p. 155), Apost. Const. VI, 8, Op. imp. in Matth. 48 [Macar. Magnes. III, 43 gehört nicht hierher], Hieron. adv. Lucif. 23, ep. 108 c. 13, Vigilius Taps., Altercat. Athanas. c. Arium et Sabell. I, 20, Eulogius v. Alex. bei Photius, Bibl. 230, Arab. Schriftsteller wie Massudi II, p. 216, Abulfeda, Chron. Samar. II p. 333 sq. 344 (s. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 160 f.) Schahrastani, übers. v. Haarbrücker I S. 258: „Es trennten sich die Samaritaner in die Dusitanija und in die Kusanija . . . Jene sind der Ansicht, dass Lohn und Strafe in dieser Welt stattfinden", etc. etc. — soll es schriftliches gegeben haben, s. Orig. in Joh. XIII, 27: *Ἀπὸ Σαμαρέων Δοσίθεός τις ἀναστὰς ἔφασκεν αὐτὸν εἶναι τὸν προφητευόμενον Χριστόν, ἀφ᾽ οὗ δεῦρο μέχρι εἰσὶν οἱ Δοσιθεανοί, φέροντες καὶ βίβλους τοῦ Δοσιθέου καὶ μύθους τινὰς περὶ αὐτοῦ διηγούμενοι ὡς μὴ γευσαμένου θανάτου, ἀλλ᾽ ἐν τῷ βίῳ που τυγχάνοντες*, und Photius, Bibl. 230; hier wird eine Schrift des Dositheus zum Octateuch vorausgesetzt, *μυρίαις δὲ καὶ ποικίλαις ἄλλαις νοθείαις τὴν Μωσαϊκὴν ὀκτάτευχον καταχιβδηλεύσας καὶ ἕτερά τινα συγγράμματα μωρά τε καὶ ἀλλόκοτα καὶ ἀπεναντία πνευματικῆς νομοθεσίας συντεταχὼς τοῖς πειθομένοις κατέλιπε*, s. auch das folgende: *οὕτω τὸ δυσσεβὲς περὶ ἀναστάσεως διὰ τῶν ἱερολογιῶν Δοσιθέου κήρυγμα καταβαλών* (scil. Eulogius).

3. Über den Samaritaner Simon, der sich selbst für „die grosse Kraft Gottes" (für die Erscheinung Gottes) ausgegeben, in Samarien sich zeitweilig einen beträchtlichen Anhang verschafft hat, wohl auch nach Rom gekommen und von den Kirchenvätern sehr bald als die Wurzel der Häresie betrachtet worden ist, sowie über seine Anhänger, deren Einige eine Simon-Gnosis ausgebildet haben (wie die Christen eine Jesus-Gnosis) sind zahlreiche, aber viel umstrittene und zu einem grossen Theil legendarische Zeugnisse vorhanden. Die sichere Grundlage bilden die Angaben der Apostelgesch. und Justin's. Simon selbst hat schwerlich etwas geschrieben (Worte von ihm, die von Irenäus und Hippolyt ab angeführt werden, mögen z. Th. aus seiner Predigt stammen; aber aus den Kreisen der Anhänger der Simon-Gnosis ist ein Werk, die *Ἀπόφασις μεγάλη* hervorgegangen, und vielleicht hat es daneben noch simonianische Werke gegeben.

Die wichtigsten Quellenstellen sind: Act. 8, 5—24, Justin. Apol. I, 26. 56. II, 15. Dial. 120, Hegesipp, l. c., Iren. I, 23 (hier zuerst die Helena) u. passim, Tertull. de idolol. 9. Apol. 13. de praescr. 10. 33. de anima 34. 57. de fuga 12, Hippol., Syntag. (Epiph. 21, Philastr. 29, Pseudotertull.), Actus Petri cum Simone (Lipsius, Acta Ap. apocr. I p. 45 sq.) und ihre Ableitungen. Pseudoclem., Hom. passim, s. II, 22 sq. Recognit. I, 70 sq. II, 7 sq. III. (hier sind vielleicht II, 38 auch Schriften Simon's vorausgesetzt; Petrus fragt den Magier, willst Du Deinen Gott „ex tuis scripturis propriis" beweisen?). Recogn. IV. VII. X. Die *Ἀπόφασις μεγάλη* ist hier überall noch nicht benützt, auch nicht Iren. I, 23, 4, wenn hier auch auf Schriften der Simonianer ausgeblickt zu werden scheint („*habent quoque et vocabulum* [Benennung] *a principe impiissimae sententiae Simone vocati Simoniani, a quibus falsi nominis scientia accepit initia, sicut ex ipsis assertionibus eorum adest discere*"; Worte Simon's auch bei Epiph. h. 21 und Auslegungen der Simonianer zu paulinischen Stellen). Die *Ἀπόφασις* (ist sie eine Fälschung gewesen?) liegt der Darstellung der Philosoph. (VI, 7—20. X, 12. IV, 51) zu Grunde und ist dort in Fragmenten erhalten (s. VI c. 9.: *τοῦτο τὸ γράμμα ἀποφάσεως κτλ.*, s. auch die theils wörtlich, theils im Referat

mitgetheilten Fragmente ebendort und in Cap. 11. 12. 13. 14. 17. 18. sowie V. 9 u. IV. 51, zusammengestellt und besprochen von Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 454 ff.). Celsus bei Orig. V. 62 (hier auch Helenianer). Clemens Alex. Strom. II. 11. 52. VII. 17. 107. 108 (hier auch Entychiten als Abspaltung der Simonianer). Apokr. Brief der Korinther an Paulus. Orig. c. Cels. I. 57. VI. 11. Euseb., h. e. II. 1. 11 sq. u. passim. Hieron. öfters u. im Comm. ad Matth. 24. 5 („*quorum unus est Simon Samaritanus . . . haec quoque inter cetera in suis voluminibus scripta dimittens: Ego sum sermo dei, ego sum speciosus, ego paracletus, ego omnipotens, ego omnia dei*“). Pseudocypr. de rebapt. 16. Apost. Const. VI. 7—9. [s. auch die Didaskal.]: 16 (hier ist von Schriften der Simonianer die Rede; die Stelle ist oben bei Kleobius mitgetheilt). Pseudoignat. ad Trall. 11. Didymus, de trinit. III. 42 u. sonst: s. besonders III. 19. Cyrill Hierosol. catech. 6. Gregor Naz., Orat. 25. 8 (er sagt, die Secte sei ausgestorben). Hegesippus, de bello Iudaico. (Stellen bei Ambrosius). Theodoret., Andreas Caesar., Comm. in Apoc. 37. Pacian. ep. ad Sympron. 1: „*Simon M. et Menander et Nicolaus et ceteri, quos fama recondit obscura.*“ Hiezu die verzweigten Petrus- und Paulus-Geschichten, s. Lipsius, Quellen d. röm. Petrus-Sage 1872. Apokr. Ap.-Geschichten II. 1 1887; Pseudodionys., de div. nom. 6. 2 erwähnt *Σίμωνος ἀντιῤῥητικοὺς λόγους*. In der Praef. arab. ad Concil. Nic. (lat. vert. Abr. Echellensis in T. II Concil. Labbei Col. 386) heisst es: „*Sibi autem perfidi isti* (die Simonianer) *evangelium effinxerunt, quod in quattuor tomos secantes librum quattuor angulorum et cardinum mundi appellarunt.*“ Angebliche Einwürfe des Simon M. gegen die biblische Schöpfungsgeschichte hat Moses Bar-Kepha in seinen Commentarien de paradiso III. c. 1 widerlegt (abgedruckt aus der Antwerpener Ausgabe 1569 von Grabe im Spicileg. I p. 308 sq.); inc.: „*Obicit Simon M. inquiens: Deus ille, qui Adamum condidit, impotens erat atque imbecillis etc.*“ Die Einwürfe erinnern so stark an die Syllogismen des Apelles, dass sie vielleicht ihnen entnommen sind (durch Vermittelung der Recognitionen s. dort).

4. Dass Menander, der in Antiochien wirkte, aber aus dem galiläischen Kappareteia gebürtig war, oder seine Schüler (s. Justin, l. c. Iren. I. 23. 4 [und sonst ein paar Mal genannt], Tertull. de anima 23. 50. de resurr. 5. u. Hippolyt. Syntagma, auf welche Quellen alle späteren Nachrichten zurückgehen) Schriften hinterlassen haben, ist unbekannt. Die letzte Quelle über Menander's Lehre ist wohl Justin gewesen, der allein etwas über sie gewusst hat.

5. Über Cerinth, gegen den vielleicht das Joh.-Ev. und die -Briefe geschrieben worden sind (Hieron., de vir. inl. 9, s. Polykarp bei Iren. III. 3. 4. die Aloger (bei Epiph. h. 51. 3), die ihn zum Autor der joh. Schriften machten. Iren. I. 26. 1 (Hipp. Philos. VII. 7. 33. X. 21, aber mit Veränderungen. Theodoret h. f. II. 3), III. 11. 1. Hippol. *Ὑπὲρ τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου καὶ ἀποκαλύψεως* (verloren), Hippol. Syntagma (Pseudotertull., Epiph. h. 28. Philastr. h. 36). — Hippolyt ist genauer unterrichtet als Irenäus; er weiss, dass Cerinth den Paulus verwarf und ausschliesslich ein nicht vollständiges Matth.-Ev. (es fehlte die Geburt aus der Jungfrau) benützte, cf. Epiph. h. 28 c. 5 (s. auch h. 28 c. 1 30. 14. 26; 51. 7; dass Cerinth ein eigenes Ev. gehabt hat, darf man der letzteren Stelle nicht glauben); er scheint (oder ist das dem Epiphanius, der c. 1—4 ganz willkürliche Combinationen vollzogen und den Cerinth nebst Anhang als die Gegner des Paulus und des paulinischen Evangeliums nach Jerusalem versetzt hat, zu vindiciren?) Aussagen der Anhänger desselben zu kennen. Merkwürdig ist der Satz Epiph. c. 6: *ἐν ταύτῃ τῇ πατρίδι, φημὶ δὲ Ἀσίᾳ, ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ Γαλατίᾳ πάνυ ἤκμασε τὸ τούτων διδασκαλεῖον, ἐν οἷς* [sic] *καί τι παραδόσεως πρᾶγμα ἦλθεν εἰς ἡμᾶς κτλ.* (Leugnung, dass Jesus auferstanden sei, c. 6). —

Hippol. c. Noët. 11. Der römische Presbyter Cajus in seinem Dialog gegen Proklus bei Euseb. h. e. III. 28. 2: *ἀλλὰ καὶ Κήρινθος ὁ δι’ ἀποκαλύψεων ὡς ὑπὸ ἀποστόλου μεγάλου γεγραμμένων* (ist das die Joh.-Apok. oder eine eigene?) *τερατολογίας ἡμῖν ὡς δι’ ἀγγέλων αὐτῷ δεδειγμένας ψευδόμενος ἐπεισάγει λέγων, μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἐπίγειον εἶναι τὸ βασίλειον τοῦ Χριστοῦ. καὶ πάλιν ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ἐν Ἱερουσαλὴμ τὴν σάρκα πολιτευομένην δουλεύειν. καὶ ἐχθρὸς ὑπάρχων ταῖς γραφαῖς τοῦ θεοῦ ἀριθμὸν χιλιονταετίας ἐν γάμῳ ἑορτῆ- θέλων πλανᾶν λέγει γίνεσθαι* (cf. Orig. in Matth. XVII, 35 T. IV p. 108 Lomm.). Dazu Dionys. Alex. in der Schrift *περὶ ἐπαγγελιῶν* lib. II bei Euseb., h. e. VII. 25. 2 sq. (III. 28. 4); die Stelle ist öfters ausgeschrieben worden, s. z. B. Gregorius Barhebr. Chron. I p. 43 Abbeloos, der, nachdem er erwähnt, dass Einige (die Aloger) die Apokalypse Capitel für Capitel kritisiren, als lügenhaft darstellen und verwerfen, fortfährt, dass sie das Buch keinem kirchlichen Mann zusprechen. *Κήρινθον δὲ τὸν καὶ ἀπ’ ἐκείνου κληθεῖσαν Κηρινθιανὴν συστησάμενον αἵρεσιν, ἀξιόπιστον ἐπιφημίσαι θελήσαντα τῷ ἑαυτοῦ πλάσματι ὄνομα. τοῦτο γὰρ εἶναι τῆς διδασκαλίας αὐτοῦ τὸ δόγμα, ἐπίγειον ἔσεσθαι τὴν τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν, καὶ ὧν αὐτὸς ὠρέγετο φιλοσώματος ὢν καὶ πάνυ σαρκικός, ἐν τούτοις ὀνειροπολεῖν ἔσεσθαι, γαστρὸς καὶ τῶν ὑπὸ γαστέρα πλησμοναῖς, τουτέστι, σιτίοις καὶ ποτοῖς καὶ γάμοις, καὶ δι’ ὧν εὐφημότερον ταῦτα ᾠήθη ποριεῖσθαι, ἑορταῖς καὶ θυσίαις καὶ ἱερείων σφαγαῖς* (s. die Häresie, die Philastrius sub nr. 60 als besondere zählt). Apost. Const. VI, 8: Cerinth, Marcus, Menander, Basilides, Satornil.

Den Namen „Merinthus“ für „Cerinthus“, der sich bei Epiph. findet (er zweifelt, ob es dieselben Personen seien) — h. 28, 8: *καλοῦνται δὲ πάλιν οὗτοι* (die Cerinthianer) *Μηρινθιανοί, ὡς ἡ ἐλθοῦσα εἰς ἡμᾶς φήμη περιέχει. εἴτε γὰρ ὁ αὐτὸς Κήρινθος Μήρινθος πάλιν ἐκαλεῖτο (οὐ πάνυ τι σαφῶς περὶ τούτου ἴσμεν), εἴτε ἄλλος τις ἦν Μήρινθος ὀνόματι, συνεργὸς τούτῳ, θεῷ ἔγνωσται κτλ.*; 51, 6; 69, 23; Ancorat. 13 — will Zahn mit guten Gründen auf die Acta Leucii zurückgeführt wissen (Act. Joh. p. LXII sq.). Um der Lehre willen, Jesus sei nicht ante Mariam gewesen, wird Cerinth in der Regel mit Ebion (und Karpokrates) zusammengestellt (bei Leucius statt Karpokrates vielmehr Kleobius, Demas, Hermogenes und Claudius), s. Hieron., Comm. in Matth. praef., adv. Lucif. 23: *„Carpocratem et Cerinthum et huius successorem Ebionem“*, c. 26: *„cum Praxea, cum Ebione, cum Cerintho, Norato“*, de vir. inl. 9: *„Iohannes . . . novissime omnium scripsit evangelium, rogatus ab Asiae episcopis, adversus Cerinthum aliosque haereticos, et maxime tunc Ebionitarum dogma consurgens, qui asserunt Christum ante Mariam non fuisse“*, ep. 112 c. 13: *„in Cerinthi et Ebionis haeresim delabimur, qui credentes in Christo propter hoc solum a patribus anathematizati sunt, quod legis ceremonias Christi evangelio miscuerunt et sic nova confessi sunt, ut vetera non omitterent“*, Victor. Petab., Schol. in apocal. bei Gallandi IV² p. 59. Pseudoaugust., Sermo 169 bei Mai, Nova Patr. Bibl. I, 1 p. 381. Überall dort, wo erzählt wird, Johannes habe sein Ev. gegen Häretiker geschrieben, ist Cerinth mitgenannt oder mitgemeint, bis zu dem bekannten Gesang des Fortunatus hin „Verbum dei deo natum“ (hier sind Marcion, Ebion, Cerinth genannt). — Quellen für den kleinasiatischen Gnosticismus der späteren Zeit, der aber mit dem Judenthum nichts mehr gemein hat, sind die Ignatiusbriefe und die Apostelgeschichten des Leucius, nämlich die älteste Gestalt der Johannes-, (Thomas-), (Andreas-) und Petrusacten. Von letzteren kommen namentlich die Actus Petri cum Simone (Lipsius, Acta apocr. I p. 45 sq.) in Betracht, s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 832 ff. Man kann sich hier auch erinnern, dass Hegesipp von apokryphen Büchern spricht, die zu seiner

Zeit von Häretikern verfasst seien (Euseb., h. e. IV, 22, 8). Über häretische Interpolationen in seinen eigenen Briefen und in den Evv. klagt Dionysius, l. c. IV, 23 fin

6. Nikolaus und die Nikolaiten. Apoc. 2, 14. 20. Act. 6, 5. Iren. I, 26, 3 hier bereits auf die NTlichen Stellen zurückgeführt und III. 11. 1 mit den „Gnostikern" combinirt. Beides auch bei Hippol. Syntagma (s. Pseudotertull. Philastr. 33, Epiph. h. 25 resp. auch 26, vgl. auch Hippol. de resurr. ad Mammaeam bei Pitra, Analect. IV, p. 61 sq. 330). Er legt den Nikolaiten ein ausgeführtes System bei, d. h. er bringt willkührlich eines der „gnostischen" dort unter, und er berichtet Persönliches über Nikolaus, was sich nur z. Th. mit dem sehr wichtigen, den N. schützenden Bericht Clemens, Strom. II, 20, 118 u. III, 4, 25 sq. [Nikol. Spruch: *δεῖ παραχρῆσθαι τῇ σαρκί*· Berufung auf „Matthias"] deckt (sie haben wohl dieselbe Quelle benutzt, aber Epiphanius in einer böslich entstellten Recension — die Überlieferungen des Matthias?). Auf Rechnung des Epiphanius selbst kommt es, wenn er h. 25, 2 schreibt: *καὶ ἐντεῦθεν* (von Nikolaus) *ἄρχονται οἱ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως κακῶς τῷ κόσμῳ ἐπιφύεσθαι* (soweit schreibt er die Quelle aus), *φημὶ δὲ Γνωστικοὶ καὶ Φιβιωνῖται καὶ οἱ τοῦ Ἐπιφανοῦς καλούμενοι, Στρατιωτικοί τε καὶ Λευιτικοὶ καὶ ἄλλοι πλείους.* Dass erst von ihm zu den Nikolaiten die Notiz c. 3 gestellt worden ist: *Ὅθεν καὶ βιβλία τινὰ ἐξ ὀνόματος τοῦ Ἰαλδαβαὼθ ποιητεύονται ἐκτυποῦντες*, ist nicht anzunehmen. Wie Philaster zeigt, hatte schon Hippolyt den Nikolaiten das *εὐαγγέλιον τελειώσεως* beigelegt und manches von dem erzählt, was sich bei Epiph. h. 26, 1 sq. findet. Philast. c. 33: *„Isti Barbelo venerantur et Noriam quamdam mulierem. alii autem ex eis Ialdabaoth quendam, alii autem Caulacau hominem . . . addunt etiam prophetas quosdam natos de ea, specioso nomine, ut Barcabban. alii autem evangelium consummationis et visiones inanes et plenas fallaciae et somnia videre diversa asserunt delirantes."* Über Noria Epiph. h. 26, 1: *καὶ βίβλους πλάττουσι, Νωρίαν τινὰ βίβλον καλοῦντες καὶ ἐξ ὑπονοίας Ἑλληνικῆς δεισιδαιμονίας μεταποιοῦντες τὴν παρ' αὐτοῖς τοῖς Ἕλλησι μυθώδη ῥαψῳδίαν καὶ φαντασίαν οὕτω τὸ ψεῦδος τῇ ἀληθείᾳ παραπλέκουσι.* Über Barcabbas c. 2: *ἄλλοι δὲ ἐξ αὐτῶν διαφόρως πάλιν ἐπεντριβόμενοι τάς τε ὄψεις ἀνθρώπων κρούοντες καὶ περικρουόμενοι Βαρκαββᾶν τινὰ προφήτην παρεισάγουσιν, ἄξιον τοῦ αὐτῶν ὀνόματος . . . . φέρουσι δὲ ἡμῖν ἐκ τούτου τοῦ θαυμασιωτάτου προφήτου διήγησιν αἰσχράν, ὅπως φθοριμαίοις σώμασι πλησιάσαι πεισθῶμεν καὶ τῆς ἄνωθεν ἐλπίδος ἐκπέσωμεν, οὐκ αἰσχυνόμενοι αὐτοῖς τοῖς ῥήμασι τὰ τῆς πορνείας διηγεῖσθαι παλινερωτικὰ τῆς Κύπριδος ποιητεύματα.* Ebendort die Anführung des *εὐαγγέλιον τελειώσεως*. Das über das Ev. Evae Bemerkte stammt nicht mehr aus Hippolyt, was man aus Philaster schliessen darf. Hippol. Philos. VII, 36 geht auf Irenäus zurück. Tertull. de praescr. 33 kennt keine Nikolaiten als bestehende Secte *(„Sunt et nunc alii Nicolaitae: Gaiana haeresis dicitur")*, s. auch adv. Marc. I, 29 (merkwürdig de pudic. 19). Euseb., h. e. III, 29 (nach Clemens). Apost. Constit. VI, 8 (nach der Apoc.), damit identisch Pseudoignat. ad Trall. 11 (den Nikolaus selbst nach Clemens-Eusebius in Schutz nehmend), ad Philad. 6. Hieron. adv. Lucif. 23 (nach Hippolyt), ep. 14, 9, ep. 133, 4. Joh. Cassianus, Collat. XVIII, 16, 6. Priscill., tract. I, 27. Theodoret., h. f. III, 1 (er behauptet, auch Origenes habe gegen sie geschrieben). Stephanus Gob. bei Photius, Cod. 232. Bei den Nikolaiten sind also folgende Schriften genannt:

1) *Βιβλία ἐξ ὀνόματος τοῦ Ἰαλδαβαώθ.*
2) *Εὐαγγέλιον τελειώσεως.*
3) Prophetische Bücher (visiones), Prophetie des Barkabbas.

4) Buch Noria.

5) Matthias - Überlieferungen. — Die Fortsetzung dieser Liste s. sub nr. 10.

7) Satornil (*qui fuit ab Antiochia ea quae est apud Daphnen*, in Syrien wirkend, mit Basilides zusammen genannt: Iren.) und seine Anhänger, s. Justin (Dial.), Hegesipp. Iren. I, 24, 1 (seine Nachrichten gehen indirect auf eine satornilianische Lehrdarstellung zurück und sind wörtlich von Hippol., Philos. VII, 28 wiedergegeben, s. Euseb., h. e. IV, 7, 3. 4. Theodoret. I, 3; man erkennt, dass Satornil auf Marcion Einfluss gewonnen hat und zwar durch Cerdo; Tertull. de anim. 23 ist vielleicht nicht von Iren. abhängig, sondern geht direct auf Justin zurück). Iren. I, 28, 1: *Ἀπὸ Σατορνίνου καὶ Μαρκίωνος οἱ καλούμενοι Ἐγκρατεῖς*. II, 28, 6; 31, 1. Hippol. Synt. (s. Pseudotertull., Philast. 31. Epiph. 23). Epiphanius hat Iren. und Hippolyt benutzt; seine Darstellung, verglichen mit der des Pseudotertull. und Philastr., zeigt, dass Hippolyt eine dem Iren. verwandte Darstellung gegeben hat. Apost. Constit. VI, 8. Priscill. tract. I, 27. Die Alexandriner scheinen Satornil nicht gekannt zu haben. Schriften der Secte werden nirgends erwähnt.

8. Basilides (von der syr. Gnosis ausgehend, wirkte in Aegypten), sein Sohn Isidor und die Basilidianer, s. Justin (Dial.). Hegesipp. Agrippa Castor schrieb (um 140?) gegen ihn, wie Euseb., h. e. IV, 7, 6 sq. berichtet (nach diesem Hieron. de vir. inl. 21, Theodoret. I, 4), und erzählt, Basilides habe 24 Bücher *εἰς τὸ εὐαγγέλιον* verfasst, *προφήτας δὲ ἑαυτῷ ὀνομάσαι Βαρκαββᾶν* (s. oben bei den Nikolaiten) *καὶ Βαρκὼφ καὶ ἄλλους ἀνυπάρκτους τινὰς ἑαυτῷ συστησάμενον βαρβάρους τε αὐτοῖς εἰς κατάπληξιν τῶν τὰ τοιαῦτα τεθηπότων ἐπιφημίσαι προσηγορίας διδάσκειν τε ἀδιαφορεῖν εἰδωλοθύτων ἀπογευσαμένους καὶ ἐξομνυμένους ἀπαραφυλάκτως τὴν πίστιν κατὰ τοὺς τῶν διωγμῶν καιρούς. Πυθαγορικῶς τε τοῖς προσιοῦσιν αὐτῷ πενταετῆ σιωπὴν παρακελεύεσθαι. καὶ ἕτερα δὲ τούτοις παραπλήσια ἀμφὶ τοῦ Βασιλείδου καταλέξας ὁ εἰρημένος οὐκ ἀγεννῶς εἰς προὖπτον ἐφώρασε τὴν πλάνην.* Iren. I, 24, 3 sq. (Schriften erwähnt er nicht, nur „incantationes“ und einen Spruch, cf. Epiph. 24, 5: „*tu omnes cognosce, te autem nemo cognoscat*“; die Quelle seiner Darstellung ist nicht zu ermitteln, Iren. hat weder Satornilianer noch Basilidianer selbst gekannt; von ihm abhängig Euseb. h. e. IV, 7, 9 [cf. Chron. ad ann. 2149: „*B. haeresiarcha his temporibus apparuit*“. Hieron. de vir. inl. 21: „*Moratus autem est B., a quo Gnostici, in Alexandria temporibus Hadriani, qua tempestate et Cochebas, dux Iudaicae factionis, Christianos variis suppliciis enecavit*“] und Theodoret. I, 4). Iren. I, 28, 2. II, 2, 3. II, 13, 8. II, 16, 2. 4. II, 31, 1. II, 35, 1. III, 2, 1. (III, 16, 1). IV, 6, 4. Tertull., de resurr. 2. Hippol., Syntag. (Pseudotert., Philast. 32. Epiph. 24, s. c. 1: *Βασιλείδης ἐν τῇ τῶν Αἰγυπτίων χώρᾳ στειλάμενος τὴν πορείαν ἐκεῖσε τὰς διατριβὰς ἐποιεῖτο, εἶτα ἔρχεται εἰς τὰ μέρη τοῦ Προσωπίτου καὶ Ἀθριβίτου, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ περὶ τὸν Σαΐτην καὶ Ἀλεξάνδρειαν καὶ Ἀλεξανδρειοπολίτην χῶρον ἤτοι νόμον.* c. 8 wird Iren. als Bestreiter erwähnt), hier eine dem Bericht des Iren. sehr verwandte, kurze Darstellung. In den Philosoph. bringt Hippolyt eine höchst verdächtige Darstellung auf Grund einer angeblichen basilidianischen Schrift, die wahrscheinlich eine Fälschung resp. Travestie gewesen ist (VII, 14—27. X, 14). Daher darf man das hier Gebotene nur mit Vorsicht benutzen, für Basilides selbst überhaupt nicht. Wichtig aber ist die Angabe (VII, 20), dass Basilides' „echter Sohn und Schüler“ Isidor sich wie sein Vater auf „apokryphe Worte des Matthias“ berufen habe, die dieser vom Herrn in besonderem Unterricht empfangen haben wollte (s. „Matthiae traditiones“). Eine eigenthümliche werthvolle Kunde über Person und Lehre des B. (von Iren. ab

weichend) hat Clemens Alex. besessen. Er berichtet auch über Isidor und ist überhaupt die Hauptquelle für Basilides und seine Secte, die er theils aus eigener Anschauung, theils aus ihren Schriften kennt:

Strom. VII, 17, 106: *κάτω περὶ τοὺς Ἀδριανοῦ τοῦ βασιλέως χρόνους οἱ τὰς αἱρέσεις ἐπινοήσαντες γεγόνασι καὶ μέχρι γε τῆς Ἀντωνίνου τοῦ πρεσβυτέρου διέτειναν ἡλικίας, καθάπερ ὁ Βασιλείδης, κἂν Γλαυκίαν ἐπιγράφηται διδάσκαλον, ὥς αὐχοῦσιν αὐτοί, τὸν Πέτρου ἑρμηνέα.*

Strom. VII, 17, 108: *ὡς ἡ ἀπὸ . . . Βασιλείδου, κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν* (s. oben Hippol., Philosoph.).

Strom. I, 21, 146: *Οἱ δὲ ἀπὸ Βασιλείδου καὶ τοῦ βαπτίσματος αὐτοῦ* (*Ἰησοῦ τὴν ἡμέραν ἑορτάζουσι προδιανυκτερεύοντες ἀναγνώσεσιν. φασὶ δὲ εἶναι τὸ ιε' ἔτος Τιβερίου Καίσαρος τὴν ιε' τοῦ Τυβὶ μηνός, τινὲς* (schwerlich auch Basilidianer) *δὲ αὐτὴν ια' τοῦ αὐτοῦ μηνός*, s. auch das Folgende.

Strom. II, 3, 10: *Ἐνταῦθα φυσικὴν ἡγοῦνται τὴν πίστιν οἱ ἀμφὶ τὸν Βασιλείδην, καθ' ὃ καὶ ἐπὶ τῆς ἐκλογῆς τάττουσιν αὐτὴν τὰ μαθήματα ἀναποδείκτως εὑρίσκουσαν καταλήψει νοητικῇ . . . ἔτι φασὶν οἱ ἀπὸ Βασιλείδου πίστιν ἅμα καὶ ἐκλογὴν οἰκείαν εἶναι κτλ.*

Strom. II, 6, 27: *Ὁρίζονται γοῦν οἱ ἀπὸ Βασιλείδου τὴν πίστιν ψυχῆς συγκατάθεσιν πρός τι τῶν μὴ κινούντων αἴσθησιν διὰ τὸ μὴ παρεῖναι.*

Strom. II, 8, 36: *Ἐνταῦθα* (zu Proverb. 1, 7) *οἱ ἀμφὶ τὸν Βασιλείδην τοῦτο ἐξηγούμενοι τὸ ῥητὸν αὐτόν φασιν ἄρχοντα ἐπακούσαντα τὴν φάσιν τοῦ διακονουμένου πνεύματος ἐκπλαγῆναι τῷ τε ἀκούσματι καὶ τῷ θεάματι παρ' ἐλπίδας εὐηγγελισμένον, καὶ τὴν ἔκπληξιν αὐτοῦ φόβον κληθῆναι ἀρχὴν γενόμενον σοφίας φυλοκρινητικῆς τε καὶ διακριτικῆς καὶ τελεωτικῆς καὶ ἀποκαταστατικῆς· οὐ γὰρ μόνον τὸν κόσμον ἀλλὰ καὶ τὴν ἐκλογὴν διακρίνας ὁ ἐπὶ πᾶσι προπέμπει.*

Strom. II, 20, 112: *Οἱ δ' ἀμφὶ τὸν Βασιλείδην προσαρτήματα τὰ πάθη καλεῖν εἰώθασι, πνεύματά τινα ταῦτα κατ' οὐσίαν ὑπάρχειν προσηρτημένα τῇ λογικῇ ψυχῇ κατά τινα τάραχον καὶ σύγχυσιν ἀρχικήν.* Es folgt eine längere Ausführung ihrer geistreichen Gedanken, die sich im § 113 fortsetzt; dann schliesst sich das Folgende an:

Strom. II, 20, 113: Hier wird Isidor, der Sohn des Basilides, genannt (s. Hippol. Philos.) und aus einer Schrift desselben ‚*Περὶ προσφυοῦς ψυχῆς*‘ ein Citat mitgetheilt (Inc.: *Ἐὰν γάρ τινι πεῖσμα — προσαρτημάτων βίαις*). § 114: „Zwei Seelen“.

Strom. III, 1, 1 sq.: *Οἱ δὲ ἀπὸ Βασιλείδου πυθομένων φασὶ τῶν ἀποστόλων μή ποτε ἄμεινόν ἐστι τὸ μὴ γαμεῖν ἀποκρίνασθαι λέγουσι τὸν κύριον* (folgt in eigenthümlicher Fassung Mtth. 19, 11. 12). *ἐξηγοῦνται δὲ τὸ ῥητὸν ὧδέ πως· Φυσικήν τινες ἔχουσι πρὸς γυναῖκα κτλ.*, bis *ἀσχολίαν δεδιότες.* Darauf folgt eine basilidianische Erklärung zu 1 Cor. 7, 9, die in einem wörtlichen Citat aus der Schrift „*Ἠθικά*“ des Isidor ausmündet (Inc. *Ἀντέχου τοίνυν μαχίμης γυναικὸς — οὐκ ἀναγκαῖον δέ*). Clemens fährt fort: *Ταύτας παρεθέμην τὰς φωνὰς εἰς ἔλεγχον τῶν μὴ βιούντων ὀρθῶς Βασιλειδιανῶν . . . ἐπεὶ μηδὲ ταὐτὰ αὐτοῖς πράττειν συγχωροῦσιν οἱ προπάτορες τῶν δογμάτων.*

Strom. IV, 12, 81 sq. bringt Clemens drei Citate aus dem 23. Buch des Werks „*Ἐξηγητικά*“ (scil. zum Ev., s. Agrippa Castor) des Basilides, I: *Φημὶ γὰρ τὸ ὁπόσοι — οὐχ ἡμαρτηκέναι.* II: *Ὡς οὖν τὸ νήπιον — προνοοῦν ἐρῶ.* III: *Ἐὰν μέντοι παραλιπὼν — ἀπὸ ῥύπου.* Clemens fährt § 83 fort: *ἀλλὰ τῷ Βασιλείδῃ ἡ ὑπόθεσις προαμαρτήσασάν φησι τὴν ψυχὴν ἐν ἑτέρῳ βίῳ κτλ.* und setzt sich bis § 88 (cf. c. 13, 89) mit basilidianischen Ansichten auseinander, Einiges noch wörtlich anführend (s. das schöne Fragment § 86, welches jeden-

falls auch in die *Ἐξηγητικά* gehört (IV Inc.: *Εἰ δὲ ἓν μέρος ἐκ τοῦ λεγομένου — μισεῖν μηδὲ ἕν.* § 88: *ὁ πόνος καὶ ὁ φόβος, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, ἐπισυμβαίνει τοῖς πράγμασιν ὡς ὁ ἰὸς τῷ σιδήρῳ*).

Strom. IV, 24, 153 (zu Basilides' Sündenlehre: *Πλὴν οὐδὲ πάσας ὁ Βασιλείδης φησὶ μόνας δὲ τὰς ἀκουσίους καὶ κατὰ ἄγνοιαν ἀφίεσθαι κτλ.*

Strom. IV, 25, 162: *Βασιλείδης δὲ ὑποστατὰς δικαιοσύνην τε καὶ τὴν θυγατέρα αὐτῆς τὴν εἰρήνην ὑπολαμβάνει ἐν Ὀγδοάδι μένειν ἐνδιατεταγμένας κτλ* bis *πραγματείαν ἔνεστι.*

Strom. IV, 26, 165: ***Καὶ ἐντεῦθεν*** (zu Gen. 23, 4) *ξένην τὴν ἐκλογὴν τοῦ κόσμου ὁ Βασιλείδης εἴληφε λέγειν ὡς ἂν ὑπερκόσμιον φύσει οὖσαν.*

Strom. V, 1, 3: *Εἰ γὰρ φύσει τις τὸν θεὸν ἐπίσταται, ὡς Βασιλείδης οἴεται, τὴν νόησιν τὴν ἐξαίρετον πίστιν κτλ.*, s. auch den Schluss des §.

Strom. V, 11, 74: *Πάλιν ὁ Μωυσῆς οὐκ ἐπιτρέπων βωμοὺς καὶ τεμένη πολλαχοῦ κατασκευάζεσθαι, ἕνα δ' οὖν νεὼν ἱδρυσάμενος τοῦ θεοῦ μονογενῆ τε κόσμον, ὥς φησιν ὁ Βασιλείδης, καὶ τὸν ἕνα, ὡς οὐκέτι τῷ Βασιλείδῃ δοκεῖ, κατήγγειλε θεόν.*

Strom. VI, 6, 53: *Ἰσίδωρός τε ὁ Βασιλείδου υἱὸς ἅμα καὶ μαθητὴς ἐν τῷ α' τῶν τοῦ προφήτου Παρχὼρ* (s. den von Agrippa genannten Propheten Barkoph, der wohl mit Parchor identisch ist; wir erfahren hier, dass seine Weissagungen von Isidor wissenschaftlich commentirt worden sind) *Ἐξηγητικῶν καὶ αὐτὸς κατὰ λέξιν γράφει* (Inc. *Φασὶ δὲ οἱ Ἀττικοὶ — τὸν λόγον τοῦτον*). Clemens führt fort: *καὶ πάλιν ἐν τῷ β' τῆς αὐτῆς συντάξεως ὧδέ πως γράφει* (Inc. *Καὶ μή τις οἰέσθω — αὐτοὺς σοφῷ*). *Αὖθις τε ἐν τῷ αὐτῷ* (Inc. *Καὶ γάρ μοι δοκεῖ — Χὰμ προφητείας*). Hier wird von Isidor Pherekydes und die „Prophetie Ham's" angeführt.

Excerpt. ex Theod. 16: *Καὶ ἡ περιστερὰ δὲ σῶμα ὤφθη, ἣν οἱ μὲν τὸ* ***ἅγιον πνεῦμά φασιν, οἱ δὲ ἀπὸ Βασιλείδου τὸν διάκονον.*** L. c. 28: **Τὸ** *„Θεὸς ἀποδιδοὺς ἐπὶ γ' καὶ δ' γενεὰν τοῖς ἀπειθοῦσι" φασὶν οἱ ἀπὸ Βασιλείδου κατὰ τὰς ἐνσωματώσεις.*

Origenes schreibt (hom. 1 in Luc., cf. Hieron., Comm. in Matth. prooem. u. Ambros., Comm. in Luc. prooem.): *ἤδη δὲ ἐτόλμησε καὶ Βασιλίδης γράψαι κατὰ* ***Βασιλίδην εὐαγγέλιον*** (Lomm. V p. 86, cf. p. 87: *ausus fuit et Basilides scribere evangelium et suo illud nomine titulare"*). Zu Luc. 10, 25 sq. (Lomm. V p. 240): *ταῦτα δὲ εἴρηται πρὸς τοὺς ἀπὸ Οὐαλεντίνου καὶ Βασιλίδου καὶ τοὺς ἀπὸ Μαρκίωνος· ἔχουσι γὰρ αὐτοὶ τὰς λέξεις ἐν τῷ καθ' ἑαυτοὺς εὐαγγελίῳ.* vgl. auch hom. 29 in Luc. (Lomm. V p. 195). Man wird hiernach annehmen müssen, dass Basilides wirklich ein eigenes, mit den kanonischen Evv. verwandtes Ev. gehabt hat (von den Evv.-Citaten in dem angeblich basilidianischen Stück bei Hippol., Philos., wird man absehen müssen). Comm. series in Matth. 38 (Lomm. IV p. 267): *„Pestiferi sermones sunt omnes, qui ab hominibus pestiferis proferuntur ... ut puta Marcionis ... Valentini ... Basilidis quoque sermones, detrahentes quidem iis, qui usque ad mortem certant pro veritate, ut confiteantur coram hominibus Iesum, indifferenter autem agere docentes ad denegandum et ad sacrificandum diis alienis, non minus pestificant et corrumpunt audientes se, qui in iisdem sermonibus docent non esse alias peccatorum poenas nisi transcorporationes animarum post mortem, etc."* cf. l. c. c. 47 IV p. 298 (*„et alii falsi prophetae sunt mendacii illius, quod est secundum Basilidem"*). l. c. c. 33 IV p. 251; c. 28 p. 239 (*„non ignorantes quoniam multa secretorum ficta sunt a quibusdam impiis et iniquitatem in excelsum loquentibus, et similiter quibusdam fictis Hypythiani, aliis autem qui sunt Basilidis"*), etc. In ep. ad Rom. l. V (Lomm. IV p. 336): *„Sed haec* (die richtige Auslegung von Röm.

5, 9) *Basilides non advertens de lege naturali debere intelligi, ad ineptas et impias fabulas sermonem apostolicum traxit et in μετενσωματώσεως dogma, i. e. quod animae in alia atque alia corpora transfunduntur, ex hoc apostoli dicto conatur adstruere. „Dixit enim“, inquit, „apostolus, quia ego vivebam sine lege aliquando, h. e., antequam in istud corpus venirem, in ea specie corporis vixi, quae sub lege non esset, pecudis scil. vel avis“.“* Origenes hat also auch Schriften des Basilides gelesen. Oden des Basilides hat er auch erwähnt (in Job. 21, 11 f. bei Pitra, Anal. S. II p. 368: *Ἰδοὺ καὶ τὰ μωρὰ παιδία αὐτῶν ἑαυτοῖς προσπαίζονται. λέγουσι γὰρ αὐτοὶ ψαλμοὺς Οὐαλεντίνου καὶ ᾠδὰς Βασιλείδου καὶ τοιαῦτά τινα φθέγγονται, εὐφραινόμενοι φωνῇ ψαλμοῦ*) und vielleicht auch der Verf. des Murat. Fragm. (s. den Schluss).

Erwähnt wird Basilides von Firmil. (ep. 75 Cypr. c. 5: *„sed et Valentini et Basilidis tempus manifestum est, quod et ipsi post apostolos et post longam aetatem adversus ecclesiam .... rebellaverint“*) und Apost. Constit. VI, 8. Eine sehr wichtige Mittheilung enthalten die Acta Archelai c. 55 (genannt ist B. auch c. 38), sofern sie uns ein neues Stück aus den *Ἐξηγητικά*, und zwar aus dem 13. Buche bringen: *„Fuit praedicator apud Persas(!) etiam Basilides quidam antiquior non longe post nostrorum apostolorum tempora, qui et ipse cum esset versutus et vidisset, quod eo tempore iam essent omnia praeoccupata, dualitatem istam voluit affirmare, quae etiam apud Scythianum erat. denique cum nihil haberet, quod assereret proprium, aliis dictis proposuit adversariis. et omnes eius libri difficilia quaedam et asperrima continent. exstat tamen XIII. liber tractatuum eius, cuius initium tale est: „Tertium decimum nobis tractatuum scribentibus librum necessarium sermonem uberemque salutaris sermo praestavit. per parabolam divitis et pauperis naturam sine radice et sine loco rebus supervenientem, unde pullulaverit, indicat“. Hoc autem solum caput liber continet. Nonne continet et alium sermonem, et sicut opinati sunt quidam? nonne omnes offendemini ipso libro, cuius initium erat hoc? sed ad rem rediens Basilides interiectis plus minus vel quingentis versibus ait: „Desine ab inani et curiosa veritate — ea commisceri“.“* C. 52 ist ein „Parcus propheta“ genannt, der vielleicht mit Parchor (Barkoph) identisch ist.

Eine seiner schlimmsten Confusionen hat Epiphanius dadurch verbrochen, dass er zu den „Secundianern“ den Epiphanes und Isidor gestellt hat (h. 32, c. 3 sq.). Ob ihm auch nur darin zu trauen ist, dass Isidor ein Werk „*Παραινέσεις*“ geschrieben hat, steht dahin. Er schreibt selbst übrigens (c. 4): *Ἰσίδωρον δὲ φάσκουσιν ἐν Παραινέσεσι τῆς αὐτοῦ μοχθηρίας αἴτιον γεγενῆσθαι. Εἰ δὲ καὶ αὐτὸς τὰ ἴσα φρονῶν καὶ ἐξ αὐτῶν ὁρμώμενος ἐτύγχανεν ἢ ἐκ φιλοσόφων μαθὼν παραινετικός τις καὶ αὐτὸς ὑπῆρχεν, οὐ πάνυ σαφῶς περὶ τοῦ Ἰσιδώρου γνῶναι ἠδυνήθημεν.* Nach einer Auslegung v. Matth. 19, 12, die er dem Epiphanes beilegt, folgen dann die aus Clemens entlehnten Stücke aus den *Ἠθικά* Isidor's (s. o.); c. 6 wird Clemens genannt. — Didym., de trinit. III, 42 ist B. im Ketzerkatalog genannt und seines Abraxas gedacht. Im 6. Buch des Comment. z. Jesaj. (SS. Parall. II p. 341 Lequien) berichtet Didymus von Johannes und Basilides, was Irenäus von Polykarp und Marcion erzählt hat.

Priscillian in seinem Ketzerkatalog (tract. I, 27) erwähnt den Basilides. Hieron. nennt den Basilides häufig auf Grund der griechischen Quellen (Origenes); abgesehen davon (s. auch Proleg. comm. in Matth. *„evang. Basilidis“*) bringt er die, wenn sie zuverlässig wäre, wichtige Nachricht, die Häresie des Basilides hätte sich kürzlich in Spanien verbreitet und Priscillian sei auf sie zurückzuführen, aber Sulp. Severus (Chron. II, 46) nennt einen zeitgenössischen Häretiker Marcus (aus Memphis), den Hieron. übrigens auch erwähnt (Comm. in

Isai. proph. zu c. 64, 4 u. ep. 75, 3), aber in erbärmlichster Confusion unter Berufung auf Irenäus mit dem alten Häretiker Marcus verwechselt. Über B. ep. 75, 3 (ad Theodoram): „*Qui spurcissima per Hispanias Basilidis haeresi saeviente et instar pestis et morbi totas inter Pyrenaeum et Oceanum vastante provincias, fidei ecclesiasticae tenuit puritatem, nequaquam suscipiens Armagil, Barbelon, Abraxas, Balsamum et ridiculam Leusiboram etc.*“ Ep. 120, 10: „*Basilidis et Manichaei haeresim et Iberas naenias*“. Dial. adv. Lucif. 11. 23 („*summum deum Abraxas*“). Ad Vigilant. 6: „*et quia ad radices Pyrenaei habitas vicinusque es Iberiae, Basilidis antiquissimi haeretici et imperitae scientiae incredibilia portenta prosequeris*“. Comm. in Amos lib. I c. 3. 9 sq. und an anderen Stellen.

Nicht überall wo „Abraxas“ erwähnt wird, ist ausschliesslich an die Basilidianer zu denken. Ob auch nur eine Abraxas-Gemme basilidianisch ist, ist zweifelhaft.

Schriften der Basilidianer sind mithin folgende festzustellen: 1) Ein Evangelium, das mindestens theilweise mit Mtth. und Luc. verwandt war und, wie es scheint, von Basilides selbst redigirt war. 2) Vierundzwanzig Bücher Ἐξηγητικά des Basilides zum Evangelium (ob er sonst noch etwas veröffentlicht hat, wissen wir nicht). (3) Incantationes und Oden. 4) Isidor's Schriften a) Ἠθικά (mit diesen sind vielleicht die Παραινετικά, die Epiphanius nennt, identisch), b) mindestens zwei Bücher Ἐξηγητικὰ τοῦ προφήτου Παρχώρ, c) Περὶ προσφυοῦς ψυχῆς. Ausserdem benutzte die Secte Prophetieen des Barkabbas und Barkoph (Parchor) und eine Prophetie Ham's; ferner bezog sie sich auf den Hermeneuten des Petrus, Glaukias, und benutzte Apokryphes unter dem Namen die Matthias.

9) Karpokrates, Epiphanes und ihre Anhänger (Marcellina), s. Hegesipp, Heracleon bei Clemens, Eclog. 25 (ohne Namensnennung), Celsus V, 62 (*Κέλσος μὲν οὖν οἶδε καὶ Μαρκελλιανοὺς ἀπὸ Μαρκελλίνας καὶ Ἁρποκρατιανοὺς* [wahrscheinlich *Καρποκρατιανοὺς*] *ἀπὸ Σαλώμης*. 64. Iren. I, 25, 1 sq. (cf. Hippol., Philos. VII, 32, der dem Iren., dessen Quelle karpokratianische Schriften gewesen sind, wörtlich folgt. Einen kurzen Auszug bietet Euseb., h. e. IV, 7, 9 sq. Iren. erwähnt ihre zauberischen Künste und *ἐπαοιδάς*, sowie ihre Lehre von der Seelenwanderung und spricht von ihren Schriften, aus denen er eine Mittheilung macht, die eine Erklärung von Mtth. 5, 25 f. [Lc. 12, 58 f.] einschliesst (s. dazu Tertull., de anima 23. 35, der den Iren. oder dessen Quelle benutzt hat]. Schriften erwähnt Iren. noch einmal in folgendem Satze [s. Theodoret., h. f. I, 5]: *ἐν δὲ τοῖς συγγράμμασιν αὐτῶν οὕτως* [bezieht sich auf das Vorhergehende, die Seelenwanderung] *ἀναγέγραπται καὶ αὐτοὶ οὕτως ἐξηγοῦνται, τὸν Ἰησοῦν λέγοντες ἐν μυστηρίῳ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ ἀποστόλοις κατ᾽ ἰδίαν λελαληκέναι, καὶ αὐτοὺς ἀξιῶσαι, τοῖς ἀξίοις καὶ τοῖς πειθομένοις ταῦτα παραδιδόναι*, s. auch das Folgende. Am Schlusse steht die historische Notiz: „*Unde et Marcellina, quae Romam sub Aniceto venit, cum esset huius doctrinae, multos exterminavit*“, sowie die Angabe, dass sie sich „Gnostiker“ nennen und Bilder Christi von Pilatus besässen, die sie mit den Bildern griechischer Philosophen aufstellen und verehren). Iren. I, 26, 2; 28, 2. II, 31, 1 sq. 32, 5. Hippol. Synt. (Pseudotertull., Philast. 35, Epiph. 27; letzterer hat wie gewöhnlich zugleich den Iren. ausgeschrieben und uns so den griechischen Text erhalten; in c. 6 hat er die Marcellina erwähnt: *ἦλθε μὲν εἰς ἡμᾶς ἤδη πως Μαρκελλίνα τις ὑπ᾽ αὐτῶν ἀπατηθεῖσα καὶ πολλοὺς ἐλυμήνατο*, aber nicht nach Iren., sondern aus einer römischen Quelle. Philastrius bietet, abgesehen von h. 35, noch in h. 57 eine Häresie: „*Floriani etiam sive Carpocratiani dicuntur, qui et Milites* [s. die *Στρατιωτικοί*

des Epiph. h. 26, 3] *vocantur, quia de militaribus fuerunt* etc." Wie er dazu gekommen ist, ist dunkel. Cf. Didym., de trin. III, 42. Iren. hat Karpokrates und Cerinth zusammengestellt, weil sie beide die Geburt aus der Jungfrau leugnen (I, 26, 2); Andere haben das wiederholt. Von einem eigenen Ev. des Karpokrates oder der Bearbeitung eines überlieferten Ev.'s hören wir nichts.

Selbständig über Karpokrates ist Clemens Alex. unterrichtet gewesen. Er hat uns Strom. III, 2, 5—10 kostbare Mittheilungen gemacht: *Οἱ δὲ ἀπὸ Καρποκράτους καὶ Ἐπιφάνους ἀναγόμενοι κοινὰς εἶναι τὰς γυναῖκας ἀξιοῦσιν, ἐξ ὧν ἡ μεγίστη κατα τοῦ ὀνόματος ὀργὴ βλασφημία. Ἐπιφάνης οὗτος, οὗ καὶ τὰ συγγράμματα κομίζεται, υἱὸς ἦν Καρποκράτους καὶ μητρὸς Ἀλεξανδρείας τοὔνομα, τὰ μὲν πρὸς πατρὸς Ἀλεξανδρεύς, ἀπὸ δὲ μητρὸς Κεφαλληνεύς, ἔζησε δὲ τὰ πάντα ἔτη ιζ' καὶ θεὸς ἐν Σάμῃ τῆς Κεφαλληνίας τετίμηται* (dies wird weiter ausgeführt). *ἐπαιδεύθη μὲν οὖν παρὰ τῷ πατρὶ τήν τε ἐγκύκλιον παιδείαν καὶ τὰ Πλάτωνος, καθηγήσατο δὲ τῆς μοναδικῆς γνώσεως, ἀφ' οὗ καὶ ἡ τῶν Καρποκρατιανῶν αἵρεσις.* Nun lässt Clemens aus dem Buch des Epiphanes „*Περὶ δικαιοσύνης*" ein langes Citat (theils wörtlich, theils im Referat) folgen (Inc. *Ἡ δικαιοσύνη τοῦ θεοῦ κοινωνία — λοιπὰ τῶν ζώων*). Ihm schliesst sich (§ 8) ein zweites, wörtliches an (Inc. *Τὴν γὰρ ἐπιθυμίαν εὔτονον — γάρ ἐστι δόγμα*), sodann (§ 9) ein drittes mit der Einführung: *καὶ ὅτι θεομαχεῖ ὅ τε Καρποκράτης ὅ τ' Ἐπιφάνης ἐν αὐτῷ τῷ πολυθρυλήτῳ βιβλίῳ, τῷ Περὶ δικαιοσύνης λέγω, ὧδέ πως ἐπιφέρει κατὰ λέξιν* (Inc. *Ἔνθεν ὡς γελοῖον — γελοιότερον εἶπεν*); vgl. auch noch § 10 und 4, 25. Auf diese Angaben blickt Theodoret (h. f. I, 5). Epiphanius hat sie und den Epiphanes (zusammen mit Isidor) in arger Confusion in h. 32 bei den „Secundianern" untergebracht, s. c. 3—6, und den Epiphanes (h. 63, 1) bei den Origenianern noch einmal erwähnt.

Schriften sind hier mithin folgende:

1) *Συγγράμματα* der Secte, die Irenäus eingesehen hat, [2) Incantationes], 3) Epiphanes' Schrift *Περὶ δικαιοσύνης*, 4) Hymnen auf Epiphanes.

10) Die Ophiten und die „Gnostiker" (Borborianer, Barbelioten, Peraten, der Peratiker Euphrates, der Karystier Akembes [Ademes? Kelbes?], die Severianer des Epiphanius, Phibioniten, Koddianer, Hypythianer[?], Stratiotiker[?], Zacchäer[?], Levitiker[?], Entychiten, Haimatiten, „Babylonier", Estotianer, Kainiten, Noachiten, Sethianer [Tethianer], Archontiker, Naassener, der Gnostiker Justin, Antitakten, Prodicianer, Doketen, der Araber Monoimus, Adamianer, Valesier, Angeliker, Origenianer des Epiphanius, der antiochenische Häretiker Paulus in Alexandrien, das Buch Pistis Sophia, die Bücher Jeû und die verwandten koptisch-gnostischen Bücher, die Gnostiker des Plotin [die Anhänger des Adelphius und Aquilinus]. Die Propheten Martiades, Marsanus, Nikotheos und Phosilampes).

Eine besondere Secte der „Gnostiker" nennt Celsus (Orig. c. Cels. V, 61) und V, 62 spricht er von einer Secte *ἀπὸ Μαριάμνης* (Über den Gebrauch des Wortes „Gnostiker" s. Lipsius, Quellen d. ältesten Ketzergesch. S. 191 ff.); Celsus beschreibt VI, 24—38 ein ophitisches Diagramm, ohne den Namen der Ophiten zu nennen (Orig. c. 24: *δοκεῖ δέ μοι καὶ ἐκ τούτων, ἐκ παρακουσμάτων ἀσημοτάτης αἱρέσεως Ὀφιανῶν, οἶμαι, ἐκτεθεῖσθαι τὰ τοῦ διαγράμματος ἀπὸ μέρους*. Hier z. Th. dieselben Namen, die Iren. (s. unten) bringt, vgl. Lipsius, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1864 S. 37 f.: Die 7 Archonten: Michael, Suriel, Raphael, Gabriel, Thauthabaoth, Erataoth, Onoel oder Tharthararaoth. Dazu die 6 höheren Namen: Jaldabaoth, Jao, Sabaoth, Astaphäus, Eloaios, Oraios. Iren. (I, 11, 1) leitet Valentin *ἀπὸ τῆς λεγομένης γνωστικῆς αἱρέσεως* ab. Tertullian unterscheidet (Scorp. 1, Valent. 39, anim. 18) Gnostiker und Valentinianer; cf. Hippol., Philos. VII, 11, 36, V, 23. Epiph. h. 58, 1; cf. Hippol., Philos. passim. Iren.

bringt (I. 29–31) aus mehreren „gnostischen“ Quellenschriften reichliche Mittheilungen, die griechisch theilweise bei Theodoret. h. f. I, 13–15 und bei Epiphan. erhalten sind („*Super hos autem ex his qui praedicti sunt Simoniani multitudo Gnosticorum Barbelo exsurrexit, et velut a terra fungi manifestati sunt, quorum principales apud eos sententias enarramus*“; Theodoret nennt [nach Epiph. h. 25, 2] auch Borborianer, Naassener, Stratiotiker, Phimioniten). Charakteristische Äonennamen sind Barbelo, Armogen (Armogenes), Raguel, David, Eleleth, Autogenes, Adamas, Prunikus, Jaldabaoth, Jao, Sabaoth, Adoneus, Eloeus, Oreus, Astaphäus. Citirt war in einer Schrift I Cor. 15, 50, vorausgesetzt die lukanische Kindheitsgeschichte; Jesus bleibt nach seiner Auferstehung 18 Monate lang bei den Jüngern, um sie zu belehren (I, 30, 14, ein Fragment einer häretischen regula fidei). C. 30, 14 (s. c. 31, 3 u. II praef.) wird noch einmal gesagt, dass hier der Ausgangspunkt des Valentinianismus gegeben sei. Sethianer werden von Iren. nicht genannt (ihnen schreibt Theodoret I, 14 zu, was bei Iren. I, 30, 1 sq. als Lehre von „Anderen“ steht); wohl aber I, 31, 1 Kainiten (cf. Theodoret I, 15. Epiph. h. 38: „*Alii autem rursus Cain a superiore principalitate* [ἐκ τῆς ἄνωθεν αὐθεντίας] *dicunt et Esau et Core et Sodomitas et omnes tales cognatos suos confitentur*“ etc.). Ihr Apostel ist Judas; sie haben auch ein Evangelium Judae, und Irenäus erzählt, er habe ihre Schriften gesammelt: *καὶ τὸν προδότην δὲ Ἰούδαν μόνον ἐκ πάντων τῶν ἀποστόλων ταύτην ἐσχηκέναι τὴν γνῶσιν φασὶ καὶ διὰ τοῦτο τὸ τῆς προδοσίας ἐνηργηκέναι μυστήριον . . . καὶ συνταγμάτιόν τι προφέρουσι, ὃ Εὐαγγέλιον τοῦ Ἰούδα καλοῦσι* (Ob von hier aus durch Missverständniss ein Häretiker Judas entstanden ist bei Vigilius Taps., Altercat. Athanasii c. Arium et Sabell. I 20 [s. Zahn, Forsch. III S. 125], ist fraglich. Die Stelle lautet: „*nec erat ulla nominis discretio inter veros falsosque, sive qui Christi, sive qui Dosithei sive Theodae sive Iudae cuiusdam sive etiam Iohannis sectatores, qui se Christo credere fatebantur*“). „*Iam autem et collegi* συγγράμματα αὐτῶν, *in quibus dissolvere opera Hysterae adhortantur; Hysteram autem fabricatorem coeli et terrae vocant*“ (Epiph., h. 38, 1 giebt das so wieder: *καὶ ἄλλα τινὰ συγγράμματα ὡσαύτως πλάττονται κατὰ τῆς Ὑστέρας, ἣν Ὑστέραν τὸν ποιητὴν τοῦ παντὸς τούτου τοῦ κύτους, οὐρανοῦ τε καὶ γῆς καλοῦσι*). Wie den Karpokratianern wird ihnen principielle Unsittlichkeit nachgesagt und dabei ihr Spruch angeführt: *Ὦ δεῖνα ἄγγελε, καταχρῶμαί σου τὸ ἔργον· ἡ δεῖνα ἐξουσία, πράττω σου τὴν πρᾶξιν* (griech. nach Epiph. h. 38, 2).

Tertullian nennt (de bapt. 1. Valent. 32. praescr. 33) eine „Gaiana haeresis“ und (Scorp. 15. Prax. 3) neben Valentin einen Prodicus als Vertreter der Leugnung der Verpflichtung zum Bekenntniss vor den Menschen und als solchen, der viele Götter einführe. Clemens Alex. erzählt (Strom. I, 15, 69), dass die Prodicianer Geheimbücher unter dem Namen des Zoroaster besitzen (*Ζωροάστρην τὸν μάγον τὸν Πέρσην ὁ Πυθαγόρας ἐζήλωσεν, καὶ βίβλους ἀποκρύφους τἀνδρὸς τοῦδε οἱ τὴν Προδίκου μετιόντες αἵρεσιν αὐχοῦσι κεκτῆσθαι*) und das Gebet verwerfen (VII, 7, 41: *ἐνταῦθα γενόμενος ὑπεμνήσθην τῶν περὶ τοῦ μὴ δεῖν εὔχεσθαι πρός τινων ἑτεροδόξων, τουτέστιν τῶν ἀμφὶ τὴν Προδίκου αἵρεσιν, παρεισαγομένων δογμάτων*; s. über Prodicus auch VII, 16, 103). In dem Abschnitt über die Antinomisten (III, 4 Marcion, Nikolaiten) erwähnt Clemens § 27 solche, *οἳ τὴν πάνδημον Ἀφροδίτην κοινωνίαν μυστικὴν ἀναγορεύουσιν ἐνυβρίζοντες καὶ τῷ ὀνόματι* (s. auch das Folgende: *φασὶ γοῦν τινα αὐτῶν ἡμετέρᾳ παρθένῳ ὡραίᾳ τὴν ὄψιν προσελθόντα φάναι „γέγραπται παντὶ τῷ αἰτοῦντί σε δίδου“, τὴν δὲ σεμνῶς πάνυ ἀποκρίνασθαι μὴ συνιεῖσαν τὴν τἀνθρώπου ἀσέλγειαν· „ἀλλὰ περὶ γάμου τῇ μητρὶ διαλέγου“ . . . οἵ γε τρισάθλιοι τὴν*

τε σαρκικὴν καὶ τὴν συνουσιαστικὴν κοινωνίαν ἱεροφαντοῦσι καὶ ταύτην οἴονται εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοὺς ἀνάγειν τοῦ θεοῦ), und berichtet, er habe in einem Apokryphon derselben ein freches Wort gelesen (§ 29: *ἐρρύη δὲ αὐτοῖς τὸ δόγμα ἔκ τινος Ἀποκρύφου, καὶ παραθήσομαι τὴν λέξιν τὴν τῆς τούτων ἀσελγείας μητέρα. καὶ εἴτε αὐτοὶ τῆς βίβλου συγγραφεῖς, ὅρα τὴν ἀπόνοιαν, εἰ καὶ θεοῦ διαψεύδονται δι' ἀκρασίαν, εἴτε ἄλλοις περιτυχόντες τὸ καλὸν τοῦτο ἐνόσησαν δόγμα διεστραμμένως ἀκηκοότες, ἔχει δὲ οὕτως τὰ τῆς λέξεως· Ἓν ἦν τὰ πάντα*, expl. *ὀνόματος ἰδίου ἑκάστην*). Darauf fährt er fort (§ 30): *Τοιαῦτα καὶ οἱ ἀπὸ Προδίκου ψευδωνύμως γνωστικοὺς σφᾶς αὐτοὺς ἀναγορεύοντες δογματίζουσιν υἱοὺς μὲν φύσει τοῦ πρώτου θεοῦ λέγοντες αὐτούς*. Er schildert ihre principielle Unsittlichkeit und führt das Wort von ihnen an: *Βασιλεῖ* (*φασι*) *νόμος ἄγραφος*. Weiter erwähnt er noch andere Libertinisten in § 34. Die ersten führt er ohne Namen ein (*ἐντεῦθεν ἄλλοι τινὲς κινηθέντες μικροὶ καὶ οὐτιδανοὶ τὸν ἄνθρωπον ὑπὸ διαφόρων δυνάμεων πλασθῆναι λέγουσι, καὶ τὰ μὲν μέχρις ὀμφαλοῦ θεοειδεστέρας τέχνης εἶναι, τὰ ἔνερθε δὲ τῆς ἥττονος. οὗ δὴ χάριν ὀρέγεσθαι συνουσίας*. cf. die Severianer des Epiphanius), die anderen nennt er „Antitakten“ und berichtet: *Ἄλλοι τινές, οὓς καὶ Ἀντιτάκτας καλοῦμεν, λέγουσιν ὅτι ὁ μὲν θεὸς ὁ τῶν ὅλων πατὴρ ἡμῶν ἐστὶ φύσει* (also wie die Prodicianer). *καὶ πάνθ' ὅσα πεποίηκεν ἀγαθά ἐστιν. εἷς δέ τις τῶν ὑπ' αὐτοῦ γεγονότων ἐπέσπειρεν τὰ ζιζάνια τὴν τῶν κακῶν φύσιν γεννήσας, οἷς καὶ δὴ πάντας ἡμᾶς περιέβαλεν ἀντιτάξας ἡμᾶς τῷ πατρί. διὸ δὴ καὶ αὐτοὶ ἀντιτασσόμεθα τούτῳ εἰς ἐκδικίαν τοῦ πατρὸς ἀντιπράσσοντες τῷ βουλήματι τοῦ δευτέρου. ἐπεὶ οὖν οὗτος ,Οὐ μοιχεύσεις‘ εἴρηκεν, ἡμεῖς, φασί, μοιχεύομεν ἐπὶ καταλύσει τῆς ἐντολῆς αὐτοῦ*. Kaianisten und Ophiten werden von Clemens Strom. VII, 17, 108 erwähnt; ebendort Haimatiten und (*τῶν Σιμωνιανῶν*) Entychiten, über die sonst nichts bekannt ist.

Origenes nennt (Comm. in Matth. ser. 33 Lomm. IV p. 251) die Ophiten nach Marcioniten, Basilidianern, Valentinianern und Apellianern. C. Cels. III, 13 schreibt er, Celsus habe vielleicht gehört *περὶ τῶν καλουμένων Ὀφιανῶν καὶ τῶν Καϊανῶν καὶ εἴ τις ἄλλη τοιαύτη ἐξ ὅλων ἀποφοιτήσασα τοῦ Ἰησοῦ συνέστη γνώμη*. Nach l. c. VI, 24—38 hat er sich das von Celsus eingesehene Diagramma der Ophiten verschafft und beschreibt es genauer als Celsus. Er nennt sie (c. 24) eine *αἵρεσις ἀσημοτάτη* und bemerkt: *οὐδενὶ γοῦν, καί τοί γε πολλοὺς ἐκπεριελθόντες τόπους τῆς γῆς καὶ τοὺς πανταχοῦ ἐπαγγελλομένους τι εἰδέναι ζητήσαντες, περιτετεύχαμεν πρεσβεύοντι τὰ τοῦ διαγράμματος*. Dazu § 28: *εἰδέναι δ' αὐτὸν ἐχρῆν, ὅτι οἱ τὰ τοῦ ὄφεως ἑλόμενοι, ὡς καλῶς τοῖς πρώτοις ἀνθρώποις συμβουλεύσαντος, καὶ Τιτᾶνας καὶ Γίγαντας τοὺς μυθικοὺς ὑπερβαλόντες καὶ Ὀφιανοὶ διὰ τοῦτο καλούμενοι, τοσοῦτον ἀποδέουσι τοῦ εἶναι Χριστιανοί, ὥστε οὐκ ἔλαττον Κέλσου κατηγορεῖν αὐτοὺς τοῦ Ἰησοῦ καὶ μὴ πρότερον προσίεσθαί τινα ἐπὶ τὸ συνέδριον ἑαυτῶν, ἐὰν μὴ ἀρὰς θῆται κατὰ τοῦ Ἰησοῦ*(?). Am Schluss des Abschnitts bezeichnet O. einen gewissen Euphrates als ihren Stifter (*Εὐφράτην τινὰ εἰσηγητὴν τῶν ἀνοσίων αὐχοῦντες λόγων*); s. über die Ophiten auch VII, 40 (in ep. ad Titum, Lomm. V p. 285, XXIV p. 314 wollen Einige statt „Tethianos“ vielmehr „Sethianos“, Andere „Tatianos“ lesen). In der Comment. in Matth. series 28 (Lomm. IV p. 239) heisst es: „*Non ignorantes quoniam multa secretorum ficta sunt a quibusdam impiis et iniquitatem in excelsum loquentibus, et utuntur quibusdam fictis Hypythiani, aliis autem qui sunt Basilidis.*“ Von diesen Hypythianern (der Name ist unzweifelhaft entstellt; Hypopythianer?) ist sonst nichts bekannt.

Hippolyt hat im Syntagma Ophiten, Kainiten und Sethianer behandelt (s. Pseudotertull., Philastr. 1—3. 34. Epiph. 37—39); Epiphanius hat im Anschluss an

die Nikolaiten die „Gnostiker" (h. 26) und sodann (h. 40) die Archontiker hinzugefügt. Hippolyt folgte bei den Ophiten einer besonderen, von Iren. unabhängigen Quelle, in der auch ophitische Deutungen einiger ATlicher und NTlicher Stellen gestanden haben. Epiphanius hat den Iren. mitbenutzt. Dasselbe ist bei den Kainiten der Fall. Hippolyt's Darstellung ist übrigens hier der des Iren. sehr ähnlich gewesen; doch hat er die Schriften der Kainiten und das Ev. Judae — wohl aber die Hochschätzung des Judas; Philastrius hat die Verehrer desselben h. 34 als besondere Secte gezählt — nicht erwähnt (Epiph. h. 38. 1 hat sie aus Iren.). Epiphanius (h. 38. 2) fügt aber selbständig noch bei, dass er ein kainitisches Buch in die Hände bekommen habe, *ἐν ᾧ ἐπλάσαντο ῥήματά τινα ἀνομίας πλήρη, οὕτως περιέχον ὅτι, φησίν, Οὗτός ἐστιν ὁ ἄγγελος ὁ τὸν Μωϋσέα τυφλώσας, καὶ οὗτοί εἰσιν οἱ ἄγγελοι, οἱ τοὺς περὶ Κορὲ καὶ Δαθὰν καὶ Ἀβειρὼν κρύψαντες καὶ μεταστήσαντες*. Ausserdem bemerkt er, dass sie ein Buch unter dem Namen des Apostel Paulus schmieden (*πλάττουσι*), das sie *Ἀναβατικὸν Παύλου* nennen (nach II Cor. 12. 4 *καὶ ταῦτα φασὶν ἐστὶ τὰ ἄρρητα ῥήματα*), und welches auch die „Gnostiker" brauchen, *ἀρρητουργίας ἔμπλεων*. Bei den Sethianern (Seth = Jesus) giebt Epiph. (h. 39. 1) an: *Σηθιανοὶ πάλιν αἵρεσις ἑτέρα ἐστὶν οὕτω καλουμένη. οὐ πανταχοῦ δὲ αὐτὴ εὑρίσκεται, οὔτε ἡ πρὸ ταύτης ἡ τῶν Καϊανῶν λεγομένη· τάχα δὲ ἤδη καὶ αἱ πλείους τούτων ἐξερριζώθησαν ἐκ τοῦ κόσμου* (cf. c. 10: *τὰ δὲ νῦν συντόμως οὔσης τῆς αἱρέσεως, οὐκ ἐνδεηθεὶς ἐπεκτεῖναι τὸν κατ᾽ αὐτῆς ἔλεγχον*) . . . *τάχα δὲ οἶμαι ἐν τῇ τῶν Αἰγυπτίων χώρᾳ συντετυχηκέναι καὶ ταύτῃ τῇ αἱρέσει — οὐ γὰρ ἀκριβῶς τὴν χώραν μέμνημαι, ἐν ᾗ αὐτοῖς συνέτυχον — καὶ τὰ μὲν κατὰ ἱστορίαν φύσει αὐτουργίᾳ περὶ ταύτης ἔγνωμεν, τὰ δὲ ἐκ συγγραμμάτων*. Das, was Hippolyt hier berichtet hat, war wesentlich unabhängig von Iren., und auch Epiph. scheint diesen nicht benutzt zu haben. Er theilt aber (h. 39. 5) aus eigener Kenntniss mit, diese Sethianer hätten Bücher *ἐξ ὀνόματος μεγάλων ἀνδρῶν* geschrieben, und zwar unter dem Namen des Seth sieben Bücher, andere Bücher unter dem Titel „*Ἀλλογενεῖς*", ferner eine Apokalypse Abraham's (*ἄλλην ἐξ ὀνόματος Ἀβραάμ, ἣν καὶ Ἀποκάλυψιν φάσκουσιν εἶναι, πάσης κακίας ἔμπλεων*), andere Bücher unter dem Namen des Moses *καὶ ἄλλας ἄλλων*. In h. 45 (Severianer) schildert Epiphan. unzweifelhaft ebenfalls ein ophitisches System (c. 2 constatirt er selbst die Verwandtschaft mit den gleich zu nennenden Archontikern), dessen Vertreter höchst wahrscheinlich mit den von Eusebius geschilderten Severianern nichts zu thun haben, und bemerkt c. 3: *κέχρηνται οἱ τοιοῦτοι καὶ Ἀποκρύφοις τισίν, ὡς ἀκηκόαμεν, ἀλλὰ καὶ ἐν μέρει ταῖς ῥηταῖς βίβλοις, λεξιθηρῶντες ἐκεῖνα μόνα ἅτινα κατὰ τὸν νοῦν αὐτῶν παραπλέκοντες ἑτέρως μεταχειρίζονται*.

An die Sethianer reiht Epiph. selbständig die Archontiker (h. 40); er erzählt, dass sie sich in Palästina befinden (erst in letzter Zeit nach Gross- und Klein-Armenien verschleppt worden seien), und berichtet über die jüngste Evolution der Secte und sein eigenes Zusammentreffen mit ihr. Sie gehören mit den Sethianern, resp. den „Gnostikern" enge zusammen. C. 2 giebt Epiphanius einen Katalog der apokryphen Bücher, die sie brauchen (*βιβλία ἑαυτοῖς ἐπισωρεύουσιν, οἷς ἂν συντύχωσιν, ἵνα δόξωσι τὴν ἑαυτῶν πλάνην διὰ πολλῶν βεβαιουμένην συνεισφέρεσθαι*): Ein grosses und ein kleines Buch „*Συμφωνία*", das oben genannte Buch „*Ἀλλογενεῖς*" (vgl. c. 7 die Angabe, dass die Archontiker den Seth *ἀλλογενῆ* nenen), Stellen aus dem *Ἀναβατικὸν Ἡσαίου, ἔτι δὲ καὶ ἄλλων τινῶν ἀποκρύφων*. Aber ihr Hauptbuch sei die „*Συμφωνία*", *ἐν ᾧ ὀγδοάδα δέ τινα λέγουσιν εἶναι οὐρανῶν καὶ ἑβδομάδα, εἶναι δὲ καθ᾽ ἕκαστον οὐρανὸν ἄρχοντας*. Es folgt nun eine Beschreibung der Archontenlehre des Buchs, die Mittheilung, dass einige von dieser Secte sich den gröbsten Ausschweifungen hingeben, andere

sehr asketisch leben und Angaben über einzelne Lehrpunkte. C. 7 — zum deutlichen Beweis, dass wir es hier lediglich mit Sethianern des 4. Jahrh. zu thun haben — wird berichtet, dass sie Bücher *εἰς ὄνομα αὐτοῦ τοῦ Σὴθ γεγραμμένας* hätten (s. oben bei den Sethianern), *παρ' αὐτοῦ αὐτὰς δεδόσθαι λέγοντες*, dazu noch Bücher *εἰς ὄνομα αὐτοῦ καὶ τῶν ἑπτὰ υἱῶν αὐτοῦ* (*φασὶ γὰρ αὐτὸν γεγεννηκέναι ἑπτὰ Ἀλλογ. εῖς καλουμένους, ὡς καὶ ἐν ἄλλαις αἱρέσεσιν εἰρήκαμεν, Γνωστικῶν φημι καὶ Σηθιανῶν*). Ausserdem bezögen sie sich noch auf andere Propheten, nämlich auf einen gewissen Martiades und Marsanus (*ἁρπαγέντας εἰς τοὺς οὐρανοὺς καὶ διὰ ἡμερῶν τριῶν καταβεβηκότας*. Die beiden Propheten heissen bei Nicetas Chon., Thes. orthod. fid. IV, 13 Marsiades und Marsianus, jedenfalls nach Epiphan.).

Sind die Sethianer und Archontiker dieselbe Secte, von der sich eine wilde, die scheusslichsten Orgien feiernde, von der Hauptsecte verurtheilte Partei abgezweigt hatte, so gehören hierher auch die „Gnostiker", die Epiph. zusammen mit den „Nikolaiten" (h. 26) beschrieben hat. Was er bis h. 26, c. 2 ausgeführt hat, ist als aus Hippolyt (sub „Nikolaiten") entnommen bereits oben angeführt worden. Es erübrigt seine sonstigen Mittheilungen zu verzeichnen. Sie beruhen auf eigener Kunde und beziehen sich grösstentheils auf jene unsittliche Partei innerhalb der Sethianer, z. Th. auch auf diese selbst. Zunächst berichtet er, dass sie (und zwar offenbar die ganze Secte, nur die Partei deutet es ins Obscöne) ein Ev. Evae brauchen (c. 2. 3. 5), das er selbst eingesehen hat. Ein Fragment — höchst wahrscheinlich noch ein zweites — theilt er aus ihm mit. Das Ev. scheint Apokalypsen-Charakter getragen zu haben: *Ἄλλοι δὲ οὐκ αἰσχύνονται λέγοντες Εὐαγγέλιον Εὔας. εἰς ὄνομα γὰρ αὐτῆς δῆθεν, ὡς εὑρούσης τὸ ὄνομα τῆς γνώσεως ἐξ ἀποκαλύψεως, τοῦ λαλήσαντος αὐτῇ ὄφεως σπορὰν ὑποτίθενται. καὶ ὥσπερ ἐν ἀστάτῳ γνώμῃ μεθύοντος καὶ παραλαλοῦντος οὐκ ἴσα εἴη τὰ ῥήματα, ἀλλὰ τὰ μὲν γέλωτι πεποιημένα, ἕτερα δὲ κλαυθμοῦ ἔμπλεα, οὕτως ἡ τῶν ἀπατεώνων γέγονε κατὰ πάντα τρόπον τῆς κακίας ἡ ὑποσπορά. ὁρμῶνται δὲ ἀπὸ μωρῶν μαρτυριῶν καὶ ὀπτασιῶν ἐν ᾧ εὐαγγελίῳ ἐπαγγέλλονται. φάσκουσι γὰρ οὕτως ὅτι* (Frg. I)· *Ἔστην ἐπὶ ὄρους ὑψηλοῦ — ἑαυτὸν συλλέγεις*. C. 5: *Διὸ καὶ ἐν Ἀποκρύφοις ἀναγινώσκοντες ὅτι* (Frg. II)· *Εἶδον δένδρον φέρον ιβ' καρποὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ, καὶ εἶπέ μοι· τοῦτό ἐστι τὸ ξύλον τῆς ζωῆς* (gemeint ist wohl das Eva-Ev., da das Fragment im Tone zum vorigen sich fügt. Das Ev. ist wahrscheinlich auch dem Verf. der Pistis Sophia bekannt gewesen; denn p. 231 cf. 206 sq. setzt einen ähnlichen Text, wie das 1. Frg. ihn bietet, voraus; merkwürdig ähnlich ist auch der Satz in der marcianischen Formel bei Iren. I, 13, 3: *ἵνα ἔσῃ ὃ ἐγὼ καὶ ἐγὼ ὃ σύ*). Epiphanius berichtet dann (c. 3), diese Secte heisse auch Koddianer, Stratiotiker und Phibioniten (cf. c. 9) [in Aegypten], ferner Zacchäer, Borborianer, Barbeliten. C. 5 sq. handelt er über ihre scheusslichen Gebräuche (cf. c. 9) und führt ihre blasphemische und obscöne Abendmahlsfeier aus (*Ἀναφέρομέν σοι τοῦτο τὸ δῶρον τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ*, nämlich den männlichen Samen; *τοῦτό ἐστι τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ, καὶ τοῦτό ἐστι τὸ πάσχα, διὸ πάσχει τὰ ἡμέτερα σώματα, καὶ ἀναγκάζεται ὁμολογεῖν τὸ πάθος τοῦ Χριστοῦ*). C. 6: sie gebrauchen das A. und N. T., halten sie jedoch für interpolirt. C. 8: sie haben „viele Bücher", „die grossen und kleinen Fragen der Maria" (*Ἐρωτήσεις γάρ τινας Μαρίας ἐκτίθενται .... ἐν γὰρ ταῖς Ἐρωτήσεσι Μαρίας καλουμέναις Μεγάλαις — εἰσὶ γὰρ καὶ Μικραὶ αὐτοῖς πεπλασμέναι — ὑποτίθενται αὐτὸν αὐτῇ ἀποκαλύπτειν*, folgen obscöne Deutungen auf Grund von Stellen, die in unseren Evv. stehen, s. die Pistis Sophia), Bücher „*εἰς τὸν Ἰαλδαβαώθ*" (s. oben), viele Bücher „*εἰς ὄνομα τοῦ Σήθ*" (s. oben), „*Ἀποκαλύψεις τοῦ Ἀδάμ*", Apokryphe Evv. (*εὐαγγέλια δὲ ἕτερα*

εἰς ὄνομα τῶν μαθητῶν συγγράψασθαι τετολμήκασιν [s. die Pistis Sophia: Philippus-Ev., Thomas-, Matthäus-], *αὐτόν τε τὸν σωτῆρα ἡμῶν καὶ κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν οὐκ αἰσχύνονται λέγειν, ὅτι αὐτὸς ἀπεκάλυψε τὴν αἰσχρολογίαν ταύτην*). Epiphanius theilt die scheusslichen Auslegungen einzelner Bibelstellen bei diesen Gnostikern mit (in mehreren Capp.). C. 10: ihre Archontenreihe (Jao, Saklan, Seth, David, Eloäus, Adonäus, Jaldabaoth [Eliläus], Sabaoth, Barbelo). C. 12 wiederholt Epiph., dass sie viele Schriften hätten, und erwähnt ein Buch *Γέννα Μαρίας*: *Ἄλλα δὲ μυρία παρ᾽ αὐτοῖς πεπλασμένα γραφεῖα τετόλμηται. Γένναν* (Nachkommenschaft?) *μὲν γὰρ Μαρίας βιβλίον τί φασιν εἶναι, ἐν ᾧ δεινά τε καὶ ὀλέθρια ὑποβάλλοντές τινα ἐκεῖσε λέγουσιν. ἐκ τούτου γάρ φασι τὸν Ζαχαρίαν ἀπεκτάνθαι ἐν τῷ ναῷ, ἐπειδὴ φασὶν ὀπτασίαν ἑώρακε. καὶ ἀπὸ τοῦ φόβου θέλων εἰπεῖν τὴν ὀπτασίαν ἀπεφράγη τὸ στόμα. εἶδε γὰρ φασὶν ἐν τῇ ὥρᾳ τοῦ θυμιάματός τινα, ὡς ἔθυμία, ἄνθρωπον ἑστῶτα ὄνου μορφὴν ἔχοντα. καὶ ἐξελθόντος φασὶ καὶ θέλοντος εἰπεῖν, Οὐαὶ ὑμῖν, τίνι προσκυνεῖτε; ἀπέφραξεν αὐτοῦ τὸ στόμα ὁ ὀφθεὶς αὐτῷ ἔνδον ἐν τῷ ναῷ, ἵνα μὴ δύνηται λαλῆσαι. Ὅτε δὲ ἠνοίγη τὸ στόμα αὐτοῦ, ἵνα λαλήσῃ, τότε ἀπεκάλυψεν αὐτοῖς, καὶ ἀπέκτειναν αὐτόν, καὶ οὕτως φασὶν ἀπέθανε Ζαχαρίας. διὰ τοῦτο γὰρ ὁ ἱερεὺς προσετάγη ὑπ᾽ αὐτοῦ τοῦ νομοθετήσαντος φασὶν ἔχειν κώδωνας, ἵν᾽ ὅταν εἰσέρχηται ἱερατεῦσαι, τὸν κτύπον ἀκούων τῶν κινδώνων κρύπτηται ὁ προσκυνούμενος, ἵνα μὴ φωραθῇ τὸ ἰνδαλματικὸν τῆς μορφῆς αὐτοῦ πρόσωπον.* Hängt mit dieser aus wildestem Judenhass stammenden Legende nicht der bekannte Bericht des Tacitus über den Esel der Juden (hist. V, 3) und wiederum der Bericht Tertull. Apol. 16 irgendwie zusammen? Und wie verhält sich dieser Bericht in der *Γέννα Μαρίας* zu dem uns nur dem Namen und Umfang nach bekannten Apokryphon *Ζαχαρίου πατρὸς Ἰωάννου*? (s. Nicephorus, Stichometrie bei Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 300 und das Verzeichniss der 60 Schriften: *Ζαχαρίου ἀποκάλυψις* bei Zahn, a. a. O. S. 292). C. 13: *Οἱ δὲ Λευῖται παρ᾽ αὐτοῖς καλούμενοι οὐ μίσγονται γυναιξίν, ἀλλ᾽ ἀλλήλοις μίσγονται.* Hierauf die Angabe, dass sie ein Philippus-Ev. brauchen; es folgt ein Citat aus demselben (s. sub „Philippus-Ev."). Hieran schliesst sich c. 13 eine Mittheilung über Elias, die höchst wahrscheinlich aus einem Apocryphon Eliae (Apocal.) stammt. C. 17 endlich erzählt Epiph., dass er in seiner Jugend persönlich auf die Secte in Ägypten gestossen sei, *ἐκ στόματος δὲ τῶν ταύτῃ ἐπιχειρούντων φύσει αὐτὰ αὐτοπροσώπως ἐνηχήθην.* Weiber aus dieser Secte hätten ihn beinahe verführt (*οὐ μόνον τὴν λαλιὰν ταύτην ἡμῖν προέτειναν καὶ τὰ τοιαῦτα ἡμῖν ἀπεκάλυψαν*), hätte ihn nicht Gott, wie Joseph, geschützt; er habe auch ihre Bücher gelesen und ihre der Kirche bisher unbekannten *ὀνόματα* enthüllt; s. auch c. 18.

Hippolyt in den Philosoph. bringt eine ganz neue selbständige Darstellung, von der es jedoch wahrscheinlich ist, dass sie theilweise auf gefälschten Quellen beruht. Schon bei der „Astrologie" (II, 2) werden der Peratiker Euphrates und der Karystier Akembes (a. a. St. „Kelbes" resp. „Ademes") genannt. L. V, 2. 6—11. X, 9 stellt er die Naassener, die sich „Gnostiker" nennen, dar (c. 6: *ἐξ ὧν ἀπομερισθέντες πολλοὶ πολυσχιδῆ τὴν αἵρεσιν ἐποίησαν οὖσαν μίαν, διαφόροις δόγμασι τὰ αὐτὰ διηγούμενοι*) nach einer ihm zugegangenen (angeblichen) Quellenschrift (*οἱ ἱερεῖς καὶ προστάται τοῦ δόγματος γεγένηνται πρῶτοι οἱ ἐπικληθέντες Νaασσηνοί*). C. 6 theilt er ein Bruchstück naassenischer Hymnen mit (*Ἀπὸ σοῦ πατὴρ καὶ διὰ σὲ μήτηρ, τὰ δύο ἀθάνατα ὀνόματα, αἰώνων γονεῖς, πολῖτα οὐρανοῦ, μεγαλώνυμε ἄνθρωπε*), bemerkt, dass „Adamas" eine Hauptfigur sei und giebt den Grundgedanken der naassenischen Speculation an in ihren Worten (wiederholt c. 8 p. 192, 54 Duncker): *Ἀρχὴ τελειώσεως γνῶσις ἀνθρώπου, θεοῦ δὲ γνῶσις ἀπηρτισμένη τελείωσις* (hängt das vielleicht mit

dem *εὐαγγέλιον τελειώσεως* zusammen? s. oben S. 156). Nach c. 7 beriefen sich diese Häretiker darauf, Jakobus, der Bruder Jesu, habe die Geheimlehre der Mariamne überliefert (s. oben S. 162 bei Celsus u. S. 165 bei den Archontikern und die Pistis Sophia; in den Philippusacten heisst die jungfräuliche Schwester des Philippus Mariamne. s. c. 2 sq.). Hippolyt führt ferner eine Reihe naassenischer Schriftcitate (nicht immer mit den kanonischen vollkommen übereinstimmend, cf. c. 7: *ἑπτάκις πεσεῖται ὁ δίκαιος καὶ ἀναστήσεται*, c. 8: *ἐγώ εἰμι ἡ πύλη ἡ ἀληθινή*; auch benutzten sie vielleicht die Apoc. Eliae, s. c. 7 p. 146) sammt den Deutungen an, berichtet, dass sie das Ägypterev. (c. 7) und das Thomasev. (l. c.) gebrauchen; aus letzterem führt er ein naassenisches Citat an (s. unter „Ägypter-", „Thomas-Ev."). L. c. p. 142, 23 (Duncker) ein naassenischer Spruch: *Γίνομαι ὃ θέλω καὶ εἰμὶ ὃ εἰμί κτλ.* P. 146, 64: *Ἰαλδαβαώθ*. C. 8: Caulacau, Saulasau, Zeesar. C. 8 p. 154, 97: Die 12 Jünger Jesu aus den 12 Stämmen. C. 9 p. 168, 1: die *Ἀπόφασις μεγάλη*. C. 10 ein naassenischer jedenfalls alter Psalm von 24 Zeilen (Inc.: *Νόμος ἦν γενικὸς*, expl.: *γνῶσιν καλέσας παραδώσω*).

An die Naassener schliesst Hipp. die Peraten (V, 3. 12—18. X, 10); ebenfalls auf Grund einer Quellenschrift werden sie (*ὧν πολλοῖς ἔτεσιν ἔλαθεν ἡ κατὰ Χριστοῦ δυσφημία*) geschildert und wiederum Schriftcitate sammt den peratischen Deutungen angeführt. C. 13 werden als *τῆς Περατικῆς αἱρέσεως ἀρχηγοί* der Peratiker Euphrates und der Karystier Kelbes (X, 10: Ademes) genannt. C. 14 heisst es ausdrücklich: *Δοκεῖ οὖν παρατάξαι μίαν τινὰ τῶν παρ' αὐτοῖς δοξαζομένων βίβλων, ἐν ᾗ λέγει.* Es folgt nun ein langes, angeblich peratisches Stück (Inc.: *Ἐγὼ φωνὴ ἐξυπνισμοῦ κτλ.*). C. 15 sind peratische *Γράμματα* genannt; c. 16: *καλοῦσι δὲ αὐτοὺς Περάτας* (Grund: weil sie über das Meer der Vergänglichkeit gelangt sind); aus c. 16 p. 192 sq. geht hervor, dass sie ophitisch und antinomistisch gewesen sind; ebendort p. 194 über Eva, vielleicht nach dem Ev. Evae; c. 17 fin.: Mysterien über das Geschlechtliche, die an den Bericht des Epiph. (h. 26) erinnern können. Zu Euphrates s. die Angabe des Origenes (oben S. 164), dass er der Stifter der Ophiten sei. *Περατικοί* nennt Clemens Alex. in seinem Ketzerkatalog (Strom. VII, 17, 108).

Hippolyt. reiht (V, 4. 19—22. X, 11) die Sethianer an, ebenfalls nach einer angeblichen Quellenschrift, die mit dem sonst Bekannten wenig gemein hat (doch siehe die Nikolaiten im Syntagma Hippolyt's). C. 20 werden *προστάται τῶν Σηθιανῶν λόγων* genannt und sethianische Schriftdeutungen mitgetheilt. C. 21 wird von *ἀπείροις συγγράμμασι* der Sethiten gesprochen und c. 22 gesagt: *εἰ δέ τις ὅλην τὴν κατ' αὐτοὺς πραγματείαν βούλεται μαθεῖν, ἐντυχέτω βιβλίῳ ἐπιγραφομένῳ „Παράφρασις Σήθ"· πάντα γὰρ τὰ ἀπόρρητα αὐτῶν ἐκεῖ εὑρήσει ἐγκείμενα.* Ob diese „Paraphrasis" identisch gewesen ist mit den „Büchern Seth" (s. oben), lässt sich nicht entscheiden. Ebensowenig lässt sich ausmachen, ob die „Scriptura Seth", welche im Op. imperf. in Matth. hom. II citirt wird, mit den „Büchern Seth" identisch war (wahrscheinlich ist es nicht): „*Audiri aliquos referentes de quadam scriptura etsi non certa tamen non destruente fidem sed potius delectante, quoniam erat quaedam gens sita in ipso principio orientis iuxta oceanum apud quos ferebatur quaedam scriptura nomine Seth de apparitura hac stella et muneribus ei huiusmodi offerendis, quae per generationes studiosorum hominum patribus referentibus filiis suis habebatur deducta. itaque elegerunt se ipsos XII quidam ex ipsis studiosores et amatores mysteriorum caelestium et posuerunt se ipsos ad exspectationem stellae illius: et si quis moriebatur ex eis, filius eius aut aliquis propinquorum, qui eiusdem voluntatis inveniebatur, in loco constituebatur defuncti. dicebantur autem magi lingua eorum, quia in silentio et voce tacita deum glorificabant. hi ergo post singulos*

annos post messem trituratoriam ascendebant in montem aliquem positum ibi, qui vocabatur lingua ipsorum Mons Victorialis, habens in se quandam speluncam in saxo, fontibus et electis arboribus amoenissimus, in quem ascendentes et lavantes se orabant et laudabant in silentio deum tribus diebus. et sic faciebant per singulas generationes exspectantes semper ne forte in generatione sua stella illa beatitudinis oriretur, donec apparuit eis descendens super montem illum Victorialem, habens in se formam quasi pueri parvuli(!) et super se similitudinem crucis(!), et locuta est eis et docuit eos et praecepit eis ut proficiscerentur in Iudaeam. proficiscentibus autem eis per biennium praecedebat stella et neque esca neque potus defecit in peris eorum. caetera autem quae referuntur ab eis in evangelio compendiose posita sunt. tamen cum reversi fuissent, manserunt colentes et glorificantes deum studiosius magis quam primum et praedicarunt omnibus in genere suo et multos erudierunt ... Denique cum post resurrectionem domini Thomas apostolus isset in provinciam illam, adiuti sunt ei et baptizati ab eo facti sunt adiutores praedicatoris illius." Die „scriptura Seth" setzte also wohl schon Thomasacten voraus. — „Bücher Seth" werden auch von Arabern als h. Schriften genannt.

Es folgt (V, 5. 23—28. X, 15 fin.) der sonst nirgends genannte Gnostiker Justin (*ἐναντίος τῇ τῶν ἁγίων γραφῶν γενόμενος διδαχῇ, προσέτι δὲ καὶ τῇ τῶν μακαρίων εὐαγγελιστῶν ἐγγράφῳ φωνῇ*); seine Lehre wird wieder nach einer angeblichen Quellenschrift beschrieben und c. 23 von *ἀναρίθμῳ βίβλων φλυαρίᾳ* gesprochen. Justin stütze sich theils auf die hellenischen Mythen, theils auf *παραπεποιημένοις βιβλίοις κατά τι παρεμφαίνουσι ταῖς προειρημέναις αἱρέσεσιν* (*οἱ πάντες γὰρ ἑνὶ πνεύματι συνωθούμενοι εἰς ἕνα βυθὸν ἁμάρας συνάγονται, ἄλλοι ἄλλως τὰ αὐτὰ διηγούμενοι καὶ μυθεύοντες· οὗτοι δὲ ἰδίως οἱ πάντες Γνωστικοὺς ἑαυτοὺς ἀποκαλοῦσι, τὴν θαυμασίαν γνῶσιν τοῦ τελείου καὶ ἀγαθοῦ μόνοι καταπεπωκότες*). C. 24: *πλείονα βιβλία*, aber Hipp. will nur über ein illustres Buch referiren, das Justin braucht: *αὕτη δὲ ἐπιγράφεται „Βαρούχ", ἐν ᾗ μίαν τῶν πολλῶν μυθολογίαν ἐκτιθεμένην ὑπ' αὐτοῦ δηλώσομεν, οὖσαν παρὰ Ἡροδότῳ, ἣν ὡς καινὴν τοῖς ἀκροαταῖς παραπλάσας διηγεῖται.* Folgt Regeste des Buchs c. 26, in welchem auch Schriftcitate sammt Deutungen enthalten waren. Möglicherweise hat das Buch auch aus der Apoc. Eliae geschöpft (s. V, 26 p. 222). Bemerkenswerth ist das Stück aus einem unbekannten Kindheits-Ev. c. 26 p. 226, 24 sq.: *τὸ δὲ τελευταῖον ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου τοῦ βασιλέως πέμπεται ὁ Βαρούχ ... καὶ ἐλθὼν εἰς Ναζαρὲτ εὗρε τὸν Ἰησοῦν, υἱὸν τοῦ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας, βόσκοντα πρόβατα, παιδάριον δυωδεκαετές, καὶ ἀναγγέλλει αὐτῷ ἀπ' ἀρχῆς πάντα ὅσα ἐγένετο ἀπὸ τῆς Ἐδὲμ καὶ τοῦ Ἐλωεὶμ καὶ τὰ μετὰ ταῦτα ἐσόμενα καὶ εἶπε· Πάντες οἱ πρὸ σοῦ προφῆται ὑπεσύρησαν. Πειράθητι οὖν, Ἰησοῦ, υἱὲ ἀνθρώπου, μὴ ὑποσυρῆναι, ἀλλὰ κήρυξον τοῦτον τὸν λόγον τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἀνάγγειλον αὐτοῖς τὰ περὶ τοῦ πατρὸς καὶ τὰ περὶ τοῦ ἀγαθοῦ, καὶ ἀνάβαινε πρὸς τὸν ἀγαθὸν καὶ κάθου ἐκεῖ μετὰ τοῦ πάντων ἡμῶν πατρὸς Ἐλωείμ. καὶ ὑπήκουσε τῷ ἀγγέλῳ ὁ Ἰησοῦς εἰπών, ὅτι Κύριε ποιήσω πάντα, καὶ ἐκήρυξεν.* C. 26 p. 228, 44: Der gute Gott sei der Priapus. C. 27: Der Eid, den die, welche die Geheimnisse hören wollen, ablegen müssen, steht *ἐν τῷ πρώτῳ βιβλίῳ τῷ ἐπιγραφομένῳ Βαρούχ*. Er lautet: *Ὀμνύω τὸν ἐπάνω πάντων, τὸν ἀγαθόν, τηρῆσαι τὰ μυστήρια ταῦτα καὶ ἐξειπεῖν μηδενί, μηδὲ ἀνακάμψαι ἀπὸ τοῦ ἀγαθοῦ ἐπὶ τὴν κτίσιν.* L. c. p. 230, 91: *κατὰ τὸν αὐτὸν ἐκεῖνον τρόπον καὶ τὰς ἄλλας λαλιὰς προφητικὰς ὁμοίως παραδίδουσι διὰ πλειόνων βιβλίων, ἔστι δὲ αὐτοῖς προηγουμένως βιβλίον ἐπιγραφόμενον „Βαρούχ", ἐν ᾧ ὅλην τὴν τοῦ μύθου αὐτῶν διαγωγὴν ὁ ἐντυχὼν γνώσεται.*

Im 8. Buch der Philos. bringt Hipp. (c. 2. 8—11. X, 16) die Doketen, wiederum nach einer ihm eigenthümlichen Quelle mit einem ausführlichen System nebst ausgedeuteten Schriftcitaten. Sonstige Nachrichten über die Doketen s. unter Cassianus.

In c. 3. 12—15. X, 17 desselben Buchs berichtet Hipp. über einen Gnostiker, den er Monoimus den Araber nennt und den nur er hervorgezogen hat. Er schildert sein System nach einer Quellenschrift (s. den Satz: *αὕτη μήτηρ, αὕτη πατήρ, τὰ δύο ἀθάνατα ὀνόματα* und vgl. dazu den naassenischen Hymnus) mit Schriftdeutungen und bringt ein Fragment aus einem Brief desselben an Theophrast (c. 15: inc.: *καταλιπὼν ζητεῖν θεὸν καὶ κτίσιν*. expl. *τὴν διέξοδον εὑρόντα*). In l. VIII. 20 schreibt Hippolyt: *Εἰ δὲ καὶ ἕτεραί τινες αἱρέσεις ὀνομάζονται Καϊνῶν, Ὀφιτῶν ἢ Νοχαϊτῶν καὶ ἑτέρων τοιούτων, οὐκ ἀναγκαῖον ἡγημαι τὰ ὑπ᾽ αὐτῶν λεγόμενα ἢ γενόμενα ἐκθέσθαι κτλ.* In Cramer's Catene zu den epp. cathol. (T. VIII p. 157 zu Jud. v. 7) findet sich folgende Stelle, die da zeigt, dass der Verf. (nämlich Didymus, s. Migne XXXIX p. 1813, in dessen enarr. in ep. Jud. sich die Stelle wesentlich ebenso abgedruckt findet) die principiell ausschweifenden Gnostiker auch gekannt hat: *Ἡγοῦμαι δὲ αἰνίττεσθαι τοὺς Βορβοριανοὺς* (cf. zu v. 8: *προφητικώτερον δὲ καὶ τὴν τῶν ἀσεβεστάτων Βορβοριανῶν αἵρεσιν στηλιτεύει. ἐκ τοῦ Σίμωνος καὶ τούτους τὰς ἀρχὰς εἰληφότας*) *καὶ Ἐστωτιανοὺς* (l. *Ἑστωτιανούς* nach dem *Ἑστώς*) *καὶ Βαβυλωνίους καὶ Καϊανίτας, ὧν ἡ ἀσέλγεια ἄθεσμος . . . . Μήποτε οὖν οὗτοί εἰσιν οἱ τῆς θείας διδασκαλίας ὑποκριταί· οἱ προϊστάμενοι τῆς αἱρέσεως τῶν Νικολαϊτῶν, οὐδὲν εἶδος ἀκολασίας παρορώντων.* (Bei Didymus folgen noch mehrere Sätze). *αἰσχρὰ γὰρ καὶ λίαν αἰσχρὰ ἐπιτελοῦσι δῆθεν μυστικῶς καὶ οἱ ἀπὸ Σίμωνος τοῦ Μάγου· πρὸς τούτοις καὶ οἱ ἀπὸ Μαρκίωνος καὶ Οὐαλεντίνου καὶ Σηθιανοί· καὶ ἐπὶ προφάσει θρησκείας πράττουσι τὰ αἰσχρὰ κτλ.*

Was Theodoret I. 6 (Prodicus), I. 11 (Archontiker), I. 13 (Barbelioten), I. 14 (Sethianer, Ophiten), I. 15 (Kainiten), I. 16 (Antitacten), I. 17 (Peraten), I. 18 (Monoimus) berichtet, ist aus Iren., Hippol., Clemens und Epiphanius abgeschrieben. Spätere kommen nicht mehr in Betracht. Für seine „Adamianer" (h. 52) hat Epiphan. keine schriftliche Quelle gehabt (c. 1: *τοῦτο ἀπὸ ἀκοῆς ἀνδρῶν πολλῶν ἀκηκοότες φαμέν, οὐ γὰρ ἐν συγγράμμασιν ηὕραμεν ἢ περιετύχομεν τοιούτοις τισίν*). In Bezug auf die „Valesier" berichtet er (h. 58): *Περὶ Οὐαλησίων ἀκούομεν πολλάκις, οὐ μέντοι ἔγνωμεν ποῦ, τίς ἢ πόθεν ὡρμᾶτο ἢ τί λέγων ἢ νουθετῶν ἢ φθεγγόμενος ὁ Οὐάλης οὗτος. τὸ μὲν ὄνομα Ἀραβικὸν ὑπάρχον τινὰ ὑπόνοιαν ἡμῖν δίδωσι διανοηθῆναι τοῦτον καὶ τὴν αὐτοῦ αἵρεσιν εἰσέτι δεῦρο φέρεσθαι ὡς ἐν ὑπονοίᾳ, καθάπερ ἔφην, τινὰς ὄντας ἐν Βακάθοις τῆς Φιλαδελφικῆς χώρας πέραν τοῦ Ἰορδάνου. καὶ οἱ μὲν ἐπιχώριοι τούτους Γνωστικοὺς βούλονται λέγειν, οὐκ εἰσὶ δὲ τῶν Γνωστικῶν, ἕτερα γὰρ τούτων τὰ φρονήματα.* Sie seien alle castrirt und hielten die Äonen auch für castrirt. Von den „Angelikern" gesteht er (h. 60) nur den Namen zu kennen, ohne etwas über die Ableitung desselben und die Lehre der Secte zu wissen, vielleicht sei sie bereits ausgestorben. In h. 63 endlich behandelt Epiph. die Secte der Origenianer, die die Ehe beanstanden, aber principiell Selbstbefleckung treiben. Er weiss nicht, woher der Name kommt (*ὅμως τοῦτο τὸ ὄνομα κατειλήφαμεν. ἡ αἵρεσις δὲ παρ᾽ αὐτοῖς νομιστεύεται, ὥσπερ ἀπεικαζομένη τῇ τοῦ Ἐπιφανοῦς*). Sie lesen Bücher, die von denen des A. und N. T. verschieden sind, und zwar Apokrypha, besonders die *Πράξεις Ἀνδρέου* und der Anderen (c. 2; ebendort noch etwas aus persönlicher Kunde des Epiph.). — Ferner ist auf den antiochenischen, in Alexandrien wirkenden Häretiker Paulus hinzuweisen, dessen religiöse Vorträge dort z. Z. des Sept. Severus grossen Zulauf hatten, wie Euseb., h. e. VI.

2, 13 sq. berichtet. Dass sie niedergeschrieben worden sind, sagt Eusebius nicht. Endlich ist die Notiz bei Philostorgius, h. e. III, 15 (bei der Schilderung des Lebens des Aëtius) zu beachten: *Ἐκεῖθεν* (Aëtius) *οὖν τὴν Κιλικίαν καταλαμβάνει. καί τις τῶν Βορβοριανῶν λόγοις αὐτῷ ὑπὸ τῆς ἰδίας δόξης συμπλακεὶς εἰς ἐσχάτην κατέστησεν ἧτταν.* Dazu ist der Bericht im Panegyric. auf Rabulas über die Strenge gegen die unsittliche Secte der Borborianer in Edessa zu vergleichen, s. **Overbeck**, Ephraemi . . . carmina selecta 1865 p. 192.

Folgende Schriften konnten hier ermittelt werden: 1—3) Von Iren. (I. 29 — 31) benutzte drei Quellenschriften. 4—6) Quellenschriften für Ophiten, Kainiten, Sethianer in Hippolyts Syntagma. 7—9) Quellenschriften für „Gnostiker“, Ophiten, Severianer bei Epiphanius. 10—15) Naassenische, Peratische, Sethianische Quellenschriften, sowie solche für den Gnostiker Justin, Doketen und Monoimus bei Hippolyt, Philosoph. 16) Ophitisches Diagramma. 17—27) Evangelium des Judas, der Eva, des Philippus, des Thomas [überhaupt apokr. Evv. auf Apostelnamen], der Aegyptier, das Buch *Γέννα Μαρίας*, die grossen Fragen der Maria, die kleinen Fragen der Maria, ein unbekanntes Kindheits-Ev., Mittheilungen des Herrn Bruders Jakobus an Mariamne, Evangelium *τελειώσεως* [?]. 28) *Ἀναβατικὸν Παύλου*. 29) Apokal. Abraham's. 30) Apokr. Mosis u. A. (vielleicht auch die Apocal. Eliae bei den Naassenern und bei den Gnostikern des Epiphanius). 31) *Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου*. 32) Apok. Adam's (s. Const. Apost. VI, 16). 33) Das Buch Baruch (mindestens 2 Bücher). 34) Sieben Bücher Seth. 35) Die Bücher *Ἀλλογενεῖς* (wahrscheinlich identisch mit den Büchern auf die Namen der sieben Söhne Seth's). 36) Das Buch *Παράφρασις Σήθ*. 37) u. 38) Die Prophetieen des Martiades und Marsanus. 39) u. 40) Das grosse und das kleine Buch *Συμφωνία*. 41) Bücher *εἰς τὸν Ἰαλδαβαώθ*. 42) Die *Πράξεις Ἀνδρέου* und der Anderen. 43) Monoimus' Brief an Theophrast. 44) Die *Ἀπόφασις μεγάλη*. 45) Naassenische, vielleicht auch sethitische Hymnen und Psalmen. 46) Geheimbücher unter dem Namen Zoroaster's. 47) Ein Apokryphon antinomistischer Häretiker bei Clemens Alex. 48) Kainitische Syngrammata bei Irenäus. 49) Kainitisches Buch bei Epiphanius. 50—51) Apokryphe ungenannte Schriften im Gebrauch der Severianer und Origenianer. 52—54) Viele ungenannte Schriften der Peraten, Sethianer und des Gnostikers Justin. 55) Scriptura Seth [?]. (S. **Gruber**, die Ophiten, Würzburg 1864. Wenig zu lernen ist aus **Hönig**, die Ophiten. Ein Beitrag z. Gesch. d. jüd. Gnosticism. Berlin 1889).

Aus dieser grossen Gruppe von gnostischen Schriften sind uns mehrere Werke koptisch erhalten, die wahrscheinlich dem 3. Jahrh. (2. Hälfte) angehören; eines mag schon in das 2. Jahrh. fallen. Die sittlich strenge Richtung kommt in ihnen zum Ausdruck; sie polemisiren scharf gegen die unsittliche Rotte, die auch Epiphanius erwähnt und bekämpft hat. Die erste Kunde von mehreren in koptischer Sprache erhaltenen gnostischen Originalwerken verdankt man **Woide** (1778 in **Cramer's** Beitr. z. Beförd. theol. Kenntn. III S. 82 ff., s. auch App. ad edit. N. T. Gr. e. cod. Alex. p. 36 sq.). Er gab Mittheilungen aus dem Cod. Askewianus (einst Eigenthum **Askew's**, jetzt im Brit. Mus.) und dem Papyrus Brucianus (von dem schottischen Reisenden **Bruce** 1769 wahrscheinlich in Theben erworben, jetzt in Oxford aufbewahrt, aber dem Untergang entgegengehend); denn um diese beiden Mss. handelt es sich. Von dem Askewianus hat **Schwartze** 1848 eine Abschrift genommen; sie ist nach seinem Tode zusammen mit einer lateinischen Übersetzung von **Petermann** veröffentlicht worden (Berl. 1851) und zwar unter dem Titel „Pistis Sophia, Opus gnosticum Valentino adiudicatum“ [irrthümlich]. Bearbeitet haben das Buch **Köstlin** (Theol. Jahrbb. 1854 S. 1 ff.) und **Harnack** (Texte u. Unters. VII, 2 S. 1 ff.), s. auch **Lipsius** (Diction. of

Christ. Biogr. IV). Von dem Papyrus Brucianus hat Woide (1769) eine Abschrift angefertigt, die in Oxford unter Ms. Clar. Press d 13 aufbewahrt wird. Von dieser Abschrift hat Schwartze 1848 eine Copie genommen und sie mit dem Original verglichen. Diese Copie ist im Besitz des Prof. Erman in Berlin. Amélineau hat die Woide'sche Abschrift studirt und nach sehr unvollkommenen und irreführenden Mittheilungen („Le papyrus gnostique de Bruce" i. d. Compt. Rend. des Inscr. 1882 p. 220 sq., „Essai sur le gnosticisme égypt." in den Annal. du Musée Guimet T. XIV und „Les traités gnostiques d'Oxford", a. a. O. T. XXI, 2) eine gänzlich misslungene Publication veranstaltet („Notice sur le papyrus gnostique Bruce. Texte et traduction". Paris 1891 in Tiré des Notices et Extraits des mss. de la Biblioth. nationale et autres Biblioth.; s. daz. C. Schmidt in d. Gött. Gelehr. Anz. 1891. 15. Aug.). Hierauf hat C. Schmidt auf Grund der beiden Abschriften und des leider nur z. Th. noch lesbaren Originals den Inhalt des Papyrus sammt einer deutschen Übersetzung und einer umfassenden textkritischen Einleitung sowie historischem Commentar publicirt (Texte u. Unters. VIII, 1. 2; vgl. Sitzungsberichte d. K. Pr. Akad. d. Wissensch. 1891 S. 215 ff.).

Der Inhalt des sahidischen Cod. Askew. zerfällt in 4 Abtheilungen. Die drei ersten hängen enge zusammen; die vierte ist wahrscheinlich etwas älter. Die drei ersten sind entweder identisch mit den „Kleinen Fragen der Maria" (s. S. 166) oder sind eine Recension derselben. Abtheil. I (p. 1—125 des kopt. Textes) beginnt: *Factum δε est, quum Iesus resurgeret e mortuis et transigeret XI annos"*. Abth. II (p. 126—252) trägt die Aufschrift „Secundus *τομος πιστεως σοφιας*" und beginnt: „*Progressus quoque Iohannes dixit: mi domine κελευε*", Abth. III (p. 252—357) trägt die Aufschrift (wenn es nicht als Unterschrift des Vorhergehenden zu betrachten ist) „*μερος τευχων σωτηρος*" und beginnt: „ . . . *et qui digni μυστηριοις, quae κατοικει*", Abth. IV (p. 357—390) trägt die Aufschrift: (s. oben): „*μερος τευχων σωτηρος*", beginnt „*Factum igitur est, postquam εσταυρωσαν*" und schliesst „*domine noster et nostrum lux*". Leider sind zahlreiche Lücken vorhanden; Abschreiber haben das Werk falsch disponirt (Abth. I—III sind ein Werk, dessen Hauptabschnitt in p. 181 liegt); auch der Titel ist irrthümlich gewählt; das Buch kam den Abschreibern wahrscheinlich ohne Namen in die Hände (nur das letzte Stück ist richtig abgetheilt). Die Zeit der Handschr. lässt sich nicht sicher bestimmen (5. oder 6. Jahrh.?). An nicht wenigen Stellen deutet das das A. T. und die Evv. fleissig benutzende Werk (direct und indirect) auf ältere gnostische Litteratur hin. In dieser lässt sich unterscheiden 1) ein Philippus-, resp. auch ein Thomas- und Matthäus-Ev. (s. dort), 2) zwei grosse Bücher Jeû's (p. 245: „*invenietis* [nämlich die Mysterien der tres *κληροι* regni luminis] *in magnis duo libris Jeû . . . scripsit Enoch, quum loquerer cum eo ex arbore cognitionis etc.*" p. 354: *μυστηρια quae in libris Ieû, quos curavi, ut Enoch scriberet in παραδεισῳ, quum loquerer cum eo ex arbore cognitionis et ex arbore vitae, et quos curavi, ut poneret in πετρᾳ Ararad, et posui Καλαπαταυρωθ ἀρχοντα, qui super Skemmut, in quo est pes Ieû, et iste circumdat αἰωνας omnes et εἱμαρμενας; ἀρχοντα illum posui custodientem libros Ieû propter κατακλυσμον*), 3) vielleicht eine Melchisedek-Schrift, 4) fünf (gnostische) Oden Salomo's; diese letzteren sind von den zahlreichen Psalmen zu unterscheiden, die der Verf. augenscheinlich selbst gedichtet hat; denn er behandelt jene gleichwerthig mit den ATlichen Psalmen. Sie gehören aber auch nicht zu den bekannten 18 apokryphen Psalmen Salomo's, wenn sie auch an sie angeschlossen worden sein mögen (vgl. auch die salom. Ode bei Lactantius, Inst. div. IV, 12). Die erste Ode (s. die Übersetzung Schmidt's, Texte u. Unters. VII S. 37 ff.) ist eingeführt p. 114 mit den Worten: „*Tua vis ἐπροφητευσεν olim per Salo-*

monem dicens" und beginnt: „*Gratias tibi agam, domine, quia tu es deus meus*"; die zweite Ode ist eingeleitet p. 116: „*Tua vis luminis ἐπροφήτευσε de his verbis olim per Salomonem in eius decima nona ode et dixit*" und beginnt: „*Dominus super caput meum sicut corona*"; die dritte ist p. 131 eingeleitet: „*Tua vis luminis ἐπροφήτευσεν olim de iis per Salomonem in eius ᾠδαῖς*" und beginnt: „*Egressa est emanatio*"; die vierte ist p. 149 eingeleitet: „*Tua vis luminis ἐπροφήτευσεν de eo olim per Salomonem, filium Davidis, in eius ᾠδαῖς*" und beginnt: „*Liberatus sum e vinculis, fugi ad te*"; die fünfte ist p. 155 eingeleitet: „*Tua vis luminis ἐπροφήτευσεν de eo olim in ᾠδῇ Salomonis*" und beginnt: „*Is qui duxit me deorsum*". Der Papyrus Brucianus (ursp. 78 Blätter) besteht nach den Ergebnissen der Forschungen Schmidt's aus zwei in einander geschobenen, aber noch reinlich zu trennenden (sahidischen) Werken, die wohl aus dem Grabe eines Gnostikers stammen (geschrieben wahrscheinlich im 5. oder 6. Jahrh.). Das erste jüngere Werk in zwei Büchern hat Schmidt mit guten Gründen mit den zwei Büchern Jeû's (s. oben) identificirt. Es darf ihm die Überschrift vorgesetzt werden: „Das Buch vom grossen *λογος κατα μυστηριον*". Buch I beginnt: „Ich habe euch geliebt und euch das Leben zu geben gewünscht", und schliesst: „*Τοτε* antworteten sie: [Du bist] der unnahbare Gott, *ἀμην ἀμην, ἀμην* dreimal, o unnahbarer Gott." Unterschrift: „Das Buch vom grossen *λογος κατα μυστηριον*." Buch II beginnt: „Es sprach Jesus zu seinen *μαθηται*, die um ihn versammelt waren", der Schluss fehlt (s. Schmidt S. 38—138. 142—223). Bei diesen Büchern steht ein Anhang (S. 139—141. 224. 225), der nicht zu ihnen gehört, vielmehr der Pistis Sophia verwandt ist und in einem platten Sahidisch (wie auch der Anfang der BB. Jeû's, der doppelt existirt) geschrieben ist. Das zweite ältere Werk (Titel unbekannt S. 226—277. 278—314) hat viele Lücken (Anfang und Schluss fehlen), ist aber das wichtigere (es beginnt jetzt: „Er stellte ihn auf, damit sie gegen die Stadt wetteiferten"). Zahlreiche Stellen aus der h. Schrift (bes. aus dem mit Namen angeführten Joh.-Ev.) werden hier erwähnt; dazu (S. 287) ein gnostischer Prophet Phosilampes („Dies ist die Metropole des *μονογενης*, dies ist der *μονογενης*, den Phosilampes beschrieben hat: Er existirte vor dem All"), auch Setheus (S. 295; zu vgl. ist die Secte der Sethianer s. oben), sowie die Äonen, welche Irenäus I. 29. 2 bei den Barbelo-Gnostikern nennt (S. 309), weiter ebendort die Pistis Sophia. Endlich findet sich (S. 285) folgender Satz: „Es haben die Kräfte aller grossen Äonen der in Marsanes befindlichen Kraft gehuldigt und gesagt: Wer ist der, welcher dieses vor seinem Angesicht geschaut, dass er sich durch denselben in dieser Weise offenbart hat? Nikotheos hat von ihm geredet und ihn geschaut; denn er ist jener. Er sprach: Der Vater existirt, indem er über alle *τελειοι* erhaben ist." Zu der Erwähnung des Marsanes ist Epiph. h. 40, 7 zu vergleichen: *οὗτοι δὲ* (die Archontiker) *καὶ ἄλλους προφήτας φασὶν εἶναι, Μαρτιάδην τινὰ καὶ Μαρσιανόν, ἁρπαγέντας εἰς τοὺς οὐρανοὺς καὶ διὰ ἡμερῶν τριῶν καταβεβηκότας*. Zu Nikotheos s. Porphyrius, Vita Plat. 16: *γεγόνασι δὲ κατ' αὐτὸν τῶν Χριστιανῶν πολλοὶ μὲν καὶ ἄλλοι, αἱρετικοὶ δὲ ἐκ τῆς παλαιᾶς φιλοσοφίας ἀνηγμένοι, οἱ περὶ Ἀδέλφιον καὶ Ἀκυλῖνον, οἳ τὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Λίβυος καὶ Φιλοκώμου καὶ Δημοστράτου καὶ Λυδοῦ συγγράμματα πλεῖστα κεκτημένοι, ἀποκαλύψεις τε προφέροντες Ζωροάστρου καὶ Ζωστριανοῦ καὶ Νικοθέου καὶ Ἀλλογενοῦς καὶ Μέσου καὶ ἄλλων τοιούτων πολλοὺς ἐξηπάτων καὶ αὐτοὶ ἠπατημένοι, ὡς δὴ τοῦ Πλάτωνος εἰς τὸ βάθος τῆς νοητῆς οὐσίας οὐ πελάσαντος. ὅθεν αὐτὸς μὲν πολλοὺς ἐλέγχους ποιούμενος ἐν ταῖς συνουσίαις, γράψας δὲ καὶ βιβλίον*

ὅπερ Πρὸς τοὺς Γνωστικοὺς (s. das 9. Buch der 3. Enneade: *πρὸς τοὺς Γνωστικούς* i. e. *πρὸς κακὸν τὸν δημιουργὸν τοῦ κόσμου καὶ τὸν κόσμον κακὸν εἶναι λέγοντας) ἐπεγράψαμεν, ἡμῖν τὰ λοιπὰ κρίνειν καταλελοίπεν*. Von den Anhängern des Adelphius und Aquilinus erfahren wir nur hier. Dass sie aber mit den koptischen Gnostikern zusammenhängen, beweist der „Nikotheos" resp. die *ἀποκάλυψις Νικοθέου*. Zur *ἀπόκαλυψις Ζωροάστρου* Porph. l. c. sagt, dass er sie als ein junges Buch dargethan habe[1] und der *ἀποκάλυψις Ἀλλογενοῦς* s. oben S. 163 u. 165. Die übrigen Apokalypsen, die hier genannt sind (des Zostrianus [gegen sie hat Amelius l. c. 30 Bücher geschrieben], u. d. A.), sind nicht zu belegen. Jedenfalls rückt der Tractat Plotin's *πρὸς τοὺς Γνωστικούς* nun in ein neues Licht (s. Schmidt, a. a. O S. 603 ff.).

11) **Valentin und seine Schule (einschliesslich der Marcianer).** Dieser bedeutendste Gnostiker ist schon von Polykarp (Iren. III, 3, 4), Justin und Hegesipp (nicht von Ignatius) bekämpft worden, sein Schüler, der Schwindler Marcus, von einem alten kleinasiatischen Presbyter (in Versen, s. Iren. I, 15, 6); Irenäus spricht von früheren kirchlichen Gegnern (*„multo nobis meliores"*), die aber die Widerlegung nicht hinreichend besorgt hätten, weil sie die „regula" der Valentinianer nicht kannten (IV praef. c. 1); Tertullian zählt (adv. Valentin. 5) als Bestreiter den Justin, Miltiades, Irenäus und Proculus auf. Unsere beiden Hauptquellen sind Irenäus (dessen Darstellung Epiphanius bogenweise abgeschrieben, Hippolyt in den Philos. stark benutzt, Tertullian lat. bearbeitet hat) und Clemens Alex.; alle übrigen sind Quellen zweiten Rangs. Die Secte, die im Osten und in Ägypten noch nach der Mitte des 4. Jahrh. ihre Gemeinden hatte (s. Aphraates hom. 3, 61, den Brief des Kaisers Julian an Ekebolius ep. 43, Makarius Magnes über die Anhänger des Droserius, eines Schülers Valentins, IV, 15 p. 184, Epiphan. h. 31, 7 u. Theodoret ep. 81), wird so häufig erwähnt — unzählige Male neben den Marcioniten, die ihnen als Häretiker ebenbürtig, als Theologen entgegengesetzt waren —, dass eine Aufführung aller Stellen, an denen sie genannt wird, unthunlich ist. Es muss genügen, die Werke Valentin's und seiner Schüler, soweit wir sie kennen, namhaft zu machen und die Quellen, aus denen die Bestreiter schöpften, zu nennen. Die Secte Valentin's — eine Gruppe exegetisch-theosophischer Schulen von Esoterikern, die wohlwollend auf die gemeinen Kirchenleute (Iren. III, 15, 1) herabsahen und stufenweise ihre Geheimnisse mittheilten, ohne ursprünglich den Zusammenhang mit der grossen Kirche aufzugeben; die kühneren Vorläufer der alexandrinischen Schule — verbreitete sich seit der Mitte des 2. Jahrhunderts über das ganze Reich und theilte sich in einen italischen und einen anatolischen Zweig. Dieser hielt treuer zur Lehre des Meisters. Die Namen von Schülern, die wir kennen, sind: Secundus, Ptolemäus (die Flora), Herakleon, Colarbasus(?), Theotimus, Alexander, Marcus, Axionikus, Theodotus (ob identisch mit dem Gewährsmann des Valentin, dem angeblichen Apostelschüler Theodas?), der Presbyter Florinus, Bardesanes (sein Sohn und Schüler Harmonius u. A.; vor Bardesanes schon Cucus), Ambrosius (kehrt zur Kirche zurück, vielleicht übrigens früher nicht Valentinianer, sondern Marcionit), Candidus, Droserius und Valens [der von Theodoret h. f. I, 8 genannte Cossianus ist wohl identisch mit Cassianus, s. dort; den Blastus hat Theodoret irrthümlich zu einem Valentinianer gemacht; Tatian wird mit dem Valentinianismus in Verbindung gebracht; s. Iren. I, 28, 1; Hippol., Philos. VIII, 16; Clem., Strom. III, 13, 92].

Irenäus hat in seinem grossen polemischen Werk ursprünglich die Absicht gehabt, nur die Valentinianer zu widerlegen, nachdem er einige ihrer Schriften gelesen und auch aus persönlichem Verkehr Einige kennen gelernt hatte (I praef.: *ἀναγκαῖον ἡγησάμην, ἐντυχὼν τοῖς ὑπομνήμασι τῶν, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, Οὐαλεν-*

* τίνου μαθητῶν. ἐνίοις δ᾽ αὐτῶν καὶ συμβαλὼν καὶ καταλαβόμενος τὴν γνώμην αὐτῶν, μηνύσαι τὰ τερατώδη καὶ βαθέα μυστήρια*). Die Lehren, die er in Erfahrung gebracht, stammten (l. c.) von Schülern des Ptolemäus, *ἀπάνθισμα τῆς Οὐαλεντίνου σχολῆς*, die Hypomnemata also von diesen, resp. von Ptolemäus selbst. Nach ihnen, in denen die biblische Exegese eine Hauptrolle spielt, stellt er I, 1—8, 4 die ptolemäische Form des valentinianischen Systems dar und schliesst daran I, 8, 5 die wörtliche Mittheilung einer Erklärung des Ptolemäus zum Prolog des Joh.-Ev. (Inc.: *Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου βουλόμενος εἰπεῖν*). Aus I, 8, 1 folgt, dass in jenen Hypomnematen auch apokryphe Schriften verwerthet waren (*ἐξ ἀγράφων ἀναγινώσκοντες καὶ τὸ δὴ λεγόμενον· ἐξ ἄμμου σχοινία πλέκειν ἐπιτηδεύοντες . . . τὴν μὲν τάξιν καὶ τὸν εἱρμὸν τῶν γραφῶν ὑπερβαίνοντες*); dasselbe ergiebt sich I, 3, 2 aus der Angabe, sie behaupteten, Jesus habe nach seiner Auferstehung 18 Monate mit seinen Jüngern verkehrt. Diese Annahme theilten sie mit den Ophiten (Iren. I, 30, 14 und unten zu Herakleon), von denen Iren. die Valentinianer ausdrücklich ableitet. (Vielleicht haben sie die Nachricht aus der Asc. Jesaj.). L. I, 11. 12 bringt Iren. eine Übersicht über die verschiedenen Meinungen in der Schule in ihren Abweichungen von Valentin selbst (*ἴδωμεν νῦν καὶ τὴν τούτων ἀσύστατον γνώμην δύο που καὶ τριῶν ὄντων, πῶς περὶ τῶν αὐτῶν οὐ τὰ αὐτὰ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῖς πράγμασι καὶ τοῖς ὀνόμασιν ἐναντία ἀποφαίνονται*). Die Quellen resp. die Quelle dieses Abschnitts lässt sich nicht näher ermitteln (schwerlich Justin, aber jedenfalls eine besondere Quelle). Voran steht eine kurze Darstellung der Lehre des Meisters selbst (*ὁ μὲν πρῶτος ἀπὸ τῆς λεγομένης γνωστικῆς αἱρέσεως τὰς ἀρχὰς εἰς ἴδιον χαρακτῆρα διδασκαλείου μεθαρμόσας Οὐαλεντῖνος*, s. den Schluss I, 11, 1: „haec quidem ille"). Es folgen sodann die Schüler Secundus, ein *ἐπιφανής τις διδάσκαλος* (Herakleon? s. meine Quellenkritik d. Gesch. d. Gnosticismus 1873 S. 62 f.), *ἄλλοι δὲ πάλιν αὐτῶν . . . οἱ μὲν . . ἄλλοι δέ*, Ptolemäus und Ptolemäusschüler; Angaben über die verschiedenen Lehren vom Soter. L. I, 13—21 folgt nun ein sehr ausführlicher Abschnitt über Marcus und seine Anhänger (auf Grund eigener persönlicher Kunde — die Secte treibt wie in Kleinasien, so auch in Gallien ihr Wesen —, Aussagen von Renegaten resp. von Weibern, die Marcus vergebens zu sich zu locken versucht hat, und auf Grund marcianischer Schriften); c. 13, 2 wird die eucharistische Formel der Secte angeführt: *Ἡ πρὸ τῶν ὅλων, ἡ ἀνεννόητος κτλ.*, c. 13, 3 eine Weiheformel zur Prophetie: *Μεταδοῦναί σοι θέλω τῆς ἐμῆς χάριτος κτλ.* (hier ist eine merkwürdige Übereinstimmung mit einer Stelle aus dem Evang. Evae, s. oben), c. 13, 6 eine Gebetsformel an die Sige: *Ὦ πάρεδρε θεοῦ καὶ μυστικῆς κτλ.* L. I, 14, 1 beginnt mit dem Satze: *Οὗτος οὖν ὁ Μάρκος μήτραν καὶ ἐκδοχεῖον τῆς Κολαρβάσου εἰσηγήσατο ἑαυτὸν* [*Σιγῆς*] *μονώτατον γεγονέναι λέγων.* Die Einen haben hier den Valentinianer Colarbasus erwähnt gefunden; die Anderen meinen, dass er, der von Hippolyt (und später v. A.) genannt wird, aus einem Missverständniss dieser Stelle (כל־ארבע) seinen Ursprung genommen habe. Von c. 14 beginnt die Schilderung der Zahlen- und Buchstabenspeculationen und der astrologischen Weisheit des Marcus sammt seiner Exegese von Schriftstellen; zu Grunde liegt hier und c. 15 eine (oder mehrere) Schriften des Marcus. C. 15, 6 werden die jambischen Senare eines kleinasiatischen Presbyters gegen ihn angeführt; c. 20, 1 sagt Iren., dass sie sehr viele apokryphe Schriften haben, nennt aber leider keinen Titel: *πρὸς δὲ τούτοις ἀμύθητον πλῆθος ἀποκρύφων καὶ νόθων γραφῶν, ἃς αὐτοὶ ἔπλασαν, παρεισφέρουσιν εἰς κατάπληξιν τῶν ἀνοήτων*; er bemerkt, dass sie ausserdem eine Kindheitsgeschichte Jesu herbeiziehen (wie Jesus das ABC lernen soll). Diese Geschichte steht im Thomasevangelium. L. I, 21, 3 theilt Iren. ihre Tauformel

mit: *Εἰς ὄνομα ἀγνώστου πατρὸς κτλ.*, und bemerkt, dass Einige von ihnen *Ἑβραϊκά* (d. h. Syrisches) *τινα ὀνόματα* hinzufügen (die aber sehr verderbt sind): „*Βασεμὰ χαμοσσὴ βααιανορα κτλ.*“ (Iren.’ Übersetzung ist unrichtig). Dann folgt die Formel bei der Spendung ihres Sacraments der Lytrosis: *Τὸ ὄνομα τὸ ἀποκεκρυμμένον κτλ.*, dann das *ὄνομα τὸ τῆς ἀποκαταστάσεως: Μεσσία οὐφαρὲγ ναμεμψαιμαν κτλ.* (von Iren. nicht richtig übersetzt), dann die Responsion dessen, der die Weihe empfängt: *Ἐστήριγμαι καὶ λελύτρωμαι*, dann das Schlusswort der Assistenten: *Εἰρήνη πᾶσιν, ἐφ’ οὓς τὸ ὄνομα τοῦτο ἐπαναπαύεται.* Es folgen noch zwei Formeln beim Todtenritual: *Ἐγὼ υἱὸς ἀπὸ πατρός, πατρὸς προόντος κτλ.* und: *Σκεῦός εἰμι ἔντιμον, μᾶλλον παρὰ τὴν θήλειαν κτλ.* Im 2. Buch 4, 1 nennt Iren. beiläufig den Ptolemäus und Herakleon. L. III, 4, 2 giebt er die Zeit des Valentin nach einer römischen Quelle genau an (Euseb., h. e. IV, 11): *Οὐαλεντῖνος μὲν γὰρ ἦλθεν εἰς Ῥώμην ἐπὶ Ὑγίνου, ἤκμασε δὲ ἐπὶ Πίου καὶ παρέμεινεν ἕως Ἀνικήτου* (s. Euseb. Chron. ad ann. 2153 Abr. [2156 nach Hieron.] u. ad ann. 2159). III, 15, 2. III, 11, 7. III, 14, 4. Aus dem Werk des Irenäus lässt sich beweisen, dass Valentin unsere vier Evv., vor allem aber das Joh.-Ev. gebraucht hat (häufig fasst Iren. Marcionitisches und Valentinianisches zusammen; es lässt sich aber in der Regel, wie in der Schrift Tertull.’s de praescr., noch scheiden, was von Jenem gilt und was von Diesem). Irenäus berichtet aber weiter (III, 11, 9), dass die Secte auch noch ein eigenes Evangelium, „das der Wahrheit“, besessen hat. Er selbst scheint dies Ev. nur flüchtig eingesehen, resp. nur von demselben gehört zu haben. Ob es von Valentin selbst ist, sagt er nicht: „*Hi vero qui sunt a Valentino, iterum exsistentes extra omnem timorem, suas conscriptiones proferentes, plura habere gloriantur, quam sint ipsa evangelia. siquidem in tantum processerunt audaciae, uti quod ab his non olim conscriptum est, „Veritatis evangelium“ titulent, in nihilo conveniens apostolorum evangeliis, ut nec evangelium quidem sit apud eos sine blasphemia. si enim quod ab eis profertur veritatis est evangelium, dissimile autem est hoc illis, quae ab apostolis nobis tradita sunt — qui volunt possunt dicere, quemadmodum ex ipsis scripturis ostenditur, iam non esse id quod ab apostolis traditum est veritatis evangelium.*“ Leider ist sonst über das Buch nichts bekannt, ausser der wohl aus Hippolyt’s Syntagma stammenden, aber von Philastrius und Epiph. nicht bezeugten Angabe bei Pseudotertull. adv. haereses: „*Evangelium habet etiam suum praeter haec nostra.*“ — Über Irenäus-Florinus s. sub „Florinus“.

Dem Tertullian hat das Werk des Irenäus als Hauptquelle für seine Kenntniss des Valentinianismus gedient; doch hat er auch andere polemische Werke (s. S. 174) genannt (ob auch gelesen?), und sein Tractat adv. Valent. ist nicht durchweg eine Übersetzung der Angaben des Iren. (doch ist nicht viel, was er selbständig hinzugefügt hat). C. 1: „*Valentiniani, frequentissimum collegium inter haereticos.*“ C. 2: „*Porro facies dei expectatur in simplicitate quaerendi, ut docet ipsa Sophia, non quidem Valentini, sed Salomonis*“; es liegt nahe, hier eine Schrift Valentin’s unter dem Titel „*Σοφία*“ anzunehmen; aber die Stelle kann auch anders erklärt werden, und von einer solchen Schrift ist nichts bekannt. C. 4: „*Scimus cur Valentinianos appellemus, licet non esse videantur. abscesserunt enim a conditore, sed minime origo deletur, et si forte mutatur, testatio est ipsa mutatio. speraverat episcopatum Valentinus, quia et ingenio poterat et eloquio; sed alium ex martyrii praerogativa loci potitum indignatus de ecclesia authenticae regulae abrupit. ut solent animi pro prioratu exciti praesumptione ultionis accendi, ad expugnandam conversus veritatem et cuiusdam veteris opinionis semitam (seminia?) nactus (astu?) colubroso (Colarbaso?) viam declinavit. cam postmodum Ptolemaeus intravit, nominibus et numeris aeonum distinctis*

in personales substantias, sed extra deum determinatas, quas Valentinus in ipsa summa divinitatis ut sensus et affectus motus incluserat. deduxit et Heracleon inde tramites quosdam et Secundus et magus Marcus. multum circa imagines legis Theotimus (sonst nirgends erwähnt) *operatus est. ita nusquam iam Valentinus, et tamen Valentiniani, qui per Valentinum. solus ad hodiernum Antiochiae Axionicus* (s. Hippol., Philos.) *memoriam Valentini integra custodia regularum eius consolatur . . . . . Si aliquid novi adstruxerint, revelationem statim appellant praesumptionem et charisma ingenium, nec unitatem sed diversitatem.*" (Merkwürdig ist, dass Tertull. c. 37 zu dem ungenannten „clarus magister" des Irenäus hinzufügt, er habe „pontificali auctoritate" gesprochen: aber das ist doch wohl nur Spott). Auch sonst zeigt sich Tertullian über Valentin, der ihm unter den Häretikern neben Marcion im Vordergrund steht (de praescr. 30: „*insigniores et frequentiores adulteri veritatis*, dazu Apelles), wesentlich aus Iren. orientirt, s. de praescr. 7. 10. 25 sq. (hier ist Valentin gemeint: „*apostoli non omnia omnibus revelaverunt*"). 29. 30 (hier ist die Angabe neu, dass Marcion und Valentin „*non adeo olim fuisse, Antonini fere principatu, et in catholicae primo doctrinam credidisse apud ecclesiam Romanensem sub episcopatu Eleutheri* [fort.: Telesphori] *benedicti, donec ob inquietam semper curiositatem, qua fratres quoque vitiabant, semel et iterum eiecti*"). 33. 34. 37. 38 (*Neque enim si Valentinus integro instrumento uti videtur, non callidiore ingenio quam Marcion manus intulit veritati . . . . Valentinus pepercit, quoniam non ad materiam scripturas, sed materiam ad scripturas excogitavit, et tamen plus abstulit et plus adiecit, auferens proprietates singulorum quoque verborum et adiciens dispositiones non comparentium rerum*", cf. Iren. III, 12, 12). 40. 42; Adv. Marc. I, 5. IV, 10; Scorp. 1. 10. 15; Adv. Prax. 3. 8. 27; De anima 12. 18. 21. 23; De resurr. 2. 56. 59. (63; der hier den Häretikern vorgeworfene Gebrauch von „arcana apocryphorum" bezieht sich wohl vornehmlich auf Valentinianer: „*proinde et ipsum sermonem dei . . . vel stilo vel interpolatione corrumpens, arcana etiam apocryphorum superducens, blasphemiae fabulas*"). De carne 1 (*Marcion . . . Apelles discipulus et postea desertor ipsius . . . condiscipulus et condesertor eius Valentinus*); c. 15 sq. widerlegt Tertullian die valentinianische Lehre vom Fleisch Christi. Hier findet sich (c. 15) folgende Mittheilung: „*Nam ut penes quendam ex Valentini factiuncula legi, primo non putant, terrenam et humanam Christo substantiam informatam, ne deterior angelis dominus deprehendatur etc.*" Da Tert. c. 16 fortfährt: „*Insuper argumentandi libidine ex forma ingenii haeretici locum sibi fecit Alexander ille, quasi nos affirmemus idcirco Christum terreni census induisse carnem, ut evacuaret in semetipso carnem peccati*" und c. 17: „*Sed remisso Alexandro cum suis syllogismis* (war dies etwa der Titel der Schrift?), *quos in argumentationibus torquet, etiam cum psalmis Valentini, quos magna impudentia quasi idonei alicuius auctoris interserit*" (vgl. c. 20: „*nobis quoque ad hanc speciem psalmi patrocinabuntur, non quidem apostatae et haeretici et Platonici Valentini, sed sanctissimi et receptissimi prophetae David*"), so ist es höchst wahrscheinlich, dass jener „quidam" oben der Valentinianer Alexander ist, dessen Schrift Tert. gelesen hat. Von diesem Alexander ist sonst nichts bekannt; denn dass er identisch ist mit dem Häretiker Alexander, der nach Hieron. einen Commentar zum Galaterbrief geschrieben hat, ist nicht zu erweisen (s. dort). Wir erfahren aber hier, dass Valentin Psalmen gedichtet hat und dass man sich in seiner Schule auf sie, wie auf Instanzen, berief. Dies wird bestätigt durch den Schluss des Muratorischen Fragments („*Arsinoi autem seu Valentini vel [Tatiani] nihil in totum recipemus, qui etiam novum psalmorum librum Marcioni conscripserunt*"), durch ein uns erhaltenes Bruchstück

eines Psalms Valentin's (Hippol. Philos. VII, 37) und durch die Mittheilung des Origenes (s. oben S. 160, zu Job 21, 11 ff.), dass es Psalmen Valentin's gebe.

Hippolyt (im Cod. Arm. Paris. XLVI A fol. 110 sind Excerpte mit der Überschrift „*S. Hippolyti in Valentinianos*" erhalten, die bei Pitra, Anal. IV p. 68. 335 armenisch und lateinisch abgedruckt sind; ihre Echtheit muss noch untersucht werden. Genannt hat Hipp. den Valentin auch im Fragm. § 141 Lagarde, Hipp. Opp.) hat in seinem Syntagma Valentin, Secundus und Ptolemäus, Marcianer, Kolarbasier und Herakleoniten behandelt (s. Epiph. h. 31—36; Philastr. h. 38—43. Pseudotertull.). Er hat, namentlich bei den Schülern, nur eine sehr kurze, aber von Iren. unabhängige (jedoch verwandte) Darstellung gegeben. Epiphanius hat ihn als Quelle fast durchweg verlassen, sich an Irenäus (resp. Clemens Alex.) gehalten und ausserdem irrthümlich manches Ungehörige eingemischt. Seine Angaben seien gleich hier mitgetheilt. H. 31 (Valentin) ist c. 8—32 wörtlich aus Iren. geschöpft; c. 2 ist die Mittheilung über Herkunft und Bildungsgang des Valentin einer mündlichen Quelle entnommen (*τὸν μὲν οὖν αὐτοῦ πατρίδα ἢ πόθεν οὗτος γεγέννηται, οἱ πολλοὶ ἀγνοοῦσιν· οὐ γάρ τινι τῶν συγγραφέων μεμέληται τοῦτον δεῖξαι τὸν τόπον. εἰς ἡμᾶς δὲ ὡς ἐνηχήσει τις ἐλήλυθε φήμη, διὸ οὐ παρελευσόμεθα, καὶ τὸν τόπον τοῦτον μὴ ὑποδεικνῦντες, ἐν ἀμφιλέκτῳ μὲν εἰ δεῖ τὰ ἀληθῆ λέγειν, ὅμως τὴν εἰς ἡμᾶς ἐλθοῦσαν φάσιν οὐ σιωπήσομεν. ἔφασαν γάρ αὐτόν τινες γεγεννῆσθαι Φρεβωνίτην*[?] *τῆς Αἰγύπτου παραλιώτην, ἐν Ἀλεξανδρείᾳ δὲ πεπαιδεῦσθαι τὴν τῶν Ἑλλήνων παιδείαν, ὅθεν καὶ τὸ μίμημα τῆς κατὰ τὸν Ἡσίοδον Θεογονίας τῶν παρ' αὐτῷ τῷ Ἡσιόδῳ τριάκοντα θεῶν λεγόμενων κτλ.*), s. Lipsius, Quellenkrit. S. 155. Dagegen aus einer unbekannten schriftlichen Quelle müssen die sonst nirgends bezeugten barbarischen Äonennamen stammen (c. 2), sowie die weitere Schilderung der Lehre in c. 4. Am Schlusse des Capitels bemerkt Epiph.: „*Παρελθὼν δὲ ταῦτα αὖθις ταῖς ἀπὸ τῶν βίβλων αὐτῶν ἀκολουθίαις πρὸς ἔπος καὶ κατὰ λέξιν τὴν παράθεσιν τῆς παρ' αὐτοῖς ἀναγνώσεως, λέγω δὴ τῆς αὐτῶν βίβλου, ἐνταῦθα ποιήσομαι, καὶ ἔστι.* Dieses Citat folgt nun in c. 5 und 6; die Art, wie es eingeführt ist, zeigt, dass es direct oder indirect aus einem in besonderem Ansehen stehenden valentinianischen Buch geschöpft ist. (Inc.: *Τάδε παρὰ φρονίμοις· παρὰ δὲ ψυχικοῖς*, expl. *Δεξαριχέμ, Μασέμ. Πεπλήρωται τὰ ἀπὸ τῶν Οὐαλεντίνων.* Die letzten Worte gehören zu der Urkunde, die Epiph. ausgeschrieben hat, wie c. 7 init. [*καὶ ταῦτα μὲν ἀπὸ μέρους τῶν βιβλίων αὐτῶν παρατεθέντα ἕως ὧδέ μοι εἰρήσθω*] beweist. Also hat er nicht das valentinianische Buch selbst in der Hand gehabt, sondern Excerpte. Gehörten diese Excerpte nicht zu den Excerpta ex Theodoto? d. h. waren sie nicht ein Bestandtheil des 8. Buchs der Stromateis des Clemens? Epiph. nennt ihn als Bestreiter des Valentin c. 35. Das Stück ist übrigens eine Art Lehrbrief und fügt sich als solcher zu den Briefen Valentin's. Der Text ist augenscheinlich stark verderbt [auch scheint Epiphanius falsch abgetheilt zu haben. Dazu fehlt etwas im Texte nach *τῷ Μεγέθει.* Der Lehrbrief trägt die Überschrift: *Νοῦς ἀκατάργητος τοῖς ἀκαταργήτοις χαίρειν* und beginnt: *Ἀνονομάστων ἐγὼ καὶ ἀρρήτων*]. Über den Inhalt ist daher z. Z. schwer zu urtheilen. Ein so ungünstiges Urtheil aber, wie es Heinrici [Valent. Gnosis S. 17] gefällt hat, scheint mir schon desshalb nicht zutreffend, weil die barbarischen Äonennamen nicht eine spätere, sondern eine frühere Zeit nahelegen). Da es am Schluss dieselben barbarischen Namen hat, wie c. 2, so ist es wahrscheinlich, dass schon die Angaben c. 2—4 aus ihm geschöpft waren. In c. 7 bringt Epiph. dann noch Angaben über die Herkunft und das Leben Valentin's. Aus Philastrius folgt, dass sie z. Th. dem Syntagma Hippolyt's entnommen sind; z. Th. sind sie confus und falsch (*ἐποιήσατο δὲ*

οὗτος τὸ κήρυγμα καὶ ἐν Αἰγύπτῳ, ὅθεν δὴ καὶ ὡς λείψανα ἐχίδνης ὀστέων ἔτι ἐν Αἰγύπτῳ περιλείπεται τούτου ἡ σπορά, ἔν τε τῷ Ἀθριβίτῃ καὶ Προσωπίτῃ καὶ Ἀρσινοΐτῃ καὶ Θηβαΐδῃ καὶ τοῖς κάτω μέρεσι τῆς παραλίας καὶ Ἀλεξανδρειοπολίτῃ. ἀλλὰ καὶ ἐν Ῥώμῃ ἀνελθὼν κεκήρυχεν. εἰς Κύπρον δὲ ἐληλυθὼς ὡς ναυάγιον ὑποστὰς φύσει σωματικῶς, τῆς πίστεως ἐξέστη καὶ τὸν νοῦν ἐξετράπη. ἐνομίζετο γὰρ πρὸ τούτου μέρος ἔχειν εὐσεβείας καὶ ὀρθῆς πίστεως ἐν τοῖς προειρημένοις τόποις. ἐν δὲ τῇ Κύπρῳ λοιπὸν εἰς ἔσχατον ἀσεβείας ἐλήλακε, καὶ ἐβάθυνεν ἑαυτὸν ἐν ταύτῃ τῇ καταγγελλομένῃ ὑπ' αὐτοῦ μοχθηρίᾳ. Philast. 38: „*et in primis quidem fuit in ecclesia. elatior autem factus postmodum errore non parvo deceptus est degensque in Cypri provincia coepit hoc definire etc.*"). Die sich anschliessende kurze Lehrdarstellung ist ebenfalls aus Hippolyt's Syntagma. In c. 35 wird Hippolyt neben Clemens und Irenäus als Bestreiter Valentin's ausdrücklich genannt.

H. 32 ist das 11. cap. des Iren. ausgeschrieben; aber aus I, 11, 3 (*ἐπιφανής τις διδάσκαλος*) hat sich Epiphan. an den Gnostiker Epiphanes erinnert und desshalb unter die Secundianer gestellt, was er bei Clemens Alex. über diesen (und über Isidor!) fand. In dem Abschnitt über Ptolemäus (h. 33) ist die Grundlage und z. Th. die Widerlegung aus Iren. abgeschrieben; aber eingefügt ist c. 3—7 ein Brief des Ptolemäus an die Flora, der zu den kostbarsten gnostischen Urkunden (c. 7: *ἀξιουμένη τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως, ἣν ἐκ διαδοχῆς καὶ ἡμεῖς παρειλήφαμεν*) gehört (Inc.: *Τὸν διὰ Μωυσέως τεθέντα νόμον, ἀδελφή μου καλὴ Φλώρα*, expl.: *καρπὸν ἀναδείξῃς. Πεπλήρωνται τὰ Πτολεμαίου πρὸς Φλώραν.* Man kann vermuthen, dass Epiphanius diesen Brief aus derselben Quelle geschöpft hat, der er den valentinianischen Lehrbrief h. 31, 5. 6 verdankt; seine Echtheit, resp. Integrität ist vergebens von Stieren, De Ptol. Valent. ad Floram ep. 1843 beanstandet worden).

Für die Marcianer (h. 34) hat Epiph. den ganzen betreffenden Abschnitt des Iren. ausgeschrieben und nur Weniges aus mündlicher Überlieferung (c. 1) hinzugefügt. Den Kolarbasus, den Hipp. als besonderen Häretiker aufgeführt hat (ob auch Tertullian?), hat Epiph. mit dem ausgestattet, was er Iren. I, 12, 3. 4 las. Die nahe Verbindung mit Marcus fand sich schon bei Hippolyt angegeben. Für Herakleon hat Epiph. neben Hippolyt Iren. I, 21, 5 (I, 12, 4) verwerthet. Was er sonst bringt, sind willkürliche Combinationen und Wiederholungen.

In den Philos. hat Hippolyt den Valentin schon neben Simon M. erwähnt, bevor er seine Lehre ausführlich darstellt (IV, 51). Auch diese ausführliche Darstellung knüpft an die simonianische an und erstreckt sich auch über Secundus, Ptolemäus, Herakleon, Marcus und Kolarbasus (VI, 3—5. 21[29]—55. X, 13). Für Valentin benutzte Hippolyt hier eine eigene Quellenschrift. Lipsius (Quellenkritik S. 171) wollte in ihr das System in der Fassung des Herakleon erkennen. Gewiss ist, dass die Quelle der Schule des Valentin angehört und nicht diesem selbst. Ob sie überhaupt (im Ganzen oder in einzelnen Theilen) zuverlässig ist und aus welcher Zeit sie stammt, ist neuerdings gefragt worden (s. die Unters. von Salmon und Stähelin). C. 35 wird die anatolische und die italische Schule unterschieden in Bezug auf die Christologie (*καὶ γέγονεν ἐντεῦθεν ἡ διδασκαλία αὐτῶν διῃρημένη. καὶ καλεῖται ἡ μὲν Ἀνατολική τις διδασκαλία κατ' αὐτούς, ἡ δὲ Ἰταλιωτική. οἱ μὲν ἀπὸ τῆς Ἰταλίας, ὧν ἐστὶν Ἡρακλέων καὶ Πτολεμαῖος .... οἱ δ' αὖ ἀπὸ τῆς Ἀνατολῆς λέγουσιν, ὧν ἐστὶν Ἀξιόνικος καὶ Ἀρδησιάνης* [l. Bardesanes; die Kunde von diesem ist also nach Rom gekommen; ist der sonst nur Tertullian bekannte Axionikus, der hier als der ältere anatolische Valentinianer neben Bardesanes steht, vielleicht identisch mit dem von Ephraem viermal vor und mit Bardesanes genannten syrischen Secten

stiften (Cueus? s. unter Bardesanes]). C. 37 theilt H. das Bruchstück eines Psalms Valentin's mit: *καὶ δεδήλωκεν αὐτὴν δι' ἐλαχίστων Οὐαλεντῖνος ἐν ψαλμῷ κάτωθεν ἀρξάμενος, λέγων οὕτως* (Inc.: *Αἰθέρος πάντα κρεμάμενα*, expl.: *βρέφος φερόμενον*). In der Darstellung der Schule von c. 38 an hat Hippol. sich aufs engste an Iren. angeschlossen, resp. ihn abgeschrieben oder excerpirt (er nennt ihn c. 42. 55 als seine Quelle). Kolarbasus ist c. 55 fin. eben nur genannt neben Marcus, jedoch schon IV, 13 als einer erwähnt, *ὃς διὰ μέτρων καὶ ἀριθμῶν ἐκτίθεσθαι θεοσέβειαν ἐπιχειρεῖ*. Nicht aus Iren. stammt die merkwürdige Erzählung des Hippolyt — die er dem von jenem übernommenen Bericht über eine Vision des Marcus (I. 14, 1) vorangestellt hat — betreffend eine Vision Valentin's nach dessen eigenem Zeugniss (VI, 42): *καὶ γὰρ Οὐαλεντῖνος φάσκει ἑαυτὸν ἑωρακέναι παῖδα νήπιον ἀρτιγέννητον, οὗ πυθόμενος ἐπιζητεῖ τίς ἂν εἴη, ὁ δὲ ἀπεκρίνατο λέγων, ἑαυτὸν εἶναι τὸν λόγον· ἔπειτα προσθεὶς τραγικόν τινα μῦθον ἐκ τούτου συνιστᾶν βούλεται τὴν ἐπικεχειρημένην αὐτῷ αἵρεσιν.* Also auch auf eine Vision hat sich der Psalmsänger Valentin, dessen Psalm (VI. 37) übrigens auch visionär ist (vgl. auch die oben angeführte Stelle aus Tert. adv. Valent. 4 fin.), berufen, und zwar in entscheidender Weise, und der Logos war es, der ihm erschienen ist. Vorher hat Hippolyt berichtet, dass die Marcianer die Darstellung des Irenäus beanstandet haben, dass er desshalb alles genau untersucht und bestätigt gefunden habe (c. 42: *καὶ γὰρ καὶ ὁ μακάριος πρεσβύτερος Εἰρηναῖος παρρησιαίτερον τῷ ἐλέγχῳ προσενεχθεὶς τὰ τοιαῦτα λούσματα καὶ ἀπολυτρώσεις ἐξέθετο, ἁδρομερέστερον εἰπὼν ἃ πράσσουσιν, οἷς ἐντυχόντες τινὲς αὐτῶν ἠρνήνται οὕτως παρειληφέναι, ἀεὶ ἀρνεῖσθαι μανθάνοντες. Διὸ φροντὶς ἡμῖν γεγένηται ἀκριβέστερον ἐπιζητῆσαι καὶ ἀνευρεῖν λεπτομερῶς, ἃ καὶ ἐν τῷ πρώτῳ λουτρῷ παραδιδόασι, τὸ τοιοῦτο καλοῦντες, καὶ ἐν τῷ δευτέρῳ, ὃ ἀπολύτρωσιν καλοῦσιν. ἀλλ' οὐδὲ τὸ ἄρρητον αὐτῶν ἔλαθεν ἡμᾶς*). **Es ist dies einer der seltenen Fälle, wo wir von der Aufnahme der ketzerbestreitenden Schriften seitens der Ketzer selbst etwas hören.** In c. 39 erzählt Hippolyt, dass er in einer früheren Schrift (*ἐν τῇ „Κατὰ μάγων“ βίβλῳ*) die gnostischen Taschenspielerkunststücke aufgedeckt habe.

Clemens Alex. zählt Strom. VII, 17, 106 den Valentin zu den Ketzern, die z. Z. Hadrian's aufgetreten und bis z. Z. des Antonius des Älteren am Leben geblieben sind, und berichtet, dass Valentin sich nach dem Zeugniss der Secte auf den sonst nicht bekannten Paulusschüler Theodas als seinen Lehrer berufen habe (*ὡσαύτως δὲ καὶ Οὐαλεντῖνον Θεοδᾶ διακηκοέναι φέρουσιν· γνώριμος δ' οὗτος γεγόνει Παύλου*; in § 108 bezieht sich das „*κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν*“ nicht auf die Valentinianer). Er bringt ausser Nachrichten (s. Strom. III, 1, 1; 4, 29; II, 3, 10) eine Reihe von Fragmenten aus Valentin's Schriften:

Strom. II, 8, 36: *ἔοικε δὲ καὶ Οὐαλεντῖνος ἔν τινι ἐπιστολῇ τοιαῦτά τινα ἐν νῷ λαβών· αὐταῖς γὰρ γράφει ταῖς λέξεσι· Καὶ ὡσπερεὶ φόβος ἐπ' ἐκείνου*, expl. *τὸ ἔργον ἠφάνισαν* (vgl. auch § 38).

Strom. II, 20, 114: *ἀλλὰ καὶ Οὐαλεντῖνος πρός τινας ἐπιστέλλων αὐταῖς λέξεσι γράφει περὶ τῶν προσαρτημάτων· Εἷς δέ ἐστιν ἀγαθὸς οὗ παρρησία*, expl. *ὄψεται τὸν θεόν*.

Strom. III, 7, 59: *Οὐαλεντῖνος δὲ ἐν τῇ πρὸς Ἀγαθόποδα ἐπιστολῇ· Πάντα, φησίν, ὑπομείνας ἐγκρατὴς ἦν*, expl. *αὐτὸς οὐκ εἶχεν*.

Strom. IV, 13, 89: *Οὐαλεντῖνος δὲ ἔν τινι ὁμιλίᾳ κατὰ λέξιν γράφει· Ἀπ' ἀρχῆς ἀθάνατοί ἐστε*, expl. *φθορᾶς ἁπάσης* (s. auch das Folgende, wo noch Valentinianisches aufbewahrt ist, bis zum Schluss des § 90. Wörtlich ist noch das Stück: *Ὁπόσον ἐλάττων ἡ εἰκὼν* bis *πίστιν τοῦ πεπλασμένου* erhalten).

Strom. VI. 6. 52: *ἤδη δὲ καὶ τῶν τὴν κοινότητα πρεσβευόντων ὁ κορυφαῖος Οὐαλεντῖνος ἐν τῇ περὶ φίλων ὁμιλίᾳ κατὰ λέξιν γράφει· Πολλὰ τῶν γεγραμμένων ἐν ταῖς δημοσίαις*, expl. *φιλῶν αὐτόν*. Strom. IV. 9. 71 bringt Cl. eine Stelle aus Herakleon bei (entweder aus seinen, von Origenes benutzten Commentaren zum Joh.-Ev. oder aus einer unbekannten Schrift von ihm): *τοῦτον ἐξηγούμενος τὸν τόπον Ἡρακλέων ὁ τῆς Οὐαλεντίνου σχολῆς δοκιμώτατος κατὰ λέξιν φησίν· Ὁμολογίαν εἶναι τὴν μὲν ἐν τῇ πίστει*, expl. *πρότερον τῇ διαθέσει* (Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons I S. 741 f., hat es übrigens wahrscheinlich gemacht, dass das Citat aus Herakleon schon in § 70 beginnt und die evv. Sprüche dort von ihm zusammengestellt sind). Eine 2. Stelle aus Herakleon (zu Matth. 3, 11 f.) ist Eclog. proph. 25 angeführt: *Ἔνιοι δέ, ὥς φησιν Ἡρακλέων, πυρὶ τὰ ὦτα τῶν σφραγιζομένων κατεσημήναντο* (die beiden Fragmente hat Brooke nach dem Ms. Florent. neu verglichen: s. Fragm. of Heracl. 1891 p. 101 f.).

Aus dem 8. Buch der Strom. (s. Zahn, Forsch. III S. 114 ff. 122 ff.) stammt das Convolut *Ἐκ τῶν Θεοδότου καὶ τῆς ἀνατολικῆς καλουμένης διδασκαλίας κατὰ τοὺς Οὐαλεντίνου χρόνους ἐπιτομαί*. Es sind also Excerpte aus Excerpten (s. Heinrici a. a. O. S. 88 ff. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 506 ff. Zahn, a. a. O. u. Gesch. des NTlich. Kanons II S. 961 ff. über die Frage, was in diesen Excerpten valentinianisch ist und was dem Clemens gehört. Letzterem weist Zahn § 4. 5, einige Sätze in § 7, sodann § 8—15. 17b—20. 27 zu; zwei kurze Angaben über Basilides § 16 u. 28). Was den *ἀπὸ Οὐαλεντίνου* und was dem Theodotus zuzuweisen ist, lässt sich nicht scheiden. Zahn wird darin Recht behalten, dass eine ältere Gestaltung der Lehre in diesen Excerpten vorliegt; aber ob der „Theodotus" (den Theodoret h. f. I. 8 wohl aus Clemens hat) identisch ist mit dem alten unbekannten Theodotus, der neben Kleobulus Pseudoignat. ad Trall. 11 erwähnt wird (dass Hieronymus c. Helvid. 17 ihn gemeint und mit dem Adoptianer gleichen Namens verwechselt hat, ist nicht anzunehmen), und ob derselbe Niemand anders ist als der Paulusschüler Theodas, auf den sich Valentin berufen hat, muss fraglich bleiben. Die 86 Excerpte (Inc. *Πάτερ, φησί, παρατίθεμαί σοι*, expl. *ἄγγελοι παρακύψαι*) sind für die Kenntniss des Valentinianismus von besonderer Wichtigkeit (vielleicht gehört zu ihnen auch das Stück, welches Epiph. h. 31, 5. 6 ausgeschrieben hat). In § 24 beziehen sich die Valentinianer auf „*ἰάσεις καὶ προφητεῖαι*" in der Kirche. Aus § 67 folgt, dass sie das Ägypterev. benutzt haben (Textverbesserungen der Exc. auf Grund neuer Collation bei Brooke, l. c. p. 105 sq.).

Origenes hat in seinen Schriften den Valentin und die Valentinianer öfters citirt (ihm verdanken wir eine Nachricht über Psalmen des Valentin, s. oben; ein Ev. Valentin's ist ihm nicht bekannt), noch öfter vielleicht sich ohne Namensnennung mit ihnen auseinandergesetzt (s. z. B. de princ. IV, 8), und manche Nachrichten in den Commentaren des Hieronymus (besonders zu den Paulusbriefen) mögen auf ihn zurückgehen, so z. B. die Stelle Comm. in Osee II, 10: „*Haereticorum terra foecunda est, qui a deo acumen sensus et ingenii percipientes, ut bona naturae in dei cultum verterent, fecerunt sibi ex eis idola. nullos enim potest haeresim struere, nisi qui ardentis ingenii est et habet dona naturae, quae a deo artifice sunt creata. talis fuit Valentinus, talis Marcion, quos doctissimos legimus, talis Bardesanes, cuius etiam philosophi admirantur ingenium.*" Aber über Schriften Valentin's erfahren wir nichts mehr von Origenes. Dagegen gehen die Nachrichten der KVV. über Ambrosius, den Mäcenas und Freund des Origenes, der früher Valentinianer (indessen ist vielleicht die Angabe, er sei früher Marcionit gewesen, glaubhafter) gewesen war (Euseb., h. e.

VI, 18, 1) grösstentheils auf O.' zurück (s. sub „Ambrosius"). Ferner liest man in einem Brief des Origenes „*ad quosdam caros suos Alexandriam*" bei Rufin. de adulter. libr. Orig. (Opp. Orig. XXV p. 389 sq. Lomm.): „*Nam quidam auctor haereseos, cum sub praesentia multorum habita inter nos fuisset disputatio et descripta, accipiens ab his, qui descripserant codicem, quae voluit addidit et quae voluit abstulit, et quod ei visum est permutavit, circumferens tamquam ex nomine nostro, insultans et ostendens ea, quae ipse conscripsit. pro quibus indignantes fratres, qui in Palaestina sunt, miserunt ad me Athenas hominem, qui acciperet a me ipsum authenticum exemplar, quod ne relectum quidem, vel recensitum a me antea fuerat, sed ita neglectum iacebat, ut vix inveniri potuerit. misi tamen, et sub deo teste loquor, quoniam cum convenissem illum ipsum, qui adulteraverat librum, arguens quare hoc fecisset, velut satisfaciens mihi respondit: Quoniam magis ornare volui disputationem illam atque purgare.*" Dass der Ungenannte der Valentinianer Candidus war, erfahren wir aus Hieron., Apol. adv. libr. Ruf. II, 18, der den Brief des Orig. ebenfalls vor sich hatte und z. Th. übersetzt hat (vgl. den Anfang des Excerpts bei Rufin mit den Worten des Hieron.: „*unde et Candido Valentiniani dogmatis sectatori calumniandi se occasionem dederit, quod diabolum salvandae dixerit esse naturae*"; dazu II, 19: „*habetur dialogus apud Graecos Origenis et Candidi Valentinianae haereseos defensoris, in quo duos Andabatas digladiantes inter se spectasse me fateor. dicit Candidus filium de patris esse substantia, errans in eo quod* προβολήν *i. e. prolationem asserit ... Asserit Candidus diabolum pessimae esse naturae et quae salvari numquam possit*"). Endlich hat Origenes in seinem Comm. zum Joh.-Ev. 48 wörtliche z. Th. umfangreiche Excerpte aus den Ὑπομνήματα (wahrscheinlich ein fortlaufender Commentar) des Herakleon zum Joh.-Ev. gegeben (s. oben unter Clemens). Die Initien derselben anzuführen, ist nicht thunlich, da sie z. Th. mit dem Text des Origenes eng verbunden sind und man weit ausholen müsste (s. Grabe, Spic. II p. 80 sq. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 472 ff. Brooke, The Fragm. of Heracleon. Cambridge 1891). Aus dem 21. Fragment (zu Joh. 13, 17 Opp. II p. 28 Lomm.) folgt, dass Herakleon das Kerygma Petri benutzt hat, aus dem 38. Fragment (zu 13, 51 II p. 103), dass er den auferstandenen Jesus eine längere Zeit hat auf Erden wirken lassen (s. die Ophiten und die Meinung des Ptolemäus S. 175). Sehr merkwürdig ist, dass noch Photius eine nicht aus Clemens oder Origenes geschöpfte Kunde von den Hypomnemata des Herakleon besessen hat. Er schreibt ep. 134 (ed. Montacutius): *Οὐδὲ γὰρ ἐφ' ἔθει καὶ διαβολῇ τοῦ νόμου τό· Ἡ χάρις δὲ καὶ ἀλήθεια δι' Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο, τοῖς εὐαγγελικοῖς θεσμοῖς περιήρμοσεν. Ἡρακλέων γὰρ ἂν οὕτως εἴποι καὶ οἱ παῖδες Ἡρακλέωνος.* Was der Praedestin. c. 16 von ihm zu berichten weiss, ist so auffallend, dass man wohl nicht ohne Grund an eine Verwechselung mit dem römischen Schismatiker Heraklius (im 1. Jahrzehnt des 4. Jahrh.) gedacht hat (Herakleon soll gelehrt haben, dass der Getaufte heilig bleibt, indem die Taufe alle Sünden, die er thut, fortwährend zerschmilzt; er soll in Sicilien zu lehren begonnen haben; eine sicilianische Synode sei gegen ihn aufgeboten worden; diese habe sich an Alexander, Bischof von Rom, gewendet, damit er eine Widerlegung anordne; auf sein Geheiss habe der Presbyter Sabinianus gegen ihn geschrieben, u. s. w.). — Valentinianer bei Firmil. (Cypr. ep. 75, 5).

Der Verf. der Dialoge des Adamantius de recta in deum fide (vgl. auch den lat. Text bei Caspari, Anecdota 1883) führt zwei Valentinianer, Droserius und Valens, disputirend ein und lässt den Ersteren aus einer Schrift „*Ὅρος Οὐαλεντίνου*" (sect. IV: *Οὐαλεντῖνος σφόδρα ὀρθότατος καὶ ἀληθῶς δυνάμενος ἡμᾶς*

πεῖσαι — οὐκ εὐτελὴς ἦν ἀνήρ) ein längeres Stück vorlesen. Dass es einen Valentinianer Droserius und Droserianer gegeben hat, lässt sich nach Macar. Magn. IV, 15 nicht bezweifeln. Aber bei Pseudo-Adamantius ist er eine litterarische Figur, d. h. nur sein Name ist „echt". Das, was er sagt, ist aus Methodius *περὶ αὐτεξουσίου* genommen, wo zwei Valentinianer, nämlich ein Valens und ein Ungenannter auftreten. Damit erledigt sich auch der „*Ὅρος*" Valentin's; denn bei Methodius erzählt Valens das als seine Erlebnisse (ob er eine valentinianische Quelle benutzte?), was bei Adamantius aus jenem Buche angeblich verlesen wird (Näheres bei Zahn, Ztschr. f. KG. IX S. 222 f. Bonwetsch, Methodius I S. XVI sq. 4 ff.). Den Valentin erwähnt Methodius auch Sympos. 10 p. 37 Jahn. Ob Methodius seinerseits die uns verlorene Aufzeichnung über die Disputation des Origenes mit Candidus gekannt und benutzt hat, steht dahin. Aphraates polemisirt hom. 3 c. 6 gegen Valentin (nach Marcion und vor Mani), cf. Acta Archelai 38 (wo statt „Valentinus" „Valentinianus" steht). Stellen bei Gregor v. Nazianz, in Cramers Catene und bei vielen Späteren. In den christologischen Kämpfen sind Apollinaris und die strengen Monophysiten oft mit Valentin zusammengestellt worden. Ein Buch de fide adv. Marcionem et Valentinum eius auctorem des Sabbatius hat Gennadius de vir. ill. 25 genannt. In Cramers Catene kommen die Valentinianer öfters vor, s. in epp. cath. p. 157. 159; in Acta p. 31. Didymus, de trinit. II, 6, 19 schreibt: *Ἀπὸ δὲ τῆς προαιρέσεως τοῦ ἐξοβλήτου καὶ ἀπορριμένου Οὐαλεντίνου τοῦ Μανιχαΐσαντος καὶ πρὸς τοῖς ἄλλοις ἀτόποις μυθοπλάσμασι μανιωδῶς εἰπόντος ἡλικιώτην τὸ θεϊκὸν πνεῦμα τοῖς ἀγγέλοις ὁρμώμενοι οἱ Μακεδόνιοι* (scil. die Macedonianer) und l. c.: *Ὅπου γε ὁ μὴ ὀφείλων μνημονεύεσθαι Οὐαλεντῖνος τὸ μὲν ἁγιαστικὸν πνεῦμα Παράκλητον ὠνόμασεν, ὡς καὶ ὁ δεσπότης Χριστὸς Παράκλητος ἐκ τοῦ παρακαλεῖσθαι ἐκλήθη, τοὺς δὲ ἁγιαζομένους λειτουργοὺς προσηγόρευσεν ἀγγέλους.*

Schliesslich ist noch darauf hinzuweisen, dass nach Photius Cod. 230 p. 273 bei Eulogius Alex. l. III folgendes räthselhafte Citat gestanden hat: *Οὐαλεντῖνος γὰρ κατὰ λέξιν οὕτω λέγει· Τῶν Γαλιλαίων ἐπὶ Χριστοῦ δύο φύσεις λεγόντων πλατὺν καταχέομεν γέλωτα· ἡμεῖς γὰρ τοῦ ὁρατοῦ καὶ ἀοράτου μίαν εἶναι τὴν φύσιν φαμέν.* Das Fragment kann nach Form und Inhalt nicht von Valentin stammen, sondern gehört frühestens dem 4. Jahrh. an.

Folgende Schriften waren zu ermitteln: 1) Psalmen (ein Bruchstück erhalten), 2) Briefe (einer an Agathopus), 3) Homilien Valentin's (eine über die Freunde), 4) Vielleicht Visionen und Revelationen Valentin's (doch können diese in den obigen Schriften enthalten gewesen sein), 5) Evangelium Veritatis Valentin's, 6) Sophia Valentini (unsicher), 7) Ein Valentinianischer Lehrbrief bei Epiphanius (vielleicht aus den Excerpt. ex Theodot.), 8) Die Excerpta ex Theodoto resp. aus der anatolischen Lehre, 9) Ptolemäische Syngrammata, 10) Die Erklärung des Prologs des Joh.-Ev. durch Ptolemäus (vielleicht in jenen Schriften enthalten), 11) Der Brief des Ptolemäus an die Flora, 12) Herakleon's Hypomnemata zum Joh.-Ev. (vielleicht noch eine zweite Schrift von ihm bei Clemens), 13) Eine Schrift des Alexander, vielleicht mit dem Titel „Syllogismen", in der Valentin's Psalmen citirt waren, 14) Eine nicht näher zu bestimmende Schrift des Theotimus über das Gesetz, 15) Marcianische Formeln, 16) Ein Buch des Marcus (z. Th. mit Visionen), 17) Die Aufzeichnung der Disputation zwischen Origenes und Candidus. 18 ff.) Quellenschriften für Iren. I, 11. 12, Hippolyt's Syntagma und für die Darstellung des valentinianischen Systems in den Philosoph. Ungewiss ist, ob Methodius eine valentinianische Schrift benutzt hat. Erschwindelt ist der „*Ὅρος*" Valentin's, unecht das Citat bei Eulogius. Dass die Valentinianer auch apokryphe Schriften benutzt haben, sagt Irenäus betreffs

der Ptolemäer und Marcianer; es bestätigt wahrscheinlich auch Tertullian. Nachweisbar ist (für Herakleon) der Gebrauch des Kerygma Petri, (für die anatolische Schule) das Aegypter Ev., (für Marcus) das Thomas-Ev. (vielleicht auch das Ev. Evae?). Mit den Ophiten und der Asc. Jesai. gemeinsam haben die Valentinianer die Überlieferung, Jesus habe nach der Auferstehung noch 18 Monate auf Erden gewirkt.

12) Bardesanes, sein Sohn Harmonius, (Philippus), Marinus und die Bardesaniten. Die Einstellung des Bardesanes in die Gruppe der Gnostiker rechtfertigt sich durch die nicht zu beseitigende Überlieferung, dass er vom Valentinianismus beeinflusst worden ist. In der edessenischen Kirche hat er ursprünglich nicht als Häretiker gegolten. Erst allmählich seit dem Anfang des 3. Jahrh. vollzog sich in ihr die Katholisirung durch den von Serapion geweihten Bischof Palut und seine Nachfolger. Es standen sich dann Katholiken (Palutianer) und Bardesaniten, Marcioniten etc. gegenüber. Die von Bardesanes ausgegangenen Schriften (namentlich die Psalmen) übten aber noch zur Zeit Ephraems einen starken Einfluss auf die syrische Christenheit aus; wesshalb Ephraem den Bardesanes aufs heftigste bekämpft und in eine Reihe mit Marcion und Mani gestellt hat. In der Folgezeit hat der Manichäismus stark auf die Bardesanes-Secte eingewirkt, die von vornherein dieser Einwirkung zugänglich war, weil Bardesanes sich selbst schon eifrig mit der babylonischen astrologischen Weisheit und „chaldäischen“ Ideen befasst hatte.

a) In den Philos. des Hippolyt wird Bardesanes zweimal erwähnt, nämlich (VI, 35) neben Axionicus als zur anatolischen Schule des Valentin gehörig (*οἱ δ' αὖ ἀπὸ τῆς ἀνατολῆς λέγουσιν, ὧν ἐστιν Ἀξιόνικος καὶ Ἀρδησιάνης, ὅτι πνευματικὸν ἦν τὸ σῶμα τοῦ σωτῆρος*) und (VII, 31) als bekannter Mann und Gegner des Marcioniten Prepon (*Μαρκιωνιστής τις Πρέπων Ἀσσύριος πρὸς Βαρδησιάνην τὸν Ἀρμένιον ἐγγράφως ποιήσας λόγους περὶ τῆς αἱρέσεως*). Über bedeutungsvolle Beziehungen der Kirchen von Rom und Edessa unter Zephyrin, resp. auch unter Fabian, s. dort.

b) Julius Afric. schreibt in den *Κεστοί* (Vet. Mathem. Opp. p. 275 sq.): *ἐχρήσατο τῇ πείρᾳ ταύτῃ καὶ Σύρμος ὁ Σκύθης καὶ Βαρδησάνης ὁ Πάρθος, τάχα δέ που καὶ πλείονες. εἶδον καὶ αὐτὸς ἐν Ἀβγάρου τοῦ Βασιλέως Μάννου τοῦ παιδὸς αὐτοῦ πολλάκις πειράσαντος ἐμοῦ ὑφηγησαμένου. ἦν δὲ ἄρα σοφὸς τοξότης Βαρδησάνης, εἴπερ τις ἕτερος* (folgt eine dieses Urtheil belegende Erzählung).

c) Abercius, der Bischof von Hieropolis (s. dort), trifft nach der Legende (Acta SS. Octob. IX p. 512 c. 36) auf seiner grossen orientalischen Reise mit einem Barchasanes zusammen. Dies kann nur Bardesanes sein.

d) Es ist sehr wahrscheinlich, dass der falsche Briefwechsel zwischen den Korinthern und Paulus gegen Bardesanes und seine Anhänger gerichtet ist (s. den Inhalt und Ephraem's Commentar bei Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 598: „Aber diese (in dem Briefwechsel bekämpfte) Lehre (dass die Welt eine Schöpfung gewisser Engel ist) ist die der Schule des Bardesan, und desshalb liessen die Desaniten diesen Brief nicht zu in ihren Apostolos ... Von den Tagen des Apostels nun, wie der Apostel selbst prophezeit hat, fasste diese Secte Fuss, wie es die Korinther auch geschrieben haben. Denn die Schüler des Bardesan glauben, dass diese Entdeckung von ihrem Lehrer Bardesan sei. Von ihnen wurden auch Praxeis derselben geschrieben, um unter den Thaten und Zeichen der Apostel, die sie geschrieben haben, im Namen der Apostel den Unglauben zu schreiben, den die Apostel vernichteten.“

e) Porphyr., de abstin. IV, 17: *ὡς Βαρδησάνης ἀνὴρ Βαβυλώνιος ἐπὶ τῶν*

πατέρων ἡμῶν γεγονὼς καὶ ἐντυχὼν τοῖς περὶ Δαμάδαμιν πεπεμμένοις Ἰνδοῖς πρὸς τὸν Καίσαρα. Aus Porphyrius de styge hat Stobäus (Eclog. phys. I, 4, 56) geschöpft. Die Stelle zeigt, dass Porphyrius eine Schrift des B. gelesen hat, in der dieser mitgetheilt hat, was er von der indischen Gesandtschaft erfahren hat: *Ἰνδοὶ οἱ ἐπὶ τῆς βασιλείας τοῦ Ἀντωνίνου τοῦ ἐξ Ἐμεσῶν εἰς τὴν Συρίαν Βαρδησάνῃ τῷ ἐκ Μεσοποταμίας εἰς λόγους ἀφικόμενοι ἐξηγήσαντο, ὡς ὁ Βαρδησάνης ἀνέγραψεν ... Περὶ οὗ ὁ Βαρδησάνης τάδε γράφει (θήσω γὰρ τἀκείνου κατὰ λέξιν).* Es folgt ein längeres Fragment: *Ἔλεγον* (scil. die Indier) *δὲ καὶ σπήλαιον εἶναι αὐτόματον κτλ.*

f) Euseb., Chron. ad ann. Abr. 2188 (nach Hieron., im Arm. fehlt die Angabe): „(Nach der Erwähnung Tatian's) *Bardesanes alterius haereseos princeps notus efficitur.*" H. e. IV, 30: *Ἐπὶ δὲ τῆς αὐτῆς βασιλείας* (M. Aurel) *πληθουσῶν τῶν αἱρέσεων ἐπὶ τῆς μέσης τῶν ποταμῶν Βαρδησάνης ἱκανώτατός τις ἀνὴρ ἔν τε τῇ Σύρων φωνῇ διαλεκτικώτατος, πρὸς τοὺς κατὰ Μαρκίωνα καί τινας ἑτέρους διαφόρων προϊσταμένους δογμάτων διαλόγους συστησάμενος, τῇ ἰδίᾳ παρέδωκε γλώττῃ τε καὶ γραφῇ, μετὰ καὶ πλείστων ἑτέρων αὐτοῦ συγγραμμάτων· οὓς οἱ γνώριμοι — πλεῖστοι δὲ ἦσαν αὐτῷ δυνατῶς τῷ λόγῳ παρισταμένῳ — ἐπὶ τὴν Ἑλλήνων ἀπὸ τῆς Σύρων μεταβεβλήκασι φωνῆς. ἐν οἷς ἐστι καὶ ὁ πρὸς Ἀντωνῖνον ἱκανώτατος αὐτοῦ περὶ εἱμαρμένης διάλογος, ὅσα τε ἄλλα φασὶν αὐτὸν προφάσει τοῦ τότε διωγμοῦ συγγράψαι. ἦν δ' ἄρα οὗτος πρότερον τῆς κατὰ Οὐαλεντῖνον σχολῆς, καταγνοὺς δὲ ταύτης, πλεῖστά τε τῆς κατὰ τοῦτον μυθοποιίας ἀπελέγξας, ἐδόκει μέν πως αὐτὸς ἑαυτῷ ἐπὶ τὴν ὀρθοτέραν γνώμην μετατεθεῖσθαι, οὐ μὴν καὶ παντελῶς γε ἀπερρύψατο τὸν τῆς παλαιᾶς αἱρέσεως ῥύπον.* Praepar. ev. VI, 9 sq.: *Παραθήσομαι δέ σοι καὶ τῶνδε τὰς ἀποδείξεις ἐξ ἀνδρὸς Σύρου μὲν τὸ γένος, ἐπ' ἄκρον δὲ τῆς Χαλδαϊκῆς ἐπιστήμης ἐληλακότος. Βαρδησάνης ὄνομα τῷ ἀνδρί, ὃς ἐν τοῖς πρὸς τοὺς ἑταίρους διαλόγοις τάδε πῃ μνημονεύεται φάναι.* Es folgen (c. 10, 1—48) zwei Bruchstücke aus dem syrisch vollständig erhaltenen Dialog de fato (der aber nicht von B. selbst herrührt). Inc.: *Κατὰ φύσιν ὁ ἄνθρωπος γεννᾶται* bis *ἀλλὰ κατὰ λόγον* (= Cureton, Spic. Syr. p. 8—10), und das zweite: *Νόμους ἔθεντο διαφόρους* bis *θελήματος ἀνθίσταται* (= Cureton p. 16—32).

g) In den Dialogen des Adamantius de recta in deum fide (sect. III—V, s. Caspari, Anecdota 1883 S. 67 ff. 94 ff.) ist einer der Disputanten der Bardesanit Marinus. Er vertheidigt ausführlich die Lehren, dass das Böse nicht von Gott geschaffen sei, dass der Logos nicht Menschenfleisch an sich genommen habe und dass das Fleisch nicht auferstehe (resp. dass der Teufel nicht von Gott geschaffen und Christus nicht vom Weibe geboren sei). Die Übereinstimmung mit Sätzen Valentin's ist deutlich.

h) Die Hauptquelle für Bardesanes (die Bardesaniten) sind die Werke Ephraem's, s. besonders den II. Bd. der römischen Ausgabe der Opp. Ephraemi syr. et lat., wo 56 Hymnen stehen, die gegen die Lehren des Marcion, Bardesanes und Mani gerichtet sind (deutsch die Hymnen 7—56 von Zingerle 1830). Von diesen 56 kommen fast nur 1—6 und 50—56 in Betracht. Die meisten Citate stehen in den letzten beiden Hymnen (s. Hort i. Diction. of Christ. Biogr. I p. 252). Ausserdem s. die Acta S. Ephr. am Schluss des 3. (6.) Bd. p. I—LXIII, die von Overbeck edirten Stücke (Ephraemi S., Rabulae, Balaei aliorumque Opp. selecta. Oxon. 1865), die von Bickell edirten Carm. Nisibena (1866) nr. 46, S. 12; 48, S. 51 und die Commentare zu den Paulusbriefen (s. z. B. oben sub d). Ephraem erwähnt ein bardesanisches Buch von 150 Psalmen, durch das B. das Volk habe gewinnen wollen (s. hymn. 53 p. 554. 558; erste metrische Behandlung der syrischen Sprache. Schöpfer der syrischen Kirchengesänge), und theilt

Bruchstücke aus denselben mit (s. Hahn, Bardesanes Gnosticus Syrorum primus hymnologus 1819. In dem h. 54 p. 555 spricht Ephraem von einem Hymnus eines Bardesaniten); er spricht auch von einem Buch des B., in dem die Auferstehung des Fleisches verneint war (Carm. ap. Acta S. Ephr. Opp. III p. 2) und von einem „Buch der verhassten Geheimnisse von B." (hymn. 56). In der Stadt Edessa fand er viele Secten, besonders aber Bardesaniten, die sich übrigens einer Häresie nicht bewusst waren. Ephraem bekämpfte den B. aufs Grimmigste (s. die Hymnen gegen ihn p. 550—558) und bringt dürftige Notizen über sein Leben (Wohlstand, Luxus). Aber für die Lehre der Bardesaniten ist er die Hauptquelle. Als Vorgänger des B. nennt Ephraem (hymn. 22 p. 485) einen sonst nicht bekannten Kukus (Cucujo): Marcion, Valentin, Cucus, Bardesanes: „*Furatus est gregem Valentinus ex ecclesia eamque vocavit suo nomine, appellavit eum nomine suo Cucus, furatus est eum callidus Bardesanes.*" Eine Secte der Cuciten l. c. p. 440. 493. Wahrscheinlich waren es syrische Valentinianer. Ist Cucus vielleicht identisch mit Axionicus? — „*Ad modos canticorum Bardesanis*" hat Ephraem seine eigenen Hymnen gedichtet, um jene zu verdrängen. Es heisst in den Act. Ephr. p. LI: „*Vidit Ephraemus invaluisse haeresin Bardesanis modis mollibus et variis, quibus adstrinxerat et attemptaverat voces et cantica cuncta quibusque venenum lethiferum impudens iste Bardesanes in eos transfudit, qui cantica eius discebant. ingressi sunt ad eum coetus puerorum, quos ille docuit ad citharam et varios canticorum modos canere. imitatus est hic perniciosus Bardesanes Davidem regem et composuit CL cantica variorum modorum et pellexit mentes multorum.*"

i) Epiphan., h. 56: *Ὁ Βαρδησιάνης οὗτος, ἐξ οὗπερ ἡ αἵρεσις τῶν Βαρδησιανιστῶν γεγένηται, ἐκ Μεσοποταμίας μὲν τὸ γένος ἦν, τῶν κατὰ τὴν Ἐδεσσηνῶν πόλιν κατοικούντων. ὃς τὰ μὲν πρῶτα ἄριστός τις ἀνὴρ ἐτύγχανε. λόγους δὲ οὐκ ὀλίγους συνεγράψατο. ὁπηνίκα ἐρρωμένην εἶχε τὴν διάνοιαν. Ἐκ γὰρ τῆς ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας ὡρμᾶτο, λόγιός τις ὢν ἐν ταῖς δυσὶ γλώσσαις, Ἑλληνικῇ τε διαλέκτῳ καὶ τῇ τῶν Σύρων φωνῇ. Αὐγάρῳ δὲ τῷ τῶν Ἐδεσσηνῶν δυνάστῃ ἀνδρὶ ὁσιωτάτῳ καὶ λογιωτάτῳ ἐξοικειούμενος τὰ πρῶτα, καὶ συμπράττων τε ἅμα καὶ τῆς αὐτοῦ μετασχὼν παιδείας, διήρκεσε μὲν μετὰ τὴν ἐκείνου τελευτὴν ἄχρι τῶν χρόνων Ἀντωνίνου Καίσαρος, οὐ τοῦ Εὐσεβοῦς καλουμένου ἀλλὰ τοῦ Οὐήρου, ὃς πολλὰ Ἀβειδὰν τὸν ἀστρονόμον κατὰ εἱμαρμένης λέγων συνελογίσατο. καὶ ἄλλα δὲ κατὰ τὴν εὐσεβῆ πίστιν ἐμφέρεται αὐτοῦ συγγράμματα. Ἀπολλωνίῳ δὲ τῷ τοῦ Ἀντωνίνου ἑταίρῳ ἀντῆρε παραινούμενος ἀρνήσασθαι τὸ Χριστιανὸν ἑαυτὸν λέγειν. ὁ δὲ σχεδὸν ἐν τάξει ὁμολογίας κατέστη, λόγους τε συνετοὺς ἀπεκρίνατο, ὑπὲρ εὐσεβείας ἀνδρείως ἀπολογούμενος, θάνατον μὴ δεδιέναι φήσας, ὃν ἀνάγκη ἔσεσθαι, κἂν τε τῷ βασιλεῖ μὴ ἀντείποι. καὶ οὕτως ὁ ἀνὴρ τὰ πάντα μεγάλως ἦν κεκοσμημένος, ἕως ὅτε τῷ ἀστοχήματι τῆς ἑαυτοῦ αἱρέσεως περιέπεσε, δίκην νηὸς γεγονὼς καλλίστης, φόρτον δὲ ἀσυνείκαστον ἐμβαλλομένης, καὶ παρὰ τὰς ὄχθας τοῦ λιμένος λακισθείσης καὶ ἀπολεσάσης τε τὴν πᾶσαν πραγματείαν, καὶ ἑτέροις τοῖς ἐπιβάταις θάνατον ἐμποιησάσης. προσφθείρεται γὰρ οὗτος Οὐαλεντίνοις καὶ ἐκ τῆς αὐτῶν μοχθηρίας ἀνιμᾶται τὸ δηλητήριον τούτων καὶ ζιζανιῶδες. πολλάς τε καὶ ἄλλας καὶ αὐτὸς ἀρχὰς καὶ προβολὰς διηγήσατο κτλ.* Er leugnet die Auferstehung der Todten, benutzt einige Apokryphen.

k) Hieron., de vir. inl. 33: „*Bardesanes Mesopotamiae clarus habitus est, qui primum Valentini sectator deinde confutator novam ipse haeresim condidit. ardens eius a Syris praedicatur ingenium et in disputatione vehemens. scripsit infinita adversus omnes paene haereticos, qui aetate eius pullulaverant. in quibus clarissimus et fortissimus liber est quem M. Antonino de fato tradidit et*

multa alia super persecutione volumina, quae sectatores eius de Syra lingua verterunt in Graecam. si autem tanta vis et fulgor est in interpretatione, quantam putamus esse in sermone proprio?" Adv. Iovin. II, 14: „*Bardesanes, vir Babylonius, in duo dogmata apud Indos Gymnosophistas dividit: quorum alterum appellat Brachmanas, alterum Samanaeos etc.*" Ep. ad Magnum 70, 4: „*Quid loquar de Melitone . . . Apollinario Hierap. ecclesiae sacerdote, Dionysioque Corint. episcopo et Tatiano et Bardesane et Irenaeo . . ., qui origines haereseon singularum et ex quibus philosophorum fontibus emanarint, multis voluminibus explicarunt?*" Comm. in Osee II, 10: „*. . . talis Bardesanes, cuius etiam philosophi admirantur ingenium*"; in Naum c. 1, 4: „*Haereticorum principes Valentinus, Marcion, Bardesanes, Tatianus.*"

l) Diodorus Tars. de fato c. 51. 52 (bei Photius cod. 223 p. 208. 223): *ἅμα τε τὴν τῆς εἱμαρμένης κατασείων δόξαν καὶ τὴν Βαρδησάνου συνεπιρραπίζει* und *ἐν ᾧ τοὺς ἀπὸ Βαρδησάνου αἱρετικοὺς διελέγχει. δέχεσθαι μὲν προσποιουμένους τοὺς προφήτας, καὶ τὰς μὲν ψυχὰς γενέσεως ἐλευθέρας καὶ αὐτεξουσίους ὁμολογοῦντας, τὸ σῶμα δὲ τῇ ταύτης ὑποτάττοντας διοικήσει. πλοῦτον γὰρ καὶ πενίαν καὶ νόσον καὶ ὑγίειαν καὶ ζωὴν καὶ θάνατον καὶ ὅσα οὐκ ἐφ' ἡμῖν ἔργον εἶναι λέγουσι τῆς εἱμαρμένης* (er hat also den unter dem Namen B.'s gehenden Tractat de fato gelesen).

m) Sozom. h. e. III, 16: *Οὐκ ἀγνοῶ δέ, ὡς καὶ πάλαι ἐλλογιμώτατος τοῦτον τὸν τρόπον παρὰ Ὀσροηνοῖς ἐγένοντο, Βαρδησάνης τε, ὃς τὴν παρ' αὐτοῦ καλουμένην αἵρεσιν συνεστήσατο, καὶ Ἁρμόνιος ὁ Βαρδησάνου παῖς, ὅν φασι διὰ τῶν παρ' Ἕλλησι λόγων ἀχθέντα πρῶτον* (hat etwa erst Harmonius die Hymnen seines Vaters zusammengestellt und redigirt? oder wie verträgt sich dieser Bericht mit dem Ephraem's? sind etwa die 150 Psalmen ebensowenig streng genommen ein Werk des Bardesanes selbst wie der Dialog de fato? s. unten) *μέτροις καὶ νόμοις μουσικοῖς τὴν πάτριον φωνὴν ὑπαγαγεῖν καὶ χοροῖς παραδοῦναι, καθάπερ καὶ νῦν πολλάκις οἱ Σύροι ψάλλουσιν, οὐ τοῖς Ἁρμονίου συγγράμμασιν, ἀλλὰ τοῖς μέλεσι χρώμενοι. ἐπεὶ γὰρ οὐ παντάπασιν ἐκτὸς ἦν τῆς πατρῴας αἱρέσεως, καὶ ὧν περὶ ψυχῆς, γενέσεώς τε καὶ φθορᾶς σώματος καὶ παλιγγενεσίας οἱ παρ' Ἕλλησι φιλοσοφοῦντες δοξάζουσιν, οἷά γε ὑπὸ λύραν ἃ συνεγράψατο συνθείς, ταυτασὶ τὰς δόξας τοῖς οἰκείοις προσέμιξε γράμμασιν. ἰδὼν δὲ ὁ Ἐφραὶμ κηλουμένους τοὺς Σύρους τῷ κάλλει τῶν ὀνομάτων καὶ τῷ ῥυθμῷ τῆς μελῳδίας, καὶ κατὰ τοῦτο προσεθιζομένους ὁμοίως αὐτῷ δοξάζειν, καίπερ Ἑλληνικῆς παιδείας ἄμοιρος, ἐπέστη τῇ καταλήψει τῶν Ἁρμονίου μέτρων· καὶ πρὸς τὰ μέλη τῶν ἐκείνου γραμμάτων ἑτέρας γραφὰς συνῳδούσας τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς δόγμασι συνέθηκεν. ὁποῖα αὐτῷ πεπόνηται ἐν θείοις ὕμνοις καὶ ἐγκωμίοις ἀπαθῶν ἀνδρῶν. ἐξ ἐκείνου τε Σύροι κατὰ τὸν νόμον τῆς Ἁρμονίου ᾠδῆς τὰ τοῦ Ἐφραὶμ ψάλλουσιν.*

n) Theodoret., h. f. I, 22: *Βαρδησάνης δὲ Σύρος, ἐξ Ἐδέσσης ὁρμώμενος, ἐν τοῖς Οὐήρου Μάρκου Καίσαρος ἤκμασε χρόνοις. τοῦτον φασὶ πολλὰ τῆς Βαλεντίνου περικόψαι μυθολογίας. πολλὰ δὲ καὶ τῇ Σύρων συνέγραψε γλώττῃ, καὶ ταῦτα τινὲς μετέφρασαν εἰς τὴν Ἑλλάδα φωνήν. ἐντετύχηκα δὲ κἀγὼ λόγοις αὐτοῦ καὶ κατὰ εἱρμαρμένης γραφεῖσι καὶ πρὸς τὴν Μαρκίωνος αἵρεσιν καὶ ἄλλοις οὐκ ὀλίγοις. φασὶ δὲ καὶ Ἁρμόνιον, τοῦτον παῖδα γενόμενον, ἐν Ἀθήναις τὴν Ἑλληνικὴν παιδευθῆναι φωνήν. πολλὰ δὲ καὶ οὗτος συνέγραψε τῇ Σύρων γλώττῃ χρησάμενος. τὴν τῶν ἀμφοτέρων δὲ πλάνην Ἐφραὶμ ὁ Σύρος ὁ πανεύφημος γενναίως διήλεγξεν.* Hist. eccl. IV, 26 (von Ephraem): *ἐπειδὴ Ἁρμόνιος, ὁ Βαρδησάνου, ᾠδάς τινας συντεθείκει πάλαι καὶ τῇ τοῦ μέλους ἡδονῇ τὴν ἀσέβειαν κεράσας κατεκήλει τοὺς ἀκούοντας καὶ πρὸς ὄλεθρον ἤγρευε τὴν ἁρμονίαν τοῦ μέλους ἐκεῖθεν λαβὼν ἀνέμιξε τὴν εὐσέβειαν κα[illegible]*

προενήνοχε τοῖς ἀκούουσιν ἥδιστον ὁμοῦ καὶ ὀνησιφόρον φάρμακον. Eranistes praef. (T. IV p. 3): . . . *καὶ μηδὲν ἐκ τῆς παρθένου τὸν θεὸν λόγον λαβεῖν ἐκ τῆς Βαλεντίνου καὶ Βαρδησάνου καὶ τῶν τούτοις ἀγχιθύρων τερατολογίας ἐσύλησαν* (voran stehen Simon, Cerdo, Marcion). Ep. 145 (IV p. 1248): Simon, Menander, Cerdo, Marcion leugnen die Menschwerdung total; *Βαλεντῖνος δὲ καὶ Βασιλείδης καὶ Βαρδησάνης καὶ Ἁρμόνιος καὶ οἱ τῆς τούτων συμμορίας δέχονται μὲν τῆς παρθένου τὴν κύησιν καὶ τὸν τόκον*, aber sie lehren, der Logos habe nichts aus Maria angenommen.

o) Paneg. auf Rabulas (Overbeck, Ephr. . . . opp. sel. 1865 p. 192, deutsch v. Bickell, Kempten 1874 S. 195 f.) zeigt, wie verbreitet die Bardesaniten noch zwischen 412 und 435 in Edessa waren, wie sie in die höchsten und einflussreichsten Stände hinaufreichten und wie Rabulas sie bekämpft, ihre Kirche zerstört hat u. s. w. s. Rubens Duval, Histoire d'Édesse 1892 p. 170sq.): „Der verfluchte Bardesanes hatte einst durch seine List und die Süssigkeit seiner Lieder alle Vornehmen der Stadt an sich gezogen, um sich durch sie wie durch starke Mauern zu schützen."

p) Chron. Edess. um 540 (Texte u. Unters. IX, 1 S. 90) berichtet, dass B. am 11. Tammuz (Juli) 465 d. h. 154 p. Chr. n. geboren sei.

q) Moses Choren., Hist. Arm. II c. 63 (edid. Whiston. 1736 p. 185 sq.) um 450: „*Haec* (armenische Königsgeschichte unter Valarses und Beginn der Regierung seines seit 212 herrschenden Sohnes Kosru) *nobis tradit Bardesanes Edessenus. is sub Antonino ultimo floruit, historiarum scriptor, Valentini sectae primo discipulus, quam postea reiecit ac refellit, neque tamen ad veritatem se adiunxit, sed ab ea secta decedens aliam ipse haeresin instituit. in historiis tamen nihil falsi tradit, namque vir erat litterarum gnarus, qui etiam ad Antoninum epistolam scribere ausus est multosque sermones contra Marcionitas atque simulacrorum cultum composuit, qui in nostra regione invaluit. is autem huc venerat, ut gentes barbaras erudiret; ab iis vero non exceptus ad castellum Arium divertit et fanorum historiam perlegit, cui regum suorum et sui temporis acta subiungens totum opus Syriace scripsit, quod postea in Graecum sermonem fuit conversum. is ibi ab templorum historiis tradit, Tigranem ultimum Armeniae regem patris sui Mazanis antistitis sepulcrum in Ararum oppido in provincia Bagrevandia honorifice ornasse, altari super sepulcrum exstructo, ut omnes praetereuntes sacrificiorum participes fierent hospitesque triduum exciperentur, ubi postea Valarses solenne festum instituit, principio novi anni, ineunte mense Navasardi celebrandum. de hac historia nostram deprompsimus et tibi iteravimus ab imperio Artavasdis usque ad ipsum Chosroem.*"

r) Philoxenus v. Mabug (bei Cureton, Spic. p. V sq. aus dem Cod. Mus. Brit. syr. Add. 12164), Brief an die Mönche: „*But thou hast not been mindful of thy instructor, Bardesan, whom his disciples celebrate in their books for his patience and polite answers to every man*" (fol. 125b). Dazu noch drei Stellen, über Lehren (Patripassianismus) Bardesanes' referirend (fol. 127b. 164. 171b).

s) Georg, der Araberbischof, Brief an den Klausner Georg um 700 (s. Ryssel, Georgs des Araberbischofs Gedichte u. Briefe 1891 S. 48): „Es schreibt nun Bardesanes, der alte und durch die Kenntniss der [Natur-] Ereignisse berühmte Mann in einem von ihm verfassten Werke über die gegenseitigen Synodoi der Sterne des Himmels, indem er also sagt: „Zwei Umläufe des Saturn 60 Jahre u. s. w. (Die Stelle ist auch schon von Cureton, l. c. p. 40 englisch und syrisch mitgetheilt).

t) Ohne selbständigen Werth, weil auf die griechischen Väter (Eusebius) zurückgehend, ist die Angabe in Land's Anecd. Syr. p. 18 (aus dem Chalifen-

buch): „I. J. 479 (= 168 p. Chr.) wurde Bardesanes bekannt, der die Lehre Valentin's aufsprudeln machte.“ Dagegen ist l. c. p. 32 die Mittheilung der Namen der Zodiacalbilder der Bardesaniten wichtig (s. Merx. Bardesanes S. 123).

u) Der Fihrist (Flügel, Mani S. 85) bringt Folgendes: „Muhammed ben Ishak berichtet: Mani trat im 2. Jahr der Regierung des Römers Gallus auf, nachdem Marcion ungefähr 100 JJ. vor ihm unter der Regierung des T. Antoninus und zwar im 1. Jahr seiner Herrschaft, und Ibn Deisan (Bardesanes) ungefähr 30 JJ. nach Marcion erschienen war. Ibn Deisan aber erhielt seinen Namen davon, dass er an einem Flusse, Deisan genannt, geboren wurde.“ — (S. 162): Die Deisanija. Der Gründer dieser Secte mit Namen Deisan wurde so genannt von einem Flusse, an dem er geboren war, und zwar vor Mani. Beide Lehrmeinungen nähern sich einander, und eine Abweichung zwischen ihnen findet nur in Bezug auf die Vermischung des Lichts mit der Finsterniss statt. Die Deisanija nämlich gehen in Bezug darauf in zwei Secten auseinander. Die eine behauptet, dass das Licht mit der Finsterniss aus eigener freier Wahl sich vermischt habe, um sie (von ihrem Zustande) zu befreien, und als es nun darin befangen war und sich von derselben frei zu machen wünschte, war ihm dies unmöglich. Die andere Secte nimmt an, dass das Licht die Finsterniss von sich ausstossen wollte, als es deren Härte und üblen Geruch wahrnahm, wurde aber wider seinen Willen nur immer tiefer in sie verwickelt, ganz sowie der Mensch, sobald er einen Körper mit spitzigen Splittern von sich entfernen will, diese in ihn eindringen und bei jedesmaligem Versuch, sie von sich abzustossen, immer tiefer in ihn hineinsinken. Ibn Deisan behauptete, dass das Licht von einem Geschlecht und die Finsterniss von einem Geschlecht sei, und einige Deisanija nehmen an, dass die Finsterniss die Wurzel des Lichts sei und sprechen sich dahin aus, dass das Licht lebendig, mit Sinnen begabt und wissend, die Finsterniss aber das gerade Gegentheil, blind, ohne Sinne und unwissend sei. Daher wurden sie beide einander widerwärtig. Die Anhänger des Ibn Deisan waren früherhin in den Sumpfdistricten zu Hause und auch in China und Churasan finden sich Gemeinden derselben zerstreut, ohne dass man einen Vereinigungspunkt oder ein Gotteshaus derselben kennt. Manichäer dagegen gab es sehr viele. — Ibn Deisan ist Verf. des Buchs „Das Licht und die Finsterniss“, des Buchs „Das geistige Wesen der Wahrheit“, des Buchs „Das Bewegliche und Feste“ und vieler Schriften mehr. Auch die Vorsteher der Secte schrieben über dieselben Gegenstände, ihre Schriften aber sind nicht zu unserer Kenntniss gelangt.“

v) Schahrastani, Religionsparteien (übers. v. Haarbrücker, I S. 293 f.: „Die Daiszanija (vorhergehen die Manichäer und Mazdakija; es folgen die Marcioniten): sie sind die Anhänger des Daiszan und nehmen zwei Grundstoffe an, Licht und Finsterniss u. s. w.“ Es folgt nun ein langer Bericht über die Principienlehre der Bardesaniten und über verschiedene Ansichten betreffs derselben unter ihnen, s. auch S. 296: „Wenn Daiszan früher war (als Mani), so nahm Mani von ihm seine Lehre an und widersprach ihm nur betreffs des Vermittlers.“

w) Abulfarag (Barhebräus), Dynast. VII p. 79 (ed. Pocock): Tatian, Montanus und Bardesanes werden zusammengefasst (nach M. Aurel und Commodus): „*Prodiit etiam quidam Ebn Disan appellatus, quia natus esset iuxta fluvium Disan, supra urbem Roham*". Chron. eccl. sub episcopo Antiocheno Asclepiade (I p. 44 sq. edid. Abbeloos et Lamy): „*Eo tempore innotuit Bardesanes, qui relicta doctrina ethnica sacrificuli Mabugensis fidem amplexus est et baptisma recepit, immo doctrinam ecclesiae docuit Edessae tractatusque adversus haereses composuit, ast tandem ad Marcionis et Valentini commenta declinans resurrectionem negavit, coitum vero munditiem vocavit et puritatem et asseruit lunam, matrem vitae singulis mensibus exuere lucem suam et ingredi ad solem patrem vitae, ut sumat ex eo spiritum conservationis, quem inde efflat in hunc mundum universum. vixit Bardesanes annos 68 et obiit anno 533* (= 222 p. Chr.; die Herausgeber citiren die [falsche] Angabe des Elias Nisibenus: „*Eo anno* [134] *die 11. Juli natus est Bardesanes). Daisan autem nomen est fluvii Edessam alluentis, a quo vocatus est Bardesanes, quod ad eius ripam cum genuerit mater eius Nahaschirama, pater vero eius erat Nuhama.*"

x) Wie die Vorigen, so kennt auch Ahron ben Elia (um 1340) in seinem Ez-Chajim (ed. Delitzsch 1841) nur die von den Manichäern beeinflusste Gestalt der Secte (s. Merx, Bardes. S. 130). Dass Mani das Christenthum auch in bardesanitischer Gestalt kennen gelernt und dieses auf ihn eingewirkt hat, ist nicht zweifelhaft (s. Hilgenfeld, Bardes. S. 70 ff.); aber umgekehrt ist dann der Einfluss ein viel grösserer gewesen. Über das Verhältniss der späteren Bardesaniten zu den Mandäern erlaube ich mir kein Urtheil. Beide haben übrigens von Anfang an an dem Chaldäismus eine gemeinsame Quelle gehabt.

y) Assemani (Catal. Bibl. Vatic. II p. 522 aus Cod. Syr. 96 ann. 1352) führt ein Geheimalphabet an, das Bardesanes (seine Schüler) gebraucht haben sollen (vgl. die Geheimschriften der Manichäer und Marcioniten nach dem Fihrist und Merx S. 61), s. Rubens Duval, *Traité de grammaire syriaque* p. 12. Auf einen Edessener Paul bar 'Anqâ wird die Erfindung des Estrangelo zurückgeführt von Hassan bar Bahlul (Lex. Syr. I. 216, 1) und von Abdischo von Nisibis (s. de Lagarde, Praetermiss. libri duo 96, 3) oder vielmehr: es soll ihm vom Himmel offenbart worden sein.

Ausser den von Ephraem angeführten Stellen aus den Hymnen des Bardesanes und dem grossen Fragment in der Praeparat. des Eusebius, das seinen Namen trägt, besass man früher nichts von ihm (über die Hymnen in den Thomasacten siehe unten am Schluss des Abschnitts „Gnostiker"). Im Jahre 1855 edirte Cureton (Spic. Syriac. 1855) aus dem von Tattam i. J. 1843 nach England gebrachten und 1847 u. 1850 ergänzten Cod. Mus. Brit. Add. 14658 saec. VI vel VII syrisch und englisch das Buch des Bardesanes *Περὶ εἱμαρμένης* unter dem Titel „Das Buch der Gesetze der Länder" (deutsch von Merx, Bardesanes S. 25 ff.). Inc.: „Als wir vor einiger Zeit gegangen waren, um unseren Bruder Schemaschgram zu besuchen", expl.: welcher der Herr aller Naturwesen ist"). Es stellte sich heraus, dass das Buch trotz seiner alten Bezeugung nicht von Bardesanes selbst herrührt, der in dem Dialog in der 3. Person auftritt, sondern entweder von einem Unbekannten oder von einem Philippus, der in der ersten Person redet. Der fingirte Dialog will am Anfang des 3. Jahrh. gehalten und kann nicht nach der Mitte desselben Jahrhunderts geschrieben sein. Sein Inhalt ist gewiss den Lehrvorträgen und Aufzeichnungen des Bardesanes entnommen, und mutatis mutandis mag es sich ähnlich mit der grossen Psalmensammlung unter B.'s Namen verhalten. Doch sind die Fragen nach der Schriftstellerei (was hat B. selbst geschrieben, was die Schüler? welche

Titel sind zu ermitteln?) und der Lehre des B. so schwierig, wie schon eine Vergleichung der oben mitgetheilten Testimonien lehrt, dass sie hier nicht erörtert werden können. Ausser den beiden Fragmenten bei Eusebius, die sich in dem syrischen Buch wiederfinden, steht auch in den pseudoclementinischen Recognitionen ein langer Abschnitt (IX, 19 sq.), der, wie schon längst bemerkt, sich mit dem Citat bei Eusebius, also auch dem syrischen Buch deckt (Inc.: „*Leges sunt in unaquaque regione*", expl.: „*religionis doctrina prohibebat*"). Aus den Recognitionen (in ihrer uns verlorenen griechischen Gestalt) hat Cäsarius, der Bruder Gregor's v. Nazianz, einen grossen Theil wörtlich abgeschrieben (Quaest. 47 ed. Ehinger, 1626 p. 90 sq.; inc.: *ἀλλὰ καὶ οἱ τῶν ἀρχόντων νόμοι*). Diesen hat wiederum Georgios Hamartolos ausgeschrieben (s. die Zusammenstellung der Texte des Syrers, Eusebius, Recogn. und Cäsarius bei Hilgenfeld, Bardes. S. 92). Dass die Recognitionen von dem Dialog abhängig sind, hat Merx gezeigt, Hilgenfeld hat einen Gegenbeweis versucht. Die Frage, ob der Dialog ursprünglich syrisch oder griechisch abgefasst war, ist noch nicht sicher entschieden; gewichtigere Gründe sprechen für das Griechische.

13) Cerdo, Marcion und Marcion's Schüler (Lucanus, Potitus, Basilicus (irrthümlich bei Theodoret „Blastus"), Syneros, Prepon, Pithon, Megethius, Marcus, s. auch Ambrosius, Theodotion(?), Metrodorus, Asklepius, (Paulus), Apelles und Philumene.

Alle wichtigeren Stellen aus den KVV. aufzuführen, wo Marcion genannt wird (auch ohne Namensnennung ist sehr viel gegen ihn polemisirt worden), würde viele Seiten füllen. Es wird daher zweckmässig sein, sich hier darauf zu beschränken, 1) die Väter resp. die Werke nur anzudeuten, aus denen man sich über Marcion orientiren kann (soweit ich sie für M. durchmustert habe), 2) genauer über die Fundorte für marcionitische Schriften zu referiren. In den meisten Fällen wird die Andeutung genügen, um die betreffenden Stellen zu finden.

Die Nachrichten über den syrischen Gnostiker Cerdo, der auf M. in Rom Einfluss gewonnen hat, sind spärlich. Die nach Hippolyt (Irenäus) gegebenen Berichte sind ohne selbständigen Werth. Schriftliches von ihm wird nicht genannt (das, was Pseudotertull. bemerkt — er schreibt dem Cerdo den Kanon Marcion's zu — ist unglaubwürdig). Eine Secte der Cerdonianer (s. Epiphan. h. 41) hat es wahrscheinlich nie gegeben. Tertullian nennt ihn adv. Marc. I, 2. 22; III, 21; IV, 17 als Vorgänger des Marcion, Irenäus I, 27, 1 (Euseb. h. e. IV, 11) ebenso: *Κέρδων δέ τις ἀπὸ τῶν περὶ τὸν Σίμωνα τὰς ἀφορμὰς λαβὼν καὶ ἐπιδημήσας ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπὶ Ὑγίνου . . . ἐδίδαξε τὸν ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ προφητῶν κεκηρυγμένον θεὸν μὴ εἶναι πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. . . . Διαδεξάμενος δὲ αὐτὸν Μαρκίων κτλ.* III, 4, 2: *Κέρδων ὁ πρὸ Μαρκίωνος καὶ αὐτὸς ἐπὶ Ὑγίνου* (wie Valentin) . . . *εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἐλθὼν καὶ ἐξομολογούμενος, οὕτως διετέλεσε, ποτὲ μὲν λαθροδιδασκαλῶν, ποτὲ δὲ πάλιν ἐξομολογούμενος, ποτὲ δὲ ἐλεγχόμενος ἐφ' οἷς ἐδίδασκε κακῶς καὶ ἀφιστάμενος τῆς τῶν ἀδελφῶν συνοδίας* (s. Carmen Pseudotertull. adv. Marc., III 286 sq.). Hippol. Syntag. (Epiph. h. 41 mit dem thörichten Eingang: *Κέρδων τις τούτους* [die Archontiker] *καὶ τὸν Ἡρακλέωνα διαδέχεται, ἐκ τῆς αὐτῶν σχολῆς ὢν ἀπὸ Σίμωνός τε καὶ Σατορνίλου λαβὼν τὰς προφάσεις*; h. 42, 1: *Μαρκίων ἔλαβε τὴν πρόφασιν ἐκ τοῦ Κέρδωνος, γόητος καὶ ἀπατηλοῦ*. Philastr. 44. Pseudotertull.) nach Irenäus. Hippol., Philos. VII, 10. 37; X, 19 ebenfalls nach Irenäus.

Gegner Marcion's, die ihn bekämpft oder über ihn und seine Kirche berichtet haben: Polykarp. Presbyter des Iren. Justin (in dem verlorenen Syntagma, in der I. Apol., in einer besonderen, nicht erhaltenen Schrift). Ptole-

näus (Brief an die Flora, tacite). Brief der Gemeinde von Smyrna (der marcionitische Märtyrer-Presbyter Metrodorus genannt; vgl. zu den marcionit. Märtyrern Euseb., h. e. V, 16, 21; VII, 12; de mart. Palaest. 10, 2: Der Märtyrer-Bischof Asklepius). Modestus (verlorene Streitschrift). Dionysius v. Corinth (verlorener Streitbrief nach Nikomedien). Philippus v. Gortyna (verlorene Streitschrift). Melito (verlorene Schrift). Hegesipp (in den Hypomnemata). Antimontanist bei Euseb., h. e. V, 16, 21. Theophilus Antioch. (stillschweigend in den Bb. ad Autolycum, verlorene Streitschrift; diese oder eine andere der verlorenen ist sowohl von Irenäus und Tertullian, als von Adamantius, Ephraem und Epiphanius gebraucht worden; denn anders lassen sich — da an eine griechische Übersetzung von Tertull. adv. Marc. schwerlich gedacht werden kann — die Übereinstimmungen nicht erklären). Rhodon (verlorene Streitschrift; hier waren die verschiedenen Schulen in der marcionitischen Kirche erwähnt: Potitus und Basilicus als Anhänger einer Zweiprincipienlehre, Syneros als Vertreter der Dreiprincipienlehre, Apelles kehrt zur Einprincipienlehre zurück). Irenäus (im „Elenchus" an zahlreichen Stellen [wohl auch in anderen Schriften]; Notiz über das Auftreten Marcion's III, 4, 3 und das Zusammentreffen mit Polykarp; er hat die h. Schrift M.'s eingesehen, kündigt eine besondere Widerlegung an, s. I, 27, 4. III, 12, 12; ob dieser Plan ausgeführt wurde?). Celsus bei Origenes (V, 54. 62. VI, 51—53. 72—75. VIII, 12—15). Tertullian (die 3. Bearbeitung seines grossen Werkes adv. Marc., die Hauptquelle für Marcion, ist uns erhalten; cf. de carne Chr., de resurr. carnis, de praescript. [c. 30: Angaben über M.'s Leben]; ein Schüler M.'s, Lucanus, de resurr. 2 [diesen Lucanus = Lucianus erwähnte auch Hippolyt als eigenen Lehrer, s. Epiph. h. 43, Philastr. h. 46, Pseudotertull., und Orig. c. Cels. II, 27; wahrscheinlich milderte er den Marcionitismus durch eine Dreiprincipienlehre. Näheres haben die VV. nicht gewusst]. Tertull. benutzte eine ältere Streitschrift, ferner Marcion's Kanon, die Antithesen und einen Brief). Murator. Fragment (eine ad haeresem Marcioni ficta ep. ad Alexandr. erwähnt, ein Psalmbuch für M.). Hippolyt (Syntagma [Epiph. h. 42, Philastr. h. 45, Pseudotertull.]: hier Angaben über M.'s Leben, Ankunft in Rom, die Epiphanius ausführlich wiedergegeben hat, besonders wichtig ist die geschilderte Scene, wie M. nach Rom kommt und mit den Presbytern dort verhandelt Epiph. 42, c. 1 u. 2. Philosoph. [VII, 29 sq. *Ἀντιπαραθέσεις*. Irrthum, dass M. das Ev. des *κολοβοδάκτυλος* Marcus benutze. c. 31: *ἐπεὶ δὲ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις νῦν καινότερόν τι ἐπεχείρησε Μαρκιωνιστής τις Πρέπων Ἀσσύριος* — wohl in Edessa — *πρὸς Βαρδησιάνην τὸν Ἀρμένιον ἐγγράφως ποιήσας λόγους περὶ τῆς αἱρέσεως κτλ.*]. Eine eigene, uns nicht erhaltene Streitschrift, s. auch Lagarde, Hipp. Opp. § 141). Clemens Alex. (an vielen Stellen, z. Th. stillschweigend, i. d. Strom.; chronol. Angabe VII, 17, 107; sonst z. B. Strom. II, 8, 39; III, 3, 12—24; III, 4, 25; III, 6, 49; III, 10, 68; III, 11, 76; III, 17, 102; IV, 4, 17; IV, 6, 41 [es können nur Marcioniten gewesen sein, die *μετατιθέντες τὰ εὐαγγέλια* gesagt haben: *μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ὑπὸ τῆς δικαιοσύνης, ὅτι αὐτοὶ ἔσονται τέλειοι κτλ.*]; IV, 7, 45; IV, 8, 66; IV, 11, 78 sq.; V, 1, 4; etc.). Zephyrinus [?] bei Optatus. Julius Africanus. Bardesanes. Origenes (er hat sich sehr eingehend mit M. beschäftigt, den er neben Basilides, Valentin und Apelles für den gefährlichsten Ketzer gehalten hat; die uns erhaltenen Werke sind durchzogen von Bestreitungen der Marcioniten und Angaben über sie; ich gebe im Folgenden eine wahrscheinlich nicht vollständige Liste der Stellen nach Lommatzsch, wo Marcion (M), Basilides (B), Valentin (V) genannt sind, die Citate nicht sämmtlich wiederholend, die schon früher mitgetheilt worden sind; sehr zahlreich sind die Stellen, wo gegen sie ohne

Namensnennung polemisirt wird (I, 70 M; IV, 239 B; IV, 251 MBV Apelles Ophiten; IV, 267 MVB; IV, 298 MB Apelles; V, 148 M Ebioniten; V, 195 MVB; V, 240 MVB; V, 285 MVB Tethiani Apelles Ebioniten V; VI, 55 M; VI, 310 MV; VII, 336 B; VII, 453 M; IX, 26 MV; IX, 327 MV; X, 76 MB; XI, 73 VBM; XI, 116 MVB; XI, 220 M; XI, 309 VBM; XII, 199 BVM; XIV, 20 M; XIV, 40 MV; XIV, 113 VBM; XV, 218 MBV; XVII, 61 M Apelles V; XXV, 47 M; XXV, 390 M Apelles. Im Werke de princip. II, 4, 5 M [stillschweigend]; II, 7, 1 MV; II, 9, 5 MVB. Im Werke c. Cels. II, 27 MV Lucanus; IV, 61 MV; IV, 62 M; VI, 35 V; VI, 53 sq. M; VI, 74 M.); Origenes hat ohne Zweifel die h. Schrift M.'s gekannt. In den uns nicht erhaltenen exegetischen Werken stand ebenfalls sehr Vieles über M. und waren Stellen aus der marcionitischen Bibel besprochen, die Auslegungen M.'s angeführt und widerlegt. Was sich Neues und Probehaltiges über und von M. und Apelles bei Hieronymus, Ambrosius und in Catenen findet, stammt gewiss zum grössten Theil aus Origenes. Mit Recht hat Zahn [Gesch. des NTlichen Kanons II S. 426 f.] besonders auf die Commentare des Hieron. zum Gal.- und Ephes.-Brief hingewiesen; s. auch a. a. O. I S. 608 f. 620. 622. 626. 655. 669. II S. 472. 483. 516 f. Hervorgehoben sei die Stelle hom. in Luc. 25 [Paulus und M. zur Rechten und zur Linken Christi]; Ambrosius, der Patron des O., soll früher Marcionit [Valentinianer] gewesen sein. Dionys. Alex. Dionys. Rom. (M. als Gegenpol zu Sabellius). Didascal. Syr. (Constit. App.). Firmilian. Cyprian. Novatian. Lactantius (IV, 30). Victorin von Pettau. Pseudotertull., Carmina adv. Marc. (wenige eigenthümliche Nachrichten). Methodius. Adamantius, de recta in deum fide (hier die beiden Marcioniten Megethius und Marcus; der letztere citirt aus der h. Schrift Marcion's, s. Zahn, Ztschr. f. KG. IX S. 193 ff. u. Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 419 ff.; auch die Antithesen sind benutzt, und einzelne wichtige Angaben über die Kirche M.'s finden sich; eine ältere Streitschrift liegt theilweise zu Grunde). Acta Archelai (sind hier c. 40 sq. die Antithesen benutzt? kannte sie vielleicht auch der Heide Porphyrius?). Marcell v. Ancyra. Eusebius (s. Chronik KG. u. Vita Constant. III, 64 sq.: Novatianer, Valentinianer, Marcioniten, Paulianer, Kataphryger). Inschr. v. J. 318/319 zu Deir Ali südlich von Damaskus: *Συναγωγὴ Μαρκιωνιστῶν κώμ(ης) Λεβάβων τοῦ κ(υρίο)υ κ(α)ὶ σ(ωτῆ)ρ(ος) Ἰη(σοῦ) Χρηστοῦ προνοίᾳ Παύλου πρεσβ — τοῦ λχ´ ἔτους* (s. Ztschr. f. wiss. Theol. XIX S. 102 ff.). Athanasius. Cyrill v. Jerus. (Marcionitische Kirchengebäude). Apollinaris v. Laodicea, Glaubensbek. in der *Κατὰ μέρος πίστις*, im 1. Art. antimarcionitisch gefärbt (s. Caspari, Quellen IV S. 20. 138). Theodorus Herakl. Aphraates (hom. 3. 6). Ephraem (hat sich, namentlich in seinen Sermonen [s. bes. 34—51], aber auch sonst, sehr eingehend mit den Marcioniten [neben Bardesaniten und Manichäern] beschäftigt; die Bibel M.'s und die Antithesen müssen ihm syrisch vorgelegen haben, s. namentlich auch seinen armenisch erhaltenen, von Mösinger lat. publicirten Comm. zu dem Diatessaron u. Ztschr. f. KG. IV S. 496 ff. Räthselhaft ist die p. 60 des Commentars citirte „*Doctrina Jajsera [Jasowa]*“. Eine ältere Streitschrift, durch die er sich mit Tertullian berührt, ist benutzt). Zenobius, Diakon und Schüler Ephraem's (s. Assemani B. O. I p. 168. III, 1 p. 43). Basilius Caes. Gregor. Naz. Epiphanius (hat eine vor Jahren von ihm selbst angefertigte Excerptensammlung aus M.'s Bibel h. 42 verwerthet resp. publicirt, die neben Tertullian die wichtigste Quelle ist; nach de mens. et pond. 17 ist Theodotion vor seinem Abfall zum Judenthum Marcionit gewesen [s. Chron. pasch.]. Über die Verbreitung der Marcioniten c. 1: *Ἡ δὲ αἵρεσις ἔτι καὶ νῦν ἔν τε Ῥώμῃ καὶ ἐν τῇ Ἰταλίᾳ* [s. die anders lautenden Nachrichten bei Optat., Ambros., Ambrosiaster], *ἐν Αἰγύπτῳ τε καὶ ἐν Παλαιστίνῃ, ἐν Ἀραβίᾳ τε καὶ ἐν τῇ Συρίᾳ, ἐν Κύπρῳ τε καὶ Θηβαΐδι, οὐ μὴν ἀλλὰ*

καὶ ἐν τῇ Περσίδι καὶ ἐν ἄλλοις τόποις εὑρίσκεται). Ambrosiaster. Optatus. Ambrosius. Prudentius („Duitae"). Pacianus. Rufinus (bezieht sich auf Tertull. adv. Marc., in seiner Schrift de adulterat. p. 393 Lomm. T. XXV). Hieronymus (besonders in den Commentaren z. Matth., Gal., Ephes. Philem., Tit., wichtige Nachrichten theils über die Texte, theils über die Auslegungen, theils über die Lehre M.'s und über Einzelnes auch in den Briefen; das Meiste nach uns nicht erhaltenen Werken des Origenes; ep. 133, 4: „*M. Romam praemisit mulierem, quae decipiendos sibi animos praepararet.*" Liber c. Joannem Hieros. 17. 18. 25. 36: „*Nuper de Marcionis quidam schola: Vae, inquit, ei qui in hac carne et in his ossibus resurrexerit*"; ep. 121, 7; 123, 13; 48, 2; 112, 14; adv. Pelag. I, 19; III, 6; adv. Jov. I, 3; II, 16; adv. l. Ruf. II, 17; adv. Lucif. 28; comm. in Eccl. p. 450 [Vall.], p. 480; comm. in Isai. c. 7 p. 105, c. 18 p. 285, c. 45 p. 534; c. 65 p. 775; in Jerem. hom. 4 p. 784; in Ezech. c. 8, 15 p. 90 sq.; in Amos c. 3, 9 p. 257; in Abdiam 6 p. 370 sq.; in Jon. 4, 10 p. 429; in Naum c. 1, 4 p. 539, c. 1, 9 p. 542; in Agg. c. 1, 1 p. 741 sq.; in Matth. c. 9, 28 p. 54; c. 12, 49 p. 86; c. 13, 45 p. 98; c. 14, 18 p. 105; c. 14, 26 p. 107; c. 16, 8 sq. p. 120; in Luc. hom. 17 p. 297 sq.; in Gal. 1, 6 p. 382, c. 1, 11 p. 386; c. 3, 1 p. 418; 3, 6 p. 422 sq.; c. 3, 13 p. 434; c. 4, 4 p. 448; c. 4, 26 p. 473; c. 5, 12 p. 493; c. 6, 6 p. 523; in Eph. 2, 19 sq. p. 584; c. 3, 8 p. 593; c. 5, 8 p. 645; c. 6, 31 p. 660; in Tit. prol. p. 686; c. 3, 11 p. 737; in Philem. prol. p. 743). Augustin (Prädestinatus und die jüngeren lat. Häreseologen nach Augustin). Chrysostomus (bringt sehr werthvolle Nachrichten und hat sich persönlich mit Marcioniten berührt; s. den guten Index von Montfaucon; in der 3. hom. zur ep. ad Philem. T. XI p. 717 [Migne] eine Äusserung eines Marcioniten zu Matth. 5, 35). Socrates. Theodor v. Mopsv. Theodoret (ausser h. e. V, 31 und h. f. I, 23. 34, wo u. A. der sonst unbekannte Marcionit Pithon vorkommt und für „Basilicus" „Blastus" steht, s. die wichtigen Briefe 81. 113. 145). Isidor v. Pelusium (ep. I, 371, s. Zahn a. a. O. I S. 609). Leo I. Vincentius Lerin. Rabulas v. Edessa (und den Panegyricus auf ihn, s. auch Johann v. Ephes. Lib. narr. act. beat. hom. orient.: Leben des Simon v. Beth-Arsam, Land, Anecd. II p. 77). Chronicon Edessenum. Der Armenier Esnik (sehr werthvolle Nachrichten; s. Ztschr. f. wiss. Theol. XIX S. 84 ff.). Angaben in Cramer's Catenen. Sabbatius bei Gennadius, de vir. inl. 25 (vgl. auch das über Theodulus l. c. 91 Bemerkte). Consultatio Zacchaei et Apoll. Das Argumentum secundum Ioannem im Cod. Vatic. Alex. nr. 14 Bibl. lat. evv. (s. PP. App. Opp. ed. Gebhardt I, 2 p. 101 sq.: Joh. Apostolus und Marcion, dazu das bekannte Gedicht des Fortunatus auf Johannes. Das Argumentum zu Ephes. aus einem Cod. Casin. [Bibl. Casin. I, 2, 290], das Zahn, a. a. O. I S. 624 anführt, spricht von M.'s Laod.-Brief). Cassiodor. In den Acten der Provincial- und der grossen Synoden wird Marcion häufig genannt (s. z. B. den 4. Canon der 2. Synode v. Braga, wo auch Cerdo erwähnt ist, und das 12. Anathem des 5. Concils etc.); ebenso ist Marcion (Marcioniten) in den kirchlichen Rechtsbüchern von Konstantin's Erlassen an häufig erwähnt worden; manche Stellen zeigen, dass Marcioniten noch existirten. Aus der grossen Anzahl späterer byzantinischer Schriftsteller, die Marcion oder seine Secte erwähnen, s. den Verf. des Chron. pasch., Malalas, Photius (vgl. die Paulicianer und ihre Entstehungsgeschichte, sowie ihren Kanon; auch mit den Messalianern werden die Marcioniten zusammengestellt; mit den Sabellianern schon seit dem 4. Jahrh., mit den Juden noch früher; am constantesten in späterer Zeit mit den Manichäern, durch die sie in der That später stark beeinflusst worden sind und in die sie z. Th. übergegangen sein mögen). Timotheus Presb., Sophronius, Theophylact (noch Andere bei Ittig, de haeresiarchis). Unter den orientalischen Quellen seien her-

vorgehoben Bar-bahlul (Lagarde, Ges. Abhandl. S. 159), Eutychius (Annales. Oxf. Ausgabe 1658 p. 443: „*Erant et qui assererent, tres esse deos . . . quae Marcionis maledicti et sociorum ipsius sententia, qui et affirmarerunt, Marcionem principem apostolorum esse, Petro apostolo reiecto*“), der Fihrist (Flügel, Mani S. 85: „Marcion ist c. 100 Jahre vor Mani aufgetreten unter der Regierung des T. Antoninus (vgl. dazu Tertull. adv. Marc. I, 19) und zwar im ersten Jahre seiner Herrschaft.“ S. 160: Ein guter Bericht über ihre Lehre; sie stünden den Christen näher als die Manichäer und Bardesaniten. „Die Berichte(?), die dem M. zugeschrieben werden, weichen sehr von einander ab und sind vielen Schwankungen unterworfen. Die Marcioniten haben ihre eigene Schrift, mit der sie ihre Religionsbücher schreiben. M. verfasste ein Buch, das er Evangelium nannte, und seine Schüler eine Anzahl andere, die Gott allein zu finden weiss. Sie verkriechen sich hinter das Christenthum und halten sich zahlreich in Churasan auf. Ihr Cultus ist ebenso bekannt wie der der Manichäer.“ S. 167: (Nach Erwähnung einer eigenen Schrift der Manichäer) „Auch die Marcioniten haben eine ihnen eigenthümliche Schrift. Ein glaubwürdiger Mann berichtete mich, dass er sie gesehen. Sie gleiche, sagt er, der manichäischen, das ausgenommen was Mani daran änderte. Das aber sind die Buchstaben der manichäischen Schrift (sie folgen nun, spotten aber jeder Ableitung aus bekannten Alphabeten, obgleich sie aus dem persischen und syrischen abgeleitet sein sollen. Hieran schliessen sich die Zeichnungen der wenigen Buchstaben, die bei den Marcioniten anders sind), Anonym. arab., praef. ad concil. Nic. (Mansi II p. 1057) über die Marcioniten: „*Tertia secta Marcionistarum est, qui asserebant tres esse deos, bonum, malum ac medium inter utrumque. idcirco sacras scripturas quibusdam in locis commutarunt addideruntque evangelio et epistolis Pauli apostoli quibusdam in locis, quaedam vero loca mutilarunt. Apostolorum Actus e medio omnino sustulerunt, alium substituentes Actorum librum, qui faveret opinionibus ac dogmatibus, illumque nuncuparunt „Librum propositi finis“. Marcionem principem nominabant apostolorum, Simonem Petrum e suo gradu et ordine deturbantes* (s. Eutychius oben). *Psalmos, quos recitent inter preces fundendas, alios a Davidis psalmis sibi affinxerunt. nullam futuram resurrectionem et de mortuis iam actum esse impie docebant*“), Schahrastani (Religionsparteien, übers. v. Haarbrücker I S. 295 f. nach den Bardesaniten: Schilderung der Lehre und der Differenzen in der Schule, ähnlich wie der Fihrist), Barhebräus.

Marcion hat 1) eine heilige Schriftensammlung geschaffen durch Zusammenfügung und kritische Bearbeitung (Ausmerzung angeblich judaistischer, aber z. Th. auf die Urapostel selbst zurückgehender Missverständnisse und Interpolationen) des Lucas-Ev. und 10 paulinischer Briefe (es fehlten die Pastoralbriefe. Reihenfolge: Gal. Kor. Rom. Thess. Laod. [= Ephes.], Coloss. Philipp. Pilem.). Diese Sammlung führte den Titel *Εὐαγγέλιον* (vielleicht *Χριστοῦ*) und Ἀποστολικόν. An ihr ist in späterer Zeit innerhalb der marcionitischen Kirche noch manches — nach dem Zeugniss des Celsus, Tertullian, Adamantius — verändert worden (im Interesse der Lehre des Meisters; ob auch im Interesse einer Annäherung an die katholische Lehre?), jedoch nicht durchgreifend (ob ein Laod.brief dazu gekommen und der Epheserbrief den gewöhnlichen Namen zurückerhalten hat?). Apokryphe Schriften und Stoffe hat M. nicht benutzt, sich auch nicht auf eine apostolische Geheimtradition oder neue Propheten berufen.

2) Die neue Schriftensammlung hat er durch ein Werk ausgestattet, welches ihre Deutung (auf der Grundlage des missverstandenen 2. Cap. des Galaterbriefs)

sicher stellen sollte. Es führte den Namen „*Ἀντιθέσεις*“ (Hippolyt in den Philos. sagt zweimal „*ἀντιπαραθέσεις*“) und erhielt in der marcionitischen Kirche geradezu kanonisches Ansehen (wurde ein Theil des „instrumentum“, s. Tert. adv. Marc. I, 19). Der Hauptinhalt bestand in den „contrariae oppositiones“ zwischen Gesetz (A. T.) und Evangelium, die sehr zahlreich aus den beiden Instrumenten abstrahirt waren. Aber ausserdem müssen nicht nur die Grundzüge des marcionitischen Christenthums hier kurz entwickelt gewesen sein (diese scheint Tertullian in authentischer Form zu kennen und seinen Widerlegungen I—III zu Grunde zu legen; doch ist noch nicht genau untersucht, welch' einen Bestand authentisch-marcionitischer Worte diese drei Bücher enthalten), sondern M. muss sich auch in diesem Werke, welches er an einen unbekannten „Leidensgenossen“ gerichtet hat (Tert. IV, 9. 36), über alle oder fast alle Perikopen des Evangeliums (und der Briefe) geäussert, resp. einen kurzen theologischen Commentar zu ihnen gegeben haben. Steht das fest, so hat die Frage nach der Form dieser exegetisch-theologischen Ausführungen (ob sie als Scholien sich an die h. Schrift angeschlossen haben — so dass die h. Schrift in den Antithesen eingebettet war, was minder wahrscheinlich ist — oder ob die meisten Perikopen in den Antithesen wiederholt und commentirt worden sind) untergeordnete Bedeutung. Aus den Antithesen ging mit Deutlichkeit hervor, dass M. jegliche allegorische Deutung verworfen hat; wahrscheinlich hat er gegen sie auch ausdrücklich polemisirt. Ferner muss er in ihnen auch über die Urapostel eine (complicirte) Ansicht vorgetragen und sich über Evangelien (wahrscheinlich über kanonische, aber ob auch über Johannes?) verbreitet haben.

Diese marcionitischen Werke haben vor Tertullian mindestens schon zwei Kirchenschriftsteller, Irenäus und ein Anderer (Theophilus?) eingesehen (ob auch Celsus?). Tertullian hat sie zur Grundlage seines Angriffs gemacht (die Antithesen sind in allen 5 Büchern benutzt; die h. Schrift M.'s im 4. und 5. aus sich selber widerlegt). Zur Charakteristik der Schriften s. bes. Tertull. adv. Marc. IV, 1—6. I, 19: „*Nec poterunt negare discipuli eius, quod in summo instrumento habent, quo denique initiantur et induantur* (lies *indurantur*) *in hanc haeresim. nam hae sunt Antitheses Marcionis, i. e. contrariae oppositiones, quae conantur discordiam evangelii cum lege committere.*“ IV, 1: „*Ad ipsum iam evangelium eius provocamus, quod interpolando suum fecit. et ut fidem instrueret, dotem quamdam commentatus est illi, opus ex contrarietatum oppositionibus Antitheses cognominatum et ad separationem legis et evangelii coactum . . . ut exinde evangelio quoque secundum Antitheses credendo patrocinaretur.*“ IV, 4. 6. II, 28. 29 etc. Hippolyt scheint Marcion's Schriften nicht in Händen gehabt zu haben, ebensowenig Clemens Alex.; aber Origenes kannte sie (durch O. u. Tert. hatte Hieron. partielle Kunde, s. adv. libr. Ruf. I, 5: *et Ἀντιθέσεις Marcionis de meis opusculis fabricatus est*), ferner vielleicht der Verf. der pseudoclem. Homilien (s. II, 43 sq. III, 39 sq. 51 sq. XVI, 6 sq. (XVII). XVIII.; in XVI, 21 ist von „Büchern“ die Rede *κατὰ τοῦ δημιουργοῦ· Ἐπειδὴ ὁρῶ σε σοφῶς αἰνισσόμενον ὅτι τὰ γεγραμμένα κατὰ τοῦ δημιουργοῦ ἐν ταῖς βίβλοις οὐκ ἀληθῆ τυγχάνει*; dazu die Randbemerk. des Ottob.: *Νόθα κατὰ νόμου*), jedenfalls Adamantius (s. besonders den 2. Dialog), Ephraem (auch die Antithesen in syrischer Sprache), Epiphanius (nicht die Antithesen). Ob Chrysostomus die Antithesen und die h. Schrift M.'s gekannt hat, ist noch zu untersuchen. Theodoret hat die h. Schriften M.'s gekannt, aber keine Mittheilung gemacht; dagegen findet sich eine Mittheilung aus dem Ev. M.'s bei Isidor von Pelus. (Ob die Antithesen dem Porphyrius und dem Verf. der Acta Archelai bekannt gewesen, ist noch zu untersuchen; welch' ein Buch Esnik für seine Darstellung der mar-

cionitischen Erkaufungslehre benutzt hat, ist nicht zu ermitteln, jedenfalls ein [syrisch] marcionitisches; vielleicht die Antithesen. — Die älteren Versuche, das Ev. und den Apostolos M.'s wiederherzustellen, sind antiquirt durch Zahn (Gesch. d. NTlich. Kanons I S. 585—718, II, S. 409—529). Die Antithesen harren noch einer genauen Untersuchung (s. Hahn's Programm: Antithesis Marcionis Gnostici. Königsberg 1823).

3) Einen bei den Schülern bekannten Brief Marcion's erwähnt Tertull. adv. Marc. I, 1: „*Non negabunt discipuli eius primam illius fidem nobiscum fuisse, ipsius litteris testibus.*" IV, 4: „*... cum et pecuniam (Marcion) in primo calore fidei catholicae ecclesiae contulit, proiectam mox cum ipso, posteaquam in haeresim suam a nostra veritate descivit. quid nunc, si negaverint Marcionitae primam apud nos fidem eius adversus epistolam quoque ipsius?*" de carne 2: „*Excidisti rescindendo quod retro credidisti, sicut et ipse confiteris in quadam epistula et tui non negant*" (vielleicht stammt auch die Notiz über die 200 Sestertien de praescr. 30 aus dem Brief, der im Besitz der römischen Kirche war).

4) Dass M. auch sonst noch Schriften verfasst habe, behauptet Epiphan. (Hippolyt?) h. 42, 9: *ἄλλα δὲ συντάγματα ἀφ' ἑαυτοῦ συνέταξε τοῖς ὑπ' αὐτοῦ πλανωμένοις*, s. das oben zu Esnik Bemerkte. Die Angabe des Epiph. kann auch auf die Antithesen zurückgehen, von deren reichem Inhalt er etwas gehört haben mag.

5) Murat. Fragm. 81 sq.: „*... Valentini vel Mitiadeis (Tatiani) nihil in totum recipemus, qui etiam novum psalmorum librum Marcioni conscripserunt etc.*" Von nicht-davidischen Psalmen bei den Marcioniten spricht auch die Praef. ad conc. Nic. (s. oben).

6) Eben dieselbe erwähnt — die Stelle der kanonischen Apostelgeschichte bei den Marcioniten einnehmend — ein ihrer Lehre günstiges Buch unter dem Titel „*Liber propositi finis.*"

7) Murat. Fragm. 63 sq.: „*Fertur etiam ad Laudecenses* (scil. *epistula) alia ad Alexandrinos Pauli nomine fincte ad heresem Marcionis et alia plura, quae in catholicam ecclesiam recipi non potest.*"

8) Von Religionsbüchern der Marcioniten, in einer Geheimschrift niedergeschrieben, spricht der Fihrist, dazu von Büchern der Schüler Marcion's (ihm selbst wird nur das Ev. beigelegt), „die Gott allein zu finden weiss."

9) Der syrische Marcionit Prepon hat an (gegen) Bardesanes nach Hippolyt eine Schrift gerichtet.

10) In dem Argum. sec. Iohannem (Cod. Vatic. Alex. nr. 14 Bibl. Lat. saec. IX) wird erzählt, Marcion habe Schriften (Briefe) der pontischen Brüder an den Apostel Johannes gebracht.

(Schliesslich sei des neckischen Zufalls auf der Basis Capitolina [Corp. Inscr. Lat. VI, 1 p. 179 sq.] ann. 136 p. Chr. gedacht, wo es p. 181 Col. 3 Z. 1 sq. heisst:

„*Regio XIV Vico Larum Ruralium D Iunius DL Cerdo*" und l. c. Z. 31 sq. „*Vico Pacrai[...] ... L Ligarius LC [Ma]rcion*" [Letzterer Name ist allerdings nicht völlig sicher]).

Apelles, erst Schüler M.'s, dann selbständiger Lehrer und Sectenstifter (s. Harnack, De Apellis gnosi monarchica 1874) hat ein umfangreiches Buch „Syllogismen", ferner ein Buch „Phaneroseis" (der Philumene) geschrieben, sowie die marcionitische Bibel redigirt (ob ein eigenes Evangelium?) und wird zuerst — etwa gleichzeitig — von Rhodon in Rom, Hippolyt im Syntagma und Tertullian genannt. Rhodon (Euseb., h. e. V, 13) berichtet in seiner antimarcio-

nitischen Schrift über ein Gespräch, das er mit dem Greis Apelles gehabt hat (er führt die Worte des Apelles genau an), macht Angaben über seine Lehre, sagt, dass er folge *ἀποφθέγμασι παρθένου δαιμονώσης, ὄνομα Φιλουμένης* und bemerkt, er sage, *τὰς μὲν προφητείας ἑαυτὰς ἐλέγχειν διὰ τὸ μηδὲν ὅλως ἀληθὲς εἰρηκέναι· ἀσύμφωνοι γὰρ ὑπάρχουσι καὶ ψευδεῖς καὶ ἑαυταῖς ἀντικείμεναι.* Endlich fügt er hinzu: *Ἀπελλῆς μυρία κατὰ τοῦ Μωυσέως ἠσέβησε νόμου διὰ πλειόνων συγγραμμάτων τοὺς θείους βλασφημήσας λόγους εἰς ἔλεγχόν τε, ὥς γε δὴ ἐδόκει, καὶ ἀνατροπὴν αὐτῶν οὐ μικρὰν πεποιημένος σπουδήν.* Tertullian kommt auf Apelles de praescr. 6 („*virgo Philumene . . . cuius signis et praestigiis Apelles inductus novam haeresim induxit*") 7. 10. 30 (Wichtige Angaben über das Leben und die Entwickelung des Apelles; wiederum „*virgo Philumene, postea immane prostibulum*" genannt, „*cuius energemate circumventus quae ab ea didicit Phaneroseis scripsit*", cf. Hieron. ep. 133, 4) 33. 34. 37; adv. Marc. III, 11 (Philumene, s. III, 9). IV, 17; de carne 1. 6—9 (6 Philumene). 24 (Philumene); de resurr. 2. 5; de anima 23. 36 (Philumene) zu reden. Er hat mindestens eine Schrift des Apelles vor sich gehabt, die Offenbarungen der Philumene (genau ist er mit der Engellehre und mit der Christologie des A. bekannt). Aus de carne 8 ergiebt sich, dass er eine (verlorene) Schrift gegen die Apellesschüler geschrieben hat (Hippolyt im Syntagma und Pseudotertullian haben sie benutzt, Vincentius Ler., Commonit. 23, vielleicht auch gekannt): „*Sed quoniam et isti Apelleiaci carnis ignominiam praetendunt maxime, quam volunt ab igneo illo praeside mali sollicitatis animabus adstructam, et idcirco indignam Christo, et idcirco de sideribus substantiam illi competisse, debeo illos de sua paratura repercutere. angelum quendam inclytum nominant qui mundum hunc instituerit et instituto eo paenitentiam admiscuerit. et hoc suo loco tractavimus. nam est nobis adversus illos libellus, an qui spiritum et voluntatem et virtutem Christi habuerit ad ea opera, dignum aliquid paenitentia fecerit, cum angelum etiam de figura erraticae ovis* (also allegorische Methode bei A.) *interpretentur.*" Für Tert. steht A. neben den beiden grossen Ketzern Marcion und Valentin („*insigniores et frequentiores*"). Hippolyt hat im Syntagma (Epiph. h. 44. Philastr. 47. Pseudotert.) den A. besonders gezählt und die antimarcionitische und antikatholische regula fidei des Apelles wörtlich mitgetheilt, eine höchst kostbare Urkunde, die Epiph. (c. 1. 2) fast unversehrt erhalten hat; sie begann mit den Worten: *Εἷς ἐστιν ἀγαθὸς θεός* und schloss: *ἀνέπτη εἰς τὸν οὐρανὸν ὅθεν καὶ ἧκε.* Wichtig ist auch der von Hippolyt (Epiph.) erhaltene Satz, Christus habe gezeigt, *ἐν ποίᾳ γραφῇ ποῖά ἐστι τὰ φύσει ἐξ αὐτοῦ εἰρημένα καὶ ποῖά ἐστι τὰ ἀπὸ τοῦ δημιουργοῦ. οὕτως γάρ, φησίν, ἔφη ἐν τῷ εὐαγγελίῳ* (in welchem?)· *Γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται. χρῶμαι γάρ, φησίν, ἀπὸ πάσης γραφῆς ἀναλέγων τὰ χρήσιμα* (s. c. 5: *εἰ δὲ καὶ ἃ βούλει λαμβάνεις ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς καὶ ἃ βούλει καταλιμπάνεις.* — Dieselbe Stellung zum A. T., auch den Spruch *γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι* citirend [II, 51. XVIII, 20] nehmen die pseudoclem. Homilien ein; es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie sich einerseits die Kritik des Apelles angeeignet haben [s. z. B. II, 52], andererseits ihn bekämpfen. Hom. III, 2, XVIII, 12 passt wirklich gut nur auf ihn. III, 21 scheint den Syllogismen entnommen zu sein, s. auch III, 50 sq., XVI, 6 sq. XVII. XVIII. Die Syllogismen sind vielleicht auch unter den „*βίβλοι*" [s. oben bei den Antithesen] zu verstehen; doch ist es wahrscheinlicher, dass „*βίβλοι*" das A. T. selbst bedeutet). Es lässt sich aber ferner zeigen, dass für Pseudotertullian Hippolyt hier nur secundäre Quelle gewesen ist. Er benutzte viel mehr den Tertullian und zwar dessen verlorene Schrift adv. Apelleïacos. Aus dieser stammen auch folgende Mittheilungen über die Schriften des Apelles:

„*Solo utitur [evangelio] et apostolo, sed Marcionis, i. e. non toto .... habet praeterea privatas sed extraordinarias lectiones suas* (also im gottesdienstlichen Gebrauch), *quas appellat Phaneroseis, Philumenes cuiusdam puellae, quam quasi prophetissam sequitur. habet praeterea suos libros, quos inscripsit Syllogismorum, in quibus probare vult quod omnia quaecunque Moyses de deo scripserit vera non sint, sed falsa sint.*“ Dieselbe Schrift Tertullian's hat Hippolyt. in den Philos. (VII, 12. 38. X, 20) bei seiner neuen veränderten Darstellung hinzugezogen. Er bemerkt: *Νόμον δὲ καὶ προφήτας δυσφημεῖ, ἀνθρώπινα καὶ ψευδῆ φάσκων εἶναι τὰ γεγραμμένα, τῶν δὲ εὐαγγελίων ἢ τοῦ ἀποστόλου τὰ ἀρέσκοντα αὐτῷ αἱρεῖται. Φιλουμένης δέ τινος λόγοις προσέχει ὡς προφήτιδος Φανερώσεσι ... οὗτος κατὰ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν συντάγματα ἐποίησε, καταλύειν αὐτοὺς ἐπιχειρῶν ὡς ψευδῆ λελαληκότας καὶ θεὸν μὴ ἐγνωκότας.*

Ausser den Genannten hat nur noch Origenes eine selbständige Kenntniss von Apelles und seinen Schriften gehabt (genannt haben ihn auch in älterer Zeit Manche, z. B. Cypr. ep. 73. 74, Firmilian bei Cypr. ep. 75). Er hat ihn zu den Hauptketzern gerechnet (s. Stellen in meiner Monographie p. 2 sq. 54), sich in seinen Commentaren viel mit ihm beschäftigt (das geht auch aus Hieron. hervor, s. Comm. in Matth. ev. prooem., wo ein Evangelium des Apelles genannt wird — ein solches wird es, da es Origenes ist, der es hier bezeugt, wirklich gegeben haben; Näheres ist leider nicht bekannt oder kann nur unsicher aus Hippolyt und Epiphanius ermittelt werden — in ep. ad Philem. prooem., comm. in Gal. 1, 8, ep. ad Ctesiph. adv. Pelag.) und in Genes. hom. II, 2 (T. VIII p. 134 sq. Lomm.; griechisch l. c. p. 102 sq. theilweise in Prokop's Catene zum Octat. zu Gen. 6, 14 f. erhalten) ein Bruchstück aus den Syllogismen aufbewahrt: „*Apelles dum assignare cupit, scripta Mosis nihil in se divinae sapientiae nihilque operis sancti spiritus continere, exaggerat huiusmodi dicta et dicit: „Nullo modo fieri posse, ut tam breve spatium* etc.“ (bezieht sich auf die Arche Noah) ... *constat ergo fictam esse fabulam; quod si est, constat, non esse a deo hanc scripturam*“ (cf. c. Cels. V, 54: *ὁ Μαρκίωνος γνώριμος Ἀπελλῆς αἱρέσεώς τινος γενόμενος πατὴρ καὶ μῦθον ἡγούμενος εἶναι τὰ Ἰουδαίων γράμματά φησιν· ὅτι μόνος οὗτος* (*Χριστὸς*) *ἐπιδεδήμηκε τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων*; in ep. ad Titum fragm. Höchst wahrscheinlich gehen auch auf Origenes die 10 Fragmente aus den Syllogismen des Apelles zurück, die Ambrosius (de paradiso V, 28. VI, 30—32. VII, 35. VIII, 38. 40. 41) mitgetheilt hat (s. Texte u. Unters. VI, 3 S. 111 ff.). Die drei ersten Stellen sind eingeleitet: „*Plerique enim, quorum auctor Apelles, sicut habes in XXXVIII. tomo eius* (also soviele Bücher zählten die Syllogismen!) *has quaestiones proponunt* (I „*Quomodo lignum vitae*“. II „*Si hominem non perfectum*“. III „*Et si homo non gustaverat*“. IV „*Non semper malum*“. V „*Qui non cognoscit bonum*“. VI „*Qui nescit bonum et malum*“. VII „*Si naturae ligni*“. VIII „*Sciebat praevaricaturum deus*“. IX „*Noverat hominem peccaturum*“. X „*Quomodo bonus deus*“). Vielleicht ist in den pseudojustinischen Quaestiones Manches aus den Syllogismen geflossen (s. z. B. 91 T. IV p. 130 Otto) sowie das, was Grabe (Spicil. I p. 308 sq.) aus Moses Bar-Cepha Part. III Comment. de paradiso c. 1 p. 200 sq. (edit. Antverp. 1569) über Simons des Magiers Kritik an der mosaischen Urgeschichte entnommen hat (s. auch Iren. Opp. II p. 483 sq. Harvey).

Aus allen jüngeren Ketzerbestreitern (auch aus Theodoret h. f. I, 25) ist nichts zu lernen, mit Ausnahme der Notiz im Prädestin., Origenes habe die Apellejaner widerlegt („*eorum causa periodeutes factus est et per singulas quasque urbes per orientem eundo praedicavit*“), die vielleicht aus der am Schluss des Cap. (22) genannten Apologie des Pamphilus stammt, und einer merkwür-

digen Notiz über Philumene in den Ausgaben Augustin's, de haer. 24 (fälschlich hierher statt zu 23 gestellt). Die Notiz gehört dem Augustin nicht an, fehlt auch in den jetzt bekannten Mss., ist also von einem Schreiber hinzugefügt, der eine uns unbekannte Quelle benutzte. Es lässt sich aber mit Grund vermuthen, dass das Stück aus der verlorenen Schrift Tertullian's adv. Apelleïacos genommen ist; denn es trägt den Stempel des tertullianischen Stils: „*Hic praeterea Philumenen quandam puellam dicebat inspiratam divinitus ad praenuntianda futura, ad quam somnia atque aestus sui animi referens divinationibus seu praesagiis eius secretim erat solitus praemoneri, eodem phantasmate eidem Philumenae pueri habitu se demonstrante, qui puer apparens Christum se aliquando, aliquando esse assereret Paulum, a quo phantasmate sciscitans ea soleret respondere quae se audientibus diceret, nonnulla quoque illam miracula operari solitam, inter quae illud praecipuum, quod in angustissimi oris ampullam vitream panem grandem immittere eumque extremis digitulis levare soleret illaesum eoque solo quasi divinitus sibi cibo dato fuisset contenta*“.

14) Nigidius. Dieser Häretiker ist nur aus der Stelle Tertull., de praescr. 30 bekannt: „*Ceterum et Nigidius nescio qui et Hermogenes et multi alii adhuc ambulant pervertentes vias domini.*“

15) Hermogenes. Gegen diesen Häretiker, der die Ewigkeit der Materie behauptet und jedenfalls eine Schrift über dieses Thema verfasst hat, hat zuerst Theophilus Antioch. eine verlorene Schrift geschrieben (cf. Euseb., h. e. IV, 24, 1: *καὶ ἄλλο πρὸς τὴν αἵρεσιν Ἑρμογένους τὴν ἐπιγραφὴν ἔχον, ἐν ᾧ ἐκ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου κέχρηται μαρτυρίαις*). Diese Schrift ist wahrscheinlich von Tertullian benutzt worden, der gegen den nach Karthago übergesiedelten Häretiker zwei Schriften richtete, 1) die verlorene „de censu animae adv. Hermogenem“ (s. de anima 1. 3. 11. 22. 24), 2) die uns erhaltene „Adv. Hermogenem“ — s. ausserdem (adv. Valent. 16, de praescr. 30. 33, de monog. 16), in der Sätze des Hermogenes angeführt sind. Vielleicht nicht von Tertullian, sondern von Theophilus (resp. von beiden) ist der Bericht des Hippolyt in den Philos. (VIII, 4. 17. X, 28) abhängig. Die Christologie des Herm., die er mittheilt, ist ihm auch in den Eclog. des Clemens c. 56 beigelegt. Dies ist ein Beweis, dass wir es nur mit einem Hermogenes zu thun haben. Von Hippolyt ist Theodoret (h. f. I, 19) nicht so vollkommen abhängig wie sonst. Er schliesst: *κατὰ τούτου συνέγραψε Θεόφιλος ὁ τῆς Ἀντιοχέων ἐπίσκοπος καὶ Ὠριγένης ὡσαύτως*. Philastrius (h. 54: „*Hermogeniani ab Hermogene, qui fuerunt in Africa*“), Augustin (h. 41) und Prädestinatus (h. 41) rechnen den H. zu den Patripassianern, was wahrscheinlich die Zusammenstellung mit Praxeas verschuldet hat. Philastrius bringt dann erst unter h. 55 die falschen Lehren des Hermogenes, aber unter der Flagge: „*Quae est haec vanitas Galatarum, Seleuci et Hermiae haereticorum?*“ Die Darstellung ist trotz ihrer Kürze vollständiger als bei irgend einem früheren Zeugen, auch zuverlässig, geht über das von Tertull. adv. Hermog. Berichtete hinaus, schliesst sich aber theils dem Bericht des Hippolyt und Clemens an, theils zeigt sie ihre tertullianische Herkunft in der Bemerkung: „Paradisum visibilem negant.“ Also hat Philastrius hier Tertullian's verlorene Schrift de censu animae adv. Hermog. (oder auch die Schrift über das Paradies) gelesen. Die Späteren kommen nicht in Betracht.

Über „gnostische“ Schriften, die hier nicht genannt und keiner bestimmten Partei zuzuweisen sind, s. unter den apokryphen Apostelgeschichten und Evangelien. Namentlich aus den ersteren (s. besonders die Johannes- und Thomasacten) lassen sich grössere selbständige Stücke ausscheiden, so das poetische

Stück Acta Joh. p. 220 Zahn. Inc.: *Δόξα σοι, πάτερ*, und der nur syrisch erhaltene, spätestens aus dem Anfang des 3. Jahrh. stammende Hymnus von der Seele, der in die Acta Thomae eingeschoben worden ist. (Wright, Apocr. Act. of Apost. II p. 238—245: die englische Übersetzung, s. Nöldeke, Ztschr. d. d. morgenl. Gesellsch. Bd. XXV p. 676 ff., der trotz des abweichenden Metrums Bardesanes als Verfasser vermuthet, Macke i. d. Tüb. Quartalschr. 1874 S. 1 ff., Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I S. 292 ff. Inc. „Als ich ein Kind war und in meinem Königreich"); ferner die anderen Hymnen in den Thomasacten (s. den Commentar von Thilo und Lipsius, a. a. O. S. 300 ff.), nämlich die Ode auf die Sophia (Bonnet, Acta Thomae c. 6 sq. p. 8, s. auch den Syrer; inc.: *Ἡ κόρη τοῦ φωτὸς θυγάτηρ*), das erste Weihegebet (Bonnet, l. c. 27 p. 20; inc.: *Ἐλθὲ τὸ ἅγιον ὄνομα τοῦ Χριστοῦ*) und das zweite Weihgebet (Bonnet, l. c. 47 p. 36; inc.: *Ἐλθὲ τὰ σπλάγχνα τὰ τέλεια*), beide ebenfalls syrisch erhalten. Gnostisch im strengen Sinn sind diese Lieder nicht, ebensowenig wie die Gesänge des Bardesanes. Die religiösen Phantasieen sind nur üppiger als bei Hermas. — Unbekannt ist es, welchem Verf. resp. welcher Secte der „*Οὐράνιος διάλογος*" angehört, dem Celsus (Orig. c. Cels. VIII, 15) vier Sätze entnommen hat: *Ἐν γάρ που τῷ οὐρανίῳ διαλόγῳ τῇδέ που λέγουσι* (möglicherweise Marcioniten, vielleicht Ophiten), *τοῖσδε τοῖς ῥήμασιν· Εἰ ἰσχυρότερός ἐστι θεοῦ υἱός*, expl. *θάρσος καὶ μάχαιρα*. Origenes vermuthet im folgenden Cap. (wohl grundlos), dass Celsus die Sätze 2—4 kritiklos mit dem ersten zusammengestellt habe und dass sie einer anderen Secte angehörten. Ihm selbst ist der „himmlische Dialog" unbekannt, und er weiss auch nicht, welcher Secte er ihn beilegen soll. — Einer Untersuchung bedürfen noch die merkwürdigen Scholien, die in einer von den Benedictinern nicht mehr aufgefundenen Hdschr. des Tractats Augustin's „de haeresibus" gestanden haben, von den älteren Herausgebern im Text abgedruckt, von den Benedictinern unter dem Text mitgetheilt worden sind. Eines derselben haben wir oben bei Apelles angeführt; es entstammt höchst wahrscheinlich dem Werk des Tertullian gegen die Apellesschüler. Dieser Umstand erweckt ein sehr günstiges Vorurtheil für die übrigen, und in der That scheinen sie einer originalen und guten Quelle entnommen zu sein; s. c. 1 (zu Simon M.): „*Dixerat enim se in monte Sina*", c. 4 (Basilides): „*Mundum istum vel hominem*"; hier heisst es auch: „*Amatoria carmina studiose discunt*", c. 6 (Gnostiker): „*Corpora cum aliis aëreis*", c. 11 (Valentin): „*De tricesimo seculo*", c. 17 (Ophiten): „*Hunc autem colubrum*", c. 24 (Apelles), c. 35 (Bardesanes): „*ut fato ascriberet*" etc.

2. Cassianus, Julius, Enkratit, *Ἐξηγητικὰ* (mindestens zwei Bücher) und *Περὶ ἐγκρατείας ἢ περὶ εὐνουχίας* (2. Jahrh.), sowie enkratitische und doketische Schriften überhaupt.

Von Satornil und Marcion leitet Irenäus (I, 28, 1) die Enkratiten ab und beschreibt sie kurz, Tatian (s. dort; das ihn Betreffende ist hier nicht mitgetheilt) mit ihnen in Zusammenhang bringend. Nach der Kirchengeschichte des Eusebius (IV, 28) soll Musanus (s. dort) sie bekämpft haben. Hippolyt erwähnt sie Philos. VIII, 7. 20 und giebt kurz die Merkmale der Secte an, sie Cyniker scheltend. Eusebius (ihm folgen Epiphanius und Hieronymus) sagt, dass Tatian ihr Stifter sein soll (*λόγος ἔχει*). Einen Enkratiten Jovis nennt Tertullian (de ieiun. 15: „. . . . *perpetuam abstinentiam praecepturos . . . quales inveniemus apud Marcionem, apud Tatianum, apud Iovem, hodiernum de Pythagora haereticum, non apud paracletum*"). Epiphanius behandelt die Enkratiten in der 47. Häresie

und giebt h. 46 c. 1 das Gebiet ihrer Verbreitung an (cf. 47, 1. Sozom. h. e. V, 11). Macarius Magnes schreibt (III, 43 p. 151 Blondel), im Geographischen mit Epiphanius übereinstimmend: *Εἰκῇ ῥητορεύουσι καὶ μάτην σοφίζονται τὴν κτίσιν ὑβρίζοντες καὶ τὰ κτίσματα τοῦ θεοῦ διαβάλλοντες. τὰ γενόμενα μὲν εἰς ἀπόλαυσιν καὶ τροφὴν . . . τοιαύτας αἱρέσεις ἡ τῶν Πισσιδέων ἔχει καὶ τῶν Ἰσαύρων χώρα, Κιλικία τε καὶ Λυκαονία καὶ πᾶσα Γαλατία, ὧν καὶ τὰς ἐπωνυμίας ἐργῶδες ἀπαγγεῖλαι· Ἐγκρατηταὶ γὰρ καὶ Ἀποτακτῖται καὶ Ἐρημῖται καλοῦνται, οὐ Χριστιανοί τινες, οὐδὲ πρόσφυγες τῆς οὐρανίου χάριτος, πίστεως μὲν εὐαγγελικῆς ἀποστάται καὶ ἀπόδημοι, τῇ δὲ τῶν βρωμάτων ἀποχῇ, τῆς εὐσεβείας ἐγείρειν λέγοντες τὴν ἀκρόπολιν. Ἀμέλει Δοσίθεος ὁ κορυφαῖος παρ' αὐτοῖς, Κίλιξ τὸ γένος ὑπάρχων, δι' ὀκτὼ βιβλίων ὅλων κρατύνει τὸ δόγμα καὶ λαμπρότητι λέξεων μεγαλύνει τὸ πρᾶγμα, ἄθεσμον ἔργον καὶ λίαν παράνομον ἀποθρυλλῶν τὸν γάμον λέγων· Διὰ μὲν κοινωνίας ὁ κόσμος τὴν ἀρχὴν ἔσχε, διὰ δὲ τῆς ἐγκρατείας τὸ τέλος θέλει λαβεῖν. οἴνου δὲ γεῦσιν καὶ κρεῶν μετάληψιν μυσαρὸν εἶναι λέγει καὶ πάμπαν στυγητόν, ὄντως καυτῆρα πικρὸν ἀφειδῶς ἐπαίρων τοῖς πειθομένοις αὐτῷ.* Der hier genannte Enkratit Dositheus mit seinen uns verlorenen acht Büchern zur Vertheidigung der enkratitischen Praxis braucht nicht nothwendig erst im 4. Jahrh. geschrieben zu haben. Er kann auch dem 3. angehören; Näheres ist nicht über ihn bekannt. Aber Zahn hat (Ztschr. f. KG. II S. 457 f.) scharfsinnig vermuthet, dass auch Epiphanius (h. 13) eine dunkle Kunde von ihm besessen, ihn aber mit dem alten Samaritaner Dositheus zusammengeworfen hat. Konnte das Epiphanius passiren — er schreibt dem Samaritaner enkratitische Lehren zu, was nicht sehr glaubwürdig ist —, so liegt die Annahme nahe, dass auch der Enkratit Dositheus z. Z. des Epiphanius bereits zu den alten Häretikern gehörte.

Beachtenswerth ist vielleicht die Nachricht des Theodoret (h. f. I, 21), ausser Musanus, Clemens Alex. (s. unten) und Origenes habe auch Apollinaris von Hierapolis gegen die Enkratiten geschrieben.

Der Hauptschriftsteller der Enkratiten im 2. Jahrh. scheint Julius Cassianus gewesen zu sein (wo?), den Clemens Alex., der überhaupt die Enkratiten eingehend widerlegt hat (Paedag. II, 2, 32 sq. Strom. I, 19, 96. Strom. I, 15, 71, s. das 3. Buch), bekämpft (er ist wohl identisch mit dem Valentinianer Kossianus, den Theodoret h. f. I, 8 nennt). Clemens (s. Euseb., h. e. VI, 13, 7: *μνημονεύει τε τοῦ πρὸς Ἕλληνας Τατιανοῦ λόγου καὶ Κασσιανοῦ ὡς καὶ αὐτοῦ χρονογραφίαν πεποιημένου.* Hieron. de vir. inl. 38: „*Meminit autem in stromatibus suis Tatiani adversum gentes, de quo supra diximus, et Cassiani cuiusdam χρονογραφίας, quod opusculum invenire non potui*") wirft ihm auch Doketismus vor (resp. macht ihn zum Führer der Doketen) und das bestätigt Hieronymus, der einzige, der ihn sonst noch erwähnt (er hat seine Kunde wohl aus verlorenen Schriften des Origenes). Clemens nennt ein Werk des Cassianus in mindestens zwei Büchern unter dem Titel *Ἐξηγητικά* und berichtet, dass hier das Alter des Moses berechnet war (s. Strom. I, 21, 101: *Εἴρηται μὲν οὖν περὶ τούτων ἀκριβῶς Τατιανῷ ἐν τῷ πρὸς Ἕλληνας· εἴρηται δὲ καὶ Κασσιανῷ ἐν τῷ α΄ τῶν Ἐξηγητικῶν*). Aus einem zweiten Werk citirt er Strom. III, 13, 91 sq. Folgendes nachdem er unmittelbar vorher Tatian angeführt und widerlegt hat: *Τοιούτοις ἐπιχειρεῖ καὶ ὁ τῆς δοκήσεως ἐξάρχων Ἰούλιος Κασσιανός· ἐν γοῦν τῷ Περὶ ἐγκρατείας ἢ περὶ εὐνουχίας κατὰ λέξιν φησίν· Καὶ μηδεὶς λεγέτω ὅτι ἐπειδὰν — ἐννοίαν εὐνουχίζοντα.* Hierauf folgt ein zweites Fragment: *Πῶς δὲ οὐκ ἂν καὶ εὐλόγως — καὶ αἰδοίων'* (eingeführt mit: *καὶ ἔτι ἐπαγωνιζόμενος τῇ ἀθέῳ δόξῃ ἐπιφέρει*). Dann fährt Clemens fort: *Τὰ παραπλήσια τῷ Τατιανῷ κατὰ τοῦτο δογματίζων. ὁ δ' ἐκ τῆς Οὐαλεντίνου ἐξεφοίτησε σχολῆς. διὰ τοῦτό τοι*

ὁ Κασσιανός φησι, und nun folgt ein drittes Fragment, welches Cassianus dem Ägypterevangelium entnommen hat (*Πυνθανομένης τῆς Σαλώμης — οὔτε θῆλυ*). Clemens fährt c. 13, 93 sq. also fort: *Ἡγεῖται δὲ ὁ γενναῖος οὗτος Πλατωνικώτερον θείαν οὖσαν τὴν ψυχὴν ἄνωθεν ἐπιθυμίᾳ θηλυνθεῖσαν δεῦρο ἥκειν εἰς γένεσιν καὶ φθοράν. αὐτίκα βιάζεται τὸν Παῦλον ἐκ τῆς ἀπάτης τὴν γένεσιν συνεστάναι λέγειν διὰ τούτων· Φοβοῦμαι δὲ μή ὡς ὁ ὄφις Εὔαν ἐξηπάτησεν φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστόν.* Bis § 104 reicht die Polemik gegen Cassian, dessen Schriftbeweis (aus Paulus und dem A. T.) Clemens widerlegt, vgl. § 95: *Ὅταν οὖν ὁ ἀπόστολος εἴπῃ· ,Ἐνδύσασθε τὸν καινὸν ἄνθρωπον τὸν κατὰ θεὸν κτιζόμενον' ἡμῖν λέγει τοῖς πεπλασμένοις ὑπὸ τῆς τοῦ παντοκράτορος βουλήσεως ὡς πεπλάσμεθα, παλαιὸν δὲ οὐ πρὸς γένεσιν καὶ ἀναγέννησίν φησιν, ἀλλὰ πρὸς τὸν βίον τόν τε ἐν παρακοῇ τόν τε ἐν ὑπακοῇ. ,Χιτῶνας δὲ δερματίνους' ἡγεῖται ὁ Κασσιανὸς τὰ σώματα* (vielleicht hat Justin bereits gegen Cassianus geschrieben, s. seine Schrift de resurr.; ein höheres Alter des Cassian folgt vielleicht auch aus der Bezeichnung als *ὁ τῆς δοκήσεως ἐξάρχων*) . . . *ἐπεί, φησίν, οἱ ὑπὸ τῶν γηίνων βασιλευόμενοι καὶ γεννῶσι καὶ γεννῶνται, ἡμῶν δὲ τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανῷ ἐξ οὗ καὶ σωτῆρα ἀπεκδεχόμεθα.* Nach § 97 scheint Cassian noch ein weiteres apokryphes Herrnwort (aus dem Ägypter-Ev.) citirt zu haben: *Ὁ κύριός φησιν· Ὁ γήμας μὴ ἐκβαλλέτω καὶ ὁ μὴ γαμήσας μὴ γαμείτω.* § 102: *Εἰ δὲ ἡ γένεσις κακόν, ἐν κακῷ λεγόντων οἱ βλάσφημοι τὸν γενέσεως μετειληφότα κύριον, ἐν κακῷ τὴν γεννήσασαν παρθένον . . . διὰ ταῦτα ἡ δόκησις Κασσιανῷ, διὰ ταῦτα καὶ Μαρκίωνι, ναὶ μὴν καὶ Οὐαλεντίνῳ.* Vgl. hierzu noch Strom. VII, 17, 108 (über den Ursprung der Namen der verschiedenen Secten: *αἱ δὲ ἀπὸ ἐνεργείας, ὡς ἡ τῶν Ἐγκρατιτῶν, αἱ δὲ ἀπὸ δογμάτων ἰδιαζόντων, ὡς ἡ τῶν Δοκιτῶν*) und III, 9, 63: *Οἱ δὲ ἀντιτασσόμενοι τῇ κτίσει τοῦ θεοῦ διὰ τῆς εὐφήμου ἐγκρατείας κἀκεῖνα λέγουσι τὰ πρὸς Σαλώμην εἰρημένα . . . φέρεται δέ, οἶμαι, ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ.* Hieron. Comm. in ep. ad Gal. 6, 8: „*Cassianus* (so, nicht „Tatianus" ist höchst wahrscheinlich zu lesen), *qui putatiram carnem Christi introducens omnem coniunctionem masculi ad feminam immundam arbitratur, Encratitarum vel acerrimus haeresiarches, tali adversum nos sub occasione praesentis testimonii usus est argumento: ,Si qui seminat in carne, de carne metet corruptionem'; in carne autem seminat qui mulieri iungitur. ergo et is, qui uxore utitur et seminat in carne eius, de carne metet corruptionem.*" Die Doketen und eines ihrer Häupter (Marcianus) erwähnt auch Serapion bei Euseb., h. e. VI, 12, 5. 6 (cf. über ihre Lehre den sehr sonderbaren Bericht des Hippolyt, Philos. VIII, 8—11. X, 16; er bringt Auszüge aus einer angeblichen Schrift der „Doketen". Doch ist es fraglich, ob seine Doketen [Dokiten] mit den Freunden Cassian's überhaupt identisch sind). Zahn (Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 749) meint, dass die vierte, von Tertullian in der Schrift de carne Christi bekämpfte Partei die „Doketen" waren und Tertullian auch an ihren Stifter Cassianus denke. Vgl. zu den Enkratiten die Hydroparastaten des Theodoret (h. f. I, 20), das Zeugniss des Chrysostomus (in Mtth. h. 82 t. VII p. 740 Migne), Philastrius h. 77 („Aquarii"), cf. 72, Augustin de haer. 64, Praedestin. 64 (24. 46). Letzterer erzählt, sie seien widerlegt worden von einem Bischof Epiphanius v. Ancyra. Zu vgl. ist auch noch Euseb., h. e. V, 3; Canon. Apost. 51. 53; Canon Ancyr. 14 etc.

Zu den Enkratiten sind auch die Apostoliker (Apotaktiker des Epiphanius h. 61) zu rechnen; er schreibt (c. 1): *ἄλλοι ἑαυτοὺς Ἀποστολικοὺς ὀνόμασαν· βούλονται δὲ καὶ Ἀποτακτικοὺς ἑαυτοὺς λέγειν. φυλάττεται δὲ παρ' αὐτοῖς τὸ μηδὲν κεκτῆσθαι. εἰσὶ δὲ καὶ οἱ αὐτοὶ ἀπόσπασμα τῶν Τατιανοῦ δογμάτων, Ἐγκρατιτῶν τε καὶ Τατιανῶν καὶ Καθαρῶν, οἵτινες φύσει γάμον οὐ παρα-*

δέχονται· παρήλλακται δὲ παρ' αὐτοῖς καὶ τὰ μυστήρια. σεμνύνονται δὲ δῆθεν ἀκτημοσύνῃ. σχίζουσι δὲ μάτην οὗτοι καὶ βλάπτουσι τὴν ἁγίαν θεοῦ ἐκκλησίαν διὰ τὸ ἐθελοθρησκεύειν, ἐκπεσόντες τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας. οὔτε γὰρ παραπεπτωκότος τινὸς εἴσδεξις ἔτι γίνεται. τὰ ὅμοια δὲ τοῖς ἀνωτάτω λεγομένοις (den Katharern) *φρονοῦσι, περί τε τοῦ γάμου καὶ τῶν ἄλλων πραγμάτων.* Dazu die wichtige Notiz: *καὶ οἱ μὲν Καθαροὶ ταῖς ῥηταῖς μόνον γραφαῖς κέχρηνται, οὗτοι δὲ ταῖς λεγομέναις Πράξεσιν Ἀνδρέου τε καὶ Θωμᾶ τὸ πλεῖστον ἐπερείδονται, παντάπασιν ἀλλότριοι τοῦ κανόνος τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ ὑπάρχοντες.* Sie wohnen (c. 2) *ἐν ὀλίγῳ χώρῳ περὶ τὴν Φρυγίαν τε καὶ Κιλικίαν καὶ Παμφυλίαν.* Mit Verheiratheten wollen sie keine Gemeinschaft haben, wollen das apostolische Leben führen u. s. w.

3. **Severus und die Severianer** (um 200?).

Exegetisches (?).

Diese enkratitische Secte — man hat die Existenz eines Severus übrigens bezweifelt — erwähnt zuerst Eusebius im Zusammenhang mit Tatian und den Enkratiten. Er schreibt (h. e. IV, 29): *Σμικρὸν δὲ ὕστερον* (scil. nach Tatian) *Σευῆρός τις τοὔνομα, κρατύνας τὴν προδεδηλωμένην αἵρεσιν, αἴτιος τοῖς ἐξ αὐτῆς ὡρμημένοις τῆς ἀπ' αὐτοῦ παρηγμένης Σευηριανῶν προσηγορίας γέγονε. χρῶνται μὲν οὖν οὗτοι νόμῳ καὶ προφήταις καὶ εὐαγγελίοις, ἰδίως ἑρμηνεύοντες τῶν ἱερῶν τὰ νοήματα γραφῶν, βλασφημοῦντες δὲ Παῦλον τὸν ἀπόστολον ἀθετοῦσιν αὐτοῦ τὰς ἐπιστολὰς μηδὲ τὰς πράξεις τῶν ἀποστόλων καταδεχόμενοι* (cf. Theodoret, h. f. 1, 21; darauf, dass dieser als Polemiker gegen die Severianer Musanus, Clemens, Apollinaris Hierap. und Origenes nennt, ist vielleicht nicht viel zu geben). Eusebius hat hier vielleicht aus einer uns unbekannten Schrift des Origenes geschöpft (s. Orig. c. Cels. V, 65: *εἰσὶ γάρ τινες αἱρέσεις τὰς Παύλου ἐπιστολὰς τοῦ ἀποστόλου μὴ προσιέμεναι, ὥσπερ Ἐβιωναῖοι ἀμφότεροι καὶ οἱ καλούμενοι Ἐγκρατηταί*). Epiphanius stellt nach Apelles und vor Tatian eine Secte der Severianer (h. 45; im Eingang bemerkt er: *Τούτοις* [der Secte des Apelles] *καθεξῆς ἕπεται ἤτοι σύγχρονος ἤτοι παρὰ τὸν χρόνον· οὐκ ἔχω γὰρ περὶ τοῦ χρόνου αὐτῶν ἀσφαλῶς λέγειν, πλὴν σύνεγγυς ἀλλήλων ἦσαν, ὡς δὲ τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα διηγήσομαι*), der er ein gnostisch-ophitisches System beilegt (s. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 544 f.), in welchem der teuflische Ursprung des Weinstocks (die Rebe hat Schlangengestalt) besonders hervorgehoben, das Weib als Satansschöpfung bezeichnet und der untere Theil des männlichen Körpers als vom Teufel geschaffen behauptet wird. Dazu: *Κέχρηνται δὲ οἱ τοιοῦτοι καὶ ἀποκρύφοις τισὶν ὡς ἀκηκόαμεν, ἀλλὰ καὶ ἐν μέρει ταῖς ῥηταῖς βίβλοις, λεξιθηροῦντες ἐκεῖνα μόνα ἅτινα κατὰ τὸν νοῦν αὐτῶν παραπλέκοντες ἑτέρως μεταχειρίζονται.* Epiphanius fügt c. 4 hinzu, die Secte sei im Aussterben; vielleicht seien noch Einige *ἐν ἀνωτάτω μέρεσιν* vorhanden. Augustin schreibt (h. 24): „*Severiani a Severo exorti vinum non bibunt, eo quod fabulosa vanitate de satana et terra germinasse asserant vitem. Etiam ipsi non sanam doctrinam suam quibus volunt inflant nominibus principum, carnis resurrectionem cum vetere testamento respuentes.*" Von ihm sind alle späteren lateinischen Häresiologen abhängig; nur Praedest. (h. 24) bemerkt dazu, der rhodische Bischof Euphranon habe die Severianer verurtheilt und bringt Mittheilungen aus dessen angeblicher Widerlegung.

4. **Marcianus,** Doket, **Schriftsteller?** (2. Jahrh.)

In dem Briefe des Serapion an die Gemeinde von Rhossus um 200 (Euseb., h. e. VI, 12) wird ein doketisch gesinnter Häretiker Marcianus genannt. Seine Lehre muss Serapion in einem von Eusebius nicht mitgetheilten Abschnitte des Briefes charakterisirt haben; in dem Stück, welches Eusebius veröffentlicht hat, sagt er, dass das Petrus-Ev. der Lehre dieses Mannes Vorschub leiste. Ob Marcianus selbst etwas geschrieben hat, wissen wir nicht. Eine entfernte Möglichkeit besteht, ihn mit Marcion zu identificiren, dessen Anhänger auch *Μαρκιανοί* hiessen. Gennadius, de eccles. dogm. 4, erwähnt einen Marcianus, der gelehrt hat, Christus sei *„caro ex carne"*, und der daher mit dem unsrigen nicht identisch sein kann.

5. **Dositheus, cilicischer Enkratit und Schriftsteller** (wann?).

S. unter Cassianus, Julius (S. 202).

6. **Das Evangelium der zwölf Apostel** (von Matth. angeblich niedergeschrieben) **und andere Schriften der gnostischen Ebioniten** (einschliesslich der Elkesaiten).

Während die altgläubigen Judenchristen das Hebr.-Ev. benutzten, benutzten die gnostischen Ebioniten, die wir hauptsächlich durch Epiphanius kennen, das Ev. der zwölf Apostel (oder „iuxta XII apostolos"). Erwähnt wird es zuerst von Orig. (s. Orig. hom. 1 in Luc. interpr. Hieron.: *„e quibus quoddam scribitur „secundum Aegyptios", aliud „iuxta XII apostolos"*. Griechisch bei Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 627: *τὸ μέντοι ἐπιγεγραμμένον κατὰ Αἰγυπτίους εὐαγγέλιον καὶ τὸ ἐπιγεγραμμένον τῶν δώδεκα εὐαγγέλιον.* Ambrosius hat den Orig. hier so wiedergegeben: *„et aliud quidem fertur evangelium, quod XII scripsisse dicuntur"*). Dass es einen Zusammenhang mit dem Hebräerev. gehabt hat, darf man wohl aus Hieron. c. Pelag. III, 2 schliessen: *„In evangelio iuxta Hebraeos ... quo utuntur usque hodie Nazareni, secundum apostolos sive, ut plerique autumant, iuxta Matthaeum"*, sowie vielleicht auch aus der Stelle im Comment. des Hieron. zu Matth. 12, 13 (doch kann hier wie dort eine Confusion des Hieron. vorliegen [s. indess Epiph. h. 30, 3: *καλοῦσι δὲ αὐτὸ κατὰ Ἑβραίους κτλ.*]; er hat das Ev. schwerlich je gesehen). Wirkliche Nachrichten, wahrscheinlich auf eigener Lectüre beruhend, bringt Epiph. h. 30, 13. 14. 16. 22 (über Ebioniten, d. h. gnostische):

H. 30, 13: *Ἐν τῷ γοῦν παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίῳ κατὰ Ματθαῖον ὀνομαζομένῳ, οὐχ ὅλῳ δὲ πληρεστάτῳ, ἀλλὰ νενοθευμένῳ καὶ ἠκρωτηριασμένῳ (Ἑβραϊκὸν δὲ τοῦτο καλοῦσιν), ἐμφέρεται, ὅτι· „Ἐγένετό τις ἀνὴρ ὀνόματι Ἰησοῦς" „ἐγκρὶς ἐν ἐλαίῳ"* (die Jünger sprechen in diesem Stück im Pl. der 1. Person, also war dieses Ev. auf sie als die Urheber zurückgeführt; ausdrücklich aber heisst es *„σὲ τὸν Ματθαῖον"*, also galt Matth. als der Schreiber, und der volle Titel des Ev.'s, wie er sich aus seinem Inhalt ergiebt, mag etwa lauten: *Εὐαγγέλιον τῶν ιβ' ἀποστόλων διὰ Ματθαίου*). Zu dem hier von Epiph. angeführten Stück vgl. c. 29.

L. c.: *Ἡ δὲ ἀρχὴ τοῦ παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίου ἔχει, ὅτι· „Ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου" — „πρὸς αὐτὸν πάντες."*

L. c.: *Καὶ μετὰ τὸ εἰπεῖν πολλὰ ἐπιφέρει, ὅτι· „Τοῦ λαοῦ βαπτισθέντος ἦλθε“ — „πληρωθῆναι πάντα.“*

H. 30, 14: *Ὁ μὲν γὰρ Κήρινθος καὶ Καρποκρᾶς τῷ αὐτῷ χρώμενοι δῆθεν παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίῳ* (ganz unglaubwürdig) *ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου διὰ τῆς γενεαλογίας βούλονται παριστᾶν ἐκ σπέρματος Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας εἶναι τὸν Χριστόν. οὗτοι δὲ ἄλλα τινὰ διανοοῦνται. παρακόψαντες γὰρ τὰς παρὰ τῷ Ματθαίῳ γενεαλογίας ἄρχονται τὴν ἀρχὴν ποιεῖσθαι ὡς προεῖπον, λέγοντες, ὅτι· „Ἐγένετο“, φησίν, „ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου κτλ.“*

L. c.: *Πάλιν δὲ ἀρνοῦνται εἶναι αὐτὸν ἄνθρωπον δῆθεν ἀπὸ τοῦ λόγου οὗ εἴρηκεν ὁ σωτὴρ ἐν τῷ ἀναγγελῆναι αὐτὸν ὅτι· „Ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί“ — „τὰ θελήματα τοῦ πατρός μου.“*

H. 30, 16: *ὡς τὸ παρ' αὐτοῖς εὐαγγέλιον καλούμενον περιέχει, ὅτι· „Ἦλθον καταλῦσαι τὰς θυσίας καὶ ἐὰν μὴ παύσησθε τοῦ θύειν, οὐ παύσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ ὀργή“.*

H. 30, 22: *Αὐτοὶ δὲ ἀφανίσαντες ἀφ' ἑαυτῶν τὴν τῆς ἀληθείας ἀκολουθίαν ἤλλαξαν τὸ ῥητόν, ὅπερ ἐστὶ πᾶσι φανερὸν ἐκ τῶν συνεζευγμένων λέξεων, καὶ ἐποίησαν τοὺς μαθητὰς μὲν λέγοντας· „Ποῦ θέλεις ἑτοιμάσομέν σοι τὸ πάσχα φαγεῖν“; καὶ αὐτὸν δῆθεν λέγοντα· „Μὴ ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα κρέας τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν“*; (wird gleich darauf noch einmal mit einer kleinen Umstellung angeführt).

H. 30, 18: Sie verwerfen die Propheten (David, Salomo, Jesajas, Jeremias u. s. w.). *ἀλλὰ μόνον τὸ εὐαγγέλιον δέχονται . . . οὔτε γὰρ δέχονται τὴν Πεντάτευχον Μωϋσέως ὅλην, ἀλλά τινα ῥήματα ἀποβάλλουσιν*, nämlich Alles, was sich auf blutige Opfer bezieht und auf Fleischgenuss. Wenn man es einem Ebioniten vorhält, antwortet er: *τίς χρεία με ἀναγινώσκειν τὰ ἐν τῷ νόμῳ, ἐλθόντος τοῦ εὐαγγελίου; . . . Βλασφημεῖ τὰ πλείω τῆς νομοθεσίας.*

Ob sich auf dieses Ev. einige andere Nachrichten der KVV. von Irenäus ab (s. unter Hebr.-Ev.) über ein Matth.-Ev. bei den Judenchristen beziehen, bleibt zu untersuchen. Epiphanius hat jedenfalls h. 30, 3 Confusion angerichtet, wenn er von seinen Ebioniten schreibt (wohl nach Iren. I, 26, 2): *„καὶ δέχονται μὲν καὶ αὐτοὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον κτλ.“*

Über Beziehungen zwischen unserem Ev. und der Übersetzung des A. T. durch Symmachus s. Zahn, a. a. O. II S. 736 ff.

Epiphanius berichtet (h. 30) noch über andere Schriften dieser „Ebioniten“, die jedenfalls mit der Gruppe, aus der die Pseudoclementinen und Symmachus stammen, sehr verwandt, wenn nicht identisch gewesen sind und die Epiph. z. Th. aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Sie haben sich lange im Osten und Süden gehalten und einen wichtigen Beitrag zur Entstehung des Islam geliefert (s. die Schilderung des Epiphanius von c. 2 ab und die Schilderung der Elkesaiten).

C. 2 schreibt Epiph.: *Ποτὲ* (jetzt sei es anders) *γὰρ παρθενίαν ἐσεμνύνοντο, δῆθεν διὰ τὸν Ἰάκωβον τὸν ἀδελφὸν τοῦ κυρίου καὶ τὰ αὐτῶν συγγράμματα πρεσβυτέροις καὶ παρθένοις γράφουσι.*

[C. 3: *Ἤδη δέ που καί τινες πάλιν ἔφασαν καὶ ἀπὸ τῆς Ἑλληνικῆς διαλέκτου καὶ τὸ κατὰ Ἰωάννην μεταληφθὲν εἰς Ἑβραΐδα ἐμφέρεσθαι ἐν τοῖς τῶν Ἰουδαίων γαζοφυλακίοις, φημὶ δὲ τοῖς ἐν Τιβεριάδι, καὶ ἐναποκεῖσθαι ἐν Ἀποκρύφοις, ὥς τινες τῶν ἀπὸ Ἰουδαίων πεπιστευκότων ὑφηγήσαντο ἡμῖν κατὰ λεπτότητα. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τῶν Πράξεων τῶν ἀποστόλων τὴν βίβλον ὡσαύτως ἀπὸ Ἑλλάδος γλώσσης εἰς Ἑβραΐδα μεταβληθεῖσαν λόγος ἔχει, καὶ ἐκεῖσε κεῖσθαι ἐν γαζοφυλακίοις, ὡς καὶ ἀπὸ τούτου τοὺς ἀναγνόντας Ἰουδαίους τοὺς ἡμῖν ὑφηγησαμέ-*

νους εἰς Χριστὸν πεπιστευκέναι. Diese Notizen hat Epiph. beiläufig gebracht; sie beziehen sich nicht auf die Ebioniten, s. c. 6.]

C. 15: *Χρῶνται δὲ καὶ ἄλλαις τισὶ βίβλοις, δῆθεν ταῖς Περιόδοις καλουμέναις Πέτρου* (s. die Pseudoclementinen), *ταῖς διὰ Κλήμεντος γραφείσαις, νοθεύσαντες μὲν τὰ ἐν αὐταῖς, ὀλίγα δὲ ἀληθινὰ ἐάσαντες, ὡς αὐτὸς Κλήμης αὐτοὺς κατὰ πάντα ἐλέγχει ἀφ᾽ ὧν ἔγραψεν ἐπιστολῶν ἐγκυκλίων τῶν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀναγινωσκομένων, ὅτι ἄλλον ἔχει χαρακτῆρα ἡ ἑαυτοῦ πίστις καὶ ὁ λόγος παρὰ τὰ ὑπὸ τούτων εἰς ὄνομα αὐτοῦ ἐν ταῖς Περιόδοις νενοθευμένα. αὐτὸς γὰρ παρθενίαν διδάσκει* (s. Pseudoclem., de virg.), *καὶ αὐτοὶ οὐ δέχονται. αὐτὸς γὰρ ἐγκωμιάζει Ἠλίαν καὶ Δαβὶδ καὶ Σαμψὼν καὶ πάντας τοὺς προφήτας, οὓς οὗτοι βδελύττονται. ἐν ταῖς οὖν Περιόδοις τὸ πᾶν εἰς ἑαυτοὺς μετήνεγκαν καταψευσάμενοι Πέτρου κατὰ πολλοὺς τρόπους, ὡς αὐτοῦ καθ᾽ ἡμέραν βαπτιζομένου ἁγνισμοῦ ἕνεκεν* (s. c. 21: *Ὅτι, φησίν, ὁ Πέτρος καθ᾽ ἑκάστην ἡμέραν βαπτισμοῖς ἐκέχρητο, πρὶν ἢ καὶ ἄρτον αὐτὸν μεταλαμβάνειν*), *καθάπερ καὶ οὗτοι, ἐμψύχων τε τὸν αὐτὸν ἀπέχεσθαι καὶ κρεῶν* (s. Pseudoclem. und die Notiz bei Clem., Paedag. II, 16), *ὡς καὶ οὗτοι, καὶ πάσης ἄλλης ἐδωδῆς τῆς ἀπὸ σαρκῶν πεποιημένης λέγουσιν, ἐπειδήπερ καὶ αὐτὸς Ἐβίων καὶ Ἐβιωνῖται παντελῶς ἀπέχονται τούτων.*

C 16: *Πράξεις δὲ ἄλλας καλοῦσιν Ἀποστόλων εἶναι, ἐν αἷς πολλὰ τῆς ἀσεβείας αὐτῶν ἔμπλεα, ἔνθεν οὐ παρέργως κατὰ τῆς ἀληθείας ἑαυτοὺς ὥπλισαν. Ἀναβαθμοὺς γάρ τινας καὶ ὑφηγήσεις δῆθεν ἐν τοῖς Ἀναβαθμοῖς Ἰακώβου ὑποτίθενται, ὡς ἐξηγουμένου κατά τε τοῦ ναοῦ καὶ τῶν θυσιῶν, κατά τε τοῦ πυρὸς τοῦ ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ καὶ ἄλλα πολλὰ κενοφωνίας ἔμπλεα, ὡς καὶ τοῦ Παύλου ἐνταῦθα κατηγοροῦντες* (s. die beim Hebr.-Ev. angeführte Mittheilung des Schahrastani) *οὐκ αἰσχύνονται ἐπιπλάστοις τισὶ τῆς τῶν ψευδαποστόλων αὐτῶν κακουργίας καὶ πλάνης λόγοις πεποιημένοις* (s. c. 33. 34). *Ταρσέα μὲν αὐτόν, ὡς αὐτὸς ὁμολογεῖ καὶ οὐκ ἀρνεῖται, λέγοντες ἐξ Ἑλλήνων δὲ αὐτὸν ὑποτίθενται, λαβόντες τὴν πρόφασιν ἐκ τοῦ τόπου διὰ τὸ φιλάληθες ὑπ᾽ αὐτοῦ ῥηθὲν ὅτι „Ταρσεύς εἰμι, οὐκ ἀσήμου πόλεως πολίτης“* (Act. 21, 39). *εἶτα φάσκουσιν αὐτὸν εἶναι Ἕλληνα καὶ Ἑλληνίδος μητρὸς καὶ Ἕλληνος πατρὸς παῖδα, ἀναβεβηκέναι δὲ εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ χρόνον ἐκεῖ μεμενηκέναι, ἐπιτεθυμηκέναι δὲ θυγατέρα τοῦ ἱερέως πρὸς γάμον ἀγαγέσθαι, καὶ τούτου ἕνεκα προσήλυτον γενέσθαι καὶ περιτμηθῆναι, εἶτα μὴ λαβόντα τὴν κόρην ὠργίσθαι καὶ κατὰ περιτομῆς γεγραφέναι καὶ κατὰ σαββάτου καὶ νομοθεσίας.*

C. 23: *Τῶν δὲ ἀποστόλων τὰ ὀνόματα εἰς τὴν τῶν ἠπατημένων ὑπ᾽ αὐτῶν πειθὼ προσποιητῶς δέχονται, βίβλους τε ἐξ ὀνόματος αὐτῶν πλασάμενοι ἀνεγράψαντο, δῆθεν ἀπὸ προσώπου Ἰακώβου καὶ Ματθαίου καὶ ἄλλων μαθητῶν, ἐν οἷς ὀνόμασι καὶ τὸ ὄνομα Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου ἐγκαταλέγουσιν, ἵνα πανταχόθεν φωρατὴ γένηται ἡ αὐτῶν ἄνοια.*

Die von Epiph. h. 19 und 53 geschilderten Ossener und Sampsäer (Elkesaiten) sind eine Fraction der gnostischen Ebioniten, die auf einen besonderen Stifter zurückgeht (er soll z. Z. Trajan's aufgetreten sein, s. Epiph. h. 19, 1), deren Lehre aber auf das ganze gnostische Judenchristenthum eingewirkt zu haben scheint (s. h. 30, 3. 17. 18; an letzterer Stelle bemerkt Epiph. die Propaganda in Rom, vgl. Hippol. Philos.). Epiph. erzählt, der Stifter (Elxai = Alexius?) sei als Prophet aufgetreten und habe ein Offenbarungsbuch producirt (h. 19, 1: *ὃς ἐγένετο ψευδοπροφήτης, συνεγράψατο δὲ οὗτος βιβλίον δῆθεν κατὰ προφητείαν, ἢ ὡς κατὰ ἔνθεον σοφίαν*); auch seinen Bruder Jexeos erwähnt er, nennt seine neuen sacramentalen Einrichtungen und fügt hinzu (l. c.): *φαντασιώδη δέ τινα, ὡς δῆθεν ἀποκαλύψεως, παρεισφέρει.* Epiph. theilt c. 2 die bei der Secte zu seiner Zeit gebräuchliche Ableitung des Namens „Elxai“ mit und erzählt von

den bis in die Gegenwart gekommenen Abkömmlingen des Stifters, Marthus und Marthana. C. 3 theilt er Worte und Anweisungen des Stifters — wohl aus dem Offenbarungsbuch — mit (*Χριστὸς ὁ μέγας βασιλεύς*) und giebt dabei zu erkennen, dass er die Möglichkeit gehabt hat und hat, selbst das Buch einzusehen (*οὐ μὴν πάνυ γε κατείληφα ἐκ τῆς αὐτοῦ δολερᾶς καὶ πεποιημένης συντάξεως τῆς βίβλου τῆς αὐτοῦ ληρωδίας, εἰ περὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. ὑφηγήσατο*). C. 4 giebt er aus dem Offenbarungsbuch eine Beschreibung Christi (s. h. 30, 18; 53, 1 u. Hippol., Philos.) und des (weiblich gedachten) h. Geistes. Darauf fährt er fort: *Τισὶ δὲ λόγοις καὶ κενοφωνίαις ὕστερον ἐν τῇ βίβλῳ ἀπατᾷ λέγων· Μηδεὶς ζητήσῃ τὴν ἑρμηνείαν, ἀλλ᾽ ἢ μόνον ἐν τῇ εὐχῇ τάδε λεγέτω· καὶ αὐτὰ δῆθεν ἀπὸ Ἑβραϊκῆς διαλέκτου μετενέγκας, ὡς ἀπὸ μέρους κατειλήφαμεν οὐδὲν ὄντα τὰ παρ᾽ αὐτῷ φανταζόμενα. φάσκει γὰρ λέγειν· Ἀβαρ Ἀνιδ Μωϊβ Νωχιλε Δαασιμ Ἀνη Δαασιμ Νωχιλε Μωιβ Ἀνιδ Ἀβαρ Σελαμ.* Epiph. hat diese Worte völlig falsch erklärt; sie sind zu transscribiren: אנא מסהד עליכון ביום דינא רבא. Da Epiph. bei den Ossenern schon das Wichtigste, was er über die Elkesaiten weiss, gesagt hat, hat er h. 53 (Sampsäer = Elkesaiten) wenig mehr zu sagen; c. 1: *κέχρηνται δὲ τῇ βίβλῳ τούτου* (das Offenbarungsbuch des Elxai) *καὶ Ὀσσαῖοι καὶ Ἐβιωναῖοι καὶ Ναζωραῖοι . . . φύσει δὲ οὗτοι οἱ Σαμψαῖοι ἐξ αὐτῆς ὁρμῶνται.* Hier bemerkt er aber, dass sie noch ein zweites Buch auf den Namen des Bruders des Elxai haben (*φασὶ δὲ καὶ ἄλλο βιβλίον ἔχειν τὸ λεγόμενον ἀδελφοῦ τοῦ Ἠλξαΐ* scil. des Jexeos); ferner: *καὶ οὔτε προφήτας δέχονται οἱ τοιοῦτοι οὔτε ἀποστόλους.* Auch das Theologumenon vom Adam-Christus wird erwähnt, dessen Schwester der h. Geist sei, sowie die abenteuerliche Beschreibung beider.

Die Elkesaiten hat c. 80 Jahre früher Methodius erwähnt (Conviv. VIII, 10: *ὡς Ἐβιωναῖοι ἐξ ἰδίας κινήσεως τοὺς προφήτας λελαληκέναι φιλονεικοῦντες. Μαρκίωνος γὰρ καὶ Οὐαλεντίνου καὶ τῶν περὶ τὸν Ἐλκεσαῖον καὶ τοὺς ἄλλους καλὸν μηδὲ μνημονεῦσαι*). Noch weiter zurück führen Origenes und Hippolyt. Jener, dem wir überhaupt wichtige Nachrichten über die Judenchristen und speciell über den mit der Gruppe, aus der die Pseudoclementinen hervorgegangen sind, verwandten Symmachus verdanken, nennt auch die Elkesaiten. Er schreibt (hom. in Ps. 82 bei Euseb., h. e. VI, 38, der fälschlich behauptet, die Secte sei gleich nach ihrem Entstehen wieder untergegangen): *Ἐλήλυθέ τις ἐπὶ τοῦ παρόντος μέγα φρονῶν ἐπὶ τῷ δύνασθαι πρεσβεύειν γνώμης ἀθέου καὶ ἀσεβεστάτης, καλουμένης Ἑλκεσαϊτῶν, νεωστὶ ἐπανισταμένης ταῖς ἐκκλησίαις* (Vielleicht hat Origenes auch bei seinem Aufenthalt in Rom von ihnen gehört). *ἐκείνη ἡ γνώμη οἷα λέγει κακὰ παραθήσομαι ὑμῖν, ἵνα μὴ συναρπάζησθε. ἀθετεῖ τινὰ ἀπὸ πάσης γραφῆς, κέχρηται ῥητοῖς πάλιν ἀπὸ πάσης παλαιᾶς τε καὶ εὐαγγελικῆς, τὸν ἀπόστολον τέλεον ἀθετεῖ. φησὶ δὲ ὅτι τὸ ἀρνήσασθαι Χριστὸν ἀδιάφορόν ἐστι* (dies berichtet auch Epiph.), *καὶ ὁ μὲν νοήσας τῷ στόματι ἐν ἀνάγκαις ἀρνήσεται, τῇ δὲ καρδίᾳ οὐχί. καὶ βίβλον τινὰ φέρουσιν, ἥν λέγουσιν ἐξ οὐρανοῦ καταπεπτωκέναι, καὶ τὸν ἀκηκοότα ἐκείνης καὶ πιστεύοντα ἄφεσιν λήψεσθαι τῶν ἁμαρτημάτων, ἄλλην ἄφεσιν παρ᾽ ἣν Χριστὸς Ἰησοῦς ἀφῆκε.* Hippol. (Philos. IX, 4. 13—17. X, 29) berichtet noch genauer auf Grund eines frischen Erlebnisses und eigener Kunde des Offenbarungsbuchs. Er erzählt, aus dem syrischen Apamea sei z. Z. des Bischofs Kallist ein Mann, Namens Alcibiades, nach Rom gekommen und habe hier ein Buch producirt, *φάσκων ταύτην ἀπὸ Σηρῶν τῆς Παρθίας παρειληφέναι τινὰ ἄνδρα δίκαιον Ἠλχασαΐ, ἣν παρέδωκέ τινι λεγομένῳ Σοβιαΐ*, dieses Buch sei Jenem von einem Engel übergeben und mit ihm sei ein Weib dagewesen (beide werden ebenso abenteuerlich beschrieben wie bei Epiph.), es seien der Sohn Gottes und der h. Geist gewesen; Alcibiades

habe nun erklärt, *εὐαγγελίσθαι τοῖς ἀνθρώποις καινὴν ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* (s. Origenes) *ἐπὶ Τραϊανοῦ βασιλείας τρίτῳ, καὶ βάπτισμα ὁρίζει, ὃ καὶ αὐτὸ διηγήσομαι, φάσκων τοὺς ἐν πάσῃ ἀσελγείᾳ καὶ μιασμῷ καὶ ἀνομήμασιν ἐμφυρέντας, εἰ καὶ πιστὸς εἴη, ἐπιστρέψαντα καὶ τῆς βίβλου κατακούσαντα καὶ πιστεύσαντα, ὁρίζει βαπτίσματι λαμβάνειν ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*. Von c. 13 fin. ab giebt Hipp. Mittheilungen aus dem Buche (*τῶν ῥητῶν κεφάλαια παραθήσομαι, ἵνα τοῖς αὐτοῦ ἐγγράφοις* [cf. c. 14: *παρελεύσομαι ἐπιδιηγησόμενος τὰ ἔγγραφα*] *ὁ ἐντυγχάνων ἐνατενίσας ἐπιγνοίη, τίς καὶ ὁποία εἴη ἡ τούτῳ τετολμημένη αἵρεσις*). Er erwähnt den Judaismus, das Adam-Christus-Dogma (s. Epiph.), die astrologischen Künste, die Incantationen und Epiloge bei dämonischen Kranken (Hundswüthigen). Es folgen nun (c. 15—17) fünf Proben aus dem Offenbarungsbuch (die erste ist desshalb wichtig, weil der Ausdruck „*μέγας βασιλεύς*“ für Christus gebraucht wird, s. Epiph. h. 19, 3).

I „*Εἴ τις οὖν, τέκνα, ἐπλησίασεν — ἅλας καὶ τὴν γῆν.*“
II „*Πάλιν λέγω, ὦ μοιχοὶ καὶ μοιχαλίδες — τοῖς ἐνδύμασιν.*“
III „*Ἄν τιν᾽ οὖν ἄνδρα ἢ γυναῖκα — καὶ ὑψίστου θεοῦ.*“
IV „*Εἰσὶν ἀστέρες πονηροὶ τῆς ἀσεβείας — βασιλεῖαι τῆς ἀσεβείας.*“

In dem 4. Fragment kommt die historische Angabe vor: *ἐπειδὴ πάλιν πληρουμένων τριῶν ἐτῶν Τραϊανοῦ Καίσαρος, ἀφότε ὑπέταξεν ἑαυτοῦ τῇ ἐξουσίᾳ τοὺς Πάρθους* [*ὅτε ἐπληρώθη τρία ἔτη*, über die verderbte Stelle s. Hilgenfeld, Hermae Pastor[2] p. 227 sq.] *ἀγγρίζεται ὁ πόλεμος μεταξὺ τῶν ἀγγέλων τῆς ἀσεβείας τῶν ἄρκτων*. Das V. Fragment bildete wohl den Schluss des Buchs: *Τοῦτον δὲ τὸν λόγον μὴ ἀναγινώσκετε πᾶσιν ἀνθρώποις, καὶ ταύτας τὰς ἐντολὰς φυλάξατε ἐπιμελῶς, ὅτι οὐ πάντες ἄνδρες πιστοὶ οὐδὲ πᾶσαι γυναῖκες ὀρθαί.*

Was Theodoret bringt (h. f. II, 7), ist aus Hippol. entlehnt.

Auf ein Buch „Ebion's“ (den „Ebion“ Tertullian's und Hippolyt's will Zahn auf die Acta Joh. zurückführen) führt Hilgenfeld (Judenth. u. Judenchristenthum S. 110) die Stelle aus Hieron. Comm. ad Gal. 3, 14 zurück: „*In Hebraeo* (Deut. 21, 23) *ita ponitur: „Chi Calalath Elohim Thalui“, haec verba Ebion ille haeresiarches semichristianus et semiiudaeus ita interpretatus est, ὅτι ὕβρις θεοῦ ὁ κρεμάμενος, i. e. quia iniuria dei est suspensus.*“ Derselbe (Ketzergesch. S. 437 f.) glaubt an ein Buch „*Περὶ προφητῶν ἐξήγησις*“ des „Ebion“, weil der Presb. Anastasius in dem Anhang zu seiner Antiq. PP. doctrina de verbi incarn. (Mai, Script. vet. nov. coll. VII, 1833, p. 68 sq.) drei Bruchstücke „Ebion's“ aufführt mit jenem Buchtitel: I „*Κατ᾽ ἐπαγγελείαν μέγας καὶ ἐκλεκτὸς — εἰργάσατο φανερωθείσης.*“ II „*Σχέσει γὰρ τῇ κατὰ δικαιοσύνην — ἀνθρώπων ἀγαθῶν.*“ III „*Εἰ γὰρ ἐθέλησεν αὐτὸν θεὸς — ἔδοξε τῷ θεῷ*“.

Über das Ev. der Zwölfapostel s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 724 ff.

7. Symmachus, Ebionit, Übersetzung der Bibel in zwei Ausgaben, Hypomnemata mit polemischer Beziehung auf das kanonische Matth.-Ev., anderes Exegetische, De distinctione praeceptorum.

(Ende des 2. Jahrh.)

Origenes hat die Übersetzung des A. T. des Symmachus in seine Hexapla und Tetrapla in die Columne nach der des Aquila und vor denen der LXX und des Theodotion aufgenommen (s. die Art. „Symmachus“, „Theodotion“ und „Hexapla“ im Dict. of Christ. Biogr.). Er hat sie schon vor d. J. 231 benutzt (s. l. c. IV, p. 748. 973). Für uns ist er der älteste Zeuge für Symmachus (Stellen.

in denen Origenes den Symmachus mit Namen anführt s. l. c. IV, p. 973), und das, was Eusebius, h. e. VI, 16. 17 (cf. Demonstr. VII, 1) erzählt hat, ruht durchweg auf seinen Angaben. Eusebius berichtet, dass die Übersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion z. Z. des Origenes bereits allgemein bekannt waren (16, 1), dass die Übersetzung des Symmachus auch in die Tetrapla aufgenommen war (16, 4), ausserdem aber noch Folgendes (17): *Τῶν γε μὴν ἑρμηνευτῶν αὐτῶν δὴ τούτων ἰστέον, Ἐβιωναῖον τὸν Σύμμαχον γεγονέναι. αἵρεσις δέ ἐστιν ἡ τῶν Ἐβιωναίων οὕτω καλουμένη τῶν τὸν Χριστὸν ἐξ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας γεγονέναι φασκόντων, ψιλόν τε ἄνθρωπον ὑπειληφότων αὐτὸν καὶ τὸν νόμον χρῆναι Ἰουδαϊκώτερον φυλάττειν ἀπισχυριζομένων, ὥς που καὶ ἐκ τῆς πρόσθεν ἱστορίας ἔγνωμεν. καὶ ὑπομνήματα δὲ τοῦ Συμμάχου εἰσέτι νῦν φέρεται, ἐν οἷς δοκεῖ πρὸς τὸ κατὰ Ματθαῖον ἀποτεινόμενος εὐαγγέλιον τὴν δεδηλωμένην αἵρεσιν κρατύνειν. ταῦτα δὲ ὁ Ὠριγένης μετὰ καὶ ἄλλων εἰς τὰς γραφὰς ἑρμηνειῶν τοῦ Συμμάχου σημαίνει παρὰ Ἰουλιανῆς τινὸς εἰληφέναι, ἥν καί φησι παρ' αὐτοῦ Συμμάχου τὰς βίβλους διαδέξασθαι.* Die interessante Schlussmittheilung wird durch Palladius (Hist. Lausiaca 147; er hat die Notiz aus Origenes) in willkommenster Weise ergänzt. Er erzählt, jene Juliana sei eine sehr beredte und sehr gläubige Jungfrau gewesen, habe in Cäsarea in Kappadocien gelebt und Origenes zwei Jahre lang in ihrem Hause Unterkunft gegeben während der Verfolgungszeit (dies ist wohl die Verfolgung unter Maximinus Thrax gewesen). Palladius bemerkt ferner, Quelle für diese Nachricht sei ihm eine Eintragung von Origenes' Hand in einem Buche, welches er selbst eingesehen habe; dieses Buch sei sehr alt gewesen und in Stichen geschrieben (*παλαιοτάτῳ βιβλίῳ στιχηρῷ*). Die Inschrift des Origenes lautete: „Dieses Buch fand ich in dem Hause der Juliana, der Jungfrau in Cäsarea, als ich mich dort versteckt hielt; sie sagte, dass sie es von Symmachus selbst erhalten habe, dem Übersetzer der jüdischen (Bücher)". Hiernach ist es gewiss, dass Symmachus ein (älterer) Zeitgenosse der Juliana war. Palladius hat also (am Anfang des 5. Jahrh.) noch ein Buch des Symmachus (welches? einen Theil der Übersetzung des A. T.? etwa die poetischen Bücher?) mit einer eigenhändigen Eintragung des Origenes gesehen!

Hieronymus ist auch von Origenes (und Eusebius) abhängig. De vir. inl. 54 schreibt er: „... *Theodotionis Hebionei et Symmachi eiusdem dogmatis, qui in evangelium quoque κατὰ Ματθαῖον scripsit commentarios, de quo et suum dogma confirmare conatur*" (dass Hieron. den Sinn der Worte des Eusebius [s. oben] hier richtig wiedergegeben hat, ist fraglich, aber nicht wahrscheinlich; beachtet man den Gebrauch von *ἀποτείνεσθαι πρός τινα* bei Euseb., h. e. IV, 18, 7; VII, 11, 1, so sind seine Worte zu übersetzen: „er befestigt die Häresie der Ebioniten, indem er sich an das Matth.-Ev. wendet (d. h. es polemisch herbeizieht; das folgende *ἄλλων* fordert nicht, an einen Commentar zu Matth. zu denken)." Comment. in Jesai. 1, 1: „*Symmachus more suo manifestius*"; in Jes. 58, 10: „*Symmachus in Theodotionis scita concedens*"; praef. in Daniel: „*quod Graeci in Aquilae et Theodotionis ac Symmachi editionibus lectitant*"; in Jerem. 32. 30: „*Verbum Hebraicum ACH Aquila interpretatus est πλὴν ... Symmachi prima editio et LXX et Theodotio „solos" interpretati sunt; secunda quippe Symmachi vertit διόλου*" (also gab es zwei Editionen); in Nah. 3, 1: „*quod interpretatus est ... Symmachus ἀποτομίας πλήρης .... in altera eius editione reperi etc.*"; in Amos 3, 11: „*quia et Symmachus, qui non solet verborum κακοζηλίαν, sed intelligentiae ordinem sequi*"; in Abacuc 2, 1 sq.: „*Symmachus manifestius est persecutus*" ... „*Symmachus interpretatus est paginas*"; in Abacuc 3, 13: „*Theodotion autem vere quasi pauper et Ebionita, sed et Symmachus eiusdem dog-*

matis, pauperem sensum secuti etc."; praef. in Job: „*quasi non et apud Graecos Aquila, Symmachus et Theodotion vel verbum e verbo, vel sensum e sensu, vel ex utroque commixtum et medie temperatum genus translationis expresserint*" . . . „*quod si apud Graecos post LXX editionem iam Christi evangelio coruscante Iudaeus Aquila, Symmachus et Theodotion judaizantes haeretici sunt recepti, qui multa mysteria salvatoris subdola interpretatione celarunt et tamen in* Ἑξαπλοῖς *habentur apud ecclesias etc.*"; praef. in Esdr.: „*non imitantur Graecorum studium ac benevolentiam, qui post LXX translatores iam Christi evangelio coruscante Iudaeos et Ebionitas legis veteris interpretes, Aquilam videlicet et Symmachum et Theodotionem et curiose legunt etc.*"; praef. in Chron.: „*Quae a LXX interpretibus edita non eundem saporem in Graeco sermone custodiunt, quam ob rem Aquila et Symmachus et Theodotio incitati diversum paene opus in eodem opere prodiderunt, alio nitente verbum de verbo exprimere, alio sensum potius sequi, tertio non multum a veteribus discrepare*"; praef. in quattuor evangelia: „*Non quaero, quid Aquila, quid Symmachus sapiant, quare Theodotio inter novos et veteres medius incedat.*" Bei Hieron. finden sich noch einige Stellen, in denen er das „apertius" der Version des Symmachus hervorhebt; citirt wird er in mehreren Briefen, s. ep. 37 u. besonders Quaest. Hebr. in Genes.

Falsch, confus und durch Abschreiber noch dazu entstellt sind die Angaben des Epiphanius (de mens. et pond. 16, vgl. dazu die sehr wichtige, von Lagarde edirte syrische Version). Epiphanius erzählt, Symmachus sei ein zum Judenthum abgefallener Samaritaner gewesen (*τῶν παρ' αὐτοῖς σοφῶν μὴ τιμηθεὶς ὑπὸ τοῦ οἰκείου ἔθνους, νοσήσας φιλαρχίαν καὶ ἀγανακτήσας κατὰ τῆς ἰδίας φυλῆς*, er habe sein Unternehmen unternommen *πρὸς διαστροφὴν τῶν παρὰ Σαμαρείταις ἑρμηνειῶν ἑρμηνεύσας*), und behauptet, er habe unter Severus gelebt (das Chron. pasch. nennt das 9. Jahr) und zwar vor Theodotion. Statt Severus ist wahrscheinlich „Verus" (Marc Aurel) zu lesen. Doch kann Symmachus in der That noch unter Septimius Severus (s. oben) gelebt haben. Dass er erst damals gelebt haben muss, hat man mit Unrecht aus dem Schweigen des Irenäus geschlossen; denn Symmachus kann sehr wohl schon z. Z. des Irenäus seine Übersetzung verfertigt haben, ohne dass sie diesem bekannt geworden ist, da er von palästinensischen Unternehmungen keine Kunde bekam (s. Dict. Ch. B. III p. 749). Wahrscheinlich — nicht sicher — hat er nach Theodotion geschrieben und dessen Version gekannt (s. oben). Dass er Jude gewesen ist, hat Geiger (Symmachus der Übersetzer der Bibel i. Jüd. Ztschr. f. Wissensch. u. Leben I 1862) ohne Erfolg beweisen wollen (s. dagegen auch syrische Zeugnisse in Assem., Bibl. Orient. II p. 278. III, 1 p. 17). S. über S. auch Theodor Mops. bei Swete, Theod. Mops. in Pauli epp. comm. II p. 333. In dem Hypomnesticon des Josephus (Fabric., Cod. Pseudepigr. V. T. II c. 122 p. 251) ist die Annahme des Epiphanius wiedergegeben: *Τρίτος ἡρμήνευσε Σύμμαχος ἐπὶ Σεβήρου καὶ Ἀντωνίνου τοῦ Γέτα ἐπικεκλημένου γενόμενος — τοῦτον φασὶ Σαμαρείτην ὄντα καταγνῶντα αὐτῶν ἀπ' αὐτῶν ἀπεστάναι, φιλοπονήσαντά τε περὶ τὰς Ἑβραϊκὰς γραφὰς ἐξενέγκαι αὐτῶν τὰς ἑρμηνείας.* Zahlreiche Proben seiner Übersetzung im Diction. III p. 19 sq., cf. Field's Hexapla und Thieme, Pro puritate Symmachi disp. Lipsiae 1755. Theodoret (h. f. II, 1) bringt nichts Neues.

Ambrosiaster in prol. in ep. ad Gal.: „*Sicut et Symmachiani, qui ex Pharisaeis originem trahunt, qui servata omni lege Christianos se dicunt, more Photini Christum non deum et hominem sed hominem tantummodo definientes.*" Victorinus Rhetor ad Gal. 1, 19. 2, 26 (Migne, Patrol. Lat. VIII col. 1155. 1162) nennt eine ebionitische Secte der „Symmachiani", die auf den Apostolat des Jakobus, des Bruders des Herrn, hielten („*Nam Iacobum apostolum Symmachiani*

faciunt quasi duodecimum et hunc secuntur, qui ad dominum nostrum Iesum Christum adiungunt Iudaismi observationem, quamquam etiam Iesum Christum fatentur; dicunt enim eum ipsum Adam esse et esse animam generalem, et aliae huiusmodi blasphemiae"; cf. die Pseudoclementinen). Philastrius c. 63 schreibt: „*Symmachiani alii discipuli istius* [scil. Patricii; was Philastrius berichtet, ist vom Boden auf gelogen] *eadem sentientes in omnibus, non sperantes iudicium, vitiis saecularibus et carnalibus concupiscentiis praedicant serviendum*" (vielleicht ist hier auch ein anderer Symmachus gemeint); cf. c. 145: „*Sunt et haeretici alii quae Theodotionis et Symmachi itidem interpretationem diverso modo expositam sequuntur, non illam beatissimorum priorum, quam ecclesia catholica colit et praedicat.*" Faustus Manichäus bei Augustin XIX, 4 des Werkes gegen ihn: „*Hoc si mihi Nazaraeorum obiceret quisquam, quos alii Symmachianos appellant, quod Iesus dixerit se non venisse solvere legem etc.*" Dazu Augustin l. c. 17: „*Ii sunt, quos Faustus Symmachianorum vel Nazaraeorum nomine commemoravit, qui usque ad nostra tempora iam quidem in exigua, sed adhuc tamen vel in ipsa paucitate perdurant.*" Augustin c. Cresconium Donat. I, 31: „*Et nunc sunt quidam haeretici, qui se Nazarenos vocant, a nonnullis autem Symmachiani appellantur et circumcisionem habent Iudaeorum et baptismum Christianorum.*" Merkwürdig ist die Mittheilung des Agobard von Lyon (ep. ad Fredegisium): „*Interpretes atque expositores coaequatis apostolis et evangelistis, cum Symmachum et Paulum et Didymum et Ioannem una defensione indifferentique laude dignos ducitis.*"

Die Thatsache, dass die im Abendland spärlich vertretenen Judenchristen dort im 4. Jahrh. auch „Symmachiani" hiessen, ist ein Beweis dafür, dass Symmachus eine bedeutende Rolle in der Secte gespielt haben muss und in das Abendland hinübergewirkt hat. Wie das aber geschehen ist, wissen wir nicht. Höchst eigenthümlich bleibt die Stellung dieses Ebioniten — der einzige Christ, der im Alterthum das A. T. übersetzt hat, und der einzige Ebionit, mit dessen Werken sich die grosse Kirche beschäftigt hat (wenn man von dem gnostischen Ebioniten Alcibiades absieht, der, etwas jünger als Symmachus oder sein Zeitgenosse, am Anfang des 3. Jahrh. die elkesaitische Offenbarung nach Rom verpflanzt hat).

Von den übrigen Werken des Symmachus ist nichts Näheres bekannt. Jene Hypomnemata, die gegen das kanon. Matth.-Ev. (also doch auf Grund eines anderen Ev.'s, wohl des ebionitischen) verfasst waren, sind wie alles andere untergegangen. Beachtenswerth aber ist, dass Ebed Jesu einige Schriften des Symmachus (in syrischer Übersetzung) in Händen gehabt hat. Den Titel einer derselben giebt er an: „De distinctione praeceptorum" (Assemani, Bibl. Orient. III p. 17). Vielleicht sind hier die praecepta der Bergpredigt bei Matth. gemeint, wie Assemani vermuthet.

8. Pseudoclementinische Schriften

(*τὰ Κλημέντια* [über die verschiedenen Titel in Hss. vgl. Cotelier, judicium de Clementis recognitionibus und Grabe, Spicilegium patrum I, 275]).

Unter dem Namen des Clemens von Rom hat sich ausser den beiden Briefen an die Korinther eine beträchtliche Litteratur zusammengefunden, die mit dem römischen Bischof nichts zu schaffen hat: so die apostolischen Constitutionen, die *διαταγαὶ διὰ Κλήμεντος*, die Briefe de virginitate. Unter den pseudoclementinischen Schriften im engeren Sinne versteht man jedoch nur die romanhaften

Darstellungen aus dem Leben des Clemens und seiner Berührung mit Petrus. Auf sie allein ist es hier abgesehen. Die Frage nach ihrer historischen Bedeutung, ihrer Entstehungszeit etc. ist hier nicht zu untersuchen. Sie wird mit Erfolg erst zu lösen sein, wenn eine neue kritische Ausgabe vorliegt, bei der namentlich auf Folgendes zu achten ist: 1) muss das Verhältniss der verschiedenen Recensionen unter dem Texte fortlaufend genau angegeben werden; 2) sind die Quellen sorgfältig zu verzeichnen a) alle Citate aus der Schrift und alle Berührungen, auch die leisesten Anklänge, damit sofort erkennbar wird, in welchem Umfange namentlich das N. T. bekannt ist. Da der Verf. unter einer Maske schreibt und als gewitzter Mann sich nicht ohne Geschick bemüht, in seiner Rolle zu bleiben, ist hier besondere Vorsicht und besondere Umsicht nöthig; b) die Berührungen mit der altkirchlichen Litteratur (Apologeten, gnostischen Schriften, Marcion's Antithesen [s. o. S. 196], Apelles' Syllogismen [s. S. 198], Bardesanes' Dialog de fato [darüber Merx, Bardesanes v. Edessa, Halle 1863, S. 88 ff. Hilgenfeld, Bardesanes d. letzte Gnostiker, Lpz. 1864, S. 72 ff.], dem Hirten des Hermas, Calixt's Bussedict etc., viell. Philo), c) ausreichende Indices. Zu alle dem ist erst ein bescheidener Anfang gemacht, und für die Recognitionen sind die wichtigsten Hss. noch zu vgl.

Die pseudoclementinischen Schriften sind uns in zwei von einander abweichenden Recensionen (und einem in zwei Gestalten umlaufenden Auszuge) erhalten. In dem Originale ist nur die eine Gestalt, die den Stoff in 20 Homilien (besser wäre **διαλέξεις** gesagt) eintheilt, erhalten.

Überschrift: *Κλήμεντος τῶν Πέτρου ἐπιδημιῶν κηρυγμάτων ἐπιτομή.*

h. I. Inc. *Ἐγὼ Κλήμης Ῥωμαίων πολίτης ὢν καὶ τὴν πρώτην ἡλικίαν* Expl. *καὶ τὸν ὕπνον ἀπῄτει ἡ τοῦ σώματος φύσις.*

h. II. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ἐγὼ Κλήμης ἔτι τῆς νυκτός* Expl. *εἰς ὕπνον ἐτράπημεν. κατειλήφει γὰρ ἡ νύξ.*

h. III. Inc. *Δύο μὲν οὖν διελθουσῶν ἡμερῶν ἐπιφωσκούσης δὲ τρίτης* Expl. *εἰς Τύρον αὐτὸν προήξαμεν τῆς Φοινίκης.*

h. IV. Inc. *Καισαρείας δὲ τῆς Στράτωνος ἐξιὼν ἐγὼ Κλήμης, ἅμα Νικήτης* Expl. *πάντως με τῇ ὑστεραίᾳ ἐλθεῖν ἀπηλλάγησαν.*

h. V. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐν Τύρῳ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ καθὰ συνεταξάμεθα* Expl. *χάριν ὁμολογήσαντες αὐτῷ, οἰκάδε ἕκαστος ἀπεχωρήσαμεν.*

h. VI. Inc. *Τρίτῃ δὲ ἡμέρᾳ εἰς τὸ προωρισμένον τῆς Τύρου χωρίον* Expl. *τῇ ἀναγκαιοτάτῃ ἡσυχίᾳ τοῦ ὕπνου ἑαυτὸν ἐπέτρεπεν.*

h. VII. Inc. *Τετάρτῃ δὲ ἡμέρᾳ τῆς ἐν Τύρῳ ἡμῶν ἐπιδημίας* Expl. *μεταδιώκειν αὐτὸν μᾶλλον, οὐχ ὑποφεύγειν προῃρημένος.*

h. VIII. Inc. *Εἰς δὲ τὴν Τρίπολιν εἰσιόντι τῷ Πέτρῳ οἱ φιλομαθέστεροι* Expl. *τροφῆς μεταλαβὼν διανέπαυεν ἑαυτὸν τῷ ὕπνῳ.*

h. IX. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ὁ Πέτρος ἅμα τοῖς ἑταίροις* Expl. *αὐτὸς λουσάμενος καὶ τροφῆς μεταλαβὼν ὕπνωσεν.*

h. X. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐν Τριπόλει τρίτῃ ἡμέρᾳ ὀρθριαίτερον ἐξ ὕπνου* Expl. *ἅμα αὐτῷ ἐκεῖ οἱ πάντες ὑπνώσαμεν.*

h. XI. Inc. *Τῇ μὲν οὖν τετάρτῃ ἐν Τριπόλει ἡμέρᾳ ο Πέτρος ἐγερθεὶς* Expl. *πάντων ἡμᾶς προπεμπόντων μετὰ τῆς προσηκούσης τιμῆς.*

h. XII. Inc. *Ἐκβάντες οὖν τὴν Τρίπολιν τῆς Φοινίκης ὡς ἐπὶ Ἀντιόχειαν* Expl. *ἑσπέρας ἐπικαταλαβούσης εἰς ὕπνον ἐτράπημεν.*

h. XIII. Inc. *Ὄρθρου δὲ γενομένου εἰσιὼν ὁ Πέτρος ἔφη* Expl. *ταῦτα αὐτοῦ εἰπόντος καὶ τούτων πλείονα εἰς ὕπνον ἐτράπημεν.*

h. XIV. Inc. *Ὀρθριαίτερον δὲ πολλῷ τοῦ καθ' ἡμέραν ὁ Πέτρος διυπνισθεὶς* Expl. *ἑσπέρας ἐπικαταλαβούσης εἰς ὕπνον ἐτράπημεν.*

h. XV. Inc. *Ὄρθρου δὲ γενομένου ὁ πατὴρ μετὰ τῆς μητρός* Expl. *καὶ εἶθ' οὕτως εἰσιὼν τῶν συνηθεστέρων ἅλῶν μεταλαβὼν ὕπνωσεν.*

h. XVI. Inc. *Ὄρθρου δὲ ἐξιὼν ὁ Πέτρος καὶ ἐπιστὰς ἐπὶ τὸν συνήθη.* Expl. *καὶ στενάζων εἰσελθὼν οὔτε τροφῆς μεταλαβὼν ὕπνωσεν.*

h. XVII. Inc. *Τῆς μὲν οὖν ἄλλης ἡμέρας ὁ Πέτρος πρὸς Σίμωνα ζητεῖν* Expl. *εἰς ἃ προέτεινεν οὐ θελήσας ἀκοῦσαι.*

h. XVIII. Inc. *Ὄρθρου δὲ προελθόντος τοῦ Πέτρου εἰς τὸ διαλεχθῆναι* Expl. *πρὸς τὴν ἐπείγουσαν ἡσυχίαν ἐποίησεν καταλαβούσης ἑσπέρας.*

h. XIX. Inc. *Τῆς δὲ ἄλλης ἡμέρας ὀρθριαίτερον προελθὼν ὁ Πέτρος.* Expl. *καὶ δὴ ἁλῶν μεταλαβόντες εἰς τὸ ὕπνον . . . . [ἐτρά]πημεν.*

h. XX. Inc. *Νύκτωρ δὲ διαναστὰς καὶ διυπνίσας ἡμᾶς καθεσθείς* Expl. *ἐπὶ τὴν πλησίον ὁρμήσειν Ἀντιόχειαν ἔσπευσεν.*

Hss. sind bis jetzt bekannt:

Cod. Paris. gr. 930 sc. XII (unvollständig, der Schluss von h. XIX und die ganze h. XX fehlen), von Cotelier seiner Ausgabe der Homilien [unter den apostolischen Vätern] zu Grunde gelegt, von Lagarde (Clementina, Lpz. 1865) neu verglichen (P).

Cod. Ottobon. 443 sc. XIV (O).

Den Homilien gehen zwei Briefe und eine Gebrauchsanweisung voraus, deren Zugehörigkeit zum Folgenden zweifelhaft ist.

1) *Ἐπιστολὴ Πέτρου πρὸς Ἰάκωβον.* Inc. *Πέτρος Ἰακώβῳ τῷ κυρίῳ καὶ ἐπισκόπῳ τῆς ἁγίας ἐκκλησίας* Expl. *τὸ δὲ σοὶ δοκοῦν, κύριέ μου, πρεπόντως ἐπιτέλει· ἔρρωσο.*

2) *Διαμαρτυρία περὶ τῶν τοῦ βιβλίου λαμβανόντων.* Inc. *Ἀναγνοὺς οὖν ὁ Ἰάκωβος τὴν ἐπιστολὴν* Expl. *προσηυξάμεθα τῷ τῶν ὅλων πατρὶ καὶ θεῷ, ᾧ ἡ δόξα κτἑ* (Doxologie).

3) *Ἐπιστολὴ Κλήμεντος πρὸς Ἰάκωβον.* Inc. *Κλήμης Ἰακώβῳ τῷ κυρίῳ καὶ ἐπισκόπων ἐπισκόπῳ* Expl. *πλὴν τοῦ ἐκτιθέναι ὡς ἐκελεύσθην ἄρξομαι.*

Eine zweite Form, die wir nur aus einer lateinischen, von Rufin angefertigten und z. Th. aus einer syrischen Übersetzung kennen, theilt den Stoff in 10 Bücher. Doch leuchtet auch hier eine alte Theilung durch, indem sich in der Mitte mehrerer Bücher ein Einschnitt findet (I, 20. III, 31. VIII, 37).

l. I. Inc. *Ego Clemens in urbe Roma natus ex prima aetate* Expl. *quiescere nos iussit sibique ipse quietem dedit.*

l. II. Inc. *Cum autem dies, quae ad disceptandum cum Simone statuta fuerat* Expl. *similiter autem et nos omnes, erat enim iam nox.*

l. III. Inc. *Interea Petrus, gallorum cantibus surgens et excitare nos volens* Expl. *sequi decreverant fidelibus viris a Caesarea proficiscimur.*

l. IV. Inc. *Profecti a Caesarea ut Tripolin pergeremus, apud Doram* Expl. *vespere facta ingressus cubiculum quievit.*

l. V. Inc. *Sequenti autem die paullo citius quam solebat* Expl. *cum ipso, suis quique locis requievimus.*

l. VI. Inc. *Ubi vero rarescentibus tenebris primum dies coepit proferre crepusculum* Expl. *qui erant apud Tripolim Antiochiam proficiscimur.*

l. VII. Inc. *Egressi tandem etiam Tripolim Phoenicis urbem* Expl. *cum haec et multa alia his similia dixisset vespere facto requievimus.*

l. VIII. Inc. *Postera autem die Petrus mane adsumptis fratribus meis et me* Expl. *una cum Petro ingressi hospitium, cibo et quiete solito utimur.*

l. IX. Inc. *Sequenti die Petrus una nobiscum mature ad locum* Expl. *redditisque laudibus deo, suis singuli requievimus locis.*

l. X. Inc. *Mane autem exorto sole ego Clemens et Niceta* Expl. *qui erant vexati languoribus sanitati restituit.*

Über die Version des Rufin ist zu vgl., was Lagarde, Clementina (27) der Einleitung bemerkt. Das Verhältniss beider Recensionen zu einander wird erst dann festzustellen sein, wenn die Frage nach den Quellen und nach der Einheitlichkeit des Bestandes der beiden Recensionen gelöst ist. Sind weder die Homilien noch auch die Recognitionen als einheitliche Producte anzusehen, so ist das Verwandtschaftsverhältniss beider nicht so einfach zu lösen, dass man die Frage stellt: welche der beiden Recensionen erweist sich absolut als ursprünglicher? (Vgl. Lagarde, Einleitung [11]).

Die von Lagarde herausgegebene (Clementis Romani Recognitiones Syriace. Lips. 1861) syrische Version, die in dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12150 vom Jahre 411 enthalten ist (s. auch Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14609 sc. IX, B bei Lag.), bietet folgende Stücke: Recog. I—III (in Buch III auch c. 1—11), Hom. X, XI, XII (nicht vollst.), XIII, XIV (und zwar H. X als lib. III, XI als lib. IV, XII, XIII als Tripolitana Phoeniciae [דמן טריפילס דפיניקא], H. XIV als lib. IV). Eine Übersicht des Inhaltes bei Lagarde, praef. VI sq.

Eine seitdem nicht wieder aufgefundene dritte Recension, die den Stoff ebenfalls in Bücher eintheilte, glaubt man aus verschiedenen Citaten bei Turrianus erschliessen zu müssen. F. Turrianus citirte Stücke in seiner Schrift adv. Magdeburg. Centuriatores pro canonibus apostolor. et. epp. ponfical. [Florent. 1572, von mir wird der im Jahre 1573 erschienene Cölner Nachdruck citirt, da mir das Original nicht zugänglich ist] sowie in seinen Noten zu den Apostolischen Constitutionen (Antverp. 1578; mir unzugänglich; vgl. Uhlhorn, D. Homil. u. Recog. d. Cl. R. S. 29f. A. 1) zu II, 36 [H. XII, 29 als aus lib. VII] und zu VIII, 10 [H. XVIII, 4 als aus lib. VIII]. Wenn es auch an sich nicht ausgeschlossen ist, dass Turrianus eine Hs. besass, die eine abweichende Eintheilung enthielt, und dass diese Hs. seitdem, wie die Hs. der Apostolischen Constitutionen, die er benutzte, verschwunden ist, so scheint es doch nicht nothwendig zu sein, aus seinen Angaben auf eine abweichende dritte Recension zu schliessen. 1526 waren die Recognitionen gedruckt worden; seitdem waren bereits mehrere Ausgaben erschienen (1536 [Neudruck]; 1563. 1570). Von den Homilien war dagegen noch nichts ans Licht gekommen. Wenn daher Turrianus eine griechische Hs. fand, in der er eine abweichende, aber doch enge verwandte Redaction desselben Stoffes las, so wird es nicht gar zu ferne gelegen haben, nicht die originale Eintheilung der griechischen Hs. anzugeben, sondern die aus den lateinischen Drucken geläufige, zumal bei ganz gelegentlichen Citaten. Wenn der Text einige Male von dem in den beiden Hss. erhaltenen abweicht, so ist zu fragen, in wie weit ein genaues Citiren Sache des Turrianus war. Doch ist schon früher bemerkt worden, dass die Citate dem Texte von O nahestehen (Uhlhorn, a. a. O. S. 30). Ich lasse die von Turrianus citirten Stellen wortgetreu hier folgen und notire darunter die wichtigen Abweichungen von OP.

p. 395 = ep. Petr. ad Jac. 1. 2. (3, 2—26 Lag.)

εἰδώσ σε ἀδελφέ μου εἰσ τὸ κοινῇ πᾶσιν ἡμῖν συμφέρον σπεύδοντα προθύμωσ, ἀξιῶ καὶ δέομαι τῶν ἐμῶν κηρυγμάτων ἃσ ἐλεμψά σοι βίβλουσ μηδενὶ τῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν μεταδοῦναι μήτε ὁμοφύλῳ πρὸ πείρασ, ἀλλ' ἐάν τισ δοκιμαθεὶσ ἄξιος εὑρεθῇ, τότε αὐτῷ κατὰ τὴν ἀγωγὴν παραδοῦναι, καθ' ἣν καὶ τοῖσ ἑβδομήκοντα ὁ μωσῆς παρέδωκε τοῖσ τὴν καθέδραν αὐτοῦ παρειληφόσι. 5 *διὰ τοῦτο καὶ ὁ καρπὸσ τῆσ ἀσφαλείασ ἄχρι τοῦ δεῦρο φαίνεται. τὸν γὰρ αὐτὸν οἱ πανταχῇ ὁμοέθνεισ τῆσ μοναρχίασ καὶ πολιτείας φυλάσσουσι κανόνα κατὰ*

4 *δοκιμασθεὶς* op. 5 *παρέδωκεν* op. 5 *παρειληφόσιν* op. 6 *μέχρι* op. 7 *ὁμόεθνοι* op.

μηδένα τρόπον ἄλλωσ φρονεῖν ὑπὸ τῶν πολλὰ νενουσῶν γραφῶν ἐξοδευθῆναι δυνυθέντες. κατὰ γὰρ τὸν παραδοθέντα αὐτοῖσ κανόνα τὰ τῶν γραφῶν σύμφωνα πειρῶνται μεταῤῥυθμίζειν. εἰδή τισ τυχὸν μὴ εἰδὼσ τὰσ παραδόσεισ ναρκᾷ πρὸς τὰς τῶν προφητῶν πολυσήμασ φωνὰσ. οὗ ἕνεκεν οὐδενὶ διδάσκειν ἐπιτρέπουσι.
5 *ἐὰν μὴ πρότερον μάθη πῶσ δεῖ ταῖσ γραφαῖσ χρῆσθαι. διὰ τοῦτο παρ' αὐτοῖσ εἶσ θεὸσ, εἶσ νόμοσ. μιὰ ἐλπὶσ, ἵνα γοῦν τὸ ὅμοιον καὶ παρ' ἡμῖν γένηται τοῖσ ἑβδομήκοντα ἡμῶν ἀδελφοῖσ τὰσ βίβλουσ μου τῶν κηρυγμάτων δῶσ μετὰ τοῦ ὁμοίου τῆσ ἀγωγῆσ μυστηρίου, ἵνα καὶ τοὺσ βουλομένους τὸ τῆς διδασκαλίασ ἀναδέξασθαι (!) μέροσ εἰφοδιάζειν (!), ἐφοδιάζωσιν, ἐπεὶ ἐὰν μὴ οὕτως γένηται*
10 *εἰσ πολλὰσ γνώμας ὁ τῆς ἀληθείασ ἡμῶν διαιρεθήσεται λόγοσ τοῦτο δὲ οὐχ ὡσ προφήτησ ὢν ἐπίσταμαι ἀλλ' ἤδη αὐτοῦ τοῦ κακοῦ τὴν ἀρχὴν ὁρῶν. τινὲσ γὰρ τῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν τὸ δι' ἐμοῦ νόμιμον ἀπεδοκίμασαν κήρυγμα τοῦ ἐχθροῦ ἀνθρώπου ἄνομόν τινα καὶ φλυαρώδη προσηκάμενοι διδασκαλίαν, καὶ ταῦτα ἔτι μου περιόντοσ ἐπεχείρισάν τινες ποικίλαις τισιν ἑρμηνείαισ τοὺσ ἐμοὺσ λό-*
15 *γους μετασχιματίζειν εἰσ τὴν τοῦ νόμου κατάλυσιν.*

2 *δυνηθέντες* op. 3 *εἰ δή τις* op. 4 *πολυσήμους* op. 4 *ἐπιτρέπουσιν* op. 6 *ἵνα* o>p. *γοῦν* o > p. 7 *δὸς.* 14 *ἐπεχείρησαν* op. 15 *μετασχηματίζειν* op.

p. 635. ep. Petr. ad Clem. 2. 3 (p. 4, 1—6): *οἱ δὲ οὐκ οἶδα πῶσ τὸν ἐμὸν νοῦν ἐπαγγελόμενοι οὓσ ἤκουσαν ἐξ ἐμοῦ λόγουσ, ἐμοῦ τοῦ εἰπόντοσ φρονιμώτερον ἐπιχειροῦσιν ἑρμηνεύειν λέγοντεσ τοῖσ ὑπ' αὐτῶν κατηχουμένοισ τοῦτο εἶναι τὸ ἐμὸν φρόνημα ὃ ἐγὼ οὐ δὲ ἐνεθυμήθην, εἰ δὲ ἐμοῦ ἔτι περιόντοσ*
5 *τοιαῦτα τολμῶσι καταψεύδεσθαι, ποσῶ γε μᾶλλον μετ' ἐμὲ ποιεῖν οἱ μετ' ἐμὲ τολμήσουσι.*

2 *φρονημώτερον* p. 3 *ἑρμηνεύειν* >p. 5 *τολμῶσιν* op. 6 *τολμήσουσιν* op.

p. 219. ep. Clem. ad Jacob. inscr. (p. 6, 4—7):
κλήμησ ἰακώβῳ τοῦ κυρίου ἀδελφῷ καὶ ἐπισκόπων ἐπισκόπῳ διεπόντι δὲ τὴν ἱερουσαλὴμ ἁγίαν ἐκκλησίαν. καὶ τὰσ πανταχῆ θεοῦ προνοίᾳ ἱδρυθείσασ καλῶσ σύν τε πρεσβυτέροισ καὶ διακόνοισ καὶ τοῖς λοιποῖσ ἅπασιν ἀδελφοῖσ εἰρήνη εἰσ πάντοτε.

2 p+ *Ἑβραίων* post *ἁγίαν.*

p. 226. ep. Clement. ad Jacob. 1 (p. 6, 13 sq.):
ὁ καλὸσ καὶ δόκιμοσ μαθητὴσ ὁ τῆσ δύσεωσ τὸ σκοτεινότερον τοῦ κόσμου μέροσ ὡσ πάντων ἱκανώτεροσ φωτίσκαι κελευσθεὶσ καὶ κατορθῶσαι δυνηθείς.

2 *φωτίσαι* op.

p. 227. ep. Clement. ad Jac. 2 (p. 6, 21 sq.):
πρὸσ αὐταῖσ δὲ ταῖσ ἡμέραισ αἷσ ἤμελλε τελευτᾶν.

ἤμελλεν op.

p. 223 ep. Clement. ad Jac. 3 (7, 9):
σὺ γὰρ δι' ἐμοῦ τῶν σωζομένων ἐθνῶν εἶ κρείττων ἀπαρχή.

ἡ op. (statt *εἶ*).

p. 342. ep. Clement. ad Jac. 5 (p. 8, 2. 3):
καὶ σὲ δὲ περὶ ὧν χρὴ ἀμέριμνον εἶναι, οἱ πάντεσ ποιεῖν ἐὰν μὴ νοῶσι, παρὰ τῶν διακόνων μανθανέτεισαν, ἵνα μόνησ τῆσ ἐκκλεσίασ τὴν φροντίδα ἔχησ πρὸσ τὸ διοικεῖν αὐτὴν καλῶσ.

1 *νοῶσιν* op. 2 *μανθανέτωσαν* op.

p. 343. ep. Clem. ad Jac. 10 (p. 9, 14—16):
οἱ πράγματα ἔχοντεσ ἀδελφοὶ ἐπὶ τῶν ἐξουσιῶν μὴ κρινέσθωσαν, ἀλλὰ ὑπὸ τῶν τῆσ ἐκκλησίασ πρεσβυτέρων συμβιβαζέθωσαν παντὶ τρόπῳ ἑτοίμωσ αὐτοῖσ πειθόμενοι.

1 *ἀλλ'* op. 2 *συμβιβαζέσθωσαν* op.

p. 485. ep. Clement. ad Jac. 15 (p. 11, 13—17):
ἀπερῶντεσ τουτέστιν ἐξομολογούμενοι τὰ παραπτώματα, ὥσπερ νοσοποιοῦσ χολὰσ τὰσ ἐκ πικρίασ ἁμαρτίασ λέγω, καὶ τὰσ ἐξ ἐπιθομιῶν ἀτάκτων, σωρευθέντα κακὰ ἅτινα τῷ ὁμολογῆσαι ὥσπερ ἀπεράσαντεσ κουφίσεσθε τῆσ νόσου. προθέμενοι τὴν ἐκ τῆσ ἐπιμελείασ σωτήριον ἡγείαν.

2 *τὰ* (statt d. zweiten *τὰσ*) op. *ἐπιθυμιῶν* op (bei Turr. wohl nur Druckfehler). 3 *ἀπεράσαντασ* p, *περάσαντασ* p[2]. *κουφίζεσθε* op. 4 *προσιέμενοι*, *ὑγείαν*. op.

p. 549 (Clemens scribit) H. II, 6 (p. 23, 17—19):
πλὴν πολιτείασ μόνησ καὶ ταῦτα, ἐκείνησ διὰ τὸ εὔλογον γνωρισθῆναι δυναμένησ, ἥ τισ ἑκάστω ἐκ τοῦ μὴ θέλειν ἀδικεῖσθαι, τοῦ μὴ δεῖν ἄλλον ἀδικεῖν τὴν γνῶσιν παρίστησι.

3 *παρίστησιν* op.

p. 496: *Conuenit itaque in istos, quod idem Clemens in libro 2. historiarum de disputationibus Petri cum Simone Mago, scribit dixisse beatum Petrum de Philosophis Graecorum* = Hom. II, 8. 9 (p. 23, 36—24, 4). Vgl. Recog. II, 38fin.
πολλὰ καὶ διάφορα ἐδογμάτισαν τὴν ουκείαν (so!) *τῶν ὑποθέσεων ἀκολουθίαν ἀλήθειαν εἶναι νομίσαντεσ, οὐκ εἰδότεσ ὅτι αὐτῶν ψευδεῖσ ἀρχὰσ ἑαυτοῖσ ὡρισαμένων, τῇ ἀρχῇ αὐτῶν τὸ τέλοσ συμφωνίαν εἴληφεν ὅθεν δεῖ τὰ πάντα παρελόμενον μόνῳ τῷ τῆσ ἀληθείας πιστεύειν ἑαυτὸν προφήτῃ.*

1 *οἰκείαν* op. 3 post *τῇ* + *μὲν* p. *τὰ* >op.

p. 550 (Clemens scribit) Hom. III, 61 (p. 53, 10—14):
τὸ οὖν πλῆθοσ τῶν πιστῶν δεῖ ἑνὶ τινὶ πείθεσθαι, ἵνα οὕτωσ ἐν ὁμονοίᾳ διατελεῖν δυνηδῇ (so!), *τὸ γὰρ εἰσ ἀρχὴν μιᾶσ λῆγον ἐξουσίασ μοναρχίασ εἰκόνι, τοὺσ ὑπείκοντασ αἰτία εὐταξίασ εἰρήνησ ἀπολαύειν τίθησι. τὸ δὲ πάντας φιλαρχοῦντασ ἑνὶ μόνω ὑπεῖξαι μὴ θέλειν καὶ αἰτίαν διαιρέσεωσ πάντωσ καὶ περιπεσεῖν ἔχουσι.*

2 *δυνηθῇ* op 3 *τίθησιν* op. 4 *αἰτίᾳ* op. *πεσεῖν* p, *περιπεσεῖν* o.

p. 550 ([Clemens] subiungit) H. III, 70 (p. 55, 22—24):
θρόνον οὖν τιμήσετε, ὅτι καὶ μωυσέωσ καθέδραν τιμᾶν ἐκελεύσθητε κἂν οἱ προκαθεζόμενοι ἁμαρτωλοὶν νομίζωνται.

1 post *οὖν* + *χριστοῦ* op. 2 *ἁμαρτωλοὶ* op.

p. 656 *(Immo ne quis dubitet, non ab authore huius epistolae Clemente, qui de Spiritu Sancto, immo de tota Trinitate fidem, quam ecclesia catholica tenet, in epistola prima rectissime exposuit, sed a corruptore librorum eius scriptum esse hunc locum, recitemus eum Graece ex libro 6. non quidem editionis Rufini,* ***sed alterius aliquantum diuersae, licet eiusdem argumenti,*** *de qua idem Rufinus in prooemio recognitionum meminit, quae ad manus meas aliquando venit, in qua editione non hic locus solum sed alii quidam contra diuinitatem filii et Spiritus Sancti, corrupti erant. In eo igitur lib. 6. est sermo Petri, ex quo, ut dixi, tota fere haec epistola quarta Clementis composita est, incipiamus ergo inde recitare)* H. XI, 22 (p. 115, 33—116, 9). Vgl. Recogn. VI, 7:

η γὰρ οὐχ ὑπὸ σιδήρου ἐτορεύθησαν καὶ ὁ τορεύσασ σίδηροσ ὑπὸ πυρὸσ ἐμαλάχθη καὶ τὸ πῦρ σβέννυται ὑπὸ ὕδατοσ, τὸ δὲ ὕδωρ ὑπὸ πνεύματοσ τὴν κίνησιν ἔχει, καὶ τὸ πνεῦμα ὑπὸ τοῦ τὰ ὅλα πεποιηκότοσ θεοῦ τὴν ἀρχὴν ἐκτάσεωσ (so!) *ἔχει, οὕτωσ γὰρ ὁ προφήτησ εἴρηκε μωσῆσ, ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ*
5 *θεὸσ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, ἡ δὲ γὴ ἦν ἀόρατοσ καὶ ἀκατασκεύαζοσ, καὶ σκότοσ ἐπάνω τῆσ ἀβύσσου καὶ πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετο ἐπάνω τοῦ ὕδατοσ.* [deinde subiungit] *ὅπερ καὶ λέγοντοσ τοῦ θεοῦ τὸ πνεῦμα ὥσπερ χεὶρ αὐτοῦ τὰ πάντα δημιουργεῖ φῶς ἀπὸ σκότουσ χωρίζον, καὶ μετὰ τὸν ἀόρατον οὐρανὸν τὸν φαινόμενον ἁπλώσασ, ἵνα τὰ, ἄνω τοῖσ τοῦ φωτὸσ ἀγγέλοισ οἰκηθῇ,*
10 *τα δὲ κάτω ὑπὸ ἀνθρώπου ἅμα τοῖς δι᾽ αὐτὸν γινομένοισ πᾶσι διοικηθῇ. διὰ γάρ σε τὸν ἄνθρωπον* etc.

1 *ἐτορνεύθησαν. τορνεύσασ* op². 2 post *πῦρ + αὐτὸ* p. post *ὕδωρ + οὐχ* op. 3 *τοῦ* beim ersten Citat ausgelassen; wenige Zeilen später richtig beim Citiren derselben Worte zugefügt. post *ἀρχὴν + τῆς* op. *ἐκτάσεωσ* o, *ἐκστάσεωσ* p. 4 *εἴρηκεν* op. 8 *χωρίζων* o, *χωρίζον* p. 9 *ἐφαπλῶσας* p, *ἐφαπλώσασ* o. 10 *ἅμα* > p, corr. p². *γενομένοισ* op.

p. 658 (*Sic itaque ait Clemens Graece*) = H. XI, 26 (p. 116, 35—117, 2):

ἐξ ὕδατοσ ἀναγεννηθεὶσ θεῷ τὴν ἐξ ἐπιθυμίασ πρώτην σοι γενομένην ἀποτέμνῃ γένεσιν καὶ οὕτωσ σωτηρίασ τυχεῖν δύνῃ.

1 post *θεῷ + αἰτίᾳ φόβου* op. *γινομένην* op. *καταλάσσεισ* op statt *ἀποτέμνῃ*, das in o von einer anderen Hd. zugefügt ist.

p. 658 = H. XI, 28 (p. 117, 26 sq.):

τί δὲ εἰ μὴ καὶ τῇ τοῦ θεοῦ θρησκείᾳ τὸ καθαρεύειν ἀνέκειτο, ὑμεῖσ ὡσ οἱ κανθαροὶ ἡδέωσ ἐκυλίεσθε.

p. 656: *(Alter locus sententia et verbis similis de filio dei, corruptus est* ***in lib. 8. huius editonis,*** *unde etiam coniectura ducitur, quod ab eodem artifice sit hic locus epistolae Clementis deprauatus. Sic enim ait)* = H. XVI, 12 (p. 155, 11). Vgl. dazu Rec. VIII, 9 ff.

ἐκτείνεται ἀπ᾽ αὐτοῦ ὡσ χεὶρ δημιουργοῦσα τὸ πᾶν.

Praefat. ad R. D. D. Stanisl. Hosium p. 12 (nicht paginirt); i. mg. Ex. libro 8. = H. XVII, 15 (p. 166, 6—11):

καὶ τοῦτο φησί ψεῦδόσ ἐςι καὶ περὶ τούτου ἀγράφως καὶ ἐγγράφωσ ἀποδεῖξαι δύναμαι, πεῖσαι δὲ οὐκ ἐπαγγέλομαι. ὁ γὰρ πρὸσ ἔρωτα μοχθηρᾶσ νεύσασ γυναικὸσ εἰσ ἑτέρασ κατὰ πάντα καλῆς συμβίωσιν νόμιμον τὸν ἑαυτοῦ οὐ μετατίθησι νοῦν, ἐνίοτε καὶ ἑαυτοῖσ συνειδότεσ τὴν κρείττονα, προειλημμένοι
5 *ἀγαπῶσι τὴν χείρονα, τοιοῦτόν τι καὶ σὺ πάσχων ἀγνοεῖσ.*

1 ***Καὶ ὁ Πέτροσ*** *τοῦτο ψεῦδόσ* op. *ἐστίν* op. 3 post *καλῆσ + πρὸσ* p. 5 *ἀγαπῶσιν* op.

Wie namentlich aus den p. 656 über Buch VIII citirten Worten hervorgeht, kann kein Zweifel sein, dass Turrianus nicht eine abweichende Eintheilung seiner Hs., sondern einfach die Eintheilung Rufins citirt. Wie weit man der Genauigkeit der Citate Glauben schenken will, hängt von dem Urtheile über die Zuverlässigkeit des Turrianus überhaupt ab. Vielleicht erweist er sich auch darin als *vapulans*.

Ein ganz spätes Machwerk ist die von Dressel in doppelter Gestalt edirte (Clementis Romani epitomae duae, Lips. 1859) Epitome, die einen Auszug aus den Homilien enthält, der durch Entlehnungen aus dem Martyrium des Clemens bei Simeon Metaphrastes und der dem Bischof Ephraim von Cherson beigelegten Schrift *περὶ τοῦ θαύματος τοῦ γεγονότος εἰς παῖδα ὑπὸ τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Κλήμεντος* willkürlich zurechtgestutzt ist. Der textkritische Werth der Epitome ist äusserst gering. (Lagarde, Clementina, Einleitung S. 6.)

Die Bezeugung der pseudoclementinischen Schriften beginnt mit Origenes. In seinem Genesiscommentare, der zwar als Ganzes verloren ist, von dem aber Basilius und Gregor v. Nyssa in der Philokalie ein Fragment aufbewahrt haben (aus t. III), citirt Origenes eine Stelle folgendermassen (Origenis opp. II, 20 ed. de la Rue; = Philoc. 23 [Orig. opp. XXV, 226 sq. ed. Lommatzsch]): *Καὶ Κλήμης δὲ ὁ Ῥωμαῖος, Πέτρου ἀποστόλου μαθητής, συνῳδὰ τούτοις ἐν τῷ παρόντι προβλήματι πρὸς τὸν πατέρα, ἐν Λαοδικείᾳ, εἰπὼν ἐν ταῖς περιόδοις, ἀναγκαιότατόν τι ἐπὶ τέλει τῶν τοιούτων λόγων φησί, περὶ τῶν τῆς γενέσεως δοκούντων ἐκβεβηκέναι, λόγῳ τεσσαρεσκαιδεκάτῳ* [Rec. X, 10 sqq.].

Καὶ ὁ πατήρ· σύγγνωθί μοι ὦ τέκνον· οἱ μὲν γὰρ χθές σου λόγοι ἀληθεῖς ὄντες συνελογίσαντό μοι συνθέσθαι σοι· ἡ δὲ ἐμὴ συνείδησις μικρά με, ὥσπερ πυρετοῦ ἔλλειμμα, πρὸς ἀπιστίαν βραχέα βασανίζει· σύνοιδα γὰρ ἐμαυτῷ τὰ τῆς γενέσεως πάντα μοι ἀποτελεσθέντα. Κἀγὼ ἀπεκρινάμην· συννόησόν μοι, ὦ πάτερ, οἵαν φύσιν ἔχει τὸ μάθημα, ἐξ ὧν ἐγώ σοι συμβουλεύω. Μαθηματικῷ συμβαλὼν εἰπὲ πρῶτον αὐτῷ, ὅτι τάδε μοι φαῦλα ἐν τῷδε τῷ χρόνῳ γέγονεν· ἐκ τίνος ἄρα μοι τῶν ἀστέρων γέγονε, μαθεῖν ἤθελον. καὶ ἐρεῖ, ὅτι τοὺς χρόνους κακοποιὸς διεδέξατο Ἄρης ἢ Κρόνος ἢ τούτων τις ἀποκαταστατικὸς ἐγένετο ἢ τὸν ἐνιαυτὸν τοῦτόν τις ἐπεθεώρησεν ἐκ τετραγώνου, ἢ διαμέτρου, ἢ συνὼν ἢ κεκεντρωμένος ἢ παρὰ αἵρεσιν. Ὅμως καὶ ἄλλα μυρία εἰπεῖν ἔχει. Πρὸς τούτοις δὲ ἢ ἀγαθοποιὸς κακῷ ἀσύνθετος ἦν, ἢ ἀνεπιθεώρητος ἢ ἐν σχήματι, ἢ παρὰ αἵρεσιν, ἢ ἐν ἐκλείψει ἢ ἀνεπισύναφος, ἢ ἐν ἀμαυροῖς ἄστροις. Καὶ ὅμως πολλῶν προφάσεων οὐσῶν, πρὸς ἃ ἤκουσε τὰς ἀποδείξεις παρασχεῖν ἔχει. Μετὰ τοῦτον οὖν τὸν μαθηματικὸν ἑτέρῳ προσ-

Et pater, ignosce, inquit, fili, nondum enim multum usum in his habeo. nam et hesterni sermones tui veritate ipsa concluserunt me, ut tibi acquiescerem. in conscientia tamen mea sunt quasi quaedam reliquiae febrium, quae paululum me a fide quasi a sanitate retrahunt. Discrucior enim quia scio multa mihi, imo paene omnia accidisse secundum genesin. [11] *Et ego respondi: audi ergo pater, quae sit mathesis natura et facito secundum ea quae dico tibi. Vide mathematicum et dic ei primo, quia talia quaedam mihi acciderunt mala in illo tempore: unde ergo aut quomodo aut per quas mihi acciderint stellas discere volo. Respondebit tibi sine dubio, quia tempora tua malitiosus suscepit Mars aut Saturnus aut aliquis eorum apocatastaticus fuit, aut aliquis annum tuum adspexit et diametro aut coniunctus aut in centro vel alia his similia respondebit, addens, quia in his omnibus aliquis aut asyndetus fuit cum malo aut invisibilis aut in schemate aut extra haeresim aut deficiens, aut non contingens, aut in obscuris stellis, et multa alia his similia secundum rationes pro-*

ἐλθὼν τὰ ἐναντία εἰπέ· ὅτι τόδε μοι τὸ ἀγαθὸν ἐν τῷδε τῷ χρόνῳ γέγονε· σὺ δὲ τὸν χρόνον τὸν αὐτὸν λέγε· ἀπαίτει δὲ ἐκ τίνος ἄρα τῆς γενέσεως τοῦτο γέγονε. Καὶ ὅμως, ὡς προεῖπον, ἔχει σοῦ καταψευσαμένου αὐτὸς ἐκ πολλῶν σχημάτων ἕν τι εὑρεῖν σχῆμα καὶ δεύτερον, καὶ τρίτον καὶ πλείονα ὡς αὐτὸ ἐνεργῆσαν, ὅθεν τὰ ἀγαθὰ ἐρεῖ γεγενῆσθαι. Ἀδύνατον γὰρ ἐν πάσῃ γενέσει ἀνθρώπων, μὴ ἐν πάσῃ ὥρᾳ τῶν ἀστέρων τοὺς μὲν καλῶς κεῖσθαι, τοὺς δὲ κακῶς· κύκλος γάρ ἐστιν ἰσομερής, ποικίλος, ἀπείρους ἔχων τὰς προφάσεις· πρὸς ἃς ἕκαστος εἰπεῖν ἔχει ὃ θέλει. Ὃν γὰρ τρόπον ἐπὶ τῶν λοξῶν ὀνείρων ἐνίοτε οὐδὲν νοοῦμεν, ἀποβάντων δὲ οἰκειοτάτην προφέρομεν ἐπίλυσιν· οὕτως καὶ τὸ μάθημα, πρὸ τοῦ τι ἀποτελεσθῆναι, οὐδὲν σαφὲς ἡμῖν μηνῦσαι δύναται· μετὰ δὲ τὴν τοῦ γενομένου ἱστορίαν τότε πρόδηλος ἡ τῆς ἐκβάσεως αἰτία φαίνεται. Πολλάκις μὲν οὖν οἱ προλέγοντες πταίουσι, καὶ μετὰ τὴν ἔκβασιν ἑαυτοὺς μέμφονται λέγοντες, ὅτι τόδε ἦν τὸ ποιῆσαν, καὶ οὐκ εἴδομεν. Τὸ μὲν οὖν καὶ τοὺς πάνυ ἐπιστήμονας πταίειν γίνεται διὰ τὸ μὴ εἰδέναι, ὡς χθὲς ἔφην, ποῖα πάντως τῆς γενέσεως αἴτια γίνεται, ποῖα δὲ οὐ πάντως καὶ ποῖα πάντως ποιῆσαι ἐπιθυμοῦμεν, οὐ πάντως δὲ ποιοῦμεν. Ἤδε δὲ ἡ αἰτία ἡμῖν, τοῖς μυστήριον μεμαθηκόσι, σαφής ἐστιν, ὅτι ἐλεύθερον ἔχοντες λογισμόν, ἐνίοτε ἐπέχειν ταύτην βουλευσάμενοι, νενικήκαμεν. Οἱ δὲ ἀστρόλογοι τοῦτο αὐτὸ τὸ μυστήριον οὐκ εἰδότες περὶ πάσης προαιρέσεως ἀποφηνάμενοι ἐξ ἀρχῆς, πταίσαντες τοὺς κλιμακτῆρας ἐπενόησαν, εἰς ἀδηλότητα ποιούμενοι τὴν προαίρεσιν, ὡς χθὲς ἀπεδείξαμεν. Σὺ δὲ τοῦ λοιποῦ πρὸς ταῦτα εἴ τι ἔχεις εἰπεῖν, λέγε. Καὶ ὀμόσας ἀπεκρίνατο, μηδὲν τούτων ἀληθέστερον εἶναι, ὧν εἶπεν.

prias respondebit et de singulis adsignabit. Post hunc alium adito mathematicum et dicito contraria, quia illud mihi boni contigit in illo tempore; tempus autem hoc idem dicito, et require ex quibus partibus genesis hoc tibi evenerit boni, et tempora, ut dixi, quae de malis interrogareras, custodito. Cumque tu fefelleris de temporibus, vide quanta tibi inveniet schemata, per quae ostendat quod tibi in illis ipsis temporibus evenire debuerint bona. Impossibile enim est hominum genesim tractantibus, non in omni, quam dicunt regione stellarum semper invenire quasdam bene positas stellas et quasdam male; circulus enim est aequaliter ex omni parte collectus, secundum mathesim diversas et varias accipiens causas, ex quibus capiant dicendi quod volunt. [12] *Sicut enim fieri solet, ubi omnia obliqua viderint homines et nihil certi intelligunt, cum aliquis occurerit, exitus rerum tunc ad ea quae acciderint aptant etiam somnii visum; ita est et mathesis. Antequam vero quam aliquid acciderit rei jam gestae colligunt causas. — — — Denique frequenter cum erraverint et aliter res acciderit, semetipsos increpant, dicentes, quia illa fuit stella, quae implevit, quae occurrit et non vidimus, ignorantes quia error eorum non ex artis imprudentia sed ex totius causae inconvenientia descendit; ignorant enim quae sint, quae facere quidem concupiscimus, non tamen indulgeamus concupiscentiis. Nos autem, qui mysterii huius didicimus rationem, scimus et causam, quia libertatem habentes arbitrii interdum concupiscentiis, interdum cedimus. — — — — — — Et hoc est, quod ignorantes astrologi invenerunt sibi ut climacteras dicerent rei scilicet incertae perfugia, sicut hesterno plenissime ostendimus.* [13] *Ad haec si quid tibi dicendum videtur, dicito. Et pater: Nihil verius, inquit, fili, his quae prosecutus es.*

Die geringen Abweichungen erklären sich aus Textverderbnissen oder redactionellen Änderungen. Die abweichende Zählung bestätigt das bereits oben Bemerkte, dass die 10 Bücher Rufins noch die Spuren einer anderen Zählung in sich tragen. Lässt man mit I, 20. III, 31 und VIII, 37 jedesmal ein neues Buch anfangen, so fällt das oben Angeführte in das dreizehnte Buch. Diese Einteilung kommt demnach der ursprünglichen näher, als die jetzige.

Ein zweites Citat aus den Clementien findet sich in dem nur lateinisch erhaltenen Teile des Matthäuscommentares: in Matth. commentar. series 77 (IV, 401 Lommatzsch): *Tale aliquid dicit et Petrus apud Clementem, quoniam opera bona, quae fiunt ab infidelibus, in hoc saeculo iis prosunt, non et in illo ad consequendam vitam aeternam. Et convenienter, quia nec illi propter deum faciunt, sed propter ipsam naturam humanam. Qui autem propter deum faciunt, id est fideles, non solum in hoc saeculo proficit iis, sed et in illo, magis autem in illo.* Etwas dem genau Entsprechendes findet sich in den jetzt vorhandenen Recensionen nicht. Doch s. Rec. VII, 38. Hom. XIII, 13 (vgl. aber auch Rec. V, 27 sqq.). Etwas ausführlicher als von Origenes wird derselbe Passus im opus imperf. in Matth. h. XXVI zu Matth. 10, 41 angezogen (s. u.).

Die von Euseb., h. e. III, 3, 2 erwähnten *πράξεις Πέτρου* (*τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ* [sc. Petri] *πράξεων .... οὐδ' ὅλως ἐν καθολικαῖς ἴσμεν παραδεδομένα* ...) haben mit unserer Litteratur nichts zu schaffen. Gemeint sind damit die apokryphen Petrusakten. Auf die Clementien in irgend einer Form bezieht sich dagegen die Notiz h. e. III, 38, 5: *ἤδη δὲ καὶ ἕτερα πολυεπῆ καὶ μακρὰ συγγράμματα ὡς τοῦ αὐτοῦ ἐχθὲς καὶ πρώην τινὲς προήγαγον, Πέτρου δὴ καὶ Ἀππίωνος διαλόγους περιέχοντα, ὧν οὐδ' ὅλως μνήμη τις παρὰ τοῖς παλαιοῖς φέρεται. οὐδὲ γὰρ καθαρὸν τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας ἀποσώζει τὸν χαρακτῆρα.* Das *πολυεπῆ καὶ μακρὰ* soll den Unterschied von den kürzeren Briefen deutlich machen, von denen vorher die Rede war. Die Altersbestimmung, die Euseb. von der Schrift angiebt (*ἐχθὲς καὶ πρώην*) ist sehr wichtig. Denn sie bestätigt die späte Abfassungszeit dieser ganzen Litteratur. Was den Titel betrifft, so ist die Bezeichnung *διάλογοι* jedenfalls viel glücklicher als die *ὁμιλίαι*, die unsere Hss. bieten. Appion, der hier als Interlocutor genannt ist, begegnet uns in den Homilien von H. IV, 6 an, wo er an die Stelle des ausgekniffenen Simon Magus getreten ist. (Vgl. über ihn, als den bedeutendsten unter den Anhängern des Simon Magus, Uhlhorn, d. Homilien u. Recogn. d. Cl. R. S. 300 ff.) Ob die von Euseb. erwähnte Schrift eine Quelle der jetzigen Redactionen der Clementien bildet, wie in der Regel angenommen wird, oder ob sie nicht nur eine unter einem veränderten Titel umlaufende Gestalt darstellt, wird sich nicht entscheiden lassen. Für das Letztere liesse sich anführen, dass Simon Magus durchaus nicht so sehr im Vordergrunde der Erzählung und der Disputationen steht, wie man in der Regel meint. Auf die Clementia hat die Bemerkung auch ein Glossator im Cod. Venet. 338 bezogen, der am Rande bemerkt *διὰ τὰ λεγόμενα Κλημέντια* (Eusebii h. e. ed. H. Laemmer, p. 234, n. 6a)

Da wir ausser dieser völlig singulären Notiz von den Dialogen des Appion mit Petrus keine Kunde haben, ist es nicht möglich, ihren Inhalt zu bestimmen. Dass die Figur des Appion mit Rücksicht auf den von Josephus bekämpften Alexandriner gewählt ist, wird mit Grund vermuthet.

Basilius' Bruder Caesarius benutzt in seinen Quaestiones theolog. et philos. qu. XLVII (ed. E. Ehinger, August. Vind. 1626 p. 91 Migne, XXXVIII, 917) die Stelle Rec. IX, 19 sqq. Aber Euseb. führt Praep. evang. VI, 10 dieselben Worte als aus Bardesanes stammend an und sie finden sich thatsächlich in dem syrisch erhaltenen Dialoge de fato (nach der syrischen Überschrift „Das Buch

der Gesetze der Länder"; herausgeg. von Cureton, Spicilegium Syriac. [s. auch Langlois, Collect. des historiens de l'Arménie I, 55 ss.] Deutsch von Merx, Bard. von Edessa 1863, S. 25 ff.). Über die Prioritätsfrage ist noch keine Einigkeit erzielt. Während Merx den Dialog für ursprünglicher hält, ist Hilgenfeld (Bardesanes, der letzte Gnostiker 1865, S. 72 ff.) für das umgekehrte Verhältniss eingetreten. Vgl. auch Lagarde, GGA, 1869 S. 1037.

Epiphanius hat mit seiner Notiz über den Gebrauch der clementinischen Schriften bei den Ebioniten (h. XXX, 15 sq.) viel Unheil angerichtet, sofern nämlich Baur auf dieser Grundlage sein Bild von der Entstehung der altkatholischen Kirche entwarf. Seine Worte lauten (h. XXX, 15): *Χρῶνται* (sc. *Ἐβιωναῖοι*) *δὲ καὶ ἄλλαις τισι βίβλοις, δῆθεν ταῖς περιόδοις καλουμέναις ταῖς διὰ Κλήμεντος γραφείσαις· νοθεύσαντες μὲν τὰ ἐν αὐταῖς, ὀλίγα δὲ ἀληθινὰ ἐάσαντες, ὡς αὐτὸς Κλήμης αὐτοὺς κατὰ πάντα ἐλέγχει, ἀφ' ὧν ἔγραψεν ἐπιστολῶν ἐγκυκλίων τῶν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀναγινωσκομένων, ὅτι ἄλλον ἔχει χαρακτῆρα ἡ ἑαυτοῦ πίστις καὶ ὁ λόγος παρὰ τὰ ὑπὸ τούτων εἰς ὄνομα αὐτοῦ ἐν ταῖς περιόδοις νενοθευμένα. Αὐτὸς γὰρ παρθενίαν διδάσκει καὶ αὐτοὶ οὐ δέχονται. Αὐτὸς γὰρ ἐγκωμιάζει Ἠλίαν καὶ Δαβὶδ καὶ Σαμψὼν καὶ πάντας τοὺς προφήτας, οὓς οὗτοι βδελύττονται. ἐν ταῖς οὖν περιόδοις τὸ πᾶν εἰς ἑαυτοὺς μετήνεγκαν καταψευσάμενοι Πέτρου κατὰ πολλοὺς τρόπους ὡς αὐτοῦ καθ' ἡμέραν βαπτιζομένου ἁγνισμοῦ ἕνεκεν καθάπερ καὶ οὗτοι, ἐμψύχων τε τον αὐτὸν ἀπέχεσθαι καὶ κρεῶν ὡς καὶ οὗτοι, καὶ πάσης ἄλλης ἐδωδῆς, τῆς ἀπὸ σαρκῶν πεποιημένης λέγουσιν, ἐπειδήπερ καὶ Ἐβίων καὶ Ἐβιωνῖται παντελῶς ἀπέχονται τούτων.* Damit ist die für die chronologische Fixirung der clementinischen Schriften wichtige Angabe des Victorinus Rhetor zu Gal. 1, 19 (Migne, lat. VIII, 1155. 1162) über die ebionitische Secte der Symmachiani zusammenzuhalten: *Nam Iacobum apostolum Symmachiani faciunt quasi duodecimum et hunc secuntur, qui ad dominum nostrum Iesum Christum adiungunt Iudaismi observationem, quamquam etiam Iesum Christum fatentur: dicunt enim eum ipsum Adam esse et esse animam generalem, et aliae huius modi blasphemiae.* Das ist aber die Lehre der clementinischen Schriften.

Paulinus Nolan. schreibt ep. XLVI ad Rufin. (al. XLVII. Migne, LXI, 397): *Credo enim in translatione S. Clementis praeter alias ingenii mei defectiones hanc te potissimum imperitiae meae penuriam considerasse, quod aliqua, in quibus intelligere vel exprimere verba non potui sensu potius apprehenso vel ut verius dicam, opinato transtulerim.* Wenn hier auch nicht direct gesagt ist, dass Paulinus die Clementien ganz übersetzt hat, so ist das doch zweifellos sicher aus dem Zusammenhange und der Adresse des Briefes zu schliessen. (Vgl. die Note des Heribert Rosweyde bei Migne l. c. 897 sq.) Das Geständniss über die Methode der Übersetzung ist übrigens characteristisch und dient zur Entlastung Rufins.

Rufin, der ausser dem Briefe an Jacobus die *ἀναγνωρισμοί* in's Lateinische übertragen hat, äussert sich in der praefatio ad Gaudentium episcopum über den Stoff und über seine Arbeit folgendermassen: *Aequum est sane tibi, qui haec etiam Graece legeris (ne forte in aliquibus minus a nobis servatum translationis ordinem putes) interpretationis nostrae indicare consilium. Puto, quod non te lateat, Clementis huius in Graeco eiusdem operis ἀναγνώσεων* [fort. leg. *ἀναγνωρισμῶν*, *hoc est recognitionum duas editiones haberi et duo corpora esse librorum, in aliquantis quidem diversa, in multis tamen eiusdem narrationis. Denique pars ultima huius operis, in qua de transformatione Simonis refertur, in uno corpore habetur, in alio penitus non habetur. Sunt autem et quaedam in utroque corpore de ingenito deo genitoque disserta et de aliis nonnullis, quae*

ut nihil amplius dicam, excesserunt intelligentiam nostram. Haec ergo ego, tanquam quae supra vires meas essent, aliis reserrare malui, quam minus plena proferre. In caeteris autem, quantum potuimus, operam dedimus, non solum a sententiis, sed ne a sermonibus quidem satis elocutionibusque discedere. Quae res quamvis minus ornatum, magis tamen fidele narrationis reddit eloquium. Epistolam sane, in qua idem Clemens ad Iacobum fratrem domini scribens de obitu nunciat Petri et quod se reliquerit successorem cathedrae et doctrinae suae, in qua etiam de omni ordine ecclesiastico continetur, ideo nunc huic operi non praemisi, quia et tempore posterior est et olim a me interpretata et edita. Aus diesen Worten geht mit Sicherheit hervor, dass Rufin zwei Recensionen der clementinischen Schriften gekannt hat, die in vielen Punkten übereinstimmten, in anderen dagegen differirten. Wir haben keinen Grund, darunter andere Recensionen als die beiden jetzt vorhandenen zu erblicken. In der Schrift de adulterat. libror. Origenis (inter opp. Origenis XXV, 386 Lomm.) kommt Rufin ebenfalls auf die Clementien zu sprechen: *Clemens, apostolorum discipulus, qui Romanae ecclesiae post apostolos et episcopus et martyr fuit, libros edidit, qui Graece appellantur* Ἀναγνωρισμός *id est recognitio; in quibus cum ex persona Petri apostoli doctrina quasi vere apostolica in quamplurimis exponatur, in aliquibus ita Eunomii dogma inseritur, ut nihil aliud, quam ipse Eunomius disputare credatur, filium dei creatum de nullis extantibus asseverans* [Recogn. III, 1 sqq.]. *Tum deinde etiam illud adulterii inseritur genus, ut naturam diaboli ceterorumque daemonum non propositi voluntatisque malitia, sed excepta ac separata creaturae produxerit qualitas, qui utique in ceteris omnem rationabilem creaturam docuerit liberi arbitrii facultate donatum. Sunt etiam alia nonnulla libris eius inserta, quae ecclesiastica regula omnino non recipit* [cfr. Euseb., h. e. III, 38, 5]. *Quid, quaeso, de his sentiendum est? Quod apostolicus vir, imo paene apostolus ... scribebat hoc, quod libris vitae contrarium est? An id potius credendum est, quod supra diximus, quod perversi homines ad assertionem dogmatum suorum sub virorum sanctorum nomine, tanquam facilius credenda, interseruerunt ea, quae illi nec sensisse, nec scripsisse credendi sunt?* (Vgl. dazu auch Hieron., adv. Ruf. II, 17). Die Auskunft des Rufin, das Häretische aus Interpolationen zu erklären, hat natürlich nur dann einen Sinn, wenn man an der Verfasserschaft des Clemens festhält, dessen Rechtgläubigkeit gerettet werden muss. Aber die Stelle ist um deswegen wichtig, weil sie Auslassungen und Verkürzungen der Vorlage von Seiten des Rufin erklärt. In der peroratio seiner Übersetzungen von Origenes' Commentar über den Römerbrief (Origenis opp. VII, 460 Lomm.) kündigt Rufin seine Übersetzung der Recognitionen an: *Post hoc sane vocat nos opus, quod olim quidem iniunctum est, sed nunc a beato Gaudentio episcopo vehementius perurgetur: Clementis scilicet Romani episcopi, apostolorum comitis; quorum ut successoribus darem cognitionem, libri a nobis in Latinum vertuntur. In quo opere bene novi, quod laborem labor multiplicat, si sortem suscipiat. Satisfaciam sane in eo amicis meis; dabo titulo nomen meum, auctoris nihilominus vocabulo permanente. Nam Rufini ne putetur, Clementis scribetur.*

Was Hieronymus de viris inlustr. 15 beibringt, ist aus Euseb., h. e. III, 38, 5 abgeschrieben. A. a. O. heisst es: *Fertur ... et disputatio Petri et Appionis longo sermone conscripta, quam Eusebius in tertio ecclesiasticae historiae volumine coarguit.* Danach hat Hieronymus die genannte Disputation gar nicht selbst gekannt. Adv. Iovinian. I, 26 schreibt er: *Possumus autem de Petro dicere, quod habuerit socrum eo tempore quo credidit, et uxorem iam non habuerit: quamquam legatur in* περιόδοις *et uxor eius et filia. Sed nunc nobis de canone*

omne certamen est (cfr. Recog. VII, 25. 36. IX, 38; die Tochter wird in den Petrusacten genannt: Augustin., contr. Adimant. Manich. 17). Origenes citirt eine Stelle der Recogn. unter dem Titel περίοδοι. Demnach ist nicht unwahrscheinlich, dass die Angabe des Hieronymus auch hier unzuverlässig ist und er die περίοδοι und πράξεις zusammenwirft. Dasselbe wird wohl auch von einer dritten Stelle gelten: Comment. in ep. ad Galat. I zu 1, 18: *Non ut oculos, genas vultumque eius* (d. h. Petri) *aspiceret: utrum macilentus, an pinguis, adunco naso esset, an recto: et utrum frontem vestiret coma, an ut Clemens in Periodis eius refert, calvitiem haberet in capite.* Eine solche Angabe findet sich heute nicht in den Clementien. Man könnte nach diesen Stellen zur Annahme versucht sein, dass dem Hieronymus die Clementienlitteratur unbekannt geblieben ist und dass er den ihm überlieferten Titel etwa auf die πράξεις übertragen habe. Diese Annahme scheint sich auch dadurch zu empfehlen, dass Hieronymus an der Stelle seines Werkes gegen Rufin (II, 17), wo er den oben mitgetheilten Passus aus Rufin's Schrift de adulter. libr. Orig. anzieht, mit keinem Worte auf die Recognitionen eingeht. Doch kann das auch aus dem Grunde geschehen sein, weil ihm ihr Inhalt unbequem war und er für kritische Zweifel keinen Anlass fand. Dass ihm die Rufin'sche Übersetzung der Recogn. nicht zu Händen gekommen sein sollte, ist zudem schwer glaublich. Wenn Sozomenus, h. e. I, 1, Clemens neben Hegesipp citirt, so hat er vermuthlich unsere Litteratur im Auge.

In dem unter den Werken des Chrysostomus stehenden opus imperfectum in Matthaeum werden die clementinischen Schriften verschiedene Male genannt. Hom. XXVI zu 10, 41 (opp. Chrysost. VI, p. CXV[1] A Montfaucon): *Sed audi mysterium, quod Petrus apud Clementem exposuit. Si fidelis fecerit opus bonum et hic ei prodest liberans eum a malis et in illo saeculo ad percipiendum regnum coeleste, magis autem ibi, quam hic. Si autem infidelis fecerit opus bonum hic ei prodest opus ipsius, et hic ei reddit deus bona pro opere suo. In illo autem saeculo nihil ei prodest opus ipsius. Nec enim collocatur inter ceteros fideles propter opus suum et iuste, quia naturali bono motus fecit bonum, non propter deum. Ideo in corpus suum recipit mercedem operis sui, non in anima sua.* Man verweist für diese Stelle, die sich so nicht in den Clementien findet, aber in ähnlicher Form von Origenes angeführt wird (comm. in Matth. series 77 s. o.), auf H. XIII, 13 und Recog. VII, 38, wo derselbe Gedanke in Kürze angedeutet ist. Doch sind auch die Rec. V, 27 sqq. und das VI. Buch zu vgl. (dazu H. XI, 1 sqq.). Ob die Citate, die nicht nothwendig wörtlich sein müssen, eine andere Redaction zwingend voraussetzen, ist nicht entschieden. Homil. XLIX zu 24, 14 sq. (p. CCII[2] B Montf.): *Fuit enim exercitus alienigenarum et Romani imperatoris stans circa Hierusalem, quae usque tunc fuerat sancta. Hoc et Petrus apud Clementem exponit* (H. III, 15. Recog. I, 39. 65) .... *Sicut autem Petrus apud Clementem exposuit, Antichristo etiam plenorum signorum faciendorum est danda potestas* (Recogn. III, 60) ibid. zu 24, 24 (p. CCVIII[2] A). *Et erat inter ministros Christi et ministros diaboli ex hoc iudicare, qui inutilia et qui utilia facerent signa. In fine autem temporis concedenda est potestas diabolo, sicut in historia Clementis Petrus exponit, ut faciat signa utilia et ex ea parte, qua prius facere consueverant sancti ut iam ministros Christi non per hoc cognoscamus, quia utilia faciunt signa, sed quia omnino non haec faciunt signa* (Recogn. III, 59 sq.). ibid zu 24, 42 (p. CCXIV[2] C): *Unde et sapienter Petrus dicit apud Clementem, quo modo debet quis incessanter quae dei sunt cogitare et loqui, quoniam si mens fuerit in his occupata, malus non invenit locum ad mentem* (Recog. III, 31).

Gennadius, der die Übersetzung der Recognitionen von Rufin citirt (de viris

inl. 17), hat mit seiner Notiz einige Verwirrung angerichtet. Er sagt nach Aufzählung der verschiedenen Übersetzungen Rufins: *Horum omnium quaecumque praemissis prologis a Latinis leguntur, a Rufino interpretata sunt, quae vero sine prologo, ab alio translata sunt, qui prologum facere noluit.* Man hat diese Worte ohne jeden Grund auf verschiedene zur Zeit des Gennadius im Umlauf befindliche Übersetzungen der Recognitionen bezogen und weiter geschlossen, dass aus einer solchen anonymen Übersetzung Recog. III, 1—11 geflossen sei. Warum sich aber diese Worte des Gennadius ausschliesslich auf die Recognitionen beziehen sollen, ist nicht einzusehen. Dass es noch eine andere Übersetzung gegeben habe, ist möglich (vgl. die o. citirte Stelle des Paulinus Nolanus), aber wir wissen davon einfach gar nichts. Der Brief an Jacobus wird im Lib. Pontif. erwähnt; s. Duchesne I p. CII u. 123.

Nilus citirt ep. II, 99 (Migne, LXXIX, 220 C) Clemens in einer auch sonst geläufigen Weise als *Κλήμης ὁ Ῥωμαίων φιλόσοφος.*

Das Decretum Gelasianum zählt VI, 2 (Credner, Zur Gesch. d. Canons S. 214) die Clementinen unter die Apocrypha: *Itinerarium nomine Petri apostoli, quod appellatur S. Clementis, Apocryphum.* In einer Reihe von Hss. werden noch die Bücher in schwankender Anzahl (VIII, IX, X, XII zugefügt: s. Credner, a. a. O. Note 9). In der Stichometrie des Nicephorus (Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 300): *Περίοδος Πέτρου στίχ.* ͵βψν' unter den Apokryphen des N. T. Ebenso die sog. Synopse des Athanasius (Zahn a. a. O. 317): *Περίοδοι Πέτρου . . . . . Κλημέντια.*

Wenn Dionysius Ps. areopag., de divin. nominib. 5, 9 (I, 570 Corderius) Clemens citirt, so kann er vielleicht unsere Schriften im Auge haben: Die Worte lauten: *Εἰ δὲ ὁ φιλόσοφος ἀξιοῖ Κλήμης καὶ πρός τι παραδείγματα λέγεσθαι τὰ ἐν τοῖς οὖσιν ἀρχηγικώτερα πρόεισι μὲν οὐ διὰ κυρίων καὶ παντελῶν καὶ ἁπλῶς ὀνομάτων ὁ λόγος αὐτῷ· συγχωροῦντες δὲ καὶ τοῦτο ὀρθῶς λέγεσθαι τῆς θεολογίας μνημονευτέον φασκούσης ὅτι οὐ παρέδειξά σοι αὐτὰ τοῦ πορεύεσθαι ὀπίσω αὐτῶν ἀλλ' ἵνα διὰ τῆς τούτων ἀναλογικῆς γνώσεως ἐπὶ τὴν πάντων αἰτίαν ὡς οἷοί τε ἐσμὲν ἀναχθῶμεν.*

Anastasius Sinaita nennt Clemens wiederholt als einen testis veritatis. Ὁδηγός 1 (Migne, LXXXIX, 49. 52): *Διὰ τοῦτο καὶ Κλήμης ὁ πολὺς ἐν σοφίᾳ καὶ γνώσει πεποίηκεν ἰδιαζόντως ὅρους ἐκκλησιαστικῶν δογμάτων, ὡς φοιτητὴς καὶ θρέμμα γνήσιον ὑπάρχων ἁγίων Πέτρου καὶ Παύλου μάλιστα τοῦ πανσόφου.* ibid. 7 (p. 113 C) *μὴ λαλείτω Κλήμης, τὸ τοῦ Χριστοῦ κλῆμα.* In Hexaemer. VII (Migne, l. c. p. 942): *ὥς φασιν οἱ πατέρες καὶ μάλιστα οἱ περὶ τὸν ἱερὸν Κλήμεντα* . . . (vgl. col. 956).

Unter der reichen von Isidorus Hisp. ausgeschriebenen Litteratur fehlen auch die clementinischen Schriften nicht. Allgemein *(sicut Clemens ait)* citirt er die Recognitionen (VIII, 45): Origg. III, 50, 2; de natura rer. 17, 3. Ferner *Clemens Romanus antistes et martyr ita scribit:* de natura rer. 31, 1 mit Bezug auf Rec. VIII, 42. Die Citate sind, wie gewöhnlich bei Isidor, nicht ganz wörtlich.

Maximus Confessor citirt in seinen Sermones per excerpta (II, 528 sqq. ed. Combefis) in Sermo LIII (p. 654) ein Stück aus Hom. XI, 11. Aber er hat schwerlich eine selbständige Kunde von den Clementien besessen, vielmehr das Stück wahrscheinlich aus den Parallelen des Leontius (?) entnommen. Denn derselbe Abschnitt findet sich auch in den sog. Parallela Rupefuc. (s. Cotelier zu H. XI, 11 Note 41 p. 641). Wo Maximus die Bestreiter des Simon Magus nennt (Scholia in Dion. Areop. inter opp. Dionys. II p. 190; vgl. p. 313 ed. Cord.), führt er wohl Irenäus, Origenes, Hippolyt, Epiphanius, niemals aber Clemens an. Vgl. auch das Scholion zu der oben angeführten Stelle des Dionysius (II, p. 184 sq.).

In seiner Schrift de laude virginit. 28 nennt Aldhelmus (CPL LXXXIX, 122

Clemens mit ausdrücklicher Anführung des Anfangs der Recognitionen: *Clemens caelestis claricularii primus successor et secundus Romanae ecclesiae dispensator ... quod caelibatus castimoniam etiam antequam salutifero lavacri baptisterio mersus ab originali piaculo purgaretur, medullibus dilexerit, ipse propriis literarum apicibus propalat dicens: „Ego Clemens in urbe Roma natus a prima aetate pudicitiae studium gessi ...“ Qui deinceps ‚Itinerarium Petri‘ X voluminibus digestum luce clarius elimavit, Rufino in Latinum ex Graecorum bibliothecis vertente.*

Die Verbreitung dieser Übersetzung im Abendlande geht aus einer grossen Anzahl von Citaten hervor, die sich bei zahlreichen Schriftstellern finden und die sich bei einer systematischen Durchforschung des ungeheuren Materiales jedenfalls noch vermehren lassen. Genannt seien folgende:

Beda, de ratione tempor. 5 (CPL XC, 311): *Denique S. Clemens apostolorum discipulus et Romanae ecclesiae tertius post Petrum episcopus in sexto historiarum suarum libro ita scribit: In principio fecit* ... [Rec. VI, 7.] In Hexaemeron 1 zu Gen. 1, 6 sqq. (CPL XCI, 19 sq.: *historia S. Clementis*); in Acta App. 5, 34 (CPL XCII, 956: *ut Clemens indicat*); Retractationes in Acta App. 5, 34: *in libro S. Clementis legimus.* Praedestinatus, de haeres. praef. (Oehler, Corpus haereseolog. I, 231): *Clemens itaque Romanus episcopus, Petri discipulus, Christi dignissimus martyr, Simonis haeresim a Petro apostolo cum ipso Simone superatam edocuit.* Vgl. I, 14 (Oehler l. c. 236). Hincmar, De divortio Lotharii et Tetbergae. Int. IX (CPL CXXV, 677 sq.): *Et in Petri Itinerario de Clementis patre legitur, quod ut a fidelibus interficeretur, a Simone Mago, quem deseruerat, unguento perunctus eiusdem Simonis imaginem omnium oculis referebat; solus Petrus eum, qui erat, intuebatur, et orans discipulos ad eorum oculos revocavit et deluso phantasmate intuentium obtutibus speciem propriam reddidit.* Agobardus Lugdun., De superstit. Iud. 16 (CPL CIV, 92 sq.): *Sed et in libris Clementis ecclesiae Romanae pontificis inveniuntur aliqua a supramemorato apostolo* (sc. Petro) *de huius rei observatione dicta quae in his inserere non incongruum existimavimus. Nam licet iidem libri iudicentur apocrypha, pleraque tamen ex his testimonia inveniuntur a doctoribus usurpata. Introducit ergo Clemens eum needum esset baptismi gratia purificatus et ob hoc a mensa Petri cum caeteris similibus sequestratus, eundem apostolum loquentem sibi his verbis: Non pro superbia, o Clemens, convivium non ago cum his, qui nondum purificati sunt. Sed vereor ne forte mihi quidem noceam, ipsis autem nihil prosim. Et paulo post: Nemo ergo vestrum contristetur, ait, a convivio nostro separatus. Parvo enim tempore sequestratur, qui cito voluerit baptizari, multo autem, qui tardius. Et ideo in vobis est, quando velitis ad nostram convenire mensam, et non in nobis, quibus permissum non est sumere cum aliquo cibum, nisi prius fuerit baptizatus* [Recogn. II, 71 sq.]. *Haec de scriptis Clementis necessario a nobis prolata sint, volentibus evidenter ostendere ab apostolis traditam huius rei antiquissimam observationem.* Anastas. Bibliothec., ep. ad Johann. Diacon. (vor seiner Sammlung von Papstbriefen; bei Sirmond, opera t. III [Paris. 1696] p. 472): *Quinimmo sicut et ipsum quoque Clementem, quem Rufinus nostrae linguae redditum, restitutum et redeuntem ad Gaudentium scribens innuit, et quod latine scriptus fuerit et amissus rursusque signanter ostendit.* Freculphus, Chronicon. II, 2, 10 (ed. Genav. 1597, p. 462 sqq.). Honorius Augustod., de script. eccles. 15 (CPL CLXXII, 199: beruht auf Hieron., de viris inlustr. 15). Humbertus Cardinalis, contra Nicetam 16 (CPL CXLIII, 990): *Et hoc* (das Fasten am Mittwoch und Freitag) *asserere conaris ex apocryphis libris et canonibus pari sententia sanctorum patrum repudiatis. Nam Clementis*

liber id est ‚Itinerarium Petri apostoli‘ et canones apostolorum numerantur inter apocrypha exceptis capitulis L, quae decreverunt regulis orthodoxis adiungenda. (Nicetas hatte in seiner Schrift contra Latinos 11 [l. c. 979] das 5. Buch der apostolischen Constitutionen „*qui de martyribus inscribitur juxta Clementem*“ zum Zeugniss dafür angezogen, dass am Mittwoch und Freitag gefastet werden müsse [cfr. Constitt. app. V, 13 sqq.]). Ordericus Vitalis, h. e. I, 2. 5 (CPL CLXXXVIII, 119): *Reliqua autem, quae idem* (Petrus) *a Iudaea usque in Antiochiam perpetravit et quam strenue Simonem Magum persecutus multoties disputando superavit. Clemens Romanus Faustiniani filius in libris ‚Recognitionum‘ enucleavit, unde idem opus ‚Itinerarium Petri‘ nominavit.*

Stillschweigend benutzt sind die Recognitionen sehr oft, namentlich in zahlreichen historischen Werken. S. z. B. die unter dem Namen des Abdias stehenden jungen historiae apostolicae (vgl. Fabricius, Cod. apocr. N. T. [Hamburg. 1719] II, 402 sqq.), die Kaiserchronik (s. Uhlhorn, die Homilien und Recogn. d. Clemens Rom. S. 45 f.). Auch die irische Kanonssammlung benutzt die Recognitionen (s. Langen, die Clemensromane 1890, S. 67 Anm. 1). Über die Recognitionen als Quelle der mittelalterlichen Faustsage hat bes. Lagarde, Clementina, Einleitung S. 12 ff. gehandelt.

Auch von den griechischen Schriftstellern werden die clementinischen Schriften bis in die späteste Zeit hinein citirt und benutzt. Elias Cretensis citirt in seinem Commentar zu den Reden des Gregor. Naz. zwei Mal Clemens (Comm. in Or. XXVII, Gregor. Naz. ed. A. Jahn, Migne XXXVI, 762 A): *ἐστὶ δὲ τοῦτο* (sc. *τὸ καλὸν οὐ καλόν, ὅταν μὴ καλῶς γένηται) παροιμία μὲν κοινή· ἐχρήσατο δὲ ταύτῃ καὶ Κλήμης ὁ Πάπας Ῥώμης ἐν τῇ βίβλῳ τῶν τοῦ μεγάλου Πέτρου ἐπιδημιῶν.* Jahn vergleicht Epitome 18, wo sich das Wort findet; doch siehe auch Hom. XI, 25 (p. 116, 30 sq. Lag.). Dass Elias die Epitome im Auge hat, erscheint nicht zweifellos. ibid. in Or. XXXI (l. c. col. 845 B): *τούτοις τοῖς ὑποδείγμασι φαίνεται χρησάμενος καὶ ὁ κορυφαιότατος Πέτρος ἐν τοῖς Κλημεντείοις, ὃν αἰνίττεσθαί μοι δοκεῖ καὶ οὗτος ὁ ἅγιος ἐν τῷ μετὰ τὸ εἰπεῖν ὀφθαλμόν τινα καὶ πηγήν κτέ.* Jahn citirt p. 606 Leclerc, was ein Druckfehler sein muss. Von den Chronographen (Chronic. pasch., Cedren., Michael Glyc., etc.) sind die Clementien angeführt und z. Th. auch ausgeschrieben worden. Chronic. pasch. I p. 40 ed. Bonn.: *ὅθεν καὶ Πέτρος ὁ ἀπόστολος ἀφηγεῖται Κλημίῳ* (leg. *Κλημεντίοις*) *λέγων· ἑνί τινι δικαίῳ μετὰ τῶν ἐξ αὐτοῦ Νῶε σὺν τοῖς ἐξ αὐτοῦ ἐν λάρνακι διασώζεσθαι προαγγείλας ὕδωρ εἰς κατακλυσμὸν ἐπήγαγεν ἵνα πάντων τῶν ἀκαθάρτων ὀλοθρευθέντων ὁ κόσμος καθαρισθῇ ἐν αὐτῇ τῇ λάρνακι διασωθεὶς εἰς δευτέραν περιουσίαν πατρὸς ἀποδοθῇ. Ὅμως καὶ τούτων γενομένων οἱ ἄνθρωποι ἤρξαντο ἀσεβεῖν.* Die Worte entsprechen einigermassen genau Recog. IV, 13 (nicht wie Uhlhorn, a. a. O. S. 64 will H. VIII, 17), wobei man für Textverderbnisse im Chronic. pasch. Raum lassen muss. p. 49: *τοίνυν ἠνίξατο Πέτρος εἰπὼν μετὰ τὸν κατακλυσμὸν πάλιν οἱ ἄνθρωποι ἀσεβεῖν ἤρξαντο* (s. o.). p. 50 sq.: *λέγει δὲ περὶ τούτου Πέτρος ὁ ἀπόστολος εἰς τὰ Κλημέντια πῶς ἦρξεν εἰς Βαβυλῶνα ἐν Αἰγύπτῳ κληρωθείς· φησὶ γὰρ Πέτρος· οὗτος ὁ Νεβρὼδ μετοικήσας ἀπὸ Αἰγύπτου εἰς Ἀσσυρίους καὶ οἰκήσας εἰς Νῖνον πόλιν, ἣν ἔκτισεν Ἀσσοὺρ καὶ κτίσας τὴν πόλιν ἥτις ἦν Βαβυλῶνος πρὸς τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ἐκάλεσεν. αὐτὸν Νῖνον τὸν Νεβρὼδ οἱ Ἀσσύριοι προσηγόρευσαν. οὗτος διδάσκει Ἀσσυρίους σέβειν τὸ πῦρ. ἔνθεν καὶ πρῶτον αὐτὸν βασιλέα μετὰ τὸν κατακλυσμὸν ἐποίησαν οἱ Ἀσσύριοι τοῦτον, ὃν μετωνόμασαν Νῖνον. ταῦτα Πέτρος περὶ τούτου.* Findet sich so weder in den Recognit. noch in den Homil. Doch s. Rec. IV, 29 (Hom. IX, 5). Wenn dem Verf. des Chronic. pasch. nicht das griechische Original der Recognitionen vorlag, so doch jedenfalls eine dem nahe-

stehende Recension. Von späteren Chronisten s. Cedrenus, hist. comp. (I, 362 sqq. Bonn.) Mich. Glycas p. 438 Bonn. Photius hat uns in seiner Bibliotheca, Cod. 112. 113 (p. 90 ed. Bekker) die ausführlichste Notiz aufbewahrt: *Ἀνεγνώσθη Κλήμεντος τοῦ Ῥώμης τεύχη βιβλίων β'· ὧν τὸ μὲν . . . τὸ δὲ τὴν προσφώνησιν ὡς ἐν ἐπιστολῆς εἴδει, πρὸς Ἰάκωβον τὸν ἀδελφόθεον ποιεῖται. ἐν ᾧ αἵ τε λεγόμεναι τοῦ ἀποστόλου Πέτρου πράξεις, καὶ αἱ πρὸς Σίμωνα τὸν μάγον διαλέξεις καὶ ἔτι ὁ ἀναγνωρισμὸς Κλήμεντος καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων ἀδελφῶν. διὸ καὶ ἔν τισι τῶν βιβλίων ἡ ἐπιγραφὴ „Κλήμεντος τοῦ Ῥωμαίου ἀναγνωρισμὸς" ἐπιγράφεται· ἔν τισι δέ, ὥς ἔφημεν, ἐπιστολὴ προτάττεται, ὡς πρὸς τὸν ἀδελφόθεον Ἰάκωβον. Καὶ αὕτη δέ, οὐχ ἡ αὐτὴ οὐδὲ ὡς ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ προσώπου προενηνεγμένη, ἀλλ' ἐπὶ μὲν τινων βιβλίων ὡς ἀπὸ Πέτρου τοῦ ἀποστόλου πρὸς Ἰάκωβον ἐπεσταλμένη· ἐφ' ἑτέρων δὲ ὡς ἀπὸ Κλήμεντος πρὸς Ἰάκωβον· ἀλλὰ καὶ ἄλλη καθὼς προείπομεν. καὶ ἡ μὲν δηλοῖ, Πέτρον τὰς οἰκείας συγγράψαι πράξεις καὶ πρὸς Ἰάκωβον αἰτησάμενον ταύτας ἀποστεῖλαι· ἡ δὲ διαλαμβάνει, ὡς Κλήμης ταύτας κατὰ πρόσταγμα Πέτρου συγγράψειε, κἀκείνου πρὸς τὴν ἀγήρω μεταστάντος ἀποστείλοι Κλήμης πρὸς Ἰάκωβον. ἔστιν οὖν εἰκασμῷ διαλαβεῖν, ὡς δύο μὲν εἴησαν τῶν Πέτρου πράξεων ἐκδόσεις γεγενημέναι· τῷ δὲ χρόνῳ τῆς ἑτέρας διαρρυείσης ἐπεκράτησεν ἡ τοῦ Κλήμεντος. ἐν πᾶσι γὰρ τοῖς βιβλίοις, ἃ εἴδομεν, καίτοι οὐκ ὀλίγων ὄντων, μετὰ τὰς διαφόρους ἐκείνας ἐπιστολὰς καὶ ἐπιγραφὰς τὴν αὐτὴν εὕρομεν ἀπαραλλάκτως πραγματείαν ἀρχομένην· Ἐγὼ Κλήμης· καὶ τὰ ἑξῆς ἐνταττόμενα. μυρίων δὲ ἀτοπημάτων ἡ πραγματεία αὕτη καὶ τῆς εἰς τὸν υἱὸν βλασφημίας κατὰ τὴν Ἀρείου δόξαν ἐστὶν ἀναπλέως . . . . ἡ μέντοιγε τῶν τοῦ Πέτρου βίβλος τῷ τε λαμπρῷ καὶ σεμνότητι καὶ ἔτι τῷ καθαρῷ καὶ συντόνῳ καὶ τῇ ἄλλῃ ἀρετῇ τοῦ λόγου καὶ πολυμαθείᾳ τοσοῦτο ἔχει πρὸς τὰς διαταγὰς τὸ παραλλάττον, ὡς μηδὲ συγκρίσει τῇ κατὰ τοὺς λόγους πρὸς ἀλλήλας παραβάλλεσθαι τὰς βίβλους . . . . ἡ δὲ λεγομένη δευτέρα πρὸς τοὺς αὐτοὺς ὡς νόθος ἀποδοκιμάζεται· ὥσπερ ἐπιγραφόμενος ἐπ' ὀνόματι αὐτοῦ Πέτρου καὶ Ἀππίωνος πολύστιχος διάλογος.* Die letzte Notiz ist wahrscheinlich aus Euseb., h. e. III, 38, 5 geflossen. Was den Text betrifft, der Photius vorgelegen hat, so ist es nicht wohl mehr möglich, aus seinen Angaben etwas genaues zu ermitteln. Mit *ἐγὼ Κλήμης* fingen beide Recensionen an, daraus lässt sich also nichts entnehmen. Aus den Angaben des Photius ist im übrigen mit Sicherheit nur folgendes zu erschliessen: 1) Er kannte zahlreiche Exemplare der Schrift(en), 2) nur ein Theil dieser Exemplare enthielt zu Anfang die Briefe des Petrus und Clemens, einige nur den Brief des Petrus, wieder andere nur den des Clemens, 3) einzelne Exemplare trugen den Titel *Κλήμεντος τοῦ Ῥωμαίου ἀναγνωρισμός*. Aus dem Voranstehen je eines der Briefe glaubt sich Photius zu dem Schlusse berechtigt (*ἐστὶν οὖν εἰκασμῷ διαλαβεῖν*), dass es ursprünglich zwei Recensionen (*ἐκδόσεις*) der Akten gegeben habe, von denen die eine den Anspruch erhoben habe, von Petrus selbst verfasst zu sein, während die andere Clemens als Autor behauptete. Was Photius hinter den Briefen gelesen hat, ist, wie bereits bemerkt, nicht mehr auszumachen. Die Bezeichnung *ἀναγνωρισμός* lässt auf das griechische Original der Recognitionen schliessen. Allein sie fand sich nur in einem Theil der Exemplare, die Photius zu Gesicht gekommen sind. Es ist damit also noch nicht bewiesen, dass er die Homilien nicht gekannt habe. Dass Photius die zahlreichen Exemplare sämmtlich durchgelesen haben sollte, ist nicht anzunehmen und auch durch seine Ausdrucksweise (*ἃ εἴδομεν*) ausgeschlossen. Es kann ihm daher sehr wohl entgangen sein, dass der Anfang *ἐγὼ Κλήμης* zwei recht verschiedene Fortsetzungen hinter sich hatte. Ein zweites Mal erwähnt Photius die clementinische Litteratur in der Schrift de spiritus s.

mystagog. 75 (p. 75 ed. Hergenröther): *παρὰ πόσοις δὲ καὶ ἄλλοις τῶν μακαρίων καὶ ἁγίων πατέρων ἡμῶν ἔνεστι τοιαῦτα εὑρεῖν! ἐννόει μοι τὸν τῆς Ῥώμης ἀρχιερέα Κλήμεντα, καὶ ἃ ἐπωνυμίαν ἐκεῖθεν φέρει Κλημέντια (ἵνα μὴ λέγω τὰ γεγραμμένα ὡς ὁ παλαιὸς λόγος κατὰ τὸ τοῦ κορυφαίου Πέτρου γεγενῆσθαι πρόσταγμα.)* ... In dem um die Mitte des 11. Jahrh. verfassten, bisher noch nicht gedruckten Pandectes des Mönches Nicon [codd. Paris. Gr. 940 sqq.] finden sich verschiedene Citate unter dem Titel *ἐκ τῶν Κλημεντίων* s. Cotelier zu ep. Clement. ad Jac. 6 (I, 607, 20) und zu Hom. XII, 25 (I, 707, 70 = Hom. XII, 25—28). Ps. Johannes Damascenus hat in seine Sacra Parallela zahlreiche Stücke aus den Clementien aufgenommen: vgl. Coteliers Noten aus dem Cod. Rupefucaldinus [Berolin. Phill. 1450] zu H. II, 48sq. (I, 633, 26.), H. III, 8 (I, 636, 39). H. X, 6. XI, 4. XII, 26 (I, 687, 26). H. XI, 8 (I, 693, 38). H. XI, 9 (I, 693, 40). H. XI, 11 (I, 694, 41). H. XII, 29 (I, 799, 72). Niceph. Call. hat die Clementien für seine Kirchengeschichte benutzt: II, 35. III, 18. An der letzteren Stelle bemerkt er im Anschluss an die Notiz Eusebs h. e. III, 38. 5 über unsere Litteratur: *παραγράφεται δ᾽ ὁ Παμφίλου καὶ τὰ μικρὰ τούτου συγγράμματα. ἅ φησι Πέτρου καὶ Ἀπίωνος διάλογον εἶναι· ἃ μηδὲ σώζειν τὸν ἀκριβῆ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας χαρακτῆρα φησίν. ἐγὼ δὲ εἰ μὴ τὰ νῦν παρ᾽ ἡμῖν Κλημέντια ὀνομαζόμενα λέγει οὐ πείθομαι· ταῦτα γὰρ τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ εὐπαράδεκτα· εἰ δ᾽ ἕτερα εἰσὶν παρὰ ταῦτα λέγειν οὐκ ἔχω· τοῦτον συγγραφέα καὶ τῶν ἀποστολικῶν διατάξεων ἀλλὰ δὴ καὶ τῶν ἱερῶν αὐτῶν κανόνων πιστεύομεν.*

Aus dem Bereiche der orientalischen Kirche haben wir ausser der syrischen Übersetzung der Recogn. (s. o.) noch das Zeugniss des Moses bar Cepha de paradiso III, 1 [ex lingua Syr. tralat. per Andr. Masium, Antverp. 1569. p. 200 sqq.]: Calumnia Simonis Magi = H. III, 30 sqq. Rec. III, 12 sqq.). Ebed Jesu citirt in seinem Catal. Script. Syr. (bei Assemani, B. O., III, 1, 13 sq.) folgende Schriften unter dem Namen des Clemens Romanus: 1) historia Petri, 2) (historia) Iohannis et apostolorum, 3) canones eorum (d. h. der Apostel) cum tractatibus. Assemani nennt (l. c. p. 282) noch folgende arabische Übersetzungen, die eine genauere Untersuchung verdienen: *Apocalypsis, ut falso inscribitur Petri apostoli per Clementem* (Cod. Vatic. arab. 157. 170. Cod. Beroeens. 1. 13) und *Clementis libri VIII, qui Arcani appellantur, ab VIII libris Constitutionum plane diversi* (Cod. Vatic. arab. 39). *Ex his priores IV Chronicon continent ab Adam ad Christum, posteriores vero revelationem Petri et aliorum apostolorum* (vgl. die genauere Inhaltsangabe l. c. II, p. 508). Vgl. o. S. 32 „Apokalypse des Petrus“.

Im Folgenden gebe ich eine Übersicht über die Hss. der Recognitionen, die uns von Richardson, der eine neue Ausgabe der Pseudoclementinischen Recognitionen vorbereitet, gütigst zur Verfügung gestellt worden ist:

Cod. Parisinus 12117 sc. XI [A]
Cod. Paris. 9517 sc. IX [B]
Cod. Paris. 12278 sc. XII [C unvollst., bricht II, 72 ab]
Cod. Paris. 2964 sc. XIII [D]
Cod. Paris. 5063 sc. XIII [E]
Cod. Paris. 7710 sc. XIV [F]
Cod. Paris. 9518 sc. XI [G]
Cod. Paris. 12118 sc. XII [I]
Cod. Paris. 12119 sc. XII [J]
Cod. Paris. 13329 sc. XII [K]
Cod. Paris. 14069 sc. XII [L]
Cod. Paris. 1617 sc. XIV [M]
Cod. Paris. 15628 sc. XII [N]
Cod. Paris. 17340 sc. XIII [O]
Cod. Paris. 3522 sc. XIV [P]
Cod. Paris. bibl. Ars. 354 sc. XV [Q]
Cod. Aurelian. 124 sc. X [R lib. I unvollständig]
Cod. Abrincens. 50 sc. XI [S]
Cod. Trecens. 1416 sc. XII [T]
Cod. Trecens. 254 sc. XII [U]

Cod. Virodun. 75 sc. XI [V]
Cod. Duacens. 199 sc. XII [W]
Cod. Duacens. 200 sc. X [X]
Cod. Ambiat. 570 sc. XIII [Y]
Cod. Lillens. 370 (al. 13) sc. XIII [Z]
Cod. Lillens. 414 (al. 287) sc. XVI [a]
Cod. Caroliruh. 79 sc. X [b]
Cod. Bernens. 669 sc. XII [c]
Cod. Sangall. 86 sc. IX—X [d]
Cod. Monac. bibl. reg. 52 sc. IX [e]
Cod. Monac. 6257 sc. IX [f]
Cod. Monac. 14253 sc. X [g]
Cod. Monac. 17046 sc. XII [h]
Cod. Monac. 18201 sc. XV [i]
Cod. Monac. bibl. Univ. sc. XIV [j]
Cod. Vindob. lat. 837 sc. X [k]
Cod. Vindob. 904 sc. XIII [l]
Cod. Vindob. 13707 sc. XV [m]
Cod. Lips. bibl. Univ. 190 sc. XI [n]
Cod. Lips. 191 sc. XIII [o]
Cod. Guelpherbyt. 475 sc. XIII [p]
Cod. Londin. Mus. Brit. add. 18400 sc. IX [q]
Cod. Oxon. Bodl. 728 sc. XII [r]
Cod. Oxon. Bodl. Laud. 251 sc. XII [s]
Cod. Oxon. Bodl. Rawl. 660 sc. XII [t]
Cod. Oxon. Bodl. Rawl. 870 sc. XII [u]
Cod. Oxon. Bodl. Auct. F. 5. 16 [v]
Cod. Cantabrig. Coll. S. Trin. O. 1. 17. sc. XIV [w]
Cod. Oxon. Coll. S. Trin. 60 sc. XI [x]
Cod. Oxon. Coll. St. Ioh. 112 sc. XII [y]
Cod. Sarisbur. Cathedr. 11 sc. XII [z]
Cod. Londin. Mus. Brit. 6. B. XIV sc. XI [1]
Cod. Taurin. bibl. Univ. D. III. 17 sc. XII [2]
Cod. Mediol. Ambr. S. 51 sup. sc. XIV [3]
Cod. Stuttgart. 1 (?) sc. X [5 (so!)]
Cod. Bernens. 164 sc. XI [6]
Cod. Tigur. 25 sc. X [7]
Cod. Brugens. 451 [8]
Cod. Ashburnham. pl. B. 53 sc. XI [9]
(Cod. Cheltenham. Phill. Thorpe 7178 [10])
(Cod. Cheltenham. S. Mart. 2110 [11])
(Cod. Leodens. 116 [112?] [12])
Cod. Vatic. lat. 3846 sc. XIV [13]
Cod. Vatic. 4315 sc. XV [14]
Cod. Vatic. Ottob. 150 sc. XIV [15]
Cod. Vatic. Palat. 147 sc. X [16]
Cod. Vatic. Regin. 568 sc. XIII [17]
Cod. Vatic. Regin. 2047 sc. XI [18]
Cod. Vatic. Urbin. 390 sc. XV [19]
Cod. Florentin. Laurent. pl. 68 c. 22 sc. XV [20]

Cod. Vercell. 108 sc. VII [Γ]
Cod. Veronens. XXXVIII. 35 sc. VIII [Δ]
Cod. Mediol. Ambr. C. 77 sup. sc. VI [Σ Palimpsest]
Cod. Carolipolit. 191 sc. XII [Ψ]

Richardson bemerkt dazu: „*All the above I have seen and noted more or less fully, having complete transcripts of ΓΔΣ made for the late Bishop of Durham (Lightfoot), of* A, K *and* r *made by or for myself. I have also transcripts of special sections or extended collations of a dozen more representation Mss. with four test pages (Gersdorf ed.) from every Mss., and various notes and memoranda made by Bp. Lightfoot. The work of Prof. Fritzsche of Zurich which was turned over to Bp. Lightfoot and by him to me has readings from almost the entire German group* (b *to* p).

Of Mss. which have not been seen [10—12 s. o.] *are missing. The last was seen by Dr. Lightfoot and Notes made on it but though I twice visited Louvain no trace of it could be found.*

Mss. are also at Valenciennes (471), Evreux (No. 40 sc. XII) Rouen (XII s) and Copenhagen (XIV) but they are not of importance enough to justify a special trip to see.

Would it be within the scope of Your note to say that informations concerning Mss. not mentioned above would be a favour?

Is it of interest for Your plan, that I have also a translation of the Syriac of the early books made for Bp. Lightfoot by Revd. R. H. Kennett of Cambridge?“

[Ausgaben der Homilien von Lagarde. Clementina. Lips. 1865. Recognitiones von Gersdorf, Lips. 1838 (Bibl. patr. eccles. lat. select. I). Epitomae duae von Dressel. Lips. 1859. Litteratur: Schliemann. Die Clementinen nebst den verwandten Schriften. Hamburg 1844. Hilgenfeld. D. clementinischen Homilien u. Recognitionen. Jena 1848. Uhlhorn. D. Homilien u. Recognitionen d. Clemens Romanus. Göttingen 1854. Langen. D. Clemensromane. Gotha 1890. Harnack, DG. I², 264 ff. Von den älteren hat das treffendste Urtheil über die Abfassungszeit und die Bedeutung der clementinischen Litteratur J. L. v. Mosheim gefällt; s. dessen Abhandlung Dissert. de turbata per recentiores Platonicos ecclesia hinter seiner lat. Übersetzung von Cudworth. Systema intellectuale huius universi (Jena 1733) § XXXIV sqq.]



III.

CHRISTLICHE SCHRIFTEN

AUS

KLEINASIEN, GALLIEN UND GRIECHENLAND

(2. HÄLFTE DES 2. JAHRHUNDERTS).



1. Glaubensregeln, kleinasiatische.

Fragmente von solchen lassen sich aus dem Brief des Polykarp an die Philipper, aus den Werken des Melito, aus dem Brief des Polykrates, aus dem grossen Werk des Irenäus (s. bes. I, 10) und aus Hippol. c. Noët 1 (s. am Schluss dieses Capitels) gewinnen. Doch bleibt es fraglich, wie weit Irenäus von der Tradition der römischen Kirche abhängig ist. Ebenso ist es nicht sicher, ob man die Bruchstücke einer Glaubensregel bei Ignatius und die Zeugnisse bei Justin hierher ziehen darf.

2. Dionysius von Korinth, Briefsammlung

(z. Z. des Marc Aurel und Commodus).

Die Zeit des Dionysius ist dadurch bestimmt, dass er ein Zeitgenosse des römischen Bischofs Soter (166/7—174/5) gewesen ist und den grossen Passahstreit nicht mehr erlebt hat (nach Euseb. V, 22 war damals Bakchyllus Bischof von Korinth). Eine Sammlung seiner Briefe befand sich in der Bibliothek zu Cäsarea (Jerusalem?). Dort hat sie Eusebius eingesehen, aber ausser ihm u. W. Niemand; denn Hieronymus hat nur die Angaben Euseb's abgeschrieben. Die Briefe standen schon zu Lebzeiten ihres Verfassers in so hohem Ansehen, dass Häretiker sie verfälschten resp. verkürzten, worüber Dionysius selbst Klage führt (Euseb., h. e. IV, 23, 12). Die Briefe sind z. Th. auf Wunsch geschrieben: der bedeutende Bischof wurde von verschiedenen Gemeinden gebeten, in wichtigen Streitfragen das Wort zu nehmen und Belehrung zu geben. So waren sie (oder doch mehrere unter ihnen) von Anfang an für die Öffentlichkeit (nicht nur für die einzelne Gemeinde) bestimmt und vielleicht hat sie Dionysius selbst schon zu einer Sammlung vereinigt (die Reihenfolge in ihr scheint Eusebius in seiner Aufzählung zu befolgen). Eusebius nennt sie (l. c. 1) „katholische Briefe an die Kirchen“ und denkt dabei zunächst nicht sowohl an ihre Orthodoxie als an ihre universale Absicht. Das letzte Schreiben, einen Privatbrief, unterscheidet er bestimmt von den „katholischen“.

Eusebius zählt 8 Briefe (IV, 23) auf, charakterisirt den Inhalt jedes einzelnen kurz (z. Th. vielleicht mit den Worten d. D.) und giebt aus dem Römerbrief vier Fragmente.

1) Der Brief an die Lacedämonier.
2) Der Brief an die Athener (hier werden drei Bischöfe von Athen erwähnt, nämlich der älteste, Dionysius Areopagita, den Paulus bekehrt und der dann das Bischofsamt erhalten habe, Publius, der in der Marc Aurel'schen Verfolgung Märtyrer geworden, und seinen Nachfolger Quadratus. Dass Dionysius seinen atheniensischen Namensvetter erwähne und als ersten Bischof Athens bezeichne, sagt Eusebius auch h. e. III, 4, 11).

3) Der Brief an die Nikomedier.
4) Der Brief an die Gemeinde von Gortyna und an die anderen kretischen Gemeinden (nennt den Bischof Philippus daselbst als „*ἐπίσκοπος αὐτῶν*").
5) Der Brief an die Gemeinde von Amastris und an die pontischen Gemeinden (nennt den Bakchylides und Elpistus als solche, die ihn zum Schreiben aufgefordert, ferner „ihren" Bischof Palmas).
6) Der Brief an die Knossier auf Kreta (hier wird der Bischof Pinytus genannt). Ein Fragment dieses Briefes hat sich vielleicht unter dem Namen des Ignatius in den SS. Parall. Vat. erhalten; s. unten sub Ignatius, ein irrthümlich ihm beigelegter Spruch.
7) Der Brief an die Römer (*ἐπισκόπῳ τῷ τότε Σωτῆρι προσφωνοῦσα*). Aus diesem Briefe hat Eusebius vier inhaltsreiche Stücke mitgetheilt, a) IV, 23, 10: *Ἐξ ἀρχῆς γὰρ ὑμῖν ἔθος — πατὴρ φιλόστοργος παρακαλῶν.* b) IV, 23, 11: *Τὴν σήμερον οὖν κυριακὴν — διὰ Κλήμεντος γραφεῖσαν.* c) II, 25, 8: *Ταῦτα (ταύτῃ) καὶ ὑμεῖς διὰ τῆς τοσαύτης — κατὰ τὸν αὐτὸν καιρόν.* d) IV, 23, 12: *Ἐπιστολὰς γὰρ ἀδελφῶν ἀξιωσάντων — ἐπιβεβλήκασι* (al. *ἐπιβεβουλεύκασι*). Der Brief scheint zugleich ein Dank- und ein Antwortschreiben gewesen zu sein. Die zweite Hälfte des 4. Fragments aus dem Römerbrief hat Sulpitius Sev. im Sinne gehabt, wenn er Dialog I, 6 (p. 158 Halm) schreibt: „*non esse autem mirum, si in libris neotericis et recens scriptis fraus haeretica fuisset operata, quae in quibusdam locis non timuisset impetere evangelicam veritatem.*"
8) Der Brief an die Chrysophora (Privatbrief ausserhalb der Sammlung).

Auch in der Chronik hat Eusebius den Dionysius erwähnt (er fehlt im Armenier, aber s. Hieron. ad ann. Abr. 2187 Commod. XI: *Dionisius episcopus Corinthiorum clarus habetur* und Syncell. p. 665, 13: *Διονύσιος ἐπίσκοπος Κορίνθου, ἱερὸς ἀνὴρ ἐγνωρίζετο*).

Hieronymus, de vir. inl. 27: „*Dionysius Corinthiorum ecclesiae episcopus, tantae eloquentiae et industriae fuit, ut non solum suae civitatis et provinciae populos, sed et aliarum provinciarum et urbium epistulis erudiret. e quibus est una ad Lacedaemonios, alia ad Athenienses, tertia ad Nicomedienses, quarta ad Cretenses, quinta ad ecclesiam Amastrinam et ad reliquas Ponti ecclesias, sexta ad Gnosianos et ad Pinytum, eiusdem urbis episcopum, septima ad Romanos, quam scripsit ad Soterem, episcopum eorum, octava ad Chrysophoram, sanctam feminam. Claruit sub imperatore Marco Antonino Vero et Lucio Aurelio Commodo.*" In der ep. 70 (ad Magnum) c. 4 zählt Hieronymus den Dionysius unter den Schriftstellern auf, „*qui origines haereseon singularum et ex quibus philosophorum fontibus emanarint, multis voluminibus explicarunt.*"

3. **Bakchylides**, wahrscheinlich in Amastris (z. Z. Marc Aurel's oder Commodus'), **ein Brief an Dionysius Cor.**

Er richtete ein verlorenes Schreiben zusammen mit Elpistus (oder gleichzeitig mit ihm) an Dionysius von Korinth mit der Bitte, der berühmte Bischof möge einen Brief an die pontischen Gemeinden schreiben (Euseb., h. e. IV, 23, 6).

4. **Elpistus**, wahrscheinlich in Amastris (z. Z. Marc Aurel's oder Commodus'), **ein Brief an Dionysius Cor.**

Euseb. h. e. IV, 23, 6 s. oben.

5. Palmas, Bischof von Amastris, pontisches Synodalschreiben in Bezug auf die Feier des Osterfestes.

Euseb. h. e. V, 23, 2: *τῶν τε κατὰ Πόντον ἐπισκόπων, ὧν Πάλμας ὡς ἀρχαιότατος προυτέτακτο* (scil. Synode und Synodalschreiben in Sachen des grossen Streites). Eusebius hat das Schreiben in der Bibliothek zu Cäsarea gefunden. Erwähnt wird Palmas schon in dem Schreiben des Dionysius von Korinth nach Amastris und an die pontischen Gemeinden l. c. IV, 23, 6.

6. Philippus, Bischof von Gortyna, eine Schrift gegen Marcion

(z. Z. Marc Aurel's oder Commodus').

Nur von Eusebius eingesehen.

Euseb. h. e. IV, 21: *Ἤκμαζον δὲ ἐν τούτοις ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας Ἡγήσιππός τε . . . . καὶ Διονύσιος Κορινθίων ἐπίσκοπος, Πινυτός τε ἄλλος τῶν ἐπὶ Κρήτης ἐπίσκοπος, Φίλιππός τε.*

L. c. c. 23, 5: *Καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ δὲ τῇ παροικούσῃ Γόρτυναν ἅμα ταῖς λοιπαῖς κατὰ Κρήτην παροικίαις ἐπιστείλας* (scil. Dionysius Cor.), *Φίλιππον ἐπίσκοπον αὐτῶν ἀποδέχεται, ἅτε δὴ ἐπὶ πλείσταις μαρτυρουμένης ἀνδραγαθίαις τῆς ὑπ' αὐτὸν ἐκκλησίας, τήν τε τῶν αἱρετικῶν διαστροφὴν ὑπομιμνήσκει φυλάττεσθαι.*

L. c. c. 25: *Φίλιππος γε μήν, ὃν ἐκ τῶν Διονυσίου φωνῶν τῆς ἐν Γορτύνῃ παροικίας ἐπίσκοπον ἔγνωμεν, πάνυ γε σπουδαιότατον πεποίηται καὶ αὐτὸς κατὰ Μαρκίωνος λόγον.*

Hiernach Hieronymus de vir. inl. 30: „*Philippus, episcopus Cretensis, hoc est, urbis Gortinae, cuius Dionysius in epistula sua meminit, quam scripsit ad eiusdem civitatis ecclesiam, praeclarum adversum Marcionem edidit librum temporibusque Marci Antonini Veri et Lucii Aurelii Commodi claruit*".

7. Pinytus, Bischof der Knossier auf Kreta, Antwortschreiben an Dionysius von Korinth

(z. Z. Marc Aurel's oder Commodus').

Euseb., h. e. IV, 23, 8: *Πρὸς ἣν* (den Brief des Dionysius) *ὁ Πινυτὸς ἀντιγράφων, θαυμάζει μὲν καὶ ἀποδέχεται τὸν Διονύσιον, ἀντιπαρακαλεῖ δὲ στερροτέρας ἤδη ποτὲ μεταδιδόναι τροφῆς, τελειοτέροις γράμμασιν εἰσαῦθις τὸν παρ' αὐτῷ λαὸν ὑποθρέψαντα, ὡς μὴ διατέλους τοῖς γαλακτώδεσιν ἐνδιατρίβοντες λόγοις, τῇ νηπιώδει ἀγωγῇ λάθοιεν καταγηράσαντες.* Hiezu bemerkt Eusebius noch Einiges über den Charakter des Briefs.

Euseb., h. e. IV, 21: *Ἤκμαζον δὲ ἐν τούτοις ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας Ἡγήσιππός τε, ... καὶ Διονύσιος Κορινθίων ἐπίσκοπος, Πινυτός τε.*

Euseb. Chron., cf. Hieron. ad ann. 2187 Abr. (Commod. XI): „*Dionisius episcopus Corinthiorum clarus habetur et Pinytus Cretensis vir eloquentissimus*" (die letzten beiden Worte sind höchst wahrscheinlich Zusatz des Hieronymus). Der Armenier lässt die ganze Perikope aus.

Hieron. de vir. inl. 28 (Eusebius folgend): „*Pinytus Cretensis, Gnosiae urbis episcopus, scripsit ad Dionysium, Corinthiorum episcopum, valde elegantem epistolam, in qua docet non semper lacte populos enutriendos, ne quasi parvuli ab ultimo occupentur die, sed et solido vesci debere cibo*".

8. Aeschines, ein Haupt der Montanisten. Ende des 2. Jahrh., Schriftsteller?

Hippolyt giebt im Syntagma an (s. Pseudotertull. 21), dass sich die Montanisten in solche kata Proclum und kata Aeschinem spalten; die letzteren lehren, dass Christus der Vater und der Sohn sei (s. auch Hippol., Philos. VIII, 19, Hieron., ep. 41 ad Marcellam c. 3; in der Folgezeit sind Montanisten und Sabellianer oft zusammengestellt worden). Wir wissen nicht, dass Aeschines etwas geschrieben hat; doch ist es wahrscheinlich, dass er eine patripassianische Glaubensformel aufgestellt hat (s. Hieron. l. c.). Wahrscheinlich lebte er nicht in Rom, sondern im Orient.

9. Asterius Urbanus, Montanistischer Schriftsteller in Kleinasien aus der Zeit M. Aurel's.

Montanistische Orakel, Schriften und Briefe aus Kleinasien (*Ἡ τοῦ Μοντανοῦ προφητεία*).

Das einzige Zeugniss über ihn steht bei dem anonymen Antimontanisten in Euseb's h. e. V, 16, 17: *Καὶ μὴ λεγέτω ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ τῷ κατὰ Ἀστέριον Οὐρβανὸν τὸ διὰ Μαξιμίλλης πνεῦμα· „Διώκομαι ὡς λύκος ἐκ προβάτων· οὐκ εἰμὶ λύκος, ῥῆμά εἰμι καὶ πνεῦμα καὶ δύναμις“.*

Vielleicht hat Asterius Urbanus die montanistischen Orakel gesammelt und edirt (etwa unter dem Titel *ἡ τοῦ Μοντανοῦ προφητεία*, s. Epiph. h. 48, 10: *Μοντανὸς λέγει ἐν τῇ ἑαυτοῦ λεγομένῃ προφητείᾳ*).

An folgenden Stellen findet man montanistische Orakel resp. Sprüche (s. Bonwetsch, Montanismus S. 197 ff.): A des Montanus: Epiph. h. 48, 4 (*Ἰδοὺ ὁ ἄνθρωπος ὡσεὶ λύρα — διδοὺς καρδίαν ἀνθρώποις*). 48, 10 (*Τί λέγεις τὸν ὑπὲρ ἄνθρωπον — ὑπὲρ τὴν σελήνην*). 48, 11 (*Ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ καταγινόμενος ἐν ἀνθρώπῳ*). ibid. (*Οὔτε ἄγγελος οὔτε πρέσβυς, ἀλλ' ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς πατὴρ ἦλθον*). Didym. de trin. III, 41, 1 (*Ἐγώ εἰμι ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς καὶ ὁ παράκλητος*). Unecht ist höchst wahrscheinlich das Orakel bei Mai Nova Coll. VII p. 69: *Μοντανοῦ ἐκ τῶν ᾠδῶν· Μίαν ὁ Χριστὸς ἔχει τὴν φύσιν — διάφορα πράττων* (aber Psalmen Montan's hat vielleicht auch der Verf. des Murat. Fragments gekannt, s. den Schluss desselben). B der Priscilla: Tert. de resurr. 11 („*Carnes sunt et carnem oderunt*“). Tert. de exhort. cast. 10 („*Sanctus minister — tam salutares quam et occultas*“). Epiph. h. 49, 1 (*Ἐν ἰδέᾳ γυναικὸς — ἐκ τοῦ οὐρανοῦ κατιέναι*). C der Maximilla: Epiph. haer. 48, 12 (*Ἐμοῦ μὴ ἀκούσητε ἀλλὰ Χριστοῦ ἀκούσατε*). 48, 13 (*Ἀπέστειλέ με κύριος — μαθεῖν γνῶσιν θεοῦ*). Euseb., h. e. V, 16, 17 (*Διώκομαι ὡς λύκος — πνεῦμα καὶ δύναμις*). Epiph. haer. 48, 2 (*Μετ' ἐμὲ προφῆτις οὐκέτι ἔσται ἀλλὰ συντέλεια*). Euseb. h. e. V, 16, 18 (Referat über einen Spruch der Maximilla). D ohne Nennung des Propheten: Tertull. de fuga 9 („*Publicaris, bonum tibi est — conspiceris ab hominibus*“). ibid. („*Nolite in lectulis — qui est passus pro vobis*“ cf. de anima 55). ibid. 11 (Referat über einen montanistischen Spruch, dessen Wortlaut vielleicht in d. Hdschr. absichtlich ausgelassen ist). de pudic. 21 („*Potest ecclesia donare — alia delinquant*“). adv. Prax. 8 (Referat über einen Spruch, die montanistische Logoslehre enthaltend). ibid. 30 (wie bei 8); auch adv. Marc. I, 29 u. III, 24 liegen Orakel zu Grunde. Orig. in Titum V, p. 291 Lomm. („*Ne accedas ad me — rinum sicut illi*“; kein Orakel, sondern ein Sittenspruch). Didymus, de trinit. III cap. penult. (*Οὐ πιστεύετε μετὰ τὴν*

πρώτην — ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν). Auch Orakel seiner Prophetin Quintilla wird es gegeben haben, s. Epiph. h. 49. Auf montanistische Orakel geht vielleicht auch die Schilderung der Propheten in Phönicien und Palästina bei Celsus (Orig. c. Cels. VII, 9) zurück, wenn Celsus sie sprechen lässt: *Ἐγὼ ὁ θεός εἰμι, ἢ θεοῦ παῖς· ἢ πνεῦμα θεῖον — πεισθέντας αἰωνίους φυλάξω*. Celsus fährt fort: *Ταῦτ' ἐπανατεινάμενοι προστιθέασιν ἐφεξῆς ἄγνωστα καὶ πάροιστρα καὶ πάντῃ ἄδηλα, ὧν τὸ μὲν γνώρισμα οὐδεὶς ἂν ἔχων νοῦν εὑρεῖν δύναιτο· ἀσαφῆ γὰρ καὶ τὸ μηδέν*. Aus den montanistischen Schriften Tertullian's lassen sich mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit noch weitere Stücke aus einer montanistischen Orakelsammlung ausscheiden.

Briefe montanistischer asiatischer Gemeinden nach Rom (um Anerkennung) lassen sich aus Tert. adv. Prax. 1 und Euseb. h. e. V, 3. 4 erschliessen, ebenso montanistische Psalmen aus Tert., de anima 9 und adv. Marc. V, 8.

Über die montanistischen Schriften hat Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons I S. 3 ff.) sehr eigenthümliche Ansichten aufgestellt (den Versuch einer Schöpfung eines „neuesten" Testaments schreibt er ihnen zu). Wir wissen nur, abgesehen von dem *λόγος κατὰ Ἀστέριον*, von einem „katholischen" Brief, den ein Haupt der Secte, Themison, geschrieben hat (s. dort) und im Allgemeinen von Schriften, die sie verfasst und vielleicht dem N. T. gleichgestellt haben, s. Euseb., h. e. VI, 20, der berichtet, Cajus habe in seinem Dialog gegen den montanistischen Schriftsteller Proclus die Frechheit der Montanisten in der Anfertigung „neuer Schriften" gebändigt, und Hippol., Philos. VIII, 19: . . . *ὧν* (scl. des Montanus und seiner Prophetinnen) *βίβλους ἀπείρους ἔχοντες πλανῶνται, μήτε τὰ ὑπ' αὐτῶν λελαλημένα λόγῳ κρίναντες, μήτε τοῖς κρῖναι δυναμένοις προσέχοντες . . . πλεῖόν τι δι' αὐτῶν φάσκοντες μεμαθηκέναι ἢ ἐκ νόμου καὶ προφητῶν καὶ τῶν εὐαγγελίων*; Didymus, de trinit. III, 41 spricht von Büchern der Montanisten unter Prophetinnen-Namen; s. auch Clem. Strom. IV, 13, 93. Vgl. auch das Eingangscapitel der montanistischen Acten der Perpet. et Felic.: „*Prophetias et visiones novas . . . . ad instrumentum ecclesiae deputamus . . . necessario et digerimus et ad gloriam dei lectione celebramus.*"

Endlich erfahren wir von dem anonymen Antimontanisten (bei Euseb. V, 17, 1), dass die Montanisten gegen das Buch des Miltiades geschrieben haben (*Ταῦτα*, schreibt der Antimontanist, *εὑρὼν ἔν τινι συγγράμματι αὐτῶν ἐνισταμένων τῷ Μιλτιάδου τοῦ ἀδελφοῦ συγγράμματι, ἐν ᾧ ἀποδείκνυσι περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν, ἐπετεμόμην*).

Auf eine ältere montanistische Schrift mag zurückgehen, was Hieron. ep. 41 ad Marcellam (vgl. auch ep. 133, 4) bringt: „*Testimonia de Iohannis evangelio congregata, quae tibi quidam Montani sectator ingessit, in quibus salvator noster se ad patrem iturum missurumque paracletum pollicetur* (Hieron. deutet es auf Act. 2) . . . . . *quod si voluerint respondere, et Philippi deinceps quattuor filias prophetasse et prophetam Agabum reperiri et in divisionibus spiritus inter apostolos et doctores prophetas quoque apostolo scribente formatos ipsumque Paulum apostolum multa de futuris haeresibus et de fine saeculi prophetasse, sciant etc.*"; s. auch das Folgende, namentlich die Sätze: „*Primum in regula fidei discrepamus. nos patrem et filium et spiritum sanctum in sua unamquemque persona ponimus, licet substantia copulemus: illi Sabellii dogma sectantes trinitatem in unius personae angustias cogunt . . . . . aperta est et non tacenda blasphemia dicentium, deum primum voluisse in V. T. per Moysen et prophetas salvare mundum, sed quia non potuerit explere, corpus sumpsisse de virgine et in Christo sub specie filii praedicantem mortem obisse pro nobis et quia per duos gradus mundum salvare nequiverit, ad extremum per spiritum*

sanctum in Montanum, Priscam et Maximillam insanas feminas descendisse et plenitudinem, quam Paulus non habuerit dicens: „Ex parte cognoscimus et ex parte prophetamus“ etc., abscisum et semivirum habuisse Montanum.“ Auch aus Tertullian's Abhandlungen lässt sich hier und dort mit einiger Wahrscheinlichkeit auf montanistische Schriften zurückschliessen. Zu verzeichnen ist schliesslich, dass im Decret des Gelasius die „opuscula Montani, Priscillae et Maximillae“ als apokryph verworfen werden. Die gewiss auch litterarisch vertheidigte Behauptung der Montanisten, erst in den neuen Propheten sei der Paraklet erschienen, wird von vielen Schriftstellern erwähnt, s. z. B. Theodorus Heracl., der übrigens die neuen Propheten 230 Jahre nach dem Tode Christi (zu Joh. 14, 17) auftreten lässt. Dass der Codex D (Bezae) auf eine montanistische Recension zurückgehe, sucht Harris (Texts and Studies II, 1 p. 148 ff.) zu erweisen.

10. Anonymus (Kleinasiat), Gegen die Montanisten libb. III.

(13—14 Jahre nach dem Tode der Maximilla.)

Diese mit vielem historischen Material ausgestattete Schrift ist lediglich aus Eusebius' Kirchengeschichte bekannt, der umfangreiche Bruchstücke aus derselben mitgetheilt hat (V, 16, 17). Sie war neben dem Werk des Apollonius für Eusebius die Hauptquelle zur Geschichte der montanistischen Streitigkeiten. Gewidmet war sie einem gewissen Abircius Marcellus. Nichts steht im Wege, ihn mit dem Bischof Abercius von Hieropolis, dessen Epitaph wir besitzen, zu identificiren.

Das erste Bruchstück, welches Eusebius mittheilt, ist dem Proömium des Werks entnommen (V, 16, 3—5: *Ἐκ πλείστου ὅσου — διὰ σπουδῆς πέμψειν αὐτοῖς*) und giebt die Veranlassung und Entstehung desselben an. Das zweite Bruchstück ist dem ersten Buch entnommen und schildert die Geschichte und Wirksamkeit des Montanus (V, 16, 6—10: *Ἡ τοίνυν ἔνστασις — τῆς κοινωνίας εἴρχθησαν*). Die Widerlegung des Montanus durch den Anonymus, welche im 1. Buch enthalten war, hat Eusebius nicht mitgetheilt; dagegen dem 2. Buch ein drittes Bruchstück entnommen über den Tod des Montanus, der Maximilla und des Theodotus (V, 16, 11—15: *Ἐπειδὴ τοίνυν καὶ προφητοφόντας — Θεόδοτος καὶ ἡ προειρημένη γυνή*) und ein viertes über das Unvermögen der Bischöfe, den dämonischen Geist der Maximilla zu beschwören (V, 16, 17: *καὶ μὴ λεγέτω ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ — πνεῦμα ὑπ' αὐτῶν ἐλεγχθῆναι*). Hierauf giebt Eusebius eine kurze Regeste aus dem 2. Buch (§ 18) und theilt die chronologische Notiz mit, die der Verfasser eingeflochten hat (V, 16, 19: *καὶ πῶς οὐ καταφανὲς — διάμονος ἐξ ἐλέου θεοῦ*). Aus dem dritten Buche hat Eusebius nur zwei kürzere Fragmente über den Unwerth der montanistischen Märtyrer entnommen (V, 16, 20. 21: *Ὅταν τοίνυν ἐν πᾶσι τοῖς εἰρημένοις — κατὰ ἀλήθειαν οὐχ ὁμολογοῦσι* § 22: *Ὅθεν τοι καὶ ἐπειδὰν — ἀπὸ Εὐμενείας μαρτυρήσασι πρόδηλον*). Benutzt ist in dem Werk (cf. V, 16, 17) ein Werk des Montanisten Asterius Urbanus, wahrscheinlich eine Sammlung montanistischer Orakel (s. o.).

Im 17. Cap. bringt Eusebius noch Einiges über das Werk nach. Er berichtet, der Anonymus citire eine Schrift eines Miltiades gegen den Montanismus und die in seine Hände gekommene Gegenschrift der Montanisten (§ 1 wörtlich: *Ταῦτα εὑρὼν — λαλεῖν, ἐπετεμόμην*); ferner gebe er eine Übersicht über die wahren Propheten des neuen Bundes und handle von der zuverlässigen prophetischen Succession gegenüber der falschen montanistischen. (Zwei Fragmente

§ 2. 3: *Ἀλλ' ὅ γε ψευδοπροφήτης — προσήκοντας καυχήσονται.* § 4: *Εἰ γὰρ μετὰ Κοδράτου — ἀπὸ τῆς Μαξιμίλλης τελευτῆς*, hier eine chronologische Notiz).

S. **Routh**, Reliq. Sacr. II² p. 183 sqq.

Nach Hieronymus soll Rhodon der Verfasser des Werks sein (s. de vir. inl. 37. 39), nach Rufin Apollinaris v. Hierapolis. Beides ist unrichtig. Eusebius hat den Autor der Schrift nicht gekannt; Euseb's Ausschreiber rathen nur oder haben den Text der Kirchengesch. flüchtig gelesen.

11. **Apollonius**, kleinasiatischer Schriftsteller, **Gegen die Montanisten**, um d. J. 200 oder ein Jahrzehnt später.

Die Streitschrift dieses Mannes kennen wir nur aus Euseb. (h. e. V, 18), der 6 Fragmente aus ihr mitgetheilt und ausserdem noch Manches über sie berichtet hat. Nach § 12 sagt Apollonius, dass er 40 Jahre nach dem Auftreten des Montanus schreibe. Eusebius hat ohne Zweifel die giftigsten Partieen der Schrift seiner Kirchengeschichte einverleibt. Fragm. I = § 2 (*Ἀλλὰ τίς ἐστιν οὗτος ὁ πρόσφατος — τοῦ λόγου κρατύνηται*). Fragm. II = § 3 (*Δείκνυμεν οὖν αὐτὰς πρώτας — παρθένον ἀποκαλοῦντες*). Fragm. III = § 4 (*Δοκεῖ σοι πᾶσα γραφὴ — αὐτὴν μὴ παραιτήσωμαι*). Fragm. IV = § 5 (*Ἔτι δὲ καὶ Θεμίσων — τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν*). Fragm. V = § 6—10 (*Ἵνα δὲ μὴ περὶ πλειόνων — ὑπομεινάτωσαν τὸν ἔλεγχον*). Fragm. VI = § 11 (*Ἐὰν ἀρνῶνται δῶρα — γέγονε παρ' αὐτοῖς, δείξω*). In § 12—14 theilt Euseb aus dem Werke mit, dass es 40 Jahre nach dem Auftreten Montan's geschrieben sei, dass der Katholik Zoticus die Maximilla nicht zu widerlegen vermochte, dass ein Märtyrer Thraseas gelebt habe, dass der Herr den Jüngern befohlen habe, zwölf Jahre in Jerusalem zu bleiben (s. d. Kerygma Petri), dass Johannes, dessen Offenbarung in dem Werke citirt sei, in Ephesus einen Todten erweckt habe.

Hieronymus' Bericht ist ganz von Eusebius abhängig, bis auf die eine wichtige Notiz, dass Tertullian sein 7. Buch de ecstasi gegen Apollonius gerichtet habe; cf. de vir. inl. 40: „*Apollonius, vir disertissimus, scripsit adversus Montanum, Priscam et Maximillam insigne et longum volumen, quo asserit Montanum et insanas vates eius perisse suspendio* (dies steht nicht in der Schrift des Apollonius, sondern beim anonymen Antimontanisten; H. hat nach seiner Gewohnheit den Eusebius flüchtig gelesen), *et multa alia, in quibus de Prisca et Maximilla refert*". Es folgt nun ein kleiner Theil der Auszüge, die Eusebius gegeben hat; dann fährt H. fort: „*Tertullianus VI voluminibus adversus ecclesiam editis, quae scripsit de ἐκστάσει, septimum proprie adversum Apollonium elaborarit, in quo omnia, quae illa arguit, conatur defendere. floruit autem Apollonius sub Commodo Sereroque principibus.*" Im lib. Praedest. 26 heisst es: „*Scripsit contra eos* (Cataphrygas) *librum sanctus Soter papa urbis et Apollonius Ephesiorum antistes, contra quos scripsit Tertullianus.*" Die Bezeichnung des Apollonius als Bischof von Ephesus ist wohl werthlos; c. 86 nennt ihn der Prädestinatus „orientis episcopus". S. **Routh**, Reliq. Sacr. I² p. 465 sqq.

12. Antimontanistische Schriften unbestimmter Herkunft.

1) Eine nicht näher zu bezeichnende, eingehende Streitschrift gegen den Montanismus, in der viele montanistische Orakel aufgeführt waren und die sich gegen die Fortdauer der Prophetie (Charisma) in der Kirche sowie gegen die Ekstase richtete, hat Epiphanius haer. 48, 2—13 benutzt; s. **Lipsius**, Z. Quellen-

kritik des Epiphanios S. 225 ff., Bonwetsch, Gesch. des Montanismus S. 37 ff., Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 577. Diese Streitschrift ist nach Bonwetsch von Hippolyt verfasst, nach Lipsius von dem Anonymus Eusebianus (V, 16), nach Hilgenfeld von Apollonius. Voigt (Quae sint indicia veteris ab Epiphanio in relatione de Cataphrygibus .... usurpati fontis, Regim. 1890. Eine verschollene Urkunde des antimontanist. Kampfes 1891), der sich am genauesten mit ihr befasst und ihre Disposition ermittelt hat, hat gezeigt, dass sie mit vielen Ausführungen in den montanistischen Schriften Tertullian's sich (antithetisch) deckt und sehr wahrscheinlich das verlorengegangene Werk desselben de ecstasi voraussetzt, resp. bekämpft (Abfassung c. 205/6). Muthmassungen über den Verf. (Rhodon) s. ebendort.

2) Didymus (de trinit. III, 41. s. auch II, 15. III, 18. 19. 23. 38) hat eine uns unbekannte, werthvolle alte Schrift, die sich mit dem (patripassianischen) Montanismus beschäftigte, benutzt (s. Bonwetsch, a. a. O. S. 46). Voigt (Verschollene Urkunde S. 30 n. 1) vermuthet, dass es die Schrift Hippolyt's *περὶ χαρισμάτων* gewesen sei. Man kann auch die Schrift des Clemens Alex. *περὶ προφητείας* vermuthen (s. Strom. IV, 13, 93), wenn Clemens sein Vorhaben, sie zu schreiben, ausgeführt hat.

3) Bei Hieronymus (z. B. ep. 41 ad Marcellam) finden sich einige Nachrichten über die montanistischen Gemeinden, die vielleicht auf eine schriftliche Quelle zurückzuführen sind, die Voigt mit der Quelle des Epiph. identificiren will.

4) Dem Abschnitt des Panarions des Epiphanius über die Quintillianer (h. 49, 1) liegt vielleicht eine alte schriftliche Quelle zu Grunde.

5) Vielleicht nichts Brauchbares ist in der arabischen Präfatio zu einer Sammlung angeblich nicänischer Kanones über die Montanisten enthalten (s. Mansi, Conc. II p. 1059).

6) Woher Isidor Pelus. (epp. I, 243 u. 246) seine Erzählung über Montan hat, ist ungewiss.

13. Anonyme montanistische kleinasiatische Schrift gegen Miltiades zu Gunsten der Ekstase, aus d. Zeit M. Aurel's,

s. Asterius Urbanus.

14. Montanistische Orakel (des Montanus, der Priscilla, Maximilla und unbestimmter Herkunft, sowie ein unechtes),

s. Asterius Urbanus.

15. Themison, ein Haupt der montanistischen Partei in Kleinasien z. Z. Marc Aurel's oder etwas später, ein „katholischer“ Brief.

Der anonyme Antimontanist bei Euseb., h. e. V, 16, 17 nennt eine montanistische Gruppe „*οἱ περὶ Θεμίσωνα*“ und der Antimontanist Apollonius schreibt, l. c. 18, 5: *"Ετι δὲ καὶ Θεμίσων, ὁ τὴν ἀξιόπιστον πλεονεξίαν ἠμφιεσμένος, ὁ μὴ βαστάσας τῆς ὁμολογίας τὸ σημεῖον, ἀλλὰ πλήθει χρημάτων ἀποθέμενος τὰ δεσμά, δέον ἐπὶ τούτῳ ταπεινοφρονεῖν, ὡς μάρτυς καυχώμενος ἐτόλμησε, μιμούμενος τὸν ἀπόστολον, καθολικήν τινα συνταξάμενος ἐπιστολὴν κατηχεῖν*

μὲν τοὺς ἄμεινον αὐτοῦ πεπιστευκότας, συναγωνίζεσθαι δὲ τοῖς τῆς κενοφωνίας λόγοις, βλασφημῆσαι δὲ εἰς τὸν κύριον καὶ τοὺς ἀποστόλους καὶ τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν. Weiteres ist nicht bekannt.

16. Aloger, Kritisch-exegetische Abhandlungen zu den johanneischen Schriften.

(Zweite Hälfte des 2. Jahrh.)

Diese kleinasiatische Partei oder Schule in der grossen Kirche, der Epiphanius den Namen „Aloger" gegeben hat, ist von Hippolyt im Syntagma widerlegt und vorher von Irenäus (III, 11, 9) kritisirt worden. Epiphanius (h. 51, cf. Philast. 60. Augustin. h. 30, Praedest. h. 30) schrieb das Syntagma aus, benutzte aber daneben theilweise wörtlich (s. die neu entdeckten Bruchstücke von Hippolyt's Capita adv. Caium) — noch eine zweite Schrift wider die „Aloger", die höchstwahrscheinlich auch von Hippolyt herrührt (vielleicht seine Schrift für das Joh.Ev. u. die Joh.Apok.). In diesen Quellenschriften des Epiphanius waren ziemlich reichliche Mittheilungen aus mehreren Abhandlungen (s. Epiph. h. 51, 33) der „Aloger" z. Th. wörtlich gegeben, in denen sie eine sehr freimüthige Kritik am Joh.Ev. (Vergleichung mit den Synoptikern) und der Apokalypse (cf. Dionys. Alex. bei Euseb. h. e. VII, 25, 1 sq. III, 28, 4, wenn hier nicht die Kritik der Aloger in ihrer Reception durch Cajus vorliegt) geübt und Cerinth für den Verf. dieser Schriften erklärt haben. Diese wichtigen Mittheilungen, die auch zeigen, dass die Aloger Gegner der Montanisten und Gnostiker waren (dem Joh.Ev. warfen sie Doketismus vor), hat Epiphanius l. c. übernommen, s. besonders c. 3. 4. 6. 18. 28. 32—35. Die Nachricht des Prädestinatus, dass „Philo episcopus" sie „oft" überwunden habe, ist werthlos. Aus dem Murat. Fragment vermag ich eine Bestreitung der Aloger nicht herauszulesen.

17. Apollinaris von Hierapolis (Zeit Marc Aurel's), Schriften.

Ὁ πρὸς Ἀντωνῖνον λόγος ὑπὲρ τῆς πίστεως — *Πρὸς Ἕλληνας βιβλία ε'* — *Περὶ ἀληθείας* (mindestens zwei Bücher) — *Περὶ εὐσεβείας* — *Περὶ τοῦ πάσχα* — Eine oder mehrere antimontanistische Schriften.

Als Schriftsteller und zwar als antimontanistischer wird Apollinaris zuerst von dem antiochenischen Bischof Serapion (um 200) erwähnt, der in seinem Brief an Karikus und Pontius (Euseb., h. e. V, 19, 1 sq. VI, 12) berichtet, er schicke ihnen auch „die Schriften des hochseligen Claudius Apolinarius, welcher Bischof zu Hierapolis in Asien gewesen ist". In der Chron. ad ann. Abr. 2187 M. Aurel. XI. (2186 Aurel. X Hieron.) führt Eusebius neben Melito den Apollinaris an (Syncell. p. 665, 9: *Ἀπολλινάριος ἐπίσκοπος Ἱεραπόλεως τῆς ἐν Ἀσίᾳ, ἱερὸς ἀνήρ, ἤκμαζε καὶ Μελίτων κτλ.*) und lässt dann die Notiz über die Entstehung des Montanismus folgen. In der Kirchengeschichte stellt er ihn IV, 21 zu den orthodoxen Schriftstellern derselben Zeit wiederum neben Melito. Dann heisst es IV, 26, 1: *Ἐπὶ τῶνδε καὶ Μελίτων τῆς ἐν Σάρδεσι παροικίας ἐπίσκοπος Ἀπολινάριός τε τῆς ἐν Ἱεραπόλει διαπρεπῶς ἤκμαζον· οἳ καὶ τῷ δηλωθέντι κατὰ τοὺς χρόνους Ῥωμαίων βασιλεῖ λόγους ὑπὲρ τῆς πίστεως ἰδίως ἑκάτερος ἀπολογίας προσεφώνησαν. τούτων εἰς ἡμετέραν γνῶσιν ἀφῖκται τὰ ὑποτεταγμένα.* Nun folgt erst ein Verzeichniss der melitonischen Schriften; dann wird (IV, 27) fortgefahren: *Τοῦ δὲ Ἀπολιναρίου πολλῶν παρὰ πολλοῖς σωζομένων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα ἐστὶ τάδε· λόγος ὁ πρὸς τὸν προειρημένον βασιλέα, καὶ*

πρὸς Ἕλληνας συγγράμματα πέντε, καὶ περὶ ἀληθείας πρῶτον καὶ δεύτερον (d. h. nur zwei Bücher dieses Werkes, welches mehrere Bücher umfasst zu haben scheint, sind dem E. bekannt geworden; der Zusatz *καὶ πρὸς Ἰουδαίους πρῶτον καὶ δεύτερον*, den AE[a]E[b]GH Niceph. bieten, findet sich in BCDF[a]KR[a] und bei Ruf. u. Hieron. nicht), *καὶ ἃ μετὰ ταῦτα συνέγραψε κατὰ τῆς τῶν Φρυγῶν αἱρέσεως, μετ᾽ οὐ πολὺν καινοτομηθείσης χρόνον, τότε γε μὴν ὥσπερ ἐκφύειν ἀρχομένης, ἔτι τοῦ Μοντανοῦ ἅμα ταῖς αὐτοῦ ψευδοπροφήτισιν ἀρχὰς τῆς παρεκτροπῆς ποιουμένου*. Dieses Werk gegen den Montanismus erwähnt Eusebius noch einmal, ohne indess ein Citat aus demselben anzuführen (V, 16, 1: *Πρὸς μὲν οὖν τὴν λεγομένην κατὰ Φρύγας αἵρεσιν ὅπλον ἰσχυρὸν καὶ ἀκαταγώνιστον ἐπὶ τῆς Ἱεραπόλεως τὸν Ἀπολινάριον, οὗ καὶ πρόσθεν μνήμην ὁ λόγος πεποίητο, ἄλλους τε κτλ.*) und bemerkt V, 5, 4, dass „Apollinarius" — doch wohl der unsrige — die Legende von der Melitinischen Legion berichte (auch in der Chronik stehen Apollinaris und der Bericht über die Legion eng zusammen; in welcher Schrift Apollinaris die Geschichte erzählt hat, sagt Eusebius nicht). Dass Tertullian (Apol. 5. ad Scap. 4) den Apollinaris gelesen, weil er einen ähnlichen Bericht bringt, ist unsicher.

Eusebius kennt also 1) eine Apologie an M. Aurel, 2) fünf Bücher an die Griechen, zwei Bücher über die Wahrheit, 3) Antimontanistisches (zuletzt von A. geschrieben). Hieronymus giebt das (de vir. inl. 26) also wieder: „*Apollinaris, Asiae Hierapolitanus episcopus, sub Marco Antonino Vero imperatore floruit, cui et insigne volumen pro fide Christianorum dedit. exstant eius et alii quinque adversus gentes libri, et de veritate duo, et adversum Cataphrygas tunc primum cum Prisca et Maximilla, insanis vatibus, incipiente Montano*" (Kein Gewicht ist auf den Ausdruck des Hieron. in der ep. 70 ad Magnum c. 4 zu legen: „*Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo, quid de Apollinario Hierapolitanae ecclesiae sacerdote Dionysioque . . ., qui haereseon singularum venena . . . . multis voluminibus explicarunt?*" Der de vir. inl. 18 genannte Apollinaris ist höchst wahrscheinlich der Laodicener). Werke des Apollinaris haben noch Sokrates, Theodoret, der Verfasser des Chronicon pasch., Photius und Nicephorus gekannt. Sokrates (h. e. III, 7) rechnet ihn neben Irenäus, Clemens und Serapion zu den Schriftstellern, die *ἔμψυχον τὸν ἐνανθρωπήσαντα ἐν τοῖς πονηθεῖσιν αὐτοῖς λόγοις ὡς ὁμολογούμενον φάσκουσιν*. Die Zusammenstellung mit Serapion macht es wahrscheinlich, dass Sokrates den Brief dieses Bischofs an Karikus und Pontius gelesen hat, dem antimontanistische Schriften des Apollinaris angehängt waren.

Theodoret nennt (h. f. III, 2) den A. *ἀνὴρ ἀξιέπαινος καὶ πρὸς τῇ γνώσει τῶν θείων καὶ τὴν ἔξωθεν παιδείαν προσειληφώς*, was wohl auf selbständiger Kenntniss beruht. Ausserdem zählt er ihn (l. c. I, 21) neben Musanus, Clemens und Origenes zu den Schriftstellern, die gegen die Severianer geschrieben haben. Man wird daraus aber nicht schliessen dürfen, dass A. eine eigene Schrift gegen diese Enkratiten verfasst hat.

Der Verf. des Chron. pasch. ist der einzige, der eine Schrift des A. *περὶ τοῦ πάσχα* erwähnt und zwei sehr wichtige Fragmente aus ihr mittheilt; s. p. 13 sq. (Dindorf): *Ἀπολιναρίου ἐπισκόπου Ἱεραπόλεως, ὅτι ἐν ᾧ καιρῷ ὁ κύριος ἔπαθεν οὐκ ἔφαγεν τὸ τυπικὸν πάσχα. καὶ Ἀπολλινάριος δὲ ὁ ὁσιώτατος ἐπίσκοπος Ἱεραπόλεως τῆς Ἀσίας, ὁ ἐγγὺς τῶν ἀποστολικῶν χρόνων γεγονώς, ἐν τῷ Περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ τὰ παραπλήσια ἐδίδαξε, λέγων οὕτως· Εἰσὶ τοίνυν οἳ δι᾽ ἄγνοιαν φιλονεικοῦσι περὶ τούτων — στασιάζειν δοκεῖ κατ᾽ αὐτοὺς τὰ εὐαγγέλια.* Und p. 14: *Καὶ πάλιν ὁ αὐτὸς ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ γέγραφεν οὕτως· Ἡ ιδ᾽ ἀληθινὸν τοῦ Κυρίου πάσχα — ἐπιτιθέντος τῷ μνήματι τοῦ λίθου.* Die Echtheit dieser

Fragmente, die wahrscheinlich bekunden, dass A. ein Gegner der quartadecimanischen, asiatischen Praxis (also auch des Melito) gewesen ist, ist ohne Grund beanstandet worden. Noch findet sich in dem Chron. pasch. ad Olymp. 237, 1 = ann. Chr. 169 (p. 484) die Notiz: *Μελίτων . . . καὶ Ἀπολινάριος Ἱεραπόλεως ἐπίσκοπος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς λόγου βιβλίον ἀπολογίας Μάρκῳ Αὐρηλίῳ Ἀντωνίνῳ ἐπέδωκαν.*

Zur Zeit des Photius befanden sich in Constantinopel die Abschriften von drei apologetischen Werken des Apolinarius. Er schreibt (Cod. 14 : *Ἀνεγνώσθη Ἀπολιναρίου πρὸς Ἕλληνας καὶ περὶ εὐσεβείας καὶ περὶ ἀληθείας. ἔστι δὲ Ἱεραπολίτης ὁ συγγραφεύς, τῆς ἐν Ἀσίᾳ Ἱεραπόλεως γεγονὼς ἐπίσκοπος. ἤνθησε δὲ ἐπὶ Μάρκου Ἀντωνίνου Βήρου βασιλέως Ῥωμαίων. ἀξιόλογος δὲ ὁ ἀνὴρ καὶ φράσει ἀξιολόγῳ κεχρημένος. λέγεται δὲ αὐτοῦ καὶ ἕτερα συγγράμματα ἀξιομνημόνευτα εἶναι, οἷς οὔπω ἡμεῖς ἐνετύχομεν.* Photius hat also die Apologie an den Kaiser, die antimontanistischen Schriften und die Abhandlung über das Passah nicht gefunden, dafür aber ausser der Schrift *πρὸς Ἕλληνας* und der anderen *περὶ ἀληθείας* eine Abhandlung *περὶ εὐσεβείας*, die sonst Niemand citirt hat. Da sonst die Tradition über A. bei Photius ungetrübt erscheint, so haben wir keinen Grund an der Echtheit dieser Schrift zu zweifeln, zumal da Eusebius (s. o.) ausdrücklich bemerkt hat, dass er nicht alle Titel der von A. geschriebenen Bücher angeben könne.

Nicephorus giebt in seiner KG. wesentlich den Eusebius wieder (X, 14) und repetirt zugleich die oben mitgetheilten Worte des Sokrates, das von diesem gebrauchte Wort *ὁμολογούμενον* aber durch *ὁμοούσιον* ersetzend. Da er aber den Titel der Apologie so wiedergiebt, wie wir vermuthen dürfen, dass er gelautet hat (*ὁ πρὸς Ἀντωνῖνον λόγος ὑπὲρ πίστεως*) und ausserdem bemerkt, die Schrift *πρὸς Ἕλληνας* sei in dialogischer Form geschrieben (was keiner seiner Vorgänger sagt), so hat er diese Schriften vielleicht noch selbst eingesehen.

Was bisher aus Catenen als von einem Apollinaris stammend bekannt geworden ist, lässt sich in keinem Stück auf den Hierapolitaner mit irgend welcher Sicherheit zurückführen. Am verlockendsten ist es, das Stück aus Papias (s. dort) unserem Bischof zuzuschreiben (s. Zahn, Stud. u. Krit. 1866 S. 680 f., dagegen Overbeck, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1867 S. 40 n. 3 u. Otto, Corp. Apol. IX p. 485).

Eine merkwürdige Notiz über A. hätte sich noch erhalten, wenn folgendem Bericht in dem Libell. Synodicus des J. Pappus (ed. 1601, cf. Mansi I Col. 723) zu trauen wäre: *Σύνοδος θεία καὶ ἱερὰ τοπικὴ ἐν Ἱεραπόλει τῆς Ἀσίας συναθροισθεῖσα ὑπὸ Ἀπολιναρίου τοῦ ταύτης ὁσιωτάτου ἐπισκόπου, καὶ ἑτέρων εἴκοσι ἓξ ἐπισκόπων, ἀποκηρύξασά τε καὶ ἐκκόψασα Μοντανὸν καὶ Μαξιμίλλαν τοὺς ψευδοπροφήτας· οἳ καὶ βλασφήμως ἤτοι δαιμονιῶντες, καθώς φησιν ὁ αὐτὸς πατήρ, τὸν βίον κατέστρεψαν· σὺν αὐτοῖς δὲ κατέκρινε καὶ Θεόδοτον τὸν σκυτέα.* Ohne über die Herkunft und Glaubwürdigkeit des ganzen Buches, dessen Ursprung gewöhnlich auf d. J. c. 900 datirt wird, ein Urtheil fällen zu wollen — der Umstand, dass es zuerst Andreas Darmarius ans Licht gebracht hat, ruft den stärksten Verdacht hervor —, lässt sich doch betreffs der angeführten Stelle behaupten, dieselbe sei lediglich eine freie Ausführung von Euseb., h. e. V, 16. Die Schrift eines unbekannten Verfassers, aus der Eusebius dort ein Excerpt gegeben hat, wird von Vielen — wider den Wortlaut der Stelle — für apollinarisch gehalten. Auch der Verf. des Libell. Synod. hat sie dafür angesehen. Wie abhängig er von ihr ist, beweist der Umstand, dass er Montanus, Maximilla und Theodotus — den Montanisten meint er, nennt aber in seinem Unverstand den Monarchianer — allein anführt, die Priscilla aber weglässt, weil

dieselbe auch h. e. V. 16 nicht genannt ist. Auf unbekannte Quellen, welche hier im Libell. benutzt sind, wird man also nicht schliessen dürfen, wenn auch die Nachricht von den 26 Bischöfen nicht weiter abgeleitet werden kann.

Otto, Corp. Apol. IX p. 479 ff., meine Texte u. Unters. I, 1 S. 232 ff.

18. Melito, Bischof von Sardes in Asien, c. 20 Schriften und Unechtes (Zeit Marc Aurel's).

Vor Eusebius ist dieser fruchtbare Schriftsteller in Ephesus, Alexandrien, Rom und Karthago genannt und mit Irenäus zusammengestellt worden; in der That gehört er mit diesen und mit Tertullian (s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 249 ff.) zusammen.

Die sechs voreusebianischen Zeugnisse sind: 1) Polycrates, ep. ad Vict. bei Euseb., h. e. V, 24, 5: *Καὶ Μελίτωνα τὸν εὐνοῦχον* (Ruf.: „*propter regnum dei eunuchum*"), *τὸν ἐν ἁγίῳ πνεύματι πάντα πολιτευσάμενον, ὃς κεῖται ἐν Σάρδεσι περιμένων τὴν ἀπὸ τῶν οὐρανῶν ἐπισκοπήν.* 2) Nach Euseb. h. e. IV, 26, 4 hat Clemens Alex. eine Schrift des Melito über das Passah zum Anlass für seine (verlorene) Schrift über den gleichen Gegenstand genommen und in derselben Melito und Irenäus citirt (*Τούτου δὲ τοῦ λόγου* [scil. Melitonis] *μέμνηται Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν ἰδίῳ περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ, ὃν ὡς ἐξ αἰτίας τῆς τοῦ Μελίτωνος γραφῆς* [Melito war Quartadecimaner] *φησὶν ἑαυτὸν συντάξαι*, cf. VI, 13, 9: *Μέμνηται δὲ* [Clemens] *ἐν αὐτῷ* [in libello de pascha] *Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται*). 3) Nach Hieron., de vir. inl. 24 hat Tertullian, der sich an Melito gebildet und ihn stillschweigend wahrscheinlich nicht selten benutzt hat, in seinen verlorenen sieben Büchern de ecstasi (s. l. c. 40. 53) den Melito, den „Propheten" der Psychiker, als Schriftsteller charakterisirt und verspottet („*Melitonis elegans et declamatorium ingenium Tertullianus in septem libris, quos scripsit adversus ecclesiam pro Montano, cavillatur dicens eum a plerisque nostrorum prophetam putari*"). 4) Der römische Verf. des kleinen Labyrinths (wahrscheinlich Hippolyt; über sonstige Kenntniss Melito's bei Hippolyt s. unten) bei Euseb., h. e. V, 28, 5 preist den Melito sehr hoch; denn nachdem er Justin, Miltiades, Tatian, Klemens und viele andere als Zeugen der Gottheit Christi gegen die Adoptianer angeführt hat, hebt er Irenäus und Melito noch besonders hervor: *Τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βιβλία, θεὸν καὶ ἄνθρωπον* (eben dieser Ausdruck findet sich in einem Fragment des Melito bei Anastasius Sin., s. u.) *καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν*; Melito war demnach ein vielgelesener Schriftsteller, der die pneumatische Christologie vertrat. 5) Origenes (ad Ps. 3 inscr. Lomm. XI p. 411) schreibt: *Μελίτων γοῦν ὁ ἐν τῇ Ἀσίᾳ φησὶν αὐτὸν* (scil. Absalom) *εἶναι τύπον τοῦ διαβόλου ἐπαναστάντος τῇ Χριστοῦ βασιλείᾳ, καὶ τούτου μόνου μνησθεὶς οὐκ ἐπεξεργάσατο τὸν τόπον.* In welcher Schrift Melito dies gesagt hat, bemerkt Origenes nicht. 6) Aus den Select. in Genes. des Origenes hat uns Theodoret ein Stück aufbewahrt (Opp. Orig. VIII p. 49 Lomm.), in welchem es heisst, dass zu denen, welche das göttliche Ebenbild im Leibe des Menschen erkennen, Melito gehört, *συγγράμματα καταλελοιπὼς περὶ τοῦ ἐνσώματον εἶναι* (scil. corpore indutum esse) *τὸν θεόν* (Was folgt: *Μέλη γὰρ θεοῦ ὀνομαζόμενα* — p. 50 *μέλη ὀνομάζοντα θεοῦ* [resp. bis p. 51 init.], kann aus Melito's Schrift genommen sein; es ist jedoch möglich, dass es aus Schriften anderer Anthropomorphisten stammt). Dass Alexander v. Alex. den Melito gekannt hat, darüber s. unten.

Eusebius hat in der Chronik zum 10. J. Marc Aurel's (s. Hieron., Chron.) neben der Apologie des Apollinaris ein *βιβλίον ἀπολογίας ὑπὲρ Χριστιανῶν* verzeichnet, welches der Bischof des lydischen Sardes Melito dem Kaiser übergeben habe (im Arm. fehlt die Notiz, s. Syncell. p. 665. 9 und das Chron. paschale). In der Kirchengeschichte erwähnt er dieses Buch und seinen Verfasser zum ersten Mal IV, 13, 8, um die Zuverlässigkeit des Edicts ad commune Asiae des Antoninus zu erweisen (*Τούτοις οὕτω χωρήσασιν ἐπιμαρτυρῶν Μελίτων τῆς ἐν Σάρδεσιν ἐκκλησίας ἐπίσκοπος κατ' αὐτὸ γνωριζόμενος τοῦ χρόνου, δῆλός ἐστιν ἐκ τῶν εἰρημένων αὐτῷ ἐν ᾗ πεποίηται πρὸς αὐτοκράτορα Οὐῆρον ὑπὲρ τοῦ καθ' ἡμᾶς δόγματος ἀπολογίᾳ*). H. e. IV, 21 stellt er ihn mit Apollinaris zusammen unter die namhaften orthodoxen Schriftsteller der Aurel'schen Zeit, und IV, 26 bringt er einen Katalog der Schriften des Melito mit einigen Auszügen. Diese Schriften hat er wohl in der Bibliothek zu Cäsarea gefunden. Im Folgenden ist zur Wiederherstellung Rufin, die syr. Übersetzung (s. Cureton, Spicil. Syr. p. 56 ff. Pitra, Spicil. Solesm. II p. LXV), Nicephorus' hist. eccl. und Hieron. de vir. inl. 24 benutzt (da Hieron. hier und ep. 70, 4 ad Magnum [*Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo, quid de Apollinario . . . Dionysioque . . . qui haereseon singularum venena . . . multis voluminibus explicarunt*"] nichts Eigenthümliches bietet, bis auf die bereits angeführte Notiz über Tertullian-Melito, so komme ich später nicht mehr auf ihn zurück). Die Begründung für die Entscheidungen zwischen den Zeugen findet man in meinen Texten u. Unters. I, 1 S. 246 ff. Fragmente aus den aufgeführten Schriften, resp. Anspielungen auf sie, verzeichne ich schon hier, jedoch mit Ausschluss der syrischen.

Eusebius bemerkt zuerst (§ 1), dass Melito wie Apollinaris, dem Kaiser *λόγους ὑπὲρ τῆς πίστεως ἀπολογίας* übergeben habe (§ 2 heisst die Schrift *τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον*). Dann heisst es weiter (§ 2): *Τούτων εἰς ἡμετέραν γνῶσιν ἀφῖκται τὰ ὑποτεταγμένα·*

(1) *Μελίτωνος τὰ περὶ τοῦ πάσχα δύο* (s. oben Clemens Alex.),

(2) *τὸ περὶ πολιτείας καὶ προφητῶν* (man erinnere sich an die Schilderung des Lebens der Propheten in der Didache und in den antimontanistischen Schriften),

(3) *ὁ περὶ ἐκκλησίας*,

(4) *ὁ περὶ κυριακῆς λόγος*,

(5) *ὁ περὶ πίστεως ἀνθρώπου*,

(6) *ὁ περὶ πλάσεως*,

(7) *ὁ περὶ ὑπακοῆς πίστεως*,

(8) *ὁ περὶ αἰσθητηρίων*,

καὶ πρὸς τούτοις (9) *ὁ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος* (*ἢ νοός* ist wohl zu tilgen; der Ausdruck *ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα* findet sich auch in einem Fragment bei Anastasius Sin.; darüber, dass der Titel dieser Schrift vielleicht *περὶ ψυχῆς κ. σώματος κ. εἰς τὸ πάθος* gelautet hat, s. unten),

(10) *ὁ περὶ λουτροῦ* (von dieser Schrift hat Pitra, Analect. S. II p. 3 sq. im Cod. Vatic. 2022 fol. 238 ein Fragment entdeckt mit der Aufschrift: *Μελήτονος ἐπισκόπου Σαρδέων περὶ λουτροῦ*. Es beginnt mit den Worten: *Ποῖος δὲ χρυσὸς ἢ ἄργυρος ἢ χαλκὸς ἢ σίδηρος πυρωθείς* und schliesst: *μόνος ἥλιος οὗτος ἀνέτειλεν ἀπ' οὐρανοῦ*. Dieses Fragment bestätigt, was Tertullian vom „*elegans et declamatorium ingenium*" Melito's gesagt hat. Den Grundgedanken des Fragments hat übrigens Tertullian in seiner Schrift de bapt. wiedergegeben),

(11) *ὁ περὶ ἀληθείας*,
(12) *ὁ περὶ κτίσεως καὶ γενέσεως Χριστοῦ*,
(13) *ὁ λόγος περὶ προφητείας*,
(14) *ὁ περὶ φιλοξενίας*,
(15) *ἡ κλείς*,
(16) *τὰ περὶ τοῦ διαβόλου καὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου* (hierher ist vielleicht das erste Fragment des Origenes, s. oben, zu ziehen),
(17) *ὁ περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ* (die Körperlichkeit Gottes, s. oben Origenes); von dieser Schrift muss noch Gennadius durch morgenländische Vermittelung oder durch Tertullian Kunde gehabt haben; denn in seiner Schrift de eccles. dogmat. 4 (Oehler, Corp. haereseol. I p. 337) schreibt er: „*Nihil corporeum in trinitate credamus, ut Melito et Tertullianus, nihil corporaliter effigiatum, ut Anthropomorphus et Audianus*", und c. 25 (55): „*In divinis repromissionibus nihil terrenum vel transitorium exspectemus, sicut Melitiani sperant.*" Zur ersten Stelle vgl. auch Philastr. haer. 97 und Augustin haer. 76. Aus der zweiten folgt, dass Gennadius auch von chiliastischen Schriften Melito's Kunde gehabt hat [etwa von der Schrift *περὶ τοῦ διαβόλου κ. ἀποκαλύψεως Ἰωάννου*]; er selbst hat [de vir. inl. 99 in calce operis Hieron.] tractatus de mille annis und eine Schrift de apocalypsi b. Joannis verfasst. Der Titel „Melitiani" weist auf eine gewisse Verbreitung der melitonischen Schriften,

ἐπὶ πᾶσι καὶ (18) *τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον*.

Eusebius theilt nun ein Fragment aus den Büchern über das Passah mit, um aus demselben die Zeit des Melito seinen Lesern zu bezeugen (§ 3 *Ἐπὶ Σερουιλλίου Παύλου ἀνθυπάτου — καὶ ἐγράφη ταῦτα*, das Fragm. ist für die Bestimmung des Ausbruchs des Passahstreits wichtig), sodann drei Bruchstücke aus der Apologie Melito's (§ 5 *Τὸ γὰρ οὐδὲ πώποτε γενόμενον — διαρπάζοντες τοὺς μηδὲν ἀδικοῦντας.* § 6 *Καὶ εἰ μὲν σοῦ κελεύσαντος — ἐν τοιαύτῃ δημώδει λεηλασίᾳ.* § 7 sqq. *Ἡ γὰρ καθ' ἡμᾶς φιλοσοφία πρότερον — πάντα πράσσειν ὅσα σου δεόμεθα*). Hierauf trägt Eusebius noch eine (19.) Schrift des Melito nach, die *Ἐκλογαί* (§ 12), die in 6 Büchern getheilt war und lediglich Auszüge aus dem A. T. enthielt (s. § 14 fin.). Das Proömium der Schrift, die an den Bruder Onesimus gerichtet war, hat Eusebius ausgeschrieben. Es enthält Angaben über die Veranlassung des Buchs, eine Notiz über die Reise Melito's nach Palästina und das Verzeichniss des ATlichen Schriftenkanons auf Grund von Erkundigungen, die der Verf. in Palästina angestellt hat (s. § 13—14 *Μελίτων Ὀνησίμῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν — ἐκλογὰς ἐποιησάμην, εἰς ἓξ βιβλία διελών*). Hiermit schliesst Eusebius seinen Bericht. Aus der Reihenfolge, in der er die Schriften Melito's genannt, lassen sich keine Schlüsse ziehen; zu erinnern aber ist daran, dass er sich für die Vollständigkeit seines Verzeichnisses nicht verbürgt hat (s. IV, 26, 2 init.).

Sehr rasch ist Melito's Gedächtniss in der griechischen Kirche untergegangen, und das erklärt sich nur daraus, dass seine Schriften dem späteren dogmatischen Geschmack nicht mehr zusagten. Ganz unsicher ist eine Benutzung durch Gregor von Nyssa (s. Pitra, Spic. Solesm. II p. X not.). Das Chron. pasch. schreibt (p. 484 Dindorf) über die Apologie Melito's ad ann. 169 den Euseb. aus; aber die Notiz ad ann. 164/5 (p. 482 sq.) stammt nicht aus Eusebius. Hier heisst es über die Apologie: *Ἀλλὰ καὶ Μελίτων Ἀσιανὸς Σαρδιανῶν ἐπίσκοπος βιβλίον ἀπολογίας ἔδωκεν τοῖς λελεγμένοις βασιλεῦσιν*, sodann nach Erwähnung des Justin: *Μελίτων Σαρδιανῶν ἐπίσκοπος μετὰ πολλὰ τῶν ἐπιδοθέντων παρὰ τοῦ*

αὐτοῦ Ἰουστίνου φησίν· Οὐκ ἐσμὲν λίθων οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐχόντων θεραπευταί· ἀλλὰ μόνου θεοῦ, τοῦ πρὸ πάντων καὶ ἐπὶ πάντων, καὶ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ, ὄντος θεοῦ λόγου πρὸ αἰώνων, ἐσμὲν θρησκευταί.

In verschiedenen Catenenhandschriften, die wesentlich der *Σειρὰ εἰς τὴν Ὀκτάτευχον ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου τοῦ θεοτόκου* Lips. 1772) entsprechen, finden sich unter den Erklärungen zur Genesis vier dem Melito zugeschriebene Stücke (über die Geschichte des Auftauchens derselben s. meine Texte u. Unters. I. 1 S. 252 f.; zuletzt hat sie Pitra nach 4 Pariser Hddschr. der Catene [Paris. 128 fol. 110, Paris. 129 fol. 104, Paris. 130 fol. 143, Paris. 161 fol. 90], von denen aber keine über das 13. [14.] Jahrh. hinaufreicht, veröffentlicht, s. Spic. Solesm. II p. LXIII sq., vgl. Otto, Corp. Apol. IX p. 416 ff.). Die Aufschrift des ersten Fragments lautet in den Mss.: *τοῦ μακαρίου Μελίτωνος Σάρδεων* oder *Μελίτωνος ἐπισκόπου Σαρδέων*, der folgenden: *Μελίτωνος Σάρδεων* oder *Μελίτωνος*. I Inc.: *Ὡς γὰρ κριὸς ἐδέθη*, exp.: *οὐκ αἰδούμενος φονεῦσαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ*. II Inc.: *Ὑπὲρ Ἰσαὰκ τοῦ δικαίου ἐφάνη*. exp.: *καὶ τυθεὶς ἐλυτρώσατο*. III Inc.: *Ην γὰρ ὁ κύριος ὁ ἀμνός*. exp.: *ἐμπεποδισμένον εἰς σφαγήν*. IV Inc.: *Τὸ ‚κατεχόμενος' τῶν κεράτων*. exp.: *τὸ πάθος διὰ Χριστὸν καὶ βάπτισμα*. Aus welcher Schrift Melito's die Fragmente genommen sind, weiss man nicht. Was die Echtheit betrifft, so ist die zweite grössere Hälfte des 1. Fragments (Alles nach den Worten *μέλλοντος πάσχειν Χριστοῦ*) vielleicht auszuscheiden; denn sie findet sich lediglich in der Abschrift Lequien's. Ferner wiederholt sie zum grössten Theil nur das in der ersten Hälfte Gesagte oder umschreibt den Grundtext. Endlich ist auch einmal der sprachliche Ausdruck dort und hier verschieden (*ὡς κριὸς ἐδέθη — πεπεδημένος ὡς κριός*). Das 2. u. 3. Fragm. geben zu Bedenken keinen Anlass, wohl aber das interessante 4. Fragm. In ihm wird auf den syrischen und hebräischen Text des A. T. recurrirt (*ὁ Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος*) und eine Erklärung des Wortes *Σαβέκ = ἄφεσις* gegeben. Ein Pariser Codex (M bei Pitra) hat den Titel *Μελίτωνος* nicht hier, sondern schon etwas früher. In zwei anderen ist das unmittelbar vorhergehende Scholion mit *Εὐσεβίου* bezeichnet. Nun hat aber Piper, Theol. Stud. u. Krit. 1838 I S. 65 f. entdeckt, dass ein Scholion des Eusebius von Emesa zu Genes. 22, 13 lautet (Montfaucon, Hexapla I p. 35): *τὸ ‚κατεχόμενος' τῶν κεράτων ὁ Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος ‚κρεμάμενος' φασίν* (dieses Scholion findet sich nach Otto, l. c. p. 447 f. auch in der römischen LXX Ausgabe zu Genes. 22, 13). Es liegt desshalb nahe, den Namen Melito's hier zu beanstanden. Andrerseits kann freilich auch der des Eusebius irrthümlich mit dem Scholion in Verbindung gebracht worden sein. Für Melito spricht, dass dies 4. Frgm. inhaltlich mit den drei anderen zusammenzugehören scheint (Fragm. III heisst es: *τὸ φυτὸν [Σαβὲκ] ἀπέφαινε τὸν σταυρόν*, Frgm. IV: *ὥσπερ δὲ φυτὸν Σαβὲκ ἐκάλεσε τὸν ἅγιον σταυρόν*. Die weitere Erklärung in Frgm. IV *Σαβέκ = ἄφεσις* findet sich auch in der römischen LXX Ausgabe; sie fehlt aber in dem III. Fragm., was für die Identität der Verfasser nicht günstig ist); gegen Melito und für Eusebius spricht, dass von diesem Scholien zur Genesis bekannt sind, und dass die Erwähnung des Syrers und Hebräers bei dem Bischof von Emesa sehr verständlich ist, während sie bei Melito trotz seiner Reise nach Palästina doch auffällt.

Zwei Melitofragmente überliefert uns noch Anastasius Sinaita. Das erste (s. Hodeg. seu dux viae c. Acephal. c. 12 T. 89 col. 197 Migne) ist überschrieben: *Μελίτωνος ἐπισκόπου Σάρδεων ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸ πάθος*, und enthält nur die wenigen, aber bedeutsamen Worte: *Ὁ θεὸς πέπονθεν ὑπὸ δεξιᾶς Ἰσραηλίτιδος*. Eine Schrift unter dem Titel *Εἰς τὸ πάθος* nennt Eusebius nicht, aber wir haben keinen Grund an ihrer Echtheit zu zweifeln (darüber dass sie

wahrscheinlich mit der Schrift *περὶ ψυχῆς κ. περὶ σώματος* identisch gewesen, s. unten). Das Wort ist von jüngeren Byzantinern aus Anastasius abgeschrieben worden, so von Euthymius Zigadenus mit Angabe der Quelle (Panoplia, Tergov. 1710 t. 18 p. 143b), von Nicetas Choniates aus Euthymius (s. Routh I² p. 147). Das zweite Fragment (l. c. c. 13 p. 229 Migne) beginnt mit *Οὐδεμία ἀνάγκη τοῖς νοῦν ἔχουσιν*, schliesst mit *θεὸς ἀληθὴς προαιώνιος ὑπάρχων* und ist also eingeführt: *Ἀμέλει γοῦν ὁ θεῖος καὶ πάνσοφος ἐν διδασκάλοις Μελίτων ἐν τῷ Περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ λόγῳ τρίτῳ λίαν ἐπιμέμφεται ἐξηγητὴν τὸν βουλόμενον ἐκ τῶν μετὰ τὸ βάπτισμα ὑπὸ Χριστοῦ πραχθέντων παραστῆσαι ἢ πιστώσασθαι τὸ ἀληθὲς τῆς ψυχῆς ἢ τοῦ σώματος αὐτοῦ ἢ τῶν φυσικῶν καὶ ἀναμαρτήτων αὐτοῦ πραγμάτων, λέγω δὴ πείνης, δίψης κτλ. ... οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τῶν κατὰ ψυχὴν ὁμοίως ἀδιαβλήτων καὶ φυσικῶν ἡμῖν ὄντων. τοῦτ᾽ ἔστι τῆς λύπης καὶ ἀγωνίας καὶ ἀθυμίας. φησὶ γὰρ κατὰ Μαρκίωνος συντάττων ὁ θεόσοφος Μελίτων· ἀπηρνεῖτο γὰρ καὶ ὁ Μαρκίων, καθάπερ Σευῆρός τε καὶ Γαϊανὸς τὴν ἔνσαρκον Χριστοῦ οἰκονομίαν, τὰς αὐτὰς προτάσεις καὶ χρήσεις εὐαγγελικάς· ... ὥσπερ καὶ νῦν οὗτοι πρὸς ἡμᾶς οἱ Μαρκίωνος τοῦ Ποντικοῦ μαθηταί. πρὸς ὃν λίαν ἐχεφρόνως ὁ Μελίτων ἀπεκρίνατο φάσκων, ὡς·* es folgt das Fragment. Wir erfahren hier, dass Melito eine (21. resp. 20.) Schrift geschrieben hat (in mindestens drei Büchern) *περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ* und zwar gegen Marcion. Die Echtheit des Fragments und damit der ganzen Angabe des Anastasius ist bestritten worden, aber, wie mir scheint, ohne stichhaltige Gründe. Schon allein der Umstand, dass das Buch (welches nicht mit der Schrift *περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ* zu identificiren ist) gegen Marcion gerichtet war, spricht für die Echtheit, und die Ausdrücke *θεὸς ὢν ὁμοῦ τε καὶ ἄνθρωπος τέλειος — ἡ ψυχὴ Χριστοῦ καὶ τὸ σῶμα — ἡ τριετία ἡ μετὰ τὸ βάπτισμα — αἱ δύο Χριστοῦ οὐσίαι* sprechen nicht dagegen (s. Tertullian, der mit Melito theologisch verwandt ist und ihn wohl benutzt hat). — In dem Anhang („*Catalogus nonnullorum librorum qui adhuc greee estant*") zu dem „*Memorial de los libros Griegos de Mano de la Libreria del Sr Don Diego Hurtado de Mendoza*" saec. XVI. med. (London, Brit. Mus., ms. Egerton nr. 602 fol. 289—296) wird unter den Büchern, die noch griechisch vorhanden seien, „Melito Sardicensis episcopus" aufgezählt (Über die Mendoza-Bibliothek s. die erschöpfenden Mittheilungen bei Graux, Essai etc. 1880, wo auch p. 359—385 das Memorial abgedruckt ist; dann folgt der Katalog, zu welchem Graux p. 385 n. 5 bemerkt: „*Nous ignorons où se sont jamais trouvés et où se trouvent maintenant les livres mentionnés dans cette liste, tout a fait indépendante du Mémorial-Mendoza.*" Die Liste enthält 29 Titel, an 5. Stelle Melito, an 6. Julian c. Galileos, an 9. Photius super evv., an 11. Gregorius Cappadox de concilio Nicaeno, an 16. Eusebius Caesar. super Psalterium et de vitis pontificum, an 27. Origenis *περὶ φιλοσοφουμένων*). Ob der Angabe über Melito irgend welche Bedeutung beizumessen ist, steht dahin.

Die syrische Kirche hat uns noch Einiges von Melito überliefert; aber das Hauptstück, welches unter seinem Namen steht, kann nicht von ihm herrühren, gehört jedoch der alten apologetischen Litteratur an:

1) In dem Cod. Nitriacus Miscell. Mus. Brit. nunc. 14658 saec. VI. vel VII., den Tattam i. J. 1843 nach Europa gebracht, Renan (Journ. Asiatique 1852 Avr. u. bei Pitra, Spic. Solesm. II p. XXXVII sq.), Cureton (Spic. Syr. 1855), Roerdam (Melitos Tale til Kejser Antonin etc., Aftryk af Nyt Theol. Tidskrift VII, Havniae 1856), von Otto (Corp. Apol. IX p. 423 sq.), Sachau (bei v. Otto l. c.) und Welte (Theol. Quartalschr. 1862, S. 392 f.) bearbeitet resp. übersetzt haben, findet sich an 7. Stelle eine Apologie, welche die Aufschrift trägt: „*Oratio*

Melitonis philosophi, quae habita est coram Antonino Caesare et locutus est ad Caesarem ut cognosceret deum et indicarit ei viam veritatis et incepit loqui in hunc modum“ (Inc.: „*Non est facile subito adducere ad rectam viam hominem*.“ Expl.: „*et fortasse nimis multa, si vis*“). Jacobi (Deutsche Ztschr. f. christl. Wissensch. u. christl. Leben 1856 Nr. 14) hat zuerst gezeigt, dass diese unvollständig überlieferte Apologie nicht von Melito herrühren kann gegen Cureton, der auf Grund des Chron. pasch. Melito zwei Apologien beilegen wollte, und gegen Ewald, der die Apologie mit Melito's Schrift *περὶ ἀληθείας* identificirt hatte, Gött. Gel. Anz. 1856 Nr. 658), obgleich sie, wie der Eingang und manches Andere lehrt, von Justin abhängig ist (nach dem Chron. pasch. war Melito's Apologie von der Justin's abhängig). Die Apologie, die an einen Antoninus gerichtet ist, ist vielleicht dem Antoninus Caracalla gewidmet oder dem Elagabal (vgl. den „Antoninus“ in der Geschichte des Bardesanes); jedenfalls ist sie nicht später als im ersten Drittel des 3. Jahrh. geschrieben; sie kann aber auch älter sein. Wie sie zu dem Namen „Melito, der Philosoph“ gekommen ist, ist leider ganz dunkel. Vielleicht ist nur eine Verschreibung des Namens anzunehmen (?). Übersetzungscharakter trägt die Schrift nicht: sie kann daher — auch der Inhalt legt es nahe — ursprünglich syrisch sein (s. Nöldeke i. d. Jahrbb. f. protest. Theol. 1887 S. 345 f.).

2) Aus complicirter Überlieferung werden in den neueren Fragmentensammlungen vier syrisch erhaltene Melitofragmente abgedruckt, die augenscheinlich unter sich sehr nahe verwandt sind, nämlich I aus zwei Stücken bestehend, inc. Ia: „*Propterea pater misit filium suum e coelo sine corpore*“, expl.: „*quum hominem divideret*“. Ib inc.: „*Terra tremuit et fundamenta eius*“, expl.: „*sepultus est ut resuscitaret.*“ II inc.: „*Propter haec venit ad nos, propter haec*“, expl.: „*et tenebat universum.*“ III inc.: „*Ex lege et prophetis collegimus*“, expl.: „*deus ex deo, filius ex patre, Iesus Christus rex in saecula. Amen.*“ IVa inc.: „*Hic est qui in virgine corporatus est*“, expl.: „*propter eum qui sepultus erat.*“ IVb inc.: „*Hic est qui coelum et terram fecit et initio*“, expl.: „*altitudinem coeli et sedet ad dextram patris.*“

Das überlieferungsgeschichtliche Material für diese Stücke, die sehr enge mit einem dem Bischof Alexander von Alexandrien beigelegten Sermo de anima et corpore deque passione domini und mit einem syrisch erhaltenen Stück Hippolyts de paschate zusammenhängen, findet sich nirgends ganz vollständig (vgl. Mai, Patr. Nova Biblioth. II p. 529 sq., Mai, Spic. Rom. III p. 699 sq., Cureton, Spic. Syr., Pitra-Renan, Spic. Solesm. I p. 3 sq. II p. IX, p. LVI sq. etc. III p. 417, Otto-Sachau, Corp. Apol. IX p. 419 sq. Pitra-Martin, Analecta S. IV p. 430 sq., dazu Harnack, Texte u. Unters. I, 1 S. 261 ff. Cotterill, Modern criticism and Clement's epp. to virg. 1884, Harnack, Theol. Littztg. 1884 Nr. 11, Loofs, ibid. Nr. 24 und vor allem Krüger, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1888 S. 434 ff.). 1) Im Cod. Syr. Vatic. 368 (Mai, Nova Bibl. II p. 529 sq., cf. Assemani, Bibl. Orient. III p. 543 ex Mocattei chronico arabico) und im Cod. Mus. Brit. syr. Add. 17192 (s. Cotterill, p. 110, Cureton, Corp. Ignat. p. XXXIII) ist der sermo Alexandri episcopi Alexandriae de anima et corpore deque passione domini enthalten. 2) Im Cod. Syr. Vatic. 368 ist diesem sermo ein additamentum zugefügt, welches inhaltlich dem sermo sehr verwandt ist. Es ist = dem oben bezeichneten Fragment I und findet sich noch in dem Cod. Brit. Nitr. Nr. 12156 exarat. anno 562 fol. 70 mit der Aufschrift: „*Melitonis episcopi Sardium, ex tractatu De anima et corpore*“, ferner in demselben Cod. auf fol. 77 zweimal (das zweite Mal abgekürzt) und zwar als Eigenthum des Alexander (Pitra, Anal. S. IV p. 432), endlich, wiederum unter dem Namen

Alexander's. in dem Cod. Vat. arab. 101 (Mai. Spic. Rom. III p. 699 sq.). 3) In dem Cod. Brit. Nitr. Nr. 12156 steht ferner fol. 70 das Fragment II mit der Aufschrift: „*Eiusdem, scil. Melitonis ex sermone De cruce.*" 4) Das Fragment III steht a) in demselben Codex fol. 76 mit der Aufschrift: „*Melitonis episcopi de fide*", b) ebenfalls in diesem Codex (jedoch stark verkürzt) fol. 1 mit der Aufschrift: „*Beati Irenaei qui assecla fuit apostolorum et fuit episcopus*", c) im Cod. Vatic. Syr. 140 exarat. anno 528 (Mösinger, Monum. Syr. II p. 9) u. zwar auch als irenäisch, d) im Cod. Vatic. Arab. 101 (Mai, Spic. Rom. III p. 704 sq.) mit der Aufschrift: „*Hierothei, apostolorum discipuli et Athenarum episcopi*" [die Aufschrift ist verderbt und es ist *Irenaei* sowie *Lugduni* zu lesen], e) in einer jungen armenischen Hdschr. (Pitra, Spic. Solesm. I p. 4 sq.) mit der Aufschrift: „*Sancti Irenaei episcopi apostolorum asseclae de resurrectione domini.*" Die Zeugen, welche das Stück als irenäisch bezeichnen, sind unter sich nicht unabhängig. 5) Das Fragment IV findet sich im Cod. Brit. Nitr. 12156 fol. 77 mit der Aufschrift; „*Melitonis episcopi urbis Atticae*" (Verschreibung) und z. Th. in dem 5. Alexanderfragment bei Pitra (Analect. S. IV p. 433). 6) In dem Cod. Brit. Nitr. 12156 fol. 77 (s. Lagarde, Anal. Syr. p. 89, Pitra, Anal. S. IV p. 323 sq.) findet sich ein Fragment aus Hippolyts Tractat de paschate, welches sowohl dem Sermo Alexanders als dem Fragm. I sehr verwandt ist. Die wahrscheinlichste Lösung dieser verwickelten und widerspruchsvollsten Überlieferung hat Krüger gegeben: 1) die vier Fragmente gehören eng zusammen, stammen also aus einer Schrift, 2) sie gehören dem Melito an (Irenäus hat auszuscheiden, wenn nicht anzunehmen ist, dass er den Melito ausgeschrieben hat), 3) sie stammen aus einer Schrift Melito's, die den Titel geführt hat: περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ εἰς τὸ πάθος; diese Schrift ist dem Eusebius (s. oben sub 9) bekannt gewesen; sie ist bald als περὶ ψυχῆς καὶ σώματος (Euseb.), bald als εἰς τὸ πάθος (Anastasius [der Satz, den Anastasius aus der Schrift εἰς τὸ πάθος citirt, findet sich in der That Fragm. IV], cf. „*de cruce*" Fragm. 2) bezeichnet worden, 4) diese Schrift hat Hippolyt in seinem Tractat de paschate benutzt, 5) Alexander von Alex. hat sie in einen Sermo „*de anima et corpore et de passione*" verarbeitet.

Noch ist falscher Melitoniana und mehr oder weniger werthloser Überlieferungen über Melito zu gedenken.

1) Das vierzeilige armenische Fragment „ex Melitonis epistola ad Eutrepium" (Pitra, Anal. S. IV p. 16. 292 „ex codice Armeno LXXXV" [wo?] fol. 83, inc.: „*Juxta angeli annuntiationem celebramus*", exc.: „*festum nativitatis et baptismi*") gehört, wie auch Pitra sieht, jedenfalls nicht unserem Melito an.

2) In einer Recension des Buchs *De transitu b. Mariae (virginis)*, welche in mehreren Mss. vorliegt, bezeichnet sich der Verf. im Prolog als „Melito (Cod. Vindob. „Mileto" „Miletus") servus Christi, episcopus ecclesiae Sardensis", der zugleich als Johannesschüler an die „fratres Laodiceae constituti" schreibt. Das Buch selbst gehört zu der Klasse der apokryphen Schriften, die aus der griechischen Kirche hervorgegangen sind und in mannigfachen Bearbeitungen und Übersetzungen im MA. in Ost und West sich verbreitet haben. Es scheint schon im 4. Jahrh. unter directer und indirecter Benutzung der Acten des Leucius abgefasst zu sein. Seine Vorlage war dem Apostel Johannes selbst beigelegt. Melito ist erst später und, soviel wir wissen, nur im Abendland als Verf. bezeichnet worden; denn der Prolog, in dem er selbst redend eingeführt wird, findet sich nur bei den Lateinern, scheint nicht aus dem Griechischen übersetzt und verräth Bekanntschaft mit der antimanichäischen, augustinischen Theologie. Er ist abgefasst zu einer Zeit, in der im Abendland die Acten des Leucius

noch gelesen wurden und Einsichtigere es für nothwendig hielten, sie zu verdrängen. Wie man auf Melito's Namen verfallen ist, ist nur zu vermuthen; dem Leucius, der sich selbst für einen Apostelschüler ausgab, sollte ein anderer, zuverlässigerer entgegengestellt werden. Nun fand man bei Eusebius-Rufin (in dem Abschnitt aus Polykrates) eine Zusammenstellung von Johannes und Melito. Je weniger man von diesem wusste, um so geeigneter konnte er für den Zweck erscheinen, die Autorität des Leucius zu untergraben. An die Laodicener aber liess man ihn schreiben, weil bei Eusebius (l. c.) die Erwähnung von Laodicea der des Melito unmittelbar vorhergeht. Auf die Überlieferung des Buchs de transitu Mariae hier näher einzugehen, liegt kein Grund vor, da nur ein Zweig seiner Geschichte mit den Namen „Melito" verbunden ist (s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 271 f.). Otto (l. c. IX p. 391) bemerkt, dass in einigen Hdschr. des Prologs Melito Bischof von Laodicea genannt wird. Über diese Verwechselung s. unten.

3) Wahrscheinlich ist diese Verwerthung des Namens Melito im Abendland nicht der erste Fall dieser Art gewesen. Im J. 1668 gab Florentinius (Vetust. occid. eccl. martyrol. Luccae p. 130 sq.) eine Schrift: *De passione S. Ioannis evangelistae* heraus (s. auch Fabricius, Cod. apocr. N. T. 1719 III, p. 604 sq. Heine, Biblioth. anecd. I, 1848 p. 108 sq.), welche in mehreren Mss. Paris. enthalten und auch in verschiedenen Recensionen von den Editoren der Biblioth. Casinensis (II, 2 Florileg. 1875, s. Theol. Lit.-Ztg. 1876 Col. 641 f.) publicirt worden ist. Die Schrift will abgefasst sein von einem „Miletus" („Melitus", „Mellitus", „Mileto"), der in einigen Mss. als episcopus Laodiciae bezeichnet wird (v. Otto, l. c. p. 390 sq. Pitra, Spicil. Solesm. II p. XXXI sq.; in einer toletaner Hdschr. wird [nach Heine] der Verf. irrthümlich „Miro" genannt). Eingehend hat über sie Zahn, Acta Ioann. passim, gehandelt (cf. Gött. Gel. Anz. 1880 St. 39 S. 1223 f.), ihren ursprünglichen Bestand, ihre Quellen und die successiven Bereicherungen festgestellt. Das Schriftchen ruht auf der lat. Bearbeitung der leucianischen Geschichte des Johannes. Es ist im Abendland, frühestens in der 2. Hälfte des 4. Jahrh., entstanden. Aus dem Prolog (recensirt bei Zahn, a. a. O. S. 216 f., inc.: *„Mellitus servus Christi, episcopus Laudociae, universis episcopis et ecclesiis catholicorum in domino aeternam salutem. Volo sollicitam esse fraternitatem vestram de Leucio quodam"*, expl.: *„de hac luce qualiter migraverit, explicemus"*) ist nicht sofort deutlich, dass der Verf. für den alten Bischof von Sardes gelten will. Allein Mellitus ist = Melito (s. die Hieron. Hddschr. de vir. inl. 24, wo „Milito", „Melitus" steht), Laodicea ist bei Eusebius dort erwähnt, wo er von Melito spricht (s. oben) und der verwandte, oben besprochene Prolog zur Schrift de transitu ist in mehreren Hdschr. dem Bischof v. Sardes beigelegt. Also hat auch in unserem Prolog ursprünglich „Sardes" gestanden oder der Verf. des jüngeren Prologs (zu de transitu) hat den Flüchtigkeitsfehler des Verfassers des älteren Prologs corrigirt. Jener ist der spätere und blickt auf diesen zurück; denn er will bereits selbst für einen Joh.schüler gelten, wovon im Prolog zur Passio noch nicht die Rede ist, und spielt deutlich auf den Prolog zur Passio an. Also zuerst hat die kirchliche Redaction des Leucius in Bezug auf die Passio Johannis stattgefunden unter Berufung auf die Autorität des Melito (vielleicht schon im 5. Jahrh.). Dann ist später einer bereits bestehenden kirchlichen Bearbeitung des Transitus Mariae (aus den Leuciusacten) der Name des Melito vorgesetzt worden. Für die MAlich-abendländische Kirche galt nun Melito (Mellitus) als der h. Mann, der gewürdigt worden, das Lebensende der Mutter des Herrn und seines Lieblingsjüngers zu beschreiben.

4) Dieser Ruhm oder die Erinnerung an die Notiz des Eusebius-Rufin, Melito

habe über die Apokalypse geschrieben, hat dem Bischof von Sardes bei einem Schreiber des späteren MA. die Ehre eingetragen, für den Verfasser einer lateinischen Catena in apocalypsin zu gelten, die um das J. 1300 von einem Anonymus aus den Werken des Augustin, Hieronymus, Beda u. A. angefertigt worden ist. Möglich ist, dass der Schreiber über die apokalyptischen Bemühungen des Melito noch etwas mehr wusste, als wir jetzt wissen (s. das oben zu Gennadius Bemerkte), aber nicht wahrscheinlich. Die Notiz über die Catene hat Piper (a. a. O. S. 110) gegeben. Die Catene ist handschriftlich in der Jenaer Univ.-Bibl. Nr. 142 erhalten, inc.: „*Incipit liber Milothonis super apokalipsin b. Ioannis apostoli*", expl.: *Explicit postilla super apokalipsim Militonis*". Aber diese Worte sind vom Schreiber nachträglich getilgt worden und auf dem folgenden fol. ersetzt durch die anderen: „*Explicit liber Milotonis per manus Procopii*". Die Catene ist übrigens, wie Otto angiebt, 1512 in Paris gedruckt worden ohne Melito's Namen unter dem Titel: „Explanatio in Apoc. ex commentt. Augustini Hieron. Bedae Haymonis Elinandi Alberti Gilberti Ioachimi et Berengarii". Über das Buch des J. P. Camus: „L'Apocalypse de Méliton ou Révélation des mystères cénobitiques par Méliton" s. Pitra, Spic. Solesm. II p. XXXII.

5) Endlich ist dem Melito eine „Clavis Scripturae" beigelegt worden, die Pitra standhaft für echt gehalten und mit der melitonischen Schrift „Kleis" identificirt hat (s. Spicil. Solesm. II p. 1—519. III p. 1—307, Analecta S. II p. 6—127 p. 575—583 p. 585—623 etc.). Das Werk, welches in 8 Hdschr. auf uns gekommen ist, die von Pitra grösstentheils erst entdeckt worden sind, trägt verschiedene Titel (s. Texte u. Unters. I, 1 S. 275) und ist in der Regel anonym überliefert. Es ist ein Glossar zu biblischen Begriffen und Worten, zusammengestellt aus lateinischen Vätern. Die älteste, von Pitra jüngst in der Biblioth. Barberiniana wiederaufgefundene Hdschr. ist ein Codex Claromontanus saec. X. Nur hier und in einem Argentorat. saec. XI. findet sich die Aufschrift: „Miletus Asianus episcopus hunc librum edidit, quem et congruo nomine Clavim appellavit" (so im Clarom., im Argentorat. ganz ähnlich). Aber der Argentorat. ist vom Claromont. abgeschrieben (s. Pitra II p. 599 sq. und Loofs, Theol. Lit.-Zeitung 1884 Col. 408), und im Claromont. ist die Aufschrift von zweiter Hand, wie das Facsimile (Pitra, T. II) ausweist. Ein Schreiber etwa des 11. oder 12. Jahrh. hat aus Hieron. de vir. inl. 24 („Melitus Asianus . . . episcopus . . . . scripsit . . . librum qui Clavis inscribitur") die Aufschrift abgeschrieben und dem Buch hinzugefügt. Das Glossar hat den Titel „Clavis" nicht geführt; diesen hat es erst erhalten, indem es dem Melito beigelegt wurde. Es handelt sich augenscheinlich um eine ganz muthwillige Annahme. Vielleicht kannte der Schreiber den Melito bereits als Verfasser der Passio Iohannis und des Transitus Mariae (das Glossar beginnt: „*Caput domini ipsa divinitas, eo quod principium*" und schliesst: „*Tere asra hoc est XII prophetarum liber*". Dass Eucherius dieses Glossar, das deutlich von Augustin abhängig ist, schon benutzt habe, hat Pitra nicht beweisen können.

6) Die relativ geringe Verbreitung der Melito-Legenden im Abendland wird durch die Martyrologien offenbar. Aber ganz ohne Kunde sind sie doch nicht. Halloix bemerkte zuerst, dass Melito v. Sardes in den Martyrologien zum 1. April vermerkt sei, und berief sich hierfür auf Martyrol. Maurolyci. Allein die Bollandisten belehren (Apr. I p. 11), dass dort und in allen Martyrologien, die ihnen zu Gesichte gekommen, stets von einem b. episcopus (et confessor) Melito in Sardinien die Rede sei; in einer Reihe derselben finde sich der Zusatz: „*cuius actus inter homines celeberrimi habentur*"; von einer „*urbs Sardium*" sei nirgendwo die Rede. Doch haben sie selbst schon vermuthet, dass das

unbekanntere Sardes durch Sardinia ersetzt sei. Dass dem in der That so ist, habe ich Texte u. Unters. I, 1 S. 277 zu erweisen versucht. Schon Bellarmin zählte den asiatischen Melito zu den Heiligen (ebenso Halloix). Im Abendland ist aus dem Bischof von Sardes ein Bischof von Laodicea und ein Bischof von Sulci in Sardinien geworden! In den griechischen Menäen sucht man Melito's Namen vergeblich.

Halloix, Vit. ill. eccl. orient. script. T. II.
Routh, Reliq. S. I² p. 111 sq.
Piper, Theol. Stud. u. Krit. 1838 I S. 54 ff.
Pitra, Spic. Solesm. II. III. Analecta S. II u. IV.
Cureton, Spicileg. Syr. p. 22 ff. 41 ff. 49 ff. 85 ff.
Otto, Corp. Apolog. IX p. 374 ff.
Gebhardt u. Harnack, Texte u. Unters. I, 1 S. 240 ff. (S. 249 ff. eine Tabelle über die Verwandtschaft Tertullian's mit Melito).

19. Melito (Pseudo-), Apologie in syrischer Sprache

s. sub „Melito“.

20. Miltiades, Schriftsteller (wahrscheinlich kleinasiatischer), aus der Zeit des Antoninus Pius und Marc Aurel's.

Beim Übergang des 2. zum 3. Jahrh. haben drei Schriftsteller (in Kleinasien, Karthago, Rom) den Miltiades mit Anerkennung genannt. 1) Der anonyme Antimontanist bei Euseb., h. e. V, 17, 1 bekundet, dass er eine montanistische Schrift in Händen gehabt habe, die gegen eine Schrift eines Miltiades gerichtet war, welche den Nachweis lieferte, dass ein Prophet nicht in Ekstase sprechen dürfe (*ταῦτα εὑρὼν ἔν τινι συγγράμματι αὐτῶν* [scil. der Montanisten] *ἐνισταμένων τῷ Μιλτιάδου* [so ist zu lesen] *τοῦ ἀδελφοῦ συγγράμματι, ἐν ᾧ ἀποδείκνυσι περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν, ἐπετεμόμην*). Miltiades hat also eine antimontanistische Schrift geschrieben über die Ekstase. 2) Tertullian nennt unter den antignostischen (antivalentinianischen) Schriftstellern der älteren Generation, augenscheinlich in chronologischer Reihenfolge zuerst den Philosophen und Märtyrer Justin, dann den „*Miltiades ecclesiarum sophista*“, dann den „*Irenaeus omnium doctrinarum curiosissimus explorator*“, dann den „*Proculus noster virginis senectae et Christianae eloquentiae dignitas*“. Miltiades hat also auch eine antignostische (antivalentinianische) Schrift geschrieben. Sie war nicht so umfangreich wie das Werk des Irenäus — das allein lässt sich über das verlorene Buch bemerken — und ihr Verfasser stand nur als Antignostiker bei Tertullian in Gunst. Das Epitheton „ecclesiarum sophista“ (verglichen mit dem dem Proculus gegebenen Epitheton) beweist, dass Tertullian den Miltiades als Bestreiter des Montanismus kennt. Dies ist um so gewisser, als Tertullian nicht nur (adv. Marc. IV, 22) weiss, dass zwischen Kirche und Montanismus über die Ekstase gestritten wird, sondern auch nach Hieronymus, de vir. ill. 53 und 24 selbst ein Werk *de ecstasi* („*adversus ecclesiam pro Montano*“) in sieben Büchern geschrieben hat. Das 7. Buch dieses Werkes war speciell gegen den Antimontanisten Apollonius gerichtet, und mit Melito's schriftstellerischer Thätigkeit zeigte sich Tertullian in dem Werke bekannt. Höchst wahrscheinlich kannte er daher auch die Schrift des dritten Antimontanisten in Kleinasien, Miltiades'. 3) In der römischen Schrift „das kleine Labyrinth“, welche Eusebius, h. e. V, 28, ausgeschrieben hat — sie stammt wahrscheinlich von Hippolyt —, wird ein Gegen-

satz zu den Adoptianern gesagt (§ 4): *Καὶ ἀδελφῶν δέ τινων ἐστὶ γράμματα πρεσβύτερα τῶν χρόνων τῶν Βίκτορος, ἃ ἐκεῖνοι καὶ πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ πρὸς τὰς τότε αἱρέσεις ἔγραψαν, λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιανοῦ καὶ Κλήμεντος καὶ ἑτέρων πλειόνων, ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστός.* Hier folgt wieder Miltiades dem Justin; zugleich erfahren wir, dass M. ein hochangesehener Lehrer war, der wahrscheinlich auch neben seiner antignostischen Schrift (eine oder) mehrere apologetische Schriften (gegen die Heiden) geschrieben hat, in denen sich brauchbare christologische Formeln fanden.

Trotz dieses dreifachen Zeugnisses ist Alles untergegangen, was Miltiades geschrieben hat. Wir besitzen über das Mitgetheilte hinaus nur noch folgende Nachricht bei Euseb., h. e. V, 17, 5: *Ὅ γέ τοι ... Μιλτιάδης καὶ ἄλλας* (ausser der antimontanistischen Schrift) *ἡμῖν τῆς ἰδίας περὶ τὰ θεῖα λόγια σπουδῆς μνήμας καταλέλοιπεν, ἔν τε οἷς πρὸς Ἕλληνας συνέταξε λόγοις, καὶ τοῖς πρὸς Ἰουδαίους, ἑκατέρᾳ ἰδίως ὑποθέσει ἐν δυσὶν ὑπαντήσας συγγράμμασιν, ἔτι δὲ καὶ πρὸς τοὺς κοσμικοὺς ἄρχοντας ὑπὲρ ἧς μετῄει φιλοσοφίας πεποίηται ἀπολογίαν.* Eusebius hat also das antignostische Werk nicht in die Hände bekommen; dagegen 1) zwei Bücher *πρὸς Ἕλληνας* des Miltiades, 2) zwei Bücher *πρὸς Ἰουδαίους*, 3) eine Apologie an die Kaiser (schwerlich an die Provinzialstatthalter) *ὑπὲρ τῆς κατὰ Χριστιανοὺς φιλοσοφίας* (so etwa mag der Titel gelautet haben). Da der Anonymus bei Euseb. V, 28 und Tertullian den Miltiades gleich nach Justin (resp. vor Tatian) nennen, so sind unter den Kaisern vielleicht M. Aurel und Lucius Verus gemeint. Sehr wohl möglich ist es indessen auch, dass die Apologie an Antoninus Pius gerichtet war. Die Notiz des Hieronymus, sie sei M. Aurel und Commodus eingereicht, ist ohne Werth; denn H. schreibt (de vir. inl. 39) nur den Eusebius ab („*Miltiades, cuius Rhodon in opere suo, quod adversum Montanum, Priscam Maximillamque composuit, recordatus est, scripsit contra eosdem volumen praecipuum (!), et adversum gentes Iudaeosque libros alios, et principibus illius temporis apologeticum dedit. floruit Marci Antonini Commodique temporibus*“, cf. ep. ad Magn. 70, 4: „*scripsit et Miltiades contra gentes volumen egregium*“). Keine Spuren dieser Werke sind vorhanden.

Der „*Mitiadeis*“ des Muratorischen Fragments (Z. 81) hat mit unserem Miltiades nichts zu thun, ebensowenig der Prophet der Archontiker „*Martiades*“ (Epiph. h. 40, 7). Undurchsichtig ist es, wie die Hddschr. des Eusebius dazu geführt worden sind, V, 16, 3 für *Ἀλκιβιάδην* vielmehr *Μιλτιάδην* und V, 17, 1 (an der 2. Stelle) für *Μιλτιάδου* vielmehr *Ἀλκιβιάδου* zu bieten. Nicephorus (auch Rufin) hat an der zweiten Stelle den richtigen Text; ausserdem bieten die Eusebiushandschr. V, 3, 4 selbst das Richtige: *οἱ ἀμφὶ τὸν Μοντανὸν καὶ Ἀλκιβιάδην καὶ Θεόδοτον.* Zahn (Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 125) will an der ersten Stelle den Text der Hdschr. festhalten.

Sollte es sich bestätigen, dass Irenäus und Hippolyt in ihren Ketzer-Nachrichten auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, die jünger als Justin ist (so Lipsius, Quellen d. Ketzergesch. 1875 S. 179), so könnte an das Werk des Miltiades gedacht werden. S. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 278 ff.

21. Athenagoras, Supplicatio pro Christianis, Oratio de resurrectione mortuorum

(Zeit Marc Aurel's).

Überschrift der Apologie: *Ἀθηναγόρου Ἀθηναίου φιλοσόφου χριστιανοῦ πρεσβεία περὶ Χριστιανῶν.* Adresse: *Αὐτοκράτορσιν Μάρκῳ Αὐρηλίῳ κτλ.* Inc.:

Ἡ ὑμετέρα, μεγάλοι βασιλέων κτλ., expl.: *προθύμως ὑπηρετοῦμεν.* Der Tractat inc.: *Παντὶ δόγματι καὶ λόγῳ*, expl.: *τιμῆς ἢ δίκης.*

Alle uns bekannt gewordenen Hdschr. gehen auf einen Archetypus zurück, der uns in dem für Arethas von Baanes i. J. 914 geschriebenen und mit eigenhändigen Correcturen und Scholien des Arethas versehenen (s. v. Gebhardt, Texte u. Unters. I, 3; hier sind S. 186 ff. die Scholien zu de resurr. abgedruckt) Cod. Paris. 451 noch erhalten ist. Die beiden Werke des Athenagoras stehen hier (fol. 322b—367b) zwischen der Praepar. Eusebii I—V und der Schrift desselben adv. Hieroclem. Der Cod. geht selbst auf einen Uncialcodex (spätestens wohl saec. VII.) zurück; s. Texte u. Unters. I, 3 S. 176 f. Abgeschrieben aus Paris. 451 ist, wie ich Texte u. Unters. I, 1. 2 gezeigt habe und Schwartz in seiner Ausgabe des Athenagoras (Texte u. Unters. IV, 2) ausführlich erwiesen hat, Mutin. III D 7, saec. XI, Paris. 174 saec. XII und auch Paris. 450 (dieser, eine Sammlung von echten und unechten Werken Justin's, geschrieben i. J. 1364, enthält nur die Oratio; die Abhängigkeit von Paris. 451 hatte ich noch nicht erkannt). Aus dem Mutin. (s. die Beschreibung bei Allen, Notes on Greek Mss. in Italian Libraries 1890 p. 13 sq.) ist der im J. 1870 verbrannte, von Cunitz für Otto verglichene Argentorat. 9 abgeschrieben, ferner die Ottob. 94 (Suppl. et Orat.). 274 (Suppl.). 275 (Suppl.) saec. XVI, der Vatic. 1261 (Suppl.) saec. XVI, die lectiones Bigotianae des Maranus (Orat.) und der Cod. Sirlet. Aus dem Paris. 174 leiten sich ab der Cod. Mutin. III D 20 saec. XV (Suppl. u. Orat.), der Cod. Neapol. saec. XVI (Suppl.), der Cod. Angelic. B. 1. 10 saec. XVI (Orat.), der Cod. Bodlej. misc. 212 olim Claromont. 83 saec. XVI (Suppl. et Orat.) — diese drei sind von Valerianus Foroliviensis geschrieben —, der Cod. Bodlej. Barocc. 98 (Suppl.), der Cod. Bodlej. Barocc. 145 (Suppl.) und der Cod. Etonen. (Suppl. et Orat.), wohl auch ein Valeriancod. Alle diese letztgenannten Codd. sind vielleicht aus Mut. III D 20 geflossen. Diesem sind auch nahe verwandt der Cod. Florent. S. Marci 690 (Orat.) und der Cod. Laurentian. X, 32, der vielleicht aus dem Florent. abgeschrieben ist. Aus Paris. 174 ist noch abzuleiten der Cod. Laurent. IV 3 (Orat., von Joh. Rhosus geschrieben), und aus dem Paris. 450 stammt der Cod. Claromont. 82 (von Georgius geschrieben saec. XVI). Aber ausser den drei älteren Abschriften des Paris. 451 (Mut. III D 7, Paris. 174 u. 450) muss es noch eine vierte gegeben haben, und auf diese gehen zurück der Cod. Monac. 81 saec. XV (Suppl., geschrieben von Sophinianus), der Cod. Laubanensis saec. XVI (Suppl.), der Cod. Paris. Suppl. 143 saec. XVI (Suppl., geschrieben von Georgius Paläocappa), der Cod. Paris. Biblioth. Mazarin. 1298, olim Orator. saec. XVI (Suppl., von mir eingesehen) und der Cod. Suffridi Petri.

Die Überlieferung der Supplic. im Cod. des Arethas ist schlecht (Schwartz l. c. p. IV: *„pendet ex codice archetypo corruptelis omnis generis devastato"*), die der Oratio gut (l. c.: *„ita integre et pure tradita, ut paucissima exemplaria inter ipsam scriptoris manum et Arethae codicem intercessisse ducam"*).

Die kirchliche Tradition ist in Bezug auf Athenagoras und seine Schriften höchst schweigsam. Eusebius kennt sie nicht (die in den Texten u. Unters. I, 1, 2 S. 175 ff. vorgetragene Hypothese über die Identität der Suppl. mit der von Eusebius aufgeführten 2. Apologie des Justin ist mir minder wahrscheinlich geworden, doch halte ich daran fest, dass die Adresse der Supplic. uns ein ungelöstes Räthsel bietet, dass die Stellung der Oratio unter den Werken Justin's im Cod. 450 zu denken giebt, und dass die „zweite Apologie" des Justin bei Eusebius auch ein Räthsel ist, zu dessen Lösung man vielleicht auf die Apologie des Athenagoras verweisen darf), und desshalb schweigen über sie alle Zeugen.

die von ihm abhängig sind. Sieht man davon ab, dass vielleicht Minucius Felix den Athenagoras gekannt und benutzt hat (Ebert i. d. Abhandl. d. k. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1868 V S. 321 f., Lösche i. d. Jahrbb. f. protest. Theol. 1882 S. 168 ff.), so kann man nur zwei Zeugen für Athenagoras aus der kirchlichen Tradition namhaft machen: 1) Methodius in der Schrift *περὶ ἀναστάσεως*. Seine hierher gehörigen Worte haben wir a) in der altbulgarischen Übersetzung seiner Schrift (s. Bonwetsch, Methodius S. I S. 129 f.), b) bei Epiphan. (h. 64 c. 20. 21) und c) bei Photius (Biblioth. 234 p. 293): *Τί οὖν ὁ διάβολος λέξεται: πνεῦμα περὶ τὴν ὕλην ἔχον, καθάπερ ἐλέχθη καὶ Ἀθηναγόρᾳ, γενόμενον ὑπὸ τοῦ θεοῦ.* Methodius citirt hier, theilweise etwas frei Athenag. Suppl. 24 (von S. 31, 24, resp. 26 ed. Schwartz *ἐπεὶ κἂν εἰ ἀνθειστήκει* an bis 31, 28 *τῆς συστάσεως*, sodann S. 32, 4—11 *τὸ περὶ τὴν ὕλην ἔχον πνεῦμα — ταχθέντες ἄγγελοι*, vgl. auch noch das Folgende). 2) Philippus Sidetes. Aus der „Christlichen Geschichte" des Letzteren (Socrat. VII, 27; Photius Cod. 35) hat ein Anonymus den Bericht über die alexandrinischen Lehrer excerpirt; eine Abschrift dieses confusen Berichts findet sich in einem Cod. Barocc. 142 fol. 216, aus welchem ihn Dodwell (Dissertat. in Iren. 1689 App. p. 488 sq.) veröffentlicht hat (vgl. Gallandi IX, p. 401). In der „Christlichen Geschichte" Buch 44 (l. 24) heisst es von Athenagoras (er wird nicht direct „*Ἀθηναῖος*" genannt; aber im gleich folgenden Artikel wird von Pantänus gesagt: *καὶ αὐτὸς Ἀθηναῖος*): *κατὰ τοὺς χρόνους ἀκμάσας Ἀδριανοῦ καὶ Ἀντωνίνου, οἷς* (!) *καὶ τὸν ὑπὲρ Χριστιανῶν πρεσβευτικὸν προσεφώνησεν*; weiter heisst es, er habe ursprünglich beabsichtigt, wie nachmals Celsus, das Christenthum aus den h. Schriften selbst zu widerlegen; er sei (*ἀνὴρ ἐν αὐτῷ χριστιανίσας τῷ τρίβωνι*) dann erster Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule gewesen, sein Schüler sei Clemens Alex. und dessen Schüler Pantänus (!). Diese Nachrichten sind mindestens zum Theil unrichtig.

Zahn schreibt (Forsch. III, S. 60): „Man hat einen ‚glossarum Platonicarum interpretem' in drei Artikeln der alten Lexica gefunden, s. v. *ζάλην* (Suidas ed. Bernhardy I, 2, 708; Photii lex. ed. Naber I, 244; Etymol. magn. ed. Sylburg p. 407), *Ἥρας* (Suidas I, 2, 887; Photius I, 266), *παλίμβολος* (Suidas II, 2, 26; Photius II, 47). Als den Verfasser dieser und vieler anderer Artikel hat Cobet (Mnemosyne IX, 433) den bei Photius bibl. 154 als Verf. einer *Συναγωγὴ λέξεων Πλατωνικῶν* und cod. 155 als Verfasser eines Buchs *Περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων* erwähnten Boethus wiederentdeckt. Dieser Boethus ist nach Cobet l. c. p. 431 ein Alexandriner und hat nach Naber, Praef. in Photii lex. p. 62 jedenfalls erst nach dem Tode Marc Aurels (a. 180) geschrieben. Er hat das zweitgenannte Werk (Photius, cod. 155) einem Athenagoras gewidmet. Sollte dies vielleicht der ‚aus Athen stammende christliche Philosoph Athenagoras' sein?" Boethus citirt dreimal einen „Clemens".

Die Edit. princeps der Oratio ist die des Nannius, Lovanii 1541, der Suppl. die des Gesner, Paris. 1557. Cf. Otto, Corp. Apolog. VII 1857, Schwartz, Lips. 1891. Über die Quellen s. Diels, Doxogr. p. 90. Eine merkwürdige Notiz über eine Athenagoras-Hdschr. s. sub „Justin", S. 114.

22. **Abercius**, Bischof v. Hieropolis, **Epitaph** von 22 Versen (Ende d. 2. Jahrh.).

Inc.: *Ἐκλεκτῆς πόλεως ὁ πολίτης τοῦτ' ἐποίησα*, expl. *Ἱεροπόλει χίλια χρυσᾶ*. Ein Leben des Bischofs Abercius von Hierapolis, welches den Stempel der Le-

gende trägt, findet sich beim Metaphrasten (Migne, Patrol. Gr. CXV p. 1211 sq., Bolland. zum 22. Oct.). In diese Vita aber hat die Abschrift des geschichtlich sehr interessanten Epitaphiums Aufnahme gefunden, das sich Abercius selbst gesetzt haben soll. Dieses Epitaphium hat die Aufmerksamkeit von Halloix (Illustr. eccl. orient. script. II [1636] p. 1 sq.), Pitra (Spicil. Solesm. III p. 532 sq., Analecta Sacra II p. 169 sq.) und Lightfoot (Coloss. p. 54) u. A. auf sich gezogen; sie hielten es für echt und für die Grundlage der späteren Legendenbildung (Lightfoot identificirte den Abercius mit dem Avircius Marcellus, der vom Anonymus bei Euseb., h. e. V. 16, 3 genannt wird). Andere wie Tillemont verwarfen es als unecht, u. A. auch desshalb, weil für einen Bischof Abercius in Hierapolis in der 2. Hälfte des 2. Jahrh. neben Papias und Apollinaris kein Raum sei. Allein durch die glänzenden Entdeckungen Ramsay's wurde die positive Ansicht bestätigt. Er wies nach, dass Hierapolis und Hieropolis in Phrygien öfters verwechselt werden, und er publicirte eine datirte (ann. 216) christliche Inschrift aus Hieropolis, die von einem gewissen Alexander dem Abercius-Epitaph offenbar nachgebildet war (die beiden ersten Zeilen sind bis auf ein Wort identisch, s. Bulletin de corresp. hellén. 1882 Juli, cf. de Rossi, Bullet. 1882 p. 77, Duchesne, Bull. critique III p. 135, Rev. des quest. hist. 1883 Juli). Auf einer zweiten Reise aber entdeckte Ramsay sogar umfangreiche Fragmente des Abercius-Epitaphs in Hieropolis auf einem Altar (*The cities and bishoprics of Phrygia* im Journ. of Hellen. stud. 1883 p. 424 sq., cf. 1882 p. 339 sq.; Lightfoot, *Ignat. and Polyc.* I p. 476 sq.). So kann an der Echtheit der wichtigen Urkunde nicht mehr gezweifelt werden. Die Reisen des Abercius nach Rom und in den Orient werden in die Zeit M. Aurel's gefallen sein; die Wahrscheinlichkeit, dass er mit Avircius Marcellus identisch gewesen ist, ist fast zur Gewissheit erhoben, seitdem wir den Abercius in Hieropolis suchen müssen (s. Lightfoot, l. c. p. 482). Was die Legende des Metaphrasten betrifft, so stammt sie vielleicht aus der 2. Hälfte des 4. Jahrh. (s. Lightfoot, l. c. p. 483 f.), ist aber später überarbeitet (sie enthält noch einige gute Erinnerungen). Ramsay sucht zu zeigen, dass der eingelegte Brief M. Aurel's an Euxenianus (Inc. **Ἀντωνῖνος Αὐτοκράτωρ Σεβαστὸς Εὐξενιανῷ Ποπλίωνι χαίρειν**) vor 297 abgefasst sein müsse, wogegen Lightfoot mit Recht Einspruch erhoben hat. Derselbe bemerkt endlich noch folgendes (p. 485): „*This Abercius of Hieropolis was credited with some literary distinction. Baronius had in his hands an epistle to M. Aurelius, purporting to have been written by him, which he obviously considered genuine and which he describes as „apostolicum redolens spiritum", promising to publish it in his Annals* (Martyr. Rom. Oct. 22). *To his great grief however he afterwards lost it („doluimus vehementer e manibus nostris elapsam nescio quo modo"), and was therefore unable to fulfil his promise* (Annal. ann. 163 n. 15). *It may be conjectured that this letter was only another fiction belonging to the Abercius legend, having no more authority than the letter of the emperor to Euxenianus. A βίβλος διδασκαλίας also by Abercius is mentioned in the Acts* (§ 39), *and allusion is made to it in the Hymn of Clemens of Abercius* (Anal. Solesm. II p. 185: *βίβλον ἱερὰν διδασκαλίας κατέλιπες πρακτικὴν διδαχὴν πᾶσι τοῖς ἐπὶ γῆς καταγγέλλουσαν*). *It was not unusual in later times to father a didascalia upon any famous bishop of the primitive church, as we see in the cases of Clement, Ignatius and Polycarp.*"

23. **Polykrates**, Bischof von Ephesus, **Brief an Victor von Rom**, um d. J. 195.

Aus diesem Briefe theilt Eusebius, h. e. V, 24, 2—7. 8 zwei Bruchstücke mit. Das erste beginnt: *Ἡμεῖς οὖν ἀραδιούργητον ἄγομεν τὴν ἡμέραν* und schliesst *πειθαρχεῖν δεῖ θεῷ μᾶλλον ἢ ἀνθρώποις*. Dem zweiten schickt Eusebius die Worte vorher: *Τούτοις ἐπιφέρει περὶ πάντων γράφων τῶν συμπαρόντων αὐτῷ καὶ ὁμοδοξούντων ἐπισκόπων ταῦτα λέγων*. Es beginnt: *Ἐδυνάμην δὲ τῶν ἐπισκόπων τῶν συμπαρόντων*, und schliesst *ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ πάντοτε πεπολίτευμαι*. Einen Theil des ersten Bruchstücks hat Eusebius schon h. e. III, 31, 3 mitgetheilt (*Καὶ γὰρ καὶ κατὰ τὴν Ἀσίαν μεγάλα στοιχεῖα — οὗτος ἐν Ἐφέσῳ κεκοίμηται*). Die Chronik (Arm.) bietet zum ann. 2210 Abr. 1 Sever.: „*Hierosolymitanorum ecclesiae XXXV. episcopus constitutus est Narcesus. Caesariensium vero . . . ecclesiae Policrates et Bachilus episcopus Asianorum provinciae pastores cognoscebantur*" (Hieron. ad ann. 2211 Abr. 3 Sever.: „*Narcissus Hierusolymarum episcopus et Theophilus Caesariensis Polycarpus* [lege *Polycrates*] *quoque et Bacchylus Asianae provinciae episcopi insignes habentur*", und z. folg. Jahr [fehlt im Arm.]: „*Quaestione orta in Asia inter episcopos, an secundum legem Moysi XIIII. mensis pascha observandum esset, Victor Romae urbis episcopus et Narcissus Hierusolymarum, Polycrates quoque et Hireneus et Bacchylus plurimique ecclesiarum pastores, quid eis probabile visum fuerit, litteris ediderunt quarum memoria ad nos usque perdurat*"). Hieron., de vir. inl. 45: „*Polycrates, Ephesiorum episcopus, cum ceteris episcopis Asiae, qui iuxta quandam veterem consuetudinem quarta decima luna cum Iudaeis pascha celebrabant, scripsit adversus Victorem episcopum Romanum epistulam synodicam, in qua docet se apostoli Iohannis et veterum auctoritatem sequi, de qua haec pauca excerpsimus* (folgt das Meiste von dem, was Eusebius excerpirt hat)· *haec propterea posui, ut ingenium et auctoritatem viri ex parvo opusculo demonstrarem. floruit Severi principis temporibus eadem aetate, qua Narcissus Hierosolymae.*"

Im lib. Praedestinatus werden im Eingang (Buch I) als griechische Ketzerbestreiter *Hyginus, Polycrates, Africanus, Hesiodus, Epiphanius* genannt, ebenso h. 83: „*nec Polycrates, nec Africanus, nec Hesiodus, qui Graeco sermone universas haereses describentes volumina multorum condidere librorum*". Das ist Wind. Ganz unglaubwürdig und naiv ist es, wenn Theodoret., h. f. III, 4 von den Quartadecimanern sagt: *Κέχρηνται δὲ καὶ ταῖς πεπλασμέναις τῶν ἀποστόλων πράξεσι καὶ τοῖς ἄλλοις νόθοις, μᾶλλον δὲ ἀλλοτρίοις τῆς χάριτος, ἃ καλοῦσιν ἀπόκρυφα.*

S. Routh, Reliq. S. II² p. 11 sq.

24. **Briefe verschiedener Bischöfe an Victor in der Osterfrage**, um 195.

Euseb., h. e. V, 24, 10: *Ἀλλ' οὐ πᾶσί γε τοῖς ἐπισκόποις ταῦτ' ἠρέσκετο* (scil. das Verfahren Victor's gegen die Asiaten). *ἀντιπαρακελεύονται δῆτα αὐτῷ, τὰ τῆς εἰρήνης καὶ τῆς πρὸς τοὺς πλησίον ἑνώσεώς τε καὶ ἀγάπης φρονεῖν. φέρονται δὲ καὶ αἱ τούτων φωναὶ πληκτικώτερον καθαπτομένων τοῦ Βίκτορος*, s. auch V, 23, 3 (Schreiben in der Osterfrage *πλείστων ὅσων ἄλλων, οἳ μίαν καὶ τὴν αὐτὴν δόξαν τε καὶ κρίσιν* [im Gegensatz zu den Asiaten] *ἐξενηνεγμένοι, τὴν αὐτὴν τίθεινται ψῆφον*). Sie waren zu Eusebius' Zeit noch vorhanden.

25. Bakchyllus von Korinth, Schreiben in der Osterfrage, wahrscheinlich an Victor, um 195.

Euseb. V, 22: Bakchyllus als Bischof von Korinth und als orthodoxer Schriftsteller erwähnt. V, 23, 4: *Καὶ ἰδίως Βακχύλλου τῆς Κορινθίων ἐκκλησίας ἐπισκόπου* (scil. Brief resp. *γραφή* in der Osterfrage). Hieron. de vir. inl. 44: „*Bacchylus, Corinthi episcopus, sub eodem Severo principe clarus habitus est, et de pascha ex omnium qui in Achaia erant episcoporum persona* [H. hat das „*ἰδίως*“ des Eusebius nicht als „Privatschreiben“ gefasst, was auch nicht nothwendig ist] *elegantem* (!) *librum scripsit.*“ Das Schreiben war z. Z. des Eusebius noch vorhanden.

26. Lyoneser Märtyrer, Briefe an die Brüder in Asien und Phrygien, sowie ein Schreiben an den römischen Bischof Eleutherus. — Briefe an die Märtyrer.

Diese Briefe der Märtyrer im Gefängniss, welche die Gemeinde von Lyon nach dem Tode derselben ihrem grossen Bericht über die Verfolgung unter M. Aurel beigelegt hat (s. Euseb. h. e. V, 3, 4) und die sich auf die montanistische Frage bezogen (*διάφοροι ἐπιστολαὶ τοῖς ἐπ᾽ Ἀσίας καὶ Φρυγίας ἀδελφοῖς . . . καὶ Ἐλευθέρῳ τῷ τότε Ῥωμαίων ἐπισκόπῳ τῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης ἕνεκα*), sind uns nicht erhalten bis auf ein kurzes Fragment (den Eingang enthaltend) aus einem Brief an Eleutherus, in welchem der Überbringer, Irenäus, empfohlen ist, s. l. c. V, 4, 2: *Χαίρειν ἐν θεῷ σε — ἐν πρώτοις ἂν παρεθέμεθα.*

Mit diesem Brief an Eleutherus wird von Vielen zusammengehalten, was Tertullian adv. Prax. 1 geschrieben hat: „*Nam idem* (scil. Praxeas) *tunc episcopum Romanum agnoscentem iam prophetias Montani, Priscae, Maximillae, et ex ea agnitione pacem ecclesiis Asiae Phrygiae inferentem, falsa de ipsis prophetis et ecclesiis eorum adseverando et praecessorum eius auctoritatem defendendo coëgit et litteras pacis revocare iam emissas et a proposito recipiendorum charismatum concessare.*“

Cf. Hieron., de vir. inl. 35 (nach Eusebius): „*Irenaeus, Photini episcopi qui Lugdunensem in Gallia regebat ecclesiam presbyter, a martyribus eiusdem loci ob quasdam ecclesiae quaestiones legatus Romam missus honorificas super nomine suo ad Eleutherum perfert litteras.*“

Die Briefe werden gewöhnlich als dem Montanismus freundlich aufgefasst; anders mit beachtenswerthen Gründen Voigt (*Quae sint indicia veteris ab Epiphanio de Cataphrygibus usurpati fontis* 1890 p. 26 ff. und „Eine verschollene Urkunde u. s. w.“ 1891 S. 57 ff.), der annimmt, dass die Briefe katholische Gemeinden, die dem Montanismus günstig waren, und solche, die ihn schroff verurtheilten, mit einander versöhnen wollten. — Briefe, die an die Märtyrer gerichtet waren, uns aber verloren sind, werden in dem Lyoneser Schreiben erwähnt (Euseb., h. e. V, 2, 2: *εἴ ποτέ τις ἡμῶν δι᾽ ἐπιστολῆς ἢ διὰ λόγου μάρτυρας αὐτοὺς προσεῖπεν, ἐπέπλησσον πικρῶς*).

Auf die Nachricht im lib. synodicus (Hardouin T. V p. 1491 sq.), die Confessoren Galliens hätten sich auf einer Synode gegen Montanus und Maximilla in einem Briefe an die Asiaten erklärt, ist nichts zu geben.

27. Die Christen in Vienne und Lyon, Bericht an die Brüder in Asien und Phrygien über die Verfolgung, die sie unter Marc Aurel im J. 177 erlitten haben. Gallisches Symbol.

Eusebius hat diesen Brief vollständig in seine verlorene Märtyreracten-Sammlung aufgenommen (s. h. e. V. Prooem. § 2 u. c. 4, 3), eine grosse Anzahl von Fragmenten, augenscheinlich das Wesentliche des Briefs enthaltend, in seine Kirchengeschichte (l. V. 1—4). Init.: *Οἱ ἐν Βιέννῃ καὶ Λουγδούνῳ τῆς Γαλλίας παροικοῦντες δοῦλοι Χριστοῦ*. Expl.: vacat.

Das erste Fragment (V, 1, 3) enthält die Inscriptio, das zweite (V, 1, 4—35: *τὸ μὲν οὖν μέγεθος — ἔχοντες διαβολικοῦ λογισμοῦ*) und das dritte (§ 36—61: *μετὰ ταῦτα δὴ λοιπὸν εἰς πᾶν — εἰ μὴ τύχοιεν ταφῆς*) bringen die eigentliche Geschichtserzählung. Sodann folgt ein kurzes Fragment (§ 62. 63: *τὰ οὖν σώματα τῶν μαρτύρων — ἐξελέσθαι ἐκ τῶν χειρῶν ἡμῶν*) über die Behandlung der Leichname der Märtyrer, ferner zwei weitere (V, 2, 2—4: *οἳ καὶ ἐπὶ τοσοῦτον — ἐμπεπλησμένοι φόβον θεοῦ*, 5—7: *ἐταπείνουν ἑαυτοὺς ὑπὸ — ὁμόνοιαν καὶ ἀγάπην*) über die Barmherzigkeit und Demuth der Märtyrer. Endlich excerpirte Eusebius (V. 3, 1—3) noch einen in dem Brief enthaltenen Bericht über den Confessor Alcibiades (nicht wörtlich), bemerkt, dass der Brief auch auf die montanistische Frage eingehe (V. 3, 4: *διαφωνίας ὑπαρχούσης περὶ τῶν δεδηλωμένων* [scil. über Montanus, Alcibiades und Theodotus] *αὖθις οἱ κατὰ τὴν Γαλλίαν ἀδελφοὶ τὴν ἰδίαν κρίσιν καὶ περὶ τούτων εὐλαβῆ καὶ ὀρθοδοξοτάτην ὑποτάττουσιν, ἐκθέμενοι καὶ τῶν παρ᾽ αὐτοῖς τελειωθέντων μαρτύρων διαφόρους ἐπιστολάς*) und schliesst mit der Bemerkung, in dem Briefe befände sich ein Katalog der vollendeten und der noch lebenden Bekenner (V, 4, 3).

Der Brief ist seit Oecumenius (Comment. in ep. I Petr. c. 3, cf. Harvey, Iren. Opp. II p. 482: *τῶν Εἰρηναίῳ τῷ Λουγδούνου τῆς Κελτικῆς ἐπισκόπῳ περὶ Σάγκτου καὶ Βλανδίνης τῶν μαρτύρων γραφέντων*, und nun folgt, eingeleitet durch: *ὡς δὲ διὰ βραχέων παραθέσθαι ἔστι ταῦτα*, ein freies Excerpt aus dem Brief: *Χριστιανῶν γὰρ κατηχουμένων — δι᾽ ἄσκησιν ἀπολαύοντες*) häufig dem Irenäus beigelegt worden. Entscheiden lässt sich nicht.

Erwähnt wird unser Brief in dem Martyrium des Epipodius und Alexander (Ruinart, Acta Mart. p. 120 [Ratisb. 1859]) c. 2: „*Post vastissimam martyrum stragem et saevientium passionum crudelitatem, de qua etiam Christi famuli, quos tunc illustrissimae urbes Vienna et Lugdunum tenebant, ad ecclesias Asiae et Phrygiae scripta miserunt, cum paene ad integrum Christi nomen a gentilibus crederetur exstinctum etc.*“ Dass der Brief griechisch geschrieben worden ist, weil die Adressaten im Orient lebten, dass aber das Lateinische den Verfassern die vertrautere Sprache gewesen ist, zeigt Robinson (Texts and Studies I, 2 p. 97 sq.). Er hat es wahrscheinlich gemacht, dass einige Bibelcitate in dem Briefe eine Rückübersetzung aus dem Lateinischen sind.

S. Routh, Reliq. Sacr. I² p. 295—371. —

Aus dem grossen Werke des Irenäus (s. besonders I, 9. 10 und meine Zusammenstellung in der Ausgabe der Patr. App. Opp. I, 2 p. 123—127) lässt sich viellicht annähernd das gallische Taufsymbol herstellen.

28. Irenaeus, Bischof von Lyon, unter Marc Aurel und Commodus; Schriften.

Seine Schriften:

1) *Ἔλεγχος καὶ ἀνατροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως*, im Original bis auf Fragmente bei Hippolyt, Eusebius (Nicephorus), Athanasius, Basilius, Epiphanius, Theodoret, Anastasius Sinaita, Andreas Caesareensis, Procop. von Gaza, Maximus Confessor, Johannes Damascenus (SS. Parallela), Johannes Presbyter, Nicetas, Arethas, Oecumenius und in Catenen (s. darüber u.) verloren. Doch ist eine, wie es scheint, vollständige lateinische Übersetzung erhalten, die sehr früh, vielleicht vor Tertullian entstanden, jedenfalls von Augustin benutzt ist.

Prolog Inc. *Quatenus veritatem refutantes quidem*, expl. *ab illorum suadela, quae est talis* (*ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν παραπεμπόμενοί τινες — τῆς ἐκείνων πιθανολογίας οὔσης τοιαύτης*).

lib. I. Inc. *Dicunt esse quendam in invisibilibus*, expl. *sed et vulnerantes undique bestiam.*

lib. II. Inc. *In primo quidem libro, qui ante hunc*, expl. *apponemus in medio omnibus amantibus veritatem.*

lib. III. Inc. *Tu quidem dilectissime praeceperas*, expl. *et pater domini nostri Iesu Christi. Amen.*

lib. IV. Inc. *Hunc quartum librum, dilectissime, transmittens*, expl. *omnium haereticorum in quinque exercentes libris.*

lib. V. Inc. *Traductis dilectissime omnibus haereticis*, expl. *et fiet secundum imaginem et similitudinem dei.*

2) Epistula ad Florinum *περὶ μοναρχίας ἢ περὶ τοῦ μὴ εἶναι θεὸν ποιητὴν κακῶν*. Fragment bei Euseb., h. e. V, 20, 4 sqq. (Dasselbe Stück armenisch bei Pitra, Anall. S. II, p. 200.) Dass der jetzt verstümmelte Bericht des Philastrius, h. 57, zu dessen Ergänzung Augustin, adv. haeres. 66 heranzuziehen ist, aus dieser Schrift des Irenäus geschöpft habe, nimmt Zahn, Forschungen IV, S. 306 an. Der Name des Irenäus findet sich im Texte nicht. Das Nähere s. u.

3) Epistula ad Blastum *περὶ σχίσματος*. Nach Harvey's Annahme soll das syrische Fragment XXVII (II p. 456) diesem Briefe entnommen sein. Der Empfänger dieses Brieffragments wird jedoch in der Überschrift als vir Alexandrinus bezeichnet.

4) Epistula ad Victorem de festo paschali. Fragmente bei Eusebius (h. e. V, 24, 12 sqq.), Maximus Conf., sermo VII de eleemos. und syrisch (fragm. XXVIII. II, p. 457 Harvey); in deutscher Übersetzung sind die Fragmente zusammengestellt bei Zahn, Forschungen IV, S. 286 ff.

5) Sermo adv. Graecos *περὶ ἐπιστήμης*; verloren.

6) Sermo ad Marcianum *εἰς ἔνδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος*; verloren.

7) Sermones varii (*διαλέξεις διάφοροι*). Ein Paar Fragmente sind erhalten s. Harvey II, p. 480 (aus den SS. Parall.), 508 (wo das Fragment die Aufschrift trägt *ἐκ τῶν Εἰρηναίου διατάξεων*) und 464 (armenisch). Zu dem Titel vgl. Irenaeus, ep. ad Florin. bei Eus. h. e. V, 20, 6; Bernays, Lucian und die Cyniker S. 14 f. Zahn, R.-Encycl.² IX, S. 133. Forsch. III, 14. Hatch, Griechenthum und Christenthum S. 65 f. meiner Übers.

8) Sermones ad Demetrium *περὶ πίστεως*. Zwei Fragmente bei Maximus Confessor (fragm. V. VI; II, p. 477 sq. Harvey); ein weiteres hat Pitra, Anall. S. II, p. 202, aus Cod. Paris. 854 f. 134 zuerst griechisch veröffentlicht. Lateinisch hatte das Stück bereits Feuardent mitgetheilt (bei Harvey II, p. 478). Näheres s. u.

9) Ad Florinum *Περὶ ὀγδοάδος*; syr. Fragm.; der Schluss bei Euseb., h. e. V, 20, 2.

10) Eine Schrift gegen Valentinus? Von Theodoret (h. f. I, 23) citirt als durch Florinus und Blastus hervorgerufen. Daraus könnte man auf ein Missverständniss, das die gegen diese beiden gerichteten Schriften zusammenwarf, schliessen. Doch trägt fragm. VIII (II, p. 479 Harvey) in einer Hs. den Zusatz ***κατὰ Βαλεντίνου*** (s. u.).

11) Commentar zur Genesis? So nach einer Notiz in einem Cod. Patm. ρθ′ saec. IX vel X: *Εἰρηναίου Λυγδόνων* (so!) *ἐκ τοῦ εἰς τὴν Γένεσιν*. (Vgl. Sakkelion, *Πατμιακὴ Βιβλιοθήκη* 1890, p. 65; v. Gebhardt, in d. Theol. Lit. Zeitung 1892, Col. 651). Aber damit ist wohl nichts anderes gemeint als das Stück, das Pitra, Anall. S. II, p. 205 mit der Aufschrift *Εἰρηναίου Λύγδονος εἰς τὴν Γένεσιν* veröffentlicht hat (= Elench. V, 12, 2, II, p. 350 Harvey).

12) Einen Commentar über das Hohe Lied in mehreren Theilen setzt die Überschrift des syrischen Fragments nr. XXVI (II, p. 455 Harvey) voraus; s. u.

13) In Apocalypsin. Mit der Aufschrift Herenei Lugdunensis episcopi in Apocalypsin fanden Martène und Durand einen Codex in dem Kloster Altenberg. Der Titel erwies sich aber als falsch, da in dem Commentar Arius, Ambrosius, Augustin u. a. citirt waren (s. Voyage litéraire de deux réligieux Benedictins II, p. 260). Was aus der Hs. geworden ist, lässt sich nicht ermitteln. Es bleibt möglich, dass Citate aus Irenäus, die in dem Commentar enthalten waren, die Schuld an dem falschen Titel trugen.

14) Eine Schrift *περὶ τῆς ἁγίας τριάδος* (?) legt Irenäus ein Lemma im Cod. Coislin. 276 der SS. Parallela bei (f. 138a). Die anderen Hss. der Sammlung, darunter auch der von Achelis verglichene Cod. Hierosolym. S. Sepulcr. 15 (f. 204b1) haben lediglich das Lemma *Εἰρηναίου*.

15) Eine Schrift über die Geschichte von Elkana und Samuel nennt Cod. Mus. Br. Syr. Add. 12157 f. 198. Harvey, II, p. 507 möchte fragm. XXXIX auf eine derartige Schrift zurückführen. Aber die von Harvey angeführten Worte scheinen nicht in Ordnung zu sein. Ist das jedoch der Fall (und statt [illegible] nicht etwa [illegible] zu lesen), so würde eine grössere Schrift vorausgesetzt sein (Excerptum Irenaei ex *primo* libro etc.).

16) Scholien aus Irenäus finden sich im Cod. Mosquens. bibl. S. Syn. 48, sc. XI, vgl. *Βίκτωρος πρεσβυτέρου Ἀντιοχ. . . . ἐξήγησις εἰς τὸ κατὰ Μάρκον εὐαγγέλιον* ed. C. F. Matthaei (Mosq. 1775) II, p. 143. Zahn, Forschungen III, 229.

Dem Irenäus beigelegt sind noch folgende Schriften:

Ep. ad Eccl. in Asia de persec. Viennens. et Lugdunens. (Euseb., h. e. V, 1 sqq.).

Περὶ τοῦ παντός (s. sub „Hippolyt“; auch Origenes zugeschrieben).

Ob Iren. die von ihm (I, 27, 4. III, 12, 12) angekündigte Schrift gegen Marcion wirklich geschrieben hat, wissen wir nicht.

Handschriften:

Das Original ist bis auf die Fragmente Jüngerer (s. u.) verloren. Es wiederzufinden ist wenig Hoffnung, wenn man auch im 16. Jahrh. als ziemlich sicher angenommen hatte, dass es in italienischen Bibliotheken verborgen liege (vgl. Feuardentius, Commonitio ad Lectores bei Stieren, II, p. 21; dazu Massuet, diss. II bei Stieren, l. c. p. 235). Zahn hat Zeitschr. f. KGesch. II, S. 288 ff. eine Notiz mitgetheilt, auf Grund deren er sich berechtigt glaubte, anzunehmen, dass im 16. Jahrh. der vollständige griechische Irenäus (und der ganze Hegesipp) vorhanden gewesen seien. In einem im Johanneskloster auf Patmos befindlichen Exemplar einer 1515 erschienenen Pindarausgabe ist auf dem Vorsatzblatte von

einer Hand des 16. Jahrh. ein Verzeichniss von Schriften eingetragen, das neben Hegesipp, Amphilochius, Menander u. a. auch die 5. Bb. des Irenäus enthält. Ein anderes Verzeichniss, das noch werthvollere Schätze enthält, hat Ph. Meyer in dem Cod. 1280 sc. XVII des Klosters Iwiron auf dem Athos gefunden (s. Zeitschr. f. KGesch. XI, S. 155 ff.). Dort sind genannt Justin (auch verlorene Schriften wie *περὶ ψυχῆς* (Meyer: *περὶ φυγῆς*?), Ignatius, Irenäus, Hippolyt, Methodius (Symposion, *περὶ αὐτεξουσίου, περὶ ἀναστάσεως* u. a.), Eusebius (u. a. *περὶ εὐαγγελίων διαφωνίας* (Meyer: *διαφα*...). In beiden Fällen werden wir es schwerlich mit Verzeichnissen verhandener Bb. zu thun haben, sondern lediglich mit litterarhistorischen Notizen, die sich im Athosverzeichniss als ein Auszug aus der griechischen Übersetzung von Hieronymus' Katalog darstellen. In Constantinopel wenigstens war in der Mitte des 17. Jahrh. der griechische Irenäus nicht bekannt. Denn um diese Zeit übersetzte Meletius Syrigus in seiner Widerlegung des Cyrillus Lucaris (s. u. S. 280 f.) aus dem Lateinischen ins Griechische zurück (vgl. auch Zahn, Zeitschr. f. KGesch. II, S. 291). Ehe also nicht handgreifliche Beweise auf Grund von Bibliothekskatalogen geführt werden, muss man diesen Nachrichten sceptisch gegenüberstehen.

Für die Beurtheilung des Verwandtschaftsverhältnisses der Hss. der lateinischen Übersetzung grundlegend ist die Abhandlung von F. Loofs, Die Hss. d. lateinischen Übersetzung des Irenaeus (Kirchengeschichtl. Studien H. Reuter gewidmet 1888, S. 1 ff.), die dem Folgenden zu Grunde liegt. Die Hss. sind folgende (die Sigla nach Loofs):

[1) Cod. Vatic. Erasmi; wahrscheinlich = Vatic. 188.]

2) Cod. Hirsaugiensis, nur einmal von Erasmus citirt.

3) Cod. III Erasmi (vielleicht = Arundelianus s. nr. 6).

[4) Cod. Vaticanus bei Latinius (= Vatic. 187? — von Possevinus, Apparatus sacri (Colon. 1608), Append. p. 20 unter den Hss. des Latinius als nr. 8 aufgeführt.]

[5) Cod. Vatic. Feuardentii (= Vatic. 187 oder 188?).]

6) Cod. Arundelianus 87, sc. XIII (Schluss fehlt) [A].

7) Cod. Vossianus [Leidens. V. 33 vel 63] sc. XIV. vollständig. Identisch mit dem Cod. Vetus Feuardentii und wahrscheinlich auch mit dem Cod. Passeratii [V].

8) Cod. Merceri I [M] } [N].
9) Cod. Merceri II [μ] }

10) Cod. Claroment. nunc Berolin. Phill. 1669 sc. IX. Lücke in lib. V wie V [C].

11) Cod. Ottobon. 1154 (Pitra, Anall. Sacr. II, p. 190) [O_1].

12) Cod. Ottobon. 752 ann. 1452 [O_2].

13) Cod. Vatic. 187 [V_1].

14) Cod. Vatic. 188 saec. XIV [V_2].

Für 11—14 liegen nur ungenügende Notizen bei Pitra, l. c. p. 189 sqq. vor.

Verloren sind wahrscheinlich folgende (Loofs, a. a. O. S. 20 f.):

15) Cod. Carthusianus.

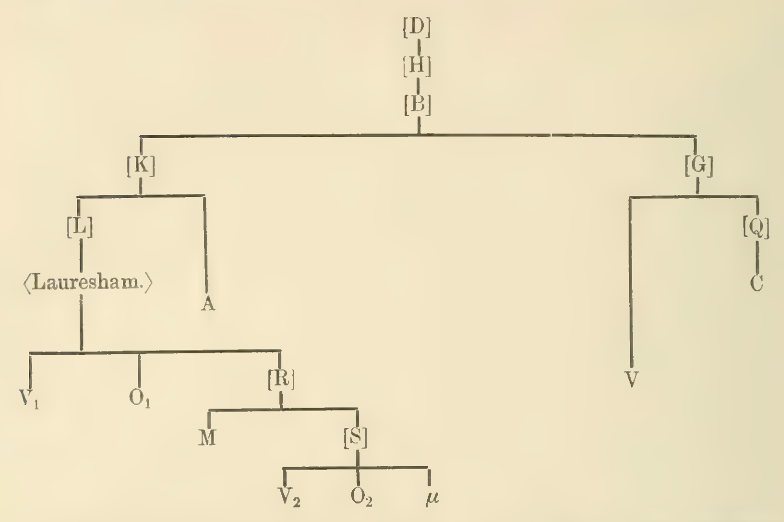
16) Cod. Laureshamensis I.

17) Cod. Laureshamensis II.

18) Cod. Corbiensis.

19) Cod. Rothomagensis.

Das Verwandtschaftsverhältniss wird nach den Untersuchungen von Loofs (vgl. S. 80) durch folgenden Stammbaum repräsentirt (die verlorenen Archetyp. sind eingeklammert).



Zeugnisse. Ein gleichzeitiges Zeugniss haben wir in dem Empfehlungsschreiben, das die Märtyrer von Lyon und Vienne Irenäus, der damals Presbyter von Lyon war, an den römischen Bischof Eleutherus mitgaben und das z. Th. bei Euseb. erhalten ist (h. e. V, 4). Es heisst darin: (*Οἱ δ' αὐτοὶ μάρτυρες καὶ τὸν Εἰρηναῖον πρεσβύτερον ἤδη τοτ' ὄντα τῆς ἐν Λουγδούνῳ παροικίας, τῷ δηλωθέντι κατὰ Ῥώμην ἐπισκόπῳ συνιστῶν, πλεῖστα τῷ ἀνδρὶ μαρτυροῦντες, ὡς αἱ τοῦτον ἔχουσαι τὸν τρόπον δηλοῦσι φωναί·*) *χαίρειν ἐν θεῷ σε ἐν πᾶσιν εὐχόμεθα καὶ ἀεί, πάτερ Ἐλεύθερε. ταῦτά σοι τὰ γράμματα προετρεψάμεθα τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ κοινωνὸν Εἰρηναῖον διακομίσαι καὶ παρακαλοῦμεν ἔχειν σε αὐτὸν ἐν παραθέσει, ζηλωτὴν ὄντα τῆς διαθήκης Χριστοῦ.* Von Clemens Alexandrinus wird Irenäus in einer Schrift über das Passahfest angeführt (bei Euseb. h. e. VI, 13, 9: *μέμνηται δὲ ἐν αὐτῷ* [d. h. Clemens Alexandrinus in der Schrift *περὶ τοῦ πάσχα*] *Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων, ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται.*) Unter den Ketzerbestreitern wird er von dem Verf. des sog. „kleinen Labyrinths" (Hippolyt?) genannt (bei Eusebius V, 28, 5: *τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τις ἀγνοεῖ βιβλία, θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν*; im Vorhergehenden sind Justin, Miltiades, Tatian und Clemens Alexandr. genannt.) Über sein Verhältniss zu Irenäus hat sich Hippolyt in dem verlorenen Syntagma ausgesprochen, wie uns Photius (Cod. 121) mittheilt (*τὰς αἱρέσεις φησὶν ἐλέγχοις ὑποβληθῆναι ὁμιλοῦντος Εἰρηναίου*). Auch in den Philosoph., in denen das Werk des Irenäus so stark benutzt ist und Einiges wörtlich angeführt wird, hat Hippolyt beiläufig seine Quelle genannt (VI, 55): *ἤδη τοῦ μακαρίου πρεσβυτέρου Εἰρηναίου δεινῶς καὶ πεπονημένως τὰ δόγματα αὐτῶν* [der Marcianer] *διελέγξαντος*, und VI, 42 mitgetheilt, dass die Marcianer Widerspruch gegen die Darstellung des Irenäus eingelegt hätten. Folgende mehr oder weniger starke Berührungen mit Irenäus sind aus den Philosophumena zu nennen (gesammelt von Harvey in seiner Ausgabe des Irenäus): I, 11, 2 sqq. = Phil. VI, 38. I, 12, 1 = VI, 38. I, 13, 1 = VI, 39. I, 13, 2 sqq. = VI, 39 sqq. I, 14, 1—17, 2 = VI, 42. 44—53. I, 23, 2 sq. = VI, 19 sq. I, 24, 1 = VII, 28. I, 25, 1 sq. 5 = VII, 32. I, 26, 1 sq. = VII, 33 sqq. I, 26, 3 = VII, 37. I, 30, 1 = VI, 53. Jedoch ist nicht an allen diesen Stellen der Text des Irenäus einfach herübergenommen. Vielmehr muss bei den meisten erst der Bericht des

Epiphanius verglichen (und beide mit dem vetus interpres zusammengestellt) werden, damit der ursprüngliche Text herauskommt. Mehr oder weniger wörtliche Entlehnungen sind I, 23, 2 sq. = Hipp. VI, 19 sq. Inc. *οὕτως γοῦν τὸν Στησίχορον* expl. *τὴν δὲ κυρίαν* (nicht ganz wörtlich). I, 24, 1 = VII, 28 Inc. *τοῦτον ποιήσαντα ἀγγέλους* expl. *τὸν τῶν Ἰουδαίων θεόν.* I, 25, 1 sqq. = VII, 32. Inc. *Καρποκράτης ... τὸν μὲν κόσμον* expl. *ἅπαντας ἡμᾶς βλασφημοῦσιν.* I, 26 1 sq. = VII, 33 sq. Inc. *Κήρινθος δέ τις (καί) αὐτὸς* expl. *καὶ Καρποκράτει μυθεύουσι.* I, 26, 3 = VII, 37 vgl. Euseb. h. e. IV, 11. Wie stark der Tractat de Antichristo des Hippolyt von Irenäus abhängig ist (s. auch den Comm. zu Daniel), hat Overbeck, Quaest. Hippol. p. 70 sq. gezeigt. Ein altes Zeugniss über Iren. steht auch im Anhang des Martyr. Polyc. (Cod. Mosq.) Unter den Ketzerbestreitern wird Iren. von Tertullian aufgeführt adv. Valentinianos 5: *Nec undique dicemur ipsi nobis finxisse materias, quas tot iam viri sanctitate et praestantia insignes, nec solum nostri antecessores, sed ipsorum haeresiarcharum contemporales instructissimis voluminibus et prodiderunt et retuderunt, ut Iustinus, philosophus et martyr, ut Miltiades, ecclesiarum sophista, ut Irenaeus omnium doctrinarum curiosissimus explorator, ut Proculus noster, virginis senectae et christianae eloquentiae dignitas, quos in omni opere fidei, quemadmodum in isto, optaverim assequi.* Tertullian hat in seinem Tractat adv. Valentin. das 1. Buch des Iren. ausgeschrieben (vgl. Semler, Diss. I § 12 [abgedruckt bei Oehler III. 658 sqq.; bei Semler, in seiner Ausgabe V, 300 sqq.], das Verhältniss zur lat. Übersetzung ist noch nicht genügend aufgeklärt). Auch Cyprian verräth eine, wenn auch spärliche Kunde von Iren.: denn die historische Notiz ep. 74, 2: „... *necdum Marcion Ponticus de Ponto emersisset, cuius magister Cerdon sub Hygino episcopo qui in urbe nonus fuit Romam venit, quem Marcion secutus etc.*“, geht auf ihn zurück. Auch deutet die theologische Formel in der Schrift „Quod idola dii non sunt“ c. 11 („*quod homo est, esse Christus voluit ut et homo possit esse, quod Christus est*“) auf Lectüre des Irenäus. Diese ist auch bei Methodius und Alexander von Alex. anzunehmen. Hieron. behauptet, Comment. in Isai. proph. lib. XVIII praef., dass Dionysius von Alexandrien gegen Irenäus (resp. gegen das 5. Buch seines grossen Werkes) „*elegantem librum*“ geschrieben habe. Aber damit ist vielleicht nur das Werk des Dionysius gegen Nepos gemeint, welches Hieron. auf Irenäus (um der Sache willen) bezieht. Im vierten Jh. hat Eusebius den Irenäus fleissig benutzt, citirt und ausgeschrieben. (Die von Euseb. aufbewahrten Fragmente aus der Refutatio sind der Bequemlichkeit halber nach den anderen Anführungen in der Reihenfolge der Bücher zusammengestellt.) Er erwähnt ihn in der Chronik ad Olymp. 240, 4: *Εἰρηναῖος ἐπίσκοπος Λουγδούνων πόλεως διέλαμπεν* u. ö. (Die Nachricht ist dann in die späteren Chroniken übergegangen, z. B. Prosper, Ado Vienn., Freculph.). In der KG. wird er sehr oft angeführt: II, 13, 5: *συνᾴδει δ' αὐτῷ* (d. h. Justin) *καὶ ὁ Εἰρηναῖος, ἐν πρώτῳ τῷ πρὸς τὰς αἱρέσεις ὁμοῦ τὰ περὶ τὸν ἄνδρα* (es handelt sich um Simon Magus) *καὶ τὴν ἀνοσίαν καὶ μιαρὰν αὐτοῦ διδασκαλίαν ὑπογράφων, ἣν ἐπὶ τοῦ παρόντος περιττὸν ἂν εἴη καταλέγειν, παρὸν τοῖς βουλομένοις καὶ τῶν μετ' αὐτὸν κατὰ μέρος αἱρεσιαρχῶν τὰς ἀρχὰς καὶ τοὺς βίους καὶ τῶν ψευδῶν διδαγμάτων τὰς ὑποθέσεις τά τε πᾶσιν αὐτοῖς ἐπιτετηδευμένα διαγνῶναι, οὐ κατὰ πάρεργον τῇ δεδηλωμένῃ τοῦ Εἰρηναίου παραδεδομένα βίβλῳ.* Über Kerinth: III, 28, 6: *Ὁ δὲ Εἰρηναῖος ἀπορρητοτέρας δή τινας τοῦ αὐτοῦ ψευδοδοξίας ἐν πρώτῳ συγγράμματι τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις προθεὶς ἐν τῷ τρίτῳ καὶ ἱστορίαν οὐκ ἀξίαν λήθης τῇ γραφῇ παραδέδωκεν, ὡς ἐκ παραδόσεως Πολυκάρπου φάσκων, Ἰωάννην τὸν ἀπόστολον εἰσελθεῖν ποτε ἐν βαλανείῳ ὥστε λούσασθαι, γνόντα δὲ ἔνδον ὄντα Κήρινθον ἀποπηδῆσαί τε τοῦ τόπου καὶ ἐκφυγεῖν θύραζε, μηδ' ὑπομείναντα τὴν αὐτὴν αὐτῷ ὑπο-*

δῦναι στέγην, ταὐτὸ δὲ τοῦτο καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ παραινέσαι φήσαντα· φύγωμεν, μὴ καὶ τὸ βαλανεῖον συμπέσῃ, ἔνδον ὄντος Κηρίνθου τοῦ τῆς ἀληθείας ἐχθροῦ (= Iren. III, 3, 4). Beiläufig erwähnt III, 39, 13 (über Papias): *πλὴν καὶ τοῖς μετ᾽ αὐτὸν πλείστοις ὅσοις τῶν ἐκκλησιαστικῶν τῆς ὁμοίας αὐτῷ δόξης παραίτιος γέγονε τὴν ἀρχαιότητα τἀνδρὸς προβεβλημένοις, ὥσπερ οὖν Εἰρηναίῳ καὶ εἴ τις ἄλλος τὰ ὅμοια φρονῶν ἀναπέφηνεν.* Unter anderen kirchlichen Männern, die litterarisch thätig gewesen sind, wird er genannt IV, 21: (Hegesipp, Dionysius Corinth., Philippus v. Gortyna, Apollinarius, Melito, Modestus) *καὶ ἐπὶ πᾶσιν Εἰρηναῖος, ὧν καὶ εἰς ἡμᾶς τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως ἡ τῆς ὑγιοῦς πίστεως ἔγγραφος κατῆλθεν ὀρθοδοξία.* In ähnlichem Zusammenhang 22, 8: *οὐ μόνον δὲ οὗτος* (d. h. Hegesipp) *ἀλλὰ καὶ Εἰρηναῖος καὶ ὁ πᾶς τῶν ἀρχαίων χορὸς πανάρετον σοφίαν τὰς Σολομῶνος παροιμίας ἐκάλουν,* und 25: *Φίλιππός γε μὴν ὃν ἐκ τῶν Διονυσίου φωνῶν τῆς ἐν Γορτύνῃ παροικίας ἐπίσκοπον ἔγνωμεν, πάνυ γε σπουδαιότατον πεποίηται καὶ αὐτὸς κατὰ Μαρκίωνος λόγον, Εἰρηναῖος δὲ ὡσαίτως καὶ Μόδεστος ... ὧν παρὰ πλείστοις τῶν ἀδελφῶν εἰσέτι νῦν οἱ πόνοι διαφυλάττονται.* Den Canon des Irenäus behandelt Eusebius V, 8, wo sich verschiedene wörtliche Citate finden (s. darüber weiter unten); über die katholischen Briefe s. § 7: *μέμνηται* (d. h. Irenäus) *δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου πρώτης ἐπιστολῆς, μαρτύρια ἐξ αὐτῆς πλεῖστα εἰσφέρων, ὁμοίως δὲ καὶ τῆς Πέτρου προτέρας.* Andere Quellen sind genannt § 8: *καὶ ἀπομνημονευμάτων δὲ ἀποστολικοῦ τινὸς πρεσβυτέρου οὗ τοὔνομα σιωπῇ παραδέδωκε, μνημονεύει, ἐξηγήσεις τε αὐτοῦ θείων γραφῶν παρατέθειται. ἔτι καὶ Ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος καὶ Ἰγνατίου μνήμην πεποίηται, μαρτυρίαις αὖθις καὶ ἀπὸ τῶν τούτοις γραφέντων κεχρημένος. ἐπήγγελται δὲ αὐτὸς ἐκ τῶν Μαρκίωνος συγγραμμάτων ἀντιλέξειν αὐτῷ ἐν ἰδίῳ σπουδάσματι.* Über die schriftstellerische Thätigkeit des Irenäus bei den durch verschiedene Valentinianer in Rom hervorgerufenen Streitigkeiten berichtet Euseb. V, 20: *Ἐξ ἐναντίας δὲ τῶν ἐπὶ Ῥώμης τὸν ὑγιῆ τῆς ἐκκλησίας θεσμὸν παραχαραττόντων Εἰρηναῖος διαφόρους ἐπιστολὰς συντάττει, τὴν μὲν ἐπιγράψας πρὸς Βλάστον περὶ σχίσματος, τὴν δὲ πρὸς Φλωρῖνον περὶ μοναρχίας ἢ περὶ τοῦ μὴ εἶναι τὸν θεὸν ποιητὴν κακῶν. ταύτης γάρ τοι τῆς γνώμης οὗτος ἐδόκει προασπίζειν· δι᾽ ὃν αὖθις ὑποσυρόμενον τῇ κατὰ Οὐαλεντῖνον πλάνῃ καὶ τὸ περὶ ὀγδοάδος συντάττεται τῷ Εἰρηναίῳ σπούδασμα, ἐν ᾧ καὶ ἐπισημαίνεται τὴν πρώτην τῶν ἀποστόλων κατειληφέναι ἑαυτὸν διαδοχήν.* (2) *ἔνθα πρὸς τῷ τοῦ συγγράμματος τέλει χαριεστάτην αὐτοῦ σημείωσιν εὑρόντες ἀναγκαίως καὶ ταύτην τῇδε καταλέξομεν τῇ γραφῇ, τοῦτον ἔχουσαν τὸν τρόπον. „ὁρκίζω σε τὸν μεταγραψάμενον — ἐν τῷ ἀντιγράφῳ“* (s. o.) ... *ἐν ᾗ γε μὴν προειρήκαμεν πρὸς τὸν Φλωρῖνον ὁ Εἰρηναῖος ἐπιστολῇ αὖθις τῆς ἅμα Πολυκάρπῳ συνουσίας αὐτοῦ μνημονεύει λέγων· „ταῦτα τὰ δόγματα — δύναται φανερωθῆναι“.* Eine Schrift über die Osterfrage 23, 3: *φέρεται δὲ εἰσέτι νῦν ... γραφὴ ... τῶν κατὰ Γαλλίαν παροικιῶν, ἃς Εἰρηναῖος ἐπεσκόπει.* vgl. 24, 10ff.: *φέρονται δὲ καὶ αἱ τούτων φωναὶ πληκτικώτερον καθαπτωμένων τοῦ Βίκτορος. ἐν οἷς καὶ ὁ Εἰρηναῖος ἐκ προσώπου ὧν ἡγεῖτο κατὰ τὴν Γαλλίαν ἀδελφῶν ἐπιστείλας παρίσταται μὲν τῷ δεῖν ἐν μόνῃ τῇ τῆς κυριακῆς ἡμέρᾳ τὸ τῆς τοῦ Κυρίου ἀναστάσεως ἐπιτελεῖσθαι μυστήριον, τῷ γε μὴν Βίκτορι προσηκόντως, ὡς μὴ ἀποκόπτοι ὅλας ἐκκλησίας θεοῦ, ἀρχαίου ἔθους παράδοσιν ἐπιτηρούσας, πλεῖστα ἕτερα παραινεῖ καὶ αὐτοῖς ῥήμασι τάδε ἐπιλέγων·* Init.: „*οὐδὲ γὰρ μόνον περὶ τῆς ἡμέρας,* expl. *πίστεως συνίσησι,* fragm. II inc. „*ἐν οἷς καὶ οἱ πρὸ Σωτῆρος,* expl.: *καὶ τῶν μὴ τηρούντων.*“ *καὶ ὁ μὲν Εἰρηναῖος φερώνυμός τις ὢν τῇ προσηγορίᾳ αὐτῷ δὲ τῷ τρόπῳ εἰρηνοποιὸς, τοιαῦτα ὑπὲρ τῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης παρεκάλει τε καὶ ἐπρέσβευεν. ὁ δ᾽ αὐτὸς οὐ*

μόνον τῷ Βίκτορι καὶ διαφόροις δὲ πλείστοις ἄρχουσιν ἐκκλησιῶν τὰ κατάλληλα δι' ἐπιστολῶν περὶ τοῦ κεκινημένου ζητήματος ὡμίλει. Ein Verzeichniss der Schriften des Irenäus hat Euseb. V. 26 gegeben: Ἀλλὰ γὰρ πρὸς τοῖς ἀποδοθεῖσιν Εἰρηναίου συγγράμμασι καὶ ταῖς ἐπιστολαῖς φέρεταί τις αὐτοῦ πρὸς Ἕλληνας λόγος συντομώτατος καὶ τὰ μάλιστα ἀναγκαιότατος, περὶ ἐπιστήμης ἐπιγεγραμμένος· καὶ ἄλλος ὃν ἀνατέθεικεν ἀδελφῷ, Μαρκιανῷ τοὔνομα, εἰς ἐπίδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος· καὶ βιβλίον τι διαλέξεων διαφόρων, ἐν ᾧ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς καὶ τῆς λεγομένης Σοφίας Σολομῶντος μνημονεύει, ῥητά τινα ἐξ αὐτῶν παραθέμενος· καὶ τὰ μὲν εἰς ἡμετέραν ἐλθόντα γνῶσιν τῶν Εἰρηναίου τοσαῦτα. Folgende Bruchstücke aus dem grossen ketzerbestreitenden Werke des Irenäus Ἔλεγχος καὶ ἀνατροπή hat Eusebius in seiner KG. aufbewahrt: IV, 11, 4 sq.: γράφει δὲ καὶ τὰς ἀτελέστους αὐτῶν τελετὰς μυσαράς τε μυσταγωγίας ἐκφαίνων αὐτοῖς δὴ τούτοις τοῖς γράμμασιν· Init. οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν νυμφῶνα. expl.: πρὸς τὸ μᾶλλον καταπλῆξαι τοὺς τελουμένους (= I, 21, 3). IV, 11, 2: ἔν γε μὴν τῷ πρώτῳ αὖθις περὶ τοῦ Κέρδωνος ταῦτα διέξεισι· Init.: Κέρδων δέ τις ἀπὸ τῶν περὶ τὸν Σίμωνα. expl.: ηὔξησε τὸ διδασκαλεῖον, ἀπηρυθριασμένως βλασφημῶν (= I, 27, 1). IV, 29, 1: δηλοῖ δὲ Εἰρηναῖος ἐν τῷ πρώτῳ τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις ὁμοῦ τά τε περὶ αὐτοῦ καὶ τῆς κατ' αὐτὸν αἱρέσεως οὕτω γράφων· Init.: ἀπὸ Σατορνίνου καὶ Μαρκίωνος οἱ καλούμενοι. expl.: παρ' ἑαυτοῦ τὴν αἰτιολογίαν ποιησάμενος (= I, 28, 1). III, 23, 3: ὧν ὁ μὲν πρότερος (d. h. Irenäus) ἐν δευτέρῳ τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις ὧδέ πως γράφει κατὰ λέξιν· Init.: καὶ πάντες δὲ οἱ πρεσβύτεροι. expl. μέχρι τῶν Τραϊανοῦ χρόνων (= II, 22, 5). V, 7, 1: ἐν δευτέρῳ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως, ὅτι δὴ καὶ εἰς αὐτὸν ὑποδείγματα τῆς θείας καὶ παραδόξου δυνάμεως ἐν ἐκκλησίαις τισὶν ὑπολέλειπτο διὰ τούτων ἐπισημαίνεται λέγων· Init.: τοσοῦτον δὲ ἀποδέουσι τοῦ νεκρὸν ἐγεῖραι. expl.: ὁ ἄνθρωπος ταῖς εὐχαῖς τῶν ἁγίων (= II, 31, 2): καὶ αὖθις φησὶ μεθ' ἕτερα· Init.: εἰ δὲ καὶ τὸν κύριον φαντασιωδῶς. expl.: ὡς γὰρ δωρεὰν εἴληφε παρὰ θεοῦ δωρεὰν καὶ διακονεῖ (= II, 32, 4). V, 8, 1 sq.: καὶ πρώτας γε τὰς περὶ τῶν ἱερῶν εὐαγγελίων οὕτως ἔχουσας· Init.: ὁ μὲν δὴ Ματθαῖος ἐν τοῖς Ἑβραίοις. expl.: ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων (= III, 1, 1). V, 5, 8 ff.: Ποθεινοῦ δὴ ἐφ' ὅλοις τῆς ζωῆς ἔτεσιν ἐνενήκοντα σὺν τοῖς ἐπὶ Γαλλίας μαρτυρήσασι τελειωθέντος, Εἰρηναῖος τῆς κατὰ Λούγδουνον ἧς ὁ Ποθεινὸς ἡγεῖτο παροικίας τὴν ἐπισκοπὴν διαδέχεται. Πολυκάρπου δὲ τοῦτον ἀκουστὴν γενέσθαι κατὰ τὴν νέαν ἐμανθάνομεν ἡλικίαν. οὗτος τῶν ἐπὶ Ῥώμης τὴν διαδοχὴν ἐπισκόπων ἐν τρίτῃ συντάξει τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις παραθέμενος εἰς Ἐλεύθερον οὗ τὰ κατὰ τοὺς χρόνους ἡμῖν ἐξετάζεται, ὡσὰν δὴ κατ' αὐτὸν σπουδαζομένης αὐτῷ τῆς γραφῆς, τὸν κατάλογον ἵστησι, γράφων ὧδε· Init.: (c. 6) Θεμελιώσαντες οὖν καὶ οἰκοδομήσαντες οἱ μακάριοι ἀπόστολοι. expl.: ἀπὸ τῶν ἀποστόλων παράδοσιν εἴληφει. Καὶ μετὰ βραχέα φησί· Init.: τὸν δὲ Κλήμεντα τοῦτον διαδέχεται. expl.: τὸ τῆς ἀληθείας κήρυγμα κατήντηκεν εἰς ἡμᾶς (= III, 3, 3). IV, 14, 2: Καὶ ἄλλην δὲ ὁ αὐτὸς (d. h. Irenäus) περὶ τοῦ Πολυκάρπου παραδίδωσι διήγησιν, ἣν ἀναγκαῖον τοῖς περὶ αὐτοῦ δηλουμένοις ἐπισυνάψαι οὕτως ἔχουσαν· Init. Καὶ Πολύκαρπος δὲ οὐ μόνον ὑπὸ ἀποστόλων. expl.: τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας δύναιτο μαθεῖν (= III, 3, 4). III, 23, 4: καὶ ἐν τρίτῳ δὲ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως ταὐτὸ τοῦτο δηλοῖ διὰ τούτων· Init.: ἀλλὰ καὶ ἡ ἐν Ἐφέσῳ ἐκκλησία. Expl.: τῆς τῶν ἀποστόλων παραδόσεως (= III, 3, 4). IV, 11, 1 (γράφει δὲ οὕτως): Init.: Οὐαλεντῖνος μὲν γὰρ ἦλθεν εἰς Ῥώμην. expl.: ἀφιστάμενος τῆς τῶν ἀδελφῶν συνοδίας (= III, 4, 3). V, 8, 10: καὶ περὶ τῆς κατὰ τοὺς ο' ἑρμηνείας τῶν θεοπνεύστων γραφῶν ἄκουε οἷα κατὰ λέξιν γράφει· Init.: ὁ θεὸς οὖν ἄνθρωπος ἐγένετο. expl.: ἐξ Ἰωσὴφ αὐτὸν γεγεννῆσθαι φάσκουσι (= III, 21, 1). V, 8, 11: τούτοις ἐπιφέρει

μετὰ βραχέα λέγων· Init.: *πρὸ τοῦ γὰρ Ῥωμαίους κρατῦναι.* expl.: *τὴν διὰ Μωσέως νομοθεσίαν* (= III, 21, 2). V, 8, 7: . . . *καὶ ἀποδέχεται τὴν τοῦ Ποιμένος γραφὴν λέγων· καλῶς οὖν εἶπεν ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα· πρῶτον πάντων πίστευσον ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεὸς ὁ τὰ πάντα κτίσας κτἑ* (= IV, 20, 2). V, 7, 6: *καὶ ἐν ἑτέρῳ δὲ τόπῳ ὁ αὐτὸς γράφει·* Init.: *καθὼς καὶ πολλῶν ἀκούομεν.* expl.: *καὶ τὰ μυστήρια τοῦ θεοῦ ἐκδιηγουμένων* (= V, 6, 1). IV, 18, 9: *τοῦτο μὲν ἐν τῷ τετάρτῳ πρὸς τὰς αἱρέσεις κτλ.* Init. *Καὶ καλῶς ὁ Ἰουστῖνος ἐν τῷ*, expl. *παρὰ τὸν δημιουργόν* (= IV, 6, 2), *τοῦτο δὲ ἐν τῷ πέμπτῳ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως διὰ τούτων·* Init. *Καὶ καλῶς ὁ Ἰουστῖνος ἔφη.* expl.: *μηδέπω εἰδὼς αὐτοῦ τὴν κατάκρισιν* (= V, 26, 2). III, 36, 12: *οἶδε δὲ αὐτοῦ* (d. h. Ignatius) *τὸ μαρτύριον καὶ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ μνημονεύει λέγων οὕτως·* Init.: *ὥς εἶπέ τις τῶν ἡμετέρων.* expl.: *ἵνα καθαρὸς ἄρτος εὑρεθῶ* (= V, 28, 4). Vgl. V, 8, 9. V, 8, 5: *ἐν δὲ τῷ πέμπτῳ περὶ τῆς Ἰωάννου ἀποκαλύψεως καὶ τῆς ψήφου τῆς τοῦ ἀντιχρίστου προσηγορίας οὕτω διαλαμβάνει.* Init.: *τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων.* expl.: *ἐν αὐτῷ γραμμάτων ἐμφαίνεται.* (= V, 30, 1) ib. § 6: *καὶ ὑποκαταβὰς περὶ τοῦ αὐτοῦ φάσκει·* Init.: *ἡμεῖς οὖν οὐκ ἀποκινδυνεύομεν.* expl.: *πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομετιανοῦ ἀρχῆς* (= V, 30, 3). III, 39, 1: *τούτων* (d. h. der Schriften des Papias) *καὶ Εἰρηναῖος ὡς μόνων αὐτῷ γραφέντων μνημονεύει ὧδέ πως λέγων·* Init.: *ταῦτα δὲ καὶ Παπίας.* expl.: *αὐτῷ πέντε βιβλία συντεταγμένα* (= V, 33, 4). Ausser diesen wörtlichen Citaten finden sich noch folgende Anspielungen: III, 26, 2: *ταῦτα μὲν οὖν καὶ ἐκ τῶν Εἰρηναίου διαγνῶναι ῥᾴδιον* vgl. I, 23, 5. IV, 7, 4: *τὰ μὲν οὖν πλεῖστα τὸν Σατορνῖνον τὰ αὐτὰ τῷ Μενάνδρῳ ψευδολογῆσαι ὁ Εἰρηναῖος δηλοῖ* (I, 24, 1) *προσχήματι δὲ ἀπορρητοτέρων τὸν Βασιλείδην εἰς τὸ ἄπειρον τεῖναι τὰς ἐπινοίας δυσσεβοῦς αἱρέσεως ἑαυτῷ τερατώδεις ἀναπλάσαντα μυθοποιΐας.* ib. § 9: *γράφει δὲ καὶ Εἰρηναῖος* (vgl. I, 25) *συγχρονίσαι τούτοις Καρποκράτην ἑτέρας αἱρέσεως τῆς τῶν γνωστικῶν ἐπικληθείσης πατέρα οἳ καὶ τοῦ Σίμωνος οὐχ ὡς ἐκεῖνος κρύβδην ἀλλ' ἤδη καὶ εἰς φανερὸν τὰς μαγείας παραδιδόναι ἠξίουν ὡς ἐπὶ μεγάλοις δὴ μονονουχὶ σεμνυνόμενοι τοῖς κατὰ περιεργίαν πρὸς αὐτῶν ἐπιτελουμένοις φίλτροις ὀνειροπομποῖς τε καὶ παρέδροις τισὶ δαίμοσι καὶ ἄλλαις ὁμοιοτρόποις τισὶν ἀγωγαῖς· τούτοις δὲ ἀκολούθως πάντα δρᾶν χρῆναι διδάσκειν τὰ αἰσχρουργότατα τοὺς μέλλοντας εἰς τὸ τέλειον τῆς κατ' αὐτοὺς μυσταγωγίας ἢ καὶ μᾶλλον μυσαροποιΐας ἐλεύσεσθαι, κτλ.* Gelesen hat den Irenäus höchst wahrscheinlich Marcell von Ancyra; denn seine Theologie berührt sich stark mit der des Iren. Basilius führt de spirit. sancto 29, 72 (opp. III, 61 Bened.) Iren. nicht nur als Gewährsmann an, sondern citirt auch ein Stück wörtlich: *Εἰρηναῖος δὲ ὁ ἐγγὺς τῶν ἀποστόλων γενόμενος πῶς ἐμνήσθη τοῦ πνεύματος ἐν τῷ πρὸς τὰς αἱρέσεις λόγῳ ἀκούσωμεν·* Init.: *τοὺς δὲ ἀχαλιναγωγήτους* (*φησὶν*) *καὶ καταφερομένους.* expl.: *ὁ ἀπόστολος σαρκικοὺς καλεῖ* (= V, 8, 2). *καὶ ἐν ἄλλοις ὁ αὐτὸς φησίν·* Init.: *ἵνα μὴ ἄμοιροι θείου πνεύματος.* expl.: *τὴν σάρκα βασιλείαν οὐρανῶν κληρονομῆσαι* (= V, 9, 3). Ephraem, Sermo de virtute in X capitibus c. 8 (opp. I, 224 ed. Rom. 1732): *Οἱ γὰρ αἱρετικοὶ τὴν πλάνην αὐτῶν συστῆσαι βουλόμενοι ἐκ τῶν θείων γραφῶν χρήσεις τε καὶ μαρτυρίας προβαλλειν ἐπιχειροῦσι τοῦ διαστρέψαι καρδίας τῶν ὑπηκόων αὐτοῖς· πρὸς οὓς καλῶς καὶ μεγάλως ἀπεφήνατό τις τῶν ἁγίων οὕτως διδάξας καὶ φησίν·* Init.: *Τοιαύτης δὲ τῆς ὑποθέσεως αὐτῶν οὔσης,* expl.: *τὰ λόγια τοῦ θεοῦ* (= I, 8, 1). Cyrill von Jerusalem citirt Irenäus nur einmal, Cateches. illuminat. XVI, 6 de spiritu sancto (p. 246 A Bened.): *οἱ γὰρ περὶ πάντων ἀνοσιώτατοι αἱρετικοὶ καὶ κατὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος ὤξυσαν γλῶσσαν καὶ ἐτόλμησαν εἰπεῖν τὰ ἀθέμιτα· καθὼς Εἰρηναῖος ὁ ἐξηγητὴς ἐν τοῖς προστάγμασι τοῖς πρὸς τὰς αἱρέσεις ἔγραψεν;* aber er hat in eben dieser Katechese nicht wenige Sätze nahezu wörtlich dem

Iren. entnommen. In ausgedehntem Maasse ist von Epiphanius Irenäus benutzt und ausgeschrieben worden. Ein grosses Citat, durch das uns wenigstens ein Theil des I. Buches erhalten ist (I prooem. — c. 11, 1), findet sich h. 31, 8—34: *τὰ δὲ λοιπὰ τῆς αὐτοῦ λεπτολογίας, οὐκ ἐβουλήθην ἀπ' ἐμαυτοῦ συντάξαι, εὑρὼν τὰ παρὰ τῷ ἁγιωτάτῳ Εἰρηναίῳ τῷ ἀρχαίῳ τὴν κατ' αὐτοῦ πραγματείαν γεγενημένην. ἕως δὲ ἐνταῦθα ὀλίγα ταῦτα διεξελθὼν τὰ ἑξῆς ἀπὸ τῶν τοῦ προειρημένου ἀνδρὸς δούλου θεοῦ, Εἰρηναίου δέ φημι, τὴν παράθεσιν ὁλοσχερῶς ποιήσομαι.* Init.: *Ἐπεὶ τὴν ἀλήθειαν*, expl.: *τὰ φυτὰ τῆς ἀληθείας*. H. 34, 1—21 findet sich ein Citat = I, 13, 2—21, 4: *ἐγὼ τοίνυν ἵνα μὴ εἰς δεύτερον κάματον ἑαυτὸν ἐπιδῶ, ἀρκεσθῆναι δεῖν ἡγησάμην τοῖς ἀπὸ τοῦ μακαριωτάτου καὶ ἁγιωτάτου Εἰρηναίου κατ' αὐτοῦ τοῦ Μάρκου καὶ τῶν ἐξ αὐτοῦ ὁρμωμένων πραγματευθεῖσιν, ἅτινα ἐνταῦθα πρὸς ἔπος ἐκθέσθαι ἐσπούδασα καὶ ἐστὶ τάδε· φάσκει γὰρ αὐτὸς Εἰρηναῖος ὁ ἅγιος ἐν τῷ ὑποφαίνειν τὰ ὑπ' αὐτῶν λεγόμενα, λέγων οὕτως.* Init.: *ποτήρια οἴνῳ κεκραμένα προσποιούμενος*, expl.: *καὶ ταύτην εἶναι λύτρωσιν ἀληθῆ.* Aber auch sonst hat er, wenn auch ohne wörtliches Citat, den Irenäus fleissig benutzt (s. Lipsius, Zur Quellenkritik des Epiphanios; Harnack, Zur Quellenkritik der Gesch. des Gnostizismus und Lipsius, Quellen der ältesten Ketzergeschichte). Erwähnt wird er noch verschiedene Male: Panar. Epit. libri I, 34 (I, 363 Dindorf): *φησὶ γὰρ ὁ ἅγιος Εἰρηναῖος ὡς ποτήρια τινὰ λευκῆς ὑάλου οἴνῳ κεκραμένα λευκῷ ἑτοιμάζων, εἶτ' ἐπῳδῇ τινι χρώμενος μετέβαλλεν εὐθὺς τὸ μὲν εἰς ἐρυθρὸν τὸ δὲ εἰς πορφυροῦν τὸ δὲ εἰς κυάνεον* (vgl. I, 13, 2). h. 24, 8: *Θαυμαστῶς δὲ ὁ μακάριος Εἰρηναῖος, ὁ τῶν ἀποστόλων διάδοχος, περὶ τούτου* (Basilides) *λεπτολογῶν διήλεγξε τούτου τὴν ἀβέλτερον ἀδράνειαν* (vgl. I, 24, 3 ff.). Vor (31, 1) und nach dem grossen Citat h. 31, 8—32 (34) wird Irenäus im unmittelbaren Anschluss daran genannt c. 33 (35): *καὶ ταῦτα μὲν καὶ τὰ τοιαῦτα ὁ προειρημένος ἀνὴρ πρεσβύτης Εἰρηναῖος ὁ κατὰ πάντα ἐκ πνεύματος ἁγίου κεκοσμημένος, ὡς γενναῖος ἀθλητὴς ὑπὸ τοῦ κυρίου προβεβλημένος καὶ ἐπαλειφθεὶς τοῖς ἐπουρανίοις χαρίσμασι τοῖς κατὰ τὴν ἀληθινὴν πίστιν καὶ γνῶσιν, καταπαλαίσας τε καὶ καταγωνισάμενος τὴν πᾶσαν αὐτῶν ληρώδη ὑπόθεσιν, διεξῆλθε κατὰ λόγον τὰ ὑπ' αὐτῶν κενοφωνούμενα. ἀκρότατα δὲ αὐτοὺς ἐν τῷ ἑξῆς δευτέρου αὐτῷ λόγῳ καὶ τοῖς ἄλλοις διήλεγξε περιττοτέρως βουλόμενός πως τὸν χάμαι ῥιφέντα καὶ εἰς ἧτταν τραπέντα σῦραι καὶ ἐνώπιον πάντων θριαμβεῦσαί τε καὶ φωρᾶσαι τὴν ἐν αὐτῷ τῷ ῥιφέντι ἀναίσχυντόν τε καὶ ἀσθενῆ πρόκλησιν ματαιοφροσύνης. ἡμεῖς δὲ ἀρκεσθέντες τοῖς τε παρ' ἡμῶν λεχθεῖσιν ὀλίγοις καὶ τοῖς ὑπὸ τῶν τῆς ἀληθείας συγγραφέων τούτων λεχθεῖσίν τε καὶ συνταχθεῖσιν καὶ ὁρῶντες ὅτι ἄλλοι πεπονήκασι, φημὶ δὲ Κλήμης καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος καὶ ἄλλοι πλείους (οἳ καὶ θαυμαστῶς τὴν κατ' αὐτῶν πεποίηνται ἀνατροπήν, οὐ πάνυ τι τῷ καμάτῳ προσθεῖναι, ὡς προεῖπον, ἠθελήσαμεν ἱκανωθέντες τοῖς προειρημένοις ἀνδράσι καὶ αὐτὸ τοῦτο διανοηθέντες, ὅτι παντὶ συνετῷ ἀπὸ αὐτῶν τῶν ἐν τοῖς διδάγμασιν αὐτῶν λόγων ἡ ἀνατροπὴ αὐτῶν κατ' αὐτῶν φανήσεται.* Vgl. 31, 35 (37). 32, 8 (6). 36, 3 (tacite). Als Wunderthäter wird Irenäus neben Polykarp, Fabian von Rom und Cyprian von Makarius Magnes erwähnt (Apocr. III, 24 Blondel p. 109). Hieronymus hat dem Irenäus in seiner Schrift de viris inlustr. c. 35 folgende Worte gewidmet: *Irenaeus, Pothini episcopi, qui Lugdunensem in Galliis regebat ecclesiam, presbyter a martyribus eiusdem loci ob quasdam ecclesiae quaestiones legatus Romam missus honorificas super nomine suo ad Eleutherum perfert literas. postea iam Pothino prope nonagenario ob Christi martyrium* [zu lesen *ob Christi nomen martyrio*] *coronato in locum eius substituitur. constat autem Polycarpi cuius supra fecimus mentionem* (c. 17) *sacerdotis et martyris hunc fuisse discipulum. scripsit quinque adversus haereses libros et contra gentes volumen breve et de*

disciplina aliud, et ad Marcianum fratrem de apostolica praedicatione et librum variorum tractatuum et ad Blastum de schismate et ad Florinum de monarchia sive quod deus non sit conditor malorum et de octava egregium syntagma, in cuius fine, significans se apostolicorum temporum vicinum fuisse, subscripsit: Init.: *adiuro te, qui transcribis* expl.: *ut invenisti in exemplari. feruntur eius et aliae epistolae ad Victorem, episcopum Romanum, de quaestione paschae, in quibus commonet eum non facile debere unitatem collegii scindere, si quidem Victor multos Asiae et Orientis episcopos, qui quarta decima luna cum Iudaeis pascha celebrabant, damnandos crediderat. in quam sententiam etiam hi, qui discrepabant ab illis, Victori non dederunt manus. floruit maxime sub Commodo principe, qui Marco Antonino Vero imperium successerat.* Hieronymus hat sich damit begnügt, Euseb auszuschreiben (s. o.), wobei es nicht einmal ohne ein Missverständniss abgeht. Denn aus der Schrift *περὶ ἐπιστήμης πρὸς τοὺς Ἕλληνας* macht er zwei, eine adv. Graecos und eine de scientia. In derselben Schrift c. 9 bezieht sich Hieronymus bei Johannes auf eine Auslegung der Apokalypse: *Quarto decimo igitur anno secundam post Neronis persecutionem movente Domitiano in Patmos insulam relegatus scripsit Apocalypsin, quam interpretantur Iustinus martyr et Irenaeus.* Doch hat er damit vielleicht die Ausführungen V, 26 ff. gemeint. In derselben Schrift c. 18 schreibt er: *quem* (d. h. Papias) *secuti sunt Irenaeus et Apollinaris et ceteri, qui post resurrectionem aiunt in carne cum sanctis dominum regnaturum.* Auf dieser Stelle beruht, was Gennadius Mass. de ecclesiast. dogmat. 55 (25) schreibt (Oehler, Corp. haeres. I, p. 349). Von den Schriften scheint ihm, wenn überhaupt etwas, nur das antignostische Hauptwerk bekannt gewesen zu sein. Wenigstens redet er an anderen Stellen, wo er Irenaeus erwähnt, stets nur hiervon. Comment. in Isa. zu c. 36, 1 sqq. (IV, 422): *Et ut Graecos nominem et primum extremumque coniungam: Irenaeus et Apollinarius.* XVIII zu c. 64, 3 sq.: *De quibus* (d. h. Basilides u. s. w.) *diligentissime vir apostolicus scribit Irenaeus episcopus Lugdunensis et martyr, multorum origines explicans haereseon et maxime Gnosticorum, qui per Marcum Aegyptium, Galliarum primum circa Rhodanum deinde Hispaniarum nobiles feminas deceperunt miscentes fabulis voluptatem et imperitiae suae nomen scientiae vindicantes* (opp. IV, 761 Vallarsi). Vgl. XVIII prooem. (IV 726 sq. Vall.): *Non dico de mysterio trinitatis ... sed de aliis ecclesiasticis dogmatibus ... Graecorum ut caeteros praetermittam, Irenaei tantum Lugdunensis episcopi faciam mentionem, adversum quem vir eloquentissimus Dionysius Alexandrinae ecclesiae pontifex elegantem scribit librum, irridens mille annorum fabulam et auream atque gemmatam in terris Ierusalem, instaurationem templi, hostiarum sanguinem, otium sabbati, circumcisionis iniuriam, epularum delicias, et cunctarum gentium servitutem: rursusque bella, exercitus ac triumphos et superatorum neces, mortemque centenarii peccatoris.* Dieselbe Geschichte wird noch einmal erwähnt ep. 75, 3 ad Theodoram (I, 450 Vall.): *Refert Irenaeus vir apostolicorum temporum et Papiae auditoris, evangelistae Iohannis discipulus, episcopus ecclesiae Lugdunensis, quod Marcus quidam de Basilidis Gnostici stirpe descendens primum ad Gallias venerit et eas partes, per quas Rhodanus et Garumna fluunt, sua doctrina maculaverit: maximeque nobiles feminas, quaedam in occulto mysteria repromittens, hoc errore seduxerit magicisque artibus et secreta corporum voluptate amorem sui concilians; inde Pyrenaeum transiens Hispanias occuparit et hoc studii habuerit ut divitum domos et in ipsis feminas maxime appeteret, quae ducuntur variis desideriis semper discentes et numquam ad scientiam veritatis pervenientes. hoc ille scripsit in illis libris, quos et adversus omnes haereses doctissimo et eloquentissimo sermone composuit.* Trotz der letzten Phrasen ist

es nicht ausgemacht, dass Hieronymus die Bb. des Irenäus wirklich benutzt hat (doch s. adv. Helvid. 17 und besonders ep. 73, 2, wo Hieron. sagt, er habe sich zur Erklärung der Melchisedek-Perikope u. A. an Hippolyt und Irenäus gewandt). Denn gerade die Stelle über Marcus findet sich auch bei Epiphanius (s. o.) und was sonst noch über Irenaeus gesagt ist, war leicht aus Eusebius zu entnehmen. Unter anderen kirchlichen Wahrheitszeugen ist Irenaeus noch von Hieronymus aufgeführt ep. 70, 4 ad Magnum oratorem Romanum (I, 426 Vall.): *Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo? quid de Apollinario Hierapolitanae ecclesiae sacerdote, Dionysioque Corinthiorum episcopo et Tatiano et Bardesane et Irenaeo, Pothini martyris successore, qui origines haereseon singulorum et ex quibus fontibus philosophorum emanarint multis voluminibus explicuerunt.* Auch Augustin hat nur einmal und nur vorübergehend Irenaeus erwähnt: Contra Julian. I, 3, 5. . . . *ponam pauca paucorum, quibus tamen nostri contradictores cogantur erubescere et cedere, si ullus in eis vel dei timor vel hominum pudor tantum malum pervicaciae superaverit, Irenaeus Lugdunensis episcopus non longe a temporibus apostolorum fuit: iste ait, non aliter salvari homines — et vivificari mortuos* (IV, 2, 7), *item idem ipse:* Init.: *Quemadmodum adstrictum est, inquit* expl.: *per quae alligati eramus morti* (V, 19, 1). In der 431 auf dem Concil von Ephesus dem Kaiser überreichten Supplicatio des Basilius diaconus et reliquorum monachor. (Mansi, Amplissim. Concil. Coll. IV, 1101) wird Irenäus unter den Autoritäten nach den Aposteln an erster Stelle genannt:

Auch Ps. Justin führt Irenaeus als gewichtige Autorität an, die der Zeit der Apostel noch nahe stehe: Quaestiones ad Orthodox. responsio ad quaest. 115: *ἐκ τῶν ἀποστολικῶν δὲ χρόνων ἡ τοιαύτη συνήθεια ἔλαβε τὴν ἀρχὴν καθώς φησιν ὁ μακάριος Εἰρηναῖος ὁ μάρτυς καὶ ἐπίσκοπος Λουγδούνου ἐν τῷ περὶ τοῦ Πάσχα λόγῳ ἐν ᾧ μέμνηται καὶ περὶ τῆς πεντεκοστῆς, ἐν ᾗ οὐ κλίνομεν γόνυ ἐπειδὴ ἰσοδυναμεῖ τῇ ἡμέρᾳ τῆς κυριακῆς κατὰ τὴν ῥηθεῖσαν περὶ αὐτῆς αἰτίαν* (= fragm. VII bei Stieren II, p. 828 sq., bei Harvey II, p. 478). Es handelt sich um den Schriftenwechsel im Osterstreit. Ähnlich wie Hippolyt und Epiphanius hat auch Theodoret in seinem ketzerbestreitenden Werk, haereticarum fabularum compendium, ausgiebigen Gebrauch von Irenaeus gemacht. Er nennt ihn als Quelle neben anderen im Prolog: *τοὺς μέντοι τῶν παλαιῶν αἱρέσεων μύθους ἐκ τῶν παλαιῶν τῆς ἐκκλησίας διδασκάλων συνέλεξα, Ἰουστίνου τοῦ φιλοσόφου καὶ μάρτυρος καὶ Εἰρηναίου τοῦ τὰ Κελτικὰ καὶ γεωργήσαντος καὶ φωτίσαντος ἔθνη καὶ Κλήμεντος ὃς ἐπίκλην Στρωματεὺς προσηγόρευται, καὶ Ὠριγένους καὶ Εὐσεβίου τοῦ τε Παλαιστινοῦ καὶ τοῦ Φοίνικος καὶ Ἀδαμαντίου καὶ Ῥόδωνος καὶ Τίτου καὶ Διοδώρου καὶ Γεωργίου καὶ τῶν ἄλλων οἳ κατὰ τοῦ ψεύδους τὰς γλώττας καθώπλισαν.* Er wird dann noch erwähnt I, 2: *κατὰ τούτων* (d. h. Menander) *συνέγραψεν Ἰουστῖνος ὁ ἐν φιλοσόφου σχήματι τῆς ἀληθείας γεγενημένος συνήγορος καὶ τὸν τοῦ μαρτυρίου ἀναδησάμενος στέφανον, καὶ Εἰρηναῖος, οὗ καὶ πρόσθεν ἐμνήσθημεν, ἀποστολικὸς δὲ καὶ οὗτος ἀνήρ.* I, 4: *καταγωνίζονται δὲ τούτους Ἀγρίππας ὁ καὶ Κάστωρ ἐπίκλην καὶ Εἰρηναῖος καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ Ὠριγένης τῆς ἀληθείας ὑπερμαχοῦντες.* I, 5: *ἵνα δὲ μήτις ὑποπτεύσῃ με ταῦτα πλάττεσθαι κατ' αὐτῶν, Εἰρηναίου τοῦ τὴν ἑσπέραν φωτίσαντος ἀνδρὸς ἀποστολικοῦ παραθήσομαι μαρτυρίαν. λέγει δὲ οὗτος ἐν τῷ πρώτῳ βιβλίῳ τῶν εἰς τὰς αἱρέσεις συγγραφέντων αὐτῷ·* Init.: *καὶ εἰ μὲν πράσσεται παρ' αὐτοῖς.* expl.: *φύσει καλοῦ ὑπάρχοντος* (= I, 25, 5). I, 19: *κατὰ δὲ Βαλεντίνου καὶ τῶν ἐξ ἐκείνου καὶ Εἰρηναῖος καὶ Κλήμης καὶ Ὠριγένης.* I, 23: *τούτων* (d. h. Florinus und Blastus) *φασὶ τὴν νόσον τὸν τρισμακάριον Εἰρηναῖον ὀλοφυρόμενον, τὴν κατὰ Βαλεντίνου ποιήσασθαι συγγραφήν.* I, 25: . . . *καὶ Εἰρηναῖος οὗ καὶ πρόσθεν ἐμνή-*

σθημεν, ἐπίσκοπος Λουγδούνου ... als Bestreiter des Apelles und seiner Anhänger. II, 2: *κατὰ τούτων* (d. h. die Nazaräer) *συνέγραψεν* ... *καὶ Εἰρηναῖος ὁ τῶν ἀποστόλων διάδοχος* ... III, 1 gegen die Nicolaiten. Eine Reihe von Stellen ist in den Dialogen angeführt (IV, p. 51 sqq. ed. Schulze): I. aus dem Dialog. immutabilis (I) 1) (*ἐκ τοῦ γ' λόγου τῶν εἰς τὰς αἱρέσεις*): Init.: *εἰς τί δὲ καὶ τὸ· ἐν πόλει.* expl.: *παντὸς πεποίητο ἐπαγγελίαν* (= III, 10, 4. Dasselbe Stück findet sich in der Lucascatene Cod. Paris. 2440. Cantabrig. 2103 [Harvey II, p. 37]. Mai, Script. vett. nov. coll. IX, p. 636. 645 nach Cod. Vatic. 1190 f. 748. 766. Vatic. 1612 f. 19. 30 [Pitra, Anall. S. II, p. 196]). 2) Init.: *εἰ τοίνυν ὁ πρῶτος Ἀδὰμ ἔσχε* expl.: *καὶ ἀποβάλωνται τὴν ὁμοιότητα* (= III, 21, 10—22, 1. Das Fragment auch von Macar. Chrysoceph., or. II in festivit. Evangelistae [Cod. Barocc. 211] erhalten. S. auch Mai, Script. vett. nov. coll. IX, p. 639, der das Fragment aus Cod. Vatic. 1190 f. 717 und 1611 f. 19 abgedruckt hat). 3) Init.: *ἐπεὶ περισσὴ καὶ ἡ εἰς τὴν Μαρίαν.* expl.: *τὸ ἴδιον πλάσμα σώζων* (= III, 22, 2). 4) Init.: *ὥσπερ γὰρ διὰ τῆς παρακοῆς.* expl.: *καὶ ἀπολαβεῖν τὴν σωτηρίαν* (= III, 18, 7). 5) Init.: *ἐγὼ εἶπα υἱοὶ ὑψίστου ἐστὲ.* expl.: *υἱὸς γένηται θεοῦ* (= III, 19, 1). 6) Init.: *τοῦ πνεύματος οὖν κατελθόντος διὰ τὴν.* expl.: *καὶ δοκήσεις παρεξευρηκότων* (= III, 17, 4). II. aus dem Dialog. inconfusus (II) (opp. IV, 128 sqq. Schulze) 1) III, 18, 7. Init.: *ἥνωσεν οὖν, καθὼς προέφαμεν.* expl.: *γνωρίσαι τὸν θεόν.* 2) III, 16, 8. Init.: *διὸ πάλιν ἐν τῇ ἐπιστολῇ.* expl.: *δόξαν ἀποκαλύπτων τοῦ πατρός.* 3) IV, 4, 1. Init.: *καθὼς Ἡσαίας φησί· τέκνα Ἰακώβ.* expl.: *πρὸς καρποφορίαν.* 4) IV, 33, 4. Init.: *ἀνακρινεῖ δὲ καὶ τοὺς Ἠβιώνους.* expl.: *ἐχωρήθη εἰς ἄνθρωπον.* 5) IV, 33, 11. Init.: *οἱ τὸν ἐκ τῆς παρθένου.* expl.: *τὸ πλάσμα αὐτοῦ ἐδήλουν.* 6) V, 1, 2. Init.: *οὐ γὰρ δοκήσει ταῦτα.* expl.: *τὴν ζωὴν τῆς σαρκός.* III. aus dem Dialog. impatibilis (III) (opp. IV, p. 231 sqq. ed. Schulze). 1) III, 18, 2. Init.: *φανερὸν οὖν ὅτι Παῦλος.* expl.: *πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου.* 2) V, 1, 2. Init.: *τῷ ἰδίῳ οὖν αἵματι.* expl.: *ἀντὶ τῶν ἡμετέρων σαρκῶν.* Ep. 145 Opp. IV p. 1252 wird Irenäus ehrenvoll neben Ignatius, Polykarp, Justin und Hippolyt erwähnt. Prokop von Gaza in seinem kürzeren Commentar zum Octateuch citirt zu Genes. 3, 21 neben Clemens, Dionysius und Petrus Alex., Athanasius etc. auch „Irenäus Bischof von Lyon im 3. Buch seines Werkes gegen die Häresieen im Capitel 59 und 65". Es folgen Justin und Basilius (Migne, gr. LXXXVII, 221). Gregorius Turonensis hat an zwei Stellen von Irenäus gesprochen, doch ohne Andeutung, ob ihm seine Schriften noch bekannt gewesen sind; lib. in gloria martyr. 49 (ed. Arndt et Krusch in Monumenta German. Script. Merov. I): *Igitur martyrio consummatus gloriosus Photinus episcopus qui Lugdunensi praefuit urbi sacerdos per certaminis nobilis meritum invectus est caelo. Cui et merito et sanctitati condignus Herenens (Irenaeus) successit episcopus, per martyrium et ipse finitus.* Ähnlich historia Francor. I, 29 (ed. Arndt et Krusch) *Beatissimus vero Irenaeus, huius successor martyris* (d. h. Pothinus) *qui a beato Polycarpo ad hanc urbem directus est, admirabili virtute enituit, qui in modici temporis spatio praedicatione sua maxime in integrum civitatem reddidit christianam. Sed veniente persecutione talia ibidem diabolus bella per tyrannum exercuit et tanta ibi multitudo christianorum ob confessionem dominici nominis est iugulata, ut per plateas flumina currerent de sanguine christiano: quorum nec numerum nec nomina colligere potuimus. dominus enim eos in libro vitae conscripsit. Beatum Irenaeum diversis in sua carnifex praesentia poenis adfectum Christo domino per martyrium dedicarit.* Cosmas Indicopleustes († 540) schreibt in seiner Topographia Christiana l. VII (Migne, Gr. 88, Col. 372): *Ἀλλὰ καὶ οἱ κανονίσαντες τὰς ἐνδιαθέτους*

βίβλους τῆς θείας γραφῆς, πάντες ὡς ἀμφιβόλους αὐτὰς ἔθηκαν· λέγω δὴ Εἰρηναῖος ὁ Λουγδούνων ἐπίσκοπος, ἀνὴρ ἐπίσημος καὶ λαμπροῦ βίου, μετ' οὐ πολὺ τῶν ἀποστόλων γενόμενος κτέ. Vgl. dazu Stephanus Gobarus bei Photius c. 232 (s. u.). Andreas v. Caesarea hat in seinem Commentare zur Apokalypse (ed. Sylburg, ad calcem Joh. Chrysostomi exposit. in Acta App. [1603], auch Irenäus einige Male citirt: p. 2. 19. 20. 28. 57. An der ersten Stelle nennt er ihn neben Papias, Methodius, Hippolyt. p. 19 heisst es: *τὰ δὲ ζ' πνεύματα* (Apoc. 4, 5) *τοῦ θεοῦ εἴτε (ὥς φησιν Εἰρηναῖος) ζ' ἀγγέλους τῶν λοιπῶν ὑπερέχοντας δεῖ νοεῖν.* p. 20: *τοῦ μὲν λέοντος* (Apoc. 4, 7) *δηλοῦντος τὴν ἀνδρείαν καὶ τὸ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον, ὥς φησιν Εἰρηναῖος* (III, 11, 8) *· διὰ τὸ τῆς προαιωνίου βασιλείας τούτου σημαντικόν.* p. 28: ... *ὥς φησιν Εἰρηναῖος ἐν τῷ ε' λόγῳ τοῦ ἐλέγχου τῆς ψευδωνύμου γνώσεως ἐπὶ λέξεως οὕτως· οὐ γὰρ ὑποστάσεις οὐδὲ ἡ οὐσία ... ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσι. καὶ ταῦτα μὲν ὁ μέγας Εἰρηναῖος* (= V, 36, 1. Vgl. dazu das Fragment aus den Sacra parall. bei Halloix p. 484. Cod. Rupef. f. 62b. s. u.); nochmals citirt p. 96. Nicht identificirt p. 57: *περὶ οὗ φησὶν ὁ Εἰρηναῖος· περὶ τοῦ ὑπασπιστοῦ, ὃν καὶ ψευδοπροφήτην καλεῖ — τὴν τῆς ἀπωλείας ὁδόν.* Catena Gr. PP. in S. Ioann. (ex antiquiss. Graeco msto. nunc primum in lucem edit. a B. Corderio, Antv. 1630): *ὕστατος γὰρ τούτων Ἰωάννης ὁ τῆς βροντῆς υἱὸς μετακληθείς, πάνυ γηραλέου αὐτοῦ γενομένου, ὡς παρέδοσαν ἡμῖν ὅ τε Εἰρηναῖος καὶ Εὐσέβιος καὶ ἄλλοι πιστοὶ κατὰ διαδοχὴν γεγονότες ἱστορικοί, κατ' ἐκεῖνο καιροῦ αἱρέσεων ἀναφυεισῶν δεινῶν ὑπηγόρευσε τὸ εὐαγγέλιον τῷ ἑαυτοῦ μαθητῇ Παπίᾳ εὐβιώτῳ* [*συμβιώτῳ. συμβιωτῇ*] *τῷ Ἱεραπολίτῃ πρὸς ἀναπλήρωσιν τῶν πρὸ αὐτοῦ κηρυξάντων τὸν λόγον τοῖς ἀνὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἔθνεσιν.* Wie selten die Bücher des Irenäus schon ziemlich früh geworden waren, zeigt eine Stelle bei Gregor I epp. l. XI ep. 56 (ed. Bened. Nr. 1830 Jaffé-Ewald): *gesta vel scripta beati Irenaei iam diu est, quod sollicite quaesivimus, sed hactenus ex eis inveniri aliquid non valuit.* Antiochius Monach. (ca. 620) citirt in seinem Pandectes c. 122 zwar Irenäus; aber da er ihm die von Clemens (QDS 42) erzählte und dann von Euseb. in seine KG. (III, 23) aufgenommene Geschichte von Johannes und dem verlorenen Jünglinge beilegt, wird seine Angabe, die wohl auf einer falschen Erinnerung an die Stelle bei Euseb. beruht, darauf schliessen lassen, dass ihm Irenäus nicht bekannt war. Spuren irgend einer Benutzung finden sich nicht bei ihm. (Vgl. dazu Anastas. Sin. in Ps. VI [bei Combefis., Auctar. nov. I, 966 D], der richtig den Clemens nennt.) Maximus Confessor nennt Irenäus zu verschiedenen Malen unter den Ketzerbestreitern: Scholia in Dionys. Areopag. de divin. nominib. c. 6: *οἱ δὲ εἰρηκότες κατὰ Σίμωνος καὶ περὶ τούτων αὐτὸν ἐλέγχουσιν. Εἰρηναῖος καὶ Ὠριγένης καὶ Ἱππόλυτος καὶ Ἐπιφάνιος* (opp. Dionys. Areop. I, 740 Corder.). ib. c. 9: *καὶ αὖθις· ἐγὼ ὁράσεις ἐπλήθυνα καὶ ἐν χερσὶ τῶν προφητῶν ὡμοιώθην* (Hos. 12, 10) *τουτέστιν αὐτὸς ἐγὼ ἐμαυτῷ, ὡς Εἰρηναῖος λέγει ἐν τοῖς καθ' αἱρέσεων* (III, 12, 13? IV, 20, 6?) (opp. Dionys. I, 814 Cord.). de eccl. hierarch. 7: *Καὶ Εἰρηναῖος δὲ ὁ Λουγδούνου ἐν τῷ κατὰ αἱρέσεων ε' λόγῳ τὸ αὐτό φησι καὶ παράγει μάρτυρα τῶν ὑπ' αὐτοῦ εἰρημένων τὸν λεχθέντα Παπίαν* (opp. Dionys. I, 422 Corder. vgl. Iren. V, 33, 3). in epist. X (II, 307 Cord.): *ὁ ἅγιος οὗτος Πολύκαρπος Σμύρνης τῆς ἐν Ἀσίᾳ γέγονεν ἐπίσκοπος, ἀκροατὴς γενόμενος τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ, ὥς φησιν Εἰρηναῖος ἐν τῷ γ' βιβλίῳ τῶν κατὰ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως* (= III, 3, 4).

Aus dem Brief an Victor citirt Maximus, Sermones per excerpta VII. de eleemos. mit der Aufschrift *ἐκ τῆς πρὸς Βίκτορα ἐπιστολῆς* ein Stück. Inc. *ἐν ᾧ ἄν τις δύναιτο.* expl.: *τῆς ἀγάπης τοῦ κυρίου νομοθετήσαντος* (opp. I, 564 ed. Combefis.). Dasselbe Stück hat Halloix, Vita Irenaei p. 499 aus den

Cod. Rupefucald. (Berolin. Phillips 1450 f. 169a s. u.) die Sacra Parallela enthaltend mitgetheilt. Vgl. auch Cod. Barocc. 143 f. 17a Vindob. 238 und Monac. 429 f. 7a (= frg. IV). und Mai (s. Pitra, Anall. II, 197) nach Cod. Vatic. 504 f. 147; c. 739, f. 40; c. 741 f. 23. Ein anderes Stück, ebenfalls von Maximus erhalten (opp. II, 152 ed. Combef.) stammt nach der Aufschrift (*Εἰρηναίου . . . ἐκ τῶν πρὸς Δημήτριον, διάκονον Βιαίνης, περὶ πίστεως λόγων, οὗ ἡ ἀρχή· ζητῶν τὸν θεὸν ἄκουε τοῦ Δαβὶδ λέγοντος*) aus einer sonst verlorenen Schrift. Init.: *θέλησις καὶ ἐνέργεια θεοῦ ἐστιν.* expl.: *πρὸς τὸ θεληθὲν ἐπινεύουσα* (= fragm. V). Dieselben Sätze finden sich im Cod. Paris. 854 f. 134 (Pitra, Anall. S. II, 203) Vatic. 504 f. 147 (Pitra, l. c p. 198).

In einem seither noch nicht gedruckten Commentar des Beatus von Libana zur Apokalypse wird, wie Haussleiter mittheilt (Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. u. k. Leben 1888, S. 245) Irenäus citirt. Damit hängt vielleicht die o. S. 264 mitgetheilte Notiz über den Commentar des Iren. zusammen. Unter den Namen der *πατέρες* und *διδάσκαλοι*, die Leontius Byzant. de sectis III, 1 aufführt, erscheint auch Irenäus unmittelbar nach Ignatius. Von Stephanus Gobarus, den Photius c. 232 excerpirt, wird Irenaeus in einer canonsgeschichtlichen Frage als Autorität angeführt: . . . *ὅτι Ἱππόλυτος καὶ Εἰρηναῖος τὴν πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴν Παύλου οὐκ ἐκείνου εἶναί φασι.* Halloix (Vita Irenaei p. 507) hat aus Leontius ohne nähere Angabe mit der Aufschrift *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων* ein Fragment (VIII) mitgetheilt. Inc.: *ὥσπερ γὰρ ἡ κιβωτὸς*, expl.: *τὸ περιφανὲς τῶν φύσεων παραδειχθῇ*. Dasselbe Fragment findet sich im Cod. Paris. 2951 (Harvey II, p. 479) mit dem Zusatz in der Überschrift *τῆς Γαλλίας κατὰ Βαλεντίνου*, Bodl. Laud. A 33; syrisch im Cod. Mus. Brit. Add. syr. 12157 saec. VII vel VIII f. 198 mit der Aufschrift „Irenaei, quem haeretici allegant" (Harvey II, p. 454. Pitra, Anall. S. IV, p. 26. 299). Das syrische Stück enthält noch einen Satz mehr (Inc.: „cum igitur linguae". Expl.: „et immaculati typus erat"). Vgl. Mai. Spicil. Rom. X, 2 p. 35 nach Cod. Vatic. 790, f. 156. Auf einen Cod. Genov.(?) XXVII, f. 346 verweist für das Fragment noch Pitra, Anall. S. II, p. 197, n. 2. Aus des Anastasius Sinaita Anagogic. Contempl. in Hexaëmer. VII hat Massuet opp. Irenaei p. CLXV, cf. Pitra, Anall. II, p. 207 sq. nach einem Cod. Colbert. 2253 (nunc Paris. 861), griechisch einige Citate, die den Irenäus betreffen, mitgetheilt (das lateinische bei Migne Gr. 89, col. 956 D; 961 sq. 1013 C): *καθ' ἃ καὶ εἰς τὰ ἀκριβῆ καὶ εἰς τὰ ἀνόθευτα καὶ ἀρχαῖα τῶν ἀντιγράφων ἐρευνήσαντες, μετὰ πολλῆς ἀκριβείας εὑρήκαμεν, εἰς τὰ Κλήμεντος καὶ Εἰρηναίου καὶ Φίλωνος τοῦ φιλοσόφου καὶ τοῦ τὰ ἑξαπλᾶ συστησαμένου στιχθέντα. — οἱ μὲν οὖν ἀρχαιότεροι τῶν ἐκκλησιῶν, λέγω δὴ Φίλων ὁ φιλόσοφος καὶ τῶν ἀποστόλων ὁμόχρονος καὶ Παπίας ὁ πολὺς ὁ Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ φοιτητὴς ὁ Ἱεραπολίτης, Εἰρηναῖος δὲ ὁ Λουγδουνεὺς καὶ Ἰουστῖνος ὁ μάρτυρ καὶ φιλόσοφος καὶ Πανταῖνος δὲ ὁ Ἀλεξανδρεὺς καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ οἱ ἀμφ' αὐτοὺς πνευματικῶς τὰ περὶ παραδείσου ἐθεωρήθησαν εἰς τὴν Χριστοῦ ἐκκλησίαν ἀναφερόμενα* (vgl. zu diesem Citat V, 20 u. Johannis Damasceni opp. I, 174 Note ed. Lequien). in Hexaëm. X *ἣν οἱ ἱστορικῶς καὶ μὴ μᾶλλον πνευματικῶς ἐκλαμβάνοντες ἀλλὰ λεξιτηροῦντες οὐκ οἶδα ὅπως τὰς ὑπὸ Εἰρηναίου πρὸς αὐτοὺς προτάσεις ἐπιλύονται. φάσκει γὰρ κατὰ τῆς τῶν μιαρῶν Ὀφιτῶν αἱρεσιαρχίας ὁπλιζόμενος.* Init.: *Πῶς δυνατὸν τὸν φύσει.* expl.: *τὴν εἴσοδον τῷ θανάτῳ ποιοῦντες* (ob echt? Stieren I, 832 ff. Harvey II, 483 ff. Vgl. auch das Fragment bei Grabe, Spicil. II, 195 = Migne col. 942). Ein Fragment aus Buch V, 36, 1. 2 ist von Massuet nach verschiedenen Hss. (Paris. 2910. Colbert. 1450. Barocc. 206) aus dem Anhang zu den quaestiones in S. scripturam qu. 74 mitgetheilt. (Aufschrift: *ὥς φησιν Εἰρηναῖος ἐν τῷ πέμπτῳ λόγῳ τοῦ*

ἐλέγχου τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.) Init.: *φησὶν γὰρ Ἠσαΐας· ὃν τρόπον* (Isa. 66, 22). expl.: *τὴν ἁρμόζουσαν οἴκησιν παρέχει.* Das gleiche Stück theilt Tischendorf, Anecdota sacra et profana p. 120 nach einem Cod. Coisl. 120 f. 186 mit. Ohne den Namen des Irenäus zu nennen, schreibt Anastasius quaest. 144 III, 11, 8 aus: Init.: *ἐπειδὴ . . . τέσσαρα κλίματα τοῦ κόσμου.* expl.: *τὰς οἰκονομίας τοῦ θεοῦ ἀθετήσωσιν.* Vgl. auch Hodeg. (Migne 89. Col. 93. 113. 160); an der letztgenannten Stelle bezieht sich Anast. auf die Bestreitung des Valentinus. Zu Gen. 1 (7. Tag) nennt Anastasius: *οἱ περὶ ἱερὸν Κλήμεντα καὶ Εἰρηναῖον καὶ Ἰουστῖνον.* Beda nennt Irenäus im Martyrologium zu IV Kal. Iunii: *Lugduni Galliae S. Irenaei episcopi (sc. memoria celebratur) qui cum omnia fere civitatis suae populo glorioso coronatus est martyrio sub Severo principe sepultusque a Zacharia presbytero in crypta basilicae b. Iohannis baptistae sub altare.*

Johannes Damascenus citirt Irenäus neben Clemens (de duab. natur. 28 [I, p. 543 Lequien]; doch vgl. zu diesem Citat Zahn, Forschungen III, S. 41, Anm. 4).

In den Sacra parallela wird Irenäus häufig angeführt, wodurch eine grössere Anzahl von Fragmenten aus dem ketzerbestreitenden Werke und anderen, heute verlorenen, Schriften erhalten worden ist. Es sind folgende, zuerst von Halloix, in der Vita Irenaei Lugdunensis episcopi (vitae Scriptor. oriental. Duaci, 1636, II, p. 405 sq.) aus dem Cod. Rupefucaldinus (Berol. Phill. 1450) zusammengestellte Stücke. Doch sind auch die anderen Codd. der SS. Parall. zu vergl., vor allem der von Achelis verglichene Cod. Hierosolym. S. Sepulcr. 15, der einige bisher unbekannte Fragmente des griechischen Irenäus enthält. Ich theile die Fragmente in der Reihenfolge der Bb., nicht nach den Seitenzahlen der Hs. mit:

1) II, 26, 1. (Lemma am Rande bei Lequien *Εἰρηναίου.*) *Ἄμεινον καὶ συμφορώτερον — τὸν ἑαυτῶν εὑρίσκεσθαι δεσπότην.* Joh. Damasc. opp. II. p. 572 ed. Lequien.

2) II, 27, 1. (Aufschrift — vorausgeht nr. 7 — *ἐκ τοῦ β΄ τῶν αὐτῶν*) *ὁ ὑγιὴς νοῦς καὶ ἀκίνδυνος — ταῖς θείαις γραφαῖς λέλεκται.* Halloix p. 483 sq. Rupef. fol. 52b.

3) II, 28, 3 sq. (Aufschrift: *τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ΄ ἐλέγχου.*) *εἰ καὶ ἐπὶ τῶν τῆς κτίσεως — διὰ παντὸς μανθάνῃ παρὰ θεοῦ . . . εἰ οὖν καθ' ὃν εἰρήκαμεν — μέλος ἐν ἡμῖν αἰσθήσεται.* Halloix p. 503 sq. Rupef. fol. 241b.

4) II, 29, 2. (Aufschrift: *Εἰρηναίου.*) *φύσεως κρείττων ὁ θεὸς — ἐπιτελέσαι ὅτι εὔπορος.* Joh. Damasc. II, p. 422. Halloix, p. 498. Rupef. f. 151a.

5) II, 33, 5. (Aufschrift: *τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λ· ἐκ τοῦ κατὰ τῶν αἱρέσεων βιβλίου δ΄* (in β corr. a manu sec.). *ἀλλ' ὡς εἷς ἕκαστος ἡμῶν — ἐπιμονίαν τηρήσῃ τοῦ πατρός.* Halloix, p. 486 sq. Rupef. f. 78b.

6) IV, 4, 2. (Aufschrift: *Εἰρηναίου ἐκ τ. τετάρτου ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.*) *ἅπαντα μέτρῳ καὶ τάξει — ὅτι μηδὲν ἀναρίθμητον.* Halloix, p. 483. Rupef. f. 50b.

7) IV, 6, 4. (Aufschrift: *τοῦ ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ΄ ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς.*) *ἐδίδαξεν ἡμᾶς ὁ κύριος — οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός.* Halloix, p. 483. Rupef. f. 52a.

8) IV, 8, 3. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου.*) *πᾶς βασιλεὺς δίκαιος ἱερατικὴν ἔχει τάξιν.* Halloix, p. 498. Rupef. f. 113b. Das Fragment findet sich auch in der Melissa des Antonius.

9) IV, 18, 5. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ΄ ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.*) *πῶς τὴν σάρκα λέγουσιν — τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα.* Halloix, p. 487. Rupef. f. 82b.

10) IV, 20, 5. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. δ' ἐλέγχου κ. ἀνατροπῆς τ. ψευδωνύμου γνώσεως.) ὥσπερ οἱ βλέποντες τὸ φῶς — ἀπολαύειν τῆς χρηστότητος αὐτοῦ. Halloix, p. 501. Rupef. f. 232a (cf. die Melissa des Antonius, sermo 1).

11) IV, 33, 7 sq. (Aufschrift: ἐκ τ. ἁ. Εἰρηναίου resp. τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. δ' ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τ. ψ. γ.). ἀνακρινεῖ δὲ καὶ τοὺς τὰ σχίσματα — σύστημα κατὰ παντὸς τοῦ κόσμου. Halloix, p. 498. 481. Rupef. f. 107b. 12b.

12) IV, 37, 1. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου.) βία θεῷ οὐ προσέστιν — πάντοτε συμπάρεστιν αὐτῷ. Halloix, p. 501. Rupef. f. 273a.

13) IV, 37, 6. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου.) οὐχ ὁμοίως ἀγαπᾶται — τοῖς μετὰ σπουδῆς εὑρισκομένοις. Halloix, p. 504. Rupef. f. 274a.

14) IV, 38, 1—4. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου· ἐκ τ. δ' ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τ. ψ. γ. resp. Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ' ἐλέγχου κ. ἀν. τ. ψ. γ.) εἰ δὲ λέγει τις· οὐκ ἠδύνατο — ἐγγὺς εἶναι ποιεῖ θεοῦ. Halloix, p. 484 sq. 498. Rupef. f. 59b. 151b.

15) V, 2, 2—5, 1. (Aufschrift: τ. αὐτοῦ ἐκ τ. ε' ἐλέγχου [vorausgeht nr. 9] resp.: τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. κατὰ αἱρέσεων ἐλέγχου κ. ἀνατρ. τ. ψ. γ. und: Εἰρηναίου ἐκ τ. κατὰ αἱρέσεων βιβλίου ε'.) ἐπειδὴ μέλη αὐτοῦ ἐσμὲν — ἡ δύναμις τοῦ Χριστοῦ .... εἰ γὰρ τὸ θνητὸν οὐ ζωοποιεῖ — ζωὴ ὑπὸ θεοῦ διδομένη ... τί δὲ καὶ περὶ ἐκείνων — τῷ βουλήματι αὐτοῦ. Halloix, p. 488 sqq. 481 sq. 501. Rupef. f. 82b—84b; vgl. 20a. 187b. Das letzte Stück (τί δὲ καὶ — αὐτοῦ) auch im Cod. Barocc. 26 fol. 150.

16) V, 9, 3—12, 3. (Aufschrift: ἐκ τοῦ αὐτοῦ, vorausgeht nr. 15) ἐπεὶ ἄνευ πνεύματος θεοῦ — κληρονομεῖται ἡ σάρξ .... ὡς οὖν ἡ νύμφη γαμῆσαι — τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ... ὡς γὰρ φθορᾶς ἐπιδεκτικὴ — παντὸς προσώπου .... ὡς γὰρ οὖν — τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. Halloix, p. 493 sq. Rupef. f. 84a.b. Zum ersten Stück vgl. Basilius (s. o. S. 270).

17) V, 13, 2. (ohne Aufschrift an das folgende [nr. 18 angeschlossen]. μάταιοι οὖν ὄντως καὶ — ἀνατρέποντες τοῦ θεοῦ. Halloix, p. 496. Rupef. f. 84b.

18) V, 13, 3. (Aufschrift: ἐκ τ. αὐτοῦ λόγου, vorausgeht nr. 16.) μετασχηματισμὸς δὲ αὐτῆς ὅτι θνητὴ — κατεργασάμενον ἡμᾶς θεόν. Halloix, p. 495. Rupef. f. 84b. (Die Stelle beginnt mit dem Citat Philipp. 3, 21 μετασχηματίσει, φησί, τὸ σῶμα κτέ.)

19) V, 16, 1. (Aufschrift: Εἰρηναίου ἐκ τῶν κατὰ αἱρέσεων ἐλέγχων τ. ψ. γν.) ἐν τοῖς πρόσθεν χρόνοις — τῷ ἀοράτῳ πατρί. Halloix, p. 480 sq. Rupef. f. 8a.

20) V, 16, 2 (mit καὶ μετ' ὀλίγα an das vorhergehende Stück [nr. 19] angeschlossen). ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδὰμ — παρέβημεν ἀπ' ἀρχῆς. Halloix, p. 380 sq. Rupef. f. 8a.b.

21) V, 17, 1. (ohne Aufschrift an nr. 20 angeschlossen.) ἔστι δὲ οὗτος ο δημιουργὸς — ποιητὴς καὶ πλάστης ἡμῶν. Halloix, p. 480 sq. Rupef. f. 8b.

22) V, 27, 2—28, 1. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. κατὰ αἱρέσεων ε' λόγου resp. τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. ε' ἐλέγχου κ. ἀνατρ. τ. ψ. γ. und: [hinter nr. 5] τ. αὐτοῦ ἐκ τ. ε' βιβλίου αὐτῶν.) ὅσα τὴν πρὸς θεὸν τηρεῖ — τὴν ἐν τυφλώσει τιμωρίαν ... ἐπεὶ οὖν ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ — ἐστέρησαν τῶν ἀγαθῶν. Halloix, p. 484. 503. 487. Rupef. f. 57b. 235a. 78b—79a.

23) V, 29, 2. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου Λουγδούνων εἰς τὸ θηρίον το ἐρχόμενον.) ἀνακεφαλαίωσις γίνεται πάσης ἀδικίας — καὶ ἀδικία καὶ πονηρία. Halloix, p. 499 sq. Rupef. f. 182a.

24) V, 30, 2 (unmittelbar an das vorhergehende angeschlossen.) ἀσφαλέστερον οὖν καὶ ἀκινδυνότερον — ὁ ἐρχόμενος ζητηθήσεται. Halloix, p. 499 sq. Rupef. f. 182a.

25) V, 31, 2. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου.) *αἱ ψυχαὶ ἀπέρχονται εἰς τὸν τόπον — εἰς τὴν ὄψιν τοῦ θεοῦ.* Halloix. p. 504. Rupef. 279b.

26) V, 36, 1. (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου.) *οὐ γὰρ ἡ ὑπόστασις οὐδὲ ἡ οὐσία — καὶ προσομιλῶν τῷ θεῷ.* Halloix. p. 484. Rupef. f. 62b.

27) Fragm. IV (II, p. 477 Harvey). (Aufschrift: Εἰρηναίου.) *ἐν ᾧ ἄν τις δύναιτο — τοῦ κυρίου νομισθήσεται.* Halloix. p. 499. Rupef. f. 169a. Von Maxim. Conf. citirt (Sermo VII. de eleemos.) mit der Aufschrift *ἐκ τῆς πρὸς* **Βίκτορα ἐπιστολῆς** (s. o. S. 263). Syrisch erhalten = frg. XXVIII. s. u.

28) Fragm. IX (II, p. 480.) Aufschrift: Εἰρηναίου) *εἰ μὲν λέγοντες ἀεὶ — τῆς τοῦ θεοῦ δόξης καὶ βασιλείας.* Halloix. p. 501. Rupef. f. 218b. [NB. fol 218 ist doppelt gezählt 218 und 218a].

29) Fragm. X (II, p. 480). (Aufschrift: τ. ἁ. Εἰρηναίου.) *ἴδιον καὶ προσπῶδες ὡς ἀληθῶς — ὁ ἱλασμός ἐστιν.* Halloix. p. 503. Rupef. f. 240b.

30) Fragm. XI (II, p. 480). (Aufschrift: *τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐκ τῶν Διαλέξεων.*) *τὸ ἔργον τοῦ Χριστιανοῦ — ἢ μελετᾷν ἀποθνήσκειν.* Halloix. p. [illegible] mit der falschen Aufschrift **ἐκ τῶν δ' ἐλέγχου.** Rupef. f. 278a.

Das Frag. XII. (Init.: *ἡμεῖς οὖν καὶ σώματα ἀνίστασθαι.* expl.: *τοιαῦτα πιστῶς κριθήσονται.* Rup. f. 99b. Hall. 486 sq.) gehört schwerlich dem Irenäus an, sondern ist der Schrift Hippolyts *περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας* = Lagarde p. 70, 7—24 entnommen; s. Overbeck, Quaest. Hippol. specimen p. 4 sq. Aus dem unter den Namen des Leontius v. Byzanz und Joh. Damascen. stehenden lib. II rerum Sacrarum stammt ein Fragment IV, 37, 2. (Aufschrift: *τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐκ τοῦ Δ ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.*) Init.: *καὶ γὰρ αὐτὸ τὸ εὐαγγέλιον.* expl.: *ἀσύμφορον γὰρ τοῦτό γε* bei Mai, Script. vett. nova Coll. VII, 93, aus l. II tit. **γ', περὶ αὐτεξουσίου.** Vgl. Münter, Fragmenta PP. graecorum I, p. 26). Ebenda wird Irenäus noch einmal genannt (l. II, tit. *περὶ συνηθείας*): *Εἰρηναίου· οὐκ εὐχερὲς ὑπὸ πλάνης κατεχομένην* **πεῖσαι ψυχήν** (Mai, l. c. p. 106 s. u. frag. XLIII). Drei Fragmente hat, allerdings sehr lückenhaft, Nicetas in seinem Commentar zu Matthäus aufbewahrt. IV, 26, 4: Init.: *Χριστός ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὁ κεκρυμμένος.* expl.: *ἐν ἀγρῷ αὐτοῖς δὲ ἀποκεκαλυμμένος* (zu Matth. 13, 44). IV, 36, 7: Init.: *διὰ τῆς παραβολῆς τῶν ἐργάτων.* expl.: *τοῖς πᾶσιν ἑαυτὸν ἀποκατέστησεν* (zu Matth. 20, 1 sq. p. 635 ed. Cord.). Endlich IV, 40, 3: Init.: **ὁ μὲν κύριος ἐν τῷ ἰδίῳ.** expl.: *πατήσας αὐτοῦ τὴν κεφαλήν* (p. 489 ed. Corder. vgl. Cod. Paris. 1879). Das Chronicon paschale hat Irenäus zweimal aufgeführt: ad. ann. 158: *ὅς* (d. i. Polycarp) *Μαρκίωνί ποτε εἰς ὄψιν αὐτοῦ ἐλθόντι καὶ φήσαντι· ἐπιγινώσκεις ἡμᾶς; ἀπεκρίθη· ἐπιγινώσκω τὸν πρωτοτόκον τοῦ Σατανᾶ· ὡς ἱστορεῖ Εἰρηναῖος* (ed. Bonn. I, p. 479 sq.). Sodann ad ann. 181. *Εἰρηναῖος ἐπίσκοπος Λουγδούνου τῆς Γαλλίας διέπρεπεν,* was wohl der Chronik des Euseb. entnommen ist (s. o.) (I, 490 ed. Bonn.). Ein Nachfolger des Irenäus, Agobard († 840), scheint Irenäus nicht mehr selbständig zu kennen, wie überhaupt das Abendland den ehemals hochangesehenen Lehrer sehr rasch vergessen haben muss (vgl. oben die Stelle aus Gregor S. 275). Er citirt ihn allerdings an einer Stelle, de Iudaic. superstitionibus 9 (Migne, Lat. 104, p. 85): *Et quia ecclesiastica statuta per apostolica acta firmanda sunt et nova per vetera, videamus quid de [illegible] quem diligebat Iesus plurimum, apostolo et evangelista [illegible] et apostolicus doctor ac martyr Christi et ecclesiae Lugdunensis episcopus [illegible] dicat. Ait ergo:* Init.: *Et Polycarpus ergo non solum [illegible] eruditus* . . . expl.: *cuiquam incarnanti veritatem.* Er citirt nicht nach der alten Übersetzung, sondern nach der Rufin'schen der KG. des Euseb., der IV, 14 diese Erzählung ausschreibt. Wir dürfen daher mit Recht annehmen, dass Ago-

bard die lateinische Übersetzung und damit Irenäus selbst nicht mehr gekannt hat. In Griechenland hat sich die Bekanntschaft mit der „Widerlegung der Ketzereien" länger erhalten. Noch Photius († 891) hat das Werk in seiner Bibliothek besessen und in der Schrift, in welcher er seine Bibliotheks-Studien niedergelegt hat, beschrieben (cod. 120): *Ἀνεγνώσθη βιβλίον Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων — ἐν Κελτοῖς δὲ τὰ Λούγδουνα — λόγοι ε΄ οὗ ἡ ἐπιγραφὴ ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως τοῦτο δέ ἐστιν κατὰ αἱρέσεων.* Dann folgt eine Inhaltsangabe. Er fährt hierauf fort: *πολλὰ δὲ τοῦ θεσπεσίου Εἰρηναίου καὶ παντοδαπὰ καὶ ἕτερα συγγράμματα καὶ ἐπιστολαὶ φέρονται. εἰ καὶ ἔν τισιν αὐτῶν ἡ κατὰ τὰ ἐκκλησιαστικὰ δόγματα ἀληθείας ἀκρίβεια νόθοις λογισμοῖς κιβδηλεύεται ἃ χρὴ παρασημαίνεσθαι· τοῦτόν φασιν γενέσθαι Πολυκάρπου μὲν τοῦ ἱερομάρτυρος Σμύρνης ἐπισκόπου μαθητήν, πρεσβύτερον δὲ Ποθεινοῦ οὗ καὶ τῆς ἐπισκοπῆς τῶν Λουγδούνων διάδοχος κατέστη. Βίκτωρ δὲ ἄρα κατ' ἐκεῖνο καιροῦ Ῥώμης ἐπεσκόπει πρὸς ὃν καὶ πολλάκις γράφει παραινῶν μὴ ἕνεκα τῆς περὶ τοῦ πάσχα διαφωνίας τινὰς τῆς ἐκκλησίας ἀποκηρύττειν.* Auch in der Schrift de s. spirit. mystagogia 75 (p. 76 ed. Hergenröther, wird Iren. neben zahlreichen anderen berühmten Kirchenlehrern (Clem. Rom., Dion. Alex., Method., Pantaen., Clem. Alex., Pierius, Pamphil., Hippolyt) genannt. (Vgl. auch weiter u.) Vgl. auch ep. I, 24, 21 (Combefis., Auct. Noviss. I, p. 527 = Migne, 102, col. 813 sqq.), wo Iren. neben Methodius und Papias genannt ist. Nicetas Choniata, Thesaur. orthod. fidei IV (p. 162 ed. Morelli) schreibt Epiphan. h. 31 aus, seine Erwähnung des Irenäus hat daher keinen selbständigen Werth. Es ist, wenn wir von jüngeren Catenen absehen, deren Inhalt aber meist auf ältere Sammlungen zurückgeht, die letzte Spur einer selbständigen Kenntniss des Werkes des Irenäus. (Dionysius Bar Salibi sagt in seinem ungedruckten Commentar zur Apoc. nach Gwynn, Hermathena VII p. 146: „*Irenaeus and Hippolytus ascribe it to John the Evangelist, writing in the reign of Domitian*". Johannes von Dara citirt in seinem „Buch von d. Auferstehung" (Cod. Vatic. syr. 362 f. 87b sq.) Irenäus neben Papias, „Erklärungen (der Reden) des Herrn" vgl. Braun, Moses bar Cepha, 1891, S. 151. Auch Moses bar Cepha hat in seinem „Buch von der Seele" den Irenäus citirt. Der Text bietet jetzt (in der Übers. v. Braun, a. a. O. 87): „Andronikus, Bischof von Gugran, sagt in seinem Buche, dessen Titel ist: „Armseligkeit der fälschlich so genannten Wissenschaft": „Genügend hat der Herr erklärt, dass nicht nur die Seele ohne Vergehen verharre, sondern auch, dass die Gestalt des Leibes, in der sie eingegrenzt ist, als solche bewahrt bleibe, und dass sie sich der hier vollbrachten Thaten erinnere, in dem, was er aussagt in der Geschichte von dem Reichen und dem im Schosse Abrahams ruhenden Lazarus." Braun meint, es sei statt ܐܢܕܪܘܢܝܩܘܣ zu lesen ܐܝܪܝܢܐܘܣ und ferner statt ܕܡܣܟܢܘܬܐ: ܕܡܟܣܢܘܬܐ (schreibe ܕܡܟܣܢܘܬܗ). Die Stelle findet sich in dem *ἔλεγχος* II, 34, 1 s. u. S. 285.) Doch wird Irenäus noch öfter unter anderen hervorragenden Lehrern aufgeführt. So in einer Beischrift zu Const. App. VI, 9 in den Codd. xwy (nach Lagarde p. 165) als Gewährsmann für den römischen Aufenthalt des Simon Magus (neben Clemens Hegesipp und Justin), ferner von Georgius Corcyrensis (d. h. der Schrift adv. vett. Romae asseclas c. 9, die unter des Photius Namen steht, angehörig oder daraus entlehnt = ed. Hergenröther p. 115), der Dionysius Alexandr. Methodius, Clemens Alexandr., Pierius, Pamphilus, Irenäus, Hippolyt aufführt (vgl. Allatius, Diatriba de vita et Scriptis Methodii hinter seiner Ausgabe des Symposion p. 320 sq.). Eine Erwähnung und ein Citat aus Irenäus in der Refutatio Cyrilli Lucaris von Meletius Syrigos, Hieromonachus, Doctor magn.

eccl. (1640) ist insofern interessant, als es zeigt, dass um die angegebene Zeit in Constantinopel wenigstens ein griechischer Text des Irenäus unbekannt war. Denn Meletius Syrigos hat aus dem lateinischen zurückübersetzt, wie seine Worte zeigen und sich an einem auch bei Johannes Damasc. erhaltenen Fragment nachweisen lässt (Zahn, Zeitschr. f. KGesch. II, 291).

Die Erinnerung an Irenäus wurde aber, wenn auch sein Werk der Vergessenheit anheimfiel, wachgehalten durch die Aufnahme seines Todestages in die Menäen und Martyrologien. *Martyrologium Usuardi* ad IV. Kal. Iunii: *Apud Lugdunum Galliae S. Irenaei episcopi et martyris, quem constat beati Polycarpi sacerdotis et martyris, discipulum fuisse, ut scribit Hieronymus* (de viris inl. 35) *et apostolorum temporibus vicinum. Postea vero persecutione Severi cum omni pene civitatis suae populo glorioso coronatus est martyrio.* Menaea ad d. XXIII Augusti: *τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων*

Σπεύδει λιπεῖν γῆν ἐκ ξίφους Εἰρηναῖος
Ἐρωτιῶ γὰρ τῷ πρὸς οὐρανοὺς πόθῳ.

Οὗτος ὑπῆρχεν ἐν τοῖς χρόνοις Μάρκου Ἀντωνίνου τοῦ βασιλέως, ἀρχαῖος ἀνὴρ διάδοχος τῶν μακαρίων ἀποστόλων χρηματίσας ἐπίσκοπος Λουγδούνων τῆς Γαλλίας. Ὅστις βιβλία πλεῖστα τῇ ἐκκλησίᾳ κατέλειπε τὴν καθ' ἡμᾶς πίστιν βεβαιῶν· ἐξ ὧν οἱ μεταγενέστεροι τὰς ἀφορμὰς τῶν θείων γραφῶν ἔλαβον.

Οὗτος μετὰ Ποθεινὸν ἐπίσκοπον τῆς εἰρημένης πόλεως ὑπὲρ Χριστοῦ ἀθλήσαντα τοὺς οἴακας δεξάμενος καὶ πολλοῖς λόγοις καὶ παραινέσεσιν ἐκ τῆς πλάνης τῶν εἰδώλων ἀφαρπάσας καὶ τῷ Χριστῷ πολλοὺς μάρτυρας προσαγαγὼν τελευταῖον καὶ αὐτὸς ὑπὸ τῶν διωκόντων ξίφει τελειωθεὶς στεφανοῦται. Vgl. auch den auctor Martyrii S. Ferreoli Presbyteri et Ferrucionis ac sociorum eius in den Acta Sanctor. Iuni IV p. 6 sq.; die Acta Felicis etc. (A. SS. April III, 99 B); Acta Thimothei p. 9 ed. Usener. Symeon Metaphr. (?) *ὑπόμνημα* auf Petrus und Paulus (A. SS Iuni V, 414. 423). Die dem Chrysostomus fälschlich beigelegte Synopsis nennt auch Irenäus (Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 232 f.).

In den Catenen wird Irenäus nicht selten citirt (s. u. die Zusammenstellung der Catenenhss.). Eine Reihe von Fragmenten ist aus ihnen schon in die Ausgaben aufgenommen; andere werden sich vielleicht noch finden, wenn die Catenen erst einmal systematisch durchforscht werden. Was gedruckt ist, ist folgendes: II, 30, 2 (*τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. β' ἐλέγχου κ. ἀνατροπῆς τ. ψ. γ.*) Init.: ***οὐκ ἐν τῷ λέγειν.*** expl.: ***ὁ κρείττων δείκνυσθαι ὀφείλει.*** (Cod. Vatic. 1553. f. 219, abgedr. bei Münter Fragmenta PP. Gr. I, 54.) Eine Reihe von einzelnen kleineren Fragmenten zu III, 12 bei Cramer, Catenae in Acta apostol. p. 11. 31 (hier ist der Elenchus citirt mit der Formel: „*ἐκ τῶν Οὐαλέντος καὶ Μαρκίωνος*") 49. 61. 74. 78. 180. 144. 160. 183 (Cod. Barber. VI, 21 f. 9. 32. 38. 48. 86. 94. 107 [= Cod. Vatic. 760 f. 215] f. 108; Pitra l. c. p. 199). IV, 5, 3 Init.: *ἐπίστευσε δὲ Ἀβραὰμ τῷ θεῷ.* expl.: *παρασχεῖν εἰς λύτρωσιν ἡμετέραν.* (Combefisius, Auctar. nov. I, 298.) IV, 20, 12. Init.: *διὰ τοῦ γάμου Μωϋσέως.* expl.: *τῆς τῶν δικαίων παρεμβολῆς.* (Combefis. l. c. Pitra nennt Anall. S. II, p. 198 noch Cod. Vatic. 747, f. 162; 1520, p. 498; c. 2131, f. 162.) IV, 26, 5. Init.: *οὕτω Παῦλος . . . ἀπελογεῖτο.* expl.: *τοὺς ἐπισκόπους ἐν δικαιοσύνῃ.* (Combef. l. c. p. 299 nach Cod. Paris. 753.) IV, 31, 1. Init.: *μὴ εἰδότος τοῦ Λώτ.* expl.: *δοῦναι αὐταῖς καθὼς γέγραπται* (nach Cod. Paris. 1889 bei Halloix vita Iren. p. 504, vgl. Cod. Vat. 747, f. 41; c. 748, f. 36; c. 1684, f. 108; Palat. 203, f. 94). IV, 37, 2 Inc. *εἰ φύσει οἱ μὲν φαῦλοι — διὰ τῶν προφητῶν . . . ταῦτα γὰρ πάντα — ἀλλὰ μὴ βιαζομένου* von Halloix Vita Irenaei p. 504 mitgetheilt und unmittelbar an die Fragmente aus den SS. Parall.

angereiht; doch stammt es nicht aus diesen, sondern aus Catenen. Die Fortsetzung καὶ γὰρ αὐτὸ τὸ εὐαγγέλιον — ἀσύμφερον γάρ τοῦτό γε zuerst von Münter l. c. p. 26 sq. mitgetheilt, dann von Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 93 nach Cod. Vatic. 1553, f. 52 sq. wiederholt. V, 11, 2. Init.: ἕτερόν ἐστι πνοὴ ζωῆς. expl.: οὐδέποτε καταλείπει αὐτόν. (Halloix l. c. p. 505. Vgl. auch Cod. Vat. 423, f. 403; c. 747, f. 20; c. 748, f. 12; c. 787, f. 20; c. 1520, p. 35, c. 1657, f. 10; 1684, f. 40; Ottob. 408, f. 76. Regin. 7, f. 36. Pitra, Anall. S. II, p. 198.) V, 17, 4. Init.: δι᾽ ἔργου ἔδειξεν ὁ προφήτης. expl.: καὶ ἐν πᾶσι ἡμῖν. (Catena in Reg. Cod. Paris. 2433. Coislin. 211. Dasselbe Stück hat Mingarelli, Didymi Opp. p. 266 abgedruckt aus dem Cod. Marcian. Gr. XVI (Catena zu I—IV Reg.) fol. 221 zu IV Reg. 6, 7: Εἰρηναίου μαθητοῦ τῶν ἀποστόλων. Oecumenius hat in seinem compilatorischen Commentar zu 1 Petr. 3 ein Stück aus Irenäus, das er mit den Worten einleitet τῶν Εἰρηναίῳ τῷ Λουγδούνου τῆς Κελτικῆς ἐπισκόπῳ περὶ Σάγκτου καὶ Βλανδίνης τῶν μαρτύρων γραφέντων, mitgetheilt: Init.: Χριστιανῶν γὰρ κατηχουμένων δούλους. expl.: δι᾽ ἄσκησιν ἀπολαύοντες (= fragm. XIII). Eine Anzahl von Fragmenten sind in einer Catene zum Pentateuch — Ruth erhalten: Cod. Paris. 1825 (A bei Harvey II, 486 Note XV), 1872 (B), 1888 (C), vgl. auch die Catena in Octateuch. des Nicephorus (Lips. 1772). Es sind folgende: 1) Init.: ταῦτα πάλαι διὰ παραβολῶν. expl.: ὅταν θῇ ταῦτα θεός; (A f. 429, C f. 378. Cod. Vatic. 747, f. 176; c. 748, f. 210; c. 1520, p. 537. Niceph. I p. 1348; Pitra, Anall. S. II, p. 198. = frag. XV). 2) Init.: Ἄνωθεν τὸν νόμον. expl.: φοβηθῶσι τὸν θεόν (A f. 451. B f. 246. C f. 409. Cod. Vatic. 747, f. 187; c. 748, f. 210; c. 1520, p. 562. Pitra, Anall. S. II, p. 198. = frg. XVI). 3) Init.: Ἐξ ὧν ὁ Χριστὸς προετυπώθη. expl.: τον κόσμον κηρυχθεὶς ἐδοξάσθη (A f. 502. B f. 304. C fol. 451. Niceph. I p. 1587 (Εἰρηναίου ἐπισκ. Λουγδ.) Cod. Vatic. 747, f. 204; 1520, p. 619. Pitra, l. c. p. 198. = frg. XVII). 4) Init.: καὶ τοῦτο οὐκ ἀργῶς. expl.: δικαστήριον τοῦ Βάαλ λέγεται (A f. 577. B f. 385. C f. 516. Cod. Vatic. 747, f. 241. Pitra, l. c. p. 198. = frg. XVIII). 5) Init.: Λάβε πρὸς σεαυτὸν τὸν Ἰησοῦν. expl.: τὸν σῖτον λαὸν ἀπὸ τῆς γῆς (A f. 435. C f. 382. Niceph. Cat. I p. 1364. Cod. Vatic. 747, f. 179; c. 748, f. 202; 1520, p. 542. Pitra, l. c. = frg. XIX). 6) Init.: οὐ πορεύσῃ μετ᾽ αὐτῶν. expl.: τοὺς προπάτορας εἰς αὐτούς (A f. 421. B f. 212. C f. 388. Niceph. Cat. I, 1322. = frg. XX; dasselbe Stück bei Mingarelli, l. c. p. 267 aus dem Cod. Gr. Marcian. XV fol. 260 der Catena in Octateuch. zu Num. 22, 12 und bei Pitra, Anall. S. II, p. 207 nach Cod. Vatic. 747, f. 173; c. 748, f. 194; c. 1520, p. 523). 7) Init.: καὶ οὗτος ἐπεβεβήκει ἐπὶ τῆς ὄνου. expl.: ἣν εἶχεν ἄνωθεν ἐξουσίαν (A f. 425. B f. 217. C f. 371. Niceph. Cat. I, 1324. Cod. Vatic. 747, f. 175. Pitra, l. c. p. 198. = frg. XXI). 8) Init.: οὐχ ὁ ἄνθρωπος ὁ θεὸς. expl.: ἐπιτελῶν ὅσα βούλεται. (A f. 425. B f. 391. C fol. 217. Niceph. Cat. I, 1335. Cod. Vatic. 747, f. 175; c. 748, f. 197; c. 1520, p. 530. Pitra, l. c. p. 198 = frg. XXII.) 9) Init.: ἀποδοῦναι ἐκδίκησιν παρὰ κυρίου. expl.: κακομηχανίας ἀντελάβετο μισθόν. (A f. 440. B f. 395. Cod. Vatic. 747, f. 182; c. 1520, p. 546. Pitra, l. c. p. 198 = frg. XXIII.) 10) Init.: τὸ μὲν οὖν παιδάριον. expl.: ἐπιγνῶναι τὸ τοῦ Χριστοῦ μυστήριον. (C f. 528. Niceph. Cat. II, p. 230. Cod. Vatic. 747, f. 251; 748, f. 285. Pitra, l. c. p. 198 = frg. XXV.) Folgende Fragmente sind verschiedenen Hss. entnommen: 1) Init.: ἴσθι ὅτι πᾶς ἄνθρωπος. expl.: οὐκ ἐστὶ κενὸς ἀλλὰ πλήρης (bei Combefis., Auctarium nov. I, 3 ohne Angabe der Quelle = frg. XXIV). 2) Init.: καὶ εἶπεν ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ. expl.: μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἀφθαρτισθέν. (Cod. Paris. 2413. f. 149. Niceph. II, 851 = frg. XXVI.) 3) Init.: τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον. expl.: ἀπὸ τῆς γενέσεως αὐτοῦ ἤρξατο. (Possinus, Catena PP in

Matth. p. 3, zu Matth. 1, 3 = frg. XXVII.) 4) Init.: *ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν.* expl.: *παρασκευάζων καρπὸν ὥριμον φέρειν.* (Possinus. l. c. = frg. XXVIII.) 5) Init.: *ἴδε κόκκος σινάπεως διὰ παραβολῆς.* expl.: *ἐδωδίμου καὶ ἐπουρανίου τροφῆς.* (Cod. Paris. 1879, f. 139. Cramer, Cat. in Luc. p. 108. Mai, Script. vett. nov. coll. IX, p. 692 nach Cod. Vatic. 1611, f. 193. Pitra, Anall. S. II, p. 205 = frg. XXIX.) 6) Init.: *νῦν δὲ ὥσπερ διὰ τῆς παρακοῆς.* expl.: *καὶ ἀπολαβεῖν τὴν σωτηρίαν.* (Cod. Paris. 2440, f. 30 = frg. XXX.) 7) Init.: *Ἰώσηπός φησιν, ὅτι ἡνίκα ἐν βασιλείοις.* expl.: *καὶ μετὰ ταῦτα εἰσελεύσεται.* (Cod. Vindob. Theol. Gr. 64 = Cantabr. Ll. 5. 2, f. 27 = frg. XXXI.) 8) Init.: *ἐπειδή τινες οὐκ οἶδ᾽ ὁπόθεν.* expl.: *δι᾽ ὅλων τοῦ δημιουργεῖν.* (Cod. Bodl. 3011. Aufschrift: *ἐξ ἑτέρου βιβλίου Εἰρηναίου συγγραφέως περὶ τοῦ μὴ εἶναι ἀγέννητον τὴν ὕλην.* Dasselbe Fragment mit Ausfüllung einer Lücke bei Pitra, Anall. S. II, p. 203 sq. nach Cod. Paris. Suppl. Gr. 341, f. 90, wo es die Aufschrift trägt: *Εἰρηναίου συγγραφέως, περὶ τοῦ μὴ εἶναι ἀγέννητον τὴν ὕλην* = frg. XXXII.) 9) Init.: *καὶ ἐβαπτίσατο, φησιν, ἐν τῷ Ἰορδάνῃ.* expl.: *εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.* (Zuerst bei Massuet nach einem Cod. Coislin. Dies und das folgende Fragment auch bei Mai, Vet. patr. nov. Bibl. III, p. 447 ohne Angabe der Quellen. Pitra, Anall. S. II, p. 197 vermuthet Venediger Hss. = frg. XXXIII.) 10) Init.: *εἰ τὸ Ἐλισσαίου σῶμα.* expl.: *ἄξει ἐπὶ τὴν κρίσιν* ebenfalls zuerst bei Massuet aus ders. Hs. = frg. XXXIV.) 11) Init.: (*Εἰρηναίου καὶ εὗρε σιαγόνα ὄνου.* expl.: *κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον* (zuerst bei Muenter, Fragmenta PP Graecor. I, p. 37, nach einem Cod. Vatic. 331 = frg. XXXIX. II, p. 507 Harvey). 12) Init.: (*Εἰρηναίου ἐπισκόπου*) *τοῦτο σημαίνει τὸν διωγμόν.* expl.: *τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ.* (Muenter, l. c. p. 40 nach Cod. Vat. 746 (Pitra nennt Anall. S. II, p. 198. Cod. Vatic. 747, f. 249; 748, f. 284 = frg. XL.) 13) Init.: (*τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τῶν διατάξεων* [*διαλέξεων?*]) *εὖ μὲν λέγοντες ἀεί.* expl.: *δόξης καὶ βασιλείας.* (Muenter, l. c. p. 45 nach Cod. Vatic. 1553, f. 223, vgl. Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 106 = frg. XLI.) 14) Init.: (*Εἰρηναίου*) *προφητείᾳ ἐν αὐτοῖς ἐσημαίνετο.* expl.: *ἐκ τῶν τῆς ἁμαρτίας δεσμῶν.* (Muenter, l. c. p. 49 nach Cod. Vat. 756. Pitra, Anall. S. l. c. Cod. Vat. 747, f. 249; 748, f. 286 für die beiden Fragm. XLII und XLIV. Nicephorus Catena in Octateuch. II, 220 = frg. XLII.) 15) (*Εἰρηναίου*) *οὐκ εὐχερὲς ὑπὸ πλάνης κατεχομένην μεταπεῖσαι ψυχήν* (Muenter, l. c. p. 55. Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 106 nach Cod. Vatic. 1553 f. 249 = frg. XLIII.) 16) Init.: *καὶ τὸν Βαλαὰμ υἱὸν Βεώρ.* expl.: *κακομηχανίας ἀντελάβετο μισθόν.* (Nicephorus Catena in Octateuch. I, 1381 = frg. XLIV.) 17) Init.: *θεὸς αἰώνιος ὀνομασθεὶς.* expl.: *τουτέστιν ὁ Σατανᾶς.* (Cramer, Catenae in ep. ad Corinth. p. 373, 32. Pitra, Anall. S. II, p. 206 sq. = frg. XLV.) 18) Init.: *λύει τῷ Ζαχαρίᾳ τὴν σιωπήν.* expl.: *καὶ φωτὸς πρόδρομος.* (Cod. Vindob. Theolog. Graec. 71, f. 424 = frg. XLVI.) 19) Init.: *εἰς τί δὲ καὶ τὸ ἐν πόλει Δαβίδ.* expl.: *βασιλεὺς πεπληρωμένην εὐαγγελίσηται.* (Cod. Paris. 2440 f. 61. 76 = frg. XLVII.)

In einem Miscellancodex Paris. 854 f. 134 (s. o. S. 276) findet sich ein Stück mit der Überschrift *τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνου καὶ μαθητοῦ τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ, ἐκ τοῦ πρὸς Δημήτριον διάκονον Βιαίνης περὶ πίστεως λόγου.* Das folgende Stück bietet uns den Anfang der verlorenen Schrift: *περὶ πίστεως λόγος, οὗ ἡ ἀρχή· Ζητῶν τὸν θεὸν ἄκουε τοῦ Δαυὶδ λέγοντος . . .* 2) ein Fragment inc. *ἄπειρος ὢν ὁ θεὸς καὶ δημιουργὸς,* expl. *ἀλλὰ καὶ πάσης οὐσίας καὶ κτίσεως*). Das Fragment war schon früher durch Feuardentius in lateinischer Übersetzung bekannt gemacht worden, dem es Faber aus einer von Feuardent nicht näher bezeichneten Quelle, höchst wahrscheinlich dem o. genannten Codex, mitgetheilt hatte. De

lateinische Übersetzung des Feuardent ist dann in den späteren Ausgaben (Harvey II, p. 478) wiederholt worden. Zahn (REncycl.² IX, S. 200) nahm an, dass Faber das Stück einer lateinischen Hs. entnommen habe, und gründete darauf die Vermuthung, dass die Schrift *περὶ πίστεως* auch im Abendlande in einer Übersetzung verbreitet gewesen sei. 3) An dritter Stelle bietet der Cod. unter der Aufschrift *τοῦ αὐτοῦ λόγου* drei Sätze, die auch Maximus Confessor citirt (*θέλησις — ἐπινεύουσα*) s. o. S. 276.

Den Fragmenten hat Pitra als nr. IV (Anall. S. II, p. 204) aus einem Cod. Vatic. 2137 f. 30 ein Stück zugesellt (inc. *ὁ περὶ ὑγιοῦς πίστεως λόγος*, expl. *φρουδον τὴν πίστιν κατέστησε*), das nach den confusen Phrasen in der Note zwar dem Irenäus beigelegt wird, aber schlecht bezeugt ist („*hic* [in der Hs.] *multa sunt quibus solent nocterici Graeci suam in fide constantiam renditare, testibusque saepe recantatis Irenaeum adstipulantur. Scriptura recens, opera levis congeries inepte dissoluta*".)

Pitra hat ferner Anall. S. 208sqq. Excerpte aus einer Schrift des Ps. Germanus, Theoria rerum ecclesiasticarum mitgetheilt, die aus Anastas. Sin. Quaest. CXLIV schöpft. Als secundäre resp. tertiäre Quelle für den Grundtext des Elench. III, 11 kommt das Excerpt in Betracht.

Eine grössere Anzahl von Fragmenten ist syrisch erhalten (bei Harvey II, p. 431sqq. Martin bei Pitra, Anall. S. IV, p. 17sqq. [p. 292sqq.]). Die Stücke, die sich auf den Elenchus beziehen, scheinen nicht einer vollständigen syrischen Übersetzung dieser Schrift, von der nichts bekannt ist, entnommen, sondern vielmehr ad hoc übertragen worden zu sein. Doch bedarf diese Frage noch einer Untersuchung. Die von Harvey benutzten Hss. — Martin standen keine weiteren zur Verfügung — sind folgende:

Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12154 (saec. VIII—XI = A)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12155 (saec. X = B)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12156 (ann. 562 = C)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12157 (sc. VII/VIII = D)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14538 (saec. XI/XII = E)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14612 (saec. VI/VII = F)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14629 (saec. VI—X = G)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17191 (saec. X/XI = H)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17194 (saec. X/XI = K)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17200 (saec. VI/VII = L)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17214 (= M)

Die Stücke sind folgende:

1) I, 7, 1 *(sunt autem — transit)*. Aufschrift: *Irenaeus* = I. Harvey II, p. 431. Pitra, Anall. S. IV, p. 17. (Cod. D f. 127b, col. 4 [Martin „c. 2"].

2) I, 8, 1 *(quomodo si — eloquia dei)*. Aufschrift: *Excerptum ex Irenaeo e primo libro refutationis et reprehensionis sapientiae falso cognominatae.* Cod. D f. 199a 1. 2; G f. 3b c. 1) = II. Harvey II, p. 432 sq. Pitra IV, p. 17 sq.

3) I, 9, 3 *(caro est — compago)*. Aufschrift: „*Von Irenäus, dem Bischof von Lyon (der ein Zuhörer des Polykarp war, welcher Bischof von Smyrna war), aus dem ersten Buche der Widerlegung und Zurückweisung der fälschlich so genannten Weisheit: er sagt nämlich, indem er gegen jene gottlose Ansicht loszieht, die „Phantasie" von Valentinus und seinen Anhängern benannt wird, gemäss der Abhandlung, die benannt ist: wider das, was von ihnen Ogdoas genannt wird.* (Cod. D f. 200b 2; G f. 4a 2) = III. Harvey II, p. 433 sq. Pitra p. 18.

4) II, 26, 1 *(melius itaque est — in impietatem cadere)*. Aufschrift: *Von*

demselben, aus dem zweiten Buch. (Cod. D f. 200b[2]) = IV. Harvey II. p. 434. Pitra p. 18.

5) II, 34, 1 *(plenissime autem — in sinu Abrahae).* Aufschrift in einer Hs. [E]: „*Von Irenäus, dem Bischof von Lyon, aus dem zweiten Buch*“; eine andere Hs. [F] bietet statt dessen: „*Dass die Seelen nicht älter sind als der Körper; von Irenäus, dem Bischof von Lyon*“. Eine dritte [B]: „*Dass die Seelen nicht älter sind als der Körper und dass sie nicht vom Körper auf andere übergehen; vom heil. Irenäus, Bischof von Lyon, aus der Schrift, die überschrieben ist „Widerlegung der fälschlich so genannten Weisheit“, aus dem zweiten Buche, dem 71. Kapitel (κεφάλαιον), welches das 527. der ganzen Schrift ist*“. Diese Aufschrift ist besonders wichtig, weil sie Nachricht von einer alten, auch sonst bezeugten Capiteleintheilung des Werkes giebt (s. Prokop v. Gaza o. S. 274). (Cod. B f. 54a[1]; E f. 24b; F f. 165a[2]; [Martin fügt noch Cod. 14532 f. 139a[2] hinzu, den Harvey nicht nennt].) = V. Harvey II, p. 435 sq. Pitra p. 19.

6) III, 9, 2 *(Matthaeus autem — quaerebant eum).* Aufschrift: „*Von demselben aus dem dritten Buche*“. Cod. D f. 201a[1]; G f. 3a[2]) = VI. Harvey II. p. 436 sq. Pitra, p. 19.

7) III, 16, 6 *(etenim narrationes [argumenta] — vere deus).* Aufschrift: „*Irenäus, der Bischof von Lyon war, sagt Folgendes im dritten Buche der falschen Weisheit*“. (Cod. L f. 37a[1] und Cod. Vatic. Syr. 130 f. 19b bei Mösinger, Monumenta syriaca II (ed. Bickell) p. 8 sq.) = VII. Harvey II. p. 437 sq. Pitra p. 19 sq. Mösinger, l. c.

8) III, 16, 6 *(errantes a — facti sunt).* Mit „*und wiederum nach anderem*“ an nr. 6 angeschlossen; doch setzt es dasselbe unmittelbar fort (Cod. D f. 201a[2]) = VIII. Harvey II, p. 438 sq. Pitra p. 20.

9) III, 16, 9 *(Unum quod — a mortuis),* an das Vorhergehende mit καὶ μετ' ὀλίγα angeschlossen. (Cod. D f. 201a[2]) = IX. Harvey II. p. 439. Pitra p. 20.

10) III, 17, 4 *(qui spiritum — medietate remansisse).* an nr. 7 mit καὶ πάλιν μεθ' ἕτερα angeschlossen. (Cod. L f. 37a[1]; Cod. Vatic. 130 f. 19b) = X. Harvey II, p. 439 sq. Pitra p. 20 sq. Mösinger, Monumenta syriaca II, p. 9.

11) III, 18, 1 *(ostenso manifeste — reciperemus).* An das in der Hs. vorausgehende Fragment XIII (s. u.) mit καὶ μεθ' ἕτερα angeschlossen. (Cod. D f. 201a[2]) = XI. Harvey II, p. 440 sq. Pitra p. 21.

12) III, 18, 2 *(verbum dei — salutis nostrae),* Ohne Aufschrift an nr. 9 angeschlossen. (D f. 201a[1,2]). Harvey II, p. 441. Pitra, p. 21.

13) III, 18, 4 *(si autem ipse — passionis?).* Aufschrift: „*Und wiederum nach Anderem, gegen diejenigen, die den Messias theilen und nicht als einen bekennen*“ auf nr. 12 folgend. (Cod. D f. 201a[2]) = XIII. Harvey II. p. 441 sq. Pitra p. 21.

14) III, 22, 2 *(caeterum supervacua — apposuerunt).* Aufschrift (im Vatic.): „*Irenäus, Bischof der Stadt Lyon, in der ihn im Abendlande die tödteten, welche die Römer Gallier nennen, der ein Schüler des Polycarp war, des Martyrers und Bischofs von Smyrna, schreibt in dem dritten Buche der Widerlegung und Zurückweisung der falschen Weisheit folgendermassen*“. (Cod. L f. 27b; Cod. Vatic. Syr. 140, f. 14b) = XIV. Harvey II p. 442 sq. Pitra p. 22. Mösinger, Monumenta Syriaca II, p. 8.

15) IV, 6, 7 *(et propter hoc — positum est).* Aufschrift: „*Von Irenäus, Bischof von Lugdunus, der den Aposteln nahe stand, aus dem vierten Buche (der Schrift), die bezeichnet ist „über die Widerlegung und Zurückweisung der falschen*

lich so genannten Weisheit", aus dem 8. Kapitel" (Cod. C f. 69b[2]) = XV. Harvey II, 443 sq. Pitra p. 22 sq.

16) IV, 20, 8 *(non enim solum — dicentes)*. Aufschrift in einem Cod.: „*Und wiederum im vierten Buche*"; in dem zweiten: „*Aus dem 55. Capitel*". (Cod. C f. 69b[2]; D f. 201a[2]) = XVI. Harvey II, p. 444 sq. Pitra p. 23.

17) IV, 24, 2 *(hic vero — crucis)*. Aufschrift: *καὶ μεθ' ἕτερα*. (Cod. D f. 201b[1]) = XVII. Harvey II, p. 445 sq. Pitra, p. 23.

18) IV, 33, 11 *(qui [vero] iterum — habet genus)*. Aufschrift: *καὶ πάλιν μεθ' ἕτερα*. (Cod. D f. 201b[1]) = XVIII. Harvey II, p. 446. Pitra p. 23 sq.

19) V, 2, 1 *(vani autem — eius est)*. Aufschrift: „*Vom frommen Irenäus, Bischof von Lyon in Gallien, aus dem fünften Buche gegen die Häresieen.*" (Cod. H f. 60a) = XIX. Harvey II p. 447. Pitra p. 24.

20) V, 10, 2 *(et rursus — filii dei)* Aufschrift: *καὶ πάλιν τοῦ αὐτοῦ*, resp. *καὶ πάλιν* oder: „*und wiederum im 5. Buche*" (Cod. A f. 131a; C f. 70a; D f. 201b[1]) = XX. Harvey II, p. 447 sq. Pitra, p. 24.

21) V, 18, 1 *(quoniam enim — ostendimus)*. Aufschrift: „*Vom hl. Irenäus, Bischof von Lyon: Schüler des Polycarpus, Bischofs von Smyrna und Märtyrer, aus dem 5. Buche der Widerlegung und Überwindung der fälschlich so genannten Weisheit*" resp. *καὶ πάλιν* oder: „*Und wiederum im 5. Buche*" (Cod. A f. 13a C f. 70a; D f. 201b[1]) = XXII (Pitra XXI). Harvey, II, p. 450. Pitra p. 24.

22) V, 35, 2 *(quomodo enim — ostendimus)*. Aufschrift: „*Vom frommen Irenäus, Bischof von Lyon in Gallien, aus dem fünften Buche seiner (Schrift) gegen die Häresieen.*" (Cod. M f. 67b [Harvey f. 80]) = XXIII (Pitra XXII). Harvey, II, p. 451. Pitra p. 25.

23) V, 35, 2—36, 1 *(deinde omnibus — presbyteri dicunt)*. Aufschrift: „*Vom frommen Irenäus, von Lyon in Gallien Bischof, aus dem 5. Buche seiner (Schrift) gegen die Häresieen*" (Cod. E f. 31a; H f. 54; M f. 67b [Harvey f. 80]) = XXIV (Pitra XXIII). Harvey, II, p. 451 sqq. Pitra p. 25.

24) Aufschrift: „*Von Irenäus, den die Häretiker anführen* [„*tödteten*" die Hs. Martin schlägt vor zu lesen דממיתין])" resp. „*Von Irenäus*". Inc.: „*Quomodo igitur linguae*". Expl.: „*naturarum splendor monstraretur*". (Cod. D f. 198a[1, 2]: zweimal geschrieben, doch an der zweiten Stelle vollständiger) = XXV (Pitra XXIV). Harvey, II, p. 454 sq. Pitra p. 26.

25) Aufschrift: „*Vom hl. Irenäus, Bisch. von Lyon, aus der ersten* (= dem ersten Buche?) *Erklärung* (*ἑρμηνεία*) *des Hohenliedes*". Inc.: *Nunc ergo per hoc*. expl.: *puritas et suaveolentia*. (Cod. K f. 43b) = XXVI (XXV). Harvey II, p. 455. Pitra p. 26. Von diesem Commentar ist ausser dieser Notiz nichts bekannt.

26) Aufschrift: „*Denn Irenäus, Bischof von Lyon, der würdig war, den Apostel(schüler) Polykarp zu hören, den Bischof von Smyrna und Märtyrer, und der deshalb in hoher Achtung stand, schrieb an einen gewissen Alexandriner, dass wir das Fest der Auferstehung am ersten der Woche feiern müssten; er schrieb folgendermassen*": Inc.: *Tunc enim in veritate*, expl.: *hanc patri obtulit*. (Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12158 f. 41a[2]) = XXVII (XXVI). Harvey p. II, 456. Pitra p. 26. Harvey nimmt an, dass das Fragment der Schrift an Blastus *περὶ σχίσματος* entnommen sei. Nach Theodoret. h. f. I, 23 waren aber sowohl Blastus als auch Florinus römische Presbyter (*εἰς τὸν τῶν ἐν Ῥώμῃ πρεσβυτέρων συντελοῦντες κατάλογον*). Da in der Überschrift der Adressat nicht näher genannt wird, wird man die Möglichkeit, dass das Excerpt aus irgend einer sonst nicht bekannten Schrift über die Passahfrage entnommen ist, offen lassen müssen.

27) Aufschrift: „*Und Irenäus, Bischof von Lyon, schrieb an Victor, Bischof von Rom, betreffs Florinus, eines Presbyters, der ein Anhänger der Irrlehre des Valentinus war und eine gottlose Schrift verfasste, folgendermassen:*“ (Cod. 12158 f. 41a[2]). Inc.: *Nunc autem, quia forte*, expl.: *in mentes eorum inicit* = XXVIII (XXVII). Harvey II, p. 457. Pitra p. 27. Aus dem Briefe an Victor, der bis auf zwei griechische Fragmente und dieses syrische verloren ist.

28) Aufschrift: „*Von demselben Irenäus*“. Inc.: *Libri sancti agnoscunt de Christo*, expl.: *qui vivit in saecula saeculorum. Amen.* (Cod. C f. 1a[3]) = XXIX (XXVIII). Harvey II, p. 458 sqq. Pitra, Spicil. Solesm. I, p. 6. Anall. S. IV, p. 27 sqq. Scheint der Schluss einer Homilie zu sein; ob vielleicht den *διαλέξεις* entstammend?

29) Aufschrift: „*Vom seligen Irenäus, der ein Nachfolger der Apostel war und Bischof*“ (im Cod. Vatic.: *Irenaeus autem episcopus Lugduni urbis, unus ex eis quem interfecerant occidentales, ita scribit).* Inc.: *Lex et prophetae et evangelistae*, expl.: *Iesus Christus rex in saecula saeculorum. Amen.* (Cod. C f. 1a[2]; Cod. Vatic. Syr. 140 f. 128) = XXX (XXIX). Harvey II, p. 460 sq. Pitra, Spicileg. Solesm. I, p. 3. Anall. S. IV, p. 28. Mösinger, Monumenta Syriaca II, p. 9. Der Ursprung ist auch hier nicht angegeben. Doch gilt von dem Schluss dasselbe, wie von nr. 28. In erweiterter Gestalt hat Pitra dasselbe Fragment, aus derselben Hs. f. 75b[2] als Fragment XXX abgedruckt (p. 29 sq.). Hier trägt es aber die Aufschrift „Von Melito, dem Bischof, über den Glauben“, und enthält ein Symbol. Fast derselbe Text ist armenisch erhalten in einem jungen Codex der Mekhitharisten von S. Lazzaro in Venedig und aus diesem zuerst von Pitra, Spicileg. Solesm. I, p. 4 sqq. herausgegeben, in den Anall. S. IV, p. 30 sq. wiederholt und von Harvey II, p. 462 sq. (= Fragment XXXI) abgedruckt. Das Stück trägt hier die Aufschrift: „*From Saint Irenaeus, Bishop, follower of the Apostles; On the Lords Resurrection*“. Diese Aufschrift wird weiterhin durch eine arabische Übersetzung des Fragments bezeugt, die Mai, Spicileg. Roman. III, p. 704, bekannt gemacht hat. Dort trägt das Fragment den Namen des Hierotheus an der Spitze. Aber wenn man bei dem arabisch geschriebenen Worte die Punktation wegdenkt, ist eine Verwechslung von Hierotheus aus Irenäus leicht möglich. Der jetzige Name mag daher auf einem Versehen des Abschreibers beruhen. Für die Verfasserschaft des Irenäus treten demnach ein: 1) das verkürzte syrische Fragment, 2) der Armenier, 3) der Araber. Im Übrigen vgl. den Art. „Melito“ o. S. 251 f.

Armenisch sind, ausser dem eben besprochenen, noch mehrere Stücke erhalten:

1) IV, 33, 11 *(et veni ad prophetam — filius hominis).* Vgl. das syrische Fragment, o. nr. 18. Armenisch bei Pitra, Anall. S. IV, p. 35 mit der Aufschrift *eiusdem (Irenaei) dictum.*

2) V, 33, 3 *(quando et creatura — cum omni subjectione).* Aufschrift: *Irenaei est sermo.* Zuerst nach einem Cod. der Mekhitharisten von S. Lazzaro in Venedig, der *τῶν κυριακῶν ἐξηγήσεων* lib. IV enthält, von Pitra (Spicil. Solesm. I, p. 1 sqq.; Anall. S. IV, p. 33) veröffentlicht. Danach bei Harvey II, p. 448 sqq. als Fragment XXI.

3) Aufschrift: „*From the second series of Homilies of Saint Irenaeus, follower of the Apostles: a homily upon the Sons of Zebedee*“. Inc.: *Tum accessit etc.* (Matth. 20, 20). *Inanes quidem non sunt*, expl.: *naturam humanam excedunt.* Zuerst nach einer Hs. der Wiener Mekhitharisten veröffentlicht von Pitra, Spicil. Solesm. I, p. 505 sqq.; Anall. S. IV, p. 31 sqq. Harvey II, p. 464 als Fragment XXXII. Die Überschrift würde — ihre Zuverlässigkeit vorausgesetzt — beweisen, dass die *διαλέξεις* in mehrere Bb. oder Theile zerfielen.

4) Aufschrift: „*Irenaei (Apostolorum) subsecutoris, dictum*“. Inc.: *Qui dividendo unicum*, expl.: *corruptionem obnoxium fingunt*. Nach Cod. Paris. armen. 85 f. 25a bei Pitra, Anall. IV, p. 34 veröffentlicht.

5) Aufschrift: „*eiusdem dictum*“. Inc.: *Ipse venit dei et hominis*, expl.: *illius participes evaderemus*. Wohl aus derselben Hs. und an das Vorhergehende angeschlossen. Doch bemerkt Pitra, der es Anall. S. IV, p. 34 zuerst veröffentlicht hat, nichts Näheres darüber.

6) Aufschrift: „*eiusdem dictum*“. Inc.: *Vani et futiles sunt*, expl.: *ex immaculata virgine Maria*. Cod. Paris. armen. 85 f. 25b. S. Pitra, Anall. S. IV, p. 34.

7) Aufschrift: „*Irenaei, Lugdunensis episcopi, testimonium de fide*“. Inc.: *A deo separati sunt*, expl.: *conjunctum et coadunatum*. Pitra, Anall. S. IV, p. 34.

8) Aufschrift: „*eiusdem dictum*“: *Inter haereticos ablegandi sunt, qui magnum et gloriosum Christi corpus dividunt et mutilant*. Pitra, Anall. S. IV, p. 34. Nr. 4—7 bieten inhaltlich z. Th. gar keine, z. Th. nur geringe Gewähr für die Richtigkeit der Überschriften.

Über die sog. „Pfaff'schen Fragmente“ s. diesen Artikel.

Editio princeps von Erasmus, Basel 1526. Neueste Ausgabe von W. W. Harvey, 2 Bände, Cambridge 1857, die jedoch textkritisch — wenigstens was Cod. C betrifft — völlig unzuverlässig ist. Wichtige Materialien bei Pitra, Anall. S. II, p. 188 sqq. IV, p. 17 sqq. Der Apparat Massuet's zu seiner Ausgabe (Paris 1710) findet sich im Cod. Paris. Suppl. Grec. 278.

Nachträge. Zu S. 271 Z. 11 v. u.: Epiph. (h. 36, 3) bietet = Iren. I, 21, 5 *Ἐγὼ υἱὸς ἀπὸ — ἡμᾶς συνεληλύθαμεν*. Zu Seite 271 Z. 10 v. u.: Irenäus wird im Mart Ignat. Vatic. 12 citirt und ein Stück aus adv. haer. V, 28, 3 angeführt: *οἶδεν δὲ αὐτοῦ τὸ μαρτύριον Εἰρηναῖος ὁ Λουγδούνου ἐπίσκοπος, καὶ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ μνημονεύει λέγων οὕτως· εἴρηκέ τις τῶν ἡμετέρων — ἄρτος γένωμαι*. Zu S. 274 Z. 9 v. o.: 1b) *καὶ ἐν τῷ εἰπεῖν· ἀκούσατε — παρθένου γενόμενος* (= III, 21, 5). Zu S. 274 Z. 28 v. o.: 1b) *ὥσπερ γὰρ ἦν ἄνθρωπος — καὶ ἀναλαμβάνεσθαι*. Die S. 281 Z. 15 v. u. citirten Cramer'schen Fragmente sind folgende aus Iren. III, 12: 1) p. 11 = § 1 *τὴν ἀναπλήρωσιν — ποιούμενος*. 2) p. 31 = § 1 *ὁ οὖν διὰ τοῦ προφήτου — πεπληρωκώς*. 3) p. 49 = § 2 *οὐκ ἄλλον θεὸν — θεὸς ἤγειρεν*. 4) p. 61 = § 3 *φανερὸν τὸ κήρυγμα = ἐπλήρωσεν ὁ θεός*. 5) p. 74 = § 4 *οὕτως οἱ ἀπόστολοι οὐ — ἔδωκε τοῖς ἀνθρώποις*. 6) p. 78 = § 5 *αὗται φωναὶ τῆς ἐκκλησίας — θέλοντι πιστεύειν*. 7) p. 180 = § 8 *τοῦ Πέτρου τὴν ἀποκάλυψιν — ὁ Κορνήλιος ἐσέβετο*. 8) p. 185 = § 8 *τρανῶς σημαίνει — υἱοῦ γνῶσις*. p. 144 = § 10 *τοῦτον εἶναι Ἰησοῦν — περὶ αὐτοῦ*. 9) p. 160 = § 11 *Παῦλος μετὰ τὸ — κριτής ἐστιν*. 10) p. 183 = § 18 *διὰ τῶν λόγων τούτων — τοῦ βαπτίσματος*. Zu S. 283 Z. 11 v. u.: Zwei Fragmente Ex eclogis Joh. Presb. et Monach. Bibl. Coisl. cod. 313, I = IV, 39, 3 *οὔτε τὸ φῶς — γνώμην γεγονότα*. II = IV, 40, 1 *εἷς καὶ αὐτὸς = εἰς αὐτά*. Zu S. 283 Z. 11 v. u.: Ein Fragment e cod. Paris. 2215 = V, 28, 3 *ὅσαις ἡμέραις — ἔτος ἐστίν*.

29. Presbyter in Smyrna (Ende des 2. Jahrh.).

Hippolyt (c. Noët. c. 1 p. 43 Lagarde) berichtet, die Presbyter zu Smyrna hätten Folgendes dem Noët vorgehalten: *Καὶ ἡμεῖς ἕνα θεὸν οἴδαμεν ἀληθῶς, οἴδαμεν Χριστόν, οἴδαμεν τὸν υἱὸν παθόντα καθὼς ἔπαθεν, ἀποθανόντα καθὼς ἀπέθανεν, καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ καὶ ὄντα ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς καὶ ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς. καὶ ταῦτα λέγομεν ἃ ἐμάθομεν*. Cf. Epiphan. h. 57, 1. Über Noët und seine Gesinnungsgenossen, sowie über Theodotus etc. s. den Abschnitt „Römische Schriftsteller“.

IV.

CHRISTLICHE SCHRIFTEN

AUS AEGYPTEN

(ENDE DES 2. — ANFANG DES 4. JAHRH., DAZU FIRMILIAN, GREGOR THAUMAT., MELETIUS, METHODIUS UND ADAMANTIUS).



1. Alexandrinische Osterbriefe nach Palästina

(schon am Ende 2. Jahrh.).

Im Brief des Narcissus v. Jerusalem und Genossen (nach Rom) bei Euseb., h. e. V, 25 heisst es: *δηλοῦμεν δὲ ὑμῖν, ὅτι τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ καὶ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἄγουσιν, ἧπερ καὶ ἡμεῖς. παρ' ἡμῶν γὰρ τὰ γράμματα κομίζεται αὐτοῖς καὶ ἡμῖν παρ' αὐτῶν. ὥστε συμφώνως καὶ ὁμοῦ ἄγειν ἡμᾶς τὴν ἁγίαν ἡμέραν.*

2. Taufsymbol, alexandrinisches.

Ein bestimmtes Taufsymbol für die Kirche von Alexandrien z. Z. des Clemens hat Caspari ermitteln wollen („Hat die alex. K. z. Z. des Clemens ein Taufbekenntniss besessen"? Ztschr. f. kirchl. Wissensch. und kirchl. Leben 1886 S. 352ff.). Anhaltspunkte für das Taufsymbol der späteren Zeit geben Origenes (de princ. I praef. 4—10 — wobei zu beachten ist, dass die lateinische Formulirung von Rufin stammt — in Joh. 32, 9 p. 427 Lomm. etc.) und Alexander v. Alex. (ep. ad Alexandrum Constantinop. bei Theodoret. h. e. I, 4). Fraglich ist, ob das Bekenntniss des Pseudo-Athanasius (s. Hahn, Bibliothek[2] S. 68ff.) hierher zu ziehen ist.

3. Pantänus und die Presbyter des Clemens Alex., historische und dogmatische Überlieferungen, die Clemens aufgezeichnet hat.

Ältere von Origenes citirte Schriftausleger.

Eusebius, h. e. VI, 13, 2 sagt, dass Clemens in den Hypotyposen *ὀνομαστὶ ὡς διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μνημονεύει, ἐκδοχάς τε αὐτοῦ γραφῶν καὶ παραδόσεις ἐκτιθέμενος* (cf. V, 11, 2, Rufin nennt merkwürdigerweise in seiner Übersetzung das 7. Buch der Hypotyp.; Photius, Bibl. cod. 109: *μαθητὴς δέ, ὡς καὶ αὐτός φησι, γέγονε Πανταίνου*; Maximus Confess., de variis diff. loci Dionysii et Gregorii p. 60 Oehler [wohl auf Grund der Lectüre der Hypotyposen]: *ὁμοίως δὲ καὶ οἱ περὶ Πάνταινον τὸν γενόμενον καθηγητὴν τοῦ στρωματέως μεγάλου Κλήμεντος*).

Eusebius, h. e. V, 11, 2, meint, Clemens habe auch Strom. I, 1, 11 in der namenlosen Aufzählung seiner Lehrer den Pantänus mitgemeint (*τοῦτόν τε αὐτὸν καὶ τῶν Στρωματέων ἐν πρώτῳ συγγράμματι αἰνίττεσθαί μοι δοκεῖ, ὅτι τοὺς ἐμφανεστέρους ἧς κατείληφεν ἀποστολικῆς διαδοχῆς ἐπισημαινόμενος ταῦτά φησιν* (Strom. I, 1, 11: *Ἤδη δὲ οὐ γραφὴ εἰς ἐπίδειξιν τετεχνασμένη ἥδε ἡ πραγματεία, ἀλλά μοι ὑπομνήματα εἰς γῆρας θησαυρίζεται, λήθης φάρμακον, εἴδωλον ἀτεχνῶς καὶ σκιαγραφία τῶν ἐναργῶν καὶ ἐμψύχων ἐκείνων ὧν κατηξιώθην ἐπακοῦσαι λόγων τε καὶ ἀνδρῶν μακαρίων καὶ τῷ ὄντι ἀξιολόγων. τούτων ὁ μὲν ἐπὶ τῆς Ἑλλάδος, ὁ Ἰωνικός, ὁ δὲ ἐπὶ τῆς μεγάλης Ἑλλά-*

δος, τῆς κοίλης θάτερος αὐτῶν Συρίας ἦν, ὁ δὲ ἀπ' Αἰγύπτου, ἄλλοι δὲ ἀνὰ τὴν ἀνατολήν. καὶ ταύτης ὁ μὲν τῆς (al. τις τῆς) τῶν Ἀσσυρίων, ὁ δὲ ἐν Παλαιστίνῃ Ἑβραῖος ἀνέκαθεν, ὑστάτῳ δὲ περιτυχὼν (δυνάμει δὲ οὗτος πρῶτος ἦν) ἀνεπαυσάμην, ἐν Αἰγύπτῳ θηράσας λεληθότα. Σικελικὴ τῷ ὄντι ἡ μέλιττα, προφητικοῦ τε καὶ ἀποστολικοῦ λειμῶνος τὰ ἄνθη δρεπόμενος ἀκήρατόν τι γνώσεως χρῆμα ταῖς τῶν ἀκροωμένων ἐνεγέννησε ψυχαῖς. ἀλλ' οἱ μὲν τὴν ἀληθῆ τῆς μακαρίας σώζοντες διδασκαλίας παράδοσιν εὐθὺς ἀπὸ Πέτρου τε καὶ Ἰακώβου, Ἰωάννου τε καὶ Παύλου τῶν ἁγίων ἀποστόλων παῖς παρὰ πατρὸς ἐκδεχόμενος (ὀλίγοι δὲ οἱ πατράσιν ὅμοιοι), ἧκον δὴ σὺν θεῷ καὶ εἰς ἡμᾶς τὰ προγονικὰ ἐκεῖνα καὶ ἀποστολικὰ καταθησόμενοι σπέρματα. Dazu § 14, wo wiederum Einer besonders hervorgehoben wird: Ἡ μὲν οὖν τῶνδέ μοι τῶν ὑπομνημάτων γραφὴ ἀσθενὴς μὲν εὖ οἶδ' ὅτι παραβαλλομένη πρὸς τὸ πνεῦμα ἐκεῖνο τὸ κεχαριτωμένον, οὗ καθηξιώθημεν ὑπακοῦσαι, und ebendort über den zeitlichen Abstand des Clemens von den Presbytern (Lehrern): Πολλὰ δὲ εὖ οἶδα παρερρύηκεν ἡμᾶς χρόνου μήκει ἀγράφως διαπεσόντα. ὅθεν τὸ ἀσθενὲς τῆς μνήμης τῆς ἐμῆς ἐπικουφίζων κεφαλαίων συστηματικὴν ἔκθεσιν κτλ. Wie Eusebius ferner bemerkt hat, hat sich Clemens öfters in seinen Schriften auf die alten Presbyter, resp. den seligen Presbyter, berufen, s. h. e. VI, 13, 9: Ἐν τῷ λόγῳ δὲ αὐτοῦ τοῦ περὶ τοῦ πάσχα ἐκβιασθῆναι ὁμολογεῖ πρὸς τῶν ἑταίρων, ἃς ἔτυχε παρὰ τῶν ἀρχαίων πρεσβυτέρων ἀκηκοὼς παραδόσεις, γραφῇ τοῖς μετὰ ταῦτα παραδοῦναι, ebenso in den Hypotyposen VI, 14, 4 sq.: Ἤδη δὲ ὡς ὁ μακάριος ἔλεγε πρεσβύτερος, Ἐπεὶ ὁ κύριος, ἀπόστολος ὢν τοῦ παντοκράτορος, ἀπεστάλη πρὸς Ἑβραίους, διὰ μετριότητα ὁ Παῦλος — ἐθνῶν κήρυκα ὄντα καὶ ἀπόστολον. Hierauf führt Eusebius unmittelbar fort: Αὖθις δ' ἐν τοῖς αὐτοῖς ὁ Κλήμης βιβλίοις περὶ τῆς τάξεως τῶν εὐαγγελίων παράδοσιν τῶν ἀνέκαθεν πρεσβυτέρων τέθειται, τοῦτον ἔχουσαν τὸν τρόπον· Προγεγράφθαι ἔλεγεν τῶν εὐαγγελίων — πνευματικὸν ποιῆσαι εὐαγγέλιον. Auch das, was Eusebius h. e. I, 12, 2. II, 1, 3. 4. II, 9, 2 sq. aus dem 5., 6. und 7. Buch der Hypotyposen angeführt hat (I Inc.: Κηφᾶν περὶ οὗ φησίν, expl. τυγχάνοντα τῷ ἀποστόλῳ. II Inc.: Πέτρον γάρ φησι καὶ Ἰάκωβον, expl. τῶν Ἱεροσολύμων γενέσθαι. III Inc.: Ἰακώβῳ τῷ δικαίῳ καὶ Ἰωάννῃ, expl. ὧν εἷς ἦν καὶ Βαρνάβας. IV Περὶ τούτου δ' ὁ Κλήμης τοῦ Ἰακώβου καὶ ἱστορίαν μνήμης ἀξίαν ἐν τῇ τῶν Ὑποτυπώσεων ἑβδόμῃ παρατίθεται, ὡσὰν ἐκ παραδόσεως τῶν πρὸ αὐτοῦ φάσκων, ὅτι δὴ ὁ εἰσαγαγὼν αὐτὸν εἰς δικαστήριον — οὕτως ἀμφότεροι ὁμοῦ ἐκαρατομήθησαν), wird auf die Presbyter, resp. den Presbyter, zurückzuführen sein. Aber nicht nur Geschichtliches (cf. Quis div. salv. 42, Euseb. III, 23: ἄκουσον μῦθον, οὐ μῦθον, ἀλλὰ ὄντα λόγον περὶ Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου παραδεδομένον καὶ μνήμῃ πεφυλαγμένον· Ἐπεὶ γὰρ τοῦ τυράννου — γνώρισμα παλιγγενεσίας, τρόπαιον ἀναστάσεως βλεπομένης), sondern auch Dogmatisches (Exegetisches) hat Clemens von ihnen gelernt, s. die Adumbrat. in I Pet. (Zahn, Forsch. III S. 79. 93): „*Dicebat autem* (scil. *presbyter*) *iterum, nunquam reverti secundo ad corpus animam in hac vita etc.*", Adumbrat. in I Joh. (Zahn, l. c. p. 87): „*Quod ergo dicit ‚ab initio' hoc modo presbyter exponebat, quod principium generationis separatum ab opificis principio non est. cum enim dicit ‚quod erat ab initio' generationem tangit sine principio filii cum patre simul exstantis*". Eclog. 27. 56: Ἔνιοι μὲν οὖν φασὶ τὸ σῶμα τοῦ κυρίου ἐν τῷ ἡλίῳ αὐτὸν ἀποτίθεσθαι . . . ὁ Πάνταινος δὲ ἡμῶν ἔλεγεν ἀορίστως τὴν προφητείαν ἐκφέρειν τὰς λέξεις κτλ. (s. auch 57 u. 50: Ἔλεγεν πρεσβύτης ζῷον εἶναι τὸ κατὰ γαστρὸς κτλ.), ferner Strom. II, 15, 67 sq. (zu Ps. 1, 1): Ἀκήκοα δ' ἔγωγε σοφοῦ τὰ τοιαῦτα ἀνδρός, Βουλὴν μὲν ἀσεβῶν τὰ ἔθνη λέγοντος, Ὁδὸν δὲ ἁμαρτωλῶν τὴν Ἰουδαϊκὴν ὑπόληψιν, καὶ Καθέδραν λοιμῶν,

τὰς αἱρέσεις ἐκλαμβάνοντος. ἕτερος δὲ κυριώτερον ἔλεγεν τὸν μὲν πρῶτον μακαρισμὸν — καὶ τὰ δικαστήρια εἴη ἄν (dieser *ἕτερος* scheint auch das Kerygma Petri benutzt zu haben).

Überall ist hier und an ähnlichen Stellen (s. Eclog. 11: *Οἱ πρεσβύτεροι σφόδρα ἤχθοντο, εἰ μή τι πάσχοιεν κατὰ τὸ σῶμα — ἐνθάδε θεραπεύεσθαι ἠξίουν*) in erster Linie an Pantänus, die „sicilianische Biene" [die Meinung Halloix's, Pantänus sei der jüdische Convertit gewesen, dessen Clemens unter seinen Lehrern gedenkt, ist unhaltbar], zu denken, den Clemens auch besonders hervorgehoben und allein namentlich angeführt hat. Pantänus war schon gestorben, als Clemens die Stromata schrieb (s. I, 1, 14, Zahn, a. a. O. 160 f.), und er kann nichts Schriftliches hinterlassen haben; denn was von der ganzen Gruppe der Presbyter (der „Lehrer") gilt, dass Clemens nur mündliche Lehren und Überlieferungen derselben wiederzugeben vermochte, weil sie nichts geschrieben haben (Strom. I, 1, 11 sq. Eclog. 27: *Οὐκ ἔγραφον δὲ οἱ πρεσβύτεροι*), muss vor Allem von Pantänus gelten. Sind ihm in späterer Zeit — von Eusebius ab — Schriften beigelegt worden, so erklärt sich das leicht aus der Thatsache, dass Clemens ihn (und die übrigen Presbyter) so oft citirt hat (s. oben).

Alexander v. Jerusalem in seinem Brief an Origenes schreibt (Euseb. h. e. VI, 14, 8): *Τοῦτο γὰρ καὶ θέλημα θεοῦ, ὡς οἶδας, γέγονεν, ἵνα ἡ ἀπὸ προγόνων ἡμῖν φιλία μένῃ ἄσυλος, μᾶλλον δὲ θερμοτέρα ᾖ καὶ βεβαιοτέρα. Πατέρας γὰρ* (damit ist das *προγόνων* wieder aufgenommen und erklärt) *ἴσμεν τοὺς μακαρίους ἐκείνους τοὺς προοδεύσαντας, πρὸς οὓς μετ' ὀλίγον ἐσόμεθα, Πάνταινον τὸν μακάριον ὡς ἀληθῶς καὶ κύριον, καὶ τὸν ἱερὸν Κλήμεντα κύριόν μου γενόμενον καὶ ὠφελήσαντά με.*

Origenes selbst nennt mit Auszeichnung Pantänus, wenn er (Euseb., h. e. VI, 19, 13) schreibt: *Τοῦτο δὲ πεποιήκαμεν μιμησάμενοί τε τὸν πρὸ ἡμῶν πολλοὺς ὠφελήσαντα Πάνταινον, οὐκ ὀλίγην ἐν ἐκείνοις ἐσχηκότα παρασκευήν.*

Pamphilus in seiner Apologie für Origenes (Photius, Biblioth. 118) erzählte, dass Clemens *ἀκροατὴς καὶ τοῦ διδασκαλείου διάδοχος* des Pantänus gewesen sei, *Πάνταινον δὲ τῶν τε τοὺς ἀποστόλους ἑωρακότων ἀκροάσασθαι· οὐ μὴν ἀλλὰ καί τινων αὐτῶν ἐκείνων διακοῦσαι.* Es ist schwer glaublich, dass Pamphilus Letzteres behauptet hat, da Eusebius nichts davon weiss.

Dieser hat in der Chronik ad ann. 2209 Abr. = 193 (Hieron. ad ann. 2210) den Pantänus angeführt und zwar neben Clemens (s. Syncell. p. 669, 16: *Κλήμης ὁ Στρωματεὺς πρεσβύτερος Ἀλεξανδρείας ἄριστος διδάσκαλος ἐν τῇ κατὰ Χριστὸν φιλοσοφίᾳ συντάττων διέλαμπε. Πάνταινος φιλόσοφος ἀπὸ Στοϊκῶν ἐν τῷ θείῳ λόγῳ διέπραττεν*); Zahn hat es wahrscheinlich gemacht, dass Pantänus c. 10—12 Jahre mit Clemens zusammen an der Katechetenschule gewirkt hat, er als Hauptlehrer und Leiter, Clemens als Nebenlehrer; um 200 muss Pantänus gestorben sein.

In der KG. schreibt Eusebius (V, 10): *Ἡγεῖτο δὲ τηνικαῦτα τῆς τῶν πιστῶν αὐτόθι* (in Alexandrien) *διατριβῆς τῶν ἀπὸ παιδείας ἀνὴρ ἐπιδοξότατος, ὄνομα αὐτῷ Πάνταινος, ἐξ ἀρχαίου ἔθους διδασκαλείου τῶν ἱερῶν λόγων παρ' αὐτοῖς συνεστῶτος, ὃ καὶ εἰς ἡμᾶς παρατείνεται, καὶ πρὸς τῶν ἐν λόγῳ καὶ τῇ περὶ τὰ θεῖα σπουδῇ δυνατῶν συγκροτεῖσθαι παρειλήφαμεν. ἐν δὲ τοῖς μάλιστα καὶ ἐκεῖνο καιροῦ διαλάμψαι λόγος ἔχει τὸν δεδηλωμένον, οἷα καὶ ἀπὸ φιλοσόφου ἀγωγῆς τῶν καλουμένων Στωϊκῶν ὁρμώμενον. Τοσαύτην δ' οὖν φασὶν αὐτὸν ἐκθυμοτάτῃ διαθέσει προθυμίαν περὶ τὸν θεῖον λόγον ἐνδείξασθαι, ὡς καὶ κήρυκα τοῦ κατὰ Χριστὸν εὐαγγελίου τοῖς ἐπ' ἀνατολῆς ἔθνεσιν ἀναδειχθῆναι, μέχρι καὶ τῆς Ἰνδῶν στειλάμενον γῆς. ἦσαν γάρ, ἦσαν εἰσέτι τότε πλείους*

εὐαγγελισταὶ τοῦ λόγου, ἔνθεον ζῆλον ἀποστολικοῦ μιμήματος συνεισφέρειν ἐπ' αὐξήσει καὶ οἰκοδομῇ τοῦ θείου λόγου προμηθούμενοι. ὧν εἷς γενόμενος καὶ ὁ Πάνταινος καὶ εἰς Ἰνδοὺς ἐλθεῖν λέγεται, ἔνθα λόγος εὑρεῖν αὐτὸν προφθάσαν τὴν αὐτοῦ παρουσίαν τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον παρά τισιν αὐτόθι τὸν Χριστὸν ἐπεγνωκόσιν, οἷς Βαρθολομαῖον τῶν ἀποστόλων ἕνα κηρῦξαι, αὐτοῖς τε Ἑβραίων γράμμασι τὴν τοῦ Ματθαίου καταλεῖψαι γραφήν, ἣν καὶ σῴζεσθαι εἰς τὸν δηλούμενον χρόνον. Ὅ γε μὴν Πάνταινος ἐπὶ πολλοῖς κατορθώμασι τοῦ κατ' Ἀλεξάνδρειαν τελευτῶν ἡγεῖται διδασκαλίου, ζώσῃ φωνῇ καὶ διὰ συγγραμμάτων (dies ist höchst wahrscheinlich lediglich ein falscher Schluss aus den Citaten des Clemens, s. oben) *τοὺς τῶν θείων δογμάτων θησαυροὺς ὑπομνηματιζόμενος. κατὰ τοῦτον* [scil. Pantänus] *ταῖς θείαις γραφαῖς συνασκούμενος ἐπ' Ἀλεξανδρείας ἐγνωρίζετο Κλήμης*, s. Euseb. h. e. VI, 6. 1: *Πάνταινον δὲ Κλήμης διαδεξάμενος.*

Was Hieronymus aus den Worten des Eusebius gemacht hat — andere Quellen besass er nicht —, ist ein besonders starkes Beispiel seiner schriftstellerischen Leichtfertigkeit. Er schreibt de vir. inl. 36: „*Pantaenus, Stoicae sectae philosophus, iuxta quandam veterem in Alexandria consuetudinem, ubi Marco evangelista instituente semper ecclesiastici fuere doctores, tantae prudentiae et eruditionis tam in scripturis, quam in saeculari litteratura fuit, ut in Indiam quoque rogatus ab illius gentis legatis a Demetrio, Alexandriae episcopo, mitteretur. ubi repperit Bartholomeum de XII apostolis adventum domini Iesu iuxta Matthaei evangelium praedicasse, quod Hebraicis litteris scriptum revertens Alexandriam secum detulit. huius multi quidem in sanctam scripturam exstant commentarii* (!), *sed magis viva vox ecclesiis profuit, docuitque sub Severo principe et Antonino, cognomento Caracalla* (!)" (cf. c. 38: „*Clemens ... Pantaeni auditor post eius mortem Alexandriae scholam tenuit*"). In dem 70. Brief (ad Magnum) sagt Hieron.: „*Pantaenus Stoicae sectae philosophus ob praecipuae eruditionis gloriam a Demetrio Alexandriae episcopo missus est in Indiam, ut Christum apud Brachmanas et illius gentis philosophos praedicaret.*"

Aus der ganz confusen Nachricht des Philippus Sidetes (zuerst von Dodwell am Schluss seiner Dissert. in Iren. p. 488 aus Cod. Barocc. 142 der Bodlejana mitgetheilt: *Τούτου* [Athenagorae] *μαθητὴν γενέσθαι φησὶν ὁ Φίλιππος τὸν Στρωματέα Κλήμεντα, καὶ Πάνταινον τοῦ Κλήμεντος. ὁ δὲ Πάνταινος καὶ αὐτὸς Ἀθηναῖος ὑπῆρχεν φιλόσοφος Πυθαγορεῖος*) lässt sich doch vielleicht die atheniensische Herkunft des Pantänus festhalten.

Als Schriftsteller haben den Pantänus in späterer Zeit noch Anastasius Sinaita und Maximus Confessor bezeichnet, jener in den Contempl. anagog. in Hexaëm. l. I (T. LXXXIX p. 860 Migne: ... *καὶ Κλήμεντος, Πανταίνου τῆς Ἀλεξανδρέων ἱερέως καὶ Ἀμμωνίου σοφωτάτου, τῶν ἀρχαίων καὶ πρώτων συνῳδῶν ἐξηγητῶν, εἰς Χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν πᾶσαν τὴν ἑξαήμερον νοησάντων*, cf. l. c. l. VII p. 269, Graece in Tüb. Theol. Quartalschr. 1867 S. 56: *Οἱ μὲν οὖν ἀρχαιότεροι τῶν ἐκκλησιῶν ἐξηγητῶν* [es folgen Philo, Papias, Irenäus, Justin, sodann Pantänus Alexandrin. und Clemens] *καὶ οἱ ἀμφ' αὐτοὺς πνευματικῶς τὰ περὶ παραδείσου ἐθεώρησαν εἰς τὴν Χριστοῦ ἐκκλησίαν ἀναφερόμενοι*), dieser im Prolog zu den Opp. S. Dionysii Areop. (p. 36 Corder.: Eusebius hat viele Schriften der Alten nicht verzeichnet, weil sie nicht in seine Hände gekommen sind ... *καὶ μὴν οὔτε Πανταίνου τοὺς πόνους ἀνέγραψεν*). Maximus aber hat es, wie Eusebius, unterlassen, die Titel der Werke des Pantänus anzugeben, und die Auslegungen des Sechstagewerks, auf die sich Anastasius bezieht, können aus Referaten des Clemens Alex. genommen sein. Aus den Hypotyposen des Clemens, die Maximus gelesen hat (s. Zahn, a. a. O. S. 77 f.), mag auch jene

Geschichte stammen, die er De variis diff. locis Dionysii et Gregorii p. 60 Oehler mittheilt über die Unterredung der Pantänusgenossen mit heidnischen Philosophen, die mit den Worten beginnt: *Ὁμοίως δὲ καὶ οἱ περὶ Πάνταινον* — s. z. diesem Ausdruck den Brief des Alexander v. Jerus. an Origenes *τὸν γενόμενον καθηγητὴν τοῦ στρωματέως μεγάλου Κλήμεντος θεῖα θελήματα τῇ γραφῇ φίλον καλεῖσθαί φασι.* Expl.: *ἐπειδὴ καὶ θέλων τὰ ὄντα πεποίηκεν.*

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass sich in den Catenenfragmenten der Psalmenerklärungen des Origenes und bei Rufin-Origenes Verweisungen auf Erklärungen früherer Ausleger finden (dass es solche ältere Ausleger gegeben hat, darüber s. das antiochenische Synodalschreiben v. J. 268 bei Euseb., h. e. VII, 30, 9, wo es von Paul v. Samos. heisst: *εἰς τοὺς ἀπελθόντας ἐκ τοῦ βίου τούτου παροινῶν ἐξηγητάς*. Aus Orig. Commentar zu Matth. folgt auch, dass es schon ältere Ausleger gegeben hat, deren Meinungen er anführt). Pitra hat in den Analect. Sacr. II p. 335 sq. mehrere zusammengestellt. I aus dem Vatic. 14: *Ἐπειδή τισιν ἔδοξεν ὁ ψαλμὸς* (d. 37.) *καὶ εἰς Χριστὸν ἀναφέρεσθαι, λεγέσθω καὶ τὰ ἐκείνων· Πρῶτον μὲν οὖν ἡ ἐπιγραφὴ εἰς ἀνάμνησιν — ὥσπερ νῦν καὶ τὰ ἁμαρτήματα.* II aus hom. Orig. in Ps. XXXVI, IV, 1 interpr. Rufini: „*Igitur de his quae in Exodo scripta memoravimus, i. e. divertens videbo visionem istam magnam audivi quendam de sapientibus ante nos dicentem, quum explanaret hunc locum* (Ps. 36), *quia non est possibile prius videre visionem magnam — Hunc quidem ille explanans locum, quem supra memoravimus, enarrabat.*“ III aus dem Vatic. 15 (verstümmelt) und Orig.-Ruf. hom. II, 6 in Ps. XXXVI: *Οἱ ἀπὸ Οὐαλεντίνου καὶ τινων ἑτέρων αἱρέσεων, οἰόμενοι τὸν Σωτῆρα λέγειν τὰ μὴ εἰρημένα ἐν τοῖς παλαιοῖς γράμμασιν, ἐντεῦθεν* (scil. Ps. 36, 9) *ἐλεγχέσθωσαν, sicut et nos dicimus a quodam presbytero proferri haec ad convincendos eos, ἀκούοντες, ὅτι μακάριοι πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν· εἴρητο γὰρ τοῦτο καὶ πρότερον διὰ Δαυὶδ ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος.* IV Ob dieses Fragment aus dem Vatic. 13 zu Ps. 49, 14. 15 hierher gehört, ist mindestens zweifelhaft. Inc.: *Θῦσον τῷ θεῷ τῷ πατρί*, expl.: *καὶ τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ, τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ.* Dasselbe gilt von dem Frgm. V aus dem Vatic. 5 zu Ps. 102, 3 sq. (Inc.: *Τὸν ἰώμενον πάσας τὰς νόσους σου· ἰᾶται τὰς νόσους ὡς ἰατρός*, expl.: *ἐμπίμπλησιν ἡμᾶς ἀγαθῶν, ὡς πλούσιος*): beide werden Origenes selbst beigelegt und diese Beilegung hat nichts gegen sich. Auch das VI aus dem Vatic. 16 zu Ps. 115 (Inc.: *Ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα· ἐγὼ δὲ ἐταπεινώθην σφόδρα. Ὅλου τοῦ ψαλμοῦ ἐν βραχεῖ*, expl.: *θάνατον τίμιον εἶναι ἐν ὀφθαλμοῖς κυρίου*) ist zu tilgen. Dagegen geht das interessante VII. zu Ps. 118, 1 (aus dem Vatic. 11) über hebräische Metrik auf einen Exegeten vor Origenes zurück. Inc. nach Anführung von Ps. 118, 1: *Οὕτω γε στίχος ἐστίν· οἱ γὰρ παρ' Ἑβραίοις στίχοι, ὡς ἔλεγέ τις, ἔμμετροί εἰσιν· ἐν ἑξαμέτρῳ μὲν ἡ ἐν τῷ Δευτερονομίῳ ᾠδή*, expl.: *πεποίηκεν ἐπὶ ὅλου τοῦ ῥητοῦ.* Das VIII. Fragment zu Ps. 118, 127 aus dem Vatic. 1685 fol. 186 und Ottob. 398 fol. 272, welches sich lateinisch auch bei Ambrosius in Ps. 118 (Sermo 16 c. 41. 42) findet und das einzige Citat aus dem verlorengegangenen Werke *Λιθογνώμων* des Xenokrates enthält, gehört dem Origenes selbst an. Inc.: *Περὶ δὲ τοῦ τοπαζίου λίθου*, expl.: *ἔστι δὲ καὶ τῶν λίθων εὔγλυφος.* Das IX. Fragment zu Ps. 121, 3 aus dem Vatic. 5 gehört in seiner ersten Hälfte ganz dem Origenes an, der sich aber auf die hermeneutische Regel des Pantänus (s. Eclog. 56) bezieht (Inc.: *Οὕτω φησίν· ἦν πάλαι ἡ Ἱερουσαλὴμ ὡς πόλις*, expl.: *εἰς τὸ βραδύμου χολήν*). Die zweite Hälfte ist mit „*ἕτεροί φασιν*“ *ὡς ἤδη τῶν πραγμάτων* eingeführt (expl.: *θείας φιλανθρωπίας δὲ κομισάμενοι*). Das X. Fragment aus dem Vatic. 13 zu Ps. 125, 4 ist wohl auf Origenes selbst zurückzuführen, wenigstens

ist nicht gesagt, dass Origenes es übernommen hat. Inc.: *Ὁ χείμαρρος οὗτος περὶ οὗ λέγει ὁ προφήτης ἐν νότῳ ἐστὶν ἐντὸς τῆς Ῥινοκορούρας*, expl.: *αὕτη ἡ αἰτία τοῦ εἰρηκέναι τὸν προφήτην.* Das XI. Fragment endlich hat Pitra wohl nur aus Versehen hierher gestellt („ex aliquo Vat. cod.“, wie er angiebt); es ist wörtlich = Euseb., h. e. III, 1, 1—3 *Τῶν δὲ ἱερῶν τοῦ σωτῆρος — ἐπὶ Νέρωνος μεμαρτυρηκότος*), stammt von Origenes, ist aber in den Vaticanischen Codex wohl durch Vermittelung Euseb's gekommen.

4. Clemens von Alexandrien, auch Ὁ στρωματεύς genannt, Schriften.

Die wichtigsten Zeugnisse sind: Julius Afric. in der Chronik (nach Cedrenus, Hist. comp. p. 251 edit. Paris., s. Routh, Reliq. S. II² p. 307): *ἐπὶ Κομμόδου Κλήμης ὁ Στρωματεὺς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐγνωρίζετο.* Alex. v. Jerus. bei Euseb. h. e. VI, 11, 6 (Brief an die Antiochener): *Ταῦτα δὲ ὑμῖν τὰ γράμματα ἀπέστειλα διὰ Κλήμεντος τοῦ μακαρίου πρεσβυτέρου, ἀνδρὸς ἐναρέτου καὶ δοκίμου, ὃν ἴστε καὶ ὑμεῖς καὶ ἐπιγνώσεσθε, ὃς καὶ ἐνθάδε παρὼν κατὰ τὴν πρόνοιαν καὶ ἐπισκοπὴν τοῦ δεσπότου ἐπεστήριξέ τε καὶ ηὔξησε τὴν τοῦ κυρίου ἐκκλησίαν*, und bei Euseb., h. e. VI, 14, 9 (Brief an Origenes): *Πατέρας γὰρ ἴσμεν τοὺς μακαρίους ἐκείνους τοὺς προοδεύσαντας . . . . ἱερὸν Κλήμεντα κύριόν μου γενόμενον καὶ ὠφελήσαντά με.* Kleines Labyrinth (Hippolyt) bei Euseb. V, 28, 4: Clemens (wie Justin, Miltiades, Tatian) ist ein Schriftsteller, in dessen Schriften *θεολογεῖται ὁ Χριστός.* Eusebius, h. e. V, 11. VI, 6. 13. 14; dazu I, 12, 2; II, 1, 3—5; II, 9, 2; II, 15, 2; II, 23, 3; III, 23; III, 24, 1; III, 29. 30; IV, 26, 4. Chron. Praef. zu den can. u. ad ann. 2209 u. 2220. Praepar. ev. II, 2, 64; 5, 6; II, 6, 10; IV, 16, 12; Epiphan., h. 32, 6: *Κλήμης τε, ὅν φασί τινες Ἀλεξανδρέα, ἕτεροι δὲ Ἀθηναῖον.* Theodoret. vv. ll., cf. h. f. I, 6. III, 1 etc. Hieron. de vir. inl. 38: „*Clemens, Alexandriae ecclesiae presbyter, Pantaeni, de quo supra rettulimus, auditor post eius mortem Alexandriae scholam tenuit et κατηχήσεων magister fuit. feruntur eius insignia volumina plenaque eruditionis atque eloquentiae tam de scripturis divinis, quam de saecularis litteraturae instrumento. e quibus illa sunt: Στρωματεῖς l. VIII, Ὑποτυπώσεων l. VIII, Adversus gentes l. unus, De ieiunio disceptatio, et alius liber, qui inscribitur: Quisnam ille dives sit, qui salvetur; De obtrectatione l. unus, De canonibus ecclesiasticis et adversum eos qui Iudaeorum secantur errorem l. unus, quem proprie Alexandro, Hierosolymorum episcopo προσεφώνησεν. meminit autem in stromatibus suis Tatiani adversum gentes, de quo supra diximus, et Cassiani cuiusdam Χρονογραφίας, quod opusculum invenire non potui. nec non de Iudaeis Aristobulum quendam et Demetrium et Eupolemum, scriptores adversum gentes, refert, qui in similitudinem Iosephi Ἀρχαιολογίαν Moysi et Iudaicae gentis asseruerint. exstat Alexandri, Hierosolymorum episcopi, qui cum Narcisso postea rexit ecclesiam, epistula super ordinatione Asclepiadis confessoris ad Antiochenses congratulantis eis, in qua ponit in fine: haec vobis, domini ac fratres, scripta transmisimus per b. Clementem presbyterum, virum illustrem et probatum, quem vos quoque scitis et nunc plenius cognoscetis: qui cum huc venisset iuxta providentiam et visitationem dei, confirmavit et auxit ecclesiam domini. constat Origenem huius fuisse discipulum. floruit autem Severi et Antonini, filii eius, temporibus.*“ Rufin bei Hieron., adv. l. Ruf. II, 17: „*Clementem quoque Alexandrinae ecclesiae presbyterum, virum catholicum, scribit in libris suis interdum dei filium dicere creatum*“; cf. Hieron., l. c. I, 13: „*Ipse Origenes et Clemens*

et Eusebius atque alii complures, quando de scripturis aliqua disputant et volunt approbare quod dicunt, sic solent scribere: ‚Referebat mihi Hebraeus', et ‚Audivi ab Hebraeo' et ‚Hebraeorum ista sententia est'.“ Ep. 70, 4 ad Magnum: „*Clemens Alexandrinae ecclesiae presbyter meo iudicio omnium eruditissimus, octo scripsit Stromatum libros et totidem* Ὑποτυπώσεων, *et alium contra gentes, Paedagogi quoque III volumina. quid in illis indoctum? imo quid non de media philosophia est? hunc imitatus Origenes, X scripsit Stromateas etc.*“ Anast. Sin., Homil. in ψ 6 (Combefis., Graecolat. PP. bibl. nov. auct. I, p. 934): *γράφει γὰρ Κλήμης ὁ ἱστορικὸς Ἀλεξανδρείας.* Malalas, l. X, p. 242 (Bonn.): *συνεγράψαντο ταῦτα οἱ σοφώτατοι Κλήμης καὶ Τατιανὸς οἱ χρονογράφοι*; andere Stellen über den Chronographen Clemens bei den Byzantinern s. bei Zahn S. 56—61; dort auch über die Suidas-Stelle (Bernhardy II, 1 p. 289). Zahn will auch Sozom., h. e. I, 1 (die Historiker, die die Geschichte bis zu ihrer Zeit geschrieben haben, nämlich *Κλήμης τε καὶ Ἡγήσιππος, ἄνδρες σοφώτατοι, τῇ τῶν ἀποστόλων διαδοχῇ παρακολουθήσαντες καὶ Ἀφρικανὸς ὁ συγγραφεὺς καὶ Εὐσέβιος*) auf den Alexandriner gedeutet wissen. Zahn erörtert auch, l. c. S. 60 f., drei Citate eines „Clemens“, die sich bei einem Schriftsteller Boethus finden. Chron. pasch. p. 14 (Bonn.): *ἀλλὰ καὶ Κλήμης, ὁ ὁσιώτατος τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας γεγονὼς ἱερεύς, ἀρχαιότατος καὶ οὐ μακρὰν τῶν ἀποστολικῶν γενόμενος χρόνων, ἐν τῷ Περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ κτλ.* Phot. cod. 118 (ex apolog. Pamphili pro Orig., cf. Routh, Reliq. S. III² p. 493 sq.): *Ὠριγένην . . . ἀκροατὴν καὶ διάδοχον λέγουσι γενέσθαι Κλήμεντος τοῦ Στρωματέως καὶ τοῦ κατὰ τὴν Ἀλεξάνδρειαν ἐκκλησιαστικοῦ διδασκαλείου. Κλήμεντα δὲ Πανταίνου γενέσθαι λέγουσι καὶ ἀκροατὴν καὶ τοῦ διδασκαλείου διάδοχον* (vgl. auch c. 117. 232). Wichtig ist die Inhaltsangabe der Hypotyposen, des Pädagog und der Stromaten bei Photius, Bibl. c. 109—111: *Ἀνεγνώσθη Κλήμεντος Ἀλεξανδρέως πρεσβυτέρου τεύχη βιβλίων τρία, ὧν τὸ μὲν ἐπιγραφὴν ἔλαχεν „ὑποτυπώσεις“, τὸ δὲ „στρωματεύς“, τὸ δὲ „παιδαγωγός“. αἱ μὲν οὖν ὑποτυπώσεις διαλαμβάνουσι περὶ ῥητῶν τινῶν τῆς τε παλαιᾶς καὶ νέας γραφῆς, ὧν καὶ κεφαλαιωδῶς ὡς δῆθεν ἐξήγησίν τε καὶ ἑρμηνείαν ποιεῖται. καὶ ἐν τισὶ μὲν αὐτῶν ὀρθῶς δοκεῖ λέγειν, ἐν τισὶ δὲ παντελῶς εἰς ἀσεβεῖς καὶ μυθώδεις λόγους εἰσφέρεται. ὕλην τε γὰρ ἄχρονον καὶ ἰδέας ὡς ἀπό τινων ῥητῶν εἰσαγομένας δοξάζει καὶ τὸν υἱὸν εἰς κτίσμα κατάγει. ἔτι δὲ μετεμψυχώσεις καὶ πολλοὺς πρὸ τοῦ Ἀδὰμ κόσμους τερατεύεται. καὶ ἐκ τοῦ Ἀδὰμ τὴν Εὔαν οὐχ ὡς ὁ ἐκκλησιαστικὸς λόγος βούλεται, ἀλλ' αἰσχρῶς τε καὶ ἀθέως ἀποφαίνεται. μίγνυσθαί τε τοὺς ἀγγέλους γυναιξὶ καὶ παιδοποιεῖν ἐξ αὐτῶν ὀνειροπολεῖ, καὶ μὴ σαρκωθῆναι τὸν λόγον ἀλλὰ δόξαι. λόγους τε τοῦ πατρὸς δύο τερατολογῶν ἀπελέγχεται, ὧν τὸν ἥττονα τοῖς ἀνθρώποις ἐπιφανῆναι, μᾶλλον δὲ οὐδὲ ἐκεῖνον. φησὶ γάρ· „λέγεται μὲν καὶ ὁ υἱὸς λόγος ὁμωνύμως τῷ πατρικῷ λόγῳ, ἀλλ' οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ σὰρξ γενόμενος, οὐδὲ μὴν ὁ πατρῷος λόγος, ἀλλὰ δύναμίς τις τοῦ θεοῦ, οἷον ἀπόρροια τοῦ λόγου αὐτοῦ νοῦς γενόμενος τὰς τῶν ἀνθρώπων καρδίας διαπεφοίτηκε“. Καὶ ταῦτα πάντα πειρᾶται ἀπὸ ῥητῶν τινῶν κατασκευάζειν τῆς γραφῆς. καὶ ἄλλα δὲ μυρία φλυαρεῖ καὶ βλασφημεῖ, εἴτε αὐτός, εἴτε τις ἕτερος τὸ αὐτοῦ πρόσωπον ὑποκριθείς. ἐποιήθησαν δὲ αὐτῷ αἱ βλάσφημοι αὗται τερατολογίαι ἐν τόμοις ὀκτώ. λέγει δὲ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν πολλάκις, καὶ ἀπορρήδην καὶ συγκεχυμένως ὥσπερ ἔμπληκτος παράγει τὰ ῥητά. ὁ δὲ ὅλος σκοπὸς ὡσανεὶ ἑρμηνεῖαι τυγχάνουσι τῆς Γενέσεως, τῆς Ἐξόδου, τῶν Ψαλμῶν, τοῦ θείου Παύλου τῶν ἐπιστολῶν καὶ τῶν καθολικῶν καὶ τοῦ Ἐκκλησιαστοῦ. μαθητὴς δέ, ὡς καὶ αὐτός φησι, γέγονε Πανταίνου. ἀλλὰ ταῦτα μὲν αἱ ὑποτυπώσεις.*

c. 110. *Ὁ δὲ Παιδαγωγὸς ἐν τρισὶ τόμοις ἐστὶν αὐτῷ διαπεπονημένος, ἠθῶν καὶ βίου κατορθωτικός. ἔχει δὲ τούτῳ καὶ προηγούμενον καὶ συνταττόμενον*

λόγον ἕτερον ἐν ᾧ τὴν Ἑλλήνων διελέγχει ἀθεότητα. οὐδὲν δὲ ὅμοιον ἔχουσι πρὸς τὰς ὑποτυπώσεις οὗτοι οἱ λόγοι· τῶν τε γὰρ ματαίων καὶ βλασφήμων ἀπηλλαγμένοι δοξῶν καθεστήκασι, καὶ ἡ φράσις ἀνθηρὰ καὶ εἰς ὄγκον ἠρμένη, σύμμετρον μετὰ τοῦ ἡδέως καὶ ἡ πολυμάθεια ἐμπρέπουσα. μνημονεύει δὲ πρὸς τῷ τέλει καὶ περὶ εἰκόνων.

c. 111. Οἱ δὲ στρωματεῖς εἰσὶ μὲν καὶ αὐτοὶ ἐν ὀκτὼ λόγοις καθ' Ἑλλήνων καὶ αἱρέσεων τὸν ἀγῶνα εἰσενηνεγμένοι. σποράδην δὲ καὶ ὥσπερ οὐκ ἐν τάξει τὴν τῶν κεφαλαίων παράθεσιν κἀνταῦθα ποιεῖται καὶ τὴν αἰτίαν ὥσπερ ἀποδιδοὺς ἐν τῷ τέλει τοῦ ἑβδόμου λόγου αὐταῖς λέξεσιν οὕτως λέγει· „τούτων ἡμῖν προδιηνυσμένων καὶ τοῦ ἠθικοῦ τύπου ὡς ἐν κεφαλαίοις ὑπογραφέντος, σποράδην τε ὡς ἐπεσχήμεθα καὶ διερριμμένως τὰ ζώπυρα τῆς ἀληθοῦς γνώσεως ἐγκατασπειράντων μαθήματα, ὡς μὴ ῥᾳδίαν εἶναι τῷ περιτυχόντι τῶν ἀμυήτων τὴν τῶν ἁγίων εὕρεσιν“ καὶ τὰ ἑξῆς. ἡ μὲν οὖν τοῦ διερριμένως αὐτὰ κατατάξαι αὐτῷ αἰτία αὕτη, ὥς φησι, γέγονεν. εὗρον μέντοι γε ἔν τινι παλαιῷ βιβλίῳ τὴν αὐτὴν πραγματείαν οὐχὶ „Στρωματεῖς“ μόνον ἐπιγραφομένην, ἀλλ' ὁλοκλήρως οὕτως· „Τίτου Φλαβίου Κλήμεντος, πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας, τῶν κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων στρωματέων α', β', γ', δ', ε', ϛ', ζ' καὶ η'“. ἀλλ' ὁ μὲν πρῶτος μέχρι τοῦ ἑβδόμου τὴν αὐτὴν ἔχουσιν ἐπιγραφὴν καὶ ἐνιαῖοι τυγχάνουσιν ἐν ἅπασι τοῖς βιβλίοις· ὁ μέντοι ὄγδοος διάφορός τε ἐστὶ καὶ τῇ ἐπιγραφῇ καὶ τῷ ἐδάφει. ἐν τισὶ μὲν γὰρ „τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος“ ἐπιγράφεται καὶ ἄρχεται οὕτως· „οἱ μὲν τοὺς ἐγκωμιαστικοὺς λόγους“ καὶ ἑξῆς· ἐν τισὶ δὲ „στρωματεὺς ὄγδοος“. ὥσπερ καὶ οἱ πρὸ αὐτοῦ ζ' ἐπιγράφεται καὶ ἀπάρχεται· „ἀλλ' οὐδὲ οἱ παλαίτατοι τῶν φιλοσόφων“ καὶ ἑξῆς. αὕτη δὲ ἡ τῶν στρωματέων βίβλος ἐνιαχοῦ οὐχ ὑγιῶς διαλαμβάνει, οὐ μέντοι γε ὥσπερ αἱ ὑποτυπώσεις. ἀλλὰ καὶ πρὸς πολλὰ τῶν ἐκεῖ διαμάχεται. ἐπαγγέλλεται δὲ καὶ ἄλλα πεποιῆσθαι αὐτῷ συγγράμματα οὐκ ὀλίγα, καί γε καὶ ὑφ' ἑτέρων πεποιηκέναι μεμαρτύρηται, περί τε τοῦ πάσχα καὶ περὶ νηστείας καὶ περὶ κακολογίας καὶ περὶ κανόνων ἐκκλησιαστικῶν κατὰ τῶν ἀκολουθούντων τῇ τῶν Ἰουδαίων πλάνῃ, ὃν Ἀλεξάνδρῳ Ἱεροσολύμων ἐπισκόπῳ προσειπεῖν ἔδοξεν. ἤκμασε δὲ Σεβήρου καὶ Ἀντωνίνου υἱοῦ αὐτοῦ Ῥώμης βασιλευόντων. Die letzte Notiz ist Photius aus der griechischen Übersetzung von Hieronymus Catalogus zugekommen.

Neben anderen berühmten Kirchenlehrern (Clemens Rom., Dionysius Alexandr. etc.) wird Clemens Alex. aufgeführt von Photius, de s. spiritu mystag. 75 (p. 75 ed. Hergenröther). Beiläufig genannt wird er auch von Alexander in dem **ἐγκώμιον εἰς Βαρνάβαν** (Acta SS. Juni, t. II, p. 438).

Im Lib. Generat. ist Strom. I, 21 benutzt, s. Frick, Chron. minor. I, p. V sq. Dass Tertullian den Clemens benutzt habe, hat Nöldechen beweisen wollen (Jahrb. f. prot. Theolog. XII, S. 279 ff., vgl. auch desselben Tertullian 1890). (Dagegen hat Wendland [Quaest. Muson. 1889] die Berührungen auf eine gemeinsame Quelle [Musonius] zurückzuführen versucht, s. auch die ep. ad Zenam.) Wahrscheinlicher ist, dass Arnobius den Protrepticus ausgeschrieben hat, vgl. die Ausgabe von Reifferscheid p. 152. 160 ff. 190—200. 196. 216 ff. Dass die Passio S. Philippi (Ruinart, Acta mart. sinc. ed. Ratisb. 1859 p. 442 sq.) Protr. 4, 53 benutzt, hat Führer gezeigt (Mittheilungen d. k. deutsch. Archäol. Instit. VII [1892] S. 158 ff.).

1) *Προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας* (zu dem Titel vgl. Paed. I, 1, 1. Strom. VII, 4, 22. Euseb., h. e. VI, 13, 3. Praep. ev. II, 2, 64. II, 5, 6. IV, 16, 12. Hieron. de viris inl. 38, ep. 70, 4 ad Magnum orat.) Inc. *Ἀμφίων ὁ Θηβαῖος*, expl. *οὐδὲ μὴν συγκρίνεσθαι θέμις ζωὴν ἀπωλείᾳ.* Hss.: Cod. Paris. gr. 451 (anni 914.) f. 1—56. (P. s. Harnack, Texte u. Unters. I, 1. 2. S. 24 ff. Archetypus für Cod. Mutin. III. D. 7 sc. XII f. 1 (M.) Harnack a. a. O. S. 3 ff. Cod. Cheltenh. Phillipps 3081

(Haenel, Catalog. Bibl. Mss. p. 854). Cod. Oxon. Coll. Novi 139. Cod. Paris. Suppl. gr. 254 sc. XVI (Fragmente in Citaten der Späteren s. u.). Arethas-Scholien].

2) ***Παιδαγωγός*** (vgl. Strom. VI, 1, 1. Euseb., h. e. VI, 13, 3. Hieronymus, de viris inl. 38. ep. 70, 4. Maximus Conf., scholia in opp. Dionysii opp. Dion II, p. 12 D Corder]. Photius, Bibl. cod. 109. 111 s. o. S. 297) I. Inc. *Τριῶν γέ τοι τούτων περὶ τὸν*, expl. *τῶν γραφῶν ἐξέστω σκοπεῖν*. II inc. *Ἐχομένοις τοίνυν τοῦ σκοποῦ*, expl. *οὓς ἤκουσε πρότερον*. III inc. *Ἦν ἄρα ὡς ἔοικε*, expl. *τῷ δικαίῳ τὰ πάντα*. Doxol. Fischerlied. — Hss. Cod. Paris. gr. 451 sc. X (f. 57—154). Cod. Mutin. III. D. 7 sc. XI. Cod. Cheltenham. Phill. Cod. Medic. Laur. pl. V. c. 24 sc. XI. Cod. Bodl. 39. Cod. Mus. Brit. Regin. (die beiden letztgenannten von Potter benutzt). Cod. Palatin. 86 a. 1549. Lib. II und III in Cod. Venet. Marc. 652. Cod. Oxon. Coll. Novi 139. Verschollen scheint der Cod. Carpensis, den Petrus Victorius in seiner Ausgabe (Florent. 1550) benutzte (s. praef. p. 5). Excerpte im Cod. Neapol. II. A. 14. Ottobon. 94. Palatin. 302. Verschollen ist die ehemals Augsburger Hs. (D. Hoeschel, Catal. graec. codd. [1595] p. 42 nr. 49; hier ungenau als „Fragmentum epitomes Stromatum Clementis Alexandrini. charta", 4° bezeichnet, aber auch Excerpte aus dem Paed. enthaltend. Zahn, Forschungen III, S. 118 f. A. Reiser, Index Mss. Bibl. August. [1675] p. 27 nr. 22). Doch scheinen die Varianten (von Hoeschel) am Rande eines Exemplares der ed. princ. auf der Stadtbibliothek zu Augsburg eingetragen zu sein; s. darüber Staehlin, Observatt. crit. in Clement. Alex. Diss. Erlangen 1890 p. 18 sq. Fragmente in den Citaten Späterer s. u. [Arethas-Scholien].

3) ***Κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων στρωματεῖς***. Titel vollständig Strom. I, 29, 182. III, 18, 110. Euseb. h. e. VI, 13, 1. Photius, c. 111 (s. o.); meist abgekürzt *στρωματεῖς* oder *στρώματα* Strom. V, 1, 10. V, 14, 95. VI, 2, 4 u. ö. Euseb., h. e. III, 29, 1. V, 11, 2. VI, 6. Hieron., de viris inl. 38. Photius c. 109. 111. I (Anfang [= 1 fol. der Hs.] fehlt) inc. *Ἵνα ὑπὸ χεῖρα ἀναγινώσκῃς*, expl. *στρωματεὺς πρῶτος*. II inc. *Ἑξῆς δ' ἂν εἴη διαλαβεῖν*, expl. *καὶ πλῆθος τῶν κεφαλαιῶν*. III inc. *Οἱ μὲν οὖν ἀμφὶ τὸν Οὐαλεντῖνον*, expl. *τοῦτο ἔχει τὸ πέρας*. IV inc. *Ἀκόλουθον δ' ἂν οἶμαι περὶ*, expl. *ἐν οὐρανῷ κειμένην*. V inc. *Περὶ μὲν τοῦ γνωστικοῦ*, expl. *ὑπομνημάτων στρωματεὺς περαιούσθω*. VI inc. *Ὁ δὲ δὴ ἕκτος ὁμοῦ*, expl. *κόσμον διαλαμβάνειν ἀρξόμεθα*. VII inc. *Ἤδη δὲ καιρὸς ἡμᾶς παραστῆσαι*, expl. *ποιησόμεθα τὸν λόγον*. VIII inc. *Ἀλλ' οὐδὲ οἱ παλαίτατοι*, expl. *διατείνειν δύναμιν παρίστησιν*. Excerpta ex Theodoto. Inc. *Πάτερ, φησί. παρατίθεμαί σοι*, expl. *εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι*. Eclogae propheticae. Inc. *Οἱ ἀμφὶ τὸν Σεδρὰχ*, expl. *οὐδὲ μὴν ἀνεξίκακος* * * * — Hs. Cod. Medic. Laur. pl. V. c. 3 (Abschrift davon Cod. Paris., einst im Jesuitencolleg von Clermont, jetzt Bibl. Nationale Suppl. gr. 250 sc. XVI). Die Varianten bei Potter p. 1025—1035 nach einer Collation von B. de Montfaucon. Excerpte im Cod. Neapol. reg. II. A. 14. Ottobon. 94. Florent. Redi 130, 15. Cod. Monac. gr. 235 f. 15 (dazu vgl. Zahn, Forschungen III, S. 118 A. 1). Die Citate bei Späteren, die hier besonders wichtig sind, s. unten.

4) ***Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος***. Inc. *Οἱ μὲν τοὺς ἐγκωμιαστικοὺς λόγους*, expl. *ὁ πατὴρ ὁ ἀγαθὸς ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ᾧ* (folgt Doxologie mit dem Schluss *αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν*). Hs. Cod. Vatic. 623 f. 475. C. 42 ist bei Euseb., h. e. III, 23 ausgeschrieben, dessen Hss. für den Text also in Betracht kommen; ausserdem separat überliefert im Cod. Vindob. theol. gr. 65. Cod. Paris. 440. Cod. Oxon. Coll. Nov. 141. Cod. Venet. Marc. 686. Cod. Vatic. 504.

5) ***Περὶ τοῦ πάσχα***. Euseb., h. e. VI, 13, 9: *καὶ ἐν τῷ λόγῳ δὲ αὐτοῦ τῷ περὶ τοῦ πάσχα ἐκβιασθῆναι ὁμολογεῖ πρὸς τῶν ἑταίρων, ἃς ἔτυχε παρὰ τῶν*

ἀρχαίων πρεσβυτέρων ἀκηκοὼς παραδόσεις, γραφῇ τοῖς μετὰ ταῦτα παραδοῦναι. μέμνηται δὲ ἐν αὐτῷ Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων, ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται. Nach IV, 26, 4 ist diese Schrift nach dem eigenen Geständniss des Clemens durch die gleichnamige Schrift des Melito veranlasst. S. auch h. e. VI, 13, 3 im Verzeichniss der Schriften des Clemens (hiernach Hieron., de viris inl. 38). Photius c. 111 s. o. S. 298. Ps. Anatolius, de ratione pasch. 1 (Krusch, Studien zur mittelalterlichen Chronologie S. 317) hat von der Schrift noch eine Kunde gehabt, wenn er bemerkt: „*Verum majores nostri Hebreorum et Grecorum librorum peritissimi, Isidorum et Hieronymum et Clementem dico, licet dissimilia mensium principia pro diversitate lingue senserunt, tamen ad unam eandemque paschae certissimam rationem, die et luna et tempore convenientibus summa veneratione dominicae resurrectionis consenserunt.*“ Vielleicht ist es auf diese Schrift zurückzuführen, wenn Hieron., Comment. in Isai. proph. lib. XI praef., den Clemens unter den Auslegern der Danielischen Jahrwochen erwähnt. Fragmente der Schrift sind erhalten im Chronicon pasch. p. 14 Bonn. mit der Einführung: *ἀλλὰ καὶ Κλήμης ὁ ὁσιώτατος τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας γεγονὼς ἱερεύς, ἀρχαιότατος καὶ οὐ μακρὰν τῶν ἀποστολικῶν γενόμενος χρόνων, ἐν τῷ περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ τὰ παραπλήσια διδάσκει, γράφων οὕτως·* inc. *τοῖς μὲν οὖν παρεληλυθόσιν*, expl. *καλλιερηθεὶς ὑπὸ Ἰουδαίων. καὶ μεθ' ἕτερα·* inc. *ἀκολούθως ἄρα τῇ ιδ'*, expl. *προσενεγκεῖν τὸν ἱερέα.*

Drei Fragmente der Schrift werden von Leontius und Johannes in dem lib. II. rerum sacrarum, der Grundlage der Sacra Parallela, angeführt mit der Aufschrift *Κλήμεντος ἐκ τοῦ εἰς τὸ πάσχα*: 1) inc. *ἀνάγκης εἶδος οἶμαι*, expl. *τὴν αὐτοκίνητον ψυχήν* (Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 94). 2) *τὰ ἐναντία ἅμα τῷ αὐτῷ κατὰ τὸ αὐτὸ πρὸς τὸ αὐτὸ συμβῆναι ἀδύνατον* (Mai, l. c. p. 98). 3) *ὁ ἄρα γινώσκων ἑαυτὸν τόπος ἐστὶ τοῦ θεοῦ καὶ θρόνος* [*τοῦ κυρίου* add. Sacr. Parall.] (Mai, l. c. p. 99).

Ein weiteres Fragment bei Nicephorus, Antirrhet. adv. Constant. Copronym. III, 26 (Mai, Nov. patr. bibl. V, 1, p. 91): *ὡσαύτως δὲ ἔχειν καὶ τῷ Κλήμεντι ἐκείνῳ τῷ Ἀλεξανδρείαθεν δοκεῖ, ἐν οἷς περὶ τοῦ νομικοῦ πάσχα διαλαμβάνων φησίν·* inc. *ὡς εἴ τινος εἰκών*, expl. *σημαίνειν τὴν ἀλήθειαν.*

Citirt wird die Schrift ausserdem in einem anonymen Fragment in der Nicephoruscatene zum Oktateuch (I, p. 1037): *Ἀδήλου· ὁ Κλήμης φησὶν εἰς τὸν ἐν τῷ πάσχα λόγον* [Zahn schlägt richtig vor: *ἐν τῷ εἰς τὸ π. λόγῳ*], *ὅτι διάχυσις λέπρας ἐστὶν ὡσανεὶ βάδισις καὶ πορεία ῥευστική.*

Über ein Fragment in einem Cod. Vatic. 573 f. 78b sq. Cod. Vat. 840 und Cod. Regin. 22 mit der Aufschrift *ἀπόδειξις Κλήμεντος εἰς τὸ πάσχα* s. Pitra, Jur. eccl. Graecor. hist. et monum. I, p. 299. Zahn, Forschungen III, S. 34 f.

6) *Κανὼν ἐκκλησιαστικὸς ἢ πρὸς τοὺς ἰουδαΐζοντας.* Von Euseb. angeführt (h. e. VI, 13, 3: *ἐπιγεγραμμένος κανὼν ἐκκλ. ἢ πρὸς τοὺς ἰουδ., ὃν Ἀλεξάνδρῳ τῷ δεδηλωμένῳ ἐπισκόπῳ* [vgl. VI, 8, 7. VI, 11; VI, 14, 8 sq.] *ἀνατέθεικεν.* Hieronymus macht daraus de viris inl. 38: „*de canonibus ecclesiasticis et adversum eos, qui Iudaeorum sequuntur errorem liber unus, quem proprie Alexandro Hierosolymorum episcopo προσεφώνησεν*“). Nur ein Fragment der Schrift ist erhalten (inc. *Σολομῶν ὁ τοῦ Δαβὶδ παῖς*, expl. *τοῦ ναοῦ τοῦ σώματος αὐτοῦ*) im Anhange zum 3. Buch von Nicephorus' Antirrhet. adv. Constant. Copronym.; von Le Nourry (Appar. ad Bibl. max. I, p. 1334) nach Cod. Paris. 909. 910. 911 herausgegeben (vgl. Pitra, Spicil. Solesm. I, p. 351 u. p. LXXI). S. auch Fabricius, Opera Hippolyti II, p. 73.

7) *Περὶ ἐγκρατείας* (*ἢ λόγος γαμικός*?). Clemens Al. Paedag. II, 10, 94

(p. 226 Potter): *καθόλου μὲν οὖν γαμητέον ἢ γάμου εἰς τὸ παντελὲς καθαρευτέον. ἔχεται γὰρ ζητήσεως καὶ τοῦτο ὡς ἐν τῷ Περὶ ἐγκρατείας ἡμῖν δεδήλωται.* Zahn, Forschungen III, S. 37 bezieht auch Paed. II, 6, 52 (p. 199 Potter): *διειλήφαμεν δὲ βαθυτέρῳ λόγῳ, ὡς ἄρα οὔτε ἐν τοῖς ὀνόμασιν οὔτε μὴν ἐν τοῖς συνουσιαστικοῖς μορίοις καὶ τῇ κατὰ γάμον συμπλοκῇ, καθ' ὧν κεῖται τὰ ὀνόματα τὰ περὶ τὴν συνήθειαν οὐ τετριμμένα, ἡ τοῦ ὄντως αἰσχροῦ προσηγορία τάττεται κτλ.* und Paed. III, 8, 41 (p. 278 Potter): *ὅπως μὲν οὖν συμβιωτέον ἀνδρὶ τὴν γυναῖκα καὶ περὶ αὐτουργίας καὶ οἰκουρίας καὶ οἰκετῶν χρήσεως· πρὸς δὲ καὶ τῆς ὥρας τοῦ γάμου καὶ τῶν ὅσα γυναιξὶν ἁρμόζει, ἐν τῷ γαμικῷ διέξιμεν λόγῳ* auf diese Schrift. Potter (p. 1022) hat nach Grabe ein Fragment, das sich bei Maximus sermo III. de castitate et pudic. und in den Sacra Parall. findet (inc. *παρθένων φθορὰ λέγεται*, expl. *ἡ παρὰ τῶν γονέων*), dieser Schrift zugewiesen; allein das Lemma im Cod. Rupef. f. 243ᵇ (*τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ η' στρωματέως*) weist das Stück dem 8. Buche der Stromateis zu. Vgl. Zahn, a. a. O. S. 28. 38. Ob die Erklärung, die Origenes (comm. in Matth. XIV, 2 [III, p. 276 Lommatzsch]) zu Matth. 18, 19 sq. als von einem Früheren stammend citirt (. . . *διηγήσεως* . . *ἣν ἔλεγέ τις τῶν πρὸ ἡμῶν*), sich auf Clemens Alex. überhaupt und speciell auf die vorstehende Schrift bezieht, wie Zahn a. a. O. S. 38, Anm. 1 als möglich annimmt, ist zweifelhaft. Wir müssten dann die exegetischen Fragmente, die Origenes im Matth.commentar öfter und zwar in derselben unbestimmten Weise anführt, ebenfalls auf Clemens beziehen. Wahrscheinlich handelt es sich jedoch um alexandrinische Exegetentradition. (Vgl. o. S. 291ff. und Pitra, Anall. S. II, p. 335 sqq.)

8) ***Περὶ ἀρχῶν καὶ θεολογίας.*** Von Clemens selbst genannt: Quis div. salv. 26 e. fin. (p. 950 Potter): *σημαινέτω μὲν οὖν τι καὶ ὑψηλότερον ἡ κάμηλος διὰ στενῆς ὁδοῦ καὶ τεθλιμμένης φθάνουσα τὸν πλούσιον. ὅπερ ἐν τῇ ἀρχῶν καὶ θεολογίας ἐξηγήσει μυστήριον τοῦ σωτῆρος ὑπάρχει μαθεῖν.* Zahn, a. a. O. S. 38 f. meint, dass sich die Andeutungen, die Clem. Strom. IV, 1, 1 sqq. über eine von ihm noch auszuarbeitende Schrift macht, auf diese Schrift beziehen (vgl. auch str. III, 3, 13. 16. 21; V, 14, 140; VI, 2, 4). Sonst ist von dem Traktat nichts bekannt, wenn man nicht mit Zahn (a. a. O. S. 39 vgl. S. 59) die Notiz bei Malalas II (p. 34 Bonn.; vgl. Cedren. I, p. 35 Bonn.) auf ihn zurückführen will: *ὁ δὲ Σύρος, ὁ υἱὸς τοῦ Ἀγήνορος, ἀνὴρ ἐγένετο σοφός, ὃς συνεγράψατο Φοινικικοῖς γράμμασι τὴν ἀριθμητικὴν φιλοσοφίαν· ὑπέθετο δὲ ἀσωμάτους εἶναι ἀρχὰς καὶ σώματα μεταβάλλεσθαι καὶ τὰς ψυχὰς εἰς ἀλλογενῆ ζῷα εἰσιέναι. οὗτος πρῶτος ἐξέθετο ταῦτα, ὡς Κλήμης ὁ σοφώτατος συνεγράψατο.* Doch liegt dazu kein zwingender Grund vor.

9) ***Ὑποτυπώσεις.*** Von diesem grossen Werke sind nur zahlreiche kleinere Fragmente griechisch und ein grösseres Stück in lateinischer Übersetzung erhalten. S. über das Werk im Allgemeinen Eusebius, h. e. V, 11, 1 sq. (***κατὰ τοῦτον*** [sc. Pantaenus] *ταῖς θείαις γραφαῖς συνασκούμενος ἐπ' Ἀλεξανδρείας ἐγνωρίζετο **Κλήμης** . . . . ὃς δὴ καὶ ὀνομαστὶ ἐν αἷς συνέταξεν Ὑποτυπώσεσιν ὡσὰν διδασκάλου τοῦ **Πανταίνου** μέμνηται κτλ.*, was Rufin übersetzt: *denique ipse hic Clemens in septimo dispositionum libro Pantaeni tamquam magistri et praeceptoris sui mentionem fecit:* da er schwerlich selbst die Hypotyposen gekannt hat, mag er die bestimmte Zahlenangabe wohl einer Randnotiz seines Exemplares verdanken), VI, 13, 2 (*ἰσάριθμοί τε τούτοις* [nämlich mit den *στρωματεῖς*, also ebenfalls aus acht Bb. bestehend] *εἰσὶν οἱ ἐπιγεγραμμένοι **Ὑποτυπώσεων αὐτοῦ λόγοι**, ἐν οἷς ὀνομαστὶ ὡς διδασκάλου τοῦ **Πανταίνου** μνημονεύει, ἐκδοχάς τε αὐτοῦ γραφῶν καὶ παραδόσεις ἐκθέμενος*: I, 12, 1 sq. II, 1, 3—5. II, 9, 2 sq. II, 15. VI, 14, 1 sqq. (s. u.). Die ausführlichste Angabe über

die Schrift und ihren Inhalt haben wir von Photius c. 109 (s. o. S. 297). Photius hat die Schrift jedoch wesentlich in dogmatischem Interesse gelesen und seine Beschreibung daher mit polemischen Spitzen gegen einzelne Ausführungen ausgestattet, ohne doch ein genaues Bild von dem Inhalt zu gewähren (vgl. auch c. 110 und 111). **Fragmente s. S. 303 ff.**

10. 11) *Διαλέξεις περὶ νηστείας καὶ περὶ καταλαλιᾶς*. Von Euseb., h. e. VI, 13, 3 erwähnt. Zu dem Titel s. die Bemerkung zu Irenäus o. S. 263 und Zahn, a. a. O. S. 44. Es waren Predigten, wohl in der Art wie die erhaltene über Marc. 10, 17 ff. (*τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος*). Ausdrückliche Citate aus einer der Schriften finden sich nicht. Was Potter p. 1020 sq. und Zahn a. a. O. S. 44 anführen, ist ohne Gewähr.

12) *Προτρεπτικὸς εἰς ὑπομονὴν ἢ πρὸς τοὺς νεωστὶ βεβαπτισμένους*. **Nur von Euseb., h. e. VI, 13, 3 erwähnt.**

13) *Περὶ προνοίας*. Aus dieser Schrift, die Eusebius in seinem Verzeichniss (h. e. VI, 13) nicht aufgeführt hat, sind bei den Späteren eine Anzahl von Citaten erhalten. Maximus Conf., tom. dogm. ad Marin. (II, p. 144 Combefis) citirt mit der Aufschrift *Τοῦ ἁγιωτάτου Κλήμεντος πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας ἐκ τοῦ περὶ προνοίας* ein Stück (inc. *οὐσία ἐστὶν ἐπὶ θεοῦ*, expl. *καὶ τὸ πῶς εἶναι*), das sich auch um ein nicht Clemens zugehöriges Stück vermehrt zwischen Citaten aus Gregor. Nazianz. und Sophron. Hierosol. in dem Sammelcodex Florent. Laur. pl. IX c. 8 f. 304ᵃ findet (Zahn, a. a. O. S. 39 Anm. 1); zuerst von Ittig in der praef. seines Supplem. Clement. edirt, dann neu herausgegeben von Le Nourry (Appar. ad Bibl. max. I, p. 1335) mit Benutzung des Cod. Paris. 2431, in dem sich an dies Fragment unmittelbar ein anderes anschliesst (inc. *φύσις λέγεται παρὰ τὸ πεφυκέναι*, expl.: *τὸν νοῦν θεοῦ εἰκόνα*), das sich bei Maximus l. c. (II, p. 146) ohne Aufschrift findet. Die Zugehörigkeit zur Schrift des Clemens ist demnach nicht über jeden Zweifel erhaben. In derselben Schrift des Maximus (II, p. 152 Combef.) findet sich mit der Aufschrift: *Κλήμεντος τοῦ στρωματέως ἐκ τοῦ περὶ προνοίας λόγου* noch ein weiteres Fragment (inc. *θέλησίς ἐστι φυσικὴ δύναμις*, expl.: *τῆς ψυχῆς κίνησις αὐτοκρατής*). Ob auch das Citat in der disp. cum Pyrrho (II, p. 176 Combef.): *κανόνι χρώμενος πρὸς τοῦτο τῷ ὄντι φιλοσόφῳ φιλοσόφων Κλήμεντι, ἐν τῷ ἕκτῳ τῶν στρωματέων λόγῳ τὴν μὲν θέλησιν νοῦν εἶναι ὀρεκτικὸν ὁρισαμένῳ, τὴν δὲ βούλησιν εὔλογον ὄρεξιν ἢ τὴν περί τινος θέλησιν* auf diese Schrift zurückgeht (Zahn, a. a. O. S. 41 f.), ist nicht sicher, wenn auch möglich. In dem citirten Buche der Stromateis findet sich nichts dem Entsprechendes. Bei Anastas. Sinaita, Quaest. 96 (Migne gr., t. 89 p. 741) wird unter der Aufschrift *ὁ δὲ ἱερὸς καὶ ἀποστολικὸς διδάσκαλος Κλήμης ἐν τῷ περὶ προνοίας καὶ δικαιοκρισίας θεοῦ πρώτῳ λόγῳ τοιοῦτόν τι λέγει·* ein Stück citirt (*ὥσπερ δυνατὸν καὶ νῦν ἄνθρωπον — θεογνωσίαν καὶ κατάληψιν*), das wohl nur ein Referat darstellt. Ist die Überschrift genau, so war die Schrift umfangreicher und in mehrere Bücher eingetheilt. Doch ist das Schweigen der anderen Zeugen verdächtig. Endlich ist von Le Nourry (l. c. p. 1336) aus dem o. erwähnten Cod. Paris. 2431 noch ein Fragment herausgegeben worden, das die Überschrift trägt: *τοῦ ἁγιωτάτου καὶ μακαριωτάτου Κλήμεντος πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας, τοῦ στρωματέως, ἐκ τοῦ περὶ προνοίας λόγου·* inc. *τί θεός; θεός ἐστιν, ὥς*, expl. *καὶ ἐφ᾽ ἑαυτοῦ τὸ αὐτό*. Ob sich die Angaben des Anastas. Sinaita, Hodeg. 1 (Migne, gr. t. 89 p. 49 sq.) auf diese Schrift beziehen, ist fraglich (s. o. S. 225). Es heisst hier: *διὰ τοῦτο καὶ Κλήμης, ὁ πολὺς ἐν σοφίᾳ καὶ γνώσει, πεποίηκεν ἰδιαζόντως ὅρους ἐκκλησιαστικῶν δογμάτων ὡς φοιτητὴς καὶ θρέμμα γνήσιον ὑπάρχων τῶν ἁγίων Πέτρου καὶ Παύλου μάλιστα τοῦ πανσόφου καὶ ἀκούσας αὐτοῦ ἀποβαλλομένου καὶ λίαν μυσαττομένου καὶ*

καθυβρίζοντος τὴν ἑλληνικὴν σοφίαν. Vgl. die Überschrift von c. 2: *ὅροι διάφοροι κατὰ παράδοσιν καὶ πίστιν τῆς ἁγίας καθολικῆς ἐκκλησίας λεγόμενοι, συλλεγέντες ἀπό τε Κλήμεντος καὶ ὁσίων πατέρων κτέ.* Die nun folgende Blüthenlese wird sonst auch dem Athanasius (s. opp. II, p. 242 sqq. Montfaucon) und Joh. Damascenus (opp. I, 543 Note Lequien) beigelegt. Aus Anastas. schöpft Joh. Veccus, de process. spirit. s. (Migne, gr. t. 141, p. 177 B). Dasselbe ist vielleicht auch gemeint, wenn im Cod. Patmens. *σξγ'* saec. X unter den *ὅροι φιλοσόφων καὶ θεολόγων κατὰ στοιχεῖον* der Name des Clemens genannt wird (Sakkelion, *Πατμιακὴ Βιβλιοθήκη* 1890 p. 133. v. Gebhardt. Theol. Lit.-Ztg. 1892, Col. 851). Es ist übrigens auffallend, dass die Schrift erst im 7. Jahrh. auftaucht, und dass Clemens bei der Einführung mit Prädikaten belegt wird, die mit dem sonstigen Urtheil der späteren Zeit über ihn (s. o. Photius) contrastiren.

14) *Εἰς τὸν προφήτην Ἀμώς* (?). Nur auf einer Nachricht des unzuverlässigen Palladius (hist. Laus. 139 [Migne, gr. 34, p. 1236]) beruhend: *καὶ δίδωσιν τῇ ἑαυτῆς μητρὶ σύγγραμμα Κλήμεντος τοῦ στρωματέως εἰς τὸν προφήτην Ἀμώς καὶ λέγει αὐτῇ· δὸς τουτί τῷ ἐπισκόπῳ τῷ ἐξωρισμένῳ καὶ εἰπὲ αὐτῷ κτλ.*

Citate sind erhalten aus den Hypotyposen aus oder über Buch (III), IV, V, VI, VII.

Lib. IV. Oecumenius, Comment. in Acta apost., in omnes Pauli epist., in epist. catholic. omnes (ed. F. Morellus, Paris. 1631; einiges ist daraus auch in Cramer's Catenen zu finden. Die Fragmente aus den Hypotyposen, die hier aufbewahrt sind, wurden zuerst von Le Nourry (Apparat. in Bibl. Max. I, p. 1330 sq.) zusammengestellt; vgl. opp. Clement. p. 1014 sq. ed. Potter).

1) zu I Cor. 11, 10 (I, p. 526 A Mor.): *„διὰ τοὺς ἀγγέλους“. ο Κλήμης ἐν τετάρτῳ* [Morell. hat *τρίτῳ, τετάρτῳ* liest Cod. Bodl. Auct. T. I. 7 s. Cramer. Catenae in epp. ad Corinth. V, p. 465] *τῶν Ὑποτυπώσεων ἀγγέλους φησὶ τοὺς δικαίους καὶ ἐναρέτους. κατακαλυπτέσθω οὖν, ἵνα μὴ εἰς πορνείαν αὐτοὺς σκανδαλίσῃ· οἱ γὰρ ὄντως καὶ ἐν οὐρανοῖς ἄγγελοι καὶ κατακεκαλυμμένην αὐτὴν βλέπουσιν.* [*εἰ τῆς τοῦ ἀνδρός, φησιν, ἐξουσίαν καταφρονεῖς, κἂν τοὺς ἀγγέλους αἰδέσθητι ἵνα μὴ αὐτοῖς ἐν ἴσῳ φαίνῃ τῇ ἐξυρημένῃ καὶ οἷον ἀνταίρουσα κατὰ τῆς ὑπὸ θεοῦ σοι ἐπιθείσης ἐξουσίας.*] Wie *φησί* zeigt, sind die Worte nur als ein Referat des Oecumenius über die Auslegung des Clemens zu verstehen.

2) zu II Cor. 5, 16 (I, p. 637 C = Cramer, Catenae etc. V, p. 385): *„εἰ δὲ καὶ ἐγνώκαμεν“ κτέ.* inc. *Ὥσπερ ἡμῶν τὸ κατὰ σάρκα ἐστὶ,* expl. *οὕτω καὶ ἡμεῖς* [soweit liest Morelli] *οὐκέτι, φησίν, εἶεν ἐμπαθητὸν* [Zahn liest a. a. O. S. 67 Anm. 4 dafür mit Recht *εἴημεν παθητοὶ*] *σαρκί. οὕτως καὶ ὁ Κλήμης ἐν τετάρτῳ τῶν Ὑποτυπώσεων.*

3) zu II Cor. 6, 11 sq. (I, p. 645 A = Cramer, l. c., p. 391): *„ἡ καρδία ἡμῶν πεπλάτυνται“ εἰς τὸ πάντα διδάξαι ἡμᾶς· ὑμεῖς δὲ „στενοχωρεῖσθε ἐν τοῖς σπλάγχνοις ὑμῶν“ τουτέστιν ἐν τῇ πρὸς θεὸν ἀγάπῃ, ᾗ ἀγαπᾶν με ὀφείλετε. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν δ' Ὑποτυπώσεων.*

Lib. V. Euseb., h. e. I, 12, 1 sq.: *Τῶν γε μὴν τοῦ σωτῆρος ἀποστόλων παντί τῳ σαφὴς ἐκ τῶν εὐαγγελίων ἡ πρόσρησις. τῶν δ' ἑβδομήκοντα μαθητῶν κατάλογοι μὲν οὐδεὶς οὐδαμῇ φέρεται· λέγεταί γε μὴν εἷς αὐτῶν Βαρνάβας γεγονέναι, οὗ διαφόρως μὲν καὶ αἱ πράξεις τῶν ἀποστόλων ἐμνημόνευσαν, οὐχ ἥκιστα δὲ καὶ ὁ Παῦλος Γαλάταις γράφων. τούτων δ' εἶναί φασι καὶ Σωσθένην τὸν ἅμα Παύλῳ Κορινθίοις ἐπιστείλαντα. ἡ δ' ἱστορία παρὰ Κλήμεντι κατὰ τὴν πέμπτην τῶν Ὑποτυπώσεων, ἐν ᾗ καὶ Κηφᾶν, περὶ οὗ φησιν ὁ Παῦλος· ὅτε δὲ ἦλθε Κηφᾶς κτέ.* (Gal. 2, 11) *ἕνα φησὶ γεγονέναι τῶν ἑβδομήκοντα μαθητῶν, ὁμώνυμον Πέτρῳ τυγχάνοντα τῷ ἀποστόλῳ.* Hierauf beruht die No-

im Chronic. paschale p. 421 Bonn.: *περὶ δὲ τῶν προγεγραμμένων ο' μαθητῶν τῶν μετὰ τοὺς ιβ' τοὺς προτεταγμένους ἱστορεῖ Κλήμης ὁ συγγραφεὺς ἐν τῇ πέμπτῃ τῶν Ὑποτυπώσεων.*

Maximus Confessor citirt (scholia in Dionysii opp. II, p. 119 C Corder.) das 5. Buch mit folgenden Worten: *λέγει δὲ πρεσβυτέρους ἀγγέλους ὁ θεῖος Ἰωάννης ἐν τῇ ἀποκαλύψει, καὶ ἑπτὰ εἶναι τοὺς πρώτους ἐν τῷ Τωβίᾳ λέγομεν καὶ παρὰ Κλήμεντι βιβλίῳ ε' τῶν Ὑποτυπώσεων.*

Johannes Moschus schreibt im Pratum spirituale c. 176 (Migne gr. LXXXVII, col. 3045 D.; Clementis opp. 1016 Potter): *Ναὶ ἀληθῶς ἐβαπτίσθησαν* (scil. die Apostel), *καθὼς Κλήμης ὁ στρωματεὺς ἐν τῷ πέμπτῳ τόμῳ τῶν Ὑποτυπώσεων μέμνηται. φησὶ γὰρ τὸ ἀποστολικὸν ῥητὸν ἐξηγούμενος τὸ λέγον· „εὐχαριστῶ ὅτι οὐδένα ὑμῶν ἐβάπτισα“* (I Cor. 1, 14). *ὁ Χριστὸς λέγεται Πέτρον μόνον βεβαπτικέναι, Πέτρος δὲ Ἀνδρέαν, Ἀνδρέας Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, ἐκεῖνοι δὲ τοὺς λοιπούς.*

Im Cod. Marcian. lat. cl. XXI, c. 10 (Valentinelli, Bibl. Ms. ad S. Marci Venet., codd. lat. V, p. 214) folgt auf Petrus Comestor, histor. scholastica von anderer Hand eine Notiz über die Grabstätten der Apostel, in der sich folgende Bemerkung findet: „*Eunucus Candacis reginae, unus ex LXX apostolis, in Arabia, quae felix est, ut* . . (*dicit* oder etwas ähnliches fehlt) *Clemens in quinto libro hypotyposeon id est informationum.*“

Oecumenius, Comment. in ep. ad Galat. 5, 24 (I, p. 763 D): „*Οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ τὴν σάρκα*“. *εἶτα, ἵνα μὴ λέγωσι· καὶ τίς ταῦτα ποιεῖ; φησίν· οὗτοί εἰσιν οἱ ταῦτα ποιοῦντες οἵτινες τὴν σάρκα τοῦ Χριστοῦ, τουτέστι τὸ οἰκεῖον σῶμα* (*σὰρξ γὰρ Χριστοῦ τὸ ἡμέτερον σῶμα*) *ἐσταύρωσαν καὶ οἷον ἐνέκρωσαν ἀπὸ τῶν σωματικῶν παθῶν, καὶ οὐ μόνον τὸ σῶμα, ὅσον ἧκεν εἰς τὰ πάθη, ἐσταύρωσαν, ἀλλὰ καὶ αὐτὰ τὰ πάθη, ὅσον ἧκεν εἰς τὸ ἐπιτελεῖσθαι, παρ' αὐτῶν ἐσταύρωνται. κατὰ ταύτην τὴν ἑρμηνείαν τό· „δέ“ παρέλκεται. ἢ οὕτως· καὶ τί λέγω, φησίν, ἓν καθ' ἓν ἀρετῆς εἶδος; εἰσὶ γάρ τινες, οἱ καὶ ἐσταύρωσαν ἑαυτούς, ὅσον πρὸς τὰ πάθη, καὶ τὰ πάθη ὅσον πρὸς ἑαυτούς. κατὰ ταύτην τὴν ἑρμηνείαν οὐ παρέλκεται τό· „δέ“. „οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ“ τουτέστι τείνοντες* [Bunsen, Anall. Antenic. I, p. 318 *τουτέστιν ὄντες*] *τὴν ἑαυτῶν σάρκα ἐσταύρωσαν. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν πέμπτῳ Ὑποτυπώσεων.*

Zu den Fragmenten aus dem 5. Buche hat Zahn a. a. O. S. 71 f. auch Euseb., h. e. VI, 14, 2 sqq. gestellt mit der Bemerkung: „Die Zugehörigkeit dieses Frg. zum 5. Buch ist mindestens wahrscheinlich“, ohne einen näheren Grund für diese Annahme anzugeben (s. u.).

Lib. VI. Euseb., h. e. II, 1, 3: *Κλήμης δὲ ἐν ἕκτῳ τῶν Ὑποτυπώσεων γράφων ὧδε παρίστησι·* inc. *Πέτρον γάρ φησι καὶ Ἰάκωβον*, expl. *ἐπίσκοπον Ἱεροσολύμων ἑλέσθαι*“. II, 15, 2: . . . *Κλήμης ἐν ἕκτῳ Ὑποτυπώσεων παρατέθειται τὴν ἱστορίαν συνεπιμαρτυρεῖ δ' αὐτῷ καὶ ὁ Ἱεραπολίτης ἐπίσκοπος ὀνόματι Παπίας κτλ.* Der Bericht in dem ganzen Capitel geht auf Clemens zurück. Wahrscheinlich dem 6. Buche der Hypotyposen ist auch das entnommen, was Eusebius h. e. VI, 14, 5 sqq. als aus ihnen stammend anführt: *αὖθις δ' ἐν τοῖς αὐτοῖς ὁ Κλήμης βιβλίοις* (d. h. den Hypotyposen) *περὶ τῆς τάξεως τῶν εὐαγγελίων παράδοσιν τῶν ἀνέκαθεν πρεσβυτέρων τέθειται, τοῦτον ἔχουσαν τὸν τρόπον κτέ.* (s. o. S. 292).

Maximus Confessor theilt (scholia in Dionysii, de theol. myst. 1 [Dionysii opp. II, p. 242 Corder.]) aus dem 6. Buche die Notiz über den Dialog zwischen Jason und Papiscus von Aristo von Pella mit (s. o. S. 94).

VII. Lib. Euseb., h. e. II, 1, 4 sq.: *ὁ δ' αὐτὸς* (d. h. Clemens) *ἐν ἑβδόμῳ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως* (sc. *τῶν Ὑποτυπώσεων*) *ἔτι καὶ ταῦτα περὶ αὐτοῦ φησίν·* inc. *Ἰακώβῳ τῷ δικαίῳ καὶ Ἰωάννῃ*, expl. *ἕτερος δὲ ὁ καρατομηθείς.* Hierauf wird

sich auch Euseb. II, 23, 3 sqq. über das Ende des Jakobus beziehen, wofür sich Euseb. auf Clemens (und Hegesipp II, 23, 19) beruft. Hieronymus hat de viris inl. 2 Confusion angerichtet, und in das 7. Buch der Hypotyposen hineinescamotirt, was Euseb. aus Josephus' Archäologie anführt. H. e. II, 9, 2 schreibt Euseb. über den Tod des Apostels Jakobus: *περὶ τούτου δὲ ὁ Κλήμης τοῦ Ἰακώβου καὶ ἱστορίαν μνήμης ἀξίαν ἐν τῇ τῶν Ὑποτυπώσεων ἑβδόμῃ παρατίθεται. ὡσὰν ἐκ παραδόσεως τῶν πρὸ αὐτοῦ φάσκων, ὅτι δὴ ὁ εἰσαγαγὼν αὐτὸν εἰς δικαστήριον, μαρτυρήσαντα ἰδὼν αὐτόν, κινηθεὶς ὡμολόγησεν εἶναι καὶ αὐτὸς ἑαυτὸν Χριστιανόν. συναπήχθησαν οὖν ἄμφω, φησί, καὶ κατὰ τὴν ὁδὸν ἠξίωσεν ἀφεθῆναι αὐτῷ ὑπὸ τοῦ Ἰακώβου. ὁ δὲ ὀλίγον σκεψάμενος „εἰρήνη σοι" εἶπε καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. καὶ οὕτως ἀμφότεροι ὁμοῦ ἐκαρατομήθησαν.* Hierher ist vielleicht der „Ausspruch des Clemens v. Alexandrien" zu ziehen, der sich über die Worte *„occidit quidem Iacobum fratrem eius gladio"* in einem Cod. Trecens. 154 finden soll [Catalogue des biblioth. des départ. II, p. 78]. Zahn, a. a. O. S. 76, Anm. 1 nimmt an, dass es sich wohl um ein Excerpt aus Rufin's Übersetzung der KG. Eusebs handeln werde.)

Oecumenius citirt das 7. Buch mehrmals zu den Pastoralbriefen, deren Exegese demnach hierin enthalten war. Die Stellen sind folgende: zu I Tim. 2, 6 (II, p. 220 B Mor.) *„καιροῖς ἰδίοις" φησί, τουτέστιν ὅτε ἐπιτηδείως εἶχον πρὸς τὴν πίστιν οἱ ἄνθρωποι. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ζ' Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 3, 16 (II, p. 229 B): *„ὤφθη ἀγγέλοις" ὢ μυστήριον, μεθ' ἡμῶν εἶδον οἱ ἄγγελοι τὸν Χριστὸν πρότερον οὐχ ὁρῶντες — οὐχ ὡς τοῖς ἀνθρώποις. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν τῷ ἑβδόμῳ τῶν Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 5, 8 (II, p. 237 AB): *„καὶ μάλιστα τῶν οἰκείων" τῶν ἰδίων καὶ τῶν οἰκείων προνοεῖ ὁ μὴ μόνον τῶν προσηκόντων προνοῶν, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ἑαυτοῦ διὰ τὸ ἐκκόπτειν τὰ πάθη. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 5, 10 (II, p. 238 B) *„εἰ ἁγίων πόδας ἔνιψε" τουτέστιν εἰς* [Zahn, a. a. O. S. 76 liest *εἰ*] *τὰς ἐσχάτας ὑπηρεσίας ἀνεπαισχύντως ἐξετέλεσεν. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 5, 21 (II, p. 242 A) *„χωρὶς προκρίματος" οἷον ἄνευ τοῦ εἴς τι πταίσαντα ὑποπεσεῖν τῇ κρίσει καὶ τῇ τῆς παρακοῆς κολάσει. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 6, 13 (II, p. 248 C) *„τοῦ μαρτυρήσαντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου". ἐμαρτύρησε γὰρ δι' ὧν ἔπραττεν, ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; endlich zu II Tim. 2, 2 (II, p. 263 A verdruckt zu 249!) *„διὰ πολλῶν μαρτύρων" τουτέστι νόμου καὶ προφητῶν· τούτους γὰρ* [ὁ add. Potter] *ἀπόστολος ἐποιεῖτο μάρτυρας τοῦ ἰδίου κηρύγματος. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων.*

Auf die Hypotyposen führt Zahn, a. a. O. S. 77 zurück, was Maximus Confessor, de variis difficilibus locis Dionysii et Gregorii (p. 60 ed. Oehler) von Pantänus erzählt (s. o. S. 295).

Ohne genaue Angabe des Buches theilen Euseb. (h. e. VI, 14, 2 sqq. I. inc. *Ἑβραίοις γὰρ ἐπιστέλλων*, expl. *αὐτοὺς τὸ ὄνομα θείς*; II. inc. *ἤδη δὲ ὡς ὁ μακάριος ἔλεγε*, expl. *κήρυκα ὄντα καὶ ἀπόστολον*) und Photius (c. 109. inc. *λέγεται μὲν καὶ ὁ υἱὸς*, expl. *τὰς τῶν ἀνθρώπων καρδίας διαπεφοίτηκε*) Fragmente aus den Hypotyposen mit. Die beiden erstgenannten hat Zahn ohne Grund dem 5. Buche zugewiesen (a. a. O. S. 71 f.).

Eine Anzahl von Fragmenten, die Clemens Alex. zugeschrieben werden, deren Fundort aber sonst nicht näher bezeichnet ist (s. u. Fragmente nr. 5—15), möchte Zahn, a. a. O. S. 78 ebenfalls den Hypotyposen zuweisen.

Das umfangreichste Stück aus den Hypotyposen (die Erklärung von I Petr., Jud., I. II Joh. enthaltend) ist nur in einer lateinischen Übersetzung erhalten, über deren Verfasser sich nichts Bestimmtes mehr ermitteln lässt. Die Über

setzung ist wahrscheinlich Cassiodor bekannt gewesen, und in seinem Auftrage angefertigt worden (Zahn, Forschungen III, S. 134 ff.). Die Zugehörigkeit dieses Stückes, das in den Ausgaben den Titel „Adumbrationes Clementis Alexandrini in epistolas canonicas", in der ältesten bekannten Handschrift die Überschrift „Ex opere Clementis Alexandrini, cuius titulus est περὶ ὑποτυπώσεων, de scriptionibus adumbratis" trägt, ist nicht unbeanstandet geblieben. Doch kann nach den Untersuchungen von Zahn, Forschungen III, S. 133 ff. an der Zugehörigkeit zu den Hypotyposen nicht wohl mehr gezweifelt werden. (Inc. „*Benedictus deus etc.*" *Si enim deus nos genuit*, expl. *est et pacis iudicium*. Bekannt in zwei Hss., dem Cod. Laudun. 96 sc. IX (*L* bei Zahn), Berol. Phill. 1665 sc. XIII (*M*). Abgedruckt bei Zahn 79sqq. Da Zahn von *M* eine durchaus unzureichende Collation hatte, konnte er das Verhältniss von M und L nicht feststellen. M ist, wie die folgende Collation zeigen wird, aus einer mit L sehr nahe verwandten Vorlage, wenn nicht aus L selbst abgeschrieben, dann aber von einer zweiten Hand nach einer anderen Vorlage durchcorrigirt. Die Schärfe des Radirmessers hat es leider in den meisten Fällen unmöglich gemacht, den ursprünglichen Wortlaut festzustellen. Doch zeigt die Grösse der Lücken, wieviel im einzelnen Falle gestrichen worden ist. Der folgenden Collation liegt der Text Zahn's zu Grunde, von dem alle Abweichungen, ohne Rücksicht auf die Noten, verzeichnet sind.

fol. 1r. *Incipiunt adumbrationes Clementis alexandrini in epistolas canonicas.* S. 79_6 Zahn. *et* m. 2 über der Linie | *Si* von m. 2. unterstrichen | 8 nach *nostri* keine Interpunktion | 9 *resurgens, e* viell. aus *i*, jedenfalls grösser geschrieben als gewöhnlich | 10 *decebat* m. 2 aus *dicebat* | 12 *malignam* | 15 *enim* nach *coniunguntur* + M | 16 *se* in Rasur | *qua//dam* nach *a* ein Bst. (*s*?) ausradirt | *coaptantes* m. 2 aus *coaptantē* (?) | 17 *edificatio* | 18 *edificamini* | 19 *celis* | 80_2 *iusticiam* | 4 *secuntur* | *hoc* | 6 nach *possessionem* c. 6 Bst. ausradirt | 9 *vobis* an *b* ist corrigirt, viell. auch radirt | 12 *paraclytum* | 16 *adipisci* m. 2 in Rasur | *inquit* ‖ fol. 1v *pretios precioso* | 19 *precogniti* | 21 *manifestati* aus einem anderen Worte herauscorrigirt; *ti* über der Linie m. 2 (?) | 24 *quidam* | 27 vor *abunde* ein Bst. (*h*) ausradirt | 81_7 vor *deo* 2 Bst. ausradirt | 8 *condempnabant* | 10 *vitam inquit* | 11 *eternus* | 12 *sanctos* über der Linie m. 2 (?) | 15 *fatientes* | 19 *mortuus est* m. 2 am Rande | 20 *s(pirit)u: s* von m. 1 in Rasur | *hec* | 23 *sonum* in Rasur, urspr. c. 2 Bst. mehr | *au* ‖ *dierunt* fol. 2r | 25 *operetur* | 27 nach *ordo* Rasur v. c. 9—10 Bst. | 28 nach *et* Rasur von 3 Bst. | 82_1 *tercium* | 3 *paratus* | 6 *quondam videlicet* | 8 *quia* | 10 *peniteant* | 12 nach *tradidit* 1 Bst. ausradirt | *sathanae* | 24 *quedam mentis* | *et* in Rasur | *pulchritudo* | 27 *tocius* | 83_2 *cesareanis* | 5 *quoque* ‖ [*et*] fol. 2v | *et* ~ M | 8sq. *Expl'. in epl'a petri prima* /// [Rasur v. c. 7—8 Bst.] ‖ *Incipit eiusdem in epl'a iudae* // (Rasur v. c. 6—7 Bst.) /// (Rubrum) | 10 *scipsit i* v. m. 2 (?) | 11 vor *cum* Rasur v. c. 4 Bst. | 12 *dixit* | nach *sed* Rasur v. c. 4 Bst. | 14 *erat ei*⌊*us*⌋ | 17 nach *sed* Rasur v. c. 3 Bst. | in *iudicium praescripti sunt* | 18 *egypti* | 22 *angelos: o* in Rasur v. m. 1 | 24 *celum* | 25 *significans ns* v. m. 2 auf Rasur; Platz für c. 10—11 Bst. | vor *facti* c. 2 Bst. ausradirt | *et* v. m. 2 auf Rasur | 84_5 *gomorra* | 6 *penituisse* | 7 *isdem* | *hic* | 8 *reprobras* corr. m. 2 | 7 *autem* ‖ *inquit* fol. 3r | 21 *re* | 23 sq. *qui — divi*|*num* in Rasur von m. 1 | 25 *circumferuntur* | 86_3 *hereditate* | 5 *abhominabilis* | *finis est* | 7 *apostasiam* | 8 nach *prophetavit* Rasur v. c. 5 Bst. | 14 *Kmi* (*Karissimi*) | 15 *quosdam* | 16 *quibusdam* | 22 *letitia* | 86_3 *mun* ‖ *do* fol. 3v | 5 *nichil* | 9 *sanctos angelos* | 10 *etiam* | 11 *equalitatem* | 12 vor *nominantur* Rasur v. c. 3—4 Bst. | 14 vor *requiescere* Rasur v. c. 4 Bst. | *di*⌊*c*⌋*itur: citur* m. 3 | *dominus* > M | 15 *interrogati* aus *interrogatur* m. 1 oder 2 (?) | *respond*[*isse: isse* m. 3 | 18 *siquidem* | 22 ff. *Explicit in epl'a iudae apl'i* /// (Rasur v. c. 10 Bst.) ‖ *Incipit eiusdem epl'a Ioh'is* // (Rasur v. c.

15 Bst.) | Dann in der folgenden Zeile, deren erstes Drittel vom Text ausgefüllt wird. /// (Rasur v. c. 2—3 Bst.) /// *p^ima* /// (Rasur v. c. 20 Bst.) /// | 24 *inici* (: *initio*) | vor *quod* c. 2 Bst. ausradirt | 25 *consequens* aus *consequent* mit Rasur am *t* m. 3 | 26 *hec* | 87_1 *presbiter* | 5 *eternitatis* aus *aeternitatis* radirt | nach *eternitatis* 1—2 Bst. ausradirt | *significativum* *s* in Rasur m. 3 | 6 *dei* ausqui m. 3 | *equalitatem* | 7 *consistit: it* in Rasur m. 2 | 13 *hec* | *infirma* corr. m. 2 | 16 *ma* ‖ *num* fol. 4r | *profunda: da* in Rasur m. 1 | *durititiam* corr. m. 2 | 17 *reluctatam* aus *reluctatum* m. 2 | 20 *sicut* | 22 *eternam* | 88_{12} *quicquid* | 13 *filii eius* m. 2 am Rande, die Zeile schliesst mit *sanguis*: der Nachtrag war ursprünglich eine Zeile zu tief gesetzt, wurde dann ausradirt und an die rechte Stelle gerückt. | 14 *quod si* | 16 *doctrina: do* in Rasur m. 2 | *eius* über der Linie m. 2 (?) | 23 *et cum* | 25 *mychael* | 89_1 *iccirco* | 2 *Samuele*: an *u* wohl v. m. 1 radirt | 3 *Heliseus* | *enim* | 9sq. *assequente* | 11 *celestium* | 20 *operationum: erationum* m. 2 in Rasur | 21 *q uaedam quidem* | 29 *quoniam*: *q* aus *u* oder einem andern Bst. | 90_2 *iccirco* | 6 nach *scilicet* M + *secundum intellectum secundum testam,en tum* | 8 *suum inquit* | 12 *prorocati* ‖ *ones* f. 5r | 15 vor *perfectos* ein Bst. (oder & ?) ausradirt | 18—20 *F*[*ortes — extollentiam*] *significat*: [ ] in Rasur v. m. 2 *malignum diaboli* auf dem rechten, *exto* auf dem linken Rande geschrieben. 20 an *patrem* ist herumcorrigirt; doch scheint vorher nichts anderes dagestanden zu haben. | *si confugerunt: con* m. 2 am Rande; nach *g* ist ein Bst. ausradirt | 23 *dicitur* | 27 *eternum* | 33 vor *dicit* 1 Bst. (*e* ?) ausradirt von m. 1 | 91_4 *fidutiam* | 6 *est* | nach *scilicet* wie es scheint, 2 Bst. ausradirt | 10 *Maior M* aus Minuskel | 15 *vultum* ‖ *eius* fol. 5v | 16 *conprehensibiliter* | 17 *eadem q uae ille* 19 *cepit* | 24 vor *homicida et* ausradirt | *hoc oc*: m. 2 in Rasur | 31 *tanquam* | 92_1 *maior est* aus *erit* (?) m. 2 | *virtus*: Rasur an *tu* m. 1 | 2 *subsequitur* | 3 *Carissimi*, *C* in Rasur, ursprünglich *K* (m. 2 ?) | 4 *fidutiam* | 9 *iteru m* in Rasur von m. 1 | 13 *hec* | 19 *fidem* ‖ *scilicet* fol. 5v | 21 ff. *Explicit* ^in^ *p^ima epl'a* | *iohannis* /// (Rasur v. c. 20 Bst.) /// *Incipit eiusdem in epl'a Iohannis euangliste* | II; am Ende der folgenden Zeile /// (Rasur v. 8—9 Bst.) /// | 25 nach *simplicissima* M + *est* | 27 *extra: ex/'tra* nach *x* 1 Bst. ausradirt, *t* wie scheint aus *r* corrigirt | *caritatem — esse* m. 2 in Rasur; ursprünglich c. 11 Bst. | 31 *inicio* | 34 *Tales* m. 2 in Rasur | 35 f. in *h uius,mo d i n on, e,st, inhuma* m. 2 in Rasur; ursprünglich Raum für 5—6 Bst. (*inhuma*?) | 36 nach *inhumanum: est* ausradirt | *nec* m. 2 in Rasur (Raum für 3—4 Bst.) | 93_5 vor *postquam: et* ausradirt | *aborando* aus *adorando* m. 1 mit Correctur v. m. 3 | vor *gaudii* Rasur v. c. 4 Bst. | 6 *inditium* | nach *inditium* ist ein Rubrum v. c. 33 Bst. ausradirt. Dann folgt *Expli ciunt adumbrationes Clementis in epl'is canonicis* /// (Rasur v. c. 5 Bst.) /// *Incipit* | *expositio didimi carne ceci. Item* (mit Correctur v. m. 3 an *t* u. *e*; schwarze Tinte!) *in epl'is canonicis* /// (Rasur v. c. 7 Bst.) /// auf dem Rest d. folgenden Zeile /// (Rasur v. c. 28 Bst.) /// | Ein griechisches Fragment (Zahn, S. 89, 15—19) ist in den Sacra Parallela erhalten (II, p. 398 Lequien mit dem Lemma *Κλήμ. στρωμ.*, Rupef. f. 130a mit dem Lemma *Κλήμεντος Ῥώμης*, was aus *ΚΛΗΜΕΝΤΟϹ ϹΤΡΩΜ.* leicht entstehen konnte). In. *ὁ μὲν γνωστικὸς πάντως*, expl. *καὶ γνωστικός ἐστιν*.

Die Disposition des Buches hat Zahn a. a. O. S. 147 ff. zu ermitteln gesucht. Er denkt sie sich etwa folgendermassen (s. S. 156): (Das Fragezeichen bedeutet die Unsicherheit der Stellung im Werk, die Klammer die fehlende Bezeugung für die Anwesenheit in den Hypothesen):

I—III Genesis. Exodus. Psalmi. Ecclesiastes(?) (Evangelia).

IV (Ep. ad Romanos.) I Cor. II Cor.

V Ep. ad Hebraeos(?). Gal. (I. II Thess. Eph. Phil. Col.).

VI (Evangelia s. l. I—III). Acta apostol.

VII Ep. Jacobi (?). I Petri. Judae. I. II (III) Johannis. I Tim. II Tim. (Titus. Philem.)

VIII Barnabas(?). II Petri (?[??]) Apocalypsis Petri(?). (Apocalypsis Johannis).

---

15) Briefe des Clemens(?). Die Existenz von Briefen ist nur durch ein Lemma im Cod. Rupef. f. 143b (*Κλήμεντος Ἀλεξανδρέως ἐκ τῆς κα' ἐπιστολῆς*) bezeugt (s. u.). Im Cod. Vatic. der SS. Parall. trägt das Fragment die Aufschrift *Κλήμεντος* (Lequien II, p. 428). Zahn, a. a. O. S. 54 (vgl. S. 30).

Von einer Anzahl von Schriften sagt Clemens in den erhaltenen Werken, dass er sie schreiben wolle. Aber darüber, ob er sein Vorhaben ausgeführt hat, fehlt uns jede Kunde. Es sind dies folgende.

1) Eine Schrift *περὶ προφητείας*, gegen die Montanisten, Str. I, 24, 158 (p. 416 Potter): *ἔστιν οὖν ὁ Μωσῆς ἡμῖν προφητικός, νομοθετικός, τακτικός, στρατηγικός, πολιτικός, φιλόσοφος. ὅπως μὲν οὖν ἦν προφητικὸς μετὰ ταῦτα λεχθήσεται, ὁπηνίκα ἂν περὶ προφητείας διαλαμβάνωμεν.* IV, 1, 2 (p. 564): *οἷς* (d. h. der Widerlegung der griechischen Philosophie in der Schrift *περὶ ἀρχῶν*) *ἑπόμενον ἂν εἴη μετὰ τὴν ἐπιδρομὴν τῆς θεολογίας τὰ περὶ προφητείας παραδεδομένα διαλαβεῖν· ὡς καὶ τὰς γραφάς, αἷς πεπιστεύκαμεν, κυρίας οὔσας ἐξ αὐθεντείας παντοκρατορικῆς ἐπιδείξαντας, προιέναι δι' αὐτῶν εἱρμῷ δύνασθαι καὶ ἁπάσαις ἐντεῦθεν ταῖς αἱρέσεσιν ἕνα δεικνύναι θεὸν καὶ κύριον παντοκράτορα τὸν διὰ νόμου καὶ προφητῶν, πρὸς δὲ καὶ τοῦ μακαρίου εὐαγγελίου γνησίως κεκηρυγμένον.* Auf das Werk bezieht sich Clemens wohl auch Strom. IV, 13, 91 (p. 604) *ὅταν μὲν οὖν περὶ τοῦ ἕνα εἶναι τὸν θεὸν τὸν διὰ νόμου καὶ προφητῶν καὶ εὐαγγελίου κηρυσσόμενον διαλαμβάνωμεν, καὶ πρὸς τοῦτο διαλεξόμεθα.* IV, 13, 93 (p. 604 sq.): *μὴ τοίνυν ψυχικοὺς ἐν ὀνείδους μέρει λεγόντων ἡμᾶς οἱ προειρημένοι* (sc. Valentin und Basilides). *ἀλλὰ καὶ οἱ Φρύγες· ἤδη γὰρ καὶ οὗτοι τοὺς τῇ νέᾳ προφητείᾳ μὴ προσέχοντας ψυχικοὺς καλοῦσιν· πρὸς οὓς ἐν τοῖς „Περὶ προφητείας" διαλεξόμεθα.* Strom. V, 13, 88 (p. 699): *ὅπως δὲ ἡ διανομὴ αὕτη, καὶ ὅ τί ποτέ ἐστι τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐν τοῖς „Περὶ προφητείας" κἀν „Περὶ ψυχῆς" ἐπιδειχθήσεται ἡμῖν.* Nach den angeführten Stellen scheint Clemens in dieser Schrift eine Sicherstellung der Inspiration der überlieferten Bücher des A. und N. T. gegen gnostische Angriffe, sowie eine Darlegung des Wesens der (im Kanon abgeschlossenen) Prophetie gegen die Montanisten beabsichtigt zu haben.

2) Eine Schrift *περὶ ψυχῆς*. Str. V, 13, 88 s. o. Str. III, 3, 13 (p. 516): *πρὸς οὓς* (d. h. die Marcioniten) *ἄλλος ἂν εἴη καιρὸς λέγειν, ὁπηνίκα ἂν „Περὶ ψυχῆς" διαλαμβάνωμεν.* Str. II, 20. 113 (p. 488): *ἀλλὰ μὴν πρὸς τὸ δόγμα τοῦτο* (d. h. die Lehre des Basilides) *διαλεξόμεθα ὕστερον, ὁπηνίκα „Περὶ ψυχῆς" διαλαμβάνωμεν.* Danach sollte auch diese Schrift einen wesentlich polemischen Charakter erhalten. Zwei Fragmente, die Potter (p. 1020) aus Maximus Conf. und dem Cod. Barocc. 143 f. 181 mitgetheilt hat, stammen nicht wie Grabe bei Potter vermuthete aus dem Tractat de anima, sondern aus Ps. Clemens, hom. XVII, 10 und hom. XI, 11.

3) Eine Schrift *περὶ ἀναστάσεως*. Cf. Paed. I, 6, 47 (p. 125): *ἀλλὰ γὰρ αὖθις ἡμῖν σαφέστερον τοῦτο ἐν τῷ „Περὶ ἀναστάσεως" δηλωθήσεται.* Paed. II, 10. 104 (p. 232): *χαρέντες δὲ αὖθις ἀνατέλλομεν, ὡς ἐν τῷ „Περὶ ἀναστάσεως" διὰ πλειόνων δηλωθήσεται.*

4) Eine Schrift *εἰς τὴν Γένεσιν* findet Euseb., h. e. VI, 13, 8 (*ὑπισχνεῖται δ' ἐν αὐτοῖς καὶ εἰς τὴν Γένεσιν ὑπομνηματιεῖσθαι*) in den Stromateis angekündigt. Euseb hat dabei wohl an Stellen gedacht wie Strom. III, 14, 95 (p. 554

περὶ ὧν [d. h. Cassianus u. a.] *ὕστερον καὶ τοῦτον καὶ τοὺς ὁμοίως αὐτῷ δογματίζοντας πεπλανημένους ἀποδείξομεν. ὅταν περὶ τῆς ἀνθρώπου γενέσεως τὴν ἐξήγησιν ἑπομένως τοῖς προλεχθῆναι δεομένοις μεταχειριζώμεθα*) und Str. VI, 18, 168 (p. 827: *ὁποῖος γὰρ κατὰ τὴν θεωρίαν ἐν τοῖς φυσικοῖς μετὰ ταῦτα δηλωθήσεται, ἐπὰν περὶ γενέσεως κόσμου διαλαμβάνειν ἀρξώμεθα*). Zahn a. a. O. S. 45 denkt nicht an eine bes. Schrift, sondern möchte die Stellen auf die Schrift *περὶ ἀρχῶν* beziehen, in der diese Fragen behandelt worden seien. Beide Themen berühren sich allerdings nahe. Aber es wäre trotzdem nicht unmöglich, dass Clemens von der Entstehung der Welt und der Menschen auch noch in einer besonderen Schrift gehandelt habe, die sich nicht wie jene mit der griechischen Philosophie, sondern mehr mit christlichen Häretikern auseinandersetzte.

Möglicher Weise hat Clemens auch bei folgenden Stellen beabsichtigte Schriften im Auge: Paed. III, 12, 97 (*περὶ ὧν* [d. h. die Pflichten der Presbyter, Bischöfe, Diakonen und Wittwen] *ἄλλος ἂν εἴη λέγειν καιρός*); Strom. IV, 12, 85 (*ἀλλὰ πρὸς μὲν τὰ δόγματα ἐκεῖνα, εἰ μετενσωματοῦται ἡ ψυχὴ καὶ περὶ τοῦ διαβόλου κατὰ τοὺς οἰκείους λεχθήσεται καιρούς*); Str. VI, 3, 32 (*ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἐν τῷ περὶ ἀγγέλων λόγῳ προιούσης τῆς γραφῆς κατὰ καιρὸν διαλεξόμεθα*); VII, 17, 108 (p. 900, 6 Potter: *ταυτὶ μὲν οὖν καὶ εἰς ὕστερον*). Aber an keiner Stelle ist die Absicht so deutlich ausgesprochen, dass man die Worte nicht auch auf eine Behandlung der berührten Gegenstände in anderem Zusammenhange denken könnte. An einer Stelle (Str. VI, 3, 32) ist die Beziehung auf die späteren Bücher der Stromateis direct gefordert.

Am Schlusse des Paedagogus wird in mehreren Hss. unter dem Namen des Clemens (*ὕμνος τοῦ ἁγίου σωτῆρος Χριστοῦ, τοῦ ἁγίου Κλήμεντος*) ein Hymnus überliefert (inc. *στόμιον πώλων ἀδαῶν*, expl. *ὁμοῦ θεὸν εἰρήνης*), der mit einer Einleitung (*ἐπεὶ δὲ εἰς τὴν ἐκκλησίαν κτλ.*) angehängt ist (ob echt?).

Sicher unecht ist ein zweiter *εἰς τὸν παιδαγωγόν*, der in den Hss. auf den ersten folgt (inc. *σοὶ τόνδε κἀγώ*, expl. *καὶ καλὸν βίου τέλος*), der wohl ursprünglich als ein metrisches Prooemium zu dem Pädagogen zugedichtet worden ist.

Damit ist das, was uns über Schriften des Clemens bekannt ist, erschöpft. Es ist nun noch nothwendig, die Fragmente verlorener Schriften, deren Ursprung sich nicht mehr ermitteln lässt, die Citate aus den erhaltenen, sowie die Stücke, die den Namen des Clemens mit Unrecht tragen, kurz aufzuführen. Alles, was sich im Cod. Rupef. der SS. Parall. findet, ist am Schluss besonders zusammengestellt.

1) Wenn Hieronymus adv. Ruf. I, 13 schreibt: *ipse Origenes et Clemens et Eusebius atque alii complures quando de scriptura aliqua disputant et volunt approbare, quod dicunt, sic solent scribere: „Referebat mihi Hebraeus" et „audivi ab Hebraeis" et „Hebraeorum ista sententia est"*, so trifft das für Origenes und Eusebius zu, nicht aber für die erhaltenen Schriften des Clemens. Man wird daher zunächst an eine Leichtfertigkeit des Hieronymus zu denken geneigt sein. Doch ist es wohl möglich, dass sich Clemens (etwa bei der Erklärung der Genesis, des Exodus oder der Psalmen in den Hypotyposen) gelegentlich auf jüdische Auslegungen berufen hat. Dass Clemens hebräischen Unterricht eines Juden in Palästina genossen hat, bezeugt er selbst Strom. I, 1, 11 (in der Aufzählung der Männer, *ὧν κατηξιώθην ἐπακοῦσαι*, kommt auch vor *ὁ δὲ ἐν Παλαιστίνῃ Ἑβραῖος ἀνέκαθεν*).

2) Dionys. Areop. de div. nom. 5, 10 (I, p. 560 Corder.) nennt Clemens ohne nähere Angabe: *εἰ δὲ ὁ φιλόσοφος ἀξιοῖ Κλήμης καὶ πρός τι παραδείγματα λέγεσθαι τὰ ἐν τοῖς οὖσιν ἀρχηγικώτερα, πρόεισι μὲν οὐ διὰ κυρίων καὶ παντελῶν καὶ ἁπλῶν ὀνομάτων ὁ λόγος αὐτῷ.* Fabricius-Harles (Bibl. gr. VII, p. 124

verweist auf Strom. VIII, 9, 28 sq. (p. 785 Sylburg = 931 Potter). Aber dort findet sich das Citat nicht. Maximus Conf. im Commentar zu der Stelle (II. p. 185 Corder.), wusste bereits nicht, was gemeint sei, obgleich er mit den Schriften des Clemens vertraut war, wie seine zahlreichen Citate aus ihnen beweisen. Er sagt: *ποῦ δὲ ταῦτα εἶπεν ὁ ἅγιος Κλήμης, οὐκ ἐδήλωσε.* Vielleicht ist auch das Citat eine Mystification (vgl. o. S. 225).

3) In der Catene des Nicetas zu Matth. 13, 31 sq. (p. 482 Corder.) wird mit der Aufschrift *Κλήμεντος* ein Stück citirt (inc. *ὁ τῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας* expl. *καὶ μετεωπόρους ψυχάς*), das sich mit Paed. I, 11, 96 (p. 155 Potter) z. T. wörtlich berührt, für einen Satz jedoch an der genannten Stelle weder Stützpunkt noch Parallele hat. Entweder sind also zwei Citate aus verschiedenen Schriften ineinandergeschoben, indem ein Lemma (*τοῦ αὐτοῦ*, denn von Clemens werden wohl die Worte stammen) ausfiel, oder das Ganze ist, wie Zahn a. a. O. S. 50 vermuthet hat, aus einer anderen Schrift entnommen, in der sich Clemens demnach selbst ausgeschrieben hätte.

4) Catene zu Matth. 10, 16 (Cramer I, p. 76 mit der Aufschrift *Κλήμεντος*): *ἐκεῖνος φρονίμως πονηρεύεται, ἡμεῖς φρονίμως ἀγαθουργήσωμεν.* Wörtlich findet sich die Stelle so nicht bei Clemens; doch wird in dem freien Citat aus Hermas Strom. II, 13, 56 (p. 459; cfr. Hermas, mand. IV, 3, 4) der Teufel *φρονίμως πονηρευόμενος* genannt (bei Hermas heisst es nur *πονηρεύσεται*). Ob diese Stelle undeutlich vorschwebte, oder ob ein Citat aus einer anderen Schrift vorliegt, lässt sich nicht sagen.

5) Catene zu Matth. 10, 23 (Cramer I, p. 78): Inc. *φειδοῖ τῶν ἀδίκως φονευόντων*, expl. *τῆς κυριακῆς φωνῆς μεμπταῖος* (Aufschrift: *Κλήμεντος*).

6) Ein Fragment (inc. *οὐκ ἀνθρωπίνην οὖν ὁμοίωσιν*, expl. *περιστερᾶς ὁμοιώματι* resp. *ποῖον πνεύματος ἐστέ;*) findet sich in einer Catene zu Luc. 3, 22 im Cod. Vindob. theol. gr. 71 (ol. 42) f. 225a (bei Zahn a. a. O. S. 51); ferner wesentlich übereinstimmend, nur das eine Mal um einen Satz vermehrt bei Macarius Chrysocephalus, or. VII in Lucam (im Cod. Barocc. 211 bei Potter p. 1020) und or. VIII in Matth. de baptismo Christi (nach Cod. Barocc. 156 f. 98b bei Potter p. 1019 aus den Scheden Grabe's abgedruckt). Die Echtheit des Ganzen ist nicht unbestritten, s. Zahn, a. a. O. S. 51 und Tischendorf, VIIIa maior zu Luc. 9, 55.

7) Aus Macarius Chrysoceph., or. XIII in Matth. 9 stammt ein weiteres Fragment (inc. *τάχα δὲ διὰ τοῦ ἰῶτα*, expl. *σκολιὰς ὁδοὺς ἀποστέλλει*), das Grabe bei Potter p. 1020 aus einem Cod. Barocc. 156 f. 198a mitgetheilt hat.

8) In der Catene des Nicetas zu Joh. 12, 13 wird ein Fragment (inc. *τὸ δὲ ὡσαννὰ ἑρμηνεύεται*, expl. *λέγουσι τὸ σῶσον δή*) mit dem Lemma *Ἀναστασίου. Κλήμεντος* citirt. Was Clemens darin zugehört, lässt sich nicht bestimmen. Zahn, der das Stück nach Cod. Monac. gr. 37 f. 374a abdruckt, citirt (a. a. O. S. 52) dazu Paed. I, [5], 12 (p. 104 sq.).

9) Nicetas zu Joh. 13, 2 sqq. (bei Zahn, a. a. O. S. 52 nach derselben Hs. [f. 403b] wie nr. 8 abgedruckt) bietet ein mit *Κλήμεντος* überschriebenes Fragment (inc. *καὶ αὐτὸ δὲ τὸ*, expl. *δύναμιν καὶ περιεζώσατο*).

10) Arethas citirt in seinem Commentar zur Apokalypse (ed. Morellus, Oecumenii comment. II, p. 690; vgl. Cramer, Catenae in NT. VIII, p. 243) zu 4, 5 neben Irenäus auch Clemens als Ausleger der Stelle: *τὰς ἑπτὰ λαμπάδας αὐτὸς* (d. h. Johannes) *ἡρμήνευσεν ἑπτὰ πνεύματα, ἅτινα ἤτοι, ὡς Ἡσαΐας, τὰ θεῖα τοῦ πνεύματος χαρίσματα σοφίας, ἰσχύος, βουλῆς καὶ τὰ τούτοις ἑξῆς δεῖ νοεῖν, ἢ ὡς Εἰρηναῖος καὶ Κλήμης ὁ στρωματεὺς τὰ λειτουργικὰ καὶ τῶν ἄλλων ἐξέχοντα ταγμάτων.* Andreas von Caesarea nennt in seinem Commentar zur Stelle (Chrysostomi comm. in Acta ed. F. Sylburg, ad calc. p. 19) nur

Irenäus als Vertreter dieser Exegese. Über die Echtheit s. Zahn, a. a. O. S. 53. 98 f. vgl. 95 f. (Strom. V, 6, 35 p. 667; vgl. Paed. III, 12. 87 p. 304; Strom. VI, 16, 143 p. 814 exc. ex Theodot. 10, eclog. proph. 56 sq.).

11) In den SS. Parallela, die Lequien nach Cod. Vatic. herausgab, finden sich clementinische Fragmente p. 307. 341. 393. 399. 428. 480. 531. 570. 628. 657. Da sie meist in dem Cod. Rupef. wieder vorkommen, ist hier auf eine genauere Anführung verzichtet. (Vgl. u. die Fragmente aus dem Rupef. u. Zahn, S. 53 ff., nr. 14—26).

12) Maximus Confessor citirt unter dem Lemma *Κλήμεντος* zwei Stücke, die sich in den erhaltenen Schriften nicht unterbringen lassen. I. Inc. *ὀλιγοδείας μὲν ἐρασταί*, expl. *νόσον ἐκτρεπόμενοι;* (opp. II, p. 574 Combef.) findet sich mit demselben Lemma auch im Cod. Rupef. f. 229a (s. u.). II. Inc. *μνήμη θανάτου ἐναργής*, expl. *κοπέντων συνεξεκόπησαν πάθη* (opp. II, p. 654 Combef. vgl. Antonius, Melissa p. 60 ed. Gesner).

13) Eine Anzahl von Fragmenten findet sich auch in der Blütenlese (Melissa) des Mönches Antonius (ed. Gesner Tiguri 1546). I. Inc. *τὸ πίστει παραδεκτόν*, expl. *πῶς ἔτι πεπίστευται* (p. 3). II. Inc. *μετάνοια τότε ἁμαρτήματος*, expl. *δίκην φυτοῦ ἀρτισυστάτου* (p. 22). III. Inc. *ὥσπερ οἱ λεγόμενοι καρκῖνοι*, expl. *οὐδὲν ὠφελῆσαι δύναται* (p. 22). IV. Inc. *ὁ ποτὲ μὲν πενθῶν*, expl. *παρεδρεύειν τοῦτον προτρέπει* (p. 22). V. *ἀγαθὸν ἀναγκαῖον ἡ ὀλιγοσιτία* (p. [illegible]). VI. Inc. *σοφῷ τινὶ τῶν κολάκων*, expl. *ἐμαυτοῦ ἀκαθαρσίαν στοχάζομαι* (p. [illegible]). VII. Inc. *ἐπίπλαστος ἔπαινος ἀληθοῦς ἀτιμότερος ψόγου* (p. 57). VIII. Inc. *πιστὸς εὖ μάλα ὁ μετ' ἐπιστήμης*, expl. *ἡ γνῶσις τῶν κατεγνωσμένων* (p. 125). IX. Inc. *μηδέποτε αἰδεσθῇς τὸν πρός σε*, expl. *τὸν πλησίον ἰασάμενος* (p. 134).

14) Ein Fragment (*τουτέστι τὸν — βουλήν*) nach Höschel bei Sylb. p. 386.

15) Ein Fragment mit der Aufschrift Clementis Alexandrini de paenitentia (inc. *in quo retito malo*, expl. *salvatori gratias agentes*) hat Pitra (Anall. s. IV, 35 sq.) nach dem Cod. Paris. armen. 46 A f. 150b mitgetheilt.

Über die Citate bei J. Malalas p. 34, 10. 228, 18. 231, 11. 240, 2. 242, 21. 428, 13 Bonn. und Suidas s. v. *Κλήμης* (II, 1, p. 289 Bernhardy) vgl. Zahn S. 56 ff. Im Gelasian. werden die Schriften des Clemens verworfen.

Ich lasse hier eine Zusammenstellung der Citate aus den erhaltenen Schriften mit Ausnahme der in den SS. Parall. Rupef. erhaltenen, die unten in extenso abgedruckt sind, folgen. Nach den Vorarbeiten Zahn's S. 17 ff. bleibt hier nur wenig nachzutragen.

I. *Προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας.*

1, 10 (*σὺ δὲ εἰ ποθεῖς — μόνου θεὸς ἐποπτεύεται*) abgekürzt in der Catene des Nicetas zu Joh. 10, 7 (Cod. Monac. gr. 37 f. 307b).

2, 11—23 (*ἄδυτα τοίνυν ἄθεα — ὀνόματος τετυχηκότας*) Euseb., Praep. ev. II, 3.

2, 24 vgl. Arnobius, adv. Natt. IV, 29.

2, 34 (*ἴθι δὴ καὶ τοὺς ἀγῶνας — σφετερίζεται Ζεύς*) Euseb., Praep. ev. II, 6, 10.

3, 42 sq. (*φέρε δὴ οὖν καὶ — οὐδὲ ἀποστρέφεσθε*) Euseb., Praep. IV, 16, 12 sq.

3, 44 sq. (*εἰκότως ἄρα ἀρχὴν — Εἰλαπιναὶ κεφαλαί*). 49 *κοινὸν δὲ ἄλλον — ὁ συναγρυπνήσας ἐραστὴς . . . ἤδη δὲ τάφος — τάφοι τῶν θεῶν*) Euseb., Praep. ev. II, 6, 1 sqq.

3, 44 sq. (*οὐδὲ γὰρ οὐδὲ τούτους — ἐν Δήλῳ κεκηδεῦσθαι*) Cyrill. Alex. contr. Julian X (VI, 2, 342 sq. Aubert). Eingeführt: *ἔφη δὲ καὶ Κλήμης ἀνὴρ ἐλλόγιμος καὶ μέντοι καὶ πολυίστωρ περί τε θεῶν καὶ ναῶν ὧδε.*

3, 44. 45. 46. 52. 53. 57 ist von Arnobius, adv. Natt. VI, 6. 11. 16. 21 sqq. ausgeschrieben s. Reifferscheid's Ausgabe.

4, 53 in der Passio S. Philippi benutzt (Ruinart, Acta mart. [ed. Ratisb. 1859] p. 442 sq. Führer, Mitteil. d. deutsch. archäol. Instit. VII [1892] S. 158 ff.).

9, 84 sq. *μὴ οὖν περιφρονείτω — οὐχὶ ὡς Ἰησοῦ πεπιστευκότας* (Cramer, Catenae in NT. VII, p. 455 zu Hebr. 4, 10 mit Abkürzungen und Umstellungen. Aufschrift: *Κλήμεντος πρὸς Ἕλληνας*.

II. *Παιδαγωγός*.

I, 3, 9 (*καθάπερ [οὖν] οὐκ ἔστι — εἰς σωτηρίαν καθοδηγεῖ*) SS. Parall. II, p. 710 Lequien.

I, 5, 15 (*ἡμᾶς πώλους καλεῖ — κροαίνοντας τὰ κοσμικὰ . . . . καὶ τὸν πῶλον — αἷμα τῷ πνεύματι*) Catene des Nicetas zu Joh. 12, 14 (Cod. Monac. gr. 37, f. 374b. Varianten bei Zahn S. 18).

I, 5, 18 vgl. dazu Pitra, Anall. S. II, p. 438 nr. II.

I, 5, 24 (*ἐπεὶ γὰρ ἄρνας — τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ*) Catene des Nicetas zu Joh. 1, 29 (Cod. Monac. gr. 437 p. 113. cod. 37 f. 38a; Varr. bei Zahn S. 38).

I, 6, 32 (*νηπίους ἡμᾶς ὁ παιδαγωγὸς — ἀπεκαλύφθη τοῖς νηπίοις*) Catena patr. in Luc. ed. Corderius p. 306; etwas verkürzt (nur lateinisch abgedruckt).

I, 6, 38 (*φάγεσθέ μου τὰς — τῆς πίστεως ὑπεκλύεται*) Catene des Nicetas zu Joh. 6, 57 (Cod. Monac. gr. 437 f. 296b. cod. 37 f. 211a. Varr. bei Zahn S. 19).

I, 6, 39—51 (*πρωτόγονον γὰρ τὸ αἷμα — φωτίζοντος τοὺς νηπίους*) Cramer, Catene zu Hebr. 5, 12 p. 490 sqq. mit der Aufschrift *Κλήμεντος παιδαγωγέως*.

I, 6, 47 (*ἐπεὶ δὲ εἶπεν — τὰς σαρκικὰς ἐπιθυμίας*) Catene des Nicetas zu Joh. 6, 57 (Cod. Monac. gr. 437 f. 296b; Cod. 37 f. 211a. Zahn S. 19).

I, 7, 60 (*ὁ δὲ νόμος χάρις ἐστὶ — ἐγένετο οὐδὲ ἕν*) Catene des Nicetas zu Joh. 1, 17 (verändert).

I, 9, 81 (*καλὸν μὲν γὰρ — ἀνασφῆλαι τῆς νόσου*) SS. Parall. ed. Lequien II, p. 594 cfr. 702 Antonius, Melissa p. 22 ed. Gesner.

I, 9, 85 (*μεγαλόδωρος οὖν ὁ τὸ μέγιστον — ἡμῶν καὶ ὑπεραποθανεῖν*) Cramer, Catenae in NT. VII, p. 426 zu Hebr. 2, 17 mit einem Zusatz, der vielleicht echt ist (dann aber wahrscheinlich mit I Clem. 5, 5 zusammenhängt).

I, 10, 92 vgl. dazu Pitra, Anall. S. II, p. 347 nr. I.

I, 11, 96 (*δι' ὀλίγον γοῦν — εὐκρασίᾳ περιγίνεται*) Catena in Lucam ed. Corderius p. 353 (vgl. Nicetas' Catene zu Matth. 13, 31 sq.).

II, 1, 7 (*ἀσώτους τ' αὐτοὺς — στοιχείον νενοηκότες*; darauf folgt ein im Text vorausgehendes Stück *τὴν αὐτάρκειαν ἢ δὴ — λίχνου θηρίου*) Catena in Lucam ed. Corderius p. 386.

II, 1, 12 Anfang in freier Weise citirt in der Catena in Ps. 77, 30 im Cod. Florent. Laur. pl. V, c. 14 f. 11 (vgl. Bandini, Catal. cod. graec. I, p. 35).

II, 2, 24 (*πᾶς γὰρ οἰνωθεὶς — τοῦ δὲ νοῦ κενός*) Antonius, Melissa ed. Gesner p. 50.

II, 2, 26. 28 sq. (*μέθη μὲν ουν ἐστιν — οἰνοφλυγίαν ἐπτοημένην . . . περικλύζεται μὲν ἡ καρδία — ἡδονὰς διαφθείρῃ . . . ὡς γὰρ τροφαῖς — σωματοποιουμένη*) Catena in Lucam ed. Corderius p. 526.

II, 5, 46 (*ὡς δὲ ζῶα — οὐκ ἐκλύοντας ἐκμελῶς*) Leontius et Iohannes, rerum sacr. liber II bei Mai, Script. vett. nova Coll. VII, p. 105 sq. mit dem falschen Lemma *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' στρώματος*.

II, 6, 51 sq. (*πάντη οὖν ἀφεκτέον — αἰσχρῶν καθαρευτέον . . . τὸ γὰρ ἐν τοῖς ὀνόμασιν — τὰ ἔργα ἀκοσμεῖν*) SS. Parall. ed. Lequien p. 379 (vgl. Rup. f. 45a). Antonius, Melissa im Cod. Monac. 429 f. 77b (bei Zahn, a. a. O. S. 20).

II, 8, 61—63 (*δύναται δὲ τοῦτο σύμβολον — Ἑβραίους δὲ ἁμαρτίας*) Catene des Nicetas zu Joh. 12, 3 (stark verkürzt s. Zahn, a. a. O. S. 21).

II, 8, 68 (*οὐ γὰρ κατὰ πάντα — χρηστέον τῷ μύρῳ*) SS. Parallela p. 558 Lequien.

II, 8, 73 sq. (*ἀλόγιστον ἀκηκοότας ἡμᾶς — ἀπειθῆ καὶ ἄκαρπον*) Catene des Nicetas zu Joh. 19, 1—5. Varianten bei Zahn, a. a. O. S. 21.

II, 9, 81 (*πᾶσι δέ, ὡς ἔπος — εἰς ἐγρήγορσιν ἀποτεμνομένοις*) Maximus Conf. II, p. 615 sq. ed. Combefis (Cod. Flor. Laurent. pl. IX c. 15 f. 184a. Antonius, Mel., im Cod. Monac. gr. 429 f. 70b s. Zahn, a. a. O. S. 21; Pitra, Anall. II, 349).

II, 10, 90 (*εἰ γὰρ οὐδὲ τὸν — χρῆσθαι μετὰ αἰδοῦς*) Antonius, Melissa im Cod. Monac. gr. 429 f. 111a vgl. Zahn, a. a. O. S. 21.

II, 12, 118 vgl. dazu die Stelle in der Catena des Nicetas zu Matthaeus 13, 46 (p. 492 ed. Corderius): dazu Ittig, Opp. Clement. suppl. p. 158. Le Nourry, Appar. in Bibl. max. I, Col. 1331. Zahn, a. a. O. S. 51.

II, c. 10 und III c. 11 werden nach Grabe bei Potter p. 1020 von Macarius Chrysocephalus (Cod. Barocc. 156 f. 302a und 358b) citirt.

Auf III, 3, 15 sqq. bezieht sich, was Suidas s. v. *Λεόντιος μόναχος* (II, 1. p. 527 Bernhardy) mittheilt.

III. *Κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων στρωματεῖς.*

I, 1, 11 sq. (*ἤδη δὲ οὐ γραφὴ — καταθησόμενοι σπέρματα*) Euseb., h. e. V, 11, 3 sqq.

I, 1, 12 (*διδάσκων τίς, μανθάνει — ὑπακούουσιν αὐτοῦ*) SS. Parall. p. 435 Lequien.

I, 15, 70 sqq. (*Κλέαρχος δὲ ὁ — Ἀριστοτέλει συνεγένετο . . . Νουμᾶς δὲ ὁ Ρωμαίων — μόνῳ τῷ νῷ . . . φανερώτατα δὲ Μεγασθένης — Ἰουδαίων*) Euseb., praep. ev. IX, 6, 2 sqq. mit der Einführung: *τούτου* (d. h. Klearchos) *δὲ μνημονεύει καὶ ὁ ἡμέτερος Κλήμης ἐν τῷ πρώτῳ στρωματεῖ κτλ.*

I, 16, 75 ist von Cyrill. Alex., contr. Julian. VII (opp. VI, 2, p. 231 E Aubert) benutzt (*ταύτης ἰδίᾳ μέμνηται τῆς ἱστορίας ἐν τοῖς στρωματεῦσιν ὁ Κλήμης, ἀνὴρ ἐλλόγιμος καὶ φιλομαθὴς καὶ ἀναγνωσμάτων Ἑλληνικῶν πολυπραγμονήσας βάθος, ὡς ὀλίγοι τάχα που τῶν πρὸ αὐτοῦ*).

I, 16, 75 sqq. (*ἰατρικὴν δὲ Ἆπιν Αἰγύπτου — ἐπιτηδεύματα ὠφέληνται*) Euseb., praep. ev. X, 6, 1—14 (vgl. dazu Zeitschr. f. KGesch. XIV, S. 555 ff.).

I, 18, 88 sq. (*πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῶν — ἐμώρανεν ὁ θεός . . . ἀποφατικὸν ἡγητέον — κλητοὶ ὠνομάσθησαν*) Cramer, Catenae in NT. V, p. 22. 25 (zu I Cor. 1, 20. 21) z. Th. verkürzt.

I, 21, 101 sqq. (*εἴρηται μὲν οὖν — ἡμῖν ἀποδέδεκται πρεσβύτερος*) Euseb., praep. ev. X, 12 (eingeführt: *μετίωμεν δὲ ἐπὶ Κλήμεντα*). Vgl. Euseb., Chronic., praef. in can. II, p. 4 Schoene.

I, 21, 112 sq., vgl. Euseb., Chronic. I, p. 102 Schoene.

I, 21, 127, vgl. Euseb., Chronic. I, 122 Schoene; Chronic. paschale I, p. 255. 271 Bonn.

I, 21, 139 sqq., vgl. Euseb., h. e. VI, 6.

I, 22, 150 (*Ἀριστόβουλος δὲ ἐν τῷ — Μωσῆς ἀττικίζων*) Euseb., praep. ev. IX, 6, 6 sqq.

I, 23, 154 (*φασὶ δὲ οἱ μύσται — λόγῳ ἀποκτείνας*) Cramer, Catenae in NT. III, p. 113 zu Acta ap. 7, 23 sq.

II, 9, 42 (*οὐ γὰρ τὸ βούλημα — πίστει ἠκολούθησαν*) Cramer, l. c. IV, p. 369 zu Rom. 10, 3 (etwas verändert).

II, 10, 46 (*τριῶν τοίνυν τούτων — τὰ τῆς γνώσεως*) SS. Parall. p. 398 sq. Lequien.

II, 10, 47 (*τήν τε Ἑβραίων αὐτῶν — τῆς ἡμετέρας διαθήκης*) Cramer, Catenae IV, p. 372 zu Rom. 10, 5 (etwas verändert).

II, 23, 144 (*τὸ ὑποπεσεῖν οὖν — ἐλευθερία μόνη*) SS. Parall. p. 600 Lequien.

II, 23, 145 (*ὁδὸς δὲ ἐπ' ἀναισχυντίαν — αἰσχρουργία*) SS. Parall. p. 379 Lequien. Melissa des Antonius (Cod. Monac. gr. 429. f. 77b vgl. Zahn, a.a.O. S. 23).

III, 1, 1 sqq. von Epiphanius, h. 32, 3 sqq. ausgeschrieben (Clemens genannt c. 6, doch vgl. unten).

III, 4, 25 sq. (*ὡραίαν, φασί, γυναῖκα — πίστεως καὶ γνώσεως*) Euseb., h. e. III, 29, 2 sqq. (*ὅγε μὲν Ἀλεξανδρεὺς Κλήμης ἐν τρίτῳ στρωματεῖ ταῦτα περὶ αὐτοῦ* [d. h. Nicolaus] *κατὰ λέξιν ἱστορεῖ κτλ.*).

III, 4, 27 sq. 30 (*εἰσὶν δὲ οἱ τὴν πάνδημον — καὶ τῷ ὀνόματι ... οἵγε τρισάθλιοι τήν τε — βουλομένους ἅπαντας ... τοιαῦτα καὶ οἱ ἀπὸ — ἀναγορεύοντες δογματίζουσιν*) Theodoret, h. f. I, 6 (*καὶ τούτου δὴ μάρτυρα τὸν στρωματέα παρέξομεν Κλήμεντα, ἱερὸν ἄνδρα καὶ πολυπειρίᾳ ἅπαντας ἀπολιπόντα. λέγει δὲ οὕτως ἐν τῷ τρίτῳ τῶν στρωματέων κτλ.*).

III, 5, 42 (*πάσης γὰρ ἡδονῆς — ἔνδειαν ὀρεγομένη*), Antonius, Melissa p. 19 Gesner.

III, 6, 52 sq. (*ἢ καὶ τοὺς ἀποστόλους — ὑπηρεσίας εὐταλές*) Euseb., h. e. III, 30, 1.

III, 14, 95 (*χιτῶνας δὲ δερματίνους — δεομένοις μεταχειριζόμεθα*) citirt von Acacius v. Caesarea (Nicephorus, Catena in Octateuch. I, p. 101: *καὶ Κλήμης δὲ ἐν τοῖς τελευταίοις τοῦ τρίτου στρωματέως διαβάλλει τὴν τοιαύτην δόξαν ἐπιμεμφόμενος αἱρεσεώτῃ τινι διὰ τούτων κτλ.*), vgl. Le Nourry, Apparat. in Bibl. Anax. I, col. 1308.

III, 15, 97 (*ὃς δ' ἂν μὴ μισήσῃ — ἔθεσι συνάπτου*) Cramer, Catenae I, p. 81 (zu Matth. 10, 37) ziemlich frei citirt. (Das *φησίν* bezieht sich nicht, wie Zahn, a. a. O. S. 24 irrthümlicher Weise annimmt, auf Clemens, sondern steht schon bei diesem genau so wie in dem Catenencitat im Text.)

IV, 6, 30 fin. Vgl. dazu Cramer, Caten. I, p. 49 (zu Matth. 6, 24 ohne Lemma).

IV, 14, 96. Vgl. dazu Cramer, Caten. IV, 291, wo jedoch sehr frei citirt ist (zu Rom. 8, 39).

IV, 22, 138 (*ἵνα ὁ θεὸς μόνος — ἄλλοτε δὲ οὔ*) frei citirt bei Cramer, Caten. I, p. 43 (zu Matth. 6, 5).

IV, 25, 160 (*Ἰὼβ δὲ ὁ δίκαιος — ἀειδοῦς εἰδώλου*). Umgestaltet bei Nicetas, Caten. in Job p. 59 sqq. ed. Junius (1637).

V, 1, 12 (*οὐδὲ μὴν πᾶσιν — τὰ ὦτα παρέχειν*) SS. Parall. p. 711 Lequien.

V, 6, 34 (*καὶ τὸ τετράγραμμον ὄνομα — καὶ ὁ ἐσόμενος*) Catena in Octateuch. ed. Nicephorus I, p. 883; vgl. Fabricius, Bibl. gr. (ed. I) V, p. 111 (VII, p. 131 ed. Harles).

V, 6, 34 sq. (*ἥ τε λυχνία ἐν — κόσμον δηλοῖ*) Catena in Octateuch. ed. Nicephorus I, p. 856.

V, 14, 89—96 (*τὰ δὲ ἑξῆς προσαποδοτέον κτλ.*) Euseb., praep. ev. XIII, 13, 1 sqq. (*ἀπὸ τοῦ πέμπτου στρωματέως Κλήμεντος*).

V, 14, 98—134 (*ἀδελφοὺς δ' εἶναι ἡμᾶς κτλ.*) Euseb., praep. ev. XIII, 13, 18—65.

VI, 2, 4 sq. (*παραστήσαντες δὲ τὴν ἔμφασιν — τὰ ἑξῆς τρέψομαι*), § 16 (*ὡς μηδὲ ἄμοιρον — παραθέσθαι εὔλογον*), § 25 (*αἱ μὲν οὖν ἰδέαι — βιβλίον ὁλόκληρον*), c. 2, 27—3, 29 (*ἐκλείψει γάρ με ὁ βίος — ὑποτεταγμένων δυνάμεων*) Euseb., praep. ev. X, 2, 1—3. 5. 7. 8—15 (*Κλήμεντος περὶ τῆς τῶν Ἑλληνικῶν συγγραφέων ἐκλείψεως*).

VI, 64, 109 (*ἀγαθὴ γὰρ ἡ τοῦ θεοῦ — ἀγαθότης αὐτοῦ*) SS. Parall. p. 710 Lequien.

VII, 11, 62 sq. (*οὐκοῦν οὐ μόνον — κτήσασθαι βίον*) Joh. Damascenus, or.

III de imaginibus (opp. I, p. 382 Lequien) mit der Aufschrift *τοῦ ἀρχαιοτάτου Κλήμεντος πρὸς Ἀλέξανδρον* (lies mit Ittig, opp. Clem. suppl. praef. § V u. a. *πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας*) *ἐκ τοῦ ἑβδόμου βιβλίου τῶν στρωματέων.*

VII, 11, 63 sq. (*φασὶ γοῦν τὸν μακάριον — τελεία διάθεσις*) Euseb., h. e. III, 30, 2 (*ἐν τῷ ἑβδόμῳ στρωματεῖ κτλ.*).

VII, 17, 106. Vgl. Malalas l. XI (p. 279 sq. Bonn. [*καθὼς ὁ σοφώτατος Κλήμης ἐξέθετο*]) und Cedren. (I, p. 438 sq. Bonn.).

VII, 18, 110 (*τούτων ἡμῖν προδιηνυσμένων — παραδόσεων εὕρεσιν*) Photius, Bibl. c. 111 (s. o. S. 298).

VIII. Dies Buch ist in der einzigen Hs., die die Stromateis enthält, unvollständig. Dass es nicht etwa unvollendet geblieben ist, beweisen mehrere Citate aus ihm, die sich in dem jetzt erhaltenen Texte nicht mehr finden. Doch muss es schon früher ein von dem der vorausgehenden Bücher verschiedenes Geschick gehabt haben. Photius (c. 111 s. o.) kannte Exemplare, in denen das Buch überhaupt fehlte und an seine Stelle die Homilie *τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος* eingesetzt war. In anderen Hss. fand er einen 8. Stromateus vor, der ebenso anfing, wie der erhaltene Text. Zahn hat a. a. O. S. 114 ff. wahrscheinlich gemacht, dass die Excerpta ex Theodoto und die eclogae proph. ursprünglich in anderer Gestalt einen Bestandtheil dieses Buches gebildet haben. Was wir jetzt als besondere Schriften lesen, seien lediglich Excerpte. Dass Epiphanius h. 32 das 8. Buch der Stromateis in jetzt verlorenen Partieen wahrscheinlich benutzt und ausgeschrieben hat, besonders das valentinianische Stück c. 5 sq. (inc. *τάδε παρὰ φρονίμοις*) ihm (resp. den Excerpta ex Theodoto) verdankt, ist oben (S. 178. 181) bemerkt worden.

VIII, 4, 10. Vgl. Maximus Conf., Schol. in opp. Dionysii (II, p. 215 Corder.): *ἀντιστρέφειν δέ ἐστιν, ἃ καὶ τοῖς τὸν ἐναντίον χειρίζουσιν λόγον, ἐπίσης ἐστὶν εἰπεῖν, οἷον εἰ ζῶον τὸ κατὰ γαστρὸς καὶ τὸ ἐναντίον εἰ οὐ ζῶον τὸ κατὰ γαστρός. οὕτω φησὶν ὁ Κλήμης ἐν ἀρχῇ τοῦ πέμπτου στρωματέως ὥσπερ οὖν καὶ ἐνταῦθα.* Der Fehler des Citats, der wohl auf einen Überlieferungsfehler zurückzuführen ist und der nichts mit der Überlieferungsgeschichte des 8. Stromateus zu thun hat, ist bereits von Corderius am Rande verbessert worden.

VIII, 5, 16 (*αἵρεσίς ἐστι πρόσκλισις — λόγον ἰσοσθενίαν*) ist syrisch erhalten im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14533 f. 137a abgedruckt bei Zahn, a. a. O. S. 28 und bei Pitra, Anall. Sacr. IV, 35. Überschrift („*Was Häresie ist*“): *Κλήμεντος στρωματέως.*

VIII, ? (*Κλήμεντος*) *ἐκ τοῦ η' στρώματος· οὐχ οἷόν τε ἐπὶ μιᾶς ψυχῆς δύο ἐναντίας κατὰ τὸ αὐτὸ γενέσθαι κινήσεις.* Leontius, rer. sacr. lib. II (Mai, vett. script. nov. coll. VII, p. 98 nach einem Fragment aus der Schrift über das Passah (s. o. S. 300).

IV. Eclogae propheticae.

17 (*ὁ θεὸς ἡμᾶς ἐποίησεν — ἰδίᾳ χάριτι*) von Leontius bei Mai, l. c. p. 88 citirt mit der Aufschrift *Κλήμεντος ἐκ τοῦ η' στρώματος.* Auch von Acacius von Caesarea benutzt in einem in der Catena in Octateuch. (ed. Nicephorus I, p. 101) erhaltenen Fragment. (Vgl. auch Le Nourry, App. in Bibl. Maxim. I, p. 1308; Fabricius-Harles, Bibl. gr. VII², p. 124. Die Varr. bei Zahn, a. a. O. S. 29.)

47 (*ἀπροσπαθῶς διοικεῖσθαι τὴν κτίσιν — πάσης προσπαθείας*) SS. Parall. p. 638 Lequien.

V. *Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος* (Homilie über Mrc. 10, 17 ff. Zum Titel vgl. Euseb., h. e. III, 23, 5 (*ὁ Κλήμης . . . προστίθησιν, ἐν ᾧ „τίς ὁ σωζόμενος πλοί-*

σιος" ἐπέγραψεν αὐτοῦ συγγράμματι). VI, 13, 3. Hieronymus, de vir. inl. 38. Photius, c. 111 s. o.).

1 (τῷ γὰρ ὑψουμένῳ — διδάσκει λόγος) Antonius. Melissa p. 140 ed. Gesner.

10 (ἐπὶ τῷ ἀνθρώπῳ — κρούουσιν ἀνοίγει) SS. Parall. p. 315 Lequien.

11 (πώλησον τὰ ὑπάρχοντα — ζωῆς συμπνίγουσιν) SS. Parall. p. 502 Lequien

20 (ἀπαθῶν γὰρ καὶ — ἐστιν ἡ σωτηρία) SS. Parall. p. 570 ed. Lequien. Antonius, Melissa p. 150 ed. Gesner mit dem falschen Lemma „Euagrii".

21 (βουλομέναις μὲν γὰρ ὁ — πνεῦμα συνεστάλη) SS. Parall. p. 684 Lequien.

39 (ἡ δὲ ἀληθινὴ μετάνοια — θάνατον ἁμαρτήμασι) SS. Parall. p. 594 Lequien. Antonius Melissa p. 22 Gesner.

39 (ἐπιστρέψαι δέ ἐστιν — εἰς τὰ ὀπίσω) SS. Parall. p. 594 Lequien.

42 (ἄκουσον μῦθον, οὐ μῦθον — ἀναστάσεως βλεπομένης) von Eusebius in seine KG. aufgenommen (III, 23). Dadurch ist diese Erzählung vielen bekannt gewesen, die Clemens' Schrift selbst nicht eingesehen haben (vgl. Antiochus monach., Pandectes hom. 122, der durch ein quid pro quo die Erzählung dem Irenäus zuschiebt, weil dieser von Euseb. a. a. O. ebenfalls genannt ist; Anastas. Sin., homil. in Ps. 6 bei Combefis, Auctar. nov. p. 934. 966. Maxim. Conf., Scholia in opp. Dionys. [II. p. 331 Corder.]: μέμνηται δὲ τῆς ἐπὶ Δομετιανοῦ ἐξορίας τοῦ ἁγιοτάτου Ἰωάννου καὶ Εἰρηναῖος ἐν τρίτῳ καὶ πέμπτῳ [Euseb. citirt richtig B. II u. III; hatte Maximus vielleicht eine andere Eintheilung? wohl kaum] τῶν κατὰ αἱρεσέων ἔνθα καὶ τὸν χρόνον ἐσημειώσατο· καὶ Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν τῷ λόγῳ τῷ περὶ „τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος". [Maximus ist die Quelle für Georg Pachymeres (sc. XIII) gewesen: Paraphras. in opp. Dionys. II, p. 299 Corder.] Chronic. pasch. p. 470 Bonn.) In einer Anzahl von Hss. ist diese Erzählung gesondert überliefert und zwar ohne Vermittelung des Euseb.: Cod. Vindob. theol. graec. 65. Cod. Paris 440. Cod. Oxon. Coll. Corp. Christ. 141. Cod. Venet. Marcian. 686. Cod. Vatic. 504, in Verbindung mit den Werken des Pseudareopagiten. Vgl. auch Chrysost., ad Theod. laps. (I, p. 30 Montfaucon).

Fragmente, die o. übergangen sind, vgl unter den folgenden Stücken aus dem Cod. Rupef. der SS. Parall. Unechtes bei Zahn, l. c. S. 61ff. Pitra, Anall. II, 348sq.

Für die Textkritik sind vielleicht nicht belanglos die Varianten in Clement. Alex., die (von E. Bigot?) sich im Cod. Paris. Suppl. Gr. 270 f. 1—168 finden. Der Apparat für eine von den Maurinern vorbereitete Ausgabe befindet sich ebenfalls in der Nationalbibliothek (Cod. Paris. Suppl. Gr. 421).

Cod. Paris. Suppl. Gr. 1000 enthält f. 1—5 sc. X den Theil einer Vita S. Clementis Alexandrini.

Editio princeps von Petrus Victorius, Florent. 1550 (ohne die Homilie quis dives salv., die zuerst von M. Geisler (Ghisler), Comment. in proph. Jerem. [1623], p. 262sqq. unter dem Namen des Origenes — so nach der Hs. — herausgegeben wurde. Die Citate oben nach Potter's Ausgabe Oxon. 1715. Zur Textkritik, Quellenkritik und Benutzungsgeschichte des Clemens sind folgende neueren Dissertationen wichtig: Roos, de Theodoreto Clementis et Eusebii compilatore. Halis Sax. 1883. Wendland, Quaest. Musonianae. Berol. 1886. Kremmer, De catalogis heurematum (Tatian u. Clemens). Lips. 1890 Staehlin, Observatt. criticae in Clement. Alex., Erlang. 1890. Ruben, Clementis Alex. excerpta ex Theodoto. Lips. 1892.

Vgl. noch besonders Lagarde, Symmicta I, S. 10ff. und Zahn, Forschungen III. S. 1ff. 319ff. Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. u. k. Leb. 1885, S. 24 .

I. Folgende Fragmente aus Clemens Alex. — ohne Gewähr für absolute Vollständigkeit — finden sich im Cod. Rupefucald. (Berol. Phill. 1450):

f. 39a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ η' στρωματέως: φοβηθῶμεν οὐχὶ νόσον τὴν ἔξωθεν, ἀλλ' ἁμαρτήματα δι' ἃ ἡ νόσος* [ecl. proph. 11 vgl. Zahn S. 29].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: μόνον τῷ ὄντι αἰσχρὸν ἡ κακία καὶ τὰ κατ' αὐτὴν ἐνεργούμενα. πᾶσα ἁμαρτία κἂν διαφορὰν ἔχῃ πρὸς ἑτέραν, ἀλλ' οὖν γε ἁμαρτία λέγεται νόμῳ ὑποπίπτουσα* z. Th. = Paed. II, 6, 52.

f. 40a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: μιμητὰς δὲ ἀνθρώπων γελοίων μᾶλλον δὲ καταγελάστων παθῶν τῆς ἡμετέρας ἐξελαστέον πολιτείας.* (. . . .) *τοὺς γελωποιοὺς ἐξοικιστέον τῆς ἡμεδαπῆς πολιτείας* [Paed. II, 5, 45. Zahn S. 20].

f. 45a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: αἰσχρολογίας αὐτοῖς τε ἡμῖν παντελῶς ἀφεκτέον καὶ τοὺς χρωμένους αὐτῇ ἐπιστομιστέον καὶ ὄψει δριμυτέρᾳ καὶ προσώπου ἀποστροφῇ καὶ τῷ ἀπομυκτηρισμῷ καλουμένῳ, πολλάκις δὲ καὶ λόγῳ θρασυτέρῳ* [Paed. II, 6, 49. Zahn S. 29].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τὸ ἐν τοῖς ὀνόμασιν ἀτακτεῖν μελέτην ἐμποιεῖ τοῦ εἰς ἔργα ἀκοσμεῖν. πάντῃ ἀφεκτέον αἰσχρῶν ἀκουσμάτων καὶ ῥημάτων καὶ θεαμάτων· πολὺ δὲ πλέον ἔργων αἰσχρῶν καθαρευτέον.* [Paed. II, 6, 51 sq.].

f. 55a: *Κλήμεντος ἐπισκόπου* (so!) *Ἀλεξανδρείας: ἐρεῖ τις· μηδὲν ζητῶμεν περὶ θεοῦ· φαίην δ' ἂν ὅτι καὶ μὴν οὐ δήποτε δεῖ παύσασθαι λέγοντας καὶ ἀκούοντας περὶ θεοῦ, πλὴν ὅσον ἐφίεται ἡ πίστις· ὥστε λέγειν περὶ αὐτοῦ τὰ λεκτὰ καὶ ἀκούειν τὰ ἀκουστά* [= Hierosol. f. 65b1]. Pitra, Anall. S. II, p. XXIX.

f. 71a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: πολλῶς ἀγάπη νοεῖται· διὰ πραότητος, διὰ χρηστότητος, δι' ὑπομονῆς, διὰ ἀφθονίας καὶ ἀζηλίας, διὰ ἀμνησικακίας· ἀμέριστός ἐστιν ἐν πᾶσι, ἀδιάκριτος, κοινωνική* [Strom. II, 18, 87].

ibid.: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ: τρισσὰ εἴδη φιλίας διδασκόμεθα. καὶ τούτων τὸ μὲν πρῶτον καὶ ἄριστον τὸ κατ' ἀρετήν· στερρὰ γὰρ ἡ ἐκ λόγου ἀγάπη. τὸ δὲ δεύτερον καὶ μέσον τὸ κατὰ ἀμοιβήν· κοινωνικὸν τοῦτο καὶ μεταδοτικὸν καὶ βιωφελές. κοινὴ γὰρ ἡ εὐχάριστος φιλία. τὸ δὲ ὕστατον καὶ τρίτον ἡμεῖς μὲν ἐκ συνηθείας φαμέν· οἱ δὲ Ἕλληνες φασὶ τὸ καθ' ἡδονὴν τρεπτὸν καὶ μεταβλητόν· οὐκοῦν ἡ μέν τις ἐστὶ φιλοσόφου φιλία, ἡ δὲ ἀνθρώπου, ἡ δὲ ζώου* (cfr. u. f. 274) [Strom. II, 19, 101 sq.].

ibid.: *ἐκ τοῦ δ' στρωματέως: τὸ ἀγαπᾶν τοὺς ἐχθροὺς οὐκ ἀγαπᾶν τὸ κακὸν λέγει, οὐδὲ ἀσέβειαν ἢ μοιχείαν ἢ κλοπήν, ἀλλὰ τὸν κλέπτην καὶ τὸν μοιχόν, οὐ καθὸ ἁμαρτάνει καὶ τῇ ποίᾳ ἐνεργείᾳ μολύνει τὴν ἀνθρώπου προσηγορίαν, καθὸ δὲ ἄνθρωπός ἐστι καὶ ἔργον θεοῦ ἀμέλει. τὸ ἁμαρτάνειν ἐνεργείᾳ κεῖται καὶ οὐκ οὐσίᾳ* [m. sec. add. *διὸ οὐδ' ἔργον θεοῦ*] [Str. IV, 13, 93].

ibid.: *ἐκ τοῦ ζ' στρωματέως: οὐ μνησικακήσει ὁ γνωστικός ποτε, οὐ χαλεπαίνει οὐδενί, κἂν μίσους ἄξια τυγχάνῃ, ἐφ' οἷς διαπράττεται· σέβει μὲν γὰρ τὸν ποιητήν, ἀγαπᾷ δὲ τὸν κοινωνὸν τοῦ βίου οἰκτείρων καὶ ὑπερευχόμενος* **αὐτοῦ διὰ τὴν ἄγνοιαν** [Str. VII, 11, 62].

ibid.: *ἐκ τοῦ η' στρωματέως: ἀγάπη ἑκουσίων ἄρχει, ἀκόντων δὲ ὁ φόβος* **οὗτος ὁ φαῦλος. ὁ δὲ εἰς ἀγαθὸν παιδαγωγῶν ἡμᾶς εἰς Χριστὸν ἄγει καὶ ἐστὶ σωτήριος** [Ecl. proph. 20].

f. 72a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' στρωματέως: ὀλίγων ἡ ἀλήθεια καὶ τούτων* **ὁπόσοι οἷοί τε ἂν εὑρεῖν αὐτὴν διὰ μακρᾶς ἐνδείξεως καὶ συνασκήσεως εἰς τὴν θεωρίαν διαχειραγωγούμενοι.**

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ ε' στρωματέως: ὀλίγοις ἡ τῆς ἀληθείας ἔδοται θέα.*

ibid.: *ἐκ τοῦ ζ' στρωματέως: ὡς ἔοικε ῥέπομεν ἐπὶ τὰ ἡδέα, μᾶλλον* **καν εναντία τυγχάνῃ, ἢ ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν κἂν αὐστηρὰ ἐστὶ καὶ σεμνή**

f. 76b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: μεγάλην εἰς γνῶσιν ῥοπὴν ἀπερίσπαστος παρέχει προαίρεσις* [Strom. II, 2, 9].

f. 109b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ· ὥσπερ ὁ ὀφθαλμὸς — παρορᾷ* [= Str. VII, 16, 99 Zahn S. 27 (dasselbe Fragment unten f. 237a noch einmal s. dort)].

ibid.: *ἐκ τοῦ β' παιδαγωγοῦ· ἀπέστω καὶ ἡ φιλονεικία κενῆς ἕνεκεν νίκης λόγων.*

ibid.: *ἐκ τοῦ α' στρωματέως· ἀλλὰ γὰρ τὰ μυστήρια μυστικῶς παραδέδοται, ἵνα ᾖ ἐν στόματι τοῦ λαλοῦντος καὶ ὃ λαλεῖται, μᾶλλον δὲ οὐκ ἐν φωνῇ ἀλλ' ἐν τῷ νοεῖσθαι* [Strom. I, 1, 13].

ibid.: *ἐκ τοῦ β' στρωματέως· τῷ ὄντι φιλοσόφημα οὐκ εἰς τὴν γλῶσσαν, ἀλλ' εἰς τὴν γνῶσιν ὀνήσει τοὺς ἐπαΐοντας* [Strom. II, 1, 3].

ibid.: *ἐκ τοῦ ε' τῶν αὐτῶν· τὸ ἄρα ζητεῖν περὶ θεοῦ, ἐὰν μὴ εἰς ἔριν ἀλλ' εἰς εὕρεσιν συντείνῃ, σωτήριόν ἐστιν* [Str. V, 1, 12 Zahn S. 25].

ibid.: *ἐκ τῶν ἕκτων τῶν αὐτῶν· οὐ περὶ τὴν λέξιν ἀλλὰ περὶ τὰ σημαινόμενα στρεπτέον.*

ibid.: *ἐκ τῶν αὐτῶν· δεῖν οἶμαι τὸν ἀληθείας κηδόμενον οὐκ ἐξ ἐπιβολῆς καὶ φροντίδος |τὴν φράσιν συγκεῖσθαι, πειρᾶσθαι δὲ ὀνομάζειν μόνον ὡς δυνατὸν ὃ βούλεται. τοὺς γὰρ τῶν λέξεων ἐχομένους καὶ περὶ ταῦτα ἀσχολουμένους διαδιδράσκει τὰ πράγματα.*

ibid.: *ἐκ τοῦ η' τῶν αὐτῶν· ἐκδέχεται ἄλλος τόπος καὶ ὄχλος τοὺς ταραχώδεις τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς ἀγοραίους εὑρεσιλογίας· τὸ δὲ τῆς ἀληθείας ἐραστὴν εἶναι καὶ ἅμα καὶ γνώριμον εἰρηνικὸν εἶναι καὶ ταῖς ζητήσεσι προσήκοντα δι' ἀποδείξεως ἐπιστημονικῆς φιλαλήθως εἰς γνῶσιν προϊόντα καταληπτικήν* [Lequien II, p. 774. Zahn S. 28].

f. 118a: *Κλήμεντος τοῦ στρωματέως: τὸ βεβιασμένον ἀηδὲς ταχύ, τὸ δὲ ἀβίαστον οὐκ ἔχει κόρον. ἀλλ' ἀεὶ χάριτι καὶ πόθῳ θάλλει* [Zahn S. 53 f. nr. 16].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: μάλιστα πάντων Χριστιανοῖς οὐκ ἀφίεται τὸ πρὸς βίαν ἐπανορθοῦν τὰ τῶν ἁμαρτημάτων πταίσματα. οὐ γὰρ τοὺς ἀνάγκῃ τῆς κακίας ἀπεχομένους, ἀλλὰ τοὺς προαιρέσει στεφανοῖ ὁ θεός* [Zahn S. 54 nr. 17].

f. 126b: *Κλήμεντος στρωματέως· οὐ τῶν καθευδόντων καὶ τῶν βλακευομένων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ' οἱ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν· αὕτη γὰρ μόνη ἡ βία καλή, θεὸν βιάσασθαι καὶ παρὰ θεοῦ ζωὴν ἁρπάσαι. ὁ δὲ γνοὺς τοὺς βεβαίως μᾶλλον δὲ βιαίως ἀντεχομένους συνεχώρησε καὶ εἶξε. χαίρει γὰρ ὁ θεὸς τὰ τοιαῦτα ἡττώμενος. | οὐκ ἔχει ἐπιθυμίαν ἡ ἄφθαρτος βασιλεία ἀλλὰ παρουσίαν πάντων τῶν ἀγαθῶν· ὅθεν οὐκ ἔστιν ἐπιθυμῆσαι· ἐκ γὰρ τοῦ ὑστερεῖν τὸ ἐπιθυμεῖν ἐστιν· ἐκ δὲ τοῦ πάντα ἔχειν τὸ μηδενὸς ἐπιθυμεῖν* [z. Th. = Quis div. salv. 21. Zahn, a. a. O. S. 30 Pitra, Anall. S. II, p. XXIX].

f. 127a: *τοῦ αὐτοῦ* (an das vorhergehende angeschlossen): *βασιλείαν θεοῦ λεκτέον τὴν κατάστασιν τῶν κατὰ τοὺς θείους νόμους τεταγμένως βιούντων.*

f. 134a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως· ἀνύποπτον εἰς διαβολὴν δείκνυσι γυναῖκα τὸ μὴ καλλωπίζεσθαι μήτε μὴν κοσμεῖσθαι πέρα τοῦ πρέποντος εὐχαῖς καὶ δεήσεσι προσανέχουσαν ἐκτενῶς, τὰς μὲν ἐξόδους τῆς οἰκίας φυλαττομένην τὰς πολλάς, ἀποκλείουσαν ὡς οἷόν τε αὐτὴν τῆς πρὸς τοὺς οὐ προσήκοντας προσόψεως· ὡς ἂν προυργιαίτερον τιθεμένην τῆς ἀκαίρου φλυαρίας τὴν οἰκουρίαν* [Str. II, 16, 146. Zahn S. 23].

f. 143b: *Κλήμεντος στρωματέως ἐκ τῆς κα' ἐπιστολῆς· οὐκ ἔστι μέγα τὸ φροντίζειν ἀνδρὸς δικαίου ἀλλὰ χάριν λαμβάνει ὁ κατηξιωμένος διακονεῖν αὐτῷ* [Zahn S. 54].

f. 148a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ γ' στρωματέως· ὡς ἔοικεν ἡ δικαιοσύνη τετρά-*

γωνός ἐστι πάντοθεν ἴση καὶ ὁμοία ἐν λόγῳ, ἐν ἔργῳ, ἐν ἀποχῇ κακῶν, ἐν εὐποιΐα, ἐν τελειότητι γνωστικῇ, οὐδαμῇ οὐδαμῶς χωλεύουσα ἵνα μὴ ἄδικός τε **καὶ ἄνισος φανῇ** [Str. VI, 12, 102. Zahn S. 26].

ibid.: ἐκ τοῦ δ' στρωματέως· εἰ τῶν ἀδιαφόρων ἔνια τοιαύτην εἴληχε τιμήν, ὥστε καὶ ἀκόντων τινῶν αἱρετὰ εἶναι δοκεῖν, πολὺ δὲ πλέον τὴν ἀρετὴν περιμάχητον εἶναι νομιστέον, μὴ εἰς ἄλλο τι ἀφορῶντας, ἀλλ' ἢ εἰς αὐτο τὸ καλῶς πραχθῆναι δυνάμενον· ἐὰν δὲ ἑτέροις δοκῇ τισίν, ἐάν τε καὶ μή [Strom. IV, 9, 69].

f. 169a: Κλήμεντος στρωματέως: δυνατὸς ἦν ὁ πατὴρ ποιῆσαι μηδένα πένητα, ἀλλὰ τὸ εὐποιεῖν περιῃρεῖτο συμπάσχειν οὐδεὶς ἠξίου. νῦν ἀλλήλων ἕνεκα καὶ εὐποροῦμεν καὶ ἀποροῦμεν ἵνα τόπος γενώμεθα τῇ εὐποιΐᾳ Zahn S. 54 f. nr. 22].

ibid.: τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ εἰς τὸ τίς ὁ σωζόμενος: καὶ τίς οὗτος ἐστίν, εἴποις ἄν, φίλος τοῦ θεοῦ; σύ μὲν μὴ κρῖνε, τίς ἄξιος καὶ τίς οὐκ ἄξιος, ἐνδέχεται μὲν γάρ σε διαμαρτάνειν περὶ τὴν δόξαν. ὡς ἐν ἀμφιβόλῳ δὲ τῆς ἀγνοίας, ἄμεινον καὶ τοῖς ἀναξίοις εὐποιεῖν διὰ τοὺς ἀξίους, ἢ φυλασσόμενον τοὺς ἧσσον ἀγαθοὺς μηδὲ τοῖς σπουδαίοις περιπεσεῖν. ἐν μὲν γὰρ τῷ φείδεσθαι καὶ προσποιεῖσθαι δοκιμάζειν τοὺς εὐλόγους ἢ μὴ τευξομένους ἐνδέχεταί σε καὶ θεοφιλῶν ἀμελῆσαι τινῶν· οὗ τὸ ἐπιτίμιον κόλασις ἔμπυρος αἰώνιος. ἐκ δὲ τοῦ προΐεσθαι πᾶσιν ἑξῆς τοῖς χρῄζουσιν, ἀνάγκη πάντως εὑρεῖν τινὰ καὶ τῶν σῶσαι δυναμένων παρὰ τῷ θεῷ [Quis div. salv. 33].

ibid.: **τοῦ αὐτοῦ: τὸ ἐναντίον τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ἑαυτῷ κατάλεξον** στρατὸν ἄοπλον, ἀπόλεμον, ἀναίμακτον, ἀόργητον, ἀμίαντον. γέροντας θεοσεβεῖς, ὀρφανοὺς θεοφιλεῖς, χήρας πραότητι ὡπλισμένας, ἄνδρας ἀγάπῃ κεκοσμημένους. τοιούτους κτῆσαι τῷ σῷ πλούτῳ καὶ τῇ ψυχῇ καὶ τῷ σώματι δορυφόρους ὧν στρατηγεῖ ὁ θεός [Quis div. salv. 34 (p. 480 Lequien)].

ibid.: **τοῦ αὐτοῦ: ἐλεήμονας εἶναι βούλεται ὁ λόγος οὐ μόνον τοὺς ἔλεον** ποιοῦντας ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐθέλοντας εὐποιεῖν, κἂν μὴ δύνωνται, οἷς κατὰ προαίρεσιν τὸ ἐνεργεῖν πάρεστι· τῆς αὐτῆς οὖν μεθέξουσι τιμῆς τοῖς δυνηθεῖσιν οἱ βεβουλημένοι, ὧν ἡ προαίρεσις ἴση, κἂν πλεονεκτῶσιν ἕτεροι τῇ περιουσίᾳ [Str. IV, 6, 38. Zahn S. 24].

ibid.: **τοῦ αὐτοῦ: ἐλεημοσύνας δεῖ ποιεῖν, ὁ λόγος φησίν, ἀλλὰ μετὰ κρίσεως** καὶ τοῖς ἀξίοις καὶ ὥσπερ ὁ γεωργὸς σπείρει οὐκ εἰς ἁπλῶς γῆν ἀλλ' εἰς τὴν ἀγαθήν, ἵν' αὐτῷ καρποὺς κομίσῃ, οὕτως δεῖ σπείρειν τὴν εὐποιίαν εἰς χήρας, εἰς ὀρφανούς, εἰς τοὺς ἀπεριστάτους, ἵνα τῆς ἀπ' αὐτῶν εὐκαρπίας διὰ **τῶν εὐχῶν ἐπιτύχῃς** [Zahn S. 49. 320 f. (Ungew. Fragm. nr. 4)].

f. 187a: Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: καὶ εἰ μηδέπω ποιεῖν τὰ προστασσόμενα ὑπὸ τοῦ νόμου οἷόν τε ἐστὶν, ἀλλά τοι συνορῶντες ὡς ὑποδείγματα ἡμῖν ἐγκεῖται κάλλιστα ἐν αὐτοῖς τρέφειν καὶ αὔξειν τὸν ἔρωτα τῆς ἐλευθερίας δυνάμεθα, καὶ τί μὲν ὠφεληθησόμεθα κατὰ δύναμιν προθυμότερον τὰ μὲν προκαλούμενοι, τὰ δὲ μιμούμενοι, τὰ δὲ εἰσδυσόμενοι· οὐ γὰρ οἱ παλαιοὶ δίκαιοι κατὰ νόμον βιώσαντες ἀπηνδρύνθη (!) παλαιφάτου, οὐδὲ ἀπὸ πέτρας· τῷ γοῦν βουληθῆναι γνησίως φιλοσοφεῖν πάντες ἑαυτοὺς φέροντες ἀνέθηκαν τῷ **θεῷ καὶ εἰς πίστιν ἐλογίσθησαν** [Strom. II, 20, 124].

ibid.: τοῦ αὐτοῦ: ὡς γὰρ ἡ θάλασσα ἀνεῖται πᾶσι, καὶ ὁ μὲν νήχεται, ὁ δὲ ἐμπορεύεται, ὁ δὲ ἀγρεύει τοὺς ἰχθύας, καὶ ὡς ἡ γῆ κοινή, ἄλλος μὲν ὁδεύει ἄλλος δὲ ἀροῖ, θηρᾷ δὲ ἕτερος, καί τις ἄλλος μέταλλα ἐρευνᾷ, ὁ δὲ οἰκοδομεῖ· οὕτως καὶ τῆς γραφῆς ἀναγινωσκομένης ὁ μὲν εἰς πίστιν, ὁ δὲ εἰς ἦθος ὠφελεῖται, ἀφαιρεῖται δὲ ἄλλον (!) δεισοδειμονίαν διὰ τῆς ἐπιγνώσεως τῶν πραγμάτων, ὁ δὲ ἀθλητὴς γνωρίσας τὸ πεδίον τὸ ὀλυμπιακὸν ἐπεποδίζεται τῇ διδασκαλίᾳ καὶ ἀγωνίζεται καὶ νικηφόρος γίνεται τοὺς ἀντιπάλους κατατρέχων

τῆς γνωστικῆς ὁδοῦ παρακρουσάμενος καὶ καταγωνισάμενος [Ecl. 28. Zahn S. 29. Pitra, Anall. S. II, p. XXIX].

f. 194b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ δευτέρου στρωματέως: θεοφιλὲς τῷ ὄντι ἀπὸ τῆς γλώττης ἐπὶ τὰ ἔργα τὸ κόσμιον διαχειραγωγεῖν* [vgl. f. 271b (hier *διαχειραγωγῆσαι*) Strom. II, 23, 145].

f. 195b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ προτρεπτικοῦ: νοῦς ἀκραιφνὴς καὶ λόγος καθαρὸς καὶ βίος ἀκηλίδωτος θρόνος καὶ ναὸς ἐστὶν ἀληθινὸς τοῦ θεοῦ* [Zahn S. 62 (Unechte Fragm. nr. 4)].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὃν τρόπον τὸ σῶμα ἁγνὸς ὁ πορνείας ἀπεχόμενος, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἁγνὸς ψυχῇ ὁ τῇ καταλλήλῳ τῆς ψυχῆς πορνείᾳ ἐρρῶσθαι φράσας. σπάνιος δὲ ἐστὶν ὁ οὕτω καθαρός· εἴρηται γάρ· τίς καυχήσεται ἁγνὴν ἔχειν τὴν καρδίαν* (Prov. 20, 9) [?].

f. 200b: *Κλήμεντος στρωματέως: ἡμεῖς τὸν ἀεὶ καὶ ἐν πᾶσι δίκαιον ἐπιθυμοῦμεν ἰδεῖν, ὃς μήτε τὴν τῶν συνόντων καὶ ἐπεξιόντων τοῖς πλημμεληθεῖσι μισοπονηρίαν εὐλαβούμενος μήτε τὸν ἐξ αὐτῶν τῶν ἀδικουμένων κίνδυνον ὑφορώμενος διαμένοι δίκαιος· ὁ γὰρ διὰ ταῦτα τοῦ πράττειν τι τῶν ἀδίκων ἀπεχόμενος οὐχ᾽ ἑκὼν χρηστός, φόβῳ δὲ ἀγαθός.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: οὐχ ὁ ἀπεχόμενος τῆς κακῆς πράξεως δίκαιος ἐὰν μὴ προεξεργάσηται καὶ τὸ εὖ ποιεῖν καὶ τὸ γινώσκειν δι᾽ ἣν αἰτίαν τῶν μὲν αφεκτέον τῷ δὲ ἐνεργητέον.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τῷ τελείῳ οὐκ ἐν συμβόλοις πολιτικοῖς οὐδὲ ἐν ἀπαγορεύσει νόμου ἀλλ᾽ ἐξ ἰδιοπραγίας καὶ τῆς πρὸς θεὸν ἀγάπης ἡ δικαιοσύνη.*

f. 201a: *τοῦ αὐτοῦ: ὅταν μὴ κατὰ ἀνάγκην ἢ φόβον ἢ ἐλπίδα δίκαιός τις ᾖ ἀλλὰ ἐκ προαιρέσεως· αὕτη ἡ ὁδὸς λέγεται βασιλικὴ ἣν τὸ βασιλικὸν ὁδεύει γένος.*

f. 209a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α᾽ παιδαγωγοῦ: καλὸν μὲν τὸ μὴ ἁμαρτάνειν, ἀγαθὸν δὲ καὶ τὸ ἁμαρτάνοντας ἐπανάγεσθαι διὰ τῆς μετανοίας, ὥσπερ αριστον τὸ ὑγιαίνειν ἀεί, καλὸν δὲ καὶ τὸ ἀνασφῆλαι μετὰ τὴν νόσον.* [Paed. I, 9, 81. Zahn S. 19].

f. 213a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α᾽ στρωματέως: ἐφ᾽ οἷς ἂν εὕρω ὑμᾶς ἐπὶ τούτοις καὶ κρινῶ, καὶ παρ᾽ ἕκαστα βοᾷ τὸ τέλος ἁπάντων. ὥστε καὶ τῷ τὰ μάλιστα εὖ πεποιηκότι τὸν βίον, ἐπὶ δὲ τοῦ τέλους ἐξοκείλαντι πρὸς κακίαν, ἀνόητοι πάντες οἱ πρόσθεν πόνοι· ἐπὶ τῇ καταστροφῇ τοῦ δράματος ἐξάθλῳ γενομένῳ.* [Quis div. salv. 40. Zahn S. 30 f.]

f. 213b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β᾽ στρωματέως: τοῖς ἀτόνοις καὶ ἀσθενικοῖς τὸ μέτρον ὑπὲρ τόνον δοκεῖ* [Strom. II, 20, 123].

f. 224a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ ϛ᾽ στρωματέως: οὐ μόνον εὐτελῆ δίαιταν ἀλλὰ καὶ λόγον ἀσκητέον τὸν τὸν ἀληθῆ βίον ἐπανῃρημένον.* [Strom. I, 10, 48. Zahn S. 55. (Ungew. Fragm. nr. 26.)]

f. 233b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β᾽ στρωματέως: αὐτίκα ἡ μελέτη τῆς πίστεως ἐπιστήμη γίνεται θεμελίῳ βεβαίῳ ἐπερηρεισμένη* [Strom. II, 2, 9].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τεσσάρων ὄντων ἐν οἷς τὸ ἀληθές· αἰσθήσεως, νοῦ, ἐπιστήμης, ὑπολήψεως· φύσει μὲν πρῶτος ὁ νοῦς, ἡμῖν δὲ καὶ πρὸς ἡμᾶς ἡ αἴσθησις· ἐκ δὲ αἰσθήσεως καὶ τοῦ νοῦ ἡ τῆς ἐπιστήμης συνίσταται οὐσία· κοινὸν δὲ νοῦ τε καὶ αἰσθήσεως τὸ ἐναργές· ἀλλ᾽ ἡ μὲν αἴσθησις ἐπιβάθρα τῆς ἐπιστήμης· ἡ πίστις δὲ διὰ τῶν αἰσθήσεων ὁδεύουσα ἀπολείπει τὴν ὑπόληψιν, πρὸς δὲ τὰ αψευδῆ σπεύδει καὶ εἰς τὴν ἀλήθειαν καταμένει· εἰ δέ τις λέγοι τὴν ἐπιστήμην αποδεικτικὴν εἶναι μετὰ λόγου, ἀκουσάτω, ὅτι καὶ αἱ ἀρχαὶ ἀναπόδεικτοι, οὔτε γαρ τέχνῃ οὔτε φρονήσει γνωσταί* [Strom. II, 4, 13].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἡ μὲν πίστις σύντομός ἐστιν ὡς εἰπεῖν τῶν κατεπειγόντων γνῶσις· ἡ γνῶσις δὲ ἀπόδειξις τῶν διὰ πίστεως παρειλημμένων· ἰσχυρὰ καὶ*

βέβαιος διὰ τῆς κυριακῆς διδασκαλίας, ἐποικοδομουμένη τῇ πίστει εἰς τὸ ἀμετάπτωτον καὶ μετ' ἐπιστήμης ληπτὸν παραπέμπουσα. καί μοι δοκεῖ πρώτη τις εἶναι μεταβολὴ σωτήριος ἡ ἐξ ἐθνῶν εἰς πίστιν, δευτέρα δὲ ἡ ἐκ πίστεως εἰς γνῶσιν ἤδη εἰς ἀγάπην περαιουμένη. Strom. VII, 10, 57. cfr. Zahn S. 37.]

f. 237ᵃ: Κλήμεντος στρωματέως ἐκ τοῦ παιδαγωγοῦ: ὥσπερ ὁ om. f. 109ᵇ ὀφθαλμὸς τεταραγμένος οὕτως καὶ ἡ ψυχὴ τοῖς παρὰ φύσιν θολωθεῖσα δόγμασιν οὐχ' οἵα τε τὸ φῶς τῆς ἀληθείας διϊδεῖν ἀκριβῶς, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐν ποσὶ παρορᾷ· ἐν οὖν θολερῷ ὕδατι καὶ τὰς ἐγχέλεις ἁλίσκεσθαι φασὶν ἀποτυφλουμένας [Str. VII, 16, 99. Zahn S. 27 = f. 109ᵇ].

ibid.: τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ β' στρωματέως: Ὅσους διὰ τὸ φιλονείκως πρὸς τὴν ἁμαρτίαν ἔχειν συγγνώμη [μὴ] παρεισέρχεται, οὗτοι τὴν ἀλήθειαν καὶ τὴν αὐστηρίαν ἀποτομίαν ὑπολαμβάνουσι καὶ ἀνηλεῆ τὸν μὴ συναμαρτάνοντα μηδὲ **συγκατασπώμενον** [Strom. II, 20, 123].

f. 239ᵃ: Τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: τῶν ἀμφὶ τὰς φλεγμαινούσας καὶ κνισσώσας τραπέζας καὶ τὰ σφέτερα τιθηνουμένων πάθη δαίμων καθηγεῖται λιχνότητος, ὃν ἔγωγε οὐκ ἂν αἰσχυνθείην κοιλιοδαίμονα προσ**ειπεῖν** [Paedag. II, 1, 15].

f. 243ᵇ: Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' στρωματέως: κατὰ φυσικὴν ὄρεξιν χρηστέον τοῖς μὴ κεκωλυμένοις καλῶς πᾶσαν ὑπερέκτωσιν καὶ συμπάθειαν παραιτουμένους [Strom. IV, 13, 94.]

ibid.: **τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ η' στρωματέως: παρθένῳ φθορὰ γίνεται καὶ λέγεται** οὐ μόνον πορνεία, ἀλλὰ καὶ ἡ πρὸ καιροῦ ἔκδοσις, ὅταν ὡς εἰπεῖν ἄωρος ἐκδοθῇ τῷ ἀνδρὶ ἢ καὶ ἀφ' ἑαυτῆς ἢ καὶ παρὰ τῶν γονέων. Zahn S. 28.]

f. 245ᵃ: Κλήμεντος ἐκ τοῦ ς' στρωματέως: καθάπερ τοῖς ἀπείροις τοῦ λυρίζειν λύρας οὐχ' ἁπτέον, οὐδὲ μὴν τοῖς ἀπείροις τοῦ αὐλεῖν αὐλῶν, οὕτως οὐδὲ πραγμάτων ἁπτέον τοῖς μὴ γνῶσιν εἰληφόσι καὶ εἰδόσιν ὅπως αὐτοῖς παρ' **ὅλον τὸν βίον χρηστέον** [Str. VI, 14, 112. Zahn S. 26].

ibid.: ἐκ τοῦ ζ' στρωματέως: πᾶσα τοῦ ἐπιστήμονος καὶ ἐμπείρου πρᾶξις εὐπραγία· ἡ δὲ τοῦ ἀνεπιστήμονος κακοπραγία [Str. VII, 10, 59. Zahn S. 27].

f. 251ᵇ: Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: πλοῦτος ἄριστος ἡ τῶν ἐπιθυμιῶν πενία [Paed. II, 3, 39 Antonius, Melissa ed. Gesner p. 38. Zahn S. 20].

f. 260ᵇ: Κλήμεντος στρωματέως: ἔλεγχος ἀνδρὸς ἤθους ἡ μετὰ τῶν τοιῶνδε συνουσία· ὅ τε γὰρ φαῦλος ἐξ ἀνάγκης τοῖς ὁμοίοις συνέσται, ὅ τε αὖ πάλιν σώφρων καὶ σοφὸς τοῖς τὰ αὐτὰ αὐτῷ μετιοῦσιν.

f. 261ᵇ: Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: σώφρονος δὲ καὶ ἐν τῇ φωνῇ μεμετρημένον μεγέθους τε καὶ τάχους καὶ μήκους εἴργοντος τὸ φθέγμα· οὔτε γὰρ μακρολογητέον οὔτε ἀδολεσχητέον ἀλλ' οὐδὲ τροχαλῶς καὶ συνδιωκόμενον ὁμιλητέον· καὶ τῇ φωνῇ ὡς ἔπος εἰπεῖν δικαιοσύνην μεταδιώκοντος [Paed. II, 7, 59].

ibid.: ἐκ τοῦ αὐτοῦ: τὸ περὶ τὴν φωνὴν ἀσκεῖν καὶ σωφρονεῖν καὶ λα**γνείας ἐστὶ καρτερεῖν** [Paed. II, 6, 52. Zahn S. 20].

f. 264a: Κλήμεντος ἐκ τοῦ ς' στρωματέως: τοσούτῳ τις μᾶλλον ὀφείλει ταπεινοφρονεῖν ὅσῳ δοκεῖ μείζων εἶναι: — μέγα βοήθημα ἡ ταπεινοφροσύνη· ὅσοι γὰρ ὑψοῦσι κατὰ τὸν Γολιὰθ καὶ μεγαλορημονοῦσι πεσοῦνται πάντως κατ' ἐκεῖνον τὸν πύργον τῆς ἀσεβείας καὶ τύπον τοῦ διαβόλου. Der erste Satz ist aus I Clemens 48, 6 von Clem. Al., strom. VI, 8, 65 angeführt (s. dazu Zahn S. 62 nr. 3). Das folgende gehört schwerlich Clemens an; wahrscheinlich ist ein **Lemma nach εἶναι ausgefallen.**

ibid.: τοῦ αὐτοῦ: μακάριος ὁ τὸν βίον ὑψηλὸν ἔχων ταπεινὸν δὲ τὸ φρόνημα.

f. 266ᵃ: τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ἀλεξανδρείας: ὅσα περὶ ὕπνου λέγουσι τὰ

αὐτὰ χρὴ καὶ περὶ θανάτου ἐξακούειν. ἑκάτερος γὰρ δηλοῖ τὴν ἀποστασίαν τῆς ψυχῆς, ὁ μὲν μᾶλλον, ὁ δὲ ἧττον [Str. IV, 22, 141. Zahn S. 25].

f. 274b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: τρισσὰ εἴδη φιλίας διδασκόμεθα καὶ τούτων τὸ μὲν πρῶτον καὶ ἄριστον τὸ κατὰ ἀρετήν· στερρὰ γὰρ ἡ ἐκ λόγου ἀγάπη· τὸ δὲ δεύτερον καὶ μέσον τὸ κατὰ ἀμοιβὴν κοινωνικὸν· τοῦτο καὶ μεταδοτικὸν καὶ βιωφελές· κοινὴ γὰρ ἡ εὐχάριστος φιλία· τὸ δὲ ὕστατον καὶ τρίτον τὸ ἐκ συνηθείας φαμὲν πρὸς Ἕλληνας. οἱ δὲ φασὶ τὸ καθ' ἡδονὴν τρεπτὸν καὶ μετάβλητον. οὐκοῦν ἡ μέν τις ἐστὶ φιλοσόφου φιλία· ἡ δὲ ἀνθρώπου· ἡ δὲ ζώου* [Str. II, 19, 101 sq. Zahn S. 23; o. S. 317 = f. 71a].

II. Clemens Romanus:

f. 8a: *Κλήμεντος Ῥώμης: τοσοῦτον ὁ θεὸς ὑπὲρ πάντα εὐηργέτηκε τὸν ἄνθρωπον ἵνα εἰς τὸ πλῆθος τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εὐεργέτην ἀγαπήσας ἐπ' αὐτῆς τῆς ἀγάπης καὶ εἰς δεύτερον αἰῶνα διασωθῆναι δυνηθείη. αὐτάρκης οὖν εἰς σωτηρίαν ἡ εἰς θεὸν ἀνθρώπων στοργή· εὐγνωμοσύνη γάρ ἐστι τὸ πρὸς τὸν τοῦ εἶναι ἡμᾶς αἴτιον ἀποσώζειν στοργὴν, πρὸς τούτοις δὲ αὐτοῦ τοῦ πεποιηκότος ἄνθρωπος τὴν πνοὴν ἔσχε ψυχῆς ἄρρηκτον περιβολήν· αὐτὸς γὰρ ὁ Ἀδὰμ πρῶτος προφήτης τὰ μέλλοντα ἐπὶ τῇ τῆς γυναικὸς διαπλάσει κηρύξας ἔλεγεν· „ἕνεκεν τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα“ καὶ τὰ ἑξῆς. οὐ γὰρ τυφλόν, ὡς τινὲς φασίν, ἔπλασε τόν τε Ἀδὰμ καὶ τὴν σύζυγον, διὰ τὸ εἰρῆσθαι ὅτι οὐκ ἐγίνωσκον ἀλλήλους γυμνοὶ ὄντες. οὐδεὶς γὰρ τυφλῷ ἐντέλλεται ἀπὸ τοῦ ξύλου τοῦ γινώσκειν καλὸν καὶ πονηρὸν „οὐ φάγεσθε ///“ ἀφανοῦς ὄντος τοῦ ξύλου τοῖς ὁρᾶν οὐκ ἔχουσιν· ἀλλ' οὐδὲ τὸν νοῦν εἶχον τυφλὸν οἱ πρὸ τοῦ γεύσασθαι τοῦ φυτοῦ καλὸν τὸ ἰδεῖν καὶ ὡραῖον τοῖς ὀφθαλμοῖς εἰς κατανόησιν τοῦτο ἐπιγνόντες. ἔτι δὲ καὶ συμφώνως τῷ κτίσαντι οἰκεῖα πᾶσι τοῖς ζώοις ἐπιθέντες ὀνόματα· ἀλλ' οὐδὲ γνώσεως ἠμοίρουν, ἵνα παρὰ φυτοῦ χρείαν ἔχωσι γνῶσιν προσλαβεῖν· τί ποτέ ἐστι καλὸν καὶ πονηρόν, εἰ μή τις τολμήσῃ λέγειν, φυτὸν θείας πνοῆς φρονιμώτερον εἶναι ἢ ἄλογον θηρίον θεοῦ τοῦ κτίσαντος αὐτούς τε καὶ τὰ πάντα εὐεργετικώτερον γεγενῆσθαι;* [Ps. Clem., Hom. III, 7. 8. 10. 20 +?]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὁ ἄνθρωπος κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν θείαν γεγονως ἄρχειν καὶ κυριεύειν κατεστάθη. ὅτε μέντοι δίκαιος ἐτύγχανε πάντων παθημάτων ἀνώτατος ὢν καὶ ἀθανάτῳ σώματι κατὰ θείαν μεγαλοδωρεὰν τοῦ κτίσαντος τοῦ ἀλγεῖν πεῖραν λαβεῖν μὴ δυνάμενος· ὅτε δὲ ἥμαρτεν ὡς δοῦλος γεγονὼς ἁμαρτίας πᾶσιν ὑπέπεσε τοῖς παθήμασι πάντων τῶν καλῶν δικαίᾳ κρίσει στερηθείς. οὐ γὰρ εὔλογον ἦν τοῦ δεδωκότος ἐγκαταλειφθέντος τὰ δοθέντα παραμένειν τοῖς ἀγνώμοσιν.* [Ps. Clem., Hom. X, 3 sq.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τῇ ἑαυτοῦ φωτοειδεῖ μορφῇ ὁ θεὸς ὡς ἐν μεγίστῃ σφραγῖδι τὸν ἔνδον ἡμῶν ἄνθρωπον ἐτυπώσατο, ὅπως ἁπάντων ἄρχῃ καὶ κυριεύῃ καὶ πάντα αὐτῷ δουλεύῃ· οὐδενὸς εἶναι κρίνας τὸ πᾶν αὐτὸν καὶ τὴν αὐτοῦ εἰκόνα τὸν ἄνθρωπον· αὐτὸς ἀόρατος, ἡ δὲ αὐτοῦ εἰκὼν ὁ ἄνθρωπος ὁρατός· ὃ οὖν ἐάν τις ποιήσῃ ἀνθρώπῳ εἴτε ἀγαθὸν εἴτε κακόν, εἰς ἐκεῖνον ἀναφέρεται· διὸ καὶ ἡ ἐξ αὐτοῦ κρίσις πᾶσι κατ' ἀξίαν ἀπονέμουσα προελεύσεται· τὴν γὰρ αὐτοῦ μορφὴν ἐκδικεῖ.* [Ps. Clem., Hom. XVII, 7.]

f. 18b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ὁ μεγαλόδωρος θεὸς πρόνοιαν ποιούμενος τοῦ κατὰ θείαν ἀνθρώπου τετιμημένου εἰκόνα καὶ ἀμοιβὰς ἀρετῶν παρασχεῖν βουλόμενος αὐτεξούσιον κατέστησε τοῦτον τοῦ κρείττονος καὶ τοῦ χείρονος παραχωρήσας τὰς αἱρέσεις, ὅπως ἐν γνώσει καὶ διακρίσει τῶν μὲν ἀγαθῶν ἐραστής, τῶν δὲ ἐναντίων δυσμενὴς ἀναφανείη.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: οὐ δυνατόν τινα ἀγαθὸν εἶναι βι///αίως εἰ μὴ κατὰ προαίρεσιν οἰκείαν· ὁ γὰρ ὑφ' ἑτέρου ἀνάγκης ἀγαθὸς γινόμενος οὐκ ἀγαθός, ὅτι μὴ ἰδίᾳ προαιρέσει ἐστίν, ὃ ἐστί. τὸ γὰρ ἑκάστου ἐλεύθερον ἀποτίσει τὸ ὄντως*

ἀγαθὸν καὶ δικάσει τὸ ὄντως κακόν. ὅθεν διὰ τῶν ὑποθέσεων τούτων ἐμηχανήσατο ὁ θεὸς φανερῶσαι τὴν ἑκάστου διάθεσιν [cfr. Ps. Clem., Hom. XI, 8.]

f. 24ᵃ: τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ἐὰν τῷ θεῷ διὰ τῶν ἀγαθῶν ἐξομοιώθητε πράξεων διὰ τὴν ὁμοιότητα υἱοὶ ἐκείνου λογισθέντες, πάντων δεσπόται ἅμα τῶν πρώτων καὶ τῶν ἐσομένων αἰωνίων ἀγαθῶν, ἐν ἀπολαύσει γενήσεσθε εἰς ὃν εἰσελθεῖν λέγομεν. ἵνα εἰς θεὸν οὗπερ ἐστὶν εἰκὼν ὁ ἄνθρωπος ἡ χάρις λογισθείη. χρὴ γὰρ τὸν φιλανθρωπίαν ἀσκοῦντα μιμητὴν εἶναι θεοῦ, εὐεργετοῦντα δικαίους καὶ ἀδίκους· τοῦτο γὰρ φιλανθρωπίας. εἰ δέ τις ἐθέλοι ἀγαθοὺς μὲν εὐεργετεῖν, κακοὺς δὲ μηκέτι, ἀλλ᾽ ἀποστρέφεσθαι καὶ δικάζειν, κριτοῦ ἔργον ἐπιχειρεῖ πράττειν, καὶ οὐ τὰ τῆς φιλανθρωπίας σπουδάζει ἔχειν [z. Th. = l. c. XII, 26].

f. 32ᵃ: τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ἡ μοναρχία ὁμονοίας ἐστὶ παρεκτική, ἡ δὲ πολυαρχία πολέμων ἐξεργαστική. τὸ γὰρ ἓν ἑαυτῷ οὐ μάχεται, τὰ δὲ πολλὰ πρόφασιν ἔχει τὴν πρὸς ἕτερον μάχην ἐπιχειρεῖν.

f. 35ᵇ: Τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης ὡς ἀπὸ τοῦ ἁγίου Πέτρου: οὐχ ἡ γνῶσις πρόγνωσιν ἀληθῶς κινεῖν πέφυκεν, ἀλλ᾽ ἡ πρόγνωσις τοῖς ἀγνοοῦσι παρέχει τὴν γνῶσιν. εἰ γοῦν τὰ τῷ θεῷ διαφέροντα γνῶναί τις ἐθέλοι, παρὰ τούτου μόνου μαθεῖν ἔχοι. ὅτι μόνος οἶδε τὴν ἀλήθειαν· τῶν γὰρ ἄλλων εἴ τις ἐπίσταται, ἢ παρ᾽ αὐτοῦ ἢ τῶν τούτου μαθητῶν λαβὼν ἔχει.

ibid.: τοῦ αὐτοῦ: ὁ τὴν ἀλήθειαν ζητῶν παρὰ τῆς αὐτοῦ ἀγνοίας λαβεῖν πῶς ἂν δύναιτο; κἂν γὰρ εὕροι οὐκ εἰδὼς αὐτὴν ὡς οὐκ οὖσαν περιέρχεται. οὔτε πάλιν παρ᾽ ἑτέρου ἐξ ἀγνωσίας γνῶσιν ἐπήγγελται ἔχειν ἀληθείας, πλὴν πολιτείας μόνης τῆς διὰ τὸ εὔλογον γνωρισθῆναι δυναμένης ἥτις ἑκάστῳ ἐκ τοῦ μὴ θέλειν ἀδικεῖσθαι τοῦ μὴ ἄλλον ἀδικεῖν τὴν γνῶσιν παρίστησι. πάντες μὲν οὖν ὅσοι ποτὲ ἐζήτησαν τἀληθὲς τὸ δύνασθαι εὑρεῖν τὰ ἄδηλα ἑαυτοῖς πιστεύσαντες ἄνευ θεοῦ, ἐνεδρεύθησαν τούτῳ, ὅπερ πεπόνθασι καὶ οἱ των Ἑλλήνων φιλόσοφοι, καὶ βαρβάρων σπουδαιότεροι. ἐκ στοχασμῶν γὰρ ἐπιβάλλοντες τοῖς ἀοράτοις περὶ τῶν ἀδήλων ἀπεφήναντο, τὸ ὅπως ποτὲ παριστᾶν αὐτοῖς τοῦτο ἀληθὲς εἶναι νομίσαντες. ὡς γὰρ εἰδότες ἀλήθειαν ἔτι ζητοῦντες τῶν παρισταμένων αὐτοῖς ὑπολήψεων ἃ μὲν ἀποδοκιμάζουσιν, ἃ δὲ κρατύνουσιν ὥσπερ εἰδότες ποῖα μὲν εἰσὶν ἀληθῆ, ποῖα δὲ ψευδῆ, καὶ δογματίζουσι περὶ ἀληθείας οἱ ἀλήθειαν οὐκ εἰδότες, ἀγνοοῦντες ὅτι ὁ ἀλήθειαν ζητῶν παρὰ τῆς αὐτοῦ πλάνης μαθεῖν αὐτὴν οὐ δύναται. οὔτε γὰρ ὡς ἔφην παρεστηκυῖαν αὐτὴν ἐπιγνῶναι δύναται ἣν ἀγνοεῖ, πείθει δὲ ἕκαστον ἀφ᾽ ἑαυτοῦ ζητοῦντα μαθεῖν, οὐ πάντως τὸ ἀληθές, ἀλλὰ τὸ τερπνόν. διὰ τοῦτο καὶ οἱ τῶν Ἑλλήνων ὡς εἴρηται φιλολόγοι οὐ φιλόσοφοι διὰ στοχασμῶν τοῖς πράγμασιν ἐπιβάλλοντες, πολλὰ καὶ διάφορα ἐδογμάτισαν. τὴν οἰκείαν τῶν ὑποθέσεων ἀκολουθ[ί]ιαν εἶναι νομίσαντες, οὐκ εἰδότες ὅτι ψευδεῖς ἀρχὰς ἑαυτοῖς ὁρισάμενοι τῇ ἀρχῇ αὐτῶν τὸ τέλος σύμφωνον εἴληφεν.

f. 36ᵇ Κλήμεντος ὡς ἀπὸ τοῦ ἁγίου Πέτρου: ὁ κύριος ἔφη ἀγαθὰ δεῖ ἐλθεῖν. μακάριος δι᾽ οὗ ἔρχονται· ὁμοίως καὶ τὰ κακὰ δεῖ ἐλθεῖν. οὐαὶ δὲ δι᾽ οὗ ἔρχονται. εἰ δὲ διὰ κακῶν κακὰ ἔρχονται, καὶ δι᾽ ἀγαθῶν ἀγαθὰ ἔρχονται. προσεῖναι δεῖ ἑκάστῳ τὸ δίκαιον, τὸ ἀγαθὸν ἢ κακόν, καὶ ἐξ ὧν προέπραξε διὰ τοῦ ἐλθεῖν τὰ δεύτερα ἢ ἀγαθὰ ἢ κακά, ἅτινα ἴδια αὐτοῦ τῆς προαιρέσεως ὄντα ὑπὸ τῆς τοῦ θεοῦ προνοίας προελθεῖν ᾠκονόμηται [Ps. Clem. Hom. XII, 29].

f. 51ᵃ: ἐρώτησις Κλήμεντος πρὸς τὸν ἅγιον Πέτρον: Πῶς (ex φῶς corr.) τῶν γραφῶν λεγουσῶν (ex λεγόντων corr.) ἀγνοεῖν τὸν θεόν, ὡς ἡ περὶ τὸν Ἀδὰμ ζήτησις ἐμφαίνει, σὺ λέγεις πάντα αὐτὸν γινώσκειν; ἀπόκρισις: ὁ τὰς βίβλους γράψας καὶ εἰπὼν πῶς ὁ κόσμος ἐκτίσθη ἄνθρωπος ἦν ἢ οὔ; ἀπόκρισις Κλήμεντος: ἄνθρωπος ἦν. ἐρώτησις Πέτρου: ἀνθρώπῳ οὖν ὄντι πόθεν δυνατὸν εἰδέναι ἀψευδῶς; πῶς πρὸ ἀνθρώπου ὁ κόσμος ἐκτίσθη; ἀπόκρισις: ὅτι προφήτης ἦν. Πέτρος: εἰ οὖν προφήτης ἄνθρωπος ὢν διὰ τὸ ἀπὸ θεοῦ εἰλη-

φέναι πρόγνωσιν οὐδὲν ἀγνοεῖ. πῶς αὐτὸς ὁ δεδωκὼς ἀνθρώπῳ το προγινώσκειν θεὸς ὧν ἠγνόει, ὃ ἄλλῳ δεδώρηκεν; Κλήμης: ὀρθῶς ἔφης. Πέτρος: εἰ οὖν ὁ θεὸς μόνος πάντα ὡς ἀποδέδεικται προγινώσκει, ἀνάγκη πᾶσα τὰς λεγούσας αὐτὸν γραφὰς ἀγνοεῖν τι, μὴ νοεῖσθαι παρὰ τινῶν πῶς ταῦτα εἴρηται περὶ θεοῦ τοῦ διδάσκοντος ἄνθρωπον γνῶσιν. [cfr. Ps. Clem., Hom. II, 48sqq.].

f. 57a: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης: αὐτάρκης εἰς σωτηρίαν ἡ εἰς θεὸν ἀνθρώπων ἀγάπη. εὐγνωμοσύνης γάρ ἐστι τὸ πρὸς τὸν τοῦ εἶναι ἡμᾶς αἴτιον ἀποσώζειν στοργήν, ὑφ᾽ ἧς καὶ εἰς δεύτερον καὶ ἀγήρω αἰῶνα διασωζόμεθα* [z. Th. = Ps. Clem., Hom. III, 8].

ibid. *τοῦ αὐτοῦ: ἐπείραζεν ὁ θεὸς τὸν Ἀβραὰμ οὐκ ἀγνοῶν τίς ἦν, ἀλλ᾽ ἵνα τοῖς μετὰ ταῦτα δείξῃ καὶ μὴ κρύψῃ τὸν τοιοῦτον, καὶ διεγείρῃ εἰς μίμησιν τῆς ἐκείνου πίστεως καὶ ὑπομονῆς, καὶ πείσῃ καὶ τέκνων στοργῆς ἀμελεῖν πρὸς ἐκπλήρωσιν θείου προστάγματος· ὅθεν ἔγγραφον περὶ αὐτοῦ ἱστορίαν γενέσθαι ᾠκονόμησεν* [vgl. l. c. III, 10. 39. 43].

f. 78b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης ἐκ τοῦ α᾽ λόγου τῶν περιόδων: διὰ τοῦτο μακροῦ ἐδέησε χρόνου ὁ κόσμος μέχρις ἂν ὁ τῷ θεῷ προορισθεὶς τῶν ἀγαθῶν ψυχῶν ἀριθμὸς ἀναπλήρωσιν λάβῃ. καὶ τότε αἱ τῶν ἀγαθῶν ψυχαὶ ὡς φῶς τὰ σώματα ἀμφιάσονται, αἱ δὲ τῶν ἀσεβῶν διὰ τῶν ἀκαθάρτων πράξεων πυρίνῳ πνεύματι ἀνακεκραμέναι εἰς τὸν βυθὸν τοῦ ἀσβέστου πυρὸς ἐνεχθεῖσαι τὸν αἰῶνα κλυδωνισθήσονται.*

f. 117b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ὃν τρόπον ὁ βασιλεὺς οὔτε βλασφημούμενος βλάπτεται οὔτε εὐχαριστούμενος ὑπὲρ τὸ ἀξίωμα μεγαλύνεται, ἀλλὰ τοῦ εὐχαριστοῦντος μὲν γίνεται τὸ ἀκίνδυνον, τοῦ δὲ βλασφημοῦντος ὁ ὄλεθρος, οὕτως οἱ θεὸν μὲν εὐφημοῦντες αὐτὸν μὲν οὐ μεγαλύνουσιν ὑπὲρ τὴν οἰκείαν δόξαν, ἑαυτοὺς δὲ σώζουσιν· οἱ δὲ βλασφημοῦντες αὐτὸν μὲν οὐ βλάπτουσιν, ἑαυτοὺς δὲ ὀλοθρεύουσι. καὶ μείζων ἡ κόλασις ὅσῳ μείζων ἡ ἀσέβεια, ὡς καὶ πάντων κρείττων ὁ θεὸς ὑπὲρ οὗ πᾶσα ἡ κτίσις ἀγανακτεῖ* [cfr. Hom. XI, 9].

f. 130a: *Κλήμεντος Ῥώμης: ὁ μὲν γνωστικὸς πάντως καὶ ἔργα ἐπιτελεῖ καθήκοντα· ὁ δὲ τὰ ἔργα μὴ ἐπιτελῶν, οὐ πάντως καὶ γνωστικός ἐστιν* [Das Lemma ist falsch; die Stelle findet sich in den adumbrationes des Clemens Alex. p. 89 bei Zahn, Forsch. III. Vgl. Lequien II, p. 398 mit dem Lemma *Κλημ. στρωμ.*]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὁ γνωστικὸς ἀφέξεται τῶν κατὰ λόγον καὶ κατὰ διάνοιαν, καὶ τῶν κατ᾽ αἴσθησιν καὶ ἐνέργειαν πλημμελημάτων.* [Strom. II, 11, 50. Lequien II, p. 399 mit dem Lemma *Κλήμ. στρωμ.* Zahn a. a. O. S. 54.]

f. 130b: *τοῦ αὐτοῦ: θεοῦ γνῶσιν λαβεῖν τοῖς ἔτι ὑπὸ τῶν παθῶν ἀγομένοις ἀδύνατον | πνευματικὸν καὶ γνωστικὸν τὸν αὐτὸν οἶδεν ὁ ἀπόστολος τὸν τοῦ ἁγίου πνεύματος μαθητήν.* [Lequien l. c. hinter dem vorhergehenden. Zahn S. 54 no. 19, der zweite Theil = strom. V, 4, 25.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὁ γνωστικὸς θεόθεν λαβὼν τὸ δύνασθαι ὠφελεῖν· ὀνίνησι τοὺς μὲν τῇ παρακολουθήσει σχηματίζων, τοὺς δὲ τῇ ἐξομοιώσει προτρεπόμενος, τοὺς δὲ καὶ τῇ προστάξει παιδεύων καὶ διδάσκων.* [Clem. Al., Strom. VI, 17, 161. Lequien l. c.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: καί μοι καταφαίνεται τρία εἶναι τῆς γνωστικῆς δυνάμεως ἀποτελέσματα· τὸ γινώσκειν τὰ πράγματα, δεύτερον τὸ ἐπιτελεῖν ὅ τι ἂν ὁ λόγος ὑπαγορεύσῃ, τρίτον τὸ παραδιδόναι δύνασθαι θεοπρεπῶς τὰ παρὰ τῇ ἀληθείᾳ ἐπικεκρυμμένα.* [Clem. Al., Strom. VII, 1, 4. Lequien l. c.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὥσπερ πᾶν, ὃ βούλεται, δύναται ὁ θεὸς, οὕτω πᾶν ὃ ἂν αἰτήσῃ ὁ γνωστικὸς λαμβάνει. | ἕπεται τῇ γνώσει τὰ ἔργα, ὡς τῷ σώματι ἡ σκιά. | οὐ μνησικακήσει ὁ γνωστικὸς ποτέ, οὐ χαλεπαίνει οὐδενί, κἂν μίσους ἄξια τυγχάνῃ ἐφ᾽ οἷς διαπράττεται. σέβει μὲν γὰρ τὸν ποιητήν, ἀγαπᾷ δὲ τὸν*

κοινωνὸν τοῦ βίου οἰκτείρων καὶ ὑπερευχόμενος αὐτοῦ διὰ τὴν ἄγνοιαν αὐτοῦ. [Clem. Al., Str. VII, 7, 41; VII, 13, 82; VII, 11, 62. Lequien l. c.]

f. 149a: *Κλήμεντος Ῥώμης· μεμνημένοι ὅτι ὑποσχέσει γνώσεως ἀπατήσας ὁ πονηρὸς τὸν Ἀδὰμ θάνατον τῷ κόσμῳ εἰργάσατο, χρὴ πάσῃ δυνάμει κατεπᾴδειν καὶ ἀνθίσασθαι τῷ ὑποσυλοῦντι καὶ καταγοητεύοντι λογισμῷ· πολὺ γὰρ πεπλανημένον τὸν κόσμον εὑρὼν ὁ κύριος καὶ τῇ κακίᾳ συνθέμενον γνῶσιν παρέθηκεν ἀντὶ τῆς πλάνης, ὥσπερ παρεμβαλὼν κατὰ τῆς τοῦ ἐνεδρεύοντος ὀργῆς καὶ μάχαιραν ἀναιροῦσαν τῇ γνώσει τοῦ θεοῦ τὴν ἄγνοιαν τὴν ὑπὸ τοῦ ἀπατήσαντος γνῶσιν ὀνομασθεῖσαν, ὥσπερ τέμνων καὶ χωρίζων τὰς ἀπὸ τῶν νεκρῶν εἰδώλων καὶ ἔργων λαβάς. διὰ τοῦτο τῆς ἀγνωσίας καὶ κακίας ὑπὸ τῆς γνώσεως ἀναιρουμένης πόλεμος συνεῖχε τὸ πᾶν, σωτηρίας χάριν υἱὸς ὑπείξας ἀπειθοῦς ἐχωρίζετο πατρός, καὶ πατὴρ τέκνου, ἡ τεκοῦσα θυγατρός, καὶ θυγάτηρ μητρός· διὸ καὶ ἡμῖν ἐμπρεπὲς ἀντιστῆναι καὶ φυγαδεῦσαι τῇ τοῦ θεοῦ γνώσει τὸν τῆς ἀγνοίας εἰσηγητὴν καὶ ἀνθρωποκτόνον ἐξ ἑαυτῶν.*

f. 198b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης: μὴ ταρασσέσθω τὴν καρδίαν ἡμῶν ὅτι βλέπομεν τοὺς ἀδίκους πλουτοῦντας καὶ στενοχωρουμένους τοὺς τοῦ θεοῦ δούλους· οὐδεὶς γὰρ τῶν δικαίων ταχὺν καρπὸν ἔλαβεν, ἀλλ' ἐκδέχεται αὐτόν: εἰ γὰρ τὸν μισθὸν τῶν δικαίων εὐθέως ὁ θεὸς ἀπεδίδου ἐμπορείαν ἠσκοῦμεν καὶ οὐκ εὐσέβειαν· ἐδοκῶμεν γὰρ εἶναι δίκαιοι οὐ διὰ τὸ εὐσεβὲς ἀλλὰ τὸ κερδαλέον διώκοντες.* [II Clem. ad Cor. 20, 1. 3. 4. vgl. oben S. 49.]

f. 203b: *Κλήμεντος πάπα Ῥώμης: ἀπατώμενοί τινες ὑπὸ τῆς οἰκείας ἀφροσύνης ἀκούειν τῶν θείων οὐκ ἐθέλουσι λόγων ὑποτιθέμενοι, ὅτι ἐάν τις μὴ ἀκούσῃ τοῦ τῆς θεοσεβείας λόγου, οὐκ ἔσται ἔνοχος τῇ κρίσει διὰ τὴν ἄγνοιαν οὐκ εἰδότες ὅτι ἡ ἄγνοια αὐτὴ καθ' αὑτὴν θανάσιμόν ἐστι φάρμακον. οὐ γὰρ εἴ τις προσλάβοι αὐθαιρέτως θανασίμου φαρμάκου ἀγνοῶν οὐκ ἀποθνήσκει οὕτω φυσικῶς αἱ ἁμαρτίαι ἀναιροῦσι τὸν ἁμαρτάνοντα κἂν ἀγνοῶν πράσσῃ, ἃ μὴ δεῖ ἤδη ὡς εἰδὼς κατακρίνεται· ἔγνω γάρ, ὃ μὴ ἀκοῦσαι θέλει, ὥστε οὐδὲν δύναται πρὸς ἀπολογίαν ἐπίνοια πρὸς καρδιογνώστην.*

f. 225b: *Κλήμεντος Ῥώμης: ἀγαθῇ κυρίου προνοίᾳ ὁ προειληφὼς διοικεῖσθαι τὸν κόσμον οὐκ ἄχθεται ἐπὶ τοῖς ὅπως ποτὲ ἀπαντῶσι πράγμασιν, ἀποδεδωκὼς ὅτι ὑπὸ τῆς τοῦ κρείττονος οἰκονομίας συμφερόντως τὰ πράγματα τὴν ἔκβασιν λαμβάνει, ὅθεν δίκαιον γνοὺς εἶναι αὐτὸν καὶ εὐσυνειδήτως βιούς. τὸ προσπίπτον λυπηρὸν οἶδεν ὀρθῷ λόγῳ ἀποσείεσθαι τῆς ψυχῆς, ὅτι πρὸς ἀγαθοῦ τινος ἀγνώστου συντελούμενος ἐλθεῖν ἔχει.*

f. 240a: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐκ τῆς πρὸς Κορινθίους β'· ὁ τῶν παρόντων αἰσθητικὸς συνήσιν ὡς οὔτε ἃ λογίζονταί τινες εἶναι τερπνά, ξενὰ καὶ μακρὰν ἐστι τῶν ἀπεχθῶν, ἀλλὰ καὶ πλοῦτος πολλάκις μᾶλλον πενίας ἔθλιψε, καὶ ὑγεία πλέον ἠνίασε νόσου· καὶ καθόλου τῶν λυπηρῶν καὶ φευκτῶν πάντων ὑπόθεσις καὶ ὕλη ἡ τῶν ἀσπαστῶν καὶ κατ' εὐχὴν περιβολὴ γίνεται* s. oben S. 49].

f. 254b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: διαφορὰ τυγχάνει ἀληθείας καὶ συνηθείας· ἡ μὲν γὰρ ἀλήθεια γνησίως ζητουμένη εὑρίσκεται, τὸ δὲ ἔθος ὁποῖον ἂν παραληφθῇ εἴτε ἀληθὲς εἴτε ψευδὲς ἀκρίτως ὑφ' ἑαυτοῦ κρατύνεται. καὶ οὔτε ἀληθεύοντι αὐτῷ ἥδεται ὁ παραλαβών, οὔτε ψευδεῖ ἄχθεται. οὐ γὰρ κρίσει ἀλλὰ προλήψει ὁ τοιοῦτος πεπίστευκε γνώμῃ τῶν πρὸ αὐτοῦ ἐπ' ἀδήλῳ τὴν ἰδίαν ἐπιδεδωκὼς ἐλπίδα καὶ οὐκ ἔστι ῥᾳδίως ἀποδύσασθαι τὴν πατρῴαν περιβολήν, κἂν πάνυ αὐτῷ δεικνύηται μωρὰ καὶ καταγέλαστος οὖσα. ἐν αἷς γὰρ ἕκαστος ἐκ νεότητος ἐθίζεται ταύταις ἐμμένειν ἥδεται. καὶ οὕτως τῆς συνηθείας οὐ πολὺ ἔλαττον πρὸς τὴν φύσιν δυναμένης δυσμετάβλητος γίνεται πρὸς τὰ μὴ ἀπ' ἀρχῆς αὐτοῖς καταβληθέντα τῇ ψυχῇ καλά. διὸ χρὴ τοὺς νέους μὴ τοῖς διαφθείρουσιν ἀσκεῖσθαι μαθήμασι, καὶ τῆς ἀλλήλων (!) ἀπεχοίειν μυθολογίας* [Clem. Hom. IV, 11. 18. 19].

f. 255a: *τοῦ αὐτοῦ: ὡς ἀληθὲς εἰπεῖν ὁποῖα ἐξ ἀρχῆς ἐκμελετήσει τις τούτοις εἰς ἀεὶ συγκαταγηράσκειν προάγεται. κἂν γὰρ πρὸς βελτίω ποτὲ μετάθηται ἐκ μοχθηρίας, οὐκέτι ὁμοίως τὸ σῶμα τῇ γνώμῃ παρέπεται, ἀλλ᾽ ὥσπερ τὰ παραλελυμένα τῶν σωμάτων ἐφ᾽ ἕτερα μὲν αὐτός, ἐφ᾽ ἕτερα δὲ ἐκεῖνα φέρεται, καὶ τὴν συνήθη χορηγίαν ἐπιζητεῖ τῇ χρονίμῳ μελέτῃ πρὸς τοὺς τῆς φύσεως μεταβαλλόμενα νόμους. καὶ τοῦτο ἡγοῦμαι τὸ τοῦ σωτῆρος εἶναι λόγιον τό· „οὐ πάντες χωροῦσι“, πολλοὶ γὰρ συντρόφοις ἡδοναῖς συναυξηθέντες καὶ τραπέζαις σοβαρωτέροις ἐπὶ μήκιστον τῆς ἡλικίας ὡμιληκότες πρὸς τοὺς ἄγαν πόνους ῥαδίως ἀπαγορεύουσι μὴ βουλόμενοι χρόνιον κακὸν χρονίως ἰάσασθαι.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἐπὶ τοιοῦτόν τι προῆγε τὸν λόγον ὁ θεσπέσιος Παῦλος συνοίκους ἡδονὰς προσωποποιούμενος τὰς ἐκ συνηθείας πονηρᾶς καὶ τρυφῆς ἀμέτρου πόλεμον ἡδονῶν αἰσχρῶν ἐπεγειρούσας τῷ λογισμῷ ἄσπονδον φάσκων· „βλέπω ἕτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσί μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου καὶ αἰχμαλωτίζοντά με“. ὃ γὰρ μισεῖ τις διὰ τὴν ἐπιοῦσαν τῆς ἡλικίας σύνεσιν τοῦτο διὰ τὴν πολυχρόνον τῶν κακῶν συνήθειαν πράττειν συναναγκάζεται, δεινὴν σύνοικον τὴν ἁμαρτίαν παρειληφώς, ὅθεν τοῖς μὲν πρὸς τὴν ἀθρόαν μεταβολὴν ξενοπαθοῦσιν ἐπίπονος ἡ φιλοσοφία καταφαίνεται, τοῖς δὲ εἰς ἕξιν λοιπὸν διὰ τῆς μελέτης προελθοῦσι λύεται μὲν ὁ πόνος ὁμαλὴ δέ τις καὶ τεταγμένη καὶ οὐκ ἄμοιρος ἡδονῆς διάθεσις ἐπεισέρχεται αὐτὴ ἑαυτὴν τῷ οἰκείῳ πόθῳ διασώζουσα* [σω m. 1. s. lin.].

ibid. *τῆς αὐτῆς: μηδαμῶς τὴν φύσιν αἰτιώμεθα· πάντα γὰρ βίον ἡδὺν ἢ ἀηδῆ ἡ συνήθεια ποιεῖ.*

f. 279b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ἀθάνατοι πᾶσαι αἱ ψυχαὶ καὶ τῶν ἀσεβῶν αἷς ἄμεινον ἦν μὴ ἀφθάρτους εἶναι· κολαζόμεναι γὰρ ὑπὸ τοῦ ἀσβέστου πυρὸς ἀπεράντω τιμωρίᾳ καὶ μὴ θνήσκουσαι ἐπὶ κακῷ τὸ ἑαυτῶν τέλος λαβεῖν οὐκ ἔχουσιν.*

III. Fragmente mit dem Lemma Clemens.

f. 48b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος: ἔοικε τὸ μαρτύριον ἀποκάθαρσις εἶναι ἁμαρτιῶν μετὰ δόξης.* [Clem. Alex., Strom. IV, 9, 74. Lequien II, p. 372. Cod. Hieros. f. 32b2].

f. 58a: *Κλήμεντος: ὁ τοῦ ἀπαθοῦς θεοῦ φόβος ἀπαθής. φοβεῖται γάρ τις οὐ τὸν θεὸν ἀλλὰ τὸ μὴ ἀποπεσεῖν τοῦ θεοῦ. ὁ δὲ τοῦτο δεδιὼς τὸ τοῖς κακοῖς ὑποπεσεῖν φοβεῖται, καὶ δέδιε τὰ κακά. ὁ δεδιὼς δὲ τὸ πτῶμα ἄφθαρτον ἑαυτὸν καὶ ἀπαθῆ εἶναι βούλεται.* [Strom., II, 8, 40. Zahn, S. 53 nr. 14. Lequien II, p. 307.]

f. 130a: *Κλήμεντος: ὁ ἄρα γινώσκων ἑαυτὸν τόπος ἐστὶ καὶ θρόνος τοῦ κυρίου.* [Clemens Al., de pasch. frg. 6. Zahn, a. a. O. cfr. Cod. Hieros. f. 244b1.]

f. 136b: *Κλήμεντος: παιδείας σύμβολον ἡ ῥάβδος· ἄνευ γὰρ τοῦ δυσωπηθῆναι καὶ περὶ ὧν ἐπιπληχθῆναι νουθεσίαν ἐνδέξασθαι καὶ σωφρονισμὸν ἀμήχανον.*

f. 139a: *Κλήμεντος: ὡς γὰρ ἁρμόδιον πρὸ τῆς τροφῆς εὐλογεῖν τὸν ποιητὴν τῶν ἁπάντων, οὕτω καὶ παρὰ πότον καθήκει ψάλλειν αὐτῷ.* [Clem. Al., Paed. II, 4, 44. Lequien II, p. 453.]

f. 146b: *Κλήμεντος: οὐκ ἔστι μέγα τὸ φροντίζειν ἀνδρὸς δικαίου, ἀλλὰ χάριν λαμβάνει ὁ καταξιούμενος διακονεῖν αὐτῷ.* [Zahn, S. 54 nr. 21. Lequien II, p. 428].

[auf dem eingelegten Bogen. chartac. saec. XVII.] f. 5b: *Κλήμεντος: χρὴ μήτε ἀγαθά τινα προστετηκέναι τούτοις ἀνθρώποις οὖσι, μήτε ἂν κακὰ ἀπεχθάνεσθαι αὐτοῖς. ἀλλ᾽ ἐπάνω εἶναι ἀμφοῖν — τὰ μὲν παθόντα τὰ δὲ τοῖς δεομένοις παραπέμποντα.* cfr. Lequien II, p. 506. [Clem. Al., Strom. VII, 12, 80.]

f. 6b: *Κλήμεντος: τὸ ἑκούσιον οὐ κρίνεται· διττὸν δὲ τοῦτο· τὸ μὲν γινό-*

μενον μετ᾽ ἀγνοίας, τὸ δὲ κατ᾽ ἀνάγκην. Lequien II p. 520. Clem. Al., Strom. II, 14, 60.]

f. 166a: *Κλήμεντος: αὕτη ἐστὶν ἱερατεία καὶ θυσία ἡ ἀληθινὴ εὐχή.*

f. 191b: *Κλήμεντος: αἱ τῶν ἀναγκαίων κτήσεις οὐ τὴν ποιότητα βλαβερὰν ἔχουσιν ἀλλὰ τὴν παρὰ τὸ μέτρον ποσότητα.* [Clem. Alex., Strom. VI, 12, 99.]

f. 220a: *Κλήμεντος: ὀλιγοδείας μὲν ἐρασταί, πολυτελείας δέ, ὡς ψυχῆς καὶ* **σώματος νόσον ἐκτρεπόμενοι.** [Maxim. Conf. II, p. 574 Combef. Zahn, S. 55 nr. 27.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἡ τῶν ἀναγκαίων κτῆσις καὶ χρῆσις οὐ τὴν ποιότητα βλαβερὰν ἔχει, ἀλλὰ τὴν παρὰ τὸ μέτρον ποσότητα* [= f. 191b, s. dort].

f. 244b: *Κλήμεντος: μητρόπολις κακῶν ἡδονή.* [Clemens Alex., Strom. VII, 6, 33.]

f. 251a: *Κλήμεντος: πλουσίαν οὐ τὴν δόσιν ἀλλὰ τὴν προαίρεσιν λογίζεται* **ὁ παιδεύων τὴν ψυχὴν κύριος.** [Clem. Al., Strom. IV, 6, 35.]

f. 261a: *Κλήμεντος: ἡ τῶν κακῶν ἀπαλλαγὴ σωτηρίας ἐστὶν ἀρχή.* [Zahn S. 55. (vgl. Clem. Al., Strom. IV, 3, 8.)]

f. 263a. *Κλήμεντος: πᾶσα ἡ τοῦ ἐπιστήμονος πρᾶξις εὐπραγία· ἡ δὲ τοῦ* **ἀνεπιστήμονος κακοπραγία.** [Clem. Al., Strom. VII, 10, 5.]

f. 271b: **Κλήμεντος: θεοφιλὲς τῷ ὄντι κτλ.** s. o. f. 194b (= Strom. I, 23, 145).

f. 278a: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος: καθόλου ὁ Χριστιανὸς ἠρεμίας καὶ ἡσυχίας καὶ γαλήνης καὶ εἰρήνης οἰκεῖός ἐστιν. ἐπιστήμη τίς ἐστιν ἡ Χριστιανικὴ εὐσέβεια ὃν τρόπον ἑκάστης ἐπιστήμης ἴδιοι λόγοι εἰσί, καθ᾽ οὓς ἀναλαμβάνων περιγίνεται τὸ κατ᾽ αὐτοὺς ἐπάγγελμα. οἷον ῥητορικὴ μὲν ἀπὸ τῶν ῥητορικῶν λόγων, ἰατρικὴ δὲ ἀπὸ τῶν ἰατρικῶν, οὕτως καὶ ἡ Χριστιανικὴ ἐπιστήμη ἀπὸ τῶν κατ᾽ αὐτὴν λόγων περιγίνεται. ἴδιοι γάρ καὶ οἱ Χριστιανικοὶ λόγοι εἰσίν. ὥσπερ οὖν οὐκ ἔστι τοὺς ῥητορικοὺς λόγους ἀναλαμβάνοντα ἰατρὸν γενέσθαι ἢ τοὺς ἰατρικοὺς ῥήτορα, οὕτως οὐδὲ Χριστιανὸν ἀφ᾽ Ἑλλήνων λόγων ἢ ἀπὸ τῶν Χριστιανῶν. διὸ φημὶ τοὺς βουλομένους Χριστιανοὺς εἶναι δεῖ μόνους ἀναλαμβάνειν τοὺς τοῦ Χριστοῦ λόγους, καὶ μηδὲν ἕτερον ζητεῖν τοῦ τότε αὐτοῖς* **περιγίνεσθαι.** [Clem. Al., Paed II, 7, 60 +?]

5. Judas (im 10. Jahr der Regierung des Septimius Severus; Wohnort unbekannt, vielleicht Alexandrien),

Εἰς τὰς παρὰ τῷ Δανιὴλ ἑβδομήκοντα ἑβδομάδας.

Euseb., h. e. VI, 7: *ἐν τούτῳ καὶ Ἰούδας συγγραφέων ἕτερος, εἰς τὰς παρὰ τῷ Δανιὴλ ἑβδομήκοντα ἑβδομάδας ἐγγράφως διαλεχθείς, ἐπὶ τὸ δέκατον τῆς Σεβήρου βασιλείας ἵστησι τὴν χρονογραφίαν, ὃς καὶ τὴν θρυλουμένην τοῦ ἀντιχρίστου παρουσίαν ἤδη τότε πλησιάζειν ᾤετο· οὕτω σφοδρῶς ἡ τοῦ τότε καθ᾽ ἡμῶν διωγμοῦ κίνησις τὰς τῶν πολλῶν ἀνατετεράχει διανοίας.* Dass von diesem Werke nichts erhalten ist, ist nach dem ungünstigen Urtheil des Eusebius nicht auffallend. Es war der Folgezeit seines eschatologischen Inhalts wegen nicht mehr mundgerecht. Man hat gemeint, dass Hippolyt im Comm. z. Daniel das Werk des Judas berücksichtige und seine Auslegung missbillige.

Hieron., de vir. inl. 52: „*Judas de septuaginta apud Danihel hebdomadibus plenissime disputavit et χρονογραφίαν superiorum temporum usque ad decimum Severi perduxit annum. in qua erroris arguitur, quod adventum antichristi circa sua tempora futurum esse dixerit: sed hoc ideo, quia magnitudo persecutionum praesentem mundi minabatur occasum*" (aus Eusebius abgeschrieben).

6. Ambrosius, reicher Mann, ursprünglich Hofbeamter, dann Häretiker, dann Freund und Mäcenas des Origenes, **Briefe an Origenes.**

Dem Betreiben und der Unterstützung des Ambrosius verdankt man einen grossen Theil der Werke des Origenes.

Euseb., h. e. VI, 18, 1: *Ἐν τούτῳ καὶ Ἀμβρόσιος τὰ τῆς Οὐαλεντίνου φρονῶν αἱρέσεως, πρὸς τῆς ὑπὸ Ὠριγένους πρεσβευομένης ἀληθείας ἐλεγχθεὶς καὶ ὡσὰν ὑπὸ φωτὸς καταυγασθεὶς τὴν διάνοιαν, τῷ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ὀρθοδοξίας προστίθεται λόγῳ.*

Euseb., h. e. VI, 23, 1 sq: *Ἐξ ἐκείνου δὲ καὶ Ὠριγένει τῶν εἰς τὰς θείας γραφὰς ὑπομνημάτων ἐγίνετο ἀρχή, Ἀμβροσίου ἐς τὰ μάλιστα παρορμῶντος αὐτὸν μυρίαις ὅσαισοῦν προτροπαῖς, οὐ ταῖς διὰ λόγων καὶ παρακλήσεσιν αὐτὸ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀφθονωτάταις τῶν ἐπιτηδείων χορηγίαις. ταχυγράφοι γὰρ αὐτῷ πλείους ἢ ἑπτὰ τὸν ἀριθμὸν παρῆσαν ὑπαγορεύοντι, χρόνοις τεταγμένοις ἀλλήλους ἀμείβοντες· βιβλιογράφοι τε οὐχ ἥττους, ἅμα καὶ κόραις ἐπὶ τὸ καλλιγραφεῖν ἠσκημέναις· ὧν ἁπάντων τὴν δέουσαν τῶν ἐπιτηδείων ἄφθονον περιουσίαν ὁ Ἀμβρόσιος παρεστήσατο, ναὶ μὴν καὶ ἐν τῇ περὶ τὰ θεῖα λόγια ἀσκήσει τε καὶ σπουδῇ προθυμίαν ἄφατον αὐτῷ συνεισέφερεν, ᾗ καὶ μάλιστα αὐτὸν προὔτρεπεν ἐπὶ τὴν τῶν ὑπομνημάτων σύνταξιν.*

Euseb., h. e. VI, 28: *Τότε* (Verfolgungszeit unter Maximin) *καὶ Ὠριγένης τὸν περὶ μαρτυρίου συντάττει, Ἀμβροσίῳ καὶ Πρωτοκτήτῳ πρεσβυτέρῳ τῆς ἐν Καισαρείᾳ* (diesen Titel entnahm Eusebius nicht dem Werk des Origenes, sondern der Tradition seiner Kirche) *παροικίας ἀναθεὶς τὸ σύγγραμμα, ὅτι δὴ ἄμφω περίστασις οὐχ ἡ τυχοῦσα ἐν τῷ διωγμῷ κατειλήφει, ἐν ᾗ καὶ διαπρέψαι κατέχει λόγος ἐν ὁμολογίᾳ τοὺς ἄνδρας.*

Hieron., de vir. inl. 56: „*Ambrosius, primum Marcionites* (Eusebius: Valentinianus; H. scheint hier auf Grund besserer Quellen eine Correctur angebracht zu haben), *deinde ab Origene correctus, ecclesiae diaconus* (das sagt Eusebius nicht, doch s. Acta SS. z. 17. März) *et confessionis dominicae gloria insignis fuit, cui et Protocteto presbytero liber Origenis de martyrio scribitur. huius industria et sumptu et instantia adiutus infinita Origenes dictavit volumina. sed et ipse, quippe ut vir nobilis, non inelegantis ingenii fuit, sicut eius ad Origenem epistolae indicio sunt. obiit ante mortem Origenis, et in hoc a plerisque reprehenditur, quod vir locuples amici sui senis et pauperis moriens non recordatus sit.*“ Cf. c. 61: „*Huius* (Hippolyti) *aemulatione Ambrosius . . . cohortatus est Origenem in scripturas commentarios scribere, praebens ei VII et eo amplius notarios eorumque expensas et librariorum parem numerum, quodque his maius est, incredibili studio cottidie ab eo opus exigens. Unde et in quadam epistula ἐργοδιώκτην eum Origenes vocat.*“ Ein Referat aus einem Brief des Ambrosius giebt Hieron. ep. 43 ad Marcellam: „*Ambrosius, quo chartas, sumptus, notarios ministrante, tam innumerabiles libros vere Adamantius et Chalcenterus noster explicavit, in quadam epistola, quam ad eumdem de Athenis scripserat, refert, nunquam se cibum Origene praesente sine lectione sumpsisse, nunquam inisse somnum, nisi unus e fratribus sacris litteris personaret. hoc diebus egisse et noctibus, ut et lectio orationem exciperet, et oratio lectionem.*“ Es ist fraglich, ob diese Worte wirklich dem Ambrosius zuzuschreiben sind und nicht vielmehr dem Origenes. Als Worte des Origenes bezeichnet sie Suidas (sub „Origenes“), und der Umstand, dass sie von Athen aus geschrieben sein sollen, spricht für diese Angabe; denn wir wissen von einem Aufenthalt des Origenes

daselbst, nicht aber von einem Aufenthalt des Ambrosius. Das Stück findet sich auch bei Rufin, lib. II Invect. in Hieron. (T. XXI p. 597 sq. Migne).

Epiphan., h. 64, 3: *Καὶ μετὰ χρόνον ἀπ' ἐντεῦθεν προτρεπομένων αὐτὸν πολλῶν καὶ ἀναγκαζόντων Ἀμβροσίῳ τινὶ συντυχὼν τῶν διαφανῶν ἐν αὐλαῖς βασιλικαῖς* (cf. Florinus) — *τινὲς δὲ τοῦτον τὸν Ἀμβρόσιον ἔφασαν οἱ μὲν Μαρκιωνιστὴν οἱ δὲ Σαβελλιανόν —, κατήχησε γοῦν τὸν αὐτὸν ἀπὸ τῆς αἱρέσεως ἐκκλῖναι καὶ ἀναθεματίσαι, καὶ τὴν πίστιν ἀναδέξασθαι τῆς ἁγίας θεοῦ ἐκκλησίας… Ὁ δὲ προειρημένος Ἀμβρόσιος ἐπειδὴ ἀπὸ πολλῆς αἱρέσεως ἐπῆρχε καὶ ἀνὴρ λόγιος καὶ σπουδαῖος περὶ τὰς θείας ἀναγνώσεις τῶν θείων γραφῶν, διὰ τὴν ἐν ταῖς θείαις βίβλοις βαθύτητα τῶν νοημάτων ἠξίωσε τὸν αὐτὸν Ὠριγένην φράσαι αὐτῷ. Ὁ δὲ βουλόμενος εἰς ἐκείνου καθῆκον καὶ προτροπὴν πάσης γραφῆς, ὡς εἰπεῖν, ἑρμηνεὺς γενέσθαι καὶ ἐξηγήσασθαι ἐπετήδευσεν, καὶ ἐν τῇ Τύρῳ τῆς Φοινίκης, ὡς λόγος ἔχει, εἰκοσιοκτὼ ἔτη, πολιτείᾳ μὲν ὑπερβαλλούσῃ καὶ σχολῇ καὶ καμάτῳ· τοῦ μὲν Ἀμβροσίου τὰ πρὸς τροφὴν αὐτῷ τε καὶ τοῖς ὀξυγράφοις καὶ τοῖς ὑπηρετοῦσιν αὐτῷ ἐπαρκοῦντος, χάρτην τε καὶ τὰ ἄλλα τῶν ἀναλωμάτων, καὶ τοῦ Ὠριγένους ἔν τε ἀγρυπνίαις καὶ σχολῇ μεγίστῃ τὸν κάματον τὸν περὶ τῆς γραφῆς διανύοντος.*

Aus Origenes' Werken erfahren wir noch Einiges über den von ihm hochgeschätzten Freund, der die wichtigsten Arbeiten des Origenes veranlasst und unterstützt hat. Bis auf ein Fragment sind allerdings die Briefe verlorengegangen.

1) Wir besitzen noch Origenes' Schrift *Προτρεπτικὸς εἰς μαρτύριον*, die dem Ambrosius und Protoktetus gewidmet ist (*καὶ ὑμεῖς τοίνυν κατὰ τὸν Ἡσαΐαν, ὡς οὐκέτι σάρκινοι οὐδὲ ἐν Χριστῷ νήπιοι, προκόψαντες ἐν τῇ νοητῇ ὑμῶν ἡλικίᾳ, Ἀμβρόσιε θεοπρεπέστατε καὶ Πρωτόκτητε εὐσεβέστατε, κτλ.*, cf. Wetstein 1673 p. 162). Dass Ambrosius ein begüterter, vornehmer Mann war, geht aus c. 14sq. 49 hervor; aus c. 36 folgt aber (s. oben sub Epiphanius), dass Ambrosius ein hochgeehrter Staatsmann gewesen ist: *Καὶ μάλιστα εἰ δοξασθεὶς καὶ ἀποδεχθεὶς ὑπὸ πλείστων ὅσων πόλεων νῦν ὡσπερεὶ πομπεύεις, αἴρων τὸν σταυρὸν τοῦ Ἰησοῦ, ἱερὲ Ἀμβρόσιε, καὶ ἀκολουθῶν αὐτῷ.* Nach c. 41 scheint Ambrosius zum Exil nach Germanien verurtheilt worden zu sein; Origenes sagt, er könne sprechen: *Εἰ κατὰ ἄνθρωπον ἀνηρέθην ἐν Γερμανίᾳ.*

2) Am Schluss des Briefs des Origenes (von Nikomedien aus) an Afrikanus heisst es (l. c. p. 247): *Προσαγορεύει σε ὁ συναγωνισάμενος τῇ ὑπαγορεύσει τῆς ἐπιστολῆς καὶ παρατυχὼν πάσῃ αὐτῇ, ἐν οἷς βεβούληται, διορθωσάμενος κύριός μου καὶ ἀδελφὸς ἱερὸς Ἀμβρόσιος. ἀσπάζεται δέ σε καὶ ἡ πιστοτάτη σύμβιος αὐτοῦ Μάρκελλα ἅμα τοῖς τέκνοις* (cf. exhort. ad mart. 15) *καὶ Ἀνίκητος.*

3) Die Bücher wider Celsus sind Ambrosius gewidmet, s. lib. I praef. (T. XVIII p. 11 Lomm.): *Σὺ δ', ὦ φιλόθεε Ἀμβρόσιε, οὐκ οἶδ' ὅπως πρὸς τὰς Κέλσου κατὰ Χριστιανῶν ἐν συγγράμμασι ψευδομαρτυρίας, καὶ τῆς πίστεως τῶν ἐκκλησιῶν ἐν βιβλίῳ κατηγορίας, ἐβουλήθης ἡμᾶς ἀπολογήσασθαι κτλ.*, und VIII, 76 (T. XX p. 225): *Ἔχεις δ' ἐν τούτοις, ἱερὲ Ἀμβρόσιε, τὸ τέλος κτλ.*

4) Bereits die Commentare zum Joh.-Ev. waren Ambrosius gewidmet, s. I, 3 (T. I p. 8 Lomm.): *Τί δὲ πάντα ταῦθ' ἡμῖν βούλεται, ἐρεῖς ἐντυγχάνων τοῖς γράμμασιν, Ἀμβρόσιε, ἀληθῶς θεοῦ ἄνθρωπε καὶ ἐν Χριστῷ ἄνθρωπε.* II, 1 (l. c. p. 89): *Αὐτάρκως κατὰ τὴν παροῦσαν δύναμιν ἱερὲ ἀδελφὲ Ἀμβρόσιε*, cf. V, 1 (l. c. p. 163): *Ἐπεὶ μὴ ἀρκούμενος τὸ παρὸν ἀπειληφέναι πρὸς ἡμᾶς ἔργον τῶν τοῦ θεοῦ ἐργοδιωκτῶν καὶ ἀπόντας τὰ πολλά σοι σχολάζειν καὶ τῷ πρὸς σὲ καθήκοντι ἀξιοῖς.* L. c. p. 172 spielt Origenes nach Erwähnung der Häretiker und ihrer Bücherfabrication auf das frühere Leben des Ambrosius als Häretiker an: *Αὐτὸς γοῦν ἀπορίᾳ τῶν πρεσβευόντων τὰ κρείττονα, μὴ φέρων*

τὴν ἄλογον καὶ ἰδιωτικὴν πίστιν διὰ τὴν πρὸς τὸν κύριον ἀγάπην ἐπιδεδώκεις ποτὲ σαυτὸν λόγοις, ὧν ὕστερον, τῇ δεδομένῃ σοι συνέσει καταχρησάμενος εἰς δέον, καταγνοὺς ἀπέστης.

5) In der Schrift de orat., in der Ambrosius ebenfalls angeredet wird, die ihm also auch gewidmet ist, weil er sie angeregt hat (s. c. 2 T. XVII p. 85 Lomm.: *Ἀλλ' εἰκός, Ἀμβρόσιε θεοσεβέστατε καὶ φιλοπονώτατε καὶ Τατιανὴ κοσμιωτάτη καὶ ἀνδρειοτάτη*), wird an mehreren Stellen auf brieflich geäusserte Fragen des Ambrosius eingegangen, so c. 5 p. 102: *Εἰ χρὴ τοίνυν μετὰ ταῦτα, ὥσπερ ἐκελεύσατε, ἐκθέσθαι τὰ πιθανὰ πρῶτον τῶν οἰομένων μηδὲν ἀπὸ τῶν εὐχῶν ἀνύεσθαι καὶ διὰ τοῦτο φασκόντων περισσὸν εἶναι τὸ εὔχεσθαι κτλ.* C. 5 p. 106 aber wird ein Stück aus dem Brief des Ambrosius mitgetheilt: *Κείσθω δὲ ἐν τοῖς παροῦσιν αὐταῖς λέξεσιν, ἅπερ διὰ τῶν πρός με γραμμάτων ἔταξας, οὕτως ἔχοντα. πρῶτον· εἰ προγνώστης ἐστὶν ὁ θεὸς κτλ.*, expl. *δύναται, ματαία ἡ προσευχή.*

6) In dem Brief des Origenes an den römischen Bischof Fabianus hat Origenes nach dem Zeugnis des Hieron. (ep. 84 ad Pammach. c. 10) sein Bedauern über Einiges ausgesprochen, was er geschrieben hat, und die Schuld der unerlaubten Veröffentlichung auf Ambrosius geschoben: „*Ipse Origenes in epistola, quam scribit ad Fabianum Romanae urbis episcopum, paenitentiam agit, cur talia scripserit, et causas temeritatis in Ambrosium refert, quod secreto edita in publicum protulerit.*“

7) Bei Suidas (und Cedrenus) findet sich (T. XVII p. 5 Lomm.) folgendes Bruchstück eines Briefes des Origenes an einen Unbekannten über Ambrosius (die Einleitung lautet: *Τοσοῦτον γὰρ ζῆλον εἰς τὴν ἐξήγησιν τῶν θείων λογίων ὁ Ἀμβρόσιος ἐπεδείξατο, ὥστε τὴν πολλὴν αὐτοῦ σπουδὴν Ὠριγένης μαρτυρῶν γράφει πρός τινα λέγων*): *Ὁ ἱερὸς καὶ θεῷ γνησίως ἀνακείμενος Ἀμβρόσιος πολλὰ προσαγορεύει σε, ὅστις νομίζων με φιλόπονον εἶναι καὶ πάνυ διψᾶν τοῦ θείου λόγου, ἤλεγξε τῇ ἰδίᾳ φιλοπονίᾳ* (fort. Accus.) *τῷ πρὸς τὰ ἅγια μαθήματα ἔρωτι, ὅθεν ἐπὶ τοσοῦτόν με παρελήλυθεν, ὥστε κινδυνεύειν ἀπαυδᾶν πρὸς τὰς αὐτοῦ προτάσεις. οὔτε γὰρ δειπνῆσαί ἐστιν ἡμῖν ἀντιβάλλουσιν, οὔτε δειπνήσασιν ἔξεστι περιπατῆσαι καὶ διαναπαῦσαι τὰ σώματα. ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις φιλολογεῖν καὶ ἀκριβοῦν τὰ ἀντίγραφα ἀναγκαζόμεθα. οὔτε μὴν ὅλην ἐπὶ θεραπείᾳ τοῦ σώματος τὴν νύκτα ἔξεστιν ἡμῖν κοιμᾶσθαι, ἐπὶ πολὺ τῆς ἑσπέρας τῆς φιλολογίας παρατεινούσης. ἐῶ δὲ λέγειν καὶ τὰ ἕωθεν μέχρι τῆς ἐννάτης, ἔσθ' ὅτε καὶ δεκάτης ὥρας. πάντες γὰρ οἱ θέλοντες φιλοπονεῖν, τοὺς καιροὺς ἐκείνους τῇ ἐξετάσει τῶν θείων λογίων καὶ ταῖς ἀναγνώσεσιν ἀνατιθέασιν* (s. oben S. 328).

7. Demetrius, Bischof von Alexandrien, Briefe.

(Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh.)

Die älteste Überlieferung weiss nichts davon, dass Demetrius (Bischof im 10. Jahre des Commodus, s. Euseb., h. e. V, 22, gest. nach 43jähriger Amtsführung, s. l. c. VI, 26), erst Gönner, dann Gegner des Origenes, Schriftsteller gewesen sei. Die spätere alexandrinisch-koptische Überlieferung, die allerlei über den Bischof berichtet (er sei von Haus aus ein ungebildeter Bauer gewesen u. s. w.), legt ihm einen Brief bei über die Osterberechnung, s. Eutychius (ann. 937), Annal. (ed. Pococke, Oxf. 1658 I p. 363 sq.): „*Eo tempore scripsit Demetrius patriarcha Alexandrinus ad Gabium episc. Hierosol., Maximum patriarch. Antioch. et Victorem patriarch. Rom. de ratione computi paschalis*

et ieiunii Christianorum, et quomodo a paschate Iudaeorum deducatur"; cf. das Synaxarium der Kopten (ed. Wüstenfeld 1879 I z. 10. Hatur S. 110): „*Demetrius schickt die Berechnung an Victor, Papst von Rom, Maximus, Patriarchen von Antiochien, und Agapius, Patriarchen von Jerusalem.*" Ganz zuverlässig ist diese Angabe nicht; doch dass Demetrius Osterbriefe erlassen hat, ist nach Euseb., h. e. V, 25 nicht zu bezweifeln.

Demetrius hat zwei Synoden gegen Origenes gehalten; von ihnen gingen jedenfalls Rundschreiben aus (s. gegen ein solches den Brief des Alexander von Jerusalem an Demetrius bei Euseb., h. e. VI, 19, 17. 18). Früher hat Demetrius dem Origenes ein Empfehlungsschreiben für seine Reise nach Athen (Hieron., de vir. inl. 54: „sub testimonio ecclesiasticae epistulae"; anders Photius, cod. 118; Demetrius soll auch den Pantänus nach Indien geschickt haben, doch ist das wohl nur Combination des Hieron., s. ep. 70, 4 ad Magnum) mitgegeben und ferner ein Schreiben an Alexander von Jerus. und Theoktistus von Cäsarea (resp. an Origenes); s. Euseb., h. e. VI, 19, 17. 19: *τοῦ Δημητρίου διὰ γραμμάτων αὐτὸν* (scil. den Origenes) *ἀνακαλέσαντος* [aus § 17 lässt sich noch ein Satz des Demetrius ermitteln: *τοῦτο οὐδέποτε ἠκούσθη οὐδὲ νῦν γεγένηται, τὸ παρόντων ἐπισκόπων λαϊκοὺς ὁμιλεῖν*]. Euseb., h. e. VI, 8, 4: (*Δημήτριος*) *ὁρῶν εὖ πράττοντα* [scil. den Orig.] *μέγαν τε καὶ λαμπρὸν καὶ παρὰ πᾶσιν ὄντα βεβοημένον, ἀνθρώπινόν τι πεπονθὼς τοῖς ἀνὰ τὴν οἰκουμένην ἐπισκόποις καταγράφειν ὡς ἀτοπωτάτου τοῦ πραχθέντος αὐτῷ* (die Selbstentmannung) *ἐπειρᾶτο, ὅτε γε τῶν κατὰ Παλαιστίνην οἱ μάλιστα δόκιμοι καὶ διαπρέποντες Καισαρείας τε καὶ Ἱεροσολύμων ἐπίσκοποι πρεσβείων τὸν Ὠριγένην καὶ τῆς ἀνωτάτω τιμῆς ἄξιον εἶναι δοκιμάσαντες χεῖρας εἰς πρεσβυτέριον αὐτῷ τεθείκασι.* Hieron., de vir. inl. 54: „*(Origenes) presbyter ordinatus Demetrii offendit animum, qui tanta adversus eum debacchatus insania est, ut per totum orbem super nomine eius scriberet.*" Ex Pamphili apol. bei Photius, cod. 118 (Routh, Reliq. S. III^{2} p. 494), aber nicht durchweg zuverlässiges Referat: *Τὰς δὲ κατὰ Ὠριγένους κινήσεις ἐκεῖθεν λέγουσιν ἐκρυῆναι. Δημήτριος Ἀλεξανδρείας ἐπεσκόπει, ὃς Ὠριγένην δι' ἐπαίνων εἶχε καὶ ἐς τοὺς φιλτάτους συνέταττεν. ἀλλ' Ὠριγένης μέλλων ἀπαίρειν εἰς Ἀθήνας, χωρὶς τῆς τοῦ οἰκείου γνώμης ἐπισκόπου, εἰς πρεσβυτέριον οὐ δέον ὂν ἀναβιβάζεται κτλ. ... τρέπεται διὰ τοῦτο Δημητρίῳ εἰς μῖσος τὸ φίλτρον, καὶ οἱ ἔπαινοι πρὸς τοὺς ψόγους. Καὶ σύνοδος ἀθροίζεται κατὰ Ὠριγένους ἐπισκόπων καί τινων πρεσβυτέρων ..... ἀλλ' ὅγε Δημήτριος ἅμα τισὶν ἐπισκόποις Αἰγυπτίοις καὶ τῆς ἱερωσύνης ἀπεκήρυξε* (was die Synode nicht gethan hatte), *συνυπογραψάντων καὶ τῇ ἀποφάσει τῶν συμψήφων αὐτῷ γεγενημένων* (S. auch Cod. 117). Hieron., adv. libros Ruf. II, 18: „*Cumque illa epistola tota* (ein Brief des Origenes) *Demetrium Alexandrinae urbis pontificem laceret et in totius orbis episcopos et clericos invehatur, et frustra ab ecclesiis excommunicatum esse se dicat*"; ep. 33, 4 ad Paulam: „*Damnatur a Demetrio episc., exceptis Palaestinae et Arabiae et Phoenicis atque Achaiae sacerdotibus.*" Gefälscht ist das Stück in Justinian's Brief an Mennas, das aus einer Schrift des Petrus Alex. stammen soll, s. dort.

Nichts ist auf ein Catenenfragment zu geben, das Pitra (Anal. S. II p. 345) aus dem Cod. Vatic. Regin. 18 fol. 21 mitgetheilt hat. Dieses Fragment (die Catene beschreibt Pitra: „*amplissima catena in omnes prophetas, partim Olympiodori partim Ammonii curis confecta, opus affabre tessellatum et manifesto Alexandrinum; praeter enim duos opifices, qui computati clero decus ecclesiae passim audiunt, abundant singulis praefixa foliis nomina Origenis, Theophili, Didymi, Cyrilli, Athanasii, Eudoxii*") enthält eine farblose Erklärung zu Jerem. 3, 18. 19 (Inc.: *Τεκνία τοὺς ἀποστόλους ἐξ Ἑβραίων ὄντας ἐκάλει Νο-*

στός, expl. *εἰς τὸν Χριστὸν γὰρ πάντες ἐπίστευσαν*) und ist überschrieben: *Τ. ἁ. Δημητρίου εἰς τὸν σεισμόν.* Wie diese Überschrift hierher verschlagen ist, ist dunkel. Es genügt aber, darauf hinzuweisen, dass nach Strabo I p. 60 (s. Fabricius-Harless XI p. 407) ein Demetrius Calatianus über Erdbeben geschrieben hat. Man könnte annehmen, dass das „*Δημητρίου*" ursprünglich und das „*εἰς τὸν σεισμόν*" der Zusatz eines übelgebildeten Schreibers sei; aber da Niemand sonst den alex. Bischof als Schriftsteller erwähnt hat, so wird man die Glaubwürdigkeit der Überschrift schlechtweg in Abrede stellen müssen.

8. **Heraklas**, alexandrinischer Bischof 232 (233)—247 (248), **Schriftsteller?**

Schriftsteller ist Heraklas höchst wahrscheinlich nicht gewesen, aber ein Schreiben gegen seinen ehemaligen Freund und Lehrer Origenes scheint auch er als Bischof erlassen zu haben, jedenfalls hat er ihn nach Demetrius noch einmal verurtheilt (wahrscheinlich war Origenes nach dem Tode des Demetrius wieder nach Alexandrien zurückgekehrt und ist dann zwei Jahre später von Heraklas aufs Neue entfernt worden, s. die Chronik des Eusebius ad ann. 2252 [2249]); s. Gennadius, de vir. inl. 34 (sub. v. „Theophilus", das Synodalschreiben eines unter Theophilus gehaltenen Concils ägyptischer Bischöfe in der ep. Iustiniani ad Mennam (III p. 263 Hardouin, cf. Mystagogia S. Petri Alex. bei Routh, Reliq. S. IV² p. 81), Vita Pachomii, (Acta SS. 14. Mai § 21 p. 30), und vor Allem Photius, *Συναγωγαὶ καὶ ἀποδείξεις* Nr. 9 (zum ersten Mal correct abgedruckt aus einem Ms. Monac. [Cod. Gr. 68] von Döllinger, Hippolyt und Kallist S. 264 f.). Auch die Kopten wissen in ihrem Heiligenkalender davon zu erzählen, dass Heraklas und Origenes sich befehdet haben. Das Stück bei Photius lautet: *Ἦν ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ ἁγιωτάτου Ἡρακλᾶ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ Ὠριγένης ὁ καλούμενος Ἀδαμάντιος τὴν ἰδίαν φανερῶς ἐξηγούμενος αἵρεσιν τετράδι καὶ παρασκευῇ· τοῦτον τοίνυν ὡς παραποιοῦντα τὴν ὑγιαίνουσαν διδασκαλίαν καὶ παραχαράσσοντα τὴν ὀρθόδοξον πίστιν ἐχώρισεν ὁ αὐτὸς ἅγιος Ἡρακλᾶς τῆς ἐκκλησίας καὶ ἐδίωξε τῆς Ἀλεξανδρίας. ὁ δ' αὐτὸς ἐκκήρυκτος Ὠριγένης ἀπερχόμενος εἰς τὰς Συρίας* (vel *τὰς τῆς Συρίας πόλεις*) *κατήντησεν εἰς πόλιν ὀνομαζομένην Θμούην, ἐπίσκοπον ἔχουσαν ὀρθόδοξον ὀνόματι Ἀμμώνιον, ὃς καὶ ἐπέτρεψε τῷ αὐτῷ Ὠριγένῃ ὁμιλῆσαι λόγον διδακτικὸν ἐν τῇ αὐτοῦ ἐκκλησίᾳ. τοῦτο δὲ ἀκούσας ὁ πάπας Ἡρακλᾶς ὁ εἰρημένος ἐξῆλθεν εἰς Θμούην καὶ δι' αὐτὸ τοῦτο καθῄρησε τὸν Ἀμμώνιον καὶ κατέστησεν ἀντ' αὐτοῦ ἐπίσκοπον Φίλιππον κτλ.* (Später setzt er den Ammonius wieder ein, und die Gemeinde hatte nun zwei Bischöfe). Die Stelle bei Gennadius lautet: Theophilus Alex. habe erklärt, nicht er sei der erste, der den Origenes verurtheilt habe, „*sed ab antiquis patribus et maxime Heracla fuisse et presbyterio mudatum et ecclesia pulsum et de civitate fugatum.*" Dass der Ruf des Heraklas als Lehrer den Julius Africanus nach Alexandrien gezogen hat, bezeugt dieser selbst bei Euseb., h. e. VI, 31, 2.

9. **Origenes** (ca. 185—254).

Inhalt: 1. Allgemeines. — Exegetisches. — 2. Allgemeines.

A. 3. Arbeiten zur Textkritik.

B. 4. Exegetische Arbeiten über den Hexateuch. — a. Genesis. — b. Exodus. — c. Leviticus. — d. Numeri. — e. Deuteron. — f. Josua. — 5. Die

hist. Bb. — a. Jud. — b. Ruth. — c. Regnor. — d. Paralipp. — e. Esra. — 6. Die poetischen Bb. a. Job. — b. Psalmen. — c. Proverbia. — d. Ecclesiastes. — e. Cantic. Cantic. — 7. D. prophet. Bb. — a. Jsaias. — b. Jerem. — c. Thren. — d. Ezechiel. — e. Daniel. — f. Prophetae minores. — 8. Das N. T. a. Evangelia et Acta. — b. Epistulae S. Pauli. — c. Epistulae catholicae. — d. Apocalypsis.

C. Apologetisches. a. Contra Celsum. — b. Disputationes contra haereticos variae.

D. Dogmatische und praktische Schriften. a. De principiis. — b. De oratione. — c. Cohortatio ad martyr. — d. Stromateis. — e. De resurrectione. — f. De pascha. — g. De naturis. — h. De decalogo? — i. De ritibus. (??) — k. De trinitate (??) — l—q. Varia. — Deperdita.

E. Briefe.

F. Untergeschobenes.

G. Die Handschriften. 1. Die griechischen. — 2. Die lateinischen.

H. Anhang. Die Catenenfragmente.

1. Allgemeines über die Schriften des O. und ihre Überlieferung. Die schriftstellerische Fruchtbarkeit des Orig. wird uns nicht nur durch die allgemeine Überlieferung bezeugt, sondern auch durch die noch erhaltenen oder namhaft gemachten Reste seiner litterarischen Thätigkeit erwiesen. Der erste, welcher eine bestimmte Zahl für die Schriften des Orig. genannt hat, ist Epiphanius: er berichtet, dass Orig. 6000 Schriften verfasst habe (haer. 64, 63). Diese Zahl hat sich dann in der Überlieferung festgesetzt (vgl. Suidas *s. v.* Origenes [II, 1279 ed. Bernh.], Cedrenus p. 253 B [I, 444, 14 ed. Bonn.]. Das sog. *Epitaphium Origenis* bei Mabillon, vett. anall. I, 666. Honorius Augustodun., de script. eccl. 54). Die bei späteren Schriftstellern und Chronisten (z. B. Freculphus, Chronic. II, 3, 5, ebenso bei Beda, Ado Viennensis, Hermannus Contractus u. s. w.) vorkommende Zahl 5000 ist wohl nur auf einen Schreibfehler der gemeinsamen Quelle zurückzuführen. In dem Streite zwischen Hieronymus und Rufin wurde von dem letzteren diese bestimmte Zahl angegriffen als auf einer Unwahrheit des Epiph. beruhend: *Hic est ille delirus senex, hic est anthropomorphites, hic qui sex milia Origenis libros te praesente cantarit, qui omnium gentium linguis praedicationem sibi contra Origenem iniunctus est etc.* Rufin. ap. Hieron. contra Rufin. III, 23. Hieronymus nahm den Epiph. dagegen in Schutz. (Vgl. zu diesem ganzen Streit Hieron. contra Rufin. II, 13. III, 39 *init.* 40 *fin.* Rufin. ap. Hier. contra Rufin. II, 4.) Dass die Zahl keine genaue sein soll, liegt auf der Hand; aber auch das ist andererseits zuzugeben, dass eine ähnliche Zahl herauskommen konnte, wenn man die kleinen Homilien u. s. w. einzeln zählte und wenn man bedenkt, dass die Schriften auf Papyrusrollen von mässigem Umfang standen.

Wir sind über diese Schriften verhältnissmässig gut unterrichtet, weil sich noch Verzeichnisse erhalten haben. Eus. hat, wie er uns in seiner KG. VI, 32, 3 mittheilt, in seiner Biographie des Pamphilus, der die Schriften des Origenes, soweit er ihrer habhaft werden konnte, in seiner Bibliothek sammelte, die noch vorhandenen Schriften des O. aufgezeichnet (*τί δεῖ τῶν λόγων τἀνδρὸς ἐπὶ τοῦ παρόντος τὸν ἀκριβῆ κατάλογον ποιεῖσθαι ἰδίας δεόμενον σχολῆς; ὃν καὶ ἀνεγράψαμεν ἐπὶ τῆς τοῦ Παμφίλου βίου τοῦ καθ' ἡμᾶς ἱεροῦ μάρτυρος ἀναγραφῆς, ἐν ᾗ τὴν περὶ τὰ θεῖα σπουδὴν τοῦ Παμφίλου ὁπόση τις γεγόνοι παριστῶντες τῆς συναχθείσης αὐτῷ τῶν τε Ὠριγένους καὶ τῶν ἄλλων ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων βιβλιοθήκης τοὺς πίνακας παρεθέμην, ἐξ ὧν ὅτῳ φίλον πάρεστι*

ἐντελέστατα τῶν Ὠριγένους πόνων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα διαγνῶναι). Nach Hieronymus (contra Rufin. II, 23) stand dies Verzeichniss im 3. Buche der *vita Pamphili*. Mit der Biographie des Pamphilus ist auch dies Verzeichniss für uns verloren. Doch hat sich in einem zu Arras (nr. 854) befindlichen Codex ein Fragment eines Briefes des Hieronymus an Paula und Eustochium erhalten, in welchem sich ein Verzeichniss der Schriften des Varro und Origenes befindet. Da Hieronymus das Verzeichniss des Eusebius, wie aus der oben citirten Stelle hervorgeht, gekannt hat, so haben wir Grund anzunehmen, dass dies Verzeichniss im wesentlichen mit dem des Euseb übereinstimmt (vgl. Lightfoot im Dict. of Christ. Biogr. II, 319). Flüchtigkeiten und Versehen werden wir bei Hieronymus mit in Kauf nehmen müssen; ebenso wohl falsch überlieferte Zahlen. (Erste Ausgabe dieses Brieffragmentes nach einem Privatdruck von Sir Thomas Phillips in Middlehill bei Fr. Ritschl, die Schriftstellerei des M. Terentius Varro und die des Origenes nach einem ungedruckten Katalog des Hieronymus, Bonn 1847; dazu Redepenning, Zeitsch. f. histor. Theol. 1851, 66 ff. Ein nach einer neuen Collation veranstalteter Abdruck bei Pitra, Spicileg. Solesm. III [1855], 311 ff.). Da im folgenden beständig auf das Verzeichniss (citirt als VH) Bezug genommen werden muss, so folgt hier ein Abdruck nach Pitra (der zugänglichere und vielleicht bessere Abdruck bei Redepenning ist nicht zu übersehen!).

[Scripsit in Genesi libros XIV. — Localium homiliarum l. II. — in Exodum Excerpta. — In Leviticum Excerpta.] — Stromatum lib. X. — In Isaiam lib. XXXVI. — Item in Isaiam Excerpta. — In Osee de Effraim lib. I. In Osee commentarium. — In Iohel lib. II. — In Amos lib. VI. — In Ionam lib. I. — In Micheam lib. II. — In Naum lib. II. — In Abacuc lib. III. — In Sophoniam lib. II. — In Aggeum lib. I. — In principio Zachariae lib. II. — In Malachiam lib. II. — In Iesechiel lib. XXIV. — IV Excerpta in Psalmos a I ad XV. Rursum in psalmo I lib. I. in ps. II lib. I. in ps. III lib. I. in ps. IV lib. I. in ps. V lib. I. in ps. VI lib. I. in ps. VII lib. I. in ps. VIII lib. I. in ps. IX lib. I. in ps. X lib. I. in ps. XI lib. I. in ps. XII lib. I. in ps. XIII lib. I. in ps. XIV lib. I. in ps. XV lib. I. in ps. XVI lib. I. in ps. XX lib. I. in ps. XXIV lib. I. in ps. XXIX lib. I. in ps. XXXVIII lib. I. in ps. XL lib. I. in ps. XLIII lib. II. in ps. XLIV lib. III. in ps. XLV lib. I. in ps. XLVI lib. I. in ps. L lib. II. in ps. LI lib. I. in ps. LII lib. I. in ps. LIII lib. I. in ps. LVII lib. I. in ps. LVIII (Cod. *XVIII) lib. I. in ps. LIX lib. I. in ps. LXII lib. I. in ps. LXIII lib. I. in ps. LXIV lib. I. in ps. LXVIII lib. I. in ps. LXX lib. I. in ps. LXXI lib. I. in principio ps. LXXII lib. I. in ps. CIII lib. II. — In Proverbia lib. III. — In Ecclesiasten Excerpta. — In Canticum Canticorum lib. X. et alios tomos II, quos superscripsit* (Redepenning: *insuper scripsit) in adolescentia. — In Lamentationes Ieremiae tomos V. — Rursum [Periarchon lib. IV. — De resurrectione lib. II. et alios de resurrectione dialogos II.] — De Proverbiorum quibusdam Quaestionibus. lib. I. — Dialogum adv. Candidum Valentinianum. — De Martyrio liber.*

De novo Testamento. In Matthaeum lib. XXV. — In Ioannem lib. XXXII. In partes quasdam Ioannis Excerptorum lib. I. — In Lucam lib. XV. — In epistolam Pauli apostoli ad Romanos lib. XV. — In epistolam ad Galatas lib. XV. — In epistolam ad Ephesios lib. III. — In epistolam ad Philippenses lib. I. — In epistolam ad Colossenses lib. II. — In epistolam ad Thessalonicenses lib. III. — In epistolam ad Titum lib. I. — In epistolam ad Philemonem lib. I.

Rursus omeliarum in V. T. In Genesin hom. XVII. — In Exodo

hom. VIII. — In Levitico hom. XI. — In Numeris hom. XXVIII. — In Deuteronomio hom. XIII. — In Iesu Nave hom. XXVI. — In libro Iudicum hom. IX. — De Pascha hom. VIII. — In primo Regnorum libro hom. IV. — In Iob hom. XXII. — In Παροιμίας hom. VII. — In Ecclesiasten hom. VIII. — In Cantica Canticorum hom. II. — In Isaiam hom. XXXII. — In Ieremiam hom. XXIV. — In Ezechiel hom. XII. — De Psalmis: in ps. III hom. I. in ps. IV hom. I. in ps. VIII hom. I. in ps. XII hom. I. in ps. XIII hom. I. in ps. XV hom. I. in ps. XVI hom. I. in ps. XVIII hom. . . . [Die Zahl ist ausgefallen.] *in ps. XXII hom. I. in ps. XXIV hom. I. in ps. XXV hom. I. in ps. XXVI hom. I. in ps. XXVII hom. I. in ps. XXXVI hom. V. in ps. XXXVII hom. II. in ps. XXXVIII hom. II. in ps. XXXIX hom. II. in ps. XLIX hom. . . . in ps. LI hom. . . . in ps. LII hom. II. in ps. LIV hom. I. in ps. LXVII hom. VII. in ps. LXXI hom. . . . in ps. LXXII hom. III. in ps. LXXIV hom. I. in ps. LXXV hom. I. in ps. LXXVI hom. III. in ps. LXXVII hom. VIII. in ps. LXXIX hom. IV. in ps. LXXX hom. II. in ps. LXXXI hom. I. in ps. LXXXII hom. III. in ps. LXXXIII hom. I. in ps. LXXXIV hom. II. in ps. LXXXV hom. I. in ps. LXXXVII hom. I. in ps. CVIII hom. I. in ps. CX hom. I. in ps. CXVIII hom. III. in ps. CXX hom. II. in ps. CXXII hom. II. in ps. CXXIII hom. II. in ps. CXXIV hom. II. in ps. CXXV hom. I. in ps. CXXVII hom. I. in ps. CXXVIII hom. I. in ps. CXXIX hom. I. in ps. CXXXI hom. I. in ps. CXXXII hom. II. in ps. CXXXIII hom. II. in ps. CXXXIV hom. II. in ps. CXXXV hom. IV. in ps. CXXXVII hom. IV. in ps. CXXXVIII hom. IV. in ps. CXXXIX hom. II. in ps. CXLIV hom. III. in ps. CXLV hom. I. in ps. CXLVI hom. I. in ps. CXLVII hom. I. in ps. CXLIX hom. I. Excerpta in totum psalterium. —*

Homiliae in Novum Testamentum. ΚΑΤΑ ΜΑΘΗΥΜ *Evangelium hom. XXV. — In Evangelium* ΚΑΤΑ ΛΟΥΚΑΝ *hom. XXXIX. — In Actus Apostolorum hom. XXVII. — In epistolam ad Corinthios secundam hom. XI. — In epistolam ad Thessalonicenses hom. II. — In epistolam ad Galatas hom. VII. — In epistolam ad Titum hom. I. — In epistolam ad Hebraeos hom. XVIII. — De pace hom. I. — Exhortatoria ad Pioniam. — De ieiunio. — De monogamis et trigamis homil. II. — In Tarso hom. II. — Origenis, Frumiani et Gregorii — item Excerpta Origenis — et diversarum ad eum epistolarum lib. II. — Epistola ⟨ad⟩ Esifodorum super causa Origenis in libris II. — Epistolarum eius ad diversos lib. IX. — Aliarum epistolarum lib. II. — Item epistola pro apologia operum suorum lib. II.*

In der Schrift de viris. inl. 54 hat Hieronymus dem Origenes folgende Worte gewidmet: *Origenes, qui et Adamantius, decimo Severi Pertinacis anno adversum Christianos persecutione commota, a Leonida patre Christi martyrio coronato cum sex fratribus et matre vidua pauper relinquitur annos natus circiter XVII: rem enim familiarem ob confessionem Christi fiscus occupaverat. hic Alexandriae dispersa ecclesia octavo decimo aetatis suae anno κατηχήσεων opus adgressus, postea a Demetrio eiusdem urbis episcopo, in locum Clementis presbyteri confirmatur. per multos annos floruit, et cum iam mediae esset aetatis et propter ecclesias Achaiae, quae plurimis heresibus vexabantur, sub testimonio ecclesiasticae epistulae, Athenas per Palaestinam pergeret, a Theoctisto et Alexandro, Caesareae et Hierosolymorum episcopis, presbyter ordinatus Demetrii offendit animum, qui tanta adversus eum debacchatus insania est, ut per totum orbem super nomine eius scriberet. constat eum, antequam Caesaream migraret, fuisse Romae sub Zepherino episcopo, et statim Alexandriam reversum Heraclam presbyterum, qui in habitu philosophi perseverabat, adiutorem sibi fecisse κατηχήσεων, qui quo-*

dem et post Demetrium Alexandrinam tenuit ecclesiam. quantae autem gloriae fuerit, hinc apparet, quod Firmilianus, Caesareae episcopus, cum omni Cappadocia eum invitavit et diu tenuit et postea sub occasione sanctorum locorum Palaestinam veniens diu Caesareae ab eo in sanctis scripturis eruditus est: sed et illud quod ad Mammaeam, matrem Alexandri imperatoris, religiosam feminam rogatus venit Antiochiam et summo honore habitus est et ad Philippum imperatorem, qui primus de regibus Romanis Christianus fuit et ad matrem eius litteras fecit, quae usque hodie exstant. quis autem ignorat, quod tantum habuerit in scripturis sanctis studii, ut etiam hebraeam linguam contra aetatis gentisque suae naturam edisceret et exceptis septuaginta interpretibus alias quoque editiones in unum congregaret? Aquilae scilicet, Pontici proselyti et Theodotionis Hebionei, et Symmachi eiusdem dogmatis, qui in evangelium quoque κατὰ Ματθαῖον scripsit commentarios, de quo et suum dogma confirmare conatur. praeterea quintam et sextam et septimam editionem, quas etiam nos de eius bibliotheca habemus, miro labore repperit et cum ceteris editionibus comparavit. et quia indicem operum eius in voluminibus epistularum, quas ad Paulam scripsimus, in quadam epistula contra Varronis opera conferens posui, nunc omitto illud, de immortali ingenio eius non tacens, quod dialecticam, arithmeticam, musicam, grammaticam et rhetoricam omniumque philosophorum sectas ita didicit, ut studiosos quoque saecularium litterarum sectatores haberet et interpretaretur eis cottidie, concursusque ad eum mire fierent. quos ille propterea recipiebat, ut sub occasione saecularis litteraturae in fide Christi statueret. de crudelitate autem persecutionis, quae adversum Christianos sub Decio consurrexit eo, quod in religionem Philippi desaeviret, quem interfecerat, superfluum est dicere, cum etiam Fabianus, Romanae ecclesiae episcopus in ipsa occubuerit, et Alexander et Babylas, Hierosolymorum et Antiochenae ecclesiae pontifices, in carcere pro confessione dormierint. et si quis super Origenis statu scire voluerit, quid actum sit, primo quidem de epistulis eius, quae post persecutionem ad diversos missae sunt, deinde et de sexto Eusebii Caesariensis ecclesiasticae historiae libro et pro eodem Origene sex voluminibus possit liquido cognoscere. vixit usque ad Gallum et Volusianum id est usque ad LXIX aetatis suae annum, et mortuus est Tyri, in qua urbe et sepultus est. Dieser Bericht beruht im Wesentlichen auf den Angaben bei Euseb. h. e. VI. Von den anderen, am Schlusse genannten Quellen scheint Hieronymus keine benutzt zu haben.

Was im 13. Jahrhundert von Schriften des O. noch bekannt war, lehrt ein Verzeichniss seiner Schriften bei Vincenz von Beauvais († 1256 od. 1264) im speculum doctrinale XVII, 43 (vgl. Spec. histor. XI, 8 sqq. bes. 11). Da auch dies Verzeichniss im folgenden öfters citirt wird (V), mag es hier *in extenso* stehen.

Apologia pro se tractatus I. — Super Genesin hom. XVIII. — Super Exodum hom. XIII. — Super Leviticum hom. XVI. — Super Numeri hom. XXVIII. — Super Josue hom. XXVI. — Super Iudicum hom. IX. — De Helcana tractatus I. — Super principium Iob. lib. III. — Super Psalmum XXXVI hom. V. — Super psalmum XXXVII hom. II. — Super Psalmum XXXVIII hom. II. — Super principium Canticorum lib. III. — Super idem principium hom. II. — Super Esaiam prophetam hom. IX. — Super Hieremiam hom. XIV. — Super Ezechielem hom. XIV. — Super Matthaeum lib. XXVI. — Super Lucam hom. XXXVIII. — Super principium Iohannis tractatus I. — Super epistolam ad Romanos lib. X. — De singularitate clericorum lib. I. — Planctus ipsius Origenis lib. I. — Scripsit praeterea libros Periarchon, in quibus maxime eius haereses inveniuntur.

Um die Erhaltung und Verbreitung der Schriften des O. hat sich vor allem Pamphilus verdient gemacht (Eus., h. e. VI, 32, 3 s. o. Hieron. ep. 34, 1 ad Marcellam cfr. Rufin. Contra Hieronymum II, 18: *Beatus Pamphilus martyr, cuius vitam Eusebius Caesareensis episcopus tribus ferme voluminibus explicuit, cum Demetrium Phalereum et Pisistratum in sacrae Bibliothecae studio vellet aequare, imaginesque ingeniorum, quae vera sunt, et aeterna monimenta, toto orbe perquireret, tunc omnes maxime Origenis libros impensius prosecutus Caesareensi ecclesiae dedicavit. quam Bibliothecam ex parte corruptam Acacius, dehinc Euzoius . . . in membranis instaurare conati sunt).* In welcher Weise er selbst dafür thätig war, zeigen die Worte des Hieronymus über ihn (de viris inlustr. 75) . . . *tanto bibliothecae divinae amore flagravit, ut maximam partem Origenis voluminum sua manu descripserit, quae usque hodie in Caesariensi bibliotheca habentur.* Auf diese Thätigkeit scheinen auch die mehrfach sich findenden Subscriptionen hinzuweisen: z. B. *ὁ Εὐσέβιος ἐγὼ σχόλια παρέθηκα· Πάμφιλος καὶ Εὐσέβιος διορθώσαντο* (in dem Cod. Marchal. = Vat. 2125 bei Montfaucon, Praeliminaria in Orig. Hexapla I, 15; vgl. schon Huet, Origen. III, 2, 4, 7 *μετελήμφθησαν ἀφ᾽ ὧν εὕρομεν ἑξαπλῶν. καὶ πάλιν αὐτὰ χειρὶ Πάμφιλος καὶ Εὐσέβιος διορθώσαντο* in einem Cod. Patmius bei Tischendorf, Notitia editionis Cod. Sinait. p. 122 : *ἀντεβλήθη πρὸς παλαιότατον λίαν ἀντίγραφον δεδιορθωμένον χειρὶ τοῦ ἁγίου μάρτυρος Παμφίλου· ὅπερ ἀντίγραφον πρὸς τῷ τέλει ὑποσημείωσίς τις ἰδιόχειρος αὐτοῦ ὑπέκειτο ἔχουσα οὕτως· μετελήμφθη καὶ διορθώθη πρὸς τὰ Ἑξαπλᾶ Ὠριγένους. Ἀντωνῖνος ἀντέβαλεν· Πάμφιλος διόρθωσα.* Cod Friderico-August. fol. 13 cfr. f. 19 (vgl. Serapeum VII, 52 und das Facsimile in der Facsimile-Ausgabe von Tischendorf, Cod. Friderico-August. Lips. 1845).

Was später aus dieser Bibliothek, die Hieronymus noch vorgefunden und für einige seiner Arbeiten benutzt hat (de viris inlustr. 75), geworden ist, wissen wir nicht.

Für die weitere Überlieferungsgeschichte der Schriften des O. sind zwei Thatsachen bedeutungsvoll geworden: 1) die Verdammung des Origenes durch Justinian 553 (vgl. die epistula Iustiniani ad Mennam Patriarcham CPanum bei Mansi, Collectio Conciliorum IX, 487 sqq.). 2) Im Abendlande ist durch das Decret des Gelasius der Canon aufgestellt worden, dass alle die Schriften des O. zuzulassen seien, welche Hieronymus anerkannt habe. *Item Origenis nonnulla opuscula, quae vir beatissimus Hieronymus non repudiat, legenda suscipimus. reliqua autem omnia cum auctore suo dicimus renuenda* (decr. Gelasii V § 22, s. Credner, Zur Geschichte des Canons S. 211). Wie diese Norm des Decretes in Geltung geblieben ist, zeigen die Worte des Vincenz von Beauvais (speculum doctrin. XVIII, 43) *Sed quare multa utilia reliquit* (näml. Origenes), *quaedam eorum ecclesia recipit. nam et papa Gelasius in decretis suis illa opuscula Origenis approbat, quae beatus Hieronymus non reprobat.* (Vgl. auch die Aufschrift in dem Catalog der Lorscher Klosterbibliothek [bei Mai, Spicilegium Roman. V, 181]: *tractatus Origenis de libris sanctarum Scripturarum comprobatus ab Hieronymo i. e. Genesi* etc.) Eine Folge dieses Canons über die Kirchlichkeit resp. Unkirchlichkeit gewisser Schriften ist die Verwirrung in der handschriftlichen Überlieferung. Da die von Hieronymus überlieferten Schriften unbedingt auf Gültigkeit Anspruch erheben konnten, so setzte man auf etliche Schriften, deren Übersetzung von Rufin herrührt, den Namen des Hieronymus (z. B. die Homilien über den Pentateuch).

Als Übersetzer von Schriften des Origenes werden ausser Rufin und Hieronymus noch Hilarius (Hieron., adv. Rufin. I, 2 ep. 112, 20), Victorinus (Hieron.,

ep. 84, 7; adv. Ruf. III, 14 u. s.) und Ambrosius genannt, von deren Arbeiten aber nichts erhalten ist (s. u.)

Die erste Gesammtausgabe der Schriften mit Ausnahme der Hexaplafragmente rührt von Carl und Carl Vincenz De la Rue her (1733–1759) in 4 Folianten. Seitdem mehrmals wieder abgedruckt.

1. Origenes als Exeget.

2. Allgemeines. Auf dem exegetischen Gebiete liegt der Schwerpunkt der Thätigkeit des Origenes. Epiphanius (haeres. 64, 3) berichtet uns, dass seine exegetische Thätigkeit sich auf die ganze hl. Schrift erstreckt habe . . . *ἐξ αὐτοῦ γὰρ τοῦ σκοποῦ βουλόμενος μηδὲν τῶν θείων γραφῶν ἐᾶσαι ἀνερμήνευτον εἰς ἐπαγωγὴν ἑαυτὸν περιέβαλεν ἁμαρτίας καὶ θανάσιμα ἐξηγήσατο ῥήματα.* Ihm folgt Suidas in seiner Angabe *πᾶσαν δὲ θείαν γραφὴν ἡρμήνευσεν ἐπὶ ἔτη ιη'.* Die vollständig oder doch dem Titel nach erhaltenen Arbeiten scheinen diese Angabe zu bestätigen. Wenn daher Origenes auch nicht der erste Exeget der christlichen Kirche gewesen ist — er selbst kennt und nennt Vorgänger (hom. in Genes. XV, 7. in Exod. XIII, 3. in Levit. VIII, 6. in Numer. IX, 5. XXVI, 4. in Jos. XVI, 1. in Jud. VIII, 4. in Jerem. XI, 3. XIV, 5. Comm. in Matth. X, 22 u. ö.) [s. Theophilus v. Antiochien, Melito, Rhodon, Candidus, Apion und Judas, Clemens Alex. u. a., Heracleon und überhaupt die Gnostiker; vgl. o. S. 291 ff.] — so war er doch jedenfalls der erste wirklich Bedeutende.

Unterstützt wurde O. bei dieser Thätigkeit namentlich durch Ambrosius (s. dort), der ihn nicht nur ermunterte, sondern ihm auch materielle Hülfe gewährte. (Orig. Comm. in Psalm. I. fragment. XI, p. 374; Eus. h. e. VI, 23, 1, den Suidas ausschreibt (II, p. 1272 Bernhardy). Die materielle Hülfe bestand vor allem darin, dass er dem O. Schnellschreiber und in der Kalligraphie geübte Sklavinnen zur Verfügung stellte, die seine Dictate (und Homilien) niederschrieben und copirten (*ταχυγράφοι γὰρ αὐτῷ πλείους ἢ ζ' τὸν ἀριθμὸν παρῆσαν ὑπαγορεύοντι, χρόνοις τεταγμένοις ἀλλήλους ἀμείβοντες· βιβλιογράφοι δὲ οὐχ ἥττους, ἅμα καὶ κόραις ἐπὶ τὸ καλλιγραφεῖν ἠσκημέναις· ὧν ἁπάντων τὴν δέουσαν τῶν ἐπιτηδείων ἄφθονον περιουσίαν ὁ Ἀμβρόσιος παρεστήσατο, καὶ μὴν καὶ ἐν τῇ περὶ τὰ θεῖα λόγια ἀσκήσει τε καὶ σπουδῇ προθυμίαν ἄφατον αὐτῷ συνεισέφερεν ᾗ καὶ μάλιστα αὐτὸν προὔτρεπεν ἐπὶ τὴν τῶν ὑπομνημάτων σύνταξιν.* Eus., h. e. VI, 23, 2. Vgl. Hieron. de viris inlustr. 75. Epiph. haeres. 64, 3. Suidas). Freilich scheint der Eifer des Ambrosius O. nicht selten unbequem gewesen zu sein. Wenigstens beklagt er sich scherzhaft in einem Brieffragmente (bei Suidas s. v. „Origenes" u. Cedren. I. 444 sq. Bonn), dass ihn Ambros. täglich hetze und nicht einen Augenblick zur Ruhe kommen lasse.

Was die exegetischen Arbeiten im einzelnen betrifft, so zerfallen sie 1) in Arbeiten zur Textkritik und 2) in Commentare, oder in die eigentl. exegetischen Arbeiten. Die letztere Gruppe zerfiel nach den erhaltenen Fragmenten und den Berichten, die wir davon haben, wiederum in Untergruppen: 1) Scholia, 2) Homiliae, 3) Tomi und vielleicht noch in eine 4. Gruppe, *σημειώσεις* genannt. *Illud breviter admonemus, ut scias Origenis opuscula in omnem scripturam esse triplicia. primum eius opus excerpta, quae graece σχόλια nuncupantur, in quibus ea, quae sibi videbantur obscura, atque habere aliquid difficultatis, summatim breviterque perstrinxit. secundum homiliaticum genus . . . tertium, quod ipse inscripsit τόμους, nos volumina possumus nuncupare, in quo opere tota ingenii sui vela spirantibus ventis dedit et recedens a terra in medium pelagus aufugit,* Hieron. Prologus interpret. Origenis homiliarum in Ezech. bei De la Rue

opp. Origenis III, 354. Vgl. Rufin, prolog. interpretat. homil. in Numeros bei De la Rue opp. Orig. II, 275. Hier. ep. 84, 8 ad Pammach. (opp. I, 526 Vallarsi; Cedrenus, Chronogr. p. 446 ed. Bonn.: *πολλὴν γοῦν σύνταξιν εἰς ἑκάστην γραφὴν καὶ ὅσα μὲν ἐν προσομιλίαις καὶ διὰ προοιμίων εἰς ἤθη τε καὶ εἰς φύσεις ζώων τε καὶ ἀλόγων εἴρηκε μέσος φερόμενος πολλάκις χαριέντως διηγήσατο, ὅσα δὲ περὶ πίστεως ἐδογμάτισε τῶν πάντων ἀτοπώτερος εὑρίσκεται.* 1) Die Scholia sind jedenfalls kurze Bemerkungen zu einzelnen Worten, wie wir sie von den Alexandrinern auch zu klassischen Schriftstellern haben. Die Übersetzungen von Erasmus („*otiola*") s. Censura librorum Origenis, opp. VIII (1706) p. 430 und Sixtus Senensis („*Vacationes*" = *per otium excerpta* Bibliotheca sancta IV) sind falsch. 2) Die Homilien, von Hieronymus und Rufin auch tractatus genannt (in den Aufschriften der MSS. ist diese Bezeichnung nicht aufrecht erhalten; hier ist vielmehr *tractatus* meist = *tomus* [s. bes. die Hss., welche die beiden Bb. in Cantica enthalten]), waren wohl nur zum geringen Theil ausgearbeitet. Namentlich in seiner späteren Zeit sind sie wohl unmittelbar nachgeschrieben und so verbreitet worden, etwa wie Luthers Predigten. *Praecipue vero per eos tractatus, quos paene cotidie in ecclesia habebat, eo tempore, quos et describentes notarii ad monimentum posteritatis tradebant* ...... (erg. kann man schliessen, dass er in der Erklärung der hl. Schrift sorgfältig war) (Pamphilus, Apologia pro Orig., praef. Vgl. Hieron. ep. 61 ad Vigilantium [opp. I, 345sqq. Vallarsi]. Praefatio ad homilias Orig. in Cantic. bei De la Rue opp. Orig. III, 11. Prooem. Comm. in ep. ad Galat. [opp. VII, 370 Vall.]). 3) Die tomi, später auch *ἐξηγητικά* genannt, waren ausführliche Commentare, wie aus den erhaltenen Stücken hervorgeht. (Über *τόμος* vgl. Th. Birt, Das antike Buchwesen S. 28). 4) Von den *σημειώσεις* sagt Hieronymus (prooem. in primum lib. Comment. in Isaiam) *feruntur et alii sub nomine eius* (d. i. Orig.) *de visione τετραπόδων II ad Gratam libri, qui pseudographi putantur et XXV homiliae, et σημειώσεις, quas nos excerpta possumus apellare.* (V, p. 5sq. Vall.) Darnach scheint es, als ob die *σημειώσεις* mit den *σχόλια* identisch seien, wie auch meistens angenommen wird (vgl. z. B. Huetius, Origeniana III, 2, 1, 4, der sich jedoch dafür entscheidet, dass man unter *σημειώσεις* eine umfassende Bezeichnung, welche sowohl die *σχόλια* als auch die *τόμοι* umschloss, zu verstehen habe). Das ist doch wenig wahrscheinlich, wie schon die Überschrift in der Philocalia c. 27 (*καὶ πάλιν ἐν ἄλλῳ τόμῳ ἐν ταῖς αὐταῖς εἰς τὴν Ἔξοδον σημειώσεσιν*) zeigen kann. Wahrscheinlich haben wir sie mit dem *sermo commaticus* zu identificiren, von welchem Hieronymus spricht (Praef. Comment. in ep. ad Galat.): *Scripsit enim ille vir* (d. i. Orig.) *in epistolam Pauli ad Galatas quinque proprie volumina et decimum stromatum suorum librum commatico super explanatione eius sermone complevit: tractatus quoque varios et Excerpta, quae vel sola possint sufficere, composuit.* Hier sind die *Excerpta* vom *sermo commaticus* deutlich unterschieden. Der Bedeutung nach passt *sermo commaticus* (= Anmerkungen) vollkommen zu *σημειώσεις*. Daher vermuthet Tillemont, Mémoires pour servir l'histoire de l'église III², p. 772 Note 29 wohl mit Recht im *sermo commaticus* einen zusammenhängenden kurzen Commentar, und ebenso richtig erklärt J. A. Ernesti, de Origene interpretationis ... auctore (in den opuscula philologico-critica, Lugduno-Batav. 1764, p. 228sqq.), § 23ff. beide für identisch.

A.

3. Die Arbeiten zur Textkritik. Als Grundlage für seine exegetischen Bemühungen, wenn auch nicht zeitlich vor ihnen, richtete O. sein Augenmerk

darauf, einen möglichst correcten Text der alttestamentlichen Schriften herzustellen. Dazu schien ihm die im allgemeinen Gebrauch befindliche Übersetzung der LXX nicht geeignet, weil sie den hebräischen Synagogentext nicht genau genug wiedergab. Orig. veranstaltete daher eine Ausgabe sämmtlicher, ihm zugänglicher Übersetzungen. Wie Epiph. berichtet (haeres. 64, 3), geschah es auf Betreiben und Kosten des Ambrosius. Davon weiss jedoch Eus. noch nichts. Er erzählt vielmehr nur, dass Ambrosius Orig. für seine Arbeiten überhaupt Hülfsmittel zur Verfügung gestellt habe (s. o.). Es ist daher wohl möglich, dass die Bemerkung des Epiph. auf einem Missverständniss beruht, woran der Bericht über Origenes (haeres. 64) überhaupt nicht arm ist.

Die Ausgabe, die Orig. von den Übersetzungen veranstaltete, war so eingerichtet, dass die verschiedenen Versionen in Parallelcolumnen nebeneinandergestellt waren. Der Name hierfür war Hexapla. Unsere Kenntniss von diesen textkritischen Arbeiten des O. geht in erster Linie zurück auf die Angaben des Eusebius (h. e. VI, 16) und des Hieronymus (ep. 106, 7 ad Sunniam et Fretelam [opp. I, 639 Vall.] ep. 112 ad Augustinum [opp. I, 730 sqq. Vall.] Commentar. in ep. ad Titum 3, 9 [opp. VII, 734 sq. Vall.] und Praef. in Paralipom. ad Chromatium cfr. Contra Rufin. II, 27). Eusebius hat die Hexapla noch selbst gesehen. Ob auch Hieronymus, ist zweifelhaft. Er berichtet ep. 34, 1, dass Acacius und Euzoius die der Vernichtung entgegengehende Bibliothek des Origenes und Pamphilus in Caesarea „*membranis instaurare*" versucht hätten. Dass man dabei auch die Hexapla erneuert habe, ist bei dem für sie vorauszusetzenden Umfang wenig wahrscheinlich. Weitere Angaben finden sich bei Epiphanius (haeres. 64, 3. de mensuris et ponderib. 7. 17 sqq.) Im Comm. in Matth. XV, 14 kommt Origenes selbst auf diese Arbeit zu sprechen. Er schreibt: *τὴν μὲν οὖν ἐν τοῖς ἀντιγράφοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης διαφωνίαν θεοῦ διδόντος εὕρομεν ἰάσασθαι κριτηρίῳ χρησάμενοι ταῖς λοιπαῖς ἐκδόσεσιν· τῶν γὰρ ἀμφιβαλλομένων παρὰ τοῖς ο' διὰ τὴν τῶν ἀντιγράφων διαφωνίαν τὴν κρίσιν ποιησάμενοι ἀπὸ τῶν λοιπῶν ἐκδόσεων τὸ συνᾷδον ἐκείναις ἐφυλάξαμεν, καί τινα μὲν ὠβελίσαμεν ἐν τῷ Ἑβραικῷ μὴ κείμενα οὐ τολμήσαντες αὐτὰ πάντη περιελεῖν· τινὰ δὲ μετ' ἀστερίσκων προσεθήκαμεν, ἵνα δῆλον ᾖ, ὅτι μὴ κείμενα παρὰ τοῖς ο' ἐκ τῶν λοιπῶν ἐκδόσεων συμφώνως τῷ Ἑβραϊκῷ προσεθήκαμεν· καὶ ὁ μὲν βουλόμενος πρόηται αὐτά· ᾧ δὲ προσκόπτει τὸ τοιοῦτον, ὃ βούλεται περὶ τῆς παραδοχῆς αὐτῶν ἢ μή, ποιήσῃ.* Daraus geht doch wohl hervor, dass Origenes selbst noch eine Ausgabe des LXX-Textes mit kritischen Zeichen veranstaltet hat. Nach Eusebius l. c. müssen wir uns die Ausgabe so denken: Orig. trennte den Text in kleine Abschnitte (*διελὼν πρὸς κῶλον* 16, 4), etwa entsprechend unsern Versikeln, und setzte diese Abschnitte in der Wiedergabe der verschiedenen Übersetzungen einander gegenüber oder parallel nebeneinander (*ἀντιπαραθείς*). Sein Material war folgendes: 1) Der hebräische Grundtext (*ἡ Ἑβραίων σημείωσις*); 2) die landläufigen Übersetzungen (*καθημαξευμέναι ἑρμηνεῖαι* 16, 1), d. h. a) LXX, b) Aquila, c) Symmachus, d) Theodotion; 3) seither unbekannte und erst von Orig. entdeckte Übersetzungen zu einzelnen Büchern (*ἐναλλαττούσας* = abwechselnde, d. h. die eine war nur für diese, die andere nur für jene Bücher vorhanden). Dazu kam noch für die Psalmen eine 7. und 8. Übersetzung, so dass hier fortlaufend sieben Übersetzungen nebeneinander standen, vorausgesetzt, dass eine der s. 3 genannten auch die Psalmen enthielt. Damit stimmt die Beschreibung, die Hieronymus gegeben hat: *Unde et nobis curae fuit omnes veteris legis libros, quos vir doctus Adamantius in Hexapla digesserat de Caesariensi bibliotheca descriptos ex ipsis authenticis emendare, in quibus et ipsa Hebraea propriis sunt characteribus verba descripta et*

Graecis literis tramite expressa vicino. Aquila etiam et Symmachus, LXX quoque et Theodotio suum ordinem tenent. nonnulli vero libri et maxime hi, qui apud Hebraeos versu compositi sunt, tres alias editiones additas habent, quam quintam et sextam et septimam vocant: auctoritatem sine nominibus interpretum consecutas (Comment. in ep. ad Titum 3, 9).

Hiervon abweichend berichtet uns Epiphanius, der die Hexapla zwar sehr genau beschreibt, aber schwerlich selbst gesehen hat, — was er mitzutheilen wohl nicht unterlassen haben würde — in der Schrift de mensuris et ponderibus 7: *τὰς γὰρ ἓξ ἑρμηνείας καὶ τὴν Ἑβραϊκὴν γραφὴν Ἑβραϊκοῖς στοιχείοις καὶ ῥήμασιν αὐτοῖς ἐν σελίδι μιᾷ συντεθεικὼς ἄλλην σελίδα ἀντιπαράθετον δι' Ἑλληνικῶν μὲν γραμμάτων Ἑβραϊκῶν δὲ λέξεων πρὸς κατάληψιν τῶν μὴ εἰδότων Ἑβραϊκὰ στοιχεῖα εἰς τὸ διὰ τῶν Ἑλληνικῶν εἰδέναι τῶν Ἑβραϊκῶν λογίων τὴν δύναμιν. καὶ οὕτως τοῖς λεγομένοις ὑπ' αὐτοῦ ἑξαπλοῖς ἢ ὀκταπλοῖς τὰς μὲν δύο σελίδας καὶ τὰς ἓξ τῶν ἑρμηνευτῶν ἐκ παραλλήλων ἀντιπαραθεὶς μεγάλην ὠφέλειαν γνώσεως ἔδωκε τοῖς φιλοκάλοις.* Ferner c. 19 *τινὲς τοίνυν, ὡς ἔφην* (d. h. c. 19 Anfang) *ταύταις ταῖς βίβλοις ἐντυγχάνοντες καὶ εὑρίσκοντες τὰς δύο Ἑβραϊκὰς πρώτας κειμένας, μετὰ ταύτας δὲ τὴν τοῦ Ἀκύλα τεταγμένην, μεθ' ἣν καὶ τὴν τοῦ Συμμάχου, ἔπειτα τὴν τῶν οβ', μεθ' ἃς ἡ τοῦ Θεοδοτίωνος συντέτακται καὶ ἑξῆς ἡ πέμπτη τε καὶ ἕκτη, δοκεῖσι πρώτους ἑρμηνεῦσαι τὸν Ἀκύλαν καὶ τὸν Σύμμαχον τῶν οβ' κατὰ τὴν τάξιν τῆς θέσεως, ὅπερ οὐκ ἔστιν.* Vgl. auch haeres. 64, 3. Falsch ist bei dieser Beschreibung jedenfalls dies, dass auf Theodotion regelmässig noch eine 5. und 6 Übersetzung gefolgt sei (dagegen Eus. und Hieron. s. o.). Vielmehr haben wir dies nur bei den Psalmen anzunehmen, wo es auch nicht nur 6, sondern 7 Übersetzungen gab (s. o. Euseb.). Unrichtig ist ferner, wenigstens nach den Angaben bei Eus. und Hieron., dass die hebräische Grundschrift von der griechischen Transcription durch die dazwischen stehenden Übersetzungen getrennt gewesen sei (so nach c. 7; anders, wie es scheint c. 19; s. dagegen Hieron., nach dessen Angabe [s. o.] beide unmittelbar nebeneinander standen). Unrichtig ist endlich, wenn Epiphanius sagt: *τετραπλᾶ γάρ εἰσι τὰ Ἑλληνικὰ ὅταν αἱ τοῦ Ἀκύλου καὶ Συμμάχου καὶ τῶν οβ' καὶ Θεοδοτίωνος ἑρμηνεῖαι συντεταγμέναι ὦσι. τῶν δ' δὲ τούτων σελίδων ταῖς δυσὶ ταῖς Ἑβραϊκαῖς συναφθεισῶν ἑξαπλᾶ καλεῖται. ἐὰν δὲ καὶ ἡ ε' καὶ ἡ ς' ἑρμηνεία συναφθῶσιν, ἀκολούθως τούτοις ὀκταπλᾶ καλεῖται.* (de mens. et pondd. 19). S. dagegen Euseb., wonach das eben nicht der Fall ist, wonach vielmehr jenes — ohne hebräischen Text — die Tetrapla war und die Hexapla ausser den vieren noch eine anonyme Übersetzung enthielt. Aus diesen Gründen ist der Bericht des Epiphanius nur insoweit als glaubwürdig anzusehen und zu benutzen, als er mit Euseb. und Hieron. übereinstimmt. Zur Vorsicht mahnt uns Epiphanius selbst, wenn er (de mens. et pondd. 19) sagt, dass Missverständnisse betr. der hexaplarischen Arbeiten des O. nicht selten waren. Da er aber selbst höchst wahrscheinlich nur aus mündlicher Tradition geschöpft hat, — anders lassen sich die Differenzen mit Euseb. und Hieron. doch nicht erklären — so ist es gerathen, seinem Bericht nicht zu viel zu trauen. Leider hat man diese Vorsicht nicht immer beobachtet und dadurch ist in der Überlieferung hinsichtlich der Tetrapla und Hexapla grosse Verwirrung angerichtet worden.

Der Name *τὰ ἑξαπλᾶ* für diese kritische Ausgabe des AT. findet sich schon bei Eus., h. e. VI, 16, 3. Wir werden daher annehmen dürfen, dass er von Orig. selbst seinem Werke vorgesetzt worden ist. Er bedeutet offenbar „die sechsfache" (Schrift, *γράμματα*) und ist aus dem Inhalte vollkommen durchsichtig, weshalb die Erklärung des Erasmus (de censura librorum Orig. Opp. VIII

[1706], 430), der *ἑξαπλᾶ* lesen wollte nach den Hss., und dies als „einfache" (womit der Titel der syrischen Bibelübersetzung Pešitâ = die einfache, getreue zu vgl. wäre) deutete, zu verwerfen ist. Es waren eben sechs Texte nebeneinandergestellt: 1) Grundtext a) in hebräischen Zeichen, b) in griechischer Transcription für die des Hebräischen nicht Kundigen; 2) Aquila; 3) Symmachus; 4) LXX; 5) Theodotion; 6) Anonymus I oder II. (So richtig die Magdeburger Centurien, Cent. III, c. 10 p. 255.) Die gewöhnliche Annahme ist die auf den Angaben des Epiphanius, de mens. et pondd. 19 (s. o.) beruhende, dass sechs griechische Columnen zu zählen seien, dass der Name daher aus der Zahl der griechischen Übersetzungen zu erklären und dass die richtigere Bezeichnung wegen der noch dazu kommenden beiden hebräischen Spalten Octapla sei. Das ist an und für sich wenig wahrscheinlich. Denn wenn Orig. einen derartigen Namen wählte, so wird er doch den passendsten gewählt haben, nicht aber einen solchen, der nur einen Theil charakterisirte. Ferner spricht dagegen die ausdrückliche Angabe des Eus., der von einer alternirenden fünften Übersetzung redet, so dass wir gar nicht einmal sechs Übersetzungscolumnen anzunehmen hätten. Von einer Octapla kann vielmehr nach dem Bericht des Eus. nur bei den Psalmen gesprochen werden, wo noch zwei Übersetzungen hinzukamen. Eine andere Erklärung des Namens hat Taylor („Hexapla" im Dict. of Christ. Biogr. III, 14) gegeben: . . . *the term Hexapla may very well have been used somewhat laxely to denote the complete work, the columns after the sixth being regarded as „additamenta."* Aber zu einer solchen Annahme liegt schlechterdings kein Grund vor.

Der Name Hexapla ist dann später in einem weiteren Sinne gebraucht worden und daraus mögen sich auch manche Missverständnisse erklären. Vgl. Hieron. ep. 106, 2 ad Sunniam (opp. I, 636. Vall.): *In quo illud breviter admoneo, ut sciatis aliam esse editionem, quam Origenes et Caesariensis Eusebius omnesque Graeciae tractatores κοινήν i. e. communem appellant, atque Vulgatam et a plerisque nunc Λουκιανός dicitur, aliam LXX interpretum, quae in ἑξαπλοῖς codicibus reperitur et a nobis in latinum sermonem fideliter versa est et Ierosolymae atque in Orientis ecclesiis decantatur.* Was wir darunter zu verstehen haben, zeigt c. 7 desselben Briefes: *ubi quid minus habetur in Graeco ab Hebraica veritate, Origenes de translatione Theodotionis addidit et signum posuit asterisci i. e. stellam, quae quod prius absconditum videbatur, illuminet et in medium proferat; ubi autem quod in Hebraeo non est in Graecis codicibus invenitur, Obelon, i. e. iacentem praeposuit virgulam, quam nos latine „veru" possumus dicere, quo ostenditur, iugulandum esse et confodiendum, quod in authenticis libris non invenitur. quae signa et in Graecorum Latinorumque poëmatibus inveniuntur.* Darnach gab es zur Zeit des Hieronymus hexaplarische Handschriften, welche allein die LXX mit kritischen, die Zusätze und Auslassungen kenntlich machenden Zeichen enthielten. Wahrscheinlich hat Origenes selbst schon derartige Ausgaben veranstaltet. Die oben (S. 337) erwähnten Subscriptionen mit dem Namen des Eusebius und Pamphilus weisen aber darauf hin, dass diese beiden für die Verbreitung dieser Ausgaben besonders thätig gewesen sind.

Eine Verkürzung der Hexapla ist die Tetrapla, welche nach Eus., h. e. VI, 16, 4 nur die vier wichtigsten Übersetzungen enthielt: *ἰδίως τὴν Ἀκύλου καὶ Συμμάχου καὶ Θεοδοτίωνος ἔκδοσιν ἅμα τῇ τῶν ο′ ἐν τοῖς τετραπλοῖς ἐπικατασκευάσας.* (Vgl. Epiph. de mens. et pondd. 19).

Die Hexapla ist untergegangen. Dass überhaupt von einem so grossen Werke, welches seiner Natur nach eine Menge Bände umfasste, Abschriften ge-

nommen worden wären, ist wenig wahrscheinlich. Um die Resultate doch allgemeiner, als nur für diejenigen, welchen die Bibliothek von Cäsarea zugänglich war, nutzbar zu machen, ist vielleicht schon die Tetrapla und jedenfalls die als Hexapla bezeichneten Ausgaben der LXX veranstaltet worden. Schon dadurch war das grosse Originalwerk selbst der Vergessenheit anheimgegeben.

In vielen LXX-Handschriften finden sich einzelne hexaplarische Notizen, die aber noch nicht hinlänglich untersucht sind. Eine Reconstruction der Hexapla ist nach unzureichenden Versuchen (von Flaminius Nobilius, V. T. juxta LXX. Romae 1587) durch Montfaucon, Origenis Hexapla. Paris 1713. 2 Bde. fol. und neuerdings durch F. Field, Orig. Hexapla. Oxon. 1875. 2 Bde. unternommen worden. Fragmente hat Tischendorf, Monumenta sacra III gesammelt. Über eine sehr wichtige syrische hexaplarische Überlieferung ist zu vgl. de Lagarde, Veteris Testamenti ab Origene recensiti fragmenta apud Syros servati, Göttingen 1880. (Vgl. cod. 248 u. 253 bei Holmes).

B.

4. Die exegetischen Arbeiten über den Hexateuch.

a. Genesis. Nach VH bestand der Commentar aus XIV Büchern. Der Text des Verzeichnisses, wie er sich bei Rufin., adv. Hieron. II, 19 findet, nennt 13 Bb. Eus., h. e. VI, 24, 2, dem Suidas folgt, 12 Bb. Nach der Angabe des Hieronymus (ep. 36, 9 ad Damasum [opp. I, 163 Vall.]) reichte der Commentar bis Gen. 4, 24. Hiermit stimmt die eigne Angabe des Orig. überein, der Contra Cels. VI, 49 sagt: *εἰ δέ τις βούλεται τὰ κινήσαντα ἡμᾶς . . . θεωρῆσαι, λαβέτω τὰ πραγματευθέντα ἡμῖν εἰς τὴν Γένεσιν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ βιβλίου μέχρις τοῦ· „αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως τῶν ἀνθρώπων“* (Gen. 5, 1). Über den Inhalt ist z. vgl. Orig. Contra Cels. VI, 49 sqq. Die Verschiedenheit der Überlieferung hinsichtlich der Zahlen der Bb. erklärt sich vielleicht am besten so, dass man zu den 12 Bb. Commentar noch die 2 Bb. *„localium omeliarum“* im VH hinzunahm, so dass es im ganzen 14 Bb. gab. Die Zahl 13 würde sich dann als ein Überlieferungsfehler darstellen.

Erhalten sind von dem Commentar nur spärliche Reste. (Gewiss ist Vieles in den exegetischen Werken des Ambrosius zur Genesis aus Origenes ziemlich wörtlich genommen; für einen grösseren Abschnitt aus der Schrift de paradiso, wo Stellen aus des Apelles Schrift „Syllogismen“ angeführt und widerlegt werden, hat Harnack dies wahrscheinlich gemacht, s. Texte u. Unters. VI, 3 S. 111 ff.) Die Fragmente sind folgende:

1) Aus der Vorrede zwei Fragmente bei Pamphilus, Apologia pro Origene, praef. (opera Origenis ed. Lommatzsch, XXIV, 296. Vgl. VIII, 1 sqq.).

a) Incip. *Nisi omnimodo pigri essemus ac desides* . . . expl. . . . *quae de tam magnis rebus investigari debeat intellectus.*

b) Incip. *Si cui vero in disceptatione profundum aliquid occurrerit* . . . expl. . . . *nos de rebus magnis, et his quae supra nos sunt, ignorantiam nostram non ignoramus.*

2) Fragment aus lib. I. Incip. *οὐ γὰρ ὁ θεὸς πατὴρ εἶναι ἤρξατο κωλυόμενος* . . . explic. . . . *τὸ αὐτὸ μέντοι γε καὶ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος λεκτέον.* Griechisch erhalten bei Euseb. Caes. adv. Marcell. Ancyr. I, 4. Lateinisch bei Pamphilus, Apologia pro Orig. 3 (Lomm. p. 328).

3) Fragmente aus lib. III.

a) Incip. *περὶ τοῦ εἰς σημεῖα γεγονέναι* . . . explic. . . . *τῶν προγεγραμμένων πάντως* . . . *φέρε δὲ ἀγωνισώμεθα* expl. *ὃν εἶπεν.* Erhalten in der Philocalie 23:

ein kürzeres Stück bei Eusebius, Praeparat. evang. VI, 11 (De la Rue hat die in der Philocalia durch ein Citat aus c. Cels. getrennten Stücke ohne weiteres aneinandergeschoben).

b) Incip. *καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τοὺς β' φωστῆρας κτέ. ζητητέον δὴ εἰ ταὐτόν ἐστι τὸ· εἰς ἀρχὰς . . .* explic. . . . *καὶ εἰς τὸ ἄρχειν τῆς ἡμέρας καὶ τῆς νυκτός.* Erhalten in der Philocalia 14.

c) Incip. *τῶν δὲ ἱερῶν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀποστόλων . . .* explic. . . . *καὶ ὕστερον ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπὶ Νέρωνος μεμαρτυρηκότος.* Erhalten von Eusebius, h. e. III, 1, 1—3. Doch ist es nicht unbedingt sicher, ob wir es hier mit einem wörtlichen Citat aus Origenes zu thun haben, oder nur mit einer mehr oder weniger freien Anführung der Worte des Orig. Allerdings scheint für jenes das *κατὰ λέξιν* (*κ. λ. ἐν τρίτῳ τόμῳ τῶν εἰς τὴν Γένεσιν ἐξηγητικῶν εἴρηται*) zu sprechen. Allein wenn Euseb., h. e. VI, 25, 1 sagt *ὧδέ πως γράφει κ. λ.* „er schreibt ungefähr mit diesen Worten . . .“, so ist es nicht ausgeschlossen, dass wir eine ähnliche weite Bedeutung des Ausdruckes *κ. λ.*, von welcher allerdings die Lexika nichts wissen, hier anzunehmen haben.

4) Zu tom. IX bemerkt Socr. h. e. VII, 7: *Ἰδικως δὲ ὁ εἰς τὴν Γένεσιν αὐτῷ πεπονημένος ἔνατος τόμος τὸ περὶ τούτου μυστηρίου* (d. h. d. Trinität) *ἐφανέρωσεν ἔνθα Ἀδὰμ μὲν τὸν Χριστὸν Εὔαν δὲ τὴν ἐκκλησίαν εἶναι πλατύτερον κατεσκεύασε* (nämlich Origenes).

5) Ein Fragment, dessen Ursprung nicht genau angegeben ist (*ἀπὸ τῶν Ὠριγένους εἰς τὴν Γένεσιν*), hat Euseb. in der praepar. evang. VII, 20 aufbewahrt: Inc. *εἰ δέ τινι προσκόπτει διὰ τοὺς ἀνθρωπίνους . . .* explic. . . . *οἰομένους ἀγέννητον εἶναι τὴν σωματικὴν φύσιν.*

Von Homilien über die Genesis nennt VH 1) 2 Bücher „*localium omeliarum*“. In dem Fragment bei Rufin, advers. Hieron. II, 19 steht dafür „*moralium*“. Redepenning (Z. f. hist. Theol. 1851, 69) wollte dies für *localium* einsetzen, indem er es als Übersetzung von *μυστικῶν* betrachtete. Pitra (Spicileg. Solesmense III, 311) behält *localium* bei und erklärt es als Übersetzung von *τοπικῶν*. Die Stellung im VH beweist, dass diese zwei Bb. von den gewöhnlichen Homilien verschieden waren. Wahrscheinlich haben wir in ihnen exegetische Bearbeitungen in Homilienform zu sehen, wofür man die Erwähnung neben dem Commentar im VH anführen kann. Doch lässt sich nichts Genaues darüber ausmachen, da bis auf den Titel jede Spur verloren ist. Nach Sixtus Senensis (de scriptoribus ecclesiastic. IV) sollen sie ein Theil der Homilien über die Genesis gewesen sein. Doch ist das lediglich eine Vermuthung des Sixtus Senensis, die auf dem Titel beruht. Denn zu seiner Zeit waren sie ebensowenig vorhanden, wie heute.

2) Homilien der gewöhnlichen Art nennt VH 17. Die Zahl schwankt. Cassiodor, de institut. divin. liter. I, 1 (bei Migne, CPL. t. LXX) nennt 16, was ein Schreibfehler ist oder auf eine bes. Zählung zurückgeht (s. u.). VV zählt 18. Wir müssen für die Differenzen in den Zahlen ausser Fehlern in der Überlieferung stets die Möglichkeit offen halten, dass die Homilien in verschiedenen Recensionen überliefert worden sind und dass sich die Verschiedenheit der Recensionen nicht nur auf Differenzen der Reihenfolge, sondern auch auf verschiedene Abtheilung des vorhandenen Stoffes erstreckte. So citirt Jonas Aurelianensis, de institut. laïcali I, 5 (bei d'Achery, Spicilegium I, 258ff.), ein Fragment aus der hom. II in Levit., welches sich heute in der ersten findet; Fragmente aus Homilien über Levit., welche die Philocalia erhalten hat, finden sich nicht in der Übersetzung des Rufin, die allerdings nichts weniger als treu ist. Eine Homilie über Melchisedek, welche nicht erhalten ist, nennt Hieronymus

als die erste über die Genesis ep. 73, 3 ad Evang. presbyt. (I, 439): *Statimque in fronte Geneseos primam homiliarum Origenis reperi scriptam de Melchisedec, in qua multiplici sermone disputans illuc devolutus est ut eum angelum diceret, iisdemque paene argumentis, quibus scriptor tuus de spiritu sancto, ille de supernis virtutibus est locutus.*

Das Original ist verloren; erhalten nur die Übersetzung des Rufin, die in den Handschriften nicht selten unter dem Namen des Hieronymus steht. Dass die Übersetzung von Rufin herrührt, beweist der Epilog des Rufin zu seiner Übersetzung des Commentares des Orig. zum Römerbrief, dem zufolge Rufin auch die Homilien zum Pentateuch übersetzt hat, allerdings an der Vorlage ändernd *(sicut in homiliis, sive in oratiunculis in Genesin et in Exodum fecimus et praecipue in his, quae in librum Levitici ab illo [sc. Orig.] quidem peroranti stylo dicta, a nobis vero explanandi specie translata sunt).* Von Hieronymus wissen wir nicht, dass er diese Homilien übersetzt habe. Dagegen ist der Grund leicht zu erkennen, aus welchem die Übersetzung unter den Namen und damit unter die Autorität des Hieronymus gestellt wurde. Wie oben gezeigt worden ist, war der Canon des Gelasianischen Dekretes in Geltung, nach dem diejenigen Schriften des Orig. zuzulassen seien, welche Hieronymus approbirt habe. Indem man also diese Übersetzung unter den Namen des Hieronymus stellte, suchte man auf diese Weise die Legalität ihres Gebrauches zu sichern. Dass die falsche Namensaufschrift von den Abschreibern aus dem Interesse heraus vorgenommen sein sollte, um damit den Abschriften mehr Käufer zu sichern, wie Erasmus (de censura libror. Orig. opp. VIII, 430) annimmt, ist dem gegenüber nicht wohl zu behaupten. Die Erklärung, welche Huetius, Origen. Lommatzsch XXIV, 148 sq. giebt, dass nämlich Rufin im Prolog Hieronymus nachgeahmt habe und dass daher der Irrthum aus inneren Gründen verständlich sei, ist zu gezwungen, um richtig sein zu können.

hom. I. Inscr. *De ortu mundi et eorum, quae in mundo sunt.* — Inc. *In principio etc. Quod est omnium principium, nisi dominus noster* ... expl. ... *cuius prius templum per sanctitatem debemus existere. ipsi gloria etc.* (folgt eine Doxologie).

hom. II. Inscr. *De fabrica arcae et eorum quae in ea sunt.* Inc. *Incipientes de arca, quae secundum mandatum dei* ... Expl. ... *et vivificet, quae iudicat esse vivificanda per Christum etc.* (Doxologie).

Griechische Fragmente: 1) Aus c. 1. Inc. *ζητητέον ποταπὸν δεῖ νοῆσαι τὸ σχῆμα* ... expl. ... *καὶ οὕτως ἐγένετο ὁ κατακλυσμός.* (Montfaucon, Hexapla I, 24).

2) Aus c. 2. Inc. *ἐπηπόρουν τινὲς εἰ δύναται ἡ τηλικαύτη κιβωτὸς* ... expl. ... *καὶ εἰς πῆχυν συντελέσεις αὐτὴν ἄνωθεν* (Catenen).

Zu diesen Fragmenten und ähnlichen ist zu vgl. der Commentar des Procopius (Mai, Classici auctores VI) und P. Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philos. Berlin 1891, S. 123 A. 2 (s. dazu auch Cohn, Jahrb. f. prot. Th. 1892).

hom. III. Inscr. *De circumcisione Abrahae.* — Inc. *Quoniam in multis divinae scripturae locis* ... explic. ... *magnificent patrem nostrum, qui in coelis est per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo quod scriptum est: Visus est dominus Abrahae etc.* — Inc. *Recitata est nobis alia visio dei ad Abraham* ... explic. ... *ut perfecte mereamur agnoscere revelante nobis domino nostro Iesu Christo* [illegible] (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De Loth et filiabus eius.* — Incip. *Missi angeli ad* [illegible]

Sodomorum .... explic. ... *quae sapientia Iesus Christus dominus noster est etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De Abimelech rege Philistinorum, quomodo accipere voluit Saram in matrimonium.* — Inc. *Recitata est nobis historia libri Geneseos, ubi refertur* ... explic. ... *et actu et intellectu spiritales efficiamur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De nativitate Isaac et quod a lacte depulsus est.* — Inc. *Moyses nobis legitur in ecclesia* ... explic. ... *donec inveniam locum domino, tabernaculum deo Iacob etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod obtulit Abraham filium suum Isaac.* — Inc. *Adhibete huc aures, qui accessistis ad dominum* .... explic. ... *centuplum tibi pollicentur insuper et vitam aeternam in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De repromissionibus secundis ad Abraham factis.* — Inc. *Quantum legentes progredimur, tantum nobis sacramentorum* ... explic. ... *et nos benedictionem Abrahae capere possimus per Christum Iesum etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De Rebecca, cum exisset ad aquam hauriendam et occurrisset ei puer Abrahae.* — Inc. *Isaac, inquit scriptura, crescebat et confortabatur* ... expl. ... *ut efficiaris cum eo unus spiritus in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod Abraham Cethuram accepit uxorem et quod Isaac habitavit ad puteum visionis.* — Inc. *Semper nobis sanctus Paulus apostolus occasiones* ... expl. ... *atque in lege eius die ac nocte versantur etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De conceptu Rebeccae et partu.* — Inc. *Per singulas quasque lectiones, cum legitur Moyses* ... expl. ... *salientis in vitam aeternam in ipso Iesu Christo etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De puteis, quos fodit Isaac et repleti sunt a Philistinis.* — Inc. *Solita erga puteos semper Patriarcharum invenimus* ... expl. ... *illuminante nos et purgante corda nostra ipso domino Iesu Christo etc.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De eo, quod apparuit dominus Isaac ad puteum iuramenti et de pacto quod composuit cum Abimelech.* — Inc. *Scriptum est in Propheta ex persona domini* ... expl. ... *et divinae sapientiae famulemur, qui est Christus Iesus etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Et ascenderunt ex Aegypto etc.* — Inc. *Observandum est nobis scripturas sanctas legentibus* ... expl. ... *quo deus videtur in spiritu per ipsum dominum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Et acquisivit Ioseph omnem terram etc.* — Inc. *Secundum scripturae fidem nullus Aegyptius liber* ... expl. ... *et deus semper erit nobiscum per Iesum Christum dominum etc.* (Doxologie).

hom. XVII. [Diese Homilie bildet in den Hss. nicht selten einen besonderen Bestandtheil als *tractatus de benedictionibus patriarcharum*; es werden dann nur 16 Homilien in Genesin gezählt.] Inscr. *De benedictionibus Patriarcharum.* — Inc. *Sciendum est primo, quod in singulis quibusque locis* ... expl. ... *unde ad ecclesiam dicitur: „adorabunt vestigia pedum tuorum."* (Der Schluss ist verloren.)

Über die Handschriften vgl. die Zusammenstellung am Schlusse.

Einzelne Scholien, welche sich in den Catenen unter dem Namen des Orig. in Menge finden, sind in dem „Anhang" namhaft gemacht.

Über Citate bei Gratian s. Corp. Jur. canon. ed. Friedberg I, p. XXXI.

b. Exodus. Von dem Commentar, den die Verzeichnisse auslassen, haben wir nichts mehr, als ein Paar Fragmente, welche die Philocalia c. 26 uns aufbewahrt hat. Wie aus der Überschrift des dritten Fragmentes hervorgeht (*καὶ*

πάλιν ἐν ἄλλῳ τόμῳ ἐν ταῖς αὐταῖς εἰς τὴν ἔξοδον σημειώσεσιν, waren mehrere Bb. vorhanden. Die Fragmente sind folgende:

1) Inc. *ἐσκλήρυνε δὲ κύριος τὴν καρδίαν κτλ.* (Ex. 20, 27). *πολλάκις ἐν τῇ ἐξόδῳ κείμενον τό· ἐσκλήρυνε* . . . expl. . . . *μετὰ μαρτυριῶν τῶν ἀπὸ τῶν θείων γραφῶν ἐκείνοις μᾶλλον χρηστέον.*

2) Inc. *ἔτι δὲ ἐφίστημι ἐν τοῖς κατὰ τόπον, μήποτε* . . . expl. . . . *ἐπιφανὴς δὲ ἐν τοῖς συμβεβηκόσιν.*

3) Inc. *ἔλεγε δέ τις* (*τῶν* add. de la Rue) *καθ' ἡμᾶς ἀπὸ τῆς συνηθείας* . . . explic. . . . *οὐ πεπιστευκότων αὐτῷ· ἀλλὰ καὶ εἰς πτῶσιν ἐλήλυθε.* [*καὶ μεθ' ἕτερα οὕτως:*]

4) Inc. *τὰ τεράστια γινόμενα τοῖς μὲν δεχομένοις καὶ πιστεύουσιν* . . . expl. . . . *ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως Τυρίοις καὶ Σιδωνίοις ἢ τούτοις.* [*καὶ μεθ' ἕτερα:*]

5) *σὺ δὲ ἐρεῖς Φαραώ· τάδε λέγει κύριος·* . . . expl. . . . *περὶ τοῦ μὴ εἶναι ἀπολλυμένην φύσιν.*

Das Original der **Homilien** ist verloren; erhalten sind uns 16 Homilien in der lateinischen Übersetzung des Rufin (vgl. Rufin. Epilogus in Comm. Orig. in ep. ad Romanos, s. die Stelle o.). Die Zahl schwankt. VH nennt (nach **Pitra**) VIII, was jedenfalls als ein Schreibfehler für XIII anzusehen ist, da die Verwechselung von V und X häufig vorkommt. Cassiodor, de instit. div. liter. I, 1 nennt XI, was wohl ebenfalls auf fehlerhafter Überlieferung beruht. Citate aus der 12. Homilie sind bei Jonas Aurelian. de institut. laicali I, 13 (d'**Achery**, Spicileg. I, 258 ff.) erhalten; griechisch nur zwei kleine Stücke aus hom. VIII, 3. 4 in Catenen.

Griechische Fragmente: a) = hom. VIII, 3. Inc. *οὐ ποιήσεις σεαυτῷ εἴδωλον οὐδὲ παντὸς* . . . expl. . . . *τὸ ζῷον ἀπὸ ἀνθρώπου καὶ ἵππου.*

b) = hom. VIII, 4. Inc. *οὐ προσκυνήσεις αὐτοῖς, οὐδὲ λατρεύσεις* . . . expl. . . . *χαριζομένους γυναιξὶ καὶ εἴδωλα προσκυνοῦντας.*

Die beiden Fragmente stimmen nicht genau mit der Übersetzung des Rufin. Wenn es daher auch möglich ist, dass die Abweichungen Rufin zur Last fallen, so ist doch auf der anderen Seite die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass in den Catenen der ursprüngliche Text nur verkürzt erhalten ist.

hom. I. Inc. *Videtur mihi unusquisque sermo divinae scripturae* . . . expl. . . . *ad imaginem eius, qui fecit nos, Christi Iesu etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De obstetricibus.* — Inc. *Multa quidem adversum gentem dei molitur* . . . expl. . . . *revelat, quibus vult, per spiritum sanctum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: ego autem gracili voce.* — Inc. *Donec esset Moyses in Aegypto et erudiretur* . . . explic. . . . *tamquam iter solitum evademus per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De decem plagis, quibus percussa est Aegyptus.* — Inc. *Historia quidem famosissima nobis recitata est* . . . expl. . . . *gloriose enim honorificatus est etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De profectione filiorum Israel de terra Aegypti.* — Inc. *Doctor gentium in fide et veritate* . . . expl. . . . *conterat Satanam sub pedibus nostris velociter per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De cantico, quod cantavit Moyses cum populo et Maria cum mulieribus.* — Inc. *Multa quidem cantica fieri legimus in scripturis* . . . expl. . . . *gloriose enim honorificatus est per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De amaritudine aquae Merrhae.* — Inc. *Post transitum maris rubri et magnifici* . . . expl. . . . *quoniam suavis est dominus ipse dominus et salvator noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De initio Decalogi.* — Inc. *Omnis qui didicit contemnere praesens saeculum* . . . expl. . . . *quia ipsis miserebitur deus in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De tabernaculo.* — Inc. *Si quis digne intelligat, vel ex Aegypto* . . . expl. . . . *collocaverit super aquam refectionis per Christum Iesum etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De muliere praegnante, quae duobus viris litigantibus abortiverit.* — Inc. *Quod si litigabunt duo viri etc.* (c. 21, 22 sq.) *Primo omnium in his* . . . expl. . . . *ipse nobis revelare dignetur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De siti populi in Raphidin, et de bello Amalechitarum et de praesentia Iethro.* — Inc. *Quoniam omnis, qui vult pie vivere* . . . expl. . . . *adveniat regnum tuum in Christo Iesu, domino nostro etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De vultu Moysi glorificato et velamine, quod ponebat in facie sua.* — Inc. *Lectio nobis Exodi recitata est* . . . expl. . . . *ut mereamur libertate donari a Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De his, quae offeruntur ad tabernaculum.* — Inc. *Iam quidem et prius de tabernaculo* . . . expl. *adornare tabernaculum deo Iacob per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

Ausserdem nennt VH noch Excerpte. Was in den Catenen von Scholien unter dem Namen des Orig., die möglicher Weise z. Th. mit diesen Excerpten übereinstimmen, erhalten ist, findet sich in dem „Anhang".

c. Leviticus. Ein Commentar wird nicht ausdrücklich erwähnt, wodurch allerdings nicht ausgeschlossen ist, dass Orig. nicht auch dies Buch commentirt habe. Die Worte Comment. in ep. ad Rom IX, 1 *de quibus singulis, cum in librum Levitici aliqua diceremus, pro viribus explanare tentavimus etc.* können sich sehr wohl auch auf die Homilien beziehen. (Vgl. auch Comment. in Cantic. Cantic. I zu 1, 12.) Ebenso die Worte des Hieron. ep. 36, 1 ad Damasum (opp. I, 159 Vall.) *de mundis atque immundis animalibus in Levitico plura disseruit* (näml. Orig.). Ein Comment. in Levit. soll in zwei Hss. stehen: 1) Cod. Reg. Paris. lat. 2965 membr. sc. XII mit Juvenal zusammen und 2) in einem Cod. Laudunens. 305. Näheres ist darüber nicht bekannt; wahrscheinlich sind es die Homilien.

Von Homilien führt VH 11 an, was ein Schreibfehler für XVI ist; vgl. Cassiodor. de instit. div. liter. I, 1 und VV. Ebenso viele sind lateinisch in der Übersetzung des Rufin erhalten.

Griechische Fragmente a) Aus der 2. Homilie in Levitic. (*εὐθὺς μετὰ τὴν ἀρχήν*): Inc. *μὴ νοήσαντες δὲ διαφορὰν Ἰουδαϊσμοῦ ὁρατοῦ* . . . expl. . . . *κατὰ τὸν λόγον τὸν περὶ τῶν ἀναγνωσθεισῶν θυσιῶν.* (Philoc. 1). In der lateinischen zweiten Homilie findet sich dieses Fragment so wenig, wie in einer anderen der Homilien über den Lev. Wenn nicht Rufin sehr gekürzt hat, müssen wir verschiedene Recensionen ungleichen Umfangs annehmen.

b) (= hom. VIII, 2) Inc. *παρέλκειν δόξει τό· ἐὰν σπερματισθῇ* . . . expl. . . . *οὐ γὰρ ἁπλῶς ἦν γυνή, ἀλλὰ παρθένος.* In Catenen erhalten.

c) (= hom. VIII, 6) Inc. *καί γε τοὺς περὶ λέπρας νόμους ὑπολαμβάνω* . . . expl. . . . *ὁ χρῶς ζῶν καὶ τέλεον ἐξαφανισθῇ.* (Mai, Auctores classici X, 600.)

hom. I. Inc. *Sicut in novissimis diebus verbum dei* . . . expl. . . . *ad similitudinem hostiae Christi conformari mereamur per ipsum dominum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De sacrificiorum ritu, hoc est de muneribus et sacrificiis etc.*

— Inc. *Superior quidem de principio Levitici disputatio* ... expl. ... *et reddere altissimo vota sua per Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Si autem anima peccaverit etc.* (Lev. 5, 1 sqq.). — Inc. *De sacrificiis, quae offeruntur ab his* .... expl. ... *tamquam immaculatam hostiam diluamur. per quem est deo patri etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Si peccaverit anima etc.* (Lev. 6, 2 sqq.). — Inc. *Si secundum divinae legis fidem haec* ... expl. ... *sicut et ipse semper manet. per ipsum deo patri etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Haec lex peccati etc.* (Lev. 6, 25 sqq.). — Inc. *Et locutus est dominus ad Moysen dicens etc.* (Lev. 6, 24 sqq.). *Haec omnia nisi alio sensu accipiamus* ... explic. ... *sacrificio habere participium mereamur, per aeternum pontificem dominum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De indumentis pontificis et sacerdotum.* — Inc. *Causa, qua quidem haec, quae nobis* ... expl. ... *consequi mereamur illuminati per legem spiritus sancti in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod mandatum est Aaron et filiis eius etc.* — Inc. *Plura quidem superiori lectione* ... expl. ... *ipsi puri efficiemur et mundi per Christum etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Mulier quaecunque conceperit semen etc.* — Inc. *Medicum dici in scripturis divinis dominum* ... expl. ... *reconciliatus patri in locum filii reparari per ipsum dominum etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De sacrificiis repropitiationis et de duobus hircis etc.* — Inc. *Die propitiationis indigent omnes* ... expl. ... *novissimum inimicum destruxerit mortem ipse dominus Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De ieiunio, quod in die propitiationis fit et de hirco, qui in eremum dimittitur.* — Inc. *Nos quidem, qui de ecclesia sumus* ... expl. ... *ecce facta sunt omnia nova per Christum etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: sancti, estote etc.* (Lev. 20, 25). — Inc. *Nuper in auribus ecclesiae recitatus est sermo* ... expl. ... *eradere omnibus nobis concedat dominus noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De magno sacerdote.* — Inc. *Omnis, qui inter homines sacerdos est* ... expl. ... *et apta sunt magno pontifici Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De diebus festis et lucerna et candelabro etc.* — Inc. *Qui perfectus est, ab ipso deo docetur* ... expl. ... *ex quo sanctificatur omne quod sanctum est. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De filio mulieris Israëlitidis et Aegyptii patris etc.* — Inc. *Historia nobis recitata est, cuius quamvis* ... expl. ... *mundus et purus pergat ad Christum dominum nostrum etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De venditionibus domorum et redemptionibus.* — Inc. *Tres diversas leges de domorum venditionibus* ... expl. ... *recipi in aeterna tabernacula per Christum dominum nostrum etc.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De benedictionibus Levitici.* — Inc. *In agonibus corporalibus gradus quidam* ... expl. ... *ac totius sanctitatis imposuit. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

Über die Handschriften vgl. die bes. Zusammenstellung am Schlusse.

Über Catenenfragmente, welche vielleicht zum Theil mit den von VII erwähnten Excerpten übereinstimmen, s. den Anhang.

d. Numeri. Einen Commentar zu Numeri nennt vielleicht [illegible]

log. Comment. in Cantic. Cantic.: *Sed quomodo differant a sanctis sancta sanctorum in Exodo et quomodo differant opera ab operibus operum in Numerorum libro, tractatibus, prout potuimus, dictum est a nobis.* Wenn auch gewöhnlich bei Rufin und Hieron. unter *tractatus* Homilien verstanden werden, so ist hier vielleicht doch ein Commentarwerk gemeint, da Rufin später in demselben Prolog, wo von den Homilien über das Richterbuch die Rede ist, *oratiunculae* übersetzt. VH schweigt. Erhalten ist von diesem Commentar nichts.

Von Homilien sind heute noch 28 in der Übersetzung des Rufin erhalten. Ebensoviele nennen VH und VV; Cassiodor, de instit. divin. liter. I, 1 dagegen zählt 30. Die Echtheit der Homilien ist von A. Rivetus auf Grund von hom. XII, 2 mit Unrecht bestritten worden (Critici sacri [1690] p. 221), wogegen zu vgl. Huetius, Origeniana p. 148.

Ein griechisches Fragment ist in Catenen erhalten (= hom. XIII, 7). Inc. *φασὶ τὸν Βαλαὰμ ἔχειν φοιτητὰς τῇ* ... expl. ... *καὶ διδαχῆς παραλαβόντες οἱ μάγοι ἐπὶ τὴν Βηθλεὲμ παρεγένοντο.* Doch ist die Identität nicht sicher.

hom. I. Inc. *Divinis numeris non omnes digni sunt.* ... expl. ... *noverit merita singulorum, qui cognitor cordis est etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De ordine et collocatione castrorum.* — Inc. *Prima Numerorum lectio docuit, quod* ... expl. ... *et sol ipse refulgebimus in regno dei per Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: ego assumpsi Levitas etc.* (Nu. 3, 12). — Inc. *Scriptum est de manna, quia secundum* ... expl. ... *adiuti misericordia ipsius domini nostri Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo, quod scriptum est, XXII milia, etc.* — Inc. *Numerorum liber est, qui legitur nobis* ... expl. ... *cuius haeredidatem nobis praestabit dominus noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Nolite exterminare etc.* — Inc. *Responsa dans dominus ad Moysen et Aaron* ... expl. ... *ad locum repromissionis sanctorum per Christum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De eo, quod scriptum est; exiit Moyses ad populum et de LXX presbyterio etc.* — Inc. *Plura nobis simul recitata sunt* ... expl. ... *ut omnibus misereatur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *Rursum de Aethiopissa et de lepra Mariae, quae superfuerat.* — Inc. *Sicut apostolus dicit: haec omnia in figura* ... expl. ... *et percipere regnum suum coeleste concedat. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De iis, quae ab exploratoribus renunciantur et de indignatione domini ac supplicatione Moysi et Aaron.* — Inc. *Duodecim missi sunt inspectores ex filiis* ... expl. ... *qui interpellat pro peccatis nostris. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De batillis Chore et seditione populi etc.* — Inc. *Apud deum, ut intelligi datur* ... expl. ... *et reliquae virtutes in Christo Iesu domino nostro etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et dixit dominus etc.* (Nu. 18, 1). — Inc. *Qui meliores sunt, inferiorum semper culpas* ... expl. ... *fructum vitae afferent in nobis in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De primitiis offerendis.* — Inc. *Primitias omnium frugum, omniumque* ... expl. ... *primitias pontifici magno et vero Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De puteo et cantico eius.* — Inc. *Lectio nobis putei et cantici, quod apud* ... expl. ... *et praecepta domini nostri Iesu Christi servemus, cui etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De iis quae superfuerant priori tractatui et de Balaam atque asina eius.* — Inc. *Hesterna die dixeramus, quomodo Seon rex* ... expl. ... *qui sunt ex gentibus credentes in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *Item de Balaam.* — Inc. *Plura sunt, quae nobis resederunt exponentibus* ... expl. ... *nobis perfectionem charitatis donare dignetur. ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De prophetia Balaam.* — Inc. *Licet nos ordo lectionum. quae recitantur* ... expl. ... *ut reddat unicuique secundum opera sua in Christo Iesu etc.* (Doxologie). Ein Citat aus c. 3 findet sich in der ep. Theodorici ad Gregorium VII bei Martène et Durand, Novus Thesaurus I (1717) p. 223.

hom. XVI. Inscr. *De prophetia alia Balaam.* — Inc. *Priore tractatu in quantum possibile fuit* ... expl. ... *quae scripta sunt, explicemus in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *De eiusdem tertia prophetia.* — Inc. *Tertiam nunc prophetiam ex iis, quae sermo* ... expl. ... *de benedictionibus eius participes esse mereamur. ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *De quarta prophetia.* — Inc. *Quartam nunc prophetiam ex iis, quae Balaam* ... expl. ... *vita vestra abscondita est cum Christo in deo etc.* (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *De visione quinta Balaam.* — Inc. *Quinta haec nobis, eademque ultima* ... expl. ... *et omnia ad gloriam dei fiant?* (Doxologie).

hom. XX. Inscr. *De eo qui fornicatus est in Madianitide etc.* — Inc. *Lectio hodie recitata est, primam quidem* ... expl. ... *per verum Finees ipsum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De eo, quod secundo populus numeratus est.* — Inc. *Numeri sunt quos legimus, et priore* ... expl. ... *in sortem tamen sanctorum dignetur adducere etc.* (Doxologie).

hom. XXII. Inscr. *De filiabus Salphaat et de successione Moysi.* — Inc. *Quinque filiae fuerunt, quarum etiam nomina* ... expl ... *in se recuperaverit carnis ac spiritus. ipsi etc.* (Doxologie).

hom XXIII. Inscr *De eo, quod scriptum est: Munera mea etc.* (Nu. 23, 2). — Inc. *Si observatio sacrificiorum et instituta* ... expl. ... *princeps et sponsus et dominus erit ipse Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. XXIV. Inscr. *De sacrificiis, quae per unamquamque festivitatem iubentur offerri, et de votis etc.* — Inc. *Omnes qui imbuendi sunt eminentioribus disciplinis* ... expl. ... *„ipse pater diligit vos“: ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XXV. Inscr. *De ultione, quae in Madianitis facta est.* — Inc. *In superioribus fornicati sunt filii* ... expl. ... *qui est ostium civitatis ipsius dei etc.* (Doxologie).

hom. XXVI. Inscr. *De summa numeri filiorum Israel.* — Inc. *Differentias esse profectuum et meritorum* ... expl. ... *haereditatem perducere dignetur dux et dominus noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. XXVII. Inscr. *De mansionibus filiorum Israel.* — Inc. [illegible] *deus mundum, innumeras* ... expl. ... *et subiecerit ei omnem principatum et potestatem. ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XXVIII. Inscr. *Quae sit terrae sanctae descriptio etc.* — Inc. [illegible] *in libro Numerorum historia refertur* ... expl. ... *etiam capilli capitis numerati sunt per dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

Handschriften s. u. Catenenfragmente im Anhang.

Excerpte waren nach Rufin, Prolog. interpret. hom. in Numeros ad Ursacium vorhanden und sind von ihm mit übersetzt worden [illegible]

Numerorum libros sive homiliatico stylo sive etiam ex his, quae Excerpta appellantur, scripta reperimus ... ex diversis in unum ordinem collecta digessimus. Was in Catenen davon erhalten ist, lässt sich nicht mehr bestimmen. Nach den Worten des Rufin scheint es, als habe er die Excerpte in seine Übersetzung der Homilien eingearbeitet.

e. Deuteronomium. VH nennt von Arbeiten zum Deuteronomium 13 Homilien, Cassiodor zählt VIII, was wohl ein Schreibfehler für XIII ist. VV kennt überhaupt keine mehr und auf unsere Zeit scheint sich nichts gerettet zu haben. Die Homilien sind wohl auch gemeint, wenn Orig. sagt (hom. VIII in Luc.): *Memini quando Deuteronomium disserentem in eo loco, ubi scriptum est: „Ne faciatis omnem similitudinem omnis animalis", dixisse me etc.* Ob Rufin die Homilien übersetzt hat, wie er nach dem Prolog. interpret. homil. Orig. in Numeros ad Ursacium beabsichtigte *(iam enim ex omnibus, quae in lege scripta reperi, solae, ut puto, in Deuteronomium desunt oratiunculae, quas si dominus vires et sanitatem dederit oculis, cupimus reliquo corpori sociare)*, steht dahin, jedenfalls sind sie dann ziemlich früh verloren gegangen.

f. Josua. Erwähnt werden nur Homilien. VH nennt 26, Cassiodor, de inst. div. liter. I, 1 dagegen 30. Sie sind im Original bis auf den Anfang von hom. XX, welchen die Philocalia c. 12 erhalten hat, verloren. Die lateinische Übersetzung, welche erhalten ist, rührt von Rufin her (epilog. interpr. Comment. Orig. in ep. ad Romanos: *nam illa, quae in Iesu Nave, et in Iudicum librum et in XXXVI*^tum^ *XXXVII*^mum^ *et XXXVIII*^mum^ *psalmum scripsit, simpliciter expressimus, sicut invenimus et [non] multo cum labore transtulimus).*

Griechisches Fragment. Inscr. *ἀπὸ τῆς κʹ ὁμιλίας τῶν εἰς τὸν Ἰησοῦν τὸν Ναυῆ.* Inc. *ἡ μὲν ἔχρα ὠφέλεια ἀπὸ τῶν τοιούτων ἀναγνωσμάτων* ... expl. ... *κρείττονα τρέφεται, τὰ δὲ χείρονα καταργεῖται.* Philocalia 12. Ein Stück dieses Fragmentes mit einigen Auslassungen und einem Zusatze findet sich als [illegible] der 10. Homilie bei J. C. Bulenger, Diatribae ad Casauboni exercitationes adv. Baronium Lugd. 1617 p. 104. Den Ursprung seines Citates hat Bulenger nicht angegeben.

hom. I. Inc. *Donavit deus nomen quod est super* ... expl. ... *haereditatem regni caelestis accipies per verum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Moses famulus meus defunctus est.* — Inc. *Et Moysei obitum oportet nos enarrare* ... expl. ... *ecclesia dei ex gentibus congregata per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De duabus et semis tribubus etc.* — Inc. *Moyses haereditatem terrae distribuit trans Iordanem* ... expl. ... *mundati in aqua et spiritu sancto et in sanguine domini etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De transitu Iordanis.* — Inc. *Peccatori quidem omnis terra hostis est* ... expl. ... *perveniemus sequentes sacerdotes domini Christi etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De duabus ac semis tribubus, quae transierunt etc.* — Inc. *De iis quidem, qui mare rubrum transierunt* ... expl. ... *et actibus glorificemus deum in Christo etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De pascha, quod fecerunt filii Israel etc.* — Inc. *Qui non obedientes fuerunt mandatis domini* ... expl. ... *haec universa salvatur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De Iericho, quomodo capta est etc.* — Inc. *Iericho tubis subruitur sacerdotum* ... expl. ... *participium sumere sapientiae dei, qui est Christus Iesus etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De his, quae in eversione Hay gesta sunt etc.* — Inc.

Deprecamur vos, o auditores sacrorum ... expl. ... *palma victoriae virtutis merito coronari a Christo etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De altare, quod aedificavit Iesus etc.* — Inc. *Postquam subvertit Iesus Hay id est Chaos* ... expl. ... *ut det nobis victoriam in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De dolo Gabaonitarum, ubi dicunt: Audivimus etc.* — Inc. *In domo patris mei mansiones multae sunt dicit* ... expl. ... *potius filios habeamur per unicum et verum filium eius Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De auxiliis Iesu, quibus iuvit Gabaonitas etc.* — Inc. *His qui sociaverint se ad filios Israel* ... expl. ... *opere peccati, solus in te regnet Christus Iesus etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De eo, quod spiritaliter intelligi debeant bella etc.* — Inc. *Si ea, quae per Moysen de tabernaculo* ... explic. ... *haereditatis sorte suscipere praestante domino et salvatore nostro Iesu Christo etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De Lachis et Lebna et de Chebron civitatibus, quas ceperunt filii Israel.* — Inc. *Haec omnia quae figuraliter accidebant* ... expl. ... *intelligentiam spiritalem secundum doctrinam Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De Iabin rege Asor et de caeteris regibus etc.* — Inc. *Has easdem scripturas ante adventum* ... expl. ... *et iustitias impleverunt per ipsum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *In ea, quae consequuntur post Iabin etc.* — Inc. *Nisi bella ista carnalia figuram bellorum* ... expl. ... *ut ita gratias referas deo patri omnipotenti in ipso Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et Iesus erat presbyter etc.* — Inc. *Etiam ante nos quidam observantes* ... expl. ... *invocantes deum adiutorem nostrum in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *De eo, quod Levitae non acceperunt in haereditatem terram.* — Inc. *Sicut umbrae et exemplari deserviunt* ... expl. ... *et lumen semitis nostris, ipsum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *De initio divisionis terrae quae divisa est etc.* — Inc. *Discamus ex lege, quam necessarie descripta est* ... expl. ... *sicut effectus est deus Abraham et deus Isaac et deus Iacob in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *De finibus haereditatis tribus Iudae.* — Inc. *Distribuit Moyses haereditatem distribuit* ... expl. ... *qui eum perfecte dilexerint, consequi merebuntur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XX. Inscr. *De difficultate intelligentiae et de Caleb etc.* — Inc. *Si quibus possibile est ascendere ad terram* ... expl. ... *benedictionem oremus, ut et nos consequi mereamur per Christum Iesum etc.* (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De filiis Iuda, qui non potuerunt disperdere Iebusaeos de Ierusalem.* — Inc. *Filii Iuda nolebant disperdere vel interimere* ... expl. ... *inveniatur in nobis puritas cordis in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXII. Inscr. *De tribu Effrem et Chananaeis.* — Inc. *Chananaei tertii dicti sunt in filiis esse* ... expl. ... *ut simus filii Abraham a Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXIII. Inscr. *De ratione sortium, ubi septem tribus capiunt haereditatem.* — Inc. *In consuetudine hominum cum aliquid sorte* ... expl. ... *haereditate ea in coelis consequi mereamur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXIV. Inscr. *De Amorraeis, quomodo habitaverunt cum Effrem etc.* — Inc. *De Iebusaeis, qui habitabant Ierusalem, dudum* ... expl. ... *cordis nostri introire dignetur hospitium; cui etc.* (Doxologie).

hom. XXV. Inscr. *De civitatibus, quae datae sunt Levitis et sortibus eorum.*

— Inc. *Omnes filii Israel acceperunt sortes suas* . . . expl. . . . *Iacob in regno caelorum, per gratiam Domini nostri Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. XXVI. Inscr. *De eo, quod sepultae sunt petrinae machaerae etc.* — Inc. *In superioribus quidem dictum est, quia filii Israel* . . . expl. . . . *ecclesia dei viventis et ubi est verus Israel, in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

5. Die exegetischen Arbeiten über die historischen Bücher.

a. Richterbuch. Von den Arbeiten sind uns nur 9 Homilien bekannt (VV, Cassiodor. de instit. div. liter. I, 1), welche auch jetzt noch lateinisch in der Übersetzung des Rufin (s. Epilog. in Comment. Orig. in ep. ad Romanos) erhalten sind.

hom. I. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et servivit populus domino etc.* (Jud. 2, 7). — Inc. *Lector quidem praesentis lectionis ita legebat* . . . expl. . . . *et societatem caelestis haereditatis mereamur accipere per ipsum dominum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et defunctus est Iesus filius Nave.* — Inc. *Recitatus est nobis etiam Iesu obitus* . . . expl. . . . *aliud quid facimus, omnia in nomine faciamus domini nostri etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod traditi sunt filii Israel in manus inimicorum etc.* — Inc. *Quando fecerunt filii Israel malignum* . . . expl. . . . *via et veritas et vita Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De Semegar et Iabin et Sisara et caeteris iudicibus.* — Inc. *Coniungitur principatui Aioth ambidextri* . . . expl. . . . *sensus uniuscuiusque mentis et animae regatur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De Debbora et Barach et Iahel et Sisara.* — Inc. *De quaestionibus ad quaestiones, et de sacramentis* . . . expl. . . . *et novissimis victoriae praemium dabitur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De cantico, quod cantavit Debbora.* — Inc. *Sisara cum exercitu suo et curribus ferreis* . . . expl. . . . *et confortat nos, est omnium fortior; cui etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod translati sunt filii Israel in manus Madian.* — Inc. *Quiescit terra, donec quiescit peccatum* . . . expl. . . . *ipse dominus Iesus Christus pontifex futurorum bonorum, cui etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De filiis Orientis et de Gedeon ex parte.* — Inc. *Esto, convenerint adversum Israel Madianitae* . . . expl. . . . *recumbamus in convivio sponsi ipsius domini nostri Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De proelio, quod Gedeon cum trecentis viris electis gessit.* — Inc. *Ingens erat multitudo, quae adversum Israel* . . . expl. . . . *ab ipso victoriam consequi mereamur in Christo Iesu domino nostro etc.* (Doxologie).

Die in Catenen erhaltenen Fragmente s. im Anhang.

b. Ruth. Von Arbeiten über das Buch Ruth wird uns nichts gesagt; auch die Verzeichnisse schweigen. Dass Orig. über das Buch gepredigt habe, ist wahrscheinlich. Allein damit ist nicht gesagt, ob etwas davon auf die Nachwelt gekommen ist. De la Rue hat aus den handschriftlichen Sammlungen von Combefis, welche meist aus pariser Catenenhss. zusammengetragen sind, ein Fragment veröffentlicht. Inc. *Ῥοὺθ τύπον φέρει τῶν ἐθνῶν* . . . expl. . . . *δικαίῳ δὲ νόμος οὐ κεῖται ἀλλὰ ἀδίκοις καὶ ἀνυποτάκτοις* (vgl. den Anhang). Doch ist es fraglich, ob dies Fragment überhaupt aus einer, das vorliegende Buch speciell behandelnden Schrift stammt, oder ob es nicht vielmehr eine bei-

läufig anderswo gemachte Bemerkung über den Namen Ῥούθ ist. Lateinische Excerpte unter dem Namen des Orig. stehen in einem Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. IX dext. c. 3 (s. Bandini, Catalog. Codd. latin. biblioth. Medic. Laurent. IV, 390).

c. Königsbücher. VH nennt 4 Homilien *in Regnor. I*, ebenso Cassiodor. de inst. div. liter. I, 2. 6 Homilien nennt ein Bücherverzeichniss des Kloster-Bobbio (Muratori, Antiquitt. Italic. III, 817 sqq. = Becker, Catalogi antiqui 64 sqq.): in primo libro regum homelias VI. Die Zahl wird wohl ein Schreibfehler für IV (?) sein. Erhalten ist, wie auch VV hat, nur eine Homilie über den Anfang von Regnor. I. Gardthausen verzeichnet als Inhalt des Cod. Sinait. Gr. 1139 saec. XVII an erster Stelle: „Origenis Commentarius in primum Regum librum". Näheres ist nicht bekannt, doch macht der übrige Inhalt der Hs. (Eustath., de engastrimytho) wahrscheinlich, dass auch hier die Homilie über I regn. (= I Sam.) 28 vorliegt.

Inscr. *De Helchana et Fenenna et Anna et Samuele, Heli et Ofni et Finees.* — Inc. *Non tunc tantummodo deus plantavit paradisum* . . . expl. . . . *ut in novitate vitae ambulem in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

Eine Homilie über Saul bei der Hexe von Endor (regnor. I, 28) ist griechisch erhalten. Inscr. *ὑπὲρ τῆς ἐγγαστριμύθου.* — Inc. *τὰ ἀναγνωσθέντα πλείονά ἐστιν καὶ ἐπεὶ χρή* . . . expl. . . . *λαμβάνεις τοὺς μισθοὺς ἀπὸ τοῦ οἰκοδεσπότου ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie). Editio princeps von L. Allatius. Lugd. 1629, s. die Ausgabe von Jahn (Texte u. Unters. II, 4).

Verloren ist auch eine von Cassiodor. l. c. erwähnte Homilie über regnor. II.

Die in den Catenen erhaltenen Fragmente s. im Anhang.

d. Paralipomena. Cassiodor, de instit. div. lit. I, 2 nennt eine Homilie *in Paralipom. II*, von der sonst nichts bekannt ist. Ebenso wenig wissen wir, ob sie etwa in's Lateinische übersetzt worden ist.

e. Esra. Nur bei Cassiodor, de inst. div. lit. I, 6 ist uns etwas von den Arbeiten des Orig. hierüber bekannt: *In Esdrae vero libris duo graeco sermone singulas homilias expositas inveni, qui eiusdem religiosi viri Bellatoris labore translatae sunt.* Von diesem Bellator (c. 550) ist sonst nichts als Übersetzer des Orig. bekannt. Erhalten ist ausser dieser Notiz nichts.

6. Die Arbeiten über die poetischen Bücher.

a. Job. Dass Homilien über Hiob vorhanden waren, wissen wir aus Hieron. ep. 61, 2 ad Vigilantium (opp. I, 346 Vall.) (*Si hoc crimen est, arguatur confessor Hilarius, qui Psalmorum interpretationem et homilias in Iob ex libris eius* (d. h. Orig.) *i. e. ex Graeco in Latinum transtulit* vgl. contra Rufin. I, 2.) und Eustathius Antiochenus, de engastrimytho 21 (p. 59 Jahn) *περί γε τοῦ πολύτλα προσομιλήσας* (näml. Orig.) *Ἰὼβ . . . μετεώρως εἰς τὰ τῶν θυγατέρων ὁρμήσας ὀνόματα κατετρίβη γραώδως,* wonach dem Eustath. noch die Homilien vorlagen. Vielleicht nimmt Orig. selbst auf diese Homilien Bezug, wenn er (hom. VI, 4 in Ezech.) sagt: *scio ex his, quae mihi gratia divina largita est, cum praesentem locum* (näml. Job 40, 11) *exponerem, me dixisse, quod draco sit fortitudo contraria.* Nach VH waren es 22. Eine lateinische Übersetzung dieser Homilien verfertigten Hilarius (Hieron. de viris inl. 100 . . . *et tractatus in Iob, quos de graeco Origenis ad sensum transtulit* . . .) und Victorinus (?), der nach ep. 84, 7 ad Pammach. et Ocean. (I, 525) als Übersetzer des Origenes aufgetreten ist.

Das Original ist sammt den Übersetzungen verloren. Ein Fragment der

Übersetzung des Hilarius ist erhalten bei Augustin. contra Julian. II, 27: Inc. *Tanta enim et tam admirabilis in nos* ... expl. ... *in cuius concertatione quodam concertationis nostrae bello dimicemus.*

Zahlreiche Catenenfragmente mögen aus diesen Homilien herrühren; s. Anhang. Über die untergeschobenen Commentare s. u. „opera suppositicia".

b. Psalmen. Hier hat die exegetische Thätigkeit des Orig. den grössten Umfang angenommen. Nach dem VH hat Orig. über den Psalter geschrieben 1) Excerpte über Ps. 1—15; 2) Excerpte in 45 Büchern über die meisten Psalmen, reichend bis Psalm 72 u. über Ps. 103; 3) „*Excerpta in totum Psalterium*" und 4) Homilien ebenfalls über die meisten Psalmen. (VH zählt sie auf; vgl. auch Basil. de Spiritu s. c. 29, 73 [*διαλέξεις*]). Der auctor breviarii in Psalterium (inter opera Hieronymi VII. Appendix p. 1. 2 Vallarsi) nennt noch ein Enchiridion: *Proxime cum Origenis Psalterium, quod Enchiridion ille vocabat, strictis et necessariis interpretationibus adnotatum in commune legeremus, simul uterque deprehendimus, nonnulla eum vel perstrinxisse leviter, vel intacta penitus reliquisse.* Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dies Enchiridion mit den von VH genannten *Excerpta in totum Psalterium* identisch ist (vgl. Redepenning in Z. f. histor. Theol. 1852, 74), welches demnach in Überarbeitung erhalten ist in dem breviarium in Psalterium. Vgl. auch Origenes selbst, Contr. Cels. VII, 31 fin.; Comm. in ep. ad Rom. IV, 1. IV, 11; hom. XIII, 2 in Levitic.; XV, 6 in Jesu Nave u. ö. Von diesen Werken ist griechisch nichts erhalten ausser einer Unzahl von Fragmenten, die sich in den Catenen finden und die im Anhang verzeichnet sind. Bestimmt den Commentaren zugewiesen finden sich folgende Fragmente.

1) Praefatio: Inc. *διὰ τοὺς ἐπιγεγραμμένους ψαλμούς· εἰς τὸ τέλος* ... expl. ... *ἢ ἄλλως κινηθέντες καὶ σὺ ἐπιστήσῃς.* Das Stück de diapsalmate auch lateinisch bei Hieron. ep. 28, 6 (I, 137 sqq.) Inc. *Saepe quaerens causas cur in quibusdam* ... expl. ... *tuo iudicio derelinquo.*

2) (Inscr. *ἐκ τῶν Ὠριγένους εἰς τοὺς ψαλμούς*): Inc. *οἱ ἐπιγεγραμμένοι ψαλμοὶ ὑπὲρ τῶν ληνῶν γ' ὄντες* ... expl. ... *τὴν ἔκθεσιν αὐτῶν ἁπλουστέρᾳ διανοίᾳ πεποιημένων κεκαθαρμένην.* 1 und 2 mitgetheilt von Montfaucon, Origenis Hexapla, Praeliminaria p. 78sqq.

3) (Inscr. *ἀπὸ τοῦ εἰς τὸν α' ψαλμὸν τόμου*): Inc. *κεκλεῖσθαι καὶ ἐσφραγίσθαι τὰς θείας γραφὰς οἱ θεῖοι* ... expl. ... *λογιζομένων παρὰ θεῷ τῶν οὐχ ὁδῷ ἐπὶ τοῦτο προϊόντων.* Epiph. haeres. 64, 6. Vgl. dazu auch Hieron., Contr. Joann. Hieros. 25 [II, 431 A].)

4) Aus demselben Commentar (*μεθ' ἕτερα*) Inc. *μέλλοντες δὲ ἄρχεσθαι τῆς ἑρμηνείας τῶν ψαλμῶν* ... expl. ... *ἀλλ' ἐν διδακτοῖς πνεύματος, πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες.*

5) Aus demselben Commentar (*μετὰ πολλά*) Inc. *εἰ δὲ τὰ λόγια κυρίου λόγια ἁγνά, ἀργύριον πεπυρωμένον* ... expl. ... *μηδὲν ἄθεον καὶ ἀνόσιον περὶ τοῦ τηλικούτου ἀποφαίνεσθαι θεοῦ.* 3—5 aus Philocalia 2.

6) (Inscr. *ἐκ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν α' ψαλμόν*): Inc. *ἐπεὶ δὲ ἐν τῷ περὶ ἀριθμῶν τόπῳ ἑκάστου ἀριθμοῦ* ... Expl. ... *καὶ εἰσαγωγὴ εἰς τὴν γνῶσιν τῶν ὄντων τὰ κβ' θεόπνευστα βιβλία.* Philocalia 3.

7) (Inscr. *τὸν μέν τοι γε α' ἐξηγούμενος ψαλμόν*): Inc. (*οὐκ ἀγνοητέον* — *ἐστίν*), *εἰσὶ δὲ αἱ κβ' βίβλοι καθ' Ἑβραίους αἵδε* ... expl. ... *τούτων ἐστὶ τὰ Μακκαβαϊκά, ἅπερ ἐπιγέγραπται Σαρβὴθ Σαρβανέλ.* Euseb. h. e. VI, 24, 2.

8) Inc. *ἐντεῦθεν οἱ ἁπλούστεροι τῶν πεπιστευκότων ὁρμώμενοι* ... expl. ... *τοῦ ἐξ ἀρχῆς κόκκου μεγέθει καὶ σχήματι καὶ ποικιλίᾳ.* Epiphan. haeres. 64, 12 sqq. [zu Ps. 1, 10], vgl. Bonwetsch, Methodius I, 88 ff.

9) (Inscr. *ἐκ τοῦ τόμου τῶν εἰς τὸν δ' ψαλμόν*): Inc. *πολλῆς παρὰ τοῖς*

ἀνθρώποις ζητήσεως τυγχανούσης ... expl. ... *δυσωπηθέντες τὰς τεραστίας δυνάμεις συγκαταθῶνται τῷ διδάσκοντι.* Philocalia 26.

10) (Inscr. *Ex commentariis Origenis in ps. VI.*) Inc. *Possibile est considerare ex his maxime doloribus, quos in hoc corpore* ... expl. ... *indumento deposito velut nudum corpus cooperit sustinere tormenta.* Pamphilus Apologia pro Origene 8.

11) (Inscr. *Sed et in decimo quinto psalmo apponens illum versiculum*): Inc. *Dominus Iesus Christus haec dicit, cuius primo caro requievit in spe* ... expl. ... *Videbant enim vestigia vulnerum in corpore eius ex Bosor i. e. in carne suscepta.* Pamphilus, Apologia pro Origene 7.

12) Aus demselben Commentar *(et post pauca)*: (Inc. *haec propter illud, quod dictum est* (Ps. 15, 9) ... expl. ... *sed in ea spe requiescit, quod assumpta est in coelum.* Pamphilus, Apologia Orig. l. c.

13) (Inscr. *In decimo octavo psalmo exponens illum versiculum*): Inc. *Quid est, quod dixit: in sole posuit tabernaculum suum* ... expl. ... *Erit tibi dominus lux aeterna et deus gloria tua* (Jes. 14, 19). Pamphilus, Apologia pro Origene 7.

14) (Inscr. *ἐκ τῶν εἰς τὸν γ' ψαλμὸν ἐξηγητικῶν κτἑ*): Inc. *εἰ δέ τῳ βιαῖον εἶναι δοκεῖ τὸ ἐκ μέρους μὲν ἱστορίαν ἀλληγορῆσαι* ... expl. ... *τοῦ σωτῆρος ἡμῶν λόγου τοῦ ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.* Philocalia 1. Dem Origenes gehört auch das unter Hippolyts Namen stehende Stück an, das sich in dessen Werken abgedruckt findet (ed. Lagarde p. 187 sqq. vgl. dazu Overbeck, Specimen Quaestt. Hippol. p. 6 sqq.).

Zwei Fragmente sind syrisch erhalten 1) Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14434 (Wright, Catalogue p. 36).

2) Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17193, f. 33 (Wright, Catalog. 980).

Über eine unsichere Spur einer Hdschr. des Comm. zu den Psalmen s. sub „Hippolyt" am Schluss der Ausführungen über ihn.

Von den Homilien, von welchen Trithemius angeblich noch 150 gesehen hat (de scriptoribus eccl. 30: in psalterium tractatus CL; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass Trithemius einen fälschlich unter dem Namen des Orig. stehenden Commentar zu den 150 Psalmen [viell. das breviarium in Psalterium] citirt; oder der Irrthum stammt aus Hieron. adv. Ruf. II, 18 [= ep. 34, dem Briefe an Marcella], wonach in der Bibliothek des Pamphilus zu Caesarea der Commentar des Orig. zu Ps. 126 vermisst wurde; daraus konnte man zu dem Schlusse gelangen, dass Orig. zu jedem Psalm einen *tractatus* geschrieben habe), sind nur noch ganz spärliche Reste erhalten, nämlich die Homilien über Ps. 36—38, welche lateinisch in der Übersetzung des Rufin erhalten sind. Von den lateinischen Übersetzungen des Hieronymus (? vgl. Rufin. bei Hieronym. adv. Rufinum I, 3. II, 14. 24. III, 12. Rufin, prologus in interpret. libb. *περὶ ἀρχῶν*), Hilarius (Hieron. adv. Rufin I, 2. ep. 112, 20 ad Augustinum [opp. I, 747 Vall.]), Victorinus (? Hieron. ep. 84, 7 ad Pammachium et Oceannum [opp. I, 525 Vall.] vgl. adv. Rufin. III, 14) ist nichts erhalten.

Griechisches Fragment (= hom. II, 6 in Psalm. XXXVI): Inc. *οἱ ἀπὸ Οὐαλεντίνου καί τινων ἑτέρων αἱρέσεων* ... expl. ... *καὶ πρότερον διὰ Δαυὶδ ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ πνεύματος.* Pitra, Analecta sacra II, 338.

Ps. XXXVI. hom. I. Inc. *Multifarie multisque etc. Aliquando quidem ineffabilia* ... expl. ... *clarum et lucidum habens lucem veram in se ipsum dominum nostrum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inc. *Praecipiente mandato et dicente: subditus esto domino* ... expl. ... *Restinguentur enim scuto fidei per Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inc. *Superiore tractatu dicebamus quaedam de gladio et arcu*

peccatorum . . . expl. . . . *sed benedicamus, ut et nos benedictionem consequamur per Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inc. *A domino, inquit, gressus hominis diriguntur* . . . expl. . . . *perveniet etiam in hoc, ut referat deo gloriam in saecula saeculorum.*

hom. V. Inc. *Lex quidem volens nos aperire os ad verbum dei* . . . expl. . . . *Solus est enim ipse, qui salvos facit sperantes in se per Christum etc.* (Doxologie).

Ps. XXXVII. hom. I. Inc. *Creator humanorum corporum deus sciebat, quod talis* . . . expl. . . . *habeamus fiduciam tamquam filii lucis in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. II. Inc. *Qui pro peccatis suis confitetur deo et animo* . . . expl. . . . *et adiuva nos per s. filium tuum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

Ps. XXXVIII. hom. I. Inc. *Sicut unus homo proficit secundum deum et studium* . . . expl. . . . *ubi est et cor nostrum et ut regnum caeleste consequi mereamur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inc. *„Quamquam in imagine ambulet homo". Imago necessaria* . . . expl. *Sed et nos ipsi dicamus: adhaesit anima mea post te, in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

c. Sprüche. Von der Erklärung der Proverbien, welche nach VH 3 Bücher umfasste, ist ausser Catenenfragmenten (s. Anhang) nur ein kleiner, diesem Commentar ausdrücklich zugewiesener Rest erhalten.

1) Inc. *Videtur autem mihi et illa assertio, quae transformari animas* . . . expl. . . . *ut sit aliquando vel leo vel draco anima habens diabolum.* Pamphilus, Apologia pro Origene 10.

2) Inc. *Sed superfluae sunt omnes istae adinventiones* . . . expl. . . *cuius leviora et faciliora peccata sunt.* Pamphilus, Apologia pro Origene 10.

3) Inc. *τίνα διαφορὰν ἔχει ταῦτα πρὸς ἄλληλα κατανοήσωμεν* . . . expl. . . . *ἐν τῷ προφήτῃ· προσέχετε λαός μου νόμον μου καὶ τὰ ἐπ' αὐτῷ.* De la Rue nach einer Catene zu Luc. 8, 4 im Besitz des Cardinals Mazarin.

Über die bei Procopius von Gaza aufbewahrten Fragmente s. Paul Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philos, Berlin 1891, S. 109 ff.

Der Cod. Paris. lat. 11617 enthält nach Delisle, Invent. S. Germain p. 5: Origenis, in Cantica et Proverbia. Etwas Näheres ist über den Inhalt nicht bekannt.

Ausser dem Commentarwerk erwähnt VH noch 2 Homilien, von welchen sonst jede Spur verloren ist.

d. Der Prediger. Nach VH existirten hierzu Excerpte, was eine Notiz bei Sixtus Senensis (bibliotheca sancta IV, p. 354 [ed. Colon. 1626]) bestätigt, wonach Methodius in seiner Schrift de resurrectione die *ἐξηγητικὰ* in librum Ecclesiast. erwähnt habe (was sich aber bei Bonwetsch, Methodius von Olympus I. 1891 nicht findet). Erhalten ist hiervon so wenig, wie von den im VH genannten 8 Homilien. Cf. Hieron. Comm. in Eccles. c. 4, 13 (p. 425 Vall.): *„Origenes et Victorinus non multum inter se diversa senserunt. post generalem enim illam sententiam, quae omnibus patet, quod melior sit adolescentulus pauper et sapiens etc. . . . super Christo et diabolo hunc locum interpretati sunt."*

Was sich in Catenen findet, ist im Anhang verzeichnet.

e. Das Hohe Lied. Schon in seiner Jugend hatte Orig. einen Commentar über das HL verfasst und zwar in 2 Bb. (et alios tomos II, quos superscripsit [insuper scripsit] in adolescentia: VH). Ein Fragment dieses Jugendwerkes hat uns die Philocalia c. 7 aufbewahrt *ἐκ τοῦ εἰς τὸ ᾆσμα μικροῦ τόμου, ὃν ἐν*

τῇ νεότητι ἔγραψεν Ὠριγένης): Inc. *τῷ μὴ ἐξειληφότι τὸ ἰδίωμα τῶν προσώπων τῆς θείας γραφῆς* . . . expl. . . . *ἀσαφῶς ποιεῖν καὶ συγκεχυμένως μάλιστα τοὺς προφήτας*. Die Annahme, dass wir es bei diesem Fragment mit einem Stück des von VH genannten Commentares zu thun haben, könnte daran scheitern, dass die Verfasser der Philocalia offenbar nur ein Buch (*τόμος*), und zwar ein kleines, wenig umfangreiches (*μικρόν*) kennen, während VH 2 Bb. nennt. Doch lässt die Gleichheit der näheren Bezeichnung (quos superscripsit in adolescentia = *ὃν ἐν τῇ νεότητι ἔγραψεν*) keinen Zweifel an der Identität zu. Der Widerspruch würde sich lösen, wenn man das *μικρόν* als relativ fasst im Verhältniss zu dem grossen Commentarwerk und wenn man ferner unter *τόμος* eben „Commentar", „Schrift" versteht.

Ausser diesem kleinen Jugendwerke nennt VH noch einen Commentar in 10 Bb. Euseb. h. e. VI, 32, 2: *ἐν Ἀθήναις* . . . *τῶν δὲ εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων ἄρχεται καὶ πρόεισί γε αὐτόθι μέχρι ε' συγγράμματος· ἐπανελθὼν δὲ ἐπὶ τὴν Καισαρείαν καὶ ταῦτα εἰς πέρας δέκα ὄντα τὸν ἀριθμὸν ἄγει*. Hieron. praef. in Origenis homil. in Cantic. Canticorum: *nam X voluminibus explicitis quae ad XX usque versuum millia paene perveniunt* . . . [Die Erwähnung der Arbeiten über das HL bei Gregor von Nyssa, Praefatio hom. in Cantic. Cantic.: *εἰ δὲ τοῦ Ὠριγένους φιλοπόνως περὶ τὸ βιβλίον τοῦτο σπουδάσαντος καὶ ἡμεῖς γραφῇ παραδοῦναι τὸν πόνον ἡμῶν προεθυμήσαμεν κτἑ* (opp. I p. 473 B ed. Paris. 1638) ist zu allgemein, als dass sich daraus etwas Näheres über ihren Charakter ergäbe.] Vgl. auch Hieron., ep. 37, 3 (I, 173 Vall.): *Rogo, non habuerat X Origenis volumina* (d. h. in Canticum). Das Original dieses Commentares ist bis auf wenige Fragmente verloren. Dagegen ist eine, wie schon der Umfang zeigt, sehr stark verkürzte lateinische Bearbeitung erhalten, welche von Rufin herrührt.

Griechische Fragmente: 1) (Inscr. *ἐκ τοῦ ᾄσματος τῶν ᾀσμάτων τόμος α'*): Inc. *ὁμώνυμά τινα τοῖς συμβαίνουσι κατὰ τὸν ἔξω ἄνθρωπον* . . . expl. . . . *καὶ τὰ ὀνόματα τῶν μελῶν τοῦ σώματος μεταφερόμενα ἐπὶ τὴν ψυχήν*. Erhalten bei Cramer, Catenae in ep. catholicas et apocalypsin (1840) p. 115 sq.

2) (Inscr. *ἐκ τοῦ β' τόμου τῶν εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων*): Inc. *πρόσχες δὲ καὶ τούτοις, ὅτι ὁ ἥλιος λευκὸς καὶ λαμπρὸς ὢν* . . . expl. . . . *ἀλλὰ ἀπὸ πηλοῦ καὶ τῶν γηΐνων πράξεων*. Philocalia 27.

Die Übersetzung in 4 Büchern:

Prologus. Inc. *Epithalamium libellus hic, i. e. nuptiale carmen, dramatis in modum* . . . expl. *Videamus ergo iam et quae sequuntur.*

lib. I. Inc. „*Osculetur me ab osculo oris sui.*" *meminisse* . . . expl. . . . *imposuit mihi mitram et sicut sponsam ornavit me ornamento.*

lib. II. Inc. „*Fusca sum et formosa, filiae Ierusalem etc.*" *in aliis exemplaribus* . . . expl. . . . *fragrantiam capere et gratiam divini odoris haurire.*

lib. III. Inc. „*Ecce es speciosa, proxima mea: ecce es speciosa etc.*" *secundo iam sponsus* . . . expl. . . . *quae earum mysticis dignius aptari possit eloquiis.*

lib. IV. Inc. „*Surge, veni proxima mea, speciosa mea etc.*" *quid contineat ordo dramatis* . . . expl. . . . *tunc proficiet in virtutibus et florebit in fide. Amen.*

Von Homilien werden vom VH und VV 2 genannt, welche im Original verloren, aber in der lateinischen Übersetzung des Hieronymus erhalten sind. Die ausserordentliche Verbreitung dieser Homilien im MA beweist die sehr grosse Zahl der Hss. (s. u.), wie auch der Umstand, dass von einer Homilie sogar eine metrische Bearbeitung existirt (von Petrus de Riga in einem Cod. Monast. Paulin. 148, fol. 228–251v, vgl. Staender, Chirographorum in regia bibliotheca Paulina Monasteriensi Catalogus, Vratisl. 1889.)

hom. I. Inc. *Quomodo didicimus per Mosen, quaedam esse non solum sancta* ... expl. ... *et eris vere dives in sponsi domo sponsa formosa cui etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *Ab eo loco, in quo scriptum est: Nardus etc.* — Inc. *Omnes animae motiones universitatis conditor deus crearit* ... expl. ... *ut digni efficiamur sponsi sermone, sapientia Christo Iesu, cui etc.* (Doxologie).

Fragmente, die nicht durch eine bestimmte Aufschrift dem Commentar zugewiesen sind, finden sich bei Procopius von Gaza und in Catenen. S. darüber den Anhang.

7. Die prophetischen Bücher.

a. Jesaias. VH nennt 36 Bb. Commentar (*in Isaiam* libris XXXVI) und Excerpte. Von diesen 36 Büchern muss schon frühzeitig ein Theil verloren gegangen sein. Denn Eusebius, h. e. VI, 32, 1 kennt nur noch 30, welche bis c. 30, 6 reichten: καὶ Ὠριγένει δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον τὰ εἰς τὸν Ἠσαίαν ἐν ταὐτῷ δὲ καὶ τὰ εἰς τὸν Ἰεζεκιὴλ συνετάττετο· ὧν εἰς μὲν τὸ τρίτον μέρος τοῦ Ἡσαΐου, μέχρι τῆς ὁράσεως τῶν τετραπόδων τῶν ἐν τῇ ἐρήμῳ λ΄ εἰς ἡμᾶς περιῆλθον τόμοι κτέ. Vgl. dazu die Worte des Hieron. in der Praef. in Comment. in Isaiam lib. I. *Scripsit in hunc prophetam iuxta editionem quatuor usque ad visionem quadrupedum in deserto Origenes XXX volumina e quibus vicesimus sextus liber non invenitur. Feruntur et alii sub nomine eius de visione* τετραπόδων *duo ad Gratam libri, qui pseudographi putantur; et XXV homiliae et* σημειώσεις, *quas nos Excerpta possumus appellare.* (Vgl. Adv. Rufinum I, 13.) Hieron. ep. 61, 2 (I, 348): ... *filium dei et spiritum sanctum in Commentariis Isaiae Seraphim esse testatus est* (d. h. Orig.). Dazu stimmt die Notiz bei Huetius, Origeniana III, 2, 2, 5: *In antiquo codice Marchali* (d. h. Vatic. gr. 2125), *unde Isaiae contextum deprompsit Curterius et cum Procopii commentariis edidit, tomorum illorum Origenis numeri adscripti sunt et in tricesimo desinunt, qui notatus est ad c. 29, 1, atque hinc proinde pertinuit ad c. 30, 6 unde initium ducit visio quadrupedum.* Nach Montfaucon Collectio nova PP. II, 349 lautet die Notiz in diesem Cod. Marchal: πρὸς τούτοις καὶ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἕως τοῦ ὁράματος Τύρου τόμων ἐξηγητικῶν εἰς τὸν Ἡσαίαν Ὠριγένους ...

Eine Notiz über den Inhalt findet sich bei Hieron. ep. 84, 2 ad Pammach. et Ocean. (opp. I, 520 Vall.): *in lectione Isaiae, in qua duo Seraphim leguntur illo* (d. h. Orig.) *interpretante filium et spiritum sanctum etc.*

Erhalten sind nur ein paar kleine Fragmente.

1) *(ex primo libro de Esaia)*: Inc. *Sicut dicit apostolus: Quoniam aemulatores estis* ... expl. ... *percipiunt ab eo spiritum adoptionis filios dei facit.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5.

2) [(aus dem achten Buche): *Quod si aliquis dixerit, Hebraeos libros postea a Iudaeis esse falsatos, audiat Origenem, qui in octavo volumine explanationum* (= τῶν ἐξηγητικῶν) *Isaiae huic respondeat quaestiunculae, quod numquam dominus et apostoli, qui cetera crimina arguunt in scribis et pharisaeis, de hoc crimine, quod erat maximum, reticuissent.* Hieron. Comm. in Isai. III (ad. 6, 9 sq.) opp. IV, 97 Vall.]

3) *(In vigesimo igitur et octavo de Esaia propheta)*: Inc. *Melius ergo est dicere, quod omnes quidem resurgemus* ... expl. ... *quod utique valde absurdum est.* Pamphilus, Apologia pro Origene 7.

4) *(in eo ipso libro interiectis quibusdam ait)*: Inc. *Cum ergo Paulus scribit,*

quod sicut stella a stella ... expl. ... *seminatur in corruptione vel in ignominia vel in infirmitate* (Pamphilus, Apologie l. c.).

Von den σημειώσεις und (oder) Excerpten ist nichts erhalten. Was Pitra aus Catenen mitgetheilt hat (Analecta sacra III, [illegible]), ist im Anhang verzeichnet.

Homilien waren nach VII 32 vorhanden, von denen Hieronymus nur [illegible] kennt (Praef. in Comment. in Iesaiam in adv. Rufin. I, 13 vgl. [illegible]). Doch scheint Hieron. leisen Zweifel an der Echtheit andeuten zu wollen. Erhalten ist im Original nichts; dagegen 9 in lateinischer Übersetzung, die nach Huetius, Origeniana p. 100 sq. von Hieronymus herrühren. Die letzte Homilie ist am Schluss unvollständig.

hom. I. Inscr. *Visio prima. „Et factum est in anno, quo mortuus est* [illegible]" — Inc. *Quamdiu Ozias rex vixit non potuit visionem* ... expl. ... *offeramus. ipse enim propitiatio est pro peccatis nostris etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: „Ecce virgo in utero concipiet etc."* (7, 14). — Inc. *Quantum ad dictum attinet increpatio fuit Achaz* ... expl. ... *ut ipse nos ducat ad magnum consilium patris in regno caelorum, quod est in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De septem mulieribus c. 4.* — Inc. *Septem mulieres patiuntur opprobrium et circumeunt* ... expl. ... *intelligentes in deo et* [illegible] *virtutibus adornantes animam nostram in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De visione dei et Seraphim c. 6.* — Inc. *Impossibile est invenire principium dei* .... expl. ... *munda tota conscientia gratias agamus omnipotenti deo in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De eo, quod scriptum est: quis elevavit ab oriente etc.* — Inc. *Ait prophetes esse Christum* [illegible] ... expl. ... [illegible] *quomodo credere eum* [illegible]. *Cuius etc.* [illegible] *Amen.*

hom. VI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: quem mittam et quis ibit etc.* — Inc. *Videns Isaias dominum Sabaoth sedentem super thronum* ... expl. ... *et sanat nos deus, mittens verbum, quod sanat eos, qui volunt curari in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ecce ego et pueri etc.* [illegible] — Inc. *Da sapienti occasionem et sapientior erit.* [illegible] ... expl. ... *per quod et salvabitur, verbum quod in principio erat apud deum,* [illegible] (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ululate sculptilia in Ierusalem etc.* — Inc. *Olim quidem, quando peccavit populus prior, excidit a religione* ... expl. ... [illegible] *Christum etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et audivi vocem domini etc.* — Inc. *Et audivi vocem domini dicentis etc. de eo, qui nunc* ... expl. ... *quod ait: videbo, si* [illegible] (Schluss fehlt).

b. Jeremias. Von den exegetischen Arbeiten zu diesem Propheten sind uns nur Homilien bekannt. VII nennt [illegible], Cassiodor (de institut. divin. litter. I, 3) dagegen 45. Dass die Zahl bei Hieron. auf einem Überlieferungsfehler beruht, beweist auch Philocalia 10, wo sich ein Citat aus einer [illegible] Homilie findet. Die von Cassiodor überlieferte Zahl wird die richtige sein (vgl. Hrabanus Maurus, Praefat. Comment. in Ierem., der ebenfalls 45 nennt).

Von diesen Homilien sind 19 im Original erhalten, herausgegeben zum ersten Mal von Balthasar Corderius [illegible] unter dem Namen des Cyrill, welchen sie in der Hs. tragen, [illegible]

seiner Catene zu Jeremias 7, welche in der Übersetzung fehlen, edirt hatte. Unvollständig ist hom. XVII, wo sich eine Lücke findet (c. 3, 2. Hälfte und c. 4, 1. Hälfte fehlen. Die Lücke ist durch Überspringen einer Seite verursacht).

Ausser diesem Original haben wir noch eine lateinische Übersetzung von 14 Homilien, von der Hand des Hieronymus, welche Cassiodor (s. die o. angegeb. Stelle) und VV allein gekannt hat, und welche die Homilien in veränderter Reihenfolge wiedergiebt. (G[riech.] I = H[ieron.] I; G. II = H. XIII; G. IV = H. XIV; G. VIII = H. V; G. IX = H. VI; G. X = H. VIII; G. XI = H. VII; G. XII = H. IX; G. XIII = H. X; G. XIV = H. XI; G. XVI = H. XII; G. XVII = H. IV.) Ausserdem hat Hieronymus in seiner Übersetzung 2 Homilien erhalten, deren Original verloren ist (nach seiner Zählung hom. II und III). Über diese Übersetzung vgl. Hieron. de viris inl. 135: *in Ieremiam et Ezechiel homelias Origenis XXVIII* (Cod. Paris: XXXVIII), *quas de Graeco in Latinum verti.*

hom. I. Inscr. *Τὸ ῥῆμα τοῦ θεοῦ, ὃ ἐγένετο κτἑ.* (1, 1). — *Ὁ θεὸς εἰς ἀγαθοποιΐαν πρόχειρός ἐστιν, εἰς δὲ τό* ... expl. ... *φυτεία παράδεισος τοῦ θεοῦ, ὅπου ναὸς τοῦ θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *Εἰς τό· πῶς ἐστράφης εἰς πικρίαν ἡ ἄμπελος κτἑ.* (2, 21 f.). — Inc. *Ὁ θεὸς θάνατον οὐκ ἐποίησεν οὐδὲ τέρπεται* ... expl. ... *τοῖς ἀγαθοῖς παραληφθῆναι καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ σωθῆναι κτἑ.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *Εἰς τό· μὴ ἔρημος ἐγενόμην τῷ οἴκῳ κτἑ.* (2, 31). — Inc. *Φησὶν ὁ κύριος ἐν τῇ ἀρχῇ τῶν ἀναγνωσθέντων* ... expl. ... *οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ ἀπονενοημένως κατὰ τὴν λέξιν οὐ κυριευθησόμεθα.* (Der Schluss der Homilie ist verloren.)

hom. IV. Inscr. *Εἰς τό· καὶ εἶπεν ὁ κύριος πρός με κτἑ.* — Inc. *Αὐτὸ τὸ ῥητὸν τῆς ἀναγνωσθείσης λέξεως ἔχει τι* ... expl. ... *εἰς ποιμὴν διδάσκων δοξάζειν τὸν παντοκράτορα ἐν αὐτῷ τῷ Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *Εἰς τό· ἐπιστράφητε υἱοὶ ἐπιστρέφοντες κτἑ.* — Inc. *Σαφῶς μὲν ἐν ταῖς τῶν ἀποστόλων γέγραπται πράξεσιν ὅτι* ... expl. ... *εἰς τὴν τειχήρη πόλιν δοξάζειν τὸν ῥυόμενόν σε θεὸν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *Εἰς τό· κύριε οἱ ὀφθαλμοί σου εἰς πίστιν κτἑ.* — Inc. *Κύριε, φησιν, οἱ ὀφθαλμοί σου εἰς πίστιν. ὡς οἱ ὀφθαλμοί* ... expl. ... *ἁδρότητα καὶ μεγαλειότητα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, ἵνα ἀκοῦσαι τῶν ἱερῶν καὶ ἁγίων λόγων δυνηθῶμεν κτἑ.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *Εἰς τό· καὶ ἔσται ἐν ἡμέραις ἐκείναις κτἑ.* — Inc. *Ὁ κρίνων κατὰ βραχὺ θεὸς τοὺς κολαζομένους* ... expl. ... *ἀπελεύσεται ἐπὶ τὴν γῆν τὴν ἁγίαν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *Εἰς τό· κύριος ὁ ποιήσας τὴν γῆν κτἑ.* — Inc. *Τρεῖς οἱονεὶ ἀρετὰς παραλαβὼν ὁ προφήτης τοῦ θεοῦ* ... expl. ... *καὶ εἰσαχθέντες ἐν τούτοις δυνηθῶμεν ἀναβῆναι ἐπὶ τὴν σοφίαν, ἐπὶ τὴν ἰσχὺν τοῦ θεοῦ Χριστὸν Ἰησοῦν κτἑ.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *Εἰς τό· ὁ λόγος ὁ γενόμενος πρὸς τὸν Ἱερεμίαν κτἑ.* — Inc. *Κατὰ μὲν τὴν ἱστορουμένην παρουσίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* ... expl. ... *καὶ γεννώμενος οὕτως γίνῃ ἀεὶ γεννώμενος υἱὸς θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *Εἰς τό· γνώρισόν μοι, κύριε, καὶ γνώσομαι κτἑ.* — Inc. *Εἰ θεοῦ λόγιά ἐστιν ἐν νόμῳ καὶ προφήταις εὐαγγελίοις τε καὶ ἀποστόλοις* ... expl. ... *μεταβιβάζουσιν ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ αἰῶνος τούτου ἐπὶ τὸν μέλλοντα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *Εἰς τό· δι' ἐμὲ ἀφανισμῷ ἠφανίσθη πᾶσα ἡ γῆ κτἑ.* — Inc. *Τίς ἐστιν ὁ λέγων· δι' ἐμὲ ἠφανίσθη ἀφανισμῷ* ... expl. ... *ὁ δὲ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστιν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *Εἰς τό· καὶ ἐρεῖς πρὸς τὸν λαόν· τάδε λέγει κτλ.* — Inc. *Ὃ προστάσσεται ὁ προφήτης λέγειν ἀπὸ θεοῦ, ὀφείλει* ... expl. ... *καὶ πᾶσα συντριβὴ ἀποστῇ ἀπὸ τῶν ψυχῶν ἡμῶν, ἵνα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τελειωθῶμεν κτλ.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *Εἰς τό· τίς φείσεταί σοι Ἱερουσαλὴμ κτλ.* — Inc. *Τὰ λεγόμενα πρὸς τὴν Ἱερουσαλὴμ μετὰ πολλῆς ἀπειλῆς νοῆσαι θέλομεν* ... expl. ... *ἐκεῖ γάρ ἐστι μόνον σωθῆναι. ἔστι δὲ τὸ ὄρος κύριος Ἰησοῦς κτλ.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *Εἰς τό· οἴμοι ἐγὼ μήτηρ κτλ.* — Inc. *Οἱ ἰατροὶ τῶν σωμάτων παρὰ τοὺς κάμνοντας γινόμενοι* ... expl. ... *ὁ θεὸς διὰ στόματος τῶν ἁγίων αὐτοῦ ἀπ' αἰῶνος προφητῶν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτλ.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *Εἰς αὐτό· οἴμοι ἐγὼ μήτηρ κτλ.* — Inc. *Οἱ μακαρίζοντες τοὺς προφήτας καὶ τῷ μακαρίζειν αὐτοὺς εὐχόμενοι* ... expl. ... *οὐ γὰρ ἐπ' αὐτοὺς ἀλλ' ἐπὶ κύριον ἡμῶν ἐλπίζομεν, ὅς ἐστιν Ἰησοῦς Χριστὸς κτλ.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *Εἰς τό· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω κτλ.* — Inc. *Ἀναγέγραπται ἐν τῷ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίῳ σωτὴρ ἡμῶν* ... expl. ... *ἀφ' ὧν ῥύσεται ἡμᾶς ὁ τῶν ὅλων θεός, ἵν' εἰς δόξαν τὴν ἐν Χριστῷ ἀναστῶμεν κτλ.* (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *Εἰς τό· ἐφώνησε πέρδιξ μέχρι τοῦ· καὶ ἡμέραν ἀνθρώπου οὐκ ἐπεθύμησα.* — Inc. *Ἐπὶ τὸ διαβόητον ζήτημα ἐληλύθαμεν ἰδεῖν τί ἐστιν* ... expl. ... *ἐν ᾗ τευξόμεθα τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ μακαριότητος κτλ.* (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *Εἰς τό· ὁ λόγος ὁ γενόμενος παρὰ κυρίου κτλ.* — Inc. *Δύο εἰσὶν ἑξῆς ὁράσεις αἱ ἀνεγνωσμέναι Ἱερεμίου* ... expl. ... *καὶ πάσχα τοῦ ἐκεῖ ἐπὶ τὴν ἀναγωγὴν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτλ.* (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *Εἰς τό· ἠπάτησάς με κύριε κτλ.* — Inc. *Πάντα τὰ ἀναγεγραμμένα περὶ τοῦ θεοῦ κἂν ἀπεμφαίνοντα αὐτόθεν* ... expl. ... *τὴν ἀπὸ θεοῦ βοήθειαν αἰτήσωμεν, ἵνα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ μακαρισθῶμεν κτλ.* (Doxologie).

hom. XXXIX. Fragment (*ἐκ τῆς τριακοστῆς ἐννάτης ὁμιλίας τῶν εἰς τὸν Ἱερεμίαν ἐξηγητικῶν, εἰς τό· οὐκ ἠδύνατο κύριος φέρειν κτλ.*) Inc. *Ἐάν ποτε ἀναγινώσκων τὴν γραφὴν προσκόψῃς νοήματι* ... expl. ... *μηδὲν παραπέμπεσθαι ἀνεξέταστον καὶ ἀνεξερεύνητον γράμμα.* Philocalia 10.

Lateinisch erhalten sind ausserdem folgende Homilien:

hom. XX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quomodo confractus et contritus est etc.* — Inc. „*Quomodo, ait, confractus et contritus est malleus etc.*“ *Quaerendum inter haec, quis sit malleus* ... expl. ... *omnes Babylonios, ut possis mundatus in Jerusalem transgredi civitatem dei in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: fugite de medio Babylonis.* — Inc. *Quomodo corpus nostrum in aliquo terrae loco consistit eodem modo* ... expl. ... *iudicium suum humiliat quidem peccatorem retribuit autem iusto digna vitae eius in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

Catenenfragmente s. im Anhang.

c) Threni. VH nennt 5 Bücher (in lamentationes libri V). Ebenso viele kannte Euseb. h. e. VI, 24, 2, doch waren es nach dieser Stelle ursprünglich mehr (*ἔτι τε τὰ εἰς τοὺς θρήνους, ὧν εἰς ἡμᾶς ἐληλύθασι τόμοι ε'*). Eine abweichende Angabe findet sich bei Nicephorus h. e. V, 15, welcher 9 Bb. nennt. Da seine Quelle die KG des Euseb ist, so haben wir bei ihm einen Überlieferungsfehler anzunehmen, wie die beiden Zahlen (ε und θ in Majuskeln) leicht verwechselt werden konnten. Maximus Conf. scheint sogar noch ein 10. Buch gekannt zu haben: vgl. Schol. in Dionys. Areop. in dessen Werken ed. Corder. II, 315 D: *πλατέως*

δὲ διαγυμνάζει Ὠριγένης ἐν τῷ ι΄ τῶν εἰς τοὺς Ἱερεμίου θρήνους. Ein Fragment des Commentares scheint sich in dem Cod. Coisl. VIII erhalten zu haben (*ἐκ τοῦ Ὠριγένους εἰς τοὺς θρήνους*) s. Montfaucon, Bibliotheca Coisliniana p. 42.

Catenenfragmente sind zahlreich erhalten, s. Anhang.

d) Ezechiel. Wir hören im VH von einem Commentar in 24 Bb. (der Abdruck von Phillips hat fehlerhafter Weise XIX), während es nach Euseb. ursprünglich 25 waren (Euseb. h. e. VI, 32, 1 . . . *εἰς δὲ τὸν Ἰεζεκιὴλ κε΄, οὓς καὶ μόνους εἰς τὸν πάντα πεποίηται προφήτην*). Die gleiche Zahl 25 bietet auch der Cod. Marchalis (s. o. S. 360), der am Rande auch die Bücher des Ezechielcommentares notirt. Erhalten ist von dem Commentar nur ein kleines Fragment in der Philocalia c. 11 aus dem 20. Buche (*ἐκ τοῦ εἰκοστοῦ τόμου τῶν εἰς τὸν Ἰεζεκιήλ*) über Ez. 34, 17—19 (*μετὰ τὸ παραστῆσαι περὶ τῶν προβάτων, καὶ κριῶν . . . ἐπιφέρει*). Inc. *Τί οὖν ἐστιν ὃ καὶ ἐν τούτοις αἰνίσσεται, φέρε κατὰ δύναμιν* . . . expl. . . . *ταρασσούσῃ τοὺς οὐκ εἰδότας συνιέναι τῶν λεγομένων ταράξωμεν.*

Von Homilien nennt VH 12. Die Zahl ist verderbt. Denn Hieronymus hat selbst 14 übersetzt (de viris inl. 135. Vgl. adv. Rufin II, 13, wo von der *praefatio in Origenis XIV in Ezechielem homilias* geredet wird). Bestätigt wird die Zahl 14 auch durch VV. Es scheint indess, dass es ursprünglich noch mehr waren. Denn hom. XI, 1 heisst es mit Beziehung auf eine frühere Stelle: *haec in prooemio diximus, quia sermo dei factus est ad Ezechielem dicens: fili hominis, narra narrationem* etc. Eine derartige Stelle findet sich aber nicht (vgl. aber hom. II, 2). Der Mangel kann allerdings auch Hieronymus zur Last fallen.

hom. I. Inc. *Non omnis, qui captivus est, propter peccata sustinet captivitatem* . . . expl. . . . *et quocunque vult, torquet totius universitatis deus* etc. (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod dicitur: fili hominis propheta* etc. — Inc. *Nullam speciem peccatorum scriptura reticet* . . . expl. . . . *in libro viventium ante conscripti a Iesu Christo* etc. (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: fili hominis, obfirma faciem* etc. — Inc. *Primum de eo, quod dicitur: obfirma faciem* . . . expl. . . . *verum et in praesenti et in futuro saeculo in domino nostro Iesu Christo plantabimur et in eo fructus uberrimos afferemus cui* etc. (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Terra cum peccaverit mihi* etc. — Inc. *Sermo domini, qui factus est ad prophetam de peccatrice terra* . . . expl. . . . *id est vitae caelestis perpetuitatem in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De eo, quod quatuor ultiones pessimae i. e. gladius fames* etc. — Inc. *Fames, quae propter peccatricem inducitur terram* . . . expl. . . . *vite Christo Iesu fructiferi palmites et radices eius adhaerentes cui* etc. (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De eo quod dicitur: Fili hominis notas fac Ierusalem* etc. — Inc. *Consideranti mihi constantiam prophetarum, miraculum subit* . . . expl. . . . *ab his et aliis simulacris liberet, ut magnificemur in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod dicitur: Sumens de vestimentis meis* etc. — Inc. *Catalogus peccatorum Ierusalem, utcunque fuerit intellectus* . . . expl. . . . „*et corpus sine querela in adventu domini nostri Iesu Christi*“ etc. (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: In quo constituam cor tuum* etc. — Inc. *Quae primum lecta sunt, exposuimus hodie* . . . expl. . . . *variis*

expressa signis per varia praecepta et ornati effecti praeparemur viro nostro Iesu Christo etc. (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De eo, quod dicitur: Mater vestra Cethea* etc. — Inc. *Qui legit in principio prophetiae Ierusalem, quomodo* . . . expl. . . . *deo nobis fortitudinem ministrante humilitatem et iustitiam consequamur in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ergo et tu confundere* etc. — Inc. *Primum quidem est, nullum opus facere confusionis, sed* . . . expl. . . . *accinctu manifestemus caritatem nostram, quam habemus ad deum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod dictum est: Fili hominis propone aenigma* etc. — Inc. *Exercitatio corporum et in totum fortitudinem comparat* . . . expl. . . . *id est in factis et sermonibus et scientia veritatis Christi Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: fili hominis dic ad domum* etc. — Inc. *Ea, quae iam supra memoravi de duobus aquilis* . . . expl. . . . *ponatur securis quae in evangelio praedicatur attentius Iesum Christum dominum nostrum cum patre suo precemur cui* etc. (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De eo, quod dicitur: fili hominis leva planctum* etc. — Inc. *Praecipitur nobis ab episcopis discutere sermonem* . . . expl. . . . *et de eo fluvio, in quo est sermo dei, in quo dominus noster, Iesus Christus* etc. (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De eo, quod dicitur: Porta haec clausa erit* etc. — Inc. „*Et ait dominus ad eum: Porta haec clausa erit* etc." *Portas plures templi* . . . expl. . . . *possimus in coelum iter facere glorificantes deum omnipotentem per Christum Iesum* etc. (Doxologie).

e) Daniel. In VH und VV ist nichts von exegetischen Arbeiten des Orig. über Daniel erwähnt. Eine Spur scheint sich in der Series Comment. in Matthaeum nr. 40 erhalten zu haben: *quae sequuntur in textu Danielis sicut potuimus exposuimus*, das sich auch auf eine nicht aufgezeichnete Homilie beziehen könnte, was allerdings nicht wahrscheinlich ist. Hieron. sagt in seinem Danielcommentar zu c. 9, 23 (opp. V, 691 Vall.), dass Orig. in seinen Stromateis in Buch 10 über das 9. c. des Daniel geschrieben (*Origenes cum proposuisset hoc idem capitulum, hortatus est nos, ut quaeramus, quod non intelligimus et quia non habebat locum allegoria, in qua est libera disputatio historiae veritate conclusus haec in decimo Stromatum volumine breviter annotavit*), ferner zu c. 13, 1 (opp. V, 730 f. Vall.), dass er in demselben Buch die Geschichte vom Bel zu Babel und von der Susanna behandelt habe. Es ist also nicht unmöglich, dass das Citat in der Series Comment. auf das 10. Buch der Stromateis sich bezieht. Erhalten ist hiervon ausser diesen Notizen nichts. Eine Homilie zu Daniel enthielt eine Lorscher Hs. (Cod. 324) in Danihelem I, vgl. Becker, Catalogi antiqui p. 106.

Einige Catenenfragmente s. im Anhang.

f) Die kleinen Propheten. Orig. hatte einen umfangreichen Commentar über die 12 kleinen Propheten geschrieben, von dem Eusebius noch 25 Bb. kannte (h. e. VI, 36, 2: τούς τε [sc. τόμους] εἰς τοὺς ιβ´ προφήτας, ἐφ' ὧν μόνους εὕρομεν κε´). Dieselbe Zahl bietet auch VH. Hieronymus hat nach seiner Angabe (de viris inl. 75) diese 25 Bb. Commentar in einer Abschrift des Pamphilus in der Bibliothek zu Caesarea gesehen und benutzt (*sed et in XII prophetas XXV* ἐξηγήσεων *Origenis manu eius* [sc. des Pamphilus] *exarata reperi, quae tanto amplector et servo gaudio ut Croesi opes habere me credam*).

Den Commentar zu Hosea nennt Hieron. in der Praefatio Comment. in Osee (opp. VI, p. XXIII. XXIV Vall.): *Origenis parvulum de hoc propheta scripsit libellum, cui hunc titulum proposuit περὶ τοῦ· πῶς ὠνομάσθη ἐν τῷ Ὠσηὲ Ἐφραΐμ volens ostendere quaecunque contra eum dicuntur ad haereticorum referenda personam. Et aliud volumen ἀκέφαλον καὶ ἀτέλεστον „quod et capite careat et fine"*. Was das Letztere gewesen ist, bleibt räthselhaft. Von diesem Commentar ist ein kleines Fragment erhalten in der Philocalia c. 8 (*ἐκ τῶν εἰς τὸν Ὠσηὲ ἐξηγητικῶν*): Inc. *Ἐπειδὴ τὰ σολοικοειδῶς εἰρημένα κατὰ τὴν γραφὴν* . . . expl. . . . *ἢ τὴν ἐκ πολλῶν συμφωνίαν καὶ ἑνότητα σημαίνει ἡ γραφή;*

Von dem Commentar zu Zacharia sagt Hieronymus an der o. citirten Stelle: *nam et in ipsum* (d. h. Zacharias) *duo tantum Origenes scripsit volumina, vix tertiam partem a principio libri usque ad visionem quadrigarum edisserens.* Vgl. die Praefatio Comment. in Zach. (opp. VI, 777. 778 Vall.): *Scripsit in hunc prophetam Origenes duo volumina usque ad tertiam partem a principio.* Erhalten ist hiervon nichts. Eine Homilie zu Zacharias enthielt eine Lorscher Hs. (in Zachariam I) vgl. Becker, Catalogi antiqui p. 106.

Ebenso wird der Commentar zu Malachias erwähnt von Hieronymus Praef. Comment. in Malach. (opp. VI, 941. 942 Vall.): *Scripsit in hunc librum Origenes III volumina, sed historiam omnino non tetigit et more suo totus in allegoriae interpretatione versatus est, nullam Ezrae faciens mentionem sed angelum putans fuisse, qui scripsit secundum illud, quod de Iohanne legimus, „ego mitto angelum meum ante faciem tuam"*. Nach VH waren es nur 2 Bb., welche Zahl allein in die Gesammtsumme sich einfügt. Auch dies ist, wie alles andere von den 25 Bb. verloren.

8. Die exegetischen Arbeiten zum N. T.

a. Die Evangelien und die Apostelgeschichte. Zu Matthäus werden nur exegetische Arbeiten im engeren Sinne erwähnt: ein Commentar in 25 Büchern (VH). Die gleiche Zahl giebt auch Euseb., h. e. VI, 32, 2 an: *καὶ τοὺς εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον κε' τόμους* (erg. *συντάττει*). Abweichend davon nennt Rufin in seinem Citat aus dem das Verzeichniss der Schriften enthaltenden Briefe des Hieronymus ad Paulam et Eustoch. adv. Hieron. II, 19: XXVI tomi in Matthaeum und Vallarsi führt in der Note die Variante XXXVI an. Dieser Irrthum geht vielleicht zurück auf Prolog in Orig. homil. in Lucam, wo ebenfalls XXXVI tomi in Matthaeum fälschlicherweise erwähnt werden. Diese falschen Zahlen sind wohl daraus entstanden, dass man eine lateinische Überarbeitung des Commentares in 35 Teilen besass. Von dem Original sind ausser Fragmenten vollständig Buch X—XVII erhalten.

Fragmente

1) (*Ἐν δὲ τῷ πρώτῳ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον* . . . *ὧδέ πως γράφων*): Inc. *Ὡς ἐν παραδόσει μαθὼν περὶ τῶν δ' εὐαγγελίων* . . . expl. . . . *τοῖς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πεποιηκότα· ἐπὶ πᾶσι τὸ κατὰ Ἰωάννην.* Euseb., h. e. VI, 25, 4 ff.

2) (*Ἐκ τοῦ δευτέρου τόμου τῶν εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον*): Inc. *Τούτῳ δὲ τῷ ἑκατέρως εἰρηνοποιῷ οὐδὲν ἐν τοῖς θείοις λογίοις* . . . expl. . . . *τοῖς ὀρθῶς ζητοῦσι καὶ γνησίως φιλοκρινοῦσιν.* Philocalia 6.

lib. X. Inc. *Τότε ἀφεὶς τοὺς ὄχλους κτἑ.* Mt. 13, 36.] *Ὅτε μὲν μετὰ τῶν ὄχλων ἐστὶν ὁ Ἰησοῦς οὐκ ἔστιν αὐτοῦ* . . . expl. . . . *ἵν' οὕτως εἴπω καρποῦσθαι ὑπὸ τῆς τοῦ ἄρτου δυνάμεως κοιμώμενος.*

lib. XI. Inc. *Ὀψίας δὲ γενομένης κτἑ.* Mt. 14, 15.] *Τουτέστιν ἐπὶ συντελείᾳ*

τοῦ αἰῶνος καθ᾽ ὃν ἐστιν ... expl. ... *τοσαῦτα καὶ εἰς τὸ ἐγκείμενον ῥητὸν ἐπὶ τοῦ παρόντος ἐξετάσαι καὶ ἰδεῖν δεδυνήμεθα.*

lib. XII. Inscr. *Περὶ τῶν ἐπερωτησάντων σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς.* Inc. *Καὶ προσελθόντες Σαδδουκαῖοι κτέ.* Mt. 16, 1.] *οἱ πρὸς ἀλλήλους διαφωνοῦντες περὶ τῶν ἀναγκαιοτάτων* ... expl. ... *τότε ταῦτα ὑπὸ τῶν ἀποστόλων λαληθῆναι ἡνίκα ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ.*

lib. XIII. Inc. *Ἐπηρώτησαν αὐτὸν κτέ.* Mt. 17, 10.] *οἱ μὲν συναναβάντες τῷ Ἰησοῦ μαθηταὶ* ... expl. ... *τῶν οὐρανῶν εἶναι αὐτοῦ τὸ λελύσθαι.*

lib. XIV. Inc. *Πάλιν λέγω ὑμῖν κτέ.* Mt. 18, 19.] *κυρίως τὸ τῆς συμφωνίας ὄνομα τάσσεται* ... expl. ... *καὶ μετὰ πίστεως καὶ ἀδιαλείπτως ἐν προσευχαῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.*

lib. XV. Inscr. *Περὶ διαφορᾶς εὐνούχων.* — Inc. *Εἰσὶ γὰρ εὐνοῦχοι κτέ.* Mt. 19, 11.] *δύο ἐσομένας περὶ τὸν τόπον τοῦτον παρεκδοχὰς πρὸ τῆς φαινομένης* ... expl. ... *καὶ τῶν μὴ ἀπωκνηκέναι χάριν, δόξομεν ἔχειν ἀποδοχῆς τι ἄξιον.*

lib. XVI. Inc. *Μέλλων δὲ ὁ Ἰησοῦς κτέ.* Mt. 20, 17 ff.] *τὰ δὲ ἰσοδυναμοῦντα τούτοις καὶ παρὰ τῷ Μάρκῳ ἀναγέγραπται* ... expl. ... *καὶ τὰ αἰτήματα ἔστω ἐπουράνια καὶ μεγάλα καὶ ἄξια τοῦ δίδοσθαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ.*

lib. XVII. Inscr. *Περὶ τῶν ἐπερωτησάντων τὸν κύριον ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων κτέ.* — Inc. *Καὶ ἐλθόντος αὐτοῦ εἰς τὸ ἱερὸν κτέ.* Mt. 21, 23 ff.] *τριῶν εὐαγγελιστῶν ὡς ἀναγκαῖον ἀναγραψάντων τὸν προκείμενον λόγον* ... expl. ... *καὶ δυναμένην τοὺς δυσπίστως ἔχοντας ἐπιστρέψαι πρὸς αὐτόν.*

Dazu kommen noch zwei lateinische Fragmente:

1) *(ex primo libro de evangelio secundum Matthaeum)*: Inc. *Si Christus Iesus cum in forma esset dei, non rapinam* ... expl. *haec est forma servi, quae utique caro est.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5, resp. ad V. criminat.

2) *(in septimo libro in evangelium secundum Matthaeum ita scribit)*: Inc. *Quidam quidem opinati sunt ex eo, quod dictum est: Ipse est Elias* ... expl. ... *spiritu et virtute Eliae convertere corda patrum ad filios.* Pamphilus, Apologia pro Origene 10.

Ein bedeutungsloses Citat findet sich in dem von K. Koeberlin (Eine Würzburger Ev. Handschrift Mp. th. f. 61 sc. VIII. Progr. Würzbg. 1891) edirten Commentar des Hrabanus Maurus unter dem Namen des Origenes (s. S. 45). Woher es stammt lässt sich wohl nicht mehr sagen.

Eine lateinische Bearbeitung des Commentares, welche als tractatus I—XXXV bezeichnet und in 145 Capitel getheilt ist, ersetzt uns einigermassen den Verlust des grössten Theiles des Originales. Der Übersetzer ist nicht bekannt. Jedenfalls ist sie älter als das 9. Jahrh., da sie von Paschasius Radpertus in seinem Matth.commentar benutzt wird. Ferner existirte eine (von de la Rue benutzte, ob noch heute vorhandene?) Handschrift von ihr, welche von Hincmar von Rheims dem Kloster St. Remigii in Rheims geschenkt wurde. Vielleicht ist sie noch älter, da c. 9 unbedenklich Worte aus dem Hebräerevangelium citirt werden. Huetius, Origeniana p. 169 stellt mit allem Vorbehalt die Ansicht auf, dass diese Übersetzung von Bellator (s. o. S. 335) herrühren möge. Sie beginnt mit l. XIII, 9 des griech. Textes. Inc. *Venit autem etc.* (Mt. 16, 13 sq.) *interrogat Christus discipulos* ... expl. ... *salus in gentibus.*

Die von VH genannten 25 Homilien (vgl. Hier. Praef. Comment. in Matth.: *legisse me fateor ante annos plurimos in Matthaeum Origenis XXV volumina et totidem eius homilias*) sind verloren. In den mittelalterlichen Homiliarien, wie sie in unzähligen Handschriften noch erhalten sind, finden sich unter dem Namen des Origenes auch verschiedene Homilien über Texte aus Matthäus, die aber unecht sind. (Vgl. Combefisius, Bibliotheca patrum Concionatoria V.

einige sind mit der Überschrift Sermones Origenis ex commentario super Matthaeum nach Hss. von Monte Cassino abgedruckt in der Bibliotheca Cassinensis II, 2, 128 ff.).

Zu Marcus, der im VH und sonst nicht unter den biblischen Büchern erscheint, die Orig. erklärt hat, existirt in mehreren Handschriften ein Commentar, der fälschlich unter den Namen des Orig. gestellt ist. (Vgl. unten „Untergeschobene Schriften".) Die Fragmente, welche Bulenger, Diatribae ad Casauboni Exercitationes adv. . . Baronium (Lugd. 1617) p. 157 f. 187. 252 unter dem Namen des Orig. mittheilt, stammen wohl aus diesem bis jetzt noch nicht veröffentlichten untergeschobenen Commentare.

Die Zahl der Bücher über Lucas ist verschieden überliefert. Nach VH waren es 15, nach dem Bruchstück bei Rufin, adv. Hieron. II, 19 und dem Prolog. in hom. Origenis in Luc. waren es nur 5. Die letztere Zahl wird wohl die richtige sein (vgl. auch Redepenning. Z. f. hist. Theol. 1852, 74). Erhalten ist von dem Commentar nichts.

Homilien werden übereinstimmend 39 (VV hat allein fehlerhafterweise 38) genannt. Huetius, Origeniana III, 2, 2, 7 vermuthet, dass es ursprünglich mehr gewesen seien weil 1) die letzten 6 aus einem grösseren Zusammenhange genommen seien, und weil 2) Orig. selbst Comm. in Matth. XIII, 29 (*τὰ δὲ περὶ τῶν ρ' προβάτων ἔχεις εἰς τὰς κατὰ Λουκᾶν ὁμιλίας*), in Joh. XXXII, 2 (*ἐν ταῖς εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν ὁμιλίαις συνεκρίναμεν ἀλλήλαις τὰς παραβολὰς καὶ ἐζητήσαμεν τί μεν σημαίνει τὸ κατὰ τὰς θείας γραφὰς ἄριστον*) auf Homilien zu Luc. hinweise, die sich unter den erhaltenen 39 nicht fänden. Das Original dieser Homilien ist uns nicht erhalten. Wir besitzen — abgesehen vom Commentar des Ambrosius zu Lucas, der sie z. Th. ausgeschrieben hat — nur eine lateinische Übersetzung von Hieronymus (vgl. de viris inl. 135 . . . *in Lucam homilias Origenis XXXIX [transtuli]*).

hom. I. Inc. *Sicut olim in populo Iudaeorum multi prophetiam pollicebantur* . . . expl. . . . *quibus conditus est veritatem, intelligens sermonem evangelii in Christo* etc. (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Erant autem iusti* etc. — Inc. *Qui volunt peccatis suis obtendere aliquam excusationem* . . . expl. . . . *stabimus ante tribunal dei ut recipiamus quod meremur in Christo* etc. (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Apparuit ei angelus domini* etc. — Inc. *Quae corporalia sunt et sensu carent, ut videantur* . . . expl. . . . *bonae vitae fruamurque conspectu omnipotentis dei in Christo Iesu et spiritu sancto* etc. (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Non timeas Zacharia* etc. — Inc. *Zacharias cum angelum vidisset expavit. nova quippe* . . . expl. . . . *aut ascendunt aut descendunt super salutem hominum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De eo, quod Zacharias obmutuit.* — Inc. *Zacharias sacerdos cum in templo offerret incensum* . . . expl. . . . *qua adoptavit nos et in suos filios reputavit in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cum autem concepisset* etc. — Inc. „*Quando concepit Elisabeth, abscondebat se* etc." *Quaero quam ob causam postquam* . . . expl. . . . *huic coetui nostro atque conventui: quod ut et singuli mereamur accipere deprecemur dominum deum* etc. (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Exsurgens autem Maria* etc. — Inc. *Meliores ad deteriores veniunt, ut eis ex adventu* . . . expl. . . . *praebeatis aures, quaeremus, ventilabimus, disseremus in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Magnificat anima mea* etc. —

Inc. *Ante Ioannem prophetat Elizabet ante ortum domini* . . . expl. . . . *ut factus sub rege regum possideas regnum coelorum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Manebat cum ea, mensibus* etc. Inc. *Tam eorum, quae dicta sunt, quam illorum* . . . expl. . . . *quae scripta sunt in evangelio de quibus praebente domino Iesu Christo cum tempus fuerit, disseremus; cui* etc. (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Plenus spiritu sancto* etc. — Inc. *Plenus spiritu sancto Zacharias duas prophetias* . . . expl. . . . *ut scripta sunt mirabiliter plusquam sentire possumus accipiamus in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Puer autem crescebat* etc. — Inc. *Bifarie in scripturis sanctis crescere quid dicitur* . . . expl. . . . *quicunque credidissent in eo, postea cum sanctis illius scriberentur in coelis cui* etc. (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De eo, quod scriptum est, angelum venisse de coelo et ortum domini nuntiasse pastoribus.* — Inc. *Natus est dominus Iesus et angelus descendit* . . . expl. . . . *omnipotenti deo opere cogitatione sermone in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Et facta est multitudo* etc. — Inc. *Dominus noster atque salvator in Bethlehem* . . . expl. . . . *sed et inclytum ac secundum majestatis eius adventum* etc. (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cum autem impleti essent* etc. — Inc. *Quod mortuus est Christus, pro peccato mortuus* . . . expl. . . . *haberet hostias secundum voluntatem omnipotentis dei in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De Simeone, quod in spiritu ad templum venerit* etc. — Inc. *Digna dei munere quaerenda est ratio* . . . expl. . . . *quem alloqui et tenere desideramus in bracchiis, cui* etc. (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Erant pater eius et mater eius* etc. — Inc. „*Et erant, inquit, pater illius* etc.“ *Congregemus in unum* . . . expl. . . . *id quod bonum est, ut consequamur regnum coelorum per Dominum nostrum Iesum Christum* etc. (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Erant pater eius et mater eius* etc. — Inc. *Lucas qui scripsit: Spiritus sanctus* etc. . . . expl. . . . *qui invocant nomen domini et qui salvantur quidem in nomine Iesu Christi nequaquam tamen coronantur ab eo, cui* etc. (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Puer autem crescebat* etc. — Inc. *Natus est dominus meus Iesus et ascenderunt* . . . expl. . . . *filius, in commune patrem filiumque laudemus cuius lex cuius et templum est* etc. (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Puer autem crescebat* etc. — Inc. *Quia nonnulli, qui sanctae scripturae videntur credere* . . . expl. . . . *ut postea interrogationibus responderet iuxta rationem dei atque sermonem, cui* etc. (Doxologie).

hom. XX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quid est, quod quaerebatis me* etc. — Inc. *Quaerebant Maria et Ioseph inter affines Iesum* . . . expl. . . . *senectus bona canescens et in finem usque perveniens in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quinto decimo anno imperii* etc. — Inc. *Quando ad Iudaeos tantum sermo propheticus* . . . expl. . . . *et donet tibi mysteriorum suorum adventusque notitiam; cui* etc. (Doxologie).

hom. XXII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Omnis vallis implebitur* etc. — Inc. *Videamus quae in Christi praedicentur adventu, inter quae* . . . expl.

. . . *recipient humanam in Christo rationabilemque naturam: cui* etc. (Doxologie).

hom. XXIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ecce securis ad radices* etc. — Inc. *Ioannes illo iam tempore loquebatur: Ecce securis* etc. . . . expl. . . . *quia dominus Iesus Christus in gloria est dei patris: cui* etc. (Doxologie).

hom. XXIV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ego quidem* etc. — Inc. *Ioannem, qui minor est Christo, suscepit* . . . expl. . . . *et tunc mereatur etiam ignis accipere baptismum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXV. Inscr. *De suspicione quam habebat populus de Ioanne, ne forte ipse esset Christus.* — Inc. *Habet periculum et dilectio, si modum transeat* . . . expl. . . . *a caritate dei, quae est in Christo Iesu, domino salvatore nostro* etc. (Doxologie).

hom. XXVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cuius ventilabrum in manu* etc. — Inc. *Christus est deus, et qui adorat eum* . . . expl. . . . *fundatum super petram per dominum Iesum Christum cui* etc. (Doxologie).

hom. XXVII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Multa quidem et alia* etc. — Inc. *Qui evangelii sermonem docet non unam* . . . expl. . . . *quam in verbis et in opere a sancto spiritu veniat in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXVIII. Inscr. *De genealogia salvatoris, eo quod in Matthaeo et in Luca diversi eius referantur auctores.* — Inc. *Dominus noster ac salvator, qui multorum salvator* . . . expl. . . . *de scripturarum tritico, farinamque commolitam in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXIX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Iesus autem plenus spiritu* etc. — Inc. *Quando legis in evangelio: Iesus autem plenus* etc. . . . expl. . . . *sicuti est, te quoque necesse erit deum fieri in Christo Iesu, cui* etc. (Doxologie).'

hom. XXX. Inscr. *Tentatio salvatoris secunda.* — Inc. *Tam filio deo, quam Antichristo regnandi studium est* . . . expl. . . . *ut regnans peccatum in corpore nostro mortificet ut regnet nobis solus Christus Iesus* etc. (Doxologie).

hom. XXXI. Inscr. *De tertia tentatione salvatoris.* — Inc. *Scrutamini scripturas, ut et in his, quae putantur simplicia esse* . . . expl. . . . *et omnem virtutem inimici conculcat in nomine Iesu Christi, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Reversus est Iesus* etc. — Inc. *Primum quidem Iesus plenus spiritu sancto reversus est* . . . expl. . . . *dicere poteritis: Signatum est super nos lumen vultus tui, domine, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Utique dicitis mihi parabolam* etc. — Inc. *In Capharnaum, quantum ad lucem historiae* . . . expl. . . . *qui in lavacro regenerationis ortus fuerit in Iesu Christo, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXIV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Magister quid boni faciens* etc. — Inc. *Cum multa in lege praecepta sint, haec tantum salvator* . . . expl. . . . *si similiter fecerimus, vitam consequemur aeternam in Christo Iesu cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quando vadis cum adversario tuo* etc. — Inc. *Nisi esset nobis natura insitum id quod iustum est* . . . expl. . . . *dum sumus in via et iungamur domino Iesu, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Qui voluerit animam suam* etc. — Inc. „*Qui quaesierit, inquit, animam suam salvare* etc.“ *Martyres quaerunt salvare animam* . . . expl. . . . *veritatis, quae cuncta in unigenito dei filio intelliguntur, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXVII. Inscr. *De eo, quod a discipulis pullus asinae solutus est.* — Inc. *Lectum est in evangelio secundum Lucam, quomodo* . . . expl. . . . *sed lo-*

quamur et laudemus deum in patre et filio et spiritu sancto cui etc. (Doxologie).

hom. XXXVIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cum autem appropinquasset* etc. — Inc. *Cum appropinquasset Ierusalem dominus noster* ... expl. ... *benignitatem eius magis orare debemus in Christo Iesu domino nostro, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXIX. Inscr. *De quaestione Sadducaeorum quam proposuerant domino mulieris eius* etc. — Inc. *Est haeresis in Iudaeis, quae dicitur Sadducaeorum haec* ... expl. ... *restituat et pro terrenis caelestia largiatur in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

Fragmente aus den Catenen finden sich im „Anhang“ verzeichnet.

Von einem Commentar zu Johannes existirten nach VH (und Rufin, adv. Hier. II, 19; im Prol. in Orig. hom. in Lucam nennt Rufin dagegen XXXIX) 32 Bücher, von denen Euseb. h. e. VI, 24, 1, wenn nicht hier oder dort ein Schreibfehler vorliegt, noch 22 kennt als zu seiner Zeit erhalten (.. *τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐξηγητικῶν* ... *τῆς δ' εἰς τὸ πᾶν εὐαγγέλιον αὐτὸ δὴ τοῦτο πραγματείας μόνοι κβ' εἰς ἡμᾶς περιῆλθον τόμοι*). Nach der Series Comment. in Matth. 133 hat Orig. noch Joh. 19 erklärt (*et apud Ioannem, sicut potuimus exposuimus de duobus latronibus, qui fuerunt crucifixi cum Iesu* ...). Der erhaltene Commentar bricht ab mit der Erklärung von Joh. 13, 33. Daher vermuthet De la Rue (zu Huetius, Origeniana III, 2, 2, 7, opera Orig. tom. IV, p. 296 Note a), dass der Commentar ursprünglich mehr wie 32 Bücher enthalten haben müsse, und dass daher die von Rufin im Prolog seiner Übersetzung der Lucashomilien überlieferte Zahl 39 die richtige sein möge. Die Vermuthung wird unterstützt durch die *subscriptio* in einigen Hss. unter Bch. 32: *λείπουσι οἱ τόμοι λγ'* .... *λθ'*. (Die Bemerkung kommt wohl kaum auf das Conto eines Abschreibers, wenn auch Monac. davon nichts weiss.) Man könnte dagegen einwenden, dass sich die Stelle in der Series Comment. auch auf die im VH genannten Excerpta in quasdam partes Johannis beziehen könne und dass die Subscription nicht viel Glauben verdiene. Doch ist es sehr wohl möglich, dass im VH ein Flüchtigkeitsfehler des Hieronymus vorliegt, der eben durch die Stelle bei Rufin verbessert wird.

Erhalten ist von diesem Commentar im Original vollständig t. I. II. VI. X. XIII. XIX. XX. XXVIII. XXXII. Diese Stücke sind in lateinischer Übersetzung, welche nach dem Cod. Venetus 43 angefertigt ist, zuerst von Ambrosius Ferrarius, dann nach dem Cod. Regius Paris. 455 übersetzt von J. Perionius herausgegeben worden. Das griechische Original veröffentlichte zuerst Huetius. Kleinere Fragmente finden sich ausserdem in der Philocalia, bei Pamphilus, Eusebius und Eustathius Antioch.

lib. I. Inc. *Ὃν τρόπον οἶμαι ὁ πάλαι λαὸς ἐπικληθεὶς* ... expl. ... *ταῦτα ἡμῖν ἐπὶ τοῦ παρόντος ἀρέσκει εἰς τό· ἐν ἀρχῇ ὁ λόγος.*

lib. II. Inc. *Καὶ ὁ λόγος κτέ.* 1, 1] *αὐτάρκως κατὰ τὴν παροῦσαν δύναμιν, ἱερὲ ἀδελφὲ Ἀμβρόσιε* ... expl. ... *ἑξῆς δὲ ἐπισκεπτέον τί δεῖ νοεῖν εἰς τό· ἵνα πάντες πιστεύσωσι δι' αὐτοῦ.*

Fragment aus dem 2. Buch(?) (Ex secundo libro secundum Ioannem de his ipsis): Inc. *Unigenitus ergo deus, salvator noster solus, a deo patre generatus* ... expl. ... *nisi ipse solus his, quos ad eum pater caelestis attraxerit.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. 5, resp. ad II. criminat. (Die Zahl *secundo* ist viell. aus dem *secundum Ioannem* entstanden; das Fragment findet sich im griechischen Text nicht.)

Fragmente von Buch IV. 1) *ἐκ τοῦ δ' τόμου τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην*

μετὰ γ' φύλλα τῆς ἀρχῆς: Inc. *Ὁ διαιρῶν παρ' ἑαυτῷ φωνὴν καὶ σημαινόμενα* ... expl. ... *ἀλλ' ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως.* Philocalia 4.

2) (*εἶτα εἰπὼν τὸν τοῦ εὐαγγελίου σολοικισμὸν ἐπάγει*): Inc. *Ἅτε δὲ οὐκ ἀσυναίσθητοι οἱ ἀπόστολοι τυγχάνοντες τῶν ἐν οἷς προκόπτουσιν* ... expl. ... *ἐψυχαγωγηκέναι τοὺς ἀκροωμένους καὶ ἠπατηκὸς αὐτοὺς προσειληφέναι.* Philocalia 4.

Fragmente von B. V. 1) (*ἐκ τοῦ ε' τόμου τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην, εἰς τὸ προοίμιον*): Inc. *Ἐπεὶ μὴ ἀρκούμενος τὸ παρὸν ἀνειληφέναι* ... expl. ... *μὴ φυλαξάμενοι ποιῆσαι βιβλία πολλά.* Philocalia 5.

2) Inc. *Ὅσον γὰρ ἐπὶ τῇ λέξει δύο σημαίνεται* ... expl. ... *τὸν τηλικοῦτον Μωσέα φησὶ ε' μόνας βίβλους καταλελοιπέναι.* Philocalia 5 (*εἶτα* ... *ἐπιφέρει*).

3) (*καὶ ἐν τῷ ε' δὲ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐξηγητικῶν* ... *φησί*): Inc. *Ὁ δὲ ἱκανωθεὶς διάκονος γενέσθαι τῆς καινῆς διαθήκης* ... expl. ... *πλὴν οὐκ εἰσὶ στίχων ἀμφότεραι ρ'.* Euseb. h. e. VI, 25. 7—10.

4) Inc. *Ἰλιγγιᾷν μοι ἐπέρχεται σκοτοδινιῶντι μὴ ἄρα πειθαρχῶν σοι* ... expl. ... *τολμηρότερον ἐμαυτὸν τῷ ὑπαγορεύειν ἐπιδίδωμι.* Philocalia 5.

5) (*... in quinto libro de evangelio secundum Ioannem*): Inc. *Unigenitus filius salvator noster, qui solus ex patre natus est, solus natura et non adoptione filius est.* Pamphilus. Apologia pro Orig. 5. resp. ad I. criminat.

6) (*item in ipso libro*): Inc. *Unus ergo deus est verus deus qui solus habet immortalitatem* ... expl. ... *verus filius ad eos, qui audiunt: filii excelsi omnes.* Pamphilus, Apologia pro Orig. l. c.

lib. VI. Inc. *Πᾶσα μὲν οἰκία ὡς ἔνι μάλιστα στερρόματα κατασκευασθησομένη* ... expl. ... *οὕτως ἀμνοῦ καὶ οὐ κριοῦ ἐδεήθη, ἵνα ἀρθῇ αὐτοῦ ἡ ἁμαρτία.*

lib. X. Inc. *Μετὰ τοῦτο κατέβη* κτέ 2. 12ff.] *ἐν αὐτῇ ἀναγεγραμμένοι ἀριθμοὶ* ... expl. ... *καὶ τοῦ ι' τόμου ἐνταῦθά που καταπαύσωμεν τὸν λόγον.*

lib. XIII. Inc. *Ἴσως μὲν ἂν ἔδοξέ σοι φιλοθεώτατε καὶ εὐσεβέστατε Ἀμβρόσιε* ... expl. ... *τῶν Ἰουδαίων ἐν Ἱεροσολύμοις πεπραγμένων αὐτῷ καὶ εἰρημένων.*

lib. XIX. [Der Anfang fehlt.] Inc. .... *Ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς* κτέ S. 49] *εἰ μὲν πρὸς τοὺς αὐτοὺς* ... expl. ... *παραπλήσιος αὐτοῖς τυγχάνων προσεφέρετο γνησίους λόγους τηλικούτους.*

lib. XX. Inc. *Εἰκοστὸν ὑπαγορεύοντες εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον τόμον* ... expl. ... *ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς· ἐὰν ἐγὼ δοξάσω ἐμαυτόν, ἡ δόξα μου οὐδέν ἐστιν.*

lib. XXVIII. Inc. *Οἱ φύσεις ἀριθμῶν ἐρευνήσαντες πρῶτον μὲν τέλειον* ... expl. ... *ἐν τῷ κθ' θεοῦ διδόντος ἀρχόμενοι τῶν ἑξῆς.*

lib. XXXII. Inc. *Ἀπὸ θεοῦ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εὐοδούμενοι ἐρχώμεθα τὴν μεγάλην* ... expl. ... *τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον ἐξηγητικῶν αὐτοῦ που καταπαύσωμεν τὸν λόγον.*

Ein Fragment aus Eustathius Antiochenus, de Engastrimytho 21 (in der Ausgabe von Jahn [Texte u. Unters. II, 4] S. 60), dessen Stelle sich nicht mehr bestimmen lässt (*τοῦ εὐαγγελικοῦ καταψεύδεται ῥήματος* [näml. Orig.]): *οὐ πάνυ τι (λέγων) εὕραμεν ζητήσαντες ἐν τοῖς πρὸ τούτου, ὅτι ἐβάστασαν οἱ Ἰουδαῖοι λίθους ἵνα λιθάσωσιν αὐτόν· εἶτα μετ' ὀλίγα φησίν· εἰ γὰρ πάλιν ἐβάστασαν, πρότερον ἐβάστασαν.*

Die in den Catenen überlieferten Fragmente sind im „Anhang“ verzeichnet.

Von dem im VII genannten *liber I Excerptorum in quasdam partes Ioannis* ist nichts (ob in den Catenenfragmenten?) erhalten.

In den Homiliarien sind Predigten auch über Johanneische Texte (bes. häufig über Joh. 20, 11) unter dem Namen des Orig. erhalten, die jedoch mit Orig. nichts zu schaffen haben. Abgedruckt bei Combefisius, Bibliotheca Patrum concionatoria V.

Zu der Apostelgeschichte existirten einst 27 Homilien (VII nach Pitra; Phillips hat XVII). Ein Stück der 4. Homilie ist in der Philocalia c. 7 erhalten (*ἐκ τῆς εἰς τὰς πράξεις ὁμιλίας τετάρτης*): Inc. *ἔδει πληρωθῆναι τὴν κτέ* [AG 1, 16] *ἐν ᾧ ψαλμῷ τὰ* . . . expl. . . . *τὸ ἅγιον πνεῦμά ἐστι τὸ πάντα προσωποποιοῦν*.

Eine Homilie befand sich in einem Cod. Laureshamens. (Cod. 325): in actus Apostol. I; vgl. Becker, Catalogi antiqui p. 106.

Verderius (Antiquitates Constantinopolitanae im Supplementum Bibliothecae Gesnerianae) nennt unter den Büchern des Jac. Marmoreta in Constantinopel einen Commentar des Origenes zu den Acta Apostolorum (Origenis explicatio in Acta Apostolorum et in epistolas Pauli; charta bibacina (= bombyc.) s. Possevinus, Apparatus sacri [Col. 1608], Appendix p. 61, aus dem ich die Stelle kenne; Possevin macht dazu am Rande die — ungenaue — Notiz „Latine extant sed non Graece"). Von einem solchen Commentar ist uns sonst nichts bekannt. Es wäre daher nicht undenkbar, dass es sich um einen späteren, dem Orig. fälschlich beigelegten Commentar zur AG. handelt. Doch kann damals in Constantinopel noch manche Schrift vorhanden gewesen sein, die später verloren gegangen ist.

b. **Die paulinischen Briefe.** Zum Römerbrief hatte Origenes einen Commentar in 15 Bb. verfasst (VII, Rufin in der praefatio ad Heraclium vor seiner Übersetzung des Commentares, wo jedoch die LA schwankt zwischen XV, X und XII). Cassiodor, de institut. div. liter. I, 8 nennt XX Bb., was ein Überlieferungsfehler für XV ist (X und V werden häufig verwechselt). Vgl. Orig. c. Cels. V, 47. VIII, 65. in Mt. XVII, 32. Das Original ist bis auf einige Fragmente verloren.

lib. I. (*Καὶ Ὠριγένης δὲ ἐν τῷ πρώτῳ τόμῳ τῶν εἰς τὴν πρὸς τοὺς Ῥωμαίους τοῦ ἀποστόλου ἐπιστολὴν ἑρμηνειῶν πῶς θεοτόκος λέγεται, πλατέως ἐξήτασε.* Socrates, hist. eccl. VII, 32.)

Fragment (*ἐκ τοῦ πρώτου τόμου τῶν εἰς τὴν πρὸς Ῥωμαίους ἐξηγητικῶν*): Inc. *Τρίτον ἔστιν ἰδεῖν τό· ἀφωρισμένος εἰς εὐαγγέλιον* . . . expl. *Ἀρέσκει δὲ καὶ ταῦτα πεπλεονασμένα εἰς τό· ἀφωρισμένος*. Philocalia 25.

lib. III, 8 *αἱ ἱεραὶ δυνάμεις — θεότητος* Basil., de spirit. s. 29, 73.

lib. IV. (*Nam et Origenes in quarto Pauli ad Romanos ἐξηγήσεων tomo de circumcisione magnifice disputavit.* Hieron. ep. 36, 1 ad Damas. opp. I, 159 Vall.)

lib. IX. (*ἐκ τοῦ εἰς τὴν πρὸς Ῥωμαίους τόμου ἐννάτου*): Inc. *Οὐχ ὥσπερ ὄνομα ἕν ἐστι νόμος, οὕτω καὶ εἷς* . . . expl. . . . *ἐν τῇ γραφῇ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ προκειμένου αὐτῷ σκοποῦ.* Philocalia 9.

Vorhanden ist die lateinische Bearbeitung des Commentares durch Rufin in 10 Bb. Wie Rufin in der Praefatio ad Heraclium selbst sagt, war der Commentar zu seiner Zeit schon nicht mehr vollständig (*desunt enim fere apud omnium bibliothecas — incertum sane quo casu — aliquanta ex ipso corpore voluminum* etc.), ausserdem waren die Bücher durch Interpolationen entstellt (*super omnes autem difficultates est, quod interpolati sunt ipsi libri*). Vgl. zu diesen Interpolationen Hieron. adv. Ruf. I, 11. 20. II, 16. 18. Praedestin. I, 22. 43. Ruf., de adulterat. libror. Orig. (t. XXV, Lomm.).

Praefatio. Inc. *Quod caeteris apostoli Pauli epistolis difficilior putatur* . . . expl. . . . *de explanationum corpore quibus poterimus* [illegible]

lib. I. Inc. „*Paulus, servus Iesu Christi*". *De Paulo iam diximus* . . . expl. . . . *nos iam in his continentiam primi voluminis concludamus.*

lib. II. Inc. „*Scimus autem, quoniam iudicium* etc." *Iudicium quidem dei secundum veritatem* . . . . expl. . . . *lectoris fastidio consulentes magnopere servare cuperemus.*

lib. III. Inc. „*Si autem iniquitas nostra* etc." *Multum fortassis inconsequens videbitur* . . . expl. . . . *prophetiae vel legis est, cum quae praedicta fuerant monstrantur impleta.*

lib. IV. Inc. „*Quid ergo dicemus invenisse* etc." *Cum superius duas proposuerit leges* . . . expl. . . . *quod honestior et emendatior est: futurae quod aeterna est.*

lib. V. Inc. „*Propterea sicut per unum hominem* etc." *Posteaquam edocuit differentiam* . . . expl. . . . *certum est, quod nemo vivat deo, nisi in Christo Iesu. Amen.*

lib. VI. Inc. „*Non ergo regnet peccatum in vestro* etc." *In superioribus ait: Sicut regnavit* . . . expl. . . . *mortificasse et ad integrum morti tradidisse credendi sunt.*

lib. VII. Inc. *Sicut diversas commemorari leges in hac epistola* . . . expl. . . . *comminationis obstruxerat et credens in eum non erubesceret.*

lib. VIII. Inc. „*Fratres voluntas quidem cordis mei* etc." *Et ex initio et procedente textu epistulae* . . . expl. . . . *de quo scriptum est in Apocalypsi: „Haec dicit qui est Amen.*"

lib. IX. Inc. *Cum per omnem textum epistulae* . . . expl. . . . *conclusione facta decimi eiusdemque ultimi aggrediamur exordium.*

lib. X. Inc. „*Non blasphemetur ergo bonum nostrum* etc." *Requiro, quomodo blasphemari* . . . expl. . . . *et fidelia esse, quae sunt scripta signaret.*

Griechische Fragmente des Commentares finden sich bei Cramer, Catenae in ep. ad Romanos.

Eine Erklärung des ersten Corintherbriefes nennt Hieron. ep. 49, 3 ad Pammach. (Opera I, 233) *(Origenes, Dionysius, Eusebius Caesariensis, Didymus, Apollinaris latissime hanc epistolam interpretati sunt).* Vielleicht bezieht sich Orig. selbst darauf mit den Worten *memini, cum interpretarer illud, quod ad Corinthios scribitur: „ecclesiae dei etc."* (1 Cor. 1, 2) *dixisse me diversitatem ecclesiae et eorum, qui invocant nomen domini* (hom. XVII in Luc.). Erhalten ist von dieser Erklärung nichts, wenn nicht etwa in den Catenenfragmenten, welche den Namen des Orig. tragen und die Homilien angehören (s. „Anhang").

Zum zweiten Briefe nennt VH 11 Homilien, von welchen sonst nichts bekannt ist. Es wäre nicht unmöglich, dass statt *secundum* zu lesen ist *primum* und dass sich darauf die oben angegebenen Worte des Orig. und Hieronymus beziehen.

Über den Galaterbrief gab es nach VH 15 Bb. Commentar und 7 Homilien. Hieronymus berichtet: *scripsit enim ille vir* (d. h. Orig.) *in epistolam Pauli ad Galatas quinque* (statt V zu l. XV) *proprie volumina et decimum Stromatum suorum librum commatico super explanatione eius sermone complevit: tractatus quoque varios et Excerpta quae vel sola possint sufficere composuit.* (Prooem. Comm. in ep. ad Gal. [opp. VII, 369. 370 Vall.]) Vgl. ep. 112, 6 ad Augustinum (opp. I, 734 Vall.).

Erhalten sind nur 3 Fragmente aus Buch I.

1) *(de primo libro epistolae ad Galatas):* Inc.: *Ex eo, quod dixit apostolus: „Paulus apostolus* . . ." expl. . . . *propterea se dixit non assumptum esse per hominem.* Pamphilus, Apologia pro Orig. 5, resp. ad III criminat.

2) *(in sequenti libri ipsius similia adiecit):* Inc. *Adverte ergo, quid scribit, quia convenienter* . . . expl. . . . *sed ab eo, qui in homine loquitur Christus.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

3) *(et in alio loco):* Inc. *Adiungendum est etiam illud his, quae supra diximus* . . . expl. . . . *factum per mulierem, sed: factum ex muliere.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

Zum Epheserbrief führt VH 3 *tomi* an, welche Hieron. (s. adv. Rufin. I, 16. 21 vgl. III, 10) selbst übersetzt hat. Zahn bemerkt (Gesch. d. NTl. Kanons II, 427 Anm. 2), dass der Commentar des Hieronymus Orig. stark benutzt haben müsse, da die aus Orig. in den Catenen erhaltenen Fragmente sich vielfach mit ihm berührten. Doch bleibt das Verhältniss beider vorläufig einer genaueren Untersuchung vorbehalten, die so lange nicht angestellt werden kann, bis die Catenfragmente erst vollständiger gesammelt sein werden. Erhalten ist ausser Fragmenten in den Catenen (s. „Anhang") nur ein Bruchstück aus B. III *(verba . . . quae in Origenis libro III continentur):* Inc. *Dicamus, quod illam carnem, quae visura sit* . . . expl. . . . *quod nobis in coelestibus repromissum est.* Hieron. adv. Rufin. I, 28.

Von dem Commentar zum Colosserbrief, welcher nach VH aus 2 Bb. bestand, ist ein Fragment aus B. III erhalten. (Auf welcher Seite der Irrthum bezüglich dieser Zahl liegt, lässt sich nicht ausmachen.) *(. . . in tertio libro epistolae ad Colossenses . . .)* Inc. *Data est autem lex Mosi per angelos in manu* . . . expl. . . . *et omnia sanctificarentur a Christo.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5, resp. ad V criminat.

Thessalonicherbriefe. VH nennt 3 Bb. und 2 Homilien. Orig. spricht selbst von diesem Commentar: *τὴν δὲ φανεῖσαν ἡμῖν εἰς τοὺς τόπους διήγησιν ἐξεθέμεθα ἐν οἷς ὑπηγορεύσαμεν ἐξηγητικοῖς τῆς πρὸς Θεσσαλονικεῖς προτέρας ἐπιστολῆς* (Contra Cels. II, 65). Von einem Commentar zum 1. Brief allein spricht auch Hieron. ep. 119, 9 ad Minervium et Alexandr. (opp. I, 803): *Origenes in tertio volumine ἐξηγητικῶν epistolae Pauli ad Thessalonicenses primae post multa quae vario prudentique sermone disseruit, haec intulit, de quibus nulli dubium est, Acacium pleraque libasse.* Folgt dann das Fragment: Inc. *Quid est ergo, quod scribunt Thessalonicensibus* . . . expl. . . . *et perfruetur verbo dei et sapientia, veritate atque iustitia.*

Von den Pastoralbriefen scheint Orig. nur den Titusbrief erklärt zu haben (1 B. und 1 Homilie nach VH). Citirt wird der Commentar von Barsanuphius, doctrina circa opiniones Origenis (Migne LXXXVI, p. 893): *καὶ γὰρ οὐδὲν τούτων εἴρηται ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ, ὥσπερ καὶ αὐτὸς Ὠριγένης διαβεβαιοῦται ἐν τῷ αὐτοῦ ἐξηγητικῷ τῆς πρὸς Τίτον ἐπιστολῆς, μὴ εἶναι τῶν ἀποστόλων μηδὲ τῆς ἐκκλησίας παράδοσιν τὸ πρεσβυτέραν εἶναι τὴν ψυχὴν τῆς τοῦ σώματος κατασκευῆς, ὡς αἱρετικὸν χαρακτηρίζων ταῦτα λέγοντα.* Einige Fragmente sind erhalten:

1) *(ex eo libro, quem in epistolam Pauli apostoli in Titum scripsit de eo capitulo* . . 3, 10 f.): Inc. *Nomen haeresis, quantum ego deprehendere potui* . . . expl. . . . *neque cum talibus orationis societate misceri.* Pamphilus, Apolog. pro Origene 1.

2) *(et post haec paucis quibusdam per medium insertis, adiecit):* Inc. *Quid vero sit haereticus homo, pro viribus* . . . explic. . . . *et quae sit ecclesiasticae observantiae puritas.* Pamphilus l. c.

3) *(et post pauca addidit haec):* Inc. *Requisierunt enim quidam, utrum haeresin an schisma* . . . expl. . . . *sed sum Nazaraeus* [illegible] *sicut illi.* Pamphil. l. c.

4) *(denique in eo libro, quem in epistolam apostoli ad Titum scribit ... haec dicit):* Inc. *Sunt vero et alia quaedam dogmata, quae in apostolicis traditionibus* ... expl. ... *in suspicione habentur velut novi aliquid introducentes.* Pamphilus, Apologia pro Origene 9.

5) *(deinde post pauca ait):* Inc. *Sed et tu ipse apud temetipsum discutiens* ... expl. ... *et quamplurimis peregrinam videatur inducere.* Pamphilus l. c.

Vom Commentar über den Philemonbrief (nach VH 1 Buch) ist ein Fragment erhalten bei Pamphilus, Apologia pro Orig. 6, resp. ad VI criminat. *(de epistola Pauli apostoli ad Philemonem):* Inc. *Sed et de singulis sanctorum, qui in scriptura* ... expl. ... *vel apostolos Christi, eo ordine, quo superius diximus.*

Zum Hebräerbrief nennt VH nur 18 Homilien. Doch beweisen die Fragmente in der Apologie des Pamphilus, dass auch ein Commentar in mehreren Bb. vorhanden war. Die Fragmente sind folgende:

1) *(ex libris epistolae ad Hebraeos):* Inc. *Lux autem aeterna, quid aliud* ... expl. ... *sed non erat, quando non erat.* Pamphilus, Apolog. pro Origene 3.

2) *(de libris epistolae ad Hebraeos):* Inc. *Interrogamus igitur eos, quos piget confiteri* ... expl. ... *atque omnibus quibusque modis debet esse praestantior.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5, resp. ad I criminat.

3) Inc. *Cum autem discutitur hoc, quod dictum est* ... expl. ... *et aporrhoea gloriae omnipotentis purissima.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

4) Inc. *Oportet autem scire nos, quia per ineffabilia* ... expl. ... *ex quo est vel aporrhoea vel vapor.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

Zwei Fragmente aus den Homilien theilt Eusebius h. e. VI, 25, 11 ff. mit.

1) (*ἐν ταῖς εἰς αὐτὴν* [d. h. über den Hebr.] *ὁμιλίαις*): Inc. *Ὅτι ὁ χαρακτὴρ τῆς λέξεως τῆς πρὸς Ἑβραίους* ... expl. ... *πᾶς ὁ προσέχων τῇ ἀναγνώσει τῇ ἀποστολικῇ.*

2) Inc. *Ἐγὼ δὲ ἀποφαινόμενος εἴποιμ' ἄν, ὅτι τὰ μὲν νοήματα* ... expl. ... *ὅτι Λουκᾶς ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον καὶ τὰς πράξεις.*

Einen lateinischen Commentar zu den Briefen des Paulus, mit Rö. beginnend und mit Thess. und Philem. schliessend (am Schluss unvollständig) unter dem Namen des Origenes soll der Cod. Cassin. 346 sc. VI enthalten, s. F. Fl. Fleck, wissenschaftl. Reise durch d. südl. Deutschl., It. etc. I, 2 (Leipz. 1838) S. 167. vgl. Reifferscheid SBWA. 71 (1872) 148ff. Es ist aber nach Mai, Script. vett. nov. coll. III, 2, 164 (Bogen a) der sog. Ambrosiaster, dessen Verbindung mit dem Namen des Orig. bemerkenswerth ist.

c. Die katholischen Briefe und die Apokalypse. Ein sicheres Zeugniss dafür, dass Orig. die katholischen Briefe erklärt habe, besitzen wir nicht. Ein Fragment bei Cramer, Catenae in epistolas catholicas et apocal. (1840) p. 42f. trägt die Aufschrift: *ἐκ τῆς Ὠριγένους ἑρμηνείας εἰς τό· κατὰ πρόγνωσιν θεοῦ.* (I Petr. 1, 2). Möglicherweise stammt es aus einem Commentar über I Petr., vielleicht aber auch aus einer anderen Schrift, wo diese Stelle im Vorbeigehen erklärt war. Inc. *Προεωρακὼς γὰρ ὁ θεὸς τὴν πίστιν καὶ πρᾶξιν τῶν ἀνθρώπων* ... expl. ... *ἐκβάλλει οὖν τὸν μῦθον τὸν περὶ τῆς φύσεως καὶ ἡ ἐγκειμένη νόησις.*

Fragmente über den Jacobusbrief, die Cramer unter dem Namen des Orig. mittheilt, finden sich im „Anhang“.

d. Ob Orig. die Apokalypse erklärt hat, lässt sich nicht mehr feststellen, da uns directe Nachrichten, welche hiervon Zeugniss gäben, fehlen. Dass er die Absicht gehabt hat, geht aus Series Comment. in Matth. 49 hervor: *omnia haec*

(d. h. Apoc. 12, 3) *exponere . . . non est temporis huius: exponetur autem tempore suo in revelatione Ioannis.*

C.

9. Apologetisches. Hierher gehören ausser den Bb. gegen Celsus verschiedene Berichte über Disputationen mit Ketzern, welche verloren sind.

a. Gegen Celsus. Vollständig erhalten in 8 Büchern. Im VH sind sie aus Versehen ausgefallen. Euseb. h. e. VI, 36, 2: *ἐν τούτῳ* (d. h. unter Philippus) *καὶ τὰ πρὸς τὸν ἐπιγεγραμμένον καθ' ἡμῶν Κέλσου τοῦ Ἐπικουρείου ἀληθῆ λόγον ὀκτὼ τὸν ἀριθμὸν συγγράμματα συντάττει.* Vgl. Euseb. adv. Hierocl. 1 (p. 511) Hieron. ep. 70, 3 ad Magnum oratorem (opp. I, 425).

Προοίμιον εἰς τόμους κατὰ Κέλσου. Inc. *Ὁ μὲν σωτὴρ καὶ κύριος ἡμῶν* . . . expl. . . . *πνεῦμα εὐλόγως καταφρονούμενα.*

lib. I. Inc. *Πρῶτον τῷ Κέλσῳ κεφάλαιόν ἐστι* . . . expl. . . . *πρὸς τοὺς πεισθέντας τῷ Ἰησοῦ τὰ μετὰ ταῦτα.*

lib. II. Inc. *Τῷ πρώτῳ τόμῳ τῶν ἐπαγορευθέντων ἡμῖν* . . . expl. . . . *πρὸς τὰ ἑξῆς τῷ Κέλσῳ γραφέντα πραγματεύσασθαι.*

lib. III. Inc. *Ἐν μὲν τῷ πρώτῳ τῷ πρὸς τὴν ἀλάζονα ἐπιγραφὴν* . . . expl. . . . *πρὸς τὰ μετὰ τοῦτο γεγραμμένα τῷ Κέλσῳ ἀγωνιούμενοι.*

lib. IV. Inc. *Ἐν τρισὶ τοῖς πρὸ τούτων διεξελθόντες βιβλίοις* . . . expl. . . . *εἰς τὴν ἡμετέραν ψυχὴν ἐπιδημίας καλῶς.*

lib. V. Inc. *Οὐ τὴν ἀπηγορευμένην πολυλογίαν μεταδιώκοντες* . . . expl. . . . *αὐτόθι καταπαύσαντες, ἀρξόμεθα τοῦ ἕκτου ἀπὸ τῶν ἑξῆς.*

lib. VI. Inc. *Ἕκτον τοῦτον ἐνιστάμενοι λόγον πρὸς τὰς Κέλσου* . . . expl. . . . *μέγιστον ποιῆσαι καὶ ὑπὲρ τὸ σύμμετρον τὸν ἕκτον τόμον.*

lib. VII. Inc. *Ἐν ἓξ τοῖς πρὸ τούτων, ἱερὲ ἀδελφὲ Ἀμβρόσιε* . . . expl. . . . *πρὸς τὸ σύγγραμμα Κέλσου ἡμῖν γεγραμμένον.*

lib. VIII. Inc. *Ἤδη ἔφθασα ἐπὶ τὸ συντελέσαι ἑπτὰ βιβλία* . . . expl. . . . *τούτῳ ἀφιλονείκως, ὡς καλῶς εἰρημένῳ μαρτυρήσωμεν.*

b. Nicht erhalten sind die Berichte von Disputationen mit verschiedenen Häretikern, die von Euseb., Hieron. und Rufin. erwähnt werden:

Disputatio cum Beryllo Bostrensi: Euseb. h. e. VI, 33, 3. *Καὶ φέρεταί γε εἰσέτι νῦν ἔγγραφα τοῦ τε Βηρύλλου καὶ τῆς δι' αὐτὸν γενομένης συνόδου, ὁμοῦ τὰς Ὠριγένους πρὸς αὐτὸν ζητήσεις καὶ τὰς λεχθείσας ἐπὶ τῆς αὐτοῦ παροικίας διαλέξεις ἕκαστά τε τῶν τότε πεπραγμένων περιέχοντα.* Vgl. auch Hieron. de viris inl. 60.

Disputatio cum haeretico quodam: *Nam quidam auctor haereseos, cum sub praesentia multorum habita inter nos fuisset disputatio et descripta* . . . Origenes, ep. ad quosdam caros suos Alexandriam bei Rufin. de adulteratione librorum Origenis. Wie aus dem Zusammenhang des Briefes hervorgeht, hat sich Orig. zu jener Zeit gerade in Athen aufgehalten (*fratres qui in Palaestina sunt, miserunt ad me Athenas hominem, qui acciperet a me authenticum exemplar* etc. ibid.). Die Disputation wird also auch dort stattgefunden haben.

Einen Dialog adv. Candidum Valentinianum nennt VH. Vgl. Hieron. Adv. Rufin. II, 19.

Ein Dialog mit Agnomon Bassus wird von Julius Africanus erwähnt: *Ὅτε τὸν ἱερὸν ἐποίου πρὸς τὸν Ἀ[ἀ?]γνόμονα διάλογον κτλ.* ep. ad Origenem de Susanna. Vgl. Orig. ep. ad Africanum 2: *Καὶ πρῶτόν γε ἔφασκες ὅτι ἡνίκα διελεγόμην τῷ ἑταίρῳ ἡμῶν Βάσσῳ καὶ συνεχρώμην τῇ τοῦ Δανιὴλ νεωτέρου προφητεύσαντος περὶ τῶν κατὰ τὴν Σωσάνναν γραφῇ κτλ.*

Von einem Dialog *πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικούς* redet Philocalia 24 Schluss: *αὐτολεξεὶ δ' εἴρηται ταῦτα κείμενα καὶ ἐν τῷ Ὠριγένους πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικοὺς διαλόγῳ. Εὐτροπίου δικάζοντος, Μεγεθίου δὲ ἀντιλέγοντος.* Der Dialog ist erhalten, stammt aber nicht von Origenes (s. sub „Adamantius").

Über eine Disputation mit Juden spricht Orig. selbst contr. Cels. I, 45.

Eine Widerlegung der Manichäer erwähnt als Gerücht Epiphan. h. 66, 21: *ἤδη δὲ ἀνδράσι μεγάλοις θαυμαστῶς κατ' αὐτοῦ ἀντιρρήσεις τοῦ ἐλέγχου πεποίηνται ... Ὠριγένει δέ, ὡς ἀκήκοα ...*

Endlich werden ketzerbestreitende Schriften im Allgemeinen erwähnt von Pamphilus, Apologia pro Orig. Praefatio und c. 1. Epiphanius, haeres. 64, 5. Theodoret, haeret. fabulae I, 2. 4. 19. 21. 25. II, 2. 7. III, 1. Nicephor. h. e. X, 10. Von einer Schrift, welche die Ketzerbestreitung zum speciellen Thema hatte, wissen wir sonst nichts. Es liegt daher nahe, an die beiläufigen Bestreitungen zu denken, die sich in allen Schriften des Orig. finden. (So schon richtig Huet, Origeniana p. 216 sq. Doch nimmt er ohne Grund eine eigne Bestreitung der Elkesaiten an.) Die unter dem Namen des Orig. stehende Schrift Confessio adv. haereticos in einem Cod. Paris. lat. 3012 ist nicht näher bekannt; die libri adv. haereticos V translati a Rufino in einem Cod. Sletstadt. 96 sc. XII (Catalogue générale III, 558 f.) enthalten eine alte lateinische Übersetzung des Dialoges des Adamantius de recta in deum fide (herausgegeben von C. P. Caspari, Kirchenhistorische Anecdota 1883, S. 1 ff.

Mabillon nennt (iter italic. I, 168) eine verstümmelte Handschrift zu Florenz, welche eine Bestreitung der Ketzer von Orig. enthalten soll. Es ist zu vermuthen, dass es eine Handschrift der fälschlich unter dem Namen des Orig. stehenden Philosophumena ist. Das Gleiche werden wir anzunehmen haben für eine Reihe von anderen Handschriften, welche eine Schrift des Orig. gegen die Philosophen enthalten (= lib. I der Philosophumena). Z. B. Comment. in veteres Philosophos. Cod. bibliothec. PP. S. Basilii Romae (Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum I, 198 D); de Philosophis cum commentario. Cod. Neapolit. bibliothecae monast. S. Severini Neap. plut. IX. bombyc. (s. Montfaucon l. c. I, 236 A); de variis sectis Philosophorum. Cod. Laurent.-Medic. plut. IX. XXXII. (Montfaucon l. c. I, 263 A.) Cod. Paris Suppl. Grec. 464 sc. XIV (Anonymi (Origenis?) refutatio omnium haeresium libri IV—X ist die bekannte Hs. der Philosophumena.

D.

Dogmatische und praktische Schriften.

a. *Περὶ ἀρχῶν*, das dogmatische Hauptwerk des Orig. Genannt im VH, VV. Euseb. h. e. VI, 24, 3 sagt darüber: *οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὰ περὶ ἀρχῶν πρὸ τῆς ἀπ' Ἀλεξανδρείας μεταναστάσεως γράφει κτλ.* Der griechische Text ist bis auf eine Anzahl von Fragmenten verloren, die sich in der Philocalia, bei Marcellus von Ancyra (Eusebius adv. Marcell. Anc. I, 4, s. die Kritik des Werks und des Origenes überhaupt, die Marcell geübt hat) und Iustinianus Imp. ep. ad Mennam Patriarcham CPanum (abgedruckt bei Mansi, Ampl. Collectio Conciliorum IX, 487 ff., auch Migne, CPG, 86, 945 sqq.) finden. Andreas Rivetus (Critici sacri II, 12) behauptet die Existenz des Originales; ebenso Nic. Fuller (Miscellanea Sacra 4, 13), der ihm wohl nur nachschreibt. Possevinus scheint ebenfalls von einer griechischen Hs. der Schrift Kunde zu geben nach einem Codex von

Urbino oder Pesaro (Appar. sacri App. p. 42; zusammen mit dem Comm. in Matth. et Ioh.), wenn nicht ein Irrthum obwaltet, was wahrscheinlich ist.]

lib. I. Init. *Οἱ πεπιστευκότες καὶ πεπιστευμένοι τὴν χάριν καὶ τὴν ἀλήθειαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ γεγονέναι, καὶ Χριστὸν εἶναι τὴν ἀλήθειαν κατὰ τὸ εἰρημένον ὑπ' αὐτοῦ· ἐγώ εἰμι ἡ ἀλήθεια.* Euseb. adv. Marcell. I, 4.

lib. I, 2, 10. Inc. *Πῶς δὲ οὐκ ἄτοπον τό, μὴ ἔχοντα* ... expl. ... *ὑπ' αὐτοῦ κρατούμενα ἄρχοντι αὐτῷ χρώμενα.* Iustinianus Imperator, ep. ad Mennam (Mansi, Ampliss. Collectio Conciliorum IX, 528).

3) lib. I, 2, 10. Inc. ***Πάντα τὰ γένη καὶ τὰ εἴδη*** ... expl. ... ***ἤρξατο ὁ θεὸς δημιουργεῖν ἀργήσας ποτέ.*** Iustinian. l. c. (Mansi l. c.)

4) lib. I, 2, 10. Inc. ***Γενόμενοι τοίνυν ἡμεῖς κατ' εἰκόνα*** ... expl. ... ***πρὸς τὸν πατέρα, ἀλήθειαν τυγχάνοντα.*** Iustinian. l. c. (Mansi l. c. 525.)

5) lib. I, 2, 13. Inc. ***Οὕτω τοίνυν ἡγοῦμαι καὶ ἐπὶ τοῦ*** ... expl. ... ***ὡς ὁ πατὴρ ἀπαραλλάκτως ἀγαθός.*** Iustinian. l. c. (Mansi l. c.)

6) lib. I, (?) Inc. ***Ὅτι μὲν οὖν πᾶν, ὅ, τι*** ... expl. ... ***ἐκ τῆς αὐτῆς ἀκολουθίας πειθόμεθα.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 528.)

7) lib. I: „*ὁ τοίνυν λόγος οἶμαι δείκνυται πᾶς ὅ, τί ποτε λογικὸν ἀπὸ παντὸς οὑτινοσοῦν λογικοῦ δύναται γενέσθαι*". *καὶ μεταβραχύ ἐπάγει λέγων:* „*μετὰ τὸ ἐπὶ πᾶσι τέλος πάλιν ἀπόρρευσις καὶ κατάπτωσις γίνεται.*" Max. Confess., Schol. in Dion. Areop. (Dionysii opp. II, 89 sq. Corder.) mit folgender Einführung: *μὴ οὖν τις τῶν Ὠριγένους μυστῶν οἰέσθω τὸ παρὸν ῥητὸν συνηγορεῖν τῇ κακοπίστῳ αὐτοῦ δόξῃ, φάσκων ὅτι ἀεὶ πτῶσις καὶ ἀνάκλισις καὶ μετάπτωσις τῶν οὐρανίων γίνεται νόων, ὡς φησὶν Ὠριγένης μὲν ἐν τῷ περὶ ἀρχῶν α' λόγῳ οὕτως· ὁ τοίνυν κτέ.*

7a) lib. I. Inc. *Ἐν τῇ ἐπινοουμένῃ ἀρχῇ τοσοῦτον ἀριθμόν.* expl. *ὅσον* ***ἠδύνατο κατακοσμῆσαι.*** Iustinian, ep. ad Mennam CP Mansi IX, 489.

8) lib. I, 3, 4. Inc. ***Ἔλεγε δὲ Ἑβραῖος τὰ ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ*** ... expl. ... ***περὶ Χριστοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 528.)

9) lib. I, 3, 5. Inc. ***Ὅτι ὁ μὲν θεὸς καὶ πατὴρ συνέχων*** ... expl. ... ***ἡ δύναμις παρὰ τὰ ἄλλα ἅγια.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 524.)

10) lib. I, 6, 2. Inc. ***Ἐξ ἰδίας αἰτίας τῶν μὴ προσεχόντων*** ... expl. ... ***γένος ἐν τῷ καθ' ἕνα κόσμῳ.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 528.)

11) lib. I, 6, 3. Inc. ***Οἶμαι δὲ δύνασθαι ἀπὸ τῶν ὑποτεταγμένων*** ... expl. ... ***μεταβαλεῖν συμπληρώσειν ποτε ἀνθρωπότητα.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 529.)

12) lib. I, 7, 4. Inc. ***Ὅτι δὲ πρεσβυτέρα ἡ ψυχὴ τοῦ ἡλίου*** ... expl. ... ***ἀπὸ τῶν γραφῶν οἶμαι ἀποδεῖξαι δύνασθαι.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 532.)

13) lib. I, 7, 5. Inc. ***Κάλλιον ἀναλῦσαι καὶ σὺν Χριστῷ εἶναι*** ... expl. ... ***καὶ περὶ τῶν λοιπῶν ἀστέρων λεκτέον.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 532.)

14) lib. I, 8, 4. Inc. ***Ἡ ψυχὴ ἀπορρέουσα τοῦ καλοῦ*** ... expl. ... ***ἐνδύεται σώματα ὑδαρῆ τοιοῦδε ζώου ἀλόγου.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 529.)

15) lib. II, 1, 1. Inc. ***Οὕτω δὴ ποικιλωτάτου κόσμου τυγχάνοντος*** ... expl. ... ***ἔσθ' ὅτε αἱρεῖται βίον ἡ ψυχή.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 529.)

16) lib. II. 3, 3. Inc. ***Εἰ δὲ τὰ ὑποταγέντα τῷ Χριστῷ*** ... expl. ... ***δεύτερον, ἐὰν πάλιν λογικὰ ὑποκαταβῇ.*** Iustinian l. c. (Mansi l. c.)

17) lib. II, 6, 4. Inc. ***Διὰ τοῦτο καὶ ἄνθρωπος γέγονε Χριστὸς*** ... expl. ... ***τῷ μονογενεῖ καὶ συνδοξασθῆναι αὐτῷ.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. [illegible])

18) lib. II, 8, 3. Inc. ***Ὥσπερ σῶσαι τὸ ἀπολωλὸς ἦλθεν*** ... expl. ... ***καὶ ἔσται ὅτε οὐκ ἔσται ψυχή.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. 532)

19) lib. II, 8, 5. Inc. ***Παρὰ τὴν ἀπόπτωσιν καὶ τὴν ψύξιν*** ... expl. ... ***καὶ ψυχὴ κατορθωθεῖσα γίνεται νοῦς.*** Iustinian. l. c. (Mansi p. [illegible])

20) lib. II, 9, 1. Inc. Ἐν τῇ ἐπινοουμένῃ ἀρχῇ τοσοῦτον ἀριθμὸν ... expl. ... ὕλην κατεσκεύασεν, ὅσην ἠδύνατο κατακοσμῆσαι. Iustinian. l. c. (Mansi p. 525.)

21) lib. III, 1 (vollständig erhalten). Inscr. Περὶ αὐτεξουσίου καὶ τῶν δοκούντων κτέ. — Inc. Ἐπεὶ δὲ ἐν τῷ κηρύγματι τῷ ἐκκλησιαστικῷ ... expl. ... αὐτάρκως ἡμῖν κατεσκευάσθω περὶ τοῦ αὐτεξουσίου. Philocalia 21 (cfr. Cod. Mosq. bibl. Syn. 276 sc. XVI, bibl. Typogr. qu. 18).

22) lib. III, 6, 2. Inc. Λεγομένου τοῦ θεοῦ πάντα γενέσθαι ... expl. ... ἅτινα τῇ ἰδίᾳ φύσει ἄψυχά ἐστιν. Iustinian. ep. ad Mennam. (Mansi p. 259.)

23) lib. IV, 1 § 1—23. Inscr. Περὶ τοῦ θεοπνεύστου τῆς θείας γραφῆς κτέ. — Inc. Ἐπειδὴ περὶ τηλικούτων ἐξετάζοντες — ἡλίου μεμελασμένοις Αἰθίοψι ... τάχα δὲ ὥσπερ οἱ — θαλάσσης ἡ ἀναρίθμητος. Philocalia 1.

24) lib. IV, 1, 25. Inc. Ἀλλὰ κἂν μέχρι τοῦ πάθους τις ζητήσῃ. ... expl. ... ἕως τῆς συντελείας τοῦ παντὸς αἰῶνος οὐ φοβηθησόμεθα. Iustinian. ep. ad Mennam. (Mansi IX, 532.)

25a) lib. IV, 1, 28. Inc. Ὥρα ἐπαναλαβόντα περὶ πατρὸς ... expl. ... σῶμα εἶναι τὸν προβάλλοντα καὶ τὸν προβεβλημένον. Marcellus Ancyr. ap. Euseb. adv. Marcell. I, 4.

25b) lib. IV, 1, 28 (?). Inc. Μηδεὶς δὲ προσκοπτέτω τῷ λόγῳ εἰ μέτρα ... expl. ... ὅρον εἶναι μέχρι πόσων πεπερασμένων διαρκεῖ. Iustinian. ep. ad Mennam. (Mansi IX, 525.)

26a) lib. IV, 1, 28: (μετὰ γοῦν τὰ ὡς ἐν γυμνασίᾳ λεγόμενα πρὸς τοὺς αἱρετικοὺς εὐθὺς αὐτὸς [d. h. Origenes] ἐπιφέρει τὰ ἴδια λέγων οὕτως·) Init.: εἰ ἔστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου expl. συνόντος αὐτῷ λόγου μονογενοῦς σοφίας ὄντος ᾗ προσέχαιρεν. Athanasius, de decretis synod. Nicaen. 27.

26b) lib. IV, 1, 30 (?). Inc. Οὗτος δὲ ὁ υἱὸς ἐκ θελήματος τοῦ πατρὸς ... expl. ... ἀρχὴν ὁδῶν αὐτοῦ εἰς ἔργα αὐτοῦ. Iustinian. l. c. (Mansi l. c.)

27) lib. IV, 1, 35. Inc. Εἰ δὲ ὁ πατὴρ ἐμπεριέχει τὰ πάντα ... expl. ... τελειοτέρως νοεῖται ὑφ' ἑαυτοῦ ἢ ὑπὸ τοῦ υἱοῦ.

28) lib. IV, 1, 37 (?). Inc. Ἀνάγκη μὴ προηγουμένην τυγχάνειν τὴν τῶν σωμάτων ... expl. ... ἀναλύεσθαι ταῦτα ὥστε τοῦτο ἀεὶ γίγνεσθαι. Iustinian. l. c. (Mansi p. 532.)

Überhaupt ist der ganze Brief Justinians sowie Photius c. 8 und Antipater v. Bostra (SS. Parall. II, p. 769 sq. Lequien) zu vgl.

Vollständig erhalten ist nur die Übersetzung Rufins. Der Übersetzer äussert sich im Prologus selbst über seine Arbeit folgendermassen: *Sicubi ergo nos in libris eius aliquid contra id invenimus, quod ab ipso in caeteris locis pie de Trinitate fuerat definitum, velut adulteratum hoc et alienum aut praetermisimus aut secundum eam regulam protulimus, quam ab ipso frequenter invenimus affirmatam. Si qua sane velut peritis iam et scientibus loquens, dum breviter transire vult, obscurius protulit: nos ut manifestior fieret locus ea, quae de ipsa re in aliis eius libris apertius legeramus adiecimus explanationi studentes.* Die Übersetzung ist demnach nicht treu. Hieronymus übersetzte daher die Bücher auf's Neue in's Lateinische, wie er später behauptete, um die Ketzereien des Orig. an's Licht zu ziehen: adv. Rufin. I, 1. 6. 11. Vgl. ep. ad 57, 2 sqq. ad Pammach. (opp. I, 303 sqq. Vall.) 124, 1 ad Avit. (I, p. 910): *Ante annos circiter decem* (c. 399) *sanctus vir Pammachius ad me cuiusdam schedulas misit, quae Origenis* περὶ ἀρχῶν *interpretata volumina continerent, immo vitiata: hoc magnopere postulans, ut graecam veritatem latina servaret translatio; et in utramque partem seu bene, seu male dixisset ille qui scripserit absque interpretis patrocinio Romana lingua cognosceret. feci ut voluit, misi-*

que ei libros. quos cum legisset exhorruit et reclusit scrinio, ne prolati in vulgus multorum animos vulnerarent. a quodam fratre, qui habebat zelum dei sed non secundum scientiam, rogatus ut traderet legendum, quasi statim redditura, propter angustiam temporis fraudem non potuit suspicari. qui acceperat legendos, adhibitis notariis opus omne descripsit et multo celerius, quam promiserat, codicem reddidit, eademque temeritate et ut levius dicam ineptius, quod male surripuerat, peius alii credidit. et quia difficile grandes libri de rebus mysticis disputantes notarum possunt servare compendia, praesertim qui furtim celeriterque dictantur ita in illis confusa sunt omnia ut et ordine in plerisque et sensu careant. Vgl. epp. 83—85 (Opp. I, 517 ff. Vall.).

Von der Übersetzung des Hieronymus haben sich nur Fragmente erhalten. Die Übersetzung Rufins ist vollständig. Zu den Verhandlungen über das Buch s. auch Praedest. I, 43.)

lib. I. Inc. *Omnes qui credunt et certi sunt, quod* ... expl. ... *qualiter intelligi debeant, explicemus.*

lib. II. Inc. *Consequens nunc videtur, licet omnia* ... expl. ... *per puritatem cordis competit observare.*

lib. III. Inc. *Talia quaedam de repromissionibus divinis* ... expl. ... *in his finem libri tertii faciamus.*

lib. IV. Inc. *Verum quoniam de tantis et talibus rebus* ... expl. ... *secundum hanc formam, quam supra exposuimus sentiendum est.*

Die Fragmente der Übersetzung des Hieronymus finden sich meist in der ep. 124 ad Avitum (opp. I, 910 ff. Vall.).

1) lib. I, 1, 8. Inc. *Sicut enim incongruum est dicere* ... expl. ... *quod spiritus sanctus possit videre filium.* ep. ad Pammach. (?)

2) I, 5, 5. Inc. *Quibus moti disputationibus arbitramur* ... expl. ... *ut etiam in contrarias fortitudines verterentur.* ep. 124, ad Avit. (?)

Aus dem 1. Buch, aber in der Übersetzung des Rufin nicht zu finden, sind die beiden folgenden Fragmente.

3) Inc. *Grandis negligentiae atque desidiae* ... expl. ... *irrationabilium iumentorum possit crasso corpore colligari.* ep. ad Avit. 124, 3.

4) Inc. *In fine atque consummatione mundi* ... expl. ... *et rursum ex his homines vel angeli fiant.* ep. 124, 4.

5) II, 3, 2. Inc. *Si omnia ut ipse disputationis ordo* ... expl. ... *quo usus eius iterum necessarius sit.* ep. 124, 5.

6) II, 3, 3. Inc. *Sin autem ut ratione et scripturarum* ... expl. ... [illegible] *sola potest mors operari.* ep. 124, 5.

6a) Ib. Inc. *Si haec non sunt contraria,* expl. *mundos esse contendunt.* ep. 124, 6.

7) II, 3, 7. Inc. *Triplex ergo suspicio nobis de fine* ... expl. ... *in sanctorum habitaculum conservabitur.* ep. 124, 5.

8) II, 4, 3. Inc. *Restat ut invisibilis sit* expl. *salvatori visibilis erit.* ep. 124, 6.

9) II, 8, 3. Inc. *Unde cum infinita cautione* — [illegible] *perseveret* ... *Νοῦς id est mens corruens facta est* ... expl. ... [illegible] *officia distributa sunt.* ep. 124, 6.

10) II, 10, 8. Inc. *Nisi forte corpus hoc pingue* ... expl. ... [illegible] *sumet exordia.* ep. 124, 7.

11) II, 11, 7. Inc. *Cumque in tantum profecerimus* ... expl. ... *intelligibilesque substantias, facie ad faciem.* ep. 124, 7.

12) lib. III, 1, 20. Inc. *Sin autem semel recipimus* ... expl. ... [illegible] *planta teneretur a fratre.* ep. 124, 8.

13) III, 1, 21. Inc. *Iuxta nos autem ex praecedentibus* ... expl. ... *et utile domino et in omne opus paratum.* ep. 124, 8.

14) III, 1, 21. Inc. *Ego arbitror posse quosdam homines* ... expl. ... *ad perfectam veniant consummatamque virtutem.* ep. 124, 8.

15) III, 3, 5. Inc. *Sed et hoc requirendum, quare humana* ... expl. ... *ab aliis virtutibus ad diversa moveatur.* ep. 124, 8.

16) III, 3, 5. Inc. *Et e contrario parvulo licet* ... expl. ... *et omnia illius iustitia gubernari.* ep. 124, 8.

17) III, 5, 3. Inc. *Nobis autem placet et ante hunc* ... expl. ... *et pariter omnes fiant sed alius post alium.* ep. 124, 9.

18) III, 5, 4. Inc. *Divinitus habitaculum et veram requiem* ... expl. ... *ad pristinum retrahere statum et in sublimibus collocare.* ep. 124, 9a. [Vallarsi hat 2 Kapitel als „9" bezeichnet.]

19) III, 6, 1. Inc. *Quia ut crebro iam diximus, principium rursus* ... expl. ... *gloriam filiorum dei et deus fuerit omnia in omnibus.* ep. 124, 9b.

20) III, 6, 3. Inc. *Nec dubium est, quin post quaedam intervalla* ... expl. ... *ut illudatur ei ab angelis, qui exordii amisere virtutem.* ep. 124, 10.

21) III, 6, 9. Inc. *Et erit deus omnia in omnibus* ... expl. ... *in divinam scilicet, qua nulla est melior.* ep. 124, 10.

22) lib. IV, 1, 23. Inc. *Et forsitan, quomodo in isto mundo* ... expl. ... *diversa in terris possideant loca.* ep. 124, 10.

23) IV, 1, 23. Inc. *Et quia comparavimus de isto mundo* ... expl. ... *ut ad loca, quae incolimus traderentur.* ep. 124, 10.

24) IV, 1, 24 f. Inc. *Sicut enim per umbram evangelii* ... expl. ... *ut omnium locorum gentes illius passione salventur.* ep. 124, 12.

25) IV, 1, 35. Inc. *Si enim patrem cognoscit filius* ... expl. ... *et purius a semetipso cognoscitur quam a filio.* ep. 124, 13.

26) IV, 1, 35. Inc. *Si quis autem potuerit ostendere* ... expl. ... *et hac semper successione variari.* ep. 124, 14.

27) IV, 1, 36. Inc. *Intellectualem rationabilemque naturam sentit* ... expl. ... *et haec quodammodo unius esse substantiae.* ep. 124, 14.

Einen Wiederherstellungsversuch der Schrift des Origenes auf Grund der Rufin'schen Übersetzung und der erhaltenen Fragmente hat K. F. Schnitzer unternommen (Origenes, über die Grundlehren der Glaubenswissenschaft. 1835).

b. *Περὶ εὐχῆς.* In VH fehlt die Schrift. Pamphil. Apologia pro Orig. 8: *denique in tam multis et tam diversis eius libris nusquam omnino invenitur ab eo liber proprie de anima conscriptus sicut habet vel de martyrio vel de oratione vel de resurrectione.* [Damit fällt auch die Vermuthung, dass das in einem Cod. Berol. Phillips. 1491 stehende Fragment „*Origenis, fragmentum de anima*" einer besonderen Schrift dieses Titels entnommen sei; s. Haenel, Catalogus libror. manuscr. 1830, p. 835.] Inc. *Τὰ διὰ τὸ εἶναι μέγιστα καὶ ὑπὲρ ἄνθρωπον* ... expl. ... *παρόντος μετὰ συγγνώμης τούτοις ἐντεύξεσθε.* Editio princeps Oxon. 1685.

c. *Εἰς μαρτύριον προτρεπτικὸς λόγος.* Erwähnt bei Euseb. h. e. VI, 28: *τότε* (d. h. unter Maximin) *καὶ Ὠριγένης τὸν περὶ μαρτυρίου λόγον συντάττει Ἀμβροσίῳ καὶ Πρωτοκτήτῳ πρεσβυτέρῳ τῆς ἐν Καισαρείᾳ παροικίας ἀναθεὶς τὸ σύγγραμμα* ... Vgl. Pamphilus, Apologia pro Orig. 8. VH. Hier. de viris inl. 56. Vielleicht auch im Mittelalter noch bekannt (? Freculphus Chronicon II, 3, 7. Otto von Freising, Chronicon III, 32.) Inc. *Οἱ ἀπογεγαλακτισμένοι ἀπὸ γάλακτος οἱ ἀπεσπασμένοι* ... expl. ... *πᾶσαν ἀνθρωπίνην φύσιν λόγων καὶ σοφίας θεοῦ.* Editio princeps von R. Wetsthenius, Basel 1674.

d. **Στρωματεῖς.** Das VH nennt *Stromatum libr. X.* Euseb. h. e. VI, 24, 3: *καὶ τοὺς ἐπιγεγραμμένους Στρωματεῖς, ὄντας τὸν ἀριθμὸν ι′ ἐπὶ τῆς αὐτῆς πόλεως* (d. h. Alexandrien) *κατὰ τὴν Ἀλεξάνδρου συντάττει βασιλείαν* ... Über den Inhalt sagt Hieron. ep. 70, 4 ad Magnum oratorem [opp. I, 429 f. Vall.]: *hunc* (d. h. Clemens von Alex.) *imitatus Origenes scripsit Stromateas Christianorum et philosophorum inter se sententias comparans et omnia nostrae religionis dogmata de Platone et de Aristotele Numenio Cornutoque confirmans.* Erasmus (de censura .. libr. Orig. opp. VIII, 430) stellt sie mit den Scholien zusammen. Verloren sind sie bis auf kleine Fragmente.

1) (lib. III: Orig. Comm. in Iohann. XIII, 45: *ὡς καὶ ἐν τῷ γ′ τῶν Στρωματέων παρεστήσαμεν διηγούμενοι τό· ὁ πατήρ σου κτλ.* Mt. 6, 18.)

2) lib. V. (ὥς φησιν Ὠριγένης ἐν τῷ ε′ Στρωματεῖ: Inc. *Ἡ τοῦ σαββάτου ὁδὸς δισχιλίων πηχῶν ὑπῆρχε* ... expl. ... *τοῖς προσκυνοῦσι τὴν ἁγίαν σκηνὴν βαδίζειν ἐν σαββάτῳ.* Erhalten bei Cramer, Catenae in Acta apostolor. p. 10 zu 1, 12 (Ammonius).

3) (lib. V. ... *dico ... Origenem hunc locum referre ad Christum, quod de manu dei patris instar anuli avulsus sit et missus in terram captivitatis, in vallem lacrimarum, cruci que traditus, matrem quoque eius haud dubium, quin Synagogam captam atque proiectam ... Scribit autem hoc* (d. h. Origenes) *in quinto Stromatum libro.* Hieron. Comment. in Ierem. IV, zu Ier. 22, 24 f. [opp. IV, 994 Vall.].)

4) lib. VI. *(nominari librum VI Stromateon Origenis ...)* Inc. *Plato in tertio de republica libro: Veritas quoque* ... expl. ... *quasi inimici eius, qui ait: ego sum veritas.* Hieron. adv. Rufin. I, 18.

5) (... *VI Stromatum liber, in quo Platonis sententiae nostrum dogma composuit.* Hieron. ep. 84, 3 ad Pammachium et Ocean. [opp. I, 521 Vall.]).

6) (... *ait enim confoederatos esse quosdam Origeni ad periurium et istud mysticae eius traditionis arcanum absconditum esse in VI. Stromatum libro.* Hieron. adv. Rufin. II, 1).

7) lib. IX: *Unde et Origenes in nono Stromatum volumine asserit, se quae sequuntur ab hoc loco in propheta Daniele non iuxta LXX interpretes, qui multum ab hebraica veritate discordant, sed iuxta Theodotionis editionem disserere.* Hier. Comm. in Daniel 4, 5 (opp. V, 646).

8) lib. X. Inc. *Et erat vir habitans in Babylone et nomen eius erat Ioacim* ... expl. ... *tunc quaerendum est, quid ei respondere debeamus.* Hieron. Comment. in Danielem 13, 1. (opp. V, 730 f. Vall.) Hier. verspricht hier ein Referat über den Inhalt des 10. Buches (oder einen Theil): *ponam breviter, quid Origenes in X. Stromatum suorum de Susannae et Belis fabulis dixerit.*

9) Inc. *Difficilis locus est, et ita nobis* ... expl. ... *post haec omnia incipiet esse lex pro nobis.* Hieron. Comm. in ep. ad Galat. III, zu Gal. 5, 13. (opp. VII, 464 sqq. Vall.; vgl. auch zu 5, 19 f. p. 505).

10) Inc. *Studiosius requirenda sunt tempora a primo* ... expl. ... *ut et possimus adventui domini coaptare.* Hieron. Comm. in Daniel zu 9, 24 (opp. V, 691 Vall.). Ein Auszug aus den Stromateis, von einem Presbyter Beatus angefertigt, soll sich in der Bibliothek des Escurial finden (vgl. Redepenning, Origenes I, S. XIII).

e. De resurrectione (*περὶ ἀναστάσεως*). Das VH nennt von dieser Schrift 2 Bücher. Vgl. Euseb. h. e. VI, 24, 2: *ἐν οἷς* (d. h. im Commentar zum Klagelied) *μέμνηται καὶ τῶν περὶ ἀναστάσεως β′ δ′ ὄντων καὶ τούτων.* Hieronymus bei Rufin. adv. Hieron. II, 17 nennt wie im VH 2 Bücher und 2 Dialoge über den Gegenstand. Man fasste beides unter dem Titel de resurrectione

zusammen und zählte demnach 4 Bb. Vgl. Hier., Contr. Johann. Hierosol. 25: *Dicit ergo Origenes in pluribus locis et maxime in libro de resurrectione et in expositione primi psalmi et in Stromatibus duplicem errorem versari in ecclesia nostrorum et haereticorum.* (Über des Orig. Lehre von der Auferstehung ist dieses und die folgenden Capitel zu vgl.) Das Original ist verloren. Eine Reihe von Fragmenten hat sich erhalten. Gegen diese Schrift schrieb u. a. Methodius eine Widerlegung (Photius, bibliotheca. Cod. 234), die in einer altslavischen Übersetzung erhalten und nach dieser deutsch zusammen mit den sonst erhaltenen Fragmenten herausgegeben worden ist von G. N. Bonwetsch, Methodius von Olympus. I, Erlangen 1891. Der Gedankengang der Schrift des Orig. lässt sich vielleicht nach dieser Widerlegung reconstruiren.

Die Fragmente — ausser den slavisch erhaltenen — sind folgende:

1) Wahrscheinl. aus lib. I: *(ex ipsis . . . libris, quos de resurrectione scripsit):* Inc. *Quomodo enim non videtur absurdum . . .* expl. . . . *aut iniustitiae alicuius deum aut impossibilitatis accusat.* Pamphilus, Apologia pro Orig. 7 resp. ad VII criminat.

2) lib. II. *(In secundo vero libro eiusdem materiae . . .):* Inc. *Nos vero post corruptionem mundi eosdem . . .* expl. . . . *corpus nostrum comparatum est grano frumenti.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

3) lib. II. Inc. *Quod autem omnis illa repromissio resurrectionis . . .* expl. . . . *qui primogenitus ex mortuis dicitur.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

4) lib. II. Inc. *Sicut enim plus habet omnis rationabilis . . .* expl. . . . *qui etiam mutis animalibus dignus sit comparari.* Pamphil. Apolog. pro Orig. l. c.

5) Inc. *Περὶ τοῦ Λαζάρου καὶ τοῦ πλουσίου ἀπορεῖσθαι . . .* expl. . . . *καὶ νῦν τῇ ἀπαλλαγῇ σώματι χρῆται ἡ ψυχή.* Methodius ap. Photium, bibliotheca, Cod. 234.

6) (Inc. *Ἐντεῦθεν οἱ ἁπλούστεροι τῶν . . .* expl. . . . *μεγέθει καὶ σχήματι καὶ ποικιλίᾳ.* Epiph. haeres. 64. 12 ff. nach dem Exerpt des Method. vgl. S. 356.)

Wahrscheinlich ist aus dieser Schrift des O. genommen, was Maximus Conf. (Opp. II p. 92 Cord.) benutzt und excerpirt hat, mit der Angabe, dass er es *ἔν τινι τῶν αὐτοῦ συγγραμμάτων* gefunden habe.

f. De pascha. Erwähnt von Anatolius Alexandrinus, de ratione paschali: *Sed et Origenes omnium eruditissimus et calculi componendi perspicacissimus (quippe qui et Calcenteras* [d. h. *χαλκέντερος*] *nominatur) libellum de pascha luculentissime edidit. In quo adnuncians in die paschae non solum lunae cursum et aequinoctii transitum intuendum, sed et solis transcensum, omnium tenebrarum tetras insidias et offendicula auferentis et lucis adventum ac totius mundi elementorum virtutem et inspirationem adferentis esse servandum, ita dicens: In die, inquid, paschae non dico observandum . . .* expl. *eodemque die subpleantur* (s. Krusch, Studien z. mittelalterl. Chronologie. S. 317.) Vgl. auch Cummianus, ep. ad Segienum Huensem (Migne lat. 87, 971). Redepenning (Z. f. hist. Theol. 1852, 74) vermeint in der in VH erwähnten Schrift (oder Homilie?) *de pace* vielleicht die Schrift de pascha erkennen zu können. Ein zweites Fragment (B. 1) ist erhalten bei Victor Capuanus, Scholia ex veteribus patribus. Inc. *Sicut mysteria paschae, quae . . .* expl. . . . *superavit ex eo, igne combureretur.* Dann folgt: *Sunt ex Origene, ut supra. Per ignem saeculo consummato . . .* expl. . . . *deum fontem omnium bonorum.* (Pitra, Spicilegium Solesmense I, 268.) Krusch setzt ohne Begründung die Unechtheit dieser dem Origenes beigelegten Schrift voraus (S. 317 N. 2).

g. Aus einer sonst unbekannten Schrift *περὶ φύσεων* theilt Pitra (Spicileg. Solesm. I, 268) ein Citat bei Victor Capuanus, Scholia ex veteribus patribus mit

und zwar aus lib. III. Inc. *Si naturam fuerat perituram* ... expl. ... *quemadmodum debuisset referre.* Über den Titel vgl. Serapeum XII, 248, wonach in einem Cod. Vatic. eine Schrift des Basilius überschrieben ist: *Κεφάλαια ἀντιῤῥητικὰ τοῦ μεγάλου Βασιλείου κατὰ Ὠριγένους περὶ τῆς θείας φύσεως.* Es ist aber damit nicht nothwendig eine besondere Schrift des Orig. gemeint, sondern kann auch ebenso gut auf eine allgemeine Bestreitung der Lehre des Orig. über die göttliche Natur gehen.

h. De decalogo (?). Ein Fragment mit der Aufschrift: *Ex libro Origenis de decalogo.* Inc. *Mox enim dum* ... expl. ... *oculis divinis praesto erit* bei Pitra, Analecta sacra II, 355.

i. De ritibus (??). Ebenfalls bei Pitra, Analecta sacra II, 355 genannt. *Ex libro* (Origenis? Dieser ist im vorhergehenden Fragment genannt s. h) *de ritibus.* Inc. *Honor vero sanctis* ... expl. ... *sunt salutis hominum universi.*

k. *Περὶ τῆς ἁγίας τριάδος* (??). Pitra (Analecta sacra III, 40) theilt zu Ps. 14, 2 nach einem Cod. Vatic. 14 (Catena in Pss.) ein Fragment unter dem Namen des Orig. mit, welches am Rande den Zusatz *περὶ τ. ἁγ. Τριάδος* trägt. Inc. *Ὃν εἴρηκεν λόγον τοῦτον* ... expl. ... *ποιήσει κύριος ἐν τῇ οἰκουμένῃ.* Dass damit eine Schrift des Orig. über die Trinität gemeint sein sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Es wird vielmehr nur eine auf den Inhalt bezügliche Notiz des Abschreibers oder eines Lesers sein.

l. Eine Schrift *de nominibus hebraicis* (Fortführung des Onomastikons des Philo unter Berücksichtigung des N. T.) ist von Hieronymus lateinisch umgearbeitet worden und findet sich unter seinen Werken (opp. III, 1 ff. Vall., besser bei Lagarde, Onomastica sacra² p. 26 sqq. Vgl. Zahn, Gesch. d. Ntl. Kanons II, 948 ff.). Ein Stück der Schrift des Origenes im Cod. Vindob. Gr. 302 fol. 354b s. PP. App. Opp. ed. Gebhardt I, 2 p. LII. Pitra (Spicilegium Solesmense V, 395 f.) theilt unter dem Namen des Orig. „*Fragmenta et biblicae interpretationes ex Cod. Ansilonbi*" mit, von denen er vermuthet, dass sie der Schrift des Orig. entnommen seien (p. 395 Note). Inc. *Achrabin interpretantur Scorpiones* ... expl. *In Lingua Aegyptiaca Inrarius merses dicitur.* Ein Cod. Leidens. Voss. Graec. 4°, 20 enthält eine Schrift expositio nominum hebraicorum unter dem Namen Origenis seu Philonis (s. Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum 676 DE. Catalogus .. bibliothecae Lugd. Batav. 1714 p. 396). Eine Chronik des Origenes, von der sich in einer griech. Hs. des Escurial ein Fragment finden soll, nennt Knust (Pertz, Archiv f. ält. deutsche Geschichtskunde VIII, 176, vgl. 216. 222. 227). Redepenning vermuthet (Origenes II, S. V) darunter einen Auszug aus seinen Schriften. Doch ist auffallend, dass in einer Notiz, die sich in irischen Canones (bei Wasserschleben, d. irischen Canonessammlungen² 1885, XVIII f.) findet, Annales (oder auch Annales Hebraeorum) des Origenes citirt werden. Knust hat auch eine lateinische Übersetzung von demselben Stück gesehen, das aber nicht Origenes, sondern der Chronik Fredegars angehöre (er verweist auf Labbe, Biblioth. MSSa I). Dagegen S. 223: „in einer alten lateinischen Hs. fand ich ein Bruchstück von der Chronik des Origenes [S. 176: Cod. Matrit. sc. X mit dem Titel „Scarpsum ex Chronica Origenis"]. In diesen Tagen habe ich den griechischen Text in einer griechischen Hs. gefunden und natürlich abgeschrieben." Die Angaben sind nicht ganz klar.

m. Eine Schrift *de fato* (??). Excerpte daraus finden sich in einem Cod. Vatic.-Palat. Gr. 205 auf fol. 167v (s. Pitra et Stevenson, Catal. MSS. biblioth. Vaticano-Palatinae p. 106).

n. Boulenger citirt (Diatribae ad exercitationes Casauboni etc. p. 260): Origenes de LXX interpretibus c. 2: *τῇ θαλάσσᾳ τὰς χεῖρας ἀπονιπτόμενοι καὶ καθαίροντες αὐτοὺς οὕτως ἐπὶ τὴν τῶν νόμων ἑρμηνείαν ἐτρέποντο.* Von einer derartigen Schrift des Orig. ist sonst nichts bekannt. Es wird sich also wohl um einen Irrthum Boulenger's handeln, wenn das Fragment nicht etwa aus einer Catene stammt.

o—q. Drei Schriften, unter dem Namen des Orig. stehend, von denen wir sonst nichts wissen, nennt Montfaucon (Bibliotheca bibliothecarum 1289 B) nach einem Cod. S. Remigii Remensis 517 bombyc.: o): *quod bonum et malum ex nostro arbitrio sit;* p): *quid agendum sit legenti sacr. scripturam nec intelligenti illam;* q): *de iis, qui in scriptura divina petram scandali videntur offerre.* Es sind offenbar nur Auszüge. (Vgl. Omont, Catalogue des MSS. Grecs des départem. 1886 p. 57.) Die Aufschriften geben keine Titel, sondern beziehen sich auf den Inhalt.

Von folgenden Schriften ist nicht mehr als der Titel erhalten:

De Proverbiorum quibusdam quaestionibus; De pace (etwa = de pascha? oder de precatione?) *Exhortatoria ad Pioniam; Homiliae II in Tarso; De ieiunio; De monogamis et trigamis* hom. II, alle von VH erwähnt. Sonst werden noch genannt: De libero arbitrio (Orig. Comment. in ep. ad Romanos VII, 16); Tractatus de Phe litera (Hieron. ep. 43, 1 ad Marcellam vgl. Rufin., adv. Hieron. II, 18) (Der Vergleich mit Hilarius Pictav., tractatus super psalmos, macht es wahrscheinlich, dass wir es nicht mit einer selbständigen Schrift, sondern einem Teile der Erklärung des 118. Psalmes zu thun haben werden, der sich mit den mit ב anfangenden Versen beschäftigte. Vgl. aber auch Boulenger, Diatribae ad Casauboni exercitationes etc. Lugd. 1617, p. 260: *De Tau litera scribit Origenes Tau Samaritanum (quod genuinum Hebraicum fuisse fateris) simile esse cruci aut T Latino vel Graeco. Origenis verba: Ἑβραίων δέ τις τῶν εἰς Χριστὸν πεπιστευκότων ἔλεγε τὰ ἀρχαῖα στοιχεῖα ἐμφερὲς ἔχειν τὸ ταῦ τῷ τοῦ σταυροῦ χαρακτῆρι.* Woher Boulenger dies hat, theilt er nicht mit. [Vgl. Tertullian, adv. Marc. III, 22: *Ipsa est enim litera Graecorum Thau nostra autem T species crucis* etc.]) und eine Schrift über die hebräischen Maasse und Gewichte (Auctor quaestt. ad Orthodoxos 86 [inter opp. Iustini ed. Otto III^3, 122]: *εἴρηται τῷ Ὠριγένει ἀνδρὶ ἐπισταμένῳ τὴν τῶν Ἑβραίων διάλεκτον πάντων τῶν ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς φερομένων Ἑβραϊκῶν ὀνομάτων ἢ μέτρων ἡ ἑρμηνεία* cfr. qu. 82), womit vielleicht die Schrift *de nominibus hebraicis* gemeint ist. Dieser Schrift könnte allenfalls auch das Fragment angehören, das Procop. in Genes. 23, 3 (p. 147 Gesner) mittheilt: *στατὴρ ἐστιν ὥς φησὶν Ὠριγένης, τὸ ἥμισυ τῆς οὐγγίας, ἔχει δὲ δράχμας β'.* Doch ist ebensowohl möglich, dass die Worte einem Commentare (ob zur Genesisstelle?) entnommen sind. Dass Procopius die Commentare des Origenes ausschreibt, hat Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philos, Berl. 1891 nachgewiesen. Ob mit *Monobiblia*, das sich im Fragment des VH bei Rufin., adv. Hieron. II, 19 vor Periarchon findet — nicht in der Hs. von Arras — ein Buchtitel gemeint ist, lässt sich nicht mehr bestimmen. Vielleicht waren darunter alle die Schriften verstanden, welche nur ein Buch enthielten (vgl. Suidas s. o. *μονόβιβλον* und Th. Birt, das antike Buchwesen S. 296 ff.), womit dann die kleinen Abhandlungen zusammengefasst waren. (So auch Tillemont, Mémoires pour servir l'histoire eccl. III^2 [1701], p. 580: *Je ne sais point ce que ce terme peut signifier, si on ne l'entend de divers petits ouvrages et dissertations . . .)*

Zum Schluss mögen hier noch einige Fragmente stehen, die sonst nicht unterzubringen sind.

1) (Origenes in libro quarto .... [unleserlich]): Inc. *Gens Israëlitica de Iacob stirpe* ... expl. ... *ille demonstrat a Pilato conscriptus*. Iohannes Diaconus, Expositum in Heptateuch. zu Gen. 9, 25 bei Pitra, Spicileg. Solesmense I, 282. Der Titel der betreffenden Schrift ist leider nicht leserlich. Zu erkennen sind nach Pitra nur *pro in* ... *se* ... *non* oder *pro m* ... *se* ... *nem*. Aus einem Cod. Paris. ol. Sangermanens. lat. 838.

2) (*Origenis episcopi* [so! *dictum*): Inc. *Qui non baptizantur in morte Christi* ... expl. ... *nedum spiritum recipiunt, recipiunt iram dei*. Pitra, Analecta sacra III, 8. 345 nach einem Cod. Paris. armen. 85 f. 61a.

3) Inc. *Ὁ μὲν θεὸς καὶ πατὴρ εἰς πάντα διήκει* ... expl. ... *ἀσύγγνωστον εἶναι τὴν κατ᾽ αὐτοῦ τιμωρίαν*. Athanasius, ep. IV, 10 ad Serap. (I, 2. 702 ed. Maurin.) Der Cod. Berol. Phill. 1491 sc. XIII enthält f. 62b mit der Randbemerkung *ὠρ[ιγένης* folgendes Fragment (ohne weitere Überschrift): *τὸ γὰρ τῆς ἐλεημοσύνης μέγεθος οὐκ ἐν τῷ πλήθει τῶν δωρημάτων κρίνεται, ἀλλ᾽ ἐν τῇ προθυμίᾳ τῶν διδόντων. μέγας ἄνθρωπος καὶ τίμιον ἀνὴρ ἐλεήμων. ἐλεημοσύνη δέ ἐστιν, ὅταν μετὰ προθυμίας γίνηται, ὅταν μετὰ δαψιλείας, ὅταν μὴ νομίσῃς διδόναι ἀλλὰ λαμβάνειν.* Die Worte scheinen aus einem Florilegium zu stammen.

Ein Buch von der Hand des Orig. geschrieben behauptet Palladius, historia lausiaca 147 gesehen zu haben. Es soll folgende Notiz des Origenes enthalten haben: *εὗρον δὲ ταῦτα ἀναγεγραμμένα ἐν παλαιοτάτῳ βιβλίῳ στιχηρῷ ὅπερ ἐγέγραπτο χειρὶ Ὠριγένους. „τοῦτο τὸ βιβλίον εὗρον ἐγὼ παρὰ Ἰουλιανῇ παρθένῳ ἐν Καισαρείᾳ, κρυπτόμενος κἀγὼ παρ᾽ αὐτῇ, ἥτις ἔλεγεν παρ᾽ αὐτοῦ Συμμάχου τοῦ ἑρμηνέως τῶν Ἰουδαίων αὐτὸ εἰληφέναι."*

E.

11. **Der Briefwechsel des Origenes.** Eusebius sagt darüber h. e. VI, 36, 3: *φέρεται δὲ αὐτοῦ καὶ πρὸς αὐτὸν βασιλέα Φίλιππον ἐπιστολὴ καὶ ἄλλη πρὸς τὴν τούτου γαμετὴν Σευήραν, διάφοροί τε ἄλλαι πρὸς διαφόρους· ὧν ὁπόσας σποράδην παρὰ διαφόροις σωθείσας συναγαγεῖν δεδυνήμεθα, ἐν ἰδίαις τόμων περιγραφαῖς ὡς ἂν μηκέτι διαρρίπτοιντο κατελέξαμεν τὸν ἀριθμὸν ρ' ὑπερβαινούσας.* vgl. 28 Schluss; 39, 5. VH nennt *et diversarum ad eum* (d. h. Orig. *epistolarum lib. II. Epistola ad Esifodorum super causa Origenis in libris II. epistolarum eius ad diversos libr. IX. Aliarum epistolarum libr. II. Item epistola pro Apologia operum suorum lib. II.* Rufin (s. unten) erwähnt einen *liber epistolarum Origenis quartus*. Davon ist nur der geringste Theil gerettet.

Vollständig ist im Original erhalten der Brief an Julius Africanus de Susanna und der Brief an Gregorius.

1) Inscr. *Ὠριγένους ἐπιστολὴ πρὸς Ἀφρικανόν.* — Inc. *Ὠριγένης Ἀφρικανῷ ἀγαπητῷ ἀδελφῷ ἐν θεῷ* ... expl. ... *πάπαν Ἀπολινάριον ἄσπασαι καὶ τοὺς ἀγαπῶντας ἡμᾶς.* Ed. princ. von Dan. Hoeschel, Augsburg 1602.

2) Inscr. *Ὠριγένους πρὸς Γρηγόριον ἐπιστολή.* — Inc. *Χαῖρε ἐν θεῷ, κύριέ μου σπουδαιότατε* ... expl. ... *μέτοχοι τοῦ Χριστοῦ γεγόναμεν ἀλλὰ καὶ μέτοχοι τοῦ Χριστοῦ.* Erhalten in der Philocalia 13.

Fragmente sind von folgenden Briefen erhalten:

1) (*Περὶ Ἀμβροσίου*): Inc. *Ὁ ἱερὸς καὶ θεῷ γνησίως ἀνακείμενος Ἀμβρόσιος* ... expl. ... *καὶ τὴν ἀνάγνωσιν ἀνατιθέασιν.* Suidas, s. v. Ὠριγένης II, 1279

ed. Bernhardy). Cedren. I. p. 444 sq. (ed. Bonn.). Dazu die confuse Angabe des Hieron. (ep. 43 ad Marcell. c. 1): „*Ambrosius, quo chartas, sumptus, notarios ministrante, tam innumerabiles libros vere Adamantius et Chalcenterus noster explicavit, in quadam epistola, quam ad eundem de Athenis scripserat, refert, numquam se cibum Origene praesente sine lectione sumpsisse, numquam inisse somnum, nisi unus e fratribus sacris litteris personaret. hoc diebus egisse et noctibus, ut et lectio orationem exciperet et oratio lectionem.*“ Vgl. dazu o. S. 328 f.

2) ... *πρός τινας μεμψαμένους αὐτῷ διὰ τὴν περὶ ἐκεῖνα σπουδὴν ἀπολογούμενος ἐν ἐπιστολῇ τινι ταῦτα γράφει*: Inc. *Ἐπεὶ δὲ ἀνακειμένῳ μοι τῷ λόγῳ τῆς φήμης* ... expl. ... *βιβλία τε Ἑλλήνων κατὰ δύναμιν οὐ παύεται φιλολογῶν.* Erhalten von Eusebius h. e. VI, 19, 12—14.

3) Ad quosdam caros suos Alexandriam epistola: Inc. *Quid necesse est de prophetarum sermonibus dicere* ... expl. ... *quod ne mente quidem quis captus dicere potest.* Diese Stücke bei Hieron. adv. Rufin. II, 18, der auch erwähnt, dass O. in diesem Brief den Bischof Demetrius scharf angegriffen hat. Rufin aber (de adulterat. libr. Orig. XXV p. 388 Opp. Orig. ed. Lomm.) theilt aus dem Brief mit der Einführung: „*Ex libro (pp. Origenis quarto. Epistolae scriptae ad quosdam caros suos Alexandriam)* andere Stücke mit: Inc. „*Quidam eorum qui libenter habent* ... expl. ... *dicentibus credere*“. Im Cod. Vindob. lat. 4512 saec. XV auf fol. 286—287 findet sich mit dem Titel: „*Origenis epistula de excusando se, quod non dixerit, diabolum esse salvandum Rufino Aquil. interprete* ein Fragment: s. Tabulae Codd. mss. Vindob. III, 294. Denis, Codd. Theol. Lat. Vindob. I, 2 Cod. CCCCXLII. — Rufin schreibt ferner l. c. p. 392: „*Meminimus sane etiam in alia eius epistola similem nos de librorum suorum falsitate legisse querimoniam* (scil. Origenis), *cuius epistolae exemplum in praesenti non habui.*“

4) (*ἐκ τῆς πρὸς Φωτίον καὶ Ἀνδρέαν πρεσβυτέρους ἐπιστολῆς*): Inc. *Τουτέστιν μετὰ τὸ γιγνώσκειν καὶ πεπαιδεῦσθαι* ... expl. ... *μὴ γίνου δίκαιος πολύ, καὶ μὴ σοφίζου περισσά.* Gallandi, Bibliotheca veterum patrum. XIV. Appendix p. 10 zu Deut. 16, 19 f. Vgl. jedoch dazu Montfaucon, Bibliotheca Coisliniana p. 48, Cod. VIII, wo der Brief unter dem Namen des Severus steht, während p. 41 wieder der Name des Orig. als des Verf. erscheint.

5) Epistola ad Gobarum de undecima 3 Fragmente sind daraus erhalten:

a) Inc. *Notandum est quia peccatum non est* ... expl. ... *nudus diabolum superat.*

b) Inc. *Non solum mulier serpentis interrogationi respondit* ... expl. ... *et scriptura commonet dicens: a coniugi tua te custodi* etc.

c) Inc. *Poenitudinis satisfactione relicta* ... expl. ... *superbiam scriptura divina definit dicens: initium omnis peccati superbia.* S. Victor Capuanus, Scholia ex veteribus patribus bei Pitra, Spicilegium Solesmense I, 267.

6) (Epistola ad Firmilianum *de his qui fugiant quaestionem*): Inc. *Exeuntes Hebraei de terra Aegypti* ... expl. ... *expugnare nitentes recti dogmatis veritatem.* S. Victor Capuanus l. c. bei Pitra, a. a. O. 268.

Verloren sind folgende namentlich erwähnten Briefe:

1) Ein Brief an seinen gefangenen Vater Leonidas (Euseb. h. e. VI, 2, 6: ... *διαπέμπεται τῷ πατρὶ προτρεπτικωτάτην περὶ μαρτυρίου συντάξας ἐπιστολήν, ἐν ᾗ κατὰ λέξιν αὐτῷ παραινεῖ λέγων· „ἔπεχε, μὴ δι' ἡμᾶς ἄλλο τι φρονήσῃς“*).

2) Ein Brief an den Kaiser Philippus (Euseb. h. e. VI, 36, 3. Vincentius Lirin. Commonit. 17.).

3) Ein Brief an dessen Gemahlin Severa (Euseb. l. c.).

4) Ein Brief an Fabian von Rom (Euseb. l. c. Hieron. ep. 84, 10 [I, 531]).

5) Briefe an verschiedene Bischöfe (Euseb. l. c.).

6) Briefe an Beryll von Bostra (Hieron. de viris inl. 60).

7) Brief an Gregorius (Thaumaturgus?). Erwähnt in einer Randnote des Cod. Vatic. 389, bei Allatius, diatrib. de Theodoris (Migne, X, 1231) erwähnt: *ἀλλὰ τὸ παρὸν κεφάλαιον οὐδὲν ἕτερον ἔχει, εἰ μὴ μόνην ἐπιστολὴν αὐτοῦ τοῦ Ὠριγένους πρὸς Γρηγόριον, ὅν τινες Θαυματουργὸν λέγουσιν εἶναι* (= Philoc. 13).

F.

12. Untergeschobene Schriften. Wie die Schriften des Origenes schon zu seinen Lebzeiten und dann auch nach seinem Tode von Häretikern entstellt wurden (Rufin, de adulteratione librorum Origenis; vgl. o. S. 373). Dass selbst ein Bericht untergeschoben worden ist über eine Disputation zwischen Origenes und einem Häretiker, die nie gehalten worden ist, erzählt Rufin (l. c. Orig. Opp. ed. Lomm. XXV p. 391) auf Grund eines Briefes des Orig.), so haben sich auch später unter seinem Namen allerhand Schriften gesammelt. Da sie fast durchweg einer jüngeren Zeit angehören, so werden sie hier bloss dem Titel nach angeführt:

1) De recta in deum fide (*πρὸς Μαρκιωνιστάς*) schon in der Philocalia 24 fin. Dem Origenes beigelegt. (Erhalten.) S. sub „Adamantius". Diese Schrift, die (von Rufin) ins Lateinische übersetzt auch im Abendlande verbreitet war, wird unter dem Namen des Origenes citirt von Praedestin. 21 sq. Darauf bezieht sich vielleicht auch die Notiz in den irischen Canones (bei Wasserschleben, d. irisch. Canonssammlungen ² XVIII *), wo eine Schrift des Origenes de heredibus (wohl z. l. heresibus) citirt wird.

2) libri duo ad Gratam de visione *τετραπόδων*, dem Orig. schon z. Zt. des Hieronymus untergeschoben (adv. Rufin. I, 13); nicht mehr vorhanden.

3) Commentarii in Iob libr. III, die Erasmus, Censura libror. Orig. (opp. VIII, 433) für ein Werk des Maximin hält (vgl. Dict. of Christ. Biogr. s. h. v.) nur lateinisches Original (Cod. Paris. lat. 14464 fol. 46 ff. sc. XII).

4) Commentarius in Iob, griechisch nur handschriftlich im Cod. Paris. Gr. 454. Berol. Philipps 1406. Eine lateinische Übersetzung bei Genebrardus in seiner lateinischen Ausgabe der Werke des Orig.

5) Commentarius in Marcum, handschriftlich in Paris Cod. Paris. 939 (Abschrift von Huet Paris. Suppl. Grec 40), sonst auch Cyrill und Victor Antioch. zugeschrieben (s. Dupin, Nouvelle bibliothèque des auteurs [1686] p. 363 f.; Tillémont, Mémoires pour servir l'hist. III ² [1701] p. 571).

6) Scholia in Orationem Dominicam, in Cantica b. Virginis, Zachariae, Simeonis, sonst Petrus Laodicenus (um 700) zugeschrieben in einem Cod. Vindob. Theol. Graec. 19 fol. 204v. (Lambecius Comm. III, 93 B) (s. Dupin, Nouvelle bibliothèque des auteurs p. 364 und Note IIII p. 395) herausgegeben von F. Morelli, 1601, darnach bei de la Rue I, 99 ff.

7) homiliae in diversos X. (s. Oudin, Comm. de scriptoribus eccles. antiquis (Francof. 1722) p. 251, wo 12 genannt sind. In zahlreichen Homilarien erhalten.

8) Planctus Origenis, in zahlreichen Handschriften (s. Decretum Gelasii VI, 33 bei Credner z. Gesch. d. Kanons 220).

9) De singularitate clericorum, sonst unter dem Namen Cyprian's, Augustin's und Beda's stehend (s. Oper. Cypriani, ed. Hartel III, 171 ff.). Auch

die pseudocypr. Schrift De XII abusivis saeculi wird in einigen Hdschr. Origenes beigelegt; s. Hartel III p. LXIV.

10) *Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος*; (s. Clemens Alexandr., opera p. 935 sqq. Potter).

11) *Φιλοσοφούμενα*, Buch I (s. Diels, Doxographie Graeci [1879] p. 155 ff.).

12) Ein Sermo de catechesi Cod. Paris. Suppl. Grec 308 sc. XV (Possevinus, Apparatus sacri Appendix p. 87; vgl. Denis, Codices Vindob. Msi Theologici latini II, 1, Omont, Invent. somm. III, 247).

13) Expositio in Symbolum (Pitra, Analecta sacra III, 584 ff. Auch unter dem Namen des Nicetas von Aquileia: Mai, Scriptorum Veterum nova collectio VII, 338. Caspari, Quellen zur Geschichte des Taufsymbols III [1879] 309. Kattenbusch, z. Gesch. d. altkirchl. Taufsymbols [Giessener Ludwigstagsprogr. 1892] S. 41 f.).

14) Das kleine Labyrinth (bei Eus., h. e. V, 28).

15) Hippolyt *περὶ τοῦ παντός*.

16) Astrolabium und Breviarium (s. Dupin, Nouvelle biblioth. p. 396 Note KK).

17) Eine epistola ad clericos de custodia castitatis, die sich unter dem Namen des Orig. in einem Cod. Lond. bibl. reg. 7. D. II findet (s. Casley, Catalogue of the MSS of the Kings library, London 1734 p. 130) und Cod. Vindob. lat. 546 (Miscellanband) auf fol. 30—49b (s. tabulae Codd. MSS. Vindob. I, 92).

G.

Die Handschriften.

Während die Überlieferung der griechisch erhaltenen Schriften mit Ausnahme der Bb. gegen Celsus auf einem ziemlich schmalen Boden steht, fliesst der Strom der lateinischen Hss. um so reichlicher. Es giebt wohl kaum eine grössere Bibliothek, in welcher nicht eine oder mehrere Origeneshss. vorhanden wären, und wieviele von diesen namentlich in Klosterbibliotheken noch einer genaueren Untersuchung und der Verwerthung harren, lässt sich nicht absehen. Im folgenden ist zusammengestellt, was sich in den mir zur Verfügung stehenden Hss.catalogen findet; ich hoffe das mit einiger Vollständigkeit erhoben zu haben. Doch wird die Durchforschung vieler Bibliotheken, von deren Schätzen wir noch keine Kunde haben, das Material beträchtlich vermehren. Die in den gedruckten Ausgaben bereits benutzten Hss. sind mit * versehen.

1. Die griechischen Hss.

a. I Könige: *περὶ ἐγγαστριμύθου*: 1) *Cod. Vatic. nach dem sie von Leo Allatius 1624 herausgegeben worden ist.

2) *Cod. Monac 331 sc. XI.

3) Cod. Mus. Brit. Burn. gr. 54, sc. XVI zusammen mit Eustathius, de engastrimytho, Gregor. Nyss. ep. ad Theodos. Zens, Henoticon.

4) Cod. Berol. Phillips 1468 (ol. Claromont.) sc. XVII in 4° zusammen mit Eustathius.

5) Wahrscheinlich gehört hierher Cod. Sinaiticus 1139 chart. sc. XVII zusammen mit Eustathius und Gregor von Nyssa (wie N. 3) (Gardthausen Cat. 229.).

b. Jeremia. 1) *Cod. Scorialensis Ω — III — 19 fol. Enthält die Homilien des Orig. zu Jerem. (XIX) unter dem Namen des Cyrill, unter dem sie 1548 von Corderius herausgegeben worden sind (Miller, Esc. 485).

2) *Cod. Vatic. 623 von Geisler benutzt in seinem Comment. in Jeremiam, Lugd.-Batav. 1633, in dem er 7 Homilien veröffentlichte, s. Gallandi Bibliotheca Patrum t. IV und Pitra, Analecta sacra III, 537.

3) Einen Cod. Eborac. bibl. Norfolk in Coll. Greshamensi Lond. 2944 nennt Montfaucon Bb. 681 C ohne Angabe, ob die Hs. einen griechischen Text enthält wie die in der Nähe stehenden, oder etwa die lat. Übersetzung.

1 u. 2 bildete die Grundlage für die Ausgabe von Huetius.

c. Commentare zum Ev. des Mtth. u. Joh. Eine Untersuchung über das Verhältniss der Hschrr. hat A. E. Brooke (The fragments of Heracleon Texts and studies ed. by J. A. Robinson I, 4 (1891) p. 1 ff.) angestellt. Doch finden die Resultate, die für den Joh. comm. zu modificieren sind, überhaupt keine Anwendung auf den Mtth.comm., wie Br. gemeint hat. Die Angaben hierüber beruhen auf selbstständigen Studien. Die Hss. sind folgende:

Cod. Monacens. gr. 191 sc. XIII (f. 1—111r den Matth.comm. f. 112u—Schluss den Joh.comm. enthaltend. Von zwei Händen geschrieben; jetzt durch Wasser stark beschädigt. Von mir verglichen) [M].

Cod. Venet. 43 (Brooke nennt ihn 32) anno 1374 [V].

Cod. Matrit. O. 32 und 47 anno 1555 (von Georg Tryphon geschr.), der erstere enthält Comm. in Joh., der letztere den in Mtth. [Ma].

Cod. Barberinian. nr. ? sc. XV/XVI [R_1].

Cod. Barberinian. nr. ? sc. XV/XVI [R_2].

Cod. Bodl. Miscell. 58 sc. XVII [B] (Abschrift von H. Thorndike = Cantabr. Coll. S. Trin. B. 9. 11. ?).

Cod. Paris. 455 sc. XVI [P].

Der Matthäuscommentar allein ist in folgenden HSS enthalten:

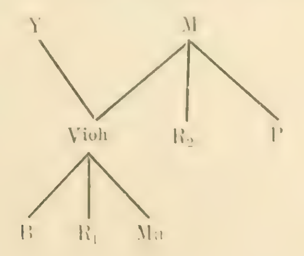
Cod. Vatic. 597 [Va] (nur lib. X—XII).

Cod. Tarini l. X—XII (Abschrift einer unbekannten italienischen Hs. [viell. Va], an deren Rand LAA. einer zweiten italienischen Hs. notirt waren. Einst im Besitz des Klosters St. Germain de Près, von de la Rue benutzt, heute, wie es scheint, verschollen) [T].

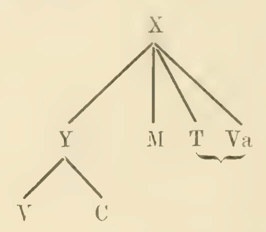
Cod. Cantabr. Coll. S. Trinit. B. 8. 10. (ol. Holm.) [C] (s. Westcott, Dict. Chr. Biogr. IV, 111).

Verschollene Hss. scheinen ferner zu sein Cod. Venet. im Besitz von Andreas de Rubeis, den Tomasini, Biblioth. Veneta MSa (1650) p. 103 („Origenis in Evangelia“) erwähnt. Nach den von Simler und Frisius in der Epitome zu Gesners Bibliotheca mitgetheilten Notizen aus Venediger Bibliotheken (vgl. Huet, Origeniana III, 2, 3, 12) sollten sich in Italien noch vollständige Hss. des Joh.-commentares (in 32 Bb.) finden. Doch ist das wohl ein Irrthum, der sich durch eine andere Eintheilung in einzelnen Hss. (z. B. V.), leicht erklären lässt. Die dort genannte Hs. des Diegus Hurtadus ist jetzt der Ma. Excerpte s. im Cod. Vatic. Regin. 45 f. 365u).

Für die Hss. des Johannescomm. bildet M den Archetypus. Aus ihm sind direct P, R_2 und Vioh geflossen. Aus V (der aber noch eine zweite Vorlage gehabt haben muss) die andern. Stammbaum also:



Für den Matth.comm. liegen die Verhältnisse weit weniger einfach. Vmtth ist nicht aus M abgeschrieben, sondern aus einer gemeinsamen Vorlage geflossen; auf diese Vorlage geht auch C (der mit dem von Huet benutzten Cod. Holmens. und dem Cod. Ladenburg., von dem Erasmus ein Stück übersetzt hat, identisch ist) zurück. T stimmt öfter auffällig mit M, meist jedoch mit Va. Doch lässt sich nicht sicher entscheiden, ob das Apographon direct aus einer dieser Hss. beiden geflossen ist. Va ist vielleicht aus derselben Vorlage abgeschrieben, wie die anderen, vielleicht mit ihr identisch. Das Stemma ist:



Von XII, 9 an liegt für den Matth.comm. ausserdem in der alten lateinischen (aber kürzenden) Übersetzung (Hss. s. u.) ein wichtiges textkritisches Hilfsmittel vor.

d. Die Bücher gegen Celsus (Koetschau, D. Textüberlieferung d. Bb. d. Orig. gegen Celsus Texte u. Unters. VI, 1). Die vorgesetzten Nummern sind die Koetschaus.

12. Cod. Vatic. 386 sc. XIII—XIV bomb. Archetypus aller anderen Hss. (so Koetschau neuerdings nach brieflichen Mittheilungen).

Davon sind abhängig Cod. Paris. S. Gr. 616, Venet. 44 und Venet. 45, jeder seinerseits wieder an der Spitze einer Gruppe von Hss.

a) 16. Cod. Paris. S. Gr. 616 sc. XIV (1339). 4°. membr. (Koetschau S. 53ff.)
 14. Cod. Basil. A. III. 9. sc. XVI fol. chart. (Koetschau S. 43f.)
 15. Cod. Paris. Reg. Gr. 945 sc. XIV. 4°. chart. (Koetschau S. 46ff.)

b) 10. Cod. Venet. Marc. 45. sc. XIV extr. 4°. chart. (Koetschau S. 24 ff.)
 1. *Cod. Venet. Marc. 46. sc. XV. 4°. chart. (Koetschau S. 6ff.)
 2. *Cod. Paris. S. Gr. 293. sc. XVI ex. fol. chart. (Koetschau S. 8ff.)
 3. *Cod. Vatic. Ottobon. 387. sc. XV ex. (XVI in.). 4°. chart. et membr. (Koetschau S. 11 ff.)
 4. Cod. Leidens. 17. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 13ff.)
 {5. Cod. Monac. reg. 64. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 16f.)
 {6. Cod. Monac. (ol. August.) 617. sc. XVI ex. 4°. chart. (Koetschau S. 17ff.)
 13. *Cod. Oxon. Bodl. Auct. E. 1. 7. sc. XV. fol. chart. (Koetschau S. 38ff.)

c) 11. Cod. Venet. Marc. 44. sc. XV. fol. chart. (Koetschau S. 26 ff.)
 7. Cod. Vatic. Palat. 309. sc. XVI (1545) fol. chart. (Koetschau S. 18ff.)
 8. Cod. Oxon. Nov. Coll. 146. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 20ff.)
 9. (Cod. Matrit. O. 6. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 23f.) Fraglich ob in diese Gruppe gehörig.)
 (13. Cod. Oxon. Bodl. E. I. 7. (Koetschau S. 38ff.)

Unvollständig sind die untereinander eng verwandten folgenden Hss. (s. Koetschau S. 72ff.).

17. Cod. Ambros. J. 119. P. inf. sc. XVI.
18. Cod. Ambros. R. 117 sc. XVI.
19. Cod. Ambros. Q 121 A. sc. XVI.

20. Cod. Ambros. Q. 121 B. sc. XVI.
sowie 21. Cod. Oxon. Bodl. E. 2. 8. sc. XVI. fol. chart.
22. Cod. Vatic. Ottob. 75. sc. XVI.
23. Cod. Vatic. Ottob. 35. sc. XVI.
24. Cod. Vatic. 1742 sc. XV, unvollst. (genannt von Batiffol, Mélanges d'Archéologie et de l'histoire 1889 p. 37.)

Unbekannt ob noch vorhanden:
25. Cod. Constantinop.
26. Cod. Rhaedestin.

e. De oratione. 1. *Cod. Cantabr. Coll. S. Trinit. Th. Gale von Sheldon (1685) und Wetsthenius (1895) benutzt.

2. *Cod. Reg. Paris. (ol. Colbert. 3607), welchen De la Rue von c. 31 an benutzt hat.

Vgl. dazu Cod. Paris. Suppl. Gr. 534.

Conjecturen zu de oratione von Rich. Bentley hat De la Rue in seiner Ausgabe mitgetheilt.

f. Exhortatio ad martyrium. Archetypus der vorhandenen Hss. ist 1. Cod. Paris. S. Gr. 616. Davon abgeschrieben.

2. *Cod. Basil. A. III. 9.

3. Cod. Paris. Reg. 945 (der nur ein Fragment enthält). (Vgl. über das Verhältniss dieser Hss. zu einander Koetschau S. 43 ff.)

g. Epistola ad Jul. Africanum. Welche Hss. De la Rue dafür benutzt hat, hat er leider nicht angegeben. Er sagt I. p. VII *nostra editio graecam orationem ab innumeris mendis ope MSS. purgatam exhibet*, und nennt gelegentlich

1. *Cod. Coislin. XXI. sc. XI unvollständig (Montfaucon, Coisl. p. 65).
2. *Cod. Paris Reg. 1892 sc. XIII.
3. Cod. Basil. B. II. 14. membr. fol. am Anfang unvollständig.
4. Cod. Sirleti. 492.
5. Cod. Sirleti. 798.
6. Cod. Bodl. Barocc. 98 sc. XV. chart. (fol. 35 sqq.)
7. Cod. Bodl. Barocc. 145 (fol. 12 sq.) sc. XI membr.
8. Cod. Bodl. Langb. 11 (fol. 265 sq.)
9. Cod. Leidens. Voss. Graec. 4°, N. 14.
10. Cod. Leidens. Voss. Gr. 4°, N. 28 (fol. 7 sq.)
11. Cod. Berol. Phill. 1422 sc. XV f. 138v sqq. (unvollständig, am Schluss in einer Catenenhs.)
12. Cod. Sforz. (Montfaucon Bb. 702 E).

Zu vgl. die Catenenhss. zu Daniel und Cod. Paris. Suppl. Grec. 270: Addenda in ep. ad Afric. von E. Bigot. Eine Copie der ep. von demselben Gelehrten ist Cod. Paris. S. Gr. 883 (am Schluss).

h. Excerpte oder Schriften unbestimmten Inhaltes finden sich in folgenden Hss.

1. Cod. Sirl. 153 bomb. (opuscula) (s. Miller, Esc. 314).
2. Cod. Sirl. 200 bomb. (Miller, Esc. 316).
3. Cod. Sirl. 276 bomb. (varii tractatus) (Miller, Esc. 319).
3a. Cod. Paris. Suppl. Grec. 685 sc. X (in einem Cod. des M. Mynas, der sonst Stücke des XVI—XIX sc. enthält).
4. Cod. Casanat. Rom. (Maria sopra Minerva) S. G. II. 7 sc. XVI. chart. (Allen, Notes on Greek MSS in Italian libraries. [illegible]
5. Cod. Sirl. 609 (Miller, Esc. 371. 503).
6. Cod. Remens. 78 (E. 291/252) fol. 149v. 150v. 158v sc. XVI. (Catal. génér. Gr. 57).

7. Cod. Bodl. Miscell. 84. (fol. 106) sc. XV chart. (Catal. Bodl. Gr. 668 f.)
8. Cod. Bodl. Advers. Grabii 5 fol. 5 sq. (Catal. Bodl. Gr. 854).
9. Cod. Bodl. Advers. Grab. 40. 41. 42 (die schedae Grabii bei De la Rue zu Hiob und den Pss.) (Catal. Bodl. Gr. 876).
10. Cod. Vatic. Palat. 129 fol. 18v. 19 (zu Prov. und Hiob) (Catal. Palat. I, 106).
11. Cod. Dresdensis A. 164 sc. XVIII zu den Pss. vollständiger als das von Montfaucon Praeliminaria in Orig. Hexapla p. 76 ff. mitgetheilte (Schnorr I, 72).

Fragmente und Varianten finden sich im Cod. Paris. Suppl. Grec. 534.

12. Cod. Dresd. A. 160 sc. XVIII zu den Pss. (Schnorr I, 71).
13. Cod. Dresd. A. 161 sc. XVIII zu Luc. (Schnorr I, 72).
14. Cod. Dresd. A. 162 sc. XVIII zu Iob. (Schnorr I, 72).
15. Cod. Dresd. A. 163 sc. XVIII zu den Proverbien (Schnorr I, 72).

Für die Werke des Origenes unentbehrlich ist die von Basilius und Gregor von Nyssa veranstaltete Blüthenlese (Philocalia) aus den Werken des Origenes, in der sich viele Fragmente allein, von anderen der Originaltext erhalten hat. Die Hss. verzeichnet Koetschau in der mehrfach genannten Schrift.

Ausserdem sind hier zu erwähnen die zahlreichen Catenenhandschriften, die sich in allen grösseren Bibliotheken finden und die mit wenigen Ausnahmen auch Fragmente von Orig. enthalten.

Zum Schluss mögen hier noch die Vorarbeiten der früheren Herausg. u. ä. genannt werden.

Cod. Paris. Suppl. Grec 71: Huets Sammlungen. 429—434 Huets Apparatus mit zahlreichen Briefen von Gelehrten über seine Ausgabe. Ein anderer Theil des Apparatus findet sich im Cod. Paris. S. Gr. 847—849.

Cod. Paris. Suppl. Grec 289. 290: die Materialien von De la Rue.

Cod. Paris. Suppl. Grec 285. 286: Addenda in Orig. von E. Bigot.

2. Die lateinischen Hss. Ich gebe hier zunächst die Hss. systematisch zu grösseren Gruppen vereinigt. Für die Classificirung ist noch gar nichts geschehen. Einen äusseren Anhaltspunkt kann gewähren 1) die Aufeinanderfolge der einzelnen Stücke 2) der Umfang der homiletischen Sammlungen der verschieden ist.

A. Hss., in welchen ein grösserer Theil der Schriften sich findet [unvollständige Sammlungen sind mit nachgesetztem † bezeichnet]:

Cod. Carolipol. 207 sc. XII (es fehlt nur ein Theil der alten Übersetzung des Matth.-Commentares) 5 voll. (Catalogue génér. V, 642).

Cod. Paris. lat. 15631 Orig. Super V. T. sc. XI.

Cod. Paris. Reg. lat. 1626 membr. sc. XII (Genes. Ex. Lev. Iud. I Reg. Cant. Is. Ier.).

Cod. Paris. Reg. lat. 1627 membr. sc. XII (Genes. Ex. † Lev. † Num. † Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ier. Ez. † Comm. in Cantic.).

Cod. Rothomag. 420 (A. 83) sc. XII (Genes. Ex. Lev. Ios. Iud. I Reg. Is. Ier. Ez. †).

Cod. Rothomag. 421 (A. 127) sc. XII tractatus in V. T. (Genes. Ex. Lev. Ios. Iud. omeliae IX in Reg. (so!) Cant. Is. Ierem Ez. †).

Cod. Cabillonens. 10. 11 sc. XII, 2 voll. (Genes. Lev. Num. Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ierem. Ez.).

Cod. Oxon. Coll. Merton. IV. V sc. XII (vol. II (Cod. V): Genes. Ex. Lev. vol. I (Cod. IV) Ios. Iud. I Reg. Is. Ierem. Ez. Cantic.).

Cod. Audomaropolit. 34 sc. XII homil. super V. T.

Cod. Duacens. 204 sc. XII homil. super V. T.

Cod. Paris. bibl. de l'Arsen. 170 Orig. Super V. T. (Nu. Ios. Iud. Reg. Cant. Is. Ier. Ez.) sc. XII.

Cod. Paris. lat. 11615 sc. XII Orig. super. V. T.

Cod. Paris. lat. 11616 sc. XII Orig. super V. T.

Cod. Paris. lat. 14285 sc. XII Orig. super V. T.

Cod. Paris. lat. 17342 sc. XII super V. T.

Cod. Paris. lat. 17343 sc. XII super V. T.

Cod. Paris. lat. 17344 sc. XII super V. T.

Cod. Paris lat. 17345 sc. XII super V. T.

Cod. Paris. lat. 16834 sc. XII Iud. Reg. Cant. Is. Ier. Numeri (!).

Cod. Paris. lat. 17346 sc. XII (Ios. Iud. Reg. etc.).

Cod. Audomaropolit. 74 sc. XIII homiliae super V. T. (Num. Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ierem. Ez.).

Cod. Abrincens. 55 sc. XIII in. tractatus in V. T.

Cod. Paris. Reg. lat. 1630 membr. sc. XIV (Gen. † Ex. † Lev. Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ierem.).

Cod. Paris. Reg. lat. 1724 sc. XIV membr. (Genes. Ex. Lev. Num. Ios. Iud. † I Reg. Is. Ier. Ez. Cantic. XIII al. in Ez.).

Cod. Abrincens. 54 sc. XIV/XV. Tractatus super V. T.

Cod. Duacens. 533 (fol. 127). Florileg. libri De cantico, Periarchyon (so!) Genes. Lev. Num. Iud. Ierem.

Cod. Lips. Reposit. Theolog. II ser. I. 7. (Genes. Ex. Lev. Num. Iud. Cant. ep. ad Romanos.)

Cod. Mus. Brit. Reg. 4. C. IX. fol. Genes. † Ex. Lev. Ios. Iud. † I Reg. Is. Ier. Ez. †

Cod. Vatic. (A 204—214) opera Origenis (Montfaucon Bb. 98 B).

Cod. Florent. biblioth. monasterii B. Mariae Orig. in Scripturam tomi II. (Montfaucon Bb. 418 B).

Cod. Florent. bibl. monast. S. Bartholomaei Faesulani II voll. (Montfaucon Bb. 431 A).

Cod. Mutinens. bibl. monast. S. Benedicti Padolirensis (Montfauc. Bb. 531 E; nach der Notiz p. 532 A befinden sich in der genannten Bibliothek noch andere Origeneshss.).

Cod. Eborac. eccl. I. Christi apud Dunelm. 485. 486 (Montfaucon Bb. 673 D).

Cod. Monasterii Longi-pontis (Long-pont) prope Sexon. 3 voll. fol. (Montfaucon Bb. 1196 E).

Cod. Gemetic. C. 9 (Genes. Ex.† Lev. Ios. Iud. Cant. Is. Ier. Ez.) (Montfaucon Bb. 1207 E).

Cod. Gemetic. C. 10 (papyr.) Genes. Ex. † Lev. Ios. Iud. Cant. Is. Ier. Ez. (Montfaucon Bb. 1208 A).

Cod. monast. S. Albini Andegavens. (Montfaucon Bb. 1223 B).

Cod. Savinianus 41 (mutil.) homiliae in V. T. (Montfaucon Bb. 1343 A).

Cod. Oxon. Coll. Merton. XXIX. Ios. Iud. †. I Reg. Cant. Is. Ier. Ez.

B. Hss., welche den Octateuch oder Stücke davon enthalten:

Cod. Paris. lat. 12121 sc. X Genes. Ex. Lev.

Cod. Colon. XXVIII (Darmstadt. 2024) sc. XII. membr. Ex. Genes. Num Ios. Iud. Cant. Is. Ierem.

Cod. Guelpherbyt. 120 (ol. Helmstadt. 100) sc. XII membr. Genes. Ex. Luc. (soll heissen Lev.) Num. Ios. Iud.

Cod. Carolipol. 245 sc. XII Genes. Ex. Lev. Num. Ios.

Cod. Gratianopolit. 253. sc. XII. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Paris. lat. 14459. sc. XII. Num. Ios. Iud.

Cod. Paris. lat. 16833. sc. XII. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Paris. lat. 16834. sc. XII. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Bodl. Laud. Misc. 455. sc. XII. Genes. Ex. Lev.

*Cod. Turonens. S. Martini 71. sc. XII/XIII (Montfaucon Bb. 1304 D).

Cod. Atrebat 849 homiliae de Pentateucho. sc. XIII.

Cod. Florian. XI, 62. sc. XV. Pentat. (Czerny, HSS d. Stiftsbibl. S. 26).

Cod. Lips. Repos. Theolog. II, ser. 1 fol. Gr. 6. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Mediol. Ambros. perg. Genes. Ex. Lev. Num. S. Johannes (?) (Montfaucon Bb. 521 E).

*Cod. Bellovac. homiliae in Pentat. etc. (Montfaucon Bb. 1290 D).

Cod. bibl. Vallis Lucens. pulp. 13 D. homil. in lib. Moysis (Montfaucon Bb. 1346 A).

C. Hss., welche einzelne Bücher des Octateuchs enthalten:

*Cod. Petropol. 25 Q I, 2 sc. VI (ol. Sangerm.) 40 Homilien enthaltend (Lev. Ios.); in Uncialen. Von De la Rue benutzt. (Gillert, N. Archiv f. ä. deutsche Gesch. V, 260.)

Cod. Lugdun. 372 sc. VI u. VII. Genes. Ex. Lev. (Delisle in Notices et Extraits des MSS. 29, 2 [1880] 375 ff.). Vgl. dazu Cod. Paris. nouv. acquis. 2591, der ein Fragment dieser Hs. enthält (zu Lev.).

Cod. Mus. Brit. Burn. 340. sc. VII. membr. homiliae V de visionibus Balaam (= hom. XV sqq. in Num.).

Cod. Paris. Reg. lat. 1625. sc. VII/VIII. hom. I—XII in Genes.

Cod. Colon. III (Darmstadt. 2004). sc. IX. hom. in Genes. et Exod. (Genes. I, 1 verstümmelt).

Cod. Monac. lat. 14315. sc. IX. membr. 2⁰. hom. in Genes. XVII in Ex. XIII.

Cod. Monac. lat. 14457. sc. IX. membr. 4⁰. hom. in I Reg. in Cantic. II.

Cod. Berol. Theol. lat. fol. 157 (Lev.) 158 (Lev. Num. Röm.) 349 (Genes). 350 (Num.).

Cod. Vindob. lat. 939 membr. sc. IX. hom. in Lev. Num. Iud.

*Cod. Laudunens. 298. sc. IX. hom. in Num. XXVIII.

Cod. Petropol. 12 F. I, 13. sc. IX in Lev. (Gillert, N. Archiv f. ä. d. Geschichte 5, 249).

Cod. Sangall. 89. sc. IX.

*Cod. Carnotens. 101 (93). sc. IX/X. in Num. et Lev.

Cod. Bodl. Canonic. lat. Script. eccl. 172. sc. X. membr. hom. in Num.

Cod. Bodl. Laud. Misc. 97 (ol. 1213). sc. X. Iosua.

Cod. Laudunens. 11 membr. 4⁰. hom. XVI in Lev.

Cod. Duacens. 203. sc. XI. Genes. Ex. Lev.

Cod. Florian. XI, 74. sc. XI. hom. in Lev. Ios. (Czerny S. 30: bietet einen besseren Text als De la Rue.)

Cod. Monac. lat. 14411 membr. 4⁰. sc. XI. Lev. Num. Ios. Iud.

Cod. Cassin. 345. gr. 8⁰. sc. XI/XII in Lev. Iud. (Reifferscheid, S. B. W. Acad. ph. h. Cl. 71, 151 f.)

Cod. Cassin. 344. sc. XI/XII. membr. in Num. (Reifferscheid. a. a. O. 152.)

Cod. Bamberg. 956. sc. XII. Num. Iud.

Cod. Erlangens. 198. sc. XII. Genes. Ex.

Cod. Erlangens. 512. sc. XII. membr. Ios.

Cod. Florian. XI, 66. sc. XII. membr. Genes. Ex.

Cod. Lips. Repos. Theolog. II, ser. IV, 4. sc. XII (1166). Genes. Ex.

Cod. Monac. lat. 2563. sc. XII. membr. 8°. Iosua.
Cod. Monacens. lat. 5903. sc. XII. membr. 4°. Genes. Ex.
Cod. Monac. lat. 12608. sc. XII. membr. 2°. Num †
Cod. Monac. lat. 15830. sc. XII. membr. 2°. Lev. Jos. Iud.
Cod. Monacens. lat. 15831. sc. XII. membr. Genes. Ex.
Cod. Monac. lat. 17092. sc. XII. membr. 4°. Num.†
Cod. Vindob. lat. 913. sc. XII. membr. Ex.†
Cod. Vindob. lat. 768. sc. XII. membr. Lev. Jos.
Cod. Vindob. lat. 1028. sc. XII. membr. Lev.
Cod. Vindob. lat. 935. sc. XII. membr. Num.
Cod. Medic. Laurent. S. Crucis pl. XIII. dext c. 7. sc. XII. membr. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1628. sc. XII. membr. Genes. Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1629. sc. XII. membr. Genes. Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1622. sc. XII. membr. Num.
Cod. Paris. Reg. lat. 2618. sc. XII. membr. Jos.
Cod. Paris. Reg. lat. 2965. sc. XII. membr. Comment. (so!) in Lev.
Cod. Paris. lat. 12122. sc. XII. Num.
Cod. Paris. lat. 15632. sc. XII. Genes. Ex.
Cod. Paris. lat. 15633. sc. XII. Num.
Cod. Vindoc. 26. sc. XII. Num. Matth.
Cod. Cantabr. 1810 (Ii IV, 13) sc. XII. Ind. I Reg. Is. Ier.
Cod. Bodl. Rawl. C. 155 sc. XII. membr. Jos.†
Cod. Mus. Brit. Burn. 40. sc. XII. membr. Genes.† Ex.
Cod. Atrebat. 54. sc. XII. Num.† Iud. X. (so!)
Cod. Vatic. Ottobon. sc. XII. Lev. (Montfaucon Bb. 183 E.)
Cod. Casin. sc. XII. Ios. Genes. (Montfaucon Bb. 217 D.)
Cod. Casin. sc. XII. Lev. (Montfaucon Bb. 218 B.).
Cod. Casin. sc. XII. Num. (Montfaucon Bb. 218 B.).
Cod. Casin. sc. XII. Genes. (Montfaucon 218 D.)
Cod. Vindob. lat. 1028. sc. XIII. (1212) Lev. Ios. Iud.
Cod. Alcobat. monast. S. Bernhardi 103. sc XIII. fol. membr. Genes Ex. I Reg.
Cod. Alcobat. 104. sc. XIII. fol. membr. Num. Ios. Iud.
Cod. Vindob. lat. 1067. sc. XIII/XIV. membr. (Orig. in Genes. Inc.: Nam qui eger est animo.)
Cod. Paris. Reg. lat. 1631. sc. XIV. membr. Lev.
Cod. Monac. lat. 5916 sc. XV. membr. 4°. Lev.
Cod. Vindob. lat. 4245. sc. XV. chart. Genes. (verkürzt) Sammelbd.
Cod. Vindob. lat. 3870. sc. XV. (1467) homil. de Melchisedec.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XXIII. c. 10. sc. XV membr. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1633. sc. XIV. membr. Num. Ios. Iud. I Reg.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. II, 4. Genes. Ex. Lev.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. II, 5. Num. Ios. Iud.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. IV, 6. Lev.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. IV, 5. Genes. Ex.
Cod. Monac. lat. 18160 sc. XV. (1469) Genes. Ex. Lev.
Cod. Vindob. lat. 704. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Medic.-Laurent. plut. XIX. c. 5. Ios.
Cod. Taurin. lat. 658. d. I. 26. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Audomarop 283. Genes.† Ex.

Cod. Sexon. 154. (121). Lev. Num.
Cod. Gratianop. 266. Jos.
Cod. Carnotens. 295. (353) fol. 132v. Num.
Cod. Cantabrig. 1951. (Kk I, 17.) Ios.
Cod. Cantabrig. 1982. (Kk II, 19.) fol. 342—364. Ios.
Cod. Mus. Brit. Reg. 2 D. XXII. 4⁰. Lev.
Cod. Mus. Brit. Reg. 6. A. II, 1—5. 4⁰. Ind. I Reg. Is. Ier.
Cod. Mus. Brit. Cotton. Append. I. Genes. Ex. Lev. I—XV.
Cod. Casin. 287. Jos. (Montfaucon Bb. 226c).
Cod. Casin. 343. Genes. Periarchon. Reifferscheid SBWAW 1871, 152 f.
Cod. Casin. 344. Num. (Montfaucon Bb. 226 C.)
Cod. Casin. 345. Lev. (Montfaucon Bb. 226 C.)
Cod. Florent. Bibl. Camaldul. B. Mariae. Genes. (Montfaucon Bb. 413 C.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 16. hom. in Lev.† (Montfaucon, Bb. 420 A.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 17. Jos.† (oder Iud.?) Montfaucon, Bb. 420 C.)
Cod. Florent: Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 30. Num. (Montfaucon, 420 D.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 34. Genes. (Montfaucon, Bb. 420 E.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 80. Ios. (oder Iud.?) (Montfaucon, Bb. 421 A.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 84. Genes. (Montfaucon, Bb. 421 C.)
Cod. Eborac. eccl. S. Petri 9. Jos. (Montfaucon, Bb. 673 A.)
Cod. Murbacens (ob jetzt in Épinal?? s. Catal. génér. III, 427). Ex. (Majuskelcodex) Montfaucon, Bb. 1177 E.)
Cod. Monast. de Becco 50. Lev. (mutilus). (Montfaucon, Bb. 1251 A.)
Cod. Clarevall. Lev. (Montfaucon, Bb. 1367 B).
Excerpte:
Cod. Erfurt. Amplon. 4⁰. 151. fol. 131v. 141v. Genes. Ex.
Cod. Gothan. I, 35. Genes.
Cod. Gothan. I, 40. Genes.
D. Cantica und Psalmen.
Cod. Monac. lat. 6319. sc. IX. Expos. in Cantic. (fol. 41 sqq.)
Cod. Monac. lat. 6311. fol. 88 sqq. sc. X. lib. II de Cant.
Cod. Monac. lat. 4523. (fol. 42 sqq.) sc. XI. Exp. in Cant.
Cod. Monac. lat. 6306. (fol. 20 sqq.) sc. XI. Exp. in Cant.
Cod. Monac. lat. 11332. sc. XI. Comm. in Cant.
Cod. Monac. lat. 18207. sc. XI. Comm. et hom. in Cant.
Cod. Monac. lat. 2562 membr. sc. XII. 4⁰. fol. 108 sqq. Cant.
Cod. Monac. lat. 15832. sc. XII. Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 2619. sc. XII. Cantic. Comm. et homil., Ios.
Cod. Atrebat. 171. sc. XII. Cant.
Cod. Paris. Mazar. 557. sc. XII. Cant.
Cod. Rothomag. 422 (A 407). sc. XII. Cant. libb. IV. ps. XXXVI initium.
Cod. Neapolit. bibl. monast. S. Severini. sc. XII. Cant. (Montf., Bb. 233 C.)
Cod. Paris. lat. 11617. In Cantic. et Prov. (so!). (Delisle, Invent. S. Germ. 5.)

Cod. Paris. lat. 12123. sc. XII. Cant.
Cod. Monac. lat. 7701. (fol. 6–11). sc. XII et XIII (Sammelbd.). Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1634. sc. XIII. hom. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1635. sc. XIII. Comm. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1636. sc. XIII. Comm. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1637. sc. XIII. hom. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1638. sc. XIII. Expos. in Cant.
Cod. Erfurt. Fol. 177. sc. XIV. Comment. libb. IV in Cant.
Cod. Vatic. Palat. 151. sc. XIV (1387) super Cant., homil. II.
Cod. Monac. lat. 5616 (fol. 369 sqq.). sc. XV. Expos. super Cant.
Cod. Monac. lat. 11430. sc. XV. (fol. 355 sqq.) tract. et omeliae in Cant.
Cod. Monac. lat. 14220. sc. XV. (fol. 181 sqq.) libr. IV. in Cant.
Cod. Mus. Brit. Burn. 322. sc. XV. hom. in Cant.
Cod. Kilon. 159 (fol. 214 sqq.). In Cant.
Cod. Monac. lat. 2551. hom. in Cant.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XIX, c. 5 (fol. 310 sqq.). homil. super Cant.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XVII, c. 32. Super Cantic. libr. III (z. l. IV?) cum longissimo Prologo.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XIX, c. 11. (fol. 198 sqq.) homil. II super Cant.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XIX, c. 13. (fol. 150 sqq.) homil. II super Cant. Cant.
Cod. Mediol.-Ambros. Comm. in Cant. (Montfaucon, Bb. 521 E.)
Cod. Medic.-Laurent. bibl. S. Crucis pl. XV dextr. c. 13 (fol. 196v sqq.) homil. II in Cant.
Cod. Taurin. lat. 42. d. IV. 16. (fol. 143 sqq.) hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 27. sc. XV. hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 30. hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 31. hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 34. hom. II in Cant.
Cod. Venet. S. Michael. 794.
Cod. Spinal. 78. tract. in Cant.
Cod. Metens. 607. De expos. III. libri Orig. in Cant
Cod. Tolos. 155. tractatus in Cant.
Cod. Carnotens. 31 fol. In Cant. (fol 160v).
*Cod. Cantabr. 39 (Dd. II. 1.) In Cant.
Cod. Oxon. Coll. Merton. XIV. (fol. 235 sqq.) hom. II in Cant.
Cod. Oxon. Coll. Merton. LXXXI. (fol. 111v sqq.) in Cant. libr. II.
Cod. Bodl. Canon lat. script. eccles. 221 (fol. 118v sqq.). homil. II in Cant.
Cod. Berol. Theol. lat. fol. 465 f. 409b. In Pss.
Cod. Mus. Brit. Harlei. 101 in Cant. libb. III.
Cod. Mus. Brit. Harl. 3149. Expos. Maior. in Cant. †.
Cod. Mus. Brit. Burn. 322. sc. XV. (Sammelbd.)
Cod. Vatic. Bibl. reg. Suec. 1557. In Cant. Sermones. (Montfaucon Bb. 49 A.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I, 83. Tract. in Cant. (Montfaucon Bb. 421 B.)
Cod. monast. Mediani in Vosago. In Cant. (Montfaucon Bb. 1180 C.)
Cod. abbat. S. Theodorici prope Remos 32 in Cant. (Montfaucon Bb. 1232 A.)
Cod. Monast. de Becco 48 (heute in ?). In Cant. homil. et in ps. XXXVI. (Montfaucon Bb. 1250 D.)

Cod. S. Gratiani Turonens. 115. In Cant. Cant. (Montfaucon Bb. 1274 E.)

Cod. S. Michaelis in periculo maris (zuletzt in Avranches?). Com. in ps. XXXVI—XXXIX (!). in libr. Iob. II. (Montfaucon Bb. 1361 D.)

Cod. Lincoln. eccl. cathedr. 4⁰. In cantica. (Haenel, Catal. p. 799).

E. Die Propheten.

Cod. Laudunens. 229 sc. IX. I Reg. Is. Ierem. Ez. (Catal. génér. I, 174. Montfaucon Bb. 1295 E.)

Cod. Bodl. Laudian. Misc. 98 f. 123 ff. Reg. I, Cant. Is. Ier. sc. XI (die übrigen Theile der Hs. sc. XV und XIV).

Cod. Mus. Brit. Arundel 44. sc. XI. Comm. XIV (so!) in Ierem. Comm. in Cantic.

Cod. Paris. Mazar. 556. sc. XII. hom. in Is. Ier. Ez. Ps. XXXVI—XXXVIII.

Cod. Tolos. 161 (I, 205). sc. XIII. Iud. Ies. Ierem. Ez. †.

Cod. Atrebat. 303. sc. XIII. Is. Ierem.

Cod. Vindob. lat. 3926. sc. XV. Ier. I Reg. Is. Ez. (fol. 1 sqq.)

Cod. Venet. S. Michael. 794. Ier.

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 33. hom. XIV in Ez. (Montfaucon Bb. 420 C.)

Cod. Lincoln. eccl. cathedr. fol. In Is. et al. prophetas (so!)

F. Das Neue Testament.

Cod. Lugdun. 413. Comm. in ep. ad Rom. sc. VI. (Delisle, Notices et Extraits des MSS de la Biblioth. Nation. 29, 2 (1880) p. 373 ff.)

Cod. Casinens. 150 †. sc. VII/VIII. Expos. in ep. ad Rom. (Bibliotheca Cas. III, 316 ff. Montfaucon Bb. 218 B).

Cod. Sangall. 88 (S. 73) sc. VIII/IX. membr. fol. in ep. Pauli (wird nach Haenel 671 schon im Catalog aus dem zehnten Jahrh. erwähnt. Vgl. Scherer S. 36, vgl. auch Serapeum II, 14).

Cod. Monacens. lat. 14500. sc. IX. fol. 41—90. Excerpt. e Comm. in ep. ad. Rom. (Halm II, 2, 182).

Cod. Paris. lat. 12124. ep. ad. Rom. sc. IX.

Cod. Mediol. Ambros. A 135 membr. sc. IX/X in ep. ad Rom. (Reiffersch. l. c. (1871) 67, 526 ff.)

Cod. Florent. Laurent. S. Marc. 611 membr. 8⁰. sc. IX/X. Orig. in Luc. Reiffersch. l. c. 71, 22).

Cod. Rothomag. 423. (A. 240) sc. X. In ev. Matth. interpret. vetus.

Cod. Casin. sc. XI in ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 217 C.)

Cod. Paris. bibl. de l'Arsen. 173. sc. XI ep. ad Rom.

*Cod. Paris. Reg. lat. 1639 sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Paris. Bibl. d'Arsen. 171. ep. ad. Rom. sc. XII.

Cod. Paris. bibl. de l'Arsen. 172. sc. XII ep. ad Rom.

Cod. Paris. lat. 14286 sc. XII tract. super Matth.

Cod. Aug. (nunc Karoliruh.) CXXVI. Comm. in ep. ad Rom. l. I—V und Cod. Aug. (nunc Karoliruh.) CXXVII. Comm. in ep. ad Rom. l. VI—X sc. IX.

Cod. Duacens. 204. sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Carnot. 54 (81) sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Oxon. Coll. Reg. 318. sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Bodl. Laud. Miscell. 287. sc. XII. ep. ad Roman.

Cod. Vindoc. 26. sc. XII. hom. in Num. et in Matth.

Cod. Vindob. lat. 803. sc. XIII. Fragm. tract. XV. in Matth. (fol. 70.)

Cod. Rothomag. 424 (A 133). ep. ad Rom.

*Cod. Paris. reg. lat. 1640. sc. XIII. ep. ad Rom.
*Cod. Paris. reg. lat. 1641. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Paris. reg. lat. 1642. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Paris. reg. lat. 1643. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Paris. reg. lat. 1644. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Cantabr. 1221 (Ff. III. 13). sc. XIV. ep. ad Rom.
Cod. Erfurt. fol. 84. sc. XV membr. hom. in Luc.
Cod. Vindobon. lat. 672. sc. XV. in ep. ad Rom. lib. XV (so!).
Cod. Marcian. Venet. 105. sc. XV. ep. ad Rom.
Cod. Trevir. 115. sc. XV. Comm. in ep. ad Rom.
Cod. Aurel. Fleury 84. (sc. X—XIII) ep. ad Rom.
Cod. Mus. Brit. Harl. 3030. ep. ad Rom.
Cod. Mediol. Ambros. ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 521 E.)
Cod. Casin. (346) 347 in ep. Pauli. (Montfaucon Bb. 226 C.) s. S. 376.

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 28. (langob. characterib.) hom. super Luc. (Montfaucon Bb. 420 C.)

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 31. ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 420 D.)

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 32 ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 420 D.)

Cod. Patav. Bibl. Johannis in viridario P. 48 in Paulum. (Montfaucon Bb. 486 C.)

*Cod. Gemetic. C. 11. (sc. XII) tract. XXXV in Matth. (Montfaucon Bb. 1208 A.)

Cod. Bellovac. ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 1290 D.)

Cod. monast. Fulcardi montis 34 ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 1344 E.)

Cod. Clarevall. in Iob. et Iohann. (Montfaucon Bb. 1366 D.)
Cod. Patav. in. Bibl. Mariae Pratal. 4. ep. ad Rom.
Cod. Brugensis 301 fol. In Matthaeum.

Excerpte: Cod. Erfurt. Ampl. 8⁰. 26. sc. XII ex Comment. in Matth. fol. 27 sqq.).

G. Periarchon.

Cod. Aug. (nunc Karolir.) CLX: Periarchon. sc. IX.
Cod. Metensis 225. sc. X. Periarchon.

Cod. Oxon. Coll. Ball. 229 (fol. 6v sqq.) sc. XII. periarchon libb. III (so!) cum praef. Orig.

Cod. Cassin. 343 membr. 4⁰. fol. 1—126 sc. XIII. 127—198 sc. X/XI. Periarchon. Reifferscheid, Sitz. Ber. Wien. Akad. ph. hist. Cl. 71, 152 f.

Cod. Paris lat. 16322 sc. XIII f. 31v ff. Periarchon (Pamphili Apolog. pro Orig. Rufin, de adulterat. libb. Orig.).

Cod. Paris. lat. 17348 sc. XIV Periarchon (Pamphil. Apolog. pro Orig.)
Cod. Paris. Reg. lat. 1645. sc. XIV membr. periarchon libb. IV.

Cod. Monac. lat. 23881. sc. XV foll. 68. libri periarchon scripti ab H. Schedel.

Cod. Medic.-Laurent. pl. XXII c. 9. sc. XV membr. 4⁰. (fol. 1 sqq. Periarchon.

Cod. Oxon. Bodl. Canonic. lat. Script. eccl. 199. sc. XV fin. chart. Periarchon †

Cod. Bamberg. 953 (B. IV. 27) Periarchon.

Cod. Venet. Marcian. 38 (Bessar.) (XVIII cl. III, 2) Periarchon.

Cod. Aurel. Fleur. 194 (fol. 106 sqq.) Periarchon.

Cod. Vatic. Reg. Suec. 1309. De principiis (Montfaucon Bb. 43 C).

Cod. Vatic. Reg. Suec. 82. Periarchon (Montfaucon Bb. 15 vgl. 69 A).

Cod. Rom. Basilic. S. Petri. Periarchon (Montfaucon Bb. 158 A).

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 20. Periarchon (Montfaucon Bb. 420 A).

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 29. Periarchon (Montfaucon Bb. 420 D).

Cod. Basil. A. IV. 7. Periarchon.

Cod. Camerac 425. Periarchon.

Cod. Populetan. Periarchon; Apolog. Pamphili (s. Villanueva, Viage litterario XX, 149).

H. Ohne nähere Angabe des Inhaltes.

Cod. Mutin. 458: homiliae sc X? (Cenni Storici della biblioteca Estense in Modena. 1873, p. 46) [= der Hs., die Montfaucon, Diar. Italic. 36 erwähnt?].

Cod. Vindob. lat. 792 sc. XII membr. (fol. 1—8.) homiliae III Orig. (Sammelbd.) (Tabulae I, 133. Denis I, c. CLXXXVIII).

Cod. Bamberg. 957. sc. XIII 3 Blätter. homiliae Orig. de III virtutibus (?) (Jaeck. 121).

Cod. Ottobon. Vat. homiliae (Montfaucon Bb. 183 D).

Cod. Ottobon. Vat. R. III. 33. Origenis quaedam (Montfaucon Bb. 186 A).

Cod. Bellovac. homiliae (Montfaucon Bb. 1290 D).

I. Excerpte.

Cod. Medic. Laurent. pl. XVI c. 15 fol. 103 sqq. (Bandini I, 238.)

Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. IX, c. 3 fol. 98. Excerpte in Ruth. (Bandini, IV, 390.)

Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. XVIII dextr. c. 8. fol. 92. (Bandini IV, 486)

Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. XXVI dextr. c. (Bandini IV, 711.)

Cod. Augiensis (nunc Karoliruh. CCLV sc. IX enthält zum Schluss: Capitula de dictis Origenis, Hieronymi, Ambrosii (vgl. Gottlieb, Mittelalterl. Bibliotheken S. 357).

K. Die von Dela Rue benutzten, heute nicht mehr bekannten (?) Hss.:

Genes. 1—3 Codd. Turonens. 4. Cod. Sangerman. 5. Cod. Belvac. 6. Cod. Gemeticens. 7. Cod. Remens. 8. Cod. abbatiae Theodorici prope Remos.

[NB. Zu Ex. wird keine Hs. ausdrücklich genannt.]

Lev. 1. Cod. Gemeticens. 2. Cod. Beccens. 3. Cod. Cadomens.

Num. 1. Cod. Ebroicens (sc. X). 2. Cod. Turonens. 3. Cod. Belvac. 4. Cod. Sagiens. 5. Cod. Corbeiens. 6. Cod. Theodor. prope Remos. 7. Cod. Ebroicens. alter.

Jos. 1. Cod. Gemetic. 2. 3. Codd. Ebroicens.

Jud. 1. Cod. Sangerman. 2. 3. Codd. Ebroicens.

Reg. Cod. Vaticanus (= Leo Allatius).

Cantic. a. hom. 1. Cod. Selincurt. abb. S. Petri. 2. Cod. Laudunens. 3. Cod. Turonens. 4. Cod. Beccens. 5. Cod. Belvacens.

b. Comment. 1. Cod. Belvacens. 2. Cod. Turonens. 3. Cod. Beccens.

Isaias. 1. Cod. Ebroic. 2. Cod. Turon. 3. Cod. Selincurt.

Ierem. 1. Cod. S. Gemari. 2. Cod. Gemetic. 3. Codd. Paris. reg. (?)

Neues Test. Matth. 1. Cod. Remens. sc. VIII. 2. Cod. Gemetic. sc. XII.

Ep. ad Rom. 1. Cod. Ebroicens. 2. 3. Codd. Clarevallens. (antiquissimi). Periarchon. 1. Cod. Virodunens. sc. IX. 2. Cod. Corbeiens. sc. IX. 3. Cod. Sorbonic. 4. Cod. Remens. 5. Cod. S. Michaelis in periculo maris.

H. Anhang

die in den Catenen aufbewahrten Fragmente betreffend.

Es ist ursprünglich unsere Absicht gewesen, ein vollständiges Register der bis jetzt gedruckten Catenenfragmente alphabetisch nach Anfängen geordnet mit Angabe der Stelle und des Fundortes anhangsweise und getrennt zu veröffentlichen. Von dieser Absicht, deren Ausführung wohl vorbereitet und bereits in Angriff genommen war, haben wir, von folgenden Erwägungen geleitet, Abstand genommen. Es hat sich herausgestellt, dass De la Rue, welcher die Grundlage für diese Untersuchungen bilden muss, in der Mittheilung der Catenenfragmente nicht zuverlässig verfahren ist. Die Controle musste sich bei den diesen Untersuchungen gesteckten Grenzen auf die Vergleichung des gedruckt vorliegenden Materials beschränken. Dabei hat sich ergeben, dass De la Rue bei den Psalmen, für welche eine seiner Quellen die von Corderius herausgegebene Catene bildete, nicht nur zahlreiche Fragmente stillschweigend übergangen, sondern auch andere unvollständig abgedruckt hat (vgl. z. B. v. 17. Sf. bei De la Rue und Corderius I, 328). Ein alphabetisches Register würde also durchaus nicht genügt haben. Aber auch die Aufzeichnung der Fragmentschlüsse, welche ja den Anfängen beigefügt werden konnten, würde eine unzuverlässige Controle geboten haben, da die Fragmente in den verschiedenen Catenenhss. bezüglich ihres Umfanges nicht immer übereinstimmen, wie sich aus einer Vergleichung der von Pitra, Gallandi u. a. veröffentlichten Fragmente mit De la Rue ergiebt. Der praktische Nutzen des Registers würde aus diesen Gründen in keinem Verhältniss zu der für seine Ausarbeitung aufzuwendenden Zeit gestanden haben. Daher haben wir uns entschlossen, auf die Veröffentlichung eines Registers der Fragmentanfänge zu verzichten. Sollten die Materialien, welche hierfür bereits gesammelt sind, bei der Bearbeitung der betreffenden Theile der Ausgabe für Jemand von Nutzen sein, so würden sie gerne zur Verfügung gestellt werden. Für den Fall, dass sich später die Nothwendigkeit eines solchen Registers herausstellen sollte, würde es noch nachträglich ausgearbeitet werden, was um so leichter geschehen kann, da es von vornherein, als zu speziellem Interesse dienend, als Separatanhang herausgegeben werden sollte.

Im folgenden sollen die Fundorte der bis jetzt gedruckten Catenenfragmente angegeben und zum Schluss die bereits benutzten Handschriften zusammengestellt werden.

Fragmente zur Genesis bei De la Rue, Nicephorus, Catena in Octateuchum, Lips. 1772. fol. tom. I., Gallandi Nova bibliotheca Patrum tom. XIV. Appendix. Pitra, Analecta Sacra II, 352sq.

Exodus. De la Rue, Nicephorus l. c., Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 353sqq.

Leviticus. De la Rue, Nicephorus l. c., Gallandi l. c. Pitra, l. c. 355.

Numeri. De la Rue, Niceph. l. c., Gall. l. c., Pitra, Analecta sacra II, 356.

Deuteronomium. De la Rue, Nicephorus l. c. Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 356.

Josua. De la Rue, Nicephorus II, Gallandi l. c. (Pitra, Analecta sacra II, 357 = Niceph. II, 49).

Richter. De la Rue, Nicephorus l. c., Gallandi l. c. Pitra, l. c. 358.

Ruth. De la Rue.

Samuelisbb. De la Rue, Nicephorus l. c. Gallandi l. c.

Könige. De la Rue, Nicephorus l. c. Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 358.

Hiob. De la Rue, Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 359 sqq. Iunius, Patr., Catena Graec. PP in Iob collectore Niceta ed. P. J. Lond. 1637. fol. zu 22, 8. 35, 6. Cod. Sinait. Gr. 4 (Gardthausen): Sylloge scholiorum in Iob (saec. XIII), gesammelt aus Olympiodor . . . Didymus, Origenes etc.

Psalmen. De la Rue, Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II. III. Mai, Patrum nova bibliotheca III, 24, 179 Anm. (vgl. p. VI der Vorrede). Corderius Expositio in Psalmos. Antverp. 1643—1646. 3 tom. fol. Ein Verzeichniss der aus Origenes angeführten Fragmente in den Catenen zu den Psalmen s. bei Pitra, Analecta sacra III, 580 ff.

Sprüche. De la Rue, Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra III, 524 ff. Tischendorf, Notitia Codicis Sinaitici p. 76 ff. Mai, Nova PP. bibliotheca V (1854).

Prediger. Gallandi l. c. p. 30.

Hohes Lied. De la Rue, Mai, Classici auctores IX (1837) p. 257 ff. Cod. Sinait. Gr. 312 scr. ann. 1571: Scholia in Canticum (Procopii).

Jsaias. Pitra, Analecta sacra III, 538.

Jeremias. De la Rue, Pitra, Analecta sacra III, 539 ff. Ghisler, M. Comment. in Ierem. Lugd. Batav. 1633, 3 tom. fol., welchen De la Rue benutzt, jedoch nicht völlig ausgebeutet hat (vgl. 15, 17).

Klagelieder s. De la Rue nach dem Comment. in Threnos von M. Ghisler.

Ezechiel. De la Rue (s. auch unter den Homilien), Pitra, Analecta sacra III, 541 ff.

Daniel. Mai, Collectio veterum scriptorum I, 2, 167. 193. Pitra, Analecta sacra III, 549.

Matthaeus. De la Rue unter der Series comment p. 845. Cramer, Catenae in ev. Matthaei. Gallandi l. c. 73 ff. Fragmente zweifelhaften Ursprungs bei Boulenger, Diatribae ad Casauboni exercitationes Lugd. 1617. p. 166. 189 (zu Matth. 33 [so!]) p. 175 cfr. 167. Einen Prolog theilt nach einem Cod. Paris. Reg., Cod. Coisl. und Cod. Carnotensis ein Göttinger Programm: Origenes in Evang. Matthaei, Lucae et Johannis Prooemia [von 1753; Verf. M. Crusius] mit (Lomm t. XX; p. VI sqq.).

Lucas. De la Rue (s. auch unter den Homilien). Gallandi, l. c. 84 ff. Cramer, Catenae in Lucam et Ioh. Vgl. auch das Göttinger Programm von 1753. Thenn, Zeitschr. f. wiss. Theol. 1891. 1892.

Johannes. Cramer, Catenae in Lucam et Ioh. Vgl. das Göttinger Programm von 1753.

Apostelgeschichte. Cramer, Catenae in Acta Apostol. p. 82. 105. 127. 355.

Römerbrief. Cramer, Catenae in epp. ad Romanos.

Corintherbriefe. Cramer, Catenae in epp. ad Corinth.

Epheserbrief. Cramer, Catenae in epp. S. Pauli ad Gal. Eph. Philipp. Coloss. Thess.

Jacobusbrief. Cramer, Catenae in epp. catholicas et apoc. p. 26. 583.

1 Petrusbrief? Cramer, Catenae in epp. catholicas et apoc. p. 42 f.

De la Rue benutzte die Schedae Combefisii (jetzt Cod. Paris. Suppl. Grec 428); zu den Psalmen die Schedae Grabii (jetzt Cod. Bodlei. Advers. Grabii 5) sowie einen Cod. Roe 4, Cod. Baroccian, Cod. Coislin. 10 und Coislin. 189, endlich Cod. Barber. Die Art, wie De la Rue seine Hss. benutzt hat (vgl.

die Nachweise von Koetschau, die Textüberlieferung der Bücher des Orig. gegen Celsus S. 3 A. 2) machen eine Neuvergleichung der betreffenden Hss. nöthig.

Gallandi benutzte namentlich die Hss. der Marcus-bibliothek; zur Genes. Cod. Venet. Marc. XV. 534, denselben zu Ex., Lev. und Num. (hier auch ein „Cod. et MS. Bonioanni" genannt p. IV E), Cod. XV auch zu Richter; zu Sam. und Könige Cod. Venet. Marcian. XVI; zu den Sprüchen Cod. Venet. Marc. XXI, XXII (Catena MS. Procopii Sophistae), XXIII. Zu Iob Cod. Venet. Marc. XXI und einen Cod. Nanianus (s. p. 306j. Zu Matthaeus Cod. Venet. Marc. 502. XXVII. XXVIII. 394 und einen Cod. Caten. MS. apud Mitarellum. Sonst werden noch *passim* genannt: Cod. Vatic. 755. 1153. 1154. Vatic. Ottobon. 193. 452.

Pitra nennt zum Heptateuch (s. Analecta sacra II, 350): Cod. Vatic. 1520 (Abschrift eines Colbert.): 1657* (* Verstümmelt oder unvollständig) sc. XII. 746 sc. XII. 747 sc. XII. 748 sc. XIII. 1684* sc. XV. c. 2131. Cod. Vatic. Palat. 203 sc. XII. Cod. Vatic. Regin. 7* sc. XV; zu Iob (l. c. p. 360 sq.): Cod. Vatic. 338 sc. XI. 346 sc. XIV. 697 sc. XII. 745 sc. XI. 749 sc. VIII in Uncialen. 750 sc. XI. 751 sc. XI. 1231 sc. XII. 2227 sc. XIII. Cod. Vatic. Palat. 230 sc. XI. Cod. Vatic. Reg. Suec. II, 1 sc. XIII. Cod. Vatic. Ottobon. 9 sc. XV. 24 sc. XV. Zu den Psalmen (l. c. 407. III, 110n. 521): Cod. Vatic. 342 sc. XI. 744* sc. XI. 752 sc. XII. 753* sc. XII. 754 sc. XI. 1422 sc. XI. 1617* sc. XV. 1677* sc. XV/XVI. 1678 sc. XV/XVI. 1682* sc. XV. 1683* sc. XVI. 1685* sc. XV. 1789* sc. XI. Cod. Vatic. Ottob. 398 sc. X. Cod. Vatic. Palat. 247 sc. XII. Cod. Vatic. Reg. Suec. 40 sc. XIV. Cod. Medic. Laurent pl. V. 14. VI, 3. Zu den Propheten Cod. Vatic. 755. 1153. 1154. Cod. Vatic. Ottobon. 452 (Analecta sacra III, 538 ff.).

Corderius benutzte für die Psalmen 1)—5) Codd. Vindobon. 6) 7) Codd. Monac. 8) Cod. (oder Codd.?) Vatic. 9) Cod. Barberin., der auch Pitra zur Verfügung stand (s. I, p. XIII f.).

10. **Trypho,** Schüler des Origenes. **De vacca rufa, de dichotomematibus und Anderes.**

Schlechterdings nichts ist m. W. über diesen Schriftsteller bekannt, als das, was Hieronymus, de vir. inl. 57 berichtet: „*Tryphon, Origenis auditor, ad quem nonnullae eius exstant epistulae, in scripturis eruditissimus fuit. quod quidem et multa eius sparsim ostendunt opuscula, sed praecipue liber quem composuit „De vacca rufa" in deuteronomio* [nein, Num. 19] *et „De dichotomematibus", quae cum columba et turture ab Abraham ponuntur in Genesi*". Über einen „Trypho martyr", von dem ein „exorcismus infectorum aliorumque animalium, quae hortis, vineis et agris noxam ac perniciem inferunt" existirt (Vindob. in codd. caes. CXXXIII n. 10 et XI n. 3, s. Lambec. VII p. 526 sq. et VIII p. 154, edirt von Iac. Goar, EuchOlog. Paris. 1647 fol. 697 sq.: es ist ein werthloses, gefälschtes Stück), s. Fabricius-Harles XI p. 721.

11. **Anonymus,** Häretiker am Anfang des 3. Jahrh., **Gefälschter Bericht über eine Disputation mit Origenes, die nie gehalten worden ist.**

Orig., ep. script. ad quosdam caros suos Alexandriam (ex libro epistolarum Orig. quarto bei Rufin. lib. de adulter. libr. Origenis, s. Lomm., Opp. Orig. XXV p. 391): „*Denique in Epheso cum vidisset me quidam haereticus et noluisset*

gredi noluisset neque omnino os suum aperuisset apud me, sed nescio qua ex causa id facere vitasset, postea ex nomine meo et suo conscripsit qualem voluit disputationem et misit ad discipulos suos, ut ego quidem cognovi ad eos, qui Romae erant [pervenisse], sed non dubito quin et ad alios, qui per diversa loca sunt. Insultabat autem et apud Antiochiam, priusquam ego illuc venirem, ita ut et ad quam plurimos nostrorum perveniret ipsa disputatio, quam portabat“; s. auch das Folgende. Der Häretiker, der in Ephesus, Rom und Antiochien Beziehungen hatte, war vielleicht ein Valentinianer.

12. **Ammonius**, Alexandriner, **Synopsis auf der Grundlage des Matth. Von der Übereinstimmung Moses' und Jesu, und andere Schriften.**

(3. Jahrh.)

Eusebius (h. e. VI, 19, 9 sq.) hat in seiner Polemik gegen Porphyrius den berühmten Philosophen Ammonius Sakkas mit dem christlichen Schriftsteller Ammonius, „der die Lehre der göttlichen Philosophie rein und unverfälscht bis an das Ende seines Lebens bewahrt hat“, verwechselt. Diese Verwechslung ist dann später nicht mehr corrigirt, vielmehr von Hieronymus bestärkt worden. Der neuplatonische Philosoph ist in keinem Sinn ein christlicher Schriftsteller gewesen. Nach dem Zeugniss des Porphyrius (l. c. § 7) war er von christlichen Eltern geboren, ging aber schon als Jüngling zum Heidenthum über.

Auf den Christen Ammonius ist zu beziehen, was Eusebius § 10 sagt, dass seine Studien noch jetzt seine Christlichkeit bezeugen, *δι' ὧν κατέλιπε συγγραμμάτων παρὰ τοῖς πλείστοις εὐδοκιμῶν, ὥσπερ οὖν καὶ ὁ ἐπιγεγραμμένος Περὶ τῆς Μωϋσέως καὶ Ἰησοῦ συμφωνίας, καὶ ὅσοι ἄλλοι παρὰ τοῖς φιλοκάλοις εὕρηνται*, cf. Hieron., de vir. inl. 55: „*Ammonius, vir disertus et valde eruditus in philosophia, eodem tempore Alexandriae clarus habitus est, qui inter multa ingenii sui et praeclara monumenta etiam de consonantia Moysi et Iesu opus elegans composuit et evangelicos canones excogitavit* (ist wohl ein Missverständniss, wiederholt von Hieron. in der ep. ad Damas. vor den Evv.), *quos postea secutus est Eusebius Caesariensis. hunc falso accusat Porphyrius, quod ex Christiano ethnicus fuerit, cum constet eum usque ad extremam vitam Christianum perseverasse.*“ Alle Werke des Ammonius sind spurlos verloren gegangen; auch weiss man nicht, wann er gelebt hat (eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er ungefähr ein Zeitgenosse des Origenes gewesen ist); was aber Hieron. l. c. über die „evangelici canones“ bemerkt, hat er nicht aus der Kirchengesch. des Eusebius geschöpft, sondern dem Brief desselben an Karpianus entnehmen zu können gemeint. Dort heisst es (s. Tischendorf-Gregory, Prolegg. ad N. T. 1884 p. 145): *Ἀμμώνιος μὲν ὁ Ἀλεξανδρεὺς πολλὴν ὡς εἰκὸς φιλοπονίαν καὶ σπουδὴν εἰσενηνοχὼς τὸ διὰ τεσσάρων ἡμῖν καταλέλοιπεν εὐαγγέλιον, τῷ κατὰ Ματθαῖον τὰς ὁμοφώνους τῶν λοιπῶν εὐαγγελιστῶν περικοπὰς παραθείς, ὡς ἐξ ἀνάγκης συμβῆναι τὸν τῆς ἀκολουθίας εἱρμὸν τῶν τριῶν διαφθαρῆναι ὅσον ἐπὶ τῷ ὕφει τῆς ἀναγνώσεως· ἵνα δὲ σωζομένου καὶ τοῦ τῶν λοιπῶν δι' ὅλου σώματός τε καὶ εἱρμοῦ εἰδέναι ἔχοις τοὺς οἰκείους ἑκάστου εὐαγγελιστοῦ τόπους, ἐν οἷς κατὰ τῶν αὐτῶν ἠνέχθησαν φιλαλήθως εἰπεῖν, ἐκ τοῦ πονήματος τοῦ προειρημένου ἀνδρὸς εἰληφὼς ἀφορμὰς καθ' ἑτέραν μέθοδον κανόνας δέκα τὸν ἀριθμὸν διεχάραξά σοι τοὺς ὑποτεταγμένους.* Das richtige Verständniss dieser Worte s. bei Burgon, The last twelve verses of the Gospel according to S. Mark. Oxford and London 1871 p. 295 ff., Gebhardt, Herzog's RE² II, S. 404, Zahn, Forsch. I S. 31 ff. Doch ist es nicht

sicher, dass, wie Zahn meint, nur die mit Stücken des Matth. wesentlich gleichlautenden Abschnitte aus den drei anderen Evv. aufgenommen waren; vielmehr spricht der Titel *Τὸ διὰ τεσσάρων* sowie die Ausdrucksweise des Eusebius dafür, dass die besonderen Abschnitte des Mr. Lc. und Joh. auch irgendwo und irgendwie in der Synopse aufgezeichnet waren. Die Arbeit des Ammonius hat ausser Eusebius kein uns bekannter Schriftsteller gesehen. Victor von Capua (Cod. Fuld. ed. Ranke p. 1) erinnerte sich lediglich des Briefs an Karpianus, als er eine Evangelienharmonie fand (da er in der Vorrede den Namen „Ammonius" nannte, ist die Evangelienharmonie in manchen Drucken unter diesem Titel ausgegangen; auch Baronius hat sie so bezeichnet und die Biblioth. Max. Lugd.). Anastasius Sinaita scheint Kunde von exegetischen Arbeiten des Ammonius gehabt zu haben, wenn er (lib. I contempl. in Hexaëm., Routh, Reliq. S. I² p. 15) ihn neben Papias, Clemens und Pantänus zu den alten und ersten Interpreten des Sechstagewerks rechnet (doch ist es nicht ganz sicher, dass er unseren Ammonius gemeint hat). Der Verfasser einer Glosse zu Dionysius Bar-Salibi hat das Werk des Ammonius, welches er nennt, nicht aus eigener Anschauung gekannt (Assemani, Bibl. orient. II p. 157 sq., cf. I p. 57; Zahn, Forsch. I p. 99. 293. Gesch. des Kanons I S. 392). Wir erfahren hier, dass Elias von Salamia (wohl mehrere Jahrh. vor Dionysius), das Diatessaron des Ammonius nachgebildet habe; jedoch ist ausdrücklich gesagt, dass bereits Elias die Nachbildung nur auf Grund der missverstandenen Angabe des Eusebius versucht hat. Ebed Jesu hat das Diatessaron Tatian's Diatessaron eines alexandrinischen Mannes, Ammonius, genannt, der auch Tatian heisst (Assemani, Bibl. Orient. III, 1 p. 12). Einen Theil dieser Verwechslung findet man in einer Glosse des Bar-Bahlul, in welcher gesagt wird, das Diatessaron sei von Tatian in Alexandrien verfasst (Zahn, l. c. S. 99). Über die merkwürdige Angabe des Barhebräus, Ammonius habe „das Diatessaron" corrumpirt, s. Zahn, l. c. S. 102 ff. Über den „Ammonius Alexandrinus", den Luscinius 1523 herausgab (*Evang. historiae ex IV evangelistis perpetuo tenore continuata narratio etc. Augustae Vindel.*), nachdem er auf „Fragmente" seines Werkes gestossen war, s. sub „Tatian" und Zahn, l. c. S. 313 ff.

13. **Firmilian von Cäsarea**, Bischof in Kappadocien, **Brief an Cyprian, Synodalentscheidungen.** c. 230—268.

Von diesem sehr bedeutenden Bischof, der mit den Bischöfen des Südens und Westens (Afrika) in Verbindung stand, der Freund des Origenes und der Widersacher des römischen Bischofs Stephanus gewesen ist und die gelehrte Tradition des Alexander in Kappadocien fortgesetzt hat (z. seiner Zeit lebte in Cäsarea die gelehrte Jungfrau Juliana, die den Origenes zwei Jahre beherbergt und von Symmachus ein oder mehrere Bücher erhalten hat, s. Palladius, hist. Laus. 147 u. d. Art. „Symmachus"), ist uns nur ein Brief erhalten. Dieser ist in abendländischer Überlieferung, lateinisch übersetzt (aber schwerlich von Cyprian selbst; eine Reihe von Stellen, die den Übersetzungscharakter zeigen, hat Hartel, Cypr. Praef. III p. XL zusammengestellt), unter den Briefen Cyprian's (ep. 75) auf uns gekommen. Leider ist er interpolirt, und zwar durch Stücke aus Cyprian's Schreiben (s. O. Ritschl, Cyprian S. 126 ff. de epp. Cyprianicis 1885). Es ist eine Antwort auf ein verlorenes Schreiben Cyprian's, der ihn von dem abendländischen Ketzertaufstreit und von dem Verhalten des römischen Bischofs Stephanus in Kenntniss gesetzt hatte. Unter Anderem blickt Firmilian in dem

Brief (c. 10) auf die Verfolgung unter Maximin, (c. 6) auf den Osterstreit unter Victor, und (c. 7 u. 19) auf eine in Ikonium in Sachen der Ketzertaufe gehaltene phrygisch-galatisch-cilicische Synode zurück. Er stellt sich ganz auf die Seite Cyprian's und spricht sich scharf über Stephanus aus (Inc.: „*Accepimus per Rogatianum carissimum nostrum diaconum*," expl.: „*nobiscum etiam de longinquo adunatos*"). Wahrscheinlich hat schon der Donatist Cresconius diesen Brief im Interesse seiner Partei verwerthet und seiner Schrift einige Sätze desselben eingefügt, s. August., c. Cresconium Donatist. III, 1: „*Quidquid de Cypriani venerabilis martyris et de quorundam Orientalium litteris inserendum putasti*."

Eusebius erwähnt den Firmilian häufig: Zuerst h. e. VI, 26. 27 (damals, als Heraklas sein Amt antrat, *διέπρεπε Φιρμιλλιανός, Καισαρείας τῆς Καππαδοκῶν ἐπίσκοπος, τοσαύτην εἰσάγων περὶ τὸν Ὠριγένην σπουδήν, ὡς τοτὲ μὲν αὐτὸν ἀμφὶ τὰ κατ᾽ αὐτὸν κλίματα εἰς τὴν τῶν ἐκκλησιῶν ὠφέλειαν ἐκκαλεῖσθαι* (cf. Hieron. de vir. inl. 54: „*Firmilianus, Caesareae episcopus, cum omni Cappadocia Origenem invitavit et diu tenuit*"), *τοτὲ δὲ ὡς αὐτὸν ἐπὶ τὴν Ἰουδαίαν στέλλεσθαι καί τινας αὐτῷ συνδιατρίβειν χρόνους τῆς εἰς τὰ θεῖα βελτιώσεως ἕνεκα*. Man beachte die Beziehungen des Clemens Alex. zu Kappadocien; die alex. Wissenschaft hatte dort gleichsam eine Filiale). H. e. VI, 46, 3 lässt Eusebius den Dionysius Alex. in einem Briefe an Cornelius von Rom erzählen, dass er von Helenus, Bischof von Tarsus, den übrigen cilicischen Bischöfen, von Firmilian und Theoktistus zu einer Synode nach Antiochien in Sachen des Novatian, der dort grossen Anhang fand, eingeladen worden sei. In einem Brief an Stephanus von Rom schreibt derselbe Dionysius, dass der Orient in dieser Frage wieder pacifirt sei und nennt unter den angesehensten Bischöfen wiederum den Firmilian (h. e. VII, 5, 1; zu dem „*περιφανεστέροις*" des Dionysius s. Nicephorus Call. h. e. über Firmilian: *περιφανὴς ἀνὴρ καὶ ἑκατέρας γνώσεως ἠκριβωμένας ἔχων τὰς ἕξεις*). In dem Brief an Sixtus von Rom endlich erwähnt Dionysius (l. c. § 4), dass allen Bischöfen Ciliciens, Kappadociens und Galatiens, unter denen Helenus und Firmilian namentlich genannt werden, von Stephanus die Aufhebung der Kirchengemeinschaft angekündigt worden sei. H. e. VII, 14 bemerkt Eusebius, dass z. Z. des Gallienus Firmilian der Kirche in Kappadocien vorgestanden habe, und noch einmal erwähnt er ihn VII, 28, 1 z. Z. des Paul v. Samosata unter den angesehensten Bischöfen, um seine Theilnahme an den grossen antiochenischen Synoden zu verzeichnen (vgl. die Stelle, die Routh III² p. 333 sq. mittheilt: „*Φιρμιλιανὸς ὁ θαυμάσιος*" habe an der Synode gegen Paul theilgenommen: Germanus CP. in Dogmatico ad Anthimum). Aus dem encyklischen Schreiben der 3. antiochenischen Synode in Sachen Paul's theilt er folgende Stelle mit, die da zeigt, dass Firmilian neben Dionysius dem Grossen der angesehenste Bischof des Orients war (VII, 30, 3 sq.: *Ἐπεστέλλομεν δὲ ἅμα καὶ παρεκαλοῦμεν πολλοὺς καὶ τῶν μακρὰν ἐπισκόπων ἐπὶ τὴν θεραπείαν τῆς θανατηφόρου διδασκαλίας, ὥσπερ καὶ Διονύσιον τὸν ἐπὶ Ἀλεξανδρείας καὶ Φιρμιλιανὸν τὸν ἀπὸ τῆς Καππαδοκίας* [man beachte, dass hier u. a. a. St. die Provinz, nicht die Stadt Cäsarea genannt wird], *τοὺς μακαρίτας . . . ὁ δὲ Φιρμιλιανὸς καὶ δὶς ἀφικόμενος κατέγνω μὲν τῶν ὑπ᾽ ἐκείνου καινοτομουμένων, ὡς ἴσμεν καὶ μαρτυροῦμεν οἱ παραγενόμενοι, καὶ ἄλλοι πολλοὶ συνίασιν, ἐπαγγειλαμένου δὲ μεταθήσεσθαι, πιστεύσας καὶ ἐλπίσας ἄνευ τινὸς περὶ τὸν λόγον λοιδορίας τὸ πρᾶγμα εἰς δέον καταστήσεσθαι, ἀνεβάλετο παρακρουσθεὶς ὑπ᾽ αὐτοῦ τοῦ καὶ τὸν θεὸν τὸν ἑαυτοῦ ἀρνουμένου καὶ τὴν πίστιν, ἣν καὶ αὐτὸς πρότερον εἶχε, μὴ φυλάξαντος. ἔμελλε δὲ καὶ νῦν ὁ Φιρμιλιανὸς εἰς Ἀντιόχειαν διαβήσεσθαι, καὶ μέχρι γε Ταρσῶν ἧκεν, ἅτε τῆς ἀρνη-*

σιθέου κακίας αὐτοῦ πεῖραν εἰληφώς· ἀλλὰ γὰρ μεταξὺ συνεληλυθότων ἡμῶν καὶ καλούντων καὶ ἀναμενόντων, ἕως ἂν ἔλθῃ, τέλος ἔσχε τοῦ βίου.

Basilius d. Gr. (de spiritu s. 29, 74) erwähnt *Λόγοι* des Firmilian als ein altes Zeugniss für seine eigene Orthodoxie, und in der ep. ad Amphiloch. (ep. 188) erwähnt er die mit Cyprian übereinstimmende Stellung des Bischofs im Ketzertaufstreit. In einem Menaeum Graec. z. 28. Octob. heisst es: *Εἰρηνικῶς θρησκοῦσιν εἰρήνης τέκνα. Φιρμιλιανὸς καὶ σὺν αὐτῷ Μαλχίων.*

Moses von Chorene legt in seiner Hist. Armen. dem Firmilian ein Werk de ecclesiae persecutionibus bei, welches schon desshalb nicht von ihm sein kann, weil es den Tod des Petrus v. Alex. berichtet; s. Routh, Reliq. S. I² p. 103. Hilgenfeld (Bardesanes S. 22. Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 11) ist geneigt, anzunehmen, dass Moses wirklich ein Buch Firmilian's über die Verfolgungen in Händen gehabt hat, sei es dass es gefälscht war, sei es dass es eine Fortsetzung bis zu den Zeiten Diocletian's erhalten hat.

14. **Dionysius**, Bischof von Alexandrien (c. 247—264/5).

Briefe und Schriften.

Testimonia s. in der Ausgabe von Simon de Magistris (Romae 1796) p. CXL sq. Die Hauptquelle ist Eusebius. Chron. ad 2265 Abr. (Syncell. p. 684, 1): *Ἀλεξανδρείας τεσσαρεσκαιδέκατος ἐπίσκοπος Διονύσιος ἔτη ιζ΄*, cf. ad ann. 2269.

Euseb. h. e. VI, 29, 5: . . . *ἔν τε Ἀλεξανδρείᾳ μετὰ Δημήτριον Ἡρακλᾶ τὴν λειτουργίαν παρειληφότος τῆς τῶν αὐτόθι κατηχήσεως τὴν διατριβὴν διαδέχεται Διονύσιος, εἷς καὶ οὗτος τῶν Ὠριγένους γενόμενος φοιτητῶν.* VI, 35: (im 3. Jahr des Kaisers Philippus) *μεταλλάξαντος Ἡρακλᾶ τὸν βίον ἐπὶ δεκαέξ ἔτεσι τῆς προστασίας, τῶν κατ' Ἀλεξάνδρειαν ἐκκλησιῶν τὴν ἐπισκοπὴν Διονύσιος ὑπολαμβάνει.* VII, 28, 3: *Ἐν τούτῳ δὲ Διονύσιος τελευτᾷ κατὰ τὸ ιβ΄ ἔτος τῆς Γαλλιηνοῦ βασιλείας.* Von VI, 40 bis VII, 26 folgt Eusebius hauptsächlich dem Dionysius. Folgende Briefe und Schriften erwähnt er von ihm, resp. giebt Auszüge aus denselben:

1) Den Brief an den Germanus, der den Dionysius seiner Flucht in der Verfolgung wegen in bösen Ruf gebracht hatte; hieraus mehrere grössere Fragmente. VI, 40, 1 sq. *Ἐγὼ δὲ καὶ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ — τάχα τισὶ γεγόναμεν χρήσιμοι.* 40, 4 *Ἐγὼ μὲν γὰρ περὶ ἡλίου δυσμὰς — ἡμᾶς δὲ ἐξηνδραποδισμένους.* 40, 5—9 *Καὶ τίς ὁ τῆς θαυμασίας οἰκονομίας — ὄνῳ γυμνῷ ἐπιβιβάσαντες ἀνήγαγον.* VII, 11, 2—11 *Εἰς ἀφροσύνην δὲ κινδυνεύω — συναγαγεῖν εἶχον σχολήν* [in diesem Stück ein Theil des Protokolls der mit Dionysius geführten Gerichtsverhandlung]. VII, 11, 12—17 *Ἀλλ' οὐδὲ τῆς αἰσθητῆς — καὶ οὕτως ἔχει τε.* VII, 11, 18—19 *Πολλαῖς γε ταῖς ὁμολογίαις Γερμανὸς — εἰδόσιν ἀδολεσχεῖν λέγειν.*

2) Den Brief an Fabius von Antiochien, *τῶν κατὰ Δέκιον μαρτυρησάντων ἐν Ἀλεξανδρείᾳ τοὺς ἀγῶνας τοῦτον ἱστορεῖ τὸν τρόπον* (es folgt ein grosses Fragment VI, 41, 1—23, 42, 1—4 *Οὐκ ἀπὸ τοῦ βασιλικοῦ προστάγματος — πεπειραμένοι πλείονα ἂν εἰδεῖεν*, sodann ein kürzeres 42, 5—6 *Αὐτοὶ τοίνυν οἱ θεῖοι μάρτυρες — καὶ τὴν τάξιν ἀνασκευάσομεν* und noch ein drittes 44, 2—6 *Ἓν δέ σοι τοῦτο παράδειγμα — καλῶς ὁμολογηθῆναι δεηθῇ*, dem in 44, 1 eine kurze Charakteristik des Briefs vorangeht).

3) Den Brief an Novatian, eine Antwort auf ein Schreiben desselben, voll-

ständig VI, 45 wiedergegeben: *Διονύσιος Νοουάτῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. Εἰ ἄκων ὡς φῄς — ἐχόμενον τῆς εἰρήνης ἐν κυρίῳ εὔχομαι.*

4) Den Brief an die ägyptischen Christen über die Busse (*γράφει δὲ καὶ τοῖς κατ' Αἴγυπτον ἐπιστολὴν περὶ μετανοίας, ἐν ᾗ τὰ δόξαντα αὐτῷ περὶ τῶν ὑποπεπτωκότων παρατέθειται, τάξεις παραπτωμάτων διαγράψας* VI, 46, 1).

5) Den Brief an Konon, Bischof von Hermopolis, über die Busse (VI, 46, 2).

6) Den Ermahnungsbrief an seine alexandrinische Gemeinde (*ἐπιστρεπτικὴ πρὸς τὸ κατ' Ἀλεξάνδρειαν ποίμνιον αὐτοῦ* VI, 46, 2).

7) Den Brief an Origenes *περὶ μαρτυρίου* (VI, 46, 2).

8) Den Brief an die Brüder zu Laodicea, deren Bischof Thelymidres war (l. c.).

9) Den Brief *περὶ μετανοίας* an die armenischen Christen, deren Bischof Meruzanes war (l. c.).

10) Den Brief an den römischen Bischof Cornelius, *δεξάμενος αὐτοῦ τὴν κατὰ Νοουάτου ἐπιστολήν, ᾧ καὶ σημαίνει δηλῶν ἑαυτὸν παρακεκλῆσθαι ὑπό τε Ἑλένου τοῦ ἐν Ταρσῷ τῆς Κιλικίας ἐπισκόπου καὶ τῶν λοιπῶν τῶν σὺν αὐτῷ, Φιρμιλλιανοῦ τε τοῦ ἐν Καππαδοκίᾳ καὶ τοῦ κατὰ Παλαιστίνην Θεοκτίστου, ὡς ἂν ἐπὶ τὴν σύνοδον ἀπαντήσοι τὴν κατὰ Ἀντιόχειαν, ἔνθα τοῦ Νοουάτου κρατύνειν τινὲς ἐπεχείρουν τὸ σχίσμα· πρὸς τούτοις ἐπιστέλλει μηνυθῆναι αὐτῷ, Φάβιον μὲν κεκοιμῆσθαι, Δημητριανὸν δὲ διάδοχον ἐκείνου τῆς κατὰ Ἀντιόχειαν ἐπισκοπῆς καθεστάναι* (VI, 46, 3. 4). Ein kurzes Fragment aus diesem Brief theilt Eusebius in § 4 mit: *Ὁ μὲν γὰρ μακάριος Ἀλέξανδρος ἐν φρουρᾷ γενόμενος μακαρίως ἀνεπαύσατο.*

11) Den Brief an die römischen Christen *ἐπιστολὴ διακονικὴ διὰ Ἱππολύτου* (VI, 46, 5).

12) Den Brief an dieselben *περὶ εἰρήνης* (l. c.).

13) Den Brief an dieselben *περὶ μετανοίας* (l. c.).

14) Den Brief an die römischen Confessoren, die noch der Meinung Novatian's anhingen (l. c.).

15) 16) Zwei weitere Schreiben an diese, nachdem sie zur Kirche zurückgekehrt waren (l. c.). Eusebius beschliesst das Referat über diese Briefsammlung, die er wohl in der Bibliothek zu Cäsarea gefunden hat, mit den Worten (l. c.): *Καὶ ἄλλοις δὲ πλείοσιν ὁμοίως διὰ γραμμάτων ὁμιλήσας, ποικίλας τοῖς ἔτι νῦν σπουδὴν περὶ τοὺς λόγους αὐτοῦ ποιουμένοις καταλέλοιπεν ὠφελείας.*

17) Den Brief an Hermammon und die ägyptischen Christen (hieraus ein Fragment über den Kaiser Gallus *Ἀλλ' οὐδὲ Γάλλος ἔγνω — προσβεύοντας πρὸς τὸν θεὸν ἤλασεν* (vielleicht noch der folgende Satz) VII, 1. Drei Fragmente über Valerian und Gallienus VII, 10, 2—4 *Καὶ τῷ Ἰωάννῃ δὲ ὁμοίως ἀποκαλύπτεται — ἐκ τούτων εὐδαιμονήσαντες.* 10, 5. 6 *Καλὰ γοῦν αὐτοῖς Μακριανὸς — ἴδιον ἐπαληθεύων ὄνομα.* 10, 7—9 *Ὁ μὲν γὰρ Οὐαλεριανὸς — θεὸν μῖσος ἐξωμόρξατο*, und zwei weitere Fragmente über Gallienus VII, 23, 1—3. *Ἐκεῖνος μὲν οὖν τῶν πρὸ αὐτοῦ — καὶ διαφοιτᾷ πανταχοῦ* VII, 23, 4 *Καί μοι πάλιν τὰς ἡμέρας — ἡμεῖς ἑορτάσωμεν*).

18) Den ausführlichen Brief an Stephanus über die Ketzertaufe (VII, 4: *Πλεῖστα δὴ οὖν Στεφάνῳ περὶ τούτου διὰ γραμμάτων ὁ Διονύσιος ὁμιλήσας*); aus ihm theilt Euseb. VII, 5, 1—2 ein Bruchstück mit: *Ἴσθι δὲ νῦν, ἀδελφέ, ὅτι ἥνωνται — δοξάζοντες τὸν θεόν.*

19) Den zweiten Brief über die Ketzertaufe an Sixtus von Rom, *ὁμοῦ τὴν Στεφάνου καὶ τῶν λοιπῶν ἐπισκόπων γνώμην τε καὶ κρίσιν δηλοῖ, περὶ τοῦ Στεφάνου λέγων ταῦτα* (VII, 5, 3), folgen drei Bruchstücke § 4 sq. *Ἐπεστάλκει μὲν οὖν πρότερον — πάντων δεόμενος ἐπέστειλα.* § 6 *Καὶ τοῖς ἀγαπητοῖς δὲ ἡμῶν — διὰ πλειόνων ἐπέστειλα.* VII, 6 *Περὶ γὰρ τοῦ νῦν κινηθέντος — τὰ*

ἀντίγραφα ἔπεμψά σοι. Das letzte Bruchstück hat Eusebius mit den Worten eingeleitet: *Σημαίνων δὲ ἐν ταὐτῷ καὶ περὶ τῶν κατὰ Σαβέλλιον αἱρετικῶν ὡς κατ' αὐτὸν ἐπιπολαζόντων ταῦτά φησι.* Aus dem Bruchstück geht hervor, dass Dionysius mehrere belehrende Briefe über die sabellianische Streitfrage an die Christen zu Ptolemais, die ihm geschrieben hatten, gerichtet hat, deren Abschriften er dem Sixtus zusendet.

20)—23) Briefe an die römischen Presbyter Dionysius und Philemon je zwei, s. VII, 5, 6: *Καὶ τοῖς ἀγαπητοῖς δὲ ἡμῶν καὶ συμπρεσβυτέροις Διονυσίῳ καὶ Φιλήμονι συμψήφοις πρότερον Στεφάνῳ γενομένοις καὶ περὶ τῶν αὐτῶν μοι γράφουσι πρότερον μὲν ὀλίγα καὶ νῦν δὲ διὰ πλειόνων ἐπέστειλα.* Aus dem längeren Brief an Philemon (dem dritten über die Ketzertaufe) theilt Eusebius drei Bruchstücke mit (VII, 7, 1—3 *Ἐγὼ δὲ καὶ τοῖς συντάγμασι — γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται.* 7, 4 *Τοῦτον ἐγὼ τὸν κανόνα — παρ' αὐτοῦ παρειλήφεσαν.* 7, 5 *Μεμάθηκα καὶ τοῦτο ὅτι — ἔθεντο οἱ πατέρες σου*). Aus dem längeren Brief an Dionysius (dem vierten über die Ketzertaufe) giebt er ebenfalls ein Bruchstück (VII, 8 *Νοουατιανῷ μὲν γὰρ εὐλόγως ἀπεχθανόμεθα — παντελῶς φυγαδεύοντι*) und bemerkt (VII, 7, 6), man könne aus dem Brief ersehen, *ὅπως καὶ αὐτὸς* (scil. Dionysius Romanus) *οὗτος λόγιός τε καὶ θαυμάσιος πρὸς τοῦ κατ' Ἀλεξάνδρειαν Διονυσίου μεμαρτύρηται.*

24) Den zweiten Brief an Sixtus von Rom (den fünften über die Ketzertaufe), *ἐν ᾗ πολλὰ κατὰ τῶν αἱρετικῶν εἰπὼν τοιοῦτόν τι γεγονὸς κατ' αὐτὸν ἐκτίθεται λέγων* (VII, 9, 1), folgt ein längeres Bruchstück (§ 1—5 *Καὶ γὰρ ὄντως, ἀδελφέ, καὶ συμβουλῆς — ταῖς προσευχαῖς ἀνέχεται*).

25) Den dritten Brief an Sixtus über die Ketzertaufe, der sich aber von dem vorigen darin unterscheidet, dass er von Dionysius und der alexandrinischen Gemeinde an Sixtus und die römische Gemeinde gerichtet war, *ἐν ᾗ διὰ μακρᾶς ἀποδείξεως τὸν περὶ τοῦ ὑποκειμένου ζητήματος παρατείνει λόγον* (VII, 9, 6).

26) Den Brief an den römischen Bischof Dionysius, *ἡ περὶ Λουκιανοῦ* (VII, 9, 6), gemeint ist vielleicht der berühmte Lehrer der Arianer.

27) Den Brief an Domitius und Didymus (aus diesem Brief, den Eusebius zu spät angesetzt hat — er bezieht sich nicht auf die valerianische, sondern auf die decianische Verfolgung — zwei Bruchstücke VII, 11, 20—23 *Τοὺς δὲ ἡμετέρους πολλοὺς — τοῦ Παραιτονίου διεστηκότες.* 11, 24—25 *Ἐν δὲ τῇ πόλει καταδέχασιν — διαναπαύει τοὺς πειρωμένους*). L. VII, 20 bemerkt Eusebius, dieser Brief gehöre zu den Festbriefen des Dionysius. Wahrscheinlich hat Dionysius 16 oder 17 solcher Briefe geschrieben, aber Eusebius erwähnt sie nicht alle. Von dem Schreiben an Domitius und Didymus bemerkt er, es enthalte einen achtjährigen Osterkanon und stelle zugleich fest, dass das Osterfest nur nach der Frühlingstag- und Nachtgleiche gefeiert werden solle.

28) Den Osterbrief an Flavius (VII, 20).

29) Den Brief an die alexandrinischen Mitpresbyter (l. c.), *ἑτέροις τε ὁμοῦ διαφόρους καὶ ταύτας ἔτι τοῦ διωγμοῦ* (die valerianische Verfolgung) *συνεστῶτος.*

30) Den Osterbrief an die Alexandriner zur Zeit des Bürgerkrieges (VII, 21, 1).

31) Den Osterbrief an den ägyptischen Bischof Hierax über den Bürgerkrieg, ein grosses Fragment VII, 21, 2—10 (*Ἐμοὶ δὲ τί θαυμαστὸν εἰ πρὸς τοὺς πορρωτέρω — παντελοῦς αὐτῶν ἀφανισμοῦ*).

32) Den Osterbrief an die Alexandriner zur Zeit der Pest, zwei grosse

Fragmente VII, 22, 2—6 *Τοῖς μὲν ἄλλοις ἀνθρώποις — ἐξῆλθεν εἰς τὰ ἔθνη*. 22, 7—10 *Οἱ γοῦν πλεῖστοι τῶν ἀδελφῶν — ἐκκλῖναι ῥάδιον*).

33) Den Osterbrief an die ägyptischen Brüder nach der Pest *καὶ ἐπὶ ταύτῃ ἄλλας διαφόρους πάλιν διατυποῦται* (VII, 22, 11).

34) Den Brief *περὶ σαββάτου* (l. c.).

35) Den Brief *περὶ γυμνασίου* (l. c.). Aus diesem Brief findet sich ein Fragment in dem liber II. Rer. sacr. des Leontius und Johannes (Cod. Vatic. 1553. Mai, Script. Vet. Nova Coll. VII p. 98): ***Τοῦ μακ. Διον. Ἀλεξ. ἐκ τῆς περὶ** γυμνασίου ἐπιστολῆς*. Inc.: *Ὥσπερ ἐν νόσοις*, expl. *ὀδυνηροῖς ἐξοικειοῦται*.

36) Zwei *συγγράμματα περὶ ἐπαγγελιῶν* gegen Nepos, den Chiliasmus betreffend. Eusebius charakterisirt dieses Werk VII, 24, 1—3 kurz (*διὰ μὲν τοῦ προτέρου* [*συγγράμματος*] *τὴν αὐτοῦ γνώμην ἣν εἶχε περὶ τοῦ δόγματος παρατιθέμενος, διὰ δὲ τοῦ δευτέρου περὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου διαλαμβάνων*) und bringt dann fünf grosse Bruchstücke: 24, 4—5 *Ἐπεὶ δὲ σύνταγμά τι προκομίζουσι — διαλεχθῆναι Νέπωτα*. 24, 6—9 *Ἐν μὲν οὖν τῷ Ἀρσινοείτῃ — συγκαταβάσει καὶ συνδιαθέσει*. 25, 1—5 *Τινὲς μὲν οὖν τῶν πρὸ ἡμῶν — ὅτι μὴ καὶ εἶδον* (einen Theil dieses Stücks hatte Eusebius schon III, 28, 4. 5 angeführt. *Κήρινθον δὲ τὸν καὶ τὴν ἀπ' ἐκείνου — ἱερείων σφαγαῖς*). 25, 6—8 *Συντελέσας δὴ πᾶσαν — οὔτε διὰ τῆς ἐπιστολῆς* (dieses Stück leitet Euseb mit den Worten ein: *Ἐπὶ τούτοις τὴν ὅλην τῆς ἀποκαλύψεως βασανίσας γραφήν, ἀδύνατον δὲ αὐτὴν κατὰ τὴν πρόχειρον ἀποδείξας νοεῖσθαι διάνοιαν, ἐπιφέρει λέγων*). 25, 9—27 *Ἰωάννης δὲ οὐδαμοῦ — εὐθύνων τῶν γραφῶν*. Zwei, vielleicht drei kleine Fragmente dieses Werks sind im lib. II Rer. sacr. des Leontius und Johannes Cod. Vatic. 1553 (Mai, Script. Vet. Nova Coll. VII p. 99. 108) enthalten. Die beiden ersten werden bezeichnet als aus dem 2. Buch ***περὶ ἐπαγγ.*** herrührend (I *Τὸν πρὸς ἀνάγκην — ἐπέστησαν ῥαστώσαντες*. II *Συμβαίνει πολλάκις — φιλαιτίας ῥέποντας*). An das 2. schliesst sich ein weiteres mit der Aufschrift: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ κα' κεφαλαίου* (*Ἀλλὰ πέπεισται ὡς — ἑαυτοῦ προσπαθείᾳ*). Aber es ist sehr fraglich, ob es dem Dionysius beizulegen ist; denn die Zählung nach Capiteln weist auf ein anderes Werk als auf die Schrift über die Verheissungen; dann aber liegt es nahe anzunehmen, dass das *τοῦ αὐτοῦ* nicht auf Dionysius zu beziehen ist.

37—40) Vier Briefe gegen Sabellius, nämlich an den Bischof Ammon von Berenike, an Telesphorus, an Euphranor, und an Ammon und Euporus (VII, 26, 1).

41) Ein Werk in vier *συγγράμματα* über die sabellianische Streitfrage, gerichtet an den römischen Bischof Dionysius (l. c.). Aus dem 1. Buch dieses Werkes — denn dieses ist wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher gemeint — theilt Eusebius, Praepar. ev. VII, 19 ein längeres Bruchstück mit (*Οὐδ' ἐκεῖνοι μὲν γὰρ ὅσιοι — πολυθέους εὐφημότεροι οὗτοι*), welches er also einführt: *Θήσω δὲ φωνὰς τῶν πρὸ ἡμῶν τὸ δόγμα διηκριβωκότων, καὶ πρῶτόν γε Διονυσίου, ὃς ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Πρὸς Σαβέλλιον αὐτῷ γεγυμνασμένων τάδε περὶ τοῦ προκειμένου γράφει*. S. Rufin bei Hieron., adv. libros Ruf. II, 17: „*et Dionysium Alexandriae urbis episcopum, virum eruditissimum, contra Sabellium quattuor voluminibus disputantem, in Arianum dogma delabi*". Eusebius fährt in der Kirchengeschichte l. c. also fort: *καὶ πλείους δὲ παρὰ ταύτας εἰσὶν αὐτοῦ παρ' ἡμῖν ἐπιστολαὶ καὶ δὴ καὶ πολυεπεῖς λόγοι ἐν ἐπιστολῆς χαρακτῆρι γραφέντες* (VII, 26, 2). Aus der Zahl derselben hebt Eusebius hervor.

42 u. 43) Die Bücher *περὶ φύσεως Τιμοθέῳ τῷ παιδὶ προσπεφωνημένοι* und *ὁ περὶ πειρασμῶν, ὃν καὶ αὐτὸν Εὐφράνορι ἀνατέθεικεν*. Aus dem erstgenannten Werk theilt Eusebius in seiner Praeparat. evang. lib. XIV. in den

Capp. 23—27 sieben grosse Bruchstücke mit, welche Routh (Reliq. Sacr.[2] IV p. 393 sq.) commentirt hat. Eingeleitet sind sie bei Eusebius also: *Ταῦτα ὁ Πλάτων. Ἐγὼ δέ σοι καὶ Διονυσίου, τῆς κατὰ Χριστὸν φιλοσοφίας ἐπισκόπου ἀνδρός, ἀπὸ τῶν περὶ φύσεως βραχέα τῶν πρὸς Ἐπίκουρον ἀντειρημένων παραθήσομαι. σὺ δὲ λαβὼν ἀνάγνωθι τὰς οὕτως ἐχούσας αὐτοῦ φωνάς.* Und ausserdem sind dem 23. Cap. des 14. Buchs folgende Worte vorgesetzt: *Πρὸς τοὺς κατ' Ἐπίκουρον πρόνοιαν μὲν ἀρνουμένους, ἀτόμοις δὲ σώμασιν ἀνατιθέντας τὸ πᾶν. ἀπὸ τῶν περὶ φύσεως Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας.* Das erste Bruchstück beginnt *Πότερον ἕν ἐστι συναφὲς* und schliesst *ἰατρὸς ἐκληρονόμησε τὸ ὄνομα*, das zweite (mit dem ersten durch folgende Worte des Eusebius verbunden: *Ταῦτ' εἰπὼν ἑξῆς ἀνασκευάζει τὸ δόγμα διὰ πολλῶν. εἶτα καὶ διὰ τούτων*) inc. *Πῶς αὐτῶν ἀνασχώμεθα τεχνῶν*, expl. *τὰ σμικρότερα μεταβησόμεθα*, das dritte — unmittelbar anschliessend — inc. *Ἃ δὲ μήτε λ..*, expl. *ἑαυταῖς καὶ σταθμούς*, das vierte inc. *Ἀλλ' οὐδὲ τὰ φανερά*, expl. *αὐτῶν ἔχετε ἀφιεροῦντες*, das fünfte inc. *Ὁ δὲ πολυεθνὴς καὶ πολυμιγής*, expl. *συγγενείας αὐτῶν*, das sechste inc. *Ἤ τις οὕτως εὔτακτος*, expl. *μὴ γνωρίσωσιν ἑαυτούς*. Hierauf schreibt Eusebius: *Ταῦτ' εἰπὼν μυρία τε ἄλλα τούτοις ἐπαγαγὼν ἑξῆς κατασκευάζει διὰ πλειόνων τὸ πρόβλημα, ἀπό τε τῶν κατὰ μέρος στοιχείων τοῦ παντός, ἀπό τε τῶν ἐν τούτοις παντοδαπῶν ζῴων, καὶ δὴ καὶ ἀπὸ τῆς ἀνθρώπου φύσεως, ἐξ ὧν ἔτι βραχέα τοῖς εἰρημένοις προσθεὶς καταπαύσω τὸν παρόντα λόγον* und bringt nun das 7. Fragment, inc. *Καὶ οὔτε ἑαυτοὺς οὔτε*, expl. *πρόσταξιν πέφηνε καλά*.

44) Den Brief an Basilides, Bischof der Gemeinden in der Pentapolis (VII, 26, 3).

45) Die in diesem Briefe erwähnte Erklärung des Anfangs des Ekklesiastes (*φησὶν ἑαυτὸν εἰς τὴν ἀρχὴν ἐξήγησιν πεποιῆσθαι τοῦ Ἐκκλησιαστοῦ*, l. c.).

46) Andere Briefe an Basilides (*διαφόρους δ' ἡμῖν καὶ τὰς πρὸς τοῦτον καταλέλοιπεν ἐπιστολάς*, l. c.).

47) Ein Schreiben in Sachen Paul's v. Samosata als Antwort auf die Einladungsschreiben zur Synode in Antiochien, gerichtet nach Antiochien an die Gemeinde, VII, 27, 2: *ὁ μὲν κατ' Ἀλεξάνδρειαν Διονύσιος παρακληθεὶς ὡς ἂν ἐπὶ τὴν σύνοδον ἀφίκοιτο, γῆρας ὁμοῦ καὶ ἀσθένειαν τοῦ σώματος αἰτιασάμενος ἀνατίθεται τὴν παρουσίαν, δι' ἐπιστολῆς τὴν αὐτοῦ γνώμην, ἣν ἔχοι περὶ τοῦ ζητουμένου, παραστήσας*). Dieser Brief ist in dem Synodalschreiben der Bischöfe an alle katholischen Bischöfe (VII, 30, 3) erwähnt und wurde von ihnen ihrem Schreiben beigelegt: *Διονύσιος καὶ ἐπέστειλεν εἰς τὴν Ἀντιόχειαν, τὸν ἡγεμόνα τῆς πλάνης οὐδὲ προσρήσεως ἀξιώσας, οὐδὲ πρὸς πρόσωπον γράψας αὐτῷ, ἀλλὰ τῇ παροικίᾳ πάσῃ, ἧς καὶ τὸ ἀντίγραφον ὑπετάξαμεν* (cf. Theodoret. h. f. II, 8).

Diese reichhaltigen Mittheilungen des Eusebius hat Hieronymus de vir. inl. 69 in seiner Weise zusammengefasst: „*Dionysius, Alexandrinae urbis episcopus, sub Heracla scholam κατηχήσεων presbyter tenuit et Origenis valde insignissimus auditor fuit. hic in Cypriani et Africanae synodi dogma consentiens de haereticis rebaptizandis plurimas ad diversos misit epistulas, quae usque hodie exstant, et ad Fabium, Antiochenae ecclesiae episcopum, scripsit de paenitentia, et ad Romanos per Hippolytum alteram, et ad Xystum, qui Stephano successerat, duas epistulas, et ad Philemonem et ad Dionysium, Romanae ecclesiae presbyteros duas, et ad eundem Dionysium, postea Romanae urbis episcopum, et ad Novatianum causantem quod invitus Romae episcopus ordinatus esset. cuius epistulae hoc exordium est: „Dionysius Novatiano fratri salutem. si invitus, ut dicis, ordinatus es, probabis, cum volens recesseris“. Est eius et ad Dionysium*

(lege *Domitium) et Didymum altera epistula et* ἑορταστικαί *de pascha plurimae declamatorio sermone conscriptae, et ad Alexandrinam ecclesiam de exilio, et ad Hieracam, in Aegypto episcopum, et alia de mortalitate et de sabbato et* περὶ γυμνασίου, *et ad Hermammonem et alia de persecutione Decii et duo libri adversum Nepotem episcopum, qui mille annorum corporale regnum suis scriptis adserebat, in quibus et de apocalypsi Iohannis diligentissime disputat, et adversus Sabellium, et ad Ammonem, Beronices episcopum, et ad Telesphorum, et ad Euphranorem, et quattuor libri ad Dionysium, Romanae urbis episcopum, ad Laodicenses de paenitentia, ad Origenem de martyrio, ad Armenios de paenitentia et de ordine delictorum, de natura ad Timotheum, de temptationibus ad Euphranorem, ad Basilidem multae quoque epistulae, in quarum una adserit se etiam in Ecclesiasten coepisse scribere commentarios. sed et adversus Paulum Samosatenum ante paucos dies quam moreretur, insignis eius fertur epistula. moritur duodecimo Gallieni anno.*"

Hieron. erwähnt den Dionysius ausserdem in dem Katalog der Schriftsteller ep. 70, 4 ad Magnum, ferner ep. 48, 19 ad Pammach. unter den Schriftstellern, welche über die Zweizahl der unreinen Thiere geschrieben, sodann ep. 49, 3 unter den Exegeten, welche den 1. Cor.brief resp. c. 7 desselben erklärt haben. In der Apolog. adv. Ruf. II, 17 widerlegt Hieron. die Behauptung seines Gegners (s. Rufin., de adulterat. libr. Orig.), die Werke des Origenes seien ebenso von Häretikern interpolirt worden wie die des Clemens Romanus und Dionysius. Rufin hatte es für unmöglich erklärt, dass Dionysius wirklich zum arianischen Dogma abgefallen sei, resp. sich auf die Vertheidigung des Athanasius berufen. Hieron. sieht in dieser Herbeiziehung des Clemens und Dionysius Ausflüchte des Rufin: „*Nunc a te quaeritur haec quae in Origenis libris scripta reperiuntur, bona sint an mala? taces, et pro his alia loqueris. ‚Clemens hoc ait‘, ‚Dionysius in isto errore deprehenditur‘ ‚Athanasius episcopus sic Dionysii defendit errorem‘, ‚Apostolorum scripta similiter depravata sunt‘*“. Endlich sagt Hieron., praef. in l. XVIII comm. in Isaiam, viele Lateiner und Griechen hätten in ihren Commentaren die Apokalypse Joh. iuxta litteram verstanden, unter Letzteren vor Allem Irenäus „*adversum quem* [Irenäus muss also von Dionysius in seiner Schrift περὶ ἐπαγγελιῶν bekämpft worden sein] *vir eloquentissimus Dionysius Alexandrinae ecclesiae pontifex elegantem scribit librum, irridens mille annorum fabulam et auream atque gemmatam in terris Ierusalem, instaurationem templi, hostiarum sanguinem, otium sabbati, circumcisionis iniuriam, nuptias, partus, liberorum educationem, epularum delicias et cunctarum gentium servitutem, rursusque bella, exercitus ac triumphos et superatorum neces mortemque centenarii peccatoris, cui duobus voluminibus respondit Apollinarius*". Letztere Nachricht ist m. W. nur hier zu finden. Hieron. hat das Obige aus ihnen geschöpft.

Rufin hat sich zu Gunsten des Dionysius (anders Gennadius de eccles. dogm. 4: „*Dionysius fons Arii*") auf Athanasius berufen. Er hat eine Apologie des Dionysius im Auge, welche Athanasius geschrieben hat, die Arianer bekämpfend, welche sich nicht ohne Grund auf die Lehrweise des alten alexandrinischen Bischofs beriefen. In jener Apologie (de sentent. Dionys.) hat uns Athanasius mehrere Bruchstücke (z. Th. nur in referirender Form gegeben) des oben sub Nr. 41 bezeichneten Werks des Dionysius erhalten und zugleich mitgetheilt, dass es den Titel Ἔλεγχος καὶ ἀπολογία führte (wahrscheinlich mit dem Zusatz πρὸς τοὺς Σαβελλιανούς, cf. Euseb., Praep. ev. VII, 19, Basilius, de spiritu s. 29), cf. l. c. c. 15 Οὐ γὰρ ἦν ὅτε ὁ θεὸς οὐκ ἦν πατήρ — ὢν ἐκ τοῦ πατρός (es sind 6 Stücke aus dem 1. Buch des Dionysius, die Athanasius hier anführt; das 2. beginnt ἀεὶ τὸν Χριστὸν εἶναι, das 3. ἀπαύγασμα δὲ ὢν φωτὸς ἀϊδίου, das

4. *ὄντος οὖν αἰωνίου τοῦ πατρός*, das 5. *φωτὸς μὲν οὖν ὄντος τοῦ θεοῦ*, das 6. *μόνος δὲ ὁ υἱὸς ἀεὶ συνών*; c. 18 *Πλὴν ἐγὼ γεννητά τινα — ἐπιζητουμένων δηλώματα* ebenfalls aus dem 1. Buch; ein Theil dieses Fragments ist aus Athanasius zu anderen Schriftstellern übergegangen; so ist in der Catene zu Hebr. 1. 8 [Cramer VII p. 362] aus Cod. Paris. 238 das Stück von *οἶδα καὶ μέμνημαι* bis *ἐκ τῆς πηγῆς ὕδωρ* unter Dionysius' Namen mitgetheilt und Euthymius Zig. bringt in der Panoplia (cf. Migne X p. 1597) fast dasselbe Stück nur mit verkürztem Anfang; c. 23 *Προσείρηται μὲν οὖν, ὅτι πηγὴ — ἐλέχθησαν εἶναι* (l. I); c. 17 *Τῶν γὰρ ὑπ' ἐμοῦ λεχθέντων — ἀλλήλων οἴομαι* lib. II; c. 17 *Οὕτω μὲν ἡμεῖς εἴς τε τὴν τριάδα — τὴν μονάδα συγκεφαλαιούμεθα* lib. II; dieses und das vorige Stück findet sich auch, aus Athanasius abgeschrieben, in d. Codd. Rupef. f. 17 u. Hierosol. SS. Parall. fol 59b; c. 20 *Ἐὰν δέ τις τῶν συκοφαντῶν — ἀνομίαν* (lib. II) c. 25 *Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος· ἀλλ' οὐκ ἦν λόγος — ὁ θεὸς τῆς ἀληθείας* lib. II; c. 18 *Ζωὴ ἐκ ζωῆς ἐγεννήθη — φῶς ἀνήφθη* lib. III; c. 23 *Ὡς γὰρ ὁ ἡμέτερος νοῦς — ἄγγελον ἑαυτοῦ ἔχει* (lib. IV); cf. noch andere Referate, die Athanasius über die Lehre des Dionysius in diesem Werk giebt. Über das Werk, in welchem sich Dionysius gegen die Anklagen vertheidigt hat, die über seine Christologie bei dem römischen Bischof vorgebracht waren, berichtet Athanasius l. c. c. 14: *Αἰτιᾶται [ὁ Διονύσιος] τοὺς κατειπόντας αὐτοῦ, ὡς μὴ ὁλοκλήρως λέγοντας, ἀλλὰ περικόπτοντας αὐτοῦ τὰς λέξεις, καὶ ὡς μὴ καλῇ συνειδήσει ἀλλὰ πονηρᾷ λαλοῦντας ὡς θέλουσι. τούτους τε τούτοις ἀπεικάζει τοῖς τὰς τοῦ μακαρίου ἀποστόλου διαβάλλουσιν ἐπιστολάς. — ἀμέλει καὶ πρὸς ἕκαστον τῶν ὑπὸ τῶν κατηγόρων εἰρημένων ἀπαντῶν, πάντα τὰ παρ' αὐτῶν προφερόμενα θεραπεύει καὶ Σαβέλλιον μὲν ἐν ἐκείνοις ἀνατρέπει, ἐν τούτοις δὲ δείκνυσιν ὁλόκληρον ἑαυτοῦ τὴν εὐσεβῆ πίστιν.* Durchweg die Christologie des Dionysius vertheidigend (cf. c. 5. 6. 10. 11), bringt Athanasius in seiner Abhandlung noch manches zur Charakteristik des Werkes bei. Drei weitere Fragmente desselben hat uns Basilius M. erhalten im 29. Cap. der Schrift de spiritu s. nr. 72, s. I *Εἰ τῷ τρεῖς εἶναι — παντελῶς ἀνελέτωσαν.* II *Θειοτάτη γὰρ διὰ τοῦτο μετὰ τὴν μονάδα καὶ ἡ τριάς.* III *Τούτοις πᾶσιν ἀκολούθως — ἐπιστέλλοντες κατεπαύομεν* (folgt eine Doxologie; die Stelle bildete den Schluss des Werks). Ausserdem rechnet Basilius (l. c.) unseren Dionysius zu denjenigen Schriftstellern, die die vollständige Form der Doxologie gebrauchen; vgl. auch die Entschuldigung, welche Basilius der Christologie des Dionysius angedeihen lässt in seinem 9. Brief (Opp. ed. Garnier III p. 90 sq.) und seine Angabe, Dionysius habe die Taufe der Montanisten für giltig erklärt (in dem 188. Brief III p. 268). Endlich existirt noch ein Satz dieses Werks bei Leontius (Rer. sacr. lib. II. Collect. Vet. Script. ed. Mai VII p. 96) mit der Bemerkung, dass es aus dem 1. Buch stamme: *Ἀναρχία μᾶλλον καὶ στάσις, ἡ ἐξ ἰσοτιμίας ἀντανισταμένη πολυαρχία* (s. Routh, Reliq. Sacr. III² p. 390 sq.).

Auch aus den Briefen nr. 37—40 (resp. über dieselben), die der Anlass zum Streit der beiden Dionyse wurden, hat uns Athanasius etwas mitgetheilt, er berichtet (de sent. Dion. 10. 13, cf. de synod. 43), auf Grund dieser Briefe — speciell der an Ammonius und Euphranor, die indessen vielleicht von den bei Eusebius genannten Briefen nr. 37—40 zu unterscheiden sind — sei der alexandrinische Bischof beim römischen verklagt worden, weil er lehre, der Sohn Gottes sei ein Geschöpf und ein geschaffenes Ding, er sei dem Vater von Natur nicht gleichartig, sondern seinem Wesen nach von dem Vater geschieden wie der Landmann vom Weinstock und der Schiffsbaumann vom Schiff; auch habe es eine Zeit gegeben, da er nicht war, weil er ein geschaffenes Ding sei: *Ἐν Πενταπόλει τῆς ἄνω Λιβύης τηνικαῦτά τινες τῶν ἐπισκόπων ἐφρόνησαν τὰ*

Σαβελλίου καὶ τοσοῦτον ἴσχυσαν ταῖς ἐννοίαις, ὡς ὀλίγου δεῖν μηκέτι ἐν ταῖς ἐκκλησίαις κηρύττεσθαι τὸν υἱὸν θεοῦ. τοῦτο μαθὼν Διονύσιος, αὐτὸς γὰρ εἶχε τὴν φροντίδα τῶν ἐκκλησιῶν ἐκείνων, πέμπει καὶ συμβουλεύει τοῖς αἰτίοις παύσασθαι τῆς κακοδοξίας· ὡς δὲ οὐκ ἐπαύοντο, ἀλλὰ καὶ μᾶλλον ἀναιδέστερον ἠσέβουν, ἠναγκάσθη πρὸς τὴν ἀναίδειαν ἐκείνων γράψαι τὴν τοιαύτην ἐπιστολὴν [an Ammonius und Euphranor] καὶ τὰ ἀνθρώπινα τοῦ σωτῆρος ἐκ τῶν εὐαγγελίων παραθέσθαι, ἵν' ἐπειδὴ τολμηρότερον ἐκεῖνοι τὸν υἱὸν ἠρνοῦντο καὶ τὰ ἀνθρώπινα αὐτοῦ τῷ πατρὶ ἀνετίθεσαν, οὕτως αὐτὸς δείξας ὅτι οὐχ ὁ πατήρ ἐστιν ἀλλ' ὁ υἱός ἐστιν ὁ γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν ἄνθρωπος, πείσῃ τοὺς ἀμαθεῖς μὴ εἶναι τὸν πατέρα υἱόν, καὶ οὕτως λοιπὸν κατ' ὀλίγον ἐκείνους εἰς τὴν ἀληθινὴν ἐνάγῃ θεότητα τοῦ υἱοῦ, καὶ τὴν γνῶσιν τὴν περὶ τοῦ πατρός. Siehe ausser dem Brief an Ammonius und Euphranor noch bei Athanas. 42 und Dion. 4. 18. Ferner geht aus dem von Athanasius, de sentent. c. 18 (de decretis synod. Nic. 25) gegebenen Fragment des Ἔλεγχος hervor, dass Dionysius, bevor er diesen Ἔλεγχος an den römischen Bischof richtete, schon mehrere Briefe zu seiner Vertheidigung geschrieben hat (darunter vielleicht einen an Dionysius selbst), die dem Eusebius unbekannt geblieben sind: εἶτα [schreibt Dionysius Alex.] τοῖς ἐγνωσμένοις καὶ προσφυεστέροις ἐνδείκνυμαι· καὶ πλέον διεξῆλθον περὶ τῶν ἀληθεστέρων, ποικίλα προσεπεξευρὼν τεκμήρια, ἅπερ καὶ σοὶ [σοὶ ist kritisch nicht sicher] δι' ἄλλης ἐπιστολῆς ἔγραψα, ἐν οἷς ἤλεγξα καὶ ὃ προφέρουσιν ἔγκλημα κατ' ἐμοῦ ψεῦδος ὄν, ὡς οὐ λέγοντος τὸν Χριστὸν ὁμοούσιον εἶναι τῷ θεῷ. Auf die Kämpfe des Dionysius mit Sabellius blickt auch die sog. Mystagogia Petri Alex. (Routh, l. c. IV² p. 81).

Ausser dem bisher Genannten sind uns noch aus verschiedenen Quellen Fragmente des Dionysius überliefert.

1) In den Sammlungen der kanonischen Briefe befindet sich ein Brief des Dionysius an Basilides (s. oben sub nr. 44. 46). Zuerst hat ihn Fronto Ducäus (1620. 1622) gedruckt; er ist dann in die Conciliensammlungen übergegangen. Routh hat ihn (Reliq. S. III² p. 221 sq.) sorgfältig recensirt nach neun bodlejanischen Hddschr. und zwei Parisern, die jedoch nur den grösseren Theil enthalten (Biblioth. Coisl. bei Montfaucon nr. 37. 122). Scholien von Balsamon und Zonaras existiren zu dem Briefe, die Fronto Ducäus mit veröffentlicht hat (s. auch Routh p. 235 sq.), s. auch Balsamon und Blastares. Die älteste der bodlejanischen Hddschr. ist der Barocc. 86 saec. XI., cf. Barocc. 26. 625. 158. 205. 185. 196. 715. 3385. Harduin führt ein Ms. Reg. 1038 an, Gardthausen einen Cod. Sinait. Gr. (nr. 1138). Der Brief ist sehr oft gedruckt (s. Beveridge's Synodic., das „Pedalion" der Athosmönche, Leipzig 1800, die Sylloge canonum des Agapius, Venedig 1787). Die zuverlässigste Form der Inscriptio lautet: Τοῦ μακαρίου Διονυσίου πάπα Ἀλεξανδρείας ἐκ τῆς πρὸς Βασιλείδην ἐπιστολῆς, περὶ τοῦ μεγάλου σαββάτου ποτὲ χρὴ ἀπονηστίζεσθαι. Inc.: Διονύσιος (dazu ein Scholion im Cod. Amerbachianus, edit. Rom. P. 103) Βασιλείδῃ τῷ ἀγαπητῷ μου υἱῷ καὶ ἀδελφῷ, συλλειτουργῷ θεοπειθεῖ, ἐν κυρίῳ χαίρειν. Ἐπέστειλάς μοι πιστότατε, expl.: λειτουργοῦντα τῷ κυρίῳ εὔχομαι. (Der Brief scheint trotz des „ἐκ" vollständig zu sein.) Das Stück, welches Routh p. 230 in der Mitte des Briefs abgedruckt hat (s. fol. 2 Synops. in t. II Synodici Beveregii. Inc.: Τοὺς προσδοκίᾳ θανάτου, expl. πρὸς δεύτερον ἀφορισμόν), findet sich in den Hddschr. des Briefs nicht und gehört nicht hierher, sondern in einen anderen Brief des Dionysius; s. unten. Es hat in der Quelle, der es Routh entnahm (ein Epitomator, der mit dem Commentar des Aristenus zusammen gemacht hat) die Aufschrift: Τοῦ αὐτοῦ Dionysii περὶ τῶν ἀκοινωνήτων μὲν ὄντων, πρὸς δὲ θάνατον κινδυνευόντων, εἶτα ἐπιβιούντων.

2) Aus dem Brief an Konon über die Busse (s. Nr. 5) hat Pitra, Spic. Solesm. I p. XIV sq. 15 (vgl. Iur. eccl. Gr. monum. I p. 538 sq., wo 14 Hddschr. benutzt sind, nämlich Vatic. 430 saec. XV f. 224, Vatic. 829 saec. XIV f. 118. 192. Vatic. 1150 saec. XV. f. 36. 41. Palat. 376 saec. X. f. 19. Vatic. Reg. 57 saec. XVI. f. 480. Angel. B. 1. 12 saec. XV. Paris. 1324 fol. 61. Paris. 1334 saec. XI. f. 55. Vatic. 2022 f. 236. Barber. VI, 17 f. 75. Taurin. 105 f. 72. Vindob. hist. VII. f. 61. Petropolit. 1324 f. 61. Bodl. Barocc. 196 saec. XI. f. 75 — das Stück ist ein Bestandtheil des griechischen Kirchenrechtes geworden; dennoch hat es Niemand vor Pitra publicirt —) nach einem Cod. Barocc. 196 fol. 75 (ann. 1062) ein grösseres, sicher echtes Fragment abgedruckt (Inc. *Καὶ τοὺς πρὸς τῇ ἐξόδῳ*, expl. *πρὸς ἀφορισμὸν δεύτερον*). Es ergiebt sich, dass das Stück, welches Routh in die ep. ad Basilidem (s. oben) aufgenommen hat (nach fol. 2 Synopsis in t. II Synodici Beveregiani), eine verkürzte Recension des 2. Theils dieses Fragments ist. Dasselbe Stück hat Pitra (l. c. p. XIV) als vermeintliches Ineditum veröffentlicht. Im J. 1856 publicirte Hort im Journ. of classical and sacred philology (Nr. 8 June p. 236 f.) als Ineditum aus dem Cambridger Cod. Ee. 4. 29. saec. XII. f. 86ᵇ—87ᵇ ein Fragment mit der Aufschrift: *Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας, περὶ τὸν χρόνον τῆς ἐν Νικαίᾳ γενομένης συνόδου* (das Fragment steht unter anderen griechischen kirchenrechtlichen Monumenten gleich nach dem 13. Kanon von Nicäa), *ἐκ τῆς πρὸς Κόλωνα ἐπιστολῆς· περὶ τῶν παραπεσόντων ἐν διωγμῷ καὶ πρὸς τῇ ἐξόδῳ τοῦ βίου αἰτούντων τυχεῖν ἀφέσεως, τουτέστι κοινωνίας μεταλαβεῖν, καὶ μετὰ τὸ μεταλαβεῖν ἐπιζησάντων*. Das Fragment ist identisch mit dem von Pitra, Spic. Solesm. I p. 15 abgedruckten (*Καὶ τοὺς πρὸς τῇ ἐξόδῳ κτλ.*), hat aber in der Mitte eine Glosse von zwei Zeilen Länge, die Hort richtig als solche erkannt hat. Das Stück endlich, welches Mai, Class. auct. X p. 484, Pitra, l. c. p. 17, Hort, l. c. p. 237, Migne X p. 1602 abgedruckt haben (aus dem Cod. Vatic. 1611 f. 206) und welches seinem Inhalte nach von Dionysius Alex. sein könnte, stammt aus dem 8. Brief des Dionysius Areopag. ad Demophilum (s. Dionysii Opp. ed. Antverp. 1634 T. II p. 116). Möglich bleibt es jedoch, dass in dem areopagitischen Brief der Brief an Konon benutzt ist. In den Iur. eccl. Gr. monum. hat Pitra vier angebliche Stücke aus dem Brief an Konon gegeben; aber das erste Stück ist der 12. Kanon von Nicäa, mit dem das echte Stück verbunden ist, das zweite ist das echte, das dritte ist das pseudoareopagitische (nur möglicherweise echte), und das vierte gehört vielleicht nicht hierher. Ich habe es unten sub 8 besprochen.

3) Aus dem Werk des Dionysius *περὶ φύσεως* (nr. 42) sind uns noch fünf Fragmente erhalten. a) in den Sacr. Parall. Rupefucald. f. 55 (Opp. Joh. Damasc. ed. Lequien t. II p. 752): *Οὐχ ἁπλῶς τῶν μεγίστων — ἐν ἀνθρώποις ἡ γνῶσις* (Inscr.: *Τοῦ ἁγ. Διονυσίου Ἀλεξανδρείας ἐκ τοῦ περὶ φύσεως*; ohne die Angabe *περὶ φύσεως* findet sich das Fragment auch im Cod. Hierosol. der SS. Parall. p. 65ᵇ). Routh (l. c. IV² p. 435) bemerkt hierzu: „*Et in codice msto Parallel. Ioannis, qui recensetur in Biblioth. Coisl., post Sangerm., duae extant ῥήσεις, ut testatur in p. 390 Catal. Montfauconius, ex II. Dionys. De natura desumptae, harum unius titulus est περὶ φύσεως, alterius περὶ φύσεως α΄. Utra autem ex modo illarum ῥήσεων sit ista, quae hic sistitur ex Lequieno et ex schedis I. E. Grabii in Biblioth. Bodlej. nr. V. notatis, nescio, cum eadem sententiae diligentiam amici libros pro me Parisiis perscrutantis fefellerint. eadem autem ῥῆσις in Grabii schedis mss. bis occurrit, et in posteriore quidem loco ex cod. Claromont. descripta Parallel. vetustiorum Ioannis: quae quidem Parallela a Lequieno post mortem Grabii edita prodierunt. et unum hoc operis Dionysiani fragmentum*

quod apud Lequienum invenire potui, a Gallandio video adiectum prioribus excerptis Eusebianis, quae ipse in t. III Biblioth. suae Patrum ex editione Vigeriana ad verbum sumpta, inter cetera Dionysii Alexandrini fragmenta reposuit". b bis d) in dem Cod. Vatic. 1553 (Lib. II Rer. Sacr. Leontii et Ioann., cf. Mai, Nova Collect. VII p. 98. 107 u. 108, Edit. Rom. 1796 p. 67, **Routh**, l. c. IV² p. 418 sq., der aber ein Stück übersehen hat); das erste inc. *Ἐργαστήριον ἀνθρώποις καὶ θέατρον*, expl. *γνῶσιν ἐφελκώμεθα*; es ist bezeichnet als aus dem 1. Buch *περὶ φύσεως* genommen. Das zweite, ebenfalls aus dem ersten Buch stammend, inc. *Τοῖς ἀμαθέσιν ἧς τινος*, expl. *κατορθοῦντες γίγνονται*. Das dritte inc. *Ἐπεὶ καὶ σύμβολος ἀγαθός*, expl. *ὀξυδερκὴς ἐπιγνώμων γένοιτο*. e) in einem Cod. Coisl. (nr. 276) fol. 148, mit der Aufschrift *Ἐκ τοῦ περὶ φύσεως*, von Pitra entdeckt und Analecta S. II p. XXXVII publicirt (*Φύσει κατὰ τὴν πρώτην τάξιν τῶν τεχνιτευομένων*). Dieses Stück findet sich auch, aber ohne die nähere Quellenangabe, im Cod. Hieros. SS. Parall. fol. 210ᵃ.

4) Die Erklärung des Anfangs des Ekklesiastes (Nr. 45) erwähnt auch Prokopius Gaz. (s. Comment. in Genesin c. III p. 76 Comment. in Octateuch edit. Tigur.) Er führt unter den Kirchenlehrern, welche der allegorischen Erklärung der Fellkleider und anderer Dinge im Paradies widersprächen, u. A. „den Dionysius Alex. in seiner Auslegung zum Ekklesiastes" an. Hier ist ein Doppeltes wichtig: 1) dass Dionysius in jenem Commentar auch über die ersten Capp. der Genesis Bemerkungen gemacht hat, 2) dass er der allegorischen Erklärung des Origenes widersprochen hat, obgleich er im Allgemeinen sein Schüler gewesen ist. Dies constatirt zu haben, wird für die Lösung von Problemen, die unten zu erörtern sind, von Wichtigkeit sein. Aber Prokop hat den Dionysius nicht nur erwähnt. Der Fortsetzer des Gallandi (App. ad t. XIV) fand in dem Cod. Venet. 22 (12?) ausser einer Catene zu den Proverbien, den Vorreden des Cyrillus Alex. und Basilius zu Jesajas eine Catene des Prokop (fol. 67ᵇ), betitelt: *Εἰς τὸν ἐκκλησιαστὴν Προκοπίου Χριστιανοῦ σοφιστοῦ ἐξηγητικῶν ἐκλογῶν ἐπιτομὴ ἀπὸ φωνῆς Γρηγορίου Νυσσηνοῦ καὶ Διονυσίου Ἀλεξανδρείας, Ὠριγένους κτλ.* Der Grundtext der Catena ist Olympiodor; am Rande stehen einzelne Stellen aus Origenes, Dionysius, Gregor, Nilus etc. Gallandi hat das, was unter Dionysius' Namen steht, abgedruckt, sodann Simon de Magistris (edit. 1796 fol. 1 sq.) und Migne (X p. 1577). Es sind fortlaufende Erklärungen zu c. 1, 1—3, 11, die gewiss, mindestens zu einem Theile, von Dionysius sind (Inc. zu 1, 1 *Οὕτω καὶ Ματθαῖος υἱὸν Δαβὶδ ὀνομάζει τὸν κύριον*, expl. zu 3, 11 *τῆς παρούσης ζωῆς γνώηται*). Freilich ist kein sicherer Verlass, weil die Namen in Catenen bekanntlich oft vertauscht sind und weil hier bei 3 Scholien (zu 2, 15. 16. 22) die Namen „Dionysius und Nilus" stehen, man also nicht mehr entscheiden kann, wem sie gebühren. Ausser diesen Stücken besitzen wir aber noch andere, die Pitra entdeckt hat. Er theilt mit (Spicil. Solesm. I p. XVI), dass in dem Cod. Coisl. nr. 157 saec. XII. eine Auslegung Gregor's von Nyssa zum Hohenlied und ein anderes Stück mit der Aufschrift *Γρηγορίου Νύσης ἐξήγησις εἰς τὸν Ἐκκλησιαστήν* enthalten sei. „*A primo limine patent diversa prorsus ab edito inter Nysseni Opp. eiusdem argumenti commentario; vix autem sermo primus incoepit, quum Nyssenus ipse adducitur et reprehenditur, ut mirum profecto sit, quo modo librarius hunc commentarium Gregorio Nysseno tribuat. Appellatur eodem loco Dionysius ille Magnus nec cum eo remissius agitur. Altero in loco expositor Alexandrinum caeterosque suos antecessores eadem censoria virga tangit. Per eum tamen constat Dionysio ascribendum esse commentarium in Ecclesiasten etc.*" Die beiden Stellen, in denen der Commentar des Dionysius genannt wird, stehen fol. 132 und 180; jedoch ist von Auslegung „Anderer" die Rede,

es wird lediglich referirt und nur am Rande steht *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας*. Das 1. Referat beginnt (zu c. 1, 1): *Ἄλλοι δὲ τὸ ὑπὸ τὸν ἥλιον δηλοῦν φήθησαν*, das 2. (zu c. 4, 10): *Ταῦτα μὲν οὖν οὕτω κατὰ τὸ γράμμα νοήσαντες οὐ προσιέμεθα τοὺς ἐξειληφότας ἐπὶ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος* (Pitra, l. c. p. 18. 19).

5) Von welchem Dionysius das in Cramer's Catena zur Apostelgesch. III p. 85) mit *Διονυσίου* bezeichnete Fragment herrührt, lässt sich nicht mehr entscheiden (Inc. *Ἀγαθὸν τὸ μὴ εὔξασθαι*, expl. *ἐπαγγελίας ἀνέθηκας*). In Cramer's Catena zum Römerbrief wird das Scholion zu 11, 26 *Τὸ δὲ ‚Πᾶς Ἰσραὴλ' ἀντὶ τοῦ ‚οἱ πλείονες' κεῖται* auf unseren Dionysius zurückgeführt (IV p. 418 nach einem Cod. Monac., cf. Routh, l. c. IV² p. 447, der angiebt, auch im Cod. Bodl. 262 sei das Stück unserem Dionysius beigelegt). In der Catena zum Jacobusbrief (Cramer VIII p. 5) wird ein Scholion ohne Namen zu c. 1, 13 angeführt, im Index aber mitgetheilt, es trage in einem Cod. Coisl. die Aufschrift: *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας* (*Ὅτι ὁ θεὸς πειράζων ἐπ' ὠφελείᾳ — διὰ τὸ αὐτεξούσιον*). Dass es wirklich von Dionysius herrührt, ist desshalb wahrscheinlich, weil derselbe nach Eusebius eine Schrift *περὶ πειρασμῶν* an Euphranor gerichtet hat (s. oben nr. 43). Wo in Cramer's Catena *ὁ θεῖος Διονύσιος* steht, ist wohl in der Regel der Areopagite gemeint; aber Ausnahmen mögen auch hier vorkommen (s. u.). Ein Scholion mit dem Namen des Dionysius zu Jacob. 4, 1 findet sich aus dem Cod. Vallicell. F. 9 f. 26 in der Edit. Rom. 1796 p. 200 (Inc. *Δείκνυσιν ὡς κἂν ὑποπλάττωνται*, expl. *γείτονος θεωρούμενος*). Ein Scholion aus Cod. Vatic. 1521 p. 591 zu einer unbekannten Bibelstelle ist ebendort mitgetheilt (Inc. *Ἐπ' ἐκείνοις μὲν εἴπερ*, expl. *λόγοις ἡμῶν καταλεύσωμεν*).

6) Stephanus Gobarus bei Photius Cod. 232 theilt mit, dass Dionysius an Origenes geschrieben (s. oben nr. 7) und nach dessen Tode einen Brief an Theoteknus von Cäsarea gerichtet habe, in welchem er den Origenes lobte. Dieser Brief wird sonst nirgends erwähnt. Cod. 117 berichtet Photius aus einer anonymen Apologia pro Origene, dort würden als „*μάρτυρες*" für Origenes und seine Lehren Dionysius Alex., Demetrius (!), Clemens (!) und vor allem Pamphilus angeführt.

7) In den SS. Parall. Ioh. Damasc. Rupefucald. f. 70b (Opp. II p. 753) wird ein Stück aus einem Festbrief des Dionysius citirt, der als vierter bezeichnet wird (s. oben nr. 27). An wen dieser Brief gerichtet war, wird nicht gesagt. *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας ἐκ τῆς δ' ἑορταστικῆς ἐπιστολῆς*. Inc. *Ἡ ἀγάπη προπηδᾷ πάντως*, expl. *δι' ἐκείνου λοφῆσαι κακόν* (s. auch Migne X p. 1342). In einem Cod. Coisl. (nr. 276) fol. 170 hat Pitra ein Fragment des Dionysius mit der Aufschrift *Ἐκ τῆς β' ἐπιστολῆς* (wahrscheinlich, wie der Inhalt zeigt, der 4. Festbrief) entdeckt und Analecta S. II p. XXXVII publicirt. Inc. *Τίς ἄλλη προσωδεστέρα κατάστασις*, expl. *τέρπει καρδίαν*. Dasselbe Stück, aber ohne die Worte *ἐκ τῆς β' ἐπιστολῆς*, findet sich auch im Cod. Hierosol. der SS. Parall. fol. 313a. Ebendort steht fol. 286 (cf. Rupef. 169) ein sonst nicht bekanntes Fragment (*Τοῦ ἐλεεῖν καὶ εὐεργετεῖν — μηδὲ τῷ θεῷ*). Im Rupef. ff. 175. 218. 266. 274 finden sich 4 Fragmente: I *Πρὸς μὲν τοὺς — πειρώμεθα*, II *Καταγέλαστον — ξένους*, III *Τὴν προφανῆ — δύσκολον*, IV *Ὁ δέ γε ἐρρωμένος — καλόν*.

8) Aus dem Cod. Vatic. 2022 hat Pitra (Iur. Eccl. Gr. I p. 545 und Analecta Sacra III p. 597) ein unter der Überschrift: *Διονυσίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας* stehendes Stück zu Cantic. 8, 5 und 1, 4 abgedruckt (*Τὴν γὰρ τοιαύτην ψυχὴν — γυμνὸς εὑρίσκεται*). Seinem Inhalte nach kann es sehr wohl in einem der Briefe des D. über die Busse gestanden haben. Bemerkenswerth ist aber, dass die „Felle" hier allegorisch auf den Fleischesleib gedeutet werden, was der Angabe Prokop's (s. oben) widerspricht und somit die Echtheit des Fragments gefährdet.

9) Vierzehn sonst unbekannte, übrigens wenig lehrreiche, Fragmente des Dionysius finden sich in dem Rer. sacr. lib. II des Leontius und Johannes (Mai, Nov. Coll. VII p. 96 sq.). Acht von diesen haben wir schon oben verzeichnet drei aus dem Werk über die Natur, drei aus dem Werk über die Verheissungen, eines aus dem Brief *περὶ γυμνασίου* und eines aus seinem *Ἔλεγχος*. Fünf Fragmente stammen aus einem sonst unbekannten Brief an Aphrodisios I p. 96 *Τὸ ἀπερινόητον καὶ ἀνεπίσκοπον — εὐθύς ἐστιν.* II p. 98 *Πᾶσιν ἀνθρώποις — εἶναι φίλα.* III p. 99 *Οὐχ ἱκανὴ προτροπὴ — ἀπομιμεῖσθαι κελεύειν.* IV p. 102 *Οὐ σχολεῖ τῇ κατοδύνῳ* (?) — *ἐνορᾷν διάνοιαν.* V p. 107 *Τὸ μὲν ἐκ τῶν ὄντων — δι' ἔπαινον*), das sechste (p. 102) aus dem sonst ebenfalls unbekannten zweiten Brief *περὶ γάμων* (*Τὰς συμφορὰς ἐλεεῖν οὐ μισεῖν προσῆκεν*). Alle diese Fragmente stehen in dem Vatic. 1553, der die Bücher Rer. sacr. des Leontius und Johannes enthält. Von diesen Fragmenten findet sich Nr. I auch im Cod. Hierosol. der SS. Parall. fol. 13b u. Rupef. f. 237, aber nur mit der Aufschrift *Διονυσίου Ἀλεξανδρέως*.

10) Ein Fragment unter dem Namen *τοῦ ἁγίου Διονυσίου* findet sich in dem Cod. Barberin. I. 158 f. 69 (Pitra, Iur. eccl. Gr. mon. I p. 550; inc.: *Τὸ ὀργίζεσθαι παρ' ἡμῖν — καὶ μὴ ἁμαρτάνετε*) u. Rupef. f. 246 (12 Worte mehr — *πολύ*). Da die Bezeichnung „Bischof von Alexandrien" fehlt, so ist die Herkunft dieses Stücks von unserem Dionysius zweifelhaft. Die Aufschrift *Διονυσίου Ἁλικαρν.* trägt es bei Maxim. Confess. Serm. per excerpta XIX. Opp. II p. 593.

11) Es giebt in verschiedenen Hddschr. exegetische Fragmente — z. Th. von erheblichem Umfang —, die die Aufschrift *Διονυσίου* tragen und von mehreren Gelehrten (Gallandi, Simon de Magistris, Routh, s. auch Migne) dem alexandrinischen Dionysius beigelegt sind. Sie sind aber z. Th. zweifelhaft, z. Th. sicher unecht; ein Theil rührt jedoch sicher von Dionysius Alex. her. So sind in der Catena Patrum in Iobum des Nicetas, die Junius (1637) edirt hat fünf bodlejanische Handschr. zählt Routh IV² p. 448 auf, nämlich nr. 176. 178. 195. 201. 702; es giebt auch vaticanische Hddschr. (z. B. 751), s. Pitra, Analecta S. III p. 596, und eine Venetianische sowie eine Münchener, Cod. Gr. 32, s. Hipler, Dionys. der Areopagite S. 118, endlich eine Neapolitanische, Cod. 61. Die Catene wurde zuerst lateinisch herausgegeben vom Jesuiten Comitolus i. J. 1586 unter dem Namen des Olympiodor), fünf umfangreiche Fragmente aus einem fortlaufenden älteren Commentar zum Hiob citirt. Diese tragen in den Hddschr. die Aufschrift: Basilii et Dionysii, Dionysii et Alexandri, resp. Dionysii Alexandrini, resp. Dionysii. Allein das erste Fragment (*Ὧν οἱ μὲν τῆς οἰκείας*) stammt z. Th. aus der „Himmlischen Hierarchie" des Pseudoareopagiten, z. Th. aus einem Tractat des Basilius (s. Hipler, Dionys. der Areopagite S. 114 f.). Routh hat desshalb auch dieses Fragment ausgeschieden. Aber auch die vier folgenden Fragmente (Routh, l. c. p. 139 sq. I *Τὸ δὲ ὥσπερ μία τῶν ἀφρόνων — ὥσπερ ὀρνέῳ.* II *Εἶδες οἷα περὶ θεοῦ — ἑρμηνείας ἴωμεν.* III *Ὁ μὲν θεός ἐστιν — οὔπω ἔχομεν.* IV *Μία γὰρ ἡ τῆς σοφίας — δῶρον τὸ χρῆμα.* Bei S. de Magistris p. 16 sq. folgen sich die Fragmente in der Reihenfolge III, IV, II, I, von dem letzteren fehlt der Anfang, aber es erstreckt sich weiter als bei Routh, s. p. 22 [*βούλει καὶ σὺ λαμπρός* — 27 [*ψυχὴν εἶναι ἀποφήναιτο*]) sind schwerlich von unserem Dionysius, da sie, wie bemerkt, aus einem fortlaufenden Commentar zum Hiob genommen zu sein scheinen (s. den Schluss des 2. Fragments). Niemand aber einen solchen dem alexandrinischen Bischof beigelegt hat. Jedoch lässt sich aus inneren Gründen m. E. nichts gegen die Echtheit einwenden, und so muss die Frage des Ursprungs von dem alex. Bischof offen bleiben. Es sei aber darauf aufmerksam gemacht, dass das Fragment

Ὁ μὲν θεός ἐστιν in dem Cod. Neap. 61 dem Chrysostomus und das folgende sogar dem Dionysius von Halicarnass beigelegt wird.

Über eine zweite Gruppe von exegetischen Fragmenten unter dem Namen des Dionysius, über die durch die Angaben von Gallandi, Simon de Magistris und Migne Unrichtiges verbreitet war, hat Dittrich (Dionysius der Grosse. 1867) Aufklärungen gegeben. Er schreibt (S. 38 ff.): „I. J. 1628 veröffentlichte Corderius aus einem Cod. der Bibliothek des Cardinal Bessarion, jetzt Cod. Venet. Marc. 494, in lateinischer Übersetzung eine Catene des Nicetas von Serra zum Ev. des h. Lucas („Eiusdem catenae perantiquum exemplar", sagt der Herausgeber, „vidi in Caesarea Viennensi et Augustana Bibliotheca, sed utrumque mutilum". Es ist dieses derselbe Codex, den Lämmer auch in Wien vorfand; vgl. Lämmer, Analecta iuris pontif. Romae 1861 p. 145). Aus diesem Venetianer Cod., einem ἀπόγραφον des Bessarion, haben Gallandius (T. XIV App. p. 115) und Migne (X Col. 1589 sq.) die den Namen des Dionysius führenden Fragmente in ihre Sammelwerke aufgenommen. Dieselbe Catene enthält nun auch der Cod. Vatic. 1611 und somit auch die dionysianischen Stücke, nur viel vollständiger. Der Cod. Marc. 494 ist nur ein Auszug aus einem dem vaticanischen gleichartigen, wie sich bei einer Vergleichung sofort herausstellt. Daraus sind denn auch die Unrichtigkeiten zu erklären, welche in jenem Auszug mit untergelaufen und auch in die Ausgabe von Gallandi und Migne übergegangen sind. Der Epitomator hat nämlich, indem er Stücke von Dionysius, Photius, Theodoret, Chrysostomus, Severus, Titus excerpirte, nur dem ersten den Namen des Verfassers beigesetzt, so dass nun auch alle übrigen dem Alexandriner anzugehören scheinen. Dass sich Gallandi hiedurch täuschen liess, ist noch erklärlich; aber sonderbarer Weise hat auch S. de Magistris (edit. Romana 1796 p. VIII. p. 30 sq.), der die vaticanische Hdschr. benutzte, diesen Fehler nicht corrigirt, sondern hat nur den lückenhaften Text des Gallandi ergänzt, ohne auch das Unrichtige wegzulassen. Auch Migne, der neben das Conglomerat des Venetianischen Cod. die vollständigen und echten dionysianischen Fragmente der römischen Hdschr. gestellt hat (s. X p. 1589 sq.), scheint kaum mehr als eine Ahnung von dem wahren Sachverhalt gehabt zu haben." In Betracht kommen also nur die beiden grossen Fragmente aus dem Vatic. 1611 fol. 291. 292b (bei Migne X p. 1597 sq., abzusehen ist von p. 1589 sq. I inc. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰρήσθω περὶ τοῦ θελήματος, expl. νῦν δὲ τῶν ἑξῆς ἐχώμεθα. II inc. Ὅπερ καὶ αὐτὸς προσηύχετο, expl. γυμνάζων χειραγωγεῖ). Diese tragen die genaue Aufschrift: Διονυσίου Ἀλεξανδρείας πρὸς Ὠριγένη. Wir haben oben gesehen, dass Eusebius (h. e. VI, 46, 2) einen Brief des Dionysius unter dem Titel verzeichnet hat ἡ περὶ μαρτυρίου πρὸς τὸν Ὠριγένη. Es besteht also zunächst die gegründete Vermuthung, dass die beiden Fragmente wirklich von unserem Dionysius herrühren. Diese Vermuthung bestätigt sich aus inneren Gründen; denn 1) die klare und lichtvolle Beweisführung und Sprache, die wir sonst an Dionysius gewohnt sind, tritt auch hier hervor (s. das erste Fragment), 2) die sorgfältige Vergleichung der vier Evangelientexte, dazu die eigenthümliche allegorische Methode, ist echt dionysisch (s. den Brief an Basilides), zeigt die gute Schule des Origenes und kommt so bei späteren Auslegern nicht mehr vor, 3) der Inhalt der Fragmente stimmt vortrefflich zu dem Titel περὶ μαρτυρίου, denn Dionysius behandelt die Geschichte des Kampfes auf Gethsemane und die Vorbereitung Christi auf sein Leiden, 4) die Fragmente klingen an das Fragment an, welches Cramer VIII p. 5 zu Jakob. mitgetheilt hat (s. oben S. 419), 5) die Stücke sind nicht aus einem Commentar zum Lucas oder gar zu den vier Evv. genommen, wie Hipler und Dittrich annehmen — dann könnten sie

nicht von unserem Dionysius sein — sondern aus einer Abhandlung. Der entgegengesetzte Schein wird durch den Anfang und den Schluss des 1. Fragments erregt (Ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰρήσθω περὶ τοῦ θελήματος und Ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἱκανῶς καὶ ἐν τῷ Ματθαίῳ καὶ ἐν τῷ Ἰωάννῃ διήλθομεν· τὰ δὲ καὶ [ἐν] τῷ Μάρκῳ διδόντος θεοῦ ἐροῦμεν· νῦν δὲ τῶν ἑξῆς ἐχώμεθα). Nicht die Ausflucht ist anzuwenden, diese Worte gehörten dem Catenenschreiber selbst an, vielmehr sind sie, wie der Zusammenhang lehrt, dem Verf. zuzuweisen. Aber sie weisen nicht auf einen vollständigen Commentar zu den vier Evangelien hin, sondern nur darauf, dass der Verf. die Geschichte des „Martyriums" Christi (resp. des Kampfes vor Übernahme des Martyriums) zuerst genau nach dem Text des Matth. und Johannes durchgenommen hat, eben bei Lucas steht, und die Absicht ausspricht, dann auch auf Marcus einzugehen (man beachte die Reihenfolge). Dies kann sehr wohl im Rahmen einer brieflichen Abhandlung über das Martyrium geschehen sein (s. die schöne Parallele, welche der Brief an Basilides bietet). Es spricht somit nichts dagegen, dass unsere Fragmente wirklich aus dem Brief des Dionysius an Origenes herrühren.

Schwierig ist das Urtheil über ein anderes Citat. In der 23. Quaestio des Anastasius Sinaita (ed. Gretser p. 266) findet sich unter der Aufschrift: *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας ἐκ τῶν κατὰ Ὠριγένους* ein Stück zu Genes. 2, 8. 9, in welchem gegen die Ansicht des Origenes, dass das Paradies nicht auf der Erde zu suchen sei polemisirt wird (Inc.: Ἐὰν δὲ τὸν παράδεισον, expl. ἀπαταιὸν ὄφιν. Ein Gegner — wie es scheint: Origenes — wird angeredet). Ein ähnliches Stück — nicht dasselbe, wie Dittrich, a. a. O. S. 37 n. 2 angiebt — ist in den Sacr. Parall. des Joh. Damascenus dem Hippolyt zugeschrieben (II, p. 787 Lequien), aber die Übereinstimmung ist nicht so gross, dass man dieses Stück hier herbeiziehen darf. Dagegen findet sich in dem Cod. Vatic. Reg. 7 fol. 41a eben das Stück, welches Anastasius anführt, und zwar mit der Aufschrift *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας*. Endlich hat Caspari in der Tidsskr. f. d. ev. luth. Kirke Ny Raekke V, 4 p. 571 aus dem Cod. Synod. Mosq. 385 saec. X ein angebliches Ineditum des Dionysius Alex. publicirt, welches aber mit dem Stück bei Anastasius und im Cod. Reg. durchweg identisch ist (es berichtigt es nur an einer bisher ganz unverständlichen Stelle). Wir haben also drei, wie es scheint, unabhängige Zeugen für dieses Fragment, die es einstimmig auf Dionysius Alex. zurückführen; aber nur ein Zeuge bemerkt, dass es *ἐκ τῶν κατὰ Ὠριγένους* stamme. Die Echtheit des Fragments ist äusserlich gut bezeugt; aber es erheben sich die beiden Fragen: 1) hat Dionysius die origenistische Erklärung des Paradieses als eines hyperkosmischen Ortes verworfen? 2) hat er besondere Schriften gegen Origenes geschrieben? Um sie zu beantworten, fehlt uns leider das Material oder vielmehr das, was wir über das Verhältniss des Dionysius zu Origenes und zur Theologie desselben erfahren, ist abgerissen und ungenügend. Eusebius berichtet uns, Dionysius habe einen Brief über das Martyrium an Origenes gerichtet; Stephanus Gobarus weiss von einem Schreiben, welches Dionysius nach dem Tode des Origenes an Theoteknus gerichtet hat, in welchem er den Origenes gelobt habe (s. oben); ja Photius hat in einer anonymen Apologia pro Origene den Namen des Dionysius unter den Zeugen für denselben gelesen, freilich aber auch den Namen des Demetrius (!). Ein Fragment endlich enthält geradezu eine bedenkliche origenistische Erklärung, nämlich der „Felle" als des sinnlichen Leibes (s. oben S. 419). Zu diesen günstigen Zeugnissen tritt noch die allgemeine Beobachtung, dass Dionysius die Schule des Origenes nicht verleugnet hat, wie seine allegorischen Erklärungen, wie sein Auftreten gegen den Chiliasmus, seine Kritik der Apokalypse und sein Brief an Basilides beweisen. Aber andrerseits

führt Prokopius den Dionysius als Erklärer des Ekklesiastes unter den Kirchenlehrern an, welche der allegorischen Auslegung der Fell-Kleider und anderer Dinge im Paradies widersprechen (s. oben). Dazu kommt, dass Eusebius über das Verhältniss des Dionysius zu seinem Helden Origenes ein beredtes Schweigen beobachtet; dazu kommt ferner die Einsicht, dass der Episkopat in Alexandrien, soviel wir wissen, niemals dem Origenes vollkommen zugestimmt hat und dass speciell der Vorgänger des Dionysius, Heraklas, ihm feindselig geworden ist. Aus diesen Erwägungen halte ich es für wahrscheinlich — Sicherheit lässt sich nicht erreichen —, dass Dionysius nur ein bedingter Verehrer des Origenes gewesen ist und desshalb auch ein bedingter Gegner. Er hat sich, wie Methodius und wahrscheinlich in höherem Masse wie dieser, Vieles von Origenes angeeignet, aber die consequente Anwendung der kritisch-idealistischen Methode hat er abgelehnt und speciell in der Auslegung von Genes. 1—3 folgte er dem Origenes nicht oder doch nur theilweise. Ist dem so, dann ist es wohl zu glauben, dass Dionysius die Annahme, das Paradies sei nicht auf Erden gewesen, verworfen hat, und dass er dabei direct gegen Origenes polemisirt hat. Sehr unwahrscheinlich aber ist es, dass Dionysius besondere Bücher gegen Origenes geschrieben hat. Wären solche Bücher wirklich von ihm verfasst und publicirt worden, so würde die kirchliche Tradition über ihn eine andere Sprache führen. Daher ist anzunehmen, dass die Worte des Anastasius Sinaita „*ἐκ τῶν κατὰ Ὠριγένους*“, die im Mosq. und Regin. fehlen, ein Zusatz sind, durch welche Anastasius darauf aufmerksam machen wollte, dass der Angeredete Origenes sei. Das fragliche Stück ist in einem Werke des Dionysius zu suchen, am wahrscheinlichsten in dem Commentar zum Ekklesiastes; denn nach dem Zeugniss des Prokop war dort vom Paradiese die Rede. — Diese Erklärung würde ich mit mehr Sicherheit vortragen, ständen sich nicht die Zeugnisse des Prokop und die Stelle im Vatic. 2022 gegenüber. Nach Prokop hat Dionysius die Felle nicht allegorisch erklärt, nach Vatic. 2022 hat er die origenistische Erklärung befolgt. Verschiedene Auswege sind hier möglich. Prokop kann falsch berichtet haben, aber auch das Fragment kann unecht sein. Es ist aber auch möglich, dass Dionysius seine Meinung über diesen Punkt im Laufe seines Lebens geändert hat, als das Bedenkliche der origenistischen Theologie stärker hervortrat. Es kann schliesslich auch angenommen werden, dass Dionysius einen gemilderten resp. halbschlächtigen Origenismus vortrug, so dass man ihn sowohl zu den Gegnern wie zu den Freunden des Origenes rechnen konnte. Letztere Auffassung ist vielleicht die wahrscheinlichste.

In dem Cod. Vatic. 1996 fol. 78 saec. X, olim Cryptens., der eine unedirte Catene enthält, findet sich zu Joh. 8, 12 ein Stück mit der Aufschrift *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας* (Inc.: *Τὸ δὲ εἰμί, τὸ ἀΐδιον*, expl. *ἀτμὶς λέλεκται*). Das Stück ist zu farblos, um zu entscheiden, ob die Aufschrift richtig ist. Eine sichere Entscheidung ist auch nicht möglich bei dem Fragment zu Jakob. 4, 1, welches sich in einer Catene findet, die im Cod. Vallicell. F. 9 enthalten ist. Das dort fol. 26b unter dem Namen „Dionysius“ stehende Stück beginnt *Δείκνυσιν ὡς κἂν ὑποπλάττωνται* und schliesst *οἶκον ὑψηλότερον*. Die zweite Hälfte (von *Ὁ μὲν γὰρ ἀγρὸν* an) findet sich auch in den Anecdot. Gr. des Christophorus Wolf IV p. 62 (aus einer Catene z. den Act. und epp. cath.) und Wolf bemerkt: „*Suspicor hunc esse Dionysium Alexandrinum. Illius mentio frequens est in Catena ms. in ep. ad Rom., quam B. Reiserus memorat in catalogo ms. p. 9.*“ Eben diese zweite Hälfte steht auch in der Catene zu Jakobus (Cramer T. VIII p. 25) unter dem Namen des Dionysius. An den Areopagiten kann hier nicht gedacht werden. Somit ist es wohl möglich, dass unser Dionysius

der Verf. ist, und das möchte vielleicht auch von dem Scholion zu Act. 5, 4 (Cramer III p. 85 sq.) gelten (*Ἀγαθὸν τὸ μὴ εὔξασθαι — ἐπαγγελίας ἀνέθηκας*). Doch kommt man über Möglichkeiten hier nicht hinaus.

12) Dass der alex. Dionysius auch in die areopagitische Litteratur hineingezogen worden ist, um die (späteren) Fälschungen zu decken, ergiebt sich aus einem mehrfach wiederholten Zeugniss (s. auch unten bei den syrischen Stücken). In dem Thesaurus Orthodox. des Nicetas von Chonä (II, 15, das griechische Original ist m. W. noch nicht gedruckt) heisst es: „Auch Dionysius, der Alexandriner, jener Rhetor, sagt in den Scholien zu dem ihm gleichnamigen Areopagiten, welche er herausgegeben hat, dass das Ungeborene bei den profanen Philosophen jede unsichtbare Natur bedeute u. s. w." Nach Hipler (a. a. O. S. 120) findet sich diese Stelle in einer Hdschr. des Anastasius Sin. saec. X. sowie in den älteren Codd. der Scholien des „Maximus" noch nicht, wohl aber liest man es in den späteren Hdschr. des Hodegos des Anastasius (Gretser, p. 340) und in den jüngeren Scholienhdschr., wohin es als Glosse aus Nicetas gekommen ist, und zwar nur mit der directen Bezeichnung: *ὁ γοῦν μέγας Διονύσιος, ὁ Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος*. Es wäre kaum nöthig, auf diese ganz späte Sagenbildung (Nicetas schreibt um 1200) hier einzugehen, wenn nicht Hipler sich durch Nicetas hätte verleiten lassen, einen zweiten alexandrinischen Kirchenschriftsteller Namens Dionysius neben dem grossen Bischof anzunehmen, der entweder im Anfang des 5. oder in der Mitte des 6. Jahrhunderts in Alexandrien gelebt haben soll, erst Rhetor gewesen ist, dann Theologe und als solcher ein Werk gegen Origenes, einen Commentar zum Areopagiten, einen Commentar zum Hiob und endlich Commentare zu den vier Evangelien geschrieben habe. Es ist beklagenswerth, dass Hipler seine in vieler Hinsicht vortreffliche Schrift über den Areopagiten durch diese bodenlose Hypothese (S. 113—124) verunziert, und dass Dittrich (a. a. O. S. 34 ff.) dieselbe einfach recipirt hat. Wie es mit den angeblichen Schriften steht, die der angebliche zweite alexandrinische Dionysius verfasst haben soll, habe ich oben S. 420 f. gezeigt. Die Annahme Hipler's erklärt sich einigermassen aus dem Bestreben, die ganz unkritischen Aufstellungen Simon de Magistris' zurückzuweisen, der alles Mögliche zusammengerafft und als Stücke des verlorenen Briefs des Dionysius an Origenes über das Martyrium bezeichnet hat. Diesem Versuche gegenüber und weil er es für unmöglich hielt, dass der alex. Dionysius etwas gegen Origenes geschrieben habe, hat Hipler seinen neuen Dionysius geschaffen. Aber er ist in noch grösseren Irrthum gerathen als de Magistris. Die Aufstellungen des Letzteren brauchten nur von ihren unkritischen Auswüchsen befreit zu werden; Hipler's Hypothese ist gänzlich verfehlt; denn wenn auch über manche Fragmente unter dem Namen des Dionysius nicht mehr sicher geurtheilt werden kann, so ist doch nicht der geringste Grund vorhanden, einen neuen alexandrinischen Kirchenschriftsteller Dionysius zu schaffen und ihn mit zahlreichen Werken auszustatten.

13) Anal. S. III p. 597 sq. hat Pitra noch ein angebliches Fragment unseres Dionysius aus dem Cod. Palat. 431 herausgegeben, jedoch selbst bemerkend: „*Aegre addimus nonnulla plus minus dubia, quae nomine Alexandrini insigniuntur in eleganti condacio sive volumine Palatino 431. Multi iam norunt quanti sint pretii picturae, quae in hoc rotulo, Hebraeorum ad terram promissam ingressum illustrant. In postica membrana, manu saeculi c. XI., leguntur quaestiunculae, fortasse ex Dionysii libris sive amissis sive extantibus, a quodam scholiasta breviter excerptae.*" Das Fragment (Aufschrift: *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Διονυσίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας*; inscr.: *Α΄ ἐρώτησις. Πότερον αὐτὸς ἑαυτὸν* expl. *ἐν χρόνῳ, χρόνῳ*) besteht aus sieben Fragen und Ant-

worten christologischer Art, die erst aus der Zeit nach dem Nicänum herrühren können. Loofs, Theol. Litztg. 1884 Col. 554, hat bemerkt, dass eine der sieben Fragen in einem Cod. Gr. Bodl. vorkommt (Coxe, Catalog. etc. 1853 I p. 425, cf. Hipler, a. a. O. S. 134). Die Aufschrift lautet: „Cacodoxi cuiusdam quaestio ad Dionysium Magnum etc.“ Unter Dionysius Magnus ist manchmal auch der Areopagite zu verstehen, in der Regel aber der Alexandriner.

14) Allgemein als unecht anerkannt (eine apollinaristische oder vielleicht eine monophysitische Fälschung) ist der i. J. 1608 von dem Jesuiten Turrianus veröffentlichte Brief des Dionysius an Paul v. Samosata mit 10 Anfragen des Paul und 10 Responsionen des Dionysius (s. Mansi I p. 1039 sq. Walch, Ketzergesch. II S. 71 ff. 83 ff., Edit. Rom. 1796 p. 203 sq. Dittrich, a. a. O. S. 124 f.). Die inneren Gründe sprechen hier so stark gegen die Echtheit, dass ein Zweifel wohl nicht möglich ist. Auch besitzt das Schreiben keine begleitende Tradition; Athanasius und die anderen Väter schweigen. Allerdings berichtet Theodoret (h. f. II, 8), Dionysius habe in einem Schreiben den Paulus zu dem ermahnt, was sich schicke, die versammelten Bischöfe aber zum Eifer für die Orthodoxie angefeuert; allein diese allgemeine Charakteristik des Schreibens hindert nicht, es mit dem Brief zu identificiren, den Dionysius nach Eusebius (s. oben sub 47) an die antiochenische Gemeinde gerichtet hat. Von einem besonderen Schreiben an Paul ist schlechterdings nichts bekannt (s. Hefele, Concil. Gesch. I² S. 136 f.). Die nicht einflusslose Fälschung auf ihren Zweck hin zu untersuchen ist noch eine ungelöste Aufgabe (Aufschrift: *Διονύσιος καὶ οἱ συμπρεσβύτεροι τῆς ἐκκλησίας Ἀλεξανδρείας ἐν κυρίῳ*. Inc. *Καὶ πρότερόν σου γράψαντος*, expl. *ἐπαξίων ἔργων*. Die 1. Quaestio beginnt *Λόγον μὲν ὑμῶν ποιοῦμαι*, die 10. Resp. schliesst: *τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος*).

Es erübrigt noch die syrischen und armenischen Fragmente zu durchmustern, welche in dem 4. Bd. der Analecta Sacra Pitra's in dankenswerther Weise zusammengestellt sind (der syr. resp. armen. Text p. 169 sq., der lat. Text p. 413 sq.). Es sind 8 syrische und 5 armenische Stücke. Syr. 1 aus Codd. Mus. Brit. Add. 12155 fol. 111ᵃ und 14533 fol. 176ᵇ enthält die syrische Übersetzung der Ep. Dionysii ad Novatianum, höchst wahrscheinlich nach der h. e. des Eusebius (s. oben bei Euseb. sub 3). Syr. 2 aus Codd. Mus. Brit. Add. 12155 fol. 90ᵇ, 14536 fol. 14ᵇ und 14493 fol. 155ᵇ enthält eine sonst unbekannte „Epistel des Dionysius an Dionysius und Stephanus, ecclesiae Romanae primores“. Inc. „*Qui baptizati sunt in nomine*“, expl. „*baptismo perficiantur*“. Schon die Zusammenstellung von Dionysius und Stephanus erregt einige, wenn auch nicht unwiderlegliche Bedenken; diese werden gesteigert durch den Inhalt des Schreibens, welches nicht vollkommen mit dem stimmt, was wir über die Haltung des alex. Bischofs im Ketzertaufstreit muthmassen können. Zur Noth lässt sich jedoch die Echtheit des Schreibens halten; der nachnicänische Ursprung ist aber wahrscheinlicher. Syr. 3 aus Codd. Mus. Brit. Add. 17214 fol. 73ᵇ und 12156 fol. 3ᵃ (jedoch hat keiner der beiden Codd. das ganze Stück) trägt die Überschrift: „*S. Dionysii Alexandrini fragmentum ad Stephanum Romanum de baptismo, cuius epistolae initium est: Quae antea gesta sunt, tibi, frater noster, ... feci*“. (Inc.: „*Quod si quis de deo impium*“, expl. „*iudicium relinquimus*“. Dieser Brief kann identisch sein mit dem von Eusebius (oben Nr. 18) genannten (an Stephanus über die Taufe), und der Inhalt widerspricht dem nicht nur nicht, sondern fügt sich zu dem, was wir über die Haltung des Dionysius im Allgemeinen und jenes Briefs an Stephanus im Besonderen vermuthen können. Wir haben also hier eine Bereicherung unserer Kenntniss der Dionysiana zu erkennen. Ganz anders steht es mit Syr. 4 aus Codd. Mus. Brit. Add. 12154

fol. 1a und 12152 fol. 5b: „*Ex ep. ad Sixtum. Papam Romae, cuius epistolae initium est: ‚Suscepi epistolam vestram'*" (Inc.: „*Deum absconditum Iesum*", expl. „*enarrare possint*"). Dieses Stück ist nichts weniger als eine förmliche Beglaubigung der areopagitischen Schriften, deren zwei (die himmlische Theologie und der Brief an Polykarp) ausdrücklich citirt werden (auch Hierotheus wird genannt). Wir haben hier also eine Fälschung zu erkennen, höchst wahrscheinlich eine griechische, welche die Syrer übernommen haben. In den Prolegg. zu Bd. IV der Analecta p. XXIII sq. ist nachträglich noch ein zweites Stück aus diesem Brief angeführt („*Cum igitur hoc, ut puto — fuisse dicta opera*"). Syr. 5 (Cod. Mus. Brit. Add. 14535 fol. 13b), 6 (l. c. 12154 fol. 8a und 14535 fol. 13b) und 7 (l. c. 12154 fol. 13b u. 12155 fol. 256a) sind Fragmente aus den „*Decem quaest. Pauli Sam. et decem respons. Dionysii*", resp. aus der „*Ep. Dionys. ad Paulum*" (s. oben S. 425) und mithin unecht. Syr. 8 (l. c. 14533 fol. 176b) soll ebenfalls aus dem Brief an Paul genommen sein; aber es lässt sich in dem Brief (Mansi I p. 1039 sq.) nicht nachweisen. Das Fragment beginnt: „*Quapropter necesse omnino erat*" und schliesst: „*schisma in ecclesia*".

Die fünf armenischen Fragmente, von denen die drei ersten ziemlich umfangreich sind, sind sämmtlich unecht. Das erste (Cod. Paris. arm. 44 fol. 80b, inc.: „*Scriptum est: Sic deus dilexit*", expl. „*caelorum praedicavit*") giebt sich als „*fragmentum confutationis Pauli Samosateni*". Man sollte demnach erwarten, es in den decem responsiones oder in dem Brief an Paul zu finden. Dort steht es jedoch nicht. Man muss annehmen, dass man, nachdem einmal ein Brief des Dionysius gegen Paul gefälscht war, in den Fälschungen fortgefahren hat. Der Name des Dionysius, des angesehensten Zeitgenossen Paul's, schien besonders geeignet, gegen ihn und den Nestorianismus ins Feld geführt zu werden. Arm. 2 (Cod. Paris. arm. 44 fol. 349a, inc.: „*Apprehenderunt Iudaei Christum*", expl. „*ebibimus et viximus*") trägt die Aufschrift: „*S. Dionysii Alexandrini patriarchae*". Es ist auch gegen Paul resp. gegen Nestorianer gerichtet („*haeretici filium dei dividere et in duos indivisibilem et inscrutabilem Christum discindere tentant*"). Arm. 3, 4 und 5 (Cod. Paris. Armen. 44 fol. 396b, 432a, und Cod. 85 fol. 24a) sind homiletische Fragmente mit der Aufschrift: „*S. Dionysii Alex. patriarchae*", gegen deren Echtheit sich direct nichts einwenden lässt (mit Ausnahme des Schlusses des 4. Fragmentes, dessen Unechtheit offenkundig ist), die aber in Gesellschaft der anderen Fragmente und durch ihre Farblosigkeit mehr als verdächtig sind. Der Name des Dionysius ist diesen Stücken wohl erst später zugekommen; denn sie tragen keine Merkmale beabsichtigter Fälschung (I „*Surrexit hodie de mortuis — in se congregat*". II „*Eduxit autem discipulos suos — indivisam in unitate, cui gloria etc.*" III „*Non homo tantum crucifixus — purum hominem*").

Zum Schlusse sei auf die kurzen Ausführungen verwiesen, die Loofs (a. a. O. Col. 555) über den Zusammenhang des Namens des Dionysius Alex. mit den areopagitischen Schriften gegeben hat: „Irgend ein noch räthselhafter Zusammenhang besteht jedenfalls zwischen den Schriften des Dionysius Areop. und dem Namen des Dionysius von Alex.; denn 1) ein Theil der ep. ad Demophilum stammt aus Dionys. Alex. ep. ad Cononem (Pitra, Iur. eccl. Graec. monum. I p. 549 sq.) [indessen dies ist nichts weniger als sicher; es ist wahrscheinlicher, dass ein Stück aus jener Epistel unter die Aufschrift des alex. Dionysius gerathen ist], 2) Dionys von Alex. wird, indem man auf seinen Namen fälscht, zum Zeugen für die Echtheit der areopag. Schriften aufgerufen, 3) Dionys v. Alex. soll der erste Commentator des Areopagiten gewesen sein. Letzteres bezeugt nicht nur

Joh. Cyparissiota (um 1360). Dict. of Chr. Biogr. III p. 427, sondern nach Pitra (II Prolegg. p. XLII) schon Maximus Confessor [?]."

Erwähnt wird Dionysius noch von Theodoret. h. f. II, 9. III, 5. 6, Stephanus Gobarus cod. 232, Justinian in ed. de fide c. 4, Photius, Cod. 117, Nicephorus, Chronogr. p. 416 edit. Paris., Syncellus (Chronogr. p. 685 Bonn. als „der Grosse"), Chron. pasch., Nicephor. Call. etc., cf. Martyrol. Rom. XV. Kal. Decembr., Menolog. Graec. Basilii Imp. die IV. Oct., Menolog. Sirleti die III. Octobr., Synaxar. Copt. die XIII. mensis Phamenoth (letzteres nicht ohne Interesse, s. p. CLVI sq. der Ausgabe Simon de Magistris) Gennadius Mass. schreibt (de eccl. dogmat. 4, s. Oehler, Corp. haeres. I p. 336): *„Nihil creatum aut serviens in trinitate credamus, ut vult Dionysius, fons Arii."*

15. Nepos, ägyptischer Bischof, Widerlegung der Allegoristen (*Ἔλεγχος ἀλληγοριστῶν*) und kirchliche Psalmen, c. 230—250.

Die einzige Kunde über diesen Mann und seine Schriften giebt uns Dionysius Alex. bei Eusebius, h. e. VII, 24. Dionysius hat nach dem Tode des Nepos, der Chiliast war, ein Werk in zwei Büchern *Περὶ ἐπαγγελιῶν* geschrieben, um ihn zu widerlegen, da seine Ansichten sich in dem ländlichen Districte Arsinoë sehr verbreitet hatten, das von Nepos hinterlassene Buch über Alles — selbst über die h. Schriften — geschätzt wurde und namentlich ein Mann, Namens Korakion, die auf die Offenbarung Johannes sich gründende Lehre des Nepos eifrig vertrat. Aus dem Titel des Werks des Nepos (Hieron. de vir. inl. 69 redet missverständlich von „scriptis" des Nepos) und aus der Schilderung des Dionysius ergiebt sich, dass dieser Bischof der in der Katechetenschule herrschenden spiritualisirenden exegetischen Methode und der spiritualisirenden Eschatologie entgegengetreten war. Er war ein Christ alten Schlages, der den alten Realismus und die Apokalyptik gegen Origenes aufrecht erhielt. Leider ist es nicht viel, was wir durch Eusebius erfahren. Er schreibt (§ 1 sq.): *Σπουδάζεται (Διονυσίῳ) καὶ τὰ Περὶ ἐπαγγελιῶν δύο συγγράμματα. ἡ δὲ ὑπόθεσις αὐτῷ Νέπως ἦν, ἐπίσκοπος τῶν κατ' Αἴγυπτον, Ἰουδαϊκώτερον τὰς ἐπηγγελμένας τοῖς ἁγίοις ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς ἐπαγγελίας ἀποδοθήσεσθαι διδάσκων καί τινα χιλιάδα ἐτῶν τρυφῆς σωματικῆς ἐπὶ τῆς ξηρᾶς ταύτης ἔσεσθαι ὑποτιθέμενος. δόξας γοῦν οὗτος ἐκ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου τὴν ἰδίαν κρατύνειν ὑπόληψιν, „Ἔλεγχον ἀλληγοριστῶν' λόγον τινὰ περὶ τούτου συντάξας ἐπέγραψε.* Im Folgenden (§ 4 sq.) referirt Eusebius wörtlich aus der Gegenschrift des Dionysius: *Ἐπεὶ δὲ σύνταγμά τι προσκομίζουσι Νέπωτος, ᾧ λίαν ἐπερείδονται ὡς ἀναντιρρήτως ἀποδεικνύντι τὴν τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν ἐπὶ γῆς ἔσεσθαι, ἐν ἄλλοις μὲν πολλοῖς ἀποδέχομαι καὶ ἀγαπῶ Νέπωτα, τῆς τε πίστεως καὶ τῆς φιλοπονίας καὶ τῆς ἐν ταῖς γραφαῖς διατριβῆς καὶ τῆς* **πολλῆς ψαλμῳδίας**, *ᾗ μέχρι νῦν πολλοὶ τῶν ἀδελφῶν εὐθυμοῦνται, καὶ πάνυ δι' αἰδοῦς ἄγω τὸν ἄνθρωπον ταύτῃ μᾶλλον, ᾗ προανεπαύσατο. ἀλλὰ φίλη γὰρ καὶ προτιμοτάτη πάντων ἡ ἀλήθεια.* Dionysius beklagt nun, dass Nepos nicht mehr am Leben ist und er nicht mündlich mit ihm die Sache besprechen kann, und fährt dann fort: *γραφῆς δὲ ἐκκειμένης, ὡς δοκεῖ τισι, πιθανωτάτης καί τινων διδασκάλων τὸν μὲν νόμον καὶ τοὺς προφήτας τὸ μηδὲν ἡγουμένων καὶ τὸ τοῖς εὐαγγελίοις ἕπεσθαι παρέντων καὶ τὰς τῶν ἀποστόλων ἐπιστολὰς ἐκφαυλισάντων, τὴν δὲ τοῦ συγγράμματος τούτου διδασκαλίαν ὡς μέγα δή τι καὶ κεκρυμμένον μυστήριον κατεπαγγελλομένων, καὶ τοὺς ἁπλουστέρους ἀδελφοὺς ἡμῶν οὐδὲν ἐώντων ὑψηλὸν καὶ μεγαλεῖον φρονεῖν οὔτε περὶ τῆς ἐνδόξου καὶ ἀληθῶς ἐνθέου τοῦ κυρίου ἡμῶν*

ἐπιφανείας οὔτε τῆς ἡμετέρας ἐκ νεκρῶν ἀναστάσεως καὶ τῆς πρὸς αὐτὸν ἐπισυναγωγῆς καὶ ὁμοιώσεως, ἀλλὰ μικρὰ καὶ θνητὰ καὶ οἷα τὰ νῦν ἐλπίζειν ἀναπειθόντων ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ἀναγκαῖον καὶ ἡμᾶς ὡς πρὸς παρόντα τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν διαλεχθῆναι Νέπωτα. „Schismen und Abfall" ganzer Gemeinden in Arsinoë seien die Folgen des Buchs gewesen, und als Dionysius dort in den Dörfern erschien, und nach Versammlung der „Ältesten und Lehrer" die Bewegung durch freundlichen Unterricht hemmen wollte, da hielt man ihm das Buch des Nepos wie einen Schild und eine Mauer entgegen (§ 7 *τὸ βιβλίον ὥς τι ὅπλον καὶ τεῖχος ἄμαχον*). Dass Nepos in dem Buche die Abfassung der Johannes-Apok. durch den Apostel Johannes vorausgesetzt hat, geht aus den Ausführungen des Dionysius bei Euseb. VII, 25 hervor.

Von Dionysius (Eusebius) abhängig ist Gennadius Massil., de eccl. dogmat. 25 (55): „*Neque per mille annos post resurrectionem regnum Christi in terra futurum et sanctos cum illo in deliciis regnaturos speremus, sicut Nepos docuit primam iustorum resurrectionem et secundam impiorum etc.*"

16. **Basilides**, Metropolit der Pentapolis, **Schreiben an Dionysius von Alexandrien.**

Von diesem verlorenen Schreiben wissen wir aus dem Antwortschreiben des Dionysius (ep. ad Basilidem, Routh, Reliq. S. III² p. 223 sq.): *Ἐπέστειλάς μοι πιστότατε καὶ λογιώτατε υἱέ μου, πυνθανόμενος καθ' ἣν ὥραν ἀπονηστίζεσθαι δεῖ τῇ τοῦ πάσχα περιλύσει. τινὰς μὲν γὰρ τῶν ἀδελφῶν λέγειν φῄς, ὅτι χρὴ τοῦτο ποιεῖν πρὸς τὴν ἀλεκτροφωνίαν, τινὰς δὲ ὅτι ἀφ' ἑσπέρας χρή. οἱ μὲν γὰρ ἐν Ῥώμῃ ἀδελφοί, ὥς φασι, περιμένουσι τὸν ἀλέκτορα· περὶ δὲ τῶν ἐνταῦθα ἔλεγες, ὅτι τάχιον. ἀκριβῆ δὲ ὅρον ἐπιτιθέναι ζητεῖς καὶ ὥραν πάνυ μεμετρημένην . . . . . κατεσκευάσας δὲ δι' ὧν ἔγραψάς μοι πάνυ ὑγιῶς καὶ τῶν θείων εὐαγγελίων ᾐσθημένος, ὅτι μηδὲν ἀπηκριβωμένον ἐν αὐτοῖς περὶ τῆς ὥρας, καθ' ἣν ἀνέστη, φαίνεται.* In dem Brief waren auch Fragen gestellt betreffs der menstruirenden Weiber (s. den 2. Kanon des Antwortschreibens des Dionysius), der Eheenthaltung der Verheiratheten (3. Kanon), der unfreiwilligen Befleckungen (4. Kanon). *Ταῦτα σὺ μὲν τιμῶν ἡμᾶς, οὐ γὰρ ἀγνοῶν, ἀγαπητέ, τὰ πύσματα ἡμῖν προσήγαγες, ὁμόφρονας ἡμᾶς, ὥσπερ οὖν ἐσμέν, καὶ ἰσοψύχους, ἑαυτῷ παρασκευάζων.* Cf. Euseb., h. e. VII, 26, 3.

17. **Ptolemais. Briefe von Christen daselbst, in der sabellianischen Frage an Dionysius von Alexandrien.**

Dionysius v. Alex. schreibt in seinem Briefe an Sixtus II. von Rom bei Euseb., h. e. VII, 6: . . . *ἐλθόντων ἑκατέρωθεν* (von sabellianischen und antisabellianischen Christen in Ptolemais) *πρὸς ἐμὲ καὶ προγραμμάτων καὶ τῶν διαλεξομένων ἀδελφῶν.*

18. **Gregorius**, Bischof von Neocaesarea, [ursprünglich Theodorus] genannt *ὁ θαυματουργός*, **Schriften**

erlitt das Martyrium unter Aurelian.

Über den Schriften dieses Mannes hat ein eigenthümliches Geschick gewaltet. Unter seinen Namen sind von späteren Parteien, deren Litteratur von

der Grosskirche als häretisch gebrandmarkt und damit dem Untergange geweiht war, Schriften eines Theologen (Apollinaris v. Laodicea) gestellt und dadurch uns aufbewahrt worden. Merkwürdigerweise scheinen z. Th. gerade diese Schriften in der späteren Litteratur ein besonderes Ansehen genossen zu haben (s. u.). Andererseits wurden in neuerer Zeit in syrischer Übersetzung unter seinem Namen zwei Schriften veröffentlicht, von denen eine höchst wahrscheinlich seinem Namensvetter Gregorius v. Nazianz angehört, unter dessen Werken auch das griechische Original erhalten ist (s. die Nachweisungen von Draeseke, Patristische Untersuchungen 1889, 103 ff.). Was als echt von den unter dem Namen des Gregorius Thaumaturgus überlieferten Schriften übrig bleibt, ist daher nicht viel. Es ist Folgendes:

1) *Εἰς Ὠριγένην προσφωνητικὸς καὶ πανηγυρικὸς λόγος* [*ὃν εἶπεν ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης, μετὰ τὴν παρ' αὐτῷ πολυετῆ ἄσκησιν, μέλλων ἀπαλλάττεσθαι ἐπὶ τὴν πατρίδα*] Inc. *Καλόν τι χρῆμα ἡ σιωπή, τῶν τε ἄλλων.* expl. *καὶ τοῦτό γε μάλιστα πάντων μόνον ἡμᾶς παραμυθήσεται.* Diese Schrift ist nur in Verbindung mit Origenes, Contra Celsum überliefert. Über das Verwandtschaftsverhältniss der im Folgenden genannten Hss. vgl. Koetschau, Die Textüberlieferung d. Bb. d. Origenes gegen Celsus, Texte u. Unters. VI, 1 u. o. S. 392 f. Die Hss. sind: Cod. Vatic. Palat. 309 sc. XVI (1545). Cod. Oxon. Coll. Novi 146 sc. XVI. Cod. Venet. Marc. 45 sc. XIV. Cod. Venet. Marc. 44 sc. XV. Cod. Vatic. 386 sc. XIII (Archetypus). Cod. Paris Suppl. Gr. 616 sc. XIV (1339).

2) *Ἔκθεσις τῆς πίστεως κατὰ ἀποκάλυψιν Γρηγορίου ἐπισκόπου Νεοκαισαρείας*, daher in späteren Schriften zuweilen einfach als *Ἀποκάλυψις Γρηγορίου* bezeichnet (s. u. Johannes Hierosolymit. und die Randnotizen in den Codd. Vatic. 1592 f. 59. 486 f. 361, die Allatius, diatriba de Theodoris bei Migne X. 1229 erwähnt). Inc. *Εἷς θεὸς, πατὴρ λόγου ζῶντος σοφίας ὑφεστώσης*, expl. *ἀλλ' ἄτρεπτος καὶ ἀναλλοίωτος ἡ αὐτὴ τριὰς ἀεί.* Um das Bekenntniss hat sich in neuerer Zeit namentlich P. C. Caspari, Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols, Christiania 1886 S. 1 ff. bemüht. Erhalten ist die expositio fidei in zahlreichen Hss. Cod. Medic. Laurent. pl. X c. 1 f. 254v. pl. LIX c. 14 f. 11r. Cod. Paris. gr. 854 f. 22v sc. XIII. 887 sc. XVI f. 14v (vgl. Otto in der praefatio zu der Theophilusausgabe p. XX sqq.). 1084 f. 193 sc. XI 1630 f. 117 sqq (Fragment davon [?] unter der Überschrift fragmentum de sacra mystagogia Cod. Paris. gr. 1278 f. 29 sc. XV). Cod. Bodl. Laudian. 39 f. 296v sc. XI. Cod. Vindob. Theol. Graec. 59 f. 134r. 89 f. 116v. Cod. Vatic. Palat. 361 f. 169 sc. XV. (Mystagogia [?]). Cod. Mosq. bibl. Synod. 300 f. 218 sc. X [Matthaei, Notitia 196]). Cod. Taurin. 236 (B I 4) f. 95 sc. XVI. Excerpte im Cod. Medic. Laur. pl. LXXXVI c. 8 f. 305 sqq. Eine syrische Übersetzung im Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14598. Die Codd. 17125 f. 77r. 14598 f. 183r. 14533 f. 179v enthalten Auszüge daraus. Abgedruckt bei Lagarde, Analecta Syriaca, und Pitra, Analect. Sacra IV 81 sqq.

3) *Ἐπιστολὴ κανονικὴ περὶ τῶν ἐν τῇ καταδρομῇ τῶν βαρβάρων εἰδωλόθυτα φαγόντων ἢ καὶ ἕτερά τινα πλημμελησάντων.* Inc. *Οὐ τὰ βρώματα ἡμᾶς βαρεῖ ἱερὲ πάπα*, expl. *τελευταῖον ἡ μέθεξις τῶν ἁγιασμάτων.* Beste Ausgabe von Routh, Reliquiae sacrae[2] II, 253 sqq. [nach 9 Oxforder Hss., die nicht näher bezeichnet sind]. Vgl. Draeseke, Jahrb. f. prot. Th. VII (1881) 730 ff. und den Brief an Diognetos, Leipz. 1881, S. 173 ff.). Der Brief ist namentlich in zahlreichen Hss., die Sammlungen von Concilscanones enthalten, aufbewahrt. Cod. Medic. Laurent. pl. V c. 21 f. 154. pl. V c. 40 f. 248v. pl. IX c. 8 f. 212. pl. X c. 1 f. 24. Cod. Paris. 1370 f. 35v sc. XIII (1297) 1319 f. 400v sc. XIII. 1320 f. 175 sc. XI. 1326 f. 75v sc. XI. 1327 f. 177 sc. XVI (1562) (mit dem Com

mentar des Zonaras) 1328 f. 316v sc. XVI. 1331 f. 344v sc. XIV. 1337 f. 272 sc. XV. 1369 f. 154v sc. XIV. 1370 f. 35v sc. XIII (ao 1297). Cod. Paris. Suppl. Gr. 304 f. 253. 483 f. 126v. 1085 f. 122 sc. X (der Anfang fehlt). 1086 f. 221 sc. XI. Cod. Cantabr. Ee. IV. 29 f. 283v sc. XV. Cod. Barocc. 26 f. 262v sc. XI. 86 f. 116v sc. XII. 158 f. 199 sc. XV. 185 f. 125 sc. XI. Cod. Bodl. Laudian. 39 f. 194 sc. XI. Bodl. Selden. 48 f. 47 sc. XIII. Bodl. Miscell. 170 (Rawl. auct. G. 158) f. 182 sc. XIV/XV. 206 (Meerm. auct. T. II. 6) f. 164v sc. XI. Cod. Taurin. 105 (C. IV. 21) f. 202 sc. XII. 200 (B. III. 11) f. 83v sc. XIV. Basil. A. III. 6 (mit Commentar des Balsamon und Zonaras). Berol. Phillips. 1499 sc. XVI. Excerpte Cod. Barocc. 106 f. 184 sqq. sc. XI und 205 f. 387 f. 378v sqq. sc. XIV. Vielleicht gehört hierher auch Cod. Mosq. Bibl. Synod. 297 f. 260 sc. XVI (definitiones theologicae, oder sind damit die unechten Anathematismen gemeint?).

4) *Μετάφρασις εἰς τὸν ἐκκλησιαστὴν Σολομῶντος.* Inc. *Τάδε λέγει Σολομὼν ὁ τοῦ Δαβὶδ βασιλέως,* expl. *τὴν ἀμοιβὴν ἀγαθῶν τε ὁμοῦ καὶ φαύλων.* Die Echtheit ist nicht unbestritten. Mehrere alte Hss. legen sie dem Gregor Naz. bei (so Cod. Vindob. Theol. graec. 79 f. 314. 80 f. 344 Der letztere mit dem Scholion: *ἰστέον ὅτι κατά τινος ὁ λόγος οὗτος ἀμφιβάλλεται.* Cod. 84 am Schluss der Briefe des Greg. Naz.). Infolge dessen ist sie auch in den Schriften des Gregor. Naz. abgedruckt (als orat. LIII bei Morelli [I, 749 sqq.], Append. bei Caillau [I, 873 sq.]) Fronto Ducaeus benutzte für die Benediktinerausgabe der Werke des Gregor. Thaumaturgus folgende Hss. (vgl. p. 121): 1) Cod. Card. Lotharing. 2) Cod. Paris. regis Francisci I. 3) Cod. Paris. regis Henrici Navarrae. 4) Cod. Thuanus. 5) Cod. Antoni Vaquerii. Le Duc hat in den Noten die Varianten (vollständig?) mitgetheilt. Leo Allatius nennt in der Diatriba de Theodoris (Mai Nov. PP. Bibl. VI, 95 sqq. Migne X, 1205 sqq.) einen Cod. Vatic. Reg. (Migne X, 1206). Vatic. 479 (Col. 1207), Vatic. 1446 (Col. 1207). Vgl. ferner Cod. Patmens. 269 sc. XIII (Sakkelion, *Πατμιακὴ βιβλ.* p. 116). Cod. Vatic. 1802 f. 1 (Expos. in Proverbia Salomonis [Aufschrift richtig?] und f. 90 die unechte Rede de annuntiatione [s. u.]) gehört wohl ebenfalls hierher (vgl. Batiffol, Mélanges d'Archéologie et d'histoire V [1889] 46 s.); Cod. Paris. 2511 f. 279v sc. XV. Innere Gründe gegen die Echtheit lassen sich nicht anführen. Die Schrift ist im Wesentlichen lediglich eine Umschreibung des Inhaltes. Doch bleibt der Umstand, dass die Metaphrase auch dem Gregor von Nazianz beigelegt wird, bedenklich und dies um so mehr, als auch in einem anderen Falle eine dem Nazianzener zugehörige Schrift unter den Namen des Gregorius Thaumaturgus gestellt worden ist (s. u.). Allerdings bildet das ausdrückliche Zeugniss des Hieronymus (de viris inl. 65. Comm. in eccl. 4 s. u., vgl. Rufin h. e. VII, 25) eine beachtenswerthe Gegeninstanz.

5) In einem Cod. Vatic. 1802 f. 1 findet sich unter seinem Namen eine Expositio in proverbia Salomonis zusammen mit einer (untergeschobenen) Rede de annuntiatione (f. 90), s. Batiffol, Mélanges d'Archéologie d'histoire V (1889), 46 s. Näheres ist darüber nicht bekannt.

6) Nur in syrischer Übersetzung erhalten ist eine Schrift an Theopompus über die Leidensunfähigkeit und Leidensfähigkeit Gottes (abgedruckt nach dem Cod. Mus. Britt. Syr. Addit. 12156 f. 122 D—129 E von de Lagarde, Analecta Syriaca 1858 p. 46—64, darnach deutsch bei Ryssel, Gregorius Thaumaturgus 1880 S. 71 ff.; auch bei Pitra Anal. sacr. IV, 103 sqq. (lat. Übers. 363 sqq.). Inc. *Als ich eines Tages,* expl. *neu geschaffen* (Doxologie).

Gregor. sind eine Reihe von Schriften theils absichtlich theils unabsichtlich untergeschoben worden. Es sind folgende:

7) *Ἡ κατὰ μέρος πίστις,* griechisch unter den Werken des Gregor gedruckt,

auch in syrischer Übersetzung unter seinem Namen stehend (abgedruckt bei de Lagarde, Analecta syriaca p. 31 sqq. Pitra Anal. s. IV, 82 sqq.) Gehört, wie Caspari nachgewiesen hat (Quellen z. Gesch. des Taufsymbols S. 65 ff. über die *κατὰ μέρος πίστις* u. d. Bekenntnisse in ihr") dem jüngeren Apollinaris von Laodicea an, dessen Werke mehrfach als Contrebande in die der älteren Kirchenlehrer eingeschwärzt worden sind.

8) *Λόγος κεφαλαιώδης περὶ ψυχῆς πρὸς Τατιανόν* griechisch unter den Werken Gregors [ob damit identisch die Schrift *λόγος πρὸς φιλεκτήμονα ψυχῆς καὶ σώματος* Cod. Paris. Suppl. Gr. 920 f. 20 sc. X? gedruckt. Dem Gregor. Thaumat. auch zugeschrieben in dem Cod. Patm. 202 sc. X, der ausserdem Methodius' Symposion, Hermias, irrisio philosph. etc. enthält Sakkelion, *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη* p. 113).

9) *Ἀναθηματισμοὶ ἢ περὶ πίστεως κεφαλ. ιβ'*. Auch syrisch (nicht vollständig) erhalten (abgedruckt bei Lagarde, Anal. syr. 65 sqq. Pitra, Anal. sacr. IV, 95 sqq.).

10) Eine Anzahl von Reden und zwar a—c) *εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου παρθένου τῆς Μαρίας* griechisch unter den Werken Gregors, z. Th. auch syrisch (bei Pitra Anal. sacr. IV, 122 sqq. und armenisch (bei Pitra l. c. IV, 145 sqq.) erhalten. d) *εἰς τὰ ἅγια Θεοφάνια* griechisch unter den Werken Gregors, syrisch bei Pitra l. c. IV, 127 sqq.). e) ein sermo in nativitatem Christi, nur armenisch bei Pitra l. c. IV, 134 sqq.). f) ein sermo de incarnatione domini ebenfalls nur armenisch (Pitra l. c. IV, 144 sq.). g) ein sermo panegyricus in sanctam dei genetricem et semper virginem Mariam: armenisch (Pitra l. c. IV, 159 sqq.). Endlich h) ein sermo panegyricus in honorem S. Stephani armenisch (Pitra l. c. IV, 162 sqq.). Von keiner einzigen dieser Reden lässt sich die Verfasserschaft Gregors nachweisen.

11) Unter den Namen des Gregorius Thaumaturgus ist in einer syrischen Übersetzung die Schrift an Philagrius über die Wesensgleichheit gestellt (abgedruckt bei de Lagarde, Analecta Syriaca 43 sqq,. Pitra, l. c. IV, 100 sqq. Deutsch bei Ryssel, Gregor. Thaumat. 65 ff.) Wie Dräseke (Jahrb. f. prot. Theol. 1881, 379 ff. Patrist. Untersuchungen S. 103 ff.) nachgewiesen hat, liegt auch das griechische Original vor als or. XLV resp. ep. 243 (Caill.) des Gregor von Nazianz.

Ausser diesen theils echten theils unechten Schriften ist noch eine Reihe von Fragmenten in griechischer, syrischer und arabischer Sprache erhalten, von denen aber ebenfalls ein Theil sicher unecht ist.

a) griechisch in Catenen (s. Gallandi Bibl. patr. XIV, 2, 119. Ryssel 55 f.) bei Corderius, Symbol. in Matth. Cat. Patr. collect. Niceta p. 242 sq. (zu Matth. 6, 22 vgl. Gallandi, p. 596 [legend. 598] zu Mt. 18, 20 (vgl. Bäthgen GGA 1880 S. 1398; bei Geisler (Ghisler), Comment. in Ierem. I, 788. 796. 831. 839. 850 (abgedruckt bei Pitra l. c. III, 591 sqq. z. Th. bei Ryssel S. 52 f.); in der Melissa des Mönches Antonius (s. Ryssel S. 52 f.); bei Johannes Damasc., Sacra Parall. [II, 778 B Lequien] = Cod. Rupefucald. [Berol. Phill. 1450] f. 187r; im Cod. Vindob. theol. Graec. 246 f. 1 (abgedruckt bei Caspari, Theologisk Tidskrift, Ny Raekke VIII (1882), 53 ff. vgl. Lambecius, Comment. V, 249). Im cod. Vatic. Reg. 1730 (abgedruckt bei Pitra l. c. II, 589 sqq. und Cod. Vatic. 1154 f. 60. Ottob. 192 f. 152 (Pitra, l. c. 591 sqq.). Im Cod. Mosq. S. Syn. 47 sc. XI (s. Victor. Antiochen. Comment. in Marc. ed. Matthaei (1775). II, 146). Cod. Patm. 57 sc. XII (Sakkelion, *Πατμιακὴ Βιβλ.* (1891), 46.

b) syrisch erhalten im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14532, 14577, 12155 und 12156. Ein Theil ist abgedruckt bei de Lagarde, Anal. syr. p. 64 ff. Vollständig

sind die Fragmente abgedruckt bei Pitra Anal. sacr. IV, 93 sqq. 120 sqq. 133. Doch gehört von diesen keines Gregor an. Vielmehr sind α) die Fragmente 1—3 bei Pitra 93 sq. der apollinaristischen Schrift *ἡ κατὰ μέρος πίστις* entnommen. β) ein inhaltlich zusammenhängendes Stück bei Lag. p. 64, 11—65, 12, bei Pitra 120 sq.) mit der Aufschrift S. Gregorii Thaumaturgi, episcopi Neocaesarensis ex sermone de resurrectione erweist sich als einer Übersetzung der Apologie des Pamphilus entnommen (s. darüber Ryssel S. 47 ff.). Die Stücke sind p. 366, 7—367, 4 bei Lommatzsch, opera Orig. XXIV = Lagarde 64, 14—22, Pitra frg. A.; p. 368, 1—3 Lomm. = Lag. 64, 23 sq., Pitra frg. B.; p. 368, 6—19 Lomm. = Lag. 64, 24—65, 4 Pitra frg. C.; p. 369, 2—370, 5 = Lag. 65, 4—8. Pitra frg. D. Der Schluss des Stückes (Lag. 65, 9—11. Pitra frg. E) findet sich in der Übersetzung Rufins nicht.

γ) Ein Fragment mit der Überschrift S. Gregorii Thaumaturgi ex tractatu ad Gaianum Lag. 31, 14—16. Pitra l. c. p. 133 frg. B) stammt aus der unechten Schrift *λόγος περὶ ψυχῆς πρὸς Τατιανόν*. Das [illegible] der syrischen Übersetzung ist also aus Tatianus entstellt.

δ) Von zwei anderen Fragmenten (bei Pitra 133 A. C.) steht das erste in der Hss. in engem Zusammenhang mit der Übersetzung der unechten Anathematismen. Das zweite mit der Aufschrift S. Gregorii Thaumaturgi ist zu kurz, als dass sich etwas aus seinem Inhalte auf die Richtigkeit der Überschrift schliessen liesse.

ε) Ein Fragment, das Assemani (Bibl. orient. III, 1. 542[1]) aus einer Schrift des Sabarjesus, Bar Paulus, Presbyters von Mosul (sc. X) anführt (nach Ebed-Jesu) wird als einem Gregor angehörig bezeichnet. Dass dies Gregorius Thaumaturgus sei, ist lediglich eine Vermuthung Assemanis.

ϛ) arabisch. Ein grösseres Bruchstück, angeblich aus einem sermo de trinitate stammend, das Mai (Spic. Roman. III, 696 sqq.) arabisch mitgetheilt hat, kann nicht von Gregorius Thaumaturgus herrühren, da die Formeln des Chalcedonense vorausgesetzt werden.

Verloren gegangen ist eine Schrift *Διάλεξις πρὸς Αἰλιανόν*, die Basil. ep. 210, 5 (s. die Stelle u.) erwähnt. Ferner Briefe, von denen noch Hieronymus Kunde besessen haben will (de viris inl. 65). Nach einer Notiz bei Assemani (Bibl. orient. III, 304 sq.) soll in der Vorrede des Athanasius zu seiner syrischen Übersetzung der Isagoge des Porphyrius folgendes stehen: *Hic* (d. h. Porphyrius) *ab illis, qui ibi* (d. h. Tyri) *degebant, culpabatur, eo nempe, quod ausus fuisset sacrum evangelium impugnare, quod tamen eius opus a Gregorio Thaumaturgo oppugnatum est.* Von einer solchen Schrift Gregors wissen wir sonst schlechterdings nichts. Auch ist die Überlieferung, die stets nur von drei Bestreitern des Porphyrius redet (Methodius, Eusebius, Apollinaris, s. Hieron. an den bei Methodius aufgeführten Stellen), der Notiz ungünstig. Dagegen kann die späte Nachricht, wie sie bei Athanasius († 587) vorliegt, nicht ins Gewicht fallen. Die Erinnerung an ein solches Werk würde schwerlich bei den Griechen und Lateinern geschwunden sein, wenn der Name des angesehenen Theologen damit verknüpft war.

Die Notizen über Gregorius, die wir aus der älteren Zeit besitzen, gehen nicht viel über das von ihm selbst in seiner Lobrede auf Origenes Berichtete hinaus. Euseb., h. e. VI, 30: *Τῷ δὲ Ὠριγένει ἐπὶ τῆς Καισαρείας τὰ συνήθη πράττοντι πολλοὶ προσῄεσαν οὐ μόνον τῶν ἐπιχωρίων, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς ἀλλοδαπῆς μυρίοι φοιτηταὶ τὰς πατρίδας ἀπολιπόντες, ὧν ἐπισήμους μάλιστα ἔγνωμεν Θεόδωρον, ὃς ἦν αὐτὸς οὗτος ὁ καθ᾽ ἡμᾶς ἐπισκόπων διαβόητος Γρηγόριος, τόν τε τούτου ἀδελφὸν Ἀθηνόδωρον, οὓς ἀμφὶ τὰ Ἑλλήνων καὶ*

Ῥωμαίων μαθήματα δεινῶς ἐπτοημένους φιλοσοφίας αὐτοῖς ἐνθεὶς ἔρωτα, τῆς προτέρας σπουδῆς τὴν θείαν ἄσκησιν ἀντικαταλλάξασθαι προὔτρέψατο. ε' δ' ὅλοις ἔτεσιν αὐτῷ συγγενόμενοι τοσαύτην ἀπηνέγκαντο περὶ τὰ θεῖα βελτίωσιν, ὡς ἔτι νέους ἄμφω ἐπισκοπῆς τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν ἀξιωθῆναι. VII, 14 wird er mit seinem Bruder Athenodorus zusammen als Bischof der pontischen Kirchen (τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν) zur Zeit des Gallienus genannt (vgl. VII, 28, 1. 30, 2). Basilius nennt den Gregor öfter in seinen Schriften: De spir. sancto 29, 74 Γρηγόριον δὲ τὸν μέγαν καὶ τὰς ἐκείνου φωνὰς ποῦ θήσομεν; ἆρ' οὐχὶ μετὰ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν, ἄνδρα τῷ αὐτῷ πνεύματι ἐκείνοις περιπατήσαντα καὶ τοῖς τῶν ἁγίων ἴχνεσι διὰ παντὸς τοῦ βίου στοιχήσαντα καὶ τῆς εὐαγγελικῆς πολιτείας τὸ ἀκριβὲς διὰ πάσης αὐτοῦ τῆς ζωῆς κατορθώσαντα; ἐγὼ μὲν τοῦτο φημί· ἢ ἀδικήσομεν τὴν ἀλήθειαν, μὴ τοῖς ᾠκειωμένοις θεῷ τὴν ψυχὴν ἐκείνην συναριθμοῦντες· οἷόν τινα λαμπτῆρα περιφανῆ μέγαν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ διαλάμψαντα· ὃς φοβερὸν μὲν εἶχεν ἐκ τῆς τοῦ πνεύματος συνεργίας κατὰ δαιμόνων τὸ κράτος. τοσαύτην δὲ ἔλαβε τοῦ λόγου τὴν χάριν εἰς ὑπακοὴν πίστεως ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὥστε ιζ' μόνους Χριστιανοὺς παραλαβών, ὅλον τὸν λαὸν τόν τε ἀστικὸν καὶ τὸν χωριτικὸν διὰ τῆς ἐπιγνώσεως προσήγαγε τῷ θεῷ. ἐκεῖνος καὶ ποταμῶν ῥεῖθρα μετέστησεν, ἐπιτάξας αὐτοῖς ἐν τῷ ὀνόματι τῷ μεγάλῳ τοῦ Χριστοῦ καὶ λίμνην ἐξήρανεν ὑπόθεσιν πολέμου φέρουσαν ἀδελφοῖς πλεονέκταις. αἱ δὲ τῶν μελλόντων προαγορεύσεις τοιαῦται ὡς μηδὲν τῶν ἄλλων ἀποδεῖν προφητῶν καὶ ὅλως μακρὸν ἂν εἴη τοῦ ἀνδρὸς διηγεῖσθαι τὰ θαύματα. ὃς τῇ ὑπερβολῇ τῶν ἐν αὐτῷ χαρισμάτων τῶν ἐνεργουμένων ὑπὸ τοῦ πνεύματος ἐν πάσῃ δυνάμει καὶ σημείοις καὶ τέρασι, δεύτερος Μωϋσῆς παρ' αὐτῶν τῶν ἐχθρῶν τῆς ἐκκλησίας ἀνηγόρευτο. οὕτως αὐτῷ ἐν παντὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ τῶν ἐπιτελουμένων διὰ τῆς χάριτος, οἷόν τι φῶς ἐπιλάμπει μήνυμα τῆς ἐπουρανίου δυνάμεως τῆς ἐκ τοῦ ἀφανοῦς παρεπομένης αὐτῷ. τούτου μέγα ἔτι καὶ νῦν τοῖς ἐγχωρίοις τὸ θαῦμα καὶ νεαρὰ καὶ ἀεὶ πρόσφατος ἡ μνήμη ταῖς ἐκκλησίαις ἐνίδρυται οὐδενὶ χρόνῳ ἀμαυρουμένη. οὐκοῦν οὐ πρᾶξίν τινα, οὐ λόγον, οὐ τύπον τινὰ μυστικὸν παρ' ὃν ἐκεῖνος κατέλιπε, τῇ ἐκκλησίᾳ προσέθηκαν. ταύτῃ τοι καὶ πολλὰ τῶν παρ' αὐτοῖς τελουμένων ἐλλιπῶς ἔχειν δοκεῖ τὸ τῆς καταστάσεως ἀρχαιότροπον. οὐδὲν γὰρ ἠνέσχοντο οἱ κατὰ διαδοχήν, τὰς ἐκκλησίας κατοικονομήσαντες, τῶν μετ' ἐκεῖνον ἐφευρεθέντων παραδέξασθαι εἰς προσθήκην. ἓν τοίνυν τῶν Γρηγορίου καὶ ὁ νῦν ἀντιλεγόμενος τρόπος τῆς δοξολογίας ἐστὶν ἐκ τῆς ἐκείνου παραδόσεως τῇ ἐκκλησίᾳ πεφυλαγμένος. Die gleiche Verehrung spricht er in den Briefen wiederholt aus ep. 28 1 sq. 204, 2. 207, 4. Eine ausdrückliche Erwähnung einer Schrift Gregors findet sich jedoch nur ep. 210, 3. 5. Πίστεως διαστροφὴ παρ' ὑμῖν μελετᾶται, ἐχθρὰ μὲν τοῖς ἀποστολικοῖς καὶ εὐαγγελικοῖς δόγμασιν, ἐχθρὰ δὲ τῇ παραδόσει τοῦ μεγάλου ὡς ἀληθῶς Γρηγορίου. . . . τὸ γὰρ τοῦ Σαβελλίου κακὸν πάλαι μὲν κινηθὲν κατασβεσθὲν δὲ τῇ παραδόσει τοῦ μεγάλου, ἐπιχειροῦσι νῦν ἀνανεοῦσθαι οὗτοι . . . καθῆκεν δέ τινα πεῖραν δι' ἐπιστολῆς, καὶ πρὸς τὸν ὁμόψυχον ἡμῶν Ἄνθιμον τὸν Τυάνων ἐπίσκοπον· ὡς ἄρα Γρηγορίου εἰπόντος ἐν ἐκθέσει πίστεως Πατέρα καὶ υἱὸν ἐπινοίᾳ μὲν εἶναι δύο, ὑποστάσει δὲ ἕν· τοῦτο δὲ ὅτι οὐ δογματικῶς εἴρηται ἀλλ' ἀγωνιστικῶς ἐν τῇ πρὸς Αἰλιανὸν διαλέξει, οὐκ ἠδυνήθησαν συνιδεῖν, οἱ ἐπὶ λεπτότητι τῶν φρενῶν ἑαυτοὺς μακαρίζοντες. ἐν ᾗ καὶ πολλὰ τῶν ἀπογραψαμένων ἐστὶ σφάλματα, ὡς ἐπ' αὐτῶν τῶν λέξεων δείξομεν ἡμεῖς, ἐὰν ὁ θεὸς θέλῃ. ἔπειτα μέντοι τὸν Ἕλληνα πείθων, οὐκ ᾠήθη χρῆναι ἀκριβολογεῖσθαι περὶ τὰ ῥήματα ἀλλ' ἔστιν, ὅπῃ καὶ συνδιδόναι τῷ ἔθει τοῦ συναγομένου, ὡς ἂν μὴ ἀντιτείνοι πρὸς τὰ καίρια. ὅθεν δὴ καὶ πολλὰς ἂν εὕροις ἐκεῖ φωνάς, τὰς νῦν τοῖς αἱρετικοῖς μεγίστην ἰσχὺν παρεχομένας, ὡς τὸ κτίσμα

καὶ τὸ ποίημα καὶ εἴ τι τοσοῦτον. Πολλὰ δὲ καὶ περὶ τῆς πρὸς τὸν ἄνθρωπον συναφείας εἰρημένα εἰς τὸν περὶ τῆς θεότητος ἀναφέρουσι λόγον. οἱ ἀπαιδεύτως τῶν γεγραμμένων ἀκούοντες· ὁποῖόν ἐστιν καὶ τοῦτο. τὸ παρὰ τούτων περιφερομένων. Gregor v. Nyssa hat eine Lobrede auf seinen Namensvetter Gregorius Thaumaturgus geschrieben, aus der aber für dessen Lebensgeschichte nicht eben viel zu entnehmen ist, da mehr schöne Worte über den Mann gemacht werden, als uns von seinem Leben erzählt wird. Es ist ein Panegyricus, aber keine Lebensbeschreibung (abgedruckt in der Ausgabe der Werke des Greg Thaumat. von Vossius p. 234 sqq. und unter den Werken Greg. Nyss. II, 966 sqq. ed. Ducaeus). Hieronymus hat bei seinen Angaben in der Schrift de viris inlustr. 65 offenbar Eusebius h. e. VI, 30 benutzt. Doch hat er von den Schriften auch, wie es scheint, eine selbständige Kenntniss besessen. Er schreibt de viris inl. 65): *Theodorus, qui postea Gregorius appellatus est, Neocaesareae episcopus admodum adulescens, ob studia Graecarum et Latinarum literarum de Cappadocia Berytum et inde Caesaream Palaestinae transiit iuncto sibi fratre Athenodoro. quorum cum egregiam indolem vidisset Origenes, cohortatus est eos ad philosophiam, in qua paulatim fidem Christi subintroducens sui quoque sectatores reddidit. quinquennio itaque eruditi ab eo remittuntur ad matrem. e quibus Theodorus proficiscens panegyricum εὐχαριστίας scripsit Origeni, et convocata grandi frequentia ipso quoque praesente Origene recitavit, qui usque hodie extat. scripsit et metaphrasin Ecclesiastae brevem quidem sed valde utilem, et aliae vulgo eius feruntur epistulae, et praecipue signa atque miracula, quae iam episcopus cum multa ecclesiarum gloria perpetrarit.* Ein Citat aus der Metaphrase zum Prediger hat Hieronymus seinem Commentare über dies Buch einverleibt c. 4: *Vir sanctus Gregorius Ponti episcopus, Origenis auditor in metaphrasi ecclesiastica* [lies *Ecclesiastae*] *ita hunc locum intellexit: ego vero praefero adulescentulum pauperem et sapientem regi seni et stulto, cui numquam venit in mentem, quod possibile sit, quem quando his, quos vinxerat, ad regnum exire de carcere et seipsum de iniqua deinceps potestate sua corruere. evenit enim interdum, qui sub adulescentulo sapiente fuerint, absque maerore sint: ita tamen ut sub rege sene ante versati sint. qui enim postea nati sunt, quia mala praeterita nescierunt nec adulescentulum laudare possunt, qui postea consurrexit, abducti opinione perversa et impetu spiritus adversantis.* Allgemein werden die Schriften Gregors erwähnt ep. 70, 4: *Extant et libri . . . Theodori, qui postea Gregorius appellatus est, viri apostolicorum signorum et virtutum.* Rufin hat in seine Übersetzung der KG. des Eusebius VII, 25 eine Geschichte von der Austrocknung eines Sumpfes eingeflochten, die auch sonst bekannt ist (s. Gregor. Nyss. Vita Gregor. Thaumaturg. 16, vgl. auch die Anspielung darauf bei Basilius, de spirit. sancto 29 o. S. 433). Socrates berichtet h. e. IV, 27: *Ὁ Ποντικὸς Γρηγόριος, ὅστις ἐκ τῆς ἐν Πόντῳ Νεοκαισαρείας ὁρμώμενος . . . μαθητὴς Ὠριγένους ἐγένετο. περὶ τούτου τοῦ Γρηγορίου πολὺς ὁ λόγος ἔν τε Ἀθήναις καὶ Βηρυτῷ καὶ ὅλῃ τῇ Ποντικῇ διοικήσει, ὡς δὲ εἰπεῖν καὶ πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ . . . μέμνηται δὲ αὐτοῦ καὶ Πάμφιλος ὁ μάρτυς ἐν τοῖς περὶ Ὠριγένους πονηθεῖσιν αὐτῷ βιβλίοις, ἐν οἷς καὶ συστατικὸς λόγος Γρηγορίου εἰς Ὠριγένην παρακεῖται.* Nach den letzten Worten wäre demnach die Rede auf Origenes (in den Handschriften?) mit der Apologie des Pamphilus verbunden gewesen. In späterer Zeit wird Gregor meist nur allgemein als hochangesehener Lehrer, in der Regel mit besonderer Erwähnung seiner Wunderthaten genannt. So von Sozomenus, h. e. VII, 27: *Ἀλλ' οἷον ἕτερον περὶ αὐτοῦ λέγεται καὶ ἀφηγήσασθαι βούλομαι. Πυνθάνομαι τεθαυματουργῆσθαι Γρηγορίῳ τῷ θαυμασίῳ, ὃς πάλαι τὴν Νεοκαισάρειαν ἐπετρόπευσεν καὶ μάλα πείθομαι.* Liberatus diaconus, Breviar. 10:

Basilius quidam diaconus, sumens tomum Procli, quem Armeniis scripserat, Alexandriam venit: et Armeniorum libellos suis libris adnectens obtulit Cyrillo eiusdem urbis antistiti, quibus, ut ferunt rumores, permotus Cyrillus IV libros scripsit, tres adversus Diodorum et Theodorum, et alium de incarnatione librum, in quibus continentur antiquorum patrum incorrupta testimonia i. e. ... Gregorii mirabilis, Θαυματουργοῦ cognominati. Facundus Hermaniens. bei Sirmond, opera II, 740: *S. Basilius Gregorium, qui miraculorum operationis cognomen accepit, ut θαυματουργός vocaretur et vocetur a Graecis, non ab Arianorum tantum, qui creaturam et facturam filium dicunt, verum etiam et contrario Sabellianorum errorem defendit, qui unam patris et filii subsistentiam dicunt: quamvis haec et praedictus Gregorius dixisse videatur.* Auf dem Concilium Quinisextum ist sein Name in c. 2 als Autorität mit aufgenommen (Mansi, Ampl. Coll. XI, 940 E: *Ἐπισφραγίζομεν τοὺς λοιποὺς πάντας ἱεροὺς κανόνας τοὺς ὑπὸ τῶν ἁγίων καὶ μαρτύρων πατέρων ἡμῶν ἐκτεθέντας τουτέστιν ... Γρηγορίου ἐπισκόπου γενομένου Νεοκαισαρείας τοῦ Θαυματουργοῦ.* Das auch hier stark betonte Prädikat der Märtyrerschaft ist zusammen mit dem der Wunderthätigkeit offenbar der Hauptgrund dafür gewesen, dass der Name des Mannes nicht aus dem Gedächtniss entschwand. Vgl. Theophanes, Chronogr. p. 144, 6 sqq. ed. de Boor. (= Cedrenus p. 358 C [I, 628,14 ed. Bonnens.], auch die Notiz im Menologium Graecum ad 17 d. Nov. (I, 194 ed. Urbin. 1727). Leontius, adv. fraudes Apollinarist. bei Mai, Spicileg. Roman. X, p. 128 vergleiche mit den Worten des Monachus Palaestinens., aus dessen ep. ad Alcison. Evagrius h. e. III,31 ein Stück mittheilt: *καὶ οὐ θαῦμα· καὶ γὰρ καὶ λόγους πατέρων πολλάκις νενοθεύκασι· πολλοὺς δὲ Ἀπολλιναρίου λόγους Ἀθανασίῳ καὶ Γρηγορίῳ τῷ θαυματουργῷ καὶ Ἰουλίῳ διὰ τῶν γραφῶν ἀνατεθείκασιν, οἷς μάλιστα τοὺς πολλοὺς πρὸς τὰς ἰδίας ἀσεβείας σφετερίζονται.* Ähnlich die Vita Maximi Confessor. (opp. Maximi I, 11 ed. Combefis.). An anderen Stellen finden sich Citate aus der untergeschobenen Schrift *ἡ κατὰ μέρος πίστις*, die demnach häufiger gelesen worden sein muss. Die Apokalypse des Gregorius citirt Elias von Creta in seinem Commentar zu den Reden Gregors von Nazianz (ed. Jahn bei Migne, gr. XXXVI, p. 901 C). Leontius Byz. de sectis VIII, 4: *Ἀλλὰ καὶ ἄλλην ἡμῖν χρῆσιν παραφέρουσιν, ὡς ἀπὸ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ ἐκ τῆς κατὰ μέρος πίστεως· „οὐ β' πρόσωπα, οὐ β' φύσεις, οὐ δεῖ γὰρ δ' προσκυνεῖν" καὶ τὰ ἑξῆς.* Eulogius Alexandr. bei Photius Bibl. cod. 230 (p. 271 sq.): *εἰ δέ τις ἡμῖν Ἀθανάσιον ἐν τῷ περὶ σαρκώσεως προκομίζει λόγῳ καὶ τὸν Νεοκαισαρείας Γρηγόριον ἐν τῷ περὶ τῆς κατὰ μέρος πίστεως, δύο λέγειν κωλύοντας ἐπὶ Χριστοῦ τὰς φύσεις ... ἡ δὲ τὸν Θαυματουργὸν Γρηγόριον ὑποβαλλομένη χρῆσις (λέγεται μὲν γὰρ ἐκείνου, τὸν δὲ Ἀπολλινάριον εἰσκομίζει) κατάφωρον προβάλλεται τὴν ἀτοπίαν· λέγει γάρ· καὶ ἔστι θεὸς ἀληθινὸς ὁ ἄσαρκος ἐν σαρκὶ φανερωθεὶς τέλειος τῇ ἀληθινῇ καὶ θείᾳ τελειότητι, οὐ β' πρόσωπα οὐδὲ β' φύσεις οὐδὲ γὰρ δ' προσκυνεῖν λέγομεν.* Vgl. Euthymius Zigaben. Panoplia dogmatica tit. XV. Auch in der Zeit der Unionsverhandlungen zwischen der griechischen und römischen Kirche ist wiederholt in den Streitschriften der Griechen sein Name genannt worden. So von Veccus, de unione eccles. 13 (bei Allatius, diatrib. p. 1225. Laemmer, Scriptt. Gr. Orthod. bibl. sel. I, p. 244): *Ὁ μέγας Θαυματουργὸς Γρηγόριος Νεοκαισαρείας ἐπίσκοπος ἐν τῷ λόγῳ, οὗ ἡ ἀρχή· „ἔχθιστοι καὶ ἀλλότριοι τῆς ἀποστολικῆς ὁμολογίας, οἱ τὸν υἱὸν ἐξ οὐκ ὄντων λέγοντες, φησίν· ..."* (Aus *ἡ κατὰ μέρος πίστις*). Ferner Veccus, Epigrapha (bei Allatius l. c.), aus derselben Schrift; Georgius Metochita, de pace inter duas eccles. (Allatius l. c.) aus derselben Schrift. Johannes Hierosol. de spiritu sancto adv. Latinos (bei Allatius l. c. 1231) citirt das Symbol

Gregors: *Οὐ γὰρ ἄλλο τι εἶπον οἱ ἅγιοι οὗτοι, ἀλλ᾽ ὁ Χριστὸς εἴρηκε, τουτέστι τὸ ἐκ μόνου τοῦ πατρός, ὃ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται καὶ τὸ ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς τὴν ὕπαρξιν ἔχον, καθὼς Γρηγόριος ὁ Θαυματουργὸς ἐν τῇ Ἀποκαλύψει αὐτοῦ ἔφη· ἓν πνεῦμα ἅγιον τὸ ἐκ θεοῦ τὴν ὕπαρξιν ἔχον καὶ δι᾽ υἱοῦ πεφηνὸς δηλαδὴ τοῖς ἀνθρώποις.* Wie lange sich auch bei den Syrern der Name des Mannes erhalten hat, beweisen nicht nur die Übersetzungen von Schriften und die Fragmente, sondern auch die Erwähnungen in chronographischen Werken. Vgl Bar Hebraeus, Chronicon Syriac. ed. Bruns et Kirsch I, 823 sqq. S. auch die Notiz in dem aus Abu'l Baracat u. a. ausgezogenen Catalogue des hommes illustres de la nation copte bei Vansleb, histoire de l'église d'Alexandrie (1677) p. 341: Saint Grégoire, evèque de Neocaesarée, surnommé le Thaumaturge, a fait un livre contre les Hérétiques, et ce livre contient douze Chapitres. — Die zu diesem Abschnitt gehörigen Initien, soweit sie hier noch nicht verzeichnet sind, s. im Index.

1) Editio princeps von Gerh. Vossius, Mogunt. 1604, 4⁰. 2) Lagarde, Analecta syr. 46 sqq. 3) Ryssel, Gregorius Thaumaturgus. 1882. 4) Pitra, Analecta sacra III, 589 sqq. IV, 81 sqq.

19. **Meletius**, Pontischer Bischof in der Zeit der diokletianischen Verfolgung, angesehener Redner und Gelehrter (Schriftsteller?).

Euseb., h. e. VII, 32, 26 f.: *Ἐν δὲ τοῖς μάλιστα καθ᾽ ἡμᾶς σπανιωτάτους γενομένους ἴσμεν τῶν μὲν ἐπ᾽ Ἀλεξανδρείας πρεσβυτέρων Πιέριον, Μελέτιον δὲ τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν ἐπίσκοπον . . . ὁ δὲ Μελέτιος (τὸ μέλι τῆς Ἀττικῆς ἐκάλουν αὐτὸν οἱ ἀπὸ παιδείας) τοιοῦτος ἦν, οἷον ἂν γράψειέ τις τῶν κατὰ πάντα λόγων ἕνεκα τελεώτατον. ῥητορικῆς μέν γε τὴν ἀρετὴν οὐδὲ οἷόν τε θαυμάζειν ἐπαξίως. ἀλλὰ τοῦτο μὲν εἶναι αὐτῷ φαίη ἄν τις τὸ κατὰ φύσιν· τῆς δ᾽ ἄλλης πολυπειρίας τε καὶ πολυμαθείας τίς ἂν τὴν ἀρετὴν ὑπερβάλοιτο; ὅτι δὴ ἐπὶ πάσαις λογικαῖς ἐπιστήμαις τὸν τεχνικώτατον καὶ λογιώτατον καὶ μόνον πεῖραν αὐτοῦ λαβὼν ἂν εἶπες. ἐφάμιλλα δὲ αὐτῷ καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς παρῆν τοῦ βίου. τοῦτον κατὰ τὸν τοῦ διωγμοῦ καιρὸν τοῖς κατὰ Παλαιστίνην κλίμασι διαδιδράσκοντα ἐφ᾽ ὅλοις ἔτεσιν ἑπτὰ κατενοήσαμεν.*

20. **Anatolius**, alexandrinischer Gelehrter, später Bischof-Coadjutor in Cäsarea, dann Bischof von Laodicea Syr. (seit 286), **Über das Osterfest**, *Ἀριθμητικαὶ εἰσαγωγαί* **in 10 Büchern, u. A.**

Euseb., h. e. VII, 32, 6: *Ἀνατόλιος αὐτῷ* (dem Eusebius in Laodicea) *διάδοχος, φασὶν ἀγαθὸς ἀγαθοῦ, καθίσταται, γένος μὲν καὶ αὐτὸς Ἀλεξανδρεύς, λόγων δ᾽ ἕνεκα καὶ παιδείας τῆς Ἑλλήνων φιλοσοφίας τε τὰ πρῶτα τῶν μάλιστα καθ᾽ ἡμᾶς δοκιμωτάτων ἀπενηνεγμένος, ἅτε ἀριθμητικῆς καὶ γεωμετρίας ἀστρονομίας τε καὶ τῆς ἄλλης διαλεκτικῆς, ἔτι τε φυσικῆς θεωρίας, ῥητορικῶν τε αὖ μαθημάτων ἐληλακὼς εἰς ἄκρον· ὧν ἕνεκα καὶ τῆς ἐπ᾽ Ἀλεξανδρείας Ἀριστοτέλους διαδοχῆς τὴν διατριβὴν λόγος ἔχει πρὸς τῶν τῇδε πολιτῶν συστήσασθαι αὐτὸν ἀξιωθῆναι.* Eusebius erzählt nun (§ 7—11) eine wichtige Episode aus dem Leben des Anatolius bei der Belagerung von Bruchium, sodann § 13: *οὐ μὲν οὖν ἐσπουδάσθη πλεῖστα τῷ Ἀνατολίῳ συγγράμματα, τοσαῦτα δ᾽ εἰς ἡμᾶς ἐλήλυθε, δι᾽ ὧν αὐτοῦ καταμαθεῖν δυνατὸν ὁμοῦ τό τε λόγιον καὶ πολυμαθές, ἐν οἷς μάλιστα τὰ περὶ τοῦ πάσχα δόξαντα παρίστησιν.* E. theilt nun

§ 14—19 ein längeres Fragment dieser Schrift mit Inc. *Ἔχει τοίνυν ἐν τῷ πρώτῳ ἔτει*, expl. *Ἐνὼχ μαθήματα*), in welchem die jüdischen Schriftsteller Philo, Josephus, Musäus (!), die beiden Agathobule und Aristobul sowie das Buch Henoch erwähnt werden, und schliesst § 20: *καὶ ἀριθμητικὰς δὲ καταλέλοιπεν ὁ αὐτὸς ἐν ὅλοις δέκα συγγράμμασιν εἰσαγωγὰς καὶ ἄλλα δείγματα τῆς περὶ τὰ θεῖα σχολῆς τε αὐτοῦ καὶ πολυπειρίας.* Chron. ad ann. Probi II. ann. Abr. 2295 Hieron. (der Arm. fehlt, s. aber zum 3. Jahr des Probus Syncell. p. 723, 3): *Ἀνατόλιος ὁ Λαοδικείας ἐπίσκοπος φιλοσόφοις μαθήμασι διαπρέπων ἐγνωρίζετο* („*plurimo sermone celebratur*"). Hieron., de vir. inl. 73: „*Anatolius Alexandrinus, Laodiceae Syriae episcopus, sub Probo et Carino impp. floruit, mirae doctrinae vir in arithmetica, geometria, astronomia, grammatica, rhetorica, dialectica. cuius ingenii magnitudinem de volumine quod ‚Super pascha' composuit et X libris ‚De Arithmeticae institutionibus' intellegere possumus.*"

Einen liber „*Anatoli de ratione paschali*" gab zuerst A. Bucher heraus (1634); neue Ausgabe von Krusch (Studien z. christl.-MAlichen Chronologie 1880 S. 316 ff.). Über die Echtheitsfrage, resp. die Integrität s. Krusch S. 311 ff. und Zahn, Forsch. S. 177 ff. In c. 1 wird Hippolyt erwähnt, sodann: „*Verum maiores nostri Hebraeorum et Graecorum librorum peritissimi, Isidorum et Hieronymum et Clementem dico.*" Krusch setzt das Buch in das 6. Jahrh. und hält die Worte „*Isidorum et*" für eine Interpolation. Von Polykrates heisst es „*qui tunc in episcopis Asiae primatum agere videbatur*" (c. 7). Zeugnisse von Columban an s. Krusch S. 313 ff. (Beda ep. ad Wiethedam).

Fabricius-Harles III p. 461: „*Anatolius scripserat libros X Arithmeticorum, e quibus fragmenta leguntur in Theologumenis arithmeticae. Paris. 1543. 4. p. 9. 16. 24. 34. 56. 64 (ad Anatolium Alex. refert Fabricius infra in l. IV c. 22 § XV Vol. IV p. 19 Cod. Anatolii et Nicomachi theolog. arithmetic. in Biblioth. Scorialensi. Anatolii geometrica, cod. in Bibl. anglica, vid. Heilbronner, Hist. matheseos p. 568 et 633).* P. 462 sq. theilt Fabricius ein mathematisches Stück von Anatolius in extenso mit: „*In praesenti iuvat cum lectore communicare fragmenta quaedam Anatolio tributa, quae ante aliquot annos descripsi ex apographo illustris Holstenii, qui illa ex Peiresciano se codice hausisse est testatus.* Inc.: „*Ἐκ τῶν Ἀνατολίου διάφορα. Τί ἐστιν μαθηματική;*" expl. *μοῖραι εἰκοσιτέσσαρες.* Im 43. pseudohieron. Brief (ad Damasum, Migne T. XXX p. 292) wird u. a. Schriftstellern Anatolius erwähnt als Autor in der Frage, „*de panibus a fidelibus in altari oblatis, quis illis iure uti debeat*".

21. Theognost, Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule, Hypotyposen l. VII, eine Abhandlung über die Sünde wider den h. Geist. um 280.

Eusebius und Hieronymus nennen ihn nicht. Athanasius bringt zwei Fragmente. In der ep. 4 ad Serap. c. 11 (p. 703 Montfaucon) schreibt er: *Παλαιοὶ μὲν οὖν ἄνδρες, Ὠριγένης, ὁ πολυμαθὴς καὶ φιλόπονος, καὶ Θεόγνωστος ὁ θαυμάσιος καὶ σπουδαῖος — τούτων γὰρ τοῖς περὶ τούτου* [scil. über die Blasphemie wider den Sohn und den h. Geist] *συντάγμασιν ἐνέτυχον, ὅτε τὴν ἐπιστολὴν ἔγραψας· ἀμφότεροί γε περὶ τούτου γράφουσι ταύτην εἶναι τὴν εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημίαν λέγοντες . . . . ὁ δὲ Θεόγνωστος καὶ αὐτὸς προστιθεὶς φησὶ ταῦτα· Ὁ πρῶτον παραβεβηκὼς ὅρον* bis *οὐκ ἄν τι ἔτι συγγνώμης τυγχάνοι.* Hierauf referirt Athanasius und fährt dann mit den Worten des Theo-

gnost weiter fort: Ὥσπερ τοῖς μηδέπω χωρεῖν δυναμένοις bis συγγνώμης ἀπολογία καὶ παραίτησις. In der Ep. de decretis Nic. Syn. 25 (p. 230) heisst es: Μάθετε τοίνυν, ὦ χριστόμαχοι Ἀρειανοί, ὅτι Θεόγνωστος μὲν ἀνὴρ λόγιος οὐ παρῃτήσατο τὸ ΕΚ ΤΗΣ ΟΥΣΙΑΣ εἰπεῖν. γράφων γὰρ περὶ υἱοῦ ἐν τῷ δευτέρῳ τῶν Ὑποτυπώσεων οὕτως εἴρηκεν· Οὐκ ἔξωθέν τις ἐστιν ἐφευρεθεῖσα bis εἰκόνα ἑαυτῆς ἔχουσα τὸν υἱόν. Gregor von Nyssa bringt c. Eunom. III Orat. 3 (p. 132 Paris.) ein kleines Fragment: Ἀλλ' ἔστι καὶ ἐν τοῖς Θεογνώστῳ πεπονημένοις τὸ ἴσον εὑρεῖν, ὅς φησι· Τὸν θεὸν βουλόμενον τόδε τὸ πᾶν κατασκευάσαι, πρῶτον τὸν υἱὸν οἷόν τινα κανόνα τῆς δημιουργίας προϋποστήσασθαι. Philippus Sidetes sagt (Cod. Barocc. 142 der Bodlejana), dass Theognost der Nachfolger des Pierius an der Katechetenschule gewesen sei; aber das ist ebenso unrichtig, wie viele der übrigen Nachrichten dort; Theognost muss vielmehr sein Vorgänger gewesen sein. Stephanus Gobarus bucht (Photius, Bibl. 282) das Lob des Theognost bei Athanasius. Eine ausführliche Kunde über die verlorenen Hypotyposen giebt Photius (l. c. 106):

Ἀνεγνώσθησαν Θεογνώστου Ἀλεξανδρέως λόγοι ἑπτά· οὗ ἡ ἐπιγραφὴ Τοῦ μακαρίου Θεογνώστου Ἀλεξανδρέως καὶ ἐξηγητοῦ Ὑποτυπώσεις. ἐν μὲν οὖν τῷ πρώτῳ λόγῳ διαλαμβάνει περὶ τοῦ πατρός, καὶ ὅτι ἐστὶ δημιουργὸς ἐπιχειρῶν δεικνύναι, καὶ κατὰ τῶν ὑποτιθέντων συναΐδιον ὕλην τῷ θεῷ. ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ τίθησι μὲν ἐπιχειρήματα, δι' ὧν δεῖν φησὶ τὸν πατέρα ἔχειν υἱόν· υἱὸν δὲ λέγων, κτίσμα αὐτὸν ἀποφαίνει, καὶ τῶν λογικῶν μόνον ἐπιστατεῖν, καὶ ἄλλ' ἅττα ὥσπερ Ὠριγένης, ἐπιφέρει τῷ υἱῷ. εἴτε ὁμοίως ἐκείνῳ δυσσεβείᾳ ἑαλωκὼς εἴτε, ὡς ἄν τις εἴποι, ἐκβιασάμενος τὴν ὑπὲρ αὐτοῦ ἀπολογίαν, ἐν γυμνασίας λόγῳ καὶ οὐ δόξης ταῦτα προτιθείς· ἢ καὶ πρὸς τὴν τοῦ ἀκροατοῦ ἕξιν καὶ ἀσθένειαν, ἀμυήτου παντελῶς, εἰ τύχοι, ὄντος τοῦ τῶν Χριστιανῶν θειασμοῦ, καὶ μὴ δυναμένου δέξασθαι τὴν τῆς θρησκείας ἀκρίβειαν, ὑποκατασπώμενος τῆς ἀληθείας· καὶ τὴν ὁπωσδήποτε γνῶσιν υἱοῦ τῆς παντελοῦς ἀνηκοΐας καὶ ἀγνωσίας λυσιτελεστέραν νομίζων εἶναι ἀκροατῇ. ἀλλὰ διαλέξει μὲν ἡ τοιαύτη καταφυγὴ τοῦ μὴ λέγειν ὀρθῶς, καὶ ἀναχώρησις, οὐκ ἂν ἀπίθανος οὐδὲ ψόγου ἐχομένη δόξῃ· τὰ πολλὰ γὰρ τῇ τοῦ προσδιαλεγομένου γνώμῃ καὶ δόξῃ καὶ ἰσχύϊ διαπράττεται. ἐγγράφου δὲ λόγου καὶ κοινοῦ προκεῖσθαι μέλλοντος νόμου τοῖς πᾶσιν, εἴ τις τῆς ἐν αὐτῷ βλασφημίας τὴν προειρημένην εἰς ἀθώωσιν ἐπιφέρει ἀπολογίαν, εἰς ἀσθενῆ κατέδραμε συνηγορίαν. ὥσπερ δὲ ἐν τῷ δευτέρῳ, οὕτω καὶ ἐν τῷ τρίτῳ λόγῳ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος διαλαμβάνων. τίθησι μὲν ἐπιχειρήματα, τὴν τοῦ παναγίου πνεύματος δεικνύειν ὕπαρξιν ἀποπειρώμενος· τὰ δ' ἄλλα, ὥσπερ Ὠριγένης ἐν τῷ Περὶ ἀρχῶν, οὕτω καὶ αὐτὸς ἐνταῦθα παραληρεῖ. ἐν δὲ τῷ τετάρτῳ περὶ ἀγγέλων καὶ δαιμόνων ὁμοίως ἐκείνῳ κενολογεῖ, καὶ σώματα αὐτοῖς λεπτὰ ἀμφιέννυσιν. ἐν δὲ τῷ πέμπτῳ καὶ ἕκτῳ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ σωτῆρος διαλαμβάνων, ἐπιχειρεῖ μέν, ὡς ἔθος αὐτῷ, τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ υἱοῦ δυνατὴν εἶναι δεικνύναι. πολλὰ δὲ ἐν αὐτοῖς κενοφωνεῖ· καὶ μάλιστα ὅταν ἀποτολμᾷ λέγειν, ὅτι τὸν υἱὸν φανταζόμεθα ἄλλοτε ἐν ἄλλοις τόποις περιγραφόμενον, μόνῃ δὲ τῇ ἐνεργείᾳ μὴ περιγραφόμενον· ἐν δὲ τῷ ἑβδόμῳ, ὃν καὶ περὶ θεοῦ δημιουργίας ἐπιγράφει, εὐσεβέστερόν πως περί τε τῶν ἄλλων διαλαμβάνει, καὶ μάλιστα πρὸς τῷ τέλει τοῦ λόγου, περὶ τοῦ υἱοῦ. ἔστι δὲ τὴν φράσιν ἀπέριττος καὶ βαθύς, καλλιλεξίᾳ τε ὡς ἐν Ἀττικῷ καὶ συνήθει χρώμενος λόγῳ, καὶ τοῦ συνήθους οὐδ' ἐν ταῖς συντάξεσιν ἀνακεχωρηκώς. τοῦ μέν τοι μεγέθους δι' ἐνάργειαν καὶ ἀκρίβειαν τῶν ῥημάτων οὐ καταφέρεται. ἤκμασε δὲ (das Übrige fehlt).

S. Routh, Reliq. S. III p. 407 sq. P. 422 bemerkt Routh: „*Ceterum affertur Theognostus Alexandrinus in codice quodam Graeco Biblioth. S. Marci Venetiis, teste eiusdem Bibliothecae catalogo ann. 1741 impresso. Utrum vero ab excerptis*

Athanasianis ῥῆσις illa differat, nondum rescivi." Die Sache ist bisher m. W. noch nicht untersucht; es ist zu vermuthen, dass es sich um einen anderen Theognost handelt. — Eine Erwähnung bei Georgius Corcyr. s. u. sub Methodius.

22. Pierius, Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule, Ein Sammelwerk in zwölf Abhandlungen, eine Schrift *εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου Παμφίλου*, z. Z. Diocletian's.

Euseb., h. e. VII, 32, 26: *Ἐν δὲ τοῖς μάλιστα καθ' ἡμᾶς σπανιωτάτους γενομένους ἴσμεν τῶν μὲν ἐπ' Ἀλεξανδρείας πρεσβυτέρων Πιέριον, Μελίτιον δὲ τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν ἐπίσκοπον. Ἀλλ' ὁ μὲν ἄκρως ἀκτήμονι βίῳ καὶ μαθήμασι φιλοσόφοις δεδοκίμαστο, ταῖς περὶ τὰ θεῖα θεωρίαις καὶ ἐξηγήσεσι καὶ ταῖς ἐπὶ τοῦ κοινοῦ τῆς ἐκκλησίας διαλέξεσιν ὑπερφυῶς ἐξησκημένος.* § 30: *καθ' ὃν* (dem Bischof Theonas) *ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρείας ἐπὶ ταὐτὸν τῷ Πιερίῳ πρεσβυτερίου ἠξιωμένος Ἀχιλλᾶς ἐγνωρίζετο.*

Hieron., de vir. inl. 76: „*Pierius, Alexandrinae ecclesiae presbyter, sub Caro et Diocletiano principibus tempore quo eandem ecclesiam Theonas episcopus regebat, florentissime populos docuit et in tantam sermonis diversorumque tractatuum, qui usque hodie exstant, venit elegantiam, ut Origenes iunior vocaretur. constat hunc mirae ἀσκήσεως et appetitorem voluntariae paupertatis scientissimumque dialecticae et rhetoricae artis post persecutionem omne vitae suae tempus Romae fuisse versatum. huius est longissimus tractatus de propheta Osee, quem in vigilia paschae habitum ipse sermo demonstrat.*" Ep. ad Magn. 70, 4: „*.... nec non (libri) presbyterorum Pamphili, Pierii, Luciani.*" In praef. Osee: „*Pierii legi tractatum longissimum, quem in exordio huius prophetae die vigiliarum dominicae passionis extemporali et diserto sermone profudit*". Ep. ad Pammachium 49, 3: „*Origenes, Dionysius, Pierius, Eusebius Caesar., Didymus, Apollinaris latissime hanc epistolam* (scil. I Cor.) *interpretati sunt, quorum Pierius, quum sensum apostoli ventilaret atque edisseret, et proposuisset illud exponere, ‚Volo autem omnes esse sicut meipsum', adiecit: Ταῦτα λέγων Παῦλος ἀντικρὺς ἀγαμίαν κηρύσσει.*" Aus einer Stelle im Comment. des Hieronymus zu Matth. endlich (zu c. 24, 36) ergiebt sich, dass Hieron. eine oder mehrere Evangelien- (Bibel-)Hdschr. des Pierius eingesehen hat: er schreibt: „*In quibusdam Latinis codd. additum est ‚Neque filius', cum in Graecis et maxime Adamantii et Pierii exemplaribus hoc non habetur adscriptum.*" Gemeint sind schwerlich eigenhändig geschriebene Exemplare, sondern Exemplare aus der Recension oder mit Noten der genannten Gelehrten.

Es gab eine Kirche mit dem Namen des Pierius in Alexandrien (Epiph. h. 69, 2); doch ist es vielleicht nur eine Legende, er sei Märtyrer geworden (s. unten S. 440 und die Mart. Rom. Vet., Adon., Usuard. zum 4. Nov.). Drangsale mag er in der diocletianischen Verfolgung ausgestanden haben.

Palladius (hist. Laus. 12) erzählt, dass Ammonius Vieles aus dem Gedächtniss citiren konnte aus den Werken des Origenes, Didymus, Stephanus und Pierius, und nach c. 143 hat Silvia, jene vornehme Dame, deren Reise nach Palästina wir jetzt kennen, die Commentare des Origenes und Pierius studirt.

Philippus Sidetes hat (nach dem Cod. Barocc. 142, s. Dodwell ad calcem Opp. Iren.) irrthümlich berichtet, Pierius sei der Nachfolger des Dionysius an der Katechetenschule gewesen und Theonas sei ihm gefolgt; Theonas war vielmehr der Vorgänger des Pierius. Aus demselben Cod. hat de Boor zwei Fragmente des Pierius — sie sind indess nicht direct überliefert, sondern durch

einen Epitomator, der den Philippus Sidetes excerpirt und ihm die Pieriuscitate entnommen hat — herausgegeben (Texte u. Unters. V, 2 S. 167 ff.). Das erste lautet: *Φίλιππος στόμα λαμπάδων. Ἡρωδιὰς ἀπατωμένη. Ἡρώδης δερματίνη δόξα κατὰ Πιέριον*. das zweite: *Καὶ Πιέριος δὲ ἐν τῷ πρώτῳ τῶν εἰς τὸ πάσχα πολὺ ἐνίσταται ὅτι Παῦλος εἶχε γυναῖκα καὶ ταύτην τῷ θεῷ διὰ τῆς ἐκκλησίας ἀνέθετο τῇ πρὸς αὐτὴν κοινωνίᾳ ἀποταξάμενος*. Dieses zweite Stück wird an einer anderen Stelle der Sammlung noch einmal citirt und dann fortgefahren: *Ἐνέτυχον δὲ αὐτοῦ καὶ ἑτέροις σπουδάσμασι πλείοσιν ἀναγκαίοις καὶ μάλιστα τῷ περὶ τῆς θεοτόκου καὶ τῷ εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ Ὠσηέ. Θεόδωρος δέ τις συνηγορῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ γράψας δι᾽ ἐπῶν ἐν τρισκαιδεκάτῳ λόγῳ φησίν, ὅτι καὶ Πιέριος καὶ Ἰσίδωρος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἐμαρτύρησαν καὶ ναὸν ἔχουσιν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ μέγιστον. ἐν δὲ τῷ λόγῳ τῷ εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου Παμφίλου αὐτὸς ὁ Πιέριος πλεῖστα ὠφέλησεν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ*.

Bevor ich auf diese Fragmente eingehe, wird es zweckmässig sein, die Zeugnisse des Photius kennen zu lernen. Biblioth. 118 (de Pamphili et Eusebii apologia pro Origene) schreibt er: *Ἦν δὲ Παμφίλου διδάσκαλος ὁ Πιέριος, τοῦ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ καὶ αὐτὸς προεστηκὼς διδασκαλείου, μάρτυς δὲ καὶ ὁ Πιέριος ἅμα τῷ ἀδελφῷ Ἰσιδώρῳ, τῶν ἀθλητικῶν ἀξιωθέντες στεφανῶν, οἷς, ὥς φασι καὶ νεὼς καὶ οἶκοι ὑπὸ τῶν εὐσεβούντων ἱδρύνθησαν*. Biblioth. 119: *Ἀνεγνώσθη βιβλίον Πιερίου πρεσβυτέρου, ὃν καὶ σὺν τῷ ἀδελφῷ Ἰσιδώρῳ τὸν ὑπὲρ Χριστοῦ ἀγωνίσασθαί φασιν ἀγῶνα· Παμφίλου τε τοῦ μάρτυρος ὑφηγητὴν τῶν ἐκκλησιαστικῶν γενέσθαι μαθημάτων· καὶ τοῦ κατὰ Ἀλεξάνδρειαν ἡγήσασθαι παιδευτηρίου. λόγους δὲ τὸ βιβλίον περιεῖχε δώδεκα. ἔστι δὲ τὴν φράσιν σαφής τε καὶ λαμπρός, καὶ ὥσπερ ῥέων τῷ λόγῳ, μηδέν τε ἐπιμελὲς ἐνδεικνύμενος, ἀλλ᾽ ὡς ἐξ αὐτοσχεδίου ὁμαλῶς τε καὶ λείως καὶ ἠρέμα φερόμενος. τοῖς δὲ ἐνθυμήμασιν, εἴπερ τις ἄλλος, γονιμώτατος. πολλὰ δὲ ἔξω τῶν νῦν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καθεστηκότων, ἀρχαιοτρόπως ἴσως, ἀποφαίνεται. ἀλλὰ περὶ μὲν πατρὸς καὶ υἱοῦ εὐσεβῶς πρεσβεύει· πλὴν ὅτι οὐσίας δύο καὶ φύσεις δύο λέγει· τῷ τῆς οὐσίας καὶ φύσεως ὀνόματι, ὡς δῆλον ἔκ τε τῶν ἑπομένων καὶ προηγουμένων τοῦ χωρίου, ἀντὶ τῆς ὑποστάσεως, καὶ οὐχ ὡς οἱ Ἀρείῳ προσανακείμενοι, χρώμενος. περὶ μέντοι τοῦ πνεύματος ἐπισφαλῶς λίαν καὶ δυσσεβῶς δογματίζει. ὑποβεβηκέναι γὰρ αὐτὸ τῆς τοῦ πατρὸς καὶ υἱοῦ ἀποφάσκει δόξης. ἔχει δὲ χρῆσιν εἰς τὸν λόγον, οὗ ἡ ἐπιγραφὴ Εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν, δι᾽ ἧς ἐστὶ παριστᾷν· ὅτι ἡ τῆς εἰκόνος τιμὴ καὶ ἀτιμία τοῦ πρωτοτύπου ἐστὶ τιμὴ ἢ πάλιν ἀτιμία. ὑπαινίττεται δὲ οὗτος, κατὰ τὸν Ὠριγένους ὕθλον, καὶ προΰπαρξιν ψυχῶν. ἔχει δὲ καὶ ἐν τῷ Εἰς τὸ Πάσχα καὶ τὸν Ὠσηὲ λόγῳ, περί τε τῶν ποιηθέντων Χερουβὶμ τῷ Μωσεῖ, καὶ περὶ τῆς τοῦ Ἰακὼβ στήλης, ἐν οἷς τὴν μὲν ποίησιν αὐτῶν ὁμολογεῖ, οἰκονομίας δὲ λόγῳ συγχωρηθῆναι ματαιολογεῖ, ὡς οὐδὲν* (for. *οὐδὲ*) *ἦσαν ὡς ἕτερα τὰ γεγενημένα· οὐδὲ τύπον ἄλλον ἔφερε μορφῆς, ἀλλὰ μόνον πτερύγων κενολογεῖ φέρειν αὐτὰ σχῆμα. Οὗτος ὁ Πιέριος πρεσβύτερος ἦν τῆς κατὰ Ἀλεξάνδρειαν ἐκκλησίας Θεωνᾶ τηνικαῦτα ταύτης ἀρχιερατεύοντος, ἡνίκα Κᾶρος καὶ Διοκλητιανὸς τὰ Ῥωμαίων σκῆπτρα ἔφερον. Καὶ ἐπὶ τοσοῦτον δ᾽ αὐτὸν ἐλάσαι λέγουσι φιλοπονίας καὶ εὐφυΐας καὶ τῆς ἐν πλήθεσιν ὁμιλίας τέρψιν παρέχειν σὺν ὠφελείᾳ, ὥστε καὶ νέον ὀνομασθῆναι Ὠριγένην· ἦν γὰρ τότε, ἐν τοῖς ἀξιολογωτάτοις Ὠριγένης. διαλεκτικὴν δὲ καὶ ῥητορικὴν αὐτόν φασιν ἀσκηθῆναι, καὶ ἐγκρατείας δὲ καὶ ἑκουσίου πτωχείας ἐραστὴν γενέσθαι. καὶ οἱ μὲν αὐτὸν καὶ μαρτυρίῳ τὸν βίον τελειῶσαι, οἱ δὲ μετὰ τὸν διωγμὸν τὸν ὑπόλοιπον τοῦ ζῆν χρόνον ἐν Ῥώμῃ διαγεγονέναι* (Photius hat hier den griechisch übersetzten Tractat des Hieron. de vir. inl. ausgeschrieben).

Überblickt man diese Zeugnisse, so folgt 1) aus Photius, dass die Abhandlung *Εἰς τὸ πάσχα* und *εἰς τὸν Ὠσηέ* eine Schrift gewesen sind; dies folgt

übrigens indirect auch aus dem Zeugniss des Hieronymus; aus Philippus Sidetes aber ergiebt sich, dass Pierius mehrere *Λόγοι εἰς τὸ πάσχα* geschrieben hat. Hieronymus nennt den tractatus de propheta Osee „longissimus", und Philippus sagt genauer, er habe die Aufschrift „*Εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ Ὡσηέ*" getragen. Aus dieser Abhandlung (über die Ehe des Propheten Hosea) stammt das zweite von Philippus angeführte Fragment und höchst wahrscheinlich das in der ep. ad Pammachium stehende; denn dass Pierius einen Commentar zum I. Cor.brief geschrieben hat, ist trotz des Anscheins, den Hieron. erweckt, ganz unwahrscheinlich.

2) Das grosse Buch in 12 Abhandlungen, welches Photius vorfand, ist dasselbe, welches Hieron. „diversi tractatus", Philippus „*σπουδάσματα*" nennt; es umfasste mehrere Reden, die in der Ostervigilie gehalten waren (die erste zu Hosea) und eine Abhandlung *εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν* (denn diese Schriften von dem grossen Buch zu unterscheiden, ist nicht wahrscheinlich). Es umfasste aber auch eine Abhandlung *Περὶ τῆς θεοτόκου* (unter diesem Namen oder einem ähnlichen; auch Alexander von Alex. braucht den Ausdruck „*θεοτόκος*"); es ist mindestens wahrscheinlich, dass die Abhandlung in jener Sammlung stand, da Philippus sie neben der Abhandlung über Hosea erwähnt.

3) Pierius hat auch eine Schrift *εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου Παμφίλου* — d. h. seines als Märtyrer verstorbenen Schülers — verfasst und in demselben exegetische Studien niedergelegt. Dieses Werk wird schwerlich zu dem Buch der 12 Abhandlungen gehört haben. Dass Eusebius es verschweigt, ist sehr auffallend.

4) Woher das 1. Fragment, das Philippus bietet, stammt, ist nicht zu ermitteln; es bezieht sich auf Mr. 6, 17 (Mt. 14, 3). 5) Die Nachricht des Photius, dass Pierius und sein Bruder Isidor Märtyrer geworden, geht auf ein in mindestens 13 Büchern abgefasstes hexametrisches Gedicht des alexandrinischen Advocaten Theodor zurück, von dem wir sonst schlechterdings nichts wissen. Dieser Theodor, der den Pierius besungen hat, muss vor Philippus Sidetes gelebt haben. Eine Erwähnung des Pier. bei Gregorius Corcyr. s. u. sub „Methodius".

S. Routh, Reliq. S. III p. 425 sq. De Boor, a. a. O.

23. Phileas, Bischof von Thmuis, Brief an die Thmuiten und an Meletius, Märtyrer unter Maximin i. J. 306.

Euseb., h. e. VIII, 9, 6 sq.: (Unter den Märtyrern waren die bewundernswerthesten die, welche Reichthum, hohe Würde, vornehme Geburt u. s. w. der Religion zum Opfer brachten), *οἷος Φιλόρωμος ἦν .... Φιλέας τε τῆς Θμουιτῶν ἐκκλησίας ἐπίσκοπος, διαπρέψας ἀνὴρ ταῖς κατὰ τὴν πατρίδα πολιτείαις τε καὶ λειτουργίαις, ἔν τε τοῖς κατὰ φιλοσοφίαν λόγοις.* VIII, 13, 7 (unter den Märtyrern in Ägypten und der Thebais) *Φιλέας τε καὶ Ἡσύχιος καὶ Παχύμιος καὶ Θεόδωρος, τῶν ἀμφὶ τὴν Αἴγυπτον ἐκκλησιῶν ἐπίσκοποι* (diese vier Bischöfe waren zusammen in den Kerker geworfen, s. die acta pass. Petri Alex., wo Petrus den Achillas und Alexander also anredet: *οὐχ ἥκιστα δὲ περὶ τῶν μακαρίων ἐφρόντιζον ἐπισκόπων Φιλέου φημὶ καὶ Ἡσυχίου, Παχωμίου τε καὶ Θεοδώρου, οἳ διὰ τὴν εἰς Χριστὸν πίστιν τῷ δεσμωτηρίῳ ἐγκλεισθέντες ἐταλαιπώρουν, ἕως αὐτοῖς τὸ μακάριον διεδέξατο τέλος καὶ ἐν τῷ μαρτυρίῳ τὸν βίον κατέθεντο.* Im Lateiner fehlen Pachomius und Phileas). Euseb. VIII, 10, 1 sq.: *Ἐπεὶ δὲ καὶ τῶν ἔξωθεν μαθημάτων ἕνεκα πολλοῦ λόγου ἄξιον γενέσθαι τὸν Φιλέαν ἔφαμεν, αὐτὸς ἑαυτοῦ παρίτω μάρτυς, ἅμα μὲν ἑαυτὸν ὅστις ποτ' ἦν ἐπιδείξων, ἅμα δὲ καὶ τὰ κατ' αὐτὸν ἐν τῇ Ἀλεξανδρείᾳ δια-*

βεβηκότα μαρτύρια ἀκριβέστερον μᾶλλον ἢ ἡμεῖς ἱστορήσων διὰ τούτων τῶν λέξεων. Nun folgt § 2—10 ein langes Bruchstück aus dem Brief an die Thmuiten (Inc.: *Τούτων ἁπάντων ὑποδειγμάτων ἡμῖν.* expl.: *οὐκ ἔσονταί σοι θεοὶ ἕτεροι πλὴν ἐμοῦ*). Eusebius schliesst (§ 11): *Τοιαῦται τοῦ ὡς ἀληθῶς φιλοσόφου τε ὁμοῦ καὶ φιλοθέου μάρτυρος αἱ φωναί, ἃς πρὸ τελευταίας ἀποφάσεως ὑπὸ τὴν δεσμωτικὴν ἔθ' ὑπάρχων τάξιν τοῖς κατὰ τὴν αὐτοῦ παροικίαν ἀδελφοῖς ἐπεστέλλει. ἅμα μὲν τὰ ἐν οἷς ἦν ἀνατιθέμενος, ἅμα δὲ καὶ παρορμῶν αὐτοὺς ἐπὶ τὸ ἀπρὶξ ἔχεσθαι καὶ μετ' αὐτὸν ὅσον οὔπω τελειωθησόμενον τῆς ἐν Χριστῷ θεοσεβείας.*

Die (echten) Acten des Phileas s. Acta SS. z. 4. Febr., Ruinart. Acta Mart. (Ratisb. 1859) p. 519 sq. Diese Acten (Inc.: „*Imposito ergo Philea super ambonem Culcianus praeses dixit*") hat Hieron. im Auge, wenn er de vir. inl. 78 schreibt: *Phileas de urbe Aegypti, quae vocatur Thmuis, nobili genere et non parvis opibus, suscepto episcopatu, elegantissimum librum de martyrum laude composuit* (das ist der Brief an die Thmuiten) *et disputatione actorum habita adversus iudicem, qui cum sacrificare cogebat, pro Christo capite truncatur eodem in Aegypto persecutionis auctore quo Lucianus Nicomediae.*" Einen Brief der vier Bischöfe Hesychius, Pachomius, Theodorus, Phileas (aus dem Gefängniss) an den ägyptischen schismatischen Bischof Meletius fand Scipio Maffei in einem alten Cod. Capituli Veron. (in lat. Übersetzung) und gab ihn in den Osservaz. letter. III p. 11 sq. heraus; er bezieht sich auf das meletianische Schisma (Inc.: *Hesychius . . . Phileas Meletio dilecto et comministro in domino salutem. Simplici ratione incerta verba aestimantes*, expl.: *ut regulae tutum et salubrem terminum confirmare studetur* (*studeas*)). Der Codex enthält Aufzeichnungen und Actenstücke zum meletianischen Schisma von einem Unbekannten. Doch lässt sich vermuthen (so zuerst Basnage, Annal. ann. 311 n. 14), dass Hilarius in seinem Werk über das Concil von Rimini der Redactor und Übersetzer gewesen ist.

S. Routh, Reliq. S. IV, p. 85—111.

24. **Theodorus**, ägyptischer Bischof, **Brief an Meletius.**

S. über diesen Brief sub „Phileas". Euseb., h. e. VIII, 13, 7.

25. **Hesychius**, ägyptischer Bischof, **Brief an Meletius.**

S. über diesen Brief sub „Phileas". Euseb., h. e. VIII, 13, 7. Dass dieser Hesychius — sein Name steht an erster Stelle im Brief — identisch ist mit dem etwa gleichzeitigen Bibelkritiker gleichen Namens, ist nicht zu erweisen.

26. **Pachomius**, Bischof, **Brief an Meletius.**

S. über diesen Brief sub „Phileas". Euseb., h. e. VIII, 13, 7.

27. **Hesychius, Recension der LXX und der Evv.**, um 300 [?].

Von der Persönlichkeit, dem Ort, der Zeit dieses Mannes ist nichts Näheres bekannt (die Identificirung mit dem Euseb., h. e. VIII, 13, 7 genannten Hesy-

chius und mit dem Lexikographen gleichen Namens ist willkürlich; aber er muss etwa am Anfang des 4. Jahrh. in Ägypten gelebt haben.

Die Recension der LXX und der Evv. (des N. T.?) des Hesychius erwähnt Hieronymus öfters.

Praef. in l. Paralip.: „*Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat auctorem* (folgt eine Angabe über Verbreitung der Recensionen des Lucian und des Origenes), *totusque orbis hac inter se trifaria varietate compugnat.*" Dieselbe Stelle auch adv. Ruf. II, 27. — Praef. in IV evv. b. Damaso: „*Praetermitto eos codices, quos a Luciano et Hesychio nuncupatos paucorum hominum asserit perversa contentio, quibus utique nec in veteri instrumento post LXX interpretes emendare quid licuit, nec in novo profuit emendasse, cum multarum gentium linguis scriptura ante translata doceat falsa esse quae addita sunt.*" In Jes. 58, 11: „*Quod in Alexandrinis exemplaribus* (das ist wohl die Recension des Hesychius) *in principio huius capituli additum est: Et adhuc in te erit laus mea, in Hebraico non habetur, sed ne in LXX quidem emendatis et veris exemplaribus.*"

Decret. Gelas. c. 6 n. 14. 15: „*Evangelia quae falsavit Leucius [Lucianus] apocrypha, evangelia quae falsavit Hesychius apocrypha.*"

Über die NTliche Recension des Hesychius s. die Einl. seit Hug; Sicheres weiss man wenig oder nichts.

28. Petrus, Bischof von Alexandrien (300—311).

Περὶ μετανοίας (in diesem die 14 Busskanones), *Εἰς τὸ* (*Περὶ τοῦ*) *πάσχα*, *Περὶ θεότητος*, *Περὶ τῆς σωτῆρος ἡμῶν ἐπιδημίας* (*ἐνδημίας*), *Περὶ ἀναστάσεως*, *Περὶ ψυχῆς* libr. II (vel plures), Epist. ad Alexandrinos, *Περὶ βλασφημίας* [?], *Διδασκαλία* (?).

Hieron., Chron. ad ann. 2320 Abr. 19 Diocl. (Eusebius Arm. fehlt): „*Alexandriae ecclesiae XVI post Theonam episcopus ordinatur Petrus qui postea nono persecutionis anno gloriose martyrium perpetravit*"; Euseb., h. e. VII, 32, 31: *Μετὰ δὲ Θεωνᾶν ἐννεακαίδεκα ἔτεσιν ἐξυπηρετησάμενον διαδέχεται τὴν ἐπισκοπὴν τῶν ἐπ' Ἀλεξανδρείας Πέτρος, ἐν τοῖς μάλιστα καὶ αὐτὸς διαπρέψας ὅλοις δυοκαίδεκα ἐνιαυτοῖς, ὧν πρὸ τοῦ διωγμοῦ τρισὶν οὐδ' ὅλοις ἔτεσιν ἡγησάμενος τῆς ἐκκλησίας, τὸν λοιπὸν τοῦ βίου χρόνον εὐτονωτέρᾳ τῇ συνασκήσει ἑαυτόν τε ἦγε καὶ τῆς κοινῆς τῶν ἐκκλησιῶν ὠφελείας οὐκ ἀφανῶς ἐπεμελεῖτο. ταύτῃ δ' οὖν ἐνάτῳ ἔτει τοῦ διωγμοῦ τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθεὶς τῷ τοῦ μαρτυρίου κατεκοσμήθη στεφάνῳ*, cf. Chron. pasch. p. 514, 7: *Τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας ιϛ' ἡγεῖται Πέτρος ἔτη ιβ' .... θ' ἔτει τοῦ διωγμοῦ καὶ ιϛ' τῆς Διοκλητιανοῦ βασιλείας τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθεὶς τῷ τοῦ μαρτυρίου κατεκοσμήθη στεφάνῳ*. Euseb., h. e. VIII, 13, 7: *Τῶν δ' ἐπ' Ἀλεξανδρείας καθ' ὅλης τε Αἰγύπτου καὶ Θηβαΐδος διαπρεπῶς τελειωθέντων πρῶτος Πέτρος αὐτῆς Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος θεῖόν τι χρῆμα διδασκάλων τῆς ἐν Χριστῷ θεοσεβείας ἀναγράφθω*. IX, 6, 2: *Κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ Πέτρος τῶν κατ' Ἀλεξάνδρειαν παροικιῶν προστὰς ἐπιφανέστατα, θεῖον ἐπισκόπων χρῆμα βίου τε ἀρετῆς ἕνεκα καὶ τῆς τῶν ἱερῶν λόγων συνασκήσεως, ἐξ οὐδεμιᾶς [illegible] γεγονὼς αἰτίας, μηδεμιᾶς προλαβούσης προσδοκίας, ἀθρόως οὕτω καὶ ἀλόγως, ὡσὰν Μαξιμίνου προστάξαντος τὴν κεφαλὴν ἀποτέμνεται*. Nach Eusebius bei Rufin Beda im Martyrol. ad 25. Nov. [so auch die Kopten]: „*Natale S. Petri episcopi Alexandrini, qui cum esset omnibus adornatus virtutibus, in scripturis quoque divinis nullius priorum inferior, vere* [illegible]

capitur atque ex Maximini praecepto capite obtruncatur .... scriptum in hist. eccl. l. IX."). Die älteste zeitgenössische Quelle, in welcher Petrus' Name genannt wird, ist der Brief der vier Bischöfe Hesychius, Pachomius, Theodorus und Phileas an Meletius (s. sub „Phileas", in welchem es Routh, Reliq. S. IV² p. 92) heisst: *„Tu autem nihil horum considerans nec futura contemplans nec b. patrum nostorum et Christo susceptorum per successiones legem, neque magni episcopi ac patris nostri Petri honorem, ex quo cuncti ... pendemus"*, und dazu der anonyme Verf. der *ἀποσπάσματα* de schismate Meletiano (Routh. l. c. p. 94; beide Stücke bei Maffei, Osserv. Letterarie, Veronae 1738 III p. 11—18 ex vetusto codice Capituli Veronensis): *„Hanc epistolam postquam suscepit et legit, nec rescripsit nec ad eos perrexit ad carcerem nec ad beatum Petrum iit: omnibus autem his episcopis, presbyteris et diaconibus Alexandriae apud carcerem martyrium passis ingressus est statim Alexandriam. erat autem in civitate quidam Isidorus nomine, moribus turbulentus, doctoris habens desiderium, et Arius quidem habitum portans pietatis et ipse doctoris desiderium habens. hi postquam cognoverunt cupiditatem Meletii et quid esset quod requireret, succurrentes ei, invidentes scil. pontificatum b. Petri, ut cognoscatur concupiscentia Meletii, presbyteros, quibus potestatem dederat b. Petrus de paroecia visitare Alexandriam latentes Meletio demonstraverunt. commendans eis occasionem Meletius separavit eos et ordinavit ipse duos, unum in carcere et alium in metallo. his agnitis b. Petrus cum multa patientia populo scripsit Alexandrino epistolam hoc modo"* (s. unten). Auf die Quellen für den meletianischen Streit, in denen Petrus' Name öfters vorkommt, einzugehen würde hier zu weit führen (s. Epiph. haer. 68, 1. 3, der eine meletianische, wenig zuverlässige Quelle gebraucht hat: c. 3 wird dem Petrus eine Rede in den Mund gelegt: *Δεξώμεθα αὐτοὺς μετανοοῦντας — ἰαθῆναι δὲ μᾶλλον*; Athanas. Apol. c. Arian. 59 [*Πέτρος παρ' ἡμῖν πρὸ μὲν τοῦ διωγμοῦ γέγονεν ἐπίσκοπος, ἐν δὲ τῷ διωγμῷ καὶ ἐμαρτύρησεν κτλ.*]; Socrat. I, 6 [*Συνανεμίγνυντο δὲ τοῖς Ἀρειανίζουσι Μελετιανοὶ κτλ.*]; Sozom. I, 15 [*Πέτρου τοὺς Μελετίου σπουδαστὰς ἀποκηρύξαντος καὶ τὸ αὐτῶν βάπτισμα μὴ προσιεμένου κτλ.*, cf. I, 24]; Excerpta Severi in Renaudot's Histor. patriarch. Alex. p. 58 sq. etc.). Rufin erzählt, dass ein greiser Schüler des Petrus, Namens Paulus, in Alexandrien noch gelebt habe, als er daselbst verweilte (In Invect. II in Hieron.). Nach Philippus Sidetes (Cod. Barocc. 142 s. Dodwell ad calcem Opp. Iren.) war Petrus Vorsteher der Katechetenschule; aber schwerlich ist er mit dem von Dionysius d. Gr. bei Euseb. VII, 11, 22. 23 genannten Petrus identisch.

Hieronymus hat den Petrus nicht in seinen Schriftstellerkatalog aufgenommen, weil Eusebius keine Schriften von ihm verzeichnet hat. Eusebius hat dies wahrscheinlich desshalb unterlassen, weil er in der Bibliothek des Pamphilus keine gefunden hat. Pamphilus aber konnte sich unmöglich für einen Schriftsteller erwärmen, der den Origenes bekämpft hatte. Petrus war als Schriftsteller ein Gegner des Origenes, und seine Bedeutung in der alexandrinischen Litteraturgeschichte besteht darin, dass sich durch ihn die zweite Abkehr des officiellen Kirchenthums in Alexandrien von Origenes vollzogen hat (für die erste s. Demetrius und Heraklas).

Vollständig sind auf uns gekommen die 14 Busskanones des Petrus v. J. 306 aus seiner Schrift *Περὶ μετανοίας* (*Τοῦ ἁγίου Πέτρου Ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ Μάρτυρος κανόνες φερόμενοι ἐν τῷ περὶ μετανοίας αὐτοῦ λόγῳ*. Inc. can. 1: *Ἐπεὶ τοίνυν τέταρτον ἤδη πάσχα*, expl. can. 14 mit den Worten I Tim. 6, 12: *ὁμολογίαν ἐνώπιον πολλῶν μαρτύρων*): sie sind in die Mss. und Editt. der Conciliensammlungen übergegangen und häufig edirt worden; es giebt

sehr viele Hdschr. (mehrere Pariser [z. B. Regius 2058], einen Cod. Nanii [s. Gallandi], einen Mosq. 426, neun Bodlej. [715. 205. 86. 158. 3385. 26. 625. 196], etc., diese von Routh, l. c. IV p. 23 sq. benutzt); Scholien von Zonaras und Balsamon (bei Gallandi T. IV mit abgedruckt). Syrisch und griechisch hat sie de Lagarde in seinen Reliq. iur. eccles. antiq. 1856 edirt; vgl. in der griechischen Ausgabe p. XLVI—LIV und namentlich p. XLVI die aus dem Syrischen zurückübersetzte Einleitung: *Πέλαν ἐκ τῆς κατηχήσεως τοῦ ἁγίου Πέτρου — γίνεσθαι καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου* und p. LII (zu p. 72 Schluss) das syrische Stück zwischen can. 13 und 14: *Ταῦτα πολλὰ στενάξας* — p. LIII *ἐν ἀγάπῃ, ἐν πίστει, ἐν ἁγνείᾳ* 1 Tim. 4, 12. Es fehlt im Griechischen; Renaudot, Hist. Patriarch. Alex. p. 61 hat zuerst (nach einem Cod. Syr. Bibl. Medic.) auf dasselbe aufmerksam gemacht. Als 15. Canon wird ein Stück aus einer Schrift des Petrus *Εἰς τὸ πάσχα* citirt (inc.: *Οὐκ ἐγκαλέσει τις ἡμῖν*, expl.: *γόνατα κλίνειν παρειλήφαμεν*), welches nicht in allen Mss. überliefert ist (das Nähere s. Routh, l. c. p. 73, de Lagarde l. c. p. 73; das Stück ist auch von Pitra, Anal. S. III p. 599 abgedruckt). Aus einem kurzen Fragment eines alex. Chronikons, welches Mai (Vet. Script. Coll. I, 2 p. 222) veröffentlicht hat, ist zu ersehen, dass die Schrift *εἰς τ. πάσχα = περὶ τοῦ πάσχα* einem gewissen Tricentius (diesen wollte Duchesne, Rev. des quest. hist. XXVIII p. 31, mit jenem Crescentius identificiren, mit dem Alexander v. Alex. nach Epiph. h. 70, 9 über das Passah gestritten hat) gewidmet war: ***Πέτρος τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας ἐπίσκοπος ἐν τῷ περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ, ὃν Τρικεντίῳ τινὶ γράφει.*** Zu dem Stück selbst vgl. Const. App. V, 14, 15; VII, 23; Victorinus, de fabrica mundi (Routh, l. c. III p. 456) etc., cf. Bingham, Antiq. Eccles. Christ. l. XXI, c. 3. Die Meinung Wodsworth's, dass die beiden Stellen aus den Werken Hippolyts im Chron. pasch. (p. 12 sq. edit. Bonn.) der Schrift des Petrus über das Passa entnommen seien, lässt sich nicht halten.

In die Acten des Ephes. Concils sind drei Citate aus einer Schrift des Petrus *Περὶ θεότητος* aufgenommen (s. Routh, l. c. IV p. 46 sq.). I inc.: *Πέτρου τοῦ ἁγιωτάτου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυρος. Ἐκ τοῦ περὶ θεότητος βιβλίου. Ἐπειδὴ καὶ ἀληθῶς ἡ χάρις*, expl.: *ζωοποιηθεὶς δὲ πνεύματι*. II inc.: *Ὅθεν καὶ ὁ εὐαγγελιστὴς ἀληθεύει λέγων*, expl.: *κληθήσεται υἱὸς θεοῦ*. III inc.: *Ὁ δὲ θεὸς λόγος παρὰ τὴν ἀνδρὸς ἀπουσίαν*, expl.: *ἐπεληλυθότι ἁγίῳ πνεύματι*; s. Vincent. Commonit. 42; syrisch bei Pitra, Anal. S. IV p. 187 sq. 425 sq. unter Nr. I A, II A, I C [aus den Codd. Mus. Brit. Add. 12157 fol. 202 und 14529 fol. 3 das erste, Codd. Add. 12156 fol. 1 und 14529 fol. 3 das zweite, Codd. Add. 12155 fol. 33, 14529 fol. 3, 14532 fol. 10, 14533 fol. 2 des dritte]. Die Echtheit dieser Fragmente scheint mir nicht zweifelhaft (Routh p. 77 bemerkt: „Ut autem docet cl. Villoisonus Anecdott. II p. 247 ex catalogo olim edito Biblioth. S. Marci Venetiis subiungi in Cod. 504 Excerpta ex Petro episcopo Alexandrino et martyre ex libro de divinitate. Utrum illae atque hae *ῥήσεις* eaedem sint, ut Morellius in altero volumine Bibliothecae suae instar nos certiores faciet [illegible]“. Das ist also noch zu untersuchen). Aus der Schrift *Περὶ θεότητος* haben die Syrer noch zwei Fragmente citirt; da aber auch sie aus den Acten des Ephesinums stammen sollen, dort jedoch nicht zu finden sind, so sind sie verdächtig. Das erste (I B bei Pitra IV p. 188. 426), den Codd. Mus. Brit. Add. 12156 fol. 1 und 14529 fol. 3 entnommen, beginnt: „*Ideoque et quod nascetur*“ (Lc. 1, 35) und schliesst: „*ipse Iesus visus est*“; das zweite (I D bei Pitra IV p. 188. 426), dem Cod. Mus. Brit. Add. 12154 fol. 8 entnommen, lautet: „*[illegible] esset Emmanuel, dei genetricem virginem perficit, ex ea [illegible] et ortus.*“

Aus einer Schrift *Περὶ τῆς σωτῆρος ἡμῶν ἐπιδημίας* citirt Leontius v. Byzanz (lib. I c. Nestor. et Eutych., Gr. edirt aus einem Ms. Bodlej. von Routh, l. c. p. 48) ein Fragment (Inc.: *Καὶ τῷ Ἰούδα φησί· φιλήματι*, expl.: *καὶ γέγονεν ἄνθρωπος φύσει*). Der Schluss dieses Citats *τὸ συναμφότερον* [*τὰ συναμφότερα*] — *καὶ γέγονεν ἄνθρωπος φύσει* findet sich noch einmal bei Leontius in der Schrift c. Monophysitas (Mai, Vet. Script. Coll. VII p. 134) mit der Aufschrift: *Πέτρου μάρτυρος πάπα Ἀλεξανδρίας ἐν τῷ περὶ τῆς ἐνδημίας Χριστοῦ*. Endlich findet sich fast das ganze Citat (von *Ταῦτα, τά τε τούτοις ὅμοια* bis zum Schluss) in dem Brief Justinian's c. Monophys. (bei Mai, l. c. p. 307). Auf diese Schrift des Petrus mag sich das Zeugniss des Ephraem iun. saec. VI bei Photius Cod. 225 p. 257a beziehen: *Ὅτε δὲ δύο φύσεων ἕνωσιν καὶ μίαν ὑπόστασιν καὶ πρόσωπον ἓν ὁμολογεῖν, τοῦ ὀρθοῦ φρονήματός ἐστι, καὶ τῶν πατέρων κήρυγμα, Ἰωάννης μὲν ὁ Χρυσόστομος τὸ κατὰ Ἰωάννην ἀναπτύσσων εὐαγγέλιον ... μαρτυρεῖ ..... ἀλλὰ καὶ Πέτρος ὁ Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυς.*

Mehrere Fragmente aus einer Schrift *Περὶ ἀναστάσεως* citiren die Syrer in verschiedenen Codd. Aber das erste (II A bei Pitra IV p. 189. 426) = dem 2. griechischen Fragment der Schrift *περὶ θεότητος* (es steht in den Codd. Mus. Brit. Add. 12156 fol. 1, 14529 fol. 3). Die übrigen sieben sind unverdächtig, und man darf daher annehmen, dass Petrus wirklich eine antiorigenistische Schrift über die Auferstehung geschrieben hat. II B (mit der Überschrift: „*Eiusdem [Petri] ex tractatu de resurrectione, cuius initium est ‚Post finem'*): *Porro vocant aedificium — mercedem qua vere dignum est.*“ II C: „*Non aliter igitur erit resurrectio — incredulus sed fidelis.*“ II D: „*Quapropter attendentes mirabilia — semine velocius fore.*“ II E: „*Quod si deinde aliquem non credentium — verum in alio sensu.*“ II F: „*Itaque huic verbo omnes immutabimur — mors stimulus tuus.*“ II G: „*Evidens est dominum et salvatorem nostrum — non mutabis bonum malo.*“ II H: „*Insufflavit spiritum in faciem eius — aut non renovet id quod inveteratum est?*“ Die Fragmente stehen bei Pitra IV p. 189—193; 426—429. II B ist entnommen den Codd. Mus. Brit. Add. 17214 fol. 78 und 14538 fol. 20 und 17191 fol. 9. II C den Codd. 17214 (partim e Codd. 14538 und 17191). II D dem Cod. 17214 fol. 79, II E dem Cod. 17214 und 14538 fol. 20 und 17191, II F—H sind denselben Codd. entnommen; von II H ist es nicht sicher, dass es dem Petrus gehört, aber wahrscheinlich.

Eine Schrift in mindestens zwei Büchern *Περὶ ψυχῆς* des Petrus erwähnt Prokop in seinem Commentar z. Octat. [lat Tigurini 1555, cf. comm. in Genes. c. 3 p. 76, Routh p. 50]. Diese Schrift muss auch gegen Origenes gerichtet gewesen sein. Dies beweisen bereits die Worte Prokop's („*[Tunicarum scortearum aliarumque rerum quarundam in paradiso allegoricae interpretationi contradicunt ecclesiae doctores] .... Dionysius Alexandrinus episcopus in expositione quam in Ecclesiastem fecit et eiusdem urbis episcopus et martyr Petrus in primo de anima sermone*“). Noch deutlicher aber ist es aus zwei Fragmenten, welche aller Wahrscheinlichkeit nach dieser Schrift über die Seele angehören und die Aufschrift tragen: *Ἐκ τοῦ πρώτου λόγου περὶ τοῦ μηδὲ προϋπάρχειν τὴν ψυχὴν μηδὲ ἁμαρτήσασαν τοῦτο εἰς σῶμα βληθῆναι.* Sie finden sich in der Schrift des Leontius c. Monophys. (edirt von Mai, Collect. VII p. 85 aus einem Ms. Vatic.; dazu bemerkt Routh p. 78: „*Eandem vero Petri ῥῆσιν similiter auctam antea videram in editione Romana S. Dionysii Alex. e cod. Vatic. 553 productam, cuius initio voces τοῦ θεοῦ Χριστοῦ pro illis τοῦ δευτέρου, sed minus bene, positae sunt*“) und theilweise in dem Brief Justinian's an Mennas (Act. Concil. V. p. 652 Labbaei), sowie in dem Cod. Regin. Vatic 7 fol. 37 (als In-

editum abgedruckt bei Pitra, Analect. S. p. 599: *ὡς ἐκ τούτου εὔδηλον — πεποιημένον ἀνεγράφη*). Das erste Fragment beginnt nach obiger Aufschrift (vielleicht hat man nach *πρώτου λόγου* zu ergänzen *περὶ ψυχῆς* oder einfach *τοῦ*), der die Überschrift vorhergeht: *Τοῦ ἁγίου Πέτρου ἐπισκόπου καὶ μάρτυρος τῆς μεγαλοπόλεως Ἀλεξανδρείας*, mit den Worten: *Τὰ περὶ τῆς θεότητος καὶ ἀνθρωπότητος* und schliesst: *ἔσχεν κατὰ βούλησιν καὶ ἐνέργειαν θεοῦ* (abgedruckt auch in der edit. Rom. der Opp. Dionys. Alex. 1796 p. 310). Das zweite (*καὶ μεθ' ἕτερα*) lautet: *Ὥστε οὐκ ἐνδέχεται πρὸ σωμάτων ἐν οὐρανῷ ἁμαρτάνειν ψυχὰς μηδὲ ὅλως πρὸ σωμάτων ὑποστάσας. τὸ γὰρ μάθημα τοῦτο τῆς Ἑλληνικῆς ἐστὶ φιλοσοφίας, ξένης καὶ ἀλλοτρίας οὔσης τῶν ἐν Χριστῷ εὐσεβῶς θελόντων ζῆν*, enthält also einen starken Protest gegen Origenes. Aber auch das erste grössere Fragment polemisirt gegen diesen, ohne ihn zu nennen.

Aus derselben Schrift haben auch die Syrer citirt. In den Codd. Mus. Brit. Add. 14532 fol. 215, 14538 fol. 20, 17191 fol. 59, 17214 fol. 78 findet sich ein Stück, das die Aufschrift trägt „*Ex tractatu cuius titulus est ‚Animam non praecedere (corpus) neque eam (ante corporis existentiam) peccasse'.*" Im Cod. 14538 heisst es ausserdem: „*Petri, episcopi Alexandrini et martyris, illius, qui parietem perforavit* [Anspielung auf eine uns unbekannte Legende], *homilia in etc.*" Das Stück beginnt: „*Verum enim est quod (Jesus Christus) dixit*", und schliesst: „*in hac vita recipiant in iudicio*". Es ist gewiss echt. Ausserdem wird im Cod. Add. 14532 fol. 158 noch ein Wort dem Petrus beigelegt, ohne dass eine bestimmte Schrift desselben als Quelle genannt wird; dieses Wort zeigt, dass Petrus, obgleich er Gegner des Origenes war, doch in dem Bannkreise seiner Gedanken stand: „*Opus Christianismi proprium est erroris expertem tradere scientiam atque illos qui ea perficiuntur ad beatam vitam adducere.*"

Bei Mai, l. c. VII p. 96 ist aus des Leontius Rer. sacr. c. Monophysitas noch ein Stück abgedruckt mit der Aufschrift: *Ἐκ τῆς τοῦ ἁγίου Πέτρου Ἀλεξανδρείας διδασκαλίας*. Es beginnt: *Τάλας ἐγὼ οὐδὲ ἐμνήσθην ὅτι ὁ θεός*, und schliesst: *ἐδαπάνησα θεοῦ μακροθυμίαν*. Es ist höchst wahrscheinlich, wenn nicht gewiss, dem Kerygma Petri zuzuweisen; dort ist es S. 27 nr. 20 auch schon aufgeführt.

Ferner ist zu bemerken, dass uns jener Brief des Petrus an die Alexandriner, der oben genannt ist, in einem Cod. Capit. Veron., aus dem ihn Maffei (l. c. III p. 17) herausgegeben hat, in lateinischer Übersetzung erhalten ist. Er beginnt: „*Initium epistolae domini Petri episcopi Alexandriae. Petrus in Domino desiderabilis dilectis fratribus in domino salutem. Quoniam cognovi Meletium nihil*" und schliesst: „*et videam quae sunt, quae cogitavit. valete.*" cf. Routh, l. c. IV p. 51. 79. 94. 102 sq.).

Bei Pitra IV p. 194 sq. 430 sind 5 armenische Fragments des Petrus veröffentlicht aus dem Cod. Paris. Armen. LXXXV fol. 38. 39. 28. 29. Das erste ist ungefähr = Syr. IB bei Pitra, das zweite ist demselben Stück entnommen; die folgenden drei hat Loofs (Lit. Ztg. 1884 Col. 556) mit Recht für monophysitische Fälschungen oder für irrige monophysitische Citate erklärt (I „*Qui dicere corpore corruptam — anathemate perculsi sunt*", II „*Et deus et corpus una sunt natura — unitate sua adorandus*", III „*Qui post indivisam unionem — corpus et sanguinem edendo*").

Routh (l. c. IV p. 79) schreibt: „*Ex libro S. Petri Alexandrini de blasphemia desumptum est in usus meos ex cod. illo Biblioth. Coislinianus 298 a cl. Boissonado descriptum, qui inter alia opuscula teste Montfauconio p. 412 Catalog. Isaaci Syri continebat Sermones, cuius marginibus adscripta fuerunt scholia ex multis patribus, quorum agmen claudebat S. Petrus Alexandrinus,*

Nullum alium Petrum praeter martyrem nostrum in mente habuisse falsarium, si modo fallaces sint hae merces, ostendit mentio, quae fit Paphnutii confessoris." Das m. E. einer näheren Untersuchung würdige Stück trägt die Aufschrift: *Τοῦ ἁγίου Πέτρου Ἀλεξανδρείας περὶ βλασφημίας* und beginnt: *Ὅπως δέ σε καὶ ἀπὸ διηγήσεως*, schliesst: *καὶ ἐπί σε ἐπιστρέψεται* (p. 80).

Routh fährt fort: „*Diatribam, quam Petavius primus edidit in Uranologio ac postea Ducangius ante Chronicon Paschale seu Alexandrinum posuit, etsi Petro Alexandrino ep. et mart. in Codd. scriptis attributa fuerit, Petri tamen non esse, cum in ea adducatur Athanasius, liquet vel pueris, ait Cavius . . . Addi possent et alia τῆς νοθείας indicia. Pauca interea fragmentorum istorum Chronico Paschali praemissorum Is. Casaubonus in Exercit. XVI. Anti-Baroniana pp. 410 et 590 ed. Genev. tamquam si revera S. Petri fuissent, ex Msto etiam protulerat. Atque totam collocavit in S. Petri Reliquiis Diatribam Gallandius in T. IV. suae Biblioth. PP., omissa tamen S. Athanasii ῥήσει, qua prodi dixerat Cavius parachronismum, dum ipse quoque Cavius partes quidem Diatribae Petro assignavit. Cum vero testimonium ibi extiterit de autographo evangelii Ioannis in ecclesia Ephesina servato „eius loci ac testimonii γνησιότης“ (verba sunt cl. Ernestii in Institut. Interpr. N. T. II c. 2 § 2) „in dubitationem haud levibus de causis adducitur a Scaligero, Petavio, Tillemontio et nuper Garbello . . . id opusculum ac testimonium iuniori de saeculo VI. Petro tribuentibus.*" Das Stück, welches die Aufschrift trägt *Πέτρου ἐπισκ. Ἀλεξ. κ. μάρτ.*: (*Ὅτι ἀπλανῶς ἔταξαν οἱ Ἑβραῖοι τὴν ιδʹ τοῦ αʹ μηνὸς τῆς σελήνης ἕως τῆς ἁλώσεως τῶν Ἱεροσολύμων*) beginnt: *Ὡς . . . μέγα ἔλεος τοῦ θεοῦ ἐν . . . εὐχαριστοῦμεν*, und schliesst *καὶ διδάσκει τὸ σκεῦος τῆς ἐκλογῆς ὁ ἀπόστολος Παῦλος*. Die Stelle über das Joh.-Ev. lautet: *καθὼς τὰ ἀκριβῆ βιβλία περιέχει, αὐτό τε τὸ ἰδιόχειρον τοῦ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου, ὅπερ μέχρι νῦν πεφύλακται χάριτι τοῦ θεοῦ ἐν τῇ Ἐφεσίων ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ καὶ ὑπὸ τῶν πιστῶν ἐκεῖσε προσκυνεῖται.*

Geradezu eine Fälschung aber scheint das Stück zu sein, welches auch in Justinian's Brief an Mennas steht (in dem die oben citirten echten Stellen aus der Schrift *περὶ ψυχῆς* sich finden). Es soll aus einer Schrift *Μυσταγωγία* des Petrus genommen sein. Es beginnt: *Τοῦ αὐτοῦ* [Petri] *ἐκ τῆς μυσταγωγίας, ἧς ἐποιήσατο πρὸς τὴν ἐκκλησίαν, μέλλων τὸν τοῦ μαρτυρίου στέφανον ἀναδέχεσθαι. Διὰ τοῦτο παρακαλῶ κτλ.*, und enthält die Schlussworte: *Τί δὲ εἴπω Ἡρακλᾶν καὶ Δημήτριον τοὺς μακαρίους ἐπισκόπους, οἵους πειρασμοὺς ὑπέστησαν ὑπὸ τοῦ μανέντος Ὠριγένους, καὶ αὐτοῦ σχίσματα βαλλόντος ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, τὰ ἕως σήμερον ταραχὰς αὐτῇ ἐγείραντα.* Routh bemerkt (p. 81): „*Haec vero cum suscipatus essem ex Actis Mart. S. Petri descripta fuisse, ea demum sed nonnihil immutata apud Surium inveni in t. VI. Sanctorum Hist. ad 25. Nov. p. 579 ed. Colon. Actorum vero ibi collocatorum fidem nemo, opinor, his quidem temporibus in se recipiet. In illis quoque actis exstare in pag. 578 aliam S. Petri ῥῆσιν deprehendi, quam attulit Anastasius Sinaita in Hodego suo sive Viae Duce adv. Acephalos p. 134* (Gretser): *Ἄρειος καὶ ἐν τῷ νῦν αἰῶνι καὶ ἐν τῷ μέλλοντι κεχωρισμένος ἔσται τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ. Sic enim in actis apud Surium idem positum est: „Hic autem Arrius, pro quo rogatis, soli deo mortuus est, et a facie illius hic et in futuro saeculo proiectus est.*“ Griechisch sind die Acten, die Ruinart bei Seite gelassen hat, von Combefis (Paris. 1660) edirt. Ihre Unechtheit ist allgemein zugestanden.

Folgende Abschriften aus dem Cod. Hierosol. Sab. 365 hat H. Achelis freundlichst zur Verfügung gestellt: „fol. 219[b] *τοῦ ἁγ. πέτρου ἀλεξανδρείας· Καὶ τοῖς ὡς ἂν ἐξ ὕπνου ἑαυτοῖς παραπιδῶσιν παραδιδοῦσιν εἰς τὸν ἀγῶνα, ὠδί-*

νοντα etc. — *ἡμᾶς διηγουμένους ὁ χρόνος* (= Can. poenit. 9). *τοῦ αὐτοῦ κεφ. ι'· Ὅθεν οὐκ ἔστιν εὔλογον οὐδὲ τοὺς ἀπὸ κλήρου αὐτομολήσαντας* etc. *ἴσχυσεν ἐκτελέσαι* (can. 10). fol. 223[b] *τοῦ ἁγ. πέτρου ἀλεξανδρείας κεφ. ιβ'· Τοῖς γὰρ ἀργύρια* etc. — *εἰς Βέρροιαν* (= can. 12). *τοῦ αὐτοῦ κεφ. ιγ'· Ὅθεν οὐδὲ τοῖς καταλείψασι* etc. — *ἐπὶ πολλῶν μαρτύρων* (= can. 13 und 14).

29. **Alexander,** Bischof von Alexandrien, **Predigten und Briefe.**

Dieser Alexandriner verdankt seinen Ruhm weniger seiner eigenen Bedeutung, als dem Umstande, dass Arius sein Presbyter war und mit einer Differenz zwischen Beiden der arianische Streit seinen Anfang nahm. Auf diesen bezieht sich, mit Ausnahme von ein paar Stücken und Fragmenten, die Zeugen seiner Predigtthätigkeit sind, das, was wir schriftlich von ihm besitzen.

Von seinen Predigten ist nur eine ganz erhalten und auch diese nur in syrischer Übersetzung (abgedruckt bei Mai, Nova Biblioth. PP. II, 531 sqq. nach einem Cod. Vatic. Syr. 386. [Vgl. Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17192; Cureton, Corpus Ignatianum p. 52. Otto im Corpus Apologet. IX, 419. Wright, Catalogue of the Syr. MSS. of the Brit. Mus. 780]. Danach bei Migne, CPG. XVIII). Die Aufschrift lautet: Sermo de anima et corpore deque passione domini (*λόγος περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ εἰς τὸ πάθος*). Ein arabisches Fragment aus dem sermo hat Mai, Spic. Rom. III, 699 aus dem Cod. Vatic. arab. 101 abgedruckt. Ferner findet sich ein Citat daraus in einer bei Sabarjesus erhaltenen Stelle des Severus Mokaffaeus (Assemani, Bibl. Or. III, 1, 543[2]): *Alexandri papae apud Severum Mokaffaeum: At vero Mokaffaeus in Chronico c. 4 (nimirum in Synopsi historica de IV Synodis) haec habet: Alexander Romanus patriarcha inquit: manus quae Adam creavit ipsa clavis in cruce perforata est. Os quod in Adamum spiraculum vitae inspiravit, acetum bibit. Pes qui clavis transfixus fuit, terram fundavit.* Der *Alexander Romanus patriarcha* ist ein Fehler, den bereits Assemani im Index (p. 658) verbessert hat. (Die angeführten Worte bei Mai p. 536.) Als Vorlage hat Alexander, wie G. Krüger, Jahrb. f. prot. Th. 1888, 434 ff. wahrscheinlich gemacht hat, eine Schrift Melito's unter dem gleichen Titel benutzt, die auch von Hippolyt in seiner Schrift de pascha ausgebeutet worden ist (s. o. S. 251 f.).

Am Schlusse des Sermo hat Mai (p. 539 sq.) unter der Überschrift Additamentum in Codice cum varia lectione den Schluss einer andern Predigt (vgl. die Doxologie am Ende) veröffentlicht. Ein Theil davon findet sich arabisch in dem Cod. Vatic. 101 unmittelbar nach dem oben erwähnten Fragment des Sermo Alexanders mit der Überschrift ex eodem vel alio sermone (Mai, Spic. Rom. III, 699 sq.). Ferner syrisch (mit der Überschrift Ex homilia de incarnatione) in dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12156 zweimal, f. 5v Col. 2 und 77v Col. 3 (abgedruckt bei Pitra, Anal. s. IV, 197 sq.). Auf fol. 70 desselben Codex ist das Fragment nun dem Melito von Sardes beigelegt (= fragm. XV bei Otto). Ferner ist ein Theil des von Pitra Anal. s. IV, 199 sq. aus dem Cod. Mus. Brit. 12154 f. 13v, 14r unter der Überschrift Sancti Alexandri, episcopi Alexandrini, unus ex trecentis decem octo patribus (fragmentum) homiliae, cuius initium est: „Audita verba . . .“ abgedruckten Fragments identisch mit dem frag. XIII Melito's bei Otto. Wie Krüger gezeigt hat, ist es wahrscheinlich, dass diese beiden Fragmente derselben Schrift angehören, eben der, die Alexanders Quelle gebildet hat.

Einige weitere Fragmente hat Pitra, Anal. s. IV, 197 sqq. veröffentlicht. Was

das Vorstehende gezeigt hat, ist aller Grund vorhanden, den Überschriften dieser Miscellanhss. gegenüber misstrauisch zu sein. Doch mögen die Fragmente hier stehen: 1) Überschrift: S. Alexandri, Alexandrini episcopi ex homilia nona festae, cuius initium „Spem aeternam, quae non videtur, nobis annuntiat dominus et salvator noster Iesus Christus" (aus dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12155 f. 27r Col. 1 und 14532 f. 115 Col. 2) = Pitra p. 199 [433]. 2) Ein kleines Fragment mit der Überschrift S. Alexandri ex homilia tertia adv. Arianos (aus dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12155 f. 174v Col. 1) = Pitra 200 [433]. 3) Ein Fragment mit der Überschrift S. Alexandri patriarchae Alexandrini ex homilia ecclesiastica quae est quinta (Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12156 f. 13r) = Pitra 200 [433]. 4) Ein Fragment mit der Aufschrift Alexandri episcopi Alexandrini lautet: *In fine saeculorum „ad purgationem peccatorum"* (Hebr. 1, 3) *editus est ex Maria virgine dei genetrice* (Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12164 f. 135v Col. 2) = Pitra 200 [433]. Wenn auch der Ausdruck *θεοτόκος* nicht unbedingt gegen die Abfassung durch Alexander spricht, so ist er doch verdächtig.

Ausser diesen Predigtfragmenten besitzen wir noch einige Briefe vollständig, von andern haben wir wenigstens Kunde. Sie beziehen sich sämmtlich auf den Streit mit Arius. Erhalten ist folgendes: 1) Eine ep. encyclica Inscr. *τοῖς ἀγαπητοῖς καὶ τιμιωτάτοις συλλειτουργοῖς τοῖς ἁπανταχοῦ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας Ἀλέξανδρος ἐν κυρίῳ χαίρειν.* Inc. *ἑνὸς σώματος ὄντος*, expl. *ὑμᾶς οἱ σὺν ἐμοὶ προσαγορεύουσι.* Erhalten in drei Abschriften bei Socr. h. e. I, 6 (Niceph., h. e. VIII, 8). Gelas. Cyzic. histor. Concil. Nicaeni II, 3 (bei Mansi, Ampl. Concil. Coll. II, 793 sq.). Correcter bei Montfaucon in den opera Athanasii I, 397 sq. (die Abschrift bei Gelasius ist durch die Unterschriften wichtig; Montfaucon hat in einer Pariser Hdschr. eine dritte Recension gefunden). Eine lateinische Übersetzung ohne Unterschriften steht in Epiphanii Scholast. Hist. tripart. I, 10. 2) Ein Brief an den Bischof Alexander von Constantinopel Inscr. *Τῷ τιμιωτάτῳ ἀδελφῷ καὶ ὁμοψύχῳ Ἀλεξάνδρῳ Ἀλέξανδρος ἐν κυρίῳ χαίρειν.* Inc. *ἡ φίλαρχος τῶν μοχθηρῶν ἀνθρώπων* bei Theodoret, h. e. I, 4. Ein syrisches Fragment daraus (= Migne, CPG. XVIII, Col. 568) bei Pitra, Anal. s. IV, 200, No. IX aus Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14535 f. 13r. Ob das Schreiben wirklich an den Bischof von Constantinopel gerichtet ist, steht dahin. Es war jedenfalls ein Rundschreiben. Eine lateinische Übersetzung in Epiphanii Scholast. Hist. tripart. I, 14. 3) Die *καθαίρεσες Ἀρείου* zuerst herausgegeben von Cotelier in den Noten zu den apostolischen Vätern (Patr. App. opera II, 317 sq.); besser von Montfaucon, in den opp. Athanasii I, 396 sq. (danach auch bei Fabricius-Harles Bibl. Gr. IX, 358 sq. Insc. *Ἀλέξανδρος πρεσβυτέροις καὶ διακόνοις Ἀλεξανδρείας καὶ Μαρεώτου παρὼν παροῦσιν ἀγαπητοῖς ἀδελφοῖς ἐν κυρίῳ χαίρειν.* Inc. *οἱ καὶ φθασάντες ὑπεργράψατε, οἷς ἐπέστειλα*, expl. *ὡς παρ᾽ αὐτοῦ γραφόμενα ἐν τῇ καρδίᾳ κατέχειν.* Erhalten im Cod. Paris. 474. Cod. Vindob. theol. Gr. 57. Cod. Coisl. 122.

Fragmente eines Briefes an Aeglon sind von Maxim. Conf. (opp. II, 152. 155. Corder.) aufbewahrt. a) Inc. *θέλησίς ἐστι φυσική*, expl. *τὴν οὐσίαν ἀκούσιον ἔχοντος.* b) Inc. *ἐνέργεια φυσική ἐστιν*, expl. *ἡ θηλωτικὴ πάσης οὐσίας δύναμις.* Ob die loca ex Alexandro ad Eusebium Bruchstücke des von Epiph. h. 69, 4 erwähnten Briefes an Eusebius sind (Cod. Coislin. 297, vgl. Montfaucon, Bibl. Coisl. 414), lässt sich nicht sagen, so lange wir die Fragmente nicht haben. Ebenso wenig, was es mit der Schrift *περὶ φύσεων* auf sich hat, die ihm in einem Cod. Paris. 2505 beigelegt wird.

Von zahlreichen anderen Briefen (Epiph. h. 69, 4. Socr. h. e. I, 6. Sozom. h. e. I, 15. Theodoret, h. e. I, 3) ist uns nicht mehr geblieben als die blosse Kunde. Wie berichtet wird, soll Alexander in dieser Angelegenheit über 70 Briefe ge-

wechselt haben. Nur von wenigen kennen wir noch die Adressaten. Ein erstes Ermahnungsschreiben an Arius geht aus Athanas., Opp. I. 1 p. 396 hervor. Einen Brief an Philogonius Bischof von Antiochien und einen an Eusthatius von Beroea erwähnt Theodoret h. e. I, 3. Einen an den Kaiser Constantin nennt Epiph. h. 69, 9. Über den Briefwechsel überhaupt redet Epiph. h. 69, 4: *μετέπειτα δὲ εἰς ὦτα ἔρχεται* (dass Arius Spaltungen veranlasse) *τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξάνδρου καὶ γράφει ἐπιστολὰς ἐγκυκλίους, αἵτινες παρὰ φιλοκάλοις ἔτι σώζονται, ὡς τὸν ἀριθμὸν ο΄, τῶν ἐπισκόπων ἑκάστῳ, Εὐσεβίῳ εὐθὺς τῷ ἐν Καισαρείᾳ . . καὶ Μακαρίῳ Ἱεροσολύμων, Ἀσκληπιῷ ἐν Γάζῃ, Λογγίνῳ ἐν Ἀσκαλῶνι, Μακρίνῳ τῷ ἐν Ἰαμνίᾳ καὶ ἄλλοις ἔν τε τῇ Φοινίκῃ Ζήνωνί τινι ἀρχαίῳ ἐν Τύρῳ καὶ ἄλλοις, ἅμα καὶ ἐν τῇ κοίλῃ Συρίᾳ. Ὡς οὖν ἀπεστάλησαν αἱ ἐπιστολαὶ μεμφόμεναι τοὺς αὐτὸν ὑπο δεξαμένους ἕκαστος ἀντέγραψε τῷ μακαρίῳ Ἀλεξάνδρῳ ἀπολογούμενος.* Von dem Briefwechsel mit Arius berichtet Socr. h. e. I, 26. Papst Liberius schreibt in seinem Brief an Kaiser Constantius v. J. 354 (ep. 4, 4), dass ein Schreiben des Bischof Alexander an den römischen Bischof Silvester existire, „in welchem er vor der Ordination des Athanasius berichte, dass er elf Priester und Diakonen aus der Kirche ausgewiesen habe, weil sie der Häresie des Arius folgten". Dass Alexander den Brief, den Arius an ihn von Nikomedien aus geschrieben, beantwortet hat, ist nicht gewiss. Von einem Brief an Arius wollen auch die Acten des 2. nicänischen Concils wissen (Mansi, T. XIII p. 316). Über den Streit mit Crescentius s. S. 480.

Die Briefe und der Sermo sind abgedruckt bei Migne CPG. XVIII. Sonst ist zu vgl. Tillemont, Mém. VI, 219 ss. Ceillier, hist. des Auteurs ecclés. IV, 101 ss. Dupin, Nouv. Bibl. des aut. ecclés. II, 33 ss. und die oben angeführten Werke. Ausserdem Gwatkin, Studies on the Arianism und Harnack, DG. II, 188 ff.

30. Claromontanus, Katalog, saec. III vel IV init.

Die im 6. Jahrh. geschriebene griechisch-lateinische Hdschr. (D) der paulinischen Briefe (Paris. 107) enthält hinter dem Philemon- und vor dem Hebräerbrief auf fol. 467. 468 ein stichometrisches Verzeichniss der h. Schriften. Zuletzt hat es Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons II S. 157 ff.) genau verglichen, veröffentlicht und untersucht. Er hat gezeigt, dass das Verzeichniss nicht zur Hdschr. gehört, ursprünglich griechisch geschrieben war, aus dem Orient stammt (und zwar aus dem näheren oder ferneren Umkreis der alexandrinischen Kirche) und vorathanasianisch ist (doch ist es schwerlich älter als saec. III med.). Durch ein Versehen fehlen in ihm Thessal. I. II., Philipp. und wahrscheinlich auch Hebr. Auf die vier Evv. folgen die Paulusbriefe, dann Petr. I. II, Jacob., Joh. I—III, Jud., endlich Barn. ep., Joh. revel., Act. Apost., Pastor, Act. Pauli, Revel. Petr. Incipit: „*Versus scribturarum sacrarum*", expl.: „*Revelatio Petri CCLXX*".

31. Aegyptische, sog. apostolische Kirchenordnung

(*Κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*), um 300 (auch *Αἱ διαταγαὶ τῶν ἀποστόλων αἱ διὰ Κλήμεντος* in einem Codex genannt).

Inc.: *Χαίρετε, υἱοὶ καὶ θυγατέρες ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰ. Χρ. Ἰωάννης καὶ Ματθαῖος*, expl.: *ἀφαιροῦντας ἢ προστιθέντας ἐν τ. ὀνόματι τ. κυρίου ἡμῶν. ᾧ ἡ δόξα κτλ.*

Die Überlieferung dieser Schrift (s. Photius, Biblioth. 112: *Ἀνεγνώσθη Κλήμεντος τοῦ Ῥώμης τεύχη βιβλίων δύο, ὧν τὸ μὲν ἐπιγράφεται ‚Διαταγαὶ τῶν ἀποστόλων διὰ Κλήμεντος‘, ἐν ᾧ καὶ οἱ τῶν συνοδικῶν κανόνων τῷ ἀθροίσματι τῶν ἀποστόλων κανόνες ἐπιγραφόμενοι περιέχονται*) ist so complicirt und hängt so innig mit der Geschichte der orientalischen kirchenrechtlichen Litteratur überhaupt zusammen, dass mit wenigen Worten hier nichts zu erreichen ist. Aber auch die sich noch immer in den Anfängen befindende Geschichte der Bearbeitung jener Litteratur muss man kennen, um die Überlieferung unserer Schrift überschauen zu können. Ich drucke daher im Folgenden die Ausführungen fast wörtlich wieder ab, die ich in meiner grossen Ausgabe der Didache S. 193 ff. gegeben habe.

Es war meines Wissens zuerst Wansleb (Hist. de l'église d'Alexandrie [1677] p. 241 sq.), der auf ein grosses Sammelwerk von kirchenrechtlichen apostolischen Bestimmungen, welches im Orient Gültigkeit habe, aufmerksam gemacht hat. Er berichtet nach der Schrift des Abulbarcat, die Canones der Apostel seien von den Nestorianern und Melchiten in das Arabische übersetzt und in eine Sammlung vereinigt worden; bei den Melchiten und syrischen Jacobiten seien es 83 Canones, bei den Nestorianern 82 und bei den koptischen Jacobiten 127, welche in zwei Bücher eingetheilt seien, das eine 71, das andere 56 Canones enthaltend. Er giebt hierauf das Inhaltsverzeichniss der 71 Canones und bemerkt am Schlusse, er habe dieselben Canones auch in äthiopischer Sprache unter dem Titel „Die Synoden der Apostel" gefunden; sodann giebt er das Inhaltsverzeichniss der 56 Canones, und sagt am Schlusse, im Äthiopischen führten dieselben den Titel „Die Synoden der Kirche" (Bericht nach Bickell, Gesch. des Kirchenrechts I S. 190 f. Bickell hat S. 191 f. n. 13 das Inhaltsverzeichniss der Canones, wie Wansleb es gegeben, abgedruckt).

Genauere Mittheilungen machte dann Ludolf (Comment. in hist. Aeth. p. 314 sq. Eine genaue Beschreibung des grossen Rechtsbuches „Synodos" der Äthiopen hat i. J. 1881 W. Fell gegeben, der auch die Canones Apostolorum äthiopisch und lateinisch [nach drei Handschriften] edirt hat [„Canones Apostolorum Aethiopice Diss. inaug. Lipsiae" 1881]. Auf die äthiopische „apostol. Kirchenordnung" ist Fell nicht näher eingegangen. S. auch Funk, Apostol. Konstit. S. 245 ff.) Er beschrieb die äthiopische Sammlung der 127 (71 + 56) Canones nach einem Codex Canonum genauer und druckte die 23 ersten in äthiopischer und lateinischer Sprache vollständig ab. Aus dieser Publication und der Beschreibung des ganzen Werkes ergab sich, dass dasselbe eine formlose und willkürlich zusammengestellte Sammlung sehr verschiedener älterer und jüngerer kirchenrechtlicher Schriften und Bestimmungen ist, dass die Eintheilung in zwei Bücher eine ganz äusserliche, und dass speciell die ersten 20 Canones des ersten Buches eine abgeschlossene Schrift für sich bilden, auf welche daher die Überschrift des ganzen 1. Buches im Äthiopischen Codex („Exordiamur auxilio dei omnipotentis bono ordine descriptionem canonum patrum apostolorum sanctorum quos constituerunt ad ordinandam ecclesiam sanctam") zu beziehen ist. Diese Schrift ist diejenige, welche uns hier interessirt. Sie steht an der Spitze des ganzen Codex Canonum der Kopten, Äthiopen u. s. w., und schon diese Stellung lehrt, dass sie, sei es durch hohes Alter, sei es durch besonderes Ansehen, hervorragte.

Der nächste, der neue Mittheilungen gegeben hat, war Grabe. In seinem „Essay upon two arabick manuscripts (1711)" machte er auf zwei in der Bodlejana befindliche arabische Handschriften aufmerksam, welche die von Ludolf mitgetheilte Schrift ebenfalls enthielten (l. c. p. 70). An erster Stelle stünde in

denselben die Sammlung von 39 apostolischen Verordnungen (s. über dieselben Bickell, a. a. O. S. 178), dann folge unsere Schrift, dann die Canones Abulidis (Hippolyti) u. s. w. (s. Bickell, a. a. O. S. 204 f., auch Fabricius-Harles, Bibl. Gr. XII p. 150). Den Text der Handschriften hat Grabe leider nicht mitgetheilt, aber darauf aufmerksam gemacht, dass die zweite Schrift identisch sei mit einer Schrift kirchenrechtlichen Inhalts, welche griechisch auf der Wiener Bibliothek vorhanden sei und dort den Titel: „*Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος καὶ κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*" führe.

Alle diese Angaben fanden wenig Beachtung. Nur Whiston (Primitive Christian. III p. 526 sq.) suchte die Mittheilungen Wansleb's und Ludolf's kritisch und historisch zu verwerthen, gerieth aber — bei der Unsicherheit der Überlieferung und dem Dunkel, welches über jenem orientalischen Sammelwerk schwebte, ist das nicht zu verwundern — auf eine ganz falsche Fährte. Er suchte speciell jene Kirchenordnung (can. 1—20 des grossen Codex Canonum) als einen Auszug der längst bekannten griechischen Constitutionen zu erweisen, während es offenbar ist, dass sie wie auch die meisten übrigen Stücke jenes grossen Sammelwerkes mit den 6 ersten Büchern der apostolischen Constitutionen gar nichts gemeinsam hat, sich aber als Bestandtheil eines Parallelunternehmens zu dem 7. und 8 Buch dieser Constitutionen darstellt, indem sie, auf gemeinsamen Quellen fussend, dieselben Stoffe in einer anderen Bearbeitung und Composition enthält.

In den Jahren 1711—1843 blieb die Forschung völlig stehen. Der einzige Fortschritt bestand darin, dass von Männern wie Fabricius das bisher bekannt Gewordene registrirt wurde, und dass neue orientalische, namentlich arabische — aber nicht syrische — Handschriften ermittelt und kurz beschrieben wurden, in welchen die ap. KO. — so nennen wir jene Schrift — enthalten war (s. über diese Handschriften Bickell, a. a. O. S. 203—213 und Assemani's Kataloge).

Das bleibende Verdienst, mit grosser Umsicht, seltener Gelehrsamkeit und trefflicher Kritik auf dem Gebiete des griechischen und orientalischen Kirchenrechts das Fundament für alle weiteren Forschungen gelegt zu haben, gebührt Johann Wilhelm Bickell („Gesch. des Kirchenrechts" I. 1843). Er hat auch speciell die ap. KO. zum ersten Male kritisch und historisch gewürdigt, ihre Geschichte verfolgt, alle Nachrichten über sie aus orientalischen Quellen gesammelt, neue hinzugefügt und aus jener Wiener Handschrift, von welcher schon Grabe Kunde besass (auch Fabricius in seiner Ausgabe der Werke Hippolyt's [1716], speciell der *Διατάξεις περὶ χειροτονιῶν*), zum ersten Male, unter Benutzung des von Ludolf gegebenen äthiopisch-lateinischen Textes den griechischen Text publicirt (a. a. O. S. 107—132; vgl. S. 87—97; 180 f.; 190 f.; 217). Der Name „apostolische Kirchenordnung" ist ebenfalls von Bickell aufgebracht, und man thut gut, ihn beizubehalten, da alle anderen Namen zu Verwechselungen leicht Anlass geben. Was nun die von Bickell zum ersten Male benutzte Wiener Handschrift betrifft (Cod. Vind. hist. graec. 45 ap. Lambec. Comment. T. VIII p. 904 sq. ed. Kollar), so ist dieselbe in ihrer ersten grösseren Hälfte eine Sammlung alter kirchenrechtlicher Schriften und zwar grösstentheils derselben, die auch in den orientalischen Sammlungen neben der ap. KO. stehen, d. h. solcher Stücke, die sich, verarbeitet, im 8. Buche der apostolischen Constitutionen wieder finden. Der Cod. Vindob. enthält nämlich 1) die *Διδασκαλία τῶν ἁγίων ἀποστόλων περὶ χαρισμάτων* (= Const. App. VIII. 1. 2 = Lagarde, Reliquiae iur. eccl. p. 1—4), 2) die *Διατάξεις τῶν ἁγίων ἀποστόλων διὰ Ἱππολύτου* (= Const. App. VIII. 4. 5. 16—28 = Lagarde, l. c. p. 5—9), 3) die ap. KO. unter dem Titel: *Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος καὶ*

κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων, 4) *Περὶ κανόνων ἐκκλησιαστικων Σίμωνος τοῦ Καναναίου* (= Const. App. VIII, 27. 28; also Fortsetzung des 2. Stücks. Die ap. KO. ist somit eingesprengt), 5) *Περὶ ἀργείων δούλων Πέτρου καὶ Παύλου διάταξις* (= Const. App. VIII, 32), 6) *Παύλου ἀποστόλου διάταξις περὶ ἐκκλησιαστικῶν* (= Const. App. VIII, 33) u. s. w. Eine zweite griechische Handschrift stand Bickell nicht zu Gebote. Bei seiner Untersuchung der ap. KO. ist er zu bemerkenswerthen Ergebnissen gekommen. Er hat (gegen Whiston) richtig erkannt, dass die Schrift von den 8 Büchern der ap. Constitutionen unabhängig ist, obgleich sie sich mit dem 7. (theilweise auch mit dem 8.) Buche so stark berühre; er hat ferner die zwei Theile der Schrift, den moralischen und den kirchenrechtlichen, richtig geschieden. Er hat auf die Verwandtschaft mit dem Barnabasbriefe aufmerksam gemacht und sein Urtheil dahin abgegeben, dass, wie es scheine, weder der Barnabasbrief, noch viel weniger die apostol. Constitutionen unmittelbare Quelle unserer Kirchenordnung gewesen seien, sondern eine dritte, mit dem Brief des Barnabas im Zusammenhang stehende Schrift, welche sowohl dem Verfasser unserer Kirchenordnung als dem des 7. Buchs der apostolischen Constitut. bekannt gewesen sein mag (S. 91 f.). Er untersuchte dann speciell die kirchenrechtlichen Bestimmungen der Schrift, wies darauf hin, dass noch nicht — wie in dem 8. Buche der Constitutionen — Subdiaconen und die niederen Kirchendiener genannt seien, machte darauf aufmerksam, dass der Zustand der geschilderten Kirchenverfassung an die Zeit Tertullian's denken lasse, erhob eine Reihe anderer Beobachtungen und gelangte zu dem Schlusse, dass die Abfassung dieser ap. KO. etwa in den Anfang des 3. Jahrhunderts zu setzen sei. Schliesslich warf Bickell noch die Frage auf, ob diese KO. mit der von Eusebius u. A. aufgeführten alten *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* identisch sei. „Man könnte allenfalls für diese Ansicht geltend machen, dass der Ausdruck ‚Didache' in unserer KO. vorkommt; ferner dass in der Stelle des Eusebius unmittelbar vor den Didachen der Apostel der Brief des Barnabas erwähnt wird, der mit dem ersten Theil unserer KO. grosse Ähnlichkeit hat; dass der Umfang, welchen die Didache der Apostel nach Nicephorus haben soll, mit der Grösse unserer Kirchenordnung wohl überein stimmen dürfte, u. s. w. Dieses alles sind indessen keine sicheren Argumente, da der Inhalt dieser Didache bei keinem der erwähnten Schriftsteller näher angegeben wird" (S. 96 f.). Bickell lässt also die ganze Frage im Ungewissen, und man kann an dieser Zurückhaltung den kritischen Takt dieses Forschers bewundern. In der That waren die Gründe, die für eine Identificirung der ap. KO. und der alten *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* sprachen, schwerwiegende und verlockende; aber sie schienen Bickell nicht ausreichend, und die neueste Entdeckung hat ihm Recht gegeben. Leider aber haben die späteren Forscher die weise Zurückhaltung Bickell's nur selten beobachtet und dadurch ein Gestrüpp von Hypothesen geschaffen. (Gefolgt ist Bickell Jacobson Art. „Apostol. Kirchenordnung" in Herzog's Realencykl. Bd. I [1854]. In der Neubearbeitung des Artikels durch Mejer [Bd. I 1877] ist aber Bickell-Jacobson's richtige Vermuthung über das Verhältniss der ap. KO. zu Barn. und Const. App. VII unterdrückt und in Bezug auf die Frage nach dem Verhältniss der ap. KO. zur *Διδαχή* lediglich bemerkt, dass nicht unwichtige Gründe für die Identificirung sprechen.)

Fünf Jahre nach Bickell's Untersuchung gab H. Tattam unsere Schrift aus einem memphitischen Codex heraus (The apost. constit. or canons of the apostles in coptic with an english translation by H. Tattam. London 1848). Dieser ganz junge Codex (1520 Diocl. = 1804 p. Chr. n.), der in barbarischem Koptisch

geschrieben sein soll (s. über denselben ausser Tattam auch Lagarde. Reliq. iuris p. IX. XI, Lightfoot, S. Clement of Rome. App. [1877] p. 466 sq., Lagarde, Gött. Gel. Anz. 7. Nov. 1883 St. 45 S. 1409 f., Achelis, Texte u. Unters. VI, 4 S. 33 ff. [hier ist eine von Steindorff gefertigte deutsche Übersetzung der Canones 31—62, des 2. Buches, mitgetheilt], s. auch Funk, Apost. Konstit. S. 243 ff.), stellt sich als ein Exemplar des kirchlichen Rechtsbuchs der unterägyptischen Kopten dar (dem Inhalte nach = der obengenannten Sammlung von 127 Canones) und enthält daher auch die ap. KO. an erster Stelle. In der Handschrift (sie befindet sich jetzt in der k. Bibliothek zu Berlin) ist vermerkt, dass ihr Inhalt, der hier in 7 (8) Bücher eingetheilt vorliegt, aus dem oberägyptischen (= sahidischen = thebanischen) Dialect in den memphitischen übersetzt sei. Über dies oberägyptische Rechtsbuch wird gleich zu reden sein. Nur soviel sei schon hier bemerkt, dass dasselbe die Eintheilung in 8 Bücher nicht kennt, vielmehr, wie auch die arabischen und äthiopischen Recensionen, in 2 Bücher (s. oben) eingetheilt ist. Die Eintheilung in 8 Bücher — dabei sind die Stücke durcheinander geworfen — ist mithin eine ganz junge („This division into eight books was doubtless made in order to secure for them the sanction which was accorded to the eight books of the Apostolical Constitutions, properly so called", s. Lightfoot, l. c. p. 468). Neben der memphitischen Recension steht in der Handschrift eine arabische, die indess bisher m. W. nicht veröffentlicht worden ist.

Auf das bis zum J. 1854 bekannt gewordene Material hin suchte ein ungenannter Verfasser in einem Artikel in dem Christian Remembrancer (1854 p. 293 sq.) den Beweis zu führen, dass die ap. KO. die von Eusebius, Athanasius u. A. genannte, alte *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* sei und zugleich dieselbe Schrift, welche Rufinus als „Duae viae vel iudicium Petri" bezeichnet habe. Er stützte sich grösstentheils auf dieselben Gründe, welche schon Bickell mit Vorbehalt beigebracht hatte, und berief sich für den zweiten Theil seiner Hypothese auf die verschiedenen Überschriften, welche die ap. KO. auch in den orientalischen Handschriften und in der griechischen führe. Der Titel, unter welchem Rufin die Schrift citirt habe, sei durchaus sachgemäss; denn in der ersten Hälfte der ap. KO. würden in der That die „Duae viae" dargestellt, und Petrus spräche in der Schrift am häufigsten und beschliesse sie auch mit einer Ermahnung. Dieses führte der ungenannte Verfasser gegen Bunsen (Christianity and Mankind Vol. I) aus, der versucht hatte, der ap. KO. die eigenthümliche Form abzustreifen, und in dem Kern derselben eine Sammlung von alten Canones der Kirche von Alexandrien erblicken wollte.

Einen bedeutenden Fortschritt in der Erforschung des merkwürdigen Buches bezeichnete das Werk de Lagarde's: „Reliquiae iuris ecclesiastici antiquissimae" (1856). Von Tattam erhielt Lagarde zur Abschrift eine leider verstümmelte, thebanische Papierhandschrift des grossen orientalischen Rechtsbuchs (diese Handschrift ist nicht, wie Lagarde angiebt „a Northumbriensium duce in Brittaniam advecta et Tattamo donata", vielmehr gilt dies von der oben besprochenen memphitischen Handschrift [s. Lightfoot, l. c. p. 466 n. 1]. Jene thebanische befindet sich jetzt im brittischen Museum), die er copirte und über welche er sehr ausführliche Mittheilungen in der Praefatio des gedachten Werkes gegeben hat (p. IX. XI—XVI). Die Handschrift ist sehr jung, aber erwies sich doch von grosser Wichtigkeit; denn es liess sich nun nachweisen, dass sowohl die äthiopische als die nordägyptische (memphitische) Edition des grossen Rechtsbuches aus der südägyptischen (thebanischen) Edition geflossen sind, sowie dass die Eintheilung in zwei Bücher die relativ ursprüngliche ist (in der thebanischen Hand-

schrift ist die ap. KO. in 30 Canones zerlegt, und diese Zählung hat Lagarde in seinen griechischen Abdruck der ap. KO. [p. 74 sq.] eingeführt. Ich habe sie beibehalten, obgleich sie nicht zweckmässig und die Eintheilung in 20 Canones die ältere ist, da es mir in solchen Fällen Pflicht scheint, sich an das einmal Angenommene anzuschliessen). Zur Recension des griechischen Urtextes der ap. KO. hat Lagarde die thebanische und memphitische Edition nicht herbeigezogen, wahrscheinlich weil der Text derselben ihm als ein sehr junger nicht massgebend erschienen ist. Ein verhängnissvoller Fehler aber scheint es zu sein, dass Lagarde — auf Grund der memphitischen Edition und einer gleich zu nennenden syrischen — einen Octateuchus Clementinus der Orientalen im Unterschied von dem griechischen Octateuchus Clementinus (den 8 Büchern des App. Const.) statuirt; denn der Octateuch ist nicht die ursprüngliche Form dieses grossen Sammelwerkes, wie die thebanische Edition und ihre Tochteredition, die äthiopische, beweist.

Allerdings bei den Syrern sind die Stoffe, welche in der thebanischen Recension auf zwei Bücher vertheilt sind, in eine Art von Octateuch (Heptateuch?) zusammengeordnet; allein derselbe ist nach den Angaben Lagarde's anders angelegt und umfasst auch zu einem Theile andere Stücke als die memphitische Edition. Diese beiden Editionen gehen daher nicht auf einen Archetypus zurück, und man darf also einen Octateuchus alius Clementinus nur für die Syrer, nicht aber für die Orientalen überhaupt statuiren. Noch Bickell musste i. J. 1843 gestehen, dass ihm eine syrische Version der ap. KO. nicht bekannt geworden sei. Lagarde hat eine solche in dem Cod. Sangerm. Syr. 38, d. h. in demselben Codex, dem er die syrische Didaskalia entnommen hat, nachgewiesen (Reliq. iuris praef. p. XVI sq., s. die Beschreibung des Inhalts des Codex bei Cureton, Corpus Ignat. p. 342 sq.). Leider besitzen wir die wichtige Handschrift nicht mehr vollständig; sie bringt kirchenrechtliche Stoffe in der Anordnung eines Octateuchs und führt diese Disposition auf Clemens zurück. Was vom ersten und zweiten Buche erhalten ist, hat Lagarde (Rel. iur. p. 80 sq.) in griechischer Rückübersetzung, wie es scheint, vollständig mitgetheilt (es scheinen sich in diesen Abschnitten Stücke aus der verlorenen Petrusapokalypse erhalten zu haben; s. darüber oben S. 31). Das dritte Buch enthält die ap. KO.; aber — was sehr bemerkenswerth ist — nur die cc. 3—14. Das Übrige fehlt, und zwar scheint dieser Verlust nicht erst durch Misshandlung der Handschrift zu Stande gekommen zu sein. P. XXI der Praefatio zu den „Reliquiae" hat Lagarde die lect. var. des Syrers mitgetheilt („Neque dubitarem", sagt Lagarde, „octateuchum illum Clementinum plane eundem fuisse in Syria qui in Aegypto fuisset, si de libro Syrorum secundo satis certo constaret". Aber diese Identität tritt vielmehr, soviel ich zu sehen vermag, nicht hervor, s. oben), ohne von denselben bei der Constituirung des griechischen Textes Gebrauch zu machen. Diesen hat er nach Bickell's Ausgabe p. 74—79 abgedruckt, aber mit wichtigen Verbesserungen (P. 74 not. schreibt er: „Positi huius non suo loco libelli culpa ego non teneor: nam veritus ne Bickellius codicem Vindobonensem hist. graec. 45, unde hunc librum primus edidit, interdum non satis recte legisset, Vindobonam scripseram, ut denuo conferri codicem curarem. ad trinas literas responsum non est: tandem aliquis se novam codicis collationem instituturum promittit, sed, cum continuo moras nectit opusque differt, febri intercipitur"). Endlich hat er sich auch über den Ursprung der ap. KO. ausgesprochen. Er entdeckte, dass ein Satz aus dem 11. Cap. nahezu wörtlich von Clemens Alexandrinus im 1. Buch der Stromateis (I, 20, 100) unter der Formel „γραφὴ λέγει" citirt worden sei, und war nun gewiss, dass Bickell die ap. KO. zu spät angesetzt habe. Er schloss, dass

sie dem 2. Jahrhundert angehören müsse (diesen Ansatz hat Lagarde auch Gött. Gel. Anz. 1883 S. 1410 aufrechterhalten). Auf die Frage, wie sie sich zu der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* des Eusebius verhalte, resp. ob sie mit dieser Schrift identisch sei, ist er hier nicht eingegangen.[1])

Lagarde's „Reliquiae" wurden i. J. 1857 von Böhmer in einer umfangreichen Anzeige in der „Deutschen Zeitschrift f. christl. Wissensch. und christl. Leben" (Nr. 20—23. S. 168 f.) besprochen. Böhmer bemühte sich in derselben vor allem auch um die ap. KO., gab einige gute Bemerkungen zu dem griechischen Texte, gerieth aber bei Bestimmung des Ursprungs und Zwecks der Schrift völlig ins Bodenlose. Nach ihm soll die Kirchenordnung als eine Auseinandersetzung zwischen Rom und Kleinasien in Bezug auf den von Rom beanspruchten Primat im Kirchenregiment aufgefasst werden müssen und ihr Ursprung daher spätestens in die sechziger Jahre des zweiten Jahrhunderts fallen. Es ist nicht nöthig, die Argumente Böhmer's für diese seltsame Ansicht aufzuführen und zu widerlegen.

Wieder ruhte die Forschung einige Jahre, bis Pitra i. J. 1864 seine „Iuris ecclesiastici hist. monumenta" (T. I. Romae) herausgab. In diesen hat Pitra auch die ap. KO. abgedruckt (p. 75—86), und zwar auf Grund einer neuen, nicht ganz resultatlosen Vergleichung des Cod. Vindob. und eines zum ersten Mal von ihm benutzten Cod. Ottobon. saec. XIV. (Ottob. gr. 408). Hier fand sich unter dem Titel *Ἐπιτομὴ ὅρων τῶν ἁγίων ἀποστόλων καθολικῆς παραδόσεως* ein Stück der ap. KO. und zwar fast genau in demselben Umfange, wie es die syrische Edition geboten hatte, nämlich c. 4—13 umfassend mit einem Schlusscapitel, welches in dem Cod. Vindob. und den orientalischen Handschriften fehlt. Von dem im Cod. Vindob. gebotenen Texte unterscheidet sich aber der neue Ottob. noch dadurch, dass er sehr viel kürzer ist, d. h. viele Sätze nicht bietet, welche sich dort finden. Pitra sah die Recension im Ottob. als einen Auszug an, worauf auch schon die Aufschrift „*Ἐπιτομή*" führe, machte auf die hervorragende Rolle

---

1) Bereits zwei Jahre vor der Veröffentlichung der „Reliquiae iuris" hatte Lagarde in Bunsen's Analecta Ante-Nicaena (Vol. II p. 37 sq.) werthvolle Aufschlüsse über die kirchenrechtliche Litteratur der Orientalen gegeben. So bezeichnete er dort (p. 38) die ap. KO. als die ältere Schwester des 7. Buches der Constitutionen; über die *Διδαχαὶ τῶν ἀποστόλων* des Eusebius und Athanasius sprach er sich also aus (p. 41): „*αἱ τῶν ἀποστόλων διδαχαὶ* minime pro *διατάξεσι* vel *διαταγαῖς ἀποστόλων* habendae erunt, neque unus tantum liber sunt, sed plures" [vor diesem Urtheil hätte die Stichometrie des Nicephorus bewahren können]. Codices duo Syriaci antiquissimi nitrienses in museo brittannico adservati ipsas *τὰς τῶν ἀποστόλων διδαχάς* exhibent [welche Codices das sind, vermag ich nicht zu sagen; schwerlich solche, die die echte *Διδαχή* enthalten]; item cod. parisinus sangerm. 38 ubi tamen titulus male Addaei doctrinam dicit quae apostolorum omnium est [es ist das von Lagarde, Reliq. p. 89 sq., abgedruckte junge Stück, welches die alte *Διδαχή* nicht einmal als Quelle benutzt hat] etc." P. 451—460 hat Lagarde mit Hülfe des Vindob. eine Rückübersetzung der memphitischen Edition der ap. KO. (nach Tattam's Ausgabe) ins Griechische gegeben. Aber er hat die memphitischen Edition für einen so minderwerthigen Zeugen taxirt, dass er von derselben bei seiner 2. Ausgabe der ap. KO. (1856) keinen Gebrauch gemacht hat. Auch Bunsen ist (Analecta Ante-Nicaena Vol. III p. 372 sq.) auf die grosse ägyptische Sammlung der apostolischen Rechtsordnungen und in diesem Zusammenhang auf das erste Stück derselben, die ap. KO., eingegangen (auf Grund der Tattam'schen Publication), ohne etwas Erhebliches oder Gesichertes beizubringen.

aufmerksam, welche Petrus in der ap. KO. spiele, beurtheilte aber sonst die ganze Schrift höchst abschätzig, indem er sie als eine Compilation auffasste, die, so wie sie vorliege, erst nach dem Jahre 381 angefertigt sei, übrigens mehrere störende Zusätze erlitten habe.

Zwei Jahre später gab Hilgenfeld in seinem „Novum Testamentum extra canonem receptum" (fasc. IV p. 93—106) die ap. KO. — es ist m. W. die 5. griechische Edition — heraus. Über neue Hülfsmittel verfügte er nicht, recensirte aber den Text sorgfältig aufs neue nach den Ausgaben Bickell's, Lagarde's und Pitra's. In der dem Abdruck der Schrift vorangestellten Einleitung suchte er zu beweisen, dass die ap. KO. die von Rufin unter der Aufschrift „Duae viae vel iudicium Petri", von Hieronymus unter der Aufschrift „Petri iudicium" erwähnte Schrift sei. „Hunc esse librum, quem Rufinus ‚Duae viae vel iudicium Petri' appellavit, nemo vidit" (p. 95)! Allein Hilgenfeld ist es entgangen, dass schon 12 Jahre vor ihm der Anonymus im „Christian Remembrancer" dieselbe Hypothese aufgestellt hatte, nur, wie es scheint, mit etwas geringerer Sicherheit (s. o.). Hilgenfeld dagegen hielt alle Zweifel für ausgeschlossen. Da er noch zudem dieselbe Folgerung aus jener Clemensstelle, die Lagarde entdeckt hatte, wie dieser zog, so war es ihm gewiss, dass die „Duae viae vel iudicium Petri" des Rufin eine Schrift des 2. Jahrhunderts seien. Er ging aber noch einen Schritt weiter und stellte die Behauptung auf, ohne die Bickell'schen Bedenken zu widerlegen, dass die ap. KO. die directe Quelle für den Verfasser des 7. Buches der Constitutionen gewesen sei. Dagegen brachte er sie mit der eusebianischen *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* in keinen näheren Zusammenhang, divinirte vielmehr in Betreff dieser Schrift (l. c. p. 79—92) in einer anderen Richtung und erklärte kurzweg, Rufin habe in seinem Verzeichniss die ap. KO. (= Dua viae etc.) der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* des Eusebius und Athanasius einfach substituirt, beide Schriften seien stofflich verwandt. Übrigens nahm auch Hilgenfeld umfangreiche Interpolationen in der ap. KO. in den uns überlieferten Handschriften an. Den Entstehungsort der Schrift meinte Hilgenfeld auf gewisse, recht unsichere Beobachtungen hin in Kleinasien suchen zu müssen. Im Ganzen muss man sagen, dass durch diese Kritik nicht eben ein Fortschritt über die von Bickell so glücklich behauptete Position gemacht worden ist.

Wieder ruhten die Untersuchungen 12 Jahre, da lenkten von Gebhardt und der Verf. in ihrer Ausgabe des Barnabasbriefs (1878 p. XXVIII sq.) wieder zu Bickell zurück, und zugleich war es Gebhardt vergönnt, das Material um eine sehr wichtige Handschrift zu vermehren. Er sah in Moskau auf der Synodalbibliothek einen Cod. gr. CXXV, membran., saec. X. — also den ältesten Zeugen — ein, der unter sehr verschiedenen Stücken an 11. Stelle mit der Aufschrift: *Ἐκ τῶν διατάξεων τῶν ἁγίων ἀποστόλων*, eine Abhandlung enthält, die der ap. KO. c. 4—14 entspricht. Was dieser Mosquensis bietet, deckt sich also im Umfang fast genau mit dem, was der Ottob. und Syrus enthält. Allein im Einzelnen sind grosse Abweichungen. Im Vergleich zum Vindob. erscheint der Mosq. ebenso wie der Ottob. als eine Verkürzung; allein es sind nicht immer dieselben Stellen, die gekürzt sind (s. den Abdruck der vom Mosq. dargebotenen Recension nach einer Abschrift von W. Schlau in unserer Ausgabe des Barnabasbriefes p. XXIX sq.). Gebhardt untersuchte nun auch das Verhältniss des Barnabasbriefes zu dem 7. Buche der ap. Constit. und zu der ap. KO. und kam wie Bickell zu dem Schlusse: „Ratio autem Constitutionum librum VII. inter et Iudicii librum (ap. KO.) intercedens eiusmodi est ut difficile sit ad diiudicandum utrum ex ipso Barnaba uterque an alter ex altero hauserit; nisi forte ex libro quodam perdito utrumque pendere censendum est". Er belegte die

zuletzt ausgesprochene Hypothese durch Beispiele und äusserte sich betreffs der Hilgenfeld'schen Identificirung der ap. KO. mit den „Duae viae" des Rufin: „non desunt quae scrupulum inicere possint". In Übereinstimmung mit ihm erklärte der Verf. dieser Zeilen (l. c. p. XLVI), dass er seine frühere Beistimmung zu der Annahme Lagarde's, dass die ap. KO., so wie sie vorliege, dem 2. Jahrhundert angehöre, zurückziehe, und nahm an, dass lediglich eine Quelle der ap. KO. dem 2. Jahrhundert zuzuweisen sei, welche Clemens Alex. neben dem unbekannten Verf. der ap. KO. seinerseits auch benutzt habe (die Artikel von Hergenröther [„Kirchenordnung"] in Kaulen's Encyklopädie I S. 1147 f., von Meyer in Herzog's Realencykl. 2. Aufl. I S. 562 und von Shaw im Diction. of Christian Antiq. I p. 123 sq. dürfen übergangen werden, da sie nur in Kürze referiren. Was oben über den Artikel im „Christian Rememb." bemerkt worden, ist der Abhandlung von Shaw entnommen. Auch in Bunsen's „Hippolyt" I S. 481 f. sollen sich Bemerkungen über die ap. KO. finden).

Ein Jahr, bevor unsere zweite Ausgabe des Barnabasbriefes erschienen war, hatte bereits Lightfoot (s. Clement of Rome. App. [1877] p. 273 not. 1. p. 466 sq.) auf einen neuen handschriftlichen Zeugen für die ap. KO. hingewiesen. Aus der Murray'schen Collection hat das brittische Museum eine thebanische Pergamenthandschrift erworben, die jene Handschrift, welche Tattam und Lagarde benutzt hatten (s. oben), nicht nur durch ihr hohes Alter (datirt auf 722 Diocl. = 1006 p. Chr. n.) weit übertrifft, sondern auch die Stücke bietet, welche dort fehlen. Auf sie lenkte Lightfoot die Aufmerksamkeit (Brit. Mus. Orient. 1320). Er beschrieb sie genau, und es ergab sich, dass sie das grosse ägyptische Rechtsbuch (die 127 Canones) enthält und zwar, wie zu erwarten, in zwei Bücher eingetheilt. Lightfoot konnte nun mit wünschenswerther Sicherheit zeigen, dass die memphitische Edition eine Übersetzung und Bearbeitung dieser thebanischen sei, und bemerkte betreffs der äthiopischen: „The Ethiopic Version seems to follow the Thebaic throughout, and was in all probability translated from it". Somit war das wichtige Ergebniss gesichert, dass die memphitische und äthiopische Edition Töchtereditionen der thebanischen sind, und zugleich lag nun die letztere in einer verhältnissmässig sehr alten Handschrift (a. d. 1006) vor.

Aus dieser gab i. J. 1883 de Lagarde in seinen „Aegyptiaca" (Gottingae 1883) die ap. KO. („canones ecclesiastici") heraus und machte zugleich darauf aufmerksam, dass Tattam's Exemplar direct aus diesem Codex v. J. 1006 geflossen sei (s. auch Gött. Gel. Anz. 1883 St. 45 S. 1410 f.).

So vieles für den Text der ap. KO. seit Bickell geschehen war — eine gründliche Untersuchung der Schrift selbst fehlte noch immer. Es ist Krawutzky's Verdienst, in einer umfangreichen Abhandlung: „Über das altkirchliche Unterrichtsbuch ‚Die zwei Wege oder die Entscheidung des Petrus'" (Quartalschr. 1882 III S. 359—445) die so wichtige Schrift zum ersten Male auf ihren Inhalt und auf ihr Verhältniss zu anderen verwandten Schriften gründlich untersucht zu haben. Ein empfindlicher Mangel seiner Untersuchung ist die Nichtberücksichtigung der gerade hier so wichtigen Tradition, namentlich der orientalischen — aber auch der Mosquensis ist übersehen worden, sowie Gebhardt's und meine Gegenbemerkungen gegen Hilgenfeld —; indessen abgesehen hievon muss man dieser Abhandlung nachrühmen, dass ihr Verfasser mit sicherem Blick die entscheidenden Punkte in den verwickelten Fragen erkannt, die Quellenverhältnisse in der Hauptsache richtig durchschaut und die Fehler der Hilgenfeld'schen Kritik corrigirt hat. So bezeichnet diese Untersuchung einen wirklichen Fortschritt über Bickell hinaus und hat durch die Entdeckung der Διδαχὴ τῶν

ἀποστόλων glänzende Bestätigungen erlangt. Die Hauptergebnisse der Arbeit Krawutzky's waren folgende:

1) Aus dem Barnabasbrief (Schlusstheil) ist schon im 2. Jahrhundert eine Beschreibung der zwei Wege des Lichts und der Finsterniss als besondere Schrift zusammengestellt worden.

2) Diese Schrift wurde frühzeitig als kirchliches Lese- und Unterrichtsbuch gebraucht und ist schon von Clemens Alexandrinus als γραφή benutzt worden.

3) Sie erhielt den Titel: „Die zwei Wege oder die Entscheidung des Petrus", weil dem Namen des Barnabas eine höhere Autorität entgegengestellt werden sollte, sei es dass der Verfasser wirklich eine Entscheidung beim Lehrstuhl in Rom eingeholt (!) oder schon auf Grund der eigenen Vertrautheit mit der katholischen Lehre seine Richtigstellung des Barnabasbriefes als Entscheidung des Petrus oder nach Petrus bezeichnet hat.

4) Diese Schrift ist in Aegypten entstanden und hatte ihr nächstes Verbreitungsgebiet ebendaselbst.

5) Die sog. ap. KO. hat „Die zwei Wege", aber daneben auch die Quelle derselben, den Barnabasbrief, benutzt. Den Weg des Todes hat sie gestrichen in der Ausführung, obgleich die Quelle ihr denselben bot.

6) In der Schrift „Zwei Wege" waren die einzelnen Sprüche noch nicht an die zwölf Apostel vertheilt; diese Vertheilung hat erst der Verf. der ap. KO. vorgenommen.

7) Die sog. ap. KO. hat ausser den „zwei Wegen" noch andere, zum Theil sehr alte Rechtsvorschriften verwerthet. Der Plan ihres Verfassers bestand darin, was ihm an älteren Sittenregeln und Rechtsvorschriften bekannt war, zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden unter der Flagge des unmittelbar Apostolischen.

8) Die ap. KO. fällt ihrem Ursprunge nach in das 4. Jahrhundert, d. h. in die Zeit der Entstehung der Recension der apost. Constitutionen in 8 Bücher oder kurz vorher.

9) Die ap. KO. ist wahrscheinlich in Aegypten oder in Syrien entstanden.

10) Ausser Clemens Alex. und dem Verf. der ap. KO. hat auch der Verfasser des 7. Buches der apostolischen Constitutionen die „zwei Wege" benutzt.

11) Derselbe hat die ap. KO. nicht gekannt (der Satz soll auch umgekehrt gelten).

12) Der Verf. des 7. Buches der Constitutionen hat ausser den „zwei Wegen" auch den Barnabasbrief direct benutzt.

13) Aus der ap. KO. und dem 7. Buch der Constitutionen lässt sich mithin die Schrift „Zwei Wege" noch herstellen (dies hat Krawutzky S. 430—445 versucht).

Von diesen 13 Ergebnissen, welche aus der Untersuchung Krawutzky's von mir abstrahirt worden sind, ist die Mehrzahl durch die Entdeckung der Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων — und zwar zum grösseren Theile unwidersprechlich — bewiesen. Gewiss ein Resultat, auf welches der Verf. mit Recht stolz sein darf! Zwei jener Sätze freilich — der 3. und 12. — sind ohne Zweifel unhaltbar. Auf den 12. kann Krawutzky mit Leichtigkeit verzichten, ohne an seinem Gesammtergebniss etwas Wesentliches ändern zu müssen; anders steht es mit dem dritten. Man hat es nicht selten in der Geschichte der Kritik erlebt, dass der siegreiche Gegner dem Besiegten das Haus niederreisst, um auf den Trümmern einen haltbareren Neubau zu errichten, dabei aber eine Mauer stehen lässt, die der Conservirung nicht werth ist. So ist es auch Krawutzky gegangen. Er widerlegte die Hilgenfeld'sche Identificirung der ap. KO. mit der von Rufin citirten Schrift „Duae viae vel iudicium Petri", aber er glaubte, die von ihm

ermittelte Quelle der ap. KO. mit dieser Rufin'schen Schrift kurzweg identificiren zu dürfen, und er dachte ebensowenig wie Hilgenfeld an die *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων*, obgleich doch Bickell schon auf sie hingewiesen hatte. Jene von Krawutzky empfohlene Identificirung ist nun gewiss nicht so bedenklich und verhängnissvoll als die Hilgenfeld'sche, ja sie ist vielleicht sogar richtig; aber mehr als bedenklich sind die Folgerungen, die Krawutzky aus dem Titel „Iudicium Petri" für die Ursprungsverhältnisse der alten Schrift des 2. Jahrhunderts gezogen hat. Es sind ultramontane Einfälle (S. 382 f. 417), die man im Interesse des tüchtigen Kritikers auf sich beruhen lässt. Setzt man überall, wo Krawutzky „Duae viae vel iudicium Petri" schreibt, vielmehr *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* ein, so ist an der Krawutzky'schen Arbeit — von einigen Eigenthümlichkeiten abgesehen — nichts zu tadeln, und sie stellt sich auch in ihrer Reconstruction der ersten Hälfte der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* als ein kritisches Meisterwerk dar, wie wir wenige in der Geschichte der litterarischen Kritik aufzuweisen haben.

Leider konnte diese Abhandlung von Lipsius für seine eindringenden Untersuchungen über die Legende von der Aposteltheilung noch nicht verwerthet werden (die apokryphen Apostelgeschichten I. Bd. [1883] S. 11—34 s. S. 15. S. 21 f.). Er ist daher in Bestimmung der Abfassungszeit der ap. KO. bei den Hypothesen Lagarde's und Hilgenfeld's stehen geblieben.

Der Entdecker der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων*, Bryennios, bemerkte selbst sofort die grosse Verwandtschaft zwischen dieser Schrift und der ap. KO. oder richtiger die Benutzung der ersteren durch die letztere. Das 9. Capitel seiner Prolegomena (p. ξθ'—πγ') hat er die Vergleichung der beiden Schriften gewidmet. Aber er hat sich — und das war allerdings zunächst die Hauptsache — damit begnügt, die ap. KO. nach der von Hilgenfeld dargebotenen Recension (mit Zuziehung der Recension Lagarde's) zum Abdruck zu bringen und durch den Druck die Stellen hervorzuheben, welche der Verfasser der ap. KO. der *Διδαχή* entnommen hat. Was er in der Einleitung über den Ursprung der ap. KO. bemerkt hat, ist abgesehen von der Zurückweisung der Hilgenfeld'schen Hypothese nicht erheblich und nicht richtig, da ihm Krawutzky's Untersuchung sowie die Entdeckung des Mosquensis nicht bekannt geworden ist. Bryennios nimmt an (S. ξθ' sq.), dass die ap. KO. eine „*οὐ μετὰ σπουδῆς*" angefertigte Compilation aus dem Barnabasbrief, der *Διδαχή*, den apostolischen Constitutionen und aus anderen alten Schriften sei, die also frühestens dem Ende des 4. Jahrhunderts zugewiesen werden müsse. Diese Hypothese ist, wie sich Bryennios selbst aus den von ihm gegebenen Texten leicht hätte überzeugen können, unhaltbar; denn die völlige Unabhängigkeit der ap. KO. von dem 7. Buche der ap. Constitutionen liegt am Tage.

Im Vorstehenden habe ich die Geschichte des Auftauchens und der Kritik der ap. KO. in Kürze darzulegen versucht. Es spiegelt sich in ihr in nicht erfreulicher Weise der Zustand der patristischen Wissenschaft. Wie von ungefähr werden durch glückliche Umstände ab und zu Bausteine zugeführt; die Baumeister kennen nicht selten nur einen Theil des vorhandenen Materials, kennen sich häufig unter einander nicht, und so schreitet die Arbeit nur langsam fort, und das Auferbaute muss leider oftmals wieder niedergerissen werden. Jetzt endlich sind wir in Bezug auf die ap. KO. so weit, dass wenigstens eine Reihe von entscheidenden Fragen mit Sicherheit beantwortet werden kann (Der Text der ap. KO., welchen ich in meiner Ausgabe der Didache S. 225 ff. veröffentlicht habe, ruht auf dem Vindob., Ottob., Mosq., dem Syrer, dem Äthiopen und der *Διδαχή*, die sich hie und da als ein freilich mit Vorsicht zu verwerthendes

Hülfsmittel erwiesen hat. Einige Lesarten der memphitischen Edition habe ich den Analectis Ante-Nic. II p. 451 sq. entnommen. Diese Edition trägt bei der Jugend der Version wenig aus. Bedauern aber muss ich es, die alte thebanische Recension, deren Veröffentlichung wir Lagarde verdanken, nicht haben benutzen zu können, da mir die Kenntniss des Koptischen abgeht. In jüngster Zeit hat Funk [Apost. Konstit. 1891 S. 207 ff.] genauere sehr dankenswerthe Mittheilungen über die arabische Didaskalia machen können und gezeigt, dass sie in den Partieen, in denen sie mehr bringt als Const. ap. I—VI u. A. auch die ap. KO. benutzt hat.)

Welches ist die ursprüngliche Gestalt der ap. KO. und welches ist ihre ursprüngliche Aufschrift? Diese Fragen scheinen zuerst aufgeworfen werden zu müssen; aber da sie nöthigen würden, sofort zur Aufstellung von Hypothesen überzugehen, ist es methodisch angezeigt, zunächst diejenige Form der Schrift festzuhalten und bei ihr einzusetzen, welche durch den Vindob. sowohl als durch die afrikanischen Editionen übereinstimmend bezeugt ist. Hier ist ein fester Boden gegeben; denn die geradezu vollkommene Übereinstimmung der alten thebanischen Edition der ap. KO. (nach dem MS. Brit. Mus. Orient. 1320 vom J. 1006) und der Fassung derselben im Cod. Vindob. ist die sicherste und wichtigste Beobachtung, die sich hier machen lässt.

In dieser Gestalt ist die ap. KO. eine kirchenrechtliche Urkunde ersten Ranges geworden, welche das grosse Rechtsbuch der Süd- und Nordägypter, der Äthiopen und der ägyptischen Araber eröffnet hat und noch eben Gültigkeit bei diesen Christen der Nilländer zu besitzen scheint. An Bedeutung und Ansehen lässt sich das 7. Buch der Constitutionen nicht im Entferntesten mit unsrer Schrift messen. Nur gewisse Theile des 8. Buchs der apostolischen Constitutionen können mit der ap. KO. in dem Ansehen, welches sie genossen haben und noch geniessen, wetteifern. Wie ist die Schrift entstanden? Ein Blick auf die *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* giebt darüber die ersten Aufschlüsse.

Vergleicht man die beiden Schriften, so fallen folgende Übereinstimmungen und Verschiedenheiten auf:

1) Der Umfang beider Schriften ist nahezu derselbe: die *Διδαχή* umfasst — den Stichos zu 37 Buchstaben gerechnet — c. 294, die ap. KO. c. 260 Stichen; die ganze Differenz beträgt also nicht mehr als 34 Stichen. Erwägt man, dass die ap. KO. die Didache ohne die Verse I, 3—II, 1 gekannt hat, so schwindet die Differenz vollkommen.

2) In der *Διδαχή* werden zuerst Sittenregeln gegeben, dann cultische und Rechts-Verordnungen; dasselbe ist in der ap. KO. der Fall.

3) Die *Διδαχή* giebt sich als *Διδαχὴ κυρίου διὰ τῶν ιβ' ἀποστόλων*, nicht anders die ap. KO. (s. c. 2), nur dass sie dabei zur vollständigen litterarischen Fiction übergeht, indem sie die einzelnen Stücke an die einzelnen Apostel vertheilt.

4) Die Sittenregeln der ap. KO. (c. 4—14) sind wörtlich aus der *Διδαχή* herübergenommen (*Διδ.* c. I, 1—IV, 8), und zwar mit verhältnissmässig sehr geringen Änderungen, Auslassungen und Zusätzen. Ein Grund aber, wesshalb der Bearbeiter bei *Διδ.* IV, 8 abbrach, also nicht nur den c. 4 angekündigten Todesweg (*Διδ.* c. V), sondern auch die Schlussverse des Lebensweges ausgelassen hat (*Διδ.* IV, 9—14), ist nicht ersichtlich (der Verf. scheint c. 15 aber selbst anzudeuten, dass er eine ihm vorliegende Quelle nicht vollständig ausgeschrieben hat; denn er fährt dort also fort: *τὰ περὶ τῶν λοιπῶν νουθεσιῶν αἱ γραφαὶ διδάξουσιν*). Diese Auslassung ist um so auffallender, als bis c. 13 erst 10 Apostel gesprochen hatten. Was der 11. (Bartholomäus) sagt, ist nicht mehr

der *Διδαχή*, sondern dem Barnabasbrief c. 21, 2—4. 6; 19. 11 entnommen; demselben Briefe aber entstammt auch ein Satz in c. 4, ferner ein Satz in c. 12, endlich finden sich Anklänge an diesen Brief in dem grossen Zusatz c. 8. Zusammenfassend muss also gesagt werden: die c. 4—14 der ap. KO. stellen sich als eine leichte Bearbeitung der *Διδ.* I, 1—IV, 8 dar mit Zuziehung des Barnabasbriefes. Dass aber der Verfasser der ap. KO. die ganze Didache und nicht etwa nur die ersten Capp. gekannt hat, zeigt die Benutzung von Did. X, 3 und XIII, 1. 2 in ap. KO. 12.

5) Den Abschnitt c. 4—14 hat der Verf. der ap. KO. selbst als *ἐντολαί*, die auf dem Herrnwort beruhen (c. 2), resp. als *νουθεσίαι* (c. 15) bezeichnet, über welche die „Schriften" das Weitere enthalten; die folgenden Anordnungen sind als *διατάξεις κατὰ κέλευσιν τοῦ κυρίου* bezeichnet und sehr äusserlich angereiht (c. 15; s. auch c. 1). Sie haben mit der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* schlechterdings nichts mehr gemeinsam; wohl aber lässt sich aus ihnen als Bruchstück einer älteren Schrift zunächst c. 16—21 mit Sicherheit ausscheiden. Dieselbe enthielt Anordnungen über Bischöfe, Presbyter, Lectoren, Diakonen und Wittwen, und ist nicht später zu setzen als c. 180.

6) Eine dritte Quellenschrift, die der Verf. der ap. KO. verwerthet hat, beginnt mit c. 22; denn dieses Cap. ist seinem Inhalte nach eine Doublette zu c. 20, kann also nicht aus derselben Schrift stammen. Diese dritte Quellenschrift, in welcher der I. Clemensbrief benutzt ist (s. c. 22; c. 23), und welche bis c. 29 reicht, stellt sich als die zweite Hälfte einer *Διαταγή* dar, in welcher von der *κατάστασις τῆς ἐκκλησίας* gehandelt war. Der Verf. der ap. KO. hat sie in sehr ungeschickter und äusserlicher Weise mit der Schrift *κατάστασις τοῦ κλήρου* verknüpft. Dieser entnahm er die Anordnungen über Bischof, Presbyter, Lector, Diakonen und Wittwen, jener Anordnungen über Diakonen, Laien und Weiber. So entstand die Doublette. Diese dritte Quellenschrift steht, was ihr Alter betrifft, wahrscheinlich der zweiten ganz nahe oder geht ihr vorher. Über beide Quellenschriften habe ich ausführlich in den Texten u. Unters. II, 5 gehandelt (die Quellen der sog. Apostol. Kirchenordnung 1886).

Die ap. KO. ist also eine Compilation aus vier alten Schriften, der *Διδαχή*, dem Barnabasbrief, und zwei anderen Schriften, die aus der Zeit c. 140—180 stammen. Ebenso wie aus der *Διδαχή* nur Bruchstücke (nämlich I, 1—IV, 8. X, 3. XIII, 1. 2) benutzt sind, so sind auch den beiden anderen Schriften nur Bruchstücke entnommen. Diese sind vom Compilator in höchst äusserlicher und ungeschickter Weise miteinander verbunden und ebenso ungeschickt an einigen Stellen corrigirt worden. Dem Redactor gehören an 1) die cc. 1—3 vollständig, 2) die Vertheilung der einzelnen Satzgruppen an die einzelnen Apostel, 3) unbedeutende Zusätze in den cc. 4—15, 4) kleine, aber bedeutsame Streichungen und ein Zusatz in den cc. 16—23. Unsicher ist die Arbeit des Redactors in den cc. 24—30. So gering, äusserlich bemessen, die Arbeit des Redactors gewesen ist, so vollständig hat sie aber doch den Sinn und die Haltung der benutzten Quellen verändert; denn indem der Redactor seine Compilation als eine Verordnung der zwölf Apostel hingestellt und den einzelnen Aposteln die einzelnen Verfügungen in den Mund gelegt hat, indem er ferner diese apostolische Gesetzgebung als durch einen Specialbefehl Christi veranlasst bezeichnet hat, hat er wie dem Einzelnen, so dem Ganzen eine neue Geltung und z. Th. auch einen neuen Sinn gegeben. Über die Gründe, welche es nahe legen, die Zeit des Redactors um 300 anzusetzen, s. Texte u. Unters. II, 5 S. 5 ff. und II, 1. 2 S. 218 ff. Die Apostelliste, die er an die Spitze gestellt und für den dem Barnabasbrief nachgebildeten Gruss verwerthet hat, war dem Redactor überliefert; denn sie

ist nicht etwa erst aus den folgenden Sprüchen abstrahirt; auch zeigt die Liste selbst in ihrer Einzigartigkeit ihr hohes Alter. Dieselbe ist von dem Verf. so verwerthet worden, dass er für die aus der *Διδαχή* entnommenen Satzgruppen 10 Apostel verantwortlich gemacht hat (in der Reihenfolge, in welcher sie in der Einleitung stehen), für das Stück aus Barnabas (c. 14) den Elften. Da er nun zu einer andern Quelle überging, so begann er auf's Neue mit der Vertheilung — so dass Judas Jacobi ohne Spruch geblieben ist —. folgte aber nun der Ordnung „Petrus, Johannes, Jakobus, Matthäus, Kephas" (c. 16—21). Diese geänderte Reihenfolge erklärt sich z. Th. daraus, dass der Spruch über die Presbyter, in welchem die Apokalypse Johannis benutzt ist, diesem in den Mund gelegt werden sollte. Somit empfahl es sich, den Petrus vor Johannes zu stellen. An diesen reiht sich, wie herkömmlich, der Bruder Jakobus. Warum dann gerade Matthäus und Kephas bevorzugt sind, lässt sich nicht ermitteln. Der Bearbeiter ging nun (c. 22 sq.) zur dritten Quelle über und liess hier dieselben Apostel reden wie c. 16—21, nur fügte er die im Verzeichniss nebeneinander und an 4. und 5. Stelle stehenden Apostel Andreas und Philippus bei. Augenscheinlich hat er die im Verzeichniss loco 1—5 stehenden Apostel, dazu den Jakobus als Bruder des Johannes und den seltsamen Kephas bevorzugt. Weitere Nachspürungen sind bei einem so unbekümmerten Schriftsteller wie der Verf. der ap. KO. gewesen ist, von Übel (s. meine Ausgabe der Did S. 217).

Die Quellenschriften, welche in der ap. KO. benutzt sind, weisen auf Aegypten, noch deutlicher spricht die Geschichte der Schrift für dieses Land; sie ist nämlich ein ägyptisches Rechtsbuch geblieben. Bei den Ober- und Unterägyptern, bei den arabischen Christen in Aegypten (d. h. ebenfalls den Kopten) und bei den Äthiopen hat sie Gültigkeit erlangt; dagegen kennt sie — vom Abendland zu schweigen — weder die byzantinische, noch die kleinasiatische, noch die antiochenische Kirche als Rechtsbuch. Die einzige griechische Handschrift, in welcher sie sich vollständig findet, verräth sich durch die Stücke, die sie umfasst, als aus dem Orient, nicht aus Constantinopel stammend (um diesen Satz zu beweisen, müsste auf die Geschichte der Überlieferung der Rechtsregeln eingegangen werden, die im 8. Buche der ap. Constitutionen compilirt sind — ein Unternehmen, welches einen Band füllen würde). Allerdings findet sich die ap. KO., resp. ein Bruchstück aus ihr, in einem Octateuchus Clementinus der Syrer; aber von einer kirchenrechtlichen Geltung kann man schwerlich sprechen. Der Codex, in welcher sich die ap. KO. findet, ist ein umfangreicher Sammelcodex kirchenrechtlicher Stücke, der keinesfalls aus nestorianischen Kreisen stammt und frühestens dem 8. Jahrhundert angehört.[1])

1) S. die Beschreibung bei Cureton, Corp. Ignat. p. 342 sq. Der Codex stammt nicht aus der jakobitischen Kirche; denn sub Nr. 26 sind die Beschlüsse von Chalcedon aufgenommen; andererseits ist auch ein Brief des Monophysiten Jakob von Edessa v. J. 687 (sub Nr. 48) zu lesen. Leider ist das Datum der Handschrift nicht mehr festzustellen, da am Schlusse einige Blätter fehlen. Cureton meint, sie sei beträchtlich jünger als die jüngste Schrift, die sie enthält. — Es ist hier der Ort, die drei kurzen Formen zu beurtheilen, in welchen uns die ap. KO. bei dem Syrer, im Cod. Mosq. und im Cod. Ottob. überliefert ist. Nach dem bisher Ausgeführten wird man schwerlich mehr die Hypothese aufrecht erhalten, dass bei diesen drei Zeugen eine ursprünglichere Gestalt der ap. KO. vorliegt, und dass die längere Recension (Aegyptische Editionen; Cod. Vindob.) eine erweiternde Bearbeitung derselben sei. Indessen soll hier in Kürze der Gegenbeweis gegen diese Hypothese aufgezeichnet werden. Jene drei Edi-

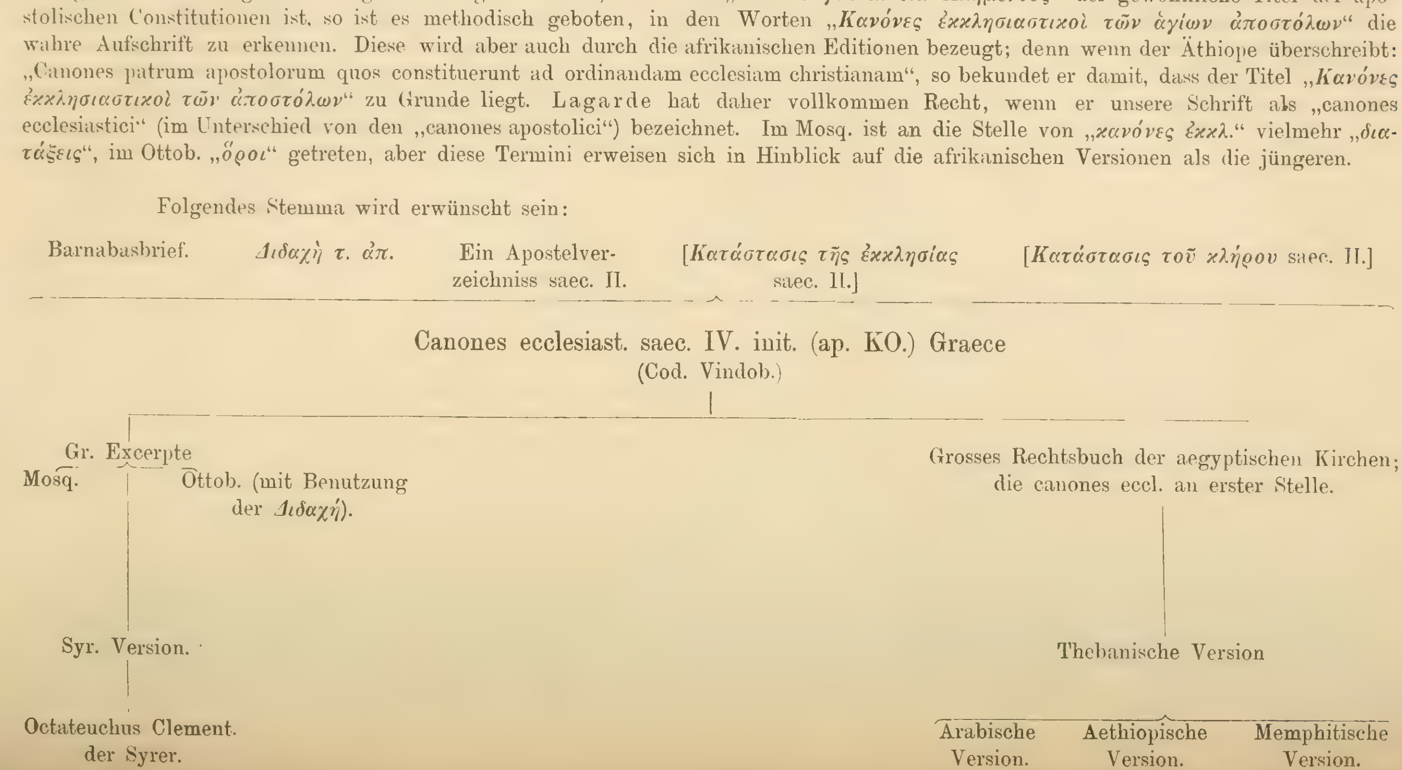
Was den Titel der ap. KO. anlangt, so hat schon Bickell (a. a. O. S. 88 n. 2) richtig gesehen, dass die Aufschrift im Vindob.: „Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος καὶ κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων“, in dieser Gestalt nicht die richtige sein kann, da von einer Vermittlung durch Clemens in der

---

tionen haben zunächst das gemeinsam, dass in ihnen die cc. 1. 2. 15—30 fehlen, d. h. sie geben nur die moralischen Verordnungen, wie dieselben der Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων entnommen sind. Aber 1) sie haben bereits die Vertheilung der einzelnen Sprüche an die Apostel und zwar genau so wie die längere Recension sie bietet; mithin liegt auch ihnen das Apostelverzeichniss zu Grunde — ohne dass sie es mittheilen —, welches in der längeren Recension im Eingange zu finden ist, 2) sie zeigen dieselbe Mischung des Textes der Διδαχή und des Barnabasbriefes, welche die längere Recension aufweist (s. die textkritischen Anmerkungen), 3) sie haben — und das ist das Wichtigste — dieselben jungen Zusätze (s. namentlich c. 8. 12), welche die längere Recension bietet. Im Ottob., noch mehr im Mosq. erscheinen diese Zusätze allerdings verkürzt; aber auch die der Διδαχή entnommenen Sätze sind hie und da in beiden Editionen verkürzt, so dass ein Zweifel daran nicht möglich ist, dass sie selbst Excerpte und nicht ältere Formen sind. 4) Die Stücke im Ottob. und Mosq. bezeichnen sich selbst als Excerpte durch die Aufschriften: „ἐπιτομὴ ὅρων τῶν ἁγίων ἀποστόλων“, resp. „ἐκ τῶν διατάξεων τῶν ἁγίων ἀποστόλων“. 5) In dem Mosq. findet sich eine Umstellung der Sprüche und Auslassungen (s. die textkritischen Anmerkungen), welche sich durch ihre Unzweckmässigkeit als die spätere Form verrathen. 6) Die syrische Edition bietet ein Capitel mehr als die beiden verkürzten griechischen, nämlich das dritte. Dieses aber gehört zu der Einleitung (zu c. 1 und 2) und blickt, wie oben gezeigt worden ist, auf c. 18 (auch c. 24 sq.). Mithin stellen sich diese drei Editionen als Bruchstücke der längeren dar, angefertigt zu dem Zweck, die Sittenregeln — wahrscheinlich behufs des Unterrichts — auszugliedern. Dabei musste es sich ereignen, dass diese Bruchstücke wesentlich nur solche Bestandtheile umfassten, welche aus der Διδαχή genommen waren, da eben der Verf. der ap. KO. die Sittenregeln allein dieser Schrift entnommen hatte. So entsteht für uns jetzt der Schein, als läge hier im Unterschied von der grossen Compilation der ap. KO. eine selbständige Bearbeitung lediglich der Διδαχή vor. So weit ist Alles unwidersprechlich; aber eine höchst auffallende Beobachtung ist schliesslich nicht zu verschweigen. Die Edition im Ottob. bietet ein Stück aus der Διδαχή, welches weder die anderen griechischen Texte noch die Versionen bieten, lässt aber dafür c. 14 ganz fort. Ferner schliesst sich der Text des Ottob. an manchen Stellen gegen alle anderen Zeugen enger an den Text der Διδαχή an. Hier giebt es keine andere Erklärung als die, dass dem Excerptor Ottobonianus der ap. KO. — er ist überhaupt dem Excerptor Mosquensis gegenüber selbständig — auch noch die Διδαχή selbst vorgelegen und er den Text derselben berücksichtigt hat. Die Annahme mag precär erscheinen; aber man ist einfach gezwungen, sie anzuerkennen; denn die Durchführung der Gegenhypothese, im Ottobonianus läge die erste Gestalt der Bearbeitung der Διδαχή vor, im Vindob. und den ägyptischen Versionen die zweite, stösst auf unüberwindliche Schwierigkeiten, wie die oben aufgestellten Beobachtungen bewiesen haben werden. Beiläufig sei noch bemerkt, dass in dem Stück, welches der Ottob. aus der Διδαχή allein bietet (IV, 9. 12—14), das „ἐν ἐκκλησίᾳ“ vor „ἐξομολογήσῃ“ ebenso fehlt wie App. Const. VII, 14. Die Auslassung erklärt sich hier wie dort aus der geänderten Beichtpraxis der griechischen Kirche.

Schrift nicht die Rede ist, vielmehr die Apostel selbst sich direct an die Christen wenden. Da nun aber überhaupt die Zweitheiligkeit des Titels gänzlich ungerechtfertigt erscheint, da ferner „*Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος*" der gewöhnliche Titel der apostolischen Constitutionen ist, so ist es methodisch geboten, in den Worten „*Κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*" die wahre Aufschrift zu erkennen. Diese wird aber auch durch die afrikanischen Editionen bezeugt; denn wenn der Äthiope überschreibt: „Canones patrum apostolorum quos constituerunt ad ordinandam ecclesiam christianam", so bekundet er damit, dass der Titel „*Κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἀποστόλων*" zu Grunde liegt. Lagarde hat daher vollkommen Recht, wenn er unsere Schrift als „canones ecclesiastici" (im Unterschied von den „canones apostolici") bezeichnet. Im Mosq. ist an die Stelle von „*κανόνες ἐκκλ.*" vielmehr „*διατάξεις*", im Ottob. „*ὅροι*" getreten, aber diese Termini erweisen sich in Hinblick auf die afrikanischen Versionen als die jüngeren.

Folgendes Stemma wird erwünscht sein:



32. Fajjumer Bruchstück liturgischen Inhalts (saec. IV. init.?).

In den Mitth. aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer 1887. II. u. III. Bd. S. 1 f. hat Bickell ein Papyrusblatt publicirt, welches er und Wessely (östr. Monatsschr. f. d. Orient 1884 S. 152) dem Anfang des 4. Jahrh. zugesprochen haben. Auf dem Recto steht: *Ὁ γενηθης ἐ* (*ἐν*) *βηθλεεμ και ἀνατραφεις ἐν ναζαρετ κατηγησας* (*κατοικήσας? κατηχήσας?*) *ἐν τοι* (*τῇ*) *Καλιλεα* (*Γαλιλαίᾳ*) *ἠταμε* (*εἴδομεν*) *σιμιων* (*σημεῖον*) *ἐξ οὐρανου τω* (*τοῦ*) *ἀστερως* (*ἀστέρος*) *φανεντως* (*φανέντος*) *πημεναις* (*ποιμένες*) *ἀκκραυρουντες* (*ἀγραυλοῦντες*) *ἐθαυμασαν οὐ γονηπεσουντες* (*γονυπεσόντες*) *ἐλεγαν δοξα το* (*τῷ*) *πατρι ἀλληλουηα δοξα το* (*τῷ*) *υἱω και το* (*τῷ*) *ἁγιω πνευματι ἀλληλουηα ἀλληλουηα ἀλληλουηα.* Auf dem Verso steht (von anderer Hand): *τυβι ε̄ Ἐκλεκτος ο ἁγιος ἰωαννης ὁ βαπτιστης ω* (*ὁ*) *κηριξας* (*κηρύξας*) *μετανοια* (*μετανοίαν*) *ἐν ὁλω τω κοσμω εἰς ἄφεσιν των ἁμαρτιων ἡμων.* Bemerkenswerth ist, dass die Länge der Zeilen bis 60 Buchstaben beträgt. Einen Commentar gab Bickell a. a. O.

33. Hierakas, Kopte, Gelehrter, Philosoph und Stifter eines Mönchsvereins, auch Kalligraph, Schriften in griechischer und koptischer Sprache (Commentare, eine Arbeit über das Sechstagewerk, über den h. Geist, Psalmen), Anfang des 4. Jahrh.

Hauptquelle: Epiph. h. 67 (cf. 55, 5). Erste Erwähnung in dem Brief des Arius an Alexander von Alexandrien (Epiph. h. 69, 7, Athanas., de synod. 16) als Vertreter einer angeblich eigenthümlichen Christologie (*λύχνον ἀπὸ λύχνου ἢ ὡς λαμπάδα εἰς δύο*). Epiphanius erzählt, Hierakas habe in Leontopolis gelebt, sei, wie Einige behaupten, über 90 Jahre alt geworden und sei ein Mann von ausgebreitetster und vielseitigster Gelehrsamkeit gewesen, gleichbewandert in der griechischen, wie in der ägyptischen Wissenschaft, in der Medicin und in den anderen exacten Wissenschaften, „vielleicht auch in der Astronomie und Magie“ (*ὀξὺν κατὰ πάντα τρόπον*). Das A. u. N. T. konnte er fast auswendig, und seine glänzende Gelehrsamkeit soll eine Reihe von Commentaren in griechischer und ägyptischer Sprache bekunden (haer. 67, 1: *ἐμπειρότατος γὰρ ὑπῆρχε πολλῶν λόγων, καὶ ἐν ἐξηγήσει, ὡς ὑποφαίνουσιν οἱ αὐτοῦ λόγοι, πάνυ δὲ τὴν τῶν Αἰγυπτίων ἐπιστάμενος γλῶσσαν. Αἰγύπτιος γὰρ ὁ ἀνὴρ ἦν, ἀλλὰ καὶ τῇ τῶν Ἑλλήνων τετρανωμένος οὐ μικρῶς . . . Ὑπῆρχε δῆθεν Χριστιανός, ἀλλ' οὐκ ἐνέμεινε τῇ τοῦ Χριστοῦ πολιτείᾳ· παρέπεσε γὰρ καὶ ὀλισθήσας ἐξώκειλεν. οὗτος μὲν γὰρ παλαιὰν καὶ καινὴν διαθήκην σαφῶς εἰπεῖν ἀποστηθίζων, καὶ εἰς αὐτὰ ἐξηγησάμενος, ἐδογμάτισε παρ' ἑαυτῷ ἀπὸ κενοφωνίας ἑαυτοῦ ὅπερ αὐτῷ ἔδοξε καὶ ὃ ὑπεισῆλθεν αὐτῷ*). Er verwarf die Auferstehung des Fleisches und die Ehe und stellte die Seligkeit der gestorbenen Kinder in Abrede; denn ohne Erkenntniss kein Kampf, ohne Kampf kein Lohn. Augenscheinlich hat er von Origenes gelernt, aber dessen Thesen übertrieben; resp. consequent entwickelt. Epiph. hat uns einige Fragmente aus seinen Schriften (gegen die Ehe) mitgetheilt (c. 1. 2) und seine eigenthümliche Auffassung des Melchisedek als Erscheinung des h. Geistes (h. 69, 3; 55, 5) erwähnt. Diese scheint H. in einer besonderen Schrift über den h. Geist vorgetragen zu haben (*καὶ πολλὰ φλυαρῶν περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος διεξῆλθε περὶ τούτου πολλὴν πραγματείαν*), in der er sich vor Allem auf die apokryphe Schrift Ἀναβατικὸν Ἠσαΐου berufen haben soll. Leider führt Epiphanius die Titel der Werke des H. nicht

genau an; die wichtigste Mittheilung lautet (c. 3): *Οὗτος δὲ γηραλέος ἐτελεύτα. συνεγράψατο δὲ Ἑλληνικῶς τε καὶ Αἰγυπτιακῶς, ἐξηγησάμενος καὶ συντάξας τῆς ἑξαημέρου μύθους τινὰς πλασάμενος καὶ κομπώδεις ἀλληγορίας. εἰς ἄλλα δὲ ποσὰ ἀπὸ τῆς γραφῆς συνέταξε. ψαλμούς τε πολλοὺς νεωτερικοὺς ἐπλάσατο. . . . φασὶ δέ τινες περὶ αὐτοῦ ὅτι ὑπὲρ ἐνενήκοντα ἔτη βιώσας ἕως τῆς ἡμέρας ἧς ἐτελεύτα ἐκαλλιγράφει· καλλίγραφος γὰρ ἦν. ἔμενε γὰρ αὐτοῦ συνεστὼς ὁ ὀφθαλμός.* Leider ist uns von den Werken dieses gelehrten Mannes — vielleicht des ersten Theologen, der auch koptisch geschrieben hat — ausser den spärlichen Citaten bei Epiphanius, die nur z. Th. wörtlich wiedergegeben sind (cf. das Fragment h. 67, 1: *Τί γὰρ ἦλθε ποιεῖν καινὸν ὁ λόγος; — μὴ δύνασθαι ζῆν*, und den Schriftbeweis des H. in c. 2, ferner die Erklärung zu Hebr. 7, 3 in c. 3 und haer. 55, 5, sodann das Citat aus dem *Ἀναβατ. Ἡσαΐου* c. 3: *Ἔδειξέ μοι ὁ ἄγγελος περιπατῶν — ὅμοιον τῷ ἀγαπητῷ*), nichts erhalten. Was Augustin (de haer. 47) und Praedest. (de haer. 47) beibringen, stammt aus Epiphanius. Dass der Letztere mittheilt, Aphrodisius, Bischof von Hellespont, sei gegen H. aufgetreten, kommt nicht in Betracht.

34. **Methodius,** Bischof von Olympus, gestorben in der diocletianischen Verfolgung (c. 311), **Schriften.**

1) Von ihm vollständig im Original erhalten nur eine Schrift *Συμπόσιον τῶν δέκα παρθένων ἢ περὶ ἁγνείας* (Init. *Εὐκαιρότατα ὑπέστης, ὦ Γρηγόριον καὶ γάρ ἐναγχός σε ἐζήτουν*. expl. *καὶ περὶ τὴν τοῦ ἔξωθεν ἀσχολίαν ἡμᾶς ἀνθρώπου*).

2) Zum Theil griechisch erhalten ist die Schrift *Περὶ τοῦ αὐτεξουσίου*. (Inc. *Ὁ μὲν Ἰθακήσιος γέρων κατὰ τὸν τῶν Ἑλλήνων μῦθον*. expl.: *ἐξ ὧν τοῦ κακῶς λέγεσθαι τὴν προσηγορίαν λαμβάνει προλαβὼν ἔδειξα τῷ λόγῳ.*)

Von den übrigen Schriften sind im Urtext nur mehr oder weniger zahlreiche Fragmente oder Auszüge erhalten. In der ersten Reihe steht, was die Zahl und den Umfang des erhaltenen betrifft, die später in den dogmatischen Kämpfen viel benutzte Schrift

3) *Περὶ τῆς ἀναστάσεως*, aus der Epiphanius ein grosses Stück I, 20—II, 8, 10 umfassend in sein Panarion h. 64, 12—62 aufgenommen hat (Init. *Ἐντεῦθεν οἱ ἁπλούστεροι τῶν πεπιστευκότων ὁρμώμενοι νομίζουσι*, expl.: *εἰς ὅρμον ἀκύμονα καὶ ἀπόδειξιν ἀποκαταστήσῃ ἀσφαλεστέραν*). Kleinere und grössere Fragmente finden sich bei Photius cod. 234; in den Parallelen des Johannes Damascenus u. sonst (s. u.).

4) Fragmente sind griechisch erhalten von der Schrift *Περὶ λέπρας* in dem Cod. Coislin. 294 (s. u.).

5) Von der Schrift *Περὶ γενητῶν* hat Photius c. 235 Auszüge mitgetheilt.

6) Aus der umfangreichen Schrift *Κατὰ Πορφυρίου* sind nur wenige kümmerliche Reste erhalten.

7) Von der Schrift *περὶ μαρτυρίου* haben wir zwei Fragmente.

Das sind alles nur dürftige Reste von der Schriftstellerei des Methodius. Glücklicher Weise ist uns in einer altslavischen Übersetzung eine Sammlung methodianischer Schriften erhalten, die griechisch nur fragmentarisch oder überhaupt nicht erhalten waren. Ich setze die Initien und Schlüsse in der deutschen Übersetzung von Bonwetsch (Methodius v. Olympus 1891) hierher:

1) *Περὶ αὐτεξουσίου*: Titel: von Gott, von der Materie und von dem freien

Willen. Init.: Der hellenische Greis zwar, nach dem griechischen Mythus, expl.: Denn nicht will ich Hörer sein ungöttlicher Erklärungen.

2) Über das Leben und die vernunftgemässe Handlung. Init.: Vielen von den Menschen widerfährt es, sich zu wundern über den Wechsel des Lebens. expl.: und in dem Reichthum Gottes sich zu nähren, welcher in keiner Zeit ausgezählt werden kann.

3) *Περὶ ἀναστάσεως*. Titel: Dem (zu?) Aglaophon über die Auferstehung. B. I. Init.: Ich ging in diesen Tagen nach Patara mit Proclus von Milet, expl.: Ich werde reden nach meinem Vermögen. Buch II. Init.: Sehen wir aber nun, was wir zuerst expl. das Gesagte B. III. Init. Überaus klar nun, und expl.: durch den hl. Geist von Ewigkeit und jetzt und in die ferneren Ewigkeiten. Amen.

4) Über die Unterscheidung der Speise und über die junge Kuh, welche im Leviticus erwähnt wird und mit deren Blut die Sünder besprengt wurden. Init.: Es wäre folgerichtig, dass wir uns genug sein liessen an diesen Abhandlungen, expl.: vielmehr euer Blut reinigen von den todten Werken zum Dienst des lebendigen Gottes (Doxologie).

5) Vom Aussatz, an (zu) Sistelius (Dialog.). Init.: Von wo Eubulius? Nicht offenbar, dass vom Wege jagend in Absonderung(?), expl.: und nachdem Du in betreff des Deinen erkannt hast, gehe über zur Strafe (Überführung) der andern.

6) Von dem Igel, welcher in den Sprüchwörtern ist und von „Die Himmel verkünden die Ehre Gottes". Init.: Den Kranz von Blüthen flechte ich Christus nicht von den Juden ähnlichen, noch von dergleichen, expl.: Reinige mein Herz und mache, dass es des hl. Geistes Wohnung sei jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

Handschriften. Die Hss.verhältnisse sind ebenso einfach und ebenso verwickelt, wie die Überlieferungsgeschichte der Schriften. Einfach ist das Verhältniss der Hss. der vollständig erhaltenen Schriften. Griechisch ist vollständig nur das *Συμπόσιον τῶν ι' παρθένων* erhalten. Der erste Herausgeber, Leo Allatius (Methodii episcopi et martyris convivium decem virginum, Romae 1656) benutzte einen Cod. Vaticanus und einen Cod. Barberinianus (p. 323), von denen er noch einen dritten, nicht näher bezeichneten und wie es scheint in seinem Besitz befindlichen unterscheidet. Er sagt a. a. O.: *Titulus Symposii varie concipitur, in meo sic habetur* **Μεθοδίου Ἐπισκόπου Πατάρων Συμπόσιον τῶν δέκα παρθένων ἢ περὶ ἁγνείας** . . . *in Vaticano et Barberino:* **Τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Μεθοδίου ἐπισκόπου Πατάρων Συμπόσιον περὶ ἁγνείας καὶ διαφόρων ἑρμηνεῖαι γραφῶν**. Irgend etwas Näheres hat Allatius über das Verhältniss der drei Hss. zu einander nicht bemerkt, auch keine Varianten mitgetheilt. Der zweite Herausgeber, der französische Jesuit Possin (Methodii convivium Par. 1657, fol.), der die Ausgabe des Allatius noch nicht benutzt hat, legte eine ihm durch Luc. Holstenius zugegangene Abschrift des Cod. Vaticanus zu Grunde. Ein nicht näher genannter Freund (Bonwetsch nennt den H. Valesius S. VI), der den durch widrige Umstände und Schwierigkeiten verzögerten Druck besorgte (s. p. 177), benutzte einen Cod. Mazar. (nunc Paris. 946 sc. XVI), unvollständig und nur bis zur achten Rede reichend; in den Noten sind die Varianten dieser beiden Hss., die als V(aticanus) und M(azarinaeus) bezeichnet werden, mitgetheilt, doch ohne Gewähr der Vollständigkeit. Von einem Cod. Patmensis hat Tillemont, Memoires pour serv. l'hist. eccl. V, 469 mit Berufung auf Combefisius, Excerpta ex Amphilochio, Methodio etc. 1641 p. 469 C unsichere Kunde gegeben. Näheres darüber s. bei Mai, Nova PP. biblioth. VI, 2, 538. Cod. Patm. 202 enthält: 1) Nemesius *περὶ φύσεως ἀνθρώπου*. 2) Hermias irrisio philosoph.,

3) Methodius, Symposium de sanctitate, 4) Exegetica (vgl. jetzt Sakkelion, *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη* p. 146). Als 4. Stück im Cod. Sinait. Gr. 1139 fol. 72 sq. saec. XVII. verzeichnet Gardthausen: *Μεθοδίου συμπόσιον περὶ ἁγνείας καὶ διαφόρων ἑρμηνεῖαι γραφῶν.*

Von der Schrift *Περὶ αὐτεξουσίου* ist uns durch ein unglückliches Geschick der grösste Theil verloren gegangen. Der Anfang c. 1—7, 5 findet sich im Cod. Laurent. pl. IX, 23. f. 193 ff. sc. X. Das Stück endet am Schluss einer Seite (f. 197 v) mit den Worten *καὶ ναοὺς ὁμοίως οὐκ ἐκ ναῶν.* Die Schrift war in dem Cod. ursprünglich jedenfalls vollständig; doch sind die folgenden Blätter verloren. Eine Abschrift hiervon ist Cod. Vindob. Theol. Graec. 49 (so nach Bonwetsch S. XV; bei Lambecius, Comment. III. Col. 200 ed. Kollar. führt er die Nr. LIV; über das Alter bemerkt Lambecius a. a. O. *mediocriter antiquus*, d. h. nach seinem eigenthümlichen Sprachgebrauch ganz jung), der mit den gleichen Worten, aber auf der Mitte einer Seite abbricht. Eine zweite Abschrift, ebenso unvollständig, ist ein jetzt verschollener Cod. Altaempsian., von dem L. Allatius eine Abschrift besass (a. a. O. p. 339). Hiermit ist erschöpft, was die griechischen Hss. als selbständige Schriften von Methodius aufweisen — die unechten Stücke bleiben dabei ausser Acht. Ein unschätzbarer Gewinn wäre es, wenn sich das Corpus Methodianum fände, das in einem auch sonst an Schätzen reichen Verzeichniss in einem Codex 1182 sc. XVII des Klosters Iwiron auf dem Athos erwähnt wird (s. Meyer, Zeitschr. f. KG XI, 156). Dort sind genannt: *Μεθοδίου Βιβλία κατὰ Πορφυρίου· τοῦ αὐτοῦ συμπόσιον ι΄ παρθένων. τοῦ αὐτοῦ περὶ ἀναστάσεως. τοῦ αὐτοῦ περὶ αὐτεξουσίου. τοῦ αὐτοῦ ὑπομνήματα εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων.* Doch hat der Schreiber dieses Verzeichnisses schwerlich diese Schriften selbst noch besessen (so Meyer, a. a. O.); er hat vielmehr nur Hieronymus-Sophronius ausgeschrieben und verkürzt. Zum Glück ist uns aber ein Corpus Methodianum in einer slavischen Übersetzung noch erhalten, wodurch uns von einigen Schriften mit dem Text die einzige Kunde, von anderen ein vollständiger Text zu Theil geworden ist. N. Bonwetsch hat diese Übersetzung für die abendländischen Gelehrten, die des Slavischen nicht mächtig sind, durch Übertragung ins Deutsche nutzbar gemacht und damit zugleich eine Neuedition der griechischen Fragmente — das Symposion ausgeschlossen — veranstaltet (Methodius, Bischof v. Olympus; Erlangen 1891). Die Hss., die diese Übersetzung enthalten, sind folgende: 1) Ein Codex in der Petersburger k. Bibliothek, in die er aus dem Nachlass des Grafen F. A. Tolstoi übergegangen ist; sc. XVI (A bei Bonwetsch), die beste Textgestalt repräsentirend (Bonwetsch S. XI). 2) Cod. Mosquens. bibl. Synod. 110 (olim 496) sc. XVI fol. 1—265 (B). Eine Abschrift hiervon ist 3) Cod. Mosquens. bibl. Academ. theolog. 40 sc. XVII (Codex Arsenii, nach dem ehemaligen Besitzer [Bonwetsch S. X]). Wahrscheinlich ist auch 4) Cod. Mosquens. bibl. Academ. theolog. 41 sc. XVII (1632 oder 1633) eine Abschrift von B (Bonwetsch S. X). A und B scheinen aus demselben Archetypus geflossen zu sein, wenn nicht vielleicht B eine Abschrift von A, doch mit selbständigen Änderungen des Abschreibers ist (Bonwetsch S. XII).

Zeugnisse.

Schon am Anfang des vierten Jahrh. ist Methodius dem Schicksal verfallen, litterarisch ausgeplündert zu werden. Das ist geschehen in dem Dialog de recta in deum fide, contra Marcionitas, der unter dem Namen des Adamantius steht und in den Werken des Origenes abgedruckt ist (z. B. Origenis opera ed. C. de la Rue I, 803 sqq. XVI, 352 ff. Lomm. vgl. S. 478 ff.). Der unbekannte Verfasser, der wie Caspari, Kirchenhistorische Anecdota 1882, S. IV ff. und nach ihm Zahn, Zeitschr. f. KG. IX, 193 ff. nachgewiesen haben, am Anfang des vierten Jahrh. noch

während der grossen Verfolgungszeit schrieb, hat von Methodius reichlichen Gebrauch gemacht, vor Allem von der Schrift *Περὶ αὐτεξουσίου*, aber auch von der anderen ***Περὶ ἀναστάσεως*** (Zahn, a. a. O. 222 ff.) und zwar mit Verschweigung des Namens seiner Quelle. Ja er geht sogar soweit, dass er Stücke, die er dem Methodius entlehnt hat, dem von diesem auf's Heftigste bekämpften Origenes (Adamantius) in den Mund legt. Die Parallelen sind 1) de autexusio: 3: *Οὕτωσὶ δέ πως εὖ διατεθεῖσθαι νομίζων ἐπὶ τὴν οἰκίαν* — 9, 3 *ὁ μὲν θεὸς ἀναίτιος ἡ τούτων δὲ ἁπάντων ἡ ὕλη αἰτία* = Dial. IV de recta in deum fide p. 335—344 ed. Lommatzsch t. XVI. 10, 2 *τίνι τρόπῳ δημιουργὸν εἶναι φῂς τὸν θεόν;* — 12, 8 *ὃ τὴν ἁπάντων ἐξουσίαν ἔχει* = l. c. p. 348—353 ed. Lommatzsch. 15, 1 *Ἐγὼ πρῶτον μὲν τῇ φύσει* — 5 *ὁ δὲ τῆς χρήσεως τρόπος ἐναλλάσσει τὸ γινόμενον* = l. c. p. 357—358. 16, 1 *Ἐπεὶ τοίνυν περὶ τῶν κακῶν ἐποιήσω τὸν λόγον* — 7 *τοῦ δύνασθαι ποιεῖν ἃ βούλεται δεδωκέναι* = l. c. p. 359—360. 2) de resurrectione II, 12, 6 *ἐχρῆν τὰ ἀποκοπτόμενα μέλη τουτέστιν ὠτίον ἢ δάκτυλον ἢ ῥῖνα αὖθις ἐκ τῆς τροφῆς ἀναπληροῦσθαι* = Adamantius, Dial. V, p. 387. 13, 2 *οὐ τὸ γονιμώτατον καὶ κύριον αἷμα* — *μή πως ἐκρεῖσαν τὸ γόνιμον διαλύσῃ τὸ ζῶον* = l. c. p. 389. 13, 4 *ἀλλ' οὐδὲ τὰ ἐν ταῖς νόσοις ὑπεκρεῖ* — 5 *ὑπεκρεόντων κατὰ σὲ τῶν σωμάτων* = l. c. p. 387 sq. Fraglich 27, 2 *σφόδρα κατὰ σὲ δυνατώτεροι* — *ἀποδοίη τὸ ἴδιον σῶμα;* = l. c. p. 390 sq. 28, 1 *Ἀλλὰ μὴν καὶ τὰ γλυκέα* — *ἐπὶ πρόσωπον τῆς γῆς* = l. c. p. 391. Zu III, 5, 8 vgl. Dial. IV p. 378, 7.

Etwas später hat Eusebius v. Caesarea einen grossen Theil von de autexusio, nämlich 5, 1 *Ὅτι μὲν οὖν ὑπάρχειν ἀδύνατον ἀγένητα* — 12, 8 *τὸ μὴ εἶναι τὴν ὕλην δείκνυται*, in seine Praeparatio evangelica VII, 22 aufgenommen. Als seine Quelle nennt er aber nicht den Methodius, sondern eine Schrift *Περὶ τῆς ὕλης* von einem Maximus, der aber nie existirt hat. Methodius selbst wird von ihm nicht genannt. Um etwa dieselbe Zeit erwähnt Eustathius von Antiochien (c. 325) in seiner gegen Origenes gerichteten Schrift de engastrimytho c. 22 auch des Methodius Schrift de resurrectione, (wenn wir Hieronymus Glauben schenken dürfen, hat er das gleiche Thema behandelt): *Μεθόδιος γὰρ ὁ τῆς ἁγίας ἄξιος μνήμης ἔγραψεν ἀποχρώντως εἰς τόδε τὸ θεώρημα καὶ διέδειξέ γε φανδὸν ὅτι ταῖς αἱρεσιώταις ἔδωκε παρόδον ἀβούλως ἐπὶ εἴδους ἀλλ' οὐκ ἐπὶ σώματος αὐτοῦ τ ὴ ν ἀ ν ά σ τ α σ ι ν ὁ ρ ι σ ά μ ε ν ο ς* (vgl. auch den Anfang der Schrift c. 1). Auch Basilius und Gregorius Nazianz. (c. 370) theilen in der Blüthenlese aus den Schriften des Origenes (Philocalia) c. 24 jenes Stück aus der Schrift de autexusio mit; aber sie haben keine selbständige Überlieferung zur Verfügung gehabt, sondern schöpfen aus Euseb. Die Unterschrift lautet: *Ταῦτα ὑπὸ τοῦ ζ' λόγου τῆς Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς παρεκβέβληται. Μαξίμου δέ εἰσιν, ὥς φησιν ὁ αὐτὸς Εὐσέβιος οὐκ ἀσήμου ἐν τοῖς Χριστιανοῖς συγγραφέως. Αὐτολεξεὶ δ' εὕρηται ταῦτα κείμενα καὶ ἐν τῷ Ὠριγένους πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικοὺς διαλόγῳ Εὐτροπίου δικάζοντος Μεγεθίου δὲ ἀντιλέγοντος.* Die Verwandtschaft mit dem Dialoge des Adamantius war also schon damals bekannt. In der Gregor von Nyssa und Anastasius Sinaita zugeschriebenen Abhandlung De imagine dei in homine (zuerst herausg. von Tarinus als Anhang zu seiner Ausgabe der Philocalia des Basilius und Gregor. Naz. Paris 1618) wird Methodius zweimal erwähnt, und zwar beide Male sein Symposium: p. 570 ed. Tarin. *Ὅθεν καί φησι τὴν ψυχὴν ἐν τῷ Συμποσίῳ ὁ Μεθόδιος ἀμήχανον καὶ ἀδιήγητον κάλλος ἔχειν καὶ τούτου χάριν ὥσπερ ζηλοτυπεῖσθαι καὶ ἐρᾶσθαι αὐτὴν ὑπὸ τῶν ἐναντίων πνευμάτων, ὡς κρείττονα αὐτῶν τῶν νοερῶν περικειμένην μορφήν.* p. 593: *Ὅθεν ὁ πολὺς ἐν σοφίᾳ Μεθόδιος ἐν τῷ ὑπ' αὐτοῦ συνταγέντι παρθενικῷ συμποσίῳ λέγει ὅτι*

καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα ὁμοίαν τῆς εἰκόνος αὐτοῦ. Epiphanius (c. 375) hat Methodius als willkommenen Zeugen in seinem Widerspruch gegen die Theologie des Origenes benutzt. Er hat uns durch diesen theologischen Antagonismus ein grosses Stück von de resurrectione griechisch aufbewahrt (haer. 64, 12—62 s. o.). Auch ausserdem nennt er Methodius verschiedene Male und zeichnet ihn stets mit den höchsten Prädikaten aus: haeres. 64, 11 (p. 534 C) *ἐγὼ . . . ἀρκεσθῆναι ἐνόμισα καλῶς ἔχειν τοῖς ὑπὸ τοῦ μακαρίτου Μεθοδίου εἰς τὸν περὶ τῆς ἀναστάσεως λόγον κατὰ τοῦ αὐτοῦ Ὠριγένους εἰρημένοις, ἅτινα ἐνταῦθα κατὰ λέξιν παραθήσομαι.* c. 63 (p. 590 D): *Ταῦτα μέν ἐστιν ἃ ἀπὸ μέρους καθ' εἱρμὸν τῶν ὑπὸ τοῦ μακαρίτου Μεθοδίου τοῦ καὶ Εὐβουλίου* (unter diesem Namen führt sich Method. in seinem Dialog ein) *περὶ τοῦ προειρημένου Ὠριγένους . . . ἱκανῶς ἔχειν ἐνομίσαμεν. κτἑ.* ib. (p. 591 A): *πολλὰ γὰρ καὶ ἕτερα ἐν τῇ περὶ τῆς ὑποθέσεως ἀκολουθίᾳ τῷ προειρημένῳ Μεθοδίῳ ἀνδρὶ λογίῳ ὄντι καὶ σφόδρα περὶ τῆς ἀληθείας ἀγωνισαμένῳ εἴρηται πάντως που καὶ ἔπη τοσαῦτα ἕτερα.* c. 67 (II, p. 677. 26 Dind.): . . . *ὡς καὶ ἤδη διὰ πολλῶν ἐξήλεγξέν σου τὴν μυθοποιΐαν ὁ καλλίων ἡμῶν πρεσβύτης καὶ μακαριστὸς ἀνὴρ Μεθόδιος.* c. 70 (p. 601 A): *ὡς καὶ ὁ καλλίων μακάριος εἶπε Μεθόδιος τοῖς τε αὐτοῖς καὶ αὐτοὶ οἰκοδομοῦντες προσεθήκαμεν.* Hieronymus nennt Methodius mehrere Male. In dem Katalog de viris inlustr. 83 sagt er über ihn: *Methodius Olympiae Lyciae et postea Cypri* (LA. *Tyri*) *episcopus, nitidi compositique sermonis adversus Porphyrium confecit libros et ‚symposium decem virginum' et ‚de resurrectione' opus egregium contra Origenem, et adversus eundem ‚de Pythonissa' et ‚de autexusio' in Genesin quoque et in canticum canticorum commentarios et multa alia quae vulgo lectitantur. Ad extremum novissimae persecutionis sive ut alii adfirmant sub Decio et Valeriano in Chalcide Graeciae martyrio coronatus est.* Hieronymus hat dann noch verschiedene Male Gelegenheit genommen, von Methodius zu sprechen, aber was ihn dabei interessirt sind immer nur die Bb. gegen Porphyrius; wenn er daher überhaupt von den Schriften etwas gekannt hat, so waren es wohl nur diese Bb. (doch s. Apol. I adv. ll. Ruf. c. 11: *Eusebius, Caesariensis episcopus . . . in VI. libro ἀπολογίας Origenis hoc idem obiecit Methodio episcopo et m., quod tu in meis laudibus criminaris, et dicit: Quomodo ausus est Methodius nunc contra Origenem scribere, qui haec et haec de Origenis locutus est dogmatibus.)* Die Stellen sind diese: ep. 48, 13 ad Pammach. (opp. I, 220 Vall.): *Origenes, Methodius, Eusebius, Apollinarius multis versuum millibus scribunt adversus Celsum et Porphyrium.* ep. 70, 3 ad Magnum Oratorem Roman. (opp. I, 425 Vall.): *Scripserunt contra nos Celsus atque Porphyrius; priori Origenes alteri Methodius, Eusebius, Apollinarius fortissime responderunt, quorum Origenes octo scripsit libros; Methodius usque ad decem millia procedit versuum.* Zu der in den letzten Worten liegenden Angabe über den Umfang vgl. Allatius, Diatriba de Methodiorum scriptis p. 358 ff. Birt, das antike Buchwesen Lpz. 1882, S. 161 ff. vgl. 171. — Praef. Comment. in Daniel. (opp. V, 617 Vall.): *Cui* (d. h. Porphyrius in seinem Angriff auf Daniel) *sollertissime responderunt Eusebius Caesariensis episcopus tribus voluminibus id est octavo decimo et nono decimo et vicesimo, Apollinarius quoque uno grandi libro hoc est vicesimo sexto et ante hos ex parte Methodius.* Comment. in Daniel. 13, 13 (opp. V, 730 Vall.): *Cuius* (d. h. Porphyrius) *calumnia, ut diximus, plenius responderunt Eusebius Caesariensis, Apollinarius Laodicenus et ex parte disertissimus vir martyr Methodius.* Endlich Contra Rufin. II, 33: *Ex eo, quod asserui, Porphyrium contra hunc prophetam* (d. h. Daniel) *multa dixisse vocavique huius rei testes Methodium, Eusebium, Apollinarium, qui multis*

versuum millibus illius vesaniae responderunt, me accusare poterit, quare non in praefatiuncula contra Porphyrii libros scripserim. Philostorgius h. e. VIII, 14 (bei Photius, Cod. 40; p. 525 ed. Vales. Read.) sagt: *Ἀπολλινάριος κατὰ Πορφυρίου γράψας ἐπὶ πολὺ κρατεῖ τῶν ἠγωνισμένων Εὐσεβίῳ κατ' αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ τῶν Μεθοδίου κατὰ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως σπουδασμάτων.* Ein Fragment einer sonst nicht genannten Schrift über die Märtyrer hat Theodoret, Immutab. Dial. I (opp. IV, 55 sq. ed. Schulze) erhalten. Init. *Οὕτω γὰρ θαυμαστὸν καὶ περισπούδαστον*, expl. *εἰς ὃν κατέβη, στένη.* (Ein zweites Fragment im sog. Rupefucaldinus, Bonwetsch a. a. O. S. 349.) Socrates hat folgendes bewahrt, h. e. VI, 13: *Τοῦτο πέπονθε πρῶτος Μεθόδιος τῆς ἐν Λυκίᾳ πόλεως λεγομένης Ὀλύμπου ἐπίσκοπος . . . Μεθόδιος μὲν οὖν πολλὰ καταδραμὼν Ὠριγένους ὕστερον ὡς ἐκ παλινῳδίας θαυμάζει τὸν ἄνδρα ἐν τῷ διαλόγῳ ᾧ ἐπέγραψε Ξενῶνα.* Von diesem Dialog Xeno ist sonst nichts bekannt. Allatius Diatriba p. 38 ff. hält ihn für identisch mit der von Photius excerpirten Schrift *Περὶ τῶν γενητῶν* (s. u.). In der den Kaisern Theodosius und Valentinian auf dem Concil von Ephesus 431 überreichten Schrift *Δέησις Βασιλείου τοῦ διακόνου καὶ λοιπῶν μοναχῶν* (s. Mansi, Ampliss. Coll. IV, 1101) wird unter den als Autoritäten citirten KVV. neben Basilius, Gregor. Nyss., Athanasius, Ephraem, Gregor. Naz., Ammonius, Vitalius, Amphilochius, Paulus, Antiochus, Eustathius auch Methodius genannt (p. 1101 D Mansi). Wenn er auch keinen näheren Zusatz erhält, so ist doch kaum über die Identität der Persönlichkeiten ein Zweifel. Andreas von Caesarea hat in seinem Commentar zur Apokalypse Methodius mehrere Male genannt: prol. p. 2 ed. Sylburg (Migne gr. CVI, Col. 220): *Περὶ μέντοι τοῦ θεοπνεύστου τῆς βίβλου περιττὸν μηκύνειν τὸν λόγον ἡγούμεθα τῶν μακαρίων Γρηγορίου τοῦ θεολόγου καὶ Κυρίλλου προσέτι δὲ καὶ τῶν ἀρχαιοτέρων Παππίου, Εἰρηναίου, Μεθοδίου καὶ Ἱππολύτου ταύτῃ προσμαρτυρούντων τὸ ἀξιόπιστον.* Comm. in Apoc. 6, 2 p. 23 Sylb. (Migne l. c. 265): *ἡμεῖς δὲ ἐντετυχηκότες Μεθοδίῳ, οὕτως εἰρηκότι ἐπὶ λέξεως.* Init. *ὅτι οὐ χρῆ τὸν Χριστὸν*, expl. *ἀνάπτυξιν ἐποιήσατο ὡς ὑποτέτακται*; zu cap. 12, 1 p. 49 Sylb. (Migne l. c. 320): *Ὁ δὲ μέγας Μεθόδιος εἰς τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν ἐξέλαβεν ἀνάρμοστα τῇ δεσποτικῇ γεννήσει τὰ περὶ αὐτῆς ἡγησάμενος διὰ τὸ ἤδη πρὸ πολλοῦ τετέχθαι τὸν κύριον ἡμῶν. Καλὸν δὲ καὶ αὐτῶν τῶν ῥημάτων τοῦ μακαρίου Μεθοδίου μεμνῆσθαι ὅς φησιν ἐν τῷ λεγομένῳ Συμποσίῳ ἐκ προσώπου Πρόκλης* (lies *Θέκλης*) *παρθένου οὕτως· ἡ γυνὴ καὶ τὰ ἑξῆς* (cf. Sympos. 8, 5 sq. p. 181 ed. Allat.); zu c. 13, 1 p. 55: *Τοῖς δὲ ἁγίοις Μεθοδίῳ καὶ Ἱππολύτῳ καὶ ἑτέροις εἰς αὐτὸν τὸν ἀντίχριστον κτλ.* Leontius Byzant. nennt de sectis III, 1 *Μεθόδιος ἐπίσκοπος Πατάρων* neben Ignatius, Irenaeus, Justin, Clemens, Hippolyt, Dionysius Areopag., Gregor. Thaumat. und Petrus von Alex. unter den Lehrern der Kirche, die bis auf die Zeit Constantins gelebt haben. Maximus Confessor, Schol. in Dionys. Areopag. (Opp. I, 92 A. ed Combefis): *ἀνάγνωθι Μεθοδίου τοῦ ἁγίου μάρτυρος καὶ Ὀλυμπίου Ἀδριανουπόλεως ἐπισκόπου τῆς Λυκίας* (lies: *καὶ Ὀλύμπου ἐπισκόπου τῆς Λυκίας καὶ Ἀμμωνίου τῆς Ἀδριανουπόλεως*; vgl. p. 24 A) *τὰ κατ' αὐτοῦ* (d. h. Origenes, de resurr.) *τὰ αὐτῶν περὶ ἀναστάσεως γραφέντα.* In dem lib. II rerum sacrarum des Leontius und Johannes Presbyter ist de autexusio und de resurrectione excerpirt. de autex. 16, 2: *Πρὸς μὲν τοῦ θεοῦ τοὺς ἀνθρώπους.* — 17, 4: *τὸ κακὸν ἐστὶν ὁ* [illegible]*κων* = Leont. rer. sacr. lib. II tit. *περὶ θανάτου* und t. 3 (Mai, Script. vet. nova Coll. VII, 102 und 92 f.) De resurr. *τῷ ἑκάστῳ προσεῖπε — ἀναγκαῖον* (p. 102); I, 38, 1: *ὁ δὲ θάνατος πρὸς ἐπιστροφήν.* — 4: *τὸ αὐτεξούσιον ὑπερβάντα δικαιοσύνης* = Leont. rerum sacr. l. II, tit. *περὶ θανάτου* (Mai l. c. p. 92 etwas verändert). I, 44, 4: *ἐφ' ἡμῖν γὰρ οὐ τὸ ἀφανίσαι* — 45, 1: *καὶ ἀρετῆς*

τὰ ἀμοιβαῖα = Leont. l. c. tit. *περὶ αὐτεξουσίου* (Mai l. c. p. 92). II, 4, 7: *Ὅθεν δὴ γενναίως ὥσπερ στρατιώτας* — 5, 2: *γνώσεως τοῦ θεοῦ* = Leont. l. c. tit. *περὶ τοῦ νήφειν* (Mai l. c. VII, p. 102 als aus de autexusio). Auch Justinian hat in seinem Brief an den Patriarchen von Constantinopel, Mennas (Mansi, Coll. Concil. IX, Migne gr. LXXXVI) Methodius benutzt, wenn er ihn auch nirgends mit Namen nennt: de resurr. I, 32, 2: *εἰ γὰρ διὰ τὴν ἁμαρτίαν.* — 3: *βασανιζόμενος διὰ τῶν δεσμῶν* = Iustinian l. c. Migne C. 951 A. 34, 4: *ἄνθρωπος δὲ ἀληθέστατα λέγεται* — *σῶμα χωρὶς ψυχῆς* = Iustinian l. c. C. 953 A. Auch Procopius hat in seinem Commentar (bei Mai, Classici auctores VI abgedruckt) Methodius flüchtig benutzt (vgl. Bonwetsch a. a. O. S. XXVIII). Citirt wird ausdrücklich neben anderen berühmten Lehrern der Kirche auch Methodius (*ἐν τῷ Ἀγλαοφῶντι Μεθόδιος*) Migne, LXXXVII, Col. 221. Anast. Sin., in Hexaem. X (Migne, LXXXIX, 1045): *Atque qui dicit quidem, ait ipse Methodius, protoplastum habuisse corpus firmiusve longe melius, quod ordinem habebat intermedium inter interitum et incorruptionem seu remotiorem ab interitu, is minime aberrarit* (de res. 33, 3?). Germanus CP citirt Method. gegen Orig., ohne die Schrift (de resurr.) genauer zu nennen (de haeresib. et synod. 9 [Migne, XCVIII, 45 sq.]): *σφαιροειδῆ δέ τινα σώματος ἔγερσιν καὶ μὴ αὐτὴν τὴν πλάσιν τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῷ ἰδίῳ σχήματι ἀνίστασθαι μυθευόμενος, ὡς ἔστι καταμαθεῖν ἐκ τοῦ πονηθέντος κατ' αὐτοῦ* (d. h. Origenes) *λόγου Μεθοδίῳ τῷ μεγάλῳ.* In der Schrift de operatione animarum separatarum (herausgeg. von Leo Allatius in der Abhandlung de utriusque ecclesiae occidentalis atque orientalis perpetua in dogmate de purgatorio contentione, Romae 1654 [die älteren Ausgaben enthalten Eustratius nicht]) sagt Eustratius: *Καὶ Μεθόδιος δὲ ὁ ἅγιος μάρτυς καὶ ἐπίσκοπος ἐν τῷ λόγῳ τῷ πρὸς Ἀγλαοφῶντα τοιαῦτά φησιν, ὡς ἀπὸ τοῦ Ὠριγένους παρατιθέμενος* (bei Allatius, Diatrib. de Methodiorum scriptis p. 325 sq.). Gemeint ist mit dem *λόγος πρὸς Ἀγλαοφῶντα* die Schrift de resurrectione, die Eustratius benutzt hat. Vgl. de resurr. III, 18, 4 *αἱ δὲ ψυχαὶ ὑπὸ τοῦ δημιουργοῦ* — 5 *ὧδε καὶ ἐναντιούμενον ἑαυτῷ δηλῶσαι* = Eustrat. de operation. animar. separat. ed. Allatius. 18, 8 *ὁμολογεῖ γοῦν αὐτὸς* — *καὶ αὐτῇ διατυπωθήσεται.* Eustrat. l. c. Eusebius von Thessalonich und der aphtardoketische Mönch Andreas, von denen Photius Excerpte aufbewahrt hat (Bibl. cod. 162), nennen den Methodius ebenfalls unter den grossen Lehrern der Kirche: *παρατίθησι δὲ τὰς κατὰ τοὺς ἐλέγχους ἀποδείξεις ... ἐκ τῶν λογάδων πατέρων Ἀθανασίου τε καὶ τριῶν Γρηγορίων ... Βασιλείου τε τοῦ Καισαρείας καὶ Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου Κυρίλλου τε τοῦ Ἀλεξανδρείας καὶ τοῦ Κωνσταντινουπόλεως Πρόκλου ἀλλὰ δὴ καὶ Μεθοδίου τοῦ ἱερομάρτυρος καὶ Κοδράτου.* Der Letztere ist, wie Harnack, Die Überlieferung d. griech. Apolog. Texte u. Unters. I, 1. 2 S. 109 wahrscheinlich gemacht hat, der christliche Apologet Quadratus. In der Doctrina patrum (bei Mai, Veterum scriptor. nova coll. VII, 1 sqq.), die von Sirmond (vgl. Mai in der praef.) dem Anastasius Presbyter zugeschrieben, nach Loofs (Leontius von Byzanz Texte u. Unters. III, 1, 95 ff.) unbekannter Herkunft ist, wird I, 32, 7 f. de resurrect. (cfr. Bonw. zu 39, 1) citirt; doch ist dem Verfasser die Schrift nicht selbst bekannt gewesen, sondern er schöpft aus Epiphanius (s. Mai l. c. p. 49). Ps.-Johannes Damascenus hat in den sacra parallela Stücke aus de resurr. aufbewahrt: I, 30, 3 *μεῖζον γὰρ ἀγαθὸν* — *τοῦ ἄλλον ἀπαλλάξαι* = Joh. Damasc. Sacra Parall. (II, 331 D ed. Leq.). I, 34, 3 *ὁ δὲ θεὸς καὶ ἀθανασία* — *καὶ ὕδατι προσέταξε φέρειν* = II, 311 A Leq. 5. *ἐξαγαγέτω λέγεται τὰ ὕδατα* — *καὶ ἔπλασε τὸν ἄνθρωπον.* Johann. Damasc. l. c. II, 20, 7 ff. *εἰ ἐκ τοιαύτης* — *ἀλύτοις* = II, 763; 23, 1 *ἐθεασάμην γὰρ* — *θέλεις* = ib. In der orat. II de imaginibus wird mit der Aufschrift: *Τοῦ ἁγίου Μεθοδίου*

ἐπισκόπου Πατάρων περὶ ἀναστάσεως λόγῳ β' II, 34, 1 *Αὐτίκα οὖν τῶν τῇδε βασιλέων — 2 καὶ δόξαν αὐτοῦ ποιηθέντας νοοῦμεν* (opp. I, 389 ed. Lequien) citirt. In den Acten des zweiten nicänischen Concils (781) wird Methodius von Johannes Thessalonicens. unter den Vätern der Kirche citirt (actio V): *Καὶ τοῦτο πολλοὺς τῶν ἁγίων ἡμῶν πατέρων φρονήσαντας εὑρίσκομεν, ὧν ἐστι Βασίλειος ὁ μέγας καὶ ὁ ἐν ἁγίοις Ἀθανάσιος καὶ ὁ μέγας Μεθόδιος καὶ οἱ ἀμφ' αὐτούς* Mansi, Amplissima Concil. Coll. XIII, p. 165 Bm). Diese Zusammenstellung zeigt, welches Ansehen Methodius in der späteren Zeit genoss, hauptsächlich wohl wegen seiner Stellung zu Origenes. Photius hat noch ein Corpus Methodianum besessen, das von dem in der slavischen Übersetzung erhaltenen etwas verschieden war. Er hat davon reichhaltige Auszüge seiner Bibliotheca einverleibt, die z. Th. vollständiger sind, als der nicht selten sehr eklektisch übersetzende Slave (vgl. Bonwetsch a. a. O. S. XIV. 264 f.). Er nennt folgende Schriften, die er gelesen hat: *Ἀνεγνώσθη τοῦ ἁγίου Μεθοδίου ἐπισκόπου καὶ μάρτυρος ἐκ τοῦ περὶ ἀναστάσεως λόγου* . . . c. 234; 2) *Ἀνεγνώσθη ἐκ τοῦ ἁγίου μάρτυρος Μεθοδίου καὶ ἐπισκόπου τοῦ Περὶ τῶν γενητῶν ἐκλογὴ κατὰ σύνοψιν.* Cod. 235; 3) *Ἀνεγνώσθη τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ Περὶ αὐτεξουσίου τῆς ἴσης καὶ αὐτὸς τυχὼν συντομίας.* Cod. 236; 4) *Ἀνεγνώσθη τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ Περὶ ἁγνείας ὅς καὶ ἐν ὁμοίῳ συνόψεως ἐξεδόθη τύπῳ.* Cod. 237. Davon ist erhalten 4) = *Συμπόσιον*, 1 und 3) in Fragmenten. Aus der Schrift des Photius Contra Latinos theilt L. Allatius (Diatriba p. 320) folgendes Citat mit: *Εἰ καὶ τῆς ἀκριβείας ὡς ἄνθρωποι παρεσύρησαν, ὃ πολλοὶ πεπόνθασι τῶν μεγάλων ἔν τισιν ὡς Ἀλεξανδρείας Διονύσιος καὶ Μεθόδιος ὁ Πατάρων καὶ ὁ δεῖνα τῶν ἐπὶ ἁγιωσύνῃ ὀνομασθέντων ὧν τινας ῥήσεις οὐκ ἀποδεχθῆναι τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ταῦτα ἐπὶ τοῖς ἄλλοις σφόδρα θαυμαζομένων.* Vgl. de s. spiritus mystagogia 75 (ed. Hergenröther p. 76): *τὸν ἐν ἱερομάρτυσι λάμποντα τῶν Πατάρων τὸν μέγαν Μεθόδιον, ὃς ἀγγέλων τὴν ἀσώματον καὶ ἀπαθῆ φύσιν πρὸς ἔρωτα βρότειον καὶ ὁμιλίαν σωμάτων καταπεσεῖν οὐκ ἐλαύνει δόξης.* Ferner ep. I, 24, 21 (Migne, 102, 813): *καὶ τὸν ἐν μάρτυσι μέγαν Μεθόδιον ὃς τοὺς ἀρχιερατικοὺς τοῦ Πατάρων θρόνου ἐπιδαλιούχησεν οἴακας* (s. auch u. das Stück, das von Allatius unter dem Namen des Georgius Corcyrensis mitgetheilt ist). Freculphus († 851) hat in seinem Chronicon III, 3, 21 (Migne P. L. 106, C. 1201 sq.) nur Hieronymus, de viris inlustribus ausgeschrieben mit geringen Abweichungen, die sich z. Th. als Textfehler erklären (*Methodius olim Lyciae episcopus* statt *Olympi*). Was er mit *adversus Porphyrium confecit librum commiatum* sagen will, ist nicht ganz klar: Allatius, Diatriba p. 314 sq. will statt *commiatum commentarium* einsetzen, was auch keinen passenden Sinn giebt. Oecumenius hat in seinem compilatorischen Commentar zu den paulinischen Briefen auch Methodius ausgeschrieben, doch nicht in wörtlicher Anführung, sondern nur in freier Anlehnung. Daher er als Zeuge für die Wiederherstellung des Textes nur von untergeordneter Bedeutung ist. De resurr. III, 14, 4. *καὶ τοῦτό ποτε ἡμῶν τὸ σῶμα* — 5 *ἀνίσταται καὶ οὐχ ἕτερον.* = Oecumen. in ep. ad Philipp. 3, 21. 16, 9 *σῶμα λέγεται πνευματικὸν — ἁγίῳ διοικούμενον* = Oecum. in I. Cor. 15, 44. cfr. ad Rom. 7, 18 ff. 8, 7 (Bonw. S. 201 f. 181) ad I. Cor. 15, 49 (S. 231) ad II. Cor. 5, 1 (S. 224) Oecum. in apoc. praef. (Cramer, Cat. VIII p. 173): *Μεθοδίῳ τῷ σοφωτάτῳ ἐπισκόπῳ Πατάρων ἐν τῷ Περὶ ἀναστάσεως.* Suidas hat, wie sonst, einfach die griechische Übersetzung von Hieronymus, de viris inlustr. in sein Lexikon aufgenommen s. s. v. *Μεθόδιος* (II, 752 Bernh.). Ein kleines Fragment, de resurr I, 30, 3. *μεῖζον γὰρ ἀγαθὸν — τοῦ ἄλλου ἀπαλλάξαι*, das auch Ps.-Johannes Damascenus in den Sacra Parall. aufbewahrt hat (s. o.), findet sich in der Melissa des Antonius (Migne, P. G. 136, C. 1145, wiederholt C. 1153). Das Verhältnis-

zu Damascenus macht es aber unwahrscheinlich, dass Antonius eine selbständige Kunde von der Schrift des Methodius besessen hat. Von Georgius Corcyrensis wird Methodius ebenfalls unter den Lehrern der Kirche aufgezählt: *Προφασίζονται δὲ ὅτι Ἀμβρόσιος οὕτως εἴρηκεν ἐν τοῖς περὶ αὐτοῦ λόγοις, ἔτι δὲ Αὐγουστῖνος καὶ Ἱερώνυμος ὑπὲρ ὧν ἀπολογητέον ὡσεὶ νενοθεύκασι τὰς τούτων συγγραφάς. Τινὲς ἢ κατ' οἰκονομίαν ἴσως εἰρήκασιν ἢ καὶ ὁ μέγας ἐχρήσατο Βασίλειος παρ' ἑαυτῷ φυλάττων ἄχρι τινὸς ἀπόρρητον τοῦ παναγίου πνεύματος τὴν θεολογίαν, ἢ καὶ τῆς ἀκριβείας ὡς ἄνθρωποι παρεσύρησαν ὃ πολλοὶ πεπόνθασι τῶν μεγάλων ἔν τισιν ὡς ὁ Ἀλεξανδρείας Διονύσιος καὶ Μεθόδιος ὁ Πατάρων καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ Πιέριος καὶ Πάμφιλος καὶ Θεόγνωστος καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος ὁ αὐτοῦ μαθητής. Τινὰς γὰρ αὐτῶν ῥήσεις οὐκ ἀποδεχόμεθα, καίτοι τ' ἄλλα σφόδρα θαυμάζονται* (bei Allatius Diatriba p. 320 sq. Doch steht das Stück sonst unter dem Namen des Photius [adv. veteres Romae asseclas 9 p. 115 ed. Hergenröther] s. o.). Der Name des Methodius begegnet endlich auch in den Martyrologien und Menologien: Martyrologium Romanum, XIV Kal. Octobris: *Natalis sancti Methodii, Olympi Lyciae et postea Tyri episcopi, sermonis nitore ac doctrina clarissimi, qui ad extremum novissimae persecutionis, ut scribit sanctus Hieronymus, in Chalcide Graeciae martyrio coronatus est.* Nach der eignen Angabe also Hieronymus (de viris inlustr. 83) entlehnt. Das Menologium Graecum iussu Basilii imperatoris editum ad diem XX Iunii (III, p. 138 ed. Urb. 1727): *Μεθόδιος ὁ τοῦ Χριστοῦ ἱερομάρτυς ἐκ βρέφους ἑαυτὸν τῷ θεῷ ἀναθεὶς σκεῦος τίμιον καὶ δοχεῖον τοῦ θείου πνεύματος γέγονεν. Ὅθεν καὶ ψήφῳ θεοῦ τῆς ἀρχιερωσύνης ἀξιωθεὶς καὶ τῆς ἐν Πατάροις ἐκκλησίας ἐπίσκοπος γεγονὼς καλῶς ἐποίμανε τὸ ποίμνιον ἑαυτοῦ. διὸ καὶ τὴν Ὠριγένους αἵρεσιν πλεονάζουσαν ἰδὼν ὡς ἄριστος ποιμὴν τῷ θείῳ πυρὶ τῶν αὐτοῦ λόγων κατέφλεξε. καὶ μὴ φέρων ὁ ἐχθρὸς διάβολος τὴν αὐτοῦ παρρησίαν καὶ ἔνστασιν ἐξώπλισε τοὺς αὐτοῦ ὑπουργοὺς πρὸς τὴν τούτου ἀναίρεσιν. ὁ δὲ καὶ πρὸ τοῦ θανάτου τῆς αὐτοῦ μαρτυρίας νέκρωσιν ζωηφόρων ἐνδυσάμενος καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν νεκρὸν ἑαυτὸν λογιζόμενος κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον Παῦλον ξίφει τὴν ἱερὰν καὶ μακαρίαν αὐτοῦ κεφαλὴν ἀποτμηθείς, πρὸς κύριον ἐξεδήμησε χαίρων καὶ ἀγαλλόμενος.* Vgl. Acta Sanctor. Iuni. V, p. 4. Im Wesentlichen stimmt hiermit auch die Notiz des Synaxariums in Menaeo, dies X Iulii überein, wo sich aber noch folgender Zusatz findet: *οὗτος ὁ θεῖος τῷ ὄντι τοῦ θεοῦ ἱερεύς τε καὶ μάρτυς κατέλιπεν ἡμῖν συγγράμματα τῆς αὐτοῦ φιλοπονίας πάσης γνώσεως καὶ ὠφελείας τυγχάνοντα. Ἀλλὰ καὶ περί τῶν μελλόντων σαφέστατα, προεθέσπισε καὶ προηγόρευσεν εὐκρινέστατα, περί τε τὰς βασιλέων ἐναλλαγὰς καὶ μεταβολὰς καὶ μεταποιήσεις καὶ ἐθνῶν ἐκδρομὰς καὶ χηρῶν καὶ τόπων ἐρημώσεις καὶ ἀφανισμούς, περί τε ὀρθοδόξων καὶ αἱρετικῶν βασιλέων καὶ περὶ τῆς συντελείας τοῦ κόσμου καὶ περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου καὶ τῆς αὐτοῦ βασιλείας καὶ τοῦ ἀφανισμοῦ καὶ πανολεθρίας πάσης σαρκὸς ἀνθρωπίνης. ταῦτα πάντα σαφέστατα ὁ θεῖος οὗτος προεθέσπισεν.* Diese Notiz bezieht sich auf die im Mittelalter weit verbreitete, dem 8. Jahrh. angehörige (s. v. Gutschmid, Jahrbb. f. Philol. u. Paedag. 1857, S. 616 f. Bonwetsch a. a. O. S. XXXVIII) Apokalypse, die mit Methodius von Olympus nichts zu thun hat (Bonwetsch S. XXXVIII.) Auf dieselbe Schrift beziehen sich auch die Angaben, die Ebedjesu in seinem Catalogus von Methodius macht (Assemani, Bibl. orient. III, 1, 27 sq.). Von Allatius werden noch folgende auf Methodius bezügliche Stellen citirt, über deren Ursprung nichts Näheres zu ermitteln ist: „*Graeci Canonis in eundem* (gemeint kann nur Methodius sein, der aber vorher nicht genannt ist) *Ode III: Τῆς παρθενίας τὸ σεπτὸν καὶ τῆς ἁγνείας τὸ κάλλος διὰ πείρας, ἐν-*

δοξε, μαθών, σοφίᾳ τῇ σῇ καὶ λόγων χάριτι, πᾶσαν τὴν τούτων καλλονὴν ὑποδεικνύεις, θεόφρον, καὶ τὴν αἰωνίζεσθαι φαιδρότητα. Στερεωτέρας ἐδωδῆς πνευματικῶν συμποσίων ἐμπλησθέντες πάνσοφοι τῶν σῶν τὴν ὄντως τροφὴν ἐκεῖθεν τρέφονται τὴν διαμένουσαν ἀεὶ συμφυομένην ἀρρεύστως καὶ συναιξομένην τοῖς μετέχουσιν. (Allatius Diatriba p. 315.) Die Worte sollen sich nach Allatius auf das *Συμπόσιον* beziehen. Auf die Schrift de resurr. zielen die Worte: „Troparion in Canone“: *Ἡ τῶν σῶν λόγων καλλονὴ καὶ ἡ τῆς γνώσεως σάλπιγξ καὶ δογμάτων εὔσημος φθογγὴ εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν, ὅσιε, πάντας καλοῦσα τοὺς πιστοὺς πρὸς μετουσίαν, παμμάκαρ, τῶν οὐρανίων ἀπολαύσεων.* (Allatius l. c. p. 324 sq.) Beide Stellen sind vielleicht Menaeen entnommen. Die letztgenannte Schrift soll nach Allatius l. c. p. 325 auch benutzt sein von dem Auctor eclogae de Dogmatibus fidei tit. 19. 21, eine Schrift, die vielleicht mit der oben erwähnten Doctrina Patrum identisch ist.

Es erübrigt nun noch einige Hss. aufzuzählen, in denen Fragmente von Methodius erhalten sind. Zunächst Cod. Coislin. 276, für Bonwetsch durchweg neu verglichen von Prof. Jacob, nachdem Pitra, Analecta sacra III, 617 Stücke daraus mitgetheilt hatte. Ferner Cod. Coislin. 294. Zahlreiche Fragmente, die eine eingehende Untersuchung noch verdienen, enthält der bekannte Cod. Rupefucaldinus, jetzt Berol. Philipps 1450. Vatic. Regin. 6 (s. Pitra, Analecta sacra III, 612) und Cod. Petropolit. Graec. 122 sc. XII (von Bonwetsch benutzt) bieten *ἀλλ' ἴσως μὲν κτλ.*, de resurr. I, 36. Zu prüfen ist noch der wahrscheinlich werthvolle Cod. Mosquens. typogr. Synod. 5 sc. X (Bonwetsch S. XXVII), der noch nicht genauer bekannt ist. De resurr. II, 24, 3 *ὁρᾶν γάρ μοὶ τὸν θεὸν* — 25, 10 *τὰ σώματα ταῦτα ἀνώλεθρα* findet sich in Cod. Vatic. 1611 (hrsg. von Simon de Magistris, Acta martyrum ad Ostia Tiberina, Romae 1792, Append. p. 462) und Cod. Palat. 20 (hrsg. von Mai, Scriptorum Veterum Nova Coll. IX, p. 680 sq.). Aus der Schrift *Κατὰ Πορφυρίου* enthält drei Fragmente der Cod. Monac. 498 sc. X, von denen zwei zuerst von Gretser, De sancta cruce II, p. 500. 502 (Ingolst. 1600) veröffentlicht wurden; ein weiteres Stück gab nach derselben Münchener Hss., die schon Gretser benutzt hatte, L. Allatius in der Diatriba heraus p. 349 sq. Noch ein Stück befindet sich im Cod. Monac., das wie die übrigen von Bonwetsch neu verglichen worden ist. Eine Abschrift von Monac. Gr. 498 ist vielleicht Dresdens. A. 1. 2, der f. 714 die gleichen Fragmente wie M. enthält. Endlich sind die Catenenhss. zu berücksichtigen, die Citate aus Methodius (ob diesem?) enthalten. Zu Hiob hat Pitra, Analecta sacra III, 603 sqq. eine Reihe von Fragmenten zusammengestellt nach Cod. Vatic. 338. 697. 749. 750. 751. Palat. 230. II. Regin. 1. Mosquens. 342 (olim 329) und 384. Zu vgl. ist Laurent. pl. V, c. 27 (so nach Bandini I, p. 52 sq., Bonwetsch hat 25). Vgl. ferner Bodl. Grabe 15 f. 181. Barocc. 176. 178. Laud. Graec. 30. Aus Cod. Mosquens. Bibl. Syn. 385 membr. sc. X hat Caspari neben Fragmenten zu Hippolyt, Dionysius Alexandr., Eusebius Roman. u. a. auch ein Fragment von Methodius, de resurr. herausgegeben, auf das Bonwetsch erst nachträglich aufmerksam gemacht worden ist, in der Zeitschrift: Tidskrift for d. evangel. lutheriske kirke. Ny Raekke V, Heft 4 Bl. 571 f. Init.: *τοῦ γὰρ οὖν πρὸ τῆς παραβάσεως* expl.: *τοῦ τῆς ἀθανασίας ξύλου μεταλαβεῖν.* Die Fragmente aus der Schrift gegen Porphyr. sind folgende: I. Inc. *Ἐπεδήμησεν ὁ υἱὸς* expl. *χωρῆσαι δυνατόν.* II. Inc. *Ἐπειδὴ γὰρ δύναμις* expl. *θεὸν ὑπάρχουσα.* III Inc. *Οἴονταί τινες καὶ τὸν* expl. *τῆς σαρκός.* IV. Inc. *Μετάνοια τοῦ ἁμαρτήματος* expl. *ἀρτισυστάτου.* V. Inc. *Ἡμέτερον μὲν ὄντως* expl. *ὄντα τοιαῦτα.* Aus der Schrift de martyrio findet sich im Cod. Coislin. 276 f. 251 ein Fragment. Inc. *Πάσης ἀγαθῆς ἡ καταρχὴ* expl. *τῷ θεῷ.* Aus de resurr. theilt Pitra,

Anall. S. III, 610 sqq. zwei Stücke mit: I. Inc. *Τὸ δὲ γεγραμμένον* expl. *πνεύματι ἁγίῳ* (Cod. Vat. 2022 f. 337). II. Inc. *Τοιγαροῦν πρὸ τῆς παραβάσεως* expl. *μεταλαβεῖν* (Cod. Vat. Reg. 6 f. 45). Zu II vgl. de resurr. I, 36, 2. — Coislin. 276 Fragmente: auf f. 141. 234^b. 143^b. 160. 236. 146^b. 234. 79. 103. 81^b. 82. 139^b. 140. 82. 83^b (nach dem slavischen Text geordnet). Die Initien finden sich im Register. Ebendort sind auch die Initien der Catenenfragmente verzeichnet. Dubia bei Bonwetsch S. 345 f. I. *Δικαιοσύνη ἐστὶν ἡ — ἀντιπαρέχεται.* II. *Πονηρία ἀρετήν τε — γνοίη.* III. *Μήπως ἄρα — ὑπόστασιν.*

Fragmente zur Genesis (ausser bei Leontius et Iohannes rer. sacrar. lib. vgl. Allatius, Diatriba p. 340) in einem Cod. Barberin. 185 (Allatius l. c. p. 357) Cod. Paris. Reg. 1825, von dem Bodl. Grabe 5 f. 5 sqq eine Abschrift ist. Zu den Pss. erwähnt Allatius (l. c. p. 357) Cod. Barber. 4, der auch Fragmente zum Hohenlied und zu Habakuk enthalte. Endlich wäre noch zu nennen Cod. Bodl. Miscell. 184 sc. XIII, eine Collectio sententiarum de natura Christi enthaltend, in welcher auch Methodius citirt wird (ob Bodl. Grabe 11 f. 3 sqq. hiervon eine Abschrift ist?).

Syrische Fragmente hat Pitra veröffentlicht (Analecta sacra IV, 203 sqq. Vgl. auch Lagarde, de Geoponic. versione Syriaca [Programm d. Luisenstädt. Realschule in Berlin 1855] S. 22 Anm. 4; vgl. Ges. Abhandll. 1866, S. 144) nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17214 f. 78 und 17191 f. 59^r. Vgl. 12156 f. 70^r (über Joh. 9, 4). Zum Convivium sind Fragmente erhalten im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17194 (sc. IX) mit der Aufschrift: קריסא מיתראיס דבשיאלא מכתב מטל בתוליתא; ferner 12155 f. 70^r. 12532 f. 51^r (s. Wright, Catalogue II, 932. 960. 1003). Ein nicht näher bezeichnetes Fragment unter dem Namen des Methodius befindet sich im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12155 f. 123^r (Wright, Catal. II, 941).

Verzeichniss der Schriften:

1) Convivium (*Συμπόσιον*). 2) de autexusio. 3) de vita. 4) de resurrectione libri III. 5) de cibis. 6) de lepra. 7) de sanguisuga.

---

8) de creatis (Excerpte). 9) adv. Porphyrium (Fragmente). 10) de martyribus (Fragmente). 11) Comment. in Iob (Fragmente).

---

12) de Pythonissa (verloren). 13) Comment. in Cantic. Cantic. (verloren). 14) Comment. in Genes. (verloren). 15) Xeno, ein Dialog (verloren, wenn nicht identisch mit 8).

Unecht sind die Reden:

1) in ramos palmitarum. 2) in Hypapanten und 3) die Apocalypsis.

[Vgl. Bonwetsch, Methodius von Olympus I, 1891. Aus der älteren Zeit bes. Allatius, diatriba de Methodiis, auch bei Migne CPG X; ferner Jahn's Ausgabe der Werke, Halis Sax. 1865 mit der Abhandlung Methodius Platonizans].

35. Adamantius (Pseudo-Origenes), Dialog gegen die Marcioniten.

Dialogus de recta in deum fide. I. Insc. *Ἀδαμαντίου διάλογος περὶ τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως. διάλεξις Ἀδαμαντίου τοῦ καὶ Ὠριγένους* (anders Wetstein)... *κατὰ πρόσωπον ἀνέμου.* Inc. *Αδ. Οἱ τὸν φιλαλήθη καὶ φιλάνθρωπον τρόπον,* expl. *τὸ πρότερον ὁποῖον δένδρον ἦν;* II. Inc. *Μαρκ. Ἐγὼ ὁρίζομαι οὐ τρεῖς ἀρχὰς εἶναι,* expl. *δοξάζοντα καὶ οὕτως φρονοῦντα.* III. Inc. *Μαριν. Βραχέα βουλομένου μου γυμνάσαι, ἀνέχεσθε,* expl. *κατὰ φύσιν δείκνυται ὂν κακὸν, ἀλλὰ κατὰ σύμβασιν.* IV. Inc. *Δροσ. Ἀκροασάμενος ἐπὶ πολὺ Μαρίνου τε καὶ τῶν σὺν αὐτῷ,* expl.. *τουτέστι τὸν περὶ τῆς ἀναστάσεως λόγον.* V. Inc. *Μαριν. Εἰ*

βούλει ὑπὲρ τῆς ἀληθείας γενέσθαι. expl. *καὶ ἦσαν ονειδος ἐξ υἱῶν Ἰσραήλ.* In den Werken des Origenes findet sich unter den dem Origenes fälschlich beigelegten Schriften auch ein Dialog in fünf Büchern, genauer fünf Dialoge, deren hauptsächlicher Zweck die Bekämpfung der Marcioniten ist. Bereits die Verfasser der Philocalia, Basilius d. Gr. und Gregor v. Nyssa, kennen Origenes als Autor: *Αὐτολεξεὶ δ' εὕρηται ταῦτα* (d. h. das von Euseb. dem Maximus zugeschriebene Stück aus Methodius' Schrift *περὶ τοῦ αὐτεξουσίου*, s. o.) *κείμενα καὶ ἐν τῷ Ὠριγένους πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικοὺς διαλόγῳ, Εὐτροπίου δικάζοντος, Μεγεθίου δὲ ἀντιλέγοντος* (Philoc. 24. XXV, 246, 1 sqq. Lommatzsch). Unter dem Namen des Origenes hat dann der Dialog auch späterhin in Rufin's lateinischer Übersetzung im Abendlande Verbreitung gefunden. In den späteren abendländischen Verzeichnissen der Werke des Origenes wird daher auch der Dialog gegen die Marcioniten mit aufgeführt. Theodoret (haer. fab. prooem.) unterscheidet den Origenes und Adamantius als Ketzerbestreiter.

Die erhaltenen griechischen, nicht sehr alten Handschriften gehen, wie sich beweisen lässt, auf einen Archetypus zurück. Es sind folgende:

1. Cod. Venet. Marc. 496 (Bess.) membr. sc. XII (Zanetti I. 260; noch nicht verwerthet. Die für Methodius in Betracht kommenden Stücke sind für Bonwetsch collationirt worden [Methodius v. Olympus I. XVI; vgl. Caspari, kirchenhistor. Anecdota I, III A. 1]).
2. *Cod. Paris. gr. 460 sc. XVI (Omont p. 50).
3. *Cod. Paris. gr. 461 sc. XVI (Omont p. 51).
4. Cod. Paris. gr. 817 sc. XVI.
5. *Cod. Bodl. Misc. 25 f. 122 sc. XV.
6. Cod. Bodl. Misc. 59 sc. XVII (Wetstein's Handschrift?)
7. *Cod. Vatic. 1089.

Alle diese Hss. haben einen und denselben Fehler, der in ihrem Archetypus durch Blätterversetzung entstanden sein muss. Ein beträchtlicher Theil des zweiten Dialoges ist nämlich in den fünften hineingerathen. *Ποία γὰρ ἀκολουθία ἐν τούτῳ τῷ λόγῳ* (XVI, 404, 3) — *ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων* 415, 26 gehört hinter *ἐγράφη δὲ πρὸς νουθεσίαν ἡμῶν*, 318, 11. Das zeigt nicht nur der Zusammenhang, sondern auch die lateinische Übersetzung Rufin's. Diese ist von Caspari, Kirchenhistor. Anecdota I (1883), 1 ff. zum ersten Male nach einer Schlettstadter Hss. Cod. Seletstadt. 96 sc. XII herausgegeben worden. Dass sie nicht ganz selten gewesen ist, beweisen nicht nur die Bekanntschaft späterer lateinischer Schriftsteller mit dem Dialoge (s. o., vgl. auch Praedestinatus I, 21. 22. 43), sondern auch das öftere Vorkommen von Hss. in alten Katalogen, z. B. im Lorscher Katalog bei Mai, Spicileg. Roman. V, 181 (= Becker, Catalog. bibl. antiqui 101, Nr. XXXIV); im Katalog der Fuldaer Bibliothek bei [Kindlinger], Katalog und Nachrichten der ehemaligen aus lauter Hss. bestandenen Bibliothek in Fulda 1812. 59 Nr. 14. Origenes, Contra V haereticos. fol. Man darf daher vielleicht hoffen, dass mit der Zeit das handschriftl. Material noch vermehrt werden wird.

Für die Textherstellung ist wichtig, dass Adamantius stellenweise Methodius stark ausschreibt (s. die Nachweise bei Bonwetsch, Methodius v. Olympus I, XVI und den Apparat zur Schrift de autexusio).

Vgl. Th. Zahn, ZKG. IX (1888), 193 ff. und Gesch. d. NTlichen Kanons S. 419 ff., der den Nachweis geführt hat, dass die Dialoge in oder um Antiochien i. d. JJ. 300—313 (310—313) abgefasst sind und uns in der Rufin'schen Übersetzung wesentlich treu vorliegen, während der uns erhaltene griechische Text eine durchgreifende Bearbeitung (um 330—337) darstellt. Gewiss ist auch, dass

der ursprüngliche Verf. ausser den h. Schriften des Marcion und dem Methodius eine alte antimarcionitische Streitschrift benutzt hat, die schon von Tertullian und Irenäus benutzt worden ist (Zahn vermuthet die Schrift des Theophilus gegen Marcion).

Editio princ. R. Wetstein 1673. 4⁰.

36. Kolluthus, alexandrinischer Häretiker (?).

Dem kurz vor Arius in Alexandrien als Schismatiker aufgetretenen Presbyter Kolluthus werden von den Zeitgenossen keine Häresieen nachgesagt (Alexander Alexandriae episc. ep. bei Theodoret, h. e. I, 4; Athanas., Apol. c. Arian. 12. 75 sq. 80, s. Gelas. Cyzic. II, 3). Epiphanius, der augenscheinlich nichts näheres von ihm gewusst hat, spricht (h. 69, 2) von Kolluthus und Kolluthianern neben Arianern und sagt von K.: *τινὰ παρατετραμμένα ἐδίδαξεν, ἀλλ᾽ οὐκ ἐνέμεινεν ἡ τούτου αἵρεσις* (scil. sein Anhang), *ἀλλ᾽ εὐθὺς διεσκορπίσθη*. Eine Secte des Kolluthus in Aegypten erwähnt Philastrius (h. 79) und stellt ihr als Gegenhäresie die des Florinus gegenüber. Aber inwiefern der Satz, der die K. zu Häretikern stempeln soll („*dicunt dominum malorum non esse factorem*"), häretisch ist, ist nicht deutlich. (Augustin schreibt h. 65 den Philaster aus, Prädestinatus h. 65 bringt Willkürliches und Entstelltes.) Die Nachricht des Philastrius ist räthselhaft, ihre Quelle unbekannt. Ob sein Kolluthus wirklich mit dem der Alexandriner und des Epiphanius identisch ist, ist nicht ganz sicher. Vielleicht ist ein sehr viel älterer ägyptischer Kolluthus anzunehmen, der einen Theil der Schöpfung nicht auf Gott zurückführte und in einer griechischen Quelle, die Philastrius benutzte, neben Florinus angeführt war.

37. Crescentius, Schrift über den Ostertermin gegen Alexander v. Alexandrien

(vor dem Nicänum).

Epiphan., haer. 70, 9: ... *καὶ ἦν ἁπλῶς φύρσις πολλὴ καὶ κάματος, ὡς πολλοῖς φιλολόγοις οὐκ ἄγνωστον ἐν πόσοις καιροῖς θόρυβος ἐκινεῖτο ἐν τῷ ἐκκλησιαστικῷ κηρύγματι περὶ τοῦ τῆς ἑορτῆς ταύτης* (scil. *τοῦ πάσχα*) *ζητήματος, ἔν τε χρόνοις Πολυκάρπου καὶ Βίκτωρος, ὡς ἡ ἀνατολὴ πρὸς τὴν δύσιν διαφερομένη εἰρηνικὰ παρ᾽ ἀλλήλων οὐκ ἐδέχοντο. ἐν ἄλλοις δὲ ὅσοις καιροῖς, ἔν τε χρόνοις Ἀλεξάνδρου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ Κρισκεντίου, ὡς πρὸς ἀλλήλους εὑρίσκονται ἕκαστος αὐτῶν γράφοντες καὶ διαμαχόμενοι κτλ.* Näheres ist nicht bekannt. Duchesne hat (Rev. des quest. hist. XXVIII p. 31) die Vermuthung aufgestellt, Crescentius sei identisch mit dem Tricentius, an den Petrus v. Alex. (s. dort) seine Schrift über das Passah gerichtet hat.

